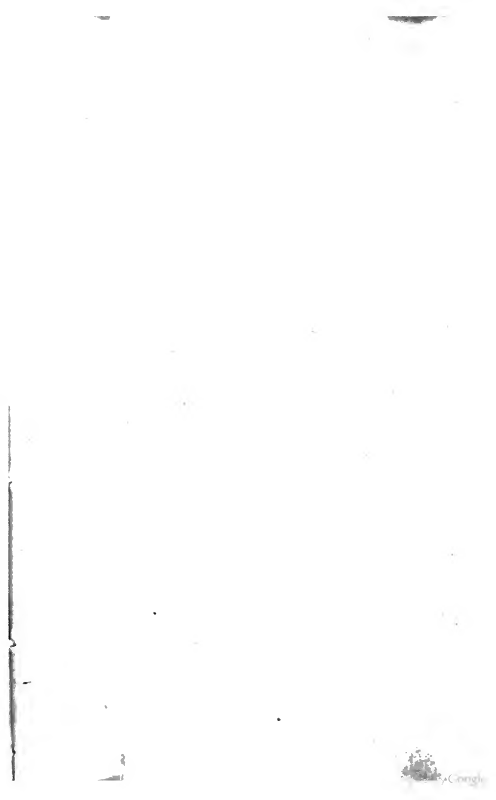






Handbuch

der

Geographie

von

Dr. W. F. Volger,
Rector am Johanneum zu Lüneburg.

Erster Theil.

Vierte stark vermehrte Auflage.

Hannover 1836.
Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung.



Vorwort.

Wie sehr sich der Verfasser durch den Beifall, den sein Handbuch der Geographie gefunden hat, angetrieben fühlte, seinem Werke den möglichsten Fleiß zuzuwenden, wird auch diese vierte Auflage beweisen, die freilich an Bogenzahl nicht bedeutend stärker geworden ist, dennoch aber bei zweckmäßiger Einrichtung des reichhaltigeren Formats und Drucks einen bedeutenden Zuwachs gewonnen hat und hoffentlich beim Gebrauche derselben sich auch als eine in der That verbesserte darstellen wird. Gern gesteht jedoch der Verf., daß er ohne fremde Hülfe nicht im Stande gewesen sein würde, sein Werk so erscheinen zu lassen, wie es jetzt vorliegt. Dankbar erkennt er es an, wie zuvorkommend er von so vielen Seiten bei dieser Arbeit unterstützt wurde, und bedauert nur, daß er manche Materialien gar nicht einmal in dem Umfange, wie sie ihm geboten wurden, benutzen durfte, wenn er nicht über die einmal gesteckten Gränzen hinausgehen wollte. Mögen also diejenigen, welche ihn so bereitwillig mit Hülfsmitteln versahen, den nicht vollständigen Gebrauch derselben nicht für Mißachtung ansehen. Ein Handbuch der Geographie veraltet eigentlich dem Bearbeiter desselben schon unter den Händen, und es kostet in der That Überwindung, bei den täglich sich ereignenden Veränderungen und bekannt werdenden neuen Nachrichten dem Verbessern und Zusetzen endlich ein Ende zu machen; der Verf. darf aber behaupten, daß er bis zum letzten Termine, den der

Drucker ihm zugestand, Alles benutzt hat, um jede bis dahin vorgefallene Veränderung einzutragen oder mangelhafte Angaben und Darstellungen nach den ihm zur Kenntniß gekommenen Nachrichten zu verbessern. Wie viel er dabei den Bemühungen freundlicher Unterstützer, von denen er außer vielen anderen nur v. Strombeck in Wolfenbüttel, Geerz in Schleswig, Päßler in Zerbst, Malten in Strasburg, v. Reden in Hannover, v. Fricken in Asch in Böhmen nennt, verdankt, ist schon oben erwähnt. Mögen diese Ehrenmänner und alle diejenigen, welche sonst noch bereitwillig und zum Theil mühevolle Arbeiten für des Verf. Handbuch übernahmen, seines aufrichtigsten Dankes überzeugt sein. Es ist nicht möglich, das Verdienst jedes Einzelnen der genannten und nicht genannten Beförderer dieser vierten Auflage aufzuzählen, der Verf. aber glaubte um so mehr verpflichtet zu sein, die ihm gewordene Hülfe wenigstens nicht mit Stillschweigen zu übergehen, je entfernter er von dem Gedanken ist, sich mit fremden Federn schmücken zu wollen. Möge nun das hier gelieferte Resultat vereinter Kräfte, welches der Verleger würdig auszustatten nicht unterlassen hat, mit Beifall aufgenommen werden.

Lüneburg im Juli 1836.

Volger.

Einleitung.

Verhältniß der Erde zu den anderen Himmelskörpern; Bewegung derselben. Mathematische Geographie.

Die Erde ist ein Theil des Sonnensystems, d. h. sie gehört mit zu den Himmelskörpern, welche sich um unsere Sonne bewegen, durch sie Wärme und Licht erhalten. Die Sonne selbst gehört zu den Fixsternen, d. h. zu denjenigen Himmelskörpern, die keine eben bemerkbare*) Bewegung haben, und ist entweder eine elektrische Kugel, deren Feuerglanz durch Reibung an der sie umgebenden Atmosphäre entsteht, oder ein an sich dunkler Körper von einer Lichtatmosphäre umgeben. Sie giebt nicht unmittelbar Wärme, denn sonst müßten die Spitzen der Gebirge auf unserer Erde, die ihr näher sind als die Thäler und Tiefländer, wärmer sein als letztere, und gerade im Winter ist die Sonne der Erde näher als im Sommer; sondern regt nur durch ihre Strahlen den in der Erde liegenden Wärmestoff auf. Die Dichtigkeit ihrer Masse ist viermal geringer, als die der Erde, dagegen ist die Schwerkraft der Körper auf der Sonne sieben und zwanzigmal größer als auf dieser. Die im XVII. Jahrh. zuerst beobachteten Sonnenflecken, die oft einen Durchmesser von mehren 1000 Meilen haben, sind vielleicht bloße Risse in der Atmosphäre, durch welche wir den dunkeln Sonnenkörper selbst sehen, so wie dagegen die Sonnenfackeln streifenförmige Anhäufungen von Lichtwolken zu sein scheinen. Merkwürdig ist das Zodiakallicht, welches sich als pyramidenförmiger Lichtschimmer im Frühjahre nach Sonnenuntergang in W., im Herbste vor Sonnenaufgang in O., in der heißen Zone aber Abends und Morgens stets zeigt, so wie die Ungleichheit des scheinbaren Sonnendurchmessers, welche man schon bis auf 700 M. ab- und zunehmend bemerkt hat. Die Beschaffenheit des Sonnenkörpers ist noch völlig unbekannt, jedoch will man Berge auf demselben wahrgenommen haben. Der Durchmesser der Sonne ist 113mal größer als der der Erde, = 194,360 M., und jene übertrifft daher diese an Körperinhalt 1,448,000mal; ja alle Planeten zusammengenommen machen nur den 565sten Theil des körperlichen Inhalts der Sonne aus. Sie dreht sich in 25 Tagen und 14 Stunden von W. nach O. um ihre eigene Achse, hat aber wahrscheinlich noch eine andere Bewegung um eine größere noch unbekannte Centralsonne; so wie überhaupt die zahllosen übrigen Fixsterne vielleicht noch Millionen besondere Sonnensysteme bilden.

Um die Sonne bewegen sich in nicht runden, sondern elliptischen Kreisen 11 Planeten. Die elliptische Form der Planetenbahn entdeckte Keppler († in Regensburg 1630). Die Größe, Umdrehung, Länge der Bahn ꝛc. der Sonne sowohl als der Planeten zeigt folgende Tabelle.

*) Alle Himmelskörper ohne Ausnahme bewegen sich, aber die Fixsterne stehen in so großer Entfernung von uns und beschreiben auf ihrem Laufe so unermeßliche Kreise, daß die Veränderung ihres Standpunktes oft erst in Jahrhunderten bemerkbar wird.

Das Sonnensystem.

	Durchmesser.	Umdrehung um die eigene Achse.	Länge der Bahn.	Umlaufszeit.	Mittlere Entfernung von der Sonne.	Mittlere Entfernung von der Erde.	Trabanten.
Sonne.	194,000 M.	$25\frac{1}{2}$ Tag.	—	—	—	20,666,800 M.	—
1. Mercurius.	600 —	24 Stunden.	50 Mill. M.	88 Tage.	$7\frac{4}{5}$ Mill. M.	24 Mill. M.	—
2. Venus.	1680 —	$23\frac{1}{3}$ —	82 — —	$224\frac{2}{3}$ —	$14\frac{7}{10}$ — —	20 — —	—
3. Erde.	1719 —	24 —	131 — —	365 T. 5 St. 48 M. 51 Sec.	$20\frac{4}{5}$ — —	— —	1
4. Mars.	1000 —	$24\frac{2}{3}$ —	gegen 200 —	1 Jahr 322 T.	$30\frac{4}{5}$ — —	11 — —	—
5. Vesta.	74 —	?	300 — —	3 J. 224 T.	48 — —	34 — —	—
6. Juno.	309 —	?	340 — —	4 — $131\frac{1}{2}$ —	$54\frac{1}{5}$ — —	35 — —	—
7. Ceres.	352 —	?	350 — —	4 — 220 —	$56\frac{1}{5}$ — —	37 — —	—
8. Pallas.	465 —	?	350 — —	4 — $221\frac{1}{2}$ —	$56\frac{1}{3}$ — —	37 — —	—
9. Jupiter.	19,980 —	10 —	663 — —	11 — 313 —	$105\frac{7}{10}$ — —	87 — —	4
10. Saturnus.	16,290 —	11 —	1216 — —	29 — $154\frac{1}{2}$ —	$193\frac{7}{10}$ — —	178 — —	7
11. Uranus.	7,488 —	?	2500 — —	83 — 274 —	$387\frac{9}{10}$ — —	377 — —	6
Mond.	$468\frac{1}{2}$ —	$29\frac{1}{2}$ Tag.		29 — 12 — 44 M. 3 Sec.		51,000 M.	—

Der nächste und fernste Punkt der elliptischen Planetenbahn in Rücksicht auf die Sonne heißt Perihelium und Aphelium; eben so nennt man den Punkt, in welchem die Planeten der Erde am nächsten sind, Perigaeum, wenn sie am fernsten sind, Apogaeum. Die Planeten drehen sich während ihres Laufes um die Sonne auch um ihre eigene Achse. Sie sind, wie die Erde, kugelförmige feste Körper mit großen Unebenheiten, zum Theil so klein oder entfernt, daß sie dem bloßen Auge gar nicht sichtbar sind, wie Uranus, Juno, Pallas, Ceres und Vesta. Möglich ist es, daß es noch unbekannte kleinere oder entfernte größere Planeten gibt. Diejenigen Planeten, welche der Sonne näher stehen als die Erde, gehen bisweilen bei der Sonne vorbei; man nennt dies den Durchgang derselselben. Selten ist der Durchgang der Venus (1769. 1874). Bemerkenswerth sind die zum Theil fast 7 M. hohen Berge auf der Venus, der Schnee des Mars, die Nebenplaneten (Trabanten, Monde) der Erde (1), des Jupiter (4), Saturnus (7) und Uranus (6), der bereits 1612 von Galiläi entdeckte, aber erst 1660 von Huygens (heugens) deutlich und noch genauer von Herrschel erkannte Doppelring um den Saturnus, der 113 M. dick, 6505 M. breit, 4000 M. weit vom Körper des Planeten entfernt und in zwei 3460 und 2326 M. breite Ringe, die 719 M. von einander entfernt sind, getheilt ist.

Der Mond, der einen Durchmesser von 465 M. hat und der im mittleren Stande 51,744 M., im Apogaeum 54,681 M. von der Erde entfernt ist, vollendet seinen synodischen Lauf um dieselbe in 29 T. 12 St. 44 M., während welcher Zeit er sich als Neumond, Erstes Viertel, Vollmond und Letztes Viertel zeigt, und sich selbst einmal auch um seine Achse dreht, weshalb wir auch stets dieselbe Seite desselben erblicken. Diese seine verschiedenen Gestalten heißen die Mondsphasen. Einige Tage vor und nach dem Neumonde, besonders im Aug. und Septbr. sieht ein scharfes Auge auch den dunkeln Theil des Mondes, was von dem Lichte der Erde, welche um diese Zeit ihre ganz erleuchtete Hälfte dem Monde zuwendet (der Durchmesser und das Licht der Erde ist für die Mondbewohner um Vieles größer und stärker als der Durchmesser und das Licht des Vollmondes), herrührt. Wenn Sonne, Mond und Erde in gerader Linie vor einander stehen, so rauben letztere beide sich gegenseitig das Sonnenlicht und es entstehen Sonnenfinsternisse (nur beim Neumonde) und Mondfinsternisse (nur beim Vollmonde). Die bemerkenswerthesten nächsten Sonnenfinsternisse werden sein: 15. Mai 1836; 18. Juli 1841; 8. Juli 1842; 6. Mai 1845; 9. Octbr. 1847. Nach 18 Jahren und 11 Tagen (die Halley'sche Periode) kehren die Finsternisse in derselben Ordnung, aber in veränderter Größe, zurück. Der Mond ist ein Körper, wie unsere Erde. Er hat eine etwa 8000 F. hohe Atmosphäre, 25,000 F. hohe Gebirge, ungeheure Abgründe und weite Ebenen. Seiner Nähe wegen kann man ihn genauer als die übrigen Himmelskörper beobachten, so daß von seiner Oberfläche Karten entworfen sind (Schröter in Lilienthal). Gruithusen will sogar künstliche regelmäßige Wälle bemerken.

Weder zu den Fixsternen noch zu den Planeten gehören die Kometen, deren Bahn eine völlige Ellipse bildet, und die sich durch ihren Lichtschweif auszeichnen. Einer der merkwürdigsten war der Halley'sche vom Jahr 1682, der 1759 wiederkehrte und 1835 wieder sichtbar war; auch der von 1811 ist ausgezeichnet, denn sein Schweif hatte eine Länge von 22 Mill.

Meilen; er durchläuft seine Bahn in 3300 Jahren und entfernt sich 8000 Mill. M. von der Sonne.

Die Erde ist kugelförmig. Die Kugelgestalt der Erde geht hervor 1) aus der Gestalt des Erdschattens, welcher bei einer Mondfinsterniß sich immer rund zeigt; 2) aus dem Aufgange der Sonne, welche den östlichen Erdtheilen früher erscheint, als den westlichen (wäre die Erde eine Fläche, so würden alle Gegenden auf dieser die Sonne zugleich sehen); 3) aus dem allmäligen Sichtbarwerden ferner Gegenstände, denen man sich nähert; 4) aus dem scheinbaren Sinken und Steigen der Sterne bei weiten Reisen. Reiset man z. B. gegen S., so sinken die tief in N. stehenden Sterne nach einander unter den Horizont, während in S. sich immer neue Sterne über den Horizont erheben; 5) aus der stets runden Gestalt des Horizonts; am deutlichsten aber 6) aus den Erdumschiffungen und Messungen. Ferdinand Magelhaens, ein Niederländer in Portugiesischen Diensten, war der erste Seefahrer, welcher dies damals kühne Wagstück ausführte. Er segelte 1519 von Portugal aus gegen W., und seine Schiffe kehrten 1522 von O. her wieder zurück. Nach ihm haben Viele dasselbe gethan, und jetzt segeln jährlich Schiffe um die ganze Erde. Die berühmtesten Erdumsegler außer Magelhaens sind: Drake (dreke) 1577-80; le Maire und Schouten (schauten) 1615-17; Dampier 1679-1700; Anson 1740-44; Wallis und Carteret 1766-69; Bougainville 1766-68; Cook (kuck) 1768-71; 1772-75; 1776-79; la Perouse 1786-88; Marchand 1790-92; d'Entrecasteaux 1791-94; Peron, Baudin und Freycinet 1800-1804; von Krusenstern 1803-6; von Kotzebue 1815-18 und 1823-26. — Die Erde ist keine vollkommene Kugel, sondern an zwei entgegengesetzten Seiten, dem N. und S. Pole, abgeplattet. Dies schloß schon Newton (njut'n), der die Abplattung zu $\frac{1}{230}$ des Erdhalbmessers annahm, 1687, aus der Schwungkraft des Pendels, die am Äquator (wie man 1672 zuerst in Cayenne beobachtete) stärker ist als nach den Polen zu, und neuere Messungen in den verschiedensten Gegenden der Erde haben dies bestätigt. Nach den gewöhnlichsten Angaben verhält sich der kleinste Durchmesser, d. h. derjenige zwischen den Polen, oder die Erdachse zu dem größten Durchmesser, dem des Äquators, wie 310 zu 311; jener ist etwa 1716, dieser fast 1722 M. lang *). Genauer beträgt der Unterschied 21,406 Toisen = 128,436 F. Die ersten Gradmessungen in Quito 1745 durch Condamine, und in Lappland durch Maupertuis 1736, späterhin in Frankreich durch Cassini und Delambre, in Italien durch Lemaire und Boscowich, durch Liesganig in Österreich, durch Mason und Dixon in Pensylvanien, durch Gauß in Hannover, Struve in Rußland u. a. Der Umfang der Erde ist = 5400 M., die Oberfläche = 9,281,914 QM. Der mittlere Erdumfang ist = 20,522,659 Toisen, ein Grad desselben, der 360ste Theil = 57,007$\frac{1}{3}$ Toisen oder 15 geographische M., und 1 geogr. M. = 3800$\frac{1}{2}$ Toise = 22,803 Pariser Fuß = 23,601 Rheinländ. F. Nach neueren Berechnungen ist der Erdäquator = 20,557,561 Toisen, die geographische Meile also = 3806$\frac{9}{10}$ Toisen; der Durchmesser des Äquators = 6,543,675 Toisen, die Erdachse = 6,521,840$\frac{2}{3}$ Toisen, der Unterschied also = 21,834$\frac{1}{3}$ Toisen, die Oberfläche der Erde = 9,261,176 (9,901,400) QM.

*) Neuere Berechnungen geben die Abplattung zu $\frac{1}{297}$ oder $\frac{1}{298}$, andere zu $\frac{1}{305{,}97}$ des Erdhalbmessers an.

Die Erde bewegt sich, wie alle Planeten, 1) um ihre eigene Achse, 2) um die Sonne. Durch die Umdrehung um ihre Achse werden zwei feste Punkte, die Endpunkte der Achse, N. und S. Pol bestimmt. Nach beiden richtet sich die Annahme verschiedener Linien, die zur Bestimmung mancherlei Erscheinungen und der Lage einzelner Punkte der Oberfläche unentbehrlich sind. Gleich weit von beiden Polen ist der Umkreis der Erdkugel, welchen man Äquator nennt, und der die Erde in die nördliche und südliche Halbkugel theilt; ihn durchschneiden die Meridiane, Mittagskreise, welche von einem Pole zum andern laufen. Parallel mit dem Äquator laufen die Parallelkreise. Unter diesen bemerken wir 1) die Wendekreise; einer in N., der Wendekr. des Krebses, einer in S., der Wendekr. des Steinbocks, beide etwa $23\frac{1}{2}^\circ$ vom Äquator entfernt; 2) die Polarkreise, der nördliche und südliche, jeder $23\frac{1}{2}^\circ$ vom Pole entfernt; 3) die übrigen Parallelkreise, nach denen man die Entfernung vom Äquator, die Breite, zählt; man nennt sie deshalb auch schlechthin Breitengrade, die man nach ihrer Lage gegen den Äquator in südliche und nördliche theilt. Da aber die Bestimmung eines Punktes nach seiner Entfernung vom Äquator allein nicht hinreichend ist, weil damit bloß sein Verhältniß zum S. und N., nicht aber zum O. und W. festgesetzt wird, so hat man einen der Meridiane als den ersten angenommen, von wo aus man die Lage eines Punktes gegen W. und O., d. h. seine Länge bestimmt, und deshalb nennt man die Meridiane auch wohl Längengrade. Als ersten Meridian hat man seit langen Zeiten den angenommen, welcher die Insel Ferro berührt; allein in neueren Zeiten haben verschiedene Nationen den Meridian, der durch die Hauptsternwarte ihres Landes geht, zum ersten Meridian gemacht. So zählen Englische Gelehrte nach dem Meridian von Greenwich (grinitsch), die Franzosen nach dem von Paris, die N. Amerikaner nach dem von Washington (waschingtn).

Anmerk. So wie in der Mathematik, so wird auch in der Geographie jeder Kreis in 360°, jeder Grad in 60′, jede Minute in 60″ getheilt. Der Meridian von Paris liegt 19° 54′, der von Greenwich 17° 41′ östlich, der von Washington 58° 58′ westlich von dem Meridian von Ferro. Genau genommen trifft der Meridian von Ferro diese Insel gar nicht, sondern läuft etwa $\frac{1}{3}^\circ$ östlich neben ihr vorbei.

Man zählt 90 Breitengrade vom Äquator nach jedem Pole, die Längengrade aber entweder vom ersten Meridian an immer gegen O. alle 360°, oder man theilt sie in 180 östliche und 180 westliche Längengrade, so daß es also eine nördliche und südliche Breite, aber bloß eine östliche, oder auch eine östliche und westliche Länge gibt. Da die Meridiane alle durch beide Pole gehen, so ist ihre Größe stets gleich; anders verhält es sich mit den Parallelkreisen des Äquators. Je näher sie den Polen kommen, desto kleiner wird ihr Umfang, und, da sie immer in 360° getheilt werden, so folgt daraus nothwendig, daß auch die einzelnen Grade vom Äquator aus nach den Polen zu immer kleiner werden müssen. Diese Verkleinerung erfolgt in folgender Progression:

0° = 15 Meilen.	15° = $14\frac{1}{2}$ M.	21° = 14 M.
30° = 13 —	37° = 12 —	40° = $11\frac{1}{2}$ —
43° = 11 —	50° = $9\frac{2}{3}$ —	55° = $8\frac{2}{3}$ —
60° = $7\frac{1}{2}$ —	65° = $6\frac{1}{3}$ —	70° = 5 —

75° = 3¾ Meilen. 80° = 2⅝ M. 85° = 1⅓ M.
90° der Pol selbst.

Zur Bestimmung der Länge und Breite eines Ortes (so drückt man kurz die Lage desselben unter Längen- und Breitengraden aus), sind Beobachtungen der Sterne nothwendig. Die Breitengrade oder die Polhöhe, d. h. die Erhebung des Pols über den Horizont eines Ortes, berechnet man am leichtesten nach dem Stande der Sonne um Mittag, oder auf der N. Halbkugel nach dem Polarsterne, der fast über dem N. Pole steht. Schwieriger ist die Berechnung der Längengrade. Sie geschieht durch Beobachtung des Standes verschiedener Sterne, namentlich des Mondes und der Jupiters Trabanten, oder auch durch Berechnung des Unterschiedes der Zeit. Da die Erde sich in 24 Stunden um ihre Achse drehet, so müssen nothwendig innerhalb dieser Zeit alle Sterne einmal über jedem Meridian stehen und in jeder Stunde 15 Längengrade fortgehen. Weiß ich z. B., daß ein gewisser Stern um 1 Uhr im Meridiane von London ist, ich selbst erblicke ihn aber erst im Meridian um 2 Uhr, also eine Stunde später, so kann ich daraus schließen, daß ich 15° weiter gegen W. bin; erblicke ich ihn dagegen um 12 Uhr, so muß ich 15° weiter gegen O. sein, da alle Gestirne den östlichen Gegenden früher erscheinen als den westlichen. Auch die Sonne steht innerhalb 24 Stunden einmal in jedem Meridian und bestimmt den Mittag des Ortes. Bemerkt der Reisende nun, wann ihm die Sonne im Meridian steht, und weiß, wann sie an einem andern Orte im Meridian gewesen ist, so ergibt sich aus dem Unterschiede der Zeit die größere östliche und westliche Entfernung seines Standpunktes von dem andern Orte. Nothwendig sind dabei die genauesten Uhren, welche die Zeit eines anderen Ortes anzeigen (Seeuhren, Chronometer) und welche lange Zeit hindurch unverrückt gleichmäßig gehen. Da aber bei einer weiten Reise auch die genaueste Seeuhr ihren Gang ändern wird, so muß nothwendig auch die Längenbestimmung mangelhaft und bei stürmischem Wetter und trübem Himmel, welche die Beobachtung der Himmelskörper verhindern, höchst schwierig sein. Daher die großen Preisauslobungen für die vollkommensten Seeuhren. Philipp III. von Spanien, die Holländer und die Königin Anna von England setzten hohe Summen auf diese Erfindung. Schon Harrison erhielt 1761 vom Engl. Parlamente 10,000 Pfund Sterling als Erfinder der Seeuhren; Emery, ein Schweizer in London, erfand 1782 die Chronometer, die jetzt so vervollkommnet sind, daß die jährliche Abweichung kaum zwei Sekunden beträgt.

Allethalben sehen wir um uns her die Erde als eine Kreisfläche, vom Himmel scheinbar begränzt. Dieser Kreis heißt der scheinbare Horizont und ist nach dem höhern oder niedrigern Standpunkte des Beobachters größer oder kleiner. Verschieden davon ist der wahre Horizont, der immer die ganze Hälfte der Erdoberfläche umfaßt, deren Mittelpunkt der Standort des Beobachters ist, dessen Gränze also immer 90° vom Zenit des Beobachters entfernt ist. Unter dem Äquator reicht der Horizont von Pol zu Pol; unter 20° nördlicher Breite geht er aber 20° über den N. Pol hinaus, reicht dagegen nur bis 70° südlicher Breite. Denkt man sich den ganzen Horizont als eine sich über dem Beobachter wölbende Halbkugel, so bildet der obere Pol derselben, der sich gerade über dem Beobachter findet, das Zenit, den Scheitelpunkt; diesem entgegengesetzt heißt der Pol der gedachten unteren Halbkugel Nadir, Fußpunkt. Jeder Gegenstand auf der

Erde hat also seinen eigenen Horizont, Zenit und Nadir. Nach dem Stande der Sonne bestimmt sich am genauesten die Weltgegend, denn der Meridian, d. h. die Linie, in welcher die Sonne um Mittag steht, durchschneidet stets den N. und S. Pol und bestimmt dadurch den O. und W. Punkt. Man bedient sich aber, da der Meridian, z. B. auf dem Meere, wenn Wolken die Sonne nicht sichtbar werden lassen, nicht immer bekannt sein kann, zur Bestimmung der Weltgegenden des Kompasses (schon im XII. Jahrh. in Italien und wahrscheinlich früher schon bei den Normännern, in China, Indien, Persien und Arabien bekannt), dessen Magnetnadel immer nach einem bestimmten Punkte gegen N. zeigt. In verschiedenen Gegenden ist die Richtung der Magnetnadel auch verschieden, hier westlich, dort östlich vom N. Pole; man nennt dies die Abweichung (Declination) der Magnetnadel. Diese Abweichung bleibt sich selbst an einem und demselben Orte nicht immer gleich, sondern ändert sich mit den Jahren. In London war die Abweichung 1580 = 11° 15′ östlich, 1632 nur noch 6°, 1657 war gar keine Abweichung, 1672 aber $2\frac{1}{2}°$ westlich, 1774 = 21° 16′, ja 1820 über 24° westlich. Auch ein tägliches Schwanken (Oscilliren) der Magnetnadel hat man bemerkt, so wie eine Neigung (Inclination) derselben, wodurch sie von der wagerechten Lage abweicht.

Die Erde bewegt sich, wie alle Planeten, sowohl um ihre eigene Achse als um die Sonne. Über Dauer und Geschwindigkeit ihrer Bewegung vergl. die Tabelle Seite 2 *). Durch die Umdrehung um ihre Achse wird der Wechsel von Tag und Nacht hervorgebracht. Die Sonne erleuchtet zur Zeit nur die Hälfte der Erdkugel; jede Gegend der Erde hat also während 24 Stunden einmal Tag, einmal Nacht. Stände die Erdkugel senkrecht auf ihrer Bahn, d. h. in solcher Richtung gegen die Sonne, daß die Strahlen derselben senkrecht auf den Äquator fielen, so wäre der Wechsel von Tag und Nacht allethalben gleichförmig, jede Gegend hätte 12 Stunden Tag, 12 Stunden Nacht, auch der Wärmegrad bliebe in allen Gegenden stets gleich und es gäbe weder Verschiedenheit der Jahreszeiten, noch größere oder geringere Tag- und Nachtlängen; allein die Erdkugel hat eine schräge Stellung; ihre Achse macht nämlich mit ihrer Bahn einen Winkel von 23° 27′, so daß, da diese Richtung unverändert bleibt, während einer Hälfte des jährlichen Umlaufs die N. Halbkugel, während der anderen Hälfte

*) Wir nehmen das Jahr nur zu 365 Tagen und schalten die nicht mitgerechneten 5 Stunden 48 Min. jedes vierte Jahr (Schaltjahr) als einen vollen Tag nach dem 23. Febr. ein; da aber auf diese Weise 48 M. zu viel eingeschaltet sind, so läßt man in 400 Jahren dreimal beim hundertsten Jahre einen Schalttag aus; daher waren 1700 und 1800 keine Schaltjahre und auch 1900 wird es nicht sein. Diese Bestimmung unsers sogenannten Gregorianischen Kalenders rührt vom Papste Gregor XIII. her, zu dessen Zeiten nach dem alten Julianischen Kalender, welcher immer alle 4 Jahre einen vollen Schalttag, also alle 100 Jahre etwa 19 St. zu viel annimmt, schon 10 Tage zu viel gerechnet waren. Er brachte es dahin, daß man 1582 diese 10 Tage ganz wegließ. Erst 1700 nahmen die Deutschen Protestanten, Dänen und Holländer, 1752 die Engländer, 1753 die Schweden diesen Kalender an, der späterhin noch genauer bestimmt wurde (Verbesserter Gregorianischer Kalender). Die Russen und Griechen haben noch den alten Julianischen Kalender, sind daher jetzt schon um 12 Tage zurück und werden mit dem Jahre 1900, welches bei ihnen so gut wie 1700 und 1800 ein Schaltjahr sein wird, 13 Tage zurückbleiben.

die S. Halbkugel mehr der Sonne zugewendet ist, also auch längere Zeit erleuchtet und, weil die Sonnenstrahlen die zugewendete Seite senkrechter treffen, mehr erwärmt wird als die abgewendete Halbkugel. Die Sonnenstrahlen fallen einmal des Jahres senkrecht auf den Wendekreis des Krebses, einmal senkrecht auf den des Steinbocks. Da nun, je senkrechter die Strahlen fallen, desto größer die durch sie hervorgebrachte Wärme ist, so muß nothwendig die Folge dieses Wechsels auch ein regelmäßiges Ab- und Zunehmen der Wärme auf jedem Theile der Erdoberfläche im Verlauf eines Jahres sein. Zugleich folgt aus der angegebenen Stellung der Erdkugel, daß je weiter eine Gegend nach den Polen zu liegt, desto länger die Tage im Sommer, desto länger aber auch die Nächte im Winter sind. Diese schiefe Richtung der Erdachse ist also die Ursache des für die Erdbewohner so wohlthätigen Wechsels der Jahreszeiten. Hat nämlich die Erde (21. Juni Solstitium des Sommers) den Standpunkt erreicht, in welchem die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Wendekreis des Krebses, $23\frac{1}{2}°$ (eigentlich 23° 27′ 35″) nördlich vom Äquator fallen, so erleuchten sie die Erdkugel vom südlichen Polarkreise an bis $23\frac{1}{2}°$ über den nördlichen Polarkreis hinaus. Die Gegend innerhalb des südlichen Polarkreises wird dann gar nicht erleuchtet und hat stets Nacht; dagegen hat die Gegend innerhalb des nördlichen Polarkreises die Sonne immer, hat also stets Tag; die ganze Nordhälfte der Erde hat dann wärmere und längere Tage als die Südhälfte (Sommer). Hat dagegen die Erde den Standpunkt erreicht (23. Septbr. Aequinoctium, Tag- und Nachtgleiche des Herbstes), in welchem die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Äquator fallen, so scheint die Sonne von Pol zu Pol, die ganze Erde hat Tag und Nacht gleich, und alle Gegenden unter denselben Breitengraden in S. und N. haben gleiche Wärme (Herbst). Steht die Erdkugel in der zweiten Jahreshälfte so, daß die S. Halbkugel mehr der Sonne zugewendet ist, so tritt das umgekehrte Verhältniß ein. Am 21. Dec. (Solstitium des Winters) fallen die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Wendekreis des Steinbocks, die Südhälfte hat Sommer, die Nordhälfte Winter; am 21. März (Aequinoctium des Frühlings) ist der Stand wie am 23. Septbr., daher allethalben Tag und Nacht gleich, aber die Südhälfte hat Herbst, die Nordhälfte Frühling.

Die Sonne bewegt sich scheinbar also zwischen den beiden Wendekreisen (Tropicus), die, weil sie gleichsam die Wendepunkte sind, daher ihren Namen haben, so wie auch die Wendepunkte selbst Solstitial- oder Sonnenstillstandspunkte (21. Juni und 21. Dec.) heißen. Die scheinbare Bahn der Sonne, aber die eigentliche Bahn der Erde während ihres Umlaufs um die Sonne, nennt man Ekliptik, auch Sonnenbahn. Die hinter der Sonne stehenden Fixsterne kann man von der Erde aus natürlich nicht sehen; man sagt die Sonne steht in einem Sternzeichen, wenn sie dasselbe bedeckt. Da nun die Erde stets fortrückt, so muß die Sonne auch innerhalb des Kreislaufes der Erde in verschiedenen Sternzeichen stehen. Schon seit uralten Zeiten hat man die Sterne der scheinbaren Sonnenbahn oder Ekliptik in 12 sogenannte Sternbilder (den Zodiakus oder Thierkreis) getheilt und ihnen die Namen Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische gegeben. Ehemals trat die Sonne am 21. Juni in den Krebs, am 23. Septbr. in die Wage, am

21 Dec. in den Steinbock, am 21. März in den Widder (daher auch die beiden Namen der Wendekreise); allein die Sonne durchschneidet auf ihrer scheinbaren Bahn den Äquator nicht alle Jahre in demselben Punkte, sondern bleibt jährlich um etwa 50 Secunden von O. nach W. zurück. Man nennt dies das Zurückgehen oder Vorrücken der Nachtgleichen, da, wenn die Sonne den Äquator durchschneidet, Tag und Nacht gleich sind (21. März, 23. Septbr.). In 72 Jahren beträgt dies schon einen Grad, in 2160 Jahren aber 30 Grad, d. h. den zwölften Theil der ganzen Ekliptik oder ein ganzes Sternbild. Die Sonne steht daher am 21. Juni nicht mehr im wirklichen Sternbilde des Krebses, sondern in dem der Zwillinge; allein man hat die alten Namen beibehalten, unterscheidet aber wohl den Namen (das Zeichen) und das Sternbild selbst. Der Widder z. B. bezeichnet noch immer das erste Sternbild, welches jetzt in der Wirklichkeit die Fische sind. In etwa 25,000 Jahren werden die Nachtgleichen alle 12 Sternbilder durchwandert haben. Die sechs zuerst genannten Zeichen heißen die nördlichen, die anderen die südlichen.

Durch die Wende- und Polarkreise wird die Erde in fünf sogenannte Erdgürtel, Zonen, getheilt; die mittlere ist die heiße oder tropische; zwischen den Wende- und Polarkreisen sind die beiden gemäßigten, jenseits der Polarkreise die beiden kalten Zonen.

Der Unterschied der Länge der Tage und Nächte wird nach den Polen zu immer bedeutender. Innerhalb der Wendekreise beträgt er höchstens 3 Stunden, unter den Polarzirkeln schon 24 Stunden und jenseits derselben Monate, unter dem Pole selbst geht die Sonne die eine Hälfte des Jahrs gar nicht auf, die andere Hälfte hindurch gar nicht unter. Nach folgender Tabelle nimmt die Dauer des längsten Tages und der längsten Nacht zu

0°	= 12	Stunden	63° 20′	= 20	Stunden
8° 34′	= 12½	—	64° 48′	= 21	—
16° 43′	= 13	—	65° 46′	= 22	—
24° 10′	= 13½	—	66° 20′	= 23	—
30° 46′	= 14	—	66° 32′	= 24	—
36° 28′	= 14½	—	67° 23′	= 1	Monat
41° 21′	= 15	—	69° 10′	= 2	—
48° 59′	= 16	—	73° 39′	= 3	—
54° 28′	= 17	—	78° 31′	= 4	—
58° 25′	= 18	—	84° 5′	= 5	—
61° 16′	= 19	—	90°	= 6	—

Die Erdkugel ist an allen Seiten bewohnt. Alles was auf derselben sich befindet, wird durch die ihr inwohnende Anziehungskraft oder Centripetalkraft, die man auch die Schwerkraft aller Körper nennt *), nach dem Mittelpunkte derselben hingezogen; daher kann sich bei ihrem Umschwunge nichts von ihr entfernen, wenigstens nie die Gränze ihrer Atmosphäre, die sich selbst mit fortbewegt, überschreiten. Diejenigen Erdbewohner, welche 180° der Breite und Länge von einander entfernt sind, heißen Antipoden, Gegenfüßler; diejenigen, welche auf denselben Meridian, aber 180 Breitengrade von einander entfernt wohnen, nennt man

*) Zwei große einander entgegenwirkende Naturkräfte, die Centripetal- und Centrifugalkraft, bewirken die kreisförmigen Bewegungen der Planeten mit ihren Trabanten.

Gegenwohner; die, welche auf demselben Breitengrade, aber auf entgegengesetzten Meridianen wohnen, Nebenwohner.

Physische Geographie.

Die Erde als physischer Körper.

Die Erde besteht höchst wahrscheinlich im Innern aus festem Gesteine, jedoch kennen wir davon nichts, denn auch die tiefsten Bergwerke, deren Mündung sich noch dazu oft einige 1000 F. über dem Meere befindet, dringen nicht einmal 3000 Fuß., also nicht durch $\frac{1}{10000}$ des Erdhalbmessers (der tiefste bekannte Schacht, der 1500 F. unter den Meeresspiegel reicht, ist unter den Steinkohlengruben von Sunderland in England). Die Oberfläche der Erde rechnet man zu etwa 9,282,000 □M. Davon zeigt sich uns nur ein kleiner Theil, etwa $\frac{1}{10}$, als Ebene. Alles übrige besteht aus einem Gewirre von Höhen und Tiefen, deren größter Unterschied gewiß über 36,000 F. = $1\frac{1}{2}$ M. beträgt. Der größte Theil der Tiefe ist mit Wasser angefüllt, das Meer = 6,900,000 □M. bedeckt fast $\frac{3}{4}$ der ganzen Erdoberfläche. Für das Land bleiben höchstens 2,400,000 (2,511,530) □M. (Neuere Berechnungen geben den Flächeninhalt des Landes = 3,052,000 □M. also zu $\frac{1}{3}$ der ganzen Erdoberfläche an). Gewöhnlich theilt man die ganze Oberfläche nach dem Meridian von Ferro in zwei Halbkugeln, die östliche: Europa, Asien, Afrika (zusammen die Alte Welt) und den größten Theil Australiens; die westliche: Amerika, Neue Welt. Der größte Theil des Landes, $\frac{2}{3}$ des Ganzen = 1,600,000 □M. liegt auf der östlichen, nur 800,000 auf der westlichen Halbkugel. Durch den Äquator werden ebenfalls zwei Erdhälften begränzt, die nördliche mit $\frac{3}{4}$ des Landes = 1,800,000 □M. und die südliche Halbkugel mit $\frac{1}{4}$ = 600,000 □M.

Große Revolutionen, welche die Geologie, d. h. die Lehre von der Bildung des Erdkörpers, zu enträthseln sucht, haben schon vor Jahrtausenden der Erdoberfläche ihre jetzige Gestalt gegeben. Unterirdische Kräfte (Feuer), deren furchtbare Thätigkeit noch jetzt die Vulkane beurkunden und die Erdbeben bestätigen, hoben einzelne Theile der Erdoberfläche zu Bergen, Gebirgen und ganzen Hochländern empor und versenkten andere (deutlich geht das Erheben aus der schrägen, oft senkrechten Richtung der Felsen und Erdschichten hervor; hohe Gebirge waren einst unter dem Meeresspiegel, wie die zahllosen Reste von Seethieren, auf dem Himmalaja z. B. ganze Muschellager in einer Höhe von 17,600 F. auf denselben beweisen). Wasser war bei der Gestaltung der Erdoberfläche (vergl. S. 11) nicht weniger thätig und eine vielleicht wiederholte Fluth aus SW. kommend scheint die jetzige Erdtheile gebildet zu haben. Nur an den Grundfesten der Gebirge brach sich die Kraft der Wogen, die den größten Theil des Landes von S. wegrissen und nach N. schleuderten; daher die größere Landmasse in N.; daher der in Halbinseln und Felsenspitzen auslaufende tief eingeschnittene S. Rand aller Länder; daher die Steilheit der meisten Hauptgebirge an ihrer S. und W. Seite, während sie nach N. und O. zu mehr stufenweis in die Ebenen auslaufen (Himalaja, Cordilleras, Alpen, Skandinavisches Gebirge); daher die Pflanzen und Knochen von Thieren der südlichen Halbkugel im aufgeschwemmten Lande der nördlichsten Gegenden, von denen man auf der südlichen Halbkugel wenig oder gar keine Spuren findet *). Das Land wird durch die hervorragenden

*) Andere erklären das Vorkommen südlicher Pflanzen und Thierknochen in Po-

Theile des Erdkörpers gebildet, und alle Gebirge sind als Spitzen des festen Erdkerns zu betrachten, die neben und zwischen sich die verschiedenen Erdarten aufgehäuft enthalten, denen sie erst Festigkeit geben. Das ebene Land der Erde, wie das Meer selbst, ist als Ausfüllung ungeheurer Thäler zu betrachten, von denen die Erdoberfläche durchschnitten ist und deren Grund in unerforschter Meerestiefe ruht oder mit dem ebenen Lande gleich, oder selbst über demselben oft mehre tausend Fuß erhaben ist. Hochthäler und Hochebenen sind die höchsten Zwischenräume der Gebirge. Die bemerkenswerthesten sind die Hochebenen in Mittelasien, die in einer Erhebung von 2 bis 4000 F. und von hohen Gebirgen durchschnitten und umgeben einen Raum von mehr als 200,000 QM. einnehmen; Mexico bildet eine über 100 M. lange, bis zu 8000 F. sich erhebende Hochebene, und auch die ganze Südhälfte Afrika's ist ein Land von einigen tausend Fuß Höhe. Europa kennt sie nur in geringerem Umfange und kleinerem Maaßstabe in Spanien (2000 F.), Süddeutschland (16 bis 1800 F.); auch die Norwegische Gebirgsebene hat eine bedeutende Höhe. Hochthäler finden sich in Tibet und Peru bis zu 14,000 F. Höhe. Auch die längsten und höchsten Bergketten haben Einschnitte, oft von bedeutender Tiefe, wie die Quebradas der Cordilleras, durch welche gewöhnlich die Gewässer ihren Abfluß nehmen, oder die als Übergangsstraßen benutzt werden, Bergpässe in Tibet bis zu einer Höhe von 17,000 F.

Die Geognosie giebt uns über die Bestandtheile der Erdoberfläche folgende Auskunft. Die Gebirge sind theils geschichtet, in gewisser Regelmäßigkeit auftretend, theils ungeschichtet und mehr ohne Zusammenhang erscheinend. Zu den ältesten geschichteten Gebirgen, welche auch die höchsten und ausgezeichnetsten Gebirgszüge bilden, gehören Gneis, Glimmerschiefer und Talkschiefer. Diese Gebirge pflegt man, so wie auch den Granit (der freilich nach einer neuen Theorie das Product einer durch Feuer veranlaßten Kristallisation, also vulkanisch ist) und einige Porfyre, Kalkarten rc. Urgebirge zu nennen, weil sie als die ältesten anzusehen sind, die schon vor dem Auftreten einer organischen Schöpfung sich gebildet haben. Die nächste Reihe der geschichteten Gebirge sind Thonschiefer, Grauwacke und Kalk. Man nennt sie Übergangsgebirge, weil sich in ihnen zuerst Versteinerungen von Pflanzen und Thieren finden. Zu den Flötzgebirgen rechnet man das eigentliche Kohlengebirge, den Zechstein mit dem Kupferschiefer, den bunten Sandstein und Mergel (Keuper) mit eingelagertem Muschelkalk und Steinsalz, die Schieferthon-, Mergel-, Kalk- und Sandsteinschichten bis zur Kreide. Auf diesen wie auch auf einigen vorhergenannten Schichten, liegen die tertiären Gebilde von Grobkalk, Thon rc. bis zu den Lagen von Gesteinen und Erdarten, welche sich schon der neueren von Menschen belebten Zeit nähern. Die Versteinerungen, durch welche man hauptsächlich zur genaueren Kenntniß dieser einzelnen Gebirgsarten gelangt, sind in den älteren nur sparsam, nehmen aber in den jüngeren Bildungen an Häufigkeit zu. In den älteren Gebirgen gehören sie meistens ausgestorbenen Thier- und Pflanzenfamilien an; in den jüngern Schichten treten im-

---

largegenden aus den durch Veränderung der Richtung der Erdachse ebenfalls veränderten Klima der Polargegenden, und nehmen an, daß in der Urzeit die Polargegenden wirklich warm genug für jene Thiere gewesen seien.



mer mehr solche Versteinerungen auf, welche sich der jetzigen Schöpfung nähern. Zu den massigen (ungeschichteten) Gebirgen gehören außer dem Granit, welcher allein auch unter den ältesten geschichteten Gebirgen hervortritt und daher auch wohl für das allgemeine Grundgebirge gehalten wird, rechnet man den Porfyr, Syenit (ein granitähnliches Gestein), die Trachyte oder älteren vulkanischen Gesteine, die Basalte und die Gipsstöcke. Die höchsten Gebirge bestehen zum Theil aus Gneis, Glimmerschiefer und Kalkstein, großen Theils aber auch aus Granit und Trachyt. Die Lager der Metalle und anderen nutzbaren Fossilien finden sich zum Theil in den älteren und in den massigen Gebirgen, wo sie Gänge bilden, welche oft die Schichten geradezu durchschneiden, zum Theil aber auch in Flötzen, welche den Schichten des Gebirgs parallel bleiben. Auf Gängen, welche sich oft meilenweit erstrecken, und kürzeren mehr zusammengedrängten Lagern finden sich hauptsächlich die Erze der Metalle, an denen es in den Flötzgebirgen auch nicht fehlt. Die Steinkohlen lagern in mehr oder weniger regelmäßigen Flötzen des eigentlichen ältesten Kohlengebirges und in einigen jüngeren Sandsteinen; die Braunkohlen zeigen sich jedoch mehr in unregelmäßigen Lagern und begleiten zum Theil den Basalt; in den Bildungen, welche älter sind als die Kreide, also im eigentlichen Flötzgebirge, kommen sie nicht vor, wohl aber im aufgeschwemmten Lande.

Eine gewisse Übereinstimmung dieser Gebirgsarten und ihrer Lagen auf einander, wie man sie auf der ganzen Erde bemerkt, beweiset eine allgemeine Ursache ihrer Entstehung. Wasser und Feuer sind ausgemacht die großen Bildner der Gestalt unserer Erdoberfläche gewesen und sind es zum Theil noch jetzt. Am deutlichsten beweisen die regelmäßigen Schichten und Lager der verschiedenen Mineralien, daß Wasser einst die Erde deckte, in welchem in verschiedenen Zeiträumen die einzelnen Gebirgsarten als aufgelösete Massen zu Boden sanken, verhärteten und zahllose Wassergeschöpfe (Fische und Muscheln) und Pflanzen bedeckten. Unterirdisches Feuer oder feurige Dämpfe haben (vgl. S. 10) späterhin solche Lager durchbrochen, gehoben oder versenkt und aus ihrer ursprünglichen Richtung verrückt, so daß sie nicht selten senkrecht neben einander stehen, oder wellenförmig sich heben und vertiefen; ja durch Ausbrüche unterirdischer Kräfte oder durch Fluthen sind ganze Gebirge zertrümmert und ihre Bruchstücke in weite Entfernungen fortgeschleudert (Felsentrümmer in Holland, N. Deutschland, Dänemark, S. Schweden, Preußen). Berge sind eingestürzt und Seen an ihre Stelle getreten und ganze Länder vom Meere verschlungen. Besonders zeigt sich der Einfluß des Feuers und Wassers auf die Gestaltung der Oberfläche noch jetzt in den Vulkanen und dem aufgeschwemmten Lande. Vulkane sind durch Ausbrüche unterirdischen Feuers entstanden, scheinen aber ihre furchtbaren Wirkungen auch dem Wasser zu verdanken; wenigstens hat man bislang sie nur in der Nähe des Meeres, im Innern der Länder nur Spuren erloschener Vulkane gefunden. Sie haben eine kegelförmige Gestalt, die sich aus der Art ihrer Entstehung natürlich erklärt: jedoch ist diese ursprüngliche Gestalt durch spätere Seitenausbrüche, durch Zusammenstürzen oder Erhebung einzelner Theile oft unkenntlich geworden. Die einzig und allein durch die aus dem Innern der Erde hervorströmende Lava (geschmolzene Mineralien aller Art, welche als glühende flüssige Masse aus dem Krater hervorströmen, dann aber zu einem mehr oder weniger porösen, dunkelfarbigen und äußerst festen Gestein erharten) entstandenen Berge

gehören zum Theil zu den höchsten der Erde, denn der Cotopaxi (chi) in Amerika mißt 17,700 F., der Antisana 18,000 F., und selbst der Chimborazo, = 20,100 F., ist ein jetzt nur erloschener Vulkan. Wie ungeheuer groß die Masse des Auswurfes ist, kann man daraus abnehmen, daß die vom Ätna 1787 ausströmende Lava zu 6200 Millionen Kubikfuß berechnet wurde, was mehr als 3mal so viel als die Masse des ganzen Vesuvs beträgt. Zu den vulkanischen Produkten gehören (außer dem schon genannten Granit) auch die Puzzolanerde, verschiedene Kalktuffarten, Traß, Bimmstein und Basalt. Der Krater der Vulkane ist nicht immer auf der Spitze derselben, sondern oft brechen Lavaströme aus den Seiten des Berges hervor, und nicht allein Lava, Steine, Schwefel, Salmiak, Flammen, Rauch und Asche (sandartig) werden durch vulkanische Kräfte aus dem Innern der Erde hervorgetrieben, man findet auch Vulkane, welche Schlamm, Wasser, selbst bloße Gasarten ausströmen. Vulkane sind auf der ganzen Erde zerstreuet, jedoch mehr nach dem Äquator zu, als nach den Polen. Bemerkenswerth sind einige Züge von Vulkanen, die sich durch ganze Erdtheile verfolgen lassen, so an der W. Küste von Amerika, auf den Inseln der O. Küste von Asien, von Kamtschatka an bis tief in die Südsee hinein; ferner von Natolien aus über S. Europa bis zu den Azorischen Inseln. Zahllos sind die Spuren erloschener Vulkane, die sich unter andern in Italien, Frankreich, Deutschland und fast in allen Gebirgsländern finden. Das aufgeschwemmte Land besteht aus Thon, Sand, Kalktuff und enthält Salz, oft in ganzen Flächen, Alaunerde, Braunkohlen, Bernstein, Raseneisen, Schwefel, Erdöl und Erdpech, Holz, in manchen Gegenden ganze umgestürzte Waldungen, besonders Torfmoore, Reste von Thieren, deren Gattungen zum Theil noch leben, z. B. Elefanten-, Nashorn-, Hiänenknochen, und von ausgestorbenen Thiergattungen, Mammuth, Megatherium u. a.; ja selbst Erzeugnisse des menschlichen Kunstfleißes, Kähne, Waffen, Geräthe; Beweise, daß solche Erdschichten sich erst nach der Entstehung des Menschengeschlechts, zum Theil erst seit Jahrhunderten gebildet haben. In manchen Gegenden vergrößert das Meer noch jetzt durch Anschwemmungen den Umfang seiner Ufer, ja es bildet, z. B. an der Küste von Sizilien, selbst jetzt noch feste Steinmassen; an anderen Küsten dringt es dagegen immer weiter vor und droht ganzen Inseln den Untergang (Helgoland).

In der Richtung der Gebirge herrscht durchaus keine Regelmäßigkeit, mehr noch in ihrer Gestalt, die sich häufig nach ihren Bestandtheilen richtet; so bilden die Granitberge meistentheils spitze Obelisken (Hörner und Pics in den Alpen und Pyrenäen); Kalkgebirge zeigen häufig Platten auf ihrem Gipfel, Porfyr- und Basaltberge bilden gewöhnlich kegel- oder kuppelförmige Gestalten. Manche Gebirgszüge schließen Thäler von allen Seiten ein und bilden Becken oder Gebirgskessel (Böhmen). Die absolute Höhe der Berge, die man vom Spiegel des nächsten Meeres an rechnet, ist sehr ungleich. Von den Küstenländern, die oft niedriger als das Meer selbst, nur durch Dämme gesichert werden können (Holland), erhebt sich der Boden bis zur Höhe von mehr als einer Meile. Der Dolagiri, der höchste bekannte Gipfel der Erde, im Himalaja Gebirge, erhebt sich zu 27,000 (28,100) F., und neben ihm stehen noch mehre Bergriesen nicht weit unter ihm. In Amerika hat der Gipfel des Berges von Sorata über 23,000 F., der höchste Berg Europas dagegen, der Mont-

blane, nur 14,800 F. Gebirge sind übrigens nicht bloß auf dem festen Lande; sie durchziehen die Meere, sind oft von ihnen bedeckt, ragen aber auch oft aus denselben hervor und bilden mit ihren Gipfeln einzelne Inseln sowohl als ganze Inselketten. Zu den merkwürdigen Erscheinungen an den Gebirgen gehören die in ihnen sich findenden Höhlen. Sie sind vorzugsweise den Kalkgebirgen eigen, und theils durch Einsinken des Bodens, meistentheils aber wohl durch Auflösung des Kalksteins entstanden; in den meisten derselben findet sich auch Wasser in Bächen, oder kleinen Seen, oder durch die Decke tröpfelnd; ja manche nehmen ganze in sie stürzende Flüsse auf. Viele derselben sind Stunden lang, von bedeutender Höhe, mit mehren Abtheilungen und tiefen Abgründen. Reich an Höhlen sind besonders die Kalkalpen in Krain, wo die berühmte Adelsberger Grotte sich durch Größe und abentheuerliche Tropfsteingebilde auszeichnet. Eben so berühmt sind die Höhlen auf Antiparos, bei Castleton (kasteltn) und Kirkdale (dehl) in England, im Staate Kentucki in N. Amerika u. a. Viele enthalten Tropfstein, andere sind durch die in ihnen sich findenden Thierknochen, durch Dünste, Windströmungen, durch Kälte oder Wärme, durch Eismassen merkwürdig. Ungeheuer müssen die Räume in der unerforschten Tiefe sein, aus welcher die Massen von Lava herausgeströmt sind, welche ganze Berge und Gebirge bilden. Wichtig sind Gebirge für ein Land durch ihre Quellen, die vorzugsweise aus ihnen entstehen, da sie, besonders wenn sie bewaldet sind, die Dünste an sich ziehen und als Wasser niederschlagen; ferner durch ihre Richtung, indem sie den Lauf der Flüsse und die Wasserscheide (davon weiter unten) und die Verbindung zwischen den angrenzenden Ländern bestimmen; nicht weniger durch ihre Mineralien und durch den Einfluß, den sie auf Klima, Wind und Wetter, selbst auf den Charakter der Menschen haben, wenn man auch die durch sie bewirkte Verschönerung der Natur nicht in Rechnung bringen will. — Zwischen den Gebirgen und vom Fuße derselben nach dem Meere zu dehnen sich oft ungeheure Ebenen aus, deren Abhang sehr verschieden ist. Manche derselben nähern sich der wagerechten Lage so sehr, daß sie in einer Strecke von vielen Meilen oft nicht einen Fuß Abhang haben, so daß die in ihnen befindlichen Gewässer sich kaum fortbewegen, häufig stehen bleiben (stagniren) und Seen und Sümpfe bilden (Steppenflüsse); so die Flächen in S. Rußland, in Mittelasien, die Llanos und Pampas in S. Amerika. Manche solcher Flächen sind sehr wasserarm, besonders die eigentlichen Sandwüsten, wie die Sahara in Afrika, andere haben nur spärlichen Pflanzenwuchs und sind wenigstens zum Ackerbau unpassend (Steppen), noch andere haben Überfluß an Feuchtigkeit, die aber keinen hinreichenden Abzug hat (Moräste, Sümpfe, oft die Vorrathskammern unschätzbarer Torfmassen). Ganz verschieden davon ist der fruchtbare Marschboden am Ufer des Meeres und der Flüsse. Thon, Kalk, Sand und Dammerde (Humus, der aus verweseten Pflanzentheilen besteht), sind die gewöhnlichen Bestandtheile des Bodens, deren verschiedene Mischungsverhältnisse die mindere oder größere Fruchtbarkeit einer Gegend bedingen.

Der größte und tiefste Theil der Erdoberfläche ist mit Wasser angefüllt und dies nimmt daher fast ¾ derselben ein. Ozean, Meer, See sind die Benennungen der großen Wassermassen, bis 10,000 F. und darüber tief, in welche sich die meisten Flüsse der Erde ergießen. Der Meeresboden bietet übrigens dieselben Abwechslungen seiner Oberfläche wie das feste Land selbst dar; auch hier giebt es Ebe-

nen, Gebirge, Thäler, selbst Moräste; Inseln sind nur Hervorragungen von Seegebirgen und bilden daher eben solche Ketten als die Gebirge des festen Landes. Bemerkenswerth sind die oft viele Meilen langen Sandbänke, die, wenn sie vom Meere und Winde am Ufer eines Landes aufgehäuft sind, Dünen heißen, und die Felsenriffe, die, besonders in der Südsee, oft mit Korallen und Austern (Austernbänken) dicht besetzt sind, zum Theil ganz aus Korallen bestehen, die bei ihrer fortwährenden Vergrößerung ganze Inseln bilden. Ob die Wassermasse der Erdoberfläche im Allgemeinen ab- oder zunehme, darüber läßt sich noch nichts bestimmen; daß einige Meere, z. B. die Ostsee und das Mittelmeer seit Jahrhunderten an Wassermenge verloren haben, scheint ausgemacht, so wie dagegen auch nicht zu läugnen ist, daß der Ozean in andern Gegenden immer tiefer ins Land eingreift. Das Seewasser enthält verschiedene mineralische Theile, Bittererde, Kalk u. a., besonders Salz, jedoch sind die Bestandtheile nicht allethalben in gleichem Verhältnisse gemischt; das Wasser der Nordsee z. B. hat noch einmal so viel Salztheile, als das der Ostsee, und in der heißen und kalten Zone ist ebenfalls das Wasser salzhaltiger, als in der gemäßigten. Die Wirksamkeit der Seebäder und die größere Schwere und Tragkraft des Seewassers läßt sich daraus erklären; eben daher ist es auch durchaus ungenießbar und Wassermangel auf Schiffen nicht selten; jedoch kann es in manchen Fällen als Arznei gebraucht werden. Verschiedene Versuche, das Seewasser trinkbar zu machen, haben noch kein ganz befriedigendes Resultat geliefert. Fälschlich glaubte man sonst, daß Seewasser des Salzes wegen nicht in Fäulniß übergehe; aber das Gefrieren desselben wird durch den Salzgehalt erschwert, so daß nur bei sehr hohem Kältegrade (28°) das offene Meer mit Eis bedeckt wird, welches sich selbst auf freiem Meer erzeugt und in Eisfeldern viele Meilen lang, oder in Eisbergen, mehre 100 F. im Durchmesser, oft bis tief in wärmere Gegenden (45°) hinschwimmend sich zeigt. An Küsten und eingeschlossenen Meeren (Ostsee) erzeugt schon eine Kälte von 2° R. Eis. In der Tiefe nimmt der Wärmegrad bedeutend ab. Die Farbe des Meeres scheint zum Theil von seiner Tiefe und der Beschaffenheit des Grundes abzuhangen, jedoch haben gewiß andere noch unbekannte Ursachen Einfluß auf die sehr verschiedene und selbst wechselnde Farbe des Wassers. In einigen Gegenden ist es so kristallhell, daß man einige 100 F. tief bis auf den Grund sehen kann (Westindien, Norwegen). Ein merkwürdiges Phänomen, und noch keinesweges völlig erklärt, ist das Leuchten des Meerwassers. Nicht allein, daß schnell segelnde Schiffe sehr oft glänzende Furchen im Meere ziehen, was wahrscheinlich Folge der durch Reibung errregten Elektrizität ist; auch ganze Flächen des Meeres schimmern bisweilen im hellsten Feuerglanze, der sich sogar in die Tiefe und auf die in derselben schwimmenden Fische erstreckt. Leuchtende Seethiere und Fäulniß verschiedener im Wasser lebender Geschöpfe sollen davon die Ursache sein. Eine allgemeine regelmäßige Strömung der Meere giebt es nicht, wohl aber findet sich dies in einzelnen Meeren, z. B. im Atlantischen Ozean die sogenannte Äquatorialströmung, welche von der Küste von Afrika nach S. Amerika und Westindien zu geht, sich im Mexicanischen Busen bricht und als Golfstrom wieder gegen O. nach Europa zu sich wendet; ferner eine ähnliche Strömung von O. nach W. im Stillen Ozeane. Beide werden wahrscheinlich durch den Umschwung der Erdkugel und die deshalb zwischen den Wendekreisen herrschenden Passatwinde veranlaßt. Unerklärt aber sind viele Strömun-

gen in anderen Gegenden. Nicht so auffallend sind die Strömungen in Meerengen. Oft geht der Strom der Oberfläche und der Tiefe in ganz entgegengesetzter Richtung. Meerstrudel haben bei dem jetzigen Stande der Schifffahrt wenig Gefahr; desto mehr die Brandungen, welche das Landen oft völlig unmöglich machen. Die Bewegung des Meeres auch beim stärksten Sturme reicht nicht tiefer als 60 bis 70 F. Höchst merkwürdige Erscheinungen sind Ebbe und Fluth, d. h. das innerhalb 24 Stunden 48 Min. und 45 Sec. zweimal regelmäßig wechselnde Steigen und Fallen des Meeres. Einzig und allein die anziehende Kraft des Mondes und der Sonne scheint es nicht zu sein, die diese merkwürdige Erscheinung hervorbringt, welche sich nach dem Stande beider Himmelskörper, besonders des Mondes, im Meridiane eines Ortes, zu welcher Zeit sich die Kraft am meisten äußert, genau berechnen läßt und die bei Voll- und Neumond am stärksten ist. Der Unterschied der Wasserhöhe zur Ebbe- und Fluthzeit ist in verschiedenen Gegenden sehr verschieden, von 2 bis 50 F. und darüber; eben so der Eintritt und die Dauer des Steigens oder Fallens. Stürme und andere Ursachen tragen zur Verstärkung oder Verminderung, zum frühern oder spätern Eintritt der Fluth viel bei. Stürme, die das Wasser dem Lande zu treiben, veranlassen die Springfluthen, die besonders zur Vollmondszeit, wie 3. Febr. 1825 in der Nordsee, den Küstengegenden furchtbar werden können. Eingeschlossene Meere, wie die Ostsee, haben oft gar keine, oder nur unbedeutende Fluth. Im Mittelmeere steigt die Fluth gewöhnlich nur einen, dagegen im Adriatischen Meere zwei Fuß.

Die Meeresfläche der Erde verliert durch Ausdünstung eine ungeheure Wassermenge, die als Dünste in die Luft steigt und als Regen, Thau und Schnee sich auf dem Lande niederläßt, wo dadurch die Quellen genährt werden, die aber durch unterirdische Kanäle noch andere Zuflüsse erhalten. Das reinste Quellwasser ist ohne alle Beimischung und daher ohne Farbe, Geruch und Geschmack; findet sich aber schwerlich irgendwo in dieser völligen Reinheit. Es hat immer Mineraltheile aus der Erde in sich aufgenommen. Sind diese in bedeutender Menge vorhanden, so heißt das Wasser vorzugsweise Mineralwasser, welches als Bad oder Gesundbrunnen bei Krankheiten wichtige Dienste leisten kann. Es giebt kohlensaure, alkalische, eisenhaltige, muriatische, Schwefel- und Bitterwasser, nicht zu gedenken derjenigen Quellen, welche Kupfer (Cementquellen), Bergöl, Salpeter, Salz und andere Mineraltheile enthalten. Einige Quellen, deren Wärme die der Atmosphäre übertrifft, heißen warme Quellen, vielleicht durch Nachwirkung derselben Kraft erhitzt, welche die Gebirgsschichten durchbrach und die Massengebirge des Granits rc. erhob; manche derselben haben völlige Siedhitze. Die heißesten bekannten Quellen sind in Island, am Busen von Neapel = 93°, auf Ischia = 80°, in Bath = 80°, Chaudes Aigues = 88°, Plombieres = 60°, Acqui = 75°, Aachen = 55°, Karlsbad = 60°, Vic = 100°. Einige Quellen scheinen im Winter wärmer als im Sommer; einige besitzen durch die in ihnen aufgelösten Kalktheile die Kraft, andere mit einer Steinrinde zu überziehen (zu incrustiren) oder ganz zu versteinern. Es giebt Quellen, die nur zu gewissen Zeiten fließen (periodische), andere, die natürliche Springbrunnen sind. Quellen bilden Bäche, Flüsse, Teiche, Seen, Ströme. Ein Fluß oder Strom nimmt gewöhnlich die Ge-

wässer einer Gegend auf. Diese ganze Gegend heißt Strom= oder Flußgebiet, dessen Gränze (Wasserscheide) Bergzüge und Erdrücken sind. Oft aber sind die Gebiete verschiedener Flüsse so wenig durch Erhöhungen getrennt, daß ihre Gewässer leicht aus einem in das andere übergehen, oder wohl gar stets mit einander verbunden sind, z. B. der Maranhon und Orinoco in S. Amerika. Das Gebiet eines Stromes begreift oft mehrere 1000 QM. Landes, daher die ungeheure Wassermasse mancher Ströme. Kanäle, die zur Verbindung verschiedener Flüsse angelegt sind, müssen die Wasserscheide durchschneiden, daher die Nothwendigkeit der Schleusen. Der Abhang eines Landes von der Hauptwasserscheide, dem Meere, oder dem größern Gewässer zu, wohin alle Flüsse und Bäche strömen, heißt Abdachung. Sie ist in Gebirgsländern steiler, als in Ebenen, daher die Gefälle und Schnelligkeit oft eines und desselben Flusses sehr verschieden. Ein sehr steiles, sichtbares Gefälle bildet Stromschnellen und Wasserfälle, welche letztere nur im Gebirge vorkommen. Man kennt Wasserfälle von mehr als 1000 F. Höhe. Manche Flüsse verlieren sich im dürren Boden (Steppenflüsse), andere fallen in Abgründe, und fließen eine Strecke unter der Erde fort. Findet ein Gewässer auf seinem Laufe Vertiefungen, die es ausfüllt, so entstehen Teiche und Landseen, oft ohne sichtbaren Abfluß und von großem Umfange; so der Kaspische See = 6000 QM. bis 3000 F. tief. Bei einigen Seen, besonders in Steppenflächen (Südrußland, Hochasien), hat das Wasser einen solchen Salzgehalt, daß das Salz als eine dicke Rinde sich ansetzt. Bemerkenswerth ist das periodische Austrocknen und Anschwellen mancher Seen.

Die Erdkugel ist von der Atmosphäre, d. h. von einer Mischung verschiedener Luftarten, Dünste, Wärmestoff u. a. m. vielleicht bis zu einer Höhe von 100 und mehren Meilen umgeben. Sie ist am dichtesten und wärmsten in der Nähe der Erdoberfläche, wird aber mit zunehmender Höhe immer dünner, leichter und kälter, so daß sie bei einer Höhe von noch nicht einmal einer Meile (Gay Lussac erhob sich in einem Luftballe 21,500 F. hoch) zum Einathmen untauglich wird. Die Bestandtheile der reinen Luft, die sich aber vielleicht nirgend so findet, sondern immer andere Stoffe beigemischt enthält, sind eigentlich $\frac{7}{10}$ Stickstoff, $\frac{2}{10}$ Sauerstoff, $\frac{1}{10}$ Kohlenstoff, aber in verschiedenen Gegenden sehr ungleich; daher die gesündere oder schädlichere Luft mancher Örter. Diejenige Gegend der Luft, in welcher so wenig Wärmestoff enthalten ist, daß alle Feuchtigkeiten stets als Schnee oder Eis erscheinen, nennt man die Schneeregion und deren untere Gränze die Schneelinie, deren Höhe vom Äquator nach den Polen zu abnimmt, und, obgleich die Lage der Länder, die herrschenden Winde und andere Ursachen sehr viel zur Erhöhung oder Erniedrigung derselben beitragen, so läßt sich doch im Allgemeinen folgende Stufenleiter annehmen: unter dem Äquator = 15,000 F.; 20° = 13 bis 14,000 F.; 30° = 12,000 F.; 35° = 10,800 F.; 40° = 9600 F.; 45° = 7800 F.; 50° = 6000 F.; 60° = 3000 F.; 70° = 1000 F. Über 80° senkt sie sich auf die Oberfläche der Erde. Die in der Luft enthaltene größere oder geringere Wärme ist es besonders, die das Klima eines Landes bildet, welches keinesweges allein von seiner geographischen Breite, sondern auch von der Beschaffenheit des Bodens (Sandwüsten, Gebirge, viele Gewässer, Moräste), von der Lage (Nähe großer Meere, ausgedehnte Landstrecken, Hochebenen) oder von dem größern oder geringern Anbau des

Landes abhängt. Auffallend ist die Erscheinung, daß die östlichen Gegenden, sowohl der alten als der neuen Welt, bedeutend kälter sind als die westlichen. Man vergleiche nur S. Sibirien mit N. Deutschland, oder Labrador mit der NW. Küste Amerikas. Durch Anbau wird das Klima eines Landes stets milder gemacht; Beweise sind Deutschland und N. Amerika. Durch die verschiedenen Mischungsverhältnisse und Wirkung der mancherlei Stoffe in der Atmosphäre entstehen alle Lufterscheinungen, Meteore, die in einigen Gegenden, z. B. Regen und Wind zwischen den Wendekreisen, regelmäßig, meistentheils aber in unbestimmter Zeit sich zeigen, zum Theil, wie das Nord- und Südlicht nur gewissen Gegenden eigen sind. Die bekanntesten Erscheinungen dieser Art, die Wolken, sind Sammlungen feuchter Dünste, theils als Nebel unmittelbar auf der Erde ruhend, theils und oft in einer Höhe von mehren 1000 F. in der Luft schwebend, bisweilen stark mit elektrischen Stoffen vermischt und dann Gewitter erzeugend. In Hinsicht der Quantität des Regens läßt sich einige Regelmäßigkeit wahrnehmen; so kann man z. B. die Masse des jährlich fallenden Regens in Paris zu 20 Zoll, in Petersburg zu 16 Zoll, in Dortrecht zu 38 Zoll annehmen. Andere elektrische Erscheinungen sind das Nord- und Südlicht, die Sternschnuppen und das St. Elmsfeuer; zu den feurigen Erscheinungen gehören Irrlichter und Feuerkugeln; durch bloße Strahlenbrechung entstehen Regenbogen, Nebensonnen und Nebenmonde, so wie die merkwürdige Luftspiegelung (Mirage, fata Morgana), welche sich sowohl auf dem Meere, als in großen Ebenen zeigt. Durch Störung des Gleichgewichts der Luft entsteht Wind, der sich in den verschiedensten Abstufungen als gelindes Wehen und als furchtbaren Orkan zeigt. Die stärksten Orkane sind nur einzelnen tropischen Küstengegenden eigen; überhaupt aber hat der Wind auf dem Meere größere Stärke als auf dem Lande. Besondere Erscheinungen des Windes sind der Typhon, der Harmattan, Tornado, Samum, Chamsin, Scirocco, Solano, wovon bei einzelnen Ländern die Rede sein wird. Nicht ungewöhnlich sind auf dem Meere die Wasserhosen, d. h. Wassermassen, die ein Wirbelwind aus dem Meere emporgerissen hat, und in verschiedenen Gestalten, oft reißend schnell und Schiffen höchst verderblich, mit sich fortführt. Ähnliche Erscheinungen bilden sich auf großen Flüssen, selbst auf dem Lande, und sogenannte Sandhosen in Sandwüsten. Zu bemerken sind die regelmäßigen Ostwinde, Passatwinde, welche im Atlantischen und Stillen Ozean das ganze Jahr hindurch, und die Monßuns oder Moussons, welche im Indischen Meere halbjährig wechselnd von NO. und SW. wehen. Einzelne Gegenden haben außerdem ihre regelmäßigen Winde, dahin gehört überhaupt der an den Küsten wärmerer Länder am Morgen sich erhebende Seewind, der mit dem Abends eintretenden Landwinde regelmäßig wechselt. Im Indischen Ozeane zwischen 10° S. und dem südlichen Wendekreise weht beständig O. und SO. Wind. Unter 10° S. beginnt der regelmäßige Monßun, der sich nördlich vom Äquator vom April bis Octbr. als stürmischer SW., vom Nov. bis März als sanfter SO. zeigt. Höchst räthselhaft ihrer Entstehung nach sind die seit der ältesten Zeit schon beobachteten Meteorsteine und Meteoreisenmassen.

Tief verborgene Naturkräfte (Elektrizität, Magnetismus, Galvanismus u. a. m.) haben die Erdkugel mit zahllosen organischen Körpern belebt. Klima und Boden bestimmen hauptsächlich die Erzeugnisse eines Landes,

haben selbst auf den Menschen Einfluß. Manche Thiergeschlechter, Hund, Ratte, Pferd, Rind, Schwein, Katze, ferner manche Pflanzen, z. B. Getreide, sind fast über die ganze Erde verbreitet. Ausdauernder noch als das Thier ist der Mensch, selbst auf jedem Boden, in jedem Klima, so daß für diesen vielleicht keine Gegend der Erde unbewohnbar ist. Am beschränktesten sind die Gattungen des Pflanzenreichs, welche, wenn sie nicht durch Menschenhand verbreitet werden, fast immer ein bestimmtes, oft enges Gebiet haben (Brotbaum, Muskatnüsse, Gewürznäglein, Zimmt, Chinarinde, Kamfer, Thee). Auch unter den Thieren haben manche nur ein kleines vaterländisches Gebiet (Schnabelthier, Llama, Orangutang, Moschusochse). Einzelne Thier- und Pflanzengattungen sterben aus (Mammut, Mastodont, Dronte); daß neue (freilich nur auf der niedrigsten Stufe der organisirten Schöpfung) entstehen, ist nicht unwahrscheinlich. Am kräftigsten zeigt sich die Natur in den tropischen Gegenden, wo nicht etwa eine der Hauptbedingungen alles Lebens, Wasser, fehlt. Dort finden sich die größten Thiere, die der Mensch zum Theil unterjocht hat (Elefant, Kamel), und eine zahllose Menge von Pflanzenarten, welche die kräftigsten Gewürze und Arzneien, die duftendsten Wohlgerüche, die schönsten Farben, die angenehmste Kleidung, die erquickendsten Früchte und schmackhaftesten Nahrungsmittel liefern; dort bringt die Natur aber auch die reißendsten und giftigsten Thiere und Gewächse hervor. Die edelsten Metalle, die kostbarsten Steine sind ihnen vorzugsweise eigen. Spärlicher giebt die Natur ihre, aber noch immer köstlichen Producte im reichen Maße in der nächsten Zone bis 45°. Von hier an hören Südfrüchte, Weinbau allmählich auf, aber noch immer bedecken reiche Getreidefluren, viele Gemüsearten, vor allen die wohlthätige Kartoffel, die Länder, und das Pferd, Rind, der Esel, das Schwein und Schaf sind die wichtigsten Hausthiere. Mit 65° (jedoch gilt dies eigentlich nur von Europa; in Asien und Amerika bedingen Boden und Klima ganz andere Verhältnisse) hört auch der ordentliche Getreidebau auf. Nur Waldbäume und wilde Beerenarten widerstehen kräftig dem rauhen Klima, dem selbst die Europäischen Hausthiere unterliegen, an deren Stelle das Rennthier tritt. Der Hund dauert bis zu den höchsten Breitengraden aus, wo selbst die Nadelwaldungen verschwinden, Birke und Weide nur ein verkrüppelter Strauch ist und zuletzt nur Moos den Boden deckt. Wenige wilde Thiere, und mit ihnen der Mensch, fristen auch in den kältesten bekannten Zonen ein freilich elendes Dasein durch den Überfluß von Seegeschöpfen, welchen jene Gegenden noch darbieten. Unbegreifliche Natur des Menschen, der den Gluthauch des tropischen Himmels wie die eisige Kälte der Polargegend erträgt, der das Mark der Palme, wie das Fleisch des Robben zu seiner täglichen Nahrung macht, der unter dem luftigen Blätterdache ruht und in dumpfe Erdhütten sich Monate lang eingräbt!

Als physisches Wesen gehört auch der Mensch in diesen Abschnitt, und wir betrachten ihn hier nur nach den Verschiedenheiten seiner Körperbildung. So mannichfaltig auch Größe, Gestalt und Farbe der Nationen sein mögen, so lassen sich doch alle unter fünf Menschenstämme, auch wohl Rassen genannt, bringen, die freilich in viele Unterabtheilungen zerfallen und in einigen Völkerschaften sich so nähern und vermischen, daß man oft keine bestimmte Gränzlinie ziehen kann. Die fünf Menschenstämme sind folgende: Der Kaukasische mit heller Hautfarbe, rothen Wangen, erha-

bener Stirn, schlichtem oder lockigem Haar. Wohnplätze: Europa, ausgenommen einzelne Völkerschaften, als Samojeden, Finnen (?), Lappen, W. Asien bis Obi und Bramaputra, Afrika bis Senegal und Niger, auch die Habeschiner. 2) Der Mongolische, mit plattem Gesichte, hervorstehenden Backenknochen, eng und schief gespaltenen Augen, schwarzen straffen Haaren und gelber Farbe, im ganzen übrigen Asien, mit Ausnahme der SO. Inseln; ferner gehören hierher in Europa die Samojeden, Lappen und Finnischen Nationen (?); in Amerika die Eskimos. 3) Der Malaiische, mit hoher Stirn, breiter Nase, großem Munde, schwarzen, weichen, lockigen Haaren und mehr oder weniger gebräunter, oft Europäischer Farbe, in Malakka, den SO. Inseln bei Asien und einem großen Theile des NW. Australiens. 4) Die Neger, mit runder Stirn, breiter dicker Nase, dicken aufgeworfenen Lippen, meistentheils fleischigem Körper, schwarzer, oft aber in Braun und Gelb übergehenden Farbe und schwarzen wolligen Haaren, in ganz Afrika, in S. des Senegal und Niger und einem großen Theile Australiens. 5) Der Amerikanische, mit niedriger Stirn, kleiner Nase, breitem Gesichte, welches stark in seinen Theilen hervortritt, ohne Bart, mit schwarzen, straffen und dünnen Haaren, braunrother, oft sehr dunkler, aber auch wieder sehr heller Farber, in Amerika mit Ausnahme der Eskimos und einiger Stämme an der NW. Küste. — Durch Handel, Auswanderung und Krieg sind die vier ersten Stämme weit über ihre ursprünglichen Gränzen hinaus verbreitet, so daß oft einzelne Völkerschaften des einen getrennt, aber völlig umschlossen von dem anderen Stamme leben, oder es sind aus der gänzlichen Verschmelzung derselben ganze Mischlingsvölker hervorgegangen. Europäer haben fast ganz Amerika bevölkert, bewohnen ganz N. Asien und Tausende derselben leben schon unter den Malaien und Negern Australiens. Neger sind ein Haupttheil der Einwohner Amerika's, und auf Ostindiens Inseln vermischen sich Mongolen und Malaien immer mehr. Wohl zu bemerken ist, daß bei einzelnen Völkern Sprache und körperliche Beschaffenheit auf ganz verschiedene Abstammung hindeuten. Sehr verschieden ist die Körpergröße der Menschen, jedoch ist sie in der Regel zwischen 4 und 6 F. Ausgezeichnet durch Kleinheit sind die nördlichen Mongolischen Völkerschaften, durch Größe die Patagonier. Riesen- und Zwergnationen giebt es nicht.

Politische Geographie.

Der Mensch ist durch seine Vernunft und Sprache zum Herrn der Erde geschaffen und hat sich fast die ganze Natur dienstbar gemacht. Seine Ländereintheilung, Wohnplätze und Staatseinrichtungen sind es, die den Inhalt der politischen Geographie ausmachen. Betrachten wir ihn zuerst der Sprache nach, so finden wir darin die auffallendste und schwer zu erklärende Verschiedenheit, die uns aber den deutlichsten Fingerzeig über die Abstammung der Völker gibt. Man kennt bis jetzt schon einige Hundert verschiedene Sprachen und Dialekte. Theils sind sie, wie die Nationen selbst, bloß Zweige eines Hauptstammes (Plattdeutsch, Hochdeutsch, Dänisch, Schwedisch, Germanisch), theils aus verschiedenen Stämmen gemischt (Englisch); manche seit einem Jahrtausend und länger unverändert geblieben, andere seit Jahrhunderten immer mehr gebildet, so daß der alte Stamm jetzt ganz unverständlich ist. Nur selten nehmen Völker ganz fremde Sprachen an und lassen ihre Muttersprache aussterben (Spanier, Franzosen). Manche Spra-

chen existiren nur noch in Büchern und im Munde der Gelehrten (Hebräisch, Altgriechisch, Lateinisch) und heißen, weil sie aus dem Volksleben verschwunden sind, todt. — In jedem Himmelsstriche hat der Mensch eine Menge Bedürfnisse, die theils die Natur fordert (Nahrung, Kleidung, Wohnung), theils der dem Menschen angeborne Hang nach Verschönerung seines Daseins erzeugt hat (Musik, Putz). Die Befriedigung dieser Bedürfnisse zwingt den Menschen zur Thätigkeit, der durch Klima, Boden und Lage des Wohnortes die Gränzen angewiesen werden und die wieder auf die Ausbildung des Geistes den größten Einfluß äußert. Der rohe Mensch wird einzig und allein von der ihn umgebenden Natur geleitet; erst ein gewisser Grad von Bildung befähigt ihn, die Natur zu seiner Dienerin zu machen. Der Indianer N. Amerikas kann nur jagen und fischen; der Europäer erscheint, und es schwindet der Wald, der Morast wird ausgetrocknet, die Gewässer werden bezähmt, Städte und Ackerfelder bedecken das Land, selbst das Klima wird milder. Drei Stufen der Bildung werden im Allgemeinen durch drei Hauptnahrungszweige der Erdbewohner bezeichnet: a. Jagd und Fischerei. b. Viehzucht. c. Ackerbau. Jäger und Fischervölker stehen auf der niedrigsten Stufe, verfertigen nur die nothwendigsten Geräthe, leben in elenden Hütten, kleiden sich in Felle, nähren sich von Fischen und Wild, kennen höchstens Tauschhandel und erheben sich mit ihren Ideen von Gott und dem menschlichen Geiste wenig über das Sinnliche. Wilde in Amerika und N. Asien. Ihre Wohnplätze sind wald- und wasserreiche Länder, oder die Küsten der kalten Zonen. Von Viehzucht leben hauptsächlich die Nomaden in den Ebenen milderer Klimate, die ihrer Dürre wegen zum Ackerbau nicht passend sind. Sie kennen schon Handwerke, weben, bereiten Leder, bearbeiten Metall, treiben ordentlichen Handel mit Münzen, haben aber keine festen Wohnplätze, sondern ziehen mit ihren Heerden umher und leben unter Zelten, sind mit Schrift nicht unbekannt und haben ein geordnetes Religionssystem; Mongolen, Mauren. Die fruchtbareren Gegenden hat der Ackerbauer inne. Ackerbau enthält die Möglichkeit und die einzige Bedingung höherer Bildung, bringt sie aber nicht nothwendig hervor; denn viele ackerbauende Völker stehen in der Cultur nicht höher als der Jäger und der Fischer; Neger und Australier. Nur ackerbauende Völker haben Handwerke, Künste und Wissenschaften genährt und vervollkommnet. Jäger und Fischer leben in einzelnen Familien oder Stämmen zusammen, ohne eigentliches Oberhaupt, ohne ordentliche Gesetze; der Nomade kennt zum Theil schon Gesetze, und des Stammes Ältester ist oberster Richter und Anführer (patriarchalische Verfassung), oder er gehorcht auch schon einer Regentenfamilie. Staaten mit geordneter Verfassung finden sich aber nur unter ackerbauenden Nationen. Die älteste und natürlichste Verfassung eines Staates scheint die gemäßigte Monarchie, ausgeartet einer Seits in Despotie, die Asien und Afrika eigen ist, anderer Seits in reine Demokratie, die aber nur in sehr kleinen Staaten lange ohne Einmischung von Aristokratie blieb und gewöhnlich zu der Monarchie zurückkehrte. Nur wo Europäer Staaten gründeten, hat man den Grundsatz herrschend gemacht: der Regent des Landes ist nicht Zweck des Staates; daher nur hier Landstände als Volksvertreter gegen Fürsten- und Ministerdespotismus. Amerikas jung aufblühende Staaten haben sich, mit Ausnahme Brasiliens, für republikanische Verfassung erklärt, wie fast alle aus schmachvoller Knechtschaft sich selbst errettenden Völker.

Australien erwartet und bedarf noch Europäische Vormundschaft und Unterricht.

Das äußere Ansehn eines Staates beruht größtentheils auf der Menge seiner Mitglieder. Deshalb und weil für die Verwaltung und eines geordneten Staates die Kenntniß der Einwohnerzahl von einzelnen Ortern und Provinzen höchst wichtig ist, hat man durch verschiedene Mittel die Summe aller Staatsbürger zu erforschen gesucht. Am sichersten erfährt man sie durch unmittelbare Zählung; leichter, aber nicht so genau, durch Berechnung nach der Zahl der Gebornen und Gestorbenen. Nicht in allen Staaten, noch weniger bei rohen Völkern, kennt man die Zahl der Menschen, daher auch die Angaben über die Bevölkerung der Erde höchst unsicher und zwischen 700 und 1000 Millionen schwankend.

Mit der Cultur eines Volkes in engster Verbindung steht seine Religion, die selbst für die Verfassung nicht gleichgütig ist. Die ausgebreitetsten Religionen sind: 1) Die Christliche (über 200 Mill.) in zwei Hauptabtheilungen, a) die Morgenländische Kirche, zu welcher die Griechische, Armenische, Koptische und Nestorianische gehört, und b) die Abendländische Kirche, welche sich in zwei Hauptsekten, Römische Katholiken und Protestanten (Lutheraner, Reformirte, Bischöfliche oder Episkopalen, Presbyterianer oder Puritaner, Methodisten, Unitarier, Anabaptisten, Mennoniten, Herrnhuter, Quäker u. a.) theilt. 2) Die Muhamedanische (wahrscheinlich keine 100 Mill.) getrennt in Sunniten und Schiiten, mit verschiedenen Unterabtheilungen, und in Wechabiten. 3) Die Jüdische (höchstens 10 Mill.) in 2 Hauptsekten: Talmudisten und Karaiten. 4) Die Braminische. 5) Die Buddhistische. 6) Die Lamaische. Mehr als 100 Mill. Menschen leben noch außer den genannten im elendesten Götzendienste und Fetischismus, manche fast ohne alle Spuren von dem Begriffe eines höhern Wesens. — Die Grundkraft eines Staates liegt nächst der Sittlichkeit und Geistesbildung seiner Bewohner in der Thätigkeit und Geschicklichkeit (Industrie) und dem dadurch erzeugten Wohlstande derselben, der nur bei möglichster Freiheit der Gewerbe und des Verkehrs allgemein blühend sein kann. Viehzucht, Ackerbau, Bergbau, Fischerei, Forstcultur und Fabriken sind die unversiegbaren Nahrungsquellen eines Landes, die nothwendig Handel, Wissenschaften und Künste erzeugen.

Natürliche Eintheilung der Erdoberfläche.

Land und Meer zerfallen durch ihre Gestalt und Lage in mehre große Haupttheile. Die östliche Halbkugel enthält die drei großen Halbinseln, die Alte Welt genannt, Europa, Asien, Afrika; Asien fast gegenüber in S. liegt Australien. Die westliche Halbkugel enthält nur Amerika oder die Neue Welt und einen kleinen Theil von Australien. Zwischen diesen Theilen breiten sich die großen Meere aus. Innerhalb der Polarkreise sind das nördl. und südl. Eismeer. Zwischen beiden erstreckt sich von N. nach S. der Atlantische Ozean, zwischen Amerika in W. und Europa und Afrika in O., mit der Nordsee, Ostsee, dem Eskimo Meere, dem Biskaischen, Mittelländischen, Schwarzen, Äthiopischen und Mexicanischen Meere, und der Östliche Ozean, zwi-

schen Amerika in O. und Asien und Afrika in W. Der östliche Theil zwischen Amerika und Asien heißt das Stille Meer, in S. die Südsee, der zwischen Afrika und Neuholland eingeschlossene Theil das Indische Meer. Die Gränzen und Namen dieser Haupttheile sind jedoch, wo nicht die Natur selbst sie bezeichnet hat, höchst unbestimmt und willkürlich.

Europa.

Die äußersten Punkte des festen Landes von Europa sind: in N. das Nordcap 71° 10′ N. — in S. Cap Matapan 36° 17′ N. und die Spitze von Tarifa 36° N. — in O. die äußerste Beugung des Uralisch Werchoturischen Geb. 83 ° O. und die Mündung des Ural 69° 15′ O. — in W. Cap. Vincent 8° 36′ O. Cap Roca 8° 13′ O. Cap Finisterre 8° 14′ O. — Island reicht aber bis 7° 15′ W. — Die Azorischen Inseln bis 13° W. Candia bis 34° 55′ N. Nowaja Semlja bis 77° N. — Die Gränze gegen N. bildet das Eismeer mit dem Weißen Meere; gegen S. Theile des Atlantischen Ozeans, nämlich das Mittelmeer mit dem Adriatischen Meere; in O. der Archipelagus, das Meer von Marmara und das schwarze Meer bis zur Mündung des Kuban, dann der Kuban und Terek, die Gränzflüsse gegen Kaukasien; von dort die NW. Küste des Kaspischen Sees bis zur Mündung des Ural, der Uralfluß bis zur Quelle, und von dort das Uralisch Werchoturische Gebirge bis zum Eismeere; in W. das eigentliche Atlantische Meer mit der Nordsee. — Der Flächeninhalt beträgt 180,000 (198,200) QM., von denen 15,000 auf die Inseln zu rechnen sind.

Verlangt man eine Eintheilung nach natürlichen Gränzen, so finden sich letztere am bestimmtesten in den Meeren und Wasserscheiden; doch wird dadurch das Land eigentlich zerrissen. Zweckgemäßer berücksichtigt man die Beschaffenheit des Bodens und übersieht den ganzen Erdtheil nach dem Unterschiede des Hoch- und Tieflandes, wenn gleich bei dem oft unbemerkbaren Übergange des einen in das andere an eine genaue Begränzung ohne Willkür nicht zu denken ist. Nach den Wasserscheiden zerfällt Europa in zwei große Gebiete: A) das Südöstliche mit dem Gebiete 1) des Mittelmeeres und 2) des Kaspischen Sees; B) das Nordwestliche mit dem Gebiete 1) des Atlantischen und 2) des Eismeeres. Die Hauptwasserscheide zieht sich von der S. Küste Spaniens in NO. Richtung bis zum nördlichen Theile des Uralgebirges. Zum Gebiete des Mittelmeeres gehören außer den Küstenflüssen: a) Der Ebro = 1200 QM. b) Die Rhone = 750 QM. c) Der Po = 1400 QM. d) Die Donau = 14,500 QM. e) Der Bug = 1600 QM. — f) Der Dnjepr = 8500 QM. g) Der Don = 6000 QM. — In den Kaspischen See strömt die Wolga = 30,000 QM. — Zum Atlantischen Meere gehören: a) der Guadalquivir (kibir) = 900 QM. b) Der Guadiana = 1200 QM. c) Der Tajo (cho) = 1300 QM. d) Der Duero = 1600 QM. e) Die Garonne = 1400 QM. f) Die Loire = 2400 QM. g) Die Seine

= 1200 QM. h) Der Rhein = 3600 QM. i) Die Weser = 870 QM. k) Die Elbe = 2800 QM. l) Die Oder = 2100 QM. m) Die Weichsel = 3600 QM. n) Der Niemen = 2000 QM. o) Die Düna = 3200 QM. — Das Eismeer nimmt die Dwina = 6000 QM. auf. Die Länge der Wolga ist = 4 bis 500 M., der Donau = 380 M., der Dwina = 200 M., des Dnjepr = 240 M., des Don = 200 M., der Düna, Elbe und Weichsel = 150 M., des Rheins = 170 M., der Rhone, Seine, Garonne, des Duero, Ebro, Tajo, Guadiana, des Po und der Weser = 90 bis 100 M., der Oder und Loire = 130 M., der Themse = 45 M. Die meisten dieser Flüsse können von ihrem Austritt aus dem Gebirge an beschifft werden, nur der Rhein bildet einen Wasserfall von 75 F. Höhe, und in den meisten Spanischen Flüssen, so wie auch im Dnjepr wird durch Felsen oder Stromschnellen die Schifffahrt erschwert; aber sehr bedeutende Wasserfälle sind in den Gebirgsbächen, unter denen der Staubbach 900 F., die Gasteiner Ache in Salzburg 630 F., der Velino in Italien 300 F., einige Pyrenäen Bäche 1200 F., ja der Keelfoß in Norwegen gegen 2000 F. hoch sich herabstürzen; der bedeutendste Europäische Wasserfall ist aber der des Flusses Lulea in Lappland, dessen Höhe 400 F. bei einer Breite von $\frac{1}{4}$ Stunde betragen soll. Mehre von den Alpen herabkommende Flüsse bilden am Fuße dieses Gebirges Seen, nicht so diejenigen der Pyrenäen, Karpaten, der übrigen Deutschen Gebirge und des Ural; dagegen finden sie sich zahlreich in Norwegen und Schweden. Bemerkenswerth ist der Kranz von Seen, welcher die Ostsee auf drei Seiten umgibt. Die größten sind der Ladoga = 300 QM. und Onega = 250 QM. in Rußland, der Saima in Finnland.

Nach der natürlichen Beschaffenheit des Bodens zerfällt Europa, mit Ausnahme der Inseln, in das große östliche Tiefland und das nördliche und südliche Hochland, welche letztere durch ein schmaleres Tiefland und die Ostsee getrennt sind. Das südliche Hochland umfaßt ganz Süd-Europa, den größten Theil von Frankreich und Deutschland, die Schweiz und Ungarn. Es erhebt sich in seinen Ebenen bis auf 2000 F. (Spanien); aber seine höchsten Gebirgsgipfel gehen weit über die Schneelinie hinaus. Der Montblanc = 14,800 F., Monte Rosa = 14,600 F., das Wetterhorn = 13,800 F., Finsteraarhorn = 13,200 F. sind die höchsten Spitzen der eigentlichen Alpen, welche sich von der SO. Gränze Frankreichs, durch Norditalien, die Schweiz und Süddeutschland erstrecken. In W. derselben bilden die Französischen Alpen mit dem Mont Ventoux = 6200 F., die Sevennen, Lozere-, Forez- und Auvergne Geb. mit dem Berge Mezin = 6200 F. und dem Mont Dor = 5800 F., die Verbindung mit den Pyrenäen, deren höchste Gipfel der Nethou und Maladetta = 10,700 F. und Mont Perdu = 10,500 F., und den übrigen Spanischen Gebirgen, deren südlichstes das Schneegebirge (Sierra Nevada) in dem der Cumbre de Mulhazem 11,100 (12,700) F. Höhe erreicht. Ein Arm der Alpen, die Seealpen, erhebt sich neben der Küste des Meerbusens von Genua im Col de Tenda bis = 5500 F. und schließt sich an die Apenninen auf der Italienischen Halbinsel, deren höchster Gipfel der Gran Sasso = 8800 (9400) F. Gegen W. bildet die Fortsetzung der Alpen in Dalmatien das Dinarische Gebirge mit dem Dinario = 7000 F. und die verschiedenen Türkischen Gebirge, deren

Spitze der Debelos, = 9000 (?) F. Nordöstlich von den Alpen, durch die Donau von ihnen geschieden sind die Karpaten, welche die Ungarischen Länder umschließen und zum Theil von den Nachbarländern Mähren, Galizien, Moldau und Wallachei trennen. Ihre höchsten Gipfel sind der Budösch, Saeko, die Lomnitzer Spitze, der Kriwan u. a., die sich 8 bis 9000 F. erheben. Westlich von den Karpaten liegen in N. der Donau die Mitteldeutschen Gebirge, von denen das Riesengebirge, die Schneekuppe = 5000 F. enthält. Der ganze Gebiegszug geht queer durch Deutschland, über den Rhein und neigt sich mit dem Wasgaugebirge, 4300 F. hoch, zum Jura, dessen höchster Gipfel der Reculet = 5200 F. Die Schneelinie in den Alpen ist in N. 7800, in S. 9500 F., in den Pyrenäen in N. 7800 F., in S. 8600 F., in den Karpaten 7500 bis 8000 F., hebt und senkt sich aber in verschiedenen Jahren und nach manchen Einflüssen der Lage in diesen und jenen Gegenden sehr über und unter diese Höhe. Die Küsten bilden in den meisten Hochländern einen flachen Saum von verschiedener Breite; ja selbst zwischen den Hauptbergzügen sind ansehnliche Tiefebenen, die höchstens einige hundert Fuß Höhe haben z. B. die im Gebiete des Po zwischen den Alpen und Apenninen (die Lombardei) und an der mittleren Donau in S. der Karpaten (die Ungarische Ebene). Um dieses ganze südeuropäische Hochland zieht sich in W. und N. ein flaches Tiefland bis zur Küste des Biskaischen Busens, des Kanals, der Nord- und Ostsee. Es ist von verschiedener Beschaffenheit; an einigen Stellen noch fruchtbares Hügelland oder Marschboden, meist dürre Sandflächen, die das Meer in neuester Zeit bildete, zum Theil noch von Kalkfelsen, ehemaligen Seeriffen, durchzogen, in seiner Mitte große Moräste und, besonders im O. der Elbe, viele Seen enthaltend. Schon am Fuße der Pyrenäen beginnt diese Ebene in den Sandwüsten von Gascogne und Guyenne, wird durch die Hügelketten der Normandie und Bretagne unterbrochen, geht aber dann ohne Wechsel zwischen der Seeküste und den N. Deutschen Gebirgen fort bis zu dem großen osteuropäischen Flachlande von Preußen, Polen, Galizien und Rußland, wo nur ein Erdrücken, der im Walдai Gebirge eine Höhe von 1200 F. erreicht, die Wasserscheide zwischen der Ostsee, dem Schwarzen Meere, dem Kaspischen See und dem Eismeere macht. Solche Erdrücken trennen allein die unendlichen Ebenen der Stromgebiete von O. Europa, bis zu dem 300 M. langen und bis 6400 F. hohen Ural, der mächtigen Scheidewand, welche die Gewässer des Ural, der Wolga und Petschora von den Zuflüssen des Sibirischen Obi und zugleich Asien von Europa scheidet. Das zweite Hochland bildet Skandinavien, das sich in NO. Richtung 200 M. weit erstreckt, steil, oft 3 bis 4000 F. hoch, schon am W. Ufer beginnt, 4 bis 5000 F. hohe Hochflächen bildet, sich in SW. im Hurrungerne Gebirge 7800 F. und im Skagstölstind fast 7900 F. hoch erhebt und allmälig in langen Bergzügen zum Bottnischen Busen herabsinkt. Die Schneegränze ist auf ihm in S. 5200, in N. 2200 F. hoch. Ganz getrennt von diesen Hochländern sind die Felsenzüge in Finnland und das Gebirge der Krimm, so wie alle Inseln.

Europa hat ein milderes Klima als Amerika und Asien in gleichen Breitengraden, was sich zum Theil aus dem allgemein verbreiteten Anbau des Landes erklären läßt; daher sind so viele Gewächse südlicher Länder hier einheimisch gemacht, ohne deren Gedeihen Europa seine Einwohnerzahl jetzt nicht nähren könnte, da nur wenig eßbare Pflanzen seinem Boden ursprüng-

lich angehören. Milder sind die westlichen Länder als die östlichen, eben so auch die Inseln der Nord- und Ostsee milder als das benachbarte feste Land. Die südlichsten Länder sind so warm, daß selbst Cactus, Agave, Palme (S. Spanien, S. Italien, selbst an der S. Küste Frankreichs) und Zuckerrohr (Sizilien, Spanien) gedeihen. Fast bis 42° wachsen Oliven, Orangen und Zitronen, bis 44° wird noch Baumwolle gebauet, bis 47° Reis, bis 51° ist noch trefflicher Weinbau, über 61° wird der Getreidebau schon ungewiß, obgleich er noch unter 66° getrieben wird. Über 65° bestehen die Wälder nur aus Nadelhölzern und Birken; jene dauern bis 68°, diese fast bis 70°, und noch weiter Weiden und Birken, aber freilich nur als verkrüppeltes Gesträuch. Moos und Flechten sind im äußersten Norden fast die einzigen Pflanzen. Die wichtigsten Obst- und Getreideländer liegen zwischen 42° und 60°. Hausthiere sind in ganz Europa ziemlich dieselben; jedoch hält man den Esel nur in der südlichen Hälfte, Kamele nur in der Türkei und S. Rußland, im äußersten N. dagegen das Rennthier. Das wilde Pferd ist nur noch selten in S. Rußland, das wilde Schaf (Argali) in Korsika und Sardinien, der Auerochse noch in W. Rußland, das Elenthier in Rußland; der Steinbock auf den Alpen ist fast ausgestorben. Eine kleine Affenart lebt in S. Spanien. Hirsche, Rehe und wilde Schweine sind fast überall, die nördlichsten Gegenden ausgenommen. Dem N. sind besonders die eigentlichen Pelzthiere eigen; der Bär lebt aber selbst in südl. Gebirgen; Skandinavien allein hat den Vielfraß. Sehr reich sind die nördlichen Gewässer an wildem Geflügel, besonders wichtig darunter die Eidergans. Seidenbau treiben nur die südl. Länder, Deutschland noch wenig. Die Cochenille ist jetzt in Spanien einheimisch geworden; Bienenzucht ist sehr wichtig. Gold liefern nur der Ural (jedoch nur an der Asiatischen Seite) und die Karpaten, wenig nur die Alpen; Silber theils in eigenen Erzen, theils mit Blei und Kupfer verbunden, ist weit verbreitet und noch mehr Kupfer, Eisen und Blei; Quecksilber ist in Spanien, in den Krainer Alpen und in Rheinbaiern, Zinn in England, wenig im Böhmischen und Sächsischen Erzgebirge. Groß ist die Menge von Steinkohlen (England, Frankreich, Niederlande, Deutschland) und Salz (Galizien, Deutschland, Ungarn, Lothringen, England). An Salpeter, Alaun, Vitriol und Schwefel ist kein Mangel: Edelsteine sind nicht von Wichtigkeit, aber Europa besitzt schätzbare Thonarten, Walkererde, Reißblei, den herrlichsten Marmor, Alabaster, Porfyr und viele andere nothwendige Mineralien; höchst wichtig ist für die holzarmen Länder der reiche Vorrath von Torf. Reichthum an Mineralquellen.

Die Einwohner Europas, etwa 245 Millionen, lassen sich unter folgende Hauptstämme bringen: 1) Die Nachkommen der alten Celten oder Galen und Britten: die Kimren in Wales, die Hochländer in Schottland, die Bewohner der Hebridischen Inseln, die Iren in Irland, die Breyzads in Bretagne. 2) Die Nachkommen der alten Iberer, die Basken in den Pyrenäen und Biscaja. 3) Die Germanen. Dahin gehören alle Deutschen, die Dänen, Normänner, Schweden, Isländer, Niederländer. 4) Die Slaven, d. h. Russen, Polen, Slowaken, Serbier, Bosnier, Slavonier, Kroaten, Raizen, verschiedene Völkerschaften in O. Deutschland, als: Wenden, Winden, Slowaken, Tschechen, Kassuben. 5) Die Finnen,

zu denen die eigentlichen Finnen, Lappländer, Ingern, Ehsten, Liven, Permier, Sirjänen, Mordwinen, Tscheremissen gehören. 6) Die Letten. Zu ihnen gehören die Littauer, Kurländer und die Nachkommen der alten Preußen. 7) Die Arnauten oder Albanesen. 8) Die Griechen. 9) Die Tataren: Türken und eigentliche Tataren, Bulgaren, höchst wahrscheinlich auch die Madjaren in Ungarn. Sehr vermischten Stammes sind die Italiener, Spanier, Portugiesen, Franzosen und Engländer, deren Vorfahren Iberischen, Celtischen und anderen Stammes, von den Römern besiegt, deren Sprache annahmen und sich hernach mit ihren zweiten Besiegern, den Germanen, vermischten, zu denen in Spanien, Portugal und auf vielen Inseln des Mittelmeeres noch die Araber kommen. Die Wlachen sind unbekannten Stammes, reden aber eine stark mit dem Lateinischen vermischte Sprache. Wenige Nachkommen der Araber leben in S. Spanien und Samojedische Stämme in N. Rußland. Zerstreuet leben Juden (über 2 Mill.), Zigeuner, Armenier, letztere besonders in SO. Europa.

Fast allgemein ist die Christliche Religion, in O. die Griechische, in W. die Römische und Protestantische Kirche herrschend; ausgezeichnet durch zahlreiche Sekten sind England und Holland. Italien, Spanien und Portugal sind fast ausschließlich von Katholiken bewohnt, Schweden, Norwegen und Dänemark fast nur von Protestanten. Nur in der Türkei und bei einigen Russischen Völkerschaften herrscht der Islam; Samojeden und Lappen sind zum Theil noch Heiden, Kalmücken Verehrer des Dalai Lama.

Fast allethalben ist monarchische Verfassung, zum Theil erst in neueren Zeiten durch besondere Verträge zwischen Fürst und Unterthanen geordnet, in manchen Staaten noch aus dem Mittelalter stammend. Nur wenig kleinere Länder sind Republiken, und in der Türkei allein herrscht Despotismus, jetzt fast Anarchie. Sehr groß ist seit den letzten drei Jahrhunderten der Einfluß Europas auf die anderen Erdtheile gewesen. Amerika hat sich größtentheils der Europäischen Herrschaft entzogen; aber Frankreich, Spanien, Portugal, Holland, selbst Rußland, Dänemark und Schweden haben noch mehr oder weniger bedeutende Colonien in Asien, Afrika und Amerika; wichtiger noch als alle diese sind die Besitzungen Englands, die sich schon in Australien ausdehnen. Mehr als 130 Mill. Menschen stehen in fremden Erdtheilen unter Europas Herrschaft. Europa hat seit Jahrhunderten die Namen seiner Haupttheile festgesetzt; neuere Zeiten haben diese vergrößert, verkleinert, getrennt, verbunden, so daß die alten Namen der Länder nicht immer mit denen der Staaten zusammentreffen. Wir legen die alte historische Eintheilung zum Grunde, nehmen dabei aber auf den jetzigen Staatenumfang gebührend Rücksicht.

Deutschland.

Der nördlichste Punkt in Pommern 54° 50′, der südlichste in Istrien 45° 5′ N. Br. Längster Tag in N. = 17 Stunden, in S. = 15 St. Größe = 11,600 □M. Deutschland erstreckt sich von den höchsten

Gipfeln und dem Hochgebirge der Alpen bis zum Tieflande der Nord- und Ostsee und schließt einige der höchsten wie der niedrigsten Gegenden Europas in sich; ja es erstreckt sich in SO. bis zum südlichen Fuße der Alpen und zum Adriatischen Meere. Es zerfällt seiner geognostischen Beschaffenheit nach in drei ganz verschiedene Regionen. a) Die nördliche Region, oder die Norddeutsche Ebene, eine niedrige, meist sandige und moorige Fläche mit einzelnen Hohenzügen, die sich gegen S. allmälig erhebt. b) Die südliche Region, welche das Alpengebirge umfaßt, dessen N. Gränze sich von der Schweiz (Genf, Thun, Utznach, Appenzell, Ems am Rhein) über Sonthofen, Füßen, Gemünd, Traunstein, Salzburg, Gemünden bis Baden erstreckt. Hier ist fast nirgend eine Fläche, sondern allethalben ein Wechsel von Bergkämmen, Thälern, Schluchten und Bergspitzen; der Fuß des Gebirgs hat schon eine Höhe von 1200 bis 2000 F., die Kämme erheben sich 4 bis 10,000 F. Eine Centralkette, aus Granit, Gneis, Glimmerschiefer auch wohl Kalk bestehend, wird in S. und N. von den niedrigeren Kalkalpen eingeschlossen, die auch mit Sandstein, Thonschiefer, Grauwacke u. a. jüngerem Gesteine bedeckt sind. c) Die mittlere Region, die zwischen dem nördlichen Tieflande und der südlichen Gebirgsregion liegt, bildet in zwei verschiedenen Stufen Hochländer von 5 bis 800 und von 1600 bis 2000 F. Höhe. Sie zerfällt in 2 Theile. aa) Der östliche Theil hat die Hauptrichtung seiner Gebirge von NW. nach SO. (Böhmen, Mähren, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Harz, Eichsfeld und Wesergebirge); die Gränzlinie läuft in SW. über Linz, Regensburg, Kassel, Paderborn, Bentheim; in NO. über Oppeln, Breslau, Leipzig, Magdeburg, Hannover, Osnabrück. bb) Der westliche Theil streicht als eine große von Thälern zerschnittene Hochfläche von O. nach W., von Arolsen und Gießen über Bonn und Koblenz bis Valenciennes in Frankreich, an welche sich in S. andere Gebirge in südlicher Richtung anschließen. Am höchsten ist das Gebirge im W. Tirol, wo es sich im Orteles 12,000 F. erhebt, aber vom Groß Glockner = 12,000 F., geht es gegen O. in niederen Zügen fort. Die Schneelinie hält sich zwischen 7800 u. 8700 F. (Glätscher gehen bis 3300 F. herab; vergl. die Einleitung zur Schweiz), die Baumgränze zwischen 5600 und 6400 F., die Gränze des Getreidebaues zwischen 3400 und 4500 F. Am nördlichen Fuße sind zahlreiche Seen, bis 8 Meilen lang, und die Julischen Alpen in SO. zeichnen sich durch viele Höhlen aus. Innerhalb der Gränzen Deutschlands liegen die Rhätischen oder Tiroler und Baierschen, die Norischen oder Österreicher, Salzburger und Steierschen, die Karnischen oder Kärntner und die Julischen oder Krainer Alpen, welche die durch besondere Klarheit vor andern Deutschen Flüssen sich auszeichnenden Quellen der Iller, des Lech, der Isar, der Etsch, Eisack, Drau, Salzach, Sau, Ens, Mur und Raab in sich schließen. Durch vier minder bedeutende Bergketten, welche sich in N. und NW. Richtung ausstrecken, a) einen Zweig der Karpaten, zwischen March und Waag an Mährens Gränze, b) das Mährische Gebirge, Wasserscheide des March- und Elbgebiets, c) den Böhmer Wald, welcher Baiern und Böhmen, Elb- und Donaugebiet trennt, d) Schwarzwald, Alp, Odenwald, welche Donau und Rhein scheiden, stehen die Alpen mit dem Mitteldeutschen Geb. in Verbindung. Beide schließen die weiten Hoch- und Hügelebenen Mährens, Böhmens und Baierns mit den Quellen der übrigen Nebenflüsse der Ober- und Mitteldonau, der Oberelbe und des Ober- und

Mittelrheins in sich. Dieses mittlere Deutsche Gebirge beginnt mit den Sudeten (Schlesien), die sich daselbst an die Karpaten anschließen, zieht unter dem Namen des Riesengebirges (Schlesien) gegen NW., beugt sich im Erzgebirge (Sachsen) gegen SW. bis zum Fichtelgeb. (Baiern), und erstreckt sich als Thüringer Wald (Sachsen Koburg), Rhön (Baiern), Spessart (Baiern), Vogelsberg, Höhe oder Taunus (Nassau), über den Rhein zum Hundsrück (Preußen) und Donnersberg (Baiern), der sich an den Wasgau (Vogesen in Frankreich) anschließt und durch ihn und den Jura auch in W. wieder mit den Alpen in Verbindung tritt. Die höchsten Spitzen dieser Gebirge sind in O., wo die Schneekuppe im Riesengebirge = 5000 F. und die Gipfel des Böhmer Waldes und Erzgebirges gegen 4000 F. sich erheben, die Gebirge in W. erreichen keine Höhe von 3000 F.; nur der Brocken im Harz mißt 3500 F. Keines derselben erreicht die Schneelinie, welche selbst in N. Deutschland noch gegen 6000 F. hoch ist. In der östlichen N. Hälfte Deutschlands fällt dies Gebirge schnell in weite Ebenen ab; in der W. Hälfte dagegen treten der Harz (Hannover), die Wesergebirge, die Egge, das Rothhaargebirge, das Siebengebirge, der Westerwald und die Eiffel (Preußen) noch hervor, gehen aber ebenfalls in weite Ebenen über, die in den Niederlanden und der ganzen N. Seite Deutschlands bis zur Nord- und Ostsee hinabsinken, so daß manche Strecken in W. der Fläche des Meeres fast gleich sind, und die untern Flußgegenden nur durch Dämme, die an der Ostsee, welche aber viele Haffe bildet, nicht nöthig sind, gegen die Fluthen geschützt werden können (Hannover, Oldenburg, Holstein). Diese Norddeutsche Ebene, deren S. Gränze etwa durch die Städte Düren, Bonn, Ruhrort, Dortmund, Soest, Paderborn, Bielefeld, Tecklenburg, Schüttorf, Fürstenau, Stolzenau, Rehburg, Hannover, Braunschweig, Kalvörde, Magdeburg, Dessau, Halle, Weißenfels, Wurzen, Dresden, Mühlberg, Leubus, Breslau, Namslau und Rosenberg bezeichnet wird, ist offenbar alter Meeresboden, in den Tiefen aus festen Kalk-, Kreide-, Gips-, Sandstein-, Steinsalz-, Braunkohlen und Mergellagern gebildet, deren einige an manchen Stellen zu Tage ausgehen, die aber meistentheils sehr hoch (zum Theil über 200 F.) mit Thon-, Lehm- und Sandschichten bedeckt sind, die auch an der Oberfläche mit einander abwechseln. Die Oberfläche ist keine völlige Ebene, sondern von Höhenzügen, die an manchen Punkten in O. der Elbe bis über 700 F. ansteigen, von Thalgründen und einzelnen Anhöhen unterbrochen. Einen solchen Höhenzug bemerkt man in der Richtung von der Wasserscheide der Elbe und Aller, über Salzwedel, Gardelegen, Magdeburg, Wittenberge, Baruth, Frankfurt, Zielenzig, Posen, Gnesen, Thorn, Neidenburg, Angerburg u. s. w. bis zum Niemen; ein anderer beginnt in Holstein an der Nordsee bei Meldorf und läuft über Oldeslo, Schwerin, Neustrelitz, Schwedt, Arenswalde u. s. w. bis an die Ostsee in N. von Danzig; ein dritter geht nördlich durch Holstein und Jütland; andere finden sich in Westfalen (der Hümling), Pommern ꝛc. Diese Höhen scheinen alte Meeresdünen gewesen zu sein, wie sie die Nordsee noch immer fort am Ufer bildet. Die neuesten Bildungen (Alluvium) sind die Torfmoore, die meilenweit die Niederungen füllen, aber auch als Hochmoor die Höhen bedecken (findet man sie doch selbst auf hohen Bergen, z. B. dem Brocken), und der Marschboden der Nordseeküste und der Flußufer: beide bilden sich in einigen Gegenden (Ostfriesland, Oldenburg, Holstein) noch jetzt. Höchst bemerkenswerth ist das in Seen und

Sümpfen sich erzeugende Raseneisen (Wiesenerz, Sumpferz ꝛc.); nicht weniger auffallend ist die Vertheilung der Quellen, meistentheils mit sehr reinem Wasser, die sich stellenweis selbst auf den Höhen häufig finden, während sie in anderen Gegenden sehr mangeln. Abwechselnder durch Hügel, Seen, Wälder u. dergl. ist das Land in O. der Elbe, einförmiger je weiter man von der Elbe gegen W. sich entfernt. Die Ufergegenden haben in der Regel sehr fruchtbaren Boden, besonders die Marschen der Elbe, Weser, Oder und der Nordseeküste. Die Ostsee hat keine Marschufer; aber ihre Küstenländer haben strichweis schweren fruchtbaren Boden. Süddeutschland (die dürren Hochebenen ausgenommen) hat durchgehends, besonders in den Thalgründen, trefflichen Ackerboden, während N. Deutschland nur Sandebenen (vorzüglich in O. der Elbe), Heidsteppen und Moräste (vorzüglich in W. der Elbe) zeigt, in denen guter Kleiboden nur oasenmäßig sich findet. Die fruchtbarsten Ebenen N. Deutschlands sind außer den Marschen die Länder am Fuße der Gebirge, Schlesien, Sachsen, S. Hannover, S. Westfalen. Waldungen bedecken alle Gebirge; aber selbst in N., namentlich zwischen Elbe und Weser, sind stundenlange Waldstrecken. Am seltensten sind sie in den Steppen zwischen Rhein, Ems und Weser. Vulkane hat Deutschland gar nicht, wohl aber alten vulkanischen Boden, der sich in Basalt- oder Trachytgebirgen oder alten jetzt mit Wasser gefüllten Kratern, z. B. am Rhein, auf der Rhön, in S. Hannover und in anderen Gegenden zeigt. Von Erdbeben hat man von Zeit zu Zeit schwache Spuren im Süd- und Mittellande.

Zwischen den beiden Hauptgebirgsketten haben drei Ströme des Landes ihr Bette, und haben sich durch die Gebirge einen Weg gebahnt. Die Donau, der alle Deutschen Alpenflüsse (mit Ausnahme der Eisack, Etsch und einiger kleinen Küstenflüsse) zuströmen, ist der einzige Strom, der gegen O. fließt. Ihre Hauptquellflüsse, die Brege und Brigach, kommen vom Schwarzwalde und vereinigen sich bei Donaueschingen mit dem im Schloßhofe daselbst entspringenden Donaubache; die von dort an sogenannte Donau fließt in ziemlich ebenem Lande, welches jedoch durch Hügelketten und selbst Felsen unterbrochen wird, und durch ein schmales Thal am Fuße der Österreichischen Alpen in die Ungarische Ebene. — Die Elbe, deren Quellen unweit des Brunnberges im Riesengebirge sind, stürzt tobend mit gewaltigen Fällen in engen Thälern zum Böhmischen Hügellande hinab, durchbricht das Erzgebirge und fließt dann anfangs zwischen Bergen, bald zwischen fruchtbaren Hügeln, zuletzt in völliger Ebene, die sich besonders am niedrigen W. Ufer ausdehnt, der Nordsee zu. — Der Rhein, der einzige Deutsche Strom, welcher nicht in Deutschland entspringt, hat im Bodensee noch eine Höhe von 1200 F., stürzt auf seinem noch gebirgigen Wege bei Schaffhausen 75 F. hoch herab, fließt aber von Basel aus in seiner nördlichen Richtung ohne Aufenthalt bis zum Mitteldeutschen Gebirge, wo er durch einige Stromengen hin, und über Felsenriffe in die Norddeutsche Ebene, und durch sie nach Holland übergeht. — Die Weser hat ihre Hauptquelle auf dem Frankenwalde im Ursprunge der Werra, fließt am S. Fuße des Thüringer Waldes, dann durch niedere Bergzüge durch die Porta Westphalica bei Minden in die Ebene. Sie sowohl als die Elbe, hat eine weite Mündung, aber viele Sandbänke; ihr zweiter Quellfluß, nach dessen Aufnahme bei Münden sie erst ihren Namen erhält, die Fulda, kommt von der Rhön. — Die Oder entspringt auf den Sudeten in Mähren, tritt aus dem Gebirge in

ein waldreiches Hügelland und von Breslau aus in eine, jedoch noch von Hügeln unterbrochene Ebene und geht zum Theil sogar durch Bruch und Sumpf, und bildet an ihrer Mündung das Stettiner Haff und die Inseln Wollin und Usedom *). Auch die Weichsel hat auf Deutschem Boden am Abhange der Karpaten an Galiziens Gränze ihre Quellen, geht aber nach wenigen Meilen in jenes Land selbst über. Einen längeren Lauf auf Deutschem Boden hat die Etsch, welche von den Alpen südlich sich zur Italienischen Ebene wendet. Zahlreich sind die Küstenflüsse der Ostsee, besonders in O. der Oder, alle aber nur wenige Meilen schiffbar. Unter den Nordseeküstenflüssen, deren Zahl gering ist, bemerken wir die Eider als Gränzfluß gegen Dänemark, und den größten Deutschen Küstenfluß, die Ems, welche aus der östlichen Westfälischen Ebene her zur Nordsee strömt. Als Hauptwasserscheide sind 4 Punkte zu bemerken: 1) die Sudeten, wo das Gebiet der Donau, Oder und Weichsel etwa 8 M. in SO. von Teschen, und etwas nördlicher etwa 10 M. in S. von Glatz, wo Donau-, Elb- und Odergebiet zusammenstoßen; 2) das Fichtelgebirge, wo etwa 4 M. in NO. von Baireuth Elb-, Rhein- und Donaugebiet an einander gränzen; 3) der Thüringer Wald, wo in O. von Hildburghausen Weser-, Rhein- und Elbgebiet sich berühren; 4) die Egge, wo in N. von Paderborn Ems-, Rhein- und Wesergebiet ihre Scheidung haben. Meerbusen finden sich an der Mündung der Ems (der Dollart), der Jahde (Oldenburg), Weser und Elbe, alle durch große Sandbänke gesperrt, so daß die Einfahrt nur mit Vorsicht geschehen kann. Die Ostsee bildet das Kieler Fohrd und den Busen vor der Mündung der Trave. Am Adriatischen Meere gränzt Deutsches Gebiet an den Busen von Triest und von Quarnéro. Außer den wenigen kleinen Inseln der Küste, den Ostfriesischen und Oldenburgschen in der Nordsee, Femarn (aber nicht zu Deutschland gehörig) neben Holstein, Usedom und Wollin im Stettiner Haff, ist Rügen durch seine Größe ausgezeichnet und durch seine bis 550 F. hohen steilen Kalkufer merkwürdig, da alle übrigen bloßen Sand- und Marschboden haben; nur das kleine jetzt unter Englands Botmäßigkeit stehende Helgoland, 6 M. von der Mündung der Elbe, ist eine zum Theil hoch aus dem Meere hervorragende Felsenfläche. Deutschland hat Theil an den beiden Landseeketten, welche die Alpen und Ostsee umgürten; jene reicht von der Schweizer Gränze bis in Österreich hinein und enthält den Bodensee,

---

*) Die Höhenpunkte der Deutschen Ströme:

a) der Donau: Quelle = 2700 F., Donaueschingen = 2100 F., Donauwörth = 1230 F., Ingolstadt = 1140 F., Regensburg = 1050 F., Passau = 790 F., Wien = 400 F.

b) der Oder: Quelle = 1700 F., Oderberg = 580 F., Kosel = 500 F., Breslau = 370 F., Glogau = 210 F., Frankfurt = 116 F., Küstrin = 80 F., Stettin = 16 F.

c) der Elbe: Quelle = 4220 F., Hohenelbe 1440 F., Leutmeritz = 360 F., Dresden = 300 F., Wittenberg = 200 F., Magdeburg = 120 F., Tangermünde = 80 F., Boitzenburg = 9 F.

d) der Weser: Quelle der Werra = 2100 F., Hildburghausen (an der Werra) = 1150 F., Meiningen (an der Werra) = 380 F., Karlshafen = 280 F., Holzminden = 260 F., Rinteln = 190 F.

e) des Rheins: Quelle = 7200 F., Reichenau = 1800 F., Konstanz = 1250 F., Basel = 750 F., Straßburg = 450 F., Mannheim = 280 F., Mainz = 250 F., Bonn = 130 F., Köln = 104 F., Wesel = 50 F.

10¼ M. lang, den größten von allen (vgl. Baden), den Ammer-, Wurm-, Chiem-, Atter- und Traunsee, nebst vielen kleinern; diese durchzieht Holstein, Meklenburg, Brandenburg und Pommern mit einer weit größeren Menge stehender Gewässer, unter denen der gegen 3 M. lange Schweriner-, der Plöner-, Müritz-, Plauer- und Malchower See die bedeutendsten sind. Jene S. Deutschen Seen sind von Bergen eingeschlossen, meistentheils lange schmale Thalausfüllungen; diese sind im Flachlande, nur breiter, höchstens von waldigen Hügelketten umkränzt, aber eben dadurch die anmuthigsten Punkte der N. Deutschen Ebene. Im W. der Elbe giebt es außer dem Steinhuder Meere in Schaumburg Lippe und dem Dümmer See im Hannöverschen Westfalen kein stehendes Gewässer von einiger Größe. Sehr zahlreich sind solche kleine Landseen in dem Böhmischen Gebirgskessel. Manches Merkwürdige haben einige andere zerstreute stehende Gewässer, z. B. auf dem Schwarzwalde und in W. des Rheins. Durch 40 bis 50 schiffbare Flüsse (außer diesen giebt es über 300, die wenigstens einen Raum von 5 M. durchfließen) hat Deutschland eine Menge Verbindungsstraßen, jedoch findet sich mit Ausnahme der Elbe und Oder, kein Stromgebiet mit dem anderen durch künstliche Wasserstraßen verbunden. An Kanäle von solcher Größe, wie sie Frankreich, England, Schweden und Rußland ausgeführt haben, ist hier nicht zu denken. Nur in N. giebt es einige Werke dieser Art. Dahin gehört der Eider- (Holstein), der Stecknitz- (Lauenburg), Ems- (Hannover), Plauische und Finow (Preußen) Kanal, der Müllroser Graben (Preußen); in S. ist nur einer, der Wiener Kanal (Österreich); keiner derselben ist über 8 M. lang. Höchst wichtig würde die Verbindung des Mains und der Elbe mit der Donau sein; erstere entwarf schon Karl der Große, letztere wird durch eine Eisenbahn zu Stande gebracht. Die Verbindung der Ems mit dem Rhein durch die Lippe wird vielleicht ins Werk gerichtet.

Das Klima Deutschlands ist nicht sehr verschieden. In S. Tirol ist schon Italienische Luft, sonst aber spürt man überall den nordischen Himmel, selbst die Hochebenen Baierns und Würtembergs sind in Rücksicht auf die mittlere Lufttemperatur der Gegend von Danzig und Königsberg gleich; jedoch zeichnen sich die Donau-, Main- und Rheinthäler durch besonders milde Luft aus. Feuchter und unbeständiger ist das Klima in N., besonders in den Küstenprovinzen, trockener und heiterer die Luft in S.; in O. bemerkt man einen höheren Grad von Sommerwärme und Winterkälte als in W. Allenthalben kommen fast dieselben Pflanzen fort, nur der Weinstock gedeiht über 51° nicht gut mehr im Freien, sondern verlangt eine schützende Wand; auch der Mandel und Kastanie sind nur einige wärmere südliche Thäler zuträglich. Im äußersten S. gedeihet jedoch schon der Ölbaum; der Maulbeerbaum gewöhnt sich aber auch an N. Deutsche Luft, die für alle Europäische Obstarten noch mild genug ist. Höchster Grad der Wärme in einzelnen Jahren (1811, 1819, 1826, 1834) = 28°, der Kälte (1823) = 28° Reaum. Die mittlere Temperatur des ganzen Jahres schwankt in den Ebene zwischen + 6 und 8°*). Selten sind so kalte und nasse Sommer (1816, 1829), daß das Getreide mißräth oder die Traube nicht reifen will. Schneewetter beginnt gewöhnlich in den Ebenen im November und zeigt

*) Zur Vergleichung der Verschiedenheit der Lufttemperatur nach der Lage und

sich häufig noch im April, anhaltender Frost meistentheils doch nur im Jan. und Febr. Alle Klimate finden sich natürlich stufenweis im Alpengebirge, wo bis 2700 F. der Feigenbaum, bis 2800 F. die Kastanie, bis 3800 F. die Eiche, bis 4100 F. die Ulme und Esche, bis 4700 F. die Buche, bis 5000 F. die Tanne, bis 5200 F. der Ahorn, bis 6000 F. der Lerchenbaum, bis 6200 F. die Fichte, bis 6400 F. die Zirbelkiefer wächst.

Deutschlands Producte sind mannichfacher Art und sehr vertheilt. Alle Gebirge enthalten Metalle, namentlich sind Eisen (das beste in Steiermark) (über 4 Mill. Ztr.) und Blei (240,000 Ztr.) fast allethalben verbreitet;

Höhe jedes Ortes folgt hier eine aus „Schübler's Grundsätze der Meteorologie“ (Leipzig 1831) entnommene Übersicht.

[illegible]	Breite		Länge		Höhe	Mittlere Temperatur
Mailand	45°	28′	26°	51′	390 F.	+ 10,5,°
Genf	46	12	23	48	1200	+ 7,7
St. Gotthard	46	30	26	3	6400	— 0,7
Bern	46	56	25	6	1709	+ 6,2
Zürich	47	22	26	12	1350	6,9
Ofen	47	29	36	41	470	8,3
Peisenberg	47	47	28	14	3060	4,5
München	48	8	29	14	1570	6,9
Wien	48	12	34	2	480	8,3
Augsburg	48	21	28	33	1460	6,4
Rauhe Alp	48	25	26	50	2400	5,4
Tübingen	48	31	26	43	1000	6,8
Stuttgart	48	46	26	57	760	7,8
Paris	48	50	20		220	8,4
Karlsruhe	48	59	25	57	360	7,9
Regensburg	49	1	29	36	1040	6,9
Mannheim	49	29	26	8	280	7,9
Würzburg	49	47	27	54	520	8,1
Prag	50	5	32	4	540	7,7
Frankfurt a. M.	50	7	26	15	280	8
Jena	50	56	29	17	500	6,7
Schöndorf	51	1	29		990	5,9
Breslau	51	6	34	42	390	6,3
London	51	31	17	35	162	7,2
Göttingen	51	32	27	33	460	6,6
Amsterdam	52	22	22	30		8,7
Berlin	52	31	31	3	115	6,4
Lüneburg	53	15	28	4		7,2
Hamburg	53	34	27	35		7
Kurhaven	53	52	26	23		6,8
Danzig	54	20	36	17		6,1
Königsberg	54	42	38	8	einige Fuß	5,1
Kopenhagen	55	41	30	15		5,9
Petersburg	59	56	47	59		2,5
Drontheim	63	24				4,4
Moskau	55	45			450	4,5

Gold ist wenig vorhanden (jährlich werden in Salzburg, dem Harz und Tirol etwa 40 Pfund gewonnen, außerdem an Waschgold in Baden und Baiern etwa 20 Pfund), Silber im Erzgebirge, Harz, Mansfeld, Westfalen u. a. jährlich 65,000 Pf., Kupfer in Sachsen, auf dem Harze, in Westfalen, Mansfeld, Tirol (30,000 Ztr.), Zinn in Sachsen und Böhmen = 4000 Ztr. (hat in neueren Zeiten in Böhmen sehr abgenommen), Quecksilber und Zinnober in Krain und Rheinbaiern = 1800 Ztr., ehemals wohl 15,000 Ztr., Zink und Galmei in Schlesien wohl 2 bis 300,000 Ztr., unbedeutend in Kärnten, Sachsen und Hannover, Arsenik (6000 Ztr.) in Sachsen und Schlesien, Kobalt in Sachsen, Schlesien, Böhmen, Baiern, Hessen rc. (30,000 Ztr.), Braunstein 2 — 3000 Ztr. in Hannover, Baiern und Sachsen, Spießglanz in Österreich und Anhalt = 3000 Ztr., Wismuth in Sachsen rc. (700 Ztr.), Schwefel in Sachsen, Österreich, Hannover rc. (25,000 Ztr.), Alaun in Österreich, Preußen, Baiern rc. (= 40,000 Ztr.), Salpeter in Preußen (= 2000 Ztr.), Vitriol in Österreich, Preußen, Sachsen rc. (= 60,000 Ztr.), Kochsalz aus Quellen und Steinsalzgruben 5½ Mill. Ztr. aus 70 bis 80 Salzwerken; Österreich liefert 1½ Mill. Ztr., Preußen = 1,720,000 Ztr., Baiern = 830,000 Ztr., Hannover = 480,000 Ztr., Würtemberg = 450,000 Ztr., Kurhessen = 150,000 Ztr., Baden = 300,000 Ztr., Hessen Darmstadt = 150,000 Ztr., Holstein = 48,000 Ztr., Herzogthümer Sachsen = 90,000 Ztr., Braunschweig = 20,000 Ztr.,; die wichtigsten Salzwerke sind: Reichenhall mit Rosenheim und Traunstein = 620,000 Ztr., Schönebeck = 600,000 Ztr., Lüneburg = 300,000 Ztr., Hallein = 450,000 Ztr., Hall in Tirol 360,000 Ztr. Dürrenberg — 260,000 Ztr., Halle = 250,000 Ztr., Ischel = 170,000 Ztr., Allendorf = 160,000 Ztr., Wimpfen = 150,000 Ztr., Friedrichshall = 150,000 Ztr., Berchtesgaden = 130,000 Ztn., Salzungen = 120,000 Ztr., Nauheim = 130,000 Ztr., Wilhelmshall = 120,000 Ztr. Die stärkste Soole liefert Friedrichshall, Clemenshall und Schwenningen in Würtemberg, Dürrheim und Ludwigshall in Baden, Wimpfen in Hessen Darmstadt = 26 pCt. oder gar völlig gesättigt, Lüneburg = 26 pCt., Halle 21 pCt., Reichenhall = 23 pCt. Marmor und Alabaster sind nicht von besonderer Schönheit, finden sich aber genug, Kalk und Gips reichlich, in manchen Gebirgen schöner Sandstein (Pirna), Thonschiefer, Porphyr, Mühlsteine (besonders aus vulkanischen Felsen am Rhein, wo auch der zum Wasserbau so nützliche Traß und der Bimstein sich finden.) Schlesien, Böhmen, Sachsen, Tirol und die Gegend vom Hundsrück liefern auch mehre Arten Edelsteine, z. B. Granaten, Karneol, Achat, Amethyst, Chalzedon, Chrysopras; Thonarten finden sich in Überfluß, darunter auch der schönste Porzelan-, Fayence- und Pfeifenthon, Serpentinstein in Sachsen und Schlesien, Walkererde hin und wieder recht gut, Graphit oder Reißblei in Baiern, in einigen Gegenden auch Bergöl, Torf in N. in großem Überflusse, Mineralquellen besonders in S. in Menge (Böhmen allein 153), wenig in der N. Ebene; manche (Eger, Töplitz, Karlsbad, Ems, Achen, Wiesbaden, Pyrmont, Baden u. a.) werden aus fernen Ländern Europa's besucht; unter diesen bemerken wir die heißen Quellen bei Achen und Burtscheid = 55° R., Wiesbaden = 52°, Karlsbad = 60°, Baden in Baden = 54°, Gastein = 39°, Töplitz 38°, Ems 44°. Zu den Hauptnahrungspflanzen gehören Weizen und Spelz, jener

mehr in N., dieser in S., **Rocken**, **Gerste** und **Hafer** allethalben, selbst in den höheren Gebirgsgegenden; **Hirse** nur in SO., **Mais** nur in Donau- und Rheingegenden, **Buchweizen** viel in den N. Ebenen, wenig in Mitteldeutschland, **Gemüsearten**, besonders die **Kartoffel** (seit 1817 selbst hoch im Alpengebirge), werden allethalben gebauet; **Flachs** und **Hanf** sind Hauptproducte, **Raps** und **Rübsaamen** mehr in N. als S., **Taback** viel in Baiern, Sachsen, Hessen, zwischen Elbe und Oder; **Waid**, **Krapp**, **Saflor**, **Safran**, **Anis**, **Fenchel**, **Kümmel** und **Senf** wohl mehr in S. als in N., **Meerrettig** an der westl. Unterelbe, **Hopfen** in Böhmen, Braunschweig und Baiern viel, **Süßholz** nur in S.; **Kardendisteln** in Schlesien und Sachsen, **Zichorien** in Sachsen und Braunschweig, **Wein** am schönsten am Rhein, Neckar, Main, Donau und Mosel, schlecht in Sachsen und Schlesien. Der Obstbau blühet mehr in S. als N., verbreitet sich aber auch hier immer mehr, selbst in der Zucht der **Pfirsche**, **Aprikose** und des **Weinstocks**. Der **Wallnußbaum** kommt auch in N. noch fort, hat aber den Winter 1823 dort nicht ertragen. Die ächte **Kastanie** und **Mandel** gedeihet nur noch in S. Wilde Beerenarten haben Wald und Gebirge in Überfluß; **Erd-**, **Heidel-**, **Brom-**, **Him-**, **Preussel-** oder **Krons-** und **Wachholderbeeren** bedecken selbst die düren Heidebenen und Waldungen des N. **Waldung** ist viel in **Deutschland**, aber ungleich vertheilt, am wenigsten zwischen Weser und Ems und im Küstenlande zwischen Weser und Elbe, in den übrigen N. Ebenen ist Laub- und Nadelholz genug vorhanden. Da wo es am meisten mangelt, wird es durch unerschöpfliche Torfvorräthe ersetzt. Deutschland hat die gewöhnlichen Europäischen Hausthiere alle. Das **Pferd** ist ausgezeichneter in N. als in S. Ostfriesland, Oldenburg, Holstein, Meklenburg sind berühmt durch ihre herrlichen Rinder; Hannover und die übrigen genannten Provinzen, auch Lippe, durch starke Pferdezucht; auch in den Gebirgen in S. ist vorzügliche Rindviehzucht. **Esel** sind nur in den Bergen häufig, überhaupt mehr in S. als in N. Sehr bedeutend ist die **Schafzucht**, und besonders in Sachsen, Böhmen und dem östlichen Preußen, wo sie durch Spanische Widder veredelt ist, ausgezeichnet in Europa (Wollausfuhr nach England 1830 = 26 Mill. A); höchst wohlthätig für die Heidgegenden ist die kleine, meist dunkelfarbige und gehörnte **Heidschnucke**. **Ziegen** gehören mehr dem S. und dem Gebirge, als den N. Ebenen an; gleich verbreitet ist das **Schwein**, besonders aber wichtig in Westfalen; **Wild** ist allethalben, fast aber in N. (wo besonders **Schweine**, **Hirsche** und **Rehe** für den Ackerbau oft zur Landplage werden), als in S. Der **Dammhirsch** und das wilde **Kaninchen** sind viel seltener; die **Gemse** gehört nur den Alpen an, der **Steinbock** ist fast ausgestorben, wie es schon seit Jahrhunderten der **Auerochs** und das **Elen** ist. Allethalben verbreitet ist der **Hase**. Von Raubthieren findet sich noch hin und wieder der **Bär** in den Alpen, der **Wolf** in O. der Oder und im W. des Rheins, wenig **wilde Katzen**, noch weniger **Luchse**; **Füchse**, **Marder**, **Wiesel** und dergl. allethalben, auch der **Dachs** und die **Fischotter**, letztere am meisten in der nordöstl. Ebene; sehr selten ist der **Biber**. Der **Hamster** besonders in Sachsen (in manchen Jahren wahre Landplage), **Murmelthiere** nur auf den Alpen, Eichhörnchen allethalben (oft schwarz im Schwarzwalde, am Harze u. a. Gebirgen); **Siebenschläfer** sind nicht unbekannt, aber nicht so häufig als der **Igel**. **Seehunde** an der N. und O. See.

Wasservögel (besonders Gänse und Enten, wild und zahm, auch Möven, Störche, Schwäne selten wild) sind mehr in N. als in S., Fasanen vorzüglich in Böhmen, Trappen und Auerhähne in den N. Ebenen wie in verschiedenen Gebirgen, jedoch nicht in großer Menge, Lerchen (wichtig ist der Fang derselben bei Leipzig), Drosselarten, Rephühner, Wachteln, Schnepfen sind allethalben bekannt und zum Theil in Menge; seltner sind Schnee-, Hasel- und Birkhühner; Adler, sonst nur den Gebirgen eigen, horsten auch schon in den Wäldern der N. Ebene; der Geier lebt nur in den S. Gebirgen, selten weiter gegen N. Kanarienvögel werden von den Bewohnern Tirols und des Harzes viel gezogen. Unter den Fischen Deutschlands sind die Störe und Welse der Elbe die größten; die Lachse des Rheins, der Elbe und Weser, die Neunaugen der Elbe, die Lachsforellen und Gangfische (Blaufellchen) des Bodensees und Rheins, die Maränen einiger Seen in Pommern, die Dorsche der Ostsee sind bekannt; wichtig für die N. Küstenbewohner ist der Fang der Schellfische, Stinte, Häringe, Steinbütten, Schollen. Forellen sind in allen klaren Bächen, in Menge in den nördl. Heidflüßchen; der Aal ist häufig in den N. Deutschen Seen, und Karpfen werden allgemein in Teichen gezogen. Der Norden ist fischreicher als der Süden. Unter den Schlangenarten finden sich 2 giftige Arten, Schildkröten sind nur im äußersten S. und in einem See in Brandenburg (?). Frösche werden in S. Deutschland gegessen, Schnecken dort ordentlich gemästet. Die Seidenraupe wird am S. Abhange der Alpen sehr viel, wenig bis jetzt noch im übrigen Deutschland gezogen, jedoch verbreitet sich der Seidenbau namentlich in Preußen immer mehr. Bienenzucht ist allethalben bekannt, in den N. Heidgegenden sehr bedeutend. Die Schabe ist nur in S.; die eigentliche Zugheuschrecke hat sich in den letzten Jahren in auffallender Menge im nordöstl. Flachlande gezeigt. Krebse sind in den kleineren Flüssen und Seen viel, die Seeküste liefert auch Hummer und Taschenkrebse; Perlenmuscheln werden in einigen Flüssen Böhmens und Lüneburgs gefunden.

Drei Völkerstämme kennt die Geschichte als Bewohner unsers Landes. Celten waren wahrscheinlich die ältesten; mit und nach ihnen finden sich Germanen, jene mehr in S., diese in N., beide gegen W. fortrückend, bis am Ende die Celten den Deutschen Boden ganz verließen; wenigstens findet sich nirgend mehr eine Spur Celtischer Sprache in Deutschland. Ein dritter Stamm drängte von O. her nach, Slavische Völker, deren seit einem Jahrtausend schon stehende Gränze die Elbe ist, und die sie nur wenig überschritten haben, während Germanische Colonisten rückwärts bis zur Düna, Wolga und dem Prut gezogen sind, und in W. vor 1400 Jahren nur im Ozean ihre Gränze fanden, den sie seit einem Jahrhunderte in ganzen Schaaren überschreiten, um in N. Amerika und Brasilien Wohnsitze zu suchen. Die Zahl aller E. des heutigen Deutschlands beläuft sich 1836 auf fast 37 Mill. Jährlich wird im Durchschnitte unter 28 Lebenden Einer geboren, und von 36 stirbt Einer; man kann also, trotz der nicht unbedeutenden Auswanderung aus S. Deutschland, eine jährliche Vermehrung von fast 1 pCt. (300,000) annehmen, so daß um 1870 eine Bevölkerung von 50 Millionen erwartet werden kann. Bedenkt man, daß etwa $\frac{1}{4}$ des Bodens unbebauet ist, so ist die Bevölkerung sehr bedeutend, = 4000 Menschen auf 1 QM. Unter den Einwohnern Deutschlands sind etwa 6 bis

7 Mill. Slaven (Slowaken, Winden und Tschechen in Österreich, Kassuben in Pommern, Wenden in der Lausitz u. a.) in den östlichen Provinzen. Außer diesen finden sich 300,000 Juden und über 200,000 Italiener, 5 bis 6000 Griechen und Armenier. Die Nachkommen der Französischen Flüchtlinge aus dem 17. Jahrh. sind meistentheils schon zu Deutschen geworden, und die Zahl der Zigeuner ist gering. Theilt man die E. nach ihrem Glaubensbekenntnisse, so finden wir etwa 20½ Mill. Katholiken, 16 Mill. Protestanten, unter welchen letztern etwa 10,000 Herrnhuter, Mennoniten u. a. Sectirer. Der Unterschied zwischen Lutheranern und Reformirten hat längst seine Bedeutung verloren und ist in vielen Staaten seit 1817 auch dem Namen nach aufgehoben, und aus der protestantischen ist dadurch, namentlich in Preußen, Baden, Hessen Darmstadt, Nassau, Rheinbaiern u. a. eine evangelisch Christliche Kirche geworden. Nach der Aufhebung der alten Bisthümer durch den Frieden zu Luneville und den mannigfachen darauf folgenden Gebietsveränderungen sind seit der Errichtung des Deutschen Bundes für die katholischen E. folgende geistliche Oberbehörden eingesetzt: in Preußen das Erzbisthum Gnesen mit den Bisthümern in Kulm und Ermeland, das Bisthum Breslau, das Erzbisthum Köln mit den Bisthümern Trier, Münster und Paderborn; in Hannover das Bisthum Hildesheim (und Osnabrück); in Baiern das Erzbisthum Freisingen (München) mit den Bisthümern Passau, Augsburg, Regensburg, das Erzbisthum Bamberg mit den Bisthümern Eichstädt, Würzburg, Speier; in Baden das Erzbisthum Freiburg (auch für Hohenzollern) mit den Bisthümern Mainz (für das Großherzogthum Hessen), Fulda (für Kurhessen), Rottenburg (für Würtemberg) und Limburg (für Nassau und Frankfurt). Katholiken, Lutheraner und Reformirte sollen seit 1816 durchaus gleiche politische Rechte und allethalben gleich freie Religionsübung haben.

In wissenschaftlicher Bildung stehen die Deutschen mit Engländern und Franzosen auf der ersten Stufe; kein Feld der Wissenschaften ist von ihnen ohne ausgezeichnete Arbeiter, und viele ihrer Gelehrten und Dichter strahlen als Sterne erster Größe. Deutsche Gelehrte in ansehnlicher Zahl auf fremden (Russischen, Niederländischen, selbst Engl. und Französ.) Unterrichtsanstalten zeugen von der Anerkennung Deutschen Verdienstes. Wesentlich belebt und befördert wird der wissenschaftliche Verkehr und die allgemeine Volksbildung durch die Thätigkeit und die eigenthümliche zweckmäßige Einrichtung des Deutschen Buchhandels, welcher als geistiger nationaler Vereinigungspunkt, besonders in neuerer Zeit, eine Bedeutung und Gemeinnützigkeit erlangt hat, wogegen selbst der literarische Vertrieb in Frankreich und England sehr zurücksteht. Der allgemeine Stapel-, Meß- und Börsenplatz des Deutschen Buchhandels, neben dem starken Verkehr dieser Art in den meisten größeren Städten, ist Leipzig, wo ungefähr 100, großentheils Verlagsbuchhandlungen, zugleich die Commissions- und Auslieferungsgeschäfte der vielen hundert in allen Ländern deutscher Zunge befindlichen Buchhandlungen auf das Pünktlichste wahrnehmen, so daß selbst in den entlegensten Deutschen Provinzen nicht nur alle Bücher jederzeit leicht und billig zu beziehen sind, sondern auch die einzelnen neuen Erscheinungen der Literatur auf das schnellste verbreitet und Jedermann zugänglich gemacht werden. Aber auch in merkantiler und industrieller Hinsicht ist der Deutsche Buchhandel von hoher Wichtigkeit,

da derselbe nicht nur Tausende von Gewerbtreibenden, als Buchdrucker, Schriftgießer, Maschinenbauer, Papierfabrikanten, Buchbinder, und viele damit verwandte Erwerbszweige beschäftigt, sondern auch für die Erzeugnisse der Deutschen Literatur aus anderen Ländern, namentlich aus Dänemark, Holland, Rußland, der Schweiz, Frankreich und England, auch Ungarn und Polen jährlich ansehnliche Summen nach Deutschland bezogen werden. Auch die Künste werden treulich gepflegt und kennen in Deutschland berühmte Meister. Drei und zwanzig Universitäten (1790 gab es 38 Universitäten), mehr als irgend ein anderes Land hat, bewahren und erweitern durch zahlreiche Lehrer und mancherlei Anstalten und Sammlungen, Wissenschaft und Kunst; nur in der Koch- und Tanzkunst steht der Deutsche dem Franzosen nach. Die Zahl der Bibliotheken, Sammlungen, Schulen, Akademien, Gesellschaften für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke ist größer als in irgend einem anderen Lande, und Volksbildung allgemeiner als in den anderen aufgeklärtesten Staaten. Man zählt 40 Bibliotheken, die 25,000 Bände und darüber enthalten, unter denen eine in Wien mit 300,000 Bänden, zwei in München mit 400,000 und 160,000, eine in Stuttgart mit 200,000, in Wolfenbüttel mit 190,000, in Göttingen mit 300,000, in Prag mit 110,000, in Berlin mit 300,000, in Dresden mit 220,000, in Hamburg mit 200,000, in Weimar mit 120,000, in Gotha mit 150,000, in Darmstadt, Frankfurt, Breslau mit etwa 100,000 Bänden. Ausgezeichnet sind die Antikensammlungen in Dresden, Wien, Berlin, München, die Gemäldesammlungen in Wien, Dresden, Berlin, Kassel, München, die Naturaliensammlungen in Wien, Prag, München, Berlin, Göttingen, Hamburg, die Sternwarten in Berlin, Göttingen, Wien, Prag, bei Gotha, München. Berlin, München, Dresden, Wien, Göttingen sind gleichsam die Centralpunkte der Wissenschaft oder Kunst, und zwar nicht bloß für ihre vaterländischen Provinzen.

Landwirthschaft im weitesten Sinne des Worts, Bergbau, Fabriken und Handel sind die Beschäftigungen der Deutschen, alle blühend, aber nicht allethalben gleich vertheilt. Im Bergbau und in der Forstwissenschaft ist der Deutsche Muster allen übrigen Völkern, im Ackerbau und in der Viehzucht steht er dem Engländer nahe, weit über den Franzosen, im Fabrikwesen muß er, was den Umfang der Geschäfte betrifft, nicht aber in der Güte der Waaren, beide noch als Meister anerkennen. Leinewandweberei steht oben an und ist allgemein verbreitet, ausgezeichnet in Schlesien, der Lausitz und in Westfalen, wichtig auch in Hannover, Braunschweig und Kurhessen; sehr bedeutend ist die Tuchweberei in Niederrhein, Böhmen, Mähren, Brandenburg und Sachsen, Baumwollweberei in Österreich, Sachsen und Jülich Kleve Berg, Seidenweberei in S. Tirol, Österreich, in Krefeld (Sammt) u. a. großen Städten, Lederfabriken in Niederrhein, die Verfertignng von Eisen- und Stahlwaaren in Steiermark, Österreich, Jülich, Kleve, Berg, Westfalen, Preuß. Sachsen, Schlesien, am Harz, von Messingwaaren in Niederrhein, Nürnberg, Gold- und Silberwaaren in Wien, Berlin, Augsburg, Hanau, Pforzheim, Porzelan in Wien, Berlin, Meißen, Dresden, Gotha, Fürstenberg, Schmelztiegel in Passau und Groß Almerode, Glas in Böhmen, Taback, Zucker, Farben, Wagen u. a. Ausgezeichnet sind die in Wien, Berlin, München und Dresden verfertigten physikalischen, mathematischen, optischen, chirurgischen und musikalischen Instrumente.

Der Reichthum der Natur- und Kunstproducte erzeugt starken Handel, der sowohl zur See als zu Lande geführt wird. Ausgeführt werden besonders folgende rohe Producte: Metalle, Wolle, Pferde, Rinder, Salz, Holz, Vitriol, Schwefel, Rübsaamen und Obst. Wenig Kanäle, aber viele und immer besser werdende Landstraßen, Assecuranzanstalten, Messen, Banken, Handelsgesellschaften, treffliche Posteinrichtungen fördern den Verkehr; Zollsysteme und Mauthlinien haben ihm leider Fesseln angelegt, wie sie kein anderer Staat der Welt kennt; jedoch scheinen die Handels- und Zollverträge, welche mehre Staaten seit einigen Jahren abgeschlossen haben, diese allmälig lösen zu wollen. Ein Hinderniß des Verkehrs ist auch die große Verschiedenheit der Münzen, Maße und Gewichte. Wir bemerken hier nur die verschiedenen Arten des Münzfußes. a) Der Lübsche Fuß in Hamburg, Lübeck, Holstein und Meklenburg prägt aus der Mark reinen Silbers (16 Loth) 17 Gulden oder 34 Mark; b) der Leipziger oder Reichsfuß in Meklenburg und ehemals Hannover (die sogenannte Kassenmünze) = 18 Gulden; c) der Conventions Fuß in Österreich, Sachsen, u. a. = 20 Gulden; d) der Graumannsche Fuß in Preußen, Hannover, Braunschweig und Kurhessen = 21 Gulden; e) der Rheinische oder Vier und zwanzig Guldenfuß in Baiern, Baden, Würtemberg, Hessen Darmstadt, Nassau u. a. rechnet die Mark zu 24 Gulden, hat aber nur in Baden wirklich ausgeprägte Münzen; nach diesem gilt ein Conventions Gulden nicht 60, sondern 72 Kreuzer. Über Maß und Gewicht vergl. die Tabelle B.

Vor mehr als einem Jahrtausend war Deutschland im O. des Rheins von heidnischen Stämmen bewohnt. Schon die früheren Fränkischen Könige unterwarfen sich einen Theil des Landes (Thüringen, Franken, Baiern ꝛc.); Karl der Große besiegte die Sachsen u. a. Völkerschaften, brachte ihnen das Christenthum und machte das Land bis zur Eider, Trave und Ungarns Gränze zur Provinz des Fränkischen Reiches. Durch den Theilungsvertrag seiner Enkel zu Verdun (843) ward es ein eigenes Königreich. Mit dem Aussterben der Nachkommen Karls (911) ward Deutschland ein Wahlreich. Fränkische, Sächsische und Schwäbische Herzöge saßen auf dem Deutschen Königsthrone und erweiterten das Reich nach verschiedenen Seiten. Es entstanden im X. Jahrh. die Markgrafschaften Meißen, Nordsachsen und Schleswig; ja eine besondere östliche Mark (in der heutigen Lausitz) wurde gestiftet, und ein großer Theil des alten Lothringens (die Länder am Mittel- und Niederrhein, an der Mosel, Maas und Schelde) ward Deutsche Provinz. Im XI. Jahrh. wurde sogar Burgund (die westliche Schweiz, Savojen und die Französ. Provinzen Dauphiné, Provence, Franche Comté) mit Deutschland vereinigt, und auf Ungarn, Polen und Italien erstreckte sich des Römischen Kaisers (denn seit Otto's I. Zeiten (962) war diese Würde mit der Deutschen Königskrone vereinigt) mächtiger Einfluß; auch Meklenburg und Pommern wurden im XII. Jahrh. besiegt, und die dort hausenden Slavischen Stämme nahmen, wie früher ihre Brüder an der mittleren Elbe und Oder das Christenthum vom Sieger an. Böhmen wurde 1276, Schlesien 1355 mit dem Deutschen Reiche verbunden. So groß war indes Deutschlauds Ausdehnung nie zu derselben Zeit. Schon 1028 wurde Schleswig abgetreten und späterhin riß besonders Frankreich und der Schweizer Bund das Burgundische Königreich bis auf geringe Reste (das Bisthum Basel, die Graffchaft Mömpelgard u. a.) an sich, 1552 gingen Metz, Toul nnd Ver-

dun, und 1648 Elsaß an Frankreich verloren; das jetzige Franzöſ. Lothringen raubte dem Deutschen Reiche der Friede zu Wien (1738). Noch größern Verlust führte der Luneviller Friede (1801) herbei, denn durch ihn wurde der Rhein Deutschlands W. Gränze, nachdem die nördlichen Niederlande schon im XVI. Jahrh. sich unabhängig gemacht hatten. Aber noch kleiner ward des seit 1806 ganz aufgelöseten Reiches Umfang, als Napoleon 1810 das nördliche Küstenland bis zur Trave zur Französischen Provinz machte. Dies letztere und ein Theil der 1801 verloren gegangenen Rheinländer wurde im großen Freiheitskampfe 1813 bis 1815 wieder erworben. Seit Karls des Großen Zeiten bildete Deutschland Gaue (Grafschaften) und Herzogthümer; aber die Statthalter dieser Provinzen wurden seit dem XI. Jahrh. erbliche Fürsten und das Reich theilte sich nicht allein in viele Herzogthümer-, Mark-, Pfalz-, Land- und Burggrafschaften, Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, sondern selbst Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Pröbste und Äbtissinnen wurden weltliche Herrscher, ja sogar Städte, Dörfer und Rittergüter erwarben die Reichsunmittelbarkeit. Des Kaisers Macht schwand immer mehr; der Reichstag, auf dem fast alle jene Glieder des Reiches Sitz und Stimme hatten, ordnete die allgemeinen Angelegenheiten. Um größere Einheit zu bewirken, theilte 1500 Maximilian I. Deutschland, mit Ausnahme Böhmens, Schlesiens, Mährens, Österreichs, Burgunds, der Lausitz und vieler kleiner Herrschaften, z. B. Jever, Kniphausen, der Reichsritterschaft u. a., in sechs Kreise: den Baierschen, Schwäbischen, Fränkischen, Oberrheinischen, Niederrheinischen, Westfälischen und Sächsischen. 1512 aber in 10 Kreise: den Baierschen, Schwäbischen, Fränkischen, Ober- und Niederrheinischen, Ober- und Niedersächsischen, Westfälischen, Österreichischen und Burgundischen. Jeder Kreis hatte seine Kreistage, auf denen die weltlichen und geistlichen Fürsten, die Prälaten, Grafen und Herren, und die Reichsstädte fünf Bänke bildeten, zwei oder einen kreisausschreibenden Fürsten, Director und Kreisobersten. Die allgemeinen Versammlungen sämmtlicher Reichsstände heißen Reichstage, die anfangs von den Kaisern willkürlich nach einem Orte zusammen berufen, seit 1663 beständig in Regensburg gehalten wurden. Der Reichstag bestand 1791 aus dem Collegium a) der 9 Kurfürsten (ursprünglich nur 7: Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Pfalz, Mainz, Trier, Köln; aber 1623 kam Baiern, 1692 Braunschweig Lüneburg hinzu), b) der 36 geistlichen und 63 weltlichen Fürsten, Bischöfe, Grafen rc. c) der 54 Reichsstädte. Nach dem Frieden zu Luneville ordnete der Reichs-Deputations-Hauptschluß (1803) die Entschädigungen derjenigen Fürsten, welche durch den Friedensschluß Länder und Rechte verloren hatten, dadurch, daß alle geistlichen Besitzungen bis auf die des neu eingeführten Kurerzkanzlers säcularisirt und die Reichsstädte bis auf Lübeck, Hamburg, Bremen, Augsburg, Nürnberg und Frankfurt aufgehoben wurden. An die Stelle der drei geistlichen Kurfürsten traten der Kurerzkanzler, Baden, Würtemberg und Hessen, und das Kurfürstencollegium bestand seitdem aus 10, das Fürstencollegium aus 131 Stimmen (viele Fürsten hatten nach der Zahl ihrer einzelnen Fürstenthümer u. Grafschaften mehre Stimmen), das Städtecollegium aus 6 Mitgliedern. Noch war man über manche Verfassungspunkte nicht einig, als schon das nun fast tausendjährige Reich völlig sich auflösete. Baiern,

Würtemberg, Baden, Hessen Darmstadt und noch 12 kleinere Fürsten schlossen (12. Jul. 1806) den Rheinbund, zu dessen Protector sich Napoleon, der Stifter desselben, erklärte, und sagten sich (1. Aug.) förmlich vom Deutschen Reiche los. Auch der Kaiser Franz II. legte (6. Aug.) die Deutsche Krone nieder. Bis zum Jahre 1808 traten 35 Staaten, die fast alle durch Mediatisirung kleinerer Fürsten ihr Gebiet vergrößerten, dem Bunde bei, zu dem auch das 1807 gestiftete Königreich Westfalen (das Kurfürstenthum Hessen, Braunschweig Wolfenbüttel, ehemals Preußische und Hannoversche Gebiete) gehörte; aber Österreich und Preußen traten so wenig, als die Könige von England, Schweden und Dänemark, die zugleich Deutsche Reichsstände waren, dem Bunde bei, der 1808 ein Gebiet von 5140 ☐M. mit 14 Mill. E. hatte. Ostfriesland wurde 1808 mit Holland, das noch übrige Hannoversche Gebiet mit dem Königreiche Westfalen (Jan. 1810), S. Tirol mit Italien (Mai 1810), und der Rest des Kurfürstenthums Hannover, Ostfriesland, das Herzogth. Oldenburg, Aremberg, ein Theil von dem 1806 für einen Französ. Marschall gestifteten Großherzogthum Berg, die Städte Lübeck, Hamburg und Bremen mit dem Französischen Kaiserreiche (Decemb. 1810) vereinigt.

Der Freiheitskrieg 1813 befreiete endlich das so zerrissene Deutschland wieder und der Wiener Congreß schuf durch die Akte vom 8. Jun. 1815 den unauflöslichen Deutschen Bund von 34 unabhängigen Staaten, zu denen 1817 noch einer (Hessen Homburg) kam, und 4 Städten; jedoch wurde 1825 durch das Aussterben des herzoglichen Hauses Gotha die ursprüngliche Zahl wieder hergestellt. Mehr als 80 herzogl., fürstl., gräfl. und freiherrl. Häuser blieben oder wurden mediatisirt; das Königr. Westfalen, die Großherzogthümer Würzburg, Berg und Frankfurt verschwanden wieder. Der Zweck des Deutschen Bundes ist äußere und innere Sicherheit Deutschlands, so wie Erhaltung der Unahängigkeit und Unverletzbarkeit jedes einzelnen Staates und Sicherung eines Rechtszustandes für die Unterthanen aller Deutschen Länder. Alle Bundesmitglieder haben nach der Bundesakte gleiche Rechte. Der Vereinigungspunkt dieses Staatenbundes ist der Bundestag in Frankfurt a. M., eröffnet 5. Nov. 1816, der von den Gesandten jener Staaten gebildet wird, die in der engeren Versammlung 17, in voller Versammlung, wenn es auf Abfassung und Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, auf Beschlüsse, welche die Bundesakte selbst betreffen, auf organische Bundeseinrichtungen und auf gemeinnützige Anordnungen sonstiger Art ankommt, 70 Stimmen haben. Jeder Krieg mit fremden Staaten ist gemeinschaftlich, und es wird daher ein Bundesheer von 301,600 Mann, $\frac{1}{100}$ der Bevölkerung, stets schlagfertig gehalten. Die alte Deutsche Reichsarmee war nach der 1531 festgesetzten Matrikel 24,000 Mann stark, ward aber 1681 auf 40,000, 1702 auf 120,000 und im Revolutions Kriege auf 200,000 Mann erhöhet; die Rheinbundfürsten stellten nur im Kriege $\frac{1}{150}$ der Bevölkerung. Zur Bundeskanzleikasse zahlt jede der 17 Stimmen im engeren Rathe, so oft es nöthig ist, 2000 Gulden im 24 Guldenfuße, und zur Matrikularkasse $333\frac{1}{3}$ Rthlr. Zum Schutze dienen ferner die Bundesfestungen Luxemburg, Mainz und Landau. Diejenigen ehemaligen reichsunmittelbaren Herzoge, Fürsten, Grafen und Freiherrn, welche 1806 und 1815 mediatisirt wurden, 83 Familien, deren Besitzungen 486 ☐M. und 1,300,000 E. enthalten, sind vom Bundestage als die ersten und ebenbürtigen Standesher-

ren jedes Staates anerkannt, die einen privilegirten Gerichtsstand genießen und meistentheils die Ausübung der Gerichtsbarkeit, Polizei und andere Vorrechte besitzen. In allen Bundesstaaten soll eine landständische Verfassung sein; jedoch ist diese in den einzelnen Staaten sehr verschieden, in manchen noch gar nicht eingeführt. In Baiern, Hannover, Würtemberg, Baden, Hessen, Nassau, Braunschweig, den Sächsischen Staaten u. a. ist die ständische Verfassung neu geordnet, in Österreich und Meklenburg ist sie ganz in alter Form geblieben, in Preußen und Holstein sind Provinzialstände angeordnet, Oldenburg u. a. haben noch gar keine Stände. Jeder Bundesstaat ordnet seinen inneren Haushalt unabhängig vom Bundestage und hat seine besonderen Verwaltungs- und Justizbehörden; jedoch bestehen für mehre kleinere Staaten, die nicht 300,000 E. haben, gemeinschaftliche Appellationsgerichte, deren Zahl in ganz Deutschland 20 beträgt. Die Einkünfte sämmtlicher Bundesstaaten belaufen sich auf 150 Mill. Rthlr.; die Schuld auf 520 Mill. Rthlr. Man zählt 32 Ritterorden.

Die Eintheilung Deutschlands geschieht am natürlichsten in Süd-, Mittel- und Norddeutschland. A. Süddeutschland begreift die Länder zwischen den Alpen und dem Mitteldeutschen Gebirge: Österreich, Baiern, Würtemberg, Baden, Hohenzollern und Liechtenstein. — B. Mitteldeutschland umfaßt die Länder an den Mitteldeutschen Gebirgen selbst: Luxemburg, Hessen, Nassau, Sachsen, Anhalt, Schwarzburg, Reuß, Waldeck, Frankfurt. — C. Norddeutschland besteht aus den Ländern der Norddeutschen Ebene: Preußen, Meklenburg, Holstein, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Lippe, Schaumburg und die 3 freien Städte Hamburg, Lübeck, Bremen.

A. Süddeutschland.

1. Kaiserthum Österreich.

Der Österreichische Staat besteht außer den Provinzen, welche zum Deutschen Bunde gehören, aus den Königreichen Ungarn, Galizien, Slavonien, Kroatien, Dalmatien, dem Lombardisch Venetianischen Königreiche, dem Großfürstenthum Siebenbürgen und dem größten Theile des Königreichs Illyrien = 12,212 (12,210) □M. 34 Mill. E. (1825 = 31,624,000). Zum Deutschen Bunde gehören die eigentlich Deutschen Provinzen Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, das Gubernium von Triest größtentheils, Tirol, Böhmen, Mähren, ein Theil von Schlesien und das in Galizien liegende Herzogthum Auschwitz und Zator = 3723 (3680) □M. mit 11,750,000 E. (1825 = 11,130,000) Alle diese Länder bilden die südöstlichen Gegenden Deutschlands, welche durch die Donau in zwei Haupttheile geschieden werden. Der S. Theil enthält die Fortsetzung der Alpen, deren Hauptkamm, die Rhätischen oder Tiroler Alpen, von dem Orteler, Ortels Spitze = 12,000 F. in Tirol, unweit der Quellen der Italienischen Adda, sich um die Quellen der Etsch und Eisack bis zum Dreiherrnspitz unweit der Salzachquellen erstreckt, von wo ein Arm gegen NO. zieht und das Salzachthal

in W. begränzt, während die Hauptkette unter dem Namen Norische Alpen mit dem Großglockner = 12,000 F. und Wiesbachhorn = 10,800 F. gegen O. nach Steiermark zieht, wo sie allmälich in die Ungarische Ebene hinabsinkt. An der Quelle der Mur läuft ein anderer Arm gegen N. durch Salzburg nach Österreich, wo er sich in viele Zweige spaltet, die noch zwischen Traun und Ens ein wildes Hochgebirge bilden, dann aber mehr gegen O. gewendet, nach dem Donauthale abfallen; die äußersten Ausläufer der Norischen Alpen sind das Kahlen und Leithagebirge, welche die Gegend von Wien umschließen. Von der Südgränze Tirols her ziehen die Karnischen Alpen zwischen Drau und Sau nach Südsteiermark hin, wo sie enden, die Julischen Alpen in SO. Richtung, in S. der Sau, wo der 9400 F. hohe Terglou, durch Krain, an dessen Gränze sie sich an die Dinarischen Alpen in Kroatien anschließen. Reich ist das Hochgebirge auch hier, wie in der Schweiz, an schönen, erhabenen und furchtbaren Szenen. Glätscher (in Tirol Ferner, in Salzburg und Kärnthen Käs genannt), Bergstürze, Lauinen, das Glühen der höchsten Berggipfel, Wasserfälle und andere Erscheinungen zeigen sich hier, wie dort. In N. der Donau ist der Manhartsberg und der 24 M. lange Arm der Karpaten an der Mährisch Ungarischen Gränze, welche durch einen Bergkamm, der das Gebiet der Oder, Weichsel und Donau trennt, mit den 4500 F. hohen Sudeten (mit dem 5000 F. hohen Riesengebirge) verbunden sind, der Greiner Wald, und das etwa 3000 F. hohe Mährische Gebirge, der 4000 F. hohe Böhmer Wald, an welchen das Erzgebirge gränzt. Diese nördlichen Gebirge sind von weit geringerer Höhe als die Alpen; Glätscher und Lauinen kommen in ihnen nicht vor, dennoch enthält namentlich das Riesengebirge höchst romantische und durch erhabene Ansichten und Wasserfälle verschönte Gegenden; sie sind meistentheils rauh und mit Wald bedeckt, umschließen aber die milden, von fruchtreichen Hügeln durchzogenen Ebenen Böhmens und Mährens. Die ödeste Gegend des Landes sind die unfruchtbaren kahlen Berge im SO. Krain und Steiermark und einige Distrikte Tirols. Die Hauptströme des Landes sind Donau (welche 180 M. weit den ganzen Staat berührt) und Elbe, welche durch das Böhmisch Mährische Gebirge getrennt werden; jene nimmt von S. her die Alpengewässer, den Inn mit der Salza, die Traun, Ens, in Ungarn die Raab, Drau mit der Mur und die Sau, von N. her die von den Sudeten kommende Morawa oder March mit der Schwarza und Taya auf; die Elbe empfängt alle von den 4 Böhmischen Gränzgebirgen kommenden Gewässer, die Moldau mit der Beraun und die Eger. Die Etsch mit der Eisack fließen gegen S. mit einigen Küstenflüßchen dem Adriatischen Meere zu. Einen Theil Tirols berührt der Rhein, und die Oder hat in Mähren, die Weichsel in Schlesien ihre Quellen.

Zu den wichtigsten Produkten gehören: Getreide in den nördlichen Thalländern, Mais in Tirol, Obst in den Donaugegenden, Mähren und Böhmen, Hopfen in Böhmen, Wein in allen Provinzen, besonders im Donauthale und am S. Abhange der Alpen, Safran in Österreich, Hanf und Flachs, Färbepflanzen, in S. sogar Zitronen und Oliven, große Waldungen auf allen Gebirgen, etwas Gold, mehr Silber, viel Eisen, Kupfer, Blei und Quecksilber, auch Zinn, Zink, Steinkohlen, Salz in unerschöpflichen Vorräthen in den Salzburger und Tiroler Alpen (1 Mill. 500,000 Ztr.), Alaun, Vitriol, Edelsteine in Böh-

men, Marmor besonders in Salzburg, Schwefel, Mineralwasser; herrliche Rinder und Schafe, letztere vorzüglich in Mähren und Böhmen, viel Wild, Gemsen, Bären, Wölfe, viel Federvieh, darunter Fasanen in Böhmen, Kapaunen in Steiermark, Schildkröten in S.

Unter den $11\frac{1}{2}$ Mill. E. sind über 5 Mill. Slaven (in Böhmen und Mähren allein über 4 Mill., die übrigen in O. Steiermark und Illyrien), 200,000 Italiener in Tirol, Triest und Krain, 95,000 Juden, 5 bis 6000 Griechen und Armenier, über 5 Mill. Deutsche. Die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zur katholischen Kirche, die unter 4 Erzbischöfen (in Wien, Salzburg, Prag und Olmütz) und 17 Bischöfen stehen. Es gibt noch reiche Stifter, die aber alle Bildungsanstalten kathol. Geistlicher sind; die Klöster sind mit Ausnahme solcher, welche Unterricht oder Krankenpflege (z. B. die der barmherzigen Schwestern) bezwecken, schon durch Josef II. 1781 aufgehoben; neuerlichst sind jedoch einige (z. B. die Liguorianer) Mönchsklöster wieder hergestellt. Die Protestanten, etwa 100,000 an der Zahl, haben ein Consistorium in Wien und 5 Superintendenten. Schon im XVI. Jahrh. hatten die damals zahlreichen Protestanten Österreichs freie Religionsübung, die aber 1621 ganz aufhörte; erst Maria Theresia gab ihnen 1752 Gewissensfreiheit *) und Josef II. öffentlichen Gottesdienst und Superintendenten. Für Bildung ist sowohl durch Volks- und gelehrte Schulen, wie durch die Universitäten Wien, Prag, Olmütz, Insbruck und Grätz, und durch viele gelehrte Gesellschaften, Akademien und höhere Unterrichtsanstalten, durch große Bibliotheken und Sammlungen gesorgt, jedoch ist bei der Scheu vor allen Ausländern und der besonderen Berücksichtigung der Geistlichen bei Besetzung der Schulämter ein fühlbarer Mangel geschickter Lehrer eingetreten, und den Wissenschaften und dem freien Aufschwunge des Geistes werden durch die strengste Censur und Bücherverbote, so wie durch das Verbot, fremde Universitäten zu besuchen, drückende Fesseln angelegt. Die Künste finden viele Liebhaber und durch herrliche Sammlungen Unterstützung. Österreich besitzt einen zahlreichen Adel, aber ohne bedeutende Vorrechte; die Leibeigenschaft ist durch Josef II. 1781 aufgehoben, jedoch ist der Bauer nicht allethalben ganz freier Mann. — Nicht allein Landbau und Viehzucht sind höchst blühend, sondern auch die Industrie ist ausgezeichnet, und die zahlreichen und zum Theil durch den Umfang ihrer Geschäfte höchst merkwürdigen Fabriken liefern vorzügliche, zum Theil Englische und Französische Fabrikate übertreffende Waaren. Besonders hob sich die Industrie seit Maria Theresias Regierung, welche die Ausfuhr roher Produkte erschwerte, fremde Fabrikanten ins Land zog und Fabrikanlagen so unterstützte, daß schon 1770 die Einfuhr vieler ausländischer Fabrikwaaren verboten werden konnte. Noch jetzt ist der ganze Staat mit strengen Zolllinien umgeben. Die wichtigsten Kunstprodukte sind: Leinewand, Zwirn und Spitzen in Böhmen und Mähren, Tuch in Mähren, Österreich, Böhmen, Baumwoll- und Seidenwaaren in Österreich, Papier in Böhmen (117 Papiermühlen), Eisen in Steiermark, Kärnten, Österreich, Krain, Böhmen, Glas in Böhmen und Österreich, Stärke in Böhmen, Porzelan in Wien, musikalische Instrumente in Böhmen und Wien.

---

*) Aber Maria Theresia war es auch, welche 1755 die Protestanten in Oberösterreich, Steiermark und Kärnten zwang, nach Siebenbürgen auszuwandern, wohin sie sogar auf Kosten der Regierung geschafft wurden.

Taback wird in 5 kaiserlichen Fabriken verarbeitet (nur in Tirol gibt es Privatfabriken). Bergbau ist höchst wichtig und wird mit großer Einsicht betrieben. Der Handel mit dem Auslande ist durch Verbote und Zolllinien sehr erschwert, der innere Verkehr aber durch gute Landstraßen und mehre schiffbare Flüsse lebhaft. Triest, Wien und Prag sind die Haupthandelsplätze.

Karl der Große eroberte das jetzige Erzherzogthum Österreich (796), welches damals von Avaren bewohnt wurde und seitdem als Markgrafschaft zu Baiern gehörte. Graf Leopold von Babenberg ward 944 erster erblicher Markgraf des Landes zwischen Ens und Raab. Friedrich I. vereinigte damit das Land ob der Ens und erhob die Markgrafschaft zum Herzogthume, welches der Babenbergische Stamm, der schon 1186 Steiermark und 1232 Krain erwarb, bis 1246 besaß. Ottokar, König von Böhmen, bemächtigte sich des herrenlosen Landes und vereinigte durch Erbschaft (1269) das Herzogthum Krain und Theile von Friaul mit demselben, aber Kaiser Rudolf von Habsburg entriß ihm 1276 die gesammten Österreichischen Länder und seit 1283 ward dessen Sohn Albrecht, der nachherige Kaiser, Landesherr. Seine Nachkommen erwarben die Markgrafschaft Burgau (1283), Kärnten (1331), Tirol (1363), Triest (1380), Breisgau (1367) und andere Provinzen durch Erbschaft oder Kauf. Seit 1437 trugen die Herzoge von Österreich in ununterbrochener Folge die Römisch Deutsche Kaiserkrone und erhielten 1453 durch Kaiser Friedrich III. den schon seit 1359 geführten erzherzoglichen Titel. Immer höher stieg der Glanz des Österreichischen Hauses, welches von den Kaisern mit ausgezeichneten Privilegien bedacht wurde. Schon 1156 ist das Recht der Erstgeburt eingeführt, daher so wenig Theilungen. Maximilian († 1519) erwarb 1477 durch Heirat die Niederlande, sein Enkel Karl V. ward sogar König von Spanien, beide Länder fielen jedoch durch Theilungsverträge 1521 und 1540 an die Spanische Linie; dagegen erlangte Ferdinand I. († 1564) Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitz (1526). Die alten Habsburgischen Stammgüter in der Schweiz waren nach und nach schon seit dem XIV. Jahrh. verloren gegangen, der dreißigjährige Krieg raubte dem Staate Elsaß und die Lausitz, der Utrechter Frieden (1713) verschaffte ihm dagegen die Niederlande, und verschiedene Italienische Staaten, welche letztere jedoch 1738 zum Theil wieder verloren gingen. Mit Karl VI. erlosch 1740 der Habsburgische Mannsstamm und Franz I., Herzog von Lothringen († 1765), der sich mit der durch Karls VI. pragmatische Sanction (1713) bestellten einzigen Erbin, Maria Theresia († 1780), vermält hatte, ward der Beherrscher der Österreichischen Monarchie. Schlesien wurde 1742 an Preußen, Parma und andere Italienische Besitzungen 1748 Anderen überlassen, dagegen 1772 Galizien mit dem Staate vereinigt. Josef II. († 1790), Leopold II. († 1792) und Franz II. folgten schnell auf einander. Durch den Frieden von Campo Formio (1797) gingen die Lombardei und die Niederlande verloren, aber Venedig wurde erworben; der Frieden von Luneville (1801) veränderte wenig. Das Breisgau ward 1803 dem Herzog von Modena abgetreten. Franz erklärte sich 1804 zum erblichen Kaiser von Österreich. Der Friede zu Preßburg (1805) wurde durch Aufopferung der Italienischen und Schwäbischen Besitzungen und Tirols erkauft; dagegen kam Salzburg an Österreich.

Nach der Stiftung des Rheinbundes legte Franz (1806) die Deutsche Kaiserkrone nieder. Noch einmal mußte die Monarchie einen großen Verlust erleiden; im Frieden zu Wien (1809) wurde Salzburg, das Innviertel, Krain u. a. südl. Provinzen, so wie ein großer Theil von Galizien eingebüßt. Den jetzigen Länderbestand bestimmte der Pariser Friede (1814) und der Wiener Congreß (1815).

Der Regent ist in seinen Rechten wenig beschränkt; eine allgemeine ständische Verfassung gibt es nicht. Jede der 7 Hauptprovinzen hat eigene Stände; die aber nur das Recht haben, die von der Regierung gemachten Postulate anzunehmen und die Vertheilung der Auflagen anzuordnen, an der Gesetzgebung haben sie gar keinen Theil. Der jetzige Regent ist Kaiser Ferdinand I., geb. 1793, regiert seit 1835. Die Regierung erbt nach dem Erstgeburtsrechte in männlicher und weiblicher Linie fort. Dem Kaiser steht als berathende Behörde der geheime Staats- und Conferenzrath zur Seite. Centralstaatsbehörden (hier Hofstellen genannt) sind: die Geheime Hof- und Staatskanzlei für die auswärtigen Angelegenheiten, der Hofkriegsrath für das Kriegswesen, die Hofkammer für das Finanzwesen, die Polizei- und Censur Hofstelle, das protestantische Consistorium, die Vereinigte Hofkanzlei (oberste Verwaltungsbehörde) mit der Obersten Justizstelle (höchste gerichtliche Instanz) und das General Rechnungsdirectorium. An der Spitze der Provinzen stehen 8 Regierungen (Gubernien, Politische Landesstellen, von denen die Kreisämter abhangen, die aus dem Kreishauptmann und Kreiscommissarien bestehen. 4 Generalcommandos besorgen die Militairsachen; 6 Appellationsgerichte bilden die zweite, 12 Landrechte für den Adel, die Geistlichkeit und andere Privilegirte, die Stadt- und Grundgerichte, für alle übrige E. die erste gerichtliche Instanz. Außerdem gibt es noch das Oberſthofmarschallamt, Merkantil- und Wechselgerichte, Berggerichte und Militairgerichte.

I. Erzherzogthum Österreich.

Größe = 709 □M. 2,240,000 (1825 = 2,008,000) E. Die ganze Provinz ist Hochland, von Gebirgen durchzogen, die sich von N. und S. her zum Donauthale, dem niedrigsten Theile des Landes, der aber an der Ungarischen Gränze noch 400 Fuß hoch ist, hinabsenken; die oberste Gegend ist der NO. Theil. Die Gränze gegen Steiermark macht eine Hauptkette der Alpen, die im Großglockner an der Gränze von Tirol beginnt, die ganze Südseite des Landes bedeckt, das Gebiet der Donau von dem der Mur trennt und nur von der Ens durchbrochen wird. Sie theilt sich in zwei Äste, deren einer von den Radstädter Tauern sich nordöstlich auf der Steierschen Gränze mit dem Thor- und Dachstein (9700 [8900] F.), dem Großen Priel (8600 [6700] F.), Ötscher (6200 F.), Schneeberg (6000 F.) und Sömmering (5100 F.) bis nach Ungarn fortzieht, deren andere sich aber mit dem Hochgolling (9800 F.) und den Sölker-, Wölfer- und Rottenmanner Tauern durch Steiermark fortläuft und sich im Sömmering wieder an die erste anschließt. Nach der Donau zu laufen niedrige Seitenäste, welche die Steier, Ens, Yps und Trasen einschließen. Der höchste dieser Zweige ist der Kahlenberg = 1500 F. mit dem Wiener Walde.

Im Donauthale erheben sich der Manhartsberg und Greiner Wald mit den Vorbergen des Böhmer Waldes. Das Leithagebirge am rechten Ufer der Leitha mit dem 1500 F. hohen Sonnenberge zieht sich nach Ungarn hinein. Alle diese Gebirge schließen höchst fruchtbare Thäler in sich. Mächtig erheben sich aber in dem SW. Theile (Salzburg) die Alpen und bilden ein reiches Gebirgsland, dessen höchste Spitzen der Großglockner (12,000 F.), das Wiesbachhorn (11,100 F.) und Hochhorn (10,900 F.), der Hohe Narr (10,600 F.) und die Hochwartshöhe (10,400 F.) sind, aber auch hier verflächen sich gegen N. die Berge allmälich und bilden ebenfalls vom Traun-, Zeller-, Hallstädter-, Atter- und Mondsee an ein fruchtbares Thalland, von der Salzach, die aus den höchsten Alpen hervorbricht, Inn (Gränzflüsse gegen Baiern) und Traun bewässert. Nur eine bedeutende Ebene findet sich an der Donau, March und dem Leithagebirge, durch die Donau in zwei Theile getheilt, deren nördlicher, das Marchfeld, 11 Stunden lang, 7 Stunden breit ist, deren südlicher Theil aber die Wiener und Neustädter Ebene begreift; diese Flächen bestehen zum Theil aus Sand- und Morastſtrecken. An Mährens Gränze fließt die Taya zur March, an Ungarns Gränze die March zur Donau, welche in Ungarn auch die hier entspringende Leitha mit der Schwarza aufnimmt. Blühender Ackerbau und Obst- und Weinbau ist in den ebneren Gegenden, Schweizerische Alpenwirthschaft im Hochgebirge. Außer Getreide, Obst, Wein und Vieh sind noch als wichtige Produkte zu bemerken: Safran, Hanf, Flachs, Graphit, Steinkohlen, in Salzburg besonders Eisen und Blei, schöner Marmor, Gips, vor allen in Überfluß Steinsalz, wichtige Mineralquellen. Der Goldsand der Donau wird nicht mehr benutzt. Die E. sind bis auf einige Tausend Juden und 6000 Slowaken (Heinzen) an der Ungarischen Gränze, Deutsche, darunter etwa 10,000 Protestanten. Die sehr zahlreichen Fabriken liefern Leinewand, Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Gold-, Silber- und andere Metallwaaren, Papier, Glas, Taback, Zucker, Uhren, Porzelan, Spiegel, Wagen, musikalische Instrumente, Strohhüte u. a. in großer Vollkommenheit. Die Stände bestehen aus Prälaten (der Erzbischof von Wien, ein Bischof, 39 Äbte und Pröpste), Herren (Fürsten, Grafen und Freiherren), Rittern und Städten nebst Märkten. Die ganze Provinz zerfällt in 2 Gubernien: das Land unter der Ens (in O. der Ens) und ob der Ens (in W. der Ens).

1) **Das Land unter der Ens oder Niederösterreich = 361¾ QM. 1,330,000 Einwohner.**

a) **Der Kreis unter dem Wiener Walde** in S. der Donau, in O. des **Kahlenberges** = 81 QM. 580,000 E. — **Wien** (440 F.) *), am rechten Ufer der Donau, die sich hier in drei Arme theilt, und von einem Kanale und der **Wien** durchflossen, mit den 34 Vorstädten 3¾ M. im Umfange, 8174 Häuser, 340,000 E. (1832 = 338,000; 1754 = 175,000; 1782 = 200,000; 1787 = 268,000; 1798 = 228,000; 1815 = 239,000; 1824 = 289,000; 1829 = 302,000) darunter 9000 Protestanten und 600 Griechen, von denen 55,000 in der eigentlichen Stadt leben, und unter denen 21 fürstliche, 130 gräfliche und freiherrliche

*) Wien selbst steht nicht unter den Kreisbehörden.

Familien sind. Alle Vorstädte liegen innerhalb der Linie, d. h. einer von einem Graben umschlossenen 12 F. hohen Mauer, deren Länge 7080 Klafter beträgt. Zwischen der Stadt und den Vorstädten liegt das Glacis oder die Esplanade, eine 600 Schritt breite, von Alleen durchschnittene Fläche an der Stelle der alten Festungswerke, von denen noch die Bastei, ein 40 bis 60 F. hoher Wall mit 11 Bastionen übrig ist. Über die Donauarme führen drei hölzerne Brücken, deren eine 580 Schritt lang ist; auf dem Donaukanale sind die beiden Ferdinands- und Franzensbrücken, die neue Brücke und zwei Kettenbrücken, letztere nur für Fußgänger; über die Wien führen zwei steinerne, eine hölzerne, eine Ketten- und eine Drathbrücke. Die eigentliche Stadt ist unregelmäßig, hat nicht viele große Plätze, etwa 1200 Häuser, zeichnet sich aber, besonders das Kärntner- und Schottenviertel, durch schöne Häuser und zahlreiche Palläste aus. Unter den Vorstädten sind die Leopoldstadt und Josefstadt die schönsten, schöner gebauet als die Altstadt und mit regelmäßigeren und breiteren Straßen; jene durch einen Arm der Donau von den übrigen Theilen getrennt. Die eigentliche Stadt hat 12 Thore, unter denen das prächtige über 200 F. breite Burgthor mit 5 Eingängen sich auszeichnet. Unter den öffentlichen Plätzen ist der 950 F. lange Burg- oder Paradeplatz, der 400 F. lange Hof mit der metallnen Mariensäule und zwei Springbrunnen, der hohe Markt mit einem Marmordenkmale, der Graben, eigentlich eine gegen 100 F. breite Gasse mit der 66 F. hohen marmornen Dreifaltigkeitssäule, der Josefsplatz mit der herrlichen Reiterstatue des Kaisers Josef II. von Metall, 33 F. hoch, ein Meisterstück Zauner's, 1806 vollendet, und der neue Markt mit einem schön verzierten Wasserbecken bemerkenswerth. Zu den ausgezeichnetsten öffentlichen Gebäuden gehört: die Burg, die kaiserliche Residenz, am S. Ende der Stadt an dem großen Paradeplatze und Burgthore, ein etwa 1200 F. langes unregelmäßiges, weitläuftiges Gebäude, dessen einer Theil, der Schweizerhof, die kaiserliche Wohnung enthält, theils schon im XIII. Jahrh. und später, theils erst 1805 erbauet, welches in einem Seitenflügel, in einem 240 F. langen Saale, die große Bibliothek, mit 360,000 Bänden und 12,000 Handschriften, eine Sammlung von 300,000 Kupferstichen, Antiquitäten, Kunstwerken, darunter die größte bekannte Onyxgemme, 32,000 Medaillen und Münzen und Mineralien, und die Schatzkammer, in der auch die bis 1796 in Nürnberg aufbewahrten Römisch kaiserl. Krönungsinsignien sich befinden, enthält. Neben der Burg ist die Reitschule, durch Größe und Bauart ausgezeichnet. Der Burg gegenüber steht die sogenannte Reichskanzlei, ein Prachtgebäude, welches einigen Gliedern der kaiserl. Familie zur Wohnung dient. Nicht weit davon ist der kaiserliche Garten mit einer Menagerie und den 568 F. langen Treibhäusern mit dem prächtigen 72 F. langen Blumensaale; daneben das schöne Schloß des Erzherzogs Karl. Man zählt außer den schönen Gebäuden der Hofkammer (hier wohnte der berühmte Prinz Eugen von Savojen, † 1736), der Ungarischen, Siebenburgischen und der geheimen Staatskanzlei, der prächtigen Bank, der Hofkanzlei, dem Hofkriegsraths- und dem Universitätsgebäude, dem Niederösterreichischen Ständehause u. a. über 30 sehenswerthe Privatpalläste. Merkwürdig durch Größe ist der Trattnersche Freihof, der jährlich 40,000 Gl. Miethzins einbringt, und das sogenannte Bürgerspital, welches 10 Höfe und 220 Wohnungen mit mehr als 1100 Bewohnern enthält. Von den 56 Kirchen und Kapellen, unter

denen zwei protestantische Bethäuser und drei Griechische Kirchen sind, merken wir nur die Stefans Kirche, 1144 gegründet (aus dieser Zeit sind noch das Riesenthor und die beiden achteckigen Heidenthürme übrig), 330 F. lang, 216 F. breit, durch ihre Größe, noch mehr aber durch den einen pyramidenförmigen 420 F. hohen Thurm ausgezeichnet. Der zweite ist nur 150 F. hoch; beide stehen an der S. Seite der Kirche, an deren W. Ende man noch die über 600 Jahr alten, fast 200 F. hohen beiden ersten Thürme sieht. Der jetzige große Thurm wurde von 1359 bis 1433 gebauet und enthält unter anderen eine 10 F. hohe, 35,400 Pfund schwere Glocke, welche 1711 aus erbeuteten Türkischen Kanonen gegossen wurde. Mehre schöne Altäre, herrliche Bildhauerarbeiten und Denkmäler schmücken das ehrwürdige Gebäude, dessen düstere Gewölbe von 18, je mit 6 Steinbildern gezierten Pfeilern getragen werden. Vor allen sehenswerth ist das Grabmal Kaisers Friedrich III. mit mehr als 300 Marmorfiguren. Unter der Kirche ist die älteste Fürstengruft (die jetzige ist unter der Capuziner Kirche). Durch ein Meisterstück Canova's, das Denkmal der Erzherzogin Christine, Gemalin des Herzogs von Sachsen Teschen, ausgezeichnet ist die Augustiner Kirche; auch die Michaels Kirche, die älteste vollständig erhaltene Kirche Wiens, 1220 erbauet, die Deutsch Ordenskirche, die Kirche zu Maria Stiegen mit schönem Thurme und die Peterskirche (nach dem Muster der Römischen) sind sehenswerth; das schönste Gotteshaus aber ist die Karlskirche in einer Vorstadt, 1713 gegründet, mit zwei freistehenden 41 F. hohen, 13 F. dicken mit Basreliefs umwundenen Glockenthürmen. Die 5 Klöster der Stadt sind meistentheils wohlthätigen geistlichen Orden gehörig, eins derselben ist ein Armenisches; alle zusammen zählen über 600 Mönche und Nonnen; die Dominicaner, Serviten und Benedictiner Schottenklöster haben bedeutende Bibliotheken (10,000, 22,000 u. 13,000 Bände). Außer diesen gibt es noch etwa 170 Geistliche, welche die 29 Pfarren der Stadt besorgen. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden der Vorstädte gehören: der Marstall, 600 F. lang, für 400 Pferde hinreichend, das prächtige Schloß Belvedere, von Eugen von Savojen erbauet, die beiden fürstl. Liechtensteinischen und der Schwarzenbergische Pallast, das fürstl. Starhembergische Freihaus mit 300 Wohnungen, in denen über 1100 Menschen leben, das fürstl. Esterhazysche Gebäude mit 150 Wohnungen, der fürstl. Auerspergische Pallast, der Pallast der Deutschen und Ungarischen Nobelgarde, die Gebäude der medizinisch chirurgischen, der Ingenieur- und Ritterakademie, des polytechnischen Institutes, das Invalidenhaus für 800 Mann, das allgemeine Krankenhaus mit 111 Krankenzimmern und 2000 Betten, welches jährlich 15 bis 17,000 Kranke verpflegt, die Kanonengießerei u. a. Wien ist Residenz des Kaisers und Sitz aller Central-, so wie verschiedener Provinzialbehörden, des Fürst Erzbischofs, der 1631 reichsfürstliche Würde erhielt, aber nie weltliches Gebiet besessen hat (das ehemalige Bisthum wurde 1722 zu einem Erzbisthum erhoben), und zweier protestant. Superintendenten. Zu den wichtigsten Anstalten gehören die Universität, 1365 gestiftet, 1756 erneuert, und die 1821 gestiftete Studienanstalt für protest. Theologen, jene 1832 mit 2242, diese mit 60 Studenten. Zur Universität gehören Bibliothek (80,000 Bände), Museum, Sternwarte, 1753 gegründet, 1825 völlig neu gestaltet, botan. Garten und zahlreiche Kabinette für einzelne Fächer. Die medizinisch chirurgische Akademie, 1785 gestiftet, das treffliche polytechnische

Institut, eine Anstalt, die durch wissenschaftlichen Unterricht in mathematischen, in Natur- und Handelswissenschaften, Künste und Gewerbe verbessern soll, mit einer Sammlung von 21,000 vaterländischen Kunstprodukten, 1815 gegründet; die Landwirthschafts Gesellschaft, 1810 gestiftet, Thierarznei Institut, 1822 gegründet, die höhere Bildungsanstalt für kathol. Geistliche, seit 1816, das erzbischöfl. theol. Seminar, die Ritterakademie mit mehr als 200 Zöglingen, 1745 nur zur Bildung des Adels gegründet, von Josef II. 1784 aufgehoben, 1797 wieder hergestellt, mit 149 Freistellen und Bibliothek (30,000 Bände); Akademie der oriental. Sprachen, 1754 gestiftet, Pazmanisches Collegium für Ungar. Theologen, 1623 gestiftet, 2 Convicte (Pädagogien), 3 Gymnasien, Normalbürgerschule mit 13 bis 1400 Schülern, zugleich Schullehrer Seminar, seit 1771, Pensionat zur Bildung von Lehrerinnen, 1786 gestiftet: Akademie der bildenden Künste, seit 1705, Conservatorium der Musik, über 20 Bibliotheken öffentlicher Anstalten und Klöster; 11 bedeutende Privatbibliotheken, darunter die kaiserliche mit 40,000, die Liechtensteinsche mit 40,000, die des Erzherzogs Karl mit 20,000, die Schwarzenbergische mit 30,000 Bänden; großes kaiserl. Naturalienkabinet in 4 Sälen der Burg, das zoologisch botanische Kabinet in 25 Zimmern, das Brasilianische Museum, die ethnographische Sammlung, die große Goldegg'sche Insectensammlung mit mehr als 150,000 Exemplaren, merkwürdige Privatsammlung inländischer Perlen und Perlmuscheln, 4 botanische Gärten, die schon erwähnten Kunst-, Münz- und Antikensammlungen in der Burg, Ägyptisches Kabinet, die Ambraser Sammlung von Rüstungen und Kunstsachen des Mittelalters aus dem XVI. Jahrh. stammend, bis 1806 im Schlosse Ambras in Tirol, jetzt in einem Nebengebäude des Schlosses Belvedere aufbewahrt; das ungeheure Zeughaus, die herrliche Gemälde Gallerie (unter andern das Abendmal von da Vinci in Mosaik) im Schlosse Belvedere. — Unter den zahlreichen milden Anstalten bemerken wir das Findelhaus, Gebärhaus, das Irren- und Taubstummen Institut, die Waisenanstalt, welche 300 Kinder im Hause selbst, gegen 2000 auf dem Lande erzieht, und die Blindenanstalt. Die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten. Wien hat über 200 Fabriken mit 16,000 Arbeitern, deren wichtigste die kaiserl. Porzelanfabrik ist, mit 51 Öfen, welche gegen 500 Arbeiter beschäftigt, und jährlich 5 bis 6000 Klafter Holz gebraucht. Wichtiger Handel, auch nach der Türkei, Donauschifffahrt. In der Leopoldstadt liegen die beiden großen Volksgärten, der über eine Stunde lange, von einem Donauarme eingeschlossene Prater und der Augarten, Sonntags der Tummelplatz der Wiener, mit unzähligen Wein-, Bier- und Tanzhäusern, der Volksgarten zwischen dem Burgthore und der Schottenbastei mit dem Tempel, in welchem Canova's Theseus steht; die fürstl. Schwarzenbergischen und Liechtensteinschen Gärten. Schwefelbad und Marmorbrüche bei Rodaun, wo ein schönes Schloß ist. Kanal nach Wienerisch Neustadt zur Holz- und Steinkohlen Anfuhr, mit 52 Schleusen. Belagerung der Stadt durch die Türken 1529, 1683, zu deren Andenken bei Schwöchat die Sobiesky Säule errichtet ist. Friede 1809. Congreß Octbr. 1814 bis Jun. 1815. — Mineralbad im Dorfe Döbling, Laach und Meidlingen. Die kaiserl. Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg. Ersteres hat ein im neueren Stile erbautes prachtvolles Schloß und zeichnet sich durch seine Menagerie, Obstgarten, Orangerie und 14 Treibhäuser aus; das kleine

Schloß Gloriette. Bei Laxenburg ist in dem großen Park, der viele reizende Anlagen enthält, die neu erbaute Ritterburg mit allen Einrichtungen des Mittelalters, der große Obstgarten und die Baumschule sehenswerth. Friede mit Spanien 1725. In Mariabrunn kaiserl. Forstlehranstalt. — Traiskirchen *), 1000 E. — Pottendorf, Flecken mit 2000 E., durch zwei Baumwollspinnereien berühmt. Eine derselben hat 286 Spinnmaschinen, beschäftigt 1800 Menschen und verarbeitet jährlich 5000 Ztr. Garn in 300 Arten. Ein eigenes Institut erzieht 200 Kinder der Arbeiter. Stahl- und Eisenfabriken; Rhabarberpflanzung. — Altkettenhof, große Kattunfabrik mit 84 Drucktischen und 2000 Arbeitern. — Schwöchat, Flecken, 2000 E. — Baden, 2600 E. Berühmte warme (22 bis 29° R.) Bäder, 15 an der Zahl, von denen einige 50 bis 150 Personen fassen. Eigenes Militairbadehaus im Dorfe Allend. Jährlich 7—8000 Fremde. Sehr geschätzt sind die hier verfertigten Stahlarbeiten, besonders Rasirmesser. In der Nähe das dem Erzherzog Karl gehörige schöne Schloß Weilburg und die alten Ritterburgen Rauhenstein und Rauhenegg in dem schönen Helenen Thale, wo der über 100 F. weit durch Felsen gebrochene Weg des Urthelsteins. Mineralbad bei Vößlau. Sehr zahlreich sind die Fabrikanlagen an der Leitha, Fischa, Schwöchat, Reißen u. a. kleinen Gewässern dieser Gegend, namentlich ist in der sogenannten Öde eine große Metallfabrik. — Neustadt, 11,000 E. Militairakademie (mit etwa 520 Zöglingen), Abtei; Fabriken, unter denen eine große Seidenfabrik und eine Zuckerfabrik, die jährlich 20,000 Ztr. Zucker und aus dem Abfalle 2000 Eimer Essig bereitet. Lebhafter Handel, vorzüglich mit Steierschen Eisenwaaren. Kanal nach Wien mit 52 Schleusen zum Holz- und Steinkohlentransport. In Nadelburg eine große Nadel- und Messingfabrik. — Kapelsdorf, Dorf mit großer Seidenfabrik. — Das schöne Schloß Froschdorf, der Wittwe Murat's gehörig. — Haimburg an der Donau, 3000 E. Große kaiserl. Tabacksfabrik. — Bei dem Dorfe Sebenstein Schloß und merkwürdige alte Ritterburg. Maria Hietzing, schönes Dorf bei Wien mit einem wunderthätigen Marienbilde. — Nußdorf an der Donau mit einer kaiserlichen großen Salmiak- und Vitriolfabrik; Leinewandfärberei. — Hetzendorf, kais. Lustschloß. In dem Orte Auf der Mauer zwei Mineralquellen. — Dornbach und Neuwaldegg, fürstl. Schwarzenbergisches Lustschloß mit einem Park, der über zwei Stunden Umfang hat. Denkmäler Lascy's und Browne's. — Kloster Neuburg an der Donau, 3300 E. Reiches Stift, mit Bibliothek (25,000 Bände), Gemäldesammlung und Schule, welches die erzherzogliche Krone verwahrt. Fabriken, Schiffsbauhof des Pontoniercorps. Schwefelbad bei Heiligenstadt. — Mödling, 2200 E. In der Nähe der Brühl, ein romantisches Thal, in welchem die Teufelsaue, auch das alte und neue Schloß Liechtenstein. Mineralbad. — Ebergassing, ein Dorf mit großer Stückgießerei, Papierfabrik (Franzensthal) und Baumwollspinnerei. Hier und in den Dörfern Schönau, Solenau, Schwadorf, Neunkirchen und Laibersdorf sind nächst Pottendorf die wichtigsten Baumwollspinnereien der Monarchie. In Schönau, wo auch andere Fabriken sind, besitzt der Graf von Montfort (ehemalige König von Westfalen) ein großes Schloß. In Leobersdorf eine Fabrik mit 50 Seidenwebstühlen. — Thernberg, Schloß

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Sitz eines Kreisamtes.

des Erzherz. Johann, mit Kunstsammlungen. Große Merinoschäferei und Meierei. Schottwien am Fuße des 5100 F. hohen Sömmering, über welchen die Landstraße nach Steiermark führt; Marmor- und Gipsbrüche. Die Klamm, alte Burg. — Heiligenkreuz, Stift und theol. Schule. Schöne Kirche mit den Gräbern alter Babenbergischen Grafen und großer Orgel. Gips-, Alabaster- und Steinkohlenbrüche. — Pütten 500 E., und Pottenstein 2000 E., Flecken mit wichtigen Eisenhämmern und Hüttenwerken. Sie liefern allein jährlich 12,000 Klingen. — Theresienfeld, ein von Maria Theresia angelegter Ort, Aufenthalt pensionirter Officiere, mit eigener Verfassung; 600 E. — Im Dorfe Lichtenwerth große Nähnadel- und Messingfabrik, und in Neuhaus wichtige kaiserl. Spiegelfabrik. — Bruck an der Leitha, 2600 E. Schönes gräfl. Harrach'sches Schloß und vorzüglicher Park. Fabrik von Baumwollspinnmaschinen. — Bei dem Dorfe Petronel, wo einst das Römische Carnuntum lag, Römische Alterthümer. — Rohrau, Flecken an der Ungarischen Gränze; Haydn geb. 1732. — Mannersdorf, kaiserliche Familienherrschaft; Mineralbad; Merinoschäferei, Borten- und Golddrathfabrik. — Herrnals oder Hernhals, Dorf nicht weit von Wien, 2500 E. Großes Erziehungsinstitut für Officiertöchter; viele Fabriken, große Baumschule. Schloß des Grafen Palffy mit Gemäldesammlung — Ebersdorf an der Donau, Dorf mit 2000 E. Große Messingfabrik. — St. Veit an der Wien, großes Dorf mit einem erzbischöflichen Schlosse und Fabriken. — Am Fuße des 6600 F. hohen Schneebergs liegt das Dorf Reichenau mit Eisenhämmern und der Flecken Gutenstein mit Burgruinen und dem gräfl. Hoyos'schen Schlosse. — Noch bemerken wir die Örter Fünfhaus, Sechshaus und Währing, unmittelbar vor den Linien Wiens, mit großen Fabrikanlagen; Neulerchenfeld, Dorf, 5000 E., Invalidenhaus, Fabriken; Meidling, Dorf, 3200 E., Landhäuser, Fabriken; Aspang am Trasenbache, Bergschloß, Eisendrathhütte; Bertholdsdorf (Petersdorf), Dorf, 2000 E.; Buchberg am Schneeberge, 1500 E.; Fischament an der Donau, Dorf, 1000 E., Schloß; Marienthal, Gocknitz, Flecken, 1500 E., Propstei; Arsenikhütte; Ebersdorf &c., alle mit bedeutenden Fabriken.

b) Der Kreis ob dem Wiener Walde in S. der Donau, in W. des Kahlenbergs, = 101$\frac{1}{2}$ QM. 235,000 E. — † St. Pölten, 4400 E. Bischofssitz, theol. Seminar. Kattundruckerei u. Steingutfabr. Mineralquelle. In Friedau große Kattunfabr., Eisenhütte u. Kupferhammer. — Baierisch Waidhofen an der Ips, 2100 E. Wichtige Eisenfabr.; besonders berühmt durch die im nahen Oberzell verfertigten feinen Fischangeln. Der Wallfahrtsort Sonntagsberg. Die Flecken Scheibs, Lunz und Ypsitz, mit Eisenhämmern und Eisenfabriken; Dorf Neustift mit einer Spiegelfabrik. — St. Ägid, Flecken, mit wichtigen Eisenfabriken. — Im Neuwalde am Preinthale im SO. Winkel des Kreises die merkwürdige Holzschwemme des Grafen Hoyos, ein Stollen durch den Bergkamm Gschaid, in einer Höhe von 3800 F., 1300 F. lang, 11 bis 12 F. hoch, und ein Kanal $\frac{1}{2}$ M. lang. — Die reichen Abteien Mölk, Göttweih und Lilienfeld, erstere mit wichtiger Bibliothek, botan. Garten, Naturaliensammlung, Gymnasium und Unterrichtsanstalt für Theologen. Dorf Marktel mit großer Gewehrfabrik und Eisenhammer; Hainfeld, Holz- und Kohlenhandel; Schönbühl, Graphitgruben, Bleistift- und Schmelztiegelfabrik; Seitenstetten, Stift mit theol. Lehranstalt

und Gymnasium; St. Veit an der Donau, Bergschloß, Mühlsteinbrüche bei Walsen; Pottenbrunn, schönes Schloß; Thabern, Alaungrube. — Yps und Tuln, zwei Donaustädtchen mit 900 und 1600 E., letztere mit einer Pionierschule. — Dorf Annaberg mit Silber- und Bleigruben, Marmorbrüche, einer Zinnoberfabrik und Kupferhütte. Daneben der 270 F. hohe Lasingfall, — Pöchlarn an der Donau, 600 E. Safranbau. — Agstein an der Donau; Steinkohlen-, Kupfer- und Vitriolgruben. — Mühlsteinbrüche bei Niederwallsee, Steinkohlengruben bei Thalern an der Donau, Bleigruben bei Dürnlz, Erdölquellen bei Gaming.

c) Der Kreis unter dem Mannhartsberge in N. der Donau, östlich vom Mannhartsberge, = 67½ QM. 280,000 E. — † Korneuburg, 1900 E. an der Donau, Klosterneuburg gegenüber. — Enzersdorf und Deutsch Wagram, zwei Städtchen; Sieg der Franzosen 5. und 6. Juli 1809. Die Donau Insel Lobau. — An der Ungarischen Gränze bei Deutsch Altenburg eine Schwefelquelle. — Aspern und Eßling, Dörfer an der Donau unweit Wien; Sieg der Österreicher 21. und 22. Mai 1809. — Feldsberg, 2600 E. Ältestes Kloster der barmherzigen Brüder in Österreich. Großes Schloß des Fürsten Liechtenstein, wichtiges Gestüt; Weinbau. Bei Garschenthal eine Stahlquelle. Der Theinwald, ein Wildgehäge, von einer 2½ M. langen Mauer umschlossen; die Jagdschlösser Belvedere u. Tempel der Diana. — Stockerau a. d. Donau, 1500 E. Große Militair Montur Commission. — Pirawerth, unweit Gaunersdorf, 1000 E., Mineralquelle, Steinkohlengruben. — Mistelbach, schöner Flecken, 2700 E. Kloster Marcheck an der March, 1400 E. — Hof, Schloßhof, an der March, kaiserliche Familienherrschaft, 1000 E. Schloß. — Am Mannhartsberge liegt das durch Safranbau bemerkenswerthe Städtchen Meissau; an der Mährischen Gränze die Stadt Rötz, 2300 E. Weinbau, Salpetersiederei. — Ernstbaum, Flecken an einem großen Walde, 1400 E. Marmorbruch bei Gefäll, Schloß; kolossale Marmorbüste (50 F. hoch) des Kaisers Franz, Bibliothek, Gemäldesammlung. — Oberhollabrunn, Flecken, 2500 E. — Pottendorf, Flecken, 4200 E. Schloß Schönborn bei Mallebern mit berühmten Gärten. — Leopoldsau (Eipeldau), Dorf an der Donau, Federviehzucht.

d) Der Kreis ob dem Mannhartsberge, d. h. in N. der Donau, in W. des Mannhartsberges, = 91½ QM. 241,000 E. — † Krems an der Donau, 4300 E. Gymnasium, philosoph. Collegium, Militair Erziehungsanstalt, Mineralquelle. Pulver-, Salpeter-, Stahl-, Alaun- u. a. Fabriken. Senfbereitung. Safranbau. Nicht weit davon das Städtchen Stein, 1700 E. Donaubrücke, Weinbau. Das ehemalige Kloster, jetzt Militairhospital Und. — Dürrenstein an der Donau, kleiner Ort mit einem fürstl. Starhembergischen Schlosse und alter Burg, einst Gefängniß Richard's Löwenherz (1192); Bleigruben. Mühl- und Wetzsteinbrüche. — Horn, 1100 E. Piaristencollegium. Starke Bierbrauerei, (das Bier aus Hafer und Weinstein); Schloß des Grafen Hoyos. In der Nähe der Wallfahrtsort Dreieichen, das Stift Altenburg mit schöner Kirche und die alte Burg Rosenburg, völlig erhalten. — Drosendorf, älteste Gränzfestung an der Taja, mit altem Tempelherrnschlosse; Marmorbrüche. — Gmünd an der Böhmischen Gränze; Mineralbad. — Langenlois an der Loise, 2200 E. Wein- und Obstbau. — Droß unweit Krems, Steinmark- und Bergseifengruben. —

Kanna, Graphitgruben und Schmelztiegelfabrik. Die Schlösser Weglas und Kirchberg. — Egenberg, 1400 E. Baumwollfabrik. — Groß Sieghards, vor 100 Jahren ein elendes Dorf. Der damalige Gutsherr ließ Bandmacher aus der Schweiz kommen; das Dorf wurde ein Flecken und hat jetzt 300 Häuser, 1700 E. und mehr als 20 Bandfabriken, deren Arbeiten bis nach Petersburg und Konstantinopel gehen. — Böhmisch Waidhofen an der Taja, 1200 E. Leinenband-, Kattun- und Parchentweberei. — Weitra, am N. Abhange des Greiner Waldes an der Lainsitz, 1800 E. Eisenhämmer, Baumwollweberei. — Zwettel an dem Großen Kamp, 900 E. Zwirnspinnerei, Bandweberei. Dabei eine schöne Abtei mit Bibliothek. — Berühmter Wallfahrtsort Maria Täferl, Mineralquelle. — Spitz an der Donau, Kupfergruben und Vitriolsiederei, Schiffbau, Handel.

2) Das Land ob der Ens, oder Oberösterreich = 347½ QM. 910,000 E.

a) Der Mühlkreis, in N. der Donau = 57½ QM. 210,000 E. — † Linz (650 F.) am S. Ufer der Donau, 26,000 E. Dom, das schöne Landhaus, das Regierungsgebäude. Sitz der Regierung des Landes ob der Ens, des Landrechts, und eines Bischofs. Lyceum, Gymnasium, theol. Seminarium, Ingenieurschule, Kunstschule, Blinden- und Taubstummenanstalt. Mineralquelle. Viele Woll- und Baumwollfabriken, unter denen die kaiserl. Woll- und Teppichfabrik eine der größten der Monarchie. Sie wurde 1672 als Privatanstalt gegründet, 1774 Staatseigenthum. Zur Zeit der höchsten Blüthe 1780 — 90 lieferte sie jährlich 70 — 80,000 Stück Wollzeug und gab fast 30,000 (jetzt nur 3 — 4000) Menschen Arbeit; sie liefert auch Orientalische Shawls. Pulverfabrik. Strafanstalt in dem 1800 abgebrannten Schlosse. Messen und wichtige Spedition. Bemerkenswerth ist die neue Befestigung der Stadt durch Thürme. Eisenbahn nach Budweis, 17 M. lang. Der Badeort Kirchschlag, dabei die Burg Wildberg, in welcher Kaiser Wenzeslaus 1394 gefangen saß. Burg Oberwalsen und die Trümmer der Schaumburg, in welchem Wenzeslaus 1402 als Gefangener lebte. — Beim Städtchen Grein an der Donau (1500 E.), von dem der nahe Greiner Wald den Namen hat, ist die Donauinsel Wörth oder Werd, neben welcher und dem alten Schlosse Werfenstein der berüchtigte Strudel sich befindet, zahlreiche Felsen im Wasser, die den Schiffen, ehe man (1779 — 1791) durch Sprengen der Klippen zu helfen suchte, sehr gefährlich waren. Weiter hinunter bei Struden und der alten Burg Haustein ist der Wirbel oder Werfel, nicht so gefährlich als der Strudel. — Der Flecken Urfahr oder Elfer Linz, an der Donau, Linz gegenüber, 2600 E. — Mauthausen an der Donau, Flecken, in dessen Nähe Granitbrüche. Handelsstraße nach Böhmen über Freistadt (2000 F. hoch) im Böhmer Walde, einer Stadt mit 2200 E., die starken Zwirn- und Leinewandhandel treiben. — Steieregg an der Donau, 1000 E. — Neufelden, starke Weberei. — Ottensheim an der Donau, Gerberei, Obstbau, Leineweberei. — Perg, Mühlsteinbrüche, Töpferei. — Bei Hall am Sulzbache eine Mineralquelle.

b) Der Hausruckkreis = 43½ QM. 195,000 E. — † Wels am Traun, 4300 E. Kupferhammer, Kattun- und Pulverfabrik, Holzhandel. Fürstl. Auerspergisches Schloß. Bei Günzkirchen der Petribrunnen. — Lambach, Flecken am Traun, 3100 E. Große Abtei mit Bibliothek und schöner Gemäldesammlung. — Vöcklabrück an der Agger, 1200 E. Holzarbeiten. — Der S. Theil des

Kreises enthält zum Theil die romantischen Thäler des Zeller-, Mond- und Attersees. — Bei Wolfsegg ein Schloß und Braunkohlenwerk. Die Abtei Wilhering. Schwanenstadt an der Agger, berühmte Muslin- und Battistfabrik. — St. Wolfgang, Flecken am Abersee, Fischerei. — Maria Schärten, Dorf, Sitz des Superintendenten der protestantischen Gemeinden in Österreich ob der Ens und Tirol. Dem Flecken Efferding gegenüber am linken Donauufer das Mühlacker Mineralbad.

c) Der Traunkreis, zwischen Ens und Traun = 76½ QM. 195,000 E. — † Steier, an der Ens und Steier, 10,000 E. Schloß, Sitz der alten Herzoge von Steiermark. Viele Eisenarbeiter (jährlich bereiten 180 Meister über 20,000 Ztr. Eisen- und Stahlwaaren), Baumwoll- und Wollweber. Oberberggericht. Büchsenmacher Lehrlingsinstitut. Blumauer 1755 geb. († 1798). Im nahen Moln Maultrommelfabriken. — Windischgarsten, Flecken im Gebirge, liefert gemästete Schnecken und Kräuterkäse und hat in der Nähe drei Schwefelbäder. — Gleink, Dorf, ehemaliges Stift, jetzt Sommersitz des Bischofs von Linz. — In Großraming Messinghütte und 10 Eisenhämmer. — Ebersberg, Flecken am Traun; Sieg der Franzosen 7. Mai 1809. — Der Flecken Kremsmünster an der Krems, 850 E., in der fruchtbarsten Gegend Österreichs, Abtei, 772 gestiftet, mit prächtigen Gebäuden (ausgezeichnet ist die Kirche, der 200 F. lange Bibliotheksaal) und vielen wissenschaftlichen Anstalten, einer philosophischen Lehranstalt, einem Gymnasium, einer Musiklehranstalt, Bibliothek von 50,000 Bänden, Bildergallerie, herrliche Sternwarte, Museum, großen Gärten und Wirthschaftsgebäuden. Diese Abtei ist das reichste Stift des Staates; sie besitzt 157 Dörfer, besoldet ihre Beamten mit 80,000 Gl. und zahlt dem Staate jährlich 122,000 Gl. an Abgaben. — St. Florian, Flecken in sehr fruchtbarer Gegend, mit reichem Stifte, dessen Kirche mit herrlicher Orgel besonders prächtig ist und welches eine Bibliothek, Gemälde- und andere Sammlungen besitzt. — Ens, an Ens und Donau, befestigt, 3000 E. Band- und Baumwollweberei, Eisenwerke. Fürstlich Auerspergisches Schloß Ensegg. — Weier, 900 E. Blech- und Eisenhämmer. Bei Windischgarsten das Puchriegelbad.

Der S. Theil dieses Kreises heißt das Salzkammergut, ein völliges Gebirgsland mit dem 6600 F. hohen Priel und dem 9200 F. hohen Schneeberg (Dachstein), = 17 QM. mit 17,000 E. Hauptprodukt desselben ist Salz, welches fast in allen Örtern dieser Gegend gesotten wird, und dessen Bereitung und Verkauf fast die einzige Beschäftigung der E. ist. Das Steinsalz bricht bei Ischl am Traun und Hallstadt am Hallstädter See, Flecken mit 1800 und 1000 E., wird nach diesen Örtern und Ebensee, zu Soole aufgelöset, geleitet und daraus jährlich = 800,000 Ztr. Salz gekocht. Die Röhrenleitung nach Ebensee (eigentlich nach dem nahen Dorfe Langbath), eine höchst sehenswerthe Anlage, besonders da wo sie über das 80 Klafter breite Gosauthal (der Gosauzwang) führt, ist 4 M. lang. Flecken Gmunden am Traunsee, zwar Sitz des Salzoberamts, aber nicht zum Salzkammergute gehörig, 3300 E. Große Salzmagazine, Fabrik von thönernen Rosenkränzen. Der Traustein = 5200 F. Obertraun in S. des Hallstädter Sees, ein Dorf, in dessen Nähe der Kessel, aus dessen Tiefe bei heftigem Regen eine bedeutende Wasserflut unter tobendem Brausen hervorstürzt, und der Hirschbrunnen, eine Steinfläche, aus deren Gerölle, wenn der Schnee

des Hochgebirgs schmilzt, schäumend ein Wasserstrom hervorbricht. — Gmünden am Traunsee. Der von 24 Berggipfeln, 3 bis 9000 F. hoch, umgebene Hallstädter See. Lauva zum Stifte Lambach gehörig, mit prachtvoller Kirche. — Wirnsbach an der Alben, Schloß, Tuch- und Kasimirfabrik. — Spital am Pühru, Schloß, Marmorbrüche. — Goisern an der Traun, 3500 E. Schloß Goisenburg, Gipsbrüche.

d) Der Innkreis, an der Baierschen Gränze, welcher im Teschener Frieden 1779 von Baiern abgetreten wurde, daher nebst Salzburg auch wohl Neuösterreich genannt, = 41¼ QM. 150,000 E. — † Ried, 2800 E. Linnen- u. Tuchweberei. Schloß Wegleithen. — Braunau am Inn, 2500 E. Brauerei, Tuchfabriken, Holzflößen. Schiffbau. Sieg der Österreicher über die Baiern 1745. Das Mineralbad Bründl. — Schärding am Inn, 2500 E. Schloß. — Schloß Wildenau mit Kunstsammlungen. Steinkohlengruben bei Wildshut. Stift in Reichersberg. — Raab, Flecken; berühmte Brauerei. — Dem Baierschen Fürsten Wrede gehört der Ort Mondsee. Der Flecken Engelhartszell Donauzollamt. Landsitz des Fürsten Wrede; dessen Schloß in Suben. — Aurolzmünster, Flecken, Schloß. — Vöcklamarkt; viele Sägemühlen. Flecken Aitheim; Schloß.

e) Der Salzachkreis = 128¾ QM. 160,000 E. Dieser Kreis bildete das alte Erzbisthum Salzburg, welches als Bisthum 716 vom heil. Ruprecht gestiftet, 798 zum Erzbisthum erhoben, 1803 als Kurfürstenthum dem damaligen Großherzoge von Toskana gegeben wurde, 1805 an Österreich, 1810 an Baiern, 1815 aber wieder an Österreich fiel. Ein wahres Alpenland, voll erhabener Naturschönheiten, Glätscher, Wasserfälle, Engpässe und Höhlen. Im SO., im Lungau, sind die Quellen der Mur am Hauptgebirge selbst; nördlicher, im Pongau, entspringt die Ens, in W. an der Tiroler Gränze die Salzach, nördlich davon im Pinzgau die Saale. Der Hauptgebirgszug, welcher den Großglockner = 12,000 F., das 11,100 F. hohe Wiesbachhorn, das Hochhorn = 10,900 F. und die Hochwartshöhe = 10,400 F. enthält, scheidet Salzburg von Tirol und Kärnten; der Großglockner ist gleichsam die Gränzsäule zwischen den drei Provinzen. An der Tiroler Gränze in W. ist der Reichenspitz = 9100 F., das Breithorn = 7300 F.; an der Gränze von Berchtesgaden das Steinerne Meer, eine 7000 F. hohe, 1½ M. lange Felsenwüste, der Göhl = 7600 F., der Untersberg = 6000 F., voll Höhlen; in der südl. (Norischen) Kette die Tauern mit vielen Glätschern (Keese, Köße) und dem Obersulzbacher Venediger = 10,900 F., dem Ankogel = 10,800 F., wo die 14 M. lange Glätscherreihe endigt; in N. der Mur die Radstädter Tauern mit dem Seekarspitz = 7000 F. und dem 4700 F. hohen Bergpasse, südlicher der 9500 F. hohe Murauer Kopf; in O. der Salzach das Tännengebirge mit dem Raubeck = 7200 F. Des Landes Reichthum sind Rinder, Holz, Flachs, Obst, Metalle und Steinsalz. Auswanderung von mehr als 30,000 Protestanten nach Preußen, Amerika u. a. Länder 1732. — † Salzburg (1370 F.) an der Salza, 11,500 E., befestigt. Sitz eines Erzbischofs und Landrechts. Theolog. Seminarium (erzbischöfliches Alumnat), Benedictinerstift mit Bibliothek (36,000 Bände), Münz- und Gemäldesammlung, Lyzeum mit Bibliothek (mit zahlreichen Incunabeln und Handschriften), medizinische Lehranstalt, Gymnasium. Drath-, Stärke-, Tabacks-, Leder-, Baumwoll-

u. a. Fabriken. Die Stadt ist alt und unregelmäßig, hat aber schöne Plätze und mehre herrliche im Italienischen Geschmacke aufgeführte Gebäude, z. B. das Schloß auf dem mit einem marmornen Springbrunnen gezierten Hofplatze, den herrlichen 360 F. langen Dom auf einem großen mit Arkaden umgebenen Platze, die Sebastianskirche, 1818 abgebrannt, aber wieder hergestellt, mit einem bemerkenswerthen, 260 Schritt langen Kirchhofe, die prächtige ehemalige Universitätskirche, das Schloß Mirabelle, das schöne Kreisamtsgebäude (Neubau) an dem 400 F. langen mit einem Marmorbrunnen geschmückten Schloßplatze, die Kaserne, mit einer Reitschule, die als Amphitheater mit drei Reihen Arkaden über einander in Felsen gehauen ist; das erzbischöfliche Schloß am Nonnberge. Wichtiger als die Fabriken ist Handel und Spedition nach Tirol und Italien. Zu bemerken ist das Neue Thor, ein 420 F. langer, 22 F. breiter und 40 F. hoher Weg durch den Schloßberg gehauen, von dem Erzbischof Siegmund v. Schrattenbach 1774 vollendet, mit dessen 15 F. hohen Marmorbildsäule. Mozart geb. 1756. Neben der Stadt auf dem 440 (600) F. hohen Mönchsberge, dessen Wände zum Theil zu Wohnungen (Gstätten) ausgehauen sind, dessen herabstürzende Felsenblöcke aber schon mehrmals ganze Häuser zerschmetterten, liegt das feste Schloß Hohensalzburg. In der Nähe die kaiserlichen Lustschlösser Hellebrunn und Kleßheim. Merkwürdige Römische Alterthümer werden auf dem Loiger Felde und am Bürgelstein, einem Hügel der Vorstadt Stein, ausgegraben. — Bei dem Dorfe Oberrain ein Mineralbad. Schloß des Grafen Firmian Leopoldskron. — Gredig, Flecken am Fuße des 6000 F. hohen durch Mährchen berühmten Untersberges, hat Marmorbrüche und Marmorfabriken. — Das schöne fürstl. Schwarzenbergische Lustschloß Aigen am 3800 F. hohen Gaisberge. — Hallein an der Salza, hart an der Baierschen Gränze, 5000 E. Berühmte Salzwerke. Das Steinsalz findet sich im nahen Dürrenberge, in welchem 85 große Höhlen, Sinkwerke oder Wehren (13 ältere werden nicht mehr benutzt) sind, deren jedes 350 bis über 400 F. lang, 60 bis 90 F. breit, 40 bis 50 F. hoch ist und bis über 600,000 Eimer faßt. Diese werden mit Wasser gefüllt, welches, wenn es durch die aufgelöseten Salztheile des Gesteins zu Soole geworden ist, in Röhren nach Hallein in große Behälter (Salzstuben) geleitet und daselbst in 60 — 70 F. langen und 2½ F. tiefen Pfannen zu jährlich 450,000 Ztr. Salz verkocht wird. Die Steinsalzmasse im Dürrenberge soll 60,000 Mill. Kubikfuß enthalten. Große Stecknadelfabrik. Hier und in der Gegend beschäftigt die Baumwollweberei 12,000 Menschen. Plain, berühmter Wallfahrtsort. — Ebenau, mit einer großen Messing- und Eisenfabrik. — Radstadt unweit der Quellen der Ens und des nach Steiermark führenden Passes Mandling im Ensthale, 900 E. Viehzucht und Holzhandel. — Talgau, Dorf, Eisenhammer, Drathzug, Sensenschmiede. Oberulm, Dorf, Eisenhammer. Flachau, Dorf unweit des Lakenkogels = 6100 F. Das 8000 F. hohe Faulhorn. Vom Salzachthale führen fünf Hauptthäler von Fusch, Rauris, Gastein, Klein- und Großarl nach dem höchsten Alpenkamme des Großglockners und des 6000 Fuß hohen Tauernkogels, alle eng und von schroffen Felsen und Glätschern eingeschlossen. Geisbach oder Rauris im Rauristhale; dabei fast 8000 F. hoch im Gebirge ein Goldbergwerk; ein anderes im Fuschthale, deren Erze im Dorfe Lend geschmolzen werden. Rauris und Gastein zusammen lieferten 1810 noch 165 Mark Gold, 642 Mark Silber.

Im Rauristhale sind zahlreiche Wasserfälle, unter denen der Spritzbach. Unweit der Quellen der Salzach der 200 F. hohe Wasserfall der Krimler Ache. Im 5 Stunden langen Gasteiner Thale der schauerliche Bergpaß die Klamm, dessen Weg zwischen 12 — 1500 F. hohen steilen Felsenwänden, oft in Felsen gehauen, über Brücken und durch Felsenhöhlen führt, die Ruinen der Burg Klammstein, der schöne 270 F. hohe Wasserfall der Gasteiner Ache und 2800 F. hoch die berühmten warmen (30° R.) Quellen im Wildbad Gastein, 1 M. von Hof Gastein entfernt, wohin seit 1829 die warmen Quellen geleitet sind; jährlich 13 — 1500 Fremde. Die Mineralquellen St. Wolfgang am Weichselbache neben dem Fuschthale. — Gold-, Silber- und Bleibergwerke bei Hof Gastein, 600 E. Der schöne Schleierfall, ungeheure Speckstein- und Talkfelsen; Beryll. — Der Flekken Werfen im Pongau, wo vorzüglich Kohlenbrennerei getrieben wird, 1500 E. Berg- und Hüttenbau. Alabasterbruch. Die Festung Hohenwerfen, ehemals Staatsgefängniß, auf einem 350 F. hohen Felsen. — Zell am Zeller See im Unterpinzgau, wo der Schmidtbach durch Anschwemmungen den Boden so erhöhet, daß zu der sonst um 6 Stufen hoch liegenden Kirche 3 Stufen hinabführen. Ungesunde Sümpfe. — Mittersill im Oberpinzgau, von Sümpfen umgeben, daher Kleinvenedig genannt. — Im Mitterpinzgau bei Lofer der Strubpaß, der nach Tirol führt. — Zwischen Werfen und Golling (600 E.), in dessen Nähe die Salzach und der Schwarzbach (Guringfall) Wasserfälle bilden, die sehenswerthe Höhle Scheikofen, und in O. der Salzach das Tännengebirge mit dem Hohen Thron = 7200 F., der nur 25 F. breite Bergpaß Lueg, ehemals mit einem Blockhause auf einem 100 F. hohen senkrechten Felsen, in dessen Nähe die Salzach schiffbar wird, und viele Höhlen (Öfen). Im Lungau an der Mur, wie überhaupt auf dem Gebirge, ein Reichthum an Arzneipflanzen, besonders Baldrian oder Speik (Valeriana celtica); Arsenikgruben bei Rothgülden; Eisengruben. — In der Herrschaft Waldenfels der Riendlbrunnen.

II. Das Herzogthum Steiermark

= 399 □M. 900,000 E., unter denen in S. 300,000 Slaven (Winden) und 2600 Protestanten. Außer der Alpenkette an der Österreichischen Gränze und den Karnischen Alpen an der Kärntenschen Gränze durchziehen verschiedene Gebirgszweige, welche die Hauptflüsse des Landes, die Mur, Ens und Drau mit der Mürz einschließen, das Land. Im SO. Theile verflächen sich die Gebirge allmälig nach Ungarn zu, wohin auch die Mur mit der Mürz, die Drau, an der Krainer Gränze die Sau und nördlicher die Raab mit der Feistriz, welche hier ihre Quellen haben, fließen. Hohe Alpen schließen dagegen das NW. Ensthal ein, wo der Größenberg = 8300 F., Hochschwab = 7100 (8300) F. mit einem eisernen Denkmale des Erzherzogs Johann. Der höchste Berg ist der Thor- oder Dachstein an der Gränze von Salzburg und Österreich in der wildesten Gegend des Landes = 9200 F. mit großem Glätscher = $\frac{1}{3}$ □M. Zahlreiche 6—7000 F. hohe Alpenhörner starren um ihn an beiden Ufern der Ens schroff in die Höhe, der gegen 9000 F. hohe Hochgolling, der 7500 F. hohe Grimming, der Buchstein = 7000 F., der Lugauer = 6900 F. Am rechten Ufer der Mur ist die Stangalpe = 7100 F., der Eisenhut = 7400 F.; in einem Nebenzweige der Speikkogel = 6200 F. Obgleich

Viehzucht (Rinder, Ziegen, Kapaune) Hauptbeschäftigung ist, so findet sich doch auch Acker- und Weinbau in den geeigneten Gegenden im guten Zustande. Metalle, besonders Eisen (jährlich 400,000 Ztr.) in unerschöpflicher Menge, Salz, Steinkohlen und Holz sind Hauptprodukte, Wein, Obst, Mais, Klee und Flachs werden in Menge gebaut, auch viele Alpenkräuter gesammelt. Federviehzucht wird stark getrieben, auch die Bienenzucht ist bedeutend. Gemsen, Bären, Wölfe, selbst Luchse sind gar nicht selten. Bergbau und Eisenfabriken (vorzüglich berühmt sind die Sensen, die in 36 Fabriken verfertigt werden) beschäftigen viele Menschen, aber im Ganzen ist der Fabrikfleiß nicht so groß, als in Österreich. Im Gebirge finden sich Cretinen, hier Fexen genannt. Kaiser Otto I. ernannte 955 den ersten Grafen der Mark Steier, der seit 1180 den herzoglichen Titel führte. Nach dem Aussterben des ersten Regentenhauses erbte der Herzog von Österreich 1186 das Land. Die Landstände bestehen aus Prälaten, Herren, Rittern und Städten.

a) Der Grätzer Kreis (welcher mit dem Marburger und Cillier Kreise Untersteiermark bildet) = 97½ QM. 325,000 E. — † Grätz (1230 F.) an der Mur, 42,000 E. Sitz der Regierung (Gubernium), des Landeshauptmanns, Landrechts und eines Bischofs, dessen Domkapitel aber in Seggau ist; ausgezeichnet durch seine Unterrichtsanstalten. Universität, 1586 gestiftet, 1782 aufgehoben, 1827 erneuert (1828 = 321 Studenten) Bibliothek (35,000 Bände). Gymnasium, Taubstummenanstalt, Sternwarte, Gemäldegallerie Das vom Erzherzog Johann, der vorzugsweise in Steiermark lebt, gestiftete Johanneum, eine Anstalt, die einen botan. Garten, eine bedeutende Bibliothek, Urkunden-, Naturalien-, Kunst- und wissenschaftliche Sammlungen enthält, außerdem eine Bibliothek (100,000 Bände), Museum, eine Gesellschaft zur Erweiterung der Natur- und Landeskunde, so wie des Ackerbaues, adliches Fräuleinstift, Versorgungsanstalt der Handlungsdiener. Schloß, die Katharinenkapelle oder das Mausoleum Ferdinands II., schönes Schauspielhaus (ehemal. Jesuitercollegium), Landschaftshaus. Zerstörte Zitadelle auf dem Schloßberge. Fabriken und Handel sind nicht so bedeutend als sonst. Wichtige Leder-, Stahl- und Eisen- u. a. Fabriken; Messen. In der Nähe der Calvarienberg mit einer Kirche, das Schloß Eggenberg, der Badeort Doppelbad, mit 12 Mineralquellen, die Burg Gößling, das Stift Rein mit schöner Kirche, und der Wallfahrtsort Maria Straßengel. — Feistritz an der Mur, Flecken, 700 E. Wichtige Bleigruben, Eisen- und Kupferhämmer. — Radkersburg, unweit der Ungarischen Gränze an der Mur, mit der Vorstadt Gries, die zum Marburger Kreise gehört, 2400 E. Wichtiger Weinbau. Ehemals Goldwäscherei. — Fürstenfeld an der Feistritz, 1700 E. Große kaiserl. Tabacksfabrik. Mineralquellen bei Doppelbad und bei Schloß Gleichenberg. — Bei Voitsberg, 800 E., Schloß Obervoitsberg, Steinkohlengruben, Glashütte, Salpetersiederei; die Burg Krems. — Hartberg, 1600 E. Tuchweberei. Die Schlösser Neuberg, Reitenau und Klaffau. — Vorau, Flecken, Eisengruben. Stift mit einer Schule. — Weiz, 1000 Einwohner. Tuchweberei, Eisenhammer, berühmte Säbelklingenfabrik; Burg Stubenberg. — Bei Friedburg am Fuße des Wechsels, 600 Einwohner, Bolus, Walkererde und Serpentin. — Flecken Feldbach an der Raab, in weinreicher Gegend, 700 E. Bei Köflach merkwürdige Höhlen. — Ruprecht, Flecken an der Raab; starke Leimsiederei. — Riegersburg mit der

Bergfeste gl. N. mit siebenfacher Befestigung, in welcher das Schloß Kroneck. Stainz, Mineralquelle, Wasserfall.

b) Der Brucker Kreis (welcher mit dem folgenden Obersteiermark bildet) = 73 QM. 80,000 E. — † Bruck an der Mur und Mürz, 1500 E. Ruinen der Burg Landskron. In der Nähe eine große Tropfsteinhöhle. — Mürzzuschlag im anmuthigen Mürzthale, 1000 F., am Fuße des 5100 F. hohen Sömmering, über welchen die Hauptstraße nach Österreich führt; 4 Eisenhämmer, Sensen- und Sichelfabriken, Wachsbleiche. Vorzügliche Viehzucht, Flachsbau. — Kapfenberg a. d. Mürz, 600 E. Altes und neues Schloß. — Marmorbruch bei Mürzsteeg. — Im Dorfe Neuberg, ehemaliges Stift mit sehenswerther Kirche; dabei wichtige Eisengruben. Gewehrfabrik in Lahnau. Eisengruben und Hütten an der Niederalpel. — Innerberg oder Eisenärz und Vordernberg, zwei Bergstädte, jene in N. mit 1400 E., diese mit 1600 E. in S. des Erzberges, der 4700 F. hoch ist, in dem oberen Theile fast ganz aus Eisenlagern besteht, und über 440 Mill. Kubikfuß Eisenerze enthalten soll, von denen theils in den kaiserlichen Schmelzwerken in Innerberg, theils in den Privateigenthümern (sogenannten Radmeistern) gehörigen zu Vordernberg jährlich etwa 1 Mill. Ztnr. verarbeitet werden. Schon seit länger als 1000 Jahren wird dieser Bergbau betrieben. — Mariazell, oder Zell an der Salza, hoch im Gebirge an der Salza, 120 Häuser, unter denen 44 Wirthshäuser, 900 E.; berühmter Wallfahrtsort. Eine Stunde davon wichtige Eisengießerei, die 500 Menschen beschäftigt, mit eigenem Schul- und Krankenhause. Schwefelquelle am Felsberge. — St. Gallen an der Ens; 34 Eisenhämmer in der Gegend. — Leoben an der Mur, 2500 E. Oberbergamt, Steinkohlengruben, Eisen- und Kupferhämmer. Friedenspräliminarien 1797, 18. April. Das erst 1785 gestiftete Bisthum von Leoben hat seinen Sitz und Dom im nahen Dorfe Göß. — Gams unweit der Salza, mit merkwürdigen Eishölen u. Mineralquellen. — Hieflau an der Ens, Mühlensteinbrüche, große Kohlenbrennereien, Hochofen. — Kahlwang; Kupfergruben, Vitriol- und Schwefelbereitung. — Im Thal Radmär der Wallfahrtsort St. Anton und wichtige Eisengruben. — Brandhof, einzelne Alpenwirthschaft, dem Erzherzog Johann gehörig und von ihm bewohnt. — Röthelstein an der Mur, Marmorbrüche. Steinkohlen- und Alaungruben bei Wartberg, Altes Schloß Lichteneck. Das feste Schloß Gallenstein.

c) Der Judenburger Kreis = 105 QM. 100,000 E. — † Judenburg an der Mur, 1500 E. Alte Burg und Jesuitercollegium, beide jetzt Casernen. Gymnasium. Kupferhammer. In der Nähe Sensenschmieden und Pulvermühlen. Schloß Lichtenstein. — Admont, 850 E. Reiche Abtei im Ensthale mit Bibliothek u. wissenschaftlichen Sammlungen. — Knittelfeld an der Mur, 1200 E. Salpetersiederei, Eisenwerke. — Seckau, Seggau, Flecken, bis 1783 Sitz eines Bisthums. Sensenschmieden. — Rottenmann, 750 E. Eisen- und Sensenhämmer. — Im Steiermärkischen Salzkammergute liegt Aussee hoch im Gebirge, 1100 E. Salinenoberamt und wichtige Salzsiedereien (= 200,000 Ztnr.), welche die Soole aus dem aufgelöseten Salzsteine des ½ M. entfernten Sandling erhalten. — Murau an der Mur, 1000 E. Eisenfabriken u. Salpetersiederei. Fürstl. Schwarzenbergsches Schloß Obermurau. — Die Jagdschlösser Kaiserau und Röthelstein, dem Stifte Admont gehörig. Wichtige

Eisenwerke im Drofe Turrach; Bereitung des schönen Bresciarer Stahls. — Dorf Eblern, Kupferbergwerk. — Liezen, Dorf im Ensthale, hat wichtige Pferdemärkte und auch Eisengruben. — Schladming, Flecken; Kobalt- und Kupfergruben, Eisenhammer, Vitriol- und Salpetersiederei, 900 E. — Eppenstein, Schloß und Burgruinen.

d) Der Marburger Kreis = 60 QM. 200,000 E. — † Marburg an der Drau, 4500 E. Schloß; Gymnasium. Große Militairmagazine und Werkstätte. Eisen-, Wein- und Getreidehandel. Alte Burg. — Bei Leibnitz das dem Grätzer Bischofe gehörige Schloß Seggau, oder Seckau, bis 1783 Wohnsitz der Bischöfe von Seckau. Das Leibnitzer Feld, Fundort Römischer Alterthümer. — Große Messingfabrik im Dorfe Frauenthal. — Pettau an der Drau, 1700 E. Invalidenhaus. Lebhafter Verkehr auf der Drau. Weinbau. — Schöner Wein bei Luttenberg, 600 E., und Oberradkersburg. Dorf Ehrenhausen mit Bergschloß. — Eibeswalde, Flecken, Schloß, Eisenhammer, Schmelzöfen. — St. Leonhardt, 900 E. Mineralquelle, der berühmte Kriechenberger Wein. — St. Lorenz, Eisenwerke, starker Holzhandel. Die Herrschaft Guttenhaag, Wein- und Obstbau. Schloß Kranichfeld; Verschwörung des Grafen Zriny rc. 1670.

e) Der Cillier Kreis (eine alte Grafschaft, welche nach dem Erlöschen des gräflichen Hauses 1457 an Österreich fiel) = 63¼ QM. 195,000 E. — † Cilli an einem Nebenflusse der Save, 1700 E. Gymnasium, Schloß. Römische Alterthümer; unter andern eine Landstraße. Spedition, Marmorbruch. Schloß Neucilly. — In einem angenehmen Thale an der Kroatischen Gränze der seit 1817 sehr in Aufnahme gekommene Gesundbrunnen Rohitsch beim Dorfe Heiligenkreuz. Daneben eine Glashütte und Schleifsteinbruch. Wichtige Steinkohlengruben u. Mineralbad (Römerbad) bei Tüffer. Bleigruben bei Schönstein, Raswald u. a. Örter. Starker Weinbau u. Sauerbrunnen bei Gonowitz. Töplitz an der Save bei Tüffer und am Födingbache bei Neuhaus, zwei Flecken mit warmen Quellen. Bei Windisch Feistritz, 700 E., schönes Schloß des Grafen Attems und Eisengrube. Porzelanthon. — Windisch Grätz; Flachsbau, Leinenhandel. — Schloß Rottenthurm, Stammhaus der Fürsten und Grafen von Windisch Grätz. Misling; Eisenwerke. Trackenburg; Bergschloß, Weinbau.

III. Königreich Illyrien.

Größe = 540 QM. 1,230,000 E., welche, außer etwa 300,000 Deutschen, 65,000 Italienern, und 3000 Juden, Griechen und Armeniern, alle Slaven (Winden, Wenden oder Slowenen, auch Slowenzen genannt, in Krain, Kärnten, Friaul) sind. Der Boden ist durchaus gebirgig. Vom Großglockner ziehen sich im N. der Drau die Norischen Alpen mit den Naßfeld Tauern, Kremser-, Stang- und Rodring Alpen gegen O. an der Salzburger und Steiermärk. Gränze, zuletzt südlich bis zur Drau hin. Südlich von diesem an der Italienischen Gränze ist eine zweite Kette, welche das Draugebiet von der Sau und dem Isonzo trennt, die Kärntner oder Karnischen Alpen, zu welchen der 7600 F. hohe Eisenhut, der 5400 F. hohe Loibel und die 8400 F. hohen Steiner Alpen an Steiermarks Gränze gehören. Zwischen Sau und Isonzo hinab nach Dalmatien hin erstrecken sich die Krainer oder Julischen Alpen mit dem Triglov oder Terglou = 10,200 (9300)

F. und dem südlicheren Birnbaumer Walde. Das Küstenland wird durch den Karst vom Inneren getrennt; dieser Karst (carso d. h. Wüste) ist eine höchst öde Gegend, gleichsam ein Steinmeer, in welchem zahllose Hügel von nackten Kalkfelsen zerstreuet sind, außer etwas kümmerlichen Strauchwerk ohne alle Vegetation, von der furchtbaren Bora (NO. Wind) entsetzlich durchtobt, zwischen Triest, Duino, Wippach, Adelsberg, Saguria und Materia. Höchst kümmerlich ist in dieser Gegend der Feldbau, der nur in den trichterförmigen bis 20 F. tiefen Einsenkungen getrieben wird. Zu den bemerkenswerthesten Bergpässen gehört der 4900 F. hohe Katscher Paß im Lungau, der Loibel Paß = 4200 F., der vom Drau- in das Sauthal führt, und der Tarvis Paß, zwischen Sau und Tagliamento. Krain hat mehr Ebenen als Kärnten. Die Julischen Alpen sind merkwürdig durch die vielen Höhlen, deren man bis nach Bosnien hin über 1000 zählt. Viele Gewässer des Landes fließen eben so wohl untee als über der Erde, kommen von Zeit zu Zeit zum Vorschein und stürzen sich wiedee in unterirdische Grotten. Die Drau nimmt die Möll, Gail, Gurk und Lavant auf. In die Sau, welche hier Quellen hat, fließt die kleine, abee fast von der Quelle an schiffbare Laibach und die Gurk; auch der Isonzo und die Kulpa haben hier ihren Ursprung. Die Meerbusen von Triest und Quarnero schließen die Halbinsel Istrien ein. Viele kleine Seen gibt es hier, deren größter, der Klagenfurter, fast 3 M. lang ist; merkwürdiger ist der Zirknitzer See in Krain, über ½ M. lang, dessen Wasser bei anhaltend trockenem Wetter durch natürliche Höhlen abfließt (zwei Bäche im Laibacher Thale entstehen aus denselben), so daß der Boden, der dann ein bloßer Sumpf ist, als Wiese, an den Ufern auch wohl als Ackerland benutzt wird. Nach längerer Regenzeit oder heftigen Gewittern füllt sich der See schnell durch die von den ihn in N., O. und S. umgebenden Gebirgen herabstürzenden Gewässer, nicht aber kehrt das Wasser allein aus Spalten und unterirdischen Höhlen zurück, deren es allerdings viele (einige bilden bis über 50 F. tiefe Trichter) gibt und die auch von Zeit zu Zeit mit großem Getöse eine Menge Wasser auswerfen. Fische, die sich mit dem zurückziehenden Wasser in die Höhlen ziehen, und Wasservögel sind in Menge vorhanden. An der W. Seite des Sees sind zwei Höhlen, in welche bei großer Höhe das Wasser abfließt; auch einige Inseln sind in denselben. Das Gebiet der oberen Drau (Oberkärnten) ist völliges Alpenland, wo Bergbau und Viehzucht fast allein die E. beschäftigt, Unterkärnten hat sehr fruchtbare Thäler. Krain ist nicht fruchtbar, besonders ist der östliche Theil steinig und sandig, die Luft ist hier aber so milde, daß der Weinstock gut fortkommt. Silber (650 Mark), Kupfer, Eisen, Blei (37,000 Ztr.) Galmei, Vitriol, Alaun und Steinkohlen sind der Hauptreichthum beider Provinzen, besonders sind die Quecksilber- und Zinnober- (7800 Ztr.) gruben in Krain wichtig; auch etwas Gold wird gewonnen. Das Küstenland leidet Wassermangel, und ist daher nicht besonders fruchtbar, hat aber schon Italienisches Klima, und erzeugt guten Wein und selbst Oliven und Feigen, auch Seidenbau ist dort. Sehr bedeutend ist die Seesalzbereitung. An der W. Küste beginnen schon die Lagunen des Adriatischen Meeres, und dort herrscht ungesunde Luft. An Waldung ist Überfluß, daher auch viele Sägemühlen, Pottaschsiederei und Holzwaarenverfertigung; besonders verdient der Feuerschwamm bemerkt zu werden, der in den Wäldern in großer Menge gewonnen wird; der Thunfisch-,

Sardellen- und Makrelenfang an der Seeküste ist von Bedeutung. Istrien liefert schöne Galläpfel, und die Inseln haben starke Schafzucht. Der Kunstfleiß zeigt sich vorzüglich in der Bearbeitung des Eisens und Stahls (allein im Villacher und Klagenfurter Kreise sind 20 Hochöfen, 267 Hammerwerke, 82 Nageischmieden, 149 Drathzüge); auch Leine- und Wollweberei, Ledergerberei, Verfertigung von Strohhüten, Spitzen und Haarsieben sind nicht unerhebiich. Übrigens gibt es außerhalb Triest nicht viele andere bedeutende Fabrikanstalten. Sehr lebhaft ist der Handelsverkehr zwischen Österreich und den südlichen Nachbarländern, besonders mit dem Adriatischen Meere. Nachdem 1809 der südliche Theil dieser Provinz an Frankreich abgetreten war, wurden daraus und aus anderen benachbarten Gebieten in W. und S. die sogenannten Illyrischen Provinzen gebildet. Nach deren Wiedervereinigung mit Österreich wurde 1816 das jetzige Königreich Illyrien gestiftet, welches jedoch nicht ganz zum Deutschen Bunde gehört. Eingetheilt ist es in zwei Gouvernements (Gubernien).

I. Gubernium Laibach = 347 QM. 785,000 E.

1. **Das Herzogthum Kärnten = 172 QM. 320,000 E., darunter 18,000 Protestanten.** Schon unter den Karolingischen Königen waren hier eigene Markgrafen, die 976 die herzogliche Würde erhielten. Sie waren aus verschiedenen Häusern. Nach dem Aussterben der letzten Herzoge aus dem Stamme der Grafen von Sponheim (1269) fiel das Land an den König von Böhmen, dem es entrissen und 1298 den Grafen von Tirol gegeben wurde, nach deren Erlöschen (1335) es an die Herzoge von Österreich kam. Die Landstände bestehen aus Prälaten, Herren, Rittern und Städten.

a) **Der Klagenfurter Kreis (Unterkärnten) = 74 QM. 180,000 E.** — † **Klagenfurt** an der Glan (1430 F.) über 10,000 E. Regelmäßig im Viereck gebauet. Die Festungswerke sind 1809 gesprengt. Neuer Markt mit der bleiernen Bildsäule der Kaiserin Maria Theresia, ein anderer Platz mit der Bleistatue Leopolds I. Schloß. Sitz eines Appellations- und Criminal Obergerichts, Landrechts und Criminalgerichts, eines Oberbergamts und Berggerichts für das ganze Königreich und des Bischofs von Gurk; theol. Seminarium, Lyceum mit einer Bibliothek (40,000 Bände) Gymnasium, Irren-, Zucht- und Arbeitshaus. Bedeutende Spedition, einige Tuch-, Band-, Seidenfabriken, große Bleiweißfabrik. — In der Nähe die Schlösser Hollenburg, Ebenthal, Welzenegg und der Herzogsstuhl, auf dem die alten Kärntnischen Herzoge bis 1414 die Huldigung einnahmen, nachdem sie nach manchen merkwürdigen Ceremonien die Rechte des Landes beschworen hatten. Das gräfl. Khevenhüllersche alte Schloß Hochosterwitz. — Loretto, Schloß am Werder See, aus welchem ein Kanal nach Klagenfurt führt. In der Abtei Victring eine große Tuchfabrik. — Mariasaal, Wallfahrtsort. — In O. ist das schöne Lavantiner Thal mit vielen Eisenwerken, wo St. Leonhard, 750 E. Der Sauerbrunnen bei Prebelau und die Eisenquellen bei Klieningen und Weißbach. — Wolfsberg, 1200 E. Handel mit Getreide und Most. Eisen- und Bleiweißfabrik. — St. Andre an der Lavant, 700 E., Sitz des Bischofs von Lavant. Theol. Lehranstalt. Abtei St. Paul; theol. Lehranstalt. Habsburgische Fürstengruft. — Lippizbach mit wichtigen Eisenwerken. — Das Dorf Oberferlach an der Drau mit vielen Gewehr-, Eisen-

und Stahlarbeitern. Unterferlach; große Bajonettfabrik; beide haben 1000 E. — Strasburg a. d. Gurk, 500 E. Altes Schloß, ehemals Residenz des Bischofs von Gurk auf hohem Felsen. — Völkermarkt an der Drau, 1000 E. Viehhandel. — St. Veit an der Glan, 1500 E. Ehemalige Residenz der Herzoge von Kärnten. Altes Römisches Marmorbassin auf dem Markte. Starker Eisenhandel. — Gurk, Dorf an der Gurk. Schöne Domkirche des in Klagenfurt wohnenden Bischofs. — Bei dem Flecken Kappel das Quecksilberbergwerk Neu Idria. Sauerbrunnen bei Fellach. — Friesach, 1200 E., und Hüttenberg, 500 E., wichtige Eisengruben und Hütten. Die Gruben bei Hüttenberg an an der Saualpe liefern allein jährlich 150,000 Ztr. Eisen, die in Treibach geschmolzen werden. — Bei Gutaring die Wallfahrtskirche Mariahilf. — Schwarzenbach, Dorf mit Eisenhämmern und den alten Burgen Feuersberg und Sonneck. — Althofen, Flecken; Schlachten gegen die Ungarn 902 und 984. — Meiselding, Dorf, Silber- und Bleigruben.

b) Der Villacher Kreis (Oberkärnten) = 98 (103) QM. 140,000 E. — † Villach (186 F.) an der Drau, 3100 E. Kupfer- und Bleigruben, Marmorbrüche. Eisen- und Bleiniederlage. Starke Spedition. Im ehemaligen Stifte Ossiach ein Militairgestüt. Eine Meile davon eine reiche Quecksilbergrube. — Bei Feldkirchen die Ruinen der Burg Dietrichstein und das St. Leonhardsbad. Die Villacher Alpe (Dobratsch) = 7400 F., auf deren Gipfel zwei Wallfahrtskirchen zum Andenken eines Bergsturzes, welcher (1345) 18 Ortschaften begrub. Dieser gegenüber der erzreiche Bleiberg, an welchem Bleiberg liegt, ein aus fünf verschiedenen Dörfern bestehender Ort mit 5800 E. Berühmte Bleigruben (jährlich 40,000 Ztr) — Tarvis, Flecken Eisenwerke. — Wichtige Blei und Galmeigruben bei Raibl. — Gmünd, 700 E. Bergschloß. Eisenwerke; Mineralquelle bei Neuschütz. — Beim Dorfe Eisentratten 4 Eisen- und 6 Stahlhämmer. — Spital, Flecken mit schönem Schlosse. — Sachsenburg an der Drau, Flecken mit den Ruinen dreier Burgen. — Feistritz, Dorf mit Eisenhämmern und Eisenfabriken im Gailthale, dessen E. Slaven (Silauzi) sind und sich durch eigenthümliche Sitten auszeichnen. — Heiligenblut, Dorf am Fuße (4200 F.) des Großglockners. — Pontafel, 400 Deutsche E. An der andern Seite des Baches Ponteba mit 1500 Italienischen E., zu Italien gehörig. Wichtiger Bergpaß. — Paß bei Malborget zwischen Pontafel und Tarvis; 10 Eisenhämmer am Fellabache. Arnoldstein mit hohem Felsenschlosse. — Döllach, Zinkfabrication. Oberdrauburg an der Tiroler Gränze; alte Burg. Dorf Steinfeld mit Bleihütte und 2 Stahlhämmern. Der Lutschari Berg, stark besuchter Wallfahrtsort. — Vellach, wichtige Eisen- und Stahlhämmer. — Fellach an der Möll, Flecken mit Drathzügen.

2. Das Herzogthum Krain = 175 QM. 465,000 E. Krain ward schon früh von Slavischen Stämmen besetzt und bildete im X. Jahrh. eine eigene Mark (die Gegend zwischen Kulpa, Save und Gurk hieß die Windische Mark), die nachmals unter die Herzöge von Österreich und Kärnten u. a getheilt und im XII. Jahrh. ein Herzogthum wurde, welches bei dem Aussterben der Grafen von Tirol 1335 und der Grafen von Görz 1364 ganz an Österreich fiel. Die Landstände bestehen aus Prälaten, Herren, Rittern und Städten.

a) Der Laibacher Kreis (Oberkrain) = 62 QM. 170,000 E. — † Laibach

am Fl. gl. N., 12,000 E. Altes Bergschloß. Die Stadt ist wohl gebaut, Sitz des Guberniums von Illyrien und eines Bischofs; Landrecht, theol. Seminar, Lyceum und Gymnasium, Provincialbibliothek. Großes Armen-, Waisen- und Irrenhaus. Gesellschaft des Ackerbaues, philharmonische Gesellschaft, Museum. Fayencefabriken, große Feuerschwammfabrik. Starker Verkehr von Triest und Fiume nach Klagenfurt über die Bergstraße des Loibel und nach Grätz, meistentheils Commissions- und Speditionshandel. Congreß 1821 Jan. bis Mai. Über die ¼ Stunde entfernte Save führt eine 450 Schritt lange Brücke. In der Nähe ein 3 QM. großer Sumpf an der Laibach. Fundort der Laibacher Erde. — Stein am Fuße der Steiner Alpen, 1100 E. Städtchen, dessen E. viele Pelze, Leder und Spitzen verfertigen. Fruchtbare Ebene bis zur Sau. Burg Oberstein, Schloß Steinbüchel, Eisenhämmer. — Watsch, Flecken im Gebirge mit starkem Obstbau, Kalksteinbruch. — Moisterna; wichtige Eisengruben und Hammerwerke. — Lustthal, schönes Schloß am Zusammenfluß der Laibach und Save, und das Bergschloß Gallenberg. — Mariafeld, Wallfahrtsort. — Neumarktl, 1500 E., am Fuße des Loibel, sehr gewerbreicher Flecken. Man verfertigt viele Eisen-, Stahl-, Kupfer- und Wollwaaren, Zinnober, Decken aus Pferdehaar und Leinewand. Die beiden Schlösser Altguttenberg und Neuhaus. — Feuchting und Kreuz, zwei Dörfer, jenes von vielen Siebmachern, dieses von vielen Strohhutflechtern bewohnt. — Krainburg an der Kanker und Save, die hier schiffbar wird, 1700 E. Weberei. Burg Kieselstein, das schöne Schloß Egg. — Laak oder Bischofslaak, 1700 E. Leineweberei, Zwirnbleichen, Gerberei, Pferdehandel. In der Gegend werden viele Haarsiebe gemacht. Bei Weissenfels die klare Quelle der Save in einem Sumpfe. Assling, Flecken, Weberei, Eisenwerke, Marmorbrüche. — Radmannsdorf an der Save; starke Wollweberei; 1200 E. Schloß Katzenstein. Bei dem Dorfe Kronau an der Save Bleigewinnung; bei Save an der Save eine gegen 300 F. lange Kettenbrücke; bei Veldes Schloß und die Wallfahrtskirche Maria im See. — Bei Feistritz im Wocheiner Thale Eisengruben, Hammer- und Drathwerke. — Kropp und Eisnern, gewerbreiche Örter, letzterer mit vielen Eisenwerken. Dorf Zirklach; großes Gestüt.

b) Der Neustädter Kreis (Unterkrain) = 59 QM. 195,000 E. — † Neustädtl an der Gurk, 1800 E. Gymnasien. Das prächtige Schloß Einöd an der Gurk und auf einer Insel der Gurk das Schloß Wördel. — Gesundbrunnen zu Töplitz. — Das Städtchen Gottschee, 1600 E. Hauptort eines 14 QM. großen Herzogthums (vor 1791 Grafschaft) der Fürsten Auersperg, deren Stammsitz gl. N. auch in der Nähe ist. Die E. der Umgegend sind Deutsche, 44,000, die sich durch ihren Hausirhandel auszeichnen. Sie verfertigen Holzwaaren, brennen Töpfe, weben Leinewand und handeln mit getrockneten und überzuckerten Früchten, Eisenwaaren, besonders aber mit den Fellen des Billichs, einer Eichhörnchenart, welche sich hier in großer Menge findet. Schloß. — Gurkfeld an der Save, 2200 E. Weinbau, warme Quellen. — Reifnitz, Flecken, dessen E. viele Stroh- und Holzwaaren und Siebe machen; Schloß. — Littai, Flachsbau und Gerberei. — Marmorbrüche bei Wagensberg. — Möttling, 900 E., an der Kulpa, welche hier die Gränze Deutschlands bildet, und am Uskochen Gebirge, einst Hauptort der Windischen Mark. — Ratschach, Flecken an der Save, Schloß. Wein- und Obstbau. — Kanzian, Dorf mit

merkwürdiger periodischer Quelle. Weichselburg, 900 E. Schloß. Große Stahlfabrik, Eisenhämmer, wichtige Gerberei und Strumpfweberei.

c) Der Adelsberger Kreis (Innerkrain) = 54 QM. 100,000 E. — † Adelsberg, Postvina, 1200 E., Flecken. Verkehr auf der Straße zwischen Triest und Laibach. Merkwürdige Höhle, welche 15,000 F. lang mit tiefen Schlünden, Bächen, Seen, Wasserfällen und Tropfsteinfiguren, selbst über natürliche Felsenbrücken sich fortzieht. Der kleine Fluß Poigk (Puka) stürzt sich in einen Abgrund, welcher der Eingang zur Höhle ist, kommt, wie Einige glauben, bei Planina, einem Flecken mit 1100 E., die viel Feuerschwamm bereiten, wieder zum Vorschein, verliert sich abermals und erscheint dann unter dem Namen der Laibach bei der Stadt Oberlaibach mit 1360 E. Noch schauerlich schöner ist die ½ M. entfernte Magdalenen Höhle, in deren Gewässern das räthselhafte eidechsenartige Thier Proteus anguinus lebt. Beim Schlosse Haasberg die schöne Unzhöhle. Beim Schlosse Lueg sind drei Höhlen über einander, deren untere einen See bildet, der einen Bach aufnimmt, und in deren obere eine Burg tief hineingebauet ist. — Laas, Städtchen, 600 E. Höhle mit fischreichem See. — Zirknitz, 1300 E. In der Nähe ist der merkwürdige See. — Obst- und Weinbau bei Wippach, 1050 E. — Idria, weitläuftig gebauete Bergstadt, 4100 E. Berggericht. Berühmte Quecksilbergruben (jährlich 4000 Ztr.), zu denen der Eingang fast mitten in der Stadt ist. Zinnoberfabrik, Strohflechten, Spitzenverfertigung. — Tybria am Adriat. Meere; Ölbau. — Dorf Tomai, Weinbau. — Prewald, Dorf in wilder Berggegend.

II. Das Gubernium Triest oder das Küstenländische*) = 193 QM. 445,000 E., unter denen 365,000 Slaven, 55,000 Italiener, 20,000 Deutsche, 2500 Juden, 2300 Griechen, 40 Armenier, 600 Protestanten.

a) Triester Gebiet = 1¾ QM. 60,000 E. † Triest am Adriatischen Meere und Busen gl. N. mit einem festen Schlosse, 50,000 (1758 = 6400; 1810 = 20,000 E. Sitz des Guberniums, Militaircommandos, Landrechts, Criminal- und Handelsgerichts, eines katholischen und eines Griechisch Illyrischen Bischofs. Regelmäßige Neustadt (Theresienstadt), großer Hafen durch einen Molo geschützt, 1717, als die Stadt nur 5000 E. hatte, zum Freihafen erklärt. Schöner Corso und Börsenplatz mit der neuen prächtigen Börse und der Bildsäule Leopolds I.; der Marktplatz mit der Bildsäule Karls VI. Die schönsten Gebäude stehen am Kanal, den Maria Theresia durch die Stadt führte. Ausgezeichnet sind das Theater, Schloß und die Palläste Carciotti und des Grafen v. Montfort (einst König von Westfalen). Wachsender Verkehr auf Venedigs Kosten. Zwei Leuchtthürme, deren einer eine 110 F. hohe, 16 F. dicke Säule. Wichtiger Handel nach der Levante und Türkei, daher Aufenthalt vieler Griechen (1400) selbst Armenier und Türken. Jährlich besuchen 7 — 8000 Schiffe aller Art, darunter 7 — 800 große Seeschiffe den Hafen, der 1750 angelegt wurde; großer Molo, 1800 F. lang; zweiter kleiner Hafen. Viele Fabriken, welche Wachs, Zucker, Liqueur (Rosoglio), Türkisch Roth, Seiden-, Baumwoll- und Wollwaaren u. a. liefern. Quarantaineanstalt, Feuerversicherungsanstalt für die ganze Monarchie und viele Assecuranzgesellschaften. Schiffswerfte. Unter den Kirchen der Stadt

*) Bis 1822 begriff das Gubernium auch die jetzt zu Ungarn gehörigen Fiumaner und Karlstädter Kreise.

sind drei Griechische und zwei protestantische. Bibliothek, Museum, Navigationsschule, Gymnasium. Römische Alterthümer, Inschriften. Winkelmann's Ermordung (1768) und dessen Denkmal im Dom. Der schöne Spaziergang Boschetto. Im Thale S. Giovanni zahlreiche Landhäuser der Triester, zwischen Rebengängen, Pinien, Zipressen, Feigen- und Granatbäumen. Das Gestüt Lipizza. Bei den Dörfern Zaule und Servola wird Seesalz, und in einigen Gegenden vorzüglicher Wein (besonders bei Castel Duino der Prosecco) gewonnen. Austernfang bei Valle Parietto.

b) Der Görzer Kreis (ehemaliges Friaul) = 87¾ QM. 180,000 E., die in W. des Isonzo Friaulisch reden, eine Sprache, die dem Lateinischen näher steht als das Italienische. — Die ehemalige Grafschaft Görz gehörte schon im XI. Jahrh. einer Linie der Grafen von Tirol, nach deren Erlöschen die Grafschaft 1500 an Österreich fiel. — †Görz am Isonzo, 9500 E. Altes Castell, schönes Theater, Sitz des Erzbischofs von Illyrien und Dalmatien. Landrecht, theol. Seminar, philosophische Lehranstalt, Gesellschaft des Ackerbaues, des Handels und der Künste, philharmonische Gesellschaft und Musikschule, Gymnasium. Zucker-, Leder- und wichtige Seidenfabriken, Leineweberei. — Gradiska, Städtchen am Isonzo, 800 E. Die ehemalige Grafschaft Gradiska wurde 1717 nach Aussterben der Fürsten von Eggenberg dem Staate einverleibt. — Beim Dorfe Flitsch, hoch im Gebirge am Isonzo, die 1809 tapfer vertheidigte Klause, ein Bergpaß. Berggrün und Spießglanz. — Aquileja, Aglar, einst blühende Römische Stadt, 452 von Attila zerstört, an den Lagunen der N. Küste, daher in ungesunder Gegend, jetzt ein Dorf, in welchem noch die schöne alte Patriarchalkirche (erst 1751 wurde das Patriarchat aufgehoben und der Patriarch hat jetzt seinen Sitz in Venedig) und viele Reste der Römischen Zeit sich finden; 1400 E. An der Küste die nur von Fischern und Seeleuten bewohnte nackte Felseninsel Grado mit schöner Kirche und 2 Forts. Beim Dorfe Giovanni die fünf Quellen des Timavo, deren Wasser in horizontaler Richtung aus dem Felsen hervorströmt. — Corgnale (kornjale), 700 E., mit einer merkwürdigen Tropfsteinhöhle. — Monfalcone, 1200 E., Seebäder. Neuer Hafen Porto Rosega. — Heiligenkreuz, Santa Croce, am Karst, 1000 E. Altes Bergschloß. — Der Flecken Cormons, 4000 E. Seidenbau. — Canale, Flecken, Leder- und Kattunfabriken. — Steinkohlengruben bei Tribussa, Steinbrüche bei Casana. — Duino, Flecken, Schloß. — Ronchi, Flecken, 1400 E. Ölbau. — Wasserfall des Bozzabaches bei Tollmein (Tulmino). — Heidenschaft auf der Gränze von Krain, in rauher Gegend, durch die Heftigkeit der Bora berüchtigt. Weinbau im Distrikte St. Daniel;

c) Der Istrianer Kreis oder die Halbinsel Istrien (Histerreich) = 103¾ QM. 205,000 E., wovon aber etwa ¾ zum Deutschen Bunde gehört. Der größte Theil der Provinz war bis 1797 Gebiet des Venetianischen Staates. Die ganze Halbinsel ist von Bergketten durchzogen, deren höchste Gipfel, der Monte Maggiore (madschore) = 4300 F., Razbor = 3950 F., Veli Planik = 3900 F. westlich von Fiume liegen. Der Boden ist sehr steinig und meistentheils unfruchtbar, aber in W. stark bewaldet. Die größten Flüsse sind der Arsa und Quieto, letzterer aber nur 2 W. schiffbar. Man bauet Wein, Öl, Südfrüchte, sammelt viele Galläpfel, treibt Seidenzucht, Fischerei und Austernfang, gewinnt auch Stein-

kohlen, Alaun und viel Seesalz (86,000 Ztr.) Die Städter sind größtentheils Italiener, die Landleute Slaven, doch leben hier auch Deutsche, Armenier und Griechen.

aa) Deutsches Gebiet. Mitterburg, Pisino, 1800 E. Bergschloß; Weinbau. — Biben, Pedena, 1800 E., und Antignana, 1300 E., kleine Städte, die Wein- und Ölbau treiben. In Biben bischöfliches Schloß.

bb) Altvenetianisches Gebiet. Capo d'Istria auf einer Küsteninsel, 6000 E. Bischofssitz, Lyceum und Gymnasium. Hafen, Castell, wichtige Seesalzbereitung, Küstenschifffahrt, Fischerei, Wein- und Ölhandel. — Pirano, vorzüglicher Hafen, 6300 E., Wein- und Ölbau. In dem nahen Meerbusen starke Seesalzgewinnung (200,000 Ztr.) Bei dem Dorfe Salvore ein 106 F. hoher Leuchtthurm. — Isola an der Küste, 3100 E. Weinbau (Ribollawein), Mineralquellen. — Bei dem Hafenstädtchen Fasanna die Brionischen Inseln mit wichtigen Marmorbrüchen — Rovigno, 10,000 E., schöner Hafen, prächtige Kirche, (wichtiger Sardellenfang), Wein- und Ölhandel. — Pola, 2500 E. Bisthum. Citadelle. Kleiner Hafen. Merkwürdige Römische Ruinen z. B. ein 366 F. langes, 272 F. breites, 75 F. hohes Amphitheater mit 244 Bögen; einige Tempel rc. — Parenzo, Hafen, 2200 E. Schiffbau. Bisthum. — Citta nuova am Quito, 800 E., Hafen, Bischofssitz. — Dignano, 3600 E., Citadelle. Weinbau (Rosenwein). — Montona, 1000 E. In der Nähe ein großer Wald, welcher vorzügliches Schiffbauholz liefert. — Castua auf hohen Felsen am Busen von Quarnero, 500 E. — Muggia am Busen von Triest, 1200 E. Hafen, Bergschloß. Salzschlämmerei. — Albona am Arsa, 1000 E. Kastanienbau.

Die Inseln Veglia (welia) = 4¼ QM. 11,000 E., Cherso und Ossero = 5 QM. 14,000 E., welche Südfrüchte, Öl, Wein, Marmor und Seide liefern und starke Schafzucht haben. Der höchste Gipfel der Insel Cherso ist der Sys = 2000 F. Die Stadt Cherso hat 3600 E. In den beiden Städten Veglia, 1200 E., und Ossero, 1500 E, sind Bischofssitze. Die Stadt Lusin piccolo auf Ossero, 3700 E. Die E. der Inseln und nahen Küste sind die Liburnzi, Nachkommen der alten Illyrier, mit eigener Sprache.

IV. Grafschaft Tirol

= 528 QM. 890,000 Einwohner. Eine Fortsetzung des Schweizerlandes von hohen Alpenketten durchzogen, welche durch Ill, Inn, Lech, Eisack und Etsch und deren Nebenflüsse in mehr als 30 Thäler zerschnitten werden. Drau, Iller, Lech, Isar und Brenta haben hier ihre Quellen, und der Rhein, der Boden- und Garda See berühren die Gränze. An der Schweizer Gränze ist die Ortles Spitze = 12,000 F. von öder Wüste umgeben, östlich davon die Königswand oder Königsspitze = 11,800 F., der Hochkugel Ferner = 11,500 F., die Similaun Spitze = 11,100 F., an der Kärntner Gränze der Petzek oder die Weißenbacher Spitze = 10,075 F., im Innern die Wildspitze = 11,500 F., der Weißkugel = 11,500 F., der Glockthurm = 9000 F. der Solstein = 9100 F. Die Hauptkette, welche die Provinz von W. nach O. durchschneidet und sich an den Großglockner anschließt, macht die Wasserscheide zwischen dem Gebiete der Donau und der Etsch; ein Haupt-

punkt in ihr ist der Brenner = 6000 F., über den die wichtigste Handelsstraße (4100 F.) aus Deutschland nach Italien führt; doch sind in neueren Zeiten verschiedene herrliche Kunststraßen nach der Schweiz und Italien über die Gränzgebirge z. B. über das Stilffer Joch nach Veltlin, angelegt. In W. des Brenner ist in der Hauptkette der Özthaler Ferner, der die Quellen der Etsch enthält, in O. zwischen dem Inn-, Salza-, und Rienzer Thale die Dreiherrn Spitze. Hohe Gipfel sind auch an der östlichen Italienischen Gränze, z. B. Cima di Lagorei = 8000 F., der Schlärnberg = 7900 F., Cima d'Asta = 8400 F. Glätscher (Ferner), Lawinen, Schnee- und Eisfelder, Bergseen, Wildbäche, Bergstürze (Murren), Wasserfälle sind diesem Lande, wie der Schweiz, eigen. Die verschiedenen Regionen lassen sich folgendermaßen bestimmen: Weinstock bis 1700 F., Eiche bis 2800 F., Buche bis 4100 F., Tanne bis 5500 F., Alpenweiden bis 6500 F., die höchsten Bergweiden (Alpen) und Sennhütten bis 8200 F., wo der ewige Schnee beginnt. Die Alpen enthalten herrliche Weiden, daher treffliche Viehzucht; der S. gehört gleichsam schon Italien an in Klima, Produkten und Lebensart; dort treibt man Seidenbau, und es gedeihen Wein (besonders im Etschthale), Granaten, Oliven, Kastanien, Mandeln, selbst Zitronen; auch spürt man dort schon den drückenden Scirocco. In den Thälern ist noch guter Acker- und Obstbau, aber Getreide wird nicht hinreichend gebauet; ansehnlich ist der Flachs- und Hanfbau, ebenso in S. der Tabacksbau. Reich ist Tirol an Eisen, Kupfer, Blei, Galmei und Salz; Gold wird sehr wenig gewonnen, mehr Silber; auch Steinkohlen und Edelsteine finden sich. Große Waldungen bedecken den Abhang der Berge, auf denen viele Arzneikräuter (von Isländischem Moose nährten sich im Jahre 1817 viele Menschen) gesammelt werden. Die Blätter und Zweige des Perückensumach in S. werden zum Gerben und Färben viel eingesammelt. Die wilden Alpenthiere, Gemsen, Bären, Wölfe, Luchse finden sich auch hier; der Steinbock scheint vertilgt. Obgleich außer den Seidenwebereien in S., wenig bedeutende Fabrikanstalten gefunden werden, so beschäftigen doch neben Vogelfang, Viehzucht, Acker- und Bergbau, die Woll- und Baumwollweberei, Bearbeitung der Metalle, besonders Ledergerberei, Glasbereitung, Holzschnitzerei und Handelsverkehr (Spedition nach Italien, wohin eine Hauptstraße über den Brenner führt) viele Menschen. Die E. sind größtentheils Deutsche, ¼ etwa, in der S. Spitze, Italiener, alle, mit wenigen Ausnahmen, Katholiken. Tausende wandern jährlich im Sommer oder auf längere Zeit als Hausirer oder als Handwerker und Tagelöhner ins Ausland, besonders nach der Schweiz und Frankreich.

Das jetzige Tirol, einst zum Herzogthum Baiern gehörig, war späterhin unter die Bischöfe von Trient und Brixen und verschiedene Grafen getheilt. Die Grafen von Andechs führten seit dem XII. Jahrh. den Titel der Herzöge von Meran. Ihr Gebiet fiel 1248 an die Grafen von Tirol und nach deren Aussterben durch Vermächtniß 1363 an das Haus Österreich; 1805 ward es an Baiern abgetreten, der südliche Theil kam an das Königreich Italien, 1814 kehrte es unter Österreichische Herrschaft zurück. Vereinigt sind damit 1803 die beiden ehemaligen Bisthümer Trient und Brixen, welche aber schon früher zu Tirol gehörten, wenn gleich die Bischöfe Reichsfürsten waren. Tirol hat 24. März 1816 eine

neue landständische Verfassung erhalten. Die Stände bestehen aus Prälaten, Herren und Ritter, Bürgern und Bauern, deren Rechte wenig bedeutender sind, als die der übrigen Provinzialstände des Reichs.

a) Unterinnthal = 91 QM. 150,000 E. — Insbruck (1760 F.) am Inn. 12,000 E., liegt zwischen 7—8000 F. hohen Bergketten. Sitz des Guberniums, Appellationsgerichts, Criminalgerichts und Landrechts, Strafanstalt; seit 1826 Universität mit einer philosophischen und juristischen Facultät (schon 1672 gestiftet, 1782 aufgehoben, 1792 wieder hergestellt, 1810 wieder aufgehoben; 1828 = 350 Studenten), Generalseminarium für Tirol, Gymnasium, vaterländisches Museum (Ferdinandeum), nach dem Muster des Grätzer Johanneums 1823 gestiftet, mit ansehnlichen Sammlungen. Maximilians I. schönes Grabmal in der Franziskaner Kirche; die Hofkirche mit 28 bronzenen Bildsäulen alter Fürsten, die hier begraben liegen; in der silbernen Kapelle das Grabmal Erzherzogs Ferdinand und seiner Gemalin Philipine Welser. Bildsäule Leopolds V. auf dem Seeplatze. Schöne Neustadt. Schloß, die alte Burg, Kanzlei- und Ständehaus. Einige Seiden-, Handschuh-, Band- u. a. Fabriken. Lebhafter Handelsverkehr, denn von Insbruck führt die Hauptstraße durch das Sillthal 4100 F. hoch über den Brenner Paß, eine andere durchs Oberinnthal in das Schweizer Engadin. Eine Stunde von der Stadt das Natterbad. — † Schwaz am Inn, 3000 E. Kupfer-, Eisen- und Silbergruben, die 2000 Menschen beschäftigen und jährlich 3500 Mark Silber und 2500 Ztr. Kupfer liefern. Berggrün. Kaiserl. Tabacksfabrik. Kupfer- und Silbergruben sind auch bei Kitzbühl im Achenthale, 1350 E. Bei Jockberg an der Ache eine Mineralquelle. — Wichtige Messingfabrik im Dorfe Achenrain. — Arams; vorzüglicher Flachs. Bei Selrain eine Stahlquelle. — Rattenberg am Inn, 850 E., Felsenschloß. Silber- und Kupfergruben. Das alkalische Anbad. Im Volderthale das Voldersbad. — Bei Kleinweilau die Wasserfälle der Sill. — Ambras, altes Schloß, sonst merkwürdig durch die seit 1806 in Wien befindliche Waffen- und Kunstsammlung des XVI. Jahrhunderts. — Hall am Inn, 4500 E. Großes Salzwerk (= 360,000 Ztr.), zu dem die Soole in dem 1 M. entfernten Salzberge bereitet und hierher in 2248 hölzernen 13 F. langen Röhren geleitet wird. Berg- und Salindirection, Berggericht. Irrenanstalt. Gymnasium. Münze. Stecknadelfabrik, Baumwollweberei, Weinhandel. Fulpmes, durch seine Eisenfabrikation wichtig. Das Eimbrücker (Enbrikler) Bad, ein Sauerbrunnen; desgleichen bei Heiligenkreuz. — Häring, Braunkohlengruben. — Kufstein am Inn, 1400 E. Dabei die wichtige Bergfestung Geroldseck oder Josefsburg. Der Gränzpaß Kiechlsteg. — Hopfgarten im Brixenthal, dabei eine Wallfahrtskirche auf der Hohen Salve. — Zell im Ziller Thale; Goldbergwerke. — Bei dem Dorfe Steinach das Inserinbad.

b) Oberinnthal = 106 QM. 120,000 E. — † Imst, Flecken mit 3000 E. Bergbau, Sensenschmieden, Zucht der Kanarienvögel, welche bis nach der Türkei von wandernden Tirolern getragen werden. Dorf Tarrenz mit Sensenschmieden. — Zierl, Dorf am Inn, mit der berühmten durch ein hohes eisernes Kreuz bezeichneten Martinswand, auf welcher Kaiser Maximilian einst auf der Jagd in Todesgefahr schwebte. — Die Abtei Stambs am Inn, in deren Kirche verschiedene Gräber der Hohenstaufen, unter andern auch Konradins. — Das Pruzer

oder Brüzerbad bei Ladis am Inn. — Stilfs, Dorf an der über das Stilffer Joch (Stelvio) geführten herrlichen Bergstraße. — Das Dorf Sulden in grauenvoller Glätscherumgebung am Fuße des Orteler. — Glurns an der Etsch, im fruchtbaren Vintschgau, 900 E., Handelsstraße aus der Schweiz und Italien über den 4300 F. hohen Bergpaß des Reschen Scheideck und durch das enge Innthal bei Finstermünz, so wie gegen O. nach Botzen. Nicht weit davon der Flecken Mals, 1600 E. Straße, welche einer Seits über das Wormser Joch (7500 F.) nach Veltlin, anderer Seits über die Buffalora (5700 F.) nach Graubünden führt. — Der Paß Scharnitz an der Isar an der Baierschen Gränze. — Am Lech die Ehrenberger Klause mit zerstörten Festungswerken, 1551 von Moritz v. Sachsen erobert. — Flecken Reutti im Lechthale, dessen E. im Sommer als Maurer und Steinhauer auf die Wanderung gehen. — Das fruchtbare Östhal mit dem schönen Wasserfalle bei Umhausen. — Bei Prutz am Inn das Dorf Obladis mit einer Sauer- und Schwefelquelle. Bei dem Schlosse Trasp im Engadinthale ein Sauer- und Schwefelbrunnen.

c) Vorarlberg oder Bregenzer Kreis = 45 QM. 100,000 E. — † Bregenz (1120 F.) in der ehemaligen Grafschaft gl. N., welche durch Kauf 1451 und 1523 an das Haus Österreich kam, am Bodensee, 2100 E. Baumwollweberei. Hölzerne Häuser werden von hier zu Schiffe nach der Schweiz gebracht. Altes Bergschloß in der Stadt und auf dem Gerhardsberge. — Die Bregenzer Klause, ein fester Bergpaß. — Bludenz in der ehemal. Grafschaft gl. N., welche 1376 vom Hause Österreich erkauft wurde, im Montafuner Thale an der Ill, 2000 E. Baumwollspinnerei. — Dornbirn, Flecken, 4000 E. Starke Baumwollweberei und Muslinstickerei. Bad. — Feldkirch in der ehemaligen Grafschaft gl. N., welche 1365 durch Kauf an Österreich kam, am Ill, 1400 E. Weinbau, Holzwaarenverfertigung. — Hohenembs in der ehemaligen Grafschaft gl. N., die beim Aussterben der Grafen 1760 an Österreich fiel, 2200 E. Schloß. Mineralbad. Die alten Burgen Alt- und Neuhohenembs. — Schruns im Montafuner Thale. — Bei Sulzberg ein Sauerbrunnen. — Rankwyl, Flecken, 800 E. Wallfahrtsort; desgleichen in Maria Bildstein am Boden See.

d) Das Pusterthal = 103 QM. 110,000 E. — † Brunecken im Rienzer Thale, 1500 E. Straße durch das Arnthal über den Krimler Paß nach Salzburg, durch das Rienzer und Drauthal nach Lienz. — Brixen (2000 F.) an der Eisack und Rienz, 3600 E. Stark befestigt. Spedition, Weinbau. Sitz eines Bischofs, theol. Seminar, Taubstummenanstalt, Gymnasium; schöner Dom. Die Bischöfe von Brixen und Trient waren bis zum Luneviller Frieden zwar unmittelbare Reichsfürsten und hatten weltliches Gebiet, gehörten aber schon seit alter Zeit zu den Tirolischen Ständen und ihnen ward von dem Österreichischen Regentenhause völlige Landeshoheit nicht zugestanden. — Toblach im Rienzer Thale, Dorf mit Mineralquellen. Die E. weben viele Decken für die außer Landes gehenden Hausirer. Flachsbau und Leineweberei. — Sterzing (3000 F.) an der Eisack, 1300 E. Handel mit Eisenwaaren. Mineralbad. Marmor- und Asbestbruch. Lebhafter Verkehr auf der 4 Stunden langen Straße, welche über den nahen Brenner führt. Am Fuße desselben das Brennerbad und der Paß Burg. — Innichen, 900 E. Wichtige Ledergerberei. Mineralquelle. — Das Thal Teffereggen wichtig durch Teppichweberei.

Das Thal Sexten, bekannt durch Verfertigung von Mannshüten. Der Badeort Prags. Bei Mittenwald das Absalter Bad. — Lienz (2500 F.) an der Drave, 2000 E., welche Eisen- und Messingwaaren verfertigen und Decken weben. Verkehr mit Kärnthen; Saumweg nach Salzburg. Scheidepunkt der Deutschen, Windischen und Italienischen Sprache. Der alte Bergpaß die Lienzer Klause.

e) Der Etschkreis = 64¾ QM. 120,000 E. — † Bozen oder Bolzano (1100 F.) an der Etsch und Eisack, 8100 E. Italienische Bauart. Gymnasium. Starker Handel nach Italien, 4 Messen, Ledergerberei, Seidenbau und Seidenfabriken, Orangen- und Weinbau an gegenüberstehenden Geländern, welche bedeckte Gänge bilden. In der Nähe das 3 Stunden lange Grödener (Gardena) Thal, mit 3500 E., die durch ihre Geschicklichkeit im Holzschnitzen berühmt sind, und ihre aus Zirbelfichtenholz verfertigten Waaren selbst nach Amerika versenden. Vor 30 Jahren waren etwa 40, jetzt sind über 300 Arbeiter mit dem Schnitzen und mehr als 100 Personen im Auslande mit dem Handel damit beschäftigt. Spitzenklöppeln ist Nebenbeschäftigung der Frauen. An den Ufern des Finsterwildbaches merkwürdige natürliche Erdpyramiden von 60 bis 100 F. Höhe in großer Zahl. — Schöner Wein bei Laitach und Tramin; Marmor bei Göflan. — Klausen, Städtchen mit einem durch ein festes Schloß beherrschten Bergpasse an der Eisack, 900 E. Holzschnitzerei, Silberhütte. — Schloß Seben. — Meran, Städtchen im Passeier Thale (des bekannten Hofer's Geburtsgegend), 2200 E. Im Mittelalter Sitz mächtiger Herzöge. Gymnasium. Obst- u. Weinbau. Drei Stahlquellen bei Ulten. In der Nähe die Ruinen der alten Burg Tirol, Stammhaus der nach ihr benannten Grafen. Straße durch das Vintschgau, wo das Sgumsbad, und Münsterthal nach Italien. Merkwürdige periodische Mineralquelle in Egart bei Portschins, welche nur von April bis November fließt. Eisenquelle bei Dälbach. Das Egerbad, Gorshöferbad, Laderbad und der Serenthaler Brunnen. Im Ultenthale das stark besuchte Bad St. Pankraz. — Salurn, Salorno, an der Etsch, in dessen Nähe das alte Schloß Maultasch.

f) Der Trienter Kreis (dieser und der Rovereder Kreis, die in Klima, Producten, Sitten und Sprache den Übergang zu Italien machen, hießen sonst auch die Welschen Confinien) = 76½ QM. 180,000 E. — † Trient (700 F.) zwischen hohen Bergen an der Etsch, 14,500 E. Altes Castell, bischöfl. Schloß. Bisthum, philosophische Lehranstalt, theol Seminar, Gymnasium, Arbeits- und Waisenhaus. Wichtiger Handel, Seidenspinnerei, Gerberei, Weinbau, große Zuckerfabrik, Handel mit den Blättern des Sumach Marmorbruch. Schöner Dom. In der Marienkirche ein Gemälde, das Concilium (1545—1563) vorstellend, mit den Portraits der hier versammelten Geistlichen, und eine ausgezeichnete Orgel mit 60 Registern. Anfang der Italienischen Sprache und Lebensart, der Kamine, Gipsfußböden. Über das ehemalige Bisthum Trient vergl. Brixen. — Kofel an der Brenta, Castell auf unzugänglicher 50 F. hoher Felsenwand. — Pergine im Val Sugana, 3000 E. Starke Seidenweberei und Weinbau. — Cles im Nonsberger Thale, in dessen Nähe die schwarzen Felder, Fundort vieler Alterthümer — Im Thal Tessino Wohnsitze der weit umherziehenden Bilderhändler. — Das Fleimser Thal, Val di Fieme, mit den Flecken Cavalese und Pedrazzo am Avis, mit herrlichem, dem Carrarischen gleichkommenden Marmor;

auch den Cipollino Marmor bricht man dort. — Lavis, Flecken am Avis (Aviſio). — Das Dorf Rabbi oder St. Bernhard am Nonsberge mit Mineralbädern. — Vigo im Faſſathale. — Im Salzberger Thale (Val di Sole) bei Pejo (Pei) ein Sauerbrunnen.

g) Der Rovereder Kreis = 42 QM. 110,000 E. — † Rovereith oder Roveredo, im Lagerthale unweit der Etsch, 7300 (12,000) E. Akademie der Bedächtigen, Gymnaſium, Bibliothek. Caſtell. 47 Seidenſpinnereien, große Lederfabrik, Handel. Spedition. In der Nähe das Steinmeer, eine 6 = 700,000 Q Ruthen große Fläche mit Steinblöcken. Bridi's Garten mit dem Tempel der Harmonie. — Ala an der Etsch, 3700 E. Wichtige Sammtweberei. Anfang der völlig Italieniſchen Gegend. — Borgo, 3250 E. — Riva oder Reif am Garda See, 3400 E. Getreidemarkt. Starke Maultrommelfabrikation, jährlich 30—40,000 Dutz Schloß. In der Nähe der Waſſerfall des Ledro. — Torbole, Dorf am Garda See. — Arco im Sarcathale, 2100 E. Bergſchloß. Seiden- und Ölbau. — Avio, 3000 E., ſüdlichſter Ort in Tirol. Flintenſteinbruch. — Das Schloß Lodron unweit des Idro Sees, Sitz der alten gräfl. Familie gl. N. — Brentonico am Berge Baldo, Marmorbrüche, Grünerde. — Calliano am Bergpaſſe Caſtel della Pietra, Sieg der Öſterreicher über die Venetianer 1487. Bei Borghetto die Klauſe (Chiuſa), wichtiger Paß, durch welchen die Etsch in die Ebene übergeht.

V. Königreich Böhmen

= 956 QM. 4 Mill. E. (1772 = 2,314,000 E. 1831 = 3,888,000.) Böhmen bildet ein fruchtbares, etwa 40 M. langes, 37 M. breites, von mäßig hohen Bergketten durchſchnittenes Thal, an allen Seiten von Gebirgen umſchloſſen, die nur an wenigen Stellen von Flüſſen durchbrochen ſind. Die N. Spitze liegt im Lauſitzer Gebirge, wo die Tafelfichte = 3500 F., der Iſerkamm, Buchberg = 2900 F., Wohliſche Kamm = 3300 F., der Jeſchken- oder Igelberg = 2900 F. Von dieſem durch die Elbe getrennt zieht ſich das Erzgebirge mit dem Keilberge = 3800 F. und dem Schwarzwalde bei Joachimsthal = 3870 F. in SW. Richtung nach der W. Spitze des Landes, wo es die Eger vom Böhmer Walde trennt, der als Gränze des Donau- und Elbgebiets mit dem Heidelberge = 4300 F., dem Kubani = 4200 F., und dem Dreifeſſelberge = 3970 F. gegen SO. ſich wendet. Von ſeinem S. Punkte beginnt das höchſtens 3000 F. hohe Mähriſche Gebirge, ebenfalls Gränze des Elb- und Donaugebiets, welches ſich in Böhmens öſtlichſter Spitze an das Glatzer Gebirge, im Schneeberg bei Grulich = 4200 F., anſchließt und dadurch mit dem Rieſengebirge verbunden wird, Waſſerſcheide der Elbe und Oder, deſſen höchſter Gipfel, die 5000 F. hohe Schnee- oder Rieſenkuppe, mit dem Brunnberge = 4700 F., der Sturmhaube = 4450 F. und dem Keſſelberge = 4360 F. hierher gehören. Im Innern iſt der Milliſchauer Berg bei Bilin = 2500 F., bei Auſcha der Geltſch = 2070 F. Das ganze Land iſt Elbgebiet, nur die nördliche oder Görlitzer Neiße geht neben dem Iſergebirge zur Oder. Die Elbe (Slaviſch: Labe), welche 4260 F. hoch auf der Elbwieſe unweit der Schneekuppe entſpringt, ſtürzt in verſchiedenen Waſſerfällen mit anfangs ſüd-

lichem Laufe ins Land, wendet sich aber gegen NW. und bricht, nachdem sie von ihrer Quelle an bei einem Laufe von 40 M. fast 4000 F. Fall gehabt hat, zwischen dem Lausitzer und Erzgebirge nach Sachsen durch. Sie nimmt alle Böhmischen Gewässer, die Iser, Adler, Mettau, Moldau (mit der Sazawa, Luschnitz, Wottawa und Beraun) und die Eger auf, und wird nach der Vereinigung mit der Moldau schiffbar. Böhmen hat über 60,000, aber größtentheils unbedeutende, jedoch fischreiche stehende Gewässer, unter denen der Stankauer Teich und Beßtrew in S., jener 3, dieser 2 M. im Umfange und der Groß Czeperka in S. von 2½ M. Umfang, die bedeutendsten sind. Böhmen erzeugt auf seinem trefflich angebauten Boden, der nur von wenigen Sandstrecken, z. B. im Chrudimer und Bidschower Kreise, oder Morästen (im Saazer Kreise ist die 1 M. lange Lauche und der Ratina Sumpf im Rakonitzer Kreise) unterbrochen wird, in NW. aber seine größte Fruchtbarkeit hat, viel Getreide, Obst und Flachs, weit weniger Hanf; Holz ist nicht allethalben in Überfluß; auch Wein wird, besonders im Bunzlauer und Leitmeritzer Kreise, gebaut; berühmt ist der Hopfen (besonders im Saazer Kreise). Isländisches Moos wird in manchen Jahren selbst als Nahrungsmittel gebraucht. Zinn wird immer weniger mehr gewonnen (1825 = 1140 Ztr., 1828 = 670 Ztr.). Silbergewinnung ist bedeutend, 1825 = 13,680 Mark, (Gold; in der Wottawa und Sazawa ist etwas Goldsand), dagegen 200,000 Ztr. Eisen, außerdem Blei (33,000 Ztr.), Kupfer, 200 Ztr., Kobalt, Arsenik, Galmei, Alaun, Schwefel, viele Steinkohlen (1819 = 117 Gruben), mehre Arten Edelsteine, darunter besonders zu bemerken Granaten. Im Budweiser Kreise Graphit (Ausfuhr 53,000 Zentner). Die Viehzucht ist stark, die Schafzucht wird immer mehr veredelt. Fasanen werden in einigen Gegenden viel gezogen. Wild ist im Überfluß, besonders häufig sind Hasen (jährlich ½ Mill. Felle ausgeführt) und Fasanen (letztere aber nicht wild); Bären, Wölfe und Luchse finden sich noch im Gebirge; Perlenmuscheln in der Wottawa. Böhmen gehört zu den wichtigsten Fabrikländern (Runkelrübenzuckerfabriken 1834 = über 20). Außer Landbau, der im Eger-, Saatzer- und Leitmeritzer Kreise vorzüglich blüht, Viehzucht, die im Eger Kreise am bedeutendsten ist, und Bergbau in N. und O. Theile, beschäftigen Leinenweberei, Woll-, Baumwoll-, auch Seiden-, Hut-, Papier-, Metall-, Fayence- u. a. Fabriken viele E. Böhmische Glaswaaren, Spitzen und Zwirn sind von ausgezeichneter Güte (es gibt 78 Glas- und 8 Spiegelhütten); sie machen nebst Asche, Wolle, Leinewand, Getreide, Kleesamen, Hopfen, Papier (über 100 Papiermühlen), Federn und Mineralwassern (man zählt 153 Mineralquellen, allein im Pilsener-, Eger- und Elnbogener Kreise 47) Hauptausfuhrartikel aus. Gute Landstraßen durchkreuzen die Provinz in allen Richtungen. Die Eisenbahn von Budweis nach Linz = 17 M. ist 1832 vollendet. Eine zweite noch längere Eisenbahn von Prag nach Pilsen (= 19½ M.) wird gebauet. Unter den E. sind 1,270,000 Deutsche, welche fast allein in den Kreisen 9 bis 11 leben, 64,000 Juden, über 2½ Mill. Slaven, Czechen (Tschechen) genannt, welche fast ausschließlich die Kreise 1 bis 8 bewohnen, während in den übrigen Kreisen nach der Gränze zu Deutsche, im Innern Slaven leben. Die Katholiken stehen unter einem Erzbischofe und 3 Bischöfen und haben 80 Klöster. Außer den Katholiken gibt es 46,000 Reformirte und

13,000 Lutheraner. Böhmen bildete schon im VII. Jahrh. ein eigenes Herzogthum; Kaiser Heinrich IV. erhob es 1061 zum Königreich, dessen ältestes Regentenhaus 1305 ausstarb. Es folgte das Haus Luxemburg bis 1440, und seit der Zeit ist es mit einiger Unterbrechung mit dem Hause Österreich verbunden gewesen. Zwar war das Land vor Alters ein Wahlreich, aber König Ferdinand I. erklärte es 1547 zu einem Erbreiche seines Hauses. Die Könige von Böhmen waren Kurfürsten des Deutschen Reiches. Die Stände theilen sich in Prälaten (Erzbischof von Prag, 2 Bischöfe, der Großprior des Johanniter Ordens, die Domherren zu St. Veit in Prag, 21 Äbte und Pröpste), Herren (Fürsten, Grafen und Freiherren), Ritter (adlige Rittergutsbesitzer) und Städte (Prag, Pilsen, Kuttenberg und Budweis, die deshalb privilegirte Städte heißen). Jährlich wird ein Landtag gehalten. Jeder der drei ersten Stände gibt 4 Stimmen, die Städte nur eine Stimme. Die Leibeigenschaft der Bauern ist schon 1781 aufgehoben. Das Königreich wird außer der Hauptstadt in 16 Kreise getheilt.

Prag (550 F.) an der Moldau, mit Mauern nnd Bastionen befestigt, 120,000 E., unter denen 7000 Juden. Sitz des Guberniums, des Generalcommandos, Appellationsgerichts, Landgerichts, der Kreisämter des Kaurzimer und Berauner Kreises, des Erzbischofs von Böhmen, des Großpriors des Malteser Ordens, des Generalgroßmeisters des Kreuzherrnordens, einer Lutherischen und Reformirten Superintendentur. Prag hat 6 Theile, die unter vier besonderen Magistraten stehen: die Altstadt mit der Judenstadt, die Neustadt, die Kleinseite, die Hradschin, den Wyssehrad und Karolinenthal. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden der Stadt gehört das große und herrliche, ursprünglich alte, aber von Maria Theresia erneuerte Schloß auf einem Berge (Hradschin), das gegen 450 Gemächer enthalten soll; der Wyssehrad, eine Citadelle neben der Neustadt; die prachtvolle Domkirche mit wichtiger Bibliothek, der Gruft alter Böhm. Könige und dem Grabmale des heil. Nepomuk, der in silbernem Sarge ruht; eine Seitenkapelle ist an den Wänden mit Achat, Amethyst, Jaspis und Chrysopras bedeckt. Prag ist reicher an großen und schönen Kirchen als Wien. Wir bemerken: die schöne Nikolauskirche, von den Jesuiten erbauet, die große Thomaskirche, die durch Marmor- und Goldverzierungen ausgezeichnete Nikolai- und Clemens-Kirche, die im Italienischen Stile gebauete Kreuzherrn Kirche mit schöner Kuppel, die Kirche am Teyn mit dem Grabmale des Astronomen Tycho de Brahe († 1601), das Kloster Strahow mit einer wichtigen Bibliothek (50,000 Bände) und Museum, die 3 ehemaligen Jesuitencollegien, jetzt für das theol. Seminar, das Militairkrankenhaus und die Landstände bestimmt, das herrliche Invalidenhaus am Ziska Berge. Über 60 Palläste. Universität, 1348 gestiftet, mit Bibliothek (130,000 Bände), Sternwarte, Naturalienkabinet u. a. Anstalten, Gesellschaft der Wissenschaft, Gesellschaft der Kunstfreunde, musikal. Conservatorium, technisches Institut (ähnliche Anstalt, wie die polytechnische in Wien), Bildergallerie, Böhmisches Museum, 1818 gestiftet, patriotisch ökonom. Gesellschaft und zahlreiche andere wissenschaftliche und Kunstsammlungen. 3 Gymnasien, 11 Klöster, die entweder Lehr- oder Krankenanstalten sind, Taubstummen- und Blindeninstitut. Prag ist der Hauptsitz des Böhmischen Handels und Fabrikwesens. Man zählt hier (1826)

58 (besonders Baumwollen- und Leinewand-) Fabriken, und (1825) 339 größere Handlungshäuser. Moldaubrücke 1790 F. lang, mit 28 Bildsäulen geschmückt. Kettenbrücke. Aufstand der Utraquisten 1618. Der Weiße Berg, Schlacht 1620, Friede 1635. Eroberung durch die Hussiten 1424, durch die Schweden 1648, durch die Baiern 1742, durch Friedrich II. 1744. Sieg der Hussiten 1420 und der Preußen 1757, 6 Mai, am Zizkaberge.

1. Rakonitzer Kreis = 4½ QM. 170,000 E. — † Schlan, 3600 E. Gymnasium. Woll- und Strumpfweberei. In der Nähe Mineralbad bei Sternberg. — Rakonitz, 2000 E. Eisengruben. — Bei dem Städtchen Budyn, 750 E. das Dorf Mscheno mit einer Eisenquelle. Plaß, Pulvermühle. — Die 10 QM. große Herrschaft Pürglitz (Bürglitz), 26,500 E., mit der alten merkwürdigen Burg gl. N., von hohen Bergen und dichter Waldung umgeben, mit Gotischer Schloßkirche, berüchtigt als Schauplatz des Despotismus Kaisers Wenzeslaus; Thiergarten = 1½ QM. In der Nähe wichtige Eisenwerke in Neujoachimsthal. — Raudnic (itz) an der Elbe, 2000 E. Prächtiges fürstl. Lobkowitzisches Schloß. — Schönes Schloß im Dorfe Weltrus auf einer Moldauinsel. — Jungfern Teinitz, Flecken mit einem Gesundbrunnen.

2. Berauner Kreis = 53 QM. 175,000 E. — Beraun an der Beraun, 2200 E. Gymnasium. Töpferei, Marmor- und Steinkohlenbrüche. — Przibram, 3900 E. Bergstadt mit bedeutendem Bergbau. Bergoberamt, Berggericht. Erzbischöfliches Schloß Berühmter Wallfahrtsort. — Karlstein, unweit der Beraun, imposantes, von Karl IV. 1348 auf einem Marmor- und Jaspisfelsen gegründetes Schloß, jetzt ziemlich verfallen. Sehenswerth ist der 120 F. hohe Thurm mit 13 F. dicken Mauern, in dessen drittem Stockwerke eine über 50 F lange Kapelle mit vielen Resten ihrer alten Pracht von Gold, Silber und Edelsteinen, sonst der Aufbewahrungsort der Böhmischen Krone, und ein fast 300 F. tief in Felsen gearbeiteter Brunnen. — Horzowic (itz), 2300 E. Schloß des Grafen Wrbna. Wichtige Eisenhämmer und Gießerei. Eisen-, Silber- und Steinkohlengruben; Steingutfabrik. — Tetin an der Beraun; Marmorbruch. Schloß auf steilem Felsen, in welchem die fromme Ludmilla (921. 927) ermordet wurde. — St. Johann (Iwan) unter dem Felsen, Schloß in wildschöner Schlucht, Wallfahrtsort. — Hostein, Hostin, Marmorbrüche. — Zbirow, Flecken, 1200 E., berühmte Glashütte, wichtige Eisenwerke. — Königsaal, Flecken, Schloß, früher Kloster und Begräbniß der königlichen Familie. — Dirtenberg, Silbergruben. — Benessau, 1800 E.

3. Der Prachiner Kreis = (84) 90½ QM. 265,000 E. — † Pisek an der Wottawa, 5600 E. Schloß. Gymnasium; Tuch- und Baumwollenweberei, Drathhütte; Granaten. — Prachin, altes Schloß. — Hussinec (etz), Flecken, 1150 E. Joh Huß, geb. 1373. — Winterberg, unweit des Kubani, 1600 E. Wichtige Glashütten. — Strakonic an der Wottawa, 4000 E. Schloß; Tuch- und Strumpfweberei. Verfertigung orientalischer Kappen und Handel damit nach Konstantinopel. — Prachatic, 2600 E., und Sedlitz, 1200 E., Mineralquellen. — Obern Moldau; Glashütten. — Horazdiowitz, 2000 E. Schloß. Podiebrad geb. 1420. — Protiwle, 1400 E. Schloß. Das öde Bergschloß Raby aus Zizka's Zeiten berühmt. — Die alte Burg Klingenberg an der Moldau u. Wottawa. — Schüttenhofen, 3000 E. — Wodnian, 2100 E.

Fischhandel. — Bergreichenstein, 2000 E. Glashandel. — Blattna, 1500 E. Schloß; Eisenhämmer.

4. Der Taborer Kreis = 55½ QM. 200,000 E. — Tabor an der Luschnitz, 4200 E. Die Stadt stammt aus dem Hussitenkriege. Sie wurde als Burg (das heißt Tabor) 1419 von Ziska gegründet. — Neuhaus, 6100 E. Gräfl. Czerninsches Schloß. Tuch- und Leineweberei. Topase. — Pilgram, 3200 E., und Pazau, 2600 E. Tuchfabriken. — Bechin an der Luschnitz, 1200 E. Mineralquelle, Schloß und Thiergarten. — Ratiborzicz (schitz); Silbergruben. — Gistebnicz, 1300 E. Granatenfabrik. — Neubystric, 2500 E. Poczatek, 2300 E. Tuchweberei. — Kamenic, 2200 E. — Mühlhausen, 1900 E. Schloß. — Deschna, 1500 E. Mineralquelle.

5. Der Kaurzimer Kreis = 53½ QM. 195,000 E. — Kaurzim, 2000 E. — Jankau, 500 E. Torstenson's Sieg über Görz 1645, 24 Febr. — Kolin an der Elbe, 6000 E. Steinschleiferei, Eisenhämmer, starker Tabacksbau. Daun's Sieg über die Preußen, 1757, 18. Jun. — Bergstadt Eule, 1500 E. — Dorf Hirschenstand, Spitzenfabrikation der Umgegend, die 8500 Menschen beschäftigt. — Lobkowitz, Stammschloß der Fürsten gl. N. — Brandeis an der Elbe, 2500 E. Altes Schloß. — Böhmisch Brod, 1700 E. — Schwarz Kostelec (lez) 2100 E. Bei Hrzib Niederlage der Taboriten 1434. — Wlassim, 2000 E. — Bei Salzkam ein Mineralbad.

6. Der Czaslauer Kreis = 59 QM. 245,000 E. — † Czaslau (tschaslau), 3450 E. Ziska's († 1424) Grab. Bei dem Flecken Neuhof schönes Schloß. — Kuttenberg, 8500 E. Bergstadt, Berggericht. Kupfer- und Bleigruben. Salpetersiederei. Ehemals reiche Silbergruben; erste Silbergroschen 1300. — Solau; Kristalle, Achate, Topase. — Schwiegla; Granatenschleifer, Bleistift- und Knopfmacher. Große Barchentfabrik in Tupadl. — Deutsch Brod an der Sazawa, 4000 E. Gymnasium. Mineralbad. Sieg der Hussiten 1422. — Chotusic (sis), Flecken, 1100 E. Friedrich's II. Sieg über die Österreicher 1742. — Sedlecz (letsch). Große kaiserl. Tabacksfabrik in der ehemal. Abtei. — Polna, 4300 E. Tuch-, Hut- und Leinwandfabriken. — Humpoletsch, 3500 E. Tuchfabriken. — Chotiborz an der Dobrowa, 3200 E. Tuchweberei. — Swietla; wichtige Glasfabrik. Ransko u. Pettes, wichtige Eisenwerke. — Seelau, Dorf mit berühmter Abtei; Fundort von Kristall, Achat und Topas. — Przibislaw, 1800 E. Bergbau. — Schwefelquelle bei Petrikau.

7. Der Chrudimer Kreis = 58¹ QM. 305,000 E. — † Chrudim, 5600 E. Wichtige Pferdemärkte. — Leitomischl, 5800 E. Philosophische Lehranstalt der Piaristen. Gymnasium. Musselinweberei. Sauerbrunnen bei Stillfried. — Landskron, 4500 E. Merkwürdig sind die hiesigen Bleichanstalten, die größten Böhmens. Mineralbad bei Königsfeld. — Partubic (itz) an der Elbe, 3700 E. Gestüt. — Hohenmaut, 4600 E. Bei dem Dorfe Wrazlaw das Nicolaibad. Bei Podol das Wenzelsbad. — Policka (lizka), 3600 E. Starker Flachsbau, Leineweberei. — Swojanow, Flecken, 500 E. Graphitgruben. — Großlukawez; Vitriol- und Schwefelgruben, Alaun- und Farbenfabrik. — Skuc (skutz), 3300 E. — Wildenschwert an der Adler, 3000 E. — Hlinsko, 3200 E. — Holic (litz), 3200 E. — Böhmisch Tribau, 2300 E. — Abtsdorf, 2000 E. — Chomigsdorf, 2400 E.

8. Der Bydzower Kreis = 46¾ QM. 255,000 E. — † Giczin, 3800 E. Schloß. Gymnasium. — Neu Bydzow (bidscho), 3900 E. — Der Badeort Johannesbrunn am Schwarzenberge im Riesengebirge in der Herrschaft Wildschütz. — Hohenelbe, am Fuße des Riesengebirges unweit der Elbquellen, Bergstadt, 3000 E. Schloß. Starke Leineweberei, Baumwollspinnerei (eine Fabrik hat 600 Webstühle), starker Verkehr im Gebirge. — Przibischow; Tripelbrüche. Große Glashütte beim Dorfe Kleinwelt, im höchsten Gebirge. — Arnau an der Elbe, 1400 E. Wichtige Leinewandweberei. — Freiheit, Flecken, 600 E. Bleigrube. — Podiebrad an der Elbe, 2900 E. Altes Schloß. — Horzic, 3000 E. — Clumec, 2700 E. — Neupaka, 2300 E.

9. Saazer Kreis = 43 QM. 140,000 E. — † Saaz an der Eger, über welche eine Kettenbrücke führt, 5000 E. Gymnasium. Hopfenbau. — Brüx an der Bila, 3000 E. Gymnasium; prächtige Kirche. Baumwollfabrik, Bittersalzbereitung. — Püllna, Dorf, mit wichtigen Bittersalzquellen. Sadschütz, Dorf mit einer Mineralquelle. — Sedlitz, Dorf; 10 Bittersalzquellen. Ruinen der alten Feste Landeswerth. — Kommotau, Bergstadt, 3700 E. Gymnasium. Tuchfabriken, Alaunwerk. — Schönhof, Dorf mit berühmtem Park. — Kaden an der Eger, 3200 E. Gymnasium; Tuch- und Strumpfweberei. Bei Tschaschwitz das Wenzeslausbad. — Presnic (itz), 2600 E. Schmaltefabrik. Silber-, Eisen- und Zinngruben. — Stecknic, Mineralquellen. Laun an der Eger, 2200 E. Brücke von 40 Bogen, schöne Kirche. Lerchenfang. — Sonnenberg, Bergstadt, 1300 E. Spitzenklöppelei. — Schönhof, Schloß des Grafen Czernin, mit berühmtem Parke. — Flöhau, 1000 E. Wichtiger Hopfen- und Obstbau. — Klösterle an der Eger, 1000 E. Prächtiges Schloß.

10. Elbogener Kreis = 56½ QM. 245,000 E. — † Elbogen an der Eger, 2100 E. — Die Bergstadt Joachimsthal, 4500 E. Ehemals berühmte Silbergruben, auch Bleiweiß-, Mennig- und Schmaltefabriken. Oberbergamt, Berggericht. — Schlaggenwalde, 3000 E. Bergstadt. Blei- und Zinngruben, Porzelanfabrik. — Falkenau an der Eger, 1900 E. Alaun-, Schwefel- und Vitriolhütten. — Bleistadt, 1000 E. — Weipert, 3000 E. — Schönfeld, 2500 E. Ältester Zinnbergbau. — Königsberg an der Eger, 3300 E. — Schönbach, 2200 E. — Schlakkenwerd, 1200 E. Schloß des Großherzogs von Toskana. — Karlsbad an der Töpel und Eger, in einem romant. Felsenthale, 3000 E. Warme Bäder, seit 1319 (1347) bekannt. Die Hauptquelle, der Sprudel = 59° R., ist mitten in dem Städtchen (eine Quelle, der Schloßbrunnen, ist 1809 versiegt, jedoch 1823 wieder erschienen), welches außerdem durch die Fabrikation von Nadeln, Eisen-, Zinn- und Blechwaaren bemerkenswerth ist. In der Herrschaft Gießhübel der Buchsäuerling, ein Sauerbrunnen. — Graslitz, 4700 E., hoch im Erzgebirge. Kupfer- u. Messingwerke, Baumwollweberei, Alaun- und Vitriolbereitung, Glashütten, Verfertigung musikal. Instrumente. — Die Zinngruben bei Gottesgab, 1500 E., und Platten, 1700 E., im rauhesten Theile des Gebirges. — In einem besondern Bezirke liegt Eger (1360 F.) am Fuße des Fichtelgebirges, an der Eger, 9800 E. Wallensteins Ermordung 1634. Gymnasium, Ruinen des alten Schlosses. Gerberei, Tuchweberei, Hutfabrik. Eine Stunde davon der Flecken Franzensbad mit drei bekannten Mineralquellen. — Asch, Flecken zwischen dem Erz- und Fichtelgebirge an der westlichsten Gränze

Böhmens, 7000 E. Hauptort eines 1¾ QM. großen Kronlehns, dem Grafen von Zedtwitz gehörig; protestantisches Consistorium. Starke Baumwollweberei und Strumpfwirkerei. Drathzug. Bad bei Niederreuth. — Die großen Fabrikdörfer Roßbach und Neuberg.

11. Leitmeritzer Kreis (das Paradies Böhmens genannt, fruchtbares und gewerbreiches Bergland) = 68¾ QM. 365,000 E. — † Leitmeriz (360 F.) 4600 E., an der Elbe. Sitz eines Bischofs; theol. Lehranstalt, bischöfl. Seminar, Gymnasium. Strohhutfabrik. In der fruchtbaren Gegend starker Wein- und Obstbau. — Dux, 1050 E. Gräfl. Waldsteinsches Schloß mit Bibliothek, Gemäldegallerie, Naturaliensammlung und schönen Anlagen in reizender Gegend. — Oberleitensdorf, Flecken, 2200 E. Gräfl. Waldsteinsches Schloß. Holzspielwaaren- und Tuchfabrik. — Königswarth, 1300 E. Mineralquellen. Schloß des Fürsten Metternich, in dessen Parke ein Denkmal des Kaisers Franz. Graphit- und Eisengruben. Strumpfweberei. — Libochowitz an der Eger, 1300 E. Fürstl. Dietrichsteinsches Schloß und Mineralquelle. — Budin an der kleinen Eger, 1200 E. Bei dem Dorfe Triblitz finden sich Granaten am Fuße des Mittelgebirges. Am schönsten sind die Granaten in der gräflich Schönbergschen Herrschaft. — Dlaschkowitz an demselben Gebirge. — Teplitz, Töplitz, an der Tepel, 2800 E. Elf warme (von 20 bis 38° R.) Quellen, dem Fürsten Clary gehörig, der hier ein schönes Schloß mit Park u. Schauspielhaus besitzt. Alliancetractat zwischen Rußland, Preußen und Österreich 9. Sept. 1813. Unmittelbar neben Teplitz liegt das schöne Dorf Schönau, 1150 E., städtisch gebauet, und nicht weit davon das Dorf Thurn mit schönem Garten. Reizende Umgegend, der Schloßberg, Millischauer Berg, Kloster Offegg mit schönen Anlagen, die Riesenburg; dabei das Dorf Dornau mit fürstl. Schlosse u. Fasanerie. In der Nähe die Denkmäler der Kämpfe der Russen, Preußen und Österreicher gegen die Franzosen, 28—30. Aug. 1813. Am Fuße des Erzgebirges, eine Stunde von Offegg, liegt die Bergstadt Klostergrab (Strob), 850 E. Bergamt, geringer Bergbau. Zerstörung der protestantischen Kirche, deren Ruinen noch vorhanden sind, 1616. Der Wallfahrtsort Mariaschein, ½ M. von Teplitz, mit prächtiger Kirche. Das Dorf Hohenstein mit einer Kunstziegel- und Terralithfabrik. Merkwürdiger Thurm der alten Burg Chlumez. — Bilin an der Bila, 2400 E. Fürst Lobkowitzisches Schloß. Sauerbrunnen; Magnesia- und Bittersalzbereitung. Bilin ist Hauptort einer Herrschaft, zu welcher auch das Dorf Saidschitz mit 20 Bittersalzquellen gehört. — Niklasberg, 600 E. Silbergruben. — Panzen, Bensen, an der Pulsnitz, 1050 E. Papierfabrik. — Theresienstadt an der Elbe und Eger, Festung, 1780 angelegt, 1350 E. — Tetschen an der Elbe, 1450 E. Schloß des Grafen Thun in romantischer Berggegend. — Rumburg an der Mandau, 3500 E. Wichtige Leinwand- u. Baumwollfabriken; Drechslerwaaren. — Altwarnsdorf an der Mandau, 3350 E. Schön gebaueter Ort, der mit 5 nahen Dörfern (1200 E.) gegen 3000 Leinewand-, Baumwoll- und Wollwebstühle enthält. — Georgenthal, Bergstädtchen, 1700 E. Kattun- und Manchesterweberei. — Die Burgruinen Tollenstein an der Gränze. — Bürgsteln, 950 E. Fürstl. Kinskysches Schloß. Große Spiegelfabrik. Wichtige Glasbereitung, besonders Schleiferei in der ganzen Gegend. Die alte Burg Birkstein auf dem schönen Einsiedlerstein. — Langenau, Dorf, 2150 E. Glasbereitung und Weberei. — Böh-

misch Leipa an der Pulsnitz, 5800 E., eine der lebhaftesten Manufacturstädte Böhmens; Kattunfabriken, Tuchweberei, Strumpfwirkerei. Gymnasium. Neuschloß, Herrschaft, die einzige Besitzung, welche den Erben Albrechts von Waldstein von dessen Gütern 1634 übrig blieb, jetzt gräfl. Kaunitzsche Besitzung, mit schönem Schlosse und geschmackvollen Anlagen. — Gastorf unweit der Elbe, zum Rakonitzer Kreise (Herzogthum Raudnitz) gehörig, 1050 E. Wichtiger Hopfenbau. — Georgswalde, 4500 E. Berühmte Leinewand- u. Baumwollweberei. Böhmisch Kamnitz, 2300 E. Tuch- u. Strumpfweberei. — Das Dorf Steinschönau, 2200 E. Wichtige Glashütten. — Kreibitz, 2000 E. Eine der wichtigsten Glashütten des Landes. — Lobositz an der Elbe, 1200 E. Fürstlich Schwarzenbergsches Schloß. Getreidehandel. Friedrich II. schlägt die Österreicher 1756, 1. Oct. Niederlage der Franzosen bei dem Dorfe Kulm, 1813, 30. Aug. und 16. Sept. bei Nollendorf. — Karbitz, 1300 E. — Peterswald an der Sächsischen Gränze, Dorf, 2300 E. Gränzzollamt. Schnallen- und Knopfverfertigung. — Bei dem Dorfe Weier zwei Mineralquellen, Josefsbad. — Schluckenau, 3200 E. Weberei. — Zinnwald, Dorf an der Sächsischen Gränze im Erzgebirge, 1100 E. Zinnbergwerke. — Dorf Neuforstwalde mit großer Manchesterfabrik. — Graupen, kleine Bergstadt mit Zinngruben (5 — 600 Ztr. Ausbeute), 1450 E. — Halda, 1250 E. Wichtiger Glashandel; Glasperlen-, Hut-, Wachsleinwandfabriken. — Aussig an der Elbe, 1800 E. Weinbau (Podkasky Wein). Rafael Mengs geboren 1728. — Auscha, 1500 E. Vorzüglicher Hopfen. — Wernstädtl, 1450 E. Kattunfabriken. — Schönlinde, 3700 E. Zwirn- und Strumpffabrikation, Bleichen rc.

12. Bunzlauer Kreis = 77¼ QM. 400,000 E. — † Jung Bunzlau an der Iser, 5000 E. Gymnasium. Tuchweberei, Seifensiederei, Gerberei. Im Dorfe Kosmanos wichtige Kattundruckerei. Lorettokapelle. Bei Gemnick eine Schwefelquelle. — Turnau an der Iser, 3600 E. Hier werden Edelsteine geschliffen, die man im nahen Berge Kozakaw findet, auch die sogenannten Böhmischen Steine aus Glas gemacht. — Reichenberg an der Neiße, 11,500 E. Nächst Prag der wichtigste Ort des Landes, mit blühender Industrie. Es gibt hier (1826) 1000 Tuchmacher-, 350 Strumpfwirker- und 400 Leinewebermeister, die Tausende von Menschen in und außerhalb der Stadt beschäftigen, und jährlich über 50,000 Dutz. Strümpfe, über 40,000 Stück Tuch und über 20,000 Stück Leinewand und Baumwollwaaren liefern. In der Umgegend werden viele Halbedelsteine gefunden. Im Umkreise einer Stunde liegen 38 volkreiche Dörfer, die sich mit Weberei und Spinnerei ernähren. Schloß. Dorf Harzdorf mit einer großen Englischen Maschinenfabrik. Das Dorf Klein Skal mit dem Felsenpantheon. — Altbunzlau an der Iser und Elbe, der Stadt Brandeis gegenüber, 1300 E. In der Collegialkirche Denkmal des heiligen Wenzel. — Gablonz, Flecken, 3200 E. Verfertigung von Glasperlen, künstlichen Granaten u. andern Edelsteinen, Tuchfabriken, Thonpfeifenfabrik. Baumwollspinnerei. — Der Fabrikort Morchenstern mit schöner Kirche. Schloß. — Der Marktflecken Münchengrätz, 7800 E. Schloß. Fürstencongreß 1834. — Liebenau, 2300 E. — Melnik am Einflusse der Moldau in die Elbe, welche hier völlig schiffbar wird, 1400 E. Vorzüglicher Weinbau. Stahlquelle bei Liebach. — Nimburg an der Elbe, 2400 E. Pferdemarkt. — Lissa unweit der Elbe, 2700 E. — Fried-

land, 3100 E. Berühmt als Hauptort der Herrschaft, von welcher Wallenstein 12 Jahre lang den Herzogstitel besaß. Schloß des Grafen Clam Gallas, zum Theil von hohem Alter, mit manchen Sehenswürdigkeiten. Starke Woll-, Baumwoll- und Leinewandweberei. — Backofen, Balkow, Flecken, 1200 E. Schilfflechterei. — Reichenau, 1500 E. Papiermachéfabrik, Steinschneiderei. — Engelthal, wichtiges Eisenwerk. — Münchengrätz an der Isar, 2500 E. Fürstl. Waldsteinsches Schloß. Fürstencongreß 1833. — Reichstadt, 1900 E. Schönes Schloß. Gehörte mit dem Titel eines Herzogthums dem Sohn Napoleons, Franz Josef, ehemaligem Könige von Rom, geb. 1811, † 1832. — Zwickau, 3600 E. — Nimes, 3350 E. — Hirschberg, 1950 E. — Gabel, 2100 E. Tuch- und Leinewandweberei. Mineralquelle. — Böhmisch Neustädtl, 2400 E. Kupfer- und Zinngruben. Wichtiger Paß bei Gabel durch das Lausitzer Gebirge. — Liebwerda, Dorf in schönem Thale an der Schlesischen Gränze unweit der Tafelfichte in der Herrschaft Friedland, mit Mineralquellen und reizenden Anlagen.

13. Königgräzer Kreis = 60¼ QM. 330,000 E. — † Königgrätz, (750 F.) an der Elbe und dem Adler, 7500 E. Festung, Sitz eines Bischofs, theol. Seminar, Gymnasium, Tuchfabriken. — Josefstadt (Pleß) an der Moldau, Aupa und Elbe, starke Festung, 1800 E. — Nachod an der Mettau und am Fuße des Glatzer Gebirges, 2200 E. Schloß. Leineweberei. Dabei der Badeort Bilowes. — Trautenau an der Aupa und am Fuße des Riesengebirges, 2400 E. Wichtige Garnspinnerei und Leinewandweberei. Mineralquelle. Straße nach Schlesien. — Grulich am Fuße des Schneeberges, 2500 E. Kloster, Wallfahrtsort, Zwirnfabriken, Garnspinnerei, Bleichen. Baumwollweberei. Lebhafter Handel nach Mähren. — Reichenau, 4000 E. Schloß des Grafen Kollowrat mit Bibliothek und Bildergallerie. Piaristenschule. Tuch-, Hut- u. a. Fabriken. In der Nähe das Brünlbad. — Senftenberg am Adler, 2700 E. — Wamberg, 1900 E. — Adersbach, Dorf am Riesenbirge, merkwürdig durch die Menge natürlicher Sandsteinpfeiler, ein Theil des Sandsteingebirges, welches am Fuße der Sudeten von der Sächsischen Schweiz an bis nach der Heuscheuer in Glatz hinzieht, bis 218 F. hoch und von mancherlei Gestalt. Sie bedecken einen Flächenraum von fast ¼ QM. Ein Bach, der einen 64 F. hohen Wasserfall bildet, fließt durch diesen oft sehr dichten Steinwald, dessen Felsen zum Theil mit Buschwerk bedeckt sind. Bei Dreisteinen ein Echo, welches 18 bis 20 Silben deutlich und genau wiederholt. Ruinen der alten Raubburg Bischofstein und der Burg Adersbach. Sorr, ein Dorf. Friedrich II. besiegt die Österreicher 1745. — Braunau an der Steina, 2900 E. Gymnasium. Woll- und Leinewandweberei, ausgezeichnete Färberei, Scharlachtuchfabrik, Scheidewasserfabrik. Die Niederreißung der 1609 von den Protestanten erbaueten Kirche war die Veranlassung zum dreißigjährigen Kriege. Prächtige Stiftskirche, Gymnasium im Benedictinerkloster. — Jaromierz an der Elbe, 3500 E. und Königinhof an der Elbe, 4300 E. Woll- u. a. Fabriken. — Eipel an der Aupa, 1000 E. Wetzsteinfabrik. — Dobrußka, 2400 E. — Kostelec (lez) am Adler, 2350 E. Opocno, 1400 E. Prächtiges Schloß, Gestüt. Leineweberei und Bleichen. — Bei dem Kloster Kukus der Gradlitzer Mineralbrunnen. In der Herrschaft Königshof das Johannisbad. Bei Swadowitz eine Mineralquelle. — Neustadt an der Schlesischen Gränze, 1600 E. Schloß.

14. **Budweiser Kreis** = 77 QM. 210,000 E. — † **Budweis** an der Moldau, 9000 E. Sitz eines Bischofs, theol. Seminar, Gymnasium, Piaristencollegium. Tuchfabriken, Handel mit Arzneikräutern. Seit 1827 Eisenbahn von hier nach Linz angelegt. — **Sobieslau**, 2600 E. Tuchweberei. — **Wessely**, 2000 E. — **Trocnow**, Meierhof, Geburtsort Zizka's. — Beim Dorfe **Krems** Fundort von Granaten. — **Rudolphstadt**, 900 E. Silbergruben. — **Kaplic**, 1800 E.; starke Wollstrickerei. — **Krumau** an der Moldau, 6000 E. Hauptort eines dem Fürsten Schwarzenberg gehörigen Herzogthums gl. N. Bergstadt. Ökonomisches Institut. Tuch- und Strumpfweberei. Schönes Schloß mit Bibliothek und botanischem Garten. **Rothenhof**, Schloß mit großem Park. — **Wittingau**, 4400 E. Fürstl. Schwarzenbergsches Schloß mit dem Familienarchive. In der Gegend leben Biber. Große Fischteiche. — **Frauenburg** unweit der Moldau, 1800 E. Schwarzenbergsches Schloß. — **Rosenberg** an der Moldau, 1200 E. Perlmuscheln. — **Moldautein** an der Moldau, 3000 E. — Bei dem Dorfe **Umlowitz** (Humplowice) der **Ladislausbrunnen**.

15. **Pilsener Kreis** = 68 QM. 205,000 E. — † **Pilsen** an der Beraun, 9000 E. Philosoph. Lehranstalt, Gymnasium. Wichtiger Vieh-, Pottasch-, Leder- und Federnhandel, Tuchfabrik, Alaunwerk. — **Marienbad** bei dem Dorfe Auschowitz, berühmter Gesundbrunnen am Böhmer Walde (1900 F.), dem benachbarten Stifte in **Töpel** oder **Tepl** (1700 E.) gehörig, seit 1813 ein freundlicher Ort, vorher eine Wildniß. — **Tachau**, 3000 E. Spiegelhütte. — **Mies**, 3000 E. Berggericht, Blei- und Silbergruben. — **Plan**, 2800 E. Tuchweberei. **Rokycan**, 3500 E., Eisengruben u. Hämmer. — **Kuttenplan**, 1000 E. Schloß; großes Eisenwerk. — **Michelsberg**, 1000 E. Silber-, Blei- und Spießglanzgruben, Mineralquellen. — **Plaß**, ehemaliges Stift, jetzt Metternichsches Schloß mit der Fürstl. Familiengruft. — **Radnitz**, 1900 E. Schloß, Bergbau, Vitriolölfabriken. Steinkohlengruben bei dem Dorfe **Brzezina** und 3 Vitriolhütten. **Brennporitsch**, 1500 E. Schloß; wichtige Eisenwerke, Waffenschmiede. — **Sandau**, Kobalt, Granaten, Topase, Sauerbrunnen. — **Neumarkt**, 700 E. und **Einsiedel**, 850 E. Eisengruben, Hämmer, Serpentinstein- und Mühlsteinbruch, Mineralquellen; Verfertigung des Töpler Salzes. — Bei **Königswart** drei Eisenquellen; bei **Liebnitz** eine Schwefelquelle.

16. **Klattauer Kreis** = 40½ QM. 175,000 E. — † **Klattau**, 6000 E. Schloß. Gymnasium. Tuch- und Strumpfweberei, Serpentinsteinbruch, Mineralquelle. — **Taus**, 5800 E. Leineweberei, Alaunwerk, Glashütte. — **Bischofteinic**, 2500 E. Schloß. Leineweberei, Spitzenfertigung. — **Hostau**, 1200 E. Schloß; Kupfergruben. Jagdschloß Annaberg. — **Planitz**, 1500 E. Schöne Kirche. — **Lukawitz**, Schloß mit prächtigem Garten. — **Neugedein**, 1000 E. Große Wollzeugfabrik, welche 5000 Menschen nährt. **Przestitz**, 1800 E. Schloß. **Muttersdorf**, 1000 E. Spitzenklöppelei, Glashütten. — **Berzenic**, Silber- und Eisengruben, Gewehrfabriken, Blaufarbenwerk. — **Ronsperg**, 2000 E. — **Schwichau**, 1500 E. Alte Burg. — **Grünberg**, ehemals festes Bergschloß über dem Städtchen **Nepomuk**, Geburtsort des heil. Nepomuk († 1383). — Im SW. Theile des Kreises die 9 Gerichte der Freibauern, welche einst die Gegend urbar machten. Ihr Oberrichter wohnt in **Gerwiesen**.

VI. Die Markgrafschaft Mähren und der Österreichische Theil von Schlesien.

Größe = 503½ QM. 2,140,000 E. Der Boden des Landes ist wie in Böhmen; an drei Seiten Gebirge, das Innere und der S. fruchtbare Hügelebene. Jn NO. ist ein Theil der Sudeten, deren SO. Arm das Gesenke heißt mit dem Altvater = 4500 F. und, auf der Gränze von Mähren und Schlesien, dem Spieglitzer Schneeberge = 4400 F.; in O. die Karpaten, deren nördlichster Theil an der Gränze von Schlesien, Mähren, Ungarn und Galizien den Namen der Beskiden trägt, ein hohes Waldgebirge, welches den Aufgang bildet zu dem nördlichen Hochlande, mit dem Babia Gora = 5400 F. und Lissa Hora = 4200 F. Der Hauptstamm der Karpaten steht mit den Sudeten in keiner Verbindung, wohl aber läuft von der fast 3000 F. hohen Hochebene der Beskiden bei Karlowitz im Prerauer Kreise ein Gebirgskamm, der das Thal der Beczwa von den Oderzuflüssen trennt, westlich zu den beiden Sudetenarmen, die von NO. her ihm entgegenkommen und sich zwischen Weißkirchen, Daub und Pölten an ihn anschließen. Unter den Karpaten bemerken wir noch den Knehni (Teufelsmühle) bei Karlowitz = 3900 F. und den Radoscht in derselben Gegend = 3500 F. Bedeutend niedriger sind die Gipfel des Böhmisch Mährischen Gränzgebirges. Gegen S. sind keine natürlichen Gränzen, jedoch kann man die Taya als Gränzfluß betrachten. Fast die ganze Provinz ist Gebiet der Donau, welcher die vom Spieglitzer Schneeberge herkommende March (Morava), alle Gewässer der W. und O. Gebirge, die dreifache Beczwa (betschwa) und Taya, welche die Iglawa mit der Schwarza aufnimmt, zuführt. Nur in N. am nördlichen Abhange eines Sudetenarmes an der W. Gränze des Olmützer Kreises und in einem 1700 F. hoch liegenden sumpfigen Tannenwalde ist die Quelle der Oder, welche die Titsch und Ostrawitza aufnimmt und durch das weite Thal fließt, welches die Sudeten von den Karpaten trennt, auf welchen letzteren die Weichsel entspringt, deren Quellflüsse die Weiße, Schwarze und Kleine Weichsel sich beim Dorfe Weichsel vereinigen und die in ihrer ersten nördlichen Richtung mit der Olsa, die zur Oder geht und welche durch einen Gebirgskamm von ihr geschieden wird, parallel läuft. Das Odergebiet wird hier also von dem Donau (March)- und Weichselgebiete von drei Seiten umschlossen. Das Pflanzenreich liefert alle Böhmischen Produkte, besonders auch guten Wein und Mais, ferner Süßholz, Safran, Galläpfel, Anis, Krapp und Fenchel; unter den Hausthieren ist das Rind ausgezeichnet, noch besser ist die Schafzucht; außer Eisen (über 60,000 Ztr.) finden sich keine Mineralien von Bedeutung. Die Landwirthschaft ist höchst blühend, Leine- und Tuchweberei sehr wichtig, letztere jedoch im Abnehmen, und auch Fabriken anderer Art sind in nicht unbedeutender Zahl vorhanden; vorzüglich geschätzt ist das Papier dieser Provinz; zahlreiche Alaun-, Pottasch-, Vitriol- und Salpetersiedereien und Pulvermühlen; Glashütten. Unter den Christlichen E. (man zählt über 30,000 Juden) sind 560,000 Deutsche, die übrigen Slaven (Hannaken, Slowaken, Chrowaten, Zalesaken, Wlachen, Kopanitscharen, Wasserpolacken) alle, bis auf 74,000 Protestanten, Katholiken. Mähren war schon im VIII. Jahrh. ein eigenes Slavisches Königreich, welches zwar schon von Karl dem Gr. überwunden,

aber erst 908 durch König Arnulf völlig aufgelöset wurde, kam 1056 an Böhmen, ward 1085 eine Markgrafschaft und Böhmisches Lehn und ist seit 1611 mit Böhmen stets verbunden gewesen. Schlesien stand seit den frühesten Zeiten unter verschiedenen Herzogen Polnischen Stammes, ward 1327 Böhmisches Lehn, 1355 mit Böhmen vereinigt, aber 1742 mit Ausnahme des jetzt noch Österreichischen Theils an Preußen abgetreten. Die Landstände bestehen aus Prälaten (Erzbischof von Olmütz, die Äbte, Pröpste, Domherren ꝛc.), Herren (Fürsten, Grafen und Freiherren) Rittern (adlige Rittergutsbesitzer) und Städten (acht). Mähren hat 6, Schlesien 2 Kreise.

A. Mähren = 421 QM. 1,710,000 E.

1) Olmützer Kreis = 95 QM. 430,000 E. — † Olmütz an der March, 15,000 E. Festung. Sitz des Erzbischofs; Universität, 1581 gestiftet, 1784 aufgehoben, 1827 wieder hergestellt. Militairakademie, Gymnasium, Bibliothek. Allgemeine Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt. Prächtige Kaserne (ehemaliges Jesuitercollegium). Invalidenhaus im ehemaligen Stifte Hradisch. Leinewand-, Tuch-, Leder- und Steingutfabriken; starker Handel mit Leinewand. Der heilige Berg, stark besuchter Wallfahrtsort. — Aussee an der March, 1500 E. Schloßfabriken. — Hoff, 1800 E. Wollhandel. — Bähre, 1600 E. Wollstrumpfweberei. — Schömberg, Mährisch Tribau, Mährisch Neustadt, (Glas- und Salpeterhütte, Eisengruben, Militairerziehungshaus), Müglitz, Städte mit 3—4000 E., deren Hauptgeschäft Woll- und Leinewandweberei. Dasselbe gilt von Sternberg mit 8000, und Proßnitz mit 9000 E. Letztere Stadt hat starken Getreidehandel. Sternberg ist der Hauptsitz der Baumwollfabrikation. — Altstadt an der Grupe am Fuße des Schneeberges, auf welchem die March entspringt. Spießglanzgewinnung. — Hohenstadt, 1800 E. Schloß. — Littau an der March, 2500 E. Berühmte Töpferwaare. — Neuschloß, Schloß des Fürsten Liechtenstein. Bei Petersdorf und Andersdorf in der Liechtensteinschen Herrschaft Sternberg Sauerbrunnen. Mineralquelle bei Slatanitz in der Liechtensteinschen Herrschaft Blumenau. — Das Dorf Janowitz, große Leinewandfabrik u. viele Eisenwerke. — Hrodisko; Erdharz. — Bergstadt, 1000 E. Eisengruben und Hämmer, Leinewandweberei. — Kralitz, 900 E. Papierfabrik. Der S. Theil des Kreises bildet eine sehr fruchtbare Gegend, einen Theil der sogenannten Hanna, deren E., die Slavischen Hannaken, sich durch Sitten und Kleidung auszeichnen.

2) Brünner Kreis = 88½ QM. 390,000 E. — † Brünn an der Zwittawa und Schwarza, mit 13 Vorstädten, 35,000 E. Sitz des Guberniums, des Appellationsgerichts, Landrechts und Bischofs. Philosoph. und theol. Lehranstalt, Gymnasium, Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde mit dem Franzens Museum und botanischem Garten. Ansehnliche Seiden-, Band- und Kattunfabriken, sehr wichtige Tuch- und Lederfabriken; bedeutend ist der Handel, noch mehr die Spedition, für welche Brünn ein Hauptort ist. Neben der Stadt auf dem 800 F. hohen Spielberge eine Citadelle, Staatsgefängniß. Volksgarten auf dem Franzensberge mit einem 60 F. hohen Obelisk. — Die Fürstl. Liechtensteinsche Herrschaft Posoritz mit den Dörfern Vranau, in der sogenannten Mährischen Schweiz, mit dem fürstl. Familienbegräbnisse, und Adamsthal mit

merkwürdigen Höhlen, Eisenwerken und Papiermühlen. Das Wallfahrtsdorf Kyritein mit einer großen Tropfsteinhöhle. Bei Jedownitz der 440 (950) F. tiefe Abgrund Mazocha. — Bei dem Flecken Blansko (1200 E.) die große Burg Nowihrad (Neuburg). Tropfsteinhöhle bei Slaup. Eisenwerke bei Raiz. Zwittau an der Zwittawa, 2000 E. Tuchweberei. — Austerlitz, 2200 E. Fürstlich Kaunitzisches Schloß. Sieg Napoleons über Russen und Österreicher, 2. u. 3. Dec. 1805. — Eisgrub an der Taya, 1700 E. Fürstl. Liechtensteinsches Schloß mit sehenswerthem Parke; Pflanzung von ausländischen Bäumen und Sträuchen, die weit über 2 Mill. Stämme enthält, und großer Orangerie. Eine herrliche Allee führt nach dem Städtchen Feldsberg in Österreich. — Boschowitz, 4000 E. Gräfl. Dietrichsteinsches Schloß. Steinkohlen- u. Alaungruben. — Beim Flecken Klobauck schöner Marmor. Alaun- und Pottaschsiederei. — Nikolsburg an der Österreich Gränze, 8000 E., unter denen 3000 Juden. Philos. Studienanstalt, Gymnasium. Fürstl. Dietrichsteinsches Schloß. Weinbau. Alaungruben bei Dirnowitz. — Voitelsbrunn; Mineralquellen. — Brisau; berühmtes Weizenmehl. — Pernstein; merkwürdiges wohl erhaltenes Felsenschloß, aus Marmor erbauet. — Wischau an der Hanna, Hauptort der Hanna, 3000 E. Starke Gänsezucht. — Dannowitz, 2500 E. Wichtiger Weinbau. — Auspitz, 2500 E. Weinbau u. Viehmärkte. — Göding, 2500 E. Große kaiserliche Ökonomie mit Gestüte und Tabacksfabrik. — Landshut an der Taya u. March, 1600 E. — Czernahora (Schwarzenberg), 800 E. Bergschloß. Alaun- und Vitriolsiederei.

3) Znaymer Kreis = 57 QM. 175,000 E. — † Znaym an der Taya, 5400 E. Gymnasium. Tuchweberei, Tabacksfabrik, Senf- u. Weinbau. Propstei Polterberg, Schlacht 14. Jul. 1809. — Die Fürstl. Liechtensteinsche Herrschaft Kromau mit der Stadt gl. N., 1400 E. u. Eibenschitz an der Iglawa, 3000 E. Töpferei. Obst- und Spargelbau. — Jarmeritz, 1600 E. Fürstl. Kaunitzisches Schloß. — Kloster Bruck, ehemal. Stift, jetzt große Tabacksfabrik. — Beim Dorfe Kralitz Marmor, Topase u. a. Edelsteine. — Namiescht an der Oslawa, 1200 E. Gräfl. Haugwitzsches Schloß, in welchem eine wichtige Tuchfabrik. — Jaispitz, Städtchen, zwei Schlösser, deren eines ein ausgezeichnet schönes Gebäude.

4) Iglauer Kreis = 50½ QM. 182,000 E. — † Iglau in rauher waldreicher Gegend an der Iglawa, 14,000 E. Befestigt. Gymnasium. Wichtige Tuchweberei, 4 bis 500 Meister; Papiermühlen; Getreide- und Hopfenhandel. Glashütte und Pottaschsiedereien in der Nähe. Ehemals war der Bergbau bedeutend; daher hier die ältesten Berggesetze. — Trebitsch an der Iglawa, 5000 E. — Groß Meseritsch an der Osiawa, 4000 E. Tuchfabrik. — Teltsch an der Taya, 3200 E. Tuchweberei. — In der Herrschaft Neureisch bei Scheletau die Brazdamühle mit einer Mineralquelle. — Datschitz an der Taya, 1800 E. Schloß.

5) Prerauer Kreis = 64 QM. 265,000 E. — † Weißkirchen an der Beczwa, 4300 E. Schloß. Tuchweberei. Das Bad Töplitz. Bemerkenswerth ist der 240 F. tiefe Erdfall, das Gevatterloch oder Propast genannt, in welchen man auf 260 Stufen hinabsteigt. — Kremsier an der March, 4500 E. Schloß, der gewöhnliche Sommersitz des Erzbischofs von Olmütz. Gymnasium. — Fulneck, 3500 E. Tuchweberei. Bleigruben. Bergschloß. — Freiburg, 3600 E.

Starke Tuchweberei, wie in Neutitschein, 7500 E., unter denen 600 Tuchmacher. Mineralbad bei Summerau. — Leipnik an der Beczwa, 4000 E. Schloß. Piaristencollegium; Tuchweberei. — Braunsberg, 2200 E., und Walachisch Meseritsch an der Beczwa, 2000 E., letzteres in der sogenannten Mährischen Walachei, haben starke Tuchweberei. — Frankstadt, 3500 E. Berühmte Leinewand und Käse. — Bautsch, 2700 E. Flachsbau, Weberei. — Zwischen Neutitschein und Fulneck ist das sogenannte Kuhländchen an der Oder, von Deutschen bewohnt. — Prerau an der Beczwa, 3500 E. Tuchfabriken.

6) Hradischer Kreis = 66 QM. 265,000 E. — † Hradisch an der March, 1800 E. Weinbau. — Bei Czeitsch eine Mineralquelle. — Straßniß an der March, 4200 E. Gymnasium. — Ungarisch Brod an der Olschawa, 3100 E. Bei Karytna eine Mineralquelle; bei Nesdenice ein Sauerbrunnen. Ostrau an der March, 2500 E. Schloß. Weinbau. — Der NO. Theil dieses Kreises, von Slaven bewohnt, gehört zur sogenannten Mährischen Walachei. Bisenz, 2700 E. Die Gegend liefert den besten Mährischen Wein. — Wissowitz, 2700 E. Starke Tuchweberei. — Buchlowitz, 1400 E. Schwefelquelle, Obstbau. Beim Dorfe Lubatschowitz am Abhange der Karpaten eine Mineralquelle. — Bei dem Flecken Poleschowitz wird eine vorzügliche Sorte Wein gebauet.

B. Schlesien = 82¼ QM. 430,000 E., unter denen 50,000 Protestanten.

1) Troppauer Kreis = 48 QM. 240,000 E. — † Troppau an der Oppa, 12,500 E. Hauptort eines Liechtensteinschen Fürstenthums, ausgezeichnet durch eine Menge pallastähnlicher Gebäude. Protestantische Superintendentur, Gymnasium, Museum. Tuch-, Leinewand-, Blech- und Seifenfabriken. Congreß 1820, 20. Oct. bis 20. Nov. In der Herrschaft Meltsch der Johannisbrunnen. Jägerndorf an der Oppa, 5000 E. Fürstl. Liechtensteinsches Schloß, prächtige Kirche. Wichtige Tuch- u. Leinewandweberei. Bei Lichten eine Mineralquelle; bei Seifersdorf eine Stahlquelle. — Jauernik im Fürstenthum Neisse, 2300 E. Schloß des Bischofs von Breslau als Fürsten von Neisse, auf dem steilen Johannisberge. — Freudenthal am Schwarzwasser, 3000 E., Piaristencollegium. Mancherlei Fabriken, Flachsbau. Mineralquelle. Sitz des Deutschmeisters (seit 1835 Erzherzog Maximilian). — Wagstadt an der Wag, 2500 E., und Oderau an der Oder, 2300 E., haben starke Woll- und Leineweberei. — Zuckmantel an der Preußischen Gränze, 3000 E., welche starke Leineweberei treiben. — Würbenthal, nicht weit vom Altvater; Drathzug. Stahlquellen in romantischer Gegend bei Hinnewider (Karlsbrunn). Die beiden Wasserfälle Hohefall. Zahlreiche Burgruinen der Umgegend. — Gräz an der Morau, 500 E. Großes Schloß. — Freiwaldau, Bergstadt am Fuße der Goldkoppe, 2200 E. Schloß. Große Bleichanstalt. In der Nähe der 4000 F. hohe Hockscher. — Hotzenploz, Gränzstadt, 3000 E. — Bei Friedeberg an der Weida, 900 E., der granatreiche Gotthardtsberg. — Im sogenannten Gesenke das fast 1 M. lange Dorf Raase an der Morau, 2500 E. Mineralquelle, Flachsbau. Merkwürdiger Lava- und Basaltbruch.

2) Teschener Kreis = 34½ QM. 190,000 E. — † Teschen an der Olsa, 6800 E, Hauptort des Herzogthums gl. N., welches ehemals dem Herzoge Albert von Sachsen, jetzt dem Erzherzog Karl gehört, am nördl. Fuße der Karpaten.

Museum; zwei Gymnasien, deren eins das einzige protestantische Gymnasium in Österreich nördlich von der Donau. Gewehr-, Tuch-, Leinewand- und Lederfabriken, Handel. Friede 1779, 22 Febr., durch welchen der Baiersche Erbfolgekrieg beendigt ward. — Jablunka an der Ölsa in den Karpaten, 2500 E. Nicht weit davon Schloß und Paß durch die Karpaten (Beskiden). — Bielitz an der Galizischen Gränze, der Stadt Biala gegenüber, 5400 E. Wichtige Tuchweberei. Starker Verkehr mit Galizien. — Friedeck an der Ostrawitza, 3800 E. Tuchweberei. Schloß. Wallfahrtskirche. In der Gegend berühmter Käse. — Freistadt an der Ölsa, 2000 E. Weberei. — Königsberg im Fürstenthum Troppau an dem linken Oderufer; Städtchen, Schloß. — Skotschau an der Weichsel, 1500 E. — Schwarzwasser an der Preuß. Gränze, 1500 E.

Noch gehören zum Deutschen Bunde die Galizischen Fürstenthümer Zator und Auschwiz an der Weichsel, = 87½ QM. 355,000 E., mit den Städten gl. N. Vergl. Galizien.

2. Königreich Baiern.

Größe = 1389 (1444, 1403) QM. 4,220,000 E. Baiern gehört zum Süddeutschen Hochlande. Das Hauptland, dessen tiefste Punkte bei Passau = 800 F., Aschaffenburg = 300 F. und Lindau = 1200 F. sind, liegt zwischen den beiden Hauptgebirgszügen Deutschlands. In S. schließt es sich unmittelbar an die Kalkalpen Tirols, die sich einige M. weit ins Land hineinziehen und deren höchste Gipfel im Hauptzuge: der Watzmann = 8250 F., der Hochvogel = 7950, der Zugspitz = 9,100, der Wazenstein = 7900, der Wetterstein = 9800 F.; im Mittelzuge: der Kreuzspitz = 6700, und Chorspitz = 5600; im Vorderzuge: der Saibling = 6200, der Hochplatt = 6300; in den Vorbergen: das Vorderhörnle = 4500, der Zwisel = 4200 F., sind. Der westlichste Theil des Gebirgs heißt Allgauer Alpen, zu denen der Hochvogel = 7900 F. gehört und die sich nach Würtemberg hineinerstrecken. Zwischen den Vorbergen findet sich hier, wie am S. Fuße der Alpen in Italien, eine Kette von Seen, deren größte, außer dem zum Theil hierher gehörigen Bodensee, der Ammer See über 2 M., der Würm See fast 3 M., der Chiem See über 2 M., der Königs See 1½ M. lang sind und 1900 F. hoch liegen. Von den Alpen an, auf welchen in ihren höheren Zügen alle Erscheinungen des Schweizerlandes und anderer Alpenländer (Glätscher, Lauinen, ewige Schneedecken, das Glühen bei Sonnenauf- und Untergang, die herrlichen Alpenweiden, die Waldregion, kräftige Bergkräuter, wenig Ackerbau, Gemsen rc.) sich wiederholen, verflächt sich der Boden bis zum Donaubette und bildet zum Theil weite Ebenen, an der Donau und Isar große Moore (Moose), unter denen das sogenannte Donaumoos = 4 QM. und das Erdingermoos an der Isar = 5 QM. Im N. der Donau

erhebt sich das Land sehr allmälig wieder zu dem Mitteldeutschen Gebirgszuge und enthält hier auch Sandflächen. In O. tritt der Böhmer Wald, ein Granit- und Gneisgebirge, dessen höchste Gipfel, Rachel = 4150 F., Arber = 4550 F., Lusen = 3400 F., Offa = 3900 F., auf Baierschem Gebiete liegen, südlich bis an die Donau vor und schließt sich in N. an die Granitberge des Fichtelgebirges an, welches sich im Schneeberge über 3250, im Ochsenkopf fast 3170 F. erhebt. Diesem nördlich ist der Frankenwald, die Scheidewand zwischen Main und Saale, ein Schiefergebirge, welches den Thüringer Wald mit dem Fichtelgebirge verbindet und sich bis 2600 F. erhebt. Der sogenannte Fränkische Landrücken, welcher sich als eine bis fast 1500 F. hohe Hochfläche mit verschiedenen bis über 1900 F. hervorragenden Berggipfeln (vergl. den Rezatkreis) von dem Thale der Wernitz an längs der Donau bis zum Regen und im O. der Regnitz bis zum Main bei Lichtenfels hinzieht, macht den Übergang zum Fichtelgebirge. In W. der Regnitz als Fortsetzung der Würtembergischen Hochebenen ist der Steiger Wald, der sich bis zum Main erstreckt und dessen höchster Punkt der Schwamm- (Schwaben-) berg = 2200 F. ist. Von diesem durch den Main geschieschieden, liegt das nördlichste Gebirge Baierns, die Rhön (zum Theil auf Ku-hessischem Gebiete), Wasserscheide zwischen Werra, Fulda, Fränkischer Saale und Kinzig, ein ödes nur am S. und SO. Abhange bewaldetes, rauhes Basalt- und Lavagebirge, in der S. Hälfte die Hohe Rhön genannt, dessen Hauptgipfel der Kreuzberg = 2850 F., das Dammersfeld = 2800 F., der Dreistelzberg = 2100 F. und das Heufuder oder die Milseburg = 2400 F. Bemerkenswerth sind die großen Moore auf der Hochfläche der Rhön. In W. der Rhön beginnt zwischen Sinn und Kinzig der Spessart (Speßhard) = 32 □M., stark mit Laubholz bedeckt, mit engen Thälern. Es gehört zu den Granit- und Gneisgebirgen, besteht in N. aber aus Sandstein; der Main trennt ihn in SO. vom Odenwalde; seine höchsten Gipfel sind der Geiersberg = 1200 F., der Lerchengarten = 1860 F., die Hockihöhe = 1800 F. Jenseits des Rheins ist eine bedeutende Strecke des Wasgau Baiersches Gebiet; darüber vergleiche Rheinbaiern. In NO. berührt die Gränze auch den Fuß des Sächsischen Erzgebirges.

Baiern gehört ganz den Gebieten der Donau und des Rheins an; nur die Sächsische Saale und die Eger mit ihren Nebenflüssen fließen vom Fichtelgebirge, einem Hauptwasserscheidepunkte Deutschlands, der Elbe zu, und am O. Abhange der Rhön hat die Fulda, die zur Weser geht, ihre Quellen. Ein nicht bedeutender Höhenzug, der oben genannte Fränkische Landrücken, trennt die beiden Hauptgebiete der Donau in S. und des Mains in N. Die Donau, welche ganz schiffbar das Land 57½ M. weit durchströmt, und an Breite von 60 F. bis oft zu ¼ Stunde wächst, erhält

ihre größten Zuflüsse von S. her, von den Alpen aus Tirol, durch die Iller, den Lech, die Isar und den Inn, alle schiffbar; kleiner sind die nördl. Nebenflüsse Altmühl, Naab und Regen. Der Main gehört, bis auf 10 Meilen vor seiner Mündung, ganz hierher. Er hat seine Quellen am Fichtelgebirge, nimmt von S. die Regnitz und Tauber, von N. her die Itz, Rodach und Fränkische Saale auf und ergießt sich Mainz gegenüber in den Rhein, welcher etwa 15 M. weit die O. Gränze Rheinbaierns ausmacht und die Lauter und Nahe aufnimmt. Außer dem Rheinkanale in Rheinbaiern gibt es keine künstliche Wasserwege. Karl der Große begann schon 793 die Verbindung der Rezat und Altmühl, also des Mains und der Donau, aber sein Plan ist nicht ausgeführt. Außer den vorhin genannten Alpenseen gibt es keine Landseen von Bedeutung. Fast die Hälfte des ganzen Königreichs ist Gebirgsland, mehr als ¼ Wald, $\frac{1}{10}$ ist ganz unangebauet. Der Boden ist besonders in den Donau- und unteren Maingegenden sehr fruchtbar, aber zwischen Donau und Main sind große Sandstrecken, denen es an Bewässerung fehlt. Das Main-, Donau- und Rheinthal erfreuet sich einer sehr milden Luft; rauh sind die nördlichen Gebirge, ewiger Winter herrscht in den Hochalpen.

Unter den Produkten sind zu bemerken: Rindvieh, in den Gebirgsgegenden ausgezeichnet, Pferde und Schafe nicht in hinreichender Menge, Wild in den vielen Waldungen in Überfluß, im Böhmer Walde auch Bären und Luchse, auf den Alpen Gemsen und Murmelthiere; an der Donau und Salzach sind Biber, die aber nicht bauen; Fische in den vielen Seen und Flüssen in Menge; Bienen besonders im Obermain- und Rheinkreise; Getreide im ebenen Donaugebiete reichlich, darunter auch Spelz im Rhein- und Rezatkreise, Hirse im Obermainkreise, Mais im Rhein- und Untermainkreise, Flachs ebenfalls viel, auch Hanf, noch mehr Hopfen (70,000 Ztr.), viel Taback (82,000 Ztr.), Wein am Bodensee, an der Donau und am Rhein, am besten am unteren Main, Obst ausgezeichnet im Maingebiete, Krapp, Safran, Saflor, Kardendisteln, Anis u. Süßholz nur in einigen Gegenden, Holz in den meisten Gegenden und in Überfluß; namentlich ist außer den Gebirgswaldungen der Kemptner, Mittenwalder und Zwiesler Forst durch Größe ausgezeichnet. In den Gebirgen Arzneipflanzen, auch Isländisches Moos. Unter den Metallen findet sich nur Eisen in Menge, 800,000 Ztr., am meisten im Obermainkreise, Quecksilber im Rheinkreise, außerdem Kupfer, Blei, Silber, Galmei, Kobalt, wenig Waschgold im Rheine, in der Donau, Inn und Isar. Unter den übrigen Mineralien sind bemerkenswerth: Salz in Menge (sieben Werke liefern 780,000 Ztr.), Vitriol, Alaun, Schwefel, schöner Marmor, Alabaster, Mergelschiefer, Mühlsteine, Edelsteine, Porzelanthon, Graphit,

Flintensteine, viel Steinkohlen; über 40, aber fast alle wenig benutzte Mineralquellen, unter denen die zu Kissingen u. Brückenau die besuchtesten sind. In Hinsicht der Industrie steht Baiern weit unter Österreich, Preußen und Sachsen; fast nur in den bedeutenderen Städten finden sich eigentliche Fabriken; ausgezeichnet dadurch sind besonders München, Augsburg, Schwabach, Nürnberg und Fürth, welche mannichfache, zum Theil vorzügliche Waaren liefern. Sehr verbreitet ist Leinewandweberei, weit weniger Baumwoll- und Wollweberei; Gerberei ist nicht unbedeutend; wichtig ist die Verarbeitung des Eisens, die Bereitung des Glases (45 Hütten) und der Spiegel, der Holzwaaren, des Porzelans (9 Fabriken) u. Steinguts, des Papiers (182 Fabriken), vorzüglich die Bierbrauerei. Landwirthschaft beschäftigt die Einwohner am meisten und wird von der Regierung sehr aufgemuntert; blühend ist in vielen Gegenden der Obstbau; in den Waldgegenden viel Pech-, Theer- u. Kienrußbereitung, Strohflechterei, Holzschnitzerei. Großer Landwirthschaftsverein, der durch Feste, Ausstellungen und Preise wohlthätig wirkt. Seit einigen Jahren hat man mit Erfolg Seidenbau betrieben und 1831 bereits 3 Mill. Maulbeerbäume gepflanzt.

Die E. sind, bis auf wenige Slavische Reste in O., 3000 Franzosen und 60,000 Juden, alle Deutschen Stammes, 4,220,000 (1828 = 4,075,000) an der Zahl, darunter 2,950,000 Katholiken, etwa 1,250,000 Protestanten, darunter gegen 70,000 Reformirte, die sich in Rheinbaiern mit den Lutheranern seit 1818 zu einer Evangelisch Christlichen Kirche vereinigt haben. Es gibt gegen 1000 Mennoniten und Herrnhuter. Alle haben völlig freie Religionsübung. Concordat mit dem Papste 1817, welchem zufolge die Katholiken unter 2 Erzbischöfen in München und Bamberg, und 6 Bischöfen in Passau, Augsburg, Regensburg, Eichstädt, Würzburg und Speier stehen. Wissenschaftliche Bildung, in welcher Baiern bislang dem nördlichen Deutschlande nachstand, wird durch 3 Universitäten, 60 gelehrte Schulen, 14 Prediger- und Schullehrerseminarien, mehre Unterrichtsanstalten für einzelne Fächer, viele Bürger- und Landschulen, die Akademie der Wissenschaften, Bibliotheken, Sammlungen, gelehrte Vereine in neueren Zeiten sehr gehoben. — Bojer, Markomannen u. a. Celtische und Germanische Stämme bewohnten schon zu Christi Zeiten das heutige Baiern; Goten, Quaden, Alemannen, Burgunder drängten und verdrängten einander im III. und IV. Jahrh., Rhabagais (400) und Attila (450) durchziehen das Land mit ihren Schaaren; der Völkerbund der Bajoarier erscheint um 480 und geräth 540 unter die Herrschaft der Franken. Es treten eigene Herzöge auf, die Agilolfinger, deren Geschlecht mit Thassilo II. am Ende des VIII. Jahrh. erlosch. Die Fränkischen und Deutschen Könige regierten das Land durch Grafen und

Herzöge aus verschiedenen Familien, bis es 1070 an die Welfen und 1180 an Otto von Wittelsbach, den Stammvater des jetzigen königlichen Hauses, kam. Durch die Rheinische Pfalzgrafschaft wurde 1231 das Gebiet bedeutend erweitert. Es folgten Theilungen, unter denen besonders die von 1329, wodurch das Herzogthum Baiern von der Rhein- und Oberpfalz getrennt wurde, die wichtigste ist. Nach manchen anderen Theilungen wurde in Baiern 1507 das Erstgeburtsrecht eingeführt, 1573 bestätiget. Durch den Westfälischen Frieden erhielten die Herzöge die schon 1621 eroberte Oberpfalz und die 1623 vom Kaiser erhaltene Kurwürde bestätigt. Seit dem Aussterben der Baierschen Linie mit Maximilian Josef III. (1777) kamen die Kurfürsten von der Pfalz mit Karl Theodor († 1799) zur Regierung Baierns, welches an Österreich das Innviertel abtrat und nun, da seit 1666 auch die Herzogthümer Jülich und Berg an die Kurfürsten von der Pfalz gekommen waren, einen Flächeninhalt von mehr als 1000 QM. mit 2,384,000 E. hatte. Durch den Frieden zu Lüneville wurden 1801 die Provinzen am linken Rheinufer und 1803 dem Reichsdeputationsrecesse gemäß die diesseitige Pfalz abgetreten, für diesen Verlust von etwa 220 QM. aber die Bisthümer Augsburg, Bamberg, Würzburg, Freisingen, ein Theil von Eichstädt und Passau, 15 Reichsstädte (Bopfingen, Buchhorn, Dinkelsbühl, Kaufbeuern, Kempten, Leutkirch, Memmingen, Nördlingen, Ravensburg, Rothenburg, Schweinfurt, Ulm, Wangen, Weißenburg und Windsheim), die Stadt Mühldorf am Inn, 2 Reichsdörfer (Gochsheim und Sennfeld), 13 Abteien (Kempten, Ebrach, Irsee, Ottobeuern, Elchingen, Ursberg rc.) = 320 QM. erworben, so daß die Größe des Staates auf 1100 QM. stieg. Der Friede zu Preßburg (1805), der das Kurfürstenthum zum Königreiche erhob, vereinigte mit dem Staate noch verschiedene Österreichische Besitzungen in Schwaben (Markgrafschaft Burgau, Grafsch. Hohenems und Königsegg), die Reste von Eichstädt und Passau, Tirol, Vorarlberg, Brixen und Trient, die Städte Augsburg und Lindau u. a. Gebiete = 580 QM.; Baiern trat dagegen Würzburg 97 QM. ab und besaß also 1806 einen Flächenraum von fast 1500 QM. In demselben Jahre vertauschte es das Herzogthum Berg gegen die Markgrafschaft Ansbach, trat (12. Aug.) dem Rheinbunde bei und erhielt für eine kleine Abtretung (Herrschaft Wiesensteig und Abtei Weiblingen) an Würtemberg die Stadt Nürnberg und zahlreiche mediatisirte Gebiete ehemaliger Reichsfürsten. Den größten Umfang erreichte der Staat nach dem Wiener Frieden 1809, denn nach dem Tractate mit Frankreich erhielt es 1810 gegen Abtretung von S. Tirol an Italien und einiger Gebiete an Würtemberg und Würzburg fast ganz Salzburg, Berchtoldsgaden, das Österreichische Inn- und Hausruckviertel,

Baireuth und Regensburg = 318 QM., und Baiern hatte eine Größe von 1700 QM. mit 3,800,000 E. Nach dem Vertrage zu Ried (1813) und den Bestimmungen des Wiener Congresses gab es 1814 und 1816 Tirol, Vorarlberg, das Inn- und Hausruckviertel, Salzburg in O. der Salzach und Saale wieder an Österreich zurück, erhielt dafür aber Würzburg, Theile von Fulda, Aschaffenburg und jenseit des Rheins ehemals Pfälzische, Speiersche u. a. Gebiete. Der Flächeninhalt des standesherrlichen Gebiets beträgt 74½ QM. mit etwa 190,000 E. nämlich

	a. Fürsten.			
1)	Eichstädt	= 10	QM.	24,000 E.
2)	Schwarzenberg . . .	= 6	—	12,000 —
3)	Fugger Babenhausen .	= 7	—	11,500 —
4)	Leiningen Amorbach .	= 5	—	14,500 —
5)	Löwenstein Rosenberg .	= 5	—	13,500 —
6)	= = Freudenberg	= 1	—	18,000 —
7)	Öttingen Öttingen . .	= 3	—	12,500 —
8)	= = Wallerstein .	= 3	—	28,000 —
9)	Hohenlohe Schillingsfürst	= 1	—	3000 —
10)	Thurn und Taxis . .	=	—	900 —
11)	Esterhazy	=	—	900 —
	b. Grafen.			
12)	von Kastell	= 5	—	10,000 —
13)	Giech	= 4	—	12,000 —
14)	Rechtern	= 3	—	6800 —
15)	Pappenheim	= 3½	—	7000 —
16)	Fugger Kirchberg . .	= 3	—	8500 —
17)	= Kirchheim . .	= 1	—	2500 —
18)	= Glött . . .	= 1	—	4000 —
19)	= Nordendorf . .	=	—	600 —
20)	Schönborn	= 2¾	—	5400 —
21)	Ortenburg	= 1½	—	2300 —
22)	Erbach	= ¾	—	1400 —
23)	Stadion	= ¾	—	1400 —
24)	Waldbott Bassenheim .	=	—	600 —

Der König heißt Ludwig I., geb. 1786, regiert seit 1825. König Maximilian Josef, der als Herzog von Pfalz Zweibrücken, nach Aussterben der Pfalz Sulzbachschen Linie, welche seit 1777 auch in Baiern regierte, 1799 das Kurfürstenthum erbte, gab im Jahre 1818 dem Reiche eine neue ständische Verfassung. Die Reichsstände theilen sich in die Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten.

Die Kammer der Reichsräthe besteht aus den volljährigen Prinzen des königl. Hauses, den Kronbeamten des Reichs, den beiden Erzbischöfen, den Häuptern der ehemals reichsständischen Familien, einem kathol. Bischofe, dem Präsidenten des protest. Generalconsistoriums, den vom Könige ernannten erblichen oder lebenslänglichen Mitgliedern. In der zweiten Kammer sitzen 3 Abgeordnete der Universitäten, Grundbesitzer mit gutsherrlicher Gerichtsbarkeit, die nicht zur ersten Kammer gehören ($\frac{1}{8}$ aller Mitglieder der Kammer), katholische und protestantische Geistliche ($\frac{1}{8}$ aller Mitglieder), Abgeordnete der Städte und Märkte ($\frac{1}{4}$), der Landeigenthümer ohne gutsherrliche Gerichtsbarkeit ($\frac{1}{2}$). Die ganze Zahl der Mitglieder wird so bestimmt, daß auf 7000 Familien des Königreichs ein Abgeordneter gerechnet wird. Jeder Abgeordnete wird auf 6 Jahre erwählt; die Wählbarkeit hängt von dem Alter (30 Jahre) und dem Betrag der Landessteuern, die Jeder zahlt, ab. Ohne Beirath und Zustimmung der Stände, die wenigstens alle drei Jahre zusammenberufen werden, kann kein allgemeines Gesetz erlassen, abgeändert, authentisch erklärt oder aufgehoben werden. Die Stände bewilligen die Steuern, welche ohne ihre Bewilligung nicht erhoben werden dürfen, jedesmal auf 6 Jahre. Die Staatsschuld steht unter Gewähr der Stände, ohne deren Einwilligung kein Theil des Staatsguts veräußert werden darf. Die Stände haben das Recht, Wünsche und Anträge dem Könige vorzulegen und Beschwerden der Staatsbürger anzunehmen. Der König hat die ausübende Macht ganz allein; er erhält eine bestimmte Civilliste (= 2,350,850 Gl.). Alle Domainen und Regalien sind Staatsgut und unveräußerlich. Alle Unterthanen sind vor dem Gesetze gleich und haben gleiche Ansprüche auf Staatsämter, so wie gleiche Verpflichtung zu den Staatslasten und zum Kriegsdienste. Die Presse ist nach den bestehenden Gesetzen frei und Jeder hat das Recht seine Meinung frei zu äußern. Der Adel hat ausschließend das Recht der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit und einen privilegirten Gerichtsstand. Die Rechtspflege ist durchaus unabhängig; der König hat das Recht der Begnadigung. Sämmtliche Staatsdiener sind für ihre Amtshandlungen verantwortlich. Vorschläge zur Abänderung der Verfassung können nur vom Könige ausgehn. Die oberste berathende Behörde neben dem Könige ist der Staatsrath, die oberste verwaltende Behörde das Staatsministerium, welches sich in die Ministerien des königl. Hauses und des Äußeren, des Inneren, der Justiz, der Finanzen und der Armee theilt, von denen jedes aus einem Minister, Generaldirector, Generalsecretair und den Ministerialräthen besteht. In jedem Kreise ist ein General Kreiscommissair und eine Regierung, auch ein sogenannter Landrath, der aus 24 Einwohnern des Kreises besteht, welche zur Berathung über gemeinsame Kreisangelegenheiten sich jährlich einmal versammeln. Die Kreise zerfallen in Landgerichte (Verwal-

tungs-, Polizei- und untere Gerichtsbehörden), an deren Spitze Landrichter, in Rheinbaiern Landcommissaire stehen. Die Magistrate in den Städten werden von den Bürgern durch die Gemeindebevollmächtigten gewählt. Justizbehörden sind: das Oberappellationsgericht, 8 Appellationsgerichte und als unterste Instanzen die Stadt-, Land- und Patrimonialgerichte (im Rheinkreise, wo noch französische Gesetze und Gerichtsordnung ist, die Friedensgerichte).

I. Der Isarkreis.

Er begreift den größten Theil des alten Oberbaiern, das Bisthum Freising und Theile vom Erzbisthum Salzburg = 287 □M. über 620,000 E., darunter 8500 Protestanten, über 700 Juden. In S. sind die Alpen. Ihre Hauptgipfel sind das Wettersteingebirge mit dem Zugspitz, 9100 F. zwischen Isar und Loisach; der Watzmann 8250 F. zwischen Saale und Salzach; der Kreuzspitz 6700 und der Chorspitz 5600 F., beide um die Quellen der Ammer. Mehre Meilen weit erstrecken sich diese Bergreihen zwischen Inn und Lech ins Land und selbst der Zwisel bei Benedictbeuern ist noch 4200 F. hoch. Große Waldstrecken finden sich in der S. Hälfte des Kreises, wie bei Benedictbeuern, Forstenried und Isen. Die nördlichen ebneren Gegenden sind zum Theil sehr fruchtbar, aber an der Isar ist hier auch das große Erdinger Moos. An der W. Gränze ist der Lech, der hier keine bedeutende Gewässer aufnimmt; dann folgt gegen O. die Isar, welche in N. Tirol entspringt und in W. die Loisach, die durch den Kochel See fließt, die Ammer, die durch den Ammer See fließt, mit der Würm, dem Abflusse des Würm Sees, der Maisach und Glon, in O. nur unbedeutende Flüßchen aufnimmt. Der Inn aus dem Engadin in Graubündten und durch Tirol strömend, nimmt hier die Leiznach, den Mangfall (Abfluß des Tegernsees) und den Isen auf; außerdem im Oberdonaukreise die Alz, welche aus dem Chiem See kommt, mit der Traun, und die Salzach, Gränzfluß gegen Salzburg, welche die Saale aufnimmt. In den Chiem See fließt der Achen. Außer den genannten größeren Seen sind hier eine Menge kleinere, der Staffel-, Worth-, Rieg-, Walchen-, Simm- und Waginger See, fast alle mit romantischen Umgebungen und fischreich. Höchst wichtig ist die Rindviehzucht auf dem Gebirge, auch die Schaf-, Schweine- und Pferdezucht ist nicht unbedeutend, Getreide, Flachs und Hopfen werden in der N. Hälfte am meisten gebauet, auch Spelz (Dinkel oder Fesen) in einigen Gegenden und etwas Wein bei Landshut; Hanf in S.; die Alpen liefern manche Arzneipflanzen und vorzügliche Futterkräuter. Vorzüglich wichtig sind die reichen

Salzquellen in der Gränze von Salzburg; Steinkohlen sind ebenfalls viel vorhanden; nicht so bedeutend ist der Eisen-, Blei- und Galmeigewinn. Mühl- und Wetzsteine, schöne Marmor- und Alabasterarten, so wie andere nutzbare Mineralien finden sich in Menge; Torf in den Mooren der Donau und sonst. Einige Mineralquellen. Holzarbeiten, Kohlen- und Kienrußbrennereien, Pech- und Pottaschsiedereien beschäftigen eine ziemliche Zahl von Menschen, Fabriken sind außerhalb der größeren Städte wenig vorhanden. Eintheilung in 2 Kreis- und Stadtgerichte, 2 Herrschafts- und 29 Landgerichte.

a) Herzogthum Baiern. — † München (1700 F.) *) an der Isar, 81,000 E. (ohne die Vorstädte † Au, Haidhausen und Obergiesing, welche allein 16,500 E. haben), unter denen 6800 Protestanten, 950 Juden. Die Stadt besteht aus der Altstadt und 5 Vorstädten, ohne die drei genannten am rechten Isarufer liegenden Ortschaften, und ist nach den in neuerer Zeit unternommenen Bauten und Verschönerungen eine der schönsten Residenzen Deutschlands; besonders zeichnen sich aus: die Maximilians Vorstadt durch den 885 Schritt langen Maximiliansplatz, den größten in ganz München, den Wittelsbacherplatz mit dem Odeon und der Reiterbildsäule des Kurfürsten Maximilian (1835 vollendet), den zirkelförmigen von prächtigen Gebäuden eingeschlossenen Karolinenplatz mit dem aus dem Metalle eroberter Kanonen verfertigten 100 F. (mit dem Marmorpostamente) hohen Obelisk, welcher 1833 zum Andenken an die in Rußland 1812 gefallenen 30,000 Baiern errichtet ist, den Königsplatz mit der herrlichen Glyptothek, den Luitpoldsplatz, den Karlsplatz vor dem Karlsthore, an den der botanische Garten gränzt; den Platz vor dem Sendlinger Thore, der zu dem großen Krankenhause führt, die Ludwigs Vorstadt mit der durch eine dreifache Baumreihe getheilten Sonnenstraße; die Schönfelder Vorstadt mit der Ludwigsstraße, in welcher die ganz neue 250 F. lange, 150 F. breite Ludwigskirche, das erst 1832 begonnene Bibliothek- und Archivgebäude, 518 F. lang, 85 F. hoch, 60 F. tief, und das Gebäude des Kriegsministeriums. Die Altstadt enthält den Hauptplatz mit dem Rathhause, dem Regierungsgebäude und einer Marienbildsäule, den Max Josefsplatz mit dem schönen Hauptheater, dem neuen Flügel des Schlosses, dem ehemaligen Pallaste des Grafen von Törring (jetzt neu erbauet und für das Oberpostdirectorium bestimmt) und der bronzenen Bildsäule des Königs Maximilian Josef, und den Promenadeplatz. Vor dem Schwabinger Thore ist der Odeonsplatz. Die Hauptstraßen der Stadt und der Vorstädte enthalten viele schöne Gebäude, jedoch sind die der Vorstädte nicht gepflastert. Unter den öffentlichen Gebäuden sind bemerkenswerth: die 1675 vollendete Hofkirche zum heiligen Kajetan mit einer majestätischen Kuppel, zwei Thürmen, einer mit herrlichen Gemälden geschmückten Sacristei und der neueren Fürstengruft; die von 1468 bis 1488 erbauete Metropolitankirche, mit 24 sieben F. dicken Säulen, Marmorfußboden, 24 Kapellen, 30 Altären, vielen Grabmälern, unter denen das des Kaisers Ludwig besonders ausgezeichnet ist, und herrlicher Orgel; sie ent-

*) Die mit † bezeichneten Städte sind Sitze der Landgerichte.

hält die ältere Fürstengruft; die schöne Hofkirche zum heiligen Michael mit der mittleren Fürstengruft und dem Denkmale des 1824 verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg. Die neue kathol. Hofkirche; die neue protestantische (seit 1832); die 1829 eingeweihete Griechisch kathol. Kirche, ausgezeichnet durch ihre prachtvollen heil. Geräthe (Geschenk des Kaisers von Rußland); die im Byzantinischen Stile gebauete Allerheiligenkapelle mit schönen Wandgemälden; die Synagoge. Ausgezeichnet ist auch der neue Gottesacker durch seine freundliche Einrichtung und geschmackvollen Denkmäler, mit Kapellen, Springbrunnen, Boskets, einem Leichenhause mit 3 Zimmern und einem Apparate zur Belebung Scheintodter; er enthält 13,620 Grabstellen. Das Residenzschloß, ein in verschiedenen Zeiten erbautes, 684 F. langes herrliches Gebäude mit 4 Höfen, in welchem zu bemerken ist: der königl. Schatz, die Kapelle mit vielen Kunstwerken und Kostbarkeiten (die Pfeifen der Orgel z. B. sind von Silber; der Fußboden mit Amethysten, Jaspis u. Lasurstein belegt), der Antikensaal mit Kunstsachen und Alterthümern, die kaiserlichen Zimmer, die königlichen Zimmer, die Kaiserstiege, der Bildersaal. Dieses bereits in neuerer Zeit durch einen prächtigen Flügel, den Königsbau, am Max Josefsplatze erweiterte Gebäude ist seit 1832 durch einen herrlichen Neubau, dem Marstalle gegenüber, noch mehr vergrößert. Die Herzog Max Burg und der Herzoggarten, jetzt das Gebäude des Cadettencorps. Der Alte Hof, älteste Residenz, jetzt Sitz verschiedener Centralbehörden; daneben die schöne Münze und Zeughaus, die 300 F. lange, mit Eisen gedeckte Reitschule, die Casernen, das schöne Theater, alle am Max Josefsplatze oder in der Nähe desselben. Die Gebäude der verschiedenen Ministerien; das Waarenlager der königl. Porzelanfabrik; das ehemalige Jesuitencollegium, welches das Reichsarchiv, die Säle und Sammlungen der Akademie der Wissenschaften und Künste, die Hof- und Staatsbibliothek (in 60 Zimmern) enthält und jetzt auch Universitätsgebäude ist; das Gebäude der Generalpostadministration, das Ständehaus, das Staatsgefängniß. Vor der Stadt liegt das allgemeine Krankenhaus, die neuen Casernen, das Militairlazaret, das Strafarbeitshaus mit einer Tuchfabrik. Unter den übrigen Gebäuden zeichnen sich aus: ein anderes Theater, der Basar, der Pallast des Prinzen Karl, des Herzogs Wilhelm, des Herzogs von Leuchtenberg, der Grafen Preysing, Tattenbach, Fugger, Königsfeld, Thürheim, der Banquiers Spiro, Eichthal und andere. München ist Residenz des Königs (seit 1777 ist sie alleinige Residenz des Landesfürsten) und Sitz der höchsten Staatsbehörden, des Oberappellationsgerichts, Cassationshofes für den Rheinkreis, eines Generalcommissairs, der Kreisregierung, eines Erzbischofs. Akademie der Wissenschaften, 1759 gestiftet, 1807, 1812 und 1827 erneuert, mit 36 ordentlichen Mitgliedern; Akademie der bildenden Künste (vor 1803 die schon 1759 gestiftete Maler- und Zeichnungsakademie) mit dem Antikensaale (Sammlung von Gipsabgüssen); Universität, 1826 von Landshut hierher verlegt, 1835 mit 1300 Studenten. Zwei Gymnasien, zwei Feiertagsschulen, medizinische Lehranstalt, Hebammen-, Vieharznei- und Baugewerksschule, Cadetten- und Pagenanstalt, theologisches Seminar (Georgianum), Schullehrerseminar, Turnanstalt, Taubstummenanstalt. Landwirthschaftlicher u. polytechnischer Verein, polytechnische Schule u. Sammlung. Die Hof- und Staatsbibliothek (500,000 Bände, 13,000 Incunabeln, 16,000 Handschriften, über 50 xylographische Drucke), Universitätsbibliothek

(160,000 Bände); Bildergallerie (913 Gemälde) im Hofgarten, eine andere im Leuchtenbergischen Pallaste (149 Gemälde), Antikensammlung, Kupferstichsammlung (300,000 Blätter), Sammlung von Handzeichnungen (9200 Blätter), Miniatur-, Musiv- u. Emailgemälden; die 1816 gegründete, 225 F. lange Glyptothek mit einem Porticus von 22 Jon. Marmorsäulen, und die 520 F. lange, schon 1826 begonnene, prachtvolle Pinakothek (Privat Antiken- und Gemäldesammlungen des Königs); verschiedene Privatkunstsammlungen; Münzkabinet, Museum der Naturgeschichte mit dem reichen Brasilianischen Museum, mathemat. physikal. Kabinet, botan. Garten, polytechnische Sammlung, Sternwarte beim Dorfe Bogenhausen. Utzschneiders optisches u. Ertels mathematisch mechanisches Institut. Die älteste Steindruckerei des Erfinders dieser Kunst, Sennefelder (1796). Große Kranken- und Armenanstalten; Irrenhaus in Obergiesing, Findel- und Waisenhaus. Die Fabriken sind nicht zahlreich, einige derselben aber sehr bemerkenswerth; die Tuchfabrik im Strafarbeitshause, die Utzschneidersche Tuchfabrik, eine Seidenfabrik und verschiedene Baumwoll-, Papier-, Gold- und Silberdrath-, Eisen- u. Tabacksfabriken, eine königl. Bronze- und Eisengießerei, zwei Seidenfärbereien, eine Runkelrübenzuckerfabrik, drei Lederfabriken, ein Kupferhammer. Zu den schönsten Anlagen gehört der Hofgarten, an zwei Seiten von 2300 F. langen Arkaden, die mit 16 historischen und 14 landschaftlichen Frescogemälden geschmückt sind, und dem Kaufhause umschlossen; daneben der Englische Garten, 1½ Stunden lang, mit dem Denkmale des Grafen Rumford, Gründer dieses Parks (1789), und des Dichters Geßner. An diesen schließt sich das reizende Landhaus Biederstein. Das Dianenbad und die Veterinärschule im Englischen Garten. Der Lindnersche Garten. Das Volksfest im October mit Pferderennen. In der Vorstadt Au ist die erst 1831 gegründete Pfarrkirche, im reinsten altdeutschen Stile, 235 F. lang, 81 F. breit, 85 F. hoch, mit einem 270 F. hohen Thurme besonders bemerkenswerth. — In der Nähe der Stadt liegt Nymphenburg, 1100 E., königl. Lustschloß mit einem Garten von einer Meile im Umfange, der schönen Amalienburg, Badenburg, Eremitage und Orangerie. Weibliches Erziehungsinstitut; große Porzelanfabrik. Der Hirschgarten. — Entfernter von der Stadt ist das Lustschloß in Schleißheim, 500 E., in einer Waldgegend, mit prachtvoller Einrichtung und einer Gemäldegallerie von 1650 Stücken. Ökonomisches Institut für Zöglinge aller Stände mit einer Musterwirthschaft auf 8000 Tagewerken. — Dabei das Schlößchen Lustheim. — Fürstenried, mit großer Fasanerie. — Keferloh, Dorf, durch große Viehmärkte berühmt. — † Erding an der Sempt, 1850 E. Wollweberei, Eisenhammer. Nach der Isar zu das Erdinger Moos. — † Dachau an der Ammer, durch einen Kanal mit Schleißheim verbunden, 1250 E. Denkmal des Kurfürsten Karl Theodor. Schlacht 1648. Dabei das Dachauer Moos mit Colonistendörfern. Mineralbad bei Ampermoching. — † Pfaffenhofen an der Ilm, 1750 E. Starke Bierbrauerei, Wollweberei. Dabei das Kloster Scheiern; die Grafen von Scheiern, Ahnen des regierenden königlichen Hauses, verwandelten 1113 ihre Stammburg in ein Kloster. — Bei dem Dorfe Schwindeck eine alkalische Quelle. — Beim Flecken Schwaben mit einem Schlosse liegt das Dorf Hohenlinden; Moreau besiegt die Österreicher 1800, 3. December. — Wartenberg, Stammhaus des Grafen gl. N., Sprößlinge eines Herzogs Ferdinand von Baiern, welche 1736 ausstarben. — † Moos-

burg an der Isar, 1500 E. Schlacht 1313 beim Dorfe Gammelsburg. — † Landshut an der Isar, 8200 E. Martinskirche mit einem der höchsten Thürme Deutschlands, königl. Schloß. Sitz eines Appellations- und Landgerichts. : Katholisches theol. Seminar, Forst- und ökonomisches Institut, chirurgische Schule, Lyceum. Die Universität, welche 1800 von Ingolstadt hierher kam, ist 1826 nach München versetzt. Vor der Stadt das alte Bergschloß Trausnitz, einst Residenz einer herzogl. Nebenlinie, an dessen Fuße der botanische Garten, und das ehemalige Kloster Seligenthal mit der herzoglichen Gruft. Die Stadt hat Tabacks-, Karten-, Strumpf- u. a. Fabriken, etwas Weinbau, Vieh-, Getreide- und Wollhandel. — † Vilsbiburg an der Vils, Flecken, 1300 E. Bierbrauerei, Wachsbleiche. — Dießen am Ammer See, 1100 E. Töpfereien. — Ettal, ehemalige große Abtei mit prächtiger Kirche, unweit der Ammerquellen im Gebirge. — Marmorbrüche bei Schlechdorf, Gipsbrüche bei Oberau. Bei Lenggries die schöne Hohenburg, Marmorbrüche. — Im Dorfe Bergen ein Bergamt und Eisenhütten. — Bei Oberaschau Eisenhütten, Drathzug, Nagelschmieden. — Murnau am Staffel See, 1500 E. Glasmalerei. — † Weilheim an der Ammer, 1950 E. Schloß. Viehzucht, Holzarbeiten. Marmorbruch. — Bei dem ehemal. Stifte Polling der Sulzbrunnen am Paffenberge, eine Schwefelquelle. Das ehemalige Kloster Wessobrunn, unweit des Lech. — Das ehemals durch seine Wallfahrtskirche berühmte Kloster Andechs, am Ammer See, Stammort der Grafen gl. N., die als Herzoge von Meran und Grafen von Tirol 1324 ausstarben. — † Bruck oder Fürstenfeldbruck, Flecken an der Ammer, 450 E. In der Nähe beim Dorfe Buch (Puch) das Denkmal Kaisers Ludwig des Baiern, der hier 1347 auf der Jagd starb. Das Klostergebäude ist jetzt Invalidenhaus. — Die ehemalige Abtei Fürstenfeld, mit einer Waffenfabrik. — † Landsberg am Lech, 2800 E. Zerstörtes Schloß. Wachsbleichen, starker Hopfen-, auch Spelzbau. In dem ehemaligen Jesuitencollegium war das Noviziat dieses Ordens für ganz Deutschland. — † Schongau am Lech, altes Welfisches Stammgut, 1450 E. Verfertigung musikalischer Instrumente, Wachsbleiche, starker Handel. — Schwangau, ein Dorf am Lech, an der Tiroler Gränze, merkwürdig durch die hier wild lebenden Schwäne. — Das wohlerhaltene Bergschloß Hohenschwangau. — Dorf Peiting. — † Starnberg an der N. Seite des Würm Sees, ein Dorf in romantischer Umgebung, am Fuße des alten Bergschlosses gl. N. — Bei Allmannshausen eine alkalische Quelle. — † Wolfrathshausen an der Isar, Flecken, 1100 E. Holzhandel, Fischerei. — Kloster Schöftlarn, unweit der Isar, jetzt für die Badegäste der dortigen Mineralquelle eingerichtet. — † Tölz an der Isar, 2200 E. Holzerwerb. — Benedictbeuern, ehemalige Abtei mit schöner Kirche, jetzt bemerkenswerth durch die Fabrik, welche optische Gläser der schönsten Art liefert. Große Landwirthschaft, Gestüte, Marmorbruch. Mineralquelle bei Heilbrunn. — Das Jachenau Thal. — † Tegernsee (2300 F.), Dorf an dem See gl. N. Ehemalige Abtei. Königl. Lustschloß in höchst reizender Gegend. Eisenhütte, Marmorbrüche, Mineral- und Erdölquellen (Quirinusöl). — Kreut, Dorf mit einem Schwefelbade in S. des Tegernsees. — † Ebersberg an der Ebrach, Flecken, 1000 E. Schloß; schöne Kirche. Schafmarkt, Schweinehandel, Hopfen- und Flachsbau, Bereitung des Obstessigs. — † Miesbach, Flecken in der alten Herrschaft Hohenwaldeck,

welche 1734 an Baiern fiel, 1200 E. Handel mit Ziegen- und Schafkäsen, Steinkohlenlager, starker Obstbau. Dahin gehört auch das Dorf Schliers (Schliersee) am Schliersee in wild romantischer Gegend. — † Wasserburg, 2160 E., am Inn, Schloß, Salzhandel, Mineralquelle (Achazbad). — Haag, Flecken in der Grafschaft gl. N., welche 1567 an Baiern fiel, 800 E. Schloß. † Rosenheim am Inn, der hier die Mangfall aufnimmt, 2100 E. Wichtige Salzsiederei, für welche die Soole aus den Quellen von Reichenhall durch eine merkwürdige, fast 9 M. lange und sich über eine Höhe von 2300 F. hebende Röhrenleitung herbeigeführt wird. Kupfer- und Messinghütte, Wein- und Getreidehandel, Schifffahrt, Goldwäscherei im Inn mit geringer Ausbeute, Rosenquarzbrüche. Mineralquelle (der Küpferling). Römische Alterthümer. Das Rosenheimer Moos. — Neubeuern am Inn, 500 E. Mühlsteinbruch. — Aibling, Flecken an der Mangfall, 1300 E. Schloß. — † Trostberg, Flecken an der Alz, 900 E. — † Reichenhall, Bergstadt an der Saale, 2700 E. Das hiesige Salzwerk (220,000 Ztr.) ist eines der berühmtesten in Deutschland. Zu den Quellen am Gruttenberge, deren an 30 in einem Raume von etlichen Lachtern hervorbrechen (16 werden nur benutzt; die stärkste Soole enthält 24 pCt. Salz), steigt man durch einen 25 F. im Durchmesser haltenden ausgemauerten Schacht auf 67 Marmorstufen in die Erde hinab, wo man in gewölbten Gängen umherwandelt. Eine Wasserleitung, unter der Erde ½ M. weit fortgeführt, der Grabenbach, 5 F. breit und mit einem Kahne zu befahren, leitet das wilde Wasser ab. Die Soole ist zum Theil so stark, daß sie sogleich versotten werden kann; andere muß erst gradirt werden, und ein dritter Theil wird durch Berchtesgadener Steinsalz verstärkt. Hier sind nur 4 Siedehäuser, denn des Holzmangels wegen leitet man einen Theil der Soole in Röhren vermittelst sehenswürdiger Reichenbach'scher Wassersäulenmaschinen und Baderscher Druckwerke nach dem oben genannten Rosenheim, so wie nach dem 3½ M. entfernten † Traunstein an der Traun, 1600 E. Die letztere Röhrenleitung wurde schon 1619 vollendet. Die Salzwerke aller drei Örter liefern jährlich 620,000 Ztr. Salz. Mineralquellen. Bergen, Eisenhütte (16,000 Ztr.), Alabasterbruch. — Aschau, Dorf mit Eisenwerken. — Wildbad bei Adelholzen. — Im nahen Chiemsee, auf welchem wilde Schwäne leben, liegen auf 2 Inseln die ehemaligen Klöster Herren- und Frauen Chiemsee oder Wörth, mit vorzüglicher Viehzucht und Gartenbau; 61 Familien nähren sich vom Fischfange. Beim Dorfe Stein eine alte Burg mit merkwürdigen unterirdischen, in Felsen ausgehauenen Gängen und Gemächern. — † Mühldorf am Inn, 1500 E. Schloß. Starker Viehhandel, Schifffahrt. Eisenquelle. Heinrich von Baiern besiegt Ottokar von Böhmen 1259; Schlacht, in welcher Kaiser Ludwig von Baiern den Herzog Friedrich von Österreich gefangen nahm, beim Dorfe Ampfing 1322. — Kraiburg am Inn, 850 E. Pferdezucht.

b) Theile von Salzburg. — † Laufen an der Salzach, 1400 E. Starke Schifffahrt. Die Schiffer durchziehen im Winter als Comödianten das Land. Das Schloß jetzt Caserne. Römische Alterthümer. Zwei Vorstädte liegen am rechten Ufer des Flusses auf Österreichischem Gebiete. — † Tittmoning an der Salzach, 1050 E. Schöne Kirche. Starke Brauerei. Steinbruch mit einem Römischen Denkmale. — Waging, zwischen hohen Bergen, 550 E.

c) Berchtesgaden = 10 □M. Ehemals gefürstete Propstei, 1106 gestiftet,

welche 1803 als Fürstenthum an das Kurfürstenthum Salzburg, 1805 an Österreich und 1810 an Baiern kam; ein völliges Gebirgsland, wichtig durch seine Steinsalzwerke und durch die Industrie seiner E., welche unzählige Waaren von Holz, Knochen und Elfenbein verfertigen, stricken und Viehzucht treiben; man zählt 650 Familien, die allein davon sich nähren. Viele arbeiten in dem Salzwerke zu Hallein. Auswanderung der Protestanten 1732 nach Berlin und Kurbraunschweig. — † Berchtesgaden an der Ache, 1450 E. Stiftskirche. Schloß. Obersalininspection. Niederlage von oben genannten Kunstwaaren und großes Salzmagazin. Gemsenjagd. Blei- und Galmeigewinnung. — Frauenreuth und Schellenberg, Flecken, 900 E. Salzsiedereien, welche jährlich 150,000 Ztr. Salz liefern. Die Soole wird hier, wie in Hallein, durch Einlassung des süßen Wassers in den Salzstein (die Sinkwerke) erzeugt und theils hier versotten, theils nach Reichenhall durch hölzerne u. eiserne Röhren geleitet. Die Länge aller Röhrenleitungen bei den Salzwerken dieser Gegend beträgt fast 14 M. Nicht weit von hier liegt der $1\frac{1}{2}$ M. lange Königssee, an dessen Ufer das Jagdschloß Bartholomä u. der Watzmann = 9100 F. mit einem nur 2500 F. hohen Glätscher.

d) Das Bisthum Freising = 15 QM. Es ward 724 gestiftet, 1801 säcularisirt und fiel 1803 an Baiern. — † Freising an der Isar, 3700 E. Schloß. Dom mit sehenswerthen Denkmälern, Kapitel u. Generalvicariat des Erzbischofs von München, Schullehrerseminar, Blindeninstitut. In der ehemaligen Abtei Weihenstefan ist jetzt ein ökonomisches Institut (Musterwirthschaft) mit großer Baumschule. — Schloß im Dorfe Ismaning an der Isar. — Die Grafschaft † Werdenfels (die schon im XIII. Jahrh. durch Kauf an das Bisthum kam) an der Tiroler Gränze mit den Burgruinen gl. N. und dem Flecken Mittenwald an der Isar, 1800 E. Oberzollamt. Holzflöße, Verfertigung musikalischer Instrumente, Seidenweberei. — Garmisch an der Loisach, 1400 E. Sitz des Landgerichts Werdenfels. Salpeterplantage, Dachschindelverfertigung, Zink-, Blei- und Schwefelhütte. — Bei Eschenloh eine Mineralquelle.

II. Oberdonaukreis.

Er begreift einen Theil von Oberbaiern, des Fürstenthums Neuburg, die Bisthümer Augsburg und Kempten und verschiedene Reichsstädte, Herrschaften und Abteien des ehemaligen Schwäbischen Kreises = $181\frac{1}{2}$ QM. 530,000 E. In S. ist diese Provinz wie der Isarkreis voll Gebirge; hier sind die Fortsetzungen der Tiroler und Vorarlberger Alpen mit dem Hochvogel = 7900 F., und Himmelhorn, nördlicher die Allgauer Alpen mit dem Grinten = 4000 F. Auch hier strömen fast alle Gewässer von den Alpen durch die nördlichen Ebenen der Donau zu, die Paar, Aich, der Lech, der die Wertach und Vils aufnimmt, die Schmutter, Zusam, Mindel, Günz, Roth und Iller. Von N. her fließt die Brenz, Egge und Wernitz. Die Argen und Leiblach gehen zum Bodensee, dessen Ufer etwa 2 M. weit das Königreich berührt. Außer diesem gibt es im Gebirge einige kleine Seen, als den Alp-, Insel- und Waltenhofer See. Weite Ebenen; das fruchtbare Lechfeld

zwischen Lech und Wertach und das Donaumoos, Donauried. Große Waldungen, besonders am Fuß der Allgauer Alpen bei Kempten und bei Roggenburg. Viehzucht ist im Gebirge höchst blühend, Ackerbau besonders in den Donaugegenden, Bienenzucht bei Immenstadt. Hopfen, Flachs, Taback, Obst werden viel gebauet, am Bodensee auch Wein. Außer Eisen, Blei, Marmor, Bausteinen, Steinkohlen und Torf, letzterer im Donaumoose, finden sich wenig Mineralien, aber mehre Mineralquellen. Die Industrie ist in den Städten nicht unbedeutend. Leinewand- und Wollweberei ist sehr verbreitet; viele Menschen beschäftigen sich mit Holzarbeiten, Stricken, Strohflechten, Töpferei, Pottaschsieden, um Augsburg stark mit Uhrmacherei. Eintheilung in 32 Landgerichte.

a) Bisthum Augsburg — 39 □M. Das Gebiet des ehemaligen Bisthums, welches schon zu Anfange des VII. Jahrh. gestiftet sein soll, ward 1801 säcularisirt, die Stadt Augsburg war seit 1276 freie Reichsstadt, bis sie 1806 an Baiern fiel. — Augsburg (1400 F.) am Lech unweit der Wertach am nördlichen Ende des durch die Ungarnschlacht (955) berühmten Lechfeldes in einer fruchtbaren Gegend, 35,000 E., unter denen etwa 13,500 Protestanten. Unter den Plätzen und Straßen zeichnen sich aus die Maximiliansstraße mit dem Herkules- und Mercuriusbrunnen, die Karolinen-, Ludwigs- und St. Annastraße, der Ludwigsplatz mit dem Augustusbrunnen. Zu bemerken sind ferner das herrliche Rathhaus mit dem 52 F. hohen goldenen Saale, der Bischofshof, ehemalige kaiserl. Pfalz, in welchem 1530 dem Kaiser Karl V. das Glaubensbekenntniß der Protestanten übergeben wurde, der Gotische Dom, die Ulrichs- und Afrakirche, das Schloß, die Börse, das Schauspielhaus, das prachtvolle Zeughaus, die Wasserwerke, das Hallgebäude (Waarenniederlage), das Schätzlersche Haus und viele andere durch Größe und Schönheit ausgezeichnete Privathäuser. Sitz eines Bischofs, Generalcommissariat, Wechsel- und Handelsappellationsgericht. Akademie der Künste, königl. Gemäldegallerie, Zeichen- und Kunstschule, protestantisches Gymnasium, wiederhergestellte Benedictiner Abtei mit einem Gymnasium, polytechnische Lehranstalt, Bibliothek. Taubstummenanstalt, Waisenhaus und musterhafte Wohlthätigkeitsanstalten, um die sich in älteren Zeiten die Vorfahren der Fürsten und Grafen Fugger, die von einem hiesigen Kaufmann dieses Namens herstammen, in den letzten Jahren der Finanzrath Schäzler große Verdienste erwarben. Jene baueten unter andern 1519 die Fuggerei, einen besondern Distrikt in einer Vorstadt, wo 106 Familien freie Wohnung, eigene Kirche und Schule haben, dieser stiftete eine Armen-, Arbeits-, Verpflegungs- u. Erziehungsanstalt, eine andere Versorgungsanstalt für 150 Arme, eine Industrieschule und erbauete das Local der Kunstakademie. Vor der Stadt sind über 300 Fabrik- und Ökonomiegebäude, Mühlen und Hammerwerke. Mancherlei Fabriken, welche besonders schöne Gold- und Silberwaaren liefern; ehemals blüheten vorzüglich Leinewand- und Baumwollweberei. Kupferstecherei; Augsburg war sonst der Hauptort für Landkartenverfertigung. Wichtige Handels- und Wechselgeschäfte mit Schweiz und Italien. — † Göggingen an der Wertach, 1150 E. Stamm-

ort der Fürsten und Grafen Fugger, deren Ahnherr 1370 als Weber nach Augsburg zog. — Krumbach im Kamlachthale, Flecken, 1100 E. Schloß. Das nahe Bad Krumbad. — Münsterhausen an der Mindel, 1100 E. Flecken. Schloß. — † Dillingen an der Donau, 3400 E. Schloß, ehemals Sitz der Bischöfe von Augsburg. Lyceum, Gymnasium, theol. Seminar, Lehrerseminar. Die 1804 aufgehobene Universität ist 1552 gestiftet. Schifffahrt. Der Karolinenkanal zur Abkürzung der Donaufahrt. — † Zusmarshausen an der Zusam, Flecken, 850 E. — † Schwabmünchen an der Singolt im Lechfelde, 3200 E. Woll- und Strumpfweberei. — † Füßen am Lech, der hier in Baiern eintritt, 1600 E. Schloß. Oberzollamt. Viehzucht, Holzarbeiten, Verfertigung von Marmorwaaren und musikalischen Instrumenten. Handel. Friede zwischen Österreich und Baiern 1745. Die 638 gestiftete Abtei St. Mangen mit sehenswerthen Gebäuden, seit 1803 dem Fürsten von Öttingen Wallerstein gehörig. — † Bucheloe, 800 E. Große Straf- und Arbeitsanstalt. — Nesselwangg unweit der Wertach, 1250 E. Schloß. — † Sonthofen an der Iller, 850 E. Bergamt. Eisenhämmer, Leinewandhandel; Schwefelbad in Tiefenbach im Walserthale. — † Oberdorf, der südlichste Flecken Baierns in der Nähe des Hochvogels und der Illerquellen, 800 E. Eisengruben. — Hindelang an der Ostrach, Flecken, 1000 E. Schloß. Gestüt, Eisengruben. — † Immenstadt an der Stillach und dem Alpsee, 1000 E. Trümmer des Bergschlosses Rothenfels, ehemals den Grafen von Königseck gehörig. Starker Leinewandhandel und Spedition nach Tirol. Merkwürdige Wasserscheide im nahen Dorfe Kaltshofen, in welchem von einem Hause der Tropfenfall theils in das Rhein-, theils in das Donaugebiet rinnt. — † Weiler, Flecken; Schloß.

b) Theile von Oberbaiern. — † Rain an der Acha, unweit des Lech, 1000 E. Schloß. Hopfenbau. In der Nähe empfing Tilly 1632 seine Todeswunde. † Friedberg an der Acha, 2100 E. Schloß, einst Residenz der Baierschen Herzöge. Fruchtbare Umgegend; starke Uhrmacherei, ehemals auch Wollspinnerei für Augsburg. — Lechhausen am Lech bei Augsburg, großes Dorf, 2100 E., mit Seidenfabriken. — † Schrobenhausen an der Paar, 1700 E. Salpeter- und Pottaschsiederei. — In der Nähe von † Aichach an der Paar, 1600 E., lag das alte Schloß Wittelsbach, 1209 zerstört, an dessen Stelle jetzt eine Kirche und Denkmal. Kaisersburg und Altenburg, Ruinen eines Römischen Castells.

c) Theile des Fürstenthums Neuburg. — † Neuburg an der Donau, 6000 E. Schloß, Residenz des 1742 ausgest. hier regier. Hauses, Zeughaus mit alten Rüstungen, Caserne; Appellationsgericht dieses Kreises; Gymnasium, Erziehungsanstalt. Zwischen hier und Schrobenhausen das große Donaumoos. Grünau u. Petzelheim, Lustschlösser. — Königl. Stuterei Rohrenfeld. Schloß im Dorfe Rohrenfels. — Kaisheim, Kaisersheim, ehem. Reichsabtei, jetzt Zwangsarbeitsanstalt. — † Höchstädt an der Donau, 2300 E. Schloß. Sieg der Baiern über die Österreicher 1703 und Eugen's u. Marlborough's über Franzosen und Baiern, 13. Aug. 1704, bei dem nahen Dorfe Blindheim. Die im Rathhause aufbewahrten Franz. Fahnen wurden 1805 nach Paris gebracht. — † Lauingen an der Donau, 3400 E. Schloß, schönes im antiken Stile erbauetes Rathhaus. In der Kirche die Gruft der Herzöge von Pfalz Neuburg und auf dem Altare der in Wachs bossirte Körper des Albertus Magnus, der hier um 1200 geboren wurde. Leb-

hafter Handel, Woll- u. Leineweberei. Römische Alterthümer. — Gundelfingen an der Brenz unweit der Donau, 2400 E.

d) **Kempten** = 16 QM. Ehemals gefürstete Abtei, 1803 säcularisirt und Baiern zugetheilt. — † Kempten an der Iller, 5500 E. Bis 1801 freie Reichsstadt, jedoch war die Neu- oder Stiftsstadt dem Abte unterworfen und Residenz desselben. Schöne Stiftskirche, Schloß; Gymnasium, Bibliothek. Sehenswerthe Wasserleitung. Römische Alterthümer. Handel nach der Schweiz und Italien, Woll-, Baumwoll- und Leinewandweberei. Das Bad Aich; der große Forst. — † Grönenbach an der Aich, 800 E., Schloß. Kattunfabrik. † Obergünzburg an der Günz, 1100 E. Strumpf- und Leineweberei.

e) **Ehemalige freie Reichsstädte:** 1) Memmingen an der Aach, 7500 E. Schönes Rathhaus, Bibliothek, Kunstsammlung, musikalisches Collegium und Singschule, Gymnasium. Wichtiger Hopfenbau, Eisen- u. Kupferhämmer, Pulvermühlen, Stückgießerei, Baumwoll-, Leinewand- und Lederfabriken, Strumpf- und Bandweberei, Handel. — 2) † Donauwörth (1160 J.) an der Donau und Wernitz, seit 1607 schon im Besitz der Herzöge von Baiern, 2500 E. Bedeutender Hopfen-, Flachs- und Obstbau, Schifffahrt und Handel. Die ehemalige Abtei zum heiligen Kreuze Sitz eines fürstl. Öttingenschen Gerichts. Der nahe Schellenberg mit den Resten der durch Marlborough's Sieg über die Baiern, 2. Jul. 1704, merkwürdig gewordenen Schanzen. — 3) † Kaufbeuern an der Wertach, 3400 E. Beträchtliche Baumwoll- und Leinenfabriken, sehr lebhafter Handel, Eisenhämmer, Papiermühlen. Das Scheidlinger Bad. — 4) † Lindau, von 1803 bis 1805 Österreichische *) Herrschaft, in reizender Lage auf 3 Inseln des Bodensees, durch drei Brücken mit dem festen Lande verbunden, 2600 E. Oberzollamt. Maximilians Hafen, 1812 angelegt. Handel mit der Schweiz, Dampfschifffahrt. Fischerei, Weinbau. Römisches Gemäuer. — 5) Kempten. Siehe oben d). — Zur Reichsstadt Ulm gehörte ehemals Leipheim an der Donau, 1250 E. Hopfenbau.

f) **Ehemalige Stifter**, 1803 säcularisirt. — † Ottobeuren an der Günz, 1600 E. Herrliche Stiftsgebäude. — Bei Dachsberg ein Mineralbad, die Masmühle genannt. — † Ursberg, Dorf an der Mindel. — Elchingen, Dorf an der Donau. — Irrsee, Dorf, unweit der Wertach. — Wettenhausen, Dorf an der Kamlach. — † Roggenburg, Dorf; Schloß, ehemalige Abtei.

g) **Markgrafschaft Burgau**, ehemals Österreichisch, 1805 an Baiern abgetreten. — † Günzburg an der Günz und Donau, 4000 E. Schloß. — † Burgau an der Mindel, 1900 E. Schloß. — Der Flecken Burtenbach an der Mindel, 1050 E. — † Wertingen an der Zusam, 1450 E.

h) **Herrschaften.** aa) Mindelheim = 7 QM. 20,000 E. Diese Herrschaft kam 1612 an Baiern; der Kaiser gab sie 1706 als Reichsfürstenthum dem Herzog Marlborough, der sie aber 1714 wieder an Baiern abtrat; 1778 wurde sie von Österreich in Besitz genommen. † Mindelheim an der Mindel, 2200 E. Schloß. Mineralbad Maienbad. — bb) Illertissen mit dem † Flecken gl. N.

---

*) Lindau fiel eigentlich 1803 an den Fürsten von Bretzenheim (der von einem natürlichen Sohne des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz abstammt); dieser aber trat Stadt und Abtei an Österreich ab.

an der Iller, 1100 E. — cc) Schwabeck mit dem Flecken † Türkheim unweit der Wertach, 1000 E. Schloß Schwabeck.

Hierher gehören auch die Standesherrschaften des Fürsten Fugger Babenhausen = 7 QM. 11,500 E. mit dem Flecken Babenhausen an der Günz, 1700 E. Schloß der Grafen Fugger Kirchheim, F. Weißenhorn, F. Glött und F. Nordendorf = 6 QM. 17,000 E. mit dem Flecken Weißenhorn an der Roth, 1400 E., Schloß, u. a. m.

III. Rezatkreis.

= 148½ QM. 550,000 E. Dieser Kreis ist ganz ohne Gebirge, nur in NW. zieht sich der Steigerwald herein und der Fränkische Landrücken zwischen Rezat, Regnitz und Altmühl, auf welchem das Schloß Hohenstein bei Hersbruck und die Wülzburg bei Weißenburg = 1900 F. die höchsten Punkte sind, trennt die Gebiete des Mains und der Donau, welche letztere diesen Kreis in S. berührt und von hier aus die Wernitz mit der Roth, Schwalbach, Sulz und Eger, und die Altmühl mit der Schwarzach aufnimmt. Die Wernitz und Altmühl trennt ein Höhenzug, der Hahnenkamp. Der Main, der den Kreis aber nicht berührt, nimmt durch die Regnitz fast alle übrigen Gewässer auf. In die Regnitz fließen nämlich die Fränkische und Schwäbische Rezat, bei ihrer Vereinigung Rednitz und nach dem Einflusse der Pegnitz erst Regnitz genannt, die Aurach, Aisch, Schwabach, Schwarzach und Roth. In Westen sind auch die Quellen der Tauber, die in Baden dem Maine zuströmt. Schon Karl der Große versuchte es 793, durch einen Kanal zwischen Altmühl und Regnitz das Donau- und Rheingebiet zu verbinden. Der Boden ist zwar in vielen Gegenden dürr und sandig, aber meistentheils gut bearbeitet und künstlich bewässert, daher blühender Acker-, und in N. wichtiger Obst-, Gemüse- und etwas Weinbau. Hopfen, Flachs, Taback, auch Krapp finden sich in einigen Gegenden viel. Große Waldungen sind nur in NO. an beiden Seiten der Pegnitz; der Sebalder und Laurenzer Wald. Die Pferde-, Rinder- und Schafzucht ist in einigen Distrikten gut, Wild gibt es in Menge. Die Altmühl ist durch ihre Krebse berühmt. Das Mineralreich liefert Eisen, Marmor, Mühlsteine, Mergelschiefer zum Steindruck, Alaun, Vitriol u. a. m. Der Gewerbfleiß ist in den größeren Städten sehr blühend und es herrscht daher hier ein reger Verkehr. Der Kreis besteht aus dem Fürstenthum Ansbach, Theilen des Fürstenthums Baireuth und Neuburg, des Bisthums Eichstädt und Bamberg, und verschiedenen Reichsstädten und Mediatgebieten. Eintheilung in 29 Landgerichte.

a) Das Fürstenthum Ansbach = 60 QM. Die Fürstenthümer Ansbach und Baireuth gehörten ursprünglich zur Burggrafschaft Nürnberg, und

gelangten schon im XII. Jahrh. an das Haus Hohenzollern und demnach an die Markgrafen von Brandenburg. Seit 1486 waren sie im Besitz zweier getrennten Linien jenes Hauses. Von 1603 bis 1726 gab es eine Nebenlinie in Kulmbach. Nach dem Aussterben der Linie Baireuth 1768 vereinigten die Markgrafen von Ansbach beide Fürstenthümer. Der letzte Markgraf von Ansbach übergab 1791 beide Länder an Preußen, welches Ansbach 1806 an Frankreich abtrat, worauf es an Baiern fiel. — † Ansbach, sonst Onolzbach, an der Fränkischen Rezat, 14,000 E. Schöne Plätze, Spaziergänge in und außerhalb der Stadt und mehre ansehnliche Gebäude und die Regelmäßigkeit des neueren Stadttheils machen diesen Ort zu einem der freundlichsten. Das Schloß mit einer Gemäldegallerie und Bibliothek, das Rathhaus, die Gumbertus Kirche des schon 750 gegründeten Stifts mit 3 Thürmen und die ehemalige Kanzlei, der Hof- und Heimgarten, so wie der Schloß- und Marktplatz zeichnen sich aus. Generalcommissariat und Appellationsgericht, protestant. Consistorium. Gesellschaft für Künste und Gewerbe, Gymnasium. Baumwoll-, Tabacks-, Fayence- und Kartenfabrik. Denkmal des Dichters Uz (geb. 1720 † 1796) im Schloßgarten. In der Nähe das Lustschloß Triesdorf. — Bruckberg, Dorf. Ehemaliges Schloß, nach dem Muster eines Kopenhagener erbaut, jetzt Porzelanfabrik. — Burgfarnbach, 1100 E. Drath-, Tabacks- und Knopffabrik. Berühmtes Bier. Bei Emskirchen das Bad Brünn oder Bösenbrunn. — Bemerkenswerth sind die Fabrikdörfer Schnigling, Schweinau, Steinbühl rc. — Fürth an der Regnitz, welche hier die Pegnitz aufnimmt, 16,000 E., unter denen 2500 Juden. Alter Deutscher Königshof. Jüdische hohe Schule, Jüdisches Gericht, Hebräische Buchdruckerei. Wichtige Fabriken und Handel. Es gibt hier gegen 1000 Gewerksmeister, darunter Bildhauer, Vergolder, Goldschläger, Papierfärber, Dosenmacher, allein 80 Strumpf- und Mützenwirker, 50 Baumwollweber. Bedeutende Spiegel- und Rosogliofabriken, Schleif- und Polirwerke. Starker Tabacksbau. Großer Jahrmarkt. Eisenbahn nach Nürnberg 1835. Wallenstein schlägt Gustav Adolf 1632. — † Kadolzburg, 1000 E. Altes merkwürdiges Schloß. Der Druidenstein bei Stinzendorf. Wichtiger Obstbau. — Langenzenn an der Zenn, 1500 E. Ausgezeichneter Hopfenbau. Seidenband- u. Strumpfweberei. — Wilhelmsdorf, Flecken, 900 E. Französisch Reformirte treiben Weberei. — † Uffenheim an der Gollach (Nebenfluß der Tauber), 1650 E. Schloß; Weinbau, Gipsbrüche. Auf dem nahen Frankenberge stand einst das Schloß, in welchem Ulrich von Hutten geboren wurde. Bei Ippesheim das Bergschloß Hoheneck. — Iphofen am Steiger Walde, 2000 E. Starker Weinbau. — † Schwabach (960 F.) an der Schwabach, 7600 E. Sehr gewerbreicher Ort mit Strumpf-, Gold-, Silbertressen-, Nadel-, Hut- u. a. Fabriken. Eisenhammer, Papiermühlen, Tabacksbau. Zuchthaus. Schöner Springbrunnen auf dem Markte. Französische Colonie seit 1686, mit eigener Kirche. — Wendelstein an der Schwarzach, 1200 E. Eisenfabriken. — Abenberg, 1100 E. Altes Schloß, einst Residenz der Grafen gl. N. — Spalt an der Fränkischen Rezat, 1500 E. Wichtiger Hopfenbau. Geburtsort des Spalatinus (1482) und W.lfg. Agricola (1536). — Roth an der Roth u. Rednitz, 2600 E. Schloß, Synagoge. Tressen-, Tuch-, Drath- u. a. Fabriken. Kupfer- und Eisenhämmer. Tabacksbau. — † Heidenheim am Hahnenkamm, 1300 E. Starke Viehzucht. Merkwürdige

Mineralquelle in der alten Abtei, die schon 750 gestiftet sein soll. — Berolzheim im Thale der Altmühl, Flecken, 1000 E. — Hohentrüdingen, Dorf, durch Töpferarbeiten bekannt. — Das Bergschloß Spielberg. — Treuchtlingen, 1200 E., Tressen- und Bandfabriken. — † Gunzenhausen, 2300 E. Wein- und Hopfenbau, Gerberei. In der Vorstadt und Umgegend Reste alter Römischer Schanzen, die Teufelsmauer, Pfahlheck oder Landwehr genannt, die bei Weltenburg an der Donau im Regenkreise beginnen und über Weissenburg und Gunzenhausen durch Würtemberg fortgehen. — † Wassertrüdingen an der Wernitz, 1800 E. Krappbau. Tuchweberei. Der Häselberg = 600 F. mit Gustav Adolfs Ruhesitz. Jährliche Bergmesse. — † Heilsbrunn an der Schwabach, 800 E. Tuch- und Wachstuchfabriken, Kreppbau. Schöne Klosterkirche mit Denkmälern mehrer Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Ansbach. Mineralquelle. — † Herrieden an der Altmühl, 1000 E. Gipsbrennerei, Wachsbleiche. Ehemaliges Stift. In der Nähe findet sich Farbenerde. — † Leutershausen an der Altmühl, 1300 E. Garn- und Halbseidenzeugfabriken. † Feuchtwang an der Sulz im Virngrunde, 2100 E. Leinen- und Wollweberei.

b) Zum Bisthum Würzburg gehörte † Markt Bibart, 500 E.

c) Theil des Fürstenthums Baireuth. — † Erlangen (850 F.) an der Regnitz, 10,000 E. Regelmäßig gebaueter Ort, besonders in der 1686 durch Französische Flüchtlinge gestifteten Neustadt. Schöner Marktplatz und Schloßgarten. Das ehemalige Schloß nach seinem Brande (1814) für die 1743 von Baireuth hierher verlegte Universität (1834 mit 300 Studenten) bestimmt. Gymnasium, großes Krankenhaus; Bibliothek mit 100,000 Bänden, Museum. Gesellschaft der Naturforscher, physikalisch medizinische und kameralistisch ökonomische Gesellschaft. Mancherlei Fabriken, welche Kattun, Hüte, Strümpfe, Tressen, Handschuhe und Erlanger Blau liefern. Tabacksbau. — Baiersdorf an der Rednitz, 1400 E. Wichtiger Ackerbau; der Meerrettig dieser Gegend ist berühmt. Die Ruine Scharfeneck. Merkwürdig die vielen Schöpfräder in der Rednitz, durch welche zwischen hier und Fürth das sandige Thal befruchtet wird. — Bruck an der Regnitz, Flecken, 1200 E. Tabacksbau. — † Neustadt an der Aisch, 2000 E. Schloß, ehemals Residenz der Markgrafen. Obst-, Wein- und Hopfenbau. Woll- und Baumwollfabriken. — Burgbernheim am Kappelberge, 1500 E. Gipsbruch. Gerberei. Gesundbrunnen im nahen Walde. — † Markterlbach, Flecken, 1000 E.

d) Theil vom Fürstenthum Bamberg. — † Herzogenaurach, 1500 E. Schloß. Tuchweberei, Baumwollspinnerei, Hopfen- und Tabacksbau.

e) Theil vom Fürstenthum Neuburg. — † Monheim (1470 F.) am Hahnenkamm, 1450 E. Nadelfabriken. — Bertoldsheim, Schloß. — Solnhofen, Dorf, Glashütte, wichtige Steinbrüche. — † Hilpoltstein an der Roth, 1200 E. Schloß, bis 1644 Residenz einer pfalzgräflichen Linie. Denkmal des Hippolytus von Stein. Sehenswerthes altes Rathhaus. — Allersberg, Flecken, 1300 E. Zwei Gold- und Silberdrathfabriken.

f) Zu Oberbaiern gehörte Wemding unweit der Wernitz, 2000 E. Schwefelbad. Holzarbeit für die Nürnberger Bleistiftmacher.

g) Zur Oberpfalz gehörte der Flecken Schnaitach, 1100 E., in der Herr-

schaft Rothenberg mit der Bergfestung gl. N., die als Staatsgefängniß gebraucht wird.

h) Theile des Fürstenthums Eichstädt. — † Greding im fruchtbaren Schwarzachthale, 850 E. Bierbrauerei. Ruinen der Burg Stauf. — † Pleinfeld an der Schwäbischen Rezat, 800 E. Tabacks- und Hopfenbau.

i) Ehemalige freie Reichsstädte, alle, bis auf Nürnberg, 1803 an Baiern gefallen. — 1) † Nürnberg (880 F.) an der Pegnitz, 41,000 E., unter denen 3700 Katholiken. Bis 1806 freie Reichsstadt. Unregelmäßig und altförmig gebauet, noch mit Mauern und 60 bis 70 Thürmen umgeben, aber als altberühmte Deutsche Fabrik- und Handelsstadt merkwürdig, mit verschiedenen ausgezeichneten Gebäuden. Dahin gehört die alte Reichsveste (die Burg) ehemaliger Sitz der Burggrafen von Nürnberg mit einer Bildergallerie, dem 300 F. tiefen Brunnen, dem Heidenthurm, wahrscheinlich aus dem X. Jahrh. und einer von Heinrichs II. Gemalin (?) gepflanzten 700 Jahr alten Linde; das 275 F. lange schöne Rathhaus, das Zeughaus, Hallgebäude, die Sebaldus Kirche mit zwei Thürmen, dem berühmten Grabmale des heil. Sebaldus, 15 F. hoch, aus 120 Ztnr. Metall gegossen, mit 12 broncenen Apostelfiguren, jede fast 1 Elle groß, und über 80 kleineren Figuren von Peter Vischer, vielen Glasmalereien u. a. Kunstwerken; die Lorenz-, Frauen- und heil. Geist Kirche, in welcher letztern seit 1424 die jetzt in Wien befindlichen Reichskleinodien aufbewahrt wurden; das große heil. Geist Hospital auf Gewölben über der Pegnitz, die unvollendete Deutschhaus Kirche, die Johanniskirche, auf deren Hofe die Grabmäler mehrer berühmter Nürnberger, Albrecht Dürer's † 1528, Hans Sachs's † 1576, Martin Behaims † 1506 u. a., das Grundherrische Haus, in welchem die goldene Bulle 1356 abgefaßt wurde, das gräfl. Nassauische, das Tucherische, das Hall- und Mauthgebäude. Die Fleischbrücke nach dem Muster des Ponte Rialto in Venedig, mit einem 97 F. weiten Bogen, die 1824 erbauete Kettenbrücke. Viele öffentliche Springbrunnen, unter denen der 60 F. hohe Schöne Brunnen mit 16 vier F. hohen Figuren, der Albrecht Dürer's Brunnen und die Fontaine am Marplatze sich auszeichnen. Sitz eines Handels- und Handelsappellationsgerichts, Schullehrerseminar, Maler- und Zeichnungsakademie, Albrecht Dürer's Verein, dessen Versammlungen in Dürer's Hause, Museum, Gymnasium mit Melanchthons Bildsäule, Conservatorium der Alterthümer, Handlungsinstitut, polytechnische Schule, Kunst-, Münz-, Naturalien- u. a. Sammlungen, Bibliotheken, darunter die Stadtbibliothek mit 80,000 Bänden. Centralbibelgesellschaft für Baiern. Archiv. Eine naturhistorische und physikalische Gesellschaft, Industrie und Culturverein, der Pegnesische Blumenorden 1644 gestiftet. Waisenhaus und ausgezeichnete milde Anstalten und wohlthätige Gesellschaften. Arbeitshaus, Irrenanstalt, Blindeninstitut. Nürnbergs Fabriken sind nicht mehr mit denen früherer Zeiten zu vergleichen, dennoch aber zählt man noch 219 Gewerbe mit 4300 Meister, welche die mannichfaltigsten Artikel, Metall-, Holz-, Hornwaaren, Bleistifte, Zichorien, besonders die sogenannten Nürnberger kurzen Waaren und Spielsachen, die jedoch sehr viel in der Umgegend verfertigt und von hier nur versendet werden, liefern. Handel und Wechselgeschäfte sind noch immer sehr bedeutend. Zu bemerken sind mehre hier gemachte Erfindungen, z. B. der Radschlösser an Flinten, der Taschenuhren, Windbüchse, Metallpresse, Klarinette u. a.

ältester Landkartenhandel in Deutschland (Homann) und noch jetzt mehre Kunsthandlungen. In den Umgebungen starker Gemüse-, Tabacks- und Hopfenbau. Das Gebiet dieser wichtigsten der S. Deutschen Reichsstädte, die sich aber 1797 vergebens dem König von Preußen anbot, betrug 20 QM. und auf demselben lag unter andern † Altorf an der Schwarzach, 2100 E. Schloß; Hopfenbau, Steinkohlengewinn. Handel mit Holzwaaren von Salzburger Colonisten verfertigt. Die 1622 gestiftete Universität ist 1809 mit der zu Erlangen vereinigt. Botanischer Garten, Schullehrerseminar. Bemerkenswerther Muschelmarmor und Versteinerungen der Umgegend. — † Lauf an der Pegnitz, 2300 E. Altes Schloß. Starker Hopfenbau. Drath-, Messing-, Spiegel- und Nadelfabriken, Schleifmühlen und Hammerwerke. — † Hersbruck an der Pegnitz, 2000 E. Hopfenbau, Bierbrauerei. — Velden an der Pegnitz, Städtchen, 500 E. In der Nähe die Tropfsteinhöhle, das Geisloch.

2) † Rothenburg an der Tauber fiel 1803 an Baiern (ein Theil des Gebiets wurde 1810 an Würtemberg abgetreten). Die Stadt ist eine der ältesten in Franken; 6000 E. Die Hauptkirche durch Gemälde, Glasmalerei und künstlichen Hochaltar sehenswerth; die alte Schäferkirche, merkwürdig wegen der ehemaligen Schäfergilde; die ehemalige Franziskaner Kirche mit 74 Grabmälern. Gymnasium. Weinbau, Bierbrauerei, Weberei. Wildbad, welches durch das heftige Erdbeben 1356 entstanden sein soll.

3) † Dinkelsbühl, seit 1803 Baierisch, aber in demselben Jahre an Ansbach abgetreten, an der Wernitz, 5000 E. Schöne Kirche. Strumpf-, Handschuh- und Garnfabriken. Bedeutende Wollweberei, Bierbrauerei, Ackerbau u. Viehzucht.

4) † Windsheim an der Aisch, eine alte Villa der Deutschen Könige, seit 1803 Baierisch, 3000 E. Handelsinstitut, Gerberei, Wollweberei, Weinbau.

5) † Nördlingen an der Eger im sogenannten Ries, 6300 E. Sehenswerthe Kirche mit hohem Thurme, vorzüglicher Orgel und alten Gemälden. Korduan-, Woll- und Leinewandfabriken, Verfertigung von Fußteppichen aus Ziegenhaaren. Gänsezucht, Viehhandel. Eisenquelle. Österreicher und Baiern schlagen die Schweden unter Bernhard von Weimar 1634; die Schweden siegen beim nahen Allerheim 1647.

6) † Weissenburg (1300 F.) im Nordgau, eine sehr alte Stadt, 4000 E. Gold- und Silberdraths-, Tressen-, Spitzen-, Tuch-, Pergament-, Leder- und Seidenfabriken. Mineralquelle. — Die Bergfestung Wülzburg, Staatsgefängniß.

7) Ellingen. Vergl. k).

k) Standesherrschaften: 1) Herrschaft Ellingen = 4 QM. 800 E., ehemals dem Deutschen Orden gehörig, dem Fürsten Wrede 1815 als Lehn gegeben. Ellingen an der Schwäbischen Rezat, ehemalige freie Reichsstadt, 1400 E. Schönes Schloß. Beim Dorfe Graben Spuren eines Kanals, angeblich von Karl dem Großen.

2) Fürstenthum Öttingen. Die Fürsten von Öttingen, welche 1731 und 1774 die fürstliche Würde erhielten, theilen sich in die Linien Öttingen und Wallerstein und besitzen zusammen unter Baierscher und Würtembergischer Hoheit 15½ QM. 54,000 E. Ein Theil des Gebiets bildet das sogenannte Ries. — Öttingen an der Wernitz, 3300 E. Zwei Schlösser. Baumwollfabrik. Im ehemaligen Kloster des Dorfes Aufhausen wurde 1608 die katholische Union ge-

schlossen. — Im Schlosse zu Wallerstein, 1550 E., wichtige Bibliothek und Gemäldegallerie. — Harburg an der Wernitz, 1350 E. Schloß. Dorf Allerheim. — Dürrwang an der Sulz, 700 E. Nadelfabrik. — Spielberg, Flecken; altes Bergschloß.

3) Fürstenthum Hohenlohe Schillingsfürst. = 1 QM. 3500 E. Hauptort Schillingsfürst, 800 E. Dabei der Flecken Frankenau.

4) Grafschaft Schwarzenberg und Herrschaft Seinsheim, den Fürsten Schwarzenberg gehörig = 3½ QM. 9000 E. Die Stammväter des fürstlichen Hauses sind die Ritter von Seinsheim, deren eine Linie 1420 die Herrschaft Schwarzenberg kaufte, und 1598 gräfliche, 1670 fürstliche Würde erhielt. Bergschloß Schwarzenberg im Süden des Steiger Waldes und daneben Marktscheinfeld, 900 E.

5) Grafschaft Pappenheim = 3¼ QM. 8800 E., mit der Stadt gl. N. an der Altmühl in romantischer Gegend, 2100 E. Zwei Schlösser mit schönen Anlagen, Burgruinen.

6) Herrschaft Speckfeld = 2½ QM. 4500 E. Sie gehörte ehemals zur Grafschaft Limburg oder Limpurg (vergl. Würtemberg, Jaxtkreis, 6. a.) und fiel durch Heirath an die Grafen von Rechtern und Pückler. Flecken Markt Einersheim, 800 E. Schloß.

7) Dem Grafen von Castell gehört das Gericht Burghaßlach = 1½ QM. 3400 E.

IV. Regenkreis.

Bestandtheile dieses Kreises sind: Theile des Herzogthums Baiern, der Oberpfalz, der Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach und der Bisthümer Regensburg und Eichstädt u. a. = 177½ Q. M. 430,000 E. Im Osten begreift diese Provinz einen Theil des Böhmer Waldes, von dem sich Zweige bis zur Donau hinabziehen, wo sie im Kobel noch 2200 F. und im Schiehelberge 1660 F. messen. Außer diesem und dem Fichtelgebirge hierher auslaufenden, das Donau- u. Maingebiet trennenden Landrücken ist allethalben ziemliche Ebene; in O. große Waldung. Der Boden ist in N. u. NO. sandig und steinig, in S. sehr fruchtbar. Die Donau nimmt alle Gewässer des Kreises, in N. die Schmutter, Altmühl, Schwarze Laber, Naab mit der Vils, Pfreimt, Schwarzach und den Regen, in S. die Paar, Ilm und Pfätter und im Unterdonaukreise die Große und Kleine Laber auf. Die Vils ist durch ihre zahlreiche Eisenhämmer, der Regen durch Holzflößerei bemerkenswerth. Die Viehzucht ist bedeutend, Ackerbau in den S. Ebenen blühend, wichtiger Obstbau in N., Hopfenbau mehr in S. Weinbau an der Donau gering. In den O. Gebirgsgegenden ist Holzarbeit und Weberei, neben Bergbau und Hüttengewerbe Hauptgeschäft. Eisen ist in Menge vorhanden, weniger Blei, Zinn, Kupfer und Schwefel. Außerdem giebt es Marmor, Flintensteine, Porzelanthon, Steinkohlen, Flußspath u. a.

Mineralien. In der Schwarzach und dem Regen sind Perlmuscheln. Fabriken finden sich nicht so viele, als im Rezatkreise. Mit Holz, Getreide, Hopfen, Vieh, Eisenwaaren, Glas u. a. wird ein beträchtlicher Handel getrieben. Eintheilung in 20 Landgerichte.

a) Bisthum Regensburg. **Es wurde mit der freien Reichsstadt 1806 dem damaligen Kurerzkanzler und Primas von Deutschland, nachherigem Großherzoge von Frankfurt, zuertheilt, fiel aber 1809 an Baiern. Regensburg (1050 F.) an der S. Seite der Donau, über welche eine über 1000 F. lange von Heinrich dem Stolzen 1136 erbauete Brücke führt, in einer fruchtbaren Gegend, 23,000 E., von denen ⅞ Katholiken sind. Eine der ältesten Städte Deutschlands, unregelmäßig und unfreundlich gebauet. Zu bemerken sind: die einzig regelmäßige Max Straße, das Rathhaus, von 1663 bis 1806 dauernder Sitz des Deutschen Reichstags, der im XIII. Jahrh. erbauete Dom mit schöner Glasmalerei und den Denkmälern der Bischöfe Philipp Wilhelm, Anton und des Kurerzkanzlers von Dalberg († 1817), die St. Peters- und Dreifaltigkeitskirche, das ehemalige Reichsstift Sanct Emmeran, jetzt Schloß des Fürsten von Thurn, Museum und Gemäldesammlung und den Gräbern zweier Könige, die alte Capelle (jetzt Garnisonkirche) durch Alter und Bauart merkwürdig, der Ditmarsche Pallast, Schauspielhaus, der alte Römerthurm, die öffentlichen Springbrunnen. Sitz des Generalcommissairs und eines Bischofs. Wichtige Stadtbibliothek, kathol. theol. Seminar, Lyceum, Realschule, Gymnasium, Blindenanstalt, Sternwarte. Schifffahrt und Handel auf der Donau, welche hier zwei von Fischern und Schiffern bewohnte Inseln, Ober- und Unterwörth, bildet, und einige Fabriken; große Wachsbleiche. Sehr geschätzt sind hiesiges Bier, Meth und Würste. Denkmal des Astronomen Keppler († 1630). Sieg der Franzosen über die Österreicher und Eroberung der Stadt 1809, 23. April. Schöne Spaziergänge um die Stadt und auf den beiden Donauinseln. — Donaustauf an der Donau, 800 E. Schloß des Fürsten von Thurn und Taxis, der diese Herrschaft 1812 erhielt, mit schönen Anlagen. Auf dem nahen Salvators Berge, in dessen Nähe die Trümmer der alten Burg Staufen liegen, legte der König 1830 den Grundstein zum Walhalla, einem Prachtgebäude als Denkmal ausgezeichneter Deutschen. — Wörth an der Donau, 1000 E. Schloß.**

b) Herzogthum Baiern. † Stadt am Hof an der Donau, durch die große Brücke mit Regensburg verbunden, 1800 E. Seit der Einäscherung 1809 regelmäßig erbauet. Donauhandel, Bierbrauerei, Hopfenbau. — † Abensberg an der Abens, 1200 E. Wollweberei. Mineralquelle. Sieg der Franzosen und Baiern über die Österreicher 20. April, und bei dem Dorfe Eckmühl 24. April 1809. Burg des berühmten Grafengeschlechts. — † Ingolstadt (1140 F.) an der Donau, 6000 E. Die Festungswerke, 1800 von den Franzosen zerstört, werden jetzt wieder völlig hergestellt. Altes Schloß; ehemaliges Jesuitencollegium, dann Gebäude der 1472 gestifteten, 1802 nach Landshut verlegten Universität. Gymnasium. Tuchfabriken. Hier lebte einst Urban Regius († in Zelle 1541), der berühmte Dr. Faust um 1512. Weißhaupt stiftet den Illuminaten Orden 1776. — Vohburg an der Donau, 1000 E. Altes Bergschloß, in welchem einst Agnes Bernauer gefangen saß. — Kösching, Flecken, 1000 E. Salpeter- und Pott-

aschsiedereien. — Beim Dorfe Pföring an der Donau der Anfang eines zweiten Römerwalles (Teufelsmauer), der nach Würtemberg sich hinzieht. — † Kelheim an der Donau und Altmühl, 1900 E. Schifffahrt, Bau der größten Donauschiffe, Holzhandel. Handel mit den bei Solnhofen gebrochenen Steinen. Zwischen hier und Weltenburg Anfang des ersten Römerwalles, der durch den Rezatkreis bei Weiltingen nach Würtemberg bis Lorch geht, von dort sich gegen SW. über Rothweil zum Rheine zieht. Beim Flecken Abbach die alte Heinrichsburg, in deren Nähe Otto von Wittelsbach ermordet wurde. — † Riedenburg, Flecken, 600 E. — Dietfurt, an der Altmühl, 800 E. Schlacht 1703. — Neustadt an der Donau, 900 E. Rathhaus mit einer Sammlung alter Waffen. Der Römerberg, eine alte Römische Schanze. Bei dem Dorfe Marching, eine Schwefelquelle, der Stinker genannt, und bei Göggingen ein Schwefelbad. — Mainburg an der Abens, 950 E. Viehzucht.

c) Die Oberpfalz. Sie liegt im ehemaligen Nordgau, einer alten Besitzung der Herzoge von Schwaben, welche Kaiser Konrad IV. an den Pfalzgrafen, Herzog Otto von Baiern verpfändete; späterhin fiel sie an die Pfälzische, 1625 wieder an die Baiersche Linie. — † Amberg (1130 F.) an der Vils, 7000 E. Schloß, Martinskirche mit Denkmälern, das ehemalige Jesuitercollegium, das Zeughaus, Rathhaus, Strafarbeitshaus. Appellationsgericht, Lyceum und Gymnasium, Schullerer Seminar, Bibliothek. Fayence-, Tabacks-, Woll- u. a. Fabriken. Bemerkenswerth ist besonders die große Gewehrfabrik. Eisen- und Steinkohlengruben, jene vorzüglich wichtig im nahen Eisenberge, daher viele Eisenhämmel und Hütten, die in den Landgerichten Amberg, Burglengenfeld, Riedenburg, Kellheim und Hemau, jährlich 26,000 Ztr. Eisen liefern. Salzhandel. Schlacht 1796, 24. Aug. — † Nabburg an der Nab, 1500 E. Vorstadt Venedig. Flußspathbruch. In der Nähe die alte Burg Trausnitz. — † Neunburg vor dem Walde an der Schwarzach, 1700 E. Neues und altes Schloß. Perlenfischerei, Mühlsteinbruch. Die Umgegend im Gebirge durch Woll- und Leineweberei, Spiegel- und Glasschleiferei und Hammerwerke sehr gewerbreich; besonders sind die Eisenwerke zu Bodenwöhr, welche jährlich 5000 Ztr. Eisen liefern, die Blasmaschine daselbst und die Wasserleitung sehenswerth. — † Roding am Regen, 1200 E. Perlfischerei, Braunsteingruben, Alaunschieferbruch. — Bruck am Sulzbache, 1000 E. Eisengruben. — † Neumarkt an der Sulz, 2500 E. Muschelmarmorbruch, Schwefelbad. Die Trümmer der Burg Wolfstein u. a. — Freistadt an der Schwarzach, 700 E. Drathzieherei. — † Pfaffenhofen, 600 E. Flecken, Schloß. Nicht weit davon der Flecken Kastell an der Lautrach, 800 E. In der Kirche Schweppermanns Grabmal († 1337) — † Pfaffenberg, Flecken. — † Waldmünchen an der Böhmischen Gränze und Schwarzach, 1900 E. Flachsbau, wichtige Glashütte. — Hirschau, 800 E. Schloß. Schieferbruch.

d) Landgrafschaft Leuchtenberg. Die alten Landgrafen starben 1646 aus und das Land kam als Reichslehen an Baiern. Jetzt führt der Fürst von Eichstädt von ihr den herzoglichen Titel. Die beiden Flecken Leuchtenberg mit 550 E. und Pfreimbt an der Nab, mit 1200 E. Spiegelschleiferei bei letzterem. — Der Flecken Wernberg, 450 E.

e) Grafschaft Sternstein, bis 1806 den Fürsten von Lobkowitz gehörig.

— † Neustadt an der Nab, 1500 E. Schloß. Die Trümmer der Burg Sternstein.

f) Fürstenthum Neuburg. — † Burglengenfeld an der Nab, 1500 E. Lederfabrik. — Kallmünz an der Nab und Vils, 1100 E. Hopfenbau. — † Regenstauf am Regen, 1400 E. — Schwandorf an der Nab, 1400 E. Pottasch- und Salpeterfabrik. — † Hemau an der Laber, 1250 E. Schloß. Laber an der Laber, Flecken, 600 E. Eisenhammer, Pulver- und Papiermühle, Salpetersiederei. — † Parsberg, Schloß. — Hohenburg an der Lautrach, Flecken, Schloß, einst der Sitz der Markgrafen im Nordgau.

g) Fürstenthum Sulzbach. — † Sulzbach an der Sulzbach, 3700 E. Ehemaliges Schloß, in welchem Hieronymus von Prag gefangen saß (1415). Gymnasium. Hopfenbau, Eisengruben. Die Eisengruben bei Sulzbach, Herrnhof, Krottensee, Hartenstein, Königstein und Vilseck liefern jährlich 148,000 Zntr. Erz. — † Bleistein unweit der Böhmischen Gränze, 1900 E. Eisenhammer, Bleigruben, Flußspath in der Gegend. — † Vohenstrauß am Fuße des Böhmer Waldes, 1000 E. Hopfenbau. Schloß Friedrichsburg. — Pleistein, 950 E.

h) Bisthum Eichstädt = 21 QM. Es wurde 741 vom heil. Bonifacius gestiftet, erhielt 1261 die Besitzungen der alten Grafen von Hirschberg, ward 1801 säcularisirt und fiel theils 1803, theils 1806 an Baiern; 1817 erhielt es großentheils der vormalige Vicekönig von Italien, den der König zum Herzoge von Leuchtenberg ernannte, Eugen Beauharnois († 1824) durch Kauf als Fürstenthum und Standesherrschaft, und gehört jetzt dessen Sohne Max, geb. 1817. — Eichstädt (1200 H.) an der Altmühl, 7500 E. Schönes Schloß an einem ansehnlichen Platze mit sehenswerthem Springbrunnen, Dom mit dem Grabe des heil. Wilibald; die Wilibaldsburg. Residenz des Herzogs, Sitz eines Bischofs und der herzogl. Kanzleien. Bibliothek, Kunstsammlung, brasilianisches Kabinet, Gymnasium. Tuchweberei, Obstbau. Im Aumühlwäldchen das Denkmal des Herzogs Eugen. In der Nähe das Lustschloß Pfünz. — † Beilngries an der Altmühl, 1000 E., zwischen vier romantischen Thälern. Viehzucht und Ackerbau. Ruinen der Burg Hirschberg. — Berching an der Sulz, 1250 E. Obstbau.

i) Zu Bamberg gehörte Vilseck an der Vils, 800 E. Schloß. Eisengruben. Steinbrüche.

V. Unterdonaukreis.

Bestandtheile: das ehemalige Bisthum Passau und Theile des Herzogthums Baiern = $161\frac{1}{2}$ QM. 450,000 E. Der Theil in S. der Donau ist ziemlich eben; die N. Hälfte aber liegt ganz im Böhmer Walde, der auch der Baiersche Wald heißt und dessen höchste Spitzen in der Einleitung genannt sind. Es ist ein rauhes Waldgebirge, dessen höchster Rücken bis im Julius mit Schnee bedeckt ist. Sehr fruchtbare und reiche Getreideländer sind die Gegenden an der Donau und Isar. Die Donau nimmt hier in N. die Ilz und Ohe, in S. die Große und Kleine Laber,

Aitrach, Isar, Vils und den Inn mit der Alz, Salzach und Rott auf, aber auch der Regen durchströmt den ganzen nördlichen Theil. Sehr blühend ist die Viehzucht, bedeutend der Flachsbau. Holz ist in Überfluß vorhanden, etwas Weinbau ist im Rottthale, Obstbau in N. Auf dem Gebirge findet sich auch Isländisches Moos. Das Mineralreich liefert Eisen und Blei, Steinkohlen, Porzelanthon, Graphit, Bergkristall, Granaten u. a. In der Ilz, dem Regen und und einigen Bächen finden sich Perlmuscheln. Sehr wichtig ist die Leineweberei, der Holzerwerb, Pottasch- und Salpetersiederei, Glashütten, Thonwaarenverfertigung und Ledergerberei; weniger bedeutend sind die anderen Fabriken. Eintheilung in 19 Landgerichte.

a) Bisthum Passau = 20 QM. Es ward zuerst in Lorch gestiftet, aber bei der Zerstörung dieser Stadt durch die Hunnen 737 nach Passau verlegt, 1728 dem päpstlichen Stuhle unmittelbar unterworfen, 1801 säcularisirt und 1803 theils mit Baiern, theils mit Salzburg vereinigt. Der letztere Theil kam 1809 ebenfalls an Baiern. † Passau (800 F.) am Zusammenfluß der Donau, Ilz und des Inn, der hier 100 F. breiter ist als die Donau, daher zwei Vorstädte, die Ilz- und Innstadt genannt werden, 11,000 E. Schönes Schloß, prächtiger Dom, ehemaliges Jesuitencollegium mit einer Bibliothek, Caserne in der ehemaligen Abtei St. Nikolas, ansehnliche öffentliche Plätze. Generalcommissariat, Sitz eines Bischofs, Lyceum; Leder-, Porzelan- und Tabacksfabriken. Eisen- und Kupferhämmer, Papiermühlen. Wichtiger Handel und Schifffahrt. Große Salzniederlage. Vertrag 1552 zwischen Karl V. und Moritz v. Sachsen, die freie Religionsübung der Protestanten bezweckend. Stark befestigt. Am N. Ufer der Donau an der Ilz die Bergfestungen Ober- und Unterhaus, erstere besonders wichtig. Berg Mariahilf, Wallfahrtsort, Irrenhaus. Die Lustschlösser Freudenheim mit schönem Parke, und Löwenhof. — Oberzell oder Hafnerzell unweit der Donau an der Österreichischen Gränze, 1300 (2000) E., von denen sich ein großer Theil mit der Verfertigung der sehr berühmten und selbst in Amerika und Sibirien gebrauchten Schmelztiegel, mit Töpferei und Ziegelbereitung beschäftigt. Aus dem zu den Schmelztiegeln gebrauchten Graphit, welchen man bei Griesbach am Inn bricht, werden auch Bleistifte verfertigt. Der in der Nähe gegrabene Porzelanthon wird in Nymphenburg verarbeitet. Bei dem Dorfe Fürstenzell eine Mineralquelle. Bei Hohenstädt ein Mineralbad. — † Wegscheid, Flecken, 1000 E. Schneidemühlen; Porzelanthon. — In der ehemaligen Herrschaft Wolfstein, wo das † Schloß gl. N., liegt der Flecken Freiung.

b) Herzogthum Baiern. † Straubing an der Donau in höchst getreidereicher Gegend, 7000 E. Schloß, schöne Kirchen; Appellationsgericht, Gymnasium. Starker Handel mit Getreide, Pferden, Rindvieh. Denkmal der Agnes Bernauerin († 1126) in der Peterskirche. — Oberaltaich, ehemalige Abtei mit schöner Kirche, in der merkwürdige Deckengemälde — † Deggendorf an der Donau, 2600 E. Beträchtlicher Vieh-, Getreide-, Obst- und Leinewandhandel, Wachsbleichen. Siebmacherei, Töpferei. Starke Wallfahrten. Der Natternberg mit alter Burg. — Dorf Metten mit wieder hergestelltem Benedictinerkloster und

Steinbrüchen. — Der Flecken Plattling an der Isar, 1000 E. Anfang des Isarmooses. — † Vilshofen an der Donau und Vils, 2100 E. Hübscher Ort. Getreide- und Leinewandhandel, Hopfenbau. — Osterhofen unweit der Donau, 1100 E. — † Landau, 1600 E. und Dingolfing, 1550 E., beide an der Isar in getreidereicher Gegend. — † Griesbach, unweit der Rott, 750 E. — † Simbach am Inn, Flecken, 700 E. — † Eggenfelden an der Rott, 1200 E. — Gangofen an der Bina, 1200 E. Flachsbau. — † Pfarrkirchen an der Rott, 1550 E. Schöner Ort; wenig Weinbau. — † Altenötting zwischen Inn und Alz, 1500 E. Einer der ältesten Örter Baierns, schon Sitz der Agilolfinger. In der ehemaligen Stiftskirche Tilly's († 1632) Grab. Wallfahrten zu dem wunderthätigen Marienbilde. Theolog. Seminar. Mineralquelle (Georgenbrunnen). Blühender Ackerbau. — Neuötting am Inn, 1750 E. Zum Theil Italienische Bauart der Häuser mit platten Dächern. In der Nähe das Mordfeld. — † Burghausen am Inn, 2300 E. Festes Bergschloß, Zuchthaus, ehemaliges Jesuitencollegium. Handel mit Leder und Halleiner Salz. Schiffbau. Das Herzogsbad. — † Grafenau am Cham im Böhmer Walde, 700 E. Handel mit Schwämmen und Ameiseneiern. Glashütte. — † Kötzting am Weißen Regen, 1300 E. Flachsbau, Weberei, Schweinezucht, Holzerwerb. In der Nähe Glashütten und Schneidemühlen. — † Regen am Schwarzen Regen, 1100 E. In der Nähe wichtige Glashütten. — † Cham am Regen, 1700 E. Karneole und Granaten. Weberei, Flachs- und Hopfenbau, Rindviehzucht. Furth an der Cham unweit der Böhmischen Gränze, 2300 E. Glasfabrik. — Zwiesel unweit der Böhmischen Gränze, 950 E. Glashütten, Holzarbeiten. — Bodenmais am Schwarzen Regen, 600 E. Vitriol- und Scheidewasserbereitung. In der Nähe der erzreiche Silberberg. — † Viechtach am Regen und am Arberberge, 1300 E. Leineweberei, Rindviehzucht. Sittenfest am 1. Mai. — † Mitterfels, Schloß auf hohem Felsen an der Mennach.

c) Graffschaft Ortenburg, welche die Grafen 1806 für das Kloster Tambach in Baiern abtraten. — Ortenburg, Flecken, 1000 protestant. E. Schloß.

VI. Obermainkreis.

Bestandtheile: die Fürstenthümer Baireuth und Bamberg, Theile der Oberpfalz u. a. Gebiete = 161 QM. 550,000 E. Die östliche Hälfte ist gebirgig, der westliche Theil mehr hügelreiche Ebene. Hier ist das Fichtelgebirge, ein Hauptscheidepunkt der Gewässer, wo sich Elb-, Donau- und Rheingebiet berühren. Es besteht aus Granit, Gneiß und Glimmerschiefer, in NW. von Thonschiefer und Grauwacke umgeben, auch Kalk, Thonschiefer u. a. Gestein und enthält viel Eisen (auch Magneteisenstein), etwas Kupfer, Alaun- und Wetzschiefer, Serpentin, Spießglas, Braunkohlen und Torf. Auf ihm ist der Fichtelsee, jetzt ein unbedeutender Sumpf. Am Schneeberge und Ochsenkopfe, den höchsten Gipfeln, entspringt die Eger, die nach Böhmen zur Elbe, die Nab, welche durch den Regenkreis zur Donau, der Weiße Main, der beide Gipfel trennt und durch den südlicher entspringenden Rothen Main, die Regnitz mit der Wiesent und

Aisch, Rodach, Steinach und Itz verstärkt dem Rheine zueilt; nach Aufnahme der Regnitz wird der Main schiffbar. In demselben Gebirge entspringt die Thüringische Saale. In N. an der Sächsischen Gränze ist der Frankenwald, die Fortsetzung des Thüringer Waldes; in SO. Arme des Böhmer Waldes und in SW. ein Theil des Steigerwaldes. In S. zwischen den Nab- und Pegnitzquellen ist die Hochebene von Thurndorf, = 2000 F., der höchste Punkt des Bergzuges zwischen Donau- und Maingebiet. Große Waldstrecken finden sich mehre im ganzen Kreise. Seen sind von keiner Bedeutung vorhanden. Die Viehzucht ist sehr wichtig, so wie in ebenen Gegenden blühender Landbau und vorzüglich Obst- und Gartenbau. Der Weinbau im W. Theile ist nicht von Bedeutung, wichtiger der Hopfenbau. Bamberg zeichnet sich durch das dort gezogene Süßholz aus. Von Mineralien finden sich Eisen, Kupfer und Steinkohlen in bedeutender Menge, außerdem Alaun, Vitriol, Porzelanthon, Achat, Serpentin, Marmor u. a.; 19 Mineralquellen im Fichtelgebirge. Mehre Gewässer enthalten Perlen. Außer Landwirthschaft, Bergbau und Holzarbeiten beschäftigen sich viele Menschen in Fabriken, deren Zahl nicht unbedeutend ist. Der Handel mit den Natur- und Kunstproducten ist wichtig. Eintheilung in 34 Landgerichte.

a) Fürstenthum Baireuth = 76 QM. Es fiel zugleich mit Ansbach (vgl. Rezatkreis a.) an Brandenburg, wurde 1805 an den Französischen Kaiser und von diesem 1809 an Baiern abgetreten. † Baireuth (1030 F.) am Rothen Main, 13,000 E., unter denen gegen 700 Katholiken, eine regelmäßig gebauete Stadt mit schönen Umgebungen. Zwei Schlösser, das Kanzleigebäude, das Reithaus, großes Opernhaus, Caserne, Zuchthaus (ehemaliges Schloß in der Vorstadt St. Georg am See, wohin eine Allee führt) mit einer Glasschleiferei, Marmor-, Fayence-, Porzelan- und Spielkartenfabrik. Sitz des Generalcommissariats und eines protestant. Consistoriums. Gymnasium, Irrenanstalt, Bibliothek, Gemäldegallerie. Leder-, Pergament-, Tabacks-, Kattun- u. a. Fabriken. Beim Dorfe St. Johann die Eremitage, ein Schloß mit 48 Zellen und herrliche Anlagen mit sehenswerthen Wasserwerken, Bildsäulen, Orangerie, Treibhäusern und vielen Gebäuden, unter denen der schöne Sonnentempel sich auszeichnet. Phantasie und Sanspareil ebenfalls Lustschlösser. Jean Paul Richter † 1825. — In der Nähe das blühende Dorf Altbaireuth. — † Weidenberg an der Steinach, 1350 E. Zwei Schlösser. Marmorbrüche, Kienrußhütten. — Warmensteinach, Waffen- und Drathhammer. Mineralquelle. — Kreußen (1220 F.) am Rothen Main, 1250 E. — † Pegnitz an der Pegnitz, 800 E. Die Burg Beheimstein. — Neustadt am Kulm, 1000 E. Zwei Burgruinen auf den beiden Kulmen, welche die Stadt einschliessen. — † Kulmbach (950 F.) am Weißen Main, 4000 E. Ehemals Residenz des Landesfürsten. Steinkohlengruben, Gerberei, Brauerei. Wein- und starker Zwetschenbau. Universität 1742 gestiftet, 1743 nach Erlangen verlegt. Die alte Festung Plassenburg 1806 geschleift, jetzt ein Zuchthaus mit Tuchfabrik und fast 400 Arbeitern. — Goldkronach am Fuße des Ochsenkopfes und an der

Kronach, 950 E. Bergamt. Spießglanzwerk, Serpentinbruch. — Himmelkron, Schloß mit alter Fürstengruft. — † Hof an der Saale, 7000 E., zum Theil neu und regelmäßig gebauet. Schönes Rathhaus, die neue St. Michaelkirche. Gymnasium. Bedeutende Baumwoll-, Woll- und Lederfabriken, Marmorbrüche, Eisengruben, wichtige Spedition. Asbest. — Das Dorf Leupoldsgrün mit einer Mineralquelle. Stahlquelle bei Wiesau. — Bischofsgrün, Dorf am Ochsenkopfe mit langberühmter Glashütte, deren Glasperlen, Korallen und Knöpfe selbst nach Amerika gehen. — † Münchberg im Fichtelgebirge, 2250 E. Baumwollspinnerei und Weberei, Ackerbau, Viehzucht. — Helmbrechts, Flecken, 2000 E. Woll- und Baumwollfabriken. — Zell, unweit der Saalequelle; Schieferbrüche. — † Naila an der Kulmitz, 1600 E. Grüner Marmor, Kupfer- und Eisengruben, Alaun- und Vitriolwerke. Bei Steben, Langenau und Geroldsgrün Eisenquellen und im Höllenthale ein Sauerbrunnen. — Lichtenberg, 950 E. Bergamt. Tuchfabrik. Eisen- und Kupferbergwerk, Vitriolhütten, Marmorbrüche. — Schwarzenbach am Wald, 1650 E. Woll- und Baumwollweberei. — Selbitz, 1200 E. Der Hochofen zu Geroldsgrün. — † Rehau an der Böhmischen Gränze, 2000 E., Schweine- und Aschenhandel. Spinnerei, Perlfischerei, Schiefer, Asbest, Serpentin. — † Gefrees am Weißen Main, 1750 E. Weberei, berühmte Pfefferkuchen, Serpentinbrüche. — Berneck, Städtchen am Weißen Main, 1050 E. Alaun- und Vitriolhütten, Serpentinbruch, Eisengruben. — † Wunsiedel an der Rösla im Gebirge, 3900 E. Zuckerfabrik, Woll-, Leinen- und Strumpfweberei, Eisengruben, Alaunwerk, Pfeifenthon-, Speckstein-, Marmorbrüche. Jean Paul Richter, geb. 1763. — † Selb an der Böhmischen Gränze, 2200 E. Zwei Schlösser; Baumwollweberei, Flachsbau, Eisenhämmer, Sandsteinbrüche. Im nahen Bache Grünau eine königliche Perlenfischerei. Glashütte. — Sichersreuth, Dorf mit dem durch reizende Anlagen verschönten Alexandersbade (Sauerbrunnen) und der romantischen Luisenburg (eigentlich Lugsburg). — † Kirchen Lamitz, Flecken, 1400 E. Bisweilen Perlmuscheln in der Lamitz. Burg Epprechtstein auf einem 2700 F. hohen Felsen. — Arzberg, 1400 E., gewerbreicher Ort; Eisengruben, Pechsiederei, Alaunhütte. Merkwürdig ist der mit Thürmen und Mauern befestigte Kirchhof. — Schwarzenbach an der Saale, 1900 E. Schloß und Gericht des Fürsten von Schönburg Waldenburg. Baumwollweberei. Eisenhammer. — Das schöne Schloß Oberkotzau. — Weißenstadt in unfreundlicher Gegend an der Eger auf einer 1950 F. hohen Bergebene, die von vielen kleinen Seen durchschnitten ist, 1500 E. Kleiner See, reich an Karpfen. Nagelschmiede, Zinngrube. — Redwitz, 2500 E. Weberei, Kupferhammer. — Thurnau, Flecken, 1500 E. Schloß des Grafen von Giech.

b) Fürstenthum Bamberg = 60 QM. Es entstand 1006 als Bisthum größtentheils aus den Besitzungen der 908 ausgestorbenen Grafen von Babenberg, war von aller erzbischöflichen Aufsicht befreiet, wurde 1801 säcularisirt und 1803 mit Baiern vereinigt. — † Bamberg (770 F.) an der Regnitz, unweit des Mains, 20,500 E. Die Stadt ist schön gebauet und liegt in fruchtbaren und reizenden Umgebungen. Ausgezeichnet sind die Kapuziner- und Lange Gasse, der Dom-, Maximilians- und Grüne Platz, das schöne Schloß mit der Bildergallerie, gegenüber der herrliche Dom mit merkwürdigen Grabmälern (z. B. Heinrich II., des Papstes Clemens II.) und schönen Gemälden, die Getreukirche, neben welcher die alte Probstei, jetzt eine Irrenanstalt, die Martinskirche, das ehemalige

Jesuitencollegium mit Bibliothek (52,000 Bände) und Naturalienkabinet, die Gangolfskirche und der neue Kirchhof, das Rathhaus, Gebäude des Appellationsgerichts, Schulgebäude, Krankenhaus, Schauspielhaus u. a. m. Sitz des Appellationsgerichts, eines Erzbischofs, Lyceum und Gymnasium (von 1647 bis 1803 Universität), Prediger- und Schullehrerseminar, Handelsinstitut, chirurgische Schule, Hebammenschule, Handwerksschule, zwei wohlthätige Vereine, großes Krankenhaus. Großes Zuchthaus mit einer Glasschleiferei und Wollfabrik. Mancherlei Fabriken, berühmte Bierbrauerei, lebhafter Handel, besonders mit Holz und Sämereien; Schiffbauerei, Schifffahrt, Messen. Wichtig ist der in der Umgegend getriebene Bau von Obst, Gemüsen, Gewürzpflanzen und Süßholz. Die Altenburg (das alte Bergschloß Babenberg), einst Residenz der Bischöfe, in welcher König Philipp 1208 ermordet wurde, Theresienhain und Buch durch schöne Anlagen reizende Vergnügungsörter. — † Scheßlitz, 1050 E. Zwetschen- und Nußhandel. — Hallstadt am Main, Dorf, 1650 E. Wein-, Obst- und Hopfenbau. — † Hollfeld an der Wiesent, 1100 E. Verfertigung musikalischer Instrumente. — Weischenfeld an der Wiesent, Städtchen, 700 E. Bergschloß. Pulvermühle. — Sanspareil, Schloß des Freiherrn von Auffsees mit wichtiger Bibliothek. — Burg Freienfels im schönen Wiesentthale. — † Ebermannstadt an der Wiesent, 650 E. Hanfbau. — Muggendorf an der Wiesent, Flecken, berühmt durch die hier und beim nahen Gailenreuth und Mokkas befindlichen 20 bis 30 Tropfsteinhöhlen mit merkwürdigen Versteinerungen und Thierknochen. Die Gegend ist eine bis über 1700 F. hohe Gebirgsfläche, die sich in NO. an das Fichtelgebirge anschließt, von tiefen Thälern mit steilen Bergwänden und einzelnen Felsengipfeln durchzogen, aus Kalk bestehend, der auf Sandstein gelagert ist, mit vielen Versteinerungen. In einigen dieser Höhlen Spuren heidnischer Opferstätte. — † Burgebrach an der Ebrach, 800 E. Schneidemühlen. — † Stadt Steinach an der Steinach, 1400 E. Viehzucht. Eisenhammer, Serpentinschleiferei. Ruinen der Burg Nordeck und Grünberg. — † Weißmain, 1050 E. Tuchweberei. — Burgkunstadt am Main, 1400 E. — † Lichtenfels am Main, 1750 E. Pottaschsiederei, Achatbrüche, Holzhandel. Porzelanfabrik im Dorfe Hausen. Der Wallfahrtsort Frankenthal oder Vierzehn Heiligen mit schöner Kirche. — Staffelstein, 1200 E. Wein- und Nußbau. Handel mit getrocknetem Obste. Alte Linde 70 F. im Umfange. — † Kronach mit der noch im Stande erhaltenen Bergfestung Rosenberg an der Rodach, Kronach und Hallach, 3000 E. Starker Holzhandel und Holzflößerei, Schiefer-, Schleifstein- und Steinkohlenbrüche, Schneidemühlen (man zählt deren 100 in den Landgerichten Teuschnitz, Lauenstein und Kronach, die jährlich für 2 bis 300,000 Rthlr. Holz verkaufen). Lukas Kranach (Sunders), geb. 1472. Mineralquelle. — Steinwiesen an der Rodach, 1150 E. Eisenwerke. — Nordhalben am Frankenwalde, 1400 E. — † Teuschnitz am Frankenwalde, 800 E. Schloß, Steinkohlenbruch, Schneidemühlen, Flachsbau. — † Lauenstein, Dorf. Sehenswerthes Bergschloß. Kupfer- und Eisenhämmer. Die Glashütte Alexandershütte. Dorf Ebersdorf an der Loquitz; Vitriolgrube, Verfertigung von Blechlöffeln und Schiefertafeln. Eisenhammer Falkenstein. — Ludwigstadt an der Loquitz, 900 E. Dachschieferbruch. Eisenhämmer und Stahlfabriken zu Obernhüttendorf, Mineralquelle bei Langenau. Die Ruinen Burgstein. —

Wallenfels an der Rodach, 1200 E. Schneidemühlen, Eisengruben, Flinten-, Wetz- und Serpentinsteinbrüche. — Banz, zwischen Main und Itz, ehemalige Abtei, seit 1813 Sommerresidenz des Herzogs Wilhelm von Baiern mit herrlichen Gebäuden und schöner Kirche, in der das Grab des Französ. Marschalls Fürsten von Wagram. Mineralquelle. Porzelanfabrik im Dorfe Schnei. — † Forchheim (800 F.) an der Regnitz und Wiesent, 2300 E., ein schon zu Karls des Großen Zeiten bekannter Ort. Schneidemühlen, Salpeter-, Spiegel- und Papierfabriken, Pottaschsiederei, Glasschleife, Eisenhammer. Mineralbad. In der Nähe die Jägersburg mit Gemälde- und Kunstsammlung. — † Höchstadt an der Aisch, 1700 E. Hopfenbau. — Lonnerstadt an der Ebrach, Flecken, 850 E. Hopfenbau, Pottaschsiederei. — Bei dem Dorfe Pommersfelden das gräfl. Schönbornsche Schloß Weißenstein mit Kunstsammlungen und großer Ökonomie; Schweizer Käsebereitung. — † Pottenstein, 950 E. In der Nähe die große Höhle das Teufelsloch.

c) Theil der Oberpfalz. — † Eschenbach, 1800 E. Schloß. Tuchfabrik. — Auerbach unweit der Pegnitz und den Quellen der Vils, 1600 E. Höhlen mit Versteinerungen. Ein hiesiger Arzt stiftete vor Alters den Auerbachs Hof in Leipzig. — † Waldsassen, 1500 E. Mineralquelle bei Hardeck, Wollweberei. Wallfahrtskirche. — † Tirschenreuth an der Nab, 2200 E., neu und regelmäßig gebauter Ort mit bedeutender Tuchweberei. — Bärnau an der Nab im Sulzgau, 1350 E. Wollweberei. — † Kemnath an der Haidnab, 1500 E. Spiegelschleiferei und Eisenhammer. Das Dorf Dießfurt mit Spiegelschleiferei und Drathhammer. — Das Dorf Fichtelberg an der Fichtelnab mit Eisenhammer. — Neustadt an der Waldnab, 1250 E. Quecksilbererze unbenutzt. — Floß, Flecken, 1500 E. — Weiden an der Haidnab, 2200 E. Salpetersiederei u. a. Gewerbe.

d) Zum Fürstenthum Würzburg gehörte: das vormalige reichste Fränkische Stift Ebrach mit prachtvoller Kirche, mit Denkmälern mehrer Bischöfe. — Seßlach an der Rodach, 600 E. Schloß Geiersberg. In Lahm Schloß des Herzogs Wilhelm.

e) Zum Fürstenthum Sulzbach gehörten die Flecken: Mantel, 700 E., und Kaltenbrunn, 700 E.

f) Zum Gebiete der Stadt Nürnberg: † Gräfenberg, 1000 E. Schloß. Obstbau.

g) Von Koburg wurde 1811 abgetreten: das Dorf Kaulsdorf an der Saale mit Kobaltgruben.

VII. Untermainkreis.

Er besteht aus dem Bisthum Würzburg, dem Fürstenthum Aschaffenburg, so wie aus einigen anderen kleineren Gebieten = 170½ QM. 560,000 E. Der Boden ist nur in dem SO. Theile ziemlich eben. Den Theil im W. der Saale durchziehen rauhe Waldgebirge. In W. ist der Spessart = 32 QM., zwischen Main, Sinn und Kinzig, aus Granit, Gneis, Glimmerschlimmer, Urkalk bestehend, mit dem Geiersberge =

1900 F., der **Hockenhöhe** = 1800 F. und dem **Granatenberge** = 1700 F. In NO. schließt sich an ihn die **Rhön**, unstreitig vulkanischer Entstehung, aus Lava, Kalk, Porfyr, Sandstein und Kalktuff bestehend, 5 M. lang, 1 M. breit, mit dem **Dammersfeld** = 2800 F., dem **Kreuzberge** = 2800 F., der **Milzeburg** = 2100 F., dem **Eierhunk** = 2600 F. Sie trennt das Gebiet der Fulda, Werra und Fränkischen Saale (diese entspringt auf dem **Haßberge**) und gränzt in O. an den Thüringer Wald. An den Gränzen des Ober Main- und Rezatkreises ist der **Steigerwald** mit dem **Schwammberge**. Große Waldungen bedecken das Land. Am NW. Abhange der Rhön entspringt die **Fulda** mit einigen Nebenflüssen, den ganzen übrigen Kreis durchströmt der **Main**, der hier zwei große Bogen gegen S. bildet und in N. die **Baunach**, **Wern**, **Fränkische Saale** mit der **Sinn**, von S. her nur unbedeutende Flüßchen aufnimmt. Auch die **Tauber** berührt den Kreis in S. Der Boden ist in den Main- und ebenen Gegenden sehr fruchtbar, die Gebirge, besonders die kahle Rhön, sind rauh und zum Ackerbau wenig tauglich, dagegen ist dort, wie im Spessart, gute **Viehzucht**. Landwirthschaft ist überhaupt blühend. Die Maingegenden liefern zum Theil vortreffliche **Weine** (Stein- und Leistenwein; schlechter sind Frankenweine), so wie die Ebenen viel **Getreide**, **Obst**, **Flachs**, **Hanf** und **Hopfen**. Das Mineralreich enthält **Salz**, **Salpeter**, **Eisen**, **Kupfer** und mancherlei nutzbare **Stein-** und **Erdarten**. An Fabriken ist kein Mangel. Eintheilung in 38 Landgerichte.

a) **Fürstenthum Würzburg** = 90 □M. Dies ehemalige 741 gestiftete Bisthum kam, nachdem es 1801 säcularisirt war, an Baiern. Durch den Frieden zu Preßburg 1805 erhielt es der damalige Kurfürst von Salzburg als Kurfürstenthum; 1806 ward es zum Großherzogthum erhoben, fiel aber 1813 an Baiern zurück. — **Würzburg** im schönen Mainthale, von Weinbergen umgeben, unregelmäßig gebauet, 23,500 E. Herrliches Schloß mit 284 Zimmern, 6 Höfen und schönem Garten; Dom mit vier Thürmen, vielen Denkmälern und der prächtigen Schönbornschen Kapelle, das neue Münster, die Hauger Kirche mit hoher Kuppel, die Universitätskirche mit einer Sternwarte, das große Julius Hospital, ausgezeichnet durch treffliche Lehranstalten, Kirche und botanischen Garten; die Casernen, Stückgießerei, das neue Zuchthaus; schöne Brücke. Sitz eines Bischofs und des Generalcommissariats. Universität, 1403 zuerst gestiftet, 1582 wieder hergestellt, mit reicher Bibliothek und Sammlungen (1835 = 389 Studenten); theol. und Schullehrerseminar, musikalisches Institut, Thierarznei- und Hebammenschule, polytechnische Schule, Gymnasium, Blindenanstalt, Zuchthaus, Hospital für Handwerksburschen und Dienstboten, Anstalt zur Heilung von Krüppeln (Heine's orthopädisches Institut), Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe. Merkwürdiges Naturalienkabinet. Tuch-, Hut-, Leder-, Tabacks-, Spiegel-, Lack-, Stärke- u. a. Fabriken, Weinsteinsiedereien, Mainhandel, Weinbau. Abt Vogler, geb. 1749 († 1814). Am Abhange der Festung Marienberg, bis 1720 Residenz der Bischöfe, mit Kirche, Zeughaus und Salpeter Plantage,

wächst der berühmte Leistenwein, am rechten Mainufer, am Steinberge der Steinwein. In der Nähe die stark besuchte Wallfahrtskapelle auf dem Nikolausberge. In der ehemaligen Abtei Oberzell König's und Bauer's Eisengießerei und Fabrik von Druckmaschinen neuer Erfindung u. a. — Veitshöchheim am Main, 1300 E. Lustschloß. Wein- und Obstbau. Dabei Ruinen der Rabensburg. — † Karlstadt am Main, 2200 E. Ruinen einer von Karl dem Großen erbauten Burg. Die merkwürdigen Kalbensteinberge. — Laudenbach, Dorf; Kirschenbau. — † Homburg am Main, 700 E. Weinbau. Bergschloß. — Marktheidenfeld am Main, 2000 E. Wein- und Obstbau, Schifffahrt. — Helmstadt, 1150 E. Weinbau. — Lengfurt am Main, 1000 E. Schifffahrt. Wein- und Obstbau. — Klein Wallstadt am Main, 1450 E. Weinbau, Holzhandel. — † Röttingen an der Tauber, 1500 E. Weinbau. — † Arnstein an der Wern, 1400 E. Schloß. Starker Obstbau. — † Gemünden an der fränkischen Saale, Sinn und Main, 1500 E. — † Werneck an der Wern. Königl. Schloß. Bei Wipfeld das Ludwigsbad (eine Schwefelquelle). — † Ochsenfurt am Main, 2200 E. Starker Weinbau und Getreidehandel. — Eibelstadt am Main, 1500 E. Berühmter Wein- und Obstbau. — Aub an der Gollach, 1000 E. — Heidingsfeld am Main, 2500 E. Weinbau. Marmorbrüche bei Randersacker am Main, 1100 E. — † Kitzingen am Main, 4800 E. Schöne Mainbrücke. Wichtiger Landungsplatz für die Mainschifffahrt, daher große Waarenniederlage und starke Spedition. Buchdruckerschwärze-, Essig-, Pulver- und Farbenfabriken. — † Dettelbach am Main, 2350 E. Weinbau. — Mainstockheim am Main, 1450 E. Schloß. — † Volkach am Main, 2000 E. Starker Weinbau. Bei Kaltenhausen eine Eisenquelle. — † Gerolzhofen, 2150 E. Berühmte Viehmärkte. — Prichsenstadt, bis 1803 zu Ansbach gehörig, 1000 E. Auf dem Steigerwalde die Ruinen der Burg Zabelstein. — Im Dorfe Gaibach Schloß des Grafen von Schönborn mit der 1825 errichteten Constitutionssäule. Demselben gehört das Gericht Wiesentheid, mit dem Flecken gl. N., 1150 E. Schloß. — † Gleusdorf, Dorf an der Itz; Hopfenbau. — Baunach, Flecken an der Itz und Baunach, ehemals zu Bamberg gehörig, 1050 E. Wallfahrtskirche. — Reckendorf an der Baunach, 1100 E., Dorf; Steinbrüche und Höhlen. — Zeil unweit des Mains, 1200 E. Pottaschsiederei. Mühlsteinbrüche. — † Haßfurt am Main, 1750 E. Die merkwürdige von der ehemaligen Fränkischen Ritterschaft gestiftete Ritterkapelle. Wein-, Obst- und Hopfenbau. Mineralquelle. — † Hofheim an der Aurach, 850 E. Pferdezucht. Schloß Bettenburg auf dem nicht weit entfernten Haßberge. Starker Obstbau. — † Eltmann am Main, 1300 E. Holz- und Obsthandel. Ruinen der Wallburg. — † Ebern an der Baunach, 1100 E. Weberei, Hopfenbau. — † Königshofen im Grabfelde an der Saale, 1650 E. Viehzucht, Eisenhammer. Militairirrenanstalt. — Herschfeld, Dorf, in dessen Nähe die Salz- oder Saalburg (Selz), in der Geschichte der Karolinger wichtig, von Karl Martel erbauet. Friede zwischen Karl dem Großen und den Sachsen 803 (?) Salzquelle. — † Neustadt an der Saale (der alte Kaiserhof Obersalz), 1600 E. Wein-, Hopfen-, Obstbau. — † Mellrichstadt an der Streu, unweit der Sächsischen Gränze, 1600 E. Tuch- und Strumpfweberei, Obstbau. Heinrich IV. schlägt Rudolf von Schwaben 1078. — Fladungen an der Streu, 700 E. Baum-

schulen. — † Münnerstadt an der Lauer, 1350 E. Gymnasium. — Das Dorf Neuhaus, Schloß. Seiden- und Damastweberei. — † Bischofsheim vor der Rhön, 1800 E. Woll- und Leinwandweberei. Observatorium und Kloster auf dem nahen Kreuzberge, wo auch die Quelle der Sinn ist. — † Euerndorf, 950 E. Weinbau. — † Kissingen an der Saale, 1250 E. Salzwerk, 3 stark besuchte Mineralquellen. — Bocklet an der Saale, Dorf mit Stahlquellen. — Waldaschach an der Saale, Flecken; Steingutfabrik.

b) Fürstenthum Aschaffenburg = 17 Q.M. Es gehörte ehemals zum Kurfürstenthum Mainz, ward aber 1803 dem Kurerzkanzler und Erzbischof, Karl von Dalberg zuertheilt, machte seit 1806 einen Bestandtheil des Großherzogthums Frankfurt aus und kam 1814 an Baiern. — † Aschaffenburg am Main und der Aschaff, 7000 E. Die Johannisburg, schönes Schloß, Jagdaufenthalt der ehemaligen Kurfürsten und Residenz des jetzigen Kronprinzen, daher mit Bibliothek, Gemälde- und Kupferstichsammlung und sehenswerthem Kabinet von Korkarbeiten; die alte ehemalige Stiftskirche mit merkwürdigen Grabmälern. Appellationsgericht. Theol. Seminarium, Lyceum, Gymnasium, National Forstinstitut, Taubstummenanstalt, Museum. Wichtige Papierfabrik, Tabacksfabriken, Weinbau, Holzhandel, Schifffahrt. Der Schöne Busch, das Schöne Thal und die Fasanerie, reizende Anlagen der Umgegend. Das Dorf Damm, 1500 E. Steingutfabrik, Pottaschsiederei. — Hösbach, 1300 E. Eisenhammer. — Groß Ostheim, Flecken, 2150 E. Starke Viehzucht. — † Obernburg am Main, 1950 E. Steinbrüche. Eisengrube. Eisenhammer bei Hobbach. — † Lohr, in der alten Grafschaft Rieneck, deren Besitzer 1559 ausstarben, am Main, 3000 E. Schloß. Eisenhämmer, Schiffbau, starker Holzhandel, Papier-, Gips-, Öl- und Schneidemühlen, Gerberei. — Rieneck am Sinn, Städtchen, 1400 E. Alte Burg gl. N. — † Rotenbuch im Spessart, 1000 E. Schloß. Holzflößerei. — Waldaschaff an der Aschaff, 1250 E. Eisengrube. Glashütte bei Weibersbrunn. Wichtige Baumschulen im Dorfe Fechenbach. — † Klingenberg, Flecken am Main und am S. Fuße des Spessart, 850 E. Vorzüglicher Weinbau, Thongruben. — † Alzenau an der Kahl, 1000 E. Dorf mit einer alten Burg. Glashütte bei Kahl am N. Fuße des Spessart. — Frammersbach am Spessart, Flecken, 2200 E. In der Umgegend leben viele E. von Frachtfahren. — † Orb am N. Fuße des Spessarts an der Orb, 4300 E. Salzwerk, Gerberei, Holzerwerb. — Das Dorf Dettingen am Main; König Georg II. schlägt die Franzosen 1743.

c) Theil des Fürstenthums Fulda. — † Hammelburg an der Saale, 2500 E. Schloß, einst Sommersitz der Äbte von Fulda. Obst- und Weinbau, Woll- und Leineweberei. Guter Wein an der aus Karls des Großen Zeiten stammenden Burg Saaleck. — † Brückenau im Sinnthale an der Rhön, 1700 E. 3 Stahlquellen und stark besuchte Bäder. Bei dem Wallfahrtsorte Maria Ehrenberg und bei Sinnberg Mineralquellen. — Thann, Flecken an der Ulster, 1250 E. Drei Schlösser. Wollweberei. — † Hilters, Hilders, an der Ulster, 1100 E. Flachsbau. Burg Auersperg. — † Weihers, 750 E. Steinbruch, Mineralquelle, Pottaschsiederei.

d) Ehemalige Reichsstadt † Schweinfurt, seit 1803 mit Baiern, 1810 mit Würzburg, 1814 wieder mit Baiern vereinigt, am Main, 7000 E. Gym-

nasium, Weinbau, Schifffahrt, Tabacks-, Bleiweiß- und Ledeefakriken, Salpeter- und Pottaschfiedereien. — In dee Nähe die beiden ehemaligen Reichsdörfer Gochsheim mit 1600, und Sennfeld mit 700 E. Starke Viehzucht, Wein- und Gemüsebau. Mineralquelle bei Sennfeld.

e) Theile vom Fürstenthum Ansbach. — Mainbernheim am Main, 1750 E. Weinbau. — † Marktsteft am Main, 1350 E. Woll- und Strumpfwebeeei, Deuckerschwärz-, Puder- und Tabacksfabriken, Obstbau, Handel.

f) Theil der Grafschaft Schwarzenberg (vergl. Rezatkreis k, 4.) Marktbreit am Main, 2000 E. Obst- und Weinbau, Schifffahet,

g) Standesherrschaften. 1) Des Fürsten von Leiningen, die ehemaligen Mainzischen Ämter Amorbach und Miltenberg in S. des Main = 4½ QM. 16,500 E. — Miltenberg am Main, 3100 E. Altes Schloß. Sandsteinbrüche. — Amorbach am Fuße des Odenwaldes, 2650 E. Schönes Residenzschloß, ehemalige Abtei; Kieche mit peächtigee Orgel. Tuchweberei, Leimsiedeeei.

2) Grafschaft Castell = 2 QM. 4800 E. — Castell am Steigerwald, Dorf, Residenz der älteren gräfl. Linie. Alte Burg Castell, 1525 im Bauernkriege zerstört. Pottaschsiederei, Alabasterbruch, Mineealquelle. — Rüdenhausen, 900 E. Residenz der jüngeeen gräfl. Linie. — Das Herrschaftsgericht Remmlingen (1 QM. 3950 E.) mit dem Flecken gl. N. gehört dem Grafen von Castell und dem Fürsten v. Löwenstein Wertheim gemeinschaftlich.

3) Dem Grafen von Rechtern Limpurg Speckfeld gehört Sommerhausen (½ QM. 2550 E.) am Main, 1250 E. Schloß. Bortenweberei, Korbflechteeei, vorzüglicher Wein- und Obstbau.

4) Den Fürsten von Löwenstein Wertheim Freudenberg und Rosenberg gehören Schloß Triefenstein am Main, ehemalige Probstei, Kreuzwertheim, Rothenfels, Kleinheubach am Main, 1550 E. rc. (Vergl. Würtemberg, Neckarkeeis 3.) = 7½ QM. 19,500 E.

5) Dem Grafen von Frohberg gehört das Gericht Gersfeld auf der Röhn mit dem Flecken gl. N., 1650 E. Drei Schlösser.

VIII. Rheinkreis

= 102 QM. 530,000 E. Er besteht aus Theilen der Fürstenthümer Lauteen, Veldenz, Zweibrück, des Bisthums Speier, der Grafschaft Leiningen u. a. m., und liegt ganz am linken Rheinufer. Der Boden ist in der Mitte gebirgig. Hier verbreiten sich in S. Zweige des Wasgaus (der Vogesen), nördlicher ist der Donnersberg = 2500 F. mit dem Königstuhle = 2100 F., in O. die Hardt. Neben diesen Gebirgen sind Ebenen, fruchtbar und hügelreich nach dem Rheine zu, zum Theil Morastgegenden und Niederungen in W. Hin und wieder sind große Waldstrecken, vorzüglich im Gebirge. Die Gebirge trennen die Gewässer in solche die gegen NO. und NW. fließen; jene gehen unmittelbar zum Rhein; die Lauter (Gränze gegen Frankreich), Queich, der Speierbach und die Pfrimm; diese, die Glan (Gränze gegen Hessen Homburg) mit der Lauter und die Alsenz zur Nahe, welche den Don-

nersberg vom Hundsrück trennt und ebenfalls als Gränzfluß zwischen Preußen, Baiern und hernach Hessen sich in den Rhein ergießt, der Rheinbaiern von Baden scheidet. In SW. ist die Blies, welche der Saar in Frankreich zufließt. Der Boden ist am fruchtbarsten in O., aber fast allethalben fleißig bebauet und daher starker Getreide-, Hanf-, Obst- und Weinbau; Krapp, Hopfen, Flachs und Taback werden ebenfalls gewonnen. Die Viehzucht ist bedeutend, besonders gute Pferdezucht. Bienen werden sehr viel gehalten. Das Mineralreich liefert Quecksilber, etwas Waschgold im Rhein, viel Eisen, Blei, Kobalt, Achat, Amethyst, Mühlsteine, Porzelan- und Pfeifenthon, Marmor, Steinkohlen u. a. m. Fabriken sind nicht von großer Wichtigkeit; einige Tuchwebereien, Gerbereien, Tabacks-, Essig-, Papier- u. a. Fabriken. Eisen- und Kupferhämmer, Glashütten, viele Pottaschsiedereien, Harzbrennereien, Holzarbeiten u. a. Der ganze Kreis, der ehemals aus 37 verschiedenen reichsständischen Gebieten bestand, wurde 1801 an Frankreich abgetreten, kam aber 1815 an Baiern, dessen Regentenhause der größte Theil auch früher gehört *hatte*; selbst ein kleiner Theil von Frankreich ward damit vereinigt. Daher ist hier noch jetzt Französische Gerichtsverfassung. Eintheilung in 31 Cantons, welche unter 12 Landcommissariaten stehen.

1) Bisthum Speier. — † Speier*) am Rhein, 8700 E., darunter 3000 Katholiken. Eine der ältesten deutschen Städte, daher unregelmäßige, enge Gassen, mit Ausnahme der Hauptstraße. Bemerkenswerth ist der alte Dom, mit den 1798 von den Franzosen geplünderten Gräbern acht Deutscher Kaiser, unter denen auch Rudolf von Habsburg; Denkmal Kaisers Adolf von Nassau; Römische Alterthümer, Rathhaus. Sitz des Generalcommissairs, eines Bischofs und protestantischen Consistoriums, Bergverwaltung; Lyceum; Zuchthaus. Essig-, Bürsten-, Tabacks- und Wachsfabriken. Gold- und Silberarbeiten, etwas Weinbau, Krappmühlen, Obstbaumschule. Rheinhandel. Bis 1601 freie Reichsstadt. Sitz des Reichskammergerichts bis 1688. Reichstag, Ursprung des Namens Protestanten 1529. — Deidesheim an der Hardt, 2400 E. Weinbau. — Rheinzabern am Erlbach, 1900 E. — Städtchen Lauterburg.

2) Bisthum Worms. — Dirmstein, 1550 E. Töpferei; Schwefelquelle. Ehemalige Residenz der Bischöfe. — Neuleiningen, Flecken.

3) Die ehemals Kurpfälzischen Fürstenthümer Lautern und Veldenz. — † Neustadt an der Hardt, 6000 E. Gymnasium. Öl- und Papiermühlen, chemische Fabrik, Achatschleiferei, Eisenhammer, viele Essigfabriken und Bierbrauereien. In der Nähe das Dorf Hardt, 1200 E., mit der Burg Winzingen, einst Lustschloß des Pfalzgrafen. Der hier gebaute Wein heißt Gänsefüßer. Reizende Aussicht über die Pfalz. Ruinen der Burg Hambach, Volksfest 27. Mai 1832. — Haßloch, das größte Dorf des Landes, 4500 E. — Ruppertsberg, Dorf, 1050 E. Vorzüglicher Wein. — Lambrecht, Dorf mit 1500 E. Eisen-

*) Das † vor dem Namen eines Ortes zeigt den Sitz eines Landcommissariats an.

und Kupferhammer. — † Frankenthal, schön gebaueter Ort, durch einen 1773 angelegten Kanal mit dem Rhein verbunden, 5000 E. Gymnasium. Zuchthaus. Bedeutende Tuch-, Seiden-, Baumwoll- u. a. Fabr. Glockengießerei. — Oggersheim, 1550 E. Schloß — Freinsheim, 2000 E. Weinbau. Mineralquelle. — Wachenheim an der Hardt, 2800 E. Vorzüglicher Weinbau. — Lambsheim, 2700 E. Starker Obstbau. — Friesenheim, Dorf. Rheinübergang der Alliirten 1814. — Langenkandel, Dorf, 3900 E. — Edenkoben, 4900 E. Weinbau. Mineralquelle. — † Germersheim am Rhein und an der Queich, 2250 E. Neu angelegte Festung. Goldwäscherei. — † Kaiserslautern an den Quellen der Lauter auf der Hardt, 6700 E. Schullehrerseminar. Baumwollfabriken. Sieg der Preußen über die Franzosen 1793. In der Nähe der Reichswald, in welchem viele Kohlen und Theer bereitet werden. Eisenwerke, Blechhammer. — Otterberg, 2500 E., gewerbreicher Ort. Wollweberei, Gerberei, Obstbau Ruinen der Otterburg. — Wolfstein an der Lauter, 900 E. Ergiebige Quecksilbergruben im Potzberge. Achatschleifereien. — Lauterecken an der Lauter und Glan, 1100 E. Steinkohlengruben. Die Burg gl. N. Sitz der 1694 ausgestorbenen Pfalzgrafen von Veldenz.

4) Die ehemalige freie Reichsstadt Landau. Sie wurde 1291 freie Reichsstadt, kam durch den Westfälischen Frieden unter Französische Hoheit und ward 1671 völlig mit Frankreich vereinigt. Durch den zweiten Pariser Frieden wurde sie wieder an Deutschland abgetreten. Landau an der Queich, 6100 E. Deutsche Bundesfestung mit Baierscher Besatzung. Gymnasium; Weinbau.

5) Das ehemals Pfälzische Fürstenthum Zweibrücken, aus dessen Regentenhause die jetzige königl. Baiersche Familie stammt. — † Zweibrücken im sogenannten Westrich am Erlbach, 7300 E. Das schöne Schloß, von den Franzosen zum Theil zerstört, ist jetzt katholische Kirche; große Stadtkirche, Karlskirche von Karl XI. von Schweden erbauet, Schauspielhaus (ehemals Wallonische Kirche), große Caserne. Schöne untere Vorstadt. Zuchthaus. Appellationsgericht. Gymnasium, Bibliothek. Tabacks-, Tuch- und Lederfabriken, starker Krapp- und Hopfenbau. Pferdegestüt im ehemaligen kleinen Schlosse. — † Bergzabern am Erlbache und am Fuße des Wasgaus, 2800 E. Schloß. Weinbau, Eisengrube Finkenfang. — Annweiler an der Queich, ehemalige Reichsstadt 2750 E. Tuch-, Bürsten- und Lederfabriken, Papiermühlen. Ruinen der Burg Trifels, auf welcher Richard Löwenherz 1193 gefangen saß. — † Homburg, bis 1714 wichtige Veste, 3100 E. Woll- und Baumwollfabriken. Das ehemalige prächtige von den Franzosen gänzlich zerstörte Schloß Karlsberg. — St. Ingbert, 3300 E., in einer sehr gewerbreichen Gegend, wo Glashütten, Eisengruben, Eisenhämmer, Rußbrennereien, Steinkohlengruben, Alaun- und Bittersalzgewinnung. — † Kusel am Glan, 2300 E. Gerberei, Tuchweberei, Nagelschmiede. — Obermoschel, 1100 E. Quecksilbergruben am Potzberge, welche jährlich 2000 Pfund liefern.

6) Fürstl. Nassau Weilburgisch war Göllheim, Gellheim, 1600 E. Denkmal des Kaisers Adolf von Nassau, der hier gegen Albrecht von Österreich 1298 fiel. — † Kirchheim Bolanden, unweit des Donnersberges, 3200 E. Schönes Schloß. Fürstl. Familiengruft in der Kirche. — Dem Hause Nassau Saarbrück gehörte die alte Grafschaft Saarwerden, welche nach dem Aussterben der

eigenen Grafen 1408 an die Grafen von Mörs und bei deren Erlöschen 1527 an das Haus Nassau Saarbrück fiel.

7) Zu den Besitzungen der Grafen von Sickingen gehörte die Stadt **Landstuhl**, 1800 E. Ruinen einer alten Burg, auf welcher der bekannte Franz von Sickingen, während einer Belagerung (1523) verwundet, starb. Sein Grab ist in der katholischen Kirche. In der Nähe Harz- und Pottaschsiedereien. Torfgräberei. Das Dorf Gerardsbrunn mit eigenthümlichen Sitten seiner 16 **wohlhabenden und sehr musikalischen Familien.**

8) **Grafschaft Leiningen. — Grünstadt, 3500 E. Weinbau, Gerberei. Ehemalige** Residenz der Grafen von **Leiningen Westerburg.** Maler **Holbein hier geboren 1495 (1498).** — Alt Leiningen, Dorf. Eisenwerke. Trümmer der Burg gl. N. — **Dürkheim** an der Hardt und der Isenach, 4500 E. Viele Eisenarbeiten. Ruinen der Abtei Limburg. Salzwerk.

9) Herrschaft **Bliescastel** mit der Stadt gl. N., 1900 E. Schloß, von den Franzosen zerstört, ehemals Residenz der Grafen von **Leyen.** Sieg der Franzosen über die Preußen 1793.

10) **Die Grafschaft Hanau Lichtenberg. Die alten Besitzer der Herrschaft Lichtenberg starben 1480 aus; durch Erbschaft fiel ihr Gebiet an die Grafen von Hanau und nach deren Erlöschen 1738 an die Landgrafen von Hessen** Darmstadt, die es bis zum Lüneviller Frieden besaßen. — † **Pirmasenz**, 5500 E. Gut gebauete Stadt mit schönen Plätzen. Schloß, einst Residenz der Landgrafen, berühmtes Exercirhaus, jetzt katholische Kirche, schöne Caserne. Sieg der Preußen über die Franzosen 1794, 14. Septbr. Bei dem Dorfe Schönau wichtige **Eisenwerke.** Bei **Lemberg** große Glashütte.

11) **Die Grafschaft Falkenstein am Donnersberge, die einem alten schon im XV. Jahrh. ausgestorbenen Geschlechte gehörte, 1579 an die Grafen von Dhaun, 1724 an das Haus Lothringen und Österreich fiel. — Winnweiler an der Alsenz, 1400 E. Flecken; Weinbau, Eisenwerke. Die alte Burg Falkenstein beim Flecken gl. N. Eisengrube bei Imsbach.**

3. Königreich Würtemberg.

Würtemberg = 366 (359) QM. ist ein Gebirgsland, hat wenige Flächen, aber in O. bedeutende Hochebenen. Das Thal des Neckar trennt den in W. belegenen Schwarzwald von der in O. befindlichen **Rauhen Alp**; die Donau scheidet diese von dem Gebiete der **Alpen**, die als niedrige Bergzüge von Tirol und Baiern hierher streichen. Der **Schwarzwald** (vergl. Baden) gehört nur mit seinem östlichen Abhange hieher, der sich sanft ins Neckarthal senkt, Hochebenen (bis 2000 F. hoch) bildet, und in einzelnen Gipfeln sich noch bis 3000 F. und darüber (der **Katzenkopf** = 3600, der **Roßbühl** = 2960 F.) erhebt. Er scheidet Rhein und Neckar. Der **Rauhe Alp** gehört fast ganz hierher. Dies Kalkgebirge ist eigentlich eine Fortsetzung des Schweizer Jura, der sich in niedrigem Zuge zwischen Basel und Schaffhausen über den Rhein erstreckt und durch Hohen-

zollern als Wasserscheide der Donau und des Neckar etwa 4 M. breit, und (vom Ursprunge des Neckar bis zur Quelle der Jaxt gerechnet) 22 M. lang bis zu den Quellen der Brenz, des Kocher und der Jaxt reicht, von wo sich eine Hochebene nach Baiern hinein erstreckt. Einzelne Theile derselben sind: die Alp oder Schwäbische Alp von Winterlingen und Ebingen bis Geißlingen und Alpeck; die Rauhe Alp hauptsächlich von der Lauchart bis Zainingen; die Hochsträß bei Blaubeuern; die Aalbuch, die Hochebene am rechten Ufer der Brenz bei Aalen, Weißstein und Heidenheim; das Herdtfeld von Lauchheim und Kapfenburg nach Neresheim zu. Sie bildet eine aus dem Donauthale sanft sich erhebende, nach dem Neckar zu steil abfallende Hochfläche, ohne bestimmten Hauptkamm, deren hervorragende Berggipfel, in S. der Delinger, Schaf- und Hohenberg = 3100 F., am rechten Donauufer der isolirte Bussen = 2300 F.; weiter gegen N. das Oberhörnle = 2900 F., bei Dottingen die Buchhalde = 2600 F., bei Gönningen der Roßberg gegen 2700 F., bei Reutlingen die Achalm = 2200 F., sind. Sie besteht aus Kalk (dem sogenannten Jurakalk), ist wasserarm, daher an vielen Stellen nackt und unfruchtbar, hat jedoch auch bedeutende Laubwaldungen; Nadelholz ist nur in S. So arm die Alp an Metallen ist, so groß ist ihr Reichthum an Versteinerungen. Durch Baiern geht dieses Gebirge, meistentheils als Hochebene am N. Ufer der Donau bis Regensburg fort und wendet sich von dort gegen N. um die Rednitz bis zum Main. In N. sind einige andere Gebirgszüge, wie der Löwensteiner bei Heilbronn, der Limpurger, Elwanger u. a., an der N. Gränze ein Theil des Odenwaldes, in S. die Vorberge der Allgauer Alpen. Alle diese Gebirge bilden schöne fruchtbare Thäler, unter denen viele durch romantische Naturscenen zu den bemerkenswerthesten Deutschlands gehören. Die Abdachung des Landes ist fast ganz nördlich, und der Hauptfluß der Neckar, der alle von dem O. Abhange des Schwarzwaldes entspringenden Flüsse: die Enz mit der Metter, Nagold, Würm und Glems, die Aich, Glatt und Eschach, und die von der Rauhen Alp kommende Eiach, Echaz, Erms, Lauter, Fils, Rems, Murr, Sulm, Kocher mit der Roth, und die Jaxt aufnimmt. Der SO. Theil wird von der erst unweit Ulm durch den Einfluß der Iller schiffbaren Donau durchströmt, die hier die Osterach, die Schwarzach, Kanzach, Riß, Roth, Iller, welche 6 M. weit die Gränze gegen Baiern bildet, Lauter, Blau und Brenz mit der Lontel, die 2½ Stunde unter der Erde fließt, aufnimmt. In W. haben die Badensche Kraich, Salzbach, Kinzig, Pfinz und Murg ihre Quellen; ganz in N. entspringt die Tauber, welche in W. nach Baden fließt. Bemerkenswerth sind mehre Flüsse, die Lauter, Blau, Aach, Brenz u. a., welche in ihrer ganzen Fülle aus Felsen hervorbrechen und die zahlreichen periodischen Quellen (Hungerbrunnen),

z. B. der Breller bei Hausen unweit Reutlingen. Ganz in S. berührt das Land den Bodensee, der die Argen und Schussen aufnimmt. Außer dem 1½ Stunde langen Federsee, der durch die Kanzach mit der Donau verbunden ist, und dem eben so großen Wolffegger See, giebt es noch viele eben so große und kleinere Gewässer der Art besonders in S. Der Boden ist nicht durchgehends fruchtbar; ausgezeichnet gut im Neckarthale und im Unterlande, unfruchtbar in vielen Gebirgsgegenden, besonders auf der Alp und dem Schwarzwalde, morastig in den Rieden an der Donau und der Iller. Unter den 5,702,000 Morgen nutzbaren Landes sind 2,440,000 M. Ackerland, 738,000 M. Wiesen, 77,000 M. Weinberge, 150,000 M. Gärten und Baumpflanzungen, 1,969,000 M. Wald, 335,000 M. Weiden; 575,000 M. sind des Anbaues unfähig oder zu Straßen benutzt und mit Gebäuden besetzt.

Die nördlichen Thäler des Neckar und der Tauber und die Gegenden am Bodensee liefern guten Wein, der in der Regel bis zu einer Höhe von 1000 F. gedeihet. Obst wird fast allethalben, besonders an der Alp, bis 2000 F. hoch, sehr viel gewonnen; fast alle Landstraßen sind mit Obstbäumen besetzt; selbst Mandeln und Kastanien sind nicht selten. Ackerbau, der sich auch auf Mais und besonders auf Spelz erstreckt, ist mit Ausnahme der rauhen Gebiegsstriche, die nur Weiden und Wald darbieten, allethalben stark. Waldungen, besonders auf der Alp, die Laubholz trägt, und dem Schwarzwalde, der nur Nadelhölzer hervorbringt, bedecken ⅓ des Bodens, daher wichtiger Handel mit Holz, welches aus dem Schwarzwalde über Pforzheim auf dem Rheine nach den Niederlanden geht. Außerdem wird viel Flachs, besonders im Gebirge, Hanf, etwas Hopfen, ziemlich viel Mohn, wenig Krapp, ziemlich viel Rübsaamen nnd schönes Gemüse, besonders Kohl gebaut. Die Viehzucht ist wichtig und wird immer mehr veredelt; Wild ist in Überfluß, wildes Geflügel, vorzüglich Rebhühner, Enten, Haselhühner, Lerchen und Wachteln in Menge vorhanden; auf der Alp ist Bienenzucht; auch Spanische Fliegen werden gesammelt. Flüsse und Seen sind fischreich, besonders der Boden- und Federsee. Das Mineralreich ist nicht ergiebig; außer Eisen findet sich kein Metall in solcher Menge, daß es noch jetzt die Anlegung von Bergwerken lohnte. Die Salzwerke sind in neuern Zeiten durch neu aufgefundene Quellen bei Jartfeld, Offenau und Schwenningen auf 6 vermehrt, und liefern reiche Ausbeute (gegen 450,000 Ztr.); übrigens finden sich Marmor, Mühlsteine, Porzelanthon, Walkererde, Wetzsteine, Opal, Karneol, Achat, Steinkohlen, Vitriol, Alaun, Salpeter u. a., in dem Donaugebiete auch Torf und mehr als 20 benutzte (man zählt im Ganzen deren 60) Mineralquellen. Würtemberg hat keine großen Fabrikanstalten, dennoch aber sind man-

cherlei Gewerbe im Lande von Bedeutung. Weberei und Spinnweberei ist sehr wichtig in Leinewand und Wolle, minder in Baumwolle, unbedeutend in Seide; auch Spitzen und Borten werden verfertigt. Strumpfweberei ist bedeutend, so wie Gerberei, Töpferei, Hutmacherei und Papierfabrikation. Holzwaaren liefern die Gebirgsbewohner in Menge, so wie Theer, Pech, Harz, Pottasche und Kolophonium. Die Eisenhütten und Eisenfabriken sind zahlreich.

Die E. = 1,620,000 (1833 = 1,593,000), sind bis auf etwa 6000 Franzosen und Wallonen und 10,200 Juden, sämmtlich Deutschen Stammes; unter ihnen 1,100,000 Lutheraner und 2500 Reformirte, gegen ½ Mill. Katholiken, welche letztere seit 1827 unter einem Bischofe zu Rottenburg stehen. Alle Christlichen Parteien (es gibt etwa 250 Separatisten, unter denen die Kornthaler eine merkwürdige Gemeinde bilden), haben freie Religionsübung und gleiche politische Rechte. Für wissenschaftliche Bildung ist durch eine Universität, mehre theologische und Schullehrer Seminare, Gymnasien, Realschulen, gute Volksschulen und mancherlei wissenschaftliche Anstalten und Sammlungen sehr gesorgt.

Würtemberg macht den Haupttheil des alten Schwabens aus, des Landes der Sueven, deren Name schon vor Christi Geburt den Römern bekannt war. Im III. Jahrh. finden wir daselbst den Bund der Alemannen im Kampfe gegen die Römer, welche durch einen langen Wall von der Donau bis zum Mittelrhein ihr Gebiet zu sichern suchten. Seit dem VI. Jahrh. war Alemannien Theil des Fränkischen Reiches und erhielt Herzöge. Unter den Sächsischen Königen entsteht das Herzogthum Schwaben, welches 1080 dem Hohenstaufenschen Hause zu Theil wird. Während des Kampfes der Guelfen und Gibellinen wurde Schwaben in zahlreiche reichsunmittelbare Graf- und Herrschaften, Städte und Stifter zerrissen. Die Grafen von Würtemberg traten mit Ulrich I. († 1265) im XIII. Jahrh. auf, wurden bald mächtige Dynasten und 1495 zu Herzögen erhoben. Das herzogliche Gebiet betrug zu Ende des XVIII. Jahrh. etwa 166 □M. mit 650,000 E. Herzog Friedrich (regierte seit 1797) trat im Frieden zu Lüneville (1801) seine überrheinischen Besitzungen, die Grafschaft Mömpelgard und andere Gebiete ab, erhielt aber dafür 1803 9 Reichsstädte, verschiedene geistliche Stifter und ward Kurfürst. Der Friede zu Preßburg (1805) verschaffte ihm die Grafschaft Hohenberg, die Landgrafschaft Nellenburg (diese ward 1810 an Baden abgetreten), mehre Städte und reichsritterschaftliche Gebiete gegen einige Abtretungen an Baden (1806) und die Königswürde. Durch den Frieden zu Wien (1809) erhielt Würtemberg das Deutschmeisterthum Mergentheim und 1810 Theile von Baiern, überließ dagegen andere Distrikte an Baiern und Baden, so daß es einen Flächeninhalt von 360 □M. und 1,350,000 E.

hatte. Ohne Gebietsveränderung trat das Königreich dem Deutschen Bunde bei. Noch ehe der König zum Rheinischen Bunde (1806) trat, theilte er das Land in 12 Landvogteien.

Nach verschiedenen unter König Friedrich (der 1806 die alte Verfassung völlig aufgehoben hatte) mißglückten Versuchen gab der jetzige König Wilhelm (geb. 1781, regiert seit 1816) dem Staate eine ständische Verfassung, 25. Sept. 1819. Die Stände bestehen aus der Kammer der Standesherren und der Kammer der Abgeordneten. Die erste Kammer besteht aus den Prinzen des königlichen Hauses, den Häuptern der 22 fürstlichen und 22 gräflichen Familien, die vormals Deutsche Reichsstandschaft besaßen, und den vom Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern. In der zweiten Kammer sitzen 13 Abgeordnete der Ritterschaft, die 6 protestantischen Generalsuperintendenten, der katholische Bischof und zwei katholische Geistliche (ein Mitglied des Domcapitels und ein Decan), der Kanzler der Universität, 7 Abgeordnete der Städte und ein Abgeordneter aus jedem Oberamtsbezirke. Wenigstens alle 3 Jahre wird ein Landtag gehalten. Die Abgeordneten werden auf 6 Jahre gewählt. Ohne Einwilligung der Stände können keine Verträge mit fremden Mächten geschlossen werden, die den Rechten der Staatsbürger Eintrag thun. Kein Gesetz kann ohne Einwilligung der Stände erlassen, abgeändert, aufgehoben, oder authentisch erläutert, keine Auflage ausgeschrieben werden. Das königliche Kammergut ist Staatsgut und wird zu den allgemeinen Staatsbedürfnissen verwendet. Der König erhält eine auf seine Regierungszeit bestimmte Civilliste. Das Hofdomainenkammergut ist Privateigenthum der königlichen Familie und den Landessteuern unterworfen. Den Ständen muß genaue Nachweisung über die Verwendung der Staatseinkünfte gegeben werden. Sie haben das Recht, Beschwerden der Unterthanen anzunehmen, Staatsdiener anzuklagen und Petitionen an den König zu bringen. Gesetzentwürfe gehen nur vom Könige aus. Die Minister sind für den Inhalt der königl. Verordnungen, so wie jeder Staatsdiener für seine Amtshandlungen verantwortlich. Die Sitzungen der zweiten Kammer sind öffentlich, die Verhandlungen der ersten Kammer werden nur durch den Druck bekannt gemacht. Nach dem Schlusse des Landtags bleibt ein beständiger Ausschuß der Stände, der aus beiden Kammern zusammengesetzt ist. Zum gerichtlichen Schutz der Verfassung wird ein Staatsgerichtshof errichtet. Der Geheime Rath des Königs besteht aus den Ministern und dem Hofkammerpräsidenten, das Ministerium, die oberste verwaltende Behörde, aus den Ministern und deren Räthen. Unter dem Ministerium des Innern, des Kirchen- und Schulwesens steht das protestantische Consistorium, der katholische Kirchenrath, der Studienrath, die Commission für das Israelitische Kirchen- und Schulwesen, das Medizinalcollegium,

der Oberbaurath, die Stadtdirection in Stuttgart. Unter dem Finanzministerium steht die Oberrechnungskammer, das Steuercollegium, der Forstrath, Bergrath und die Finanzkammern der einzelnen Kreise. Dem Justizministerium sind untergeben das Obertribunal, die Kreisgerichtshöfe, die Oberämter und Ortsgerichte. Das Königreich ist seit 1817 in 4 Kreise getheilt, welche in Oberämter zerfallen. Die Städte stehen unter Stadträthen, welche, wie die Gemeinderäthe auf dem Lande, von der Gemeinde gewählt werden und einen Ausschuß derselben neben sich haben.

I. Der Neckarkreis = 62 (61) QM. 454,000 E. Der NW. Theil des Königreichs ziemlich eben, aber dennoch von vielen Bergreihen durchzogen, welche höchst fruchtbare und reizende Thäler bilden. Der Neckar durchströmt den ganzen Kreis und nimmt hier von O. her die Fils, Rems, Murr, den Kocher mit der Brettach und die Jaxt, von W. her die Enz mit der Nagold und Glems auf. Eintheilung in 17 Oberämter, mit Ausnahme der Hauptstadt des Landes.

1) Herzogthum Würtemberg. — † Stuttgart am Nesenbache (830 F.), Haupt- und erste Residenzstadt, 35,000, (1832 = 33,300) E., von denen jedoch in der Stadt selbst nur 31,800 wohnen (die Örter Heßlach, Gablenberg und Berg ¼ — ½ Stunde von der Stadt entfernt, sind nur eingebürgert). Schöne Lage der Stadt in einem von wald- und weinreichen Hügeln umgebenen Thale. Der ältere Theil derselben ist unregelmäßig gebauet, desto schöner sind die seit 20 Jahren angelegten Straßen, z. B. die Königs-, Friedrichs-, Kronen- und Schloßstraße. Unter den 9 öffentlichen Plätzen zeichnen sich der Friedrichs-, Wilhelms-, Dorotheen-, Post-, alte Schloß- und Leonhardsplatz, vor allen aber die Umgebungen des Residenzschlosses aus, welche letztern die reizendsten Gartenanlagen und den herrlichen Paradeplatz in sich schließen. Viele schöne öffentliche Gebäude aus neuerer Zeit; vorzüglich bemerkenswerth ist das aus Granit erbauete Residenzschloß, welches sowohl in Rücksicht auf seine Größe als durch äußere, noch mehr aber durch innere Pracht, zu den ausgezeichnetsten Pallästen in Europa gehört. Der sogenannte Schloßbau, ein 600 F. langes Gebäude, welches drei Höfe in sich schließt und Sitz des Geheimen Kabinets und der Kriegskanzlei ist, auch die königl. Privatbibliothek von 30,000 Bänden, den königl. Leibstall und verschiedene Wohnungen enthält. Das alte Schloß aus dem XVI. Jahrh., ein unansehnliches Gebäude, ist Sitz verschiedener Behörden; das Gebäude der Kunst- und Sonntagsschule; das Opernhaus, das ehemalige Schloß der Kronprinzen, jetzt Sitz eines Ministeriums, der Fürstenbau, der Marstall, welcher Raum für 300 Pferde enthält, das Bibliotheks- und Archivgebäude, das Ständehaus, der königliche Pavillon, für die Kunstsammlungen bestimmt, das Katharinenhospital, die Casernen, deren eine, drei Stockwerke hoch, im Mitteltheile und in den beiden Flügeln in jedem 46 Fenster hat. Die Stiftskirche mit schöner Orgel und den Gräbern und Denkmälern der Regentenfamilie. Schöne Thore. Stuttgart ist Sitz der höchsten Landesbehörden und des Obertribunals. Unter

den Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen sind besonders bemerkenswerth die öffentliche Bibliothek mit 200,000 Bänden, unter denen 8256 Bibeln in 68 Sprachen und Dialekten, 1800 Handschriften und 2500 Incunabeln; die königl. Kupferstichsammlung, das Medaillen-, Kunst- und Antiquitätencabinet, das Naturalienkabinet, Antikensaal, der botanische Garten. Gymnasium, Realschule, Katharineninstitut (weibliche Erziehungsanstalt), Kunst-, Gewerb-, Thierarznei- und zwei Sonntagsschulen. Wohlthätigkeitsverein für das ganze Land, Waisenhaus, Gesellschaft der Armenfreunde. Landwirthschafts-, Handels- und Gewerbverein, Verein für Vaterlandskunde, Bibel- u. Missionsgesellschaft; Liederkranz. Dannecker's Werkstatt. Tuch- und Baumwoll-, musikalische Instrumenten-, chemische u. a. Fabriken. Spittler geb. 1752 († 1810). Der Rosenstein, ein ½ Stunde von der Stadt entferntes königl. neu erbautes Schloß mit reizenden Umgebungen; das königl. Landhaus Bellevue. Zu den schönsten Spaziergängen gehören außer dem eigentlichen Schloßgarten (die oberen und unteren Anlagen) die Planie, die Stadtallee und die neue Allee. — **Waldenbuch** an der Aich, 1600 E. In der Nähe eine Glashütte. — **Plieningen**, 2200 E. Starke Leineweberei. In der Nähe das nicht ausgebauete königl. Schloß **Hohenheim** (1200 F.) ehemals mit den herrlichsten Gebäuden und Anlagen; von allen sind nur noch die Obstgärten und Baumpflanzungen übrig. Seit 1821 große Landwirthschafts- und Forstlehranstalt. **Klein Hohenheim**, königl. Schweizerei und Pferdegestüt. Die Fildern, eine durch Fruchtbarkeit ausgezeichnete Gegend. — **Scharnhausen**, königl. Lustschloß. Pferdegestüt. **Bärensee**, königl. Jagdschloß. **Berg** am Neckar, großes Dorf, 1200 E. Stahlquelle. Münze, engl. Baumwollspinnerei, Türkischrothfärberei, Lederfabrik, Kupferhammer, Champagnerbereitung aus Neckartrauben. — **Echterdingen** auf den Fildern, Flecken, 1750 E. — **Möhringen** auf den Fildern, Flecken, 2400 E. — **Feuerbach**, 2350 E. Ruinen der Burg **Frauenburg**. — † **Ludwigsburg** (840 F.) *), 10,100 E. Erst seit 1718 angelegt und daher die regelmäßigste und schönste Stadt des Landes, dritte Hauptstadt und zweite Residenz, mit herrlichem Schlosse und Schloßgarten. Mit diesem steht durch das Lustschloß **Favorite** und seinem schönen Park das ½ Stunde entfernte reizende Schloß **Monrepos** in Verbindung. Sitz der Kreisregierung und der Finanzkammer, Lyceum, Kriegs- und Realschule, Zuchthaus-, Kanonengießerei, Zeughaus, große Tuchfabrik, Baumwoll-, Bijouterie-, Leder-, Nadel- u. a. Fabriken. — **Markgröningen** an der Glems, 2700 E. Zuchthaus. Jährlicher Schäfermarkt mit einem Wettlaufen. — Beim Flecken **Asberg**, 1500 E, liegt das Bergschloß **Hohenasberg**, Staatsgefängniß, an einem 1090 F. hohen Berge. — **Kornwestheim**, Flecken, 1200 E. — **Schwieberdingen**, 1400 E. Schlößchen. — **Benningen**, Dorf am Neckar, Römische Alterthümer. — † **Vaihingen** an der Enz, 3200 E. Bergschloß. — **Groß Sachsenheim**, 1300 E. Schloß. — **Enzweihingen** an der Enz, Flecken, 1600 E. — **Hohenhaslach**, 1300 E. und **Horrheim**, 1500 E. Flecken. — † **Maulbronn** an der Badenschen Gränze, 400 E., ehemal. Kloster mit schöner Kirche, jetzt theologisches Seminar. Generalsuperintendentur. Colloquium 1564. In der Nähe Waldenser Dörfer, Bei **Sternenfels** der versteinernde Nonnenbrunnen. Der **Eilfinger Hof**, durch

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Sitz eines Oberamts.

vorzüglichen Weinbau berühmt. — Dertingen, Flecken, 1800 E. — Enzberg an der Enz, 1100 E. Papiermühle. — Knittlingen, Flecken, 2300 E. — Dürrmenz, 2200 E., an der Enz. Burg Löffelstelz. — Ötisheim, 1100 E. Franzosen schlagen die Würtemberger und nehmen den Herzog gefangen 1692. Bei Sternenfels Ruinen der alten Burg; Alabaster. — † Brakenheim im Zabergau, 1700 E. Weinbau. — Güglingen an der Zaber, 1400 E. — Kleebronn, 900 E. Altes Schloß Magenheim. — Schwaigern am Leinbache, 1900 E. Hauptort einer gräfl. Neippergschen Herrschaft; Schloß. — Stetten am Heuchelberge, Flecken, 1050 E. — Stockheim, Flecken, 600 E. Weinbau. Schloß Stocksberg. — † Besigheim an der Enz und Neckar (650 F.), 2400 E., altes mit hohen Mauern und Thürmen versehenes Städtchen. Der beste Wein des Landes am Felsenberge Schalkstein. — Bietigheim an der Metter u. Enz, 2800 E. — Laufen am Neckar und Zaber, 4000 E. Schöne Gegend; Weinbau. Felsenschloß. Herzog Ulrich schlägt die Österreicher und rettet sein Land 1534. Bei Löchgau, 1600 E., fließt der Steinbach bis Besigheim unter der Erde. — Die Flecken Großingersheim, 1500 E., Ilsfeld, 2100 E., Kaltenwestheim, 1350 E., und Kirchheim am Neckar, 1650 E. — Bönnigheim unweit der Zaber, 2300 E. — Freudenthal, 750 E., Lustschloß. — Neuenstadt an der Linde an der Brettach und am Kocher, 1300 E. Schloß, einst Sitz einer längst ausgestorbenen Linie des Würtembergischen Hauses. Die merkwürdige große Linde, welche von vielen Pfeilern gestützt war, ist abgestorben. — Kocherdorf, 1400 E., und Jaxtfeld, 500 E., Flecken und Dorf zwischen Kocher, Jaxt u. Neckar, merkwürdig durch das dort angelegte reiche Salzwerk Friedrichshall (= 150,000 Ztr.). Clemenshall bei dem Dorfe Offenau (= 60,000 Ztr.). In Friedrichshall fand man 1818 völlig gesättigte Soole in einer Tiefe von 530 F. im Steinsalzfelsen, in Clemenshall 1821 in einer Tiefe von 500 F. 26procentige Soole. (In Clemenshall waren schon ältere sehr schwache Salzquellen). Jaxthausen an der Jaxt, Flecken, 1350 E. Alte Burg des Götz von Berlichingen, der hier geboren wurde; † 1562. Neues Schloß der Familie Berlichingen. — Möckmühl an der Jaxt, Flecken, 1350 E. — Widdern an der Jaxt, zwischen Baden und Würtemberg getheilt, 1250 E. — † Weinsberg an der Sulm, 1900 E. Weinbau. Belagerung des Schlosses Weibertreu durch Kaiser Konrad II. 1140. Frauenverein zur Unterstützung treuer Frauen. — † Marbach an der Murr und am Neckar (690 F.) 2500 E. Römische Alterthümer. Schiller, geboren 1759. († 1805). Gotische Kirche vor der Stadt. — Großbottwar an der Bottwar, 2600 E. Weinbau. — Steinheim an der Murr, 1200 E. — Pleidelsheim, Flecken, 1500 E. — Oberstenfeld, 1450 E. Fräuleinstift. Weinbau. — Beilstein, 1200 E. Burgruinen. — Mundelsheim, 1700 E. Vorzüglicher Weinbau. — † Waiblingen an der Rems, 3100 E. Das alte Schloß wurde 1645 zerstört. In der Neustadt eine Mineralquelle. Ursprung des Namens der Gibellinen. (?) — Winnenden, 3000 E. Große Privatstiftung (Paulinenpflege, 1824 gestiftet) zur Erziehung verwahrloseter Kinder und Taubstummen, so wie zur Bildung künftiger Schullehrer; 1833 = 95. Bei Neckarrems die Trümmer der Burg Rems. — Schloß Winnenthal, einst Sitz des regierenden Hauses, jetzt Irrenheilanstalt. — † Backnang an der Murr, 4100 E. Tuchweberei und Gerberei. Pferdemärkte. Die Stadt gehörte

einst den Markgrafen von Baden, deren Denkmäler in der Stiftskirche. Mineralbad bei Riethenau. — Murrhardt an der Murr (900 F.), 2200 E. Ehemalige Abtei. Vor der Stadt der St. Walderichhügel, einst berühmter Wallfahrtsort. — Baumwollspinnerei und Steinkohlenbruch bei Spiegelberg. — Sulzbach an der Murr, Flecken, 1400 E. Schloß Lauterect. — † Kanstatt am Neckar (670 F.), der hier schiffbar wird, 4300 E. Die alte Uffkirche. Bedeutender Handel und Spedition, Rothfärbereien, Tabacks-, Karten- u. Knopffabriken. Sitz des Decans aller Reformirten des Landes. Die schöne Umgegend der Stadt zeichnet sich durch die merkwürdigen Versteinerungen und fossilen Knochen des Seelberges, durch viele (über 30) Mineralquellen mit Badeanstalten und durch die Menge Römischer Alterthümer des nahen Altenburger Feldes und der umliegenden Ortschaften aus. Schlacht 1796. — Fellbach, Flecken, 2700 E. Durch den Lämmeler Wein berühmt. — Bei Hedelfingen, 1100 E., das ehemalige Kloster. — Stetten an der Rems, 1950 E. Schloß. Weinbau. — Untertürkheim, Flecken am Neckar, 2000 E. — Wangen, Flecken, 1200 E. — Beim Dorfe Rotenberg (1100 F.) die Ruinen der alten Burg Würtemberg, jetzt eine Griechische Kapelle, welche die Gruft der Königin Katharine, † 1819, enthält. — Dorf Uhlbach, 1000 E. Romantisches Thal; berühmter Wein. — Köngen im Oberamte Eßlingen, 1900 E. Herrliche Lage am Neckar. Schloß. Bei Nellingen schlägt Graf Ulrich 1449 das städtische Heer. — Dinkendorf an der Karsch, Flecken, 1450 E. — Neuhausen auf den Fildern am Salzbache, Flecken, 2100 E. — Plochingen am Neckar (770 F.), Flecken, 1600 E. — Weil, königl. Lustschloß; Pferdegestüt. — Großgartach, Flecken im Oberamte Heilbronn, 1650 E. — † Böblingen (1400 F.), 3000 E. Altes Schloß mit dem Bärengraben, Wollweberei, chemische und Scheidewasserfabrik. Niederlage der aufrührischen Bauern 1525. — Sindelfingen, 3650 E. Stift, der Universität Tübingen gehörig. Torfgräberei. — Darmsheim, 950 E., und Dagersheim, 1100 E., Dörfer mit starker Wollweberei. — Bei Döffingen siegt Graf Eberhard 1388 über die Reichsstädte. — Weil im Schönbuch, Flecken, 2200 E. — † Leonberg an der Glems, 2000 E. Erste Spur einer Ständeversammlung 1457. Schelling geb. 1775. Bei Ditzingen, 1300 E., der Kornthaler Hof mit der oben erwähnten Separatisten Gemeinde. — Beim Dorfe Gerlingen das schöne Lustschloß Solitude, größtentheils abgebrochen. — Heinsheim, Städtchen, 1150 E. — Merklingen und Münchingen, Flecken, 1300 und 1500 E.

2) Ehemalige freie Reichsstädte, welche 1803 an Würtemberg fielen.

a) † Heilbronn am Neckar (490 F.), in sehr fruchtbarer Gegend, 10,300 E. Schloß (ehemals Waisenhaus), Archiv, Rathhaus, das Deutsche Haus (jetzt Caserne), Brunnen neben der Stadtkirche, Gymnasium mit ansehnlicher Bibliothek, Schullehrerseminar, Kunstschule. Starker Verkehr auf dem Neckar, Bleiweis-, Tabacks-, Farben-, Hagel- u. a. Fabriken; Weinbau, viele Gipsmühlen, Steinbrüche. In einem Thurme der Hauptkirche saß 1525 Götz von Berlichingen gefangen. Der neue Wilhelmskanal zur Erleichterung der Neckarfahrt. — Der Böllinger Hof, bei welchem Tilly 1622 die Würtemberger schlug.

b) † Eßlingen am Neckar (720 F.), 6300 E. Alte Burg in der Vorstadt, Frauenkirche mit schönem Thurme; ausgezeichnet ist das Rathhaus. Pädagogium,

Schullehrerseminar. Tuchweberei, Blechfabrik, Leimsiederei. Starker Wein- und Obstbau. Champagnerbereitung aus Neckartrauben.

c) Weil die Stadt, Weilerstadt, an der Würm, 2800 E. Wollweberei, Färberei, Tabacksfabriken, Schweinemärkte. Der Astronom Kepler geb. 1571.

3) Die Grafschaft Löwenstein = 2½ QM. 6500 E. Die jetzigen Fürsten von Löwenstein Wertheim stammen von einem Sohne des Kurfürsten, Friedrichs des Siegreichen von der Pfalz und einer Clara von Oettingen ab, der die Grafschaft Löwenstein (deren letzter Graf sein Land 1441 verkaufte) vom Kurfürsten Philipp und 1494 die reichsgräfliche Würde erhielt. *) Sie erwarben späterhin auch die Grafschaften Wertheim, Virneburg u. a. Für die 1801 jenseit des Rheins verlornen Gebiete erhielten sie das ehemals Würzburgische Amt Freudenberg u. a. Sie theilen sich in die beiden Linien Freudenberg, welche 1812 die Baiersche Fürstenwürde bekam, und Rosenberg, welche schon 1712 in den Fürstenstand erhoben wurde. Ihre Besitzungen, die in Würtemberg, Baiern, Baden und Hessen liegen = 18 QM. 50,000 E. (Vergl. Baden, Tauberkreis, und Baiern, Untermainkreis). Hierher gehört die Linie Löwenstein Wertheim Freudenberg. — Löwenstein im Oberamte Weinsberg, 1800 E. Schloß. Das Theusser Bad. Vitriolsiederei. Jagdschloß Stocksberg.

4) Dem Deutschen Orden gehörte † Neckarsulm an der Sulm und Neckar, 1809 von Würtemberg in Besitz genommen, 2500 E. Gerberei.

II. Der Schwarzwaldkreis = 88 QM. 423,000 E. Es ist der SW. Theil des Landes. Schwarzwald und Alp gränzen hier an einander. Der Neckar, welcher auf dem Schwarzwalde entsteht, nimmt die Glatt auf, auch die Nagold und Enz entspringen hier und die obere Donau durchströmt einige M. weit den Kreis. Fast von demselben umschlossen ist ein Theil des Fürstenthums Hohenzollern. Eintheilung in 17 Oberämter.

1) Herzogthum Würtemberg. — Pfullingen an der Echatz am Fuße der Alp (1330 F.), 3700 E. Schloß. Papiermühlen, Bortenwirkerei, Wollweberei. Starker Obst- und Weinbau im schönen Thale. Ruinen der Burgen Greifenstein und Stahleck auf steiler Felsenwand. Bei Hausen der Dröller, bei Honau Marmorbrüche, bei Genkingen Schneckenzucht. Die Burg Achalm auf dem Berge gl. N. Beim Bergschlosse Lichtenstein die merkwürdige Tropfsteinhöhle das Nebelloch. — † Urach an der Erms, am Fuße der Alp (1480 F., 3000 E. Residenz der Grafen von Würtemberg Urach von 1441 bis 1482. Protestantisch theol. Seminar. Wichtige Damastweberei, Messerfabriken, Pulver- und Papiermühlen. Schäfermarkt. Vergleich 1473, durch welchen die Linie Würtemberg Mömpelgard gestiftet wurde. In der Gegend Walkererde. Wasserfall im Brühl bei den Trümmern des Bergschlosses Hohenurach. — Bei Mittelstadt, 1000 E., ein Sauerbrunnen. — Ehningen bei Reutlingen, der größte Flecken des Landes, 4800 E. Band- u. Spitzenverfertigung ist Hauptbeschäftigung; viele Männer durchziehen als Krämer das Land. — Metzingen, Flecken, 4200 E. Starke

*) Die Grafen von Löwenstein machen daher Ansprüche auf den Baierschen Thron, wenigstens nach Abgang des Wittelsbachschen männlichen Stammes.

Wollweberei u. Weinbau. — Dettingen an der Erms, Flecken, 2700 E. Wagenfabriken. Weinbau. — Neuhausen an der Erms, 1150 E. — Zainingen, Dorf in der rauhesten Alpgegend. — Bei Erpfingen (Oberamts Reutlingen) im Hohlenberge eine schöne 1834 entdeckte Tropfsteinhöhle, 515 Fuß lang, mit 6 Kammern, 24 bis 48 Fuß breit. — Großengstingen, Flecken, 650 E. — † Nürtingen am Neckar, 3800 E. Altes Schloß. Verfertigung musikalischer Instrumente, Türkischrothfärberei, Tuchmanufactur. Merkwürdige Falkensteiner Höhle mit den Quellen der Elsach. — Bei Neuffen, 1900 E., die Ruinen der Burg Hohenneuffen. — Mühlsteinbrüche bei Oberensingen. — Grözingen an der Aich, Städtchen, 1100 E. — Die Flecken Neckartenzlingen, 950 E., und Neckarthailfingen, 1000 E., am Neckar. — † Tübingen (900 F.) am Neckar, zweite Hauptstadt, 7300 E. Das alte Schloß, der Sitz des ehemaligen Pfalzgrafen von Tübingen, gehört der 1477 gestifteten Universität (1834 = 746 Studenten) und enthält in einem Thurme die Sternwarte Lyceum (anatolische Schule), protestantisch theol. Seminar, katholisches Convict. Kanal durch den Osterberg. Georgskirche mit der fürstl. Gruft. Vertrag 1514, Grundlage der ständischen Rechte. Starker Obstbau der Umgegend, vorzüglich in dem großen Dorfe Gönningen, 2300 E., von wo aus die Verkäufer halb Europa mit Sämereien durchziehen. Starker Handel mit Obstbäumen; Zwiebelbau. Jagdschloß Bebenhausen. Das Bläßibad im nahen Walde. — Dußlingen, Flecken, 2150 E. Waldorf, Flecken, 1450 E. — Ergenzingen im Oberamte Rottenburg, 1450 E. Wollspinnerei, Strumpfstrickerei. — Ofterdingen, Flecken an der Steinlach, 1700 E. — Bei Thalheim die Ruinen der Burg Andeck. — Mössingen, Flecken, 2700 E. Strumpfstrickerei, Viehzucht. Weißer Marmor. — Bei dem Dorfe Niedernau, im Katzbachthale an der Alp, 1 M. von Rottenburg drei starke Sauerbrunnen. — † Herrenberg, Flecken, 2200 E. Schloß. Gips- und Alabasterbrüche, Tuchweberei. — Bei Entringen, 1250 E. Wetzsteinbruch. Alte Burgruinen Hohentringen. Alabasterbruch bei Kaih. — † Kalw an der Nagold, in einem schönen Thale des Schwarzwaldes (1050 F.), 4300 E. Sehr gewerbreicher Ort mit starker Wollweberei, Gerberei, Strumpfweberei, Tabacksfabriken, Türkischrothfärberei. Lebhafter Holz- und Salzhandel. — Hirschau, Dorf, Saffianfabrik. Papiermühle. Klostertrümmer. — Deinach, Gesundbrunnen, Schloß. Die Burg Zavelstein. — Flecken Mühringen im Oberamte Horb, 1100 E., Mineralquelle, und Dorf Salzstetten mit dem Bade Heiligenbronn. † Neuenburg an der Enz, 1650 E. Gerberei, Eisengruben, Holzhandel. — Wildbad, tief im Schwarzwalde an der Enz (1330 F.), in rauher Gegend und mit romantischen Umgebungen. Warme (25 — 30° R.) Quellen und stark besuchtes Bad, 1700 E. Der Wilde See im Gebirge — † Nagold an der Nagold, 2100 E. Tuchweberei. Mineralquelle (Röttenbacher Bad). — Altensteig an der Nagold, 1950 E. Altes Schloß. Sauerkleesalzfabrik, Flachsbau. — Wildberg an der Nagold, 1950 E. Wollweberei, Schreibfederfabrik. — Ebhausen, 1500 E. Starke Tuchweberei. — Haiterbach, 1800 E. Flecken. — Egenhausen, 1000 E. Harz- und Terpentinölbereitung. — Liebenzell an der Nagold, 1050 E. Stahlfabrik. Löffelschmiede. Mineralquellen (Zellerbad). Altes Bergschloß. — † Freudenstadt in rauher Gegend des Schwarzwaldes (2280 F.), 3600 E. Regelmäßig gebauter Ort mit Tuchweberei, Nagelschmieden, Viehhan-

del und Sauerkleesalzfabriken. In der Umgegend Eisenwerke, Pattasch-, Pech-, Theer-, Salmiak-, Scheidewasser- und Terpentinölbereitung. Die Mineralquelle **Lauterbad**. Das Dorf **Kniebis** mit dem befestigten Passe, mit der **Alexanders-** und **Roßbühlschanze** an der Badenschen Gränze. Weite Aussicht nach der Rheingegend. — **Friedrichsthal**; große Stahlfabrik. Eisenhammer und Eisengießerei. **Baiersbronn**, große sehr zerstreuet wohnende Gemeinde, 3300 E. Glashütte. — **Dornstetten**, 1150 E. Verfertigung von Strohstühlen. — **Pfalzgrafenweiler**, Flecken, 1250 E. — **Reichenbach** an der Murg, Flecken, 700 E. — † **Sulz am Neckar** (1330 F.), 2350 E. Tuchfabrik, Salzwerk (= 7500 Ztr.), auf welchem zugleich Magnesia, Glaubersalz u. dergl. bereitet wird. Altes Schloß **Alpeck**. **Rosenfeld**, 1250 E. — **Binsdorf**, Städtchen, 950 E. — **Leidringen**, Flecken, 1050 E. — **Dornhan**, 1350 E. Mineralquelle. — † **Oberndorf am Neckar**, 1450 E. Königl. Gewehrfabrik, Gerberei. — **Alpirsbach**, Flecken im Schwarzwalde an der Kinzig, 1600 E. Bergamt. Bergwerke, Schmaltefabrik. — **Schramberg**, 2500 E. Schloß. Eisenhammer, Schmaltefabrik, Papiermühle. — **Schömberg**, **Schemberg** an der Schlichem (2100 F.) im Oberamte Rottweil, Städtchen, 1500 E. — Bei **Neufra** im Oberamte Rotweil, Marmorbrüche. Ruinen der Burg **Urslingen**. — † **Tuttlingen** an der Donau, an der SW. Gränze des Landes (2000 F.), seit dem Brande 1803 ganz regelmäßig erbauet, 5000 E. Gewerbreicher Ort, der viel Verkehr mit der Schweiz treibt. Messerschmiede, Seiden-, Woll- und Leineweberei. Katharinenstift (Armen- und Krankenhaus) seit 1819. Dabei Steinkohlengruben und die Eisenhütte **Ludwigsthal** und Ruinen der Burg **Honberg**. — **Trossingen**, 2000 E. Die Gegend heißt die **Baar**. **Hohentwiel**, ehemals berühmte, 1800 geschleifte Bergfestung (2200 F.), innerhalb des Badenschen Gebiets, 1 Meile von der Schweizer Gränze. — Flecken **Schwenningen** (2170 F.), 3500 E. Neckarquellen (2160 F.), Erdfall, der Hungerbrunnen. Neues Salzwerk **Wilhelmshall** seit 1824; man fand hier 1823 durch Bohren in einer Tiefe von 600 F. Steinsalz und gesättigte Soole, aus der man jährlich 220,000 Zentner Salz siedet. Torfstich. — **Friedingen** an der Donau, 950 E. — Ruinen der Burg **Hohenkarpfen**. — **Mühlheim** an der Donau, 870 E. — † **Spaichingen** an der Prim, 1550 E. Seiden- und Baumwollspinnerei. Bei dem Flecken **Dotternhausen** findet sich Gagat. Bei **Aldingen**, 1300 E, der Eisenhammer **Beerenthal**; bei **Wehingen**, 1200 E., die Eisenhütte **Harras**. — † **Bahlingen**, regelmäßige Stadt an der Eiach (1560 F.) 3250 E. Woll- und Leineweberei, Gerberei, Schwefelquelle. Bei **Dürrwangen** eine Mineralquelle. — **Ebingen** an der Schmiech, 4300 E. Manchesterfabrik. Starke Strumpf- und Wollweberei, Viehhandel. In der Nähe das **Oberhörnle**, einer der höchsten Alpgipfel, und eine große Höhle.

2) Die **Grafschaft Hohenberg**, welche 1381 durch Kauf an das Haus Österreich fiel und von diesem 1805 abgetreten wurde. — † **Rottenburg am Neckar** (1050 F.), 6000 E., mit der Vorstadt **Ehingen**. Schöne Kirche, ehemaliges Jesuitercollegium, jetzt Strafanstalt. Schloß. Sitz des katholischen Bischofs, katholisch theol. Seminarium, Lyceum. Eisenhammer, Papiermühle, Gerberei. **Hirrlingen**, 1400 E. Schloß des Herzogs Wilhelm. — † **Horb am Neckar** (1200 F.), 2000 E. Schloß. Starke Tuchweberei. — Bei **Börstingen** der **Bieringer Sauerbrunnen**; bei **Sulzau** ein Sauerbrunnen.

3) Freie Reichsstädte, welche 1803 an Würtemberg fielen. a) † Reutlingen an der Echaz und am Fuße der Alp (1150 F.), 11,000 E. Sitz der Kreisregierung und Finanzkammer. Schöne Marienkirche, Lyceum, Bibliothek. Weinbau, Gerberei, Bortenwirkerei, Leimsiederei, Spitzenklöppelei, Messerschmiede, Glockengießerei, Pulver- und Papiermühle. Berüchtigte Nachdruckerei. Graf Ulrich 1377 von dem Heere der verbündeten Schwäbischen Städte geschlagen.

b) Rottweil am Neckar (1700 F.), 3500 E. Gymnasium, kathol. Convict, Zeichenschule. Das ehemalige große Zeughaus, jetzt Kaufhaus. Flachsbau, Handel nach der Schweiz. Das hiesige kaiserliche Hofgericht hat bis 1787 fortgedauert. Ruinen der Burg Hohenberg und Urslingen. Dabei die Abtei Rottenmünster, schon 1803 säcularisirt und an Würtemberg gefallen. — Bei Felkenhausen das Mineralbad der Jungbrunnen.

III. Der Donaukreis = 120 (111) QM. 382,000 E. Dieser Kreis macht den SO. Theil des Königreichs aus. In N. ist die Rauhe Alp, in S. ziemliche Ebenen bis zu den Vorbergen der Allgauer Alpen und dem Bodensee, welcher hier den Argen und Schussen aufnimmt. Hauptfluß ist die Donau, welcher die Iller (Gränzfluß gegen Baiern) mit der Eitrach, die Schwarzach, Kanzach und Riß von S., die Lauter, Blau und Lontel von N. her zuströmen. Eintheilung in 16 Oberämter.

1) Ehemalige freie Reichsstädte. Die fünf ersten fielen 1803 an Baiern, wurden aber 1810 an Würtemberg abgetreten; Biberach fiel 1803 an Baden, kam aber schon 1806 an Würtemberg.

a) † Ulm an der Blau und Donau (1450 F.), die hier schiffbar wird, 14,500 (12,200) E. Die Baiersche Gränze ist mitten auf der schönen, 1829 erbauten Donaubrücke, welche zu dem Baierschen Dorfe Neuulm führt. Zu den merkwürdigeren Gebäuden dieser alten, ehemals sehr gewerbreichen Stadt gehören: das Rathhaus, der alte Münster, 416 F. lang, die höchste Kirche in Deutschland, 152 F. hoch und ausgezeichnet durch ihren Umfang, mit großer Orgel und alten Gemälden, das ehemalige Deutsche Haus, das Zeughaus, das ehemalige Wengenkloster, das Schauspielhaus. Die Festungswerke sind geschleift. Gymnasium, Realschule, Zwangsarbeitshaus. Die sonst so blühende Woll- und Leinewandweberei ist sehr gesunken; berühmt ist die Stadt aber noch durch die hier von 40 Meistern verfertigten Pfeifenköpfe, durch Graupen, Mehl, Zuckerbrot, Zunder aus Lindenbast und die in der Gegend gemästeten Schnecken, deren in manchen Jahren schon bis 4 Mill. ausgeführt wurden. Bleichen, Tabacksfabriken, Schiffbau und Schifffahrt; bedeutende Spedition, wichtiger Gartenbau und Samenhandel. Mack's Capitulation 1805, 17. Nov. — Das Gebiet der Stadt betrug 17 QM. mit 38,000 E. Dazu gehörten Alpeck, 400 E. Altes Schloß an der Gränze der Alp. Flecken Langenau, 3100 E. Schloß. Flachsbau, Torfgräberei im ausgetrockneten Donaumoose Wilhelmsfeld. Bei Holzkirch fließt die Lontel über 1 M. weit unter der Erde fort. — Althelm, Schlacht 1372. — † Geißlingen am Fuße der Alp, 2100 E. Berühmte Drechslerarbeiten und andere Waaren aus Holz und Knochen. Kupfer- und Eisenhammer. Ruinen der Burg Hel-

fenstein. Das Röthelbad im Filsthale, wo auch der Sauerbrunnen bei Überkingen. — Auchen, Flecken an der Fils, 1000 E.

b) † Ravensburg an der Schussen, 3750 E. Sehr gewerbreicher Ort. Wollweberei, Papiermühlen, Färberei, Hagelfabriken, Eisenhammer, Glashütte. Bäder. Auf dem Berge stand einst die alte Welfische Burg. Die ehemaligen kaiserlichen Landvoigteien Ravensburg und Altorf (vergl. unten 4, a.) waren die Reste der alten Welfischen Stammlande in Schwaben, welche späterhin an das Haus Hohenstaufen und nach dessen Aussterben als Reichsgüter an verschiedene Herren kamen. Kaiser Friedrich III. verpfändete sie dem Hause Österreich, welches sie bis 1805 besessen hat.

c) Buchhorn, jetzt Friedrichshafen, am Bodensee (1280 F.), 950 E. Hafen seit 1811. Schloß, ehemalige Abtei Hofen. Spedition und Dampfschifffahrt nach der Schweiz.

d) † Leutkirch im Allgau an der Eschach (2000 E.), 2000 E. Weberei. Merkwürdig das ehemalige kaiserliche Landgericht auf der Leutkircher Heide, dessen Sprengel sich über einen großen Theil von Oberschwaben erstreckte. Auf der Leutkircher Heide wohnten unmittelbare Reichsbauern, Leute auf der Leutkircher Heide genannt.

e) † Wangen an der Argen, 1600 E. Eisenhämmer, Pfannen- und Waffenschmiede, Papiermühlen.

f) Biberach an der Riß (1640 F.), 4600 E. Gymnasium. Starke Leinewand- und Barchentweberei, besonders Gerberei und Kürschnerei. Das Jordanbad bei Ummendorf. Moreau schlägt die Österreicher 24. August 1796.

2) Herzogthum Würtemberg. — † Blaubeuren in einem engen romantischen Alpthale (1600 F.), 1900 E. Theol. Seminar. Schöne Bleiche, starke Leinewandweberei, Papier- u. Graupenmühlen. Quellen der Blau im Blautopfe, einem 60 F. tiefen Schlunde. Marmor in der Umgegend; Burgruinen. — Tomerdingen, Flecken, 1750 E. — Rottenacker an der Donau, 1300 E. — † Münsingen auf der Alp (2180 F.), 1500 E. Vorzügliche Damastweberei. Vertrag, durch welchen die getheilte Grafschaft Würtemberg wieder vereinigt wurde, 1482. — Grafeneck, schönes Jagdschloß im Lauterthale. — Laichingen, 1850 E. Starke Leinewandweberei. — Bei Sontheim das Erdloch, eine tiefe Tropfsteinhöhle. — Bei Dottingen Basalt. — Haiingen, Städtchen, 700 E. Schloß Justingen. — † Kirchheim an der Lauter unweit der Teck (980 F.), in sehr fruchtbarer Gegend, 4900 E. Königl. Schloß. Baumwoll- und Kartenfabrik. — Weilheim, 3350 E. Uralte merkwürdige Kirche. Die Ruinen der alten Limburg. — Dorf Bissingen an der Teck, 1650 E. Marmorschleiferei. Oettingen an der Lauter, 2300 E. Das Lenninger Thal mit steilen Felsenwänden, auf welchem das Dorf Krebsstein liegt, ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und durch Burgruinen. In demselben die Städtchen Oberlenningen, 900 E., und Owen am Fuße der Teck, 1750 E. Auf dem 2600 F. hohen Teck die Trümmer des alten Schlosses gl. N. Marmorbrüche. Mineralquelle. — † Göppingen an der Fils, 4800 E. Schön und regelmäßig gebauet und gewerbreich. Hut- und Bandfabriken, Papiermühlen. Die Umgegend ist reich an Mineralquellen, deren eine bei dem Dorfe Jebenhausen. — Hohenstaufen, 1050 E. Von der berühmten, 1525 zerstörten Burg auf dem 2400 F. hohen Berge wenig

Spuren. Kirche mit dem Bilde Kaisers Friedrich I. — Ebersbach an der Fils, Flecken, 1400 E. — Boll, 1450 E. Schwefelbad. — Heiningen, 1150 E. Dorf Hattenhofen, 800 E. — Laupheim an der Rottum im Oberamte Wiblingen, Flecken, 3000 E. Schloß.

3) Ehemalige Reichsabteien, 1803 säcularisirt. — a) Zwiefalten an der Aach in einem Alpthale. Die großen Klostergebäude dienen jetzt zu einer Irrenanstalt; die Kirche ist eine der schönsten in Schwaben. Diese Abtei hatte ehemals ein Gebiet von 5 QM. mit 4300 E. Wallfahrtskapelle. Die eine Aach bricht nicht weit von hier in voller Kraft aus der Friedrichshöhle.

b) † Wiblingen an der Iller, 850 E. Die Abtei, deren schöne Gebäude jetzt ein königl. Schloß sind, war 1803 bis 1806 Baierisch.

c) Söflingen an der Blau, 1600 E. 1803 bis 1810 Baierisch. Uralte St. Jakobs Kapelle. — d) Zur Reichsabtei Kaisersheim gehörte der Flecken Niederstotzingen bei Ulm, 1260 E.

4) Ehemalige Österreichische Besitzungen in Schwaben, welche mit Ausnahme von b) 1805 an Würtemberg abgetreten wurden. — a) Die Landvoigtei Altorf (vergl. oben 1, b.). — Altorf im Oberamte Ravensburg, 2450 E. Das jetzige Schloß war einst die herrliche Reichsabtei Weingarten, ausgezeichnet durch ihre schöne Kirche, deren Orgel 76 Register zählt. Altberühmte Welfische Stiftung des VIII. Jahrh. Waisenanstalt. Weinbau.

b) Grafschaft Tettnang und Argen, bis 1781 den Grafen von Montfort gehörig, 1805 von Österreich an Baiern, 1810 an Würtemberg abgetreten. — † Tettnang, 1 M. vom Bodensee, 1400 E. Starker Wein- und Obst-, besonders Kirschenbau. Festes Schloß. — Langenargen am Argen- und Bodensee, 1000 E. Schloß im See. Starker Getreidehandel.

c) Herrschaft Ehingen. — † Ehingen an der Donau (1530 F.) 2800 E. Gymnasium, schöne Stiftskirche, ehemaliges ständisches Haus. Baumwollspinnerei, Türkischrothfärberei. — Flecken Erbach, 1050 E. Großes Schloß.

d) Die fünf Donaustädte: † Riedlingen (1650 F.), 1750 E. In der Nähe der 2300 F. hohe Bussen mit Wallfahrtskapelle, und bei Andelfingen das ehemalige weibliche Reichsstift Heiligenkreuzthal. — † Munderkingen, 1800 E. Starke Spinnerei. — Mengen an der Ablach und Ostrach, 2000 E. Flachsbau. — † Saulgau an der Schwarzach, 2250 E. Schönes Rathhaus. — Das Dorf Oberholzheim. Wieland geb. 1733.

e) Grafschaft Schelklingen, mit dem Städtchen gl. N., im Oberamte Blaubeuren, 1000 E. Starke Töpferei.

5) Das ehemalige Reichsdorf Altshausen oder Alschhausen, 950 E. 1806 an Würtemberg gefallen. Schönes Schloß, einst Sitz eines Commenthurs des Deutschen Ordens.

6) Mediatisirte ehemalige Deutsche Reichsstände. a) Gebiet der Fürsten (vor 1813 Grafen) von Waldburg, seit 1594 Erbtruchsesse des heil. Röm. Reichs, welche sich in die drei Linien Wolfegg, Zeil Trauchburg und Zeil Wurzach theilen, und zusammen 13¼ QM. mit 34,000 E. fast ganz unter Würtembergischer Hoheit besitzen. — Waldburg, Dorf mit dem alten Bergschlosse gl. N. im Oberamte Ravensburg. — Wurzach an der Aitrach, 1100 E. Residenzschloß. Zeil, Dorf, Residenzschloß. — † Waldsee an der Aach, eine der fünf Donau-

städte, 1600 E. Wallfahrten zur heiligen Bertha. Verschiedene Seen in der Umgegend und die Burg und Residenz gl. N. — Schloß Wolfegg. — Aichstetten, Flecken im Oberamte Leutkirch, 700 E. — Schloß Praßberg am Argen.

b) Gebiet der Fürsten von Turn und Taxis, zum Theil in Baiern belegen = 13 QM. 33,000 E. — Scheer an der Donau in der Grafschaft gl. N., welche das fürstl. Haus schon 1786 von den Fürsten von Waldburg durch Kauf erworben hat, 950 E. Starker Flachsbau. — Herbertingen, Flecken, 1200 E. Buchau am Federsee im Oberamte Riedlingen, 1850 E. Ehemalige Reichsstadt und Abtei mit schöner Kirche. — Obermarchthal an der Donau, im Oberamte Ehingen, 850 E. (gegen 600 Juden). Ehem. Reichsabtei mit schöner Kirche. Schloß.

c) Dem Grafen Stadion gehört die Herrschaft Warthausen mit dem Oberamte Biberach mit 5200 E.

d) Die dem Fürsten von Salm Dyk und Grafen von Stollberg 1803 zugetheilten ehemaligen Reichsabteien Schussenried an der Schussen im Oberamte Waldsee, 650 E., und Weissenau im Oberamte Ravensburg, zusammen 4000 E.

e) Dem Grafen von Königsegg Aulendorf gehört die Herrschaft Aulendorf im Oberamte Waldsee mit 5000 E. und dem Flecken Aulendorf, 1000 E. Schloß. Starker Flachsbau und Leineweberei.

f) Gebiet des Fürsten von Fürstenberg im Oberamte Riedlingen mit dem Dorfe Neufra.

g) Dem Grafen Wartenberg fiel 1803 das im Oberamte Leutkirch belegene Reichsstift Roth zu. Flecken Berkheim.

h) Dem Fürsten von Windisch Gräz gehört die Grafschaft Eglofs im Oberamte Wangen mit 2400 E.

i) Der Graf Quadt erhielt 1803 die ehemalige Reichsstadt Isny (2180 F.) am Argen im Oberamte Wangen, 1800 E. Nadel- und Lederfabriken, Fingerhutfabrik, Seidenweberei, Leinenhandel.

k) Dem Grafen Schäsberg gehört das ehemalige Reichsstift Thannheim im Oberamte Leutkirch, 1300 E.

l) Den Grafen Fugger die Grafschaft Kirchberg, 1300 E. und der Flecken Dietenheim an der Iller, 1200 E., beide im Oberamte Wiblingen, letzteres erst 1810 von Baiern abgetreten. Schloß Brandenburg, Mineralbad.

m) Die Herrschaften Mietingen und Sulmingen mit 1200 E., den Grafen von Plettenberg gehörig, im Oberamte Wiblingen.

n) Dem Grafen von Törring gehört das ehemalige Reichsstift Gutenzell im Oberamte Biberach.

o) Dem Fürsten Dietrichstein die Herrschaft Neuravensburg im Oberamte Wangen.

p) Dem Grafen Waldbott Bassenheim das ehemalige Reichsstift Heggbach im Oberamte Biberach.

q) Dem Fürsten von Salm Reiferscheidt Dyck (vorhin dem Grafen Erdödy, vor 1817 dem Grafen Aspermont) das ehemalige Reichsstift Baindt im Oberamte Ravensburg *).

---

*) Im Würtemb. Staatshandbuch steht Baindt nicht mehr unter den Standesherrschaften.

r) Die 1803 dem Fürsten Metternich zugetheilte ehemalige Reichsabtei Ochsenhausen im Oberamte Biberach ist 1825 von der Krone angekauft. Das Dorf gl. N. 1400 E. Schloß Winneburg, einst Reichsabtei.

s) Gebiet des Grafen Rechberg im Oberamte Geißlingen mit 8000 E. Donzdorf an der Lauter, 1650 E. Residenzschloß. Weissenstein, 700 E. Brauerei. Schloß.

7) Von Baiern wurde 1806 abgetreten die Herrschaft Wiesensteig im Oberamte Geißlingen mit der Stadt gl. N. in einem tiefen Alpthale, 1400 E. Verfertigung von Spindeln und Aderlaßwerkzeugen. Dabei die Ruinen der Burg Reisenstein an einem romantischen Thale. Bei Ditzenbach ein Sauerbrunnen.

IV. Jaxtkreis = 97 (100) QM. 361,000 E. Dieser Kreis begreift den NO. Theil des Königreichs. Er ist nur in S. gebirgig; dort ist die Rauhe Alp mit der Aalbuch; übrigens ist der Boden eben, aber von vielen Hügelketten durchzogen, zum Theil steinig und sandig. In N. fließt die Tauber, südlicher die Jaxt und der Kocher mit der Bieber und Ohra, und die Rems; der südlichste Theil gehört mit der Brenz zum Donaugebiete. Eintheilung in 14 Oberämter.

1) Ehemalige 1803 säcularisirte Reichsstifter. a) † Ellwangen, Hauptort der ehemaligen gefürsteten Probstei, 764 gestiftet, welche ein Gebiet von 8 QM. hatte, an der Jaxt (1340 F.), 3000 E. Sitz der Kreisregierung und Finanzkammer. Das schöne Schloß, das ehemalige Jesuitercollegium, die Haupt-, Loretto- und Jesuiterkirche zeichnen sich aus. Katholisch theol. Seminar und Gymnasium. Erziehungsanstalt verwahrloseter Kinder. Wachsbleiche, Pfannenschmieden. Die Umgegend ist eine der unangebauetsten des Landes, aber stark bewaldet und reich an Eisenerzen. Die E. beschäftigen sich mit Viehzucht, Holzarbeiten, Pferdehandel. — Bei dem Dorfe Unterkochen und dem Flecken Wasseralfingen am Kocher, im Oberamte Aalen, 1600 E., Eisengießerei, Drath- und Hammerwerke; bei ersterem eine Papiermühle. Abtsgemünd, Flecken, 620 E. Eisenhammer.

b) Schönthal an der Jaxt, im Oberamte Künzelsau. Theologisches Seminar. In der Kirche das Grabmal Götz's von Berlichingen.

2) Ehemalige freie Reichsstädte, 1803 an Würtemberg gefallen. a) † Aalen am Kocher (1330 F.), 2700 E. Starke Wollarbeit, Gerberei. Viele Eisenwerke und Wetzsteinbrüche im ganzen Oberamte.

b) Bopfingen im Rieß (einer fruchtbaren Ebene) an der Eger und am Fuße des Hohen Nipf, 1550 E. Woll- u. Leineweberei, Gerberei. Römischer Pfahlgraben von hier nach Heidenheim. — Oberdorf, Flecken, 1250 E.

c) Giengen an der Brenz, 1850 E. Bedeutende Weberei. Papiermühlen. Mineralquelle.

d) † Gmünd an der Rems (1000 F.), 5700 E. Ehemalige Reichsstadt, die einst 18,000 E. hatte und durch Gold- und Silberfabriken, Baumwollweberei, Wachs- und Glasarbeiten blühend war, jetzt sehr gesunken ist. Blinden- und Taubstummeninstitut. Zuchthaus im ehemaligen Kloster Gotteszell vor der Stadt. — In der Nähe das Schloß Rechberg (2040 F.) der Grafen gl. N., in deren Herrschaft (im Donaukreise) viele Holzarbeiten, z. B. Pfeifenköpfe, verfertigt werden.

c) Hall am Kocher (860 F.), 6700 E. Schönes Rathhaus und große Michaeliskirche mit Denkmälern. Gymnasium, zwei Bibliotheken. Das alte Salzwerk ist fast ganz eingegangen; aber unweit Westheim hat man durch Bohrversuche in 363 F. Tiefe Steinsalzlager entdeckt, die 150,000 Ztr. Steinsalz liefern, welches zum Theil in Soole aufgelöset in Hall versotten wird. Starker Viehhandel. Hier sollen die ersten Heller geschlagen sein. Früheres Kampfgericht. Der Flecken Limburg mit der Stammburg der Grafen von Limburg (vgl. unten 6. a.)

3) Herzogthum Würtemberg. † Schorndorf, an der Rems, (770 F.) 3900 E. Gewerbreicher schöner Ort, Weinbau, Tabacks-, Manchester-, Teppich- und Pferdedeckenfabrik. Altes Schloß. Merkwürdige Vertheidigung der Stadt durch die Frauen 1688. Kaiser Karl IV. besiegt die Grafen von Würtemberg 1360. Ritter Schärtlin von Burtenbach, geb. 1496. — Oberurbach, Flecken, 2200 E. — Beutelsbach, Flecken, 1800 E. Von dem ehemaligen Schlosse, dem Stammsitze des Würtembergischen Regentenhauses, ist keine Spur mehr. — Winterbach an der Rems, 2000 E. Schloß Engelberg. — Lorch an der Rems, 1800 E. Ehemals berühmtes Kloster, dessen Kirche noch mehre Grabmäler der Hohenstaufen, deren Schloß und Grabstätte hier war, enthält. Verfertigung von Scheidewasser u. a. chem. Präparaten. Lorch war ein Hauptpunkt der großen Römerschanze (Teufelsmauer, Pfahlgraben; vergl. Gunzenhausen und Kellheim in Baiern) die über Ellwangen, Aalen und Gmünd sich hierher zog und zu Augustus Zeiten von hier aus gegen NW. über Murhard und den Odenwald, Amorbach, Obernburg, Aschaffenburg, den Spessart, Homburg nach Lorch am Rheine führte; im dritten Jahrh. aber gegen SW. über Urach und Rottweil bis zum Kaiserstuhl am Rheine ging. Spuren derselben, Wälle, Gräben, Thürme, Mauerwerk finden sich auf der ganzen Linie. — Wäschenbeuren, Flecken, nicht weit von der Burg Hohenstaufen im Donaukreise, 1100 E. Altes Schloß. Sitz Friedrichs von Beuren, des Stammvaters der Hohenstaufen. — † Welzheim, 1600 E. Starker Flachsbau, große Waldung, daher starker Holzhandel. Das Thiersbad und eine Mineralquelle bei Teicha. — Alfdorf, Flecken, 1450 E. — Plüderhausen, Flecken, 1450 E. — Rudersberg, Flecken, 1250 E. — † Heidenheim an der Brenz, 2300 E. Gewerbreicher Ort; Baumwollspinnerei und Weberei, Drathzüge, Töpferei, Leinewandhandel. Schafmarkt. Burg Helfenstein. — Dettingen, 1400 E. Schöne Ruinen der Burg Falkenstein. — Herbrechtingen an der Brenz, 1450 E. Burg Eselsburg. — Königsbronn, 1200 E. Quelle der Brenz und Pfeffer in hohem Felsen. Eisenhütte und Hammer, Drathzug. Eisenhammer bei Itzelberg. — Steinheim am Aalbuch, 1550 E. Töpferei. — Heubach im Oberamte Gmünd, 1150 E. Baumwollweberei und Spinnerei. Der Bernhardsberg, Wallfahrtsort. Burg Rosenstein.

4) Das Hoch- und Deutschmeisterthum Mergentheim. Der Deutsche Ritterorden verlegte, nachdem er 1525 Preußen verloren hatte, seinen Sitz nach Mergentheim, wo der Hoch- und Deutschmeister seinen Sitz hatte, während die 12 übrigen Balleien (Provinzen), die in ganz Deutschland zerstreuet lagen (1803 hatte das ganze Gebiet noch eine Größe von 40 QM.), durch Kommenthure verwaltet wurden, Mergentheim ward 1809 von Würtemberg in Besitz genommen. † Mergentheim an der Tauber, 2400 E. Schloß. Schöne ehemalige

Ordenskirche, jetzt lutherisch. Gymnasium. Strumpfweberei, Weinbau. Wachsbleiche. — Lauchheim an der Jaxt im Oberamte Elwangen, Flecken, 870 E.

5) Theile der Markgrafschaft Ansbach, 1810 von Baiern abgetreten. — † Krailsheim an der Jaxt im Virngrunde, 2800 E. Fayence-, Stärke-, Baumwollfabriken, Vitriolsiederei, Pulvermühle, Strumpfstrickerei, starke Viehzucht. — Kreglingen an der Tauber, 1300 E. Schloß.

6) Standesherrschaften, 1806 mediatisirt. a) Grafschaft Limburg = 7 QM. 14,000 E. Die Grafen von Limburg starben 1713 aus; nach langen Streitigkeiten mit den Markgrafen von Ansbach erhielten die Allodialerben 1746 das jetzige Gebiet, an welchem außer Würtemberg noch 6 Standesherren, nämlich die Fürsten von Waldeck, Solms, Isenburg, Löwenstein, die Grafen Pückler und Colloredo Theil haben. † Gaildorf am Kocher, 1500 E. Zwei Schlösser. Kirche mit Denkmälern der ausgestorbenen Grafen. Vitriolgruben, Vitriol-, Alaun-, Pech-, Harz- und Pottaschsiederei, Baumwollspinnerei. Bei Gschwend eine Schwefelquelle. — Bei Frickenhofen ein Vitriolbergwerk. — Obersontheim, 1200 E. Festes Schloß, einst Residenz der Grafen. — Untergröningen, 950 E. Starke Wollspinnerei. Schloß auf einem Berge.

b) Fürstenthum Krautheim = 4 QM. 15,500 E., größtentheils unter Badenscher Hoheit. Besitzer sind die Fürsten von Salm Krautheim, welche zur Familie der Altgrafen von Salm gehören, 1790 fürstliche Würde und als Ersatz für die 1801 verlorne Herrschaft Reiferscheid diese Besitzungen erhielt. Altkrautheim und einige andere Dörfer.

c) Theil des Fürstenthums Öttingen. (Vergl. Baiern, Rezatkreis, k.) † Neresheim an der Egge auf dem Herdtfelde, 1050 E. Das Schloß, ehemalige Abtei, gehört seit 1803 dem Fürsten von Thurn und Taxis. Teppichweberei. Dorf Baldern mit einem Schlosse, ehemals Sitz der 1798 ausgestorbenen Linie Öttingen Baldern.

d) Gebiet des Fürsten von Thurn und Taxis. Dischingen im Oberamte Neresheim, 1150 E. Schloß. Tuchfabrik. Dabei das Dorf Taxis, sonst Trugenhofen, mit einem Schlosse. Jagdschloß Duttenstein.

e) Gebiet des Fürsten von Hohenlohe, eines uralten Fränkischen, 1744 und 1764 in den Fürstenstand erhobenen Geschlechts, welches sich in die Zweige Neuenstein (Langenburg, Öhringen und Kirchberg), protestantisch, und Waldenburg (Bartenstein, Jaxtberg nnd Schillingsfürst), katholisch, theilt, und unter Würtembergischer Hoheit (nur Schillingsfürst steht mit 5 QM. 18,000 E. unter Baierscher Hoheit. Vergl. Baiern, Rezatkreis, k. 3.) ein Gebiet von 33½ QM. mit 112,000 E. besitzt. Die wichtigsten Örter im Fürstenthum sind: † Öhringen an der Ohr (740 F.), 3200 E. Residenzschloß des Fürsten. Kirche mit der fürstl. Gruft und Denkmälern. Gymnasium, Schullehrerseminar. Zwei Bijouteriefabriken. Weinbau, Viehzucht. — Bei den Flecken Adolzfurt und Ernsbach sind Eisenwerke. — Sindringen am Kocher, 1000 E. — Waldenburg, 1100 E. Schloß. — Forchtenberg (Weinbau) und Kupferzell, Flecken mit 1150 E. Letzteres hat ein Schloß, Residenz der Linie Schillingsfürst. — Untereppach, Dorf mit Sauerbrunnen. — Pfedelbach, 1250 E. Schloß. Starker Wein- und Obstbau. — Neuenstein an der Eppach, 1450 E. Schloß. — † Gerabronn, 650 E. Erdfälle. — Niederstetten, Städtchen, 1600 E. — † Künzelsau

am Kocher, 2550 E. Gerberei, Schönfärberei, Kupferschmiede, starker Viehhandel. — Ingelfingen am Kocher, 1500 E. Schloß. — Bartenstein, 1050 E. Residenzschloß. — Kirchberg an der Jaxt, 1250 E. Residenzschloß mit sehenswerthen Kunst- und Alterthumssammlungen. — Langenburg an der Jaxt, 850 E. Residenzschloß mit wichtigem Archive. — Jagstberg an der Jaxt, 400 E. Residenzschloß. Jagstberg, zwar eine alte Hohenlohische Besitzung, war von 1406 bis 1803 Würzburgisch. — Weikersheim an der Tauber, 2000 E. Weinbau. Jagdschloß Karsberg. — Markelsheim an der Tauber, Flecken, 1350 E. Weinbau. — Wachbach, Flecken, 1200 E. Schloß. — Niedernhall, 1650 E. Salzquelle, deren Soole im Dorfe Weißbach versotten wird (= 3000 Ztr.) — Dörzbach, 1250 E. Schönes Schloß. — Hohbach im felsigen Jartthale, 800 E. Gipsbrüche. — Laudenbach, 1100 E. Schloß, Wallfahrtskapelle. Beim Dorfe Nassau das Jagdschloß Louis Garde.

4. Großherzogthum Baden.

Größe = 275½ □M. Baden gehört zum Süddeutschen Hochlande; die tiefsten Punkte desselben sind am Main = 350 F. und am Rheine unterhalb Mannheim = 270 F., während der Bodensee noch 1200 F. hoch liegt. Der Boden ist in N. und W. ebener, als in S. und O. Hier nämlich erhebt sich der Schwarzwald, zum Theil auf Würtembergischem Gebiete, steil nach dem Rheine zu abfallend, dem er sich stellenweis bis auf eine Meile nähert. Sein Kern ist Granit, auf ihm Porfyr, am Fuße und auf den Höhen erscheint Sandstein. Er hat nicht viele hervorragende Bergspitzen, sondern meistentheils Hochflächen, bis über 3000 F. hoch. Seine höchsten Gipfel sind in S. der Feldberg = 4600 F., der Belchen = 4400 F., der Köhlgarten = 3800 F., der Kandel = 3900 F., der Blauen = 3600 F., in N. der Kniebis = 2900 F., über den eine Straße nach Würtemberg führt, die Hornisgründe = 3600 F., der Seekopf = 3000 F. Von Basel dehnt er sich 25 M. weit gegen N. bis Pforzheim aus; nördlicher gehen niedere Züge zum Odenwald, unter denen jedoch sich bei Reichenthal an der Murg noch eine Höhe von 2700 F. findet. Bemerkenswerth sind die Sumpf- u. Torfstrecken, mit denen die Gebirgszüge auf beiden Seiten der Murg überlagert sind. Eisen, Silber (600 Mark), Blei, Kupfer und Kobalt birgt sein Inneres, gewaltige Nadelwälder, auch Buchen und Eichen (auf dem ganzen Gebirge 800,000 Morgen, wovon über ½ zu Baden gehörig) bedecken Gipfel und Abhänge; Treisam, Elz, Schutter, Kinzig, Rench und Murg entquillen der W. Seite; 330,000 (wovon ⅓ zu Baden) fleißige Menschen, welche Bergbau, Waldarbeit, Verfertigung hölzerner Uhren (seit dem Ende des XVII. Jahrh.; jährlich werden etwa 180,000 Stück verfertigt) Strohflechterei und Viehzucht ernährt, bewohnen ihn in Balkenhäusern. Ackerbau ist unbedeu-

tend, der Boden zu unfruchtbar, die Luft zu rauh, aber in den Thälern ist guter Obstbau. Als Fortsetzung dieses Gebirges in N. betrachtet man mit Recht den Odenwald, der sich durch Hessen Darmstadt bis zum Main erstreckt, durch den Neckar von dem Schwarzwaldzuge, durch den Main vom Spessart getrennt. Er besteht in W. aus Granit, in O., wo er sanftere Abhänge bildet als an der Rheinseite, ist er mit Sandstein, in SO. mit Kalk bedeckt. Sein höchster Gipfel ist der Katzenbuckel bei Eberbach = 1880 (2180) F. Der Odenwald ist bei Weitem nicht so rauh und unfreundlich als der Schwarzwald, fast ganz mit Laubwald, an seinen Abhängen mit Obstgärten und Äckern bedeckt; an seinem Fuße zieht die berühmte Bergstraße. Noch bemerken wir in Baden ein drittes Gebirge, den Kaiserstuhl, zwischen Rhein und Treisam, vom Schwarzwalde völlig getrennt, eine vulkanische Gebirgsmasse, 2 M. lang, 1 M. breit, mit seinen höchsten Punkten, den Neun Linden = 1760 F. und dem Todtenkopfe = 1760 F., in dessen Nähe das schönste Weinland des Landes. Außerdem erheben sich noch einzelne Berggruppen, z. B. der Heiligenberg, östlich vom Bodensee = 2200 F., der Randen an der Schaffhauser Gränze = 1200 F. ꝛc. Auch ein kleiner Theil der Alp an der Donau gehört hierher. Zwischen dem Schwarzwalde und dem Rhein, besonders in der N. Hälfte, breitet sich eine liebliche fruchtbare Ebene aus, bewaldet oder herrlich angebaut und stark bevölkert. Der Rhein, welcher 60 M. weit die Gränze des Staates in S. und W. macht (nur an vier Punkten überspringt Schweizer Gebiet und an zwei Stellen Badensches Gebiet den Fluß), verläßt hier den Bodensee, bildet den Zeller- oder Untersee und fließt brausend zwischen Bergen dahin, stürzt bei Schaffhausen über eine 70 F. hohe Felswand, drängt sich bei Laufenburg (den Laufen) und Rheinfelden (Höllhacken) tobend zwischen und über Felsen und beginnt erst bei Basel seinen nördlichen ruhigen Lauf im breiten Thale zwischen Wasgau und Schwarzwald, dehnt sich immer weiter aus, bildet zwischen Basel und Mannheim 230 größere und kleinere Inseln (zwischen Strasburg und Kehl ist er 4200 F. breit, von denen fast 3000 F. auf die Rheininsel kommen) und Krümmungen und hat hier im Lande einen Fall von 940 F. Vom südlichen Schwarzwalde stürzen sich aus dem steilen Bergabfalle die Wutach, Alb und Wiesen in ihn; durch die breite Ebene fließen ihm im ruhigeren Laufe und in NW. Richtung die Elz mit der Treisam, die Kinzig, Rench, Acher, Murg,*) Alb, Pfinz, Saal und Kraich zu; sein Hauptnebenfluß aber ist der Neckar, welcher auf dem O. Abhange des Schwarz-

*) Die Murg, einst die Gränze zwischen Alemannen und Schwaben, macht nach gewöhnlichem Sprachgebrauche die Scheidung zwischen dem Ober- und Unterlande.

waldes in Würtemberg nahe der Badenschen Gränze 2150 F. hoch entspringt, bald nach der Aufnahme der Jaxt, welche das hiesige Gebiet wenig berührt, in Baden übergeht und daselbst 12 bis 15 M. weit bis zum Rheine fortströmt. Auch die Enz und Nagold berühren das Land. Ganz in N. am Fuße des Spessart macht der Main 6 M. weit die Gränze. In S., unweit der Quellen der Kinzig und Elz ist die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, welche hier in den Quellen der Brege am Fuße des 3500 F. hohen Roßecks und der Brigach am 3100 F. hohen Kesselberge ihre Entstehung hat. Bemerkenswerth sind die vielen kleinen Bergseen im Schwarzwalde, zum Theil, wie der Feldsee am Feldberge (2300 F.), der Mummelsee an den Hornisgründen (3070 F.), in bedeutender Höhe und mit eigenthümlichen Erscheinungen im Fallen und Steigen ihres Wasserspiegels; auch der Schluch=, Eichener= und Titisee gehören dahin. Der wichtigste Landsee ist aber der Bodensee an der S. Gränze. Er hält von Bregenz bis Konstanz = 6½ M., bis Stokach aber fast 8¾ M., in der Breite etwa 2 M., jedoch ist die schmale Fortsetzung in NW. der Überlingersee, nur ¾ Stunde breit. Er hat eine Tiefe von 964 F. zwischen Friedrichshafen und Rorschach, wo er 2 M. breit ist. Der größte Theil der Umgebungen gehört zu den reizendsten Gegenden Deutschlands; er ist sehr fischreich, berühmt durch die Salmen, Lachsforellen und Gangfische, aber oft stürmisch und den Schiffen gefährlich. Das Wasser steigt beim Schmelzen des Gebirgsschnees bis über 10 F. Merkwürdig ist ein oft plötzliches Anschwellen und Sinken des Wassers ohne alle bemerkbare Ursachen, eine Erscheinung, die Ruhß genannt wird. Der ganze See mit dem Unteren= oder Zeller= und Überlingersee hält 9½ □M. Letztere beiden schließen die kleinen reizenden Inseln Reichenau und Meinau in sich. Dampfschifffahrt seit 1824.

Der Boden des Landes ist größtentheils fruchtbar; von 3,940,000 Morgen der Grundfläche sind und 60,000 Morgen ödes Land, dagegen Äcker und Gärten = 1,612,000 Morgen, Wiesen = 423,000 Morgen, Weinberge = 62,000 Morgen, Allmenden (Gemeindeland) = 189,000 Morgen, Waldung = 1,563,000 Morgen.

Reich ist Baden an Produkten mancherlei Art. Es wird viel Getreide, auch Dinkel oder Spelz, gebauet, daneben Flachs, Hanf, Taback, Krapp, Waid, Saflor, sehr viel Obst, selbst im Schwarzwalde Kirschen in Menge; auch Kastanien und Mandeln; Weinbau ist in den ebeneren Gegenden sehr bedeutend; Holz ist im Überfluß und wird auf dem Rhein stark nach Holland verschifft; daher wichtige Holzflößerei auf den Flüssen des Schwarzwaldes. Die Viehzucht ist sehr gut, Wild ist in Menge vorhanden, Fischerei, besonders im Bodensee und Rhein, und Bienenzucht, sind nicht unwichtig. An Metallen gewinnt

Baden jährlich: Gold = 42 Mark, Silber = 600 Mark, Kupfer = 900 Ztr., Eisen = 173,000 Ztr., Blei = 1900 Ztr., Kobalt = 145 Ztr., Braunstein = 500 Ztr, Galmei. Fernert liefert der Bergbau 6500 Ztr. Schwerspath und 30,000 Ztr. Steinkohlen, Schwefel. Salz ist jetzt in den neu angelegten Salzwerken mehr als hinreichend vorhanden (300,000 Ztr.) Außerdem giebt es Alaun, Vitriol, Marmor, manche Arten von Edelsteinen, nützliche Thonarten, Mühl-, Schleif- und Sandsteine u. a. Mineralien, auch gegen 60 zum Theil berühmte Mineralquellen. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptbeschäftigungen, außerdem ernähren auch Bergbau, Fischerei, Holzgewerbe und die sehr bedeutende Leineweberei viele Menschen. Nicht unwichtig sind in einigen Städten die Fabriken, jedoch in keinem einzelnen Fache besonders ausgezeichnet. Bemerkenswerth ist die Industrie des Schwarzwaldes. Handel und Spedition besonders nach der Schweiz, Holland (durch den Rhein) und Frankreich sind wichtig, jedoch hat das Land keinen eigentlichen Handelsort. Pforzheim, Mannheim und Lahr sind die wichtigsten Fabrikstädte. — Die E. (Dec. 1830 = 1,201,000, starke Auswanderung hat die sonst gewöhnliche Zunahme der Bevölkerung verhindert) = 1,240,000, sind bis auf 19,500 Juden und 500 Franzosen alle Deutsche; über 820,000 bekennen sich zur katholischen, über 390,000 zur protestantischen Kirche; unter letztern sind 1400 Mennoniten und Herrnhuter. Lutheraner und Reformirte sind seit 1821 zu einer Evangelisch Christlichen Kirche vereinigt. Für Bildung ist durch zwei Universitäten, mehr als 30 gelehrte Schulen und mancherlei wissenschaftliche Anstalten und Volksschulen trefflich gesorgt. Landesherr ist der Großherzog Karl Leopold Friedrich, geb. 1790, reg. seit 1830.

Der älteste Stammsitz der regierenden Familie war im Breisgau, wo Barthold von Zähringen, der erste sichere Ahnherr des Geschlechts, als Landgraf im Breisgau auf der Burg Zähringen wohnte, reich begütert in Schwaben und Elsaß. Er ward 1060 Herzog von Kärnten und Markgraf von Verona, daher der markgräfliche Titel in diesem Hause. Sein Sohn Hermann I. († 1074), welcher Baden erheiratete, nennt sich zuerst Markgraf von Baden, Hermann II. († 1130) bauet die Burg Baden und ist im Besitz der Grafschaft Hochberg. Hermann V. († 1243) stiftet die Badensche, Heinrich I. die Hochbergische Linie, die 1417 ausstarb. Seit 1527 bildeten sich die beiden Linien Baden und Durlach; jene starb mit dem Markgrafen August Georg 1771 aus, und der damalige Markgraf von Baden Durlach, Karl Friedrich (reg. von 1738 bis 1811), vereinte alle Badenschen Besitzungen = $52\frac{1}{2}$ QM. 220,000 E. Durch den Frieden zu Luneville 1801 und den Reichsdeputationsreceß 1803 kamen das Bisthum Konstanz, Theile von

Kurpfalz, Theile der Bisthümer Speier, Straßburg und Basel, der Grafschaft Hanau Lichtenberg, 7 Reichsstädte und 9 Stifter hinzu, = 91½ QM. 215,000 E.; dagegen wurden 13¼ QM. mit 38,000 E. abgetreten, so daß das Land, welches 1803 zum Kurfürstenthum erhoben wurde, nach einigen Austauschungen mit Hessen Darmstadt, eine Größe von 131 QM. und 437,000 E. hatte. Im Preßburger Frieden 1805 wurde das Breisgau größtentheils, die Ortenau, Konstanz, Meinau und zwei zu St. Gallen gehörige Herrschaften, 48 QM. mit 150,000 E. erworben. Baden ward 1806 als Großherzogthum Theil des Rheinischen Bundes, und erhielt wiederum bedeutende Gebiete, als Theile der fürstl. Fürstenbergischen, fürstl. und gräfl. Löwensteinschen, fürstl. Salmschen Besitzungen, die Landgrafschaft Kletgau u. a., größentheils mediatisirte Gebiete, gegen 100 QM. mit 300,000 E. Dazu kamen 1809 die Besitzungen des Deutschen Ordens, und 1810 Würtembergische und Darmstädtische Abtretungen, etwa 14 QM. mit 30,000 E. Die sehr bedeutenden standesherrlichen Besitzungen betragen 67 QM. mit 222,000 E. *) — Baden hat seit 22. Aug. 1818 eine ständische Verfassung. Die Stände theilen sich in zwei Kammern. Die erste Kammer besteht aus den Prinzen, den Häuptern der standesherrlichen Familien, dem katholischen Landesbischofe, einem protestantischen Prälaten, 8 Abgeordneten des gutsherrlichen Adels, 8 Abgeordneten der Universitäten, höchstens 8 vom Großherzoge ernannten Mitgliedern. In der zweiten Kammer sitzen 22 Abgeordnete der Städte und 41 Abgeordnete der Ämter. Die Mitglieder der zweiten Kammer werden auf 8 Jahre gewählt; alle 2 Jahre scheidet der vierte Theil derselben aus. Alle 3 Jahre muß ein Landtag gehalten werden; in der Zwischenzeit besteht ein Ausschuß aus beiden Kammern. Ohne Zustimmung der Stände darf keine Steuer erhoben, kein Gesetz erlassen, verändert oder aufgehoben werden. Alle Vorschläge gehen vom Großherzoge aus. Die Stände haben das Recht, Vorstellungen und Beschwerden einzureichen, um Gesetze zu bitten, Staatsdiener förmlich anzuklagen und Beschwerden der Unterthanen über verweigerte Hülfe anzunehmen. Die Sitzungen der Kammern sind öffentlich. Ein Staatsgerichtshof erkennt über Verletzung der Verfas-

*) Die Standesherren sind außer dem Großherzoge und den Markgrafen von Baden:

1) Die Fürsten von Löwenstein	= 4½ QM.		17,500 E.
2) Der Fürst von Fürstenberg	= 30	"	84,000 "
3) " " " Leiningen	= 19½	"	83,500 "
4) " " " Salm Krautheim	= 3½	"	13,000 "
5) " " " der Leien	= 1½	"	4,500 "
6) Die Grafen von Leiningen	= 1	"	4,300 "
7) Standesherrschaft Langenstein	= ¾	"	2,900 "

fung. Die Domainen sind Patrimonialeigenthum des Regenten; ihr Ertrag wird aber zur Bestreitung der Staatslasten verwendet. Der Großherzog erhält eine von ihm und den Ständen bestimmte Civilliste (= 650,000 Guld.). Finanzgesetze kann die erste Kammer nur verwerfen oder annehmen, nicht abändern. Tritt die Mehrheit der ersten Kammer dem Beschlusse der zweiten nicht bei, so werden die bejahenden und verneinenden Stimmen beider Kammern gemeinschaftlich gezählt und nach der absoluten Mehrheit der Beschluß gefaßt. Alle Unterthanen sind vor dem Gesetze gleich und haben (mit den in der Verfassung bestimmten Ausnahmen) gleiche Rechte und gleiche Pflichten. Die Staatsbeamten sind für ihre Amtshandlungen verantwortlich. Freiheit der Presse bestand gesetzmäßig vom März bis Juli 1832. Die oberste Landesbehörde ist das Ministerium, unter demselben die Hofdomainenkammer, und als oberste Gerichtsbehörde das Oberhofgericht. Unter diesen stehen die Kreisregierungen, Oberforstämter, Hofgerichte, Stadträthe und Ämter. Das Großherzogthum wurde ehemals in acht, 1819 in sechs, 1832 in vier Kreise (mit Ausnahme der Stadt Karlsruhe, die unmittelbar unter dem Ministerium steht) getheilt.

I. Der Mittelrheinkreis (vor 1832 der Murg-, Pfinz- und Kinzigkreis) mit 21 Ämtern, = 77¾ □M. 418,000 E. (263 Katholiken, 5600 Juden). Er begreift den größten Theil der alten Markgrafschaft Baden, der Bisthümer Speier und Straßburg, die Ortenau, die Herrschaften Lahr, Hanau Lichtenberg und Hausen, die Grafschaft Hohengeroldseck und drei freie Reichsstädte, Theile der ehemaligen Kurpfalz und des Herzogthums Würtemberg.

1) Baden Durlach oder die untere Markgrafschaft Baden. — † Karlsruhe*) ½ Stunde vom Albbache, 1½ Stunden vom Rheine am Hartwalde, eine der regelmäßigsten Städte Deutschlands. Der Markgraf Karl Wilhelm erbauete 1715 das Schloß, und ließ durch den Wald 32 Alleen aushauen, welche sternförmig alle vom Schlosse auslaufen. Eilf derselben sind jetzt Straßen der Stadt, welche sich daher fächerförmig vor dem Schlosse ausbreiten, wo sie einen halbkreisförmigen Platz (den Zirkel) bilden. Über ¼ Stunde lang ist die Haupt- oder Lange Straße, welche von den elf anderen Straßen durchschnitten wird. Alle Häuser sind regelmäßig gebauet, unter ihnen mehre Palläste, und viele öffentliche Gebäude. Zu den schönsten gehören das Rathhaus, Museum, die Akademie, die drei markgräflichen Palläste, das Ständehaus, die Militairschule, Münze, Caserne, das Zeughaus, Gießhaus, das Finanzgebäude, vorzüglich aber die neue protestantische und die katholische Kirche, letztere nach dem Muster eines Römischen Tempels, mit Silbermannscher Orgel aus der Abtei St. Blasien, die Synagoge im Orientalischen Geschmack, das noch nicht vollendete Theater, ebenfalls nach Römischer Art. Unter den schönen Thoren zeichnet sich beson-

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

ders aus das Ettlinger, unter den 5 Plätzen der Zirkel oder Schloßplatz, zu beiden Seiten mit vierfachen Alleen eingefaßt, und dem Schlosse gegenüber von einem Halbkreise gleichförmiger Häuser, die mit Arkaden versehen sind, begränzt, so wie der neue Markt von herrlichen Gebäuden umschlossen, mit einer Pyramide, unter welcher das Grab des Markgrafen Karl Wilhelm. Der Rondellplatz mit der Constitutionssäule. Wasserleitung von Durlach her. Der Schloßgarten = 70 Morgen, der Fasanengarten = 360 Morgen, der botanische Garten, einer der ausgezeichnetsten in Deutschland; der Garten der Markgräfin Amalie mit den reizendsten Anlagen, die Gärten des Großherzogs und der Markgräfin Friedrich. Über 21,000 E. (1801 = 9000), darunter 5500 Katholiken und 1200 Juden. Residenz des Großherzogs; Sitz der obersten Landesbehörden. Lyceum, Ingenieur-, Militair-, Forst-, chirurgische-, Thierarznei-, Zeichnen-, polytechn. Schule, Schullehrerseminar, Taubstummeninstitut, Kunst- und Industrieverein, Creuzbauer's und Frommel's Kunstwerkstatt für Lithographie, Stahl- und Kupferstich; im Nebengebäude des Schlosses die Bibliothek mit 80,000 Bänden, Gemäldegallerie, Antiken-, Kupferstich-, Münz- und Naturalienkabinet; botanischer Garten. Unter den Fabriken sind die Tapeten- und Tabacksfabriken die bedeutendsten, und die Steinschleiferei und Kanonengießerei bemerkenswerth. In der ehemaligen Abtei Gottesau bis 1818 eine große Ökonomie, jetzt Caserne. — Beiertheim, Dorf, Badeanstalt. — Mühlburg unweit der Alb, 950 E. Damastweberei. — Schröck, schönes Dorf unweit des Rheines, mit einem Hafen (seit 1833 Leopoldshafen) und lebhafter Spedition; Rheinüberfahrt. — Graben, Flecken, 1500 E. — Friedrichsthal, Flecken, von reformirten Franzosen gegründet. — † Durlach an der Pfinz, 4500 E. Das alte Residenzschloß Karlsburg. Einige Fabriken; Obst- und Weinbau. Römische Denkmäler im Schloßgarten. Allee nach dem über ½ M. entfernten Karsruhe. — Grötzingen an der Pfinz, 1900 E. Krapp- und Weinbau. In dem ehemaligen Schlosse ist jetzt eine Knopffabrik. Bei dem Dorfe Langensteinbach ein Mineralbad. — Weingarten, Flecken, 3000 E. Wein- und Krappbau. — † Pforzheim an der Enz, 6400 E. Schloß, zwei fürstliche Begräbnißgewölbe in der Schloßkirche, Zucht- und Waisenhaus, Gymnasium. Die Stadt ist einer der gewerbreichsten Örter des Landes; sie hat wichtige Gerbereien, 20 Bijouterie-, eine Tuch-, Leder- und chemische Fabrik. Sehr bedeutend ist der Holzhandel. In der Nähe Kupfer- und Eisenhämmer, Öl-, Papier-, Pulver- und Schleifmühlen. Reuchlin geboren 1455. Heldentod der Bürger 1622 in der Schlacht bei Wimpfen. — Dorf Bauschlott, Schloß. Burg Weißenstein und Liebeneck. — Stein, Flecken, 1350 E. — Beim Dorfe Goldscheuer, 1800 E., Goldwäscherei im Rheine.

2) Baden Baden, oder die obere Markgrafschaft. — † Rastatt an der Murg, 5700 E. Schönes Schloß. Kreisregierung, Hofgericht. Kathol. Gymnasium, Schullehrerseminar. Tabacksdosen- und Zichorienfabriken; Handel. Mineralbad. Ehemalige Residenz der Markgrafen von Baden Baden bis 1771. Friede 1714; Congreß 9. Decbr. 1797 bis 1799 (Gesandtenmord 28. April). Eine halbe M. von hier das 1725 erbauete Lustschloß Favorite. — Kuppenheim an der Murg, 1600 E. Tabacksmühle, Kalkbrennerei, Holzhandel. — † Baden in einem schönen Thale des Schwarzwaldes am Os- oder Ölbache, größtentheils am Abhange eines Hügels gebauet, auf dessen Gipfel das Schloß steht, unregel-

mäßig mit meist alterthümlichen Häusern, die jedoch immer mehr von neuen Gebäuden und Straßen verdrängt werden, 1½ M. vom Rhein, 4500 E. Berühmte warme Quellen (37 bis 53° R.) 16 an der Zahl; Fremde waren 1790 = 550, 1804 = 1020, 1816 = 3600, 1829 = 11,000. Viele Römische Alterthümer, die in einer besonderen Halle aufbewahrt werden; Gymnasium; Pfarrkirche mit Gräbern Badenscher Markgrafen seit 1431; Trinkhalle, 150 F. lang, und das prächtige Conversationshaus. Fayence-, Pottasch- u. a. Fabriken. Das neue Schloß mit räthselhaften unterirdischen in Felsen ausgehauenen Gemächern, an der Stelle des alten erst 1579 vollendeten Schlosses, das 1689 von den Franzosen zerstört wurde und von dem sich noch einige Überreste (z. B. das Dagoberts Thürmchen) finden. Wohnhaus des Großherzogs, der Großherzogin Stephanie, des Kurf. v. Hessen. Eine halbe Stunde weit führt ein reizendes Thal zu dem Kloster Lichtenthal, in dessen schöner Kirche die Gräber einiger Badenscher Markgrafen bis 1372. Mineralquelle. Das schöne Thal von Oberbeuren, der Wasserfall bei Geroldsau. Auf dem Yberge die alte Yburg. Im nahen Dorfe Balg wichtige Thongruben, die das Material für die Fayencefabrik in Durlach liefern. Eine halbe Stunde von Baden die Reste des 1689 von den Franzosen zerstörten Schlosses Baden, sehenswerth noch immer in seiner gesunkenen Pracht, vom XIII. Jahrh. bis 1525 Sitz der Markgrafen. Der 2100 F. hohe Mercurius- oder Staufenberg. Das Jagdhaus. Ruinen Eberstseinburg. — † Ettlingen an der Alb, 3400 E. Schloß, Gymnasium; Papier- und Krappmühlen, Pulvermühle. Große Baumwollspinnerei. Römische Alterthümer. — Malsch, Flecken, 2600 E. Pfeifenthon. — † Bühl, Flecken, 2700 E. In der Nähe das Hubbad (29° R.) Das Affenthal durch Weinbau berühmt. Das schöne Bühler Thal. — Schwarzach, Flecken, 1250 E. — Steinbach an der Bergstraße, 2200 E. Weinbau. — Gaggenau an der Murg, 1150 E. Glashütte. Eisenhammer, Pottaschsiederei. Der reizende Amalienberg. — Rothenfels an der Murg, 1200 E. Schmelztiegel-, Blechlöffel-, Steingutfabriken. — Sinzheim, Flecken, 2200 E. — † Gernsbach in der alten Grafschaft Eberstein, welche 1660 völlig an Baden fiel, an der Murg, 2200 E. Eisenhammer, Holzhandel. Burg Eberstein, jetzt aus ihren Trümmern wieder hergestellt (Neueberstein). Herrliches Murgthal. — † Kehl, Städtchen am Rhein und an der Kinzig, im Amte Kork, 900 E. Die alte Kehler Schanze, der Reichsstadt Straßburg gehörig, wurde 1678 von den Franzosen in eine Festung verwandelt (woraus das jetzige Städtchen entstanden ist) und 1679 als Reichsfestung an Deutschland abgetreten. Baden erhielt die Landeshoheit, das Besetzungsrecht Kaiser und Reich. Die Festungswerke wurden 1815 geschleift. Tabacksfabriken. Rheinschiffbrücke. Neben der Stadt das Dorf Kehl an der Kinzig und Schutter.

3) Theil des ehemaligen Bisthums Speier oder das Fürstenthum Bruchsal. — † Bruchsal im Kraichgau an der Salzbach, ehemalige Residenz der Bischöfe von Speier, 7200 E. Schloß; Gymnasium, Weinbau, das hiesige Salzwerk ist eingegangen. Blindeninstitut. — Odenheim, 1700 E. Ehemalige Reichspropstei, die aber schon 1507 nach Bruchsal verlegt wurde. — Mingolsheim, 1850 E. Dabei das Dorf Langenbrücken mit dem neuen Amalienbade (vorzügliche Schwefelquelle). — Kißlau, Schloß, Staatsgefängniß. — Heidelsheim, Städtchen, 2200 E.

4) Zur Pfalz gehörten: † Eppingen an der Elsenz, 2900 E. Schöne Kirche. — † Bretten an der Salzbach, 2900 E. Geburtsort Melanchthons (geb. 1497). Weinbau.

5) Zum Herzogthum Würtemberg gehörte Gochsheim an der Kraich, 1400 E. Schloß.

6) In der Ortenau*), welche, ehemals Österreichische Landvoigtei, 1803 der Herzog Ferdinand von Modena erhielt und 1805 an Baden abtrat, liegen: † Achern an der Acher, 1700 E. Lebhafter Verkehr. Weinbau, Eisenhandel. — Ottersweier, 1650 E. Mineralbad. — Bei dem Dorfe Ortenberg die Ruinen der Burg gl. N. — Kappel, Flecken, 2350 E. Wein- und Kastanienbau.

7) Herrschaft Lahr. Sie fiel 1426 nach dem Aussterben der gräfl. Linie von Geroldseck zu Lahr an die Grafen von Saarwerden und nach deren Erlöschen 1629 an das Haus Nassau, welches sie an Baden abtrat. † Stadt gl. N. an der Schutter, 6000 E. Gewerbreicher Ort. Pädagogium. Wichtige Leinewand- und Baumwollweberei, Tabacks-, Zichorien-, Essig- u. a. Fabriken, Gerberei, starker Handel. — Friesenheim, Dorf, 2000 E. Weinbau. — Ottenheim, Dorf, 1350 E. Rheinhafen.

8) Bisthums Straßburg in O. des Rheins. — In der Ortenau Oppenau unweit der Rench, 1900 E. Steinkrugfabrik. Handel mit Pech, Wachs, Holz, Harz und Terpentin. Straße zum Kniebispasse nach Würtemberg. Zwei Kniebiscolonien (die eine ist Würtembergisch), deren E. von Verfertigung der Wagenschmiere leben. Der Mummelsee auf dem Seekopfe, von unergründlicher Tiefe ohne Fische, und der Wildsee. Renchen an der Rench, 2700 E. Hanfbau. Im Renchthale 6 Bäder: Sulzbach, Griesbach, Antogast, Freiersbach, Petersthal und Lautenthal. — † Oberkirch an der Rench, 1900 E. Starker Wein (Klingelberger) und Obstbau. Die Trümmer der Schauenburg, der Burg Fürsteneck und Ullenburg. — Das Dorf Lautenbach, Wallfahrtsort. — Bei dem Dorfe Sasbach das Denkmal Turenne's, der hier 1675 fiel.

9) Theil der Herrschaft Hanau Lichtenberg, die 1736 mit der Grafschaft Hanau an Hessen Darmstadt, 1803 an Baden fiel. — † Bischofsheim oder Rheinbischofsheim, ¼ Stunde vom Rhein, 1750 E. Unvollendetes Schloß des letzten Grafen von Hanau. Starker Hanfbau.

10) Ehemalige freie Reichsstädte: † Offenburg an der Kinzig, in wein- und getreidereicher Gegend, 3900 E. Gymnasium. In der Nähe der Staufenberg mit wohlerhaltenem Schlosse. Das schöne Kinzigthal. — † Gengenbach an der Kinzig, 2500 E. Ehemalige Abtei mit schöner Kirche. — Zell am Harmersbach, oder Hammersbach, in einem gewerbreichen Thale, 1350 E. Rathhaus mit schöner Glasmalerei. Mineralquelle. Große Steingutfabrik und Eisenhammer. Reichsunmittelbar war ehemals auch das eine M. weit sich erstreckende gewerbreiche Harmersbacher Thal mit Sägemühlen, Eisenhämmern, 18 Granatschleifereien und Mühlen, 2000 E. — Das Kleebad.

11) Standesherrschaften: a) Herrschaft Hausen im Kinzigthale, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig (vergl. den Seekreis). — † Haslach an der

*) Die alte Ortenau begreift das Land zwischen der Markgrafschaft Baden, dem Breisgau, Rhein und Schwarzwald.

Kinzig, 1700 E. Hanf- und Obstbau. Zwei Eisenhämmer. Hausach, Städtchen, 1100 E. Eisenhammer. — † Wolfach an der Kinzig, 1650 E. Bergdirection; Bergbau. Holzhandel. Das wildromantische Schapbacher Thal, 4 Stunden lang, in welchem das Bad Rippoldsau *) an der Wolfach.

b) Die Grafschaft Hohengeroldseck = 2½ QM. 4200 E., einst souveraines Gebiet des Rheinbundes, dem Fürsten von der Leyen gehörig, seit 1814 unter Österreichischer Hoheit, seit 1819 Badensches Gebiet. — Seelbach an der Schutter, 650 E. Ruinen des auf hohem Porphyrfelsen belegenen, 1607 zerstörten Schlosses Hohengeroldseck. — Im Dorfe Schuttern die ehemalige Abtei mit prächtiger Kirche. — Schutterthal, 1050 E., Dorf mit einem Silber- und Bleibergwerke, Eisenhämmern, Waffenschmieden und Sägemühlen.

II. Der Oberrheinkreis (vor 1832 der Treisamkreis) mit 18 Ämtern = 71¾ (81) QM. 338,000 E. (241,000 Katholiken, 3200 Juden). Der SW. Theil des Landes, am Treisam, Wiesen, Schwarzach und Rhein fast ganz vom Schwarzwalde eingenommen. Er umfaßt die Markgrafschaft Hochberg, Landgrafschaft Sausenberg u. a. Gebiete der Durlachschen Linie, Gebiet des Johanniter Ordens, das ehemalige Österreichische Breisgau u. a. Die E. sind fast alle katholisch. Im Treisam- und Kinzigkreise zählte man sonst gegen 700 Uhrmacher im Gebirge, deren hölzerne Waaren bis nach Amerika gingen; jetzt hat dieser Handel aber sehr abgenommen. Ein anderer Industriezweig ist das Verfertigen von Blechlöffeln, besonders im Amt Triberg; Obst- besonders Kirschenbau, daher Verfertigung von Kirschwasser, Holzarbeiten, Strohflechterei, Spinnen und Weben sind außerdem Hauptbeschäftigung im Gebirge.

1) Das Breisgau. Diese alte Landgrafschaft gehörte einst zu dem Gebiete der Herzöge von Zähringen, dann der Grafen von Hochberg, die sie 1367 an die Herzöge von Österreich verkauften; 1803 wurde sie an den Herzog von Modena, 1805 mit den übrigen Österreichischen Gebieten dieser Gegend an Baden abgetreten.

† Freiburg am Treisam, am Fuße des Schwarzwaldes, unweit des 2300 F. hohen Roßkopfs, 14,300 E. Prächtiger Münster mit dem 356 F. hohen Thurme, vorzüglicher Glasmalerei, herrlichen Gemälden, mehren Steinbildern alter Zähringer und anderen Denkmälern, das alte Gotische Kaufhaus, der erzbischöfliche Pallast, das Museum, der Brunnen und die Bildsäule Bertholds V. von Zähringen. Schloßberg mit Ruinen. Sitz der Kreisregierung, eines katholischen Erzbischofs, Bergwerkscommission. Kathol. Universität (1835 = 446 Studenten) 1454 gestiftet, mit großer Bibliothek (100,000 Bände), kathol. theol. Seminar, Forstinstitut, Gymnasium, Findel- und Waisenhaus. Verschiedene Fabriken, unter denen die Granatschleifereien ehemals wichtig waren. Wein- und Obstbau.

*) Es gehört zu den sieben sogenannten Kniebisbädern; die andern sechs sind die oben unter 8) aufgeführten Bäder im Renchthale. Auch der neue Welfenecker Brunnen bei Griesbach gehört dahin.

Trümmer der alten Burg Zähringen, schon 1281 zerstört. Das ehemalige Kloster Güntersthal, jetzt Bierbrauerei. Die Karthause in einer wildromantischen Gegend. Der Ottilienberg. Das Gladerbad. — † Altbreisach am Rhein, 3200 E. Ehemals Hauptfestung des Deutschen Reiches, 1648 an Frankreich abgetreten, 1697 dem Reiche wiedergegeben, mehrmals von den Franzosen zerstört. Die sehenswerthe Stefanskirche mit vielen Grabmälern. Siege der Schweden 1634 und 1638. Das Dorf Ihringen am Kaiserstuhl, 2000 E., treibt vorzüglichen Wein- und Obstbau. — † Waldkirch an der Elz, 2600 E. Granatschleifereien. Mineralquelle. — Im Glotterthale unweit des Kandels die Burg Schwarzenberg und ein Mineralbad. Beim Dorfe Grüner das Grünelbad. — † Triberg im Schwarzwalde, 800 E. Schönes Thal der Gutach; die 7 Wasserfälle des Fallbachs = 542 F.; melodische Töne in der Schlucht der Schonach, welche starke Wallfahrten veranlaßten. Verfertigung hölzerner Uhren, Strohflechterei. Beide Gewerbe sind in der ganzen Gegend, besonders in Furtwangen, 2000 E., Strohflechterei hauptsächlich in Schönewald, 1600 E, wichtig. — † Kenzingen an der Elz, 2600 E. Dabei das Dorf Wagenstatt; Gefecht mit den Franzosen 1796; und die Mineralquelle Kirnhalden. Burg Kirnberg. Endingen unweit des Rheins, 3100 E. Kornhandel. — Herbolzheim, schönes Städtchen, 2000 E. Wein- und Hanfbau, Leineweberei. — Heitersheim, 1500 E. Seit dem XVI. Jahrh. Sitz des Großprior und der Regierung des Malteser oder Johanniter Ordens, dem der Ort 1297 von Markgrafen von Hochberg geschenkt ward. Der letzte Großprior † 1807. Schloß. Große Baumschule. — † Stauffen am Neumagen, 1850 E. Taubstummeninstitut. Vorzüglicher Wein. Trümmer der Burg gl. N. — Das Obermünsterthal mit der Silber und Bleigrube bei St. Trutpert. Das Untermünsterthal mit Pottaschsiedereien. — Zwischen Freiburg und Neustadt an der Wutach, 1200 E., liegt das Dorf Himmelreich, und von da aus der 1 M. lange Paß, die Hölle, in schauerlicher Bergschlucht des Schwarzwaldes. Moreau's berühmter Rückzug 1796. In dem Thale das Dorf Steig mit bedeutenden Löffelschmieden. — † St. Blasien, ehemalige schon im VIII. Jahrh. gestiftete Reichsabtei, 1803 säcularisirt und dem Johanniter Orden zugetheilt, jetzt Maschinen- und Gewehrfabrik mit 6 bis 700 Arbeitern; dabei eine Eisenhütte. Prächtige Kirche, nach dem Muster des Römischen Pantheons erbauet, deren vorzügliche Orgel jetzt in der kathol. Kirche in Karlsruhe. Sitz eines Oberforstamtes. In der Nähe der Schluchsee. Zum Stifte St. Blasien gehörte † Schönau an der Wiese, 1000 E. Starke Bürstenbinderei.

Hierher gehören auch drei der sogenannten vier Waldstädte am Rhein: † Waldshut an der Schwarzach, 1300 E. — Klein Lauffenburg, der Schweizer Stadt gl. N. gegenüber, 300 E. Eisenhammer, Rheinfall (Laufen), Salmenfang. Im Schlosse Beuggen, welches ehemals dem Deutschen Orden gehörte, eine von Basel aus gestiftete Schullehrer Bildungs- und Armen Erziehungsanstalt. — † Säckingen, 1450 E. (Die vierte der Waldstädte ist Rheinfelden am linken Rheinufer). Das hiesige Stift wurde schon im VI. Jahrh. vom heil. Fridolin gegründet. — Albbruck an der Alb und dem Rheine unweit Waldshut, Eisenhütte. — Todtnau an der Wiese und unweit des Feldberges, 1500 E. Holzwaarenverfertigung. Blei- und Silbergrube. Wasserfall an der Wiese. — Zell

an der Wiese und am Fuße des Hochblauen, 1250 E. Baumwollweberei. — Neuenburg am Rhein, 1050 E.

2) Markgrafschaft Hochberg, Landgrafschaft Sausenberg, Herrschaft Badenweiler und Rötteln, zur Markgrafschaft Baden Durlach gehörig. — † Emmendingen an der Elz, 1850 E. Pädagogium. In der Nähe die schönen Ruinen der Burg Hochberg und die Mineralquelle beim Weiherschlößchen, so wie bei Malterdingen. Silbergruben bei Sexau. Hanfbau bei Theningen und Mundingen. — Eichstetten an der Treisam unweit des Kaiserstuhls, 2450 E. Weinbau. — Sulzburg, 950 E. In der Nähe des Belchen. Schloß. Silber-, Blei-, Kupfer-, Kobalt- und Arsenikgruben, Mineralquelle. Weinhandel. — † Müllheim unweit des Rheins, 2100 E. Mineralbad. Vorzüglicher Wein (Markgräfler). Eisengruben. — Badenweiler, Dorf am Fuße des Blauen; warme Quellen (= 20° R.) Silber- und Bleigruben. Merkwürdiges Römisches Badehaus mit 50 Gemächern. Durch einen Überbau gegen fernere Zerstörung geschützt. Burgtrümmer. Der beste Markgräfler Wein bei Leufen. — Kandern an der Kander, 1350 E. Eisenhütte, Seidenbandfabrik. Trümmer der Burg Sausenberg. — † Lörrach an der Wiese, gut gebaut, 2350 E. Pädagogium. Große Kattunfabrik, Tabacksfabrik, Seidenweberei. Ruinen der Burg Rötteln. Bei dem Dorfe Krenzach am Rhein, Weinbau, Lachsfang, Gipsbruch, und bei Weil vorzüglicher Wein- und Obstbau. — † Schopfheim an der Wiese, 1250 E. Eisenhammer, Eisendrathfabrik, Papiermühle, Leinewandhandel. In der Nähe der bisweilen verschwindende Eichener See, die Tropfsteinhöhle (Erdmannshöhle) und die Burg Bärenfels bei Hasel, die große Eisenhütte bei Hausen und Fundort der Chalzedone bei Adelhausen.

3) Zum Bisthum Basel gehörte der Flecken Schliengen, 1100 E. Sieg der Österreicher 1796.

4) Ehemaliges Würtembergisches Gebiet. † Hornberg an der Gutach, 1100 E. Bergschloß. Uhrmacherei. — Schiltach an der Kinzig, 1500 E. Starker Holzhandel.

5) Ehemaliges Bisthum Straßburg. † Ettenheim am Ettenbache, 3100 E. Verfertigung von Hecheln, Leinenweberei, Garnhandel. Gefangennehmung des Herzogs von Enghien 1804.

6) Die seit 1629 Baden Badensche Herrschaft Mahlberg, im Amte Ettenheim, 1150 E. Schloß. — Kippenheim, Flecken, 2000 E. — In Altdorf schönes v. Türkheimsches Schloß. — Hanf- und Tabacksbau, und Lachsfang bei dem Dorfe Kappel am Rhein.

7) Zum Klettgau gehörte † Jestetten, 800 E. Halbzerstörtes Schloß. Weinbau.

III. Der Seekreis mit 19 Ämtern = $61\frac{1}{2}$ ($55\frac{1}{2}$) QM. 178,000 E. (6400 Protestanten, 1300 Juden). Der ganze Kreis gehört zu den seit 1803 und späterhin erworbenen Gebieten, theils Österreichische, die Landgrafschaften Nellenburg, Klettgau, Konstanz u. a. theils fürstl. Fürstenbergische, bischöfl. Konstanzische, Reichsstädte und Stifter.

1) Fürstlich Fürstenbergische Standesherrschaft. Die Landgrafschaft Bar und Stühlingen, Grafschaft Heiligenberg und Mößkirch. Alle Gebiete dieses

Hauses, die zum Theil in Würtemberg (Amt Hayingen) und Hohenzollern (Trochtelfingen und Jungnau) liegen, sind = 33 QM. 93,000 E. Die ehemaligen Grafen von Fürstenberg erhielten 1664 die fürstliche Würde. — † Villingen an der Brigach im Schwarzwalde, 3650 E. Pädagogium. Woll-, Strumpf- und Leineweberei, Gerberei, Nagel- und Messerschmiede, Klockengießerei. Die Herrnhuter Colonie Königsfeld. — Dürrheim; reiches, 1822 angelegtes Salzwerk Ludwigshall, dessen Quellen durch Bohrversuche in einer Tiefe von 452 F. gefunden sind, 27procentige Soole und jährlich 160,000 Ztr. Salz liefern. — Donaueschingen unweit des Zusammenflusses der Brege und Brigach (die Brigach [Brig] nimmt ¼ Stunde von hier, die gewöhnlich so genannte im hiesigen Schloßhofe entspringende Donauquelle und bald darauf die Brege, welche zwischen dem Roßeck und Briglrain ihre Quelle hat, und Urach, so wie noch 5 andere auf einer kleinen Halbinsel, welche sie bildet, entspringende Bäche auf; sie selbst entsteht im Keller des Klosters St. Georg im Schwarzwalde), 3100 E. Residenz des Fürsten. Schloß mit Bibliothek (30,000 Bände), Gemälde- und Kupferstichsammlung. Schauspielhaus. Gymnasium. In der Nähe die Trümmer der Burg Fürstenberg. — † Bräunlingen an der Brigach auf der Baar, 1500 E. — Bei Geisingen an der Donau, 1000 E., der Wartenberg mit Basaltfelsen. — Vöhrenbach an der Brege, 900 E. Strohhutflechterei. — † Neustadt an der Wutach (Gutach), die nicht weit von hier aus dem Tittisee kommt, 1450 E. Uhren- und Strohhutverfertigung. Letztere blühet vorzüglich auch in dem Flecken Oberlenzkirch an der Haßlach, 650 E. In dem Dorfe Unterlenzkirch werden besonders geschätzte Bleizüge für Glaser verfertigt. — † Engen an der Aach, 1300 E. Österreicher schlagen die Franzosen 1800. — † Möhringen an der Donau, 1150 E. Schloß. Viehmärkte. — † Stühlingen an der Wutach, 1050 E. Bergschloß Hohenlupfen. — † Mößkirch an der Ablach, 1200 E. Schönes Schloß. In der Nähe das Bergschloß Wildenstein und die Burgtrümmer Falkenstein. — † Heiligenberg, 550 E. Schloß mit einem 119 F. langen Saale, mehren Kellergewölben über einander, 2 Kirchen und dem fürstenbergschen Grabgewölbe. Schöne Anlagen. — † Hüfingen an der Bregach auf der Baar, 1500 E. Schloß. Correctionshaus.

2) Ehemalige freie Reichsstädte: † Überlingen am Bodensee, 2650 E. Große Kirche mit 28 Säulen und 61 Pfeilern. Ehemalige Malthefer Commende. Obst- und Weinbau. Handel, Schifffahrt, Mineralbad. Bei Sipplingen, 870 E., merkwürdige alte Felsenwohnungen. Weinbau. † Pfullendorf, 1750 E. Reste der alten Burg Sigmaringen.

3) Ehemalige Österreichische Besitzungen. † Konstanz oder Kostnitz am S. Ufer des Bodensees, zwischen demselben und dem Untersee, 5600 E., unter denen gegen 400 Protestanten, im Mittelalter sehr volkreiche Stadt, wie der Umfang derselben beweiset. Sehenswerther alter Münster mit Grabmälern und einem alten Himmelsglobus. Rathhaus mit Wasser umgeben, Kaufhaus, in welchem bei dem Concilium (1414 bis 1418) sich die Cardinäle versammelten; die alte Pfalz; merkwürdige alte Privathäuser. Klosterthurm, in welchem Huß gefangen saß. Sitz der Kreisregierung. Gymnasium. Handel auf dem See, Leinewand- und Baumwollweberei, Färberei. Die Vorstadt Paradies bauet viel Gemüse. Zu dem jenseits des Rheins belegenen Weiler Petershausen, ehema-

lige Reichsabtei, jetzt großherzogliches Schloß, führt eine bedeckte Brücke mit sehenswerthen Mühlen. Die Vorstadt Kreuzlingen.

4) Bisthum Konstanz. — † Meersburg, Mörsburg, am NO. Ufer des Bodensees, 1350 E., ehemals Sitz der Bischöfe. Altes Schloß, jetzt Sitz des Hofgerichts, neues Schloß. Weinbau. Handel. — Markdorf, 1550 E. — † Radolphzell am Unteren See, 1150 E. Getreidehandel.

Im Untern See liegt die Insel Reichenau, ¾ Stunden lang, ¼ Stunde breit, berühmt durch Fruchtbarkeit und Naturschönheiten. Alte Reichsabtei 724 gestiftet, seit 1535 dem Bisthum Konstanz einverleibt, mit Kaiser Karl's des Dicken Grabe. Das Dorf Oberzell mit merkwürdiger Kirche im Byzantinischen Baustil. Vorzüglicher Weinbau.

5) Die Halbinsel zwischen dem Überlinger und Untern See, 3 M. lang, etwa 1 M. breit, gehörte ehemals zum Theil dem Deutschen Orden, der auch die Insel Meinau (Mainau), jetzt dem Fürsten Esterhazy gehörig, im Überlinger See besaß, fruchtbar und reizend, ¼ Stunde im Umfange, mit einem Schlosse, durch einen 650 F. langen Steg mit der Halbinsel verbunden, auf der die Trümmer des Schlosses Bodman, der durch Versteinerungen merkwürdige Schiener Berg neben dem Dorfe Öhningen mit wichtigen Steinbrüchen, und der kleine Mensdelsee. Dem Deutschen Orden gehörte auch † Blumenfeld an der Ach, an der Gränze von Schaffhausen, 230 E. Schloß. Wein- und Obstbau.

6) In der Landgrafschaft Nellenburg, welche 1465 durch Kauf an das Haus Österreich kam, liegt † Stockach an der Stockach, 1500 E. Schwefelbad. Ehemalige Narrenzunft bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts. Franzosen von Österreichern geschlagen 1799. — Das alte Bergschloß Nellenburg. — Ludwigshafen, ehemals Sernatingen, Dorf mit neu angelegtem Hafen, 820 E. Dampfschifffahrt. — Hilzingen, Flecken mit einem Schlosse, 1100 E., zur Standesherrschaft Langenstein gehörig. Weinbau. Dabei die Würtembergische zerstörte Bergfestung Hohentwiel und die Trümmer der 3 Burgen Hohenstoffeln.

7) Die ehemalige Landgrafschaft Klettgau zwischen Wutach und Rhein gehörte von 1687 bis 1813 den Fürsten von Schwarzenberg. Der Hauptort ist das Städtchen Thiengen an der Wutach.

8) Die ehemalige berühmte Abtei † Salmannsweiler, Salem, markgräfliches Schloß, mit dem sehr schönen Kaisersaale, einer Münz-, Kupferstich- und Naturaliensammlung. — Dahin gehörte der Flecken † Stetten am kalten Markte auf der Hardt, einer hohen rauhen Gegend, 900 E.

9) † Bonndorf, 1100 E. Hauptort einer ehemals zur Abtei St. Blasii gehörigen, 1806 an Baden gefallenen Grafschaft; Schloß. Muslinstickerei. — Thengen, in der alten Grafschaft gl. N., welche Kaiser Karl V. 1542 kaufte, Ferdinand III. aber 1653 den Fürsten von Auersperg abtrat, die sie bis 1812 besessen haben, 700 E. Schloßruinen.

IV. Der Unterrheinkreis (vor 1832 der Neckar-, Main- und Tauberkreis) mit 20 Ämtern = 64½ (61½) QM. 315,000 (156,000 Katholiken, 850 Mennoniten, 9200 Juden) E. Er besteht größtentheils aus alten Kurpfälzischen und bischöflich Speierschen Gebieten und aus Standesherrschaften. Er ist der nördlichste und am wenigsten gebirgige Theil

des Landes, am Main, Neckar, Tauber und Jaxt. In N. des Neckar beginnt der Odenwald.

1) Kurpfalz. Die Pfalzgrafschaft am Rhein kam 1215 an das Baiersche Haus, welches sich seit 1410 in vier Hauptlinien theilte. Die Kurwürde fiel 1559 auf die Simmernsche, 1585 auf die Neuburgische, 1742 auf die Sulzbachsche Linie, welche 1777 auch zum Herzogthum Baiern gelangte. (Vergleiche Baiern). Durch den Frieden zu Luneville (1801) ging die überrheinische Pfalz an Frankreich verloren, die diesseitigen Gebiete wurden 1803 zum Theil an Baden abgetreten.

† Mannheim am Rhein und Neckar, 21,000 (1779 = 29,000) E., unter denen 11,500 Katholiken. Sehr regelmäßig gebauter Ort, nachdem derselbe schon im dreißigjährigen Kriege 1622 und hernach 1689 von den Franzosen ganz niedergebrannt war; auch 1795 litt die Stadt durch die Französische Belagerung sehr. Dreizehn öffentliche Plätze, darunter der schöne Paradeplatz mit einem wasserlosen Marmorspringbrunnen, andere Plätze vor dem Schlosse, Schauspielhause, am Neckarthore rc., viele durch Größe und Schönheit ausgezeichnete Gebäude, als: das große Schloß mit den Resten der ehemals ansehnlichen Bibliothek, der Naturalien-, Gemälde-, Kupferstich- und Antikensammlung; der eine Flügel des Schlosses ist durch das Bombardement der Franzosen fast ganz zertrümmert; die schöne Sternwarte, das Kaufhaus, ein ganzes Quadrat mit Arkaden umgeben, das vier Stockwerk hohe, mit Dorischen Säulen gezierte Zeughaus, Schauspiel- und Opernhaus, die Stückgießerei, die ehemalige Münze, die reformirte und die besonders schöne ehemalige Jesuitenkirche. Die breite Straße und die mit Kastanienbäumen besetzten Planken theilen die Stadt in vier Quartiere. Residenz der Pfalzgrafen von 1720 bis 1777; jetzt zweite Residenz des Großherzogs, Sitz der Kreisregierung und des Oberhof- und eines Hofgerichts. Botanischer Garten, Lyceum in dem großen ehemaligen Jesuiten Collegium, mit Bibliothek (20,000 Bände) Handelsakademie. Der schöne Schloßgarten, die neuen Anlagen und die Rheininsel Mühlau. Krapp-, Tapeten-, Tabacks-, Liqueur- u. a. Fabriken, lebhafte Spedition und Schifffahrt auf beiden Flüssen, über welche Schiffbrücken führen.

† Heidelberg am Neckar, 13,500 (5000 Katholiken) E. Rathhaus. Universität, 1386 gestiftet (1835 = 580, 1831 = 923 Studenten), Bibliothek (100,000 Bände), Forst- und Landbauinstitut, Irrenanstalt, Schullehrer Seminar, Gymnasium; Gesellschaft für Naturwissenschaft und Heilkunde. Handel und Schifffahrt sind lebhaft, Krapp-, Wachslichter-, Tabacks-, Saffianfabrik. Brauerei, Handel mit Fischschuppen zur Bereitung von Glasperlen. In der Heil. Geistkirche, welche Kathol. und Protest. gemeinschaftlich zugehört, die Gräber mehrer Pfalzgrafen. Die daselbst aufbewahrte alte Bibliothek ward 1623 nach Rom geschafft, 885 Handschriften derselben aber sind 1816 zurückgeliefert. Unmittelbar bei der Stadt die großen herrlichen Ruinen des 1689 von den Franzosen und 1764 durch Brand zerstörten Schlosses der Pfalzgrafen, neben welchen der botanische Garten und herrliche Anlagen, unter denen der Stückgarten und die große Terrasse. Reizende Umgebungen, unter der 1700 F. hohe Königs-, seit 1815 Kaiserstuhl, auf dem ein neu erbauter Thurm die herrlichste Aussicht

gewährt. Neckarbrücke, 700 F. lang. Im Schloßkeller das berühmte Weinfaß, 36 F. lang, 24 F. hoch. Residenz der Pfalzgrafen bis 1720. In der Nähe der Wolfsbrunnen und das ehemalige Stift Neuburg.

Bergstraße von hier über Neuenheim, wo der Neckar in die Ebene tritt, Handschuhheim (1550 E. Schloß. Starker Obst-, besonders Kirschenbau), Schriesheim (2800 E. Schwerspathgruben, Wein- und Kastanienbau, 2 Papiermühlen) und † Weinheim (5000 E. Mineralquelle. Schloß Windeck) nach Darmstadt am Abhange des Odenwaldes durch obst- und weinreiche Gegenden. — Ruinen der Strahlenburg auf dem Ölberge. — Laudenbach, Dorf, vorzüglicher Wein. Dorf Rohrbach, 1350 E. Schloß; Mühlsteinbruch. — Nußloch, Flecken, 2000 E. Eisengrube. — Schönau im Odenwalde, Städtchen von Franzosen und Wallonen gegründet, 1450 E. Starke Tuchweberei, Bleichen, Eisenhammer. — Ziegelhausen am Neckar, Dorf, 1300 E. Große Lederfabrik, Bleichen, Steinbrüche. — † Wiesloch am Leinebach, 2250 E. Schwefelquelle. † Schwezingen, durch eine schöne Allee mit Mannheim verbunden, 2500 E. Schloß mit herrlichen Gartenanlagen, sehenswerthen Gebäuden und großer Obstbaumplantage. — Ladenburg am Neckar, 2350 E. Krapp- und Tabacksbau. — † Neckargemünd am Neckar und an der Elsenz, 1900 E. Weinbau, Töpferei, Handel, Schifffahrt, Schiffbau, Steinbrüche. Daneben auf steilem Felsen Dilsheim mit einer alten Burg. — Am rechten Ufer des Neckar die sehenswerthe Burg Zwingenberg, noch ganz bewohnbar, mit dem großen Rittersale und verschiedenen Sammlungen. — Stein am Kocher, 1000 E. Schloß. — † Neckarbischofsheim an der Rodenbach, 1700 E. Zwei Schlösser. Pulvermühle, Hanfbau. Beim Dorfe Rappenau im Kraichgau das 1823 angelegte Salzwerk Ludwigshalle, dessen Quellen durch Bohrversuche in einer Tiefe von 500 F. gefunden wurden und 27procentige völlig gesättigte Soole und jährlich 140,000 Ztr. Salz liefern.

2) Bisthum Speier: † Philippsburg am Rhein, 1450 E. Ehemalige Reichsfestung, 1800 geschleift. Hanfbau. — Waghäusel, Lustschloß. — Waibstadt an der Schwarzach, 1800 E.

3) Standesherrschaften sind a) die Besitzungen des Hauses Leiningen = 26 QM. 97,000 E. Die alten Fürsten und Grafen von Leiningen starben 1467 aus. Einen Theil der Besitzungen (vergl. Baiern, Rheinkreis 6.) erbte ein Zweig des Hauses Westerburg, welches sich nun Leiningen Westerburg (richtiger Westerburg Leiningen) nannte, und als es durch den Luneviller Frieden sein Land verlor, 1803 mehre damals Kurmainzische und Würzburgische Ämter erhielt. Es theilt sich in die seit 1779 fürstliche Linie Leiningen Amorbach Miltenberg und die beiden gräflichen Linien Leiningen Billigheim und Neudenau. Sie stehen größtentheils unter Badenscher, zum Theil unter Baierscher Hoheit.

† Mosbach am Elzbache, 3400 E. Fürstl. Residenzschloß. Alte Kirche. Eisenhammer. Fayencefabrik. Eingegangenes Salzwerk. — Beim Dorfe Hasmersheim am Neckar eine durch Bohrversuche gefundene, aber nicht benutzte Salzquelle. — † Sinsheim an der Elsenz, 2800 E. Tuchweberei. — † Eberbach am Neckar, bis 1803 Kurpfälzisch, 3200 E. — Neudenau an der Jaxt, 1150 E. mit Eisenhammer, und das Dorf Billigheim, 900 E., beide Residenzen zweier gräfl. Leiningschen Linien = 1 QM. 4300 E. — Fürstlich Leiningisch

sind † Bischofsheim an der Tauber, 2350 E. — Königshofen an der Tauber, 1500 E. Weinbau. Schlacht 1525. — † Walldürn, 2900 E. Prächtige, noch immer stark besuchte Wallfahrtskirche (1811 sind hier 90,000 Wallfahrer gewesen). — |† Buchen an der Morrn, bis 1803 Mainzisch, 2400 E. Wollweberei und Gerberei. — Lauda an der Tauber, ehemals Würzburgische Stadt, 1100 E. Weinbau. — † Boxberg, 1250 E., bis 1803 Kurpfälzisch. — † Osterburken an der Kernau, 900 E. Spuren des Römischen Pfahlgrabens, der von Walldürn aus zur Donau zieht.

b) Besitzungen der Fürsten von Löwenstein Wertheim = 18 □M. 50,000 E., die aber zum Theil in Baiern und Würtemberg liegen (vergl. Würtemberg, Neckarkreis 3). — † Werthheim am Main und an der Tauber, 3700 E. Residenz der Fürsten von Löwenstein Wertheim Freudenberg. Kirche mit den Gräbern der alten Grafen von Wertheim. Die alte wohlerhaltene Burg. Zwei neuere fürstliche Wohngebäude heißen die Hofhaltungen. Gymnasium. Spedition. Schifffahrt, Weinbau. — Freudenberg am Main, 1600 E. Schifffahrt.

c) Besitzungen der Fürsten von Salm Krautheim = 4 □M. 15,500 E., zum Theil unter Würtembergischer Hoheit (vergl. Würtemberg, Jaxtkreis, 5. b.) — † Krautheim an der Jaxt, ehemals Kurmainzisch, 800 E. Schloß. — Ballenberg, 400 E. Erster Beginn des Bauernkrieges 1525. — Die ehemals Würzburgischen Örter † Gerlachsheim (Residenzschloß) unweit der Tauber, und Grünsfeld, 1100 und 1300 E. Vorzüglicher Weinbau.

4) Ehemalige reichsritterschaftliche Besitzungen: Widdern an der Jaxt, 1300 E., ist mit Würtemberg ($\frac{7}{12}$) gemeinschaftlich. Zwei Schlösser. — † Adelsheim an der Seckau, 1500 E. Drei Schlösser.

5. 6. Die Fürstenthümer Hohenzollern.

Größe = 25½ (24) □M. 59,500 E. Sie liegen zwischen Würtemberg und Baden, zum Theil an der Rauhen Alp und Hard, in S. von der Donau durchflossen, welche die Schmiech und Ablach, im N. vom Neckar bewässert, welcher die Starzel, Eiach und Glatt aufnimmt. Der höchste Punkt des Landes ist der Kornbühl = 5700 F. Den Schwarzwald berührt nur ein kleiner Theil des Landes. Der Boden ist auf der Alp dürr, (so daß die E. im Sommer Regen-, im Winter Schneewasser trinken müssen), und dabei steinig, aber der übrige Theil des Landes enthält schön bewaldete Berge und fruchtbare Thäler. Getreide ist nicht (?) hinreichend, Viehzucht aber sehr bedeutend, Holz in Überfluß; Eisen ist ein Hauptprodukt, auch Flachs wird viel gebauet. Außer Garnspinnerei, Leinewand- und Wollweberei, Verfertigung von Glas-, Holz- und Eisenwaaren, zeigt sich wenig Industrie. Einsammeln von Waldbeeren und Arzneipflanzen. Die E. sind, bis auf etwa 400 Juden, alle Katholiken, und stehen unter dem Erzbischofe zu Freiburg in Baden.

Die Fürsten stammen aus dem alten Geschlechte der Grafen von Hohenzollern. Rudolfs II. Söhne waren Konrad und Friedrich IV. Jener erhielt 1200 die Burggrafschaft Nürnberg und ward der Stammvater des königlich Preußischen Hauses; Friedrich's Nachkommen erhielten 1529 die Grafschaft Sigmaringen. Karls I. Söhne, Eitel Friedrich VI. († 1604) und Karl II. († 1606) stiftete die Linien Hechingen und Sigmaringen. Jene erhielt 1623, hernach auch die andere, die Reichsfürstenwürde. Beide traten 1806 in den Rheinbund und Sigmaringen erhielt verschiedene Mediatbesitzungen = 8 QM. 1400 E. In Sigmaringen ist 1832 eine neue ständische Verfassung eingeführt und in Hechingen 1835 die schon durch den Landesvergleich vom Jahre 1788 angeordnete ständische Volksvertretung durch 12 von der Stadt Hechingen und zehn anderen Wahlbezirken zu wählenden Abgeordnete zeitgemäß erneuert. Die oberste Justizbehörde ist das Obertribunal in Stuttgart.

I. Fürstenthum Hohenzollern Sigmaringen = 20 (18¼) QM. 43,000 E. Fürst Karl Anton, geb. 1785, regiert seit 1831.

Es besteht aus zwei getrennten Theilen; 1) Das Oberland oder die Grafschaft Sigmaringen, darin Sigmaringen an der Donau, 1400 E. Schloß mit Gemäldesaale, Bibliothek, Münzkabinet und Archiv. Sitz der Regierung, der Hofkammer und des Oberforstamts. — Schloß Hornstein, Strafanstalt. — Bingen, 1000 E. — Bei Krauchenwies, 900 E., Schloß; beim Dorfe Sigmaringen ein Eisenwerk. — Vöhringen in der Grafschaft gl. N. bis 1805 unter Österreichischer Hoheit, 750 E. — Bei dem Flecken Glatt an der Donau eine Schwefel- und Alaunquelle. —

2) Das Unterland oder Theil des Fürstenthums Hechingen. — Haigerloch an der Eiach, 1400 E. Schloß. Bei Imnau an der Eiach ein Sauerbrunnen. — Standesherrschaften: a) des Fürsten von Fürstenberg: Trochtelfingen, 2300 E. — Jungnau, 600 E. Schloß. — b) Des Fürsten von Thurn und Taxis: Dorf Ostrach (Gefecht zwischen Österreichern und Franzosen 1799), vor 1803 zur Abtei Salmannsweiler gehörig, 1050 E., und Straßberg, vor 1803 der Abtei Buchau unterworfen.

II. Fürstenthum Hohenzollern Hechingen = 5¼ QM. 16,500 E. Fürst Friedrich, geb. 1776, regiert seit 1810.

Hechingen an der Starzel, 2900 E. Neues unvollendetes Schloß, schöne Kirche von Quadersteinen. Sitz der Regierung, der Kammer und des Forstamts. — Grosselfingen, 800 E. — Owingen, 1000 E. Theerbereitung. — Jagdschloß Lindich mit Park. — Das wiederhergestellte Schloß Hohenzollern, Sammlung von Rüstungen und Waffen. — Hausen, Dorf im Killer Thale, 1300 E. Handel mit Enzian.

7. Fürstenthum Liechtenstein.

Größe = 2½ QM. 6200 E. Lage am Rhein, zwischen Schweiz und Tirol. Völliges Alpenland, unter dessen Berggipfeln das Augsthorn =

7900 F. und der Kimberspitz = 7500 F. Viehzucht ist Hauptgeschäft, es wird indeß auch etwas Getreide und Wein gebauet. Baumwollspinnerei ist sehr verbreitet. Die E. = 6200 E., sind Katholiken. Fürst Johann, geb. 1760, reg. seit 1805. Schon 1623 wurden die Liechtensteine in den Reichsfürstenstand erhoben und erkauften 1699 die Herrschaften Vaduz und Schellenberg, welche das jetzige Fürstenthum Liechtenstein bilden. Es gibt Stände, die aber nur die fürstlichen Postulate anzunehmen, nicht zu beurtheilen haben. Das Appellationsgericht in Insbruck ist höchstes Gericht. Ein Oberamt mit einem Landvoigte steht dem Ganzen, welches die beiden Herrschaften Vaduz und Schellenberg in sich begreift, vor.

Der Flecken Vaduz, 850 (1700) E. Schloß Liechtenstein. Schellenberg, Schloß. Dorf Balzers, Rheinüberfahrt.

B. Mitteldeutschland.

8. Königreich Sachsen.

Größe = 271¼ QM. 1,600,000 E. Das Königreich Sachsen gehört zwar völlig dem nördlichen Deutschlande an, ist aber seinem größten Theile nach Hochland, dessen mittlere Höhe in S. = 1600 F., in N. = 450 F. beträgt. Es beginnt auf dem Kamme des Erzgebirges und erstreckt sich von dort 15 bis 16 Meilen weit gegen NW. Von den höchsten Spitzen dieses Gebirges, dem Keilberg (der aber auf Böhmischem Gebiete liegt) = 3800 F., Fichtelberg = 3700 F., Schneekopf = 3660 F., Auersberg = 3100 F., Kahleberg = 2800 F. senkt sich das Land bis zur völligen Ebene herab. Das Erzgebirge erstreckt sich 22 M. von NO. nach SW. bis zum Fichtelgebirge, steiler gegen S. als gegen N., mit breitem Kamme, aus welchem die höchsten Gipfel sich wenig erheben, stark bewaldet, mit grasreichen Weiden. In SW. schließt sich das bis 2300 F. hohe Egergebirge an. In O. ist das Oberlausitzische Gebirge, der Wohlische Kamm, dessen höchste Spitze, die Lausche = 2460 F. und der Hochwald = 2350 F. Bemerkenswerth ist besonders das Sandsteingebirge, welches 4½ M. weit die Elbe begleitet und durch seine romantischen Thäler unter dem Namen der Sächsischen Schweiz berühmt ist. Der Boden ist im Gebirge zum Ackerbau untüchtig und das Klima dort sehr rauh, aber die Ebenen sind im Durchschnitt fruchtbar; jedoch wird ein großer Theil derselben bloß als Weide benutzt. Das ganze Land gehört zum Gebiet der Elbe, die innerhalb des Königreichs 16 M. weit fließt, in demselben 18 kleine Inseln bildet und einige für die Holzflößerei wichtige aber keine schiff-

bare Flüßchen (von O. her die Kirnitzsch, Wesenitz, Priesnitz; von W. her die Biela, Gottleuba, Müglitz, Weiseritz, Triebisch ꝛc.) aufnimmt; nur die Neiße berührt die SO. Ecke und gehört mit der Manbau zum Obergebiete. Die Spree und Schwarze Elster mit der Pulsnitz und Röder entspringen hier, gehen aber bald ins Preußische Gebiet. Wichtiger ist die Mulde, welche aus der westlichen Zwickauer oder Schneeberger und der östlichen Freiberger Mulde entsteht, deren erstere das Schwarzwasser, letztere die Zschopau aufnimmt. Die Weiße Elster wird kurz vor ihrem Austritt aus dem Lande noch durch die Pleiße und Parthe (Parde) verstärkt und vereinigt sich im Preußischen Sachsen erst mit der Saale. Seen von Bedeutung finden sich gar nicht; der größte ist der Horstsee bei Mutzschen und der Seifhennersdorfer bei Zittau, ¾ Stunden im Umfange.

Sachsen ist reich an Producten aller Art. Die Viehzucht, besonders Rindvieh- und Schafzucht (1765 kamen die ersten Spanischen Schafe hierher; 1829 gingen dagegen Zuchtschafe von hier nach Spanien) ist sehr wichtig, und Wolle macht daher einen Hauptausfuhrartikel; Federvieh wird besonders in der Lausitz gezogen. Wild ist in hinreichender Menge; wilde Katzen sind sehr selten, auch Luchse finden sich selten im Gebirge, Wölfe, deren man von 1611 bis 1653 noch 3500 Stück schoß, so wie Bären, die noch im XVII. Jahrh. vorhanden waren, sind ganz ausgerottet, Biber sehr selten; Lerchen bei Leipzig machen einen Handelsartikel aus, und im Erzgebirge werden Singvögel abgerichtet. Bienenzucht wird nur in einigen Gegenden getrieben; Perlenmuscheln sind in der Elster und Ölsnitz; Seidenbau beginnt erst hie und da. Ackerbau wird mit Einsicht getrieben (der ergiebigste Ackerboden ist bei Lommatsch), wichtig ist der Obstbau, z. B. bei Dresden, Meißen und Leipzig; Weinbau ist im Meißnischen Kreise, liefert aber kein besonderes Getränk; große Waldungen (fast ⅓ des Bodens) bedecken die Berggegenden. Ölpflanzen, Taback, Hopfen, Zichorien und Hanf sind nicht hinreichend vorhanden; am meisten wird Flachsbau betrieben; Krapp und Scharte wird bei Dahlen, Kardendisteln bei Großenhain, Kamillen bei Borna, Gewürzpflanzen, Kümmel, Anis, Fenchel u. a. im Leipziger Kreise, Buchweizen am rechten Elbufer, Manna (Schwaden) bei Bautzen gebauet, und das Erzgebirge besonders bei Schneeberg und Schwarzenberg liefert verschiedene Arzneikräuter, z. B. Isländisches Moos. Am wichtigsten sind die Produkte des Mineralreichs, mit deren Gewinnung 1833 = 10,435 Arbeiter unter etwa 300 Officianten beschäftigt waren. Silber, 1833 = 64,700 (1834 über 68,000) Mark, Eisen, jährlich 80,000 Ztr., Blei = 5000 Ztr., Kobalt = 5600 Ztr., Arsenik = 1600 Ztr., Schwefel und Vitriol werden am meisten gewonnen, Gold gar nicht, die Zinn-

ausbeute ist bedeutend, etwa 2800 (1833 = 2789) Ztr., Kupfer dagegen nur etwa 600 Ztr.; Spießglanz und Braunstein sind nicht von großer Erheblichkeit. Sehr wichtig ist die Gewinnung des Thons, besonders des feinen Porzelanthons (bei Aue im Erzgebirge) und der Steinkohlen (am meisten bei Dresden und Zwickau). Man findet ferner mancherlei Edelsteine, Marmor, schönen Sandstein, Serpentin, Wetzsteine, Thonschiefer, Farbenerden, Torf, Alaun, Salpeter u. a. aber kein Salz. (Im Jahre 1833 wurde gewonnen: Silber = 900,000 Rthlr., Blei = 30,000 Rthlr., Kupfer = 14,000 Rthlr., Zinn = 77,000 Rthlr., Eisen = 380,000 Rthlr. (21 Hüttenwerke, 18 Eisenhämmer, 3 Drathwerke), Kobalt und Blaufarbenwaaren = 320,000 Rthlr., Arsenik = 12,000 Rthlr., Wismuth = 6000 Rthlr., Schwefel = 980 Rthlr. Braunstein = 650 Rthlr., Rothe Farbenerde = 16 Rthlr., Eisensinter = 26 Rthlr., Uranpecherz = 73 Rthlr., Vitriol = 5000 Rthlr., Alaun = 88 Rthlr., Porzelanerde — 3000 Rthlr. Dazu kommt noch das Zinn vom Vasallenbergbau und das Blei, welches wieder bei den Hüttenprocessen verwendet worden ist.) Es gibt 33 Mineralquellen, jedoch ist keine berühmt. Ausgezeichnet ist Sachsen durch seinen Kunstfleiß, der sich außer dem höchst wichtigen Hüttenbau in Seiden-, Woll-, Baumwoll- und Leineweberei, Gerberei, Verfertigung von Holz- und Metallwaaren, Porzelan, Glas, Papier, Strohgeflechten, Spitzen, musikalischen Instrumenten, Färbematerialien, Pulver, Stärke, Taback, Pottasche, Pech, Theer und vielen anderen Gegenständen zeigt. Baumwollweberei hat sich durch Einführung der Spinnmaschinen und durch den neuen Zollverein mit Preußen, Baiern rc. sehr gehoben. Der Handel ist höchst lebhaft, er wird durch die Elbe und durch neuerlich sehr verbesserte Landstraßen unterstützt. Die Bevölkerung — 1,600,000 (1832 = 1,558,000) E. ist stark zu nennen, da im Durchschnitt 5750 M. auf einer QM. leben. Es gibt wenig größere Städte, dagegen viele und schöne Dörfer.

Die Einwohner sind bis auf 42,000 Wenden und 880 Juden, Deutscher Abkunft. Unter ihnen sind 1,550,000 Protestanten (unter diesen 1600 Herrnhuter, 1400 Reformirte) und 28,000 Römische und 40 Griechische Katholiken. Für die Wissenschaften und Künste sorgt eine Universität und viele Akademien, Gymnasien u. a. Unterrichtsanstalten, Museen, gelehrte Vereine, Bibliotheken, besonders auch die berühmten Sammlungen in Dresden, die zu den ersten Deutschlands gehören. Höchst wichtig ist der literarische Verkehr. Sachsen ist der Hauptsitz des Deutschen Buchhandels, und man zählt an 300 Druckerpressen.

Das jetzige Königreich Sachsen gehörte keineswegs zu dem alten Herzogthum Sachsen, welches sich über NW. Deutschland bis zum S.

Fuße des Harzes erstreckte; es war vielmehr seinem Haupttheile nach das Land der Wendischen Sorben, deren Gebiet zwischen Elbe, Mulde und Saale die 928 begründete Markgrafschaft Meißen ausmachte, die seit 1046 bei dem Hause Wettin, dem Stamme aller jetzt regierenden Sächsischen Fürsten, war. Die Würde eines Herzogs von Sachsen (aber nicht das ganze ehemals dazu gehörige Gebiet) war nach dem Falle Heinrichs des Löwen (1180) dem Grafen Bernhard von Askanien, Stammvater der Herzoge von Anhalt verliehen. Sein Sohn Albrecht erhielt außer der herzoglichen Würde den ehemaligen Kurkreis mit der Hauptstadt Wittenberg. Als diese Wittenbergische Linie 1422 erlosch, erhielt Friedrich der Streitbare, Markgraf von Meißen, dessen Vorfahren schon seit 1136 die Niederlausitz und seit 1247 die Landgrafschaft Thüringen besessen hatten, das Herzogthum und die Kurwürde. Durch die in Leipzig 1483 geschehene Theilung des Landes entstand die Albertinische (jetzt königliche) und Ernestische Linie. Letztere erhielt Thüringen, den Kurkreis und die Kurwürde, jedoch fielen die Kurwürde und die meisten Besitzungen dieser Linie durch die Wittenberger Capitulation 1517 der Albertinischen Linie zu. Die Nebenlinien Weißenfels, Merseburg und Zeiz, welche 1653 entstanden, sind 1718, 1738 und 1746 erloschen. Durch einen Theil der Grafschaft Henneberg (1583), die Lausitz (1635) und einen Theil von Mansfeld, welcher bereits als Sächsisches Lehn 1570 sequestrirt war, aber erst 1780 beim Aussterben des gräflichen Hauses völlig dem Lehnsherrn zufiel, wurde das Kurfürstenthum bis auf 736 QM. vergrößert und 1806 sogar zum Königreiche erhoben, verlor aber durch den Tractat von Preßburg (18. Mai 1815) die N. Hälfte, die an Preußen abgetreten wurde, = 385 QM. 845,000 E. Die alte Verfassung ist durch das Staatsgrundgesetz vom 4. Septbr. 1831 aufgehoben und eine neue an deren Stelle getreten. Dieser zufolge bildet das Königreich eine constitutionelle Monarchie unter einem Könige, der mit dem achtzehnten Jahre volljährig wird, nicht ohne Zustimmung der Stände zugleich Oberhaupt eines andern Staates werden kann, die gesetzgebende Macht mit den Ständen theilt, aber die ausübende Macht allein besitzt. Die Stände theilen sich in zwei Kammern. Die erste Kammer besteht aus den volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, einem Mitgliede des Hochstifts Meißen, dem Besitzer der Herrschaft Wildenfels, einem der Besitzer der Schönburgischen Receßherrschaften, einem Professor der Universität Leipzig, den Besitzern der Standesherrschaften Königsbrück und Reibersdorf, dem evangelischen Oberhofprediger, dem Decan des Stifts St. Petri zu Bautzen, dem Superintendenten in Leipzig, einem Mitgliede des Stifts in Wurzen, einem der Besitzer der Schönburgischen Lehnsherrschaften, 12 auf Lebenszeit gewählten Rittergutsbesitzern, 10 vom Könige auf Lebenszeit ernannten adli-

gen oder bürgerlichen Rittergutsbesitzern, der ersten Magistratsperson von 8 Städten (Dresden, Leipzig und 6 anderen Städten, die der König bestimmt). In der zweiten Kammer sitzen 20 Abgeordnete der Rittergutsbesitzer, 25 Abgeordnete der Städte, 25 Abgeordnete des Bauernstandes, 5 Vertreter des Handels- und Fabrikwesens. Alle drei Jahre tritt ein Theil der Abgeordneten der zweiten Kammer aus. Wenigstens alle drei Jahre muß der König die Stände zusammenberufen. Jede Kammer übergibt der Regierung ihre Beschlüsse besonders; zur Gültigkeit derselben als Landesgesetz gehört jedoch Übereinstimmung beider Kammern. Kein Gesetz kann ohne Zustimmung derselben erlassen, abgeändert oder authentisch interpretirt werden. Sie haben das Recht auf neue Gesetze anzutragen, nicht aber Gesetzentwürfe an den König zu bringen. Bundstagsbeschlüsse bedürfen ihrer Zustimmung nicht. Ohne Bewilligung der Stände können keine Auflagen ausgeschrieben oder abgeändert werden. Sie haben das Petitionsrecht, ferner das Recht Beschwerden gegen Staatsdiener anzubringen und Beschwerden der Unterthanen anzunehmen. Alle Unterthanen sind vor dem Gesetze gleich. Die Presse ist frei, unter Berücksichtigung der Vorschriften des Bundestages. Alle Staatsdiener sind für ihre Dienstleistungen verantwortlich. Die Domainen, welche Staatsgut sind, die königlichen Schlösser und deren Mobiliar, Marstall, Kunstsammlungen, Bibliothek 2c., welche als königliches Hausfideicommiß unveräußerliches Eigenthum des jedesmaligen Regenten sind, und das königliche Privatgut sind völlig geschieden. Der König erhält als Civilliste aus den Staatskassen, denen die Nutzung des königl. Domainenguts überwiesen ist, wenigstens jährlich 500,000 Rthlr. Durch eine neue Städteordnung ist auch für die bessere Verwaltung der Städte gesorgt, so wie auch der Bauernstand durch das Recht der Ablösung von Zehnten, Zins, Frohnden und ähnlichen Lasten Erleichterung bekommen hat. Der jetzige König Anton, geb. 1755, welcher seit 1827 regiert, nahm 1830 den Prinzen Friedrich August, geb. 1797, zum Mitregenten an. Die königliche Familie bekennt sich seit 1697 zum katholischen Glauben. An der Spitze der Verwaltung steht das Ministerium mit 6 Departements, deren jedem ein Staatsminister vorsteht. Neben dem Ministerium werden wichtige Angelegenheiten in einem besonderen Staatsrathe berathen. Die höchsten Justizbehörden sind seit 1835 das Oberappelationsgericht in Dresden, vier Appelationsgerichte in Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen und der Bergschöppenstuhl zu Freiberg. Für das protestantische Kirchenwesen besteht ein Landesconsistorium in Dresden, für die katholischen Angelegenheiten das apostolische Vicariat und ein Consistorium. Das Steuerwesen steht unter der Zoll- und Steuerdirection und drei Kreissteuerräthen. Die 5 Provinzen des Königreichs stehen unter den vier Kreisdirectionen zu Dresden, Leipzig, Zwickau

und Bautzen, denen die Amtshauptleute untergeordnet sind, zerfallen in Ämter.

I. Der Meißnische Kreis = 78 □M. 390,000 (1832 = 379,000) Einw. Die alte Markgrafschaft Meißen lag zwischen dem Kurkreise (Herzogthum Sachsen), der Lausitz, Böhmen und Thüringen und begriff den jetzigen Meißnischen, Leipziger, Erzgebirgischen und Voigtländischen Kreis, so wie die Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz. Der Meißnische Kreis gränzt in S. an das Erzgebirge, dessen höchster Gipfel hier der Zinnwald = 2800 F. ist. An beiden Seiten der Elbe ist das Sandsteingebirge, die Sächsische Schweiz. Gegen N. wird der Boden völlig Ebene, theils fruchtbarer Lehm, theils Sand. Eintheilung in 13 Ämter; 4 (Senftenberg, Finsterwalde, Mühlenberg und Torgau) sind 1815 an Preußen abgetreten.

† Dresden *) an der Elbe und Weiseritz, (310 F.) 66,000 (1832 = 64,400 ohne Garnison) E., unter denen über 4000 Katholiken. Eine der regelmäßigsten und schönsten Städte Deutschlands, die aus der Altstadt und drei Vorstädten, der Friedrichsstadt und der Neustadt besteht, seit 1817 ohne Befestigungswerke. Die Neustadt ist mit der Altstadt durch eine schöne 716 Ellen lange steinerne Brücke von 16 (ehemals 23) Bogen verbunden. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnen sich der alte und neue Markt und der Antonsplatz mit einem Artesischen Brunnen aus. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden gehören: das Schloß, der Elbbrücke gegenüber, von großem Umfange, aber unregelmäßig, das Ballhaus, in welchem das Staatsarchiv verwahrt wird, das Opernhaus, der Zwinger, das Brühlsche Palais (Wohnung des Prinzen Maximilian), das Zeughaus, das Gebäude der medizinischen Akademie, das Rathhaus, das Schauspielhaus, das Schloß im großen Garten in der Vorstadt, zwei Lustschlösser in den Vorstädten, der Japanische Pallast und das Cadetteninstitut in der Neustadt, und das im Römischen Stiele erbauete Zollhaus mit der Wache am Platze des Japanischen Pallastes. Unter den 18 Kirchen zeichnen sich aus: die herrliche Frauenkirche, ganz aus Sandsteinquadern, die selbst dem Bombardement 1760 widerstand, mit sehenswerther Kuppel und Silbermannscher Orgel, die erst 1792 vollendete Kreuzkirche, die protestantische Hofkirche, die 1751 vollendete prachtvolle katholische Hofkirche, neben dem Schlosse, mit plattem Dache, der königl. Gruft und Silbermannscher Orgel, die Neustädter Kirche mit schönem Altare und ausgezeichneter Orgel. In der Neustadt Denkmal Augusts II. Zu den übrigen ausgezeichneteren Gebäuden gehören: das Schloß größtentheils von alter Bauart, mit welchem die katholische Kirche, das Kanzleihaus (Sitz des Ministeriums), das Stallgebäude, die Rüstkammer, das Landesarchiv, der prinzliche Pallast, in dem die Privatbibliothek des Königs und der mit einer reichen Sammlung von Bildnissen aus der Sächsischen und Baierschen Fürstenfamilie geschmückte Saal bemerkenswerth sind, das ehemalige Opernhaus und der Zwinger in Verbingung stehen, das Landhaus,

*) Die mit † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

der Brühlsche Pallast, die Kunstakademie, der zur Kunst- und Gewerbausstellung eingerichtete Galleriesaal auf der Brühlschen Terrasse, das Zeughaus, die chirurgisch medizinische Akademie, die neue Hauptwache, das Posthaus, Rathhaus, die Kaufhallen mit einem Säulengange, das Schauspielhaus, zwei prinzliche Sommerpalläste, das katholische Josefinenstift, das Militairhospital rc. sämmtlich in der Altstadt; in der Friedrichsstadt am linken Weiseritzufer das Marcolinische Landhaus, die Realschule und Freimauerschule; in der Neustadt die Dreikönigskirche, der Japanische Pallast, das Rathhaus, das Commandantenhaus, die Hauptwache, das Cadettenhaus, die alte und neue Caserne, die Artillerieschule rc. Berühmt ist Dresden durch seine Kunstschätze, die seit etwa einem Jahrhunderte von den prachtliebenden Vorfahren des Königs gesammelt wurden. Das herrliche Augusteum, eine Antikensammlung in 10 großen Sälen mit den Meisterwerken alter Bildhauerkunst, das Münzkabinet in 33 Schränken, die Sammlung von Porzelangefäßen, welche 18 Zimmer füllt, die Bibliothek, die in 28 Zimmern 230,000 Werke, gegen 2800 Handschriften und über 20,000 Landkarten enthält. Alle diese Sammlungen enthält der Japanische Pallast. In dem sogenannten Zwinger befinden sich das Naturalienkabinet in 4 Gallerien und 6 Sälen, die Kupferstichsammlung von mehr als 200,000 Blättern, die Sammlung von fast 2000 mathematischen und physikalischen Instrumenten, die Kunstkammer, die Modellkammer. Im Schlosse wird in 8 schön geschmückten Zimmern ein Schatz von Edelsteinen, Perlen und Kunstarbeiten aus Gold, Silber, Elfenbein, Mosaik, Bernstein u. a. in dem sogenannten grünen Gewölbe aufbewahrt. Neben dem Schlosse ist die ehemalige Rüstkammer, welche in 36 Zimmern über 20,000 Stück Waffen der Vorzeit, Alterthümer und Merkwürdigkeiten zur Geschichte und Völkerkunde enthält (das Gebäude wird jetzt für die technische Bildungsanstalt benutzt), und das Stallgebäude, in welchem die berühmte Sammlung von 800 Gipsabgüssen des Malers Mengs und die noch bekanntere Gemäldegallerie mit 1553 Bildern. Eine andere Sammlung von etwa 200 Gemälden findet sich im sogenannten Doubletten Saale des Brühlschen Palais. Im Zeughause wird eine Sammlung von 2000 seltenen oder kostbaren Gewehren aufbewahrt. Zu den wichtigsten Bildungsanstalten gehören die medizinisch chirurg. Akademie, das Cadetteninstitut, die Militairakademie (1832 aufgehoben), die Akademie der Künste, ein Gymnasium, Schullehrerseminarium, technische Bildungsanstalt, zwei Erziehungsanstalten für Blinde, mehrere Bürger- und Volksschulen. Dresden ist der Sitz einer ökonomischen Gesellschaft, so wie einer Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, des statistischen Vereins, eines Vereins zur Erhaltung vaterländischer Alterthümer, für Freunde des Gartenbaues (Flora), eines Vereins zu Rath und That mit einem Vermögen von 51,000 Rthlr., zur Unterstützung Blinder und ein Mäßigkeitsverein. Es sind außerdem hier ein Findelhaus, zwei Waisenhäuser, ein Armenarbeitshaus, eine Zwangsarbeitsanstalt und vier Hospitäler. Große Fabrikanstalten gibt es wenige, es werden aber mancherlei vorzügliche Arbeiten verfertigt, wohin besonders mathematische und optische Instrumente, Gold- und Silberwaaren, Kunstblumen, Strohhüte, Malerfarben, Drathsiebboden, Feuerspritzen u. a. gehören. Jährliche Ausstellungen von Kunstwerken und Erzeugnissen vaterländischer Industrie. Bei den Schlössern sind reizende Gartenanlagen, unter denen

sich der Brühlsche Garten an der Elbe, mit der herrlichen Terrasse, der Große Garten 6600 F. lang, 3300 F. breit, fast eine Meile im Umfange, mit einem Schlosse und berühmter Baumschule, der Garten des Japanischen Pallastes der herzogliche und der Marcolinische Garten auszeichnen. Außerdem sind zu bemerken der Orangengarten und der botanische Garten mit großen Treibhäusern. Durch die Abtragung der Festungswerke ist die Zahl der anmuthigsten Spaziergänge noch vermehrt. Zwischen der Neustadt und dem Walde liegt das Linkische Bad. Friede zwischen Österreich und Preußen, Ende des zweiten Schlesischen Kriegs 1745. Belagerung der Stadt 1760 und 1813. Sieg der Franzosen 1813, 26. August; Moreau fällt; Denkmal desselben bei Röcknitz.

Dresden hat herrliche Umgebungen, sowohl unmittelbar um die Stadt, als auch in weiterer Entfernung, besonders an der linken Elbseite. Dahin gehören der Plauensche Grund, ein schönes von der Weiseritz durchströmtes Thal, das nach dem romantisch gelegenen, über 1 Meile entfernten Tharand im Amte Grüllenburg führt, einem Städtchen mit 1400 E., einer Forstakademie, landwirthschaftl. Lehranstalt. Mineralquelle und alten Burgruinen. Beim Dorfe Potschappel Steinkohlengruben, ein Vitriolwerk, Glashütten, Pulvermühle und Eisenhammer. Etwas entfernter liegt das Seifersdorfer Thal an der Röder, mit dem Schloßgarten und dem Augustus Bade, weiter nach der Elbe zu der anmuthige Lockwitz Grund; im Müglitz Thale das Städtchen Dohna, im Amte Pirna, 1100 E., mit den Trümmern der alten Burg gl. N., das merkwürdige zum Theil aus natürlicher Felsenwand bestehende, seit 1830 königliche Schloß Weesenstein. Das Brauhaus ist ganz, Altar, Chor und Kanzel der Kapelle zum Theil aus Felsen gehauen. Mächtiger Gang von Achat, Amethyst und Chalzedon im Thale und Bette der Müglitz. Das Dorf Maxen mit Marmor- und Schieferbrüchen. Der Finkenfang, Gefangennehmung der Preußen unter Fink 1759, 21. Nov. Der Schlottwitzer Grund; das liebliche Kreischa Thal 1½ M. von Dresden gegen SW. — Wilsdruf, 1800 E. — Am rechten Elbufer liegt das über 1 Meile entfernte Pillnitz, bemerkenswerth durch die Convention 1791, mit dem herrlichen königl. Schlosse, seit 1763 beständiger Sommeraufenthalt der königl. Familie; ½ M. davon der 1300 F. hohe Borsberg mit der Eremitage. Gegen N. bei Eisenberg die Moritzburg, ein altes Jagdschloß mit vier Thürmen und 270 Zimmern; nicht weit davon das neue Schloß mit einem Thiergarten und Fasanerie; 54 Fischteiche, zum Theil mit Schwänen besetzt.

Etwa 2 Meilen von Dresden gegen SO. beginnt die Sächsische Schweiz, welche von der Wesenitz bis zum Erzgebirge und von der Gottleube in W bis zum Falkenberge in O. reicht, eine Gebirgsgegend von etwa 8 □M. durch Naturschönheiten berühmt, ein Labyrinth von bald schauerlichen, bald freundlichen Thälern, von hohen Sandsteinfelsen gebildet, mit den erhabensten Aussichten und von der Elbe durchströmt. Die bemerkenswerthesten Örter sind Schandau, ein Städtchen im Amte Hohnstein; zwischen hohen Bergen, am rechten Elbufer, 1350 E. Mineralquelle. Romantische Umgegend: Karlsruhe, die Ostrauer Scheibe, das Prebisch Thor, ein 120 Fuß hohes Felsengewölbe, der Kuhstall, Habichtgrund, die Falkensteine, Winterberge u. a. Königstein im Amte Pirna, am linken Elbufer, 1600 E. Weberei, Steinbrüche, Schifffahrt. Daneben eine merkwürdige Bergfestung auf einem 1400 F. hohen,

steilen Felsen, ½ Stunde im Umfange, mit Wäldchen, Wiesen, Gärten und einem 530 Ellen tiefen Brunnen, dessen 12 F. breites Rad 26 F. im Durchmesser hat. Darin die Georgenburg, Staatsgefängniß, die Magdalenenburg mit Felsenkellern, die Christiansburg mit merkwürdiger Portraitsammlung. Gefangennehmung des Sächsischen Heeres 1756. Gegenüber liegt der 1470 F. hohe Lilienstein; dabei verschiedene malerische Felsengruppen, der Brömmer- und Hundsstall, der Quirlstein mit dem Diebskeller, der Zschirnstein u. a. — Liebstadt an der Müglitz, 680 E. mit dem Bergschlosse Kuckuckstein. — Lauenstein an der Müglitz, 540 E. — Zinnwald an der Weißeritz, welche hier die Gränze gegen Böhmen macht, 300 E. Zinngruben. — Das Dorf Rotta fast nur von Steinhauern bewohnt. In dem Dorfe Klein Struppen eine Erziehungsanstalt für Soldatenkinder. Gefangennehmung des Sächsischen Heeres 1756. — Gottleube, 650 E. — Neugeissing, 650 E.

† Pirna am linken Elbufer, 5300 E. Waisenhaus; Kattundruckerei, Steingutfabrik, Strumpfweberei, Schifffahrt, Tabacks- und Hopfenbau, lebhafter Handel mit Holz, Kalk und Sandstein. Berühmte Sandsteinbrüche, in deren weiter Ausdehnung über 600 Menschen arbeiten. In der alten Veste Sonnenstein seit 1811 eine vorzügliche Irrenanstalt. — Bärenstein an der Müglitz, 430 E. Zinnbau. Bergschloß Müglitz. — Berggieshübel, Bergstadt, 700 E. Gesundbrunnen. Vitriol-, Schwefel- und Eisenwerke, Knopf- und Schnallenmacherei. — † Hohnstein an der Polenz, 880 E. Schäferschule. Hopfenbau. Altes Schloß mit dem Bärengarten. In der Nähe zeichnen sich der Hockstein, Brand und Tiefe Grund aus. — Lohmen, 750 E. Bergschloß. Merinoschäferei, Eisenhammer, Hopfenbau. Dabei die Liebethaler Steinbrüche, das Ottowalder Thor, eine 7 F. breite Schlucht zwischen 200 F. hohen Felsen. — Wehlen am rechten Elbufer, 850 E. Hopfenbau, Burgruinen. In der Nähe die Bastei, eine hervorragende Felsenpartie. — † Stolpen am steilen Abhange eines merkwürdigen Basaltberges (daher Mauern und Pflaster der Stadt von Basalt), 1250 E. Strumpfwirkerei. Älteste Merinoschäferei in Deutschland auf dem Vorwerke Nannersdorf seit 1765. Auf dem Felsen das alte Bergschloß Jokrvm mit dem 287 F. tiefen Brunnen. Basaltbruch im ehemaligen Thiergarten. — Bischofswerda an der Wesenitz, 2500 E., bei einem Gefechte 1813 ganz abgebrannt, daher sehr regelmäßig gebauet. Tuch-, Strumpf-, Band- und Leinewandweberei. Schöne Wasserleitung. — Neusalza im Umfange der Lausitz, 850 E. Baumwollweberei. — Neustadt an der Polenz, 1900 E. Leinewandweberei und Strumpfstrickerei, Fischbeinreißerei. Der Unger und Falkenberg. — Sebnitz an der Sebnitz, 2850 E. Seiden- und Leineweberei, Papiermühle. — In Oltendorf und der Umgegend viele Sieb- und Holzuhrmacher, große Garnbleichen. Der Heulenberg mit magnetischem Eisensande, der Klein- und Lorenzstein, so wie andere interessante Gebirgspunkte.

† Meißen an der Elbe, 7600 E. Der Dom mit sehenswerthen Grabmälern Sächsischer Fürsten; die Albrechtsburg auf einem 80 F. hohen Berge mit der ältesten Porzelanfabrik Europas, von dem Porzelanerfinder Böttger 1710 in Dresden gegründet, mit 600 Arbeitern. Mit dem Schloßberge ist durch ein Bogengewölbe der Afraberg verbunden, auf dem die 1543 gestiftete Fürstenschule in dem alten Afrakloster mit 120 Freistellen. Schöne Elbbrücke. Domstift. Weinbaugesell-

schaft; Handel, Hut-, Farben-, Pinsel-, Karten- u. a. Fabriken, Obst- und Weinbau. In der Nähe das Buschbad im schönen Trübischthale. — Lommatsch in einer der fruchtbarsten Gegenden, 2400 E. Getreide-, Tabacks- und Kardendistelnbau. Gerberei, Woll-, Strumpf- und Leineweberei. Flachsmärkte. — Riesa, Flecken an der Elbe, 1100 E. Schloß. Schiffahrt. — Das Dorf Kesselsdorf, 1 M. von Dresden. Sieg der Preußen über Österreicher und Sachsen 1745, 15. Dec. — Bei dem Dorfe Miltitz starker Obstbau und die romantischen Bergschlösser Scharfenberg mit Silbergruben, und Hirschstein. — Rittergut Seußlitz an der Elbe mit Wein- und Obstbau; ansehnliche, auch veredelte Schafzucht; früherhin Kloster und gräfl. Bünau'sches Schloß. — † Oschatz, 5400 E. Tuch-, Band- und Leineweberei, Färberei, Gerberei. Wetzsteinbrüche. — Dahlen, 2000 E. Schloß, Friedrichs des Großen Aufenthalt 1763. Krappbau, Weberei. — Strehla an der Elbe, 1900 E. Schloß. Weberei, Gerberei. — †Großenhain an der Röder, 5600 E. Wichtige Farben-, Tuch (320 Webstühle)-, Baumwoll- u. a. Fabriken, zwei Wollspinnereien, Kattundruckerei. — Radeburg an der Röder, 1800 E. Große Vieh- und Kornmärkte. Stärke- und Bandfabriken. In der Gegend Buchweizenbau und Bienenzucht. — Zabeltitz an der Röder, Schloß. Zabeltitzer Kiesel. — Oberau, Weinbau. Der Gellertsbrunnen. Bei den Dörfern Radewitz und Geithain das berühmte Lustlager Augusts II. 1730. — † Dippoldiswalde an der Weiseritz, 2150 E. Schloß. Wollweberei, Gerberei, Bleichen. Der Flecken Kreischa, Hauptsitz der Strohflechterei. — Rabenau, kleinste Stadt des Königreichs, 600 E. Hauptsitz der Stuhlmacherei. — Glashütte, 950 E. Bergstadt an der Müglitz. — † Radeberg, 2050 E. Schloß, das Augustusbad. Langbein, geb. 1757. Großröhrsdorf, 3000 E. Beide Örter sind Hauptsitze der Bandweberei.

II. Der Leipziger Kreis = 47 □M. 280,000 (1832 = 272,000) E. Der Kreis enthält, nachdem 3 Ämter (Eilenburg, Zörbig, Delitzsch) 1815 an Preußen gefallen sind, noch 10 Ämter. Die S. Hälfte des Kreises hat Hügelland, das Übrige ist Ebene, der Boden allethalben fruchtbar. Die höchsten Berge sind der Kolmberg bei Oschatz = 900 F., der Haims-, Töpels- und Burgberg bei Kolditz, der Schloßberg bei Mutzschen, der Kriebenstein = 450 F. bei Rochlitz; die Hauptflüsse: die Zwickauer Mulde, welche die Freiberger Mulde mit der Zschoppau aufnimmt; die Weiße Elster mit der Pleiße, Parthe (Parde) und Wihra. Getreide, Flachs, Taback, Rübsaamen und Obst sind die wichtigsten Erzeugnisse. Metalle gibt es gar nicht, wohl aber Braunkohlen, Kalk, Gips, Thon, Porfyr, auch etwas Torf. Woll- und Baumwollweberei ist allgemein, mehr als Leinewandweberei. Wichtige Fabriken in Leipzig.

Leipzig, die zweite Stadt des Königreichs Sachsen, an der Pleiße, welche sich unterhalb der Stadt mit der Parde vereinigt und später nordwestwärts in die Elster fällt, in einer fruchtbaren, schön bebaueten Gegend, 45,000 E. Die Stadt ist im Ganzen gut gebaut, ausgezeichnete Gebäude aber sind die prächtige Nicolaikirche, die Thomaskirche, die Universitätskirche, das Schloß, Pleißenburg genannt, mit Localen für verschiedene Behörden, der katholischen Kirche und Schule,

dem chemischen Laboratorium, der Kunstakademie und einem merkwürdigen Thurme mit der Sternwarte; ferner das Rathhaus, das Gewandhaus mit schönen Sälen und der auserwählten Rathsbibliothek (etwas über 37,000 Bände, 2000 Manuscripte und einer Münzsammlung), zwei Börsen des Handelsstandes und der Buchhändler, das Paulinum mit dem neuen Universitätsgebäude, das Augusteum genannt, die herrliche Bürgerschule, das schöne Georgenhaus mit einer Waisen- und Correctionsanstalt, das römische Haus des Dr Härtel, das Schützenhaus, Auerbachs Hof u. a. m. Sitz einer 1409 gestifteten Universität (1835 = 1016 Studirende) mit Bibliothek (über 100,000 Bände und reiche Manuscripten Sammlung), sehenswerthem anatomischen Theater, Entbindungsschule, botanischen Garten u. s. w., reich dotirt an Stipendien, weniger an Einkommen der Lehrer. Zwei Gymnasien, Zeichenakademie, treffliche Schulen, unter denen außer der neuorganisirten Bürgerschule, die Rathsfreischule, die Handelsschule (seit 1831), die Sonntagsschule, das Taubstummeninstitut; Griechische Kapelle. Gelehrte Gesellschaften für Geschichte, Mathematik rc. vom Fürsten Jablonowsky gestiftet, für Mineralogie, Naturgeschichte, Deutsche Sprache und vaterländische Alterthümer, Ökonomie, Natur- und Heilkunde, Prediger-, Bibel- und Missionsgesellschaften. Sitz eines Appellationsgerichts und einer Kreisdirection, desgleichen eines Kreisamts und Hauptsteueramts. Hauptsitz des Deutschen Buchhandels, der sich zu Anfang des XVII. Jahrhunderts hieher zog (1789 = 27 Buchhandlungen, 14 Buchdruckereien; 1835 = 104 Buchhandlungen, 22 Buchdruckereien, welche 207 Pressen, 7 Schnellpressen im Gange erhalten und über 700 Gehülfen und Lehrlinge beschäftigen); im Durchschnitt werden jährlich etwa 8000 Ballen Papier verdruckt, obschon in neuerer Zeit die sogenannte Pfennigliteratur diese Zahl momentan beträchtlich steigerte; der baare Geldumsatz im Buchhandel beträgt manche Messe fast 2 Millionen Thaler. Mehrere Stein- und Kupferdruckereien. Leipzig ist der Hauptsitz des Sächsischen Handels und einer der größten Deutschen Handelsplätze; es hat die wichtigsten Deutschen Messen (3 an der Zahl), über 300 (1789 = 172) Handelshäuser und enthält selbst große Fabriken, welche vor Allen Wachstuch, dann Seiden-, Gold-, Silber- und Lederwaaren, musikalische Instrumente, Spielkarten, Taback, Hüte u. s. w. liefern. Zur Förderung der Gewerbe tragen die polytechnische Gesellschaft, Gewerbevereine u. s. w bei. Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft, Feuer-, Hagel-, Viehversicherungsgesellschaften, treffliche Armenanstalten. In der Umgegend und in den benachbarten Dörfern (z. B. Connewitz, Lindenau u. a.) geschmackvolle Landhäuser, Anlagen und Gärten. Unter den Letztern das Rosenthal, der schöne Gerhard'sche Garten mit dem Denkmal des am 19ten Oct. 1813 hier ertrunkenen Fürsten Poniatowsky, der Reichelsche Garten mit der Struve'schen Mineralwasseranstalt, der Löhr'sche (Keil'sche) und der botanische (früher Frier'sche) Garten; auf der Promenade um die Stadt Müller's und Hiller's Denkmal, das Rosenthal. Die Esplanade in der Petersvorstadt mit dem Denkmale des Königs Friedrich August. Thomasius, geb. 1655, Leibnitz, geb. 1646, Kästner, geb. 1719, Gellert, dessen Denkmal in der Joh. Kirche, † 1769. Der schöne Johannis Kirchhof mit den Denkmälern Tzschirner's, Christ. Felix Weiße's, Spohns, Haubold's u. m. berühmter Männer. — Sieg der Schweden über die Österreicher 1631 und 1642, beide Schlachten eigentlich bei Breitenfeld, wo das Denkmal der ersten steht. Niederlage der Franzosen 1813, in der Völker-

schlacht vomm 16 — 19. Octbr. Hauptpunkte dieser Schlacht, Liebertwolkwitz, Lindenau und Möckern. Der Dreimonarchenhügel, Eigenthum der fürstlich Schwarzenbergischen Familie.

Markranstädt am Floßgraben, 950 E. mit dem Flecken Krakau. — Rötha, 950 E. Schloß. Pfeifenthongruben, Weberei. — Taucha an der Parthe, dem Rathe von Leipzig gehörig, 1750 E. Berühmter Jahrmarkt. — † Rochlitz an der Zwickauer Mulde, 3900 E. Schloß, Porfyrbrüche; Mitweida an der Zschopau, 5700 E.; † Leißnig an der Freiberger Mulde, 4650 E.; Döbeln an der Freiburger Mulde, 5700 E.; Geithain, 2800 E.; Geringswalde zwischen der Mulde und Zschopau, 2300 E.; Hartha, 1800 E., alle gewerbreiche Städte, mit wichtiger Tuch-, Flanell-, Baumwoll- und Leinewandweberei, Strumpfwirkerei, Spinnerei (zum Theil auf Maschinen) und Bleichanstalten. Leißnig hat auch große Pfeifenfabriken; besonders ist Mitweida als eine der bedeutendsten Fabrikstädte zu bemerken. — † Kolditz an der Zwickauer Mulde, 2900 E. Weberei, Bleichen, Töpferei und Steingutfabriken. Der Kolditzer Wald. Anstalt für unheilbare Irren. Altes Schloß, in welchem seit 1803 ein Arbeitshaus für Vagabonden. Waldheim an der Zschopau, 2650 E. Die obengenannten Gewerbe. Seifenspiritus- und Seifenpulverfabrik. Im alten Schlosse ein Zuchthaus. Serpentinsteinbruch. Schloß Ehrenberg mit Salpetersiederei, und die Burg Kriebenstein, bei welcher Amethyste gefunden werden. — Lausigk, 2100 E. Wollweberei. Dabei das Hermannsbad. — † Grimma an der Mulde, 4800 E. Fürstenschule, 1550 gestiftet, mit 85 Freistellen. Schullehrerseminar. Wichtige Wollweberei und Strumpfwirkerei, die besten Thonpfeifen- und Stärkefabriken des Landes, Holzflößerei. Göschen's Buchdruckerei. In Nimbschen ehemals das Kloster, aus dem Luthers Gattin 1523 entfloh. — Brandis, 1100 E. Leineweberei. — Naunhof, 1000 E. Holz-, Kräuter- und Wurzelhandel nach Leipzig. — Nerchau an der Mulde, 6000 E. Leineweberei. — Trebsen an der Mulde, 950 E. Schloß. Leineweberei. — † Mutzschen an der Mulde, 1500 E. Schloß. Pinselfabrik. Große Teiche in der nahen Heide. — Hubertsburg, ziemlich verfallenes Jagdschloß mit schöner Kapelle und großem Saale, jetzt zum Theil Kornmagazin, Steingut und Steinpergamentfabrik. Friede 1763, 15. Febr., Ende des siebenjährigen Krieges. Heinrichsorden 1736 gestiftet. — Frohburg, 2500 E. und † Borna an der Wihra, 3700 E. Wollweberei, Töpferei. — Das Schloß Gnandstein mit merkwürdigen Gemälden, das Stammschloß der Familie von Einsiedel. Wolkenburg mit der schönsten Dorfkirche des Landes. Große Spinnmühle und Salpetersiederei. Das alte Schloß Kaufungen. Kohren an der Sprottau, 1000 E. Töpferei. — Regis, 550 E. — † Pegau an der Elster, 3400 E. Grab des Grafen Wiprecht von Groitzsch († 1124) und des in der Schlacht bei Großgörschen gefallenen Prinzen Karl von Hessen Homburg. Verfertigung von Saffianpantoffeln. — Groitzsch, 1650 E. Pantoffelmacherei. — Zwenkau an der Elster, 2400 E. — Schloß, Pulvermühle, Salpetersiederei. † Wurzen an der Mulde, 3900 E. Dom mit Denkmälern Meißnischer Bischöfe, Schloß, Capitelhaus des hiesigen Collegiatstiftes. Leine- und Strumpfweberei. Lichtwehr geb. 1719. Der Fladenkrieg 1542. — † Mügel an der Döllnitz, 1950 E. Kardendistelbau. Schloß Rügethal. Grab des letzten Bischofs von Meißen † 1595.

II. Der Erzgebirgische Kreis = 83 QM. 560,000 (1832 = 542,000) E. Er ist durchaus Gebirgsland, enthält die höchsten Spitzen des Sächsischen Erzgebirges, den Fichtelberg, Auersberg, Kahlenberg und Lugstein. In SW. ist das 2000 F. hohe Elster- und Egergebirge. Die beiden Mulden, die Pleiße, Zschopau, Flöhe u. a. bewässern den Kreis. Rauhe Luft im Gebirge; nur am Abhange des Gebirges gedeihet Getreide. Starker Flachsbau, wenig Obst und Gemüse, aber viel wilde Beeren, auch Morcheln und Isländisches Moos; große Waldungen bedecken das ganze Gebirge. Die Hauptschätze des Kreises bestehen in Mineralien: Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Kobalt, Zink, Galmei, Wismuth, Vitriol, Arsenik, Schwefel, Topase, Bergkristall, Karneole u. a. Edelsteine, Porzelan- u. a. Thon, Serpentin, Jaspis, Farbenerden, Sandstein, Kalk, Stein- und Braunkohlen, Alaun und Salpeter, Mineralquellen. Die Rindviehzucht ist bedeutend, daher starker Butterhandel, Wild ist hinreichend vorhanden, auch wilde Katzen kommen vor, seltener Luchse. Berühmt sind die Forellen der vielen Gebirgsbäche. Sehr gesunken, obgleich noch immer wichtig ist der Fabrikfleiß, der sich nicht allein in Verfertigung von Metall- und Holzwaaren, sondern besonders auch in Spitzenklöppeln (Marienberg ist Hauptstapelplatz für schwarze, Annaberg für weiße Spitzen), Leinewand-, Woll- und Baumwollweberei zeigt. Spielwaarenverfertigung in Seifen und Heidelbach; wichtiger Handel damit in Grünhainchen. Sehr häufig ist das Auswandern zum Handel oder zur Arbeit während des Sommers. Das Bergwesen steht unter einem Oberberg- und 11 Bergämtern. Eintheilung in 2 Kreis- und 11 Ämter.

† Freiberg am Münzbache, ½ Stunde von der östlichen Mulde, 12,000 (1832 = 11,540) E. Das alte Schloß Freudenstein ist jetzt Kornmagazin. Gymnasium, Schullehrerseminar. Dom, von ausgezeichneter Bauart, mit den Gräbern Sächsischer Fürsten, und die Peterskirche, beide mit Orgeln von Silbermann, der hier lebte († in Dresden 1753). Sitz des Oberbergamts, Oberhüttenamts und Schöppenstuhls. Bergakademie (1831 = 54 Schüler) seit 1767, mit dem Wernerschen Museum und Bibliothek, Bergschule. Wichtige Schrot-, Tuch-, Gold- und Silbertressen-, Vitriol-, Bleiweiß-, Pulver-, Schwefel- u. a. Fabriken, Eisen- und Kupferhammer, Leineweberei, Gerberei, Spitzenklöppelei, Spinnerei.

In der Nähe die reichsten Silbergruben des Erzgebirges. Die Grube Himmelsfürst beschäftigt allein über 900 Bergleute, und alle Freiberger Gruben haben in 640 Jahren 82,000 Ztr. Silber geliefert. Eine Stunde von hier das große Amalgamirwerk und das merkwürdige Hebehaus, durch welches Kähne aus der Mulde in einen 40 F. höhern Kanal gehoben werden. Die Altväter Wasserleitung. Der Thelersberger Erbstollen, der sich fast 6 Stunden weit in verschiedenen Zweigen ausdehnt. Schmelzhütten, Eisenhammer, Kupferdrathzug, Pulvermühlen. — Bräunsdorf, Bergbau, Waisenhaus. — Saida, zwischen der Mulde und Flöhe, 1150 E. Kupfergruben. Bergschloß Purschenstein. — Hainichen an der Striegitz, 4700 E. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei,

Eisenfabriken. Gellert geb. 1715. — Brand, 2000 E. — In Wingendorf die größte Wollspinnerei Sachsens. — † Nossen an der Freiberger Mulde, 1750 E. Schloß. Tuchweberei, Schieferbruch. Dabei die Ruinen des 1699 vom Blitz zerstörten ehemaligen Klosters Altenzelle in einem neu angelegten Park. Statt der alten Gräber vieler Markgrafen von Meißen ist 1787 eine Grabkapelle erbauet, welche in einem steinernen Sarkophage deren Gebeine bewahrt. — Siebenlehn, 1450 E. Steingutfabrik, Wachspressen, Gerberei. — Roßwein an der Freiberger Mulde, 4200 E. Tuchweberei. — † Frauenstein 1000 E. Weberei. Schloß, Burgtrümmer. Starker Leinbau und Ölschlägerei, Kohlenbrennerei, Holzarbeiten, Kalkbrennerei in der Umgegend. Eine Stunde davon Holzflößerei. — † Altenberg, 1850 E. 2180 F. hoch im Gebirge liegend. Die wichtigsten Zinngruben, Cementquelle, Bergamt. — Altgeißing, 450 E. — Olberhan, 1800 E. Spiegel-, Eisen-, Messing-, Feilen-, Gewehr- u. a. Fabriken. — Zöbliz im Amte Lauterstein 1300 E. Serpentinsteinwaaren. — Seifen, Flecken, Hauptsitz der Spielsachenverfertigung. — Grünthal, Kupferhämmer, Saigerhütte, Grünspanfabrik, Silberhütte. — Marienberg, Bergstadt, 4200 E. Bergamt, Waisenhaus. Silber- und Zinngruben, Vitriolgewinnung, Spitzenklöppelei. Warme Quelle. — Annaberg, Bergstadt (2800 F.), 6500 E. Schöne Kirche; Bergamt. Waisenhaus, Gymnasium. Silber-, Zinn- und Kobaltgruben im Schreckenberge. Wichtige Spitzenklöppelei und Bandweberei. Weiße, geb. 1726. Stiftung zu seinem Andenken 1826. An der Zschopau das Wiesenbad. — Geier, 2850 E. Große Arsenik- und Vitriolhütte. Schöne Spinnmühle. — † Wolkenstein an der Zschopau, 1750 E. Bergschloß, Armenerziehungsanstalt. Band-, Borten- und Strumpfweberei. Mineralquelle bei Geringswalde. — † Grünhain, 1450 E. Hauptsitz der Blechlöffelverfertigung dieser Gegend, Ehrenfriedersdorf, Bergstadt, 2050 E. Dabei der Greifenstein. Der Fürstenberg und Fürstenbrunnen bei Grünhain. Denkmal des berühmten Prinzenraubes 1455. — Buchholz an der Sehme, 2350 E. Bergstadt. Spitzenklöppelei. — Elterlein, 1900 E. Bergstadt. Spitzenklöppelei, Zain- und Eisenhammer. — Schlettau, 1500 E. Bergstadt. Altes Schloß. Spitzenklöppelei. — Zwönitz, 1800 E. Bergstadt. Band- und Baumwollweberei, Spitzenklöppelei. Mineralquelle. Die Bergstädte Josefs- oder Jöhstadt am Schwarzwasser und an der Böhmischen Gränze, 1800 E. Spitzenklöppeln, Posamentirarbeiten, Olitätenhandel (der Dichter Cramer geb. 1723), und Thum, 1850 E., beide im Amte Wolkenstein. — Die Stadt Lengefeld 2150 E., liegt mitten im Dorfe Lengefeld, Barchent- und Kattunweberei. — † Stolberg 3200 E. Woll- und Strumpfweberei. Das große Vitriol- und Schwefelwerk Baierfeld. — Das Amt Schwarzenberg in der höchsten Gegend, daher das Sächsische Sibirien genannt; wenig Dörfer, aber viele Hammer- und Hüttenwerke und einzelne, von Holzhauern, Köhlern und Pechsiedern bewohnte Hütten. Das schauerliche Schwarzwasserthal. Starker Bergbau, viele Mühlen, Gerbereien; Hauptsitz der Spitzenklöppelei, welche im ganzen Gebirge 50,000 Menschen beschäftigt, und der Eisenarbeiten. — Bei Scheibenberg, 1550 E., der merkwürdige Orgelberg aus Basaltsäulen. Bei Aue, 1150 E., wird der beste Porzelanthon gegraben, der in Meißen verarbeitet wird. — † Schwarzenberg, 1950 E. Schloß. Bergbau, Zinnhütte, Eisenhammer, Arsenik-, Nagel- und

Schnallenfabriken, Spitzenklöppelei. Antonshütte, neue Silberschmelzhütte. Der Eisenhammer Erla und wichtige Eisengruben. — Bei Raschau eine Eisenquelle. — † Eibenstock an der Mulde und unweit des hohen Auersberges, 4600 E. Zinn- und Eisenbergwerke. Handel mit Arzeneien, Vitriol- und Scheidewasser- und Tabacksfabriken. — Oberwiesenthal (2700 F.) in einer wilden Gegend an der Zschopau und dem Fichtelberge, 1800 E. Bergbau, Bandweberei. Die malerischen Ruinen der Schlösser Rauenstein und Scharfenstein. — Unterwiesenthal, 1500 E. Bergstadt. Eisenhütten, Drathhammer. — Johann Georgenstadt an der Böhmischen Gränze zwischen rauhen Bergen, 3500 E. Bergamt; die wichtigsten Eisengruben des Erzgebirges; auch Silber, Zinn, Vitriol, Schwefel- und Braunstein wird gewonnen. — Neustädtel im Amte Wiesenburg, 2400 E. Bergstadt. Wismuthhütte, Spitzenklöppelei, Torfstich. — Bockau, 1300 E. Große Blaufarbenwerke. — Schneeberg unweit der Zwickauer Mulde, 6900 E. Bergamt. Gymnasium, Silber-, Zinn-, Blei-, Eisen- und Kobaltgruben, Baumwoll-, Band-, Zwirn-, Spitzen-, Leder-, Scheidewasser, Vitriol- u. a. Fabriken und Gewerke. Blaufarbenniederlage. Bei Schlemma großes Blaufarbenwerk. — Schönheide, 3400 E. Eisen- und Blechhammer, Nagel- und Blechschmiede. Hausirhandel mit Blechwaaren. — Kirchberg im Amte Wiesenburg, 3900 E. Tuchweberei. — Zscholau, Flecken, 1100 E. Spitzenklöppelei, Löffelschmiede. Schloß Wiesenburg, Amtssitz. — † Zwickau an der Mulde, 6300 E., Gymnasium mit großer Bibliothek. Im Schlosse Osterstein ein Zuchthaus. Wichtige Tuch-, Farben-, Baumwoll- u. a. Fabriken. In der Nähe Steinkohlengruben, in denen ein merkwürdiger Erdbrand. Das Felsenschloß Altschönfels. Bei Reinsdorf eine Mineralquelle. — Werdau an der Pleiße, 4900 E. Baumwoll- und Tuchfabriken. — Krimmitschau an der Pleiße, 3600 E. Tuch- und Wollweberei, Kattundruckerei, Färberei. — Bei den Dörfern Planitz, wo ein schönes Schloß ist, Bockwa und Obernhohndorf, wo Vitriolöl- und Scheidewasserbrennereien sind, wichtige Steinkohlengruben. — † Chemnitz an der Chemnitz, gut gebauete Stadt, 20,500 (1832 = 19,570) E. Schloß, große Bürgerschule, Weberschule, Handwerksverein, Industrieverein für das Königreich. Chemnitz ist der Hauptsitz der Sächsischen Baumwollfabrikation. Es gab hier 1833 1197 Webermeister mit 860 Gehülfen; dagegen zählte man 1835 gegen 4000 Webstühle, welche jährlich etwa ½ Mill. Stück Baumwollzeuge bereiten, so wie die Strumpfweberei, welche besonders auf den Dörfern der Umgegend betrieben wird, jährlich mehr als 1 Mill. Dutz Strümpfe und Handschuhe liefert. Von 12 Kattunfabriken beschäftigen einige über 1000 Menschen. Hauptbaumwollniederlage für das Erzgebirge und Voigtland (jährlich kommen 80,000 Ztr. Baumwolle in den Handel und 1 Mill. A Garn wird noch aus England eingeführt) Strumpf- und Mützenfabriken und Türkischrothfärbereien. Viele Bleichen, etwa 80 Spinnmühlen, meistens von einem dafür besoldeten Engländer erbauet, unter denen die Wöhlersche 20,000, alle zusammen 300,000 Spindeln in Bewegung setzen. Haubold's sehenswerthe Maschinenbauwerkstatt, welche über 300 Arbeiter beschäftigt. Lebhafter Handel zwischen Wien, Leipzig, Nürnberg und Dresden. Vor der Stadt das alte Schloß Chemnitz. In der Nähe Porfyrbrüche. Heyne geb. 1729. — † Frankenberg an der Zschopau, 5500 E. Baumwollweberei, Kattundruckerei, Bergbau. Altes Bergschloß Sach-

senburg, Amtssitz. — Zschopau im Amte Augustusburg an der Zschopau, 5500 E. Tuch-, Band-, Leinewand-, Baumwoll- und Strumpfweberei. Das Blaufarbenwerk Zschopenthal. Bergschloß Wildeck. — Bei Schellenberg (1250 E.) die Augustusburg auf steilem Berge, mit einer Linde, die 13 Ellen im Umfange hat, Amtssitz. — Öderan, 4200 E. Tuch- und Baumwollfabriken. Das Bergschloß Lichtewalde.

Die hierher gehörigen Standesherrschaften sind: 1) Die Besitzungen des Hauses Schönburg. Dieses Haus theilt sich in die obere oder Linie Waldenburg, welche 1790 reichsfürstliche Würde erhielt, und in die untere oder gräfliche Hinterglauchau und Wechselburg. Die Herrschaften Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein sind wirkliche Standesherrschaften (Receßherrschaften) = 66,500 E. und haben eigene fürstliche Regierung und Consistorium; die übrigen Gebiete = 28,500 E., sind bloße Lehne.

a) Die fürstliche Linie Schönburg Waldenburg und Hartenstein = 5 QM. 43,000 E., besitzt:

aa) Herrschaft Waldenburg mit der Stadt Waldenburg an der Zwickauer Mulde, 2250 E. Residenzschloß des Fürsten. Baumwoll-, Woll- und Strumpfweberei, Töpferei, Tabackspfeifen- und Steingutfabriken. Im Dorfe Altstadt Waldenburg werden Schmelztiegel, Destillirkolben und Steingut verfertigt. Schloß Greenfield (grinfihld) mit schönem Park. Bei Reichenbach Serpentinstein.

bb) Herrschaft Lichtenstein. Stadt gl. N. an der Rödlitz, 2950 E. Strumpf- und Baumwollweberei. — Kallenberg, 1750 E. Weberei, Strumpfwirkerei.

cc) Grafschaft Hartenstein mit der Stadt gl. N. an der Zwickauer Mulde, 1650 E. Residenzschloß. Weberei. In der Nähe das Bergschloß gl. N.

dd) Herrschaft Stein mit der Stadt Lößnitz, 4100 E. Weberei, Salmiakhütte, Arsenikgruben. Nicht weit davon das alte Felsenschloß Stein, in dessen Nähe die in der Geschichte des Sächsischen Prinzenraubes merkwürdig gewordene Prinzenhöhle.

ee) Herrschaft Remissau mit der Stadt gl. N. 700 E.

b) Die gräfliche Linie Schönburg Hinterglauchau und Wechselburg = 8 QM. 52,000 E.

aa) Herrschaft Glauchau und Rochsburg. Glauchau an der Zwickauer Mulde, 6400 E. Residenzschloß. Sitz der Regierung und des Consistoriums für alle Schönburgischen Lande. Tuchfabriken, Gerbereien. Eisen- und Kupferhammer. Getreidehandel. — Meerana, 3900 E. Wollweberei, Kalkbrüche. — Lunzenau an der Mulde, 1750 E. Weberei. — Ernstthal, 6500 E. Strumpfwirkerei, Weberei, Steinkohlengruben. — Burgstädt, 2800 E. Baumwoll- und Seidenweberei, Kattundruckerei. — Das Schloß Rochsburg, dessen gräfliche Linie 1825 ausgestorben. Berühmte Schäferei. — Hohenstein, 4300 E. Baumwollweberei und Strumpfstrickerei. In der Umgegend Bergbau.

bb) Herrschaft Penig mit der Stadt gl. N. an der Mulde, 3600 E. Residenzschloß. Starke Baumwoll-, Tuch- und Strumpfweberei, Nadelverfertigung. Eisen- und Kupferhammer.

cc) Herrschaft Wechselburg mit der Stadt gl. N. 900 E. Schloß.

2) Die Herrschaft Wildenfels, seit 1600 den Grafen von Solms Laubach

gehörig = 2¼ QM. 6700 E. mit dem Hauptorte gl. N., 1150 E. Schloß, Strumpfwirkerei. Marmorbruch.

IV. Der Voigtländische Kreis = 25 QM. 125,000 (1832 = 121,700) E. Der Boden ist in O., im sogenannten Waldtheile, Fortsetzung des Erzgebirges, in welchem hier der Schneckenstein, Rammelsberg und Öschberg die höchsten Gipfel sind, verflächt sich aber in W. im sogenannten Landtheile immer mehr. Hauptgewässer sind die Weiße Elster, Göltsch und Zwickauer Mulde. Große Waldungen, die fast ⅓ des Bodens bedecken. Ackerbau ist nicht so wichtig als Rindvieh- und Schafzucht, jedoch erzeugt die Ebene viel Flachs. Perlmuscheln in der Elster. Eisen gewinnt man in großer Menge, etwas Kupfer und Zinn, Alaun und einige andere Mineralien. Wichtige Baumwoll-, Woll- und Strumpfweberei, viele andere Fabriken, Eisenhammer, Alaun-, Pech- und Pottaschsiedereien, Theer-, Ruß- und Kohlenbrennerei. Eintheilung in 2 Ämter.

† Plauen an der Weißen Elster, 8600 (1832 = 8570) E. Schloß Ratschauer. Großes Manufacturhaus mit Marmor geschmückt. Gymnasium, Schullehrerseminar. Wichtige Baumwollspinnerei und Hauptsitz der Muslin- und Schleierfabrikation; außerdem Tuch- und Strumpfweberei, Kattundruckerei, Knopffabriken, Petinet- u. Blondenfabrik. — Auerbach, 3300 E. Muslin- und Kattunweberei, Spitzenklöppelei, Pech- u. Pottaschsiederei, Baumwollspinnerei. Nicht weit von hier das wichtige Messingwerk in Rothenwisch mit 200 Arbeitern, und zwei Eisenwerke. — In den Dörfern Rothkirchen und Stutzengrün die wichtigsten Rußbrennereien des Landes. — Lengenfeld, 3300 E., und Elsterberg, 2100 E. Reichenbach (seit dem Brande 1833 ganz regelmäßig aufgebauet), 5600 E., gewerbreiche Fabrikstädte, deren Hauptgeschäft Woll- und Baumwollweberei ist. Bei Elsterberg ein Bergschloß. — Mühltroff, 1450 E., Netzschkau, 1550 E., und Treuen, 3500 E., treiben ebenfalls Weberei. — Pausa, 2100 E. Weberei, Mineralquelle. — † Vogtsberg, Bergschloß. — Ölsnitz an der Elster, 3350 E. Baumwoll-, Tuch- und Strumpfweberei, Gerberei, Gold- und Silberarbeiten. Perlenmuscheln in den Gewässern der Umgegend. — Klingenthal und Markt Neukirchen, 2200 E. Schöneck in der höchsten Gegend des Kreises (2100 F.), 1700 E. Alle 3 Örter wichtig durch die Verfertigung musikalischer Instrumente. Schöneck, bemerkenswerth durch die ihm von Karl IV. 1370 verliehene Abgabenfreiheit; jedoch darf der Ort nicht mehr als 141 Häuser haben. — Adorf an der Elster, 2500 E., unter denen viele Baumwoll- und Tuchweber, Klavier- und Orgelbauer, Schuhmacher, Hopfenbauer. Bei dem Dorfe Sool eine Mineralquelle. — Der Schneckenstein bei Gottesberg, ein 40 F. hoher Fels, in welchem Topase gefunden werden. — Falkenstein, 2750 E. Schloß. Bergamt, Zinngruben. Hauptsitz feiner Kammertuchweberei. — Mylau, 2300 E., erhielt 1365 ähnliche Freiheiten als Schöneck. Merino- und Muslinfabriken. Spinnmühlen. — Bei Ober- und Unterbrambach an der Böhmischen Gränze drei Sauerquellen. Mineralquellen bei Elster.

V. Die Oberlausitz, auch, wiewohl unrichtig, der Lausitzer Kreis genannt, da diese Provinz eine von der übrigen, ganz abweichende

Verfassung hat, = 38 QM. 230,000 (1832 = 224,000) E., darunter 32,000 Wenden. Schon 931 entstand die Markgrafschaft Lausitz, welche aber bis zum XIV. Jahrh. nur die heutige Niederlausitz (vergl. Preußen, Brandenburg, Regierungsbez. Frankfurt, d.) umfaßte. Die Oberlausitz war ursprünglich ein Theil von Böhmen. Beide Theile beherrschten im XIII. und XIV. Jahrh. eine Zeit lang die Markgrafen von Brandenburg, aber seit 1319 waren die Oberlausitz und seit 1370 die Niederlausitz wieder Böhmische Provinzen, von denen späterhin einige Distrikte an Brandenburg abgetreten wurden; 1635 kam das ganze Land als Böhmisches Lehn an Kursachsen. Durch die Theilung des Königreichs 1815 fiel die ganze Niederlausitz und ein Theil der Oberlausitz (vergl. Preuß. Schlesien, Reg. Liegnitz, b.) = 46 QM. an Preußen. Der Sächsische Antheil gränzt in S. an Böhmen, wo ein Gebirgskamm mit der Lausche = 2460 F., dem Hochwald = 2350 F., und Oybin = 1600 F., die Gränze macht, und sich in O. an das Riesengebirge, in W. an das Erzgebirge anschließt. Gegen N. zu geht das Land in Sandebenen über, hat aber in S. sehr fruchtbaren Boden. Der Hauptfluß ist die Spree, in W. die Schwarze Elster, und als Gränzfluß die Pulsnitz, in O. die Neiße. Flachs, Hirse, Manna, Taback sind neben dem Getreide Hauptprodukte; die Rindvieh-, Schaf- und Bienenzucht ist sehr wichtig. Metalle fehlen; es finden sich aber Thon, Braunkohlen und Torf. Unter den E., von denen 32,000 Wendischer Abkunft sind, herrscht viel Fabrikfleiß, besonders Damast-, Leinwand- und Baumwollweberei (man zählt etwa 18,000 Webstühle); auch Tuch, Strümpfe, Band, Hüte, Leder werden viel verfertigt. Eintheilung: Vierstädte (eigentlich Sechsstädte, aber zwei sind an Preußen gefallen mit ihrem Gebiete), Standesherrschaften, Stifter und Landkreis.

1) Die Vierstädte (Bautzen, Kamenz, Löbau, Zittau). — Bautzen oder Budissin (600 F.) an der Spree, 8700 E., unter denen viele Wenden. Das Landhaus, die Dechanei, das Rathhaus, Gewandhaus. Sitz einer Kreisdirection und eines Appellationsgerichts. Katholisches Domstift, dessen Dechant katholischer Bischof in partibus, dessen Propst aber Lutherisch und dessen Kirche beiden Confessionen gemeinschaftlich ist; zwei Wendische Kirchen, katholisch protestantisches Schullehrerseminar, Gymnasium, zwei Bibliotheken, Verein zu Rath und That. Wichtige Tuch- und Leinewandweberei, Gerberei, Strumpfwirkerei, Kattundruckerei, Walk-, Loh- und Pulvermühlen, Kupferhämmer, große Papier- und Lederfabrik. Schloß Ortenburg, in welchem die Huldigung geschieht. Sieg der Franzosen 1813, 19. bis 21. Mai, und bei Wurschen 21. Mai. — Das Bad Marienborn mit Schwefelquellen. — Löbau, 2600 E. Starke Leinewand- und Strumpfweberei, Gerberei. Löbauer Diamanten (Bergkristall). — Kamenz an der Schwarzen Elster, 4000 E., theils Deutsche, theils Wenden, Protestanten und Katholiken. Woll-, Tuch- und Leineweberei, Gerberei, Töpferei u. a. Gewerbe, Pfefferkuchen. Lessing geb. 1729. Zu seinem Andenken das Barmherzigkeitsstift, 1826 gegründet.

Das Forstfest. In der Nähe das Schmeckwitzer Schwefelbad. — Zittau am Altwasser (Mandau), nicht weit von der Neiße, gegen 9000 (1832 = 8195) E., hübsch gebaut. Gymnasium, Seminar, Rathsbibliothek (12 — 13,000 Bände). Naturalien- und Münzkabinet, Zucht-, Irren- und Waisenhaus. Böhmische Protestantengemeinde. Wichtige Tuch- und Leineweberei, Färberei, Kattundruckerei, Gerberei; Hauptsitz des Garn- und Leinenhandels. Wichtig die Verfertigung von Klavieren, die selbst nach Portugal und Spanien gehen. Starker Gemüsebau. Augustusbad. Viele Fabrikdörfer der Umgegend. Nicht weit von hier der 1600 F. hohe Oybin mit Ruinen und Kirche. — Großschönau, Dorf mit 4600 E. Hauptsitz der Damastweberei. Im nahen Dorfe Hainewalde werden viele Siebe verfertigt. — Ebersbach, Dorf, 5200 E. und Eibau, 4500 E. Beide Örter haben über 3000 Webestühle. — Hennersdorf in Seifen (Seifhennersdorf), Dorf, 4500 E., welche nicht allein Weberei, sondern auch Uhrmacherei, Färberei u. a. Handwerke treiben. Ausgezeichnet ist die ganze Gegend durch große gewerbreiche Dörfer. Bei Waltersdorf der höchste Berg der Provinz, die Lausche.

2) Die Standesherrschaften. a) Die Herrschaft Königsbrück, dem Grafen Hohenthal gehörig, = 1½ QM. 2800 E., mit der Stadt Königsbrück an der Pulsnitz, 1700 E. Schloß. Gräfliche Kanzlei. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei, Töpferei, Verfertigung von Thonpfeifen. In der Nähe der Keulen-, jetzt Augustusberg genannt, = 1400 F., mit einem Obelisk zum Andenken des vorigen Königs. In den nahen Waldungen Theer- und Pechsiederei und Rußbrennerei.

b) Die Herrschaft Reibersdorf, dem Grafen Einsiedel gehörig, zum Theil auf Preußischem Gebiete.

3) Die Stifter. a) Marienstern, katholisches Nonnenstift, dessen Gebiet die Stadt Bernstadt an der Pliesnitz, mit 1650 E., welche starke Tuchweberei treiben, und 50 Dörfer in sich faßt. Das Kloster liegt zwischen Kamenz und Budissin.

b) Marienthal, katholisches Nonnenstift an der Neiße, in dessen Gebiete die Stadt Ostritz, 1500 E., liegt. Schöner Bergkristall.

c) Das Fräuleinstift Joachimstein an der Neiße, reiche Stiftung für Adelige mit schönem Schlosse. Das ganze Gebiet des Stiftes liegt jenseit der Wittich, also in Preußen.

4) Der Landkreis. — Reichenau am Erlichtbache, 3300 E. Starke Weberei. Beim Dorfe Hochkirch, 1 Meile von Bautzen, Gefangennehmung der Preußen durch die Österreicher 1758, 14. Octbr. — Herrnhut, 1250 E., ein freundlicher Ort, Hauptsitz der 1722 durch Zinzendorf († 1760) gestifteten Brüder- oder Herrnhutergemeinde, regelmäßig gebauet, mit Kattun-, Tabacks-, Leder-, Siegellack- u. a. Fabriken, Weberei. Schöner Kirchhof. Dabei der Flecken Groß oder Markt-Hennersdorf, 1450 E. mit einer Erziehungsanstalt der Herrnhuter. Kleinwelka, ein Ort der Herrnhuter mit zwei Erziehungsanstalten. Die Zahl der Herrnhuter Missionen beträgt über 40, in denen mehr als 200 Heidenboten thätig sind und die sich über Amerika, Afrika und S. Rußland ausbreiten. — Berthelsdorf, 1600 E. Unitäts Ältesten Conferenz, d. h. die Direction aller Herrnhuter Gemeinden der Erde. — Elstra an der Elster, 1100 Ew, und Puls-

nitz an der Spree, 1800 E. mit Leinewand- und Bandweberei, auch Schönfärberei. Im nahen Dorfe Rammenau ist Fichte geboren 1762. — Weissenberg an der Lobau, 1100 E., meistentheils Wenden. Tabacksbau und Strumpfstrickerei.

9. Großherzogthum Sachsen Weimar.

Größe = 67 □M. 240,000 E. Das Großherzogthum besteht aus den zwei Hauptheilen Weimar und Eisenach und wird durch Preußen, Schwarzburg, Altenburg und Gotha in mehre nicht zusammenhängende Provinzen getheilt. Weimar ist wenig gebirgig; ein Theil der Hainleite und Schmücke gehört hierher; der Ettersberg = 1450 F.; es hat aber in einigen Distrikten bedeutende Waldung und besitzt trefflichen Ackerboden; Eisenach dagegen ist ganz vom Thüringer Walde durchzogen, in S. sogar von der kahlen Rhön. In jenem ist der Gickelhahn = 2700 F., der Ellnbogen = 2400 F., der Geiserwald = 2100 F., der Beiersberg = 2100 F. Weimar ist Elbgebiet und seine kleinen Flüßchen Ilm, Unstrut, Gera, Orla und Weiße Elster strömen sämmtlich der Saale zu; Eisenach gehört der Weser an und der Hauptfluß, die Werra, nimmt die Ulster, Felda und Hörsel mit der Nesse auf. Ganz in S. auf der Rhön entspringen einige Quellflüsse der Fränkischen Saale.

Unter den 240,000 (1832 = 233,800) E. sind etwa 10,000 Katholiken, 6500 Reformirte, 1250 Juden. Seit 1823 sind die Verhältnisse der Juden neu geordnet und viele alte Beschränkungen derselben aufgehoben. Für wissenschaftliche Bildung ist durch die Universität Jena, zwei Gymnasien, durch Bibliotheken, Sammlungen u. zwei Seminare, Unterrichtsanstalten aufs beste gesorgt, und die Hauptstadt erwarb sich schon den Namen des Deutschen Athens. Der Großherzog Karl Friedrich, geb. 1783, reg. seit 1828. Er gehört, wie die drei übrigen Sächsischen Herzogsfamilien, zur Ernestinischen Linie (vergl. Königr. Sachsen), die sich unter Herzog Johanns († 1605) Söhnen, Wilhelm und Ernst dem Frommen, in die beiden Hauptzweige Weimar und Gotha schied. Die beiden Nebenzweige des Weimarischen Hauses zu Jena und Eisenach starben 1690 und 1741 aus. Der Herzog nahm 1815 den Großherzoglichen Titel an, und das Land ward durch verschiedene königl. Sächsische, Erfurtische und Hessische Distrikte um 31 □M. mit 84,000 E. vergrößert. Der Großherzog Karl August gab dem Lande, 5. Mai 1816, eine ständische Verfassung. Die Stände bilden eine Kammer und bestehen aus 31 Mitgliedern (10 Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, 10 der Bürger, 10 der Bauern, 1 der Universität Jena); sie versammeln sich alle 3 Jahre. Sämmtliche Abgeordnete eines Kreises oder Standes können, wenn sie sich durch den Beschluß

der Mehrheit beschwert halten, eine Curiat- oder Provinzialstimme abgeben, in welchem Falle die Sache dem Landesherrn zur Entscheidung anheim fällt. Ohne Bewilligung der Stände darf keine Steuer erhoben, kein Gesetz gegeben, geändert oder aufgehoben werden. Die Stände können Gesetzesvorschläge an den Großherzog bringen, Beschwerde und Klage über Verletzung der Verfassung erheben, Verwendungen aus den landschaftlichen Kassen und aus dem Vermögen der Staatsbürger bewilligen; die Domainen sind dem Landesherrn vorbehalten. Oberste Staatsbehörde ist das Ministerium, die Landesdirection, das Kammer- und Landschaftscollegium; der höchste Gerichtshof ist das Oberappellatonsgericht, gemeinschaftlich für alle Länder Ernestinischer Linie. Unter diesen Behörden stehen eine Regierung und ein Oberconsistorium in jedem Fürstenthume, die 6 Landräthe, die Magistrate, Justizämter u. a.

I. Fürstenthum Weimar.

Größe = 46 QM. über 160,000 E. in 2 Kreisen und 16 Ämtern. Der Ackerbau ist in den ebeneren Gegenden bedeutend, und liefert Getreide in Menge, auch viel Taback und Flachs, weniger Hopfen. Trefflicher Obstbau. Holz ist den südlichen Gegenden in Menge (Neustadt und Ilmenau). Viehzucht wird immer blühender; Wild ist in ziemlicher Menge vorhanden. Reich ist der Boden an nutzbaren Stein- und Erdarten. Außer Eisen und Braunstein wird kein Metall gewonnen; Steinkohlen und Salz sind vorhanden. Fabriken gibt es wenig, am meisten jedoch in Neustadt und Ilmenau Woll- und Strumpffabriken.

1) Der Weimar Jenaische Kreis. † Weimar *) an der Ilm, 10,000 E. Die Stadt ist an sich nicht schön, hat aber reizende Umgebungen, besonders durch den schön bewaldeten Ettersberg, und wird durch die neuen regelmäßigen Stadttheile immer ansehnlicher. Ausgezeichnet ist das große Schloß, in neuerer Zeit erbauet, mit dem schönen Park; daneben noch ein Thurm der alten Burg Hornstein. Unter den öffentlichen Plätzen ist der Karls- und Exercirplatz, unter den Gebäuden nächst dem Schlosse das Französische Schloß (Bibliothek), das Rothe Schloß (Collegiengebäude), das Palais für die Ständeversammlung, das Landschaftshaus und der Marstall zu bemerken. Sitz des Großherzogs, der obersten Staats- u. Kreisbehörden. Schullehrerseminar, Gymnasium, Taubstummen- u. Blindenanstalt, Kunstinstitut, Gemäldesammlung, Bibelgesellschaft, Landesindustriecomptoir, geographisches Institut, Museum, Bibliothek mit über 120,000 Bänden, landwirthschaftlicher Verein, Gesellschaft der Freunde in der Noth, Waisenanstalt für das ganze Land, Zucht- und Besserungshaus. Schauspielhaus. Eine Kartenfabrik, Tuchweberei. Hauptkirche mit der großherzoglichen Gruft, Denkmälern und mehren Gemälden

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

von Kranach, der hier begraben ist, † 1553. Musäus † 1787. Herder † 1803. Schiller † 1805. Wieland † 1813. Göthe † 1832.

In der Nähe die Lustschlösser Belvedere und Tiefurt mit den reizendsten Anlagen und großen Treibhäusern. Das Jagdschloß Ettersburg am Ettersberge und Oberweimar, Dorf mit großer Ökonomie. Bei Göschwitz eine Mineralquelle. — Sulza an der Ilm, 1500 E. Das Salzwerk Neusulza ist Meiningisch, Unter Neusulza Preußisch. — † Apolda an der Ilm, 3300 E. Schloß. Wichtige Strumpfweberei (25—30,000 Dutzend jährlich). — Osmannstädt, Dorf, Wielands Grab. — † Oldisleben an der Unstrut und an der Hainleite, 1200 E. — † Jena (450 F.) an der Saale, 5200 E. Universität (1835 = 440 Studenten) gestiftet 1557, unter Weimarischer und Koburg Gothaischer Aufsicht, aber allen Sächsischen Herzogthümern gemeinschaftlich gehörend; Bibliothek (100,000 Bände), Thierarzneischule, Forstlehranstalt, Bildungsanstalt für Apotheker, für Ökonomen, mineralogische, Deutsche und Lateinische Gesellschaft; andere wissenschaftliche Anstalten, Thüringische Saamenbau Gesellschaft; Irrenanstalt. Oberappellationsgericht für alle herzogl. Sächsischen und fürstl. Reußischen Staaten. Schloß mit Sternwarte, Kunst- und Naturalienkabinet. Einige Fabriken; etwas Weinbau. Schöne Umgebungen. Napoleons Sieg über die Preußen 1809, 14. Octbr. — Lobeda an der Saale, 700 E. Burgtrümmer. — † Dornburg an der Saale, 550 E. Schloß und alte Burg. Hohe Lage auf steilem Felsen. — † Remda in gebirgiger Gegend, 800 E. Strumpf- und Leinewandweberei. — † Dieselbach, Dorf, 400 E. Fasanerie. — Groß Rudestedt, Dorf, 900 E. — Schloß Vippach, Flecken, 1000 E. Schloß. Mineralquelle, Fasanerie. Neues Salzwerk in Stotternheim, 1829 durch Bohrversuche gefunden. — † Tautenburg, Dorf mit Burgruine. — Bürgel, 1200 E. Starke Töpferei. — † Buttstedt, 1900 E. Woll- und Strumpfweberei, Viehmärkte. — † Berka an der Ilm, 1000 E. und Rastenberg am Finneberge, 1000 E. Schwefel- und Eisenquelle. — Kranichfeld; nur der Theil am rechten Ufer der Ilm mit 550 E. gehört hierher. — † Blankenhain (990 F.), 1300 E. Schloß; Porzelanfabrik. (Kranichfeld und Blankenhain gehörten zur alten Graffschaft Gleichen; vergl. Sachsen Koburg Gotha). — † Ilmenau (1570 F.), in einem am Thüringer Walde belegenen, zur Graffschaft Henneberg (vergl. Meiningen Hildburghausen 1.) gehörigen Distrikte, Bergstadt, 2400 E. Metallknopf-, Porzelan- und Puppenkopffabrik, Woll- und Leineweberei, Leimsiederei, Gerberei, Holzhandel. Eisen- und Braunsteingruben, Eisenhammer, Papiermühle, Pech- und Kienrußhütten. Der Felsenkeller. Beim Dorfe Kammerberg am Fuße des Gickelhahns ein schöner Porfyrfelsen mit den geringen Resten der alten Burg Hermannstein (Hammerstein); Steinkohlengruben. Im Dorfe Manebach starke Pech- und Kienrußbereitung. — † Allstedt, von dem Hauptgebiete ganz getrennt, 2200 E. Schloß; ehemals eine kaiserliche Pfalz. Tuchweberei, Sandsteinbrüche. Salpeter- und Pottaschsiederei. Pferdegestüt. Fruchtbare Umgegend an der Unstrut und Helme. Die Gegend von Allstedt gehörte zu der ehemaligen Pfalzgraffschaft Sachsen, welche im XI. Jahrh. die Landgrafen von Thüringen besaßen, von denen sie 1247 an das Haus Askanien, 1422 an die Markgrafen von Meißen kam.

2) Der Neustädter Kreis, 1815 vom Königreich Sachsen abgetreten. † Neu-

stadt an der Orla, 4000 E. Schloß. Bergamt. Tuchfabriken. Eisengruben, Wollweberei, Gerberei. — † Weida an einem Nebenflusse der Elster, 3200 E. — Schloß Osterburg. Tuchweberei, Töpferei, Eisenhammer. — Münchenbernsdorf, 1200 E. Schleier- und Beuteltuchweberei. — Auma und Triptis mit 1400 und 1200 E. Leinewand-, Strumpf- und Wollweberei.

II. Fürstenthum Eisenach.

Größe = 21 □M. gegen 80,000 E. in einem Kreise mit 11 Ämtern. Ein 9 M. langer und 2—3 M. breiter Strich Landes zwischen dem Thüringer Walde und der Rhön, fast ganz gebirgig; daher nicht hinreichender Getreidebau; bedeutend ist Obst- und Flachsbau. Große Waldungen. Viehzucht ist wichtig, noch mehr der Bergbau, der Kupfer, Eisen, Vitriol, Alaun u. a. liefert. Salzquellen. Die Industrie ist viel stärker als in Weimar. Woll-, Baumwoll-, Leinewandweberei, Färberei und Metallarbeiten beschäftigen viele Menschen. Außer dem eigentlichen Fürstenthum Eisenach gehören dazu zwei Hennebergische Ämter und verschiedene seit 1815 erworbene ehemals Hessische und Fuldaische Gebiete.

† Eisenach an der Hörsel, welche hier die Nesse aufnimmt, 8700 E. Schönes Schloß, Hauptkirche. Sitz der Regierung, Oberconsistorium. Forstinstitut. Schullehrerseminar, botanischer Garten, Gymnasium, Zeichenschule, Waisen- und Zuchthaus, Münze. Viele Woll-, auch Leder- u. a. Fabriken. Eisenach war bis 1741 Sitz einer herzogl. Linie. Der Jubelhain. Sebastian Bach, geb. 1685. In der Nähe die Wartburg (1250 F.), altberühmter Thüringischer Landgrafen Sitz; Ritterhaus, in welchem Luther 1521 und 22 wohnte, das neue Haus 1791 erbauet, das hohe Haus mit dem Landgrafenzimmer und dem Rittersaale, in welchem Waffen, Rüstungen und Gemälde; das Zeughaus, 1810 erbauet. Staatsgefängniß. Sängerkrieg auf der Wartburg 1307. Wartburgsfest 18. October 1817. Gegenüber der Wartenberg. — Wilhelmsthal, ein 1711 erbauetes Lustschloß. — Dorf Farnrode, bis 1799 den Grafen von Kirchberg gehörig; Schloß. Kalk- und Gipsbrüche bei Kittelsthal. Im Dorfe Moßbach Verfertigung von Holzwaaren (Pfeifenköpfe ꝛc.) — Ruhla, 3000 E., von denen aber etwa 1800 zu Koburg Gotha gehören. Wichtigstes Fabrikdorf Thüringens, das besonders Pfeifen aller Art, Messer, Feilen, Kämme und dergl. in großer Menge liefert. Mineralquelle. Eisenhämmer. — † Kreuzburg an der Werra, 1850 E. Altes Schloß. Sandstein- und Gipsbruch. Salzwerk Wilhelmglücksbrunnen (= 10,000 Ztr.) Glaubersalzfabrik. — † Gerstungen an der Werra, 1400 E. Töpferei. — Berka an der Werra, 1300 E. Färberei. — Markfuhl, 1100 E. Schloß, von 1662 bis 1672 Sitz einer herzogl. Linie, jetzt zum Theil abgebrochen. Gestüt.

Im ehemals Hessischen Amte † Kraienberg der Haut- und Frauensee; ersterer mit schwimmender Insel. — Tiefenort, 1000 E. Trümmer der Burg Kraienberg. — † Vacha an der Werra, 1800 E. Gerberei. — † Völkershausen, 1000 E. Wollweberei.

Zur alten Grafschaft Henneberg (vergl. Meiningen Hildburghausen 1.) gehören die beiden Ämter Ostheim und Kaltennordheim. — Ostheim vor der Rhön, 2600 E. Obst- besonders Kirschenbau, Gerberei, Woll- und Leineweberei. — † Kaltennordheim an der Felda, 1300 E. Wollweberei, Gerberei, Messerschmiede, Braunkohlengruben. Bei Helmershausen Mühlsteinbruch. — † Lengsfeld an der Felda, 2100 E.

Zum Bisthum Fulda gehörten ehemals: † Dermbach an der Felda, 850 E. Verfertigung von Maserpfeifenköpfen, und † Geisa an der Ulster. Schloß.

10 — 12. Die Herzogthümer Sachsen.

Sie begreifen die Besitzungen der Nachkommen Herzogs Ernst des Frommen † 1675 (vergl. S. 181), dessen Söhne 7 Linien stifteten, von denen drei noch fortblühen: 1) Gotha, ausgestorben 1825. 2) Koburg, ausgestorben 1699. 3) Römhild, ausgestorben 1710. 4) Eisenberg, ausgestorben 1707. 5) Saalfeld, jetzt Koburg Gotha. 6) Meiningen; seit 1826 auch Hildburghausen. 7) Hildburghausen, jetzt Altenburg. Das ganze Gebiet 1826 = 113½ QM. 370,000 E.

Die Linie Koburg besaß vor 1826: 1) das Fürstenthum Koburg = 9½ QM. 35,300 E. 2) die Pflege Saalfeld = 8 QM. 21,400 E. 3) das Fürstenthum Lichtenberg = 11¼ QM. 26,300 E., im Ganzen 28¾ QM., 83,000 E., trat durch den Theilungsvergleich 6. Aug. 1826 die Pflege Saalfeld und das Amt Themar an Meiningen ab = 10½ QM. 26,600 E., behielt also 18¼ QM. 56,400 E.; erhielt fast das ganze Fürstenthum Gotha = 27 QM. 83,000 E., besaß also 1826 45¼, nach Andern fast 47 QM. 139,400 E., 1830 = 155,000 E.

Die Linie Meiningen besaß vor 1826 Meiningen = 18 QM. 58,500 E.; erhielt 1826: 1) Hildburghausen 11 QM. 32,500 E. 2) die Koburgischen Gebiete Saalfeld und Themar = 10½ QM. 26,600 E. 3) die Gothaischen Ämter Römhild und Kranichfeld = 2 QM. 7000 E. 4) das Altenburgische Amt Kamburg = 1¾ QM. 6800 E.; besaß also 1826 43 QM. 128,000 E., 1830 = 135,000 E.

Die Linie Altenburg besaß sonst Hildburghausen = 11 QM. 32,500 E., welches ganz abgetreten wurde und erhielt dafür Altenburg (ohne Kamburg) = 24¼ QM. 103,000 E., 1830 = 111,000 E.

I. Herzogthum Sachsen Koburg Gotha.

Größe = 35 QM. 136,000 E. Es besteht aus den beiden getrennten Fürstenthümern Gotha und Koburg. Das Fürstenthum Gotha liegt

an der NO. Seite des Thüringer Waldes, der sich in der Richtung von SO. nach NW., etwa 18 M. lang, 1—4 M. breit, zwischen Saale und Werra, als Wasserscheide des Elbgebiets in NO., des Wesergebiets in SW., und des Rheingebiets in S. erstreckt, und dessen äußerste Punkte in N. Eisenach (die Krümmung der Werra bei Sallmannshausen), in S. Lobenstein und Sonneberg, in O. Ohrdruf und Saalfeld (die Saale oberhalb Saalburg), in W. Meiningen und Hildburghausen (die Werra unterhalb Philippsthal) bezeichnen. Seine höchsten Spitzen liegen in Gotha; in S. der Beerberg, 3100 (3060) F. hoch, an dem auf einer Fläche von 1 QM. keine menschliche Wohnung sich findet, und der Schneekopf = 3050 (2975) F., in N. der Inselsberg über 2900 (2850) F. Zu bemerken ist noch der Bleßberg über 2700 F. in Hildburghausen, in dessen Nähe sich die oben genannten drei Stromgebiete berühren, der Eisenberg im Preußischen Gebiete = 2700 F., der Finsterberg daselbst = 2900 F., der Donnershaug in Gotha = 2700 F., der Sandberg in Meiningen = 2600 F. Der Frankenwald ist SO. Fortsetzung oder Theil des Thüringer Waldes, welchen letztern die beiden Thäler der Ilm und Hasel in zwei fast gleiche Theile trennen. Auf ihm entspringen die Gera (am Schneekopf) mit der Apfelstedt, und die Wipper, die Ilm, Schwarza, Loquitz, die zur Unstrut und Saale fließen; die Rodach, Haslach, Steinach und Itz, die zum Maingebiet gehören; die Werra mit der Schleuse, Hasel, Schwarze und Hörsel. Der Thüringer Wald hat einen schmalen Kamm, so daß man an manchen Stellen in die Thäler der beiden Hauptabdachungen gegen NO. und SW. hinabsehen kann. In NO. fällt das Gebirge fast durchgehends steil ab, seine Thäler sind dort kurz, eng und wild, mit schönen Felsenpartien geschmückt, von wilden Waldbächen durchrauscht. Auf der SW. Seite verflacht es sich sanft und die langen gewundenen Thäler breiten sich oft bedeutend aus; daher erblickt man das Ganze von NO. her in scharfen Umrissen, obgleich die höchsten Theile nur abgerundete Kuppen bilden, selten in nackte, zackige Gipfel auslaufen. Das ganze eigentliche Gebirge ist mit Wald bedeckt, größtentheils Nadelholz. Die am häufigsten hier vorkommenden Felsarten sind Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Thonschiefer, Hornblende, Porfyr, Kalk, Sandstein und Basalt. Die höheren Gegenden haben rauhe Luft und sehr unbeständige Witterung; die Thäler sind allethalben stark bewohnt und gut angebauet; die Abhänge des Gebirges bilden reizende Landschaften. Bemerkenswerth ist der sogenannte Rennsteig oder Rennweg, eine auf dem Kamme des ganzen Gebirges gewöhnlich auf der Wasserscheide fortlaufender fahrbarer Weg, überall mit Gränzsteinen besetzt, die alte Gränze zwischen Franken und Thüringen. Das ganze Thüringer Waldgebiet ist unter neun Staaten nach folgendem Verhältnisse vertheilt.

1) Sachsen Meiningen	=	$20\frac{1}{2}$	QM.	78,000 E.
2) Sachsen Koburg	=	10	—	30,000 —
3) Preußen	=	$9\frac{1}{4}$	—	27,000 —
4) Schwarzburg Rudolstadt . .	=	$8\frac{1}{2}$	—	30,000 —
5) Sachsen Weimar	=	8	—	33,000 —
6) Baiern	=	$7\frac{1}{4}$	—	25,000 —
7) Kurhessen	=	5	—	26,000 —
8) Schwarzburg Sondershausen	=	4	—	14,000 —
9) Reuß	=	5	—	8,000 —
		$78\frac{1}{2}$	QM.	271,000 E.

Der übrige Theil des Landes ist eine 4 bis $5\frac{1}{2}$ M. lange Hügelebene, fruchtbar und gut angebauet, von der Nessa, Hörsel und Apfelstedt, alle nicht schiffbar, bewässert. Ein niedriger Bergzug streicht durch sie vom Hainich her über die Hart (bei Langensalza) bis gegen Erfurt hin und bildet die Wasserscheide zwischen Werra und Unstrut (Weser- und Elbgebiet). Durch die Nessa wird der etwa 1100 F. hohe Hörselberg von Hainich getrennt; ein anderer Höhenzug streicht vom Hainich zum Seeberge. Ein Kanal, der 1653 aus der Apfelstedt zur Leina geführt ist, verbindet Elb- und Wesergebiet (Georgenthaler Flußwasser).

Das Fürstenthum Koburg, das südlichste der herzogl. Sächsischen Länder, ist gebirgig und waldreich, mit herrlichen Thälern und gut angebauet, von der Itz, Rodach und Steinach, welche zum Gebiet des Mains gehören, durchflossen.

Getreide, Flachs und Holz sind in beiden Provinzen Hauptprodukte; Obst und Waid, Anis, Korlander werden in Gotha in ziemlicher Menge gebauet, auch etwas Hopfen; in Koburg sogar etwas Wein. Die Viehzucht ist sehr gut, besonders Schafzucht, am wenigsten Pferdezucht. Wild hegen die Waldungen genug; Hamster muß Gotha sehr viel ernähren. Von Metallen findet sich nur Eisen, wenig Braunstein, auch etwas Kobalt. Koburg hat Marmor, Alabaster und Schiefersteine; Gotha hat treffliche Sand- und Mühlsteine; beide Provinzen Steinkohlen, Walkererde, Schiefer, Gips und verschiedene Thonarten. Erst 1828 wurde in Gotha durch Bohrversuche eine Salzquelle (Saline Ernsthalle bei dem Dorfe Bufleben) gefunden. Die Industrie ist in Gotha stärker als in Koburg. Leinewandweberei ist besonders wichtig, nicht so sehr Wollweberei. In Gotha ist die Verarbeitung des Eisens ein sehr bedeutender Erwerbszweig, auch Schneidemühlen, Holzarbeiten, Bereitung von Glas, Pech, Theer und Kienruß beschäftigen viele Menschen. Es gibt Kupferhämmer, Gerbereien, Papier- und Porzelanfabriken; in Koburg sind Stein-

schleifereien, Blech-, Knopf- u. a. Fabriken. Der Handelsverkehr in Gotha ist nicht unwichtig. Die Einwohner sind, bis auf einige hundert Katholiken, Herrnhuter und Juden, sämmtlich Lutherisch.

Der Landesherr ist Herzog Ernst, geb. 1784, regiert seit 1806. Die Regierung ist durch Landstände beschränkt, die aber für die Fürstenthümer Koburg und Gotha noch nicht gemeinschaftlich sind. In Koburg bestehen sie aus 21 Deputirten, die zu gleichen Theilen aus dem Ritter-, Bürger- und Bauernstande gewählt werden. An der Spitze der Verwaltung steht seit 1827 das Ministerium und das Geheimerathscollegium.

1) Fürstenthum Koburg mit 5 Ämtern und 42,000 E.

† Koburg (970 F.) an der Itz, die eins der anmuthigsten Thäler durchfließt, 8500 E. Herzogliches Residenzschloß Ehrenburg mit einer Bibliothek (25,000 Bände), das Regierungsgebäude, Zeughaus. Sitz des Ministeriums, einer Landesregierung, eines Justiz- und Kammercollegiums und einer Obersteuercommission. Gymnasium, Schullehrerseminarium. Porzelan-, Gold- und Silberfabrik; Wollweberei, Türkischrothfärberei, Steinschleiferei. Auf der Festung Koburg (1500 F.) eine Zuchtanstalt. Marmormühle im Dorfe Öslau, in welcher marmorne Spielkugeln verfertigt werden. — † Rodach, 1400 E. Jagdschloß; Pferdegestüt. — Rosenau an der Itz, Lustschloß, Park, Fasanerie. — Lauterburg, Lustschloß. — † Neustadt an der Heide, 1500 E. Schloß. Handel mit Sonnenberger Waaren, Hopfenbau. Mineralquelle bei Fechheim. — † Königsberg im Umfange des Königreichs Baiern, 1100 E., gehörte ehemals zu Hildburghausen; Weinbau. — Sonnenfeld, 600 E. — Bei Grub eine Mineralquelle.

2) Fürstenthum Gotha mit 9 Ämtern = 94,000 E. Das Gothaische Fürstenhaus, welches auch Altenburg besaß, erlosch mit Friedrich IV., 11. Febr. 1825.

† Gotha (900 F.) am Leinakanal (einem abgeleiteten Arme der Leina mit dem obengenannten Zufluß der Apfelstedt), 13,000 E. Schloß Friedenstein auf einer Anhöhe, = 1150 F., mit dem Museum, welches eine Bibliothek von mehr als 150,000 Bänden, wichtige Münzsammlung (75,000 Stück), Kunst- und Naturalienkabinet, Chinesisches Kabinet, Gemälde-, Kupferstich-, so wie Seezen's und Anthing's Orientalische Sammlungen enthält. Der Altmarkt mit 3 Springbrunnen, Neumarkt mit schönem Brunnen, der Schloßplatz, der Karolinen- und Friedrichsplatz. Sitz einer Landesregierung, des Oberconsistoriums, eines Justiz-, Kammer- und Obersteuercollegiums, einer Militairverwaltungskammer. Eins der ältesten Deutschen Schullehrerseminare, gestiftet 1779. Gymnasium mit Bibliothek, Verein zur Beförderung der Künste und Gewerbe, Waisenanstalt, Sonntagsschule, Handelsschule, Karolinenstift für arme Mädchen, Anstalt zur Besserung verwilderter Knaben. Irrenanstalt, Zuchthaus. Lebens- und Feuerversicherungsbank für ganz Deutschland. Unter den Industrieanstalten ist die Kattun- und Porzelanfabrik, die Wollweberei und die Verfertigung hänfener Spritzenschläuche und Feuereimer zu bemerken. Verfertigung weit bekannter Würste;

Kattunfabrik. Schöne Umgebungen; Park neben dem Schlosse, das Lustschloß Friedrichsthal, der herzogl. Pallast. Gotter, geb. 1746. Südwestlich von der Stadt auf dem Seeberg die bekannte Sternwarte (1200 F.)

Der Flecken Seebergen, ehemals Schwarzburgisch, 600 E. — Bei Molschleben Waidbau und Waidfabrik. — Sayna, Flecken an der Nessa, 400 E. Das herzogliche Lustschloß Friedrichswerth. — Herbsleben an der Unstrut, Dorf, 1500 E. — Waltershausen, 3000 E., Stadt am Fuße des Thüringer Waldes. Schöne Kirche. Woll- und Leineweberei, Papiermachéfabrik, Gerberei. Wichtige Vogelhandlung. Daneben das Bergschloß † Tenneberg und das Dorf Schnepfenthal mit dem 1785 gestifteten Salzmannschen Erziehungsinstitute. — Die Dörfer Tabarz und Kabarz bemerkenswerth durch eigenthümliche Sprache und Sitten der E., die starken Holzsaamenhandel treiben. — Reinhardsbrunn, Lustschloß in einem schönen Thale. — Schwarzwald (1520 F.), Dorf, Burgruinen. — Elgersburg, Schloß, Emilian-, Steinröhren- und Steingutfabrik. Bei dem Dorfe Dörrberg starke Pechsiederei und Kienrußbrennerei. Braunsteingruben. — Gehlberg am Fuße des Schneekopfs, Glashütten. — † Zella oder Blasienzella, Stadt, 1500 E. Wichtige Gewehrfabrik, Stahl- und Eisenhämmer, Drathzug, Schleif- u. a. Mühlen. — Mehlis, 1500 E. Dorf mit Gewehr- und Eisenfabriken. — Luisenthal an der Ohra, großes Eisenwerk. — Oberhof, Dorf im Thüringer Walde, 2500 F. hoch belegen. — Gera, Dorf, 750 E. Papierfabrik, Pech- und Kienrußbereitung. — Friedrichsroda, Stadt im Thüringer Walde, 1600 E. Drellweberei, starke Garnbleicherei, Eisengruben. — † Georgenthal, Schloß, Eisenhammer. — Diethars, Dorf; Tafelglasfabrik. — Im Dorfe Arlesberg eine Pechhütte, in welcher jährlich auch über 20,000 Schock Kienrußfäßchen verfertigt werden, Pottaschsiederei. — Schönau vor dem Walde, Dorf mit starker Korb- und Siebmacherei. — Tambach, Flecken an der Apfelstedt, 1600 E. Eisenwerke. Der Luthersbrunnen. — Finsterberga, Dorf unweit des Inselberges. In der Nähe bei Altenberga der 1811 errichtete 30 F. hohe Candelaber an der Stelle der ersten in Deutschland 724 durch Bonifacius erbaueten bis 1712 benutzten Kirche. — Ruhla, Dorf, jedoch städtisch gebauet, an der Gränze von Eisenach, 3000 E., von denen 1200 zu Eisenach gehörig, höchst gewerkreicher Ort; vergl. S. 184. — Kleinschmalkalden zum Theil Kurhessisch. Im Gothaischen Theile, 600 E. Viele Schlosser, Korbmacher, Blasbalgmacher, Köhler ꝛc. — † Ichtershausen, Schloß. — Crawinkel (ehemals Cravincella), 1000 E., sehr gewerbreicher Ort, berühmt durch Mühlsteine, die aber einige Stunden weit von hier, bei Oberhof, gebrochen werden. Der schöne durch Pflanzungen fremder Forstbäume merkwürdige Walsberg. — Wachsenburg, Bergschloß. — Neudietendorf, Herrnhuter Colonie, 500 E., Woll-, Baumwoll- u. a. Fabriken. — † Tonna, 1200 E. Schloß, Fasanerie. Schwefelquelle.

Die Standesherrschaft Graffschaft Obergleichen (6800 E.) der Fürsten von Hohenlohe Langenburg und Öhringen. Die alten Grafen von Gleichen, deren Stammburgen im Königreiche Hannover liegen, starben 1631 aus. Die Obergrafschaft fiel den Fürsten von Hohenlohe, die Untergrafschaft den Fürsten von Schwarzburg und Grafen von Hatzfeld zu; der letztere Antheil gehört jetzt zu Sachsen Weimar. Hauptort † Ohrdruff (1220 F.), Stadt an der Ohra,

3500 E. Sitz der fürstl. Kanzlei und des Consistoriums, Gymnasium. Bleichen, Verfertigung von Peitschenstielen, Eisenhammer. — † Volkenroda vom Preußischen und Schwarzburgischen Gebiete umschlossen. Schloß.

Das ehemalige Fürstenthum Lichtenberg zwischen Rheinbaiern und der Preußischen Provinz Niederrhein = 11 □M. 30,000 E., ist durch den Vertrag vom 31. Mai 1834 an Preußen abgetreten.

II. Herzogthum Sachsen Altenburg.

Es begreift zwei Hauptprovinzen, welche durch die Reußische Herrschaft Gera getrennt sind, = 24¾ □M. 120,000 E. Vergl. S. 185. Ein höchst fruchtbares hügel- und waldreiches Land, berühmt durch den Wohlstand seiner Landleute; wie denn Ackerbau in diesem Lande Haupterwerbsquelle ist. In W. fließt die Saale mit der Orla und Roda, in O. die Pleiße. Die Hauptprodukte sind: Getreide in Überfluß, viel Flachs, auch Waid, Hanf, Obst. Vorzügliche Viehzucht; bedeutende Bienenzucht. Metalle gibt es gar nicht, wohl aber Braunkohlen, Kalk, Thon, Sandsteine, schwarze Kreide, Torf. Nächst der Landwirthschaft sind Wollweberei, weniger Leineweberei und Gerberei sehr verbreitete Beschäftigungen. Fabriken sind nur wenige in der Hauptstadt. Die Einwohner sind zum Theil Wendisch Sorbischen Stammes, ausgezeichnet durch Sitten, besonders durch Kleidung, doch nur mit Deutscher Sprache. Mit geringer Ausnahme sind alle Einwohner Lutherisch. Für wissenschaftliche und Volksbildung ist hier nicht weniger, als in Gotha gesorgt.

Der Herzog Josef, geb. 1763, regiert seit 1834. Durch die neue Verfassungsurkunde vom 29. April 1831 hat das Ständewesen des Landes eine große Veränderung erlitten. Die Stände bestehen aus 24 Vertretern der Rittergutsbesitzer, Bürger und Bauern; jeder Stand sendet 8 Abgeordnete, die aber im Bürgerstande nur aus den Mitgliedern der Stadträthe und Stadtverordneten gewählt werden können. Die Landesbehörden sind: eine Regierung, ein Consistorium, eine Kammer und ein Obersteuercollegium.

1) Das Osterland, der östliche Theil mit 2 Ämtern.

† **Altenburg**, ¼ Stunde von der Pleiße, 12,500 E. Gut gebauete Stadt. Das Schloß auf einem hohen Berge, bemerkenswerth durch den Prinzenraub 1455, das landschaftliche Haus, Regierungsgebäude, die Schloßkirche mit der herzoglichen Gruft. Schöner Spaziergang auf dem Teichdamme. Gymnasium, zwei Bibliotheken, naturforschende Gesellschaft des Osterlandes. Magdalenenstift zur Erziehung adeliger Mädchen, Zeichen- und Handwerksschule, Waisenhaus, Zuchthaus. Einige Fabriken liefern Tuch, Band, Tabacksdosen, Sammet, Siegellack, Stärke u. a. Große Bürstenfabrik. Nicht unbedeutender Handel, besonders mit Getreide.

Schmölln an der Sprotta, 3000 E. Wollweberei, Gerberei. — **Löbichau** und **Nöbdenitz**, schöne Landgüter. — **Lucka** an der Schnauder, 1200 E. Wollweberei und Gerberei. Kaiser Albrecht 1307 von den Thüringern besiegt. — Bei **Bocka** wichtige Braunkohlengruben. — † **Ronneburg**, 4700 E. Schloß. Porzellanfabrik, Wollweberei, Gerberei, Gesundbrunnen. — **Meuselwitz** an der Schnauder, 1800 E. Wollweberei. — Bei **Niederwiehra** Mineralquellen.

2) Die westliche Provinz mit 3 Ämtern.

† **Eisenberg**, 4300 E. Schloß mit Kirche und Sternwarte. Porzelanfabrik, Wollweberei, Holzhandel, Sandsteinbrüche. — † **Kahla**, 2200 E. Leimsiederei; auf der Saale Holzflößerei. Der 1780 eingestürzte Dolenstein. — **Leuchtenburg**, Bergschloß; befestigt; mit einem Zucht-, Irren- und Armenhause. — **Orlamünde**, 1000 E., auf einem steilen Berge an der Saale. Trümmer der alten Burg gl. N. — † **Roda** am Flusse gl. N., 2800 E., in einem romantischen Thale. Wollweberei. — Das Jagdschloß **Hummelshain**.

III. Herzogthum Sachsen Meiningen Hildburghausen.

Dies Land erstreckt sich halb kreisförmig, beinahe 20 M. weit, längs der SW. Seite des Thüringer Waldes, umgibt das Fürstenthum Koburg fast ganz und erstreckt sich gegen NO. bis Altenburg, fast allethalben nur etwa 2 M. breit, = 43 QM. 140,000 E. Vergl. S. 185. Es begreift den südlichen Theil des Thüringer Waldes, und ist überhaupt ein durch Berg und Thal sehr unebenes Land, besonders voll Waldungen, aber übrigens gut angebauet, im N. Theil des Meiningenschen Unterlandes mit Sandboden, in den ebeneren Gegenden fruchtbarer Ackerboden, und im Gebirge vorzüglicher Wiesengrund. Die höchsten Spitzen des Thüringer Waldes sind im Unterlande der Dolmar, = 2180 F.; im Oberlande, welches fast ganz, wie der N. Theil von Hildburghausen, rauhes Waldgebirge ist, der Bleßberg = 2600 F. und Kieferle = 2700 F. Das W. Unterland liegt zum Theil auf der Rhön, zu welcher der 2300 F. hohe Gebaberg gehört. Dem Weser-, Elb- und Rheingebiet gehört das Land an. Die Werra durchströmt, zwischen der Rhön und dem Thüringer Walde, Hildburghausen, Themar und das ganze Unterland, 10 M. weit, und bildet ein herrliches Thal. Sie nimmt alle von der S. Seite des Thüringer Waldes herströmenden Bäche auf, und wird mit Flößen beschifft. Im Oberlande ist die Itz und Steinach, in Römhild die Milz, die zur Fränkischen Saale geht, in Saalfeld und Kamburg die Saale, welche die Loquitz und Orla aufnimmt, in Kranichfeld die Ilm. Die Produkte sind denen in den andern Sächsischen Fürstenthümern gleich. Holz ist sehr viel vorhanden, im Oberlande und Hildburghausen besonders Nadelholz; Getreide kann nicht hinreichend gebauet werden; man hat viel Obst, Flachs und Taback, in Hildburghausen und Römhild selbst ein wenig Wein. Vorzüglich ist Rind-

vieh- und Schafzucht. Spuren mehrer Metalle finden sich; aber nur Eisen, und zwar im Oberlande und Hildburghausen in beträchtlicher Menge, so wie etwas Kupfer, werden gewonnen. Außerdem gibt es Salz, Marmor, Gips, Thonarten, Schiefer, Vitriol, Alaun u. a. Der Kunstfleiß ist sehr lebhaft, vorzüglich im Oberlande und Hildburghausen. Leinewand- und Wollweberei ist bedeutend. Eisenhämmer und Fabriken gibt es in ziemlicher Zahl, außerdem Marmor-, Papier- und Sägemühlen; es werden Porzelan, Glas, Spiegel, Blech- vorzüglich Holzwaaren, Spielsachen (Sonneberger Waaren), Pottasche, Kienruß, Leder u. a. verfertigt. Der Handelsverkehr ist sehr rege und namentlich die Ausfuhr von Holz und Holzwaaren bedeutend. Die Einwohner sind mit Ausnahme von etwa 900 Juden und 500 Katholiken und Reformirten alle Lutheraner.

Der Herzog Bernhard, geb. 1800, regiert seit 1803. Die Regierung ist durch Landstände beschränkt: neue Verfassung in Meiningen 1824, in Hildburghausen 1818, in Saalfeld 1821. Nach der Vereinigung dieser drei Landestheile ist (23. Aug. 1829) eine gemeinschaftliche landschaftliche Verfassung des ganzen Herzogthums angeordnet, nach welcher die Stände aus 17 Abgeordneten des Ritter- (6), Bürger- (5) und Bauernstandes (6) und einem Geistlichen bestehen. An der Spitze des Meiningischen Landes steht seit 1829 das Landesministerium, das Geheimerathscollegium, die Landesregierung, das Oberlandesgericht, die Kammer, Rechnungskammer und das Consistorium. Das ganze Herzogthum besteht aus 4 Haupttheilen, die in 12 Ämter zerfallen.

1) Die Grafschaft Henneberg. Die Grafen von Henneberg (eigentlich seit 1310 Fürsten) starben 1583 aus und ihr Land fiel größtentheils an die Sächsischen Häuser, die es anfangs gemeinschaftlich besaßen, 1660 aber theilten, zum Theil an Hessen Kassel. Den Antheil des Kurhauses Sachsen (Amt Schleusingen, Suhla u. a.) besitzt seit 1815 Preußen; drei Ämter hat Weimar; das Übrige gehört hierher. Stadt und Amt Meiningen gehörte bis 1542 zum Bisthum Würzburg und war auch bis 1808 noch in Lehnsverbindung mit demselben.

a) Der ältere Antheil des Hauses Meiningen oder das Unterland, der W. Theil des Landes mit 7 Ämtern. — † **Meiningen** (960 H.) an der Werra, 5500 E. Sitz des Ministeriums, Geheimenraths, der Landesregierung, der Kammer und Rechnungskammer. Kreis- und Stadtgericht. Das Residenzschloß, die Elisabethenburg, 1681 erbauet, mit der Schloßkirche, Bibliothek (24,000 Bde.), Gemälde-, Naturalien- und Münzsammlung. Hennebergisches Archiv. Das Rathhaus, Sommerpalais. Landschaftshaus. Gymnasium, Forstsocietät. Woll- und Baumwollweberei. Der Park mit der Schweizerei. In der Nähe Dreißigacker, Jagdschloß und Forstakademie. — **Walldorf**, Dorf, 1400 E. — † **Wasungen**, 2100 E. Damenstift; Weberei, Tabacksbau. — † Salzungen an der

Werra, 2800 E. Salzwerk (= 120,000 Ztr.) Ein kleiner See, 92 F. tief. Eisenquelle bei Grundhofe. Das Schloß Schnepfenburg. — Altenbreitungen, Dorf an der Werra, 900 E., und gegenüber der Flecken Frauenbreitungen, 600 E. Tabacksbau. — Möhra, ein Dorf, Luthers Stammort. — Schloß Altenstein mit herrlichem Park, seit 1798 Sommeraufenthalt der herzogl. Familie. Trümmer der alten erst 1733 abgebrannten Burg. Pferdegestüt. Nicht weit davon der Ort, wo der Kurfürst Friedrich am 4. Mai 1521 Luther auffangen und auf die Wartburg bringen ließ. Luthers Brunnen und Buche. Eine Stunde von hier der 2100 F. hohe Gerberstein mit seinen wilden Granittrümmern. — Schweina, Flecken, 1200 E. Kobaltgrube, Papiermühlen, eine Wollspinnerei. — Steinbach, 1350 E., unter denen 162 Messerschmiede und Schlosser. Der Gesundbrunnen Liebenstein, in reizender Gegend, merkwürdig durch die geräumige Höhle, die aus zwei großen leicht zugänglichen Gewölben besteht. — Bei dem Dorfe Maßfeld in S. des Landes sind die Ruinen der alten 1525 im Bauernkriege zerstörten Burg Henneberg und das Lustschloß Amalienruh. — † Römhild, 1500 E. In der Kirche Denkmäler der alten Hennebergischen Grafen. Gerberei. Die Herrschaft Römhild kam schon 1555 durch Kauf an Sachsen und gehörte seit 1805 allein zu Gotha, früher auch zu Koburg.

b) Durch die Theilung von 1826 sind erworben: das ehemals Koburgische Amt Themar, welches schon zur Herrschaft Römhild gehörte (½ war bis 1805 Gothaisch) mit der Stadt gl. N. an der Werra, die sich bei den Ruinen der Osterburg durch das Nadelöhr drängt, 1400 E. Papiermühlen; eine Märmelmühle. Das ehemals Hildburghausische Amt Behrungen mit dem Flecken gl. N., 500 E.

2) Theile des **Fürstenthums Koburg**, auch zur alten Grafschaft Henneberg gehörig, aber schon 1317 durch Heirath an Sachsen gefallen.

a) Ältere Besitzungen des Meiningenschen Hauses, oder das Oberland mit 2 Ämtern, 20,000 E. — † Sonnenberg (1300 F.), 3000 E. Gewerbreiche Fabrikstadt, welche, so wie die ganze Umgegend, Holzwaaren, Schiefertafeln, Spielsachen, Leder, Nägel, Blechwaaren, Papiermaché, Glasperlen, Spiegel u. a. in großer Menge liefert. Märmelmühlen. Kreis- und Stadtgericht. Eisenhammer Augustenthal. Steinbruch im Sandberge. Beim Dorfe Effelder eine Märmel (Alabaster) Mühle und berühmte Griffelschiefer- und Wetzschieferbrüche. — Die Glashütten Glücksthal und Bernhardsthal. — Im Dorfe Köppelsdorf eine Spiegelfabrik. — Steinheide, Flecken am Kieferle, 550 E. — In Limbach (2300 F.) große Porzelanfabrik, in Lauscha Glashütte und Glasperlenfabrik. Stammsitz der Familie Greiner, die sich seit dem XVI. Jahrh. um die Anlage der Glashütten auf dem Thüringer Walde sehr verdient gemacht hat. — Steinach, 1900 E. Eisen- und Stahlfabriken, Verfertigung Sonnenburger Waaren, Eisengruben, Eisenhämmer. In Judenbach, Dorf, 900 E., werden viele Holzwaaren verfertigt. Der Sattelpaß. —, Schalkau, 900 E. Wollspinnerei. Rauenstein, Dorf; Bergschloß, große Porzelanfabrik.

b) Neuere Erwerbungen, bis 1826 der Linie Hildburghausen gehörig: 3 Ämter. — † Hildburghausen (1230 F.) an der Werra, 3500 E. Regelmäßige Neustadt. Schloß, 1695 vollendet, Consistorium, Oberlandesgericht. Kreis und

Stadtgericht. Schullehrerseminar, Gymnasium, Waisenhaus. — Veilsdorf, Dorf mit Porzelanfabrik. Bei Kroc Steinkohlengruben. — † Eisfeld an der Werra, 2850 E. Schloß. Gerberei. Papiermachéfabrik. — Hellingen, Flecken mit einem Schlosse. Das Dorf Neustadt am Rennsteige; starke Feuerschwammbereitung. — † Heldburg, 1200 E. Bergschloß. Das Dorf Lindenau mit der Saline Friedrichshall (= 1000 Ztr.) — Schirnroth, Dorf mit dem Blaufarbenwerke Sophienau. — Ummerstadt, 750 E. Töpferei.

3) Der 1826 erworbene, bis dahin Koburgische Theil des Fürstenthums Altenburg oder des Fürstenthums Saalfeld mit 2 Ämtern.

† Saalfeld an der Saale, 4300 E. Neues und altes Schloß, ersteres 1679 vollendet, bis 1735 Residenz, in letzterem die Münze und das Bergamt. Die Johanniskirche, Rathhaus. Reste der alten Sorbenburg (der hohe Schwarm) und das alte Schloß Kitzerstein. Kreis- und Stadtgericht. Gymnasium. Wollweberei, Gerberei. Zichorien-, Tabacks- und Tuschfabrik. Vitriolwerk, Kupferhütte, Pulvermühle, Pottasch- und Alaunsiederei. Der Stadt gegenüber liegt Altensaalfeld, 250 E. Blaufarbenwerk. Denkmal des hier (10. Octbr. 1806) gefallenen Prinzen Ludwig von Preußen. — Pößneck, 3200 E. Porzelanfabrik. Leder- und Tuchfabriken. — † Gräfenthal, 1250 E. Eisenwerk, Pechsiederei. Schloß Wespenstein. — Arnsbach, Vitriolwerk, Alaunschiefergrube. — Dorf Biesau mit einer Glashütte; Dorf Ernstthal mit großer Glashütte (jährlich 200,000 Stück Gläser). Das Eisenwerk Friedrichsthal und Hohenofen. — Lebesten, in rauher Berggegend, 800 F. Wichtige Schieferbrüche. — Erst 1826 wurde von Altenburg getrennt das Amt Kamburg mit der Stadt gl. N., 1250 E. — Neusulza, Salzwerk (= 30,000 Ztr.) bei der Weimarschen Stadt Sulza.

4) Das Amt Kranichfeld, alte Herrschaft, die 1616 durch Kauf an Sachsen kam, vor 1826 zum Theil zu Gotha, jetzt noch zum Theil zu Weimar gehörig. Stadt gl. N., 700 E.

13. 14. Die Fürstenthümer Reuß.

Größe = 28½ QM. 86,000 E. Zwei Haupttheile bilden diese Länder. Der S. Theil liegt am SO. Ende des Thüringer Waldes, hier auch Frankenwald genannt, mit dem Sieglitzberge = 2200 F., dem Kulmberge = 2100 F. und dem Lerchenhügel = 2150 F., und an der Saale, welche die Sormitz aufnimmt, und Weißen Elster. Auch die Baierische Rodach entspringt hier. Der N. Theil zwischen Weimar, Altenburg und dem Preußischen Sachsen liegt ebenfalls an der Weißen Elster. Der Boden ist, mit Ausnahme des eigentlichen Gebirges, in beiden Theilen fruchtbar, nirgend aber eigentliche Ebene. Das Ganze gehört zu den angenehmsten Gegenden Deutschlands. Getreide liefert der so fruchtbare Boden doch nicht hinreichend, da ein großer Theil desselben Wald und Wiese ist; außerdem reichlich Obst, auch Flachs und Hop-

fen. Die Viehzucht ist sehr gut, Wild in Menge. Wichtig ist der Eisengewinn, nicht so bedeutend die Ausbeute an Alaun, Vitriol, Kobalt und Braunkohlen, noch weniger an Kupfer. Jetzt hat das Land auch ein Salzwerk. Lebhaft ist die Industrie; nicht allein die Bearbeitung der Metalle, sondern noch mehr der Wolle und Baumwolle beschäftigt viele E. Färberei, Alaun- und Vitriolsiederei, Gerberei u. a. sind nicht unbedeutend.

Die E. = 86,000, sind, bis auf 400 Herrnhuter und 300 Juden, Lutheraner. Die Fürsten Reuß stammen von den Grafen von Glitzberg ab, die kaiserliche Vögte in dem ganzen davon benannten Vogtlande und anderen nahe gelegenen Provinzen waren, von denen aber der größte Theil durch Verkauf oder Verpfändung an Sachsen, ein Theil (Hof) an die Burggrafen von Nürnberg überging. Heinrich's III. Söhne stifteten 4 Linien, welche schon 1550 bis auf die Plauensche ausgestorben waren. Heinrich der Jüngere († 1298), der Stifter dieser Linie, erhielt zuerst den Beinamen Reuß. Von Heinrich's IV. († 1535) Söhnen stammt die noch jetzt blühende ältere und jüngere Linie. Jene wurde 1778 in den Reichsfürstenstand erhoben. Die jüngere gräfliche Linie theilte sich in die Geraische (1802 ausgestorben), die Schleizische und Lobensteinische (1824 in einem Zweige ausgestorben), welche letztere 1790, so wie 1806 alle, den Fürstentitel erhielten. Alle führen seit 8 Jahrhunderten den Namen Heinrich, den jede Hauptlinie für sich zählt. Die jüngere Linie hat mit dem neuen Jahrhunderte wieder von Eins angefangen. Landstände sind von Alters her für alle Linien gemeinschaftlich. Höchste Justizbehörde ist das Oberappelationsgericht in Jena.

I. Reuß ältere Linie = 6¾ QM. 26,000 E.

Fürst Heinrich XIX., geb. 1790, reg. seit 1817.

Greiz an der Elster, 6500 E. Zwei Schlösser, eins auf hohem Berge, außerdem in einem Parke das Sommerpalais. Sitz der Regierung, die zugleich Justizbehörde ist, des Consistoriums und der Kammer. Prediger- und Schullehrerseminar, Gymnasium. Woll- und Baumwollweberei, Papiermühle — Zeulenrode, 4500 E. Regelmäßig gebauet. Wichtige Strumpf- und Wollweberei. — Burgk, 150 E. Schloß. Eisenfabrik und die Eisenwerke Burghammer. Ruine Walsburg. — Fraureuth, Dorf, Baumwollspinnerei.

II. Reuß jüngere Linie = 21 QM. 60,000 E.

1) Reuß Schleiz = 6 QM. 18,500 E. Fürst Heinrich LXII., geb. 1785, reg. seit 1818.

Schleiz an der Wiesenthal. 4800 E. Residenzschloß und die Luisenburg. Sitz der Regierungsbehörden. Gymnasium, Waisenhaus. Woll- und Baum-

wollweberei, Eisenhandel. — Tanna, 1300 E. — Kirchkau, Schloß und Waisenhaus. Die Nebenlinie zu Köstriz, Fürst Heinrich LXIV., besitzt das Amt Reichenfels, wo der Flecken Markt Hohenleuben, 1900 E. Schloß, in welchem die Versammlung und Sammlungen des Voigtländischen naturforschenden Vereins sind, und das Dorf Langenwetzendorf, 1500 E. Beide Örter treiben Woll- und Baumwollweberei.

2) Reuß Lobenstein Ebersdorf = 7½ QM. 16,000 E. Fürst Heinrich LXXII., geb. 1797, reg. in Ebersdorf seit 1822, in Lobenstein seit 1824.

Lobenstein an der Lemnitz, 3000 E. Schloß. Stadtbibliothek. Starke Baumwoll- und Tuchweberei, Gerberei. Ruine der Burg Lobenstein. Zahlreiche Eisenhütten in der Umgegend. Das Vitriolwerk Christiansglück, das Alaunwerk Pottiga. Pottaschsiedereien der Gegend. Bei Grumbach unweit der Quellen der Sormitz und Rodach das kleine Lustschloß Karolinengrün. Hirschberg an der Saale im schönen Thale unter dem auf steilem Berge belegenen Schlosse, 1300 E. Weberei und Gerberei. — Ebersdorf, 1200 E. Residenz des Fürsten, Sitz der Hofcommission, Kammer-, Steuer-, Forst- und Bergbaudirection. Herrnhutergemeinde, die mancherlei Fabriken unterhält. Schloß Bellevue und Fürstliches Lusthaus Fischerhütte. Flecken Wurzbach.

Der jüngeren Linie gemeinschaftlich gehört seit 1802 die Herrschaft Gera = 7½ QM. 25,500 E.

Gera an der Elster, 9000 E. Schloß Osterstein. Sitz der Regierung, des Consistoriums und eines Rentamtes, alle für die ganze Linie gemeinschaftlich. Gymnasium, Zucht- und Waisenhaus, Schullehrerseminar. Mancherlei Fabriken, welche Woll- und Baumwollwaaren, Hüte, Leder, Kutschen, musikalische Instrumente u. a. liefern. Porzelan, und Steingutfabriken in zwei nahen Dörfern. — Tinz, Dorf mit schönem Schlosse. — Köstritz, 1200 E. Zwei Schlösser der fürstlichen und einer gräflichen Linie Reuß Köstritz, schöner Park. Berühmtes Bier. — Bei Langenberg das neue Salzwerk Heinrichshall. — Saalburg an der Saale, 1200 E. Schloß. Viele Eisenhämmer in der Umgegend.

15. 16. Die Fürstenthümer Schwarzburg.

Größe = 35½ QM. 116,000 E. Sie bestehen aus zwei getrennten Provinzen, außer einigen kleineren Gebieten. Die obere Herrschaft liegt am Thüringerwalde, wo der Pfarrkopf = 2500 F., der Wurzelberg = 2370 F., das romantische Schwarzathal und der anmuthige Plauesche Grund, zwischen Sachsen Weimar, Koburg und Meiningen, an der Saale, Ilm, Loquiz, Schwarza und Gera. Der Boden ist hier nur im N. Theile eben und zum Ackerbau passend. Die untere Herrschaft in der Preußischen Provinz Sachsen an der Helme (die

goldene Aue), Helbe und Wipper, die zur Unstrut fließen, ist durchgehends fruchtbar, und wird vom Kiffhäuser = 1400 F. und der Haînleite = 1200 F. durchzogen. Getreide, viel Holz, Flachs, etwas Wein, Rindvieh, Wild, Kupfer, Eisen, Kobalt, Vitriol, Alaun, Salz, Schwefel, Porzelanthon, Mühlsteine, Marmor, Schiefer sind die bemerkenswerthesten Produkte. Ehemals waren Goldwäschen in der Schwarza. Außer den Hüttenwerken, Wollweberei, Verfertigung von Pech und Kienruß finden sich wenig Fabrikanstalten.

Die E. = über 116,000, sind bis auf etwa 300 Katholiken sämmtlich Lutheraner. Die Fürsten von Schwarzburg stammen von den Grafen von Käfernburg her. Graf Heinrich, der um 1200 lebte, ist der Stammvater des fürstlichen Hauses, aus dem Graf Günther XXI. (1349) sogar zum Kaiser gewählt wurde, welches aber, da es früher unter Kursächsischer Hoheit stand, erst 1697 Reichsunmittelbarkeit erlangte, was Streitigkeiten und Verträge mit den Sächsischen Höfen herbeiführte. Die Söhne des Grafen Johann Günther († 1552), Johann Günther und Albert Anton, stifteten die noch jetzt blühenden Linien Sondershausen, die 1697 den Fürstentitel annahm, und Rudolstadt die 1711 fürstlich wurde; jedoch kamen beide erst 1751 in den Reichsfürstenrath. Nur in Rudolstadt sind Landstände, welche aus 18 Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, Bürger und Bauern bestehen. Die vom Fürsten von Schwarzenburg Sondershausen am 28. Dec. 1830 gegebene Verfassung ist vom Lande nicht angenommen. Höchste Justizbehörde für beide Fürstenthümer ist das Oberappellationsgericht in Zerbst.

I. Schwarzburg Sondershausen = 16½ QM. 53,000 E.

Der Fürst Günther Friedrich Karl, geb. 17.0, reg. seit 1794, übergab die Regierung 1835 dem Fürsten Günther Friedrich Karl, geb. 1801.

1) Die Unterherrschaft = 8½ QM. 29,500 E.

Sondershausen an der Wipper, 3600 E. Residenzschloß mit Alterthums- und Naturaliensammlung. Sitz des Geheimen Kabinets, einer Regierung, die zugleich Justizbehörde ist, der Kammer und eines Consistoriums. Gymnasium. Das Günthersbad. Das Loh mit schönen Anlagen. Der Fürstenberg mit schönen Gebäuden. Bei dem Dorfe Bebra der Gebirgspaß der Hainleite, das Geschlinge genannt. Das Jagdschloß Possen. Bei Stockhausen eine Salzquelle. — Greußen an der Helbe, 2300 E. Flachsbau. — Ebeleben (zum Theil erst 1816 von Preußen abgetreten), 1000 E. Schloß. — Großenehrig, 900 E. — Klingen an der Helbe, 950 E. Schloß. Weinbau.

2) Die Oberherrschaft = 8 QM. 23,500 E.

Arnstadt (950 F.) an der Gera, 5000 E. Sitz einer Regierung und eines Consistoriums. Schloß und Prinzenhof; in ersterem eine sehenswerthe Porzelan-

sammlung. Die alte Liebfrauenkirche. Irrenanstalt. Holz- und Getreidehandel, Gerberei, Weberei. Die Günthersmühle. Reste des alten 1557 erbauten Schlosses. Ruinen der Käfernburg. Die Linie der Grafen von Käfernburg starb 1385 aus. — Plaue, 600 E. Schönes Thal. Im Dorfe Dornheim Porzelanfabrik. Im Städtchen Plaue Reste der Burg Ehrenburg. — Gehren im Thüringerwalde, 1700 E. Schloß Scheidewasser- und Vitriolölfabrik. Dabei Eisenhammer und Gießerei zu Günthersfeld. — Angstädt, Dorf; in der Nähe die Glashütte in Esbach. — Breitenbach (1950 F.), 2500 E. Schneidemühlen, Holzwaarenverfertigung, Porzelanfabrik. Muldenhauer gehen jährlich von hier zu ihrem Geschäfte nach Polen. Dabei das Vitriol- und Alaunwerk zu Wallbrücken. — Langewiesen an der Ilm, 1350 E. Salmiakfabrik. Pech- und Kienrußhütten. — Altenfeld, Dorf, 800 E. Glashütte.

II. Schwarzburg Rudolstadt = 19 □M. 63,500 E.

Fürst Günther Friedrich, geb. 1793, reg. seit 1807.

1) Die Oberherrschaft mit 7 Ämtern = 49,500 E.

† Rudolstadt (570 F.) an der Saale, 4000 E. Residenzschloß Heidecksburg auf dem Hainberge mit Bibliothek, Gemälde- und Antikensammlung; Schloß Ludwigsburg, 1735 erbauet, mit Naturalienkabinet. Sitz des Geheimen Raths, einer Regierung, eines Consistoriums und der Kammer. Bibliothek mit 30,000 Bänden. Schullehrerseminar, Gymnasium. Arbeits- und Irrenhaus. — Dorf Kumbach mit einem fürstlichen Garten und großen Orangeriehause. In der Nähe eine Mineralquelle. Schillers Denkmal auf der Schillershöhe. — Dorf Volkstedt an der Saale mit einer Porzelanfabrik. — Dorf Keilhau mit einer Erziehungsanstalt. — † Stadt Ilm an der Ilm, 2200 E. Wollweberei. — † Paulinzella, 120 E.; herrliche Ruinen der berühmten Abtei gl. N. — † Königsee an der Rinne, 1900 E. Das Stammschloß Schwarzburg auf hohem Felsen an der Schwarza, zum Theil erst um 1738 vollendet, mit einer Rüstkammer. Eisenhammer im Dorfe. Schieferbruch. — Glashütte Alsbach. — Dorf Böhlen, 1100 E. Medizinhandel. — Das Dorf Katzhütte mit Eisenwerken, 1050 E. — Dorf Leibis mit einem Stahlhammer. — Das Dorf Neuhaus, 2400 F. hoch im Gebirge, bemerkenswerth durch Glasperlenfabrikation. — Die Dörfer Meuselbach, 1350 E. und Wildenspring, 1100 E. Das große Dorf † Oberweißbach (2100 F.), 1600 E., Bleiweißfabrik. Hier wie in anderen Örtern dieser Gegend ist die Verfertigung von Arzneiwaaren, welche durch sogenannte Balsamträger und Olitätenhändler verkauft werden, bemerkenswerth. — † Blankenburg, 1150 E. Lavendelbau, Papiermühle. Burgruine Greifenstein. Steinbrüche bei Großgölitz. Burgruine Ehrenstein. — Von der Oberherrschaft getrennt liegt † Leutenberg, 1000 E. mit dem Schlosse Friedensburg. Pottasch- und Salpetersiederei. Vitriolgruben. — Kupfergruben bei Könitz.

2) Die Unterherrschaft = 14,000 E. Frankenhausen an einem Arme der Wipper, 4800 E. Schloß. Sitz der Landeshauptmannschaft, einer Regierung und eines Consistoriums. Gymnasium. Salzwerk (= 80,000 (?) Ztr.), Braun-

kohlengruben, Salpetersiederei. Niederlage Thomas Münzers im Bauernkriege 1525. Mineralquelle. Lustschloß Rathsfeld. Die Burgruinen auf dem Kiffhäuser, die Rothenburg und Arnsburg. Bei ersterer Mühlsteinbruch. — Schlotheim an der Notter, 1400 E. Viele Seiler. — Ringleben, 1100 E.

17. Kurfürstenthum Hessen.

Größe = 208 QM. 665,000 E. Dieser Staat, der außer dem Hauptgebiete noch aus zwei getrennten Provinzen besteht, liegt recht auf der Mitte des Mitteldeutschen Gebirges, durchgehends Hochland, von vielen Bergreihen durchzogen, nur hin und wieder z. B. am Main und an der Schwalm Hügelebene. Das Hauptland erstreckt sich vom Beginn der Weser bis zum Main, aber der größte Theil des Landes ist Wesergebiet. Die Wasserscheide macht die Rhön und der Vogelsberg. Ganz in S. berührt der Spessart die Gränze, ein kleines getrenntes Gebiet in O. liegt am Thüringerwalde, ein anderes in N. am Deister und Wesergebirge. Zahlreiche Bergzüge sind im ganzen Lande zerstreuet, meistentheils nicht viel über 1000 F. hoch. Der höchste Gipfel ist der Inselsberg im Thüringerwalde = 2900 F., im Werragebirge der 2200 F. hohe Meißner (Sandstein und Basalt). Die Rhön gehört nur mit ihrem O. Abhange, der Vogelsberg mit seinen S. Vorbergen hierher. In N. ist der Habichts- und Reinhardswald = 1300 F., an der Eder der etwa 1500 F. hohe Heiligenberg, in W. der Kellerwald mit dem 1900 F. hohen Knüll. Wohl gibt es höchst fruchtbare Gegenden, besonders in S., aber im Ganzen gehört Hessen nicht zu den ergiebigsten Ländern. Die Weser, theils Gränz-, theils Binnenfluß, erhält von hier aus ihre Hauptzuflüsse. a) die Werra mit der Sunter; b) die Fulda, welche auf der Rhön entspringt und mit Ausnahme einer kleinen Strecke von Hannover und dem Großherzogthum Hessen kein anderes Gebiet berührt, mit der Lutter, Aule, Eder, welche die Schwalm, Elbe und Ems aufnimmt, Lande und Losse; c) die Diemel. Der Main, Gränzfluß in S., empfängt hier die Kinzig; auch die Nidda und Nidder gehören dahin. Zur Lahn fließt die Ohm mit der Wohra. Seen gibt es hier gar nicht. Hessen liefert wenig ausgezeichnete Produkte: Getreide, in S. auch Mais und in Niederhessen Hirse, wird hinreichend gebauet, Flachs in großer Menge, auch viel Taback; ferner Hanf, Rübsaamen, Zichorien, etwas Krapp und Hopfen, der Obstbau ist besonders in S. wichtig; nicht unbedeutend ist der Weinbau in S., sehr gering an der Werra, Holz ist in Überfluß vorhanden; Niederhessen hat viel Wacholderbeeren. Von Mineralien finden sich: ziemlich viel Eisen, weniger Kupfer, etwas unbenutztes Waschgold

in der Eder, und Blei, auch Kobalt; treffliche Thonarten, hinreichend Salz, auch etwas Alaun und Vitriol, ferner Braun- und Steinkohlen, Kalk, Alabaster, Gips, Basalt, Lava, Achat u. a., auch Mineralquellen. Die Viehzucht ist bedeutend, jedoch nicht ausgezeichnet; nicht unwichtig ist die Bienenzucht. Außer Acker- und Bergbau und Viehzucht ist Leineweberei die allgemeinste Beschäftigung. Einige Gegenden zeichnen sich zwar durch Fabriken aus, im Ganzen genommen ist aber Hessen kein Fabrikland, nur in den größeren Städten sind blühende Gewerbszweige; am meisten werden Eisenwaaren, Pfeifen, und Schmelztiegel, Glas, Papier, Wollwaaren und Leder verfertigt. Der Handelsverkehr ist nicht gering.

Die E. = 665,000, sind größtentheils Reformirte, etwa 150,000 Lutheraner, beide in Hanau und Fulda seit 1818 zu einer Evangelischen Kirche vereinigt. Katholiken gibt es über 100,000, seit 1829 unter einem Bischofe zu Fulda, Juden = 9000, Mennoniten = 250. Alle sind, bis auf 2700 eingewanderte Franzosen und die Juden, Deutschen Stammes, in Rücksicht auf Bildung mit den Nachbarstaaten auf ziemlich gleicher Stufe. Landgraf Wilhelm IV., Sohn Philipps I. (vergl. Hessen Darmstadt) stiftete 1567 das Haus Hessen Kassel, welches damals nur Niederhessen und Ziegenhain, seit dem Aussterben der beiden andern Linien und nach dem Vertrage von 1648 aber auch einen Theil von Oberhessen und die niedere Grafschaft Katzenellnbogen umfaßte und schon 1583 durch Schmalkalden, 1583 durch drei Ämter der Grafschaft Hoya und Diepholz, 1648 durch Schaumburg und vermöge des Westfälischen Friedens durch das Fürstenthum Hersfeld vermehrt wurde, so daß der Flächeninhalt des Landes damals 155 □M. groß war. Dazu kam 1736 die Grafschaft Hanau und 1803 das Fürstenthum Fritzlar, wodurch der Staat auf 180 □M. vergrößert wurde. Zugleich ward die bisherige Landgrafschaft zu einem Kurfürstenthume erhoben. Seit 1807 bildete es einen Theil des Königreichs Westfalen, kehrte aber 1813 unter seinen angestammten Fürsten zurück. Es wurden 1815 die drei Hoyaschen und Diepholzischen Ämter an Hannover, Katzenellnbogen an Preußen, einige Ämter an Sachsen Weimar und andere kleine Distrikte abgetreten, dafür aber der größte Theil des Fürstenthums (Bisthums) Fulda, ein Theil des Fürstenthums und der Grafschaft Isenburg, das Darmstädtsche Amt Dorheim u. a. Gebiete erworben und der Staat um 30 □M. und 50,000 E. vergrößert. Es bestehen noch zwei Nebenlinien. a) Hessen Philippsthal, gestiftet 1670, nebst b) Hessen Philippsthal Barchfeld. Die Linie Hessen Rotenburg, gestiftet 1628, welche unter kurfürstl. Hoheit die sogenannte Rotenburger Quart besaß, ist 1834 erloschen. Der Kurfürst Wilhelm II., geb. 1777,

regiert seit 1821. Der Kurprinz Wilhelm ist seit 1831 Mitregent und führt die Regierung als Stellvertreter des Kurfürsten jetzt allein. Am 8. Jan. 1831 gab der Kurfürst dem Lande eine neue ständische Verfassung. Die Stände versammeln sich in einer Kammer. Zu ihnen gehören 52 Mitglieder: 1 Prinz des kurfürstl. Hauses, die Häupter der ehemals reichsunmittelbaren standesherrlichen Familien, der Senior der Familie von Riedesel, einer der ritterschaftlichen Obervorsteher der adligen Stifter Kaufungen und Wetter, ein Abgeordneter der Landesuniversität, acht Abgeordnete der Ritterschaft der fünf Bezirke der Diemel, Lahn, Fulda, Schwalm und Werra, der Grafschaft Schaumburg, der Provinz Hanau und von dem ehemaligen reichsunmittelbaren Adel der Kreise Fulda und Hünfeld, 16 Abgeordnete der Städte, 16 Abgeordnete der Landbezirke. Die Verhandlungen der Stände, welche wenigstens alle drei Jahre zusammenberufen werden müssen, sind öffentlich. Die höchste Behörde ist das Gesammt Staatsministerium, welches in 5 Departements zerfällt, die Direction der Generalkasse und des Staatsschatzes, die Oberforstdirection, die Ober-Berg- und Salzwerksdirection, die General Postinspection, das Obermedicinal Collegium, die Oberbaudirection, welche sämmtlich ihren Sitz in Kassel haben. Die Verwaltung der Provinzen leiten 4 Regierungen (in Kassel, Marburg, Fulda und Hanau), 3 Consistorien (in Kassel, Marburg und Hanau), 1 katholisches Bisthum (in Fulda), 4 Medicinaldeputationen (in Kassel, Marburg, Fulda, Hanau), 4 Polizeidirectionen (in Kassel, Marburg, Fulda, Hanau), 2 Finanzkammern (in Kassel und Hanau), 4 Oberforstmeistereien (in Niederhessen, Oberhessen, Hanau und Hersfeld). In den Kreisen und Städten sind die Kreisräthe und Magistrate. Unter dem Oberappellationsgerichte stehen 5 Obergerichte (in Kassel, Rinteln, Marburg, Fulda und Hanau), die Landgerichte und Justizämter. Der ganze Staat ist in vier Provinzen getheilt.

1. Provinz Niederhessen = 94 QM. 318,000 E.

1) Landgrafsch. Niederhessen (mit Fritzlar) = 74 QM. 285,000 E. Sie entstand schon 1359 durch die Theilung Ludwigs II. und Heinrichs III., ward aber erst nach dem Tode Philipps I. 1567, Stammland der Kasselschen Linie. Sie liegt an der Weser, Werra, Fulda, Diemel, Eder und Schwalm und enthält den Kaufunger-, Söer-, Reinhards- und Habichtswald, den Meißner mit dem Hundsrück und den Langenberg. Eintheilung in 8 Kreise.

Hauptstadt des Landes † Kassel*) (480 F.) mit 30,000 E. Die Fulda, über

*) Die mit † bezeichneten Städte sind Kreishauptörter.

welche eine schöne 273 F. lange Brücke führt, theilt sie in zwei ungleiche Theile, die tiefer belegene Altstadt am linken Ufer, und die Ober- und Unterneustadt; außerdem sind noch die Wilhelmshöher und Leipziger Vorstadt. Kassel gehört durch die neueren Theile der Stadt, welche besonders seit der Abtragung der Festungswerke (1767 bis 1774) entstanden sind, die regelmäßige breite Straßen, große Plätze und herrliche öffentliche und Privatgebäude enthalten, zu den ausgezeichnetsten Städten Deutschlands. In der Oberneustadt, (zuerst für die am Ende des XVII. Jahrh. geflüchteten reformirten Franzosen angelegt und daher sonst auch Französische Neustadt genannt; noch zeigt man das 1688 zuerst gebauete Haus) bemerken wir den 1000 F. langen und 450 F. breiten Friedrichsplatz, an drei Seiten von Baumreihen, an der vierten vom Schlosse, dem 290 F. langen Museum und der zwar kleinen, aber sehr geschmackvollen katholischen Kirche umgeben, mit dem 15 F. hohen Marmorbilde des Landgrafen Friedrich II. († 1785) geschmückt. Durch die 90 F. breite Bellevuestraße, die eine besonders schöne ins Freie gehende Aussicht hat, steht mit diesem Platze das Schloß Bellevue, mit seinem großen Garten am Friedrichsthore, in Verbindung. Die Frankfurter Straße führt zu dem Bellevue Palais. Ferner liegt in der Oberneustadt der Karlsplatz mit dem 9 F. hohen Marmorbilde des Landgrafen Karl († 1730), nicht weit davon an der Karlsstraße die Münze und am Wilhelmsplatze das Rathhaus und Französische Hospital. Der runde Königsplatz, 456 F. im Durchmesser, in dessen Mittelpunkt man ein mehrfaches Echo vernimmt, und an dem das Ministerialgebäude (ehemals Hessen Rothenburgisches Palais) liegt; die 5100 F. lange, 60 F. breite Königsstraße, an welcher das 300 F. lange Meßhaus, das Schauspielhaus, das kurfürstliche Palais, das Palais des Kriegsdepartements, des Landgrafen Friedrich, u. a., sich auszeichnen. Nicht weit davon das schöne Wilhelmshöher Thor und der sechseckige Wilhelmshöher Platz, mit Rasen bedeckt und von Akazien umgeben, mit dem Fürstenhause; Archiv. In der Altstadt ist das 1815 gegründete, aber noch unvollendete künftige Residenzschloß, die Kattenburg, 550 F. lang, 402 F. breit, das prachtvollste Gebäude der Stadt, das mit 84 Säulen geschmückt werden soll; das über 328 F. lange Zeughaus und der Marstall, die großen Casernen am Casernenplatze, welche über 2000 Mann aufnehmen können, das Gebäude der Finanzkammer (ehemals Cadettenhaus), der alte Collegienhof (Sitzungsgebäude des Oberappellationsgerichts, der Regierung u. a. Behörden), der neue Collegienhof, das Cadettenhaus, 1810 als Artillerieschule gebauet, das neue Militair Lazaret, der neue Stadtbau, das Gouvernement und das zum Theil neue Rathhaus der Altstadt. Hier ist auch die Martinskirche mit dem kurfürstlichen Erbbegräbnisse und dem großen Denkmale Philipps des Großmüthigen. In der Unterneustadt ist das Castell, ein mit Wall und Graben versehenes Staatsgefängniß, und das reformirte Waisenhaus; in der Leipziger Vorstadt das große Hospital, die Charité, bemerkenswerth. Die Wilhelmshöher Vorstadt enthält den großen kurfürstlichen Garten. Vor dem Friedrichsthore die Orangerie, ein großer Garten mit dem 500 F. langen Orangerie Palais, neben welchem das prachtvolle Marmorbad mit Bildhauerarbeit geziert, unter einer von 8 Marmorsäulen getragenen Kuppel; nicht weit davon die Aue, ein großer Park mit herrlichen Alleen; daneben der Thiergarten und die Fasanerie. Kassel ist Residenz des Landesherrn (seit

1272), Sitz der höchsten Verwaltungsbehörden, des Oberappellationsgerichts, der Finanzkammer für Ober- und Niederhessen, der Bergdirection, eines Consistoriums, einer Regierung und eines Obergerichts. Es ist hier eine Akademie der Malerei, Bildhauer- und Baukunst, ein Landwirthschaftsverein, und ein Handels- und Gewerbverein, beide mit Deputationen in den Provinzialstädten, eine Gesellschaft für Alterthümer, das Museum mit einer bedeutenden Sammlung von Antiken, Kunstwerken, darunter eine Sammlung von Korkmodellen altrömischer Bauwerke und von Naturalien, unter denen die sogenannte Holzbibliothek besonders merkwürdig ist, und der kurfürstlichen Bibliothek (70,000 Bände), eine Sternwarte, Bildergallerie (mit etwa 1200 Gemälden) in 2 großen Sälen des Gallerie Palais. Das Christliche und Jüdische Schullehrerseminar, Lyceum, Cadetteninstitut, die Bau- und Handwerksschule, das große Wilhelmsinstitut (in der großen unter der Westfälischen Regierung erbaueten damaligen Caserne) für Arme, Kranke, Wahnsinnige, zugleich Erziehungs-, Arbeits- und Besserungsanstalt, Gesellschaft für Mutterpflege, Bibelgesellschaft. Unter einer ziemlichen Anzahl Fabriken zeichnen sich die Kattun-, Seiden-, Handschuh-, Fayence-, Tapeten-, Gold- und Silber- und Tabacksfabriken aus. Bedeutender Handel, Messen.

Am Habichtswalde, ½ Meile von Kassel und mit dieser Stadt durch eine schöne Allee verbunden, liegt das reizende Lustschloß **Wilhelmshöhe**, ehemals **Weißenstein** genannt, seit 1787 im edelsten Stiele erbauet und aus drei großen Gebäuden bestehend. Daneben in dem über 1 Meile im Umfange haltenden reizenden Parke, der sich über dem Karlsberge ausbreitet, bemerken wir die **Löwenburg**, ein als Ritterburg erbauetes Schloß mit einem 130 F. hohen Thurme, einer Rüstkammer und dem Grabe des Kurfürsten Wilhelm I., die Einsiedeleien, Cascaden und Grotten, das Oktogon, 281 F. im Durchmesser, zu welchem man auf 842 steinernen Stufen gelangt; auf demselben eine 96 F. hohe Pyramide aus Quadern mit der 31 F. hohen Bildsäule des Herkules von Kupfer, inwendig hohl; die Fontaine, deren Strahl 196 F. steigt, der Steinhofersche und Neue Wasserfall, das Riesenbassin, der Aquäduct, die Teufelsbrücke, das Chinesische Dörfchen, die Meierei, der Thiergarten und das Gewächshaus. — Eine halbe Stunde von Kassel das Schloß Schönfeld, jetzt Augustenruh, mit anmuthigen Umgebungen. — Sandershausen, Dorf; Gefecht zwischen Franzosen und alliirten Hessen, Hannoveranern rc. 1758. — Oberkaufungen an der Losse, 1800 E. Alaun- und Braunkohlenbergwerk. Fräuleinstift. — Bettenhausen an der Losse, Dorf mit Kupferhammer und Messinghütte, 1000 E. — Bei dem Dorfe **Wahlershausen** Braunkohlengruben im Habichtswalde. — † **Hofgeismar** an der Esse, 3200 E. Gesundbrunnen, seit 1764 mit schönen Anlagen versehen. Das Lustschloß Schönburg. Die Französische Colonie Friedrichsdorf, 70 E. — **Liebenau**, 650 E. — Jagdschloß Sababurg im Reinhardswalde bei Gottsbüren, mit großem Thiergarten. — Grebenstein an der Esse, 2500 E. Burgruinen. — **Immenhausen**, 1550 E. — **Mariendorf**, Französische Kolonie, 260 E. Braunkohlenwerk. — **Wilhelmshausen**, Glashütte. Gefecht 1762. — Bei **Veckerhagen**, 1450 E., ein Schloß und Eisenhütte. — Lustschloß **Wilhelmsthal** bei Kalden, 1763 erbauet, 1½ Meile von Kassel, mit schönen Anlagen und dem Cabinet des beautés. — **Helmarshausen**, 1100 E. — **Trendelburg**,

900 E. — Karlshafen an der Weser und Diemel, 1200 E. Seit 1699 angelegt. Lebhafter Handel, Waarenniederlage, einige Fabriken. Ehemaliges Salzwerk. Invalidenhaus. — † Wolfhagen, 2800 E. Woll- und Leineweberei. — Volkmarsen an der Twiste, 2800 E. Torfgräberei. Sauerbrunnen. Der Ort gehörte bis 1818 zu Paderborn. — Zierenberg an der Warme, 1400 E. — Die alte Malsburg und die Ruinen der Burg Schartenberg. — Beim Dorfe Klein Englis Denkmal des hier 1400 ermordeten Herzogs Friedrich von Braunschweig. — Wabern, 1000 E. Lustschloß. Merkwürdige Straßenanlage im Baunethale bei Kirchbaun. — Geismar an der Esse unweit der Eder, 650 E. Mineralquelle. Eiche des heil. Bonifacius (724). — Gudensberg, 1750 E. Burgruinen, alte Schanzen am Odenberge, Braunkohlengruben. — Niedenstein, 600 E. — Beim Dorfe Maden die Mader Heide, wo ehemals Landtage gehalten wurden. — † Homberg an der Efze, 3000 E. Wollweberei, Gerberei; Fräuleinstift. Synode 1526. — Borken, 1150 E. — Jesberg, 950 E. Burgruinen. — † Melsungen, 3400 E., an der Fulda. Schloß. Forstinstitut. Wollweberei, Garn- und Holzhandel. — Beim Schlosse Altenburg ehemals Goldwäscherei in der Eder. — Felsberg an der Eder, 1100 E. Altes Schloß, jetzt Pulvermagazin. — Spangenberg, 1800 E. Altes Schloß, jetzt Staatsgefängniß. — Bei Konnefeld Alabasterbruch. Nentershausen, 1000 E. Kupfer- und Kobaltbergwerk bei Richelsdorf. Die Friedrichshütte. — Waldkappel, 1100 E. Reichensachsen, 1400 E. — Lichtenau, 1250 E. — Netra, 700 E. mit dem Schlosse Augustenruh. — Großalmerode, 1900 E. Berühmt durch die hier verfertigten Schmelztiegel. Pfeifen- und Steingutfabriken, Vitriol-, Alaun- und Braunkohlenwerke. — Schloß Ludwigstein. — Allendorf an der Werra mit Sooden, 3900 E. Salzwerk in der Vorstadt Sooden (= 160,000 Ztr.) Obst- und Tabacksbau. — Braunkohlenwerk bei Laudenbach am Meißner, Alaun- und Vitriolsiedereien bei Wickenrode.

Der 1834 ausgestorbenen landgräflich Hessen Rotenburgischen Linie (der letzte Landgraf Victor Amadeus war auch Herzog zu Ratibor und Fürst zu Korvei, welche beide Besitzungen er für seine früheren Verluste an Gebiet von Preußen erhielt) gehörten als Standesherrschaften die Stadt Eschwege, die Ämter Rotenburg, Sontra, Wannfried, Germerode, Bilstein, Ludwigstein, Stadt und zum Theil Amt Eschwege und Witzenhausen mit 48,000 E.

Dahin gehörten † Witzenhausen an der Werra, 2600 E. Wein-, Obst- und Tabacksbau. Schifffahrt. — Eschwege an der Werra, 5100 E. Tabacksbau, Gerberei. Schloß. Schlacht 1070. In der Nähe das Hundrücksgebirge. — Germerode, 1050 E., der Meißner mit der Kitzkammer bei Hausen, den Basaltfelsen und Braunkohlenlagern. — Wannfried an der Werra, die hier schiffbar wird, 1650 E. Altes Schloß. Tabacksbau. — † Rotenburg an der Fulda, 3500 E. Residenzschloß des Hauses Hessen Rotenburg. Woll- und Leinewandweberei. — Sontra an der Sunter, 1650 E. — Abterode, Sitz des Amts Bilstein, 850 E.

2) Fürstenthum Fritzlar. Es besteht aus 4 ehemals Kurmainzischen Ämtern, = 5 QM., die durch den Reichsdeputationsreceß an Kurhessen fielen. Hierher gehören die beiden Ämter Fritzlar und Naumburg.

† Fritzlar an der Eder, 2900 E. Ursulinerkloster. Steingutfabrik, Gerberei. — Naumburg an der Eder, 1550 E.

3) Grafschaft Schaumburg = 15 QM. 33,000 E. Sie liegt ganz getrennt von Niederhessen zwischen Hannover und Lippe an der Weser, dem Süntel und Deister, hat treffliche Waldung, guten Ackerbau, liefert schöne Sandsteine aus den Bückebergen, Steinkohlen, Salz, Torf und (unbenutztes) Eisen, und kam 1648 nach dem Aussterben der Grafen von Schaumburg (1640) durch Theilung mit dem Grafen von der Lippe an Hessen.

† Rinteln an der Weser, 3200 E. Regierungsdeputation, Consistorialdeputation und Obergericht. Universität 1621 gestiftet, 1809 aufgehoben, Gymnasium. Schiffbrücke, Weserhandel. — Schloß Schaumburg an der rechten Seite der Weser. — Oldendorf an der Weser, 1300 E. Schlacht 1633, 28. Jun. — Fischbeck, 750 E. Fräuleinstift. — Obernkirchen, 1500 E., unter denen viele Steinhauer. Fräuleinstift. Glashütte, bedeutende Steinbrüche und Steinkohlenwerke. — Rodenberg, 500 E. Salzwerk (= 8000 Ztr.) Dabei der Badeort Nenndorf, 60 E. — Sachsenhagen, 700 E.

II. Provinz Oberhessen = 44½ QM. 113,000 E.

1) Oberhessen (mit den beiden ehemals Fritzlarschen Ämtern) = 31½ QM. 78,000 E. Von den Flüssen dieser Provinz, der Lahn, Eder, Ohm, Wohre und Lumbde ist keiner schiffbar. Der Boden ist wie in Oberhessen, waldiges Gebirge mit fruchtbaren Ebenen abwechselnd. Das Hauptgebirge ist der Burgwald zwischen Marburg und Frankenberg und in NO. der Kellerwald.

Marburg an der Lahn, 7700 E. Sehenswerthe Elisabetkirche mit dem Grabmale der heil. Elisabet und Denkmälern Hessischer Fürsten. Schloß, merkwürdig durch das 1529 in demselben von Luther und Zwingli gehaltene Religionsgespräch. Regierung, Obergericht, Consistorium und die Finanzkammer- und Medizinal Deputation, Polizeidirection. Universität, 1527 gestiftet, seit 1831 mit einer katholischen Facultät (1832 = 420 Studenten), Bibliothek (gegen 100,000 Bände), Schullehrerseminar, Pädagogium; naturforschende Gesellschaft. Arbeitshaus. Woll- und Baumwollweberei, Pfeifen- und Tabacksfabriken. — Wetter, 1400 E. Wollweberei. — † Kirchhain an der Ohm, 1600 E. Schlacht 1762. — Schweinsberg, 900 E. — Rauschenberg unweit der Wohre, 1300 E. Schwabendorf, Französische Colonie, 350 E. — † Frankenberg an der Eder, 2800 E. Starke Wollweberei u. Gerberei. Ehemals Goldwäscherei. Das nahe Silber- u. Kupferbergwerk wird nicht mehr bearbeitet. Im Goldbache bei Wangershausen Goldsand. — Frankenau, 950 E. — Fronhausen, 650 E. — Treis an der Lumbda, 1200 E. — Rosenthal, 1300 E. — Gemünden an der Wohre, 1200 E. — Haina an der Wohre, 305 E., große Armen- und Irrenanstalt (1830 = 300 Pfleglinge). Eisenhammer.

2) Grafschaft Ziegenhain = 13 QM. 33,500 E. Sie kam 1450 durch Erbschaft an Hessen und gehörte nach der Theilung von 1604 zu Niederhessen. Die Schwalm ist der Hauptfluß; in O. ist das Knüllgebirge. Blühende Viehzucht.

† Ziegenhain an der Schwalm, befestigt, 1650 E. Im Schlosse das kurfürstlich und großherzoglich Hessische Gesammtarchiv. In dem Waldgebirge, der Spieß genannt, wurden ehemals Landtage gehalten. — Treisa an der Schwalm, 2400 E. Woll- und Strumpfweberei. Schlacht 1640. — Rommershausen, 380 E. Eisenwerk. — Neukirchen an der Grenf, 1900 E. Tapetenfabrik, Spitzenklöppelei. — Schwarzenborn, 1000 E. — Oberaula, 800 E.

3) Theile des ehemaligen Fürstenthums Fritzlar. Amöneburg an der Ohm, 1150 E. — Neustadt, 1700 E. — Allendorf, 1250 E.

III. Provinz Fulda = 41 □M. 128,000 E.

1) Großherzgthum Fulda = 25½ □M. 73,000 E. Die östliche Rhön durchzieht fast das ganze Land; Hauptfluß ist die Fulda mit der Haune, Flieder und Lutter. Der Boden, zum Rhön- und Vogelsberge gehörend, ist hoch gelegen, daher nicht so fruchtbar, als im eigentlichen Hessen, und nicht so getreide- und flachsreich als dort; dagegen ist Holz in Menge. Es finden sich Braunkohlen, Walkererde und etwas Salz. Die E. sind Katholiken und verfertigen viele Leinewand, Woll- und Holzwaaren. Fulda, eins der ältesten Deutschen Stifter, 744 durch Bonifacius und Sturm gestiftet, 751 von der bischöflichen Aufsicht befreiet, ja 1752 zum Bisthum erhoben, fiel 1803 als säcularisirtes Fürstenthum an den Fürsten von Nassau Oranien; Napoleon schlug es 1810 zum Großherzogthum Frankfurt; 1815 kam es an Preußen und gleich darauf an Hessen, jedoch ward ein großer Theil mit Baiern vereinigt. Das Amt Saalmünster gehört zur Provinz Hanau.

† Fulda (830 F.) am Flusse gl. N., 10,000 E. Regierung, Obergericht, katholischer Landesbischof, Medizinaldeputation, Polizeidirection. Schloß mit schönen Anlagen, herrlicher Dom auf einem großen Platze mit dem Grabe des heil. Bonifacius († 754). Katholisches Prediger- und Schullehrerseminar, katholisches Lyceum, protestantisches Gymnasium, Forstlehranstalt. Strumpf- und Wollweberei, Färberei, Gerberei, Salpetersiederei, Wachsbleiche. Das Lustschloß die Fasanerie. — Lustschloß Bieberstein mit einem Thiergarten. — † Hünfeld an der Haune, 1900 E. Garnhandel. — Eiterfeld, 600 E. — Großenlüder an der Lutter, 1450 E. — Salzschlirf an der Altfell, 1000 E. Ehemaliges Salzwerk. — Neuhof an der Fulda, 1600 in drei Ortschaften. — Flieden an der Fulda, 1650 E. — Burghaun an der Haune, 1350 E. Schloß.

2) Fürstenthum Hersfeld = 7 □M. 30,500 E. Die Fulda ist Hauptfluß und nimmt die Haune, Sulze und Aule auf. Der Boden ist gebirgig durch einige Zweige der Rhön, den Sellingswald in O. der Fulda, den Knüll und Eisenberg in W., dabei aber fruchtbar. Die E. sind Reformirte; sie treiben starke Weberei und Gerberei. Hersfeld, wie Fulda, eine der ältesten Reichsabteien, 769 von Lullus gestiftet, ward 1648 säcularisirt und dem Landgrafen Wilhelm V., der sie schon seit 1631 in Besitz gehabt hatte, zugetheilt.

† Hersfeld (600 F.) an der hier schiffbaren Fulda, 6400 E. Die alte Stiftskirche mit dem Grabe des ersten Abtes Lullus ist 1761 von den Franzosen abgebrannt. Gymnasium, Handwerksschule, Waisenhaus. Wollfabriken, Gerberei, Leinewandhandel, Schifffahrt. Das Lullusfest. — Eichhof an der Fulda, Jagdschloß. — Niederaula, Flecken an der Aule, 1000 E. — Friedewald am Sellingswalde (Theil von Niederhessen), 1250 E. Das Schloß 1762 von den Franzosen zerstört; Bündniß gegen Karl V. 1551. — Philippsthal, Residenzschloß einer davon benannten Hessischen Nebenlinie, bei Kreuzberg an der Werra, 650 E. — Heringen an der Werra, 1100 E. Holzhandel auf der Werra..

3) Herrschaft Schmalkalden = 6¼ QM. 24,500 E. Diese Herrschaft fiel 1360 durch Kauf von den Burggrafen von Nürnberg theils an Hessen, theils an Henneberg; die letztere Hälfte erbte Hessen 1583 (vergl. Sachsen Meiningen). Ganz am Thüringerwalde zwischen Sachsen Gotha und Meiningen belegen und daher sehr gebirgig. Die Werra nimmt hier die Hasel und Schmalkalde auf. Wenig Ackerbau. Bergbau und Eisenfabrikation sind Hauptbeschäftigung.

† Schmalkalden (1000 F.) im engen Thale der Schmalkalde, 4850 E. Die beiden Schlösser Hessenhof und Wilhelmsburg. Gymnasium. Eisen- und Stahlgruben, viele Eisen- und Stahlfabriken, Salzwerk (= 12,000 Ztr.) Sechs Versammlungen der protestantischen Fürsten von 1529 bis 1540. Schmalkaldischer Bund 1531, die Schmalkaldischen Artikel 1537. — Flohe, Dorf, 1000 E. Stahlhammer, zu der merkwürdigen Stiftung des Hofraths Happel gehörig, der 100 Jahre nach seinem Tode wiederkommen will. — Der Stahlberg bei Atzenrode, umgeben von mannichfaltigen Eisenwerkstädten. — Herrenbreitungen, 800 E. Schloß, in deren Kirche die Gruft der Nebenlinie Hessen Philippsthal Barchfeld, welche in dem Flecken Barchfeld an der Werra, 1400 E., residirt. Tabacksbau. — Brotterode am Inselsberge, 2100 E. Wichtige Eisenwerke und Fabriken, in denen Schnallen, Messer, Ringe und dergl. verfertigt werden. Tabacksfabriken. — Klein Schmalkalden, 1000 E., ohne den Koburgischen Antheil, in welchem 600 E. sind. Korbflechten, Verfertigung und Handel mit Eisenwaaren, besonders Blasebälgen. — Steinbach an der Hasel, 2500 E. Eisenhämmer und Fabriken.

IV. Provinz Hanau = 23 QM. 108,000 E.

1) Fürstenthum Hanau = 14 QM. 79,000 E. In O. ist ein Theil des Spessarts, der W. Theil ist ebener. Der Boden ist äußerst fruchtbar, daher vorzüglicher Getreide-, Obst-, Flachs- und Weinbau; auch Kobalt, Silber, Eisen, Blei und Salz wird gewonnen. Holz ist nicht in Menge vorhanden. Mancherlei Fabriken. Der Main, der an der S. Gränze fließt, empfängt die Nidda, Nidder, Kinzig und Sinn. Hanau gelangte 1736 nach dem Aussterben der Grafen dieses Landes an Hessen und ward 1815 zum Fürstenthum erklärt.

† Hanau am Main und Kinzig, 14,000 E., unter denen 5 bis 600 Juden. Regelmäßige Neustadt mit großem Marktplatze und Rathhause. Regierung, Ober-

gericht, Consistorium, Finanzkammer, Medizinaldeputation, Polizeidirection. Kirche für Wallonen und Niederländer. Schloß. Akademie der bildenden Künste, die Wetterauische naturforschende Gesellschaft, Gymnasium, Handwerksschule, Waisen- und Arbeitshaus. Hanau ist die wichtigste Fabrikstadt des Landes. Bedeutende Gold-, Silber-, Tabacks-, Seiden- und Wollfabriken, eine Kutschen- und Porzelanfabrik, Gerberei. Lebhafter Holz- und Weinhandel. Schlacht 1813, 30. Octbr. — Kesselstadt (Kestadt) am Main, mit dem Schlosse Philippsruhe, 400 E., Dorf. — Rumpenheim, schönes Dorf. Schloß des Landgrafen Friedrich, jenseits des Mains. — Wilhelmsbad, Gesundbrunnen, von Kranken wenig besucht. Schöner Park, durch eine Allee mit dem Schlosse Philippsruhe verbunden. — Bockenheim, ½ Meile von Frankfurt, 2200 E. Verschiedene Metallfabriken. — Bergen, 1600 E. Schlacht 1759. Schöne Aussicht von der Berger Warte. — Windecken an der Nidder, 1250 E. Schloß. — Erbstadt, in dessen Nähe das Schloß Naumburg. — Schwalheim an der Wetter, Gesundbrunnen. — Nauheim im Umfange des Großherzogthums Hessen, 1400 E. Salzwerk (= 130,000 Ztr.) — † Gelnhausen an der Kinzig, 3300 E. Die alte Burg Gelnhausen auf einer Insel mit den Ruinen des Pallastes Kaisers Friedrich I. — Bieber, 850 E. Eisen-, Kupfer-, Silber- und Kobaltgruben. Hierher gehört auch ½ der Baierschen Stadt Rhieneck am Sinn, im Baierschen Untermainkreise. — † Schlüchtern an der Kinzig, 1900 E. Gymnasium. Ruinen der Burg Ulrichs von Hutten († 1523). Stackelberg. Der Drususberg. — Steinau an der Kinzig, 2200 E. Schloß. — Schwarzenfels am Sinn, 650 E. Dorf. Schloß; Blaufarbenwerk. — Altengronau, Dorf, 700 E. Spiegelhütte. — Oberzell am Sinn, 1200 E. — Dorheim, im Umfange des Großherzogthums Hessen, Braunkohlengruben.

2) Zum Fürstenthum Fulda gehört † das Justizamt Salmünster = 6500 E. mit der † Stadt gl. N. an der Kinzig, 1500 E. Woll- und Strumpfweberei. — Soden, 1050 E.

3) Standesherrschaften. Theile des Fürstenthums Isenburg Birstein und der Grafschaft Isenburg (vergl. Großherzogthum Hessen) = 7 □M. 22,500 E. Meerholz an der Kinzig, 800 E. Residenzschloß eines Grafen von Isenburg. Steinbrüche, Weinbau. — Langenselbod, 2100 E. Schloß. Weinbau. — Wächtersbach an der Kinzig, 1100 E. Gräflich Isenburgisches Schloß. Glashütte bei Breitenborn. — Birstein am Vogelsberge, 900 E. Fürstlich Isenburgisches Schloß.

18. Großherzogthum Hessen.

Größe = 153 □M. Das Land zerfällt in zwei ganz getrennte Theile, den nördlichen (Oberhessen) und den südlichen (Starkenburg und das Rheinland). Oberhessen ist mehr gebirgig als eben. Es begreift den Vogelsberg in sich, dehnt sich aber in W. bis zum Taunus (Höhe) aus. Gegen N. und S. fällt der Boden, doch nie bis zur völligen Ebene ab. Weser- und Rheingebiet trennen sich auf dem Vogelsberge (vergl.

Oberhessen), dessen höchste Gipfel = 2400 F. Der NW. fast ganz von dem Haupttheile getrennte Landstrich schließt sich an den Westerwald. In W. zwischen Lahn und Main beginnt die Höhe oder Taunus, die sich in Nassau hineinzieht, wo sich ihr höchster Punkt, der Feldberg = 2680 F., befindet, eine Hochebene, aus welcher sich mehre Berge erheben und die gegen S. und W. steiler, nach der Lahn zu allmälich sich senkt; hierher gehört nur der 1350 F. hohe Hausberg bei Butzbach und der Johannisberg bei Friedberg. Im Westerwalde und dem Rodhaar Gebirge ist die Sackpfeife bei Hatzfeld = 2100 F., der Buchholz = 1900 F., der Mittelkopf = 1700 F. In SO. erhebt sich der Odenwald, welcher größtentheils hierher gehört, zwischen Main und Neckar, mit der Neunkircher Höhe, dem Trumm = 1800 F. und Ölberg = 1600 F. Das Land jenseits des Rheins besteht aus höchst fruchtbarem Hügellande von nicht bedeutenden Höhen durchschnitten, die sich an den Rhein schließen, der sich hier durch das Mitteldeutsche Gebirge seinen Weg gebrochen hat; bei Bingen der 720 F. hohe Rochus- oder Hesselberg; in W. geht es zum Hundsrück. In SW. sind die Vorberge des Donnersbergs, der den Zug des Wasgaugebirges schließt. Der westliche und zum Theil der nördliche Strich der Provinz Starkenburg bildet eine weite Ebene, die bis zum Rhein und Main reicht. Fast das ganze Land ist Rheingebiet. Der Rhein, der 14 bis 15 M. weit das Hessische Gebiet berührt (die Krümmung bei Stockstadt = 5600 Klafter wurde durch einen Durchstich 1828 auf 1450 Klafter reducirt), empfängt in W. die Nahe und Selze, in O. den Main, welcher die Nidda mit der Wetter, Nidder und Horlof, die Gersprenz und Mumling aufnimmt, die Moldau und Weschnitz. Ferner gehören hierher der Neckar in S, als Gränzfluß, in N. die Lahn mit der Ohm. Zum Wesergebiet gehört nur der NO. Theil von Oberhessen, wo die Fulda die Schlitz, Altfell und Schwalm aufnimmt. In NW. berührt die Eder das Land. Die Güte des Bodens ist sehr verschieden; die Wetterau und Rheinhessen sind von ausgezeichneter Fruchtbarkeit, aber es gibt auch dürre Sandstrecken (an der Nahe, selbst am Rheinufer), und viele Gebirgsgegenden am Westerwalde, Vogelsberge und Odenwalde sind theils der Beschaffenheit des Bodens, theils des rauhen Klimas wegen fast allen Ertrags unfähig. Hauptprodukte des Großherzogthums sind: Obst, selbst Kastanie und Mandel, besonders am Main und in den Rheingegenden; Wein am Main und Neckar, besonders aber am Rhein, wo einige der vorzüglichsten Deutschen Weine (Liebfrauenmilch, Laubenheimer, Niersteiner) gewonnen werden; Getreide (Weizen vorzüglich in Rheinhessen, Spelz in Rheinhessen und Starkenburg, Buchweizen auf dem Odenwalde und Vogelsberge), Hirse, besonders in Rheinhessen und Starkenburg, Futterkräuter, am meisten in Rheinhessen, Rüb- und

Mohnsaamen in Rheinhessen und Starkenburg, Hanf in Starkenburg, Flachs, vorzüglich in Oberhessen, Taback in Starkenburg, Hopfen in Oberhessen, Holz in Überfluß in Oberhessen und Starkenburg (in Rheinhessen ist Mangel daran). Die Viehzucht ist in Oberhessen und Starkenburg sehr bedeutend, Wild in Menge, der Rhein ist an Fischen reich und die Bienenzucht wichtig. Unter dem wilden Geflügel hat man schon mehrmals den Flamingo bemerkt. Von Metallen findet sich Eisen in ziemlicher Menge, weniger Kupfer, noch weniger Silber und Blei; ferner viele Braunkohlen (über 300,000 Ztr.) in Oberhessen, Salz über 150,000 Ztr., zum Theil erst in neueren Zeiten aufgefunden, Dachschiefer in Oberhessen, Porzelan- und Fayencethon in Oberhessen und Starkenburg, wenig benutzt, Pfeifenthon, unbenutzt, sehr gute Sandsteine in allen Provinzen, zahlreiche, aber wenig benutzte Mineralquellen. Die Industrie ist bedeutend; besonders zeichnet sich Oberhessen durch Woll-, Baumwoll- und Leinewandweberei aus, auch Strumpfstrickerei ist dort stark; viele Gerbereien, besonders im Odenwalde, starke Graupen- und Ölbereitung, besonders letztere im Rheinlande. Unter den Fabrikörtern ist Offenbach der wichtigste. Rhein und Main, nicht weniger die guten Landstraßen veranlassen einen lebhaften Handel.

Die E. = 770,000 (1831 = 736,000; 1817 = 629,000; 1824 = 671,000) sind, bis auf 185,000 Katholiken (besonders in Rheinhessen und Starkenburg, unter dem Bischofe in Mainz) und 23,000 Juden, Protestanten, an deren Spitze ein Bischof steht. Unter ihnen 1300 Mennoniten und 90,000 Reformirte, letztere zum Theil, namentlich in ganz Rheinhessen, seit 1822 mit den Lutheranern vereinigt; alle, bis auf 2400 Franzosen und Waldenser und die Juden, Deutschen Stammes. Für Volks- und gelehrte Bildung ist in neueren Zeitrn viel geschehen; es gibt eine Universität, mehre Seminare, Gymnasien, manche andere wissenschaftliche Institute und sehr gute Bürger- und Volksschulen.

Das alte Hessen gehörte ursprünglich zum Herzogthum Franken, seit etwa 1123 zu Thüringen. Nach Aussterben der Thüringischen Landgrafen mit Heinrich Raspo (1247) erbte Hessen nach blutigem Kampfe mit den Markgrafen von Meißen auf Herzog Heinrich von Brabant (das Kind) (1263), und dieser wurde 1292 erster Landgraf von Hessen. Mehrmals ist das Land unter seinen Nachkommen getheilt, allein immer wieder vereinigt, bis das Testament Philipps des Großmüthigen († 1567) eine Theilung vorschrieb, aus welcher die beiden jetzt blühenden Häuser Kassel und Darmstadt hervorgingen. Wilhelm IV. erhielt Kassel, Georg Darmstadt. Zur Darmstädter Linie gehört auch die Nebenlinie Homburg, welche Georgs Enkel Friedrich 1607 stiftete. Das ganze Land enthielt um 1800 = 90 QM. 250,000 E. Durch den Frieden zu

Luneville verlor es die Grafschaft Hanau Lichtenberg, die Ämter Braubach, Katzenellnbogen, Kleeberg rc. = 34 QM. 85,000 E., erhielt aber 1803 durch den Reichsdeputationsreceß das Herzogthum Westfalen und einige Bezirke von Kurmainz, Pfalz, Worms rc. = 103 QM. 125,000 E. Dazu kamen zufolge der Rheinischen Bundesacte 1806 Besitzungen der mediatisirten Reichsstände (Hessen Homburg, Isenburg, Erbach, Stollberg, Solms, Wittgenstein rc.) = 44 QM. 120,000 E.; nach dem Wiener Frieden 1809 Theile der Grafschaft Hanau, des Fürstenthums Fulda und des Großherzogthums Baden = 10 QM. 30,000 E., so daß der ganze Staat, der 1806 als Großherzogthum zum Rheinbunde trat, 1813 = 214 QM. 580,000 E. enthielt. Nach den Verträgen 1815 und 1816 trat Hessen das Herzogthum Westfalen, die Grafschaft Wittgenstein an Preußen, mehre Ämter an Baiern, einige Distrikte an Kurhessen und das bisher mediatisirte Gebiet von Hessen Homburg ab; erhielt aber dagegen einen Theil des Fürstenthums Isenburg und beträchtliche Besitzungen jenseits des Rheins, die ehemals zu Kurpfalz, Kurmainz, Bisthum Worms, den Fürsten von Salm, Grafen von Leiningen und mehr als 25 anderen Herren gehörten; es gewann etwa 5000 E. Auf die Standesherrschaften kommen 37½ QM. Das Großherzogthum umfaßt jetzt Gebiete von 44 ehemaligen Deutschen Reichsständen. Der jetzige Großherzog Ludwig II., geb. 1777, reg. seit 1830. Seit 1820 besteht eine ständische Verfassung. Die Regierung ist erblich in männlicher Linie; nach dem Aussterben des Mannsstammes auch in weiblicher Linie nach dem nächsten Grade der Verwandtschaft mit dem letzten Großherzoge. Zwei Dritttheile der ehemaligen Domainen bilden das schuldenfreie unveräußerliche Familieneigenthum des großherzoglichen Hauses, werden jedoch auch zu Staatsbedürfnissen verwendet. Alle E. sind vor dem Gesetze gleich; Geburt gibt kein Vorrecht zu einem Staatsamte; jeder hat völlige Gewissensfreiheit. Die Gemeinden verwalten selbstständig ihr Vermögen durch selbstgewählte Beamte. Die Stände bilden zwei Kammern. Die erste Kammer besteht aus a) den Prinzen des großherzoglichen Hauses; b) den Häuptern der standesherrlichen Familien; c) dem Senior der Familie Riedesel; d) dem katholischen Landesbischofe und einem protestantischen Prälaten; e) dem Kanzler der Universität; f) höchstens 10 Mitgliedern, die der Großherzog auf Lebenszeit erwählt. In der zweiten Kammer sind 6 Abgeordnete der adeligen Gutsbesitzer, 10 Abgeordnete der Städte, 34 Abgordnete der übrigen Gemeinden. Diese Abgeordneten werden von 25 Wahlmännern, welche durch Bevollmächtigte aus den 60 Höchstbesteuerten jedes Wahldistrikts ernannt werden, gewählt. Der adelige Abgeordnete muß jährlich 300 Gulden, die übrigen jeder 100 Gulden directer Steuern zahlen. Alle Wahlen

geschehen auf sechs Jahre. Wenigstens alle drei Jahre wird ein Landtag vom Großherzoge ausgeschrieben. Ohne Zustimmung beider Kammern kann keine Steuer ausgeschrieben, kein Gesetz gegeben werden. Die Gesetzesvorschläge gehen vom Großherzoge aus, aber die Stände haben das Recht der Petition. — Die höchsten Staatsbehörden sind das Staatsministerium, welches sich in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des großherzoglichen Hauses, des Innern und der Justiz, und der Finanzen theilt, das Kriegsministerium und der Staatsrath. Dem Ministerium des Innern sind untergeordnet die Provinzialregierungen, der Oberschulrath, das Oberforstgericht, die Handelskammer, die Kirchenräthe; dem Ministerium der Justiz das Oberappellationsgericht, der Cassationshof, die Hofgerichte; dem Ministerium der Finanzen die Oberfinanzkammer, die Zolldirection, die Oberbaudirection, Oberforstdirection, die Hauptstaatskasse, Staatsschuldentilgungskasse, Hauptrestenkasse, die Rechnungskammer und Münzdeputation. In den 3 Provinzen bestehen Regierungen. Unter dem Oberappellationsgericht (zugleich Cassationshof für das Rheinland) stehen zwei Hofgerichte, die standesherrlichen Kanzleien, die Ämter und Stadtgerichte der beiden östlichen Provinzen; für das Rheinland ist ein Handels-, Kreis- und Obergericht und Friedensgerichte. Das ganze Land ist in 3 Provinzen getheilt, welche unter Provinzial Commissarien stehen und in Kreise zerfallen, denen Kreisräthe vorgesetzt sind, unter denen die Bürgermeistereien stehen. Die standesherrlichen Gebiete zerfallen in Landrathsbezirke.

I. Provinz Starkenburg = 54½ QM. 270,000 E., darunter 73,000 Katholiken, 7500 Juden, 70 Mennoniten. Den östlichen Theil der Provinz nimmt der Odenwald ein, der sich zwischen dem Main (von Ostheim bis Miltenberg in Baiern), Neckar (von Eberbach bis Heidelberg in Baden), der Gersprenz und der Bergstraße ausbreitet, 6—7 M. lang, 5—6 M. breit ist und sich in das benachbarte Baden und Baiern erstreckt. Er besteht aus Granit, zum Theil mit Urkalk bedeckt, hat auf seinen höchsten Theilen zwischen der Mümling und Modau sehr rauhe unwirthbare Gegenden, ist aber sonst gut bewaldet und hat fruchtbare Thäler. Die auf ihm entstehenden Gewässer fließen theils zum Rhein (Weschnitz, Moldau, Schwarzbach), theils zum Neckar (Itter), theils zum Main (Gersprenz, Mümling, Modau). Die höchsten Punkte des Gebirgs sind der Katzenbuckel (in Baden) = 2200 F., die Neunkircher Höhe = 1800 F., die Trumm = 1800 F., der Melibocus (Malchen) = 1700 F. Über den Odenwald zog der Römische Pfahlgraben vom Main bei Obernburg aus gegen S.; noch sieht man die Reste Römischer Kastelle (bei Rumethroth, Wiebelsbach, Vielbrunn, Eulbach, Würzberg und Hesselbach) Bäder und Gräber. Der westliche Theil der Provinz ist eben, theils fruchtbar, theils sandig. Die wichtigsten Pro-

dukte sind: viel Wild im Oberwalde, auch die Fischotter in der Mümling und der Auerhahn, Getreide, viel Obst, auch Hirse, Mohn, Hanf, Flachs, Tabak, Wein, Holz, Eisen, Braunkohlen, Torf, Basalt, Wetzsteine, Sandstein, Salz. Fabriken sind nur in Offenbach von Bedeutung, aber Leinewand-, Woll- und Strumpfweberei, Gerberei u. a. Gewerbe sind sehr ausgebreitet und mancherlei Fabrikanlagen sind in den Städten zerstreuet. Es gibt nur ein Salzwerk, bei Wimpfen, welches jährlich 110,000 Ztr. liefert. Die Provinz begreift die Obere Grafschaft Katzenellnbogen, die 1479 durch Heirath erworben wurde, Theile von Kurpfalz, Kurmainz, Bisthum Worms ꝛc. Eintheilung in 14 Landrathsbezirke.

1) Grafschaft Katzenellnbogen. † Darmstadt *) in ebener Gegend (380 F.), am Anfange der Bergstraße, die zwischen dem Odenwalde und der Rheinebene über Zwingenberg, Bensheim und Heppenheim nach Heidelberg führt und wahrscheinlich schon von den Römern angelegt ist, berühmt durch die Fruchtbarkeit und Anmuth ihrer Umgebung, 26,000 E. (1794 ohne Militair = 6700, 1801 = 9800, 1812 = 13,000, 1822 = 18,000), unter denen gegen 2100 Katholiken, 550 Juden. Drei Vorstädte, des schöne Rheinthor. Die Neustadt zeichnet sich durch regelmäßige Bauart, den schönen Luisenplatz, die Rhein- und Neckarstraße aus. Die vorzüglichsten Plätze und Gebäude sind: der Markt-, Parade-, Main- und Neckarplatz; das Schloß, in verschiedenen Zeiten seit 1568 erbauet, mit 3 Höfen, 455 F. lang, in altfranzösischem Stile, mit großer Bibliothek (120,000 Bände), Gemälde-, Kunst-, Naturalien-, Antiken-, Münz- und Korkmodell u. a. Sammlungen, das Schloß des Erbprinzen, des Landgrafen Christian, die katholische Kirche, das prachtvolle Opernhaus, das ehemalige Exercierhaus, jetzt Zeughaus, 319 Rhein. F. lang, 151 F. breit, dessen Inneres einen einzigen Saal ohne alle Pfeiler bildet, die kathol. Kirche, die Freimaurerloge, das Casinogebäude, 4 Casernen, die Collegiengebäude, der Marstall u. a. Residenz des Großherzogs. Sitz der obersten Behörden, des Oberappellationsgerichts (und Cassationshofes). Kriegs- und Artillerieschule, Gymnasium, Real- und treffliche andere Schulanstalten, botanischer Garten. Tabacks-, Karten-, Stärke- u. a. Fabriken. Gemüse-, besonders Spargelbau.

Das Jagdschloß Kranichstein, und das Dorf Beſſungen, 1900 E., mit zwei großherzoglichen Gärten, in denen eine große Orangerie. — Langen, 2600 E. Standsteinbrüche Im Dorfe Kelsterbach eine Fayencefabrik. — Zwingenberg an der Bergstraße, 1350 E. In der Nähe Auerbach, Dorf, 1600 E. Großherzogliches Lustschloß mit schönem Parke. Mineralquelle am Roßbache und bei Hochstetten. Ruinen der Burg gl. N. Auf dem nahen 1700 F. hohen Malchen oder Melibocus ist ein 80 F. hoher Thurm gebauet, der eine entzückende Aussicht in das Rheinthal gewährt. — Bei dem Dorfe Fränkisch Krumbach, 1200 E., bis 1806 reichsritterschaftlich, im Bezirk Reinheim, die durch Geisterspuk berüchtigten Burgruinen Rodenstein und Schnellerts im Odenwalde. —

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Hauptstädte der Kreise und Landrathsbezirke.

Dornberg, Dorf. Burgruinen. — **Griesheim**, Dorf, 2400 E. Handel mit Waldsämerei, Gemüsebau. — **Babenhausen**, an der Gersprenz, 1600 E. Schloß, ehemalige Residenz der 1736 ausgestorbenen Grafen von Hanau Lichtenberg, bis 1807 zu Kurhessen, seit 1810 zum Großherzogthum Frankfurt gehörig und an das Großherzogthum Hessen abgetreten. Militair. — **Umstadt** am Reichenbach im Odenwalde, 3100 E. Mohn- und Weinbau, Steinbrüche, Gerberei. Bis 1802 gehörte die Stadt halb zur Pfalz. — † **Reinheim** an der Gersprenz, 1200 E. Basaltbruch. — Dorf **Lichtenberg** mit einem Schlosse. — **Niederramstadt**, Dorf, 1300 E. Pulver- und Papiermühle, 16 andere Mühlen. — **Zwingenberg** am Fuße des Malchen, 1500 E. — **Eberstadt** an der Modau, 1800 E. Wollfabrik, Brauerei. Burgruinen **Frankenstein**; das alte merkwürdige Eselslehn. — **Pfungstadt** an der Modau, 2800 E. Krappbau. — † **Großgerau**, 1700 E. Berühmter Kohl. In der Nähe liegt der in der Deutschen Geschichte wichtige Flecken **Trebur**, 1400 E. Südlich davon am Rheine das Dorf **Erfelden** mit einem Denkmale des Rheinübergangs des Schwedischen Königs Gustav Adolf 1631.

2) Zur Pfalz gehörte: **Lindenfels**, 900 E. Dabei die Burg gl. N. — Der Flecken **Fürth** an der Weschnitz, 1100 E. — **Lengfeld**, Flecken, 900 E. Sandsteinbrüche. — Die Bergfestung **Otzberg** unweit Umstadt, ehemals Staatsgefängniß.

3) Kurmainzisch waren: † **Heppenheim** an der Bergstraße, 3700 E. Weinbau. Dabei die Ruinen von der Starkenburg. — **Bürstadt**, 1800 E. Dorf. Aussöhnung der Söhne Ludwigs des Deutschen 873. — **Bensheim** an der Bergstraße, 4000 E. Katholisches Gymnasium und Schullehrerseminar. Weinbau. — **Lorsch**, 2500 E. Ehemals berühmte 764 gestiftete Abtei. Reste einer Vorhalle aus der ältesten Zeit. — **Gernsheim** am Rhein, 2900 E. Rheinhandel. — **Seligenstadt** am Main, 2700 E. Kupferdruckschwärzefabrik. Tuchweberei, Gerberei, Torfstich. Das Rothe Schloß (alte Kaiserpfalz?). Im ehemaligen Kloster Emma's und Eginhard's Gräber. — Beim Dorfe **Heusenstamm** ein Porphyrbruch, Flachsbau; zwei Schlösser. — **Steinheim** am Main, 1100 E. Altes Schloß mit hohem Thurme. Basaltbrüche. — † **Dieburg** an der Gersprenz, 3000 E. Schloß. Die Burg Stockau. — **Hirschhorn** am Neckar, 1500 E. Alte Burg. Die alte **Erschheimer** Kirche. — Flecken **Großzimmern**, 2800 E. — **Neckarsteinach** am Neckar, 1300 E. Gerberei, Schifffahrt, Holzhandel. Die schöne Umgegend wird durch vier Burgruinen noch malerischer.

4) **Bisthum Worms**: **Lampertheim** am Rhein, 2300 E. Weinbau.

5) Ehemalige freie Reichsstadt † **Wimpfen** am Neckar, zwischen Baden und Würtemberg, Hauptort eines Bezirks, 2200 E. Alte Reichsprobstei. Wichtiges durch Bohrversuche seit 1818 aufgefundenes Salzwerk **Ludwigshalle** (= 150,000 Ztr.), welches in einer Tiefe von 450 F. in Steinsalzfelsen 26procentige Soole liefert. Das alte Salzwerk ist eingegangen. Schlacht 1622; Aufopferung der 400 Pforzheimer gegen Tilly.

6) Standesherrschaften. a) die Besitzungen der Fürsten und Grafen von Isenburg. Die Fürsten und Grafen von Isenburg, von denen die Linie **Birstein** 1806—1813 zu den souverainen Fürsten des Rheinbundes gehörte, theilen sich in die Linien **Birstein** (seit 1744 fürstlich), **Büdingen**, **Wächtersbach**,

Philippseich und **Meerholz** und besitzen 15 QM. 55,500 E. unter großherrlicher und kurhessischer Oberhoheit. Hierher gehört das fürstl. Isenburg Birsteinsche Gebiet mit der Stadt † Offenbach am Main, über den eine Schiffbrücke führt, 1 St. von Frankfurt, 7600 E., unter denen 1000 Katholiken. Freundlicher Ort, Hauptfabrikstadt des Großherzogthums. Messen seit 1828, lebhafter Handel. Altes Schloß, bis 1718 Sitz einer gräflichen Linie. Fürstliches Consistorium und Rentkammer. Progymnasium. Unter mehr als 50 Fabriken zeichnen sich die Wagen-, Gold- und Silber-, Tabacks-, Wachslichter-, Hut-, Papiermaché-, Leder- und Tapetenfabriken aus. Buch- und Steindruckerei. Die Meyersche Sammlung der Vögel Deutschlands, 7000 Exemplare enthaltend. — **Neuisenburg**, 1600 E. Französische 1700 angelegte Colonie, regelmäßig gebauet (alle Straßen laufen auf das in der Mitte befindliche Rathhaus zu). Seidenweberei. — Dem Grafen von Isenburg **Philippseich** gehört Hain, 900 E. Schloßruine (einst kaiserlicher Hundestall). — **Philippseich**, Residenz.

b) Die Grafschaft **Erbach** = 11 QM. 37,600 E. Die Besitzer derselben wurden 1531 in den Reichsgrafenstand erhoben; sie theilen sich in drei Linien, **Erbach**, **Schönberg** und **Fürstenau**.

aa) **Erbach Fürstenau**. Fürstenau, Schloß am Steinbache im Bezirk **Erbach**, und **Michelstadt** an der Mümling, 2800 E. Gräfliches Consistorium. Eisengrube, Eisenhammer, Pottaschsiedereien, Tuchweberei, Kalk- und Sandsteinbrüche. — **Beerfelden** an der Mümling, 2600 E. Flecken; starke Tuch- und Strumpfweberei. Burgruine Freienstein.

bb) **Erbach**. **Erbach** an der Mümling, 2000 E. Gräfliches Consistorium. Tuchweberei, Gewehrmacherei. Bemerkenswerth ist das gräfl. Schloß mit herrlichen Sammlungen von Waffen, Rüstungen (unter diesen die Panzer der Kaiser Friedrich's III., Maximilian's I., ferner Gustav Adolf's und Wallenstein's, Götz's v. Berlichingen), Glasmalerei und Römischen Alterthümern; auch eine Kapelle mit merkwürdigen Grabsteinen und dem Sarkophage Eginhard's (früher in Seligenstadt). Dabei das Jagdschloß **Eulbach**, auf einem 15 F. hohen Berge, in dessen Park ein Röm. Kastell und Grabmal. — Nicht weit vom Dorfe **Reichenbach** am 1550 F. hohen Felsberge bei **Auerbach** liegt die 31 F. lange und $4\frac{1}{2}$ F. dicke Riesensäule und die wilde mit Granittrümmern bedeckte Schlucht, das Felsenmeer. Eine Nebenlinie besitzt die Herrschaft **Wartenberg** in Würtemberg und Steinbach in Baiern.

cc) **Erbach Schönberg**. Schönberg, 550 E. Residenzschloß im Bezirke **Lindenfels**. Sämmtliche gräfl. Erbachsche Gebiete liegen auf dem **Odenwalde**, einem Gebirge, dessen E. Viehzucht, Weberei und Obstbau treiben, viele Holzwaaren, Eisen, Öl, Papier, Kohlen und Pottasche verfertigen, Steine brechen und Holz flößen, bemerkenswerth besonders durch die Fortsetzung der Römischen Befestigungslinie, welche sich unter dem Namen Pfahlgraben und Teufelsmauer von der Donau durch Baiern, Würtemberg, Hessen, an den Mittelrhein zieht und über den rauhesten Theil des Odenwaldes geht, auf welchem man die Reste von 6 Römischen Kastellen, deren größtes, die Hasselburg bei **Rumethroth**, 285 Schritt lang ist, Bäder, Gräber u. a. Alterthümer gefunden hat.

c) Die Besitzungen des Fürsten von **Löwenstein Werthheim Rosenberg** oder das Amt **Habizheim** mit dem Flecken gl. N. am Semderbach, 1000 E.

Schloß. Demselben Fürsten und Grafen von Erbach Schönberg gemeinschaftlich gehört das Amt Breuberg mit der Burg † Breuberg, dem Flecken Höchst an der Mümling, 1300 E., dem Flecken König an der Mümling, 1500 E. (mit dem fürstl. und gräfl. Consistorium) und der Stadt Neustadt an der Mümling in der Rosenau, 900 E. Weinbau.

II. Provinz Oberhessen = 74 □M. 285,000 E. unter denen 13,000 Katholiken, 7400 Juden. Oberhessen hat in seinem östlichen Theile den Vogelsberg, ein 4 — 5 M. langes, 3 — 4 M. breites Basaltgebirge, welches in seinen Thälern meistentheils fruchtbar, auf den Höhen aber sehr rauh ist. Der Sommer ist dort nebel-, der Winter schneereich und so streng und anhaltend, daß Obstbäume und Winterfrüchte nicht gedeihen, jedoch wird Acker- (Gersten-, Spelz- und Kartoffeln-)bau noch allethalben getrieben. Die hier entspringenden Flüsse gehen theils zur Lahn (Ohm mit dem Seebach und der Felda), theils zur Weser (Schwalm, die in die Eder fließt), theils zur Fulda (Altfell, Schlitz, Lüder); theils zum Main (Nidda mit der Nidder, Horlof und Wetter). Die höchste Höhe des Vogelsberges ist die 2 M. lange Hochebene des Oberwaldes zwischen Ulrichstein und Herchenhain, fast 2400 F. hoch; andere Gipfel sind der Hoherodskopf = 2260 F., der Reffelberg = 2250 F., der Taufstein = 2250 F., einer seiner niedrigsten Punkte bei Schotten = 800 F. In W. östlich von der Wetter erhebt sich der Taunus oder die Höhe (vergl. Nassau), wohin der Hausberg bei Butzbach = 1350 F. und der Steinkopf bei Friedberg = 1550 F. gehört. Der nordwestlichste Theil schließt sich an das Westfälische Rodhaar Gebirge und den Westerwald (vgl. Westfalen und Nassau). Ein Zweig des Gebirgs trennt die Eder von der Lahn; dahin gehört die Sackpfeife bei Hatzfeld = 2100 F., der Buchholz bei Wallau = 1900 F., der Mittelkopf bei Biedenkopf = 1700 F.; ein andrer Zweig ist am rechten Ufer der Lahn; der Rachelshäuser Kopf = 1620 F., die Warle = 1620 F., Königsberg = 1170 F. Die Gegenden zwischen dem Vogelsberge und der Lahn bilden eine 3 bis 700 F. hohe Hochebene, hügelreich und fruchtbar, besonders in dem südlichen Abhange derselben, der Wetterau. Außer den schon genannten hier entspringenden Gewässern des Vogelsbergs gehören noch hierher die Eder in NW., die Lahn, welche die Provinz in östlicher, südlicher und westlicher Richtung durchströmt und die Fulda, welche den O. Theil berührt. Produkte sind Getreide, Hirse, Buchweizen, Flachs, Rübsaamen, viel Obst, etwas Kupfer, mehr Eisen, Braunkohlen, Torf, Sandstein, Basalt, etwas Salz, einige wenig benutzte Mineralwasser. Sehr wichtig ist die Leineweberei, in einigen Gegenden auch bedeutende Tuchweberei, so wie Strumpfweberei und Strumpfstricken, Gerberei; die Zahl der Fabriken ist nicht groß. Die Salzwerke liefern etwa 7000 Ztr. jährlich. Außer dem eigentlichen Oberhessen, wel-

ches 1380 durch die Theilung der Söhne des Landgrafen Heinrich I. entstand, gehören zur Provinz die Standesherrschaften der Fürsten und Grafen von Isenburg und Solms, der Grafen von Stollberg u. a. Eintheilung in 15 Landrathsbezirke.

† Gießen (430 F.) an der Lahn und Wieseck, 7500 E. Sitz des Hofgerichts. Universität (1825 = 294 Studenten), 1607 gestiftet, Forstlehranstalt, Schullehrerseminar, Gymnasium. — Allendorf an der Lumda, 1100 E. Tuch- und Teppichweberei. — Das Busecker Thal, welches einst Reichsstandschaft behauptete. — Großenlinden, 900 E. Leinewandfärbereien. — Königsberg (1170 F.), 500 E. Eisenhammer. Trümmer des Schlosses Hohensolms. — † Friedberg in der Wetterau, ehemalige freie Reichsstadt, 3300 E. Sehenswerthe Stadtkirche. Protestant. Schullehrerseminar. Einen besondern Theil der Stadt bildet die Burg, mit 600 E., ehemals unter eigenen Burggrafen, deren letzter 1806 unter Hessische Hoheit kam und 1817 seine Rechte ganz an den Großherzog abtrat. Die Stadt wurde schon 1803 Hessisch. — Bei Roßbach und Fauerbach Mineralquellen. — Steinkohlengruben bei Bauernheim und Dorheim, letzteres auf Kurhessischem Gebiete. — Marienschloß an der Wetter. Große Strafanstalt in der alten Abtei. — Philippseck, Burgruine. Römischer Pfahlgraben. — Bei dem Dorfe Großkarben ein Gesundbrunnen. — Vilbel, an der Nidda, von Nassau und Kurhessen umschlossen, 2050 E. Obstbau, Steinbrüche, Mineralquelle. — Altenstadt an der Nidder, Flecken, 900 E. Der Ort gehörte bis 1819 zur Burg Friedberg. — Rodheim, Flecken, 1400 E. Römischer Pfahlgraben. — Assenheim an der Nidda, zum Theil zu Isenburg und Solms gehörig, 700 E. — Schloß Butzbach, 2300 E. Leder-, Strumpf-, Flanell- u. a. Fabriken. — Gladenbach, 1050 E. Kupfergruben bei Silberg. — † Biedenkopf (820 F.) an der Lahn, 3200 E. Tuchweberei. Eisenhütte. — Battenberg (1120 F.) an der Eder, 950 E. Pottaschsiederei. Eisenhammer. Alte Burg gl. N. Niederlage der Sachsen 778. — Ludwigshütte, Eisenwerk an der Lahn. — Hatzfeld an der Eder, 950 E. Ruinen der Burg gl. N. — Vöhl, Hauptort eines von Waldeck und Kurhessen umschlossenen Bezirks im Gebirge, 500 E. Schloß. — Thalitter, Dorf, Kupfergruben. — Kirtorf, 1250 E. — Homberg an der Ohm, 1700 E. Schloß. Leinewandweberei. — † Grünberg, 2600 E. Weberei. † Alsfeld (770 F.) an der Schwalm, 3700 E. Schloß. Bedeutende Woll-, Baumwoll- und Leinewandfabriken, Gerberei. Das Dorf Felda (860 F.) im Vogelsberge, hat viele Nagelschmieden (etwa 50) und Strumpfweberei. — Grebenau, 700 E. Woll- und Baumwollweberei. — † Nidda an der Nidda, 1700 E. Schloß. Strumpf- und Leineweberei. Gesundbrunnen. Salzwerk und Braunkohlengruben bei Salzhausen. Mineralquelle. Eisenquelle bei Neuschwalheim. — Schotten am Fuße des Vogelsberges, 2100 E. Wichtige Tuchweberei. — Das Dorf Herchenhain (2000 F.) in der rauhesten Gegend des Vogelsberges. — Das feste Bergschloß Ulrichsstein am Vogelsberge. — Herbstein im Bezirk Lauterbach, bis 1810 Fuldaisch, am Vogelsberge, 1700 E. Weberei. — Romrod, 1100 E.

Standesherrschaften: a) Fürstlich und Gräflich Isenburgische Gebiete (vergl. Nr. I.) — Büdingen am Seemenbach, Residenz einer gräflichen Linie,

2800 E. Zwei Isenburgische Schlösser, Isenb. Consistorium, Gymnasium Strumpf- und Leinewandweberei, Wein- und Obstbau, Nadelfabriken, Sandsteinbruch; in der Nähe ein kleines Salzwerk (3000 Ztr.) — Düdelsheim, Flecken, 1300 E. Wein- und Obstbau. Dem Grafen von Isenburg Meerholz gehört das Dorf Marienborn. Schloß mit einer Mennoniten-Gemeinde. — Dem Grafen von Isenburg Wächtersbach gehört Ronneberg, alte Burg mit einer Separatisten Gemeinde. — Der Linie Büdingen gehört Staaden an der Nidda, 550 E. Schloß. — Der Linie Birstein gehört die Stadt Wennigs, 1600 E.

b. Der Fürsten und Grafen von Solms = 12½ QM. 39,000 E. zum Theil in Preußen und Sachsen belegen. Die Linien Braunfels und Lich Hohensolms haben seit 1742 und 1792 die fürstliche Würde. Solms Laubach und Rödelheim sind die gräflichen Hauptlinien. — Hungen an der Horlof, 1050 E. Schloß. Solms Braunfelsisches Consistorium. Eisengruben. Freiensee (800 F.) am Seebach, 1100 E. Starke Baumwollweberei. — Eberstadt; Dorf, Braunkohlengruben. — Münzenberg, 850 E. Gemeinschaftlich zwischen Hessen, Solms Braunfels und Laubach und Stolberg Rosla. — Lich an der Wetter, 2200 E. Schloß. Consistorium. Im Dorfe Niederweisel, 1600 E., ist die schöne ehemalige Deutschordenskirche jetzt ein Stallgebäude. — Rödelheim an der Nidda, 1 Meile von Frankfurt, 1600 E. Schloß. Consistorium. Ehemalige Abtei Engelthal. — Laubach an der Wetter, 1900 E. Schloß mit großer Bibliothek. Consistorium. Eisenschmelze und Eisenhammer. In der Nähe die Friedrichshütte, großes Eisenwerk.

c) Der Grafen von Stollberg Wernigerode und Rosla, Theile der alten Grafschaft Königstein, welche 1535 durch Erbschaft an das Haus Stollberg fiel, 1581 aber größtentheils von Kurmainz in Besitz genommen wurde, 3 QM. 8000 E. — Gedern, 1900 E. Schloß des Grafen von Stollberg Wernigerode. Gräfliches Consistorium. — Ortenberg im Bezirk Nidda an der Nidder, 1050 E. Stollberg Roslaisches Schloß. — Das Eisenwerk bei Hirzenhain, den Grafen von Stollberg Rosla gehörig.

d) Der Freiherrn von Riedesel — 7½ QM. 20,000 E. — † Lauterbach auf dem Vogelsberge an der Schlitz, 3400 E. Consistorium. Zwei Schlösser. Große Industrie; starke Leinewandweberei, Wachstuchfabriken, Gerberei, Leimsiederei, Töpferei. Schloß Eisenbach. Altenburg, Dorf im Bezirk Alsfeld (1100 F.) auf einem Basaltberge an der Schnela. Schloß. Tuchfabrik. Der Billstein mit Basaltsäulen. — Landenhausen, Dorf im Vogelsberge. Mühlsteinbrüche.

e) Der Grafen v. Görz = 2½ QM. 6900 E. † Schlitz an der Schlitz, 3200 E. Schloß. Damastweberei. Mineralbad. Schloß Hallenburg.

f) Der Grafen von Alt Leiningen Westerburg. Schloß Ilbenstadt im Bezirk Vilbel an der Horlof, kleines Dorf. Schloß, bis 1803 Kloster (Niederilbenstadt), dessen uralte Kirche bemerkenswerth. Eine Linie der Grafen von Westerburg erbte 1467 einen Theil der Grafschaft Leiningen (vergl. Baden, Neckarkreis, 3.) und nannte sich Grafen von Leiningen Westerburg, die sich seit 1695 in die Linien Altleiningen Westerburg und Neuleiningen Westerburg theilten. Altleiningen besitzt Ilbenstadt; Neuleiningen hat die Grafschaft Westerburg und Schadeck in Nassau.

III. Rheinhessen = 25 QM. 205,000 E., unter denen über 90,000 Protestanten (900 Mennoniten) und 7500 Juden. Rheinhessen, welches der Rhein von Worms bis Bingen und die Nähe von Kreuznach an begränzt, ist ein von Hügeln (deren aber keiner 1000 F. hoch ist) durchzogenes, meist sehr fruchtbares Land. Der höchste Berg ist der Rochus- oder Hasselberg bei Bingen = 720 F., und an der W.Gränze der Eichelberg. Am Rhein finden sich ungesunde Sumpfgegenden. Nur kleine Flüßchen sind im Innern; die Nahe nimmt den Apfelbach auf, der Rhein die Selze, den Eisbach u. a. Unter den Produkten ist Wein, Klee, Rübsaamen, Flachs und Obst am wichtigsten. Eisen gibt es wenig, aber gute Sandsteine, Salz jährlich 32,000 Ztr. Die Industrie ist nicht bedeutend, dagegen der Rheinhandel wichtig. Eintheilung in Kreise, denen Kreisräthe vorstehen. Sämmtliche Bestandtheile der Provinz gehörten von 1801 bis 1814 zu Frankreich.

1) Zu Kurmainz gehörten: Mainz (220 F.) am Rhein, der Mündung des Mains fast gegenüber, 35,000 E. (mit der 6000 Mann starken Besatzung), unter denen 2500 Protestanten, 1600 Juden. Eine der ältesten Deutschen Städte und erzbischöflichen Sitze; mit engen und finstern Straßen, unter denen jedoch die Bleichen sich auszeichnen. Unter den öffentlichen Plätzen sind der Parade- oder Schloßplatz, von einer Allee umgeben, der Gutenbergs Platz, mit dem prächtigen Schauspielhause und der Fruchthalle, und der Thiermarkt bemerkenswerth; unter den Gebäuden der alte Dom, durch die Belagerung von 1793 beschädigt, 350 F. lang, mit 6 Thürmen, unter denen der höchste = 390 F., 56 Pfeilern und bemerkenswerthen Grabmälern, z. B. einer Gemalin Karls des Großen und des Minnesängers Frauenlob († 1318). Die erst 1776 vollendete schöne Ignatiuskirche, die Stefanskirche, das ehemalige Deutsche Ordenshaus, das Regierungsgebäude, der Pallast des Vicegouverneurs, Zeughaus, Rathhaus, das alte und neue Schloß, der Justizpallast, das Kaufhaus, 10 Casernen. Die auf 49 Schiffen ruhende, 1650 F. lange Rheinbrücke, der Eichelstein, ein alter Römischer Thurm innerhalb der Citadelle, die aus alten Römischen Trümmern erbauete Stadtmauer am Gauthore. Sitz der Regierung, einer Handelskammer, eines Obergerichts, des katholischen Bischofs und Provincialcommissairs. Rheinschifffahrtscommission seit 1816 (Centraluntersuchungscommission wegen demagogischer Umtriebe 1819 bis 1828). Universität gestiftet 1477, aufgehoben 1802; theologisches Seminar, Gymnasium, Hebammenschule, Stadtbibliothek von 90,000 Bänden, Gemäldesammlung, Antiquitäten-, Münz- und Naturaliensammlung. Leder-, Tabacks-, Weinessig-, Wagen-, Instrumenten (musikal., physikal.- und mathemat.)- u. a. Fabriken. Mainz ist ein Freihafen; bedeutender Handel, besonders mit Wein, wichtige Holzflößerei nach Holland, Spedition, Assecuranzgesellschaft für die Main- und Rheinschifffahrt, 2 Häfen. Starke Bundesfestung von Österreich und Preußen besetzt. Gutenberg's Erfindung der Buchdruckerkunst um 1440; sein Hof, zum Gutenberg genannt, mit Gutenbergs Bildsäule, jetzt Local des Casinos und Lesezirkels), so wie Fust's und Schöffer's Wohnhäuser und Denkmäler an demselben. Alte Römische Wasserleitung,

von der 59 Pfeiler, 30—40 F. hoch, aber ohne Bogen, noch übrig sind, beim Dorfe Zahlbach.

Mainz gegenüber liegt das ebenfalls stark befestigte Castell oder Kassel, 2200 E. mit großer Caserne. Daneben das Fort Montebello. Im Rhein die Petersau mit Verschanzungen. Kostheim am Main, Dorf, 1300 E. Weinbau. Kassel fiel 1801, nachdem die Festungswerke geschleift waren, mit Kostheim (1803) an den Herzog von Nassau, der beide Örter 1806 an Frankreich abtrat, worauf Kassel wieder stärker als je befestigt wurde. — Am linken Rheinufer das zerstörte Lustschloß Favorite mit schönen erneuerten Anlagen und die Trümmer der alten prächtigen Karthause mit herrlicher Aussicht, gerade der Mündung des Mains gegenüber. — Am rechten Rheinufer unweit Kostheim, einige Spuren der Gustavsburg. — Niederulm, Dorf, 1150 E. Kalkbrüche. Dabei das durch Wein berühmte Dorf Laubenheim. — Weißenau, schönes Dorf am Rhein, 1100 E. — Bingen (208 F.) am Rhein und der Nahe, über welche letztere eine schöne Brücke führt, 4400 E. Progymnasium. Bedeutende Gerberei, Weinbau (Scharlachberger), Schifffahrt. Trümmer des 1689 gesprengten Schlosses Klopp, in welchem Heinrich IV. (1105) gefangen saß; die Rochuskapelle. Rheinenge im sogenannten Bingerloche, bisweilen den Schiffen gefährlich; der alte Mäusethurm auf einer Rheinklippe. — Das Dorf Büdenheim durch Weinbau bekannt. — Gaualgesheim, (Canton Oberingelheim) 1900 E. Weinbau.

2) In der Pfalz liegen: Oppenheim am Rhein, 2400 E. Bemerkenswerthe alte Kirche. Weinbau. Die Schwedensäule. Dabei die durch Weinbau berühmten Dörfer Nierstein, 2200 E., mit einem Schwefelbrunnen, Laubenheim und Dienheim. — Dorf Bodenheim, Weinbau. Trümmer des Schlosses Landskron. — Odernheim an der Selze, 1400 E. Alte Burg Bolanden. — Pfeddersheim, 1900 E. Niederlage der Bauern im Bauernkriege 1525. — Herrnsheim, Dorf, 1300 E. Schloß des Herzogs von Dalberg. Geburtort des Kurerzkanzlers von Dalberg, geb. 1744, † 1817 — Alzei an der Selze, 4300 E. Leder- u. a. Fabriken. Alte Burg. Der Ort stammt aus der Römerzeit. Mühlsteinbrüche bei Bornheim. — Flohnheim an der Wisbach, 1550 E. Sandsteinbruch. — Gauodernheim an der Selze, 1500 E. — Weinheim, Dorf, 950 E. Basaltbruch — Ober- und Niederingelheim an der Selze unweit des Rheins, 2200 und 1050 E. Vorzüglicher Wein. Letzteres bemerkenswerth durch den alten Pallast, den Karl d. Gr. bauete, die Franzosen 1689 zerstörten. Säulen des alten Heidelberger Schlosses standen einst hier. Geburtsort des ältesten Deutschen Geographen, Sebast. Münster, geb. 1489. Im Rhein die Insel Altensand, auf der Ludwig der Fromme gestorben sein soll. — Zwei Salzwerke Karlshall und Theodorshall (32,000 Ztr.) vor Kreuznach am linken Ufer der Nahe gehören hierher, stehen aber unter Preußischer Hoheit. — Osthofen, 2750 E. Altes Rheinbette (Altrhein) jetzt ein Sumpf. Weinbau. Schwefelquelle. — Alsheim, 1550 E. — Armsheim (Canton Wörrstadt), Flecken, 900 E. — Westhofen, Flecken, 1850 E. Weinbau.

3) Im ehemaligen Bisthum Worms liegt die ehemalige freie Reichsstadt Worms am Rhein, 6000 E., unter denen 2400 Katholiken, vor vier Jahrhunderten 60,000 E., litt aber viel im 30jährigen Kriege und ward 1689 von

den Franzosen sehr verwüstet; daher noch viele unbebauete Plätze. Alter Dom, 470 F. lang, mit 5 Thürmen, Schloß. Gymnasium. Schifffahrt, Handel, Weinbau (Liebfrauenmilch, in einem einzigen Weinberge), Fabriken. Reichstag 1521; Landfriede 1495. Am Rhein der Rosengarten, berühmt durch Sagen der Vorzeit.

4) Nassauisches Gebiet war Wölstein, 1500 E. Ruinen der Ostenburg.

5) Zur alten Wild- oder Rheingrafschaft gehörte Wörrstadt, 1650 E.

6) Gräflich Leiningisch war Bechtheim, Flecken, 1600 E. Weinbau, Eisengruben. — Guntersblum, 2350 E. Schloß. Weinbau, Kalkbrüche. — Monsheim, Flecken, 800 E. Ehemaliges Leiningensches Schloß, jetzt des Freiherrn v. Gagern.

19. Landgrafschaft Hessen Homburg.

Größe 7¾ QM. 21,000 E. Das Land besteht aus zwei Theilen: a) Herrschaft Homburg = 2¼ QM. 9000 E. an der Höhe und zwei kleinen Nebenbächen der Nidda, dem Esch- und Erlbache, von Nassau und Oberhessen eingeschlossen, mit fruchtbarem Boden, aber ohne ausgezeichnete Produkte. — b) Herrschaft Meisenheim = 5½ QM. 15,000 E. am Abhange des Hundsrück neben Rheinbaiern, von der Nahe und Glan bewässert; es liefert Wein, Holz, Eisen und Steinkohlen. Woll- und Leineweberei ist ziemlich allgemein in beiden Provinzen. Unter den E. sind 14,500 Reformirte, 6000 Lutheraner, 3000 Katholiken, 1100 Franzosen und Wallonen.

Der Stifter der Homburgischen Linie war Friedrich, Sohn des Landgrafen Georg, seit 1622; sie stand von 1671 bis 1681 und von 1806 bis 1816 unter Darmstädtischer Landeshoheit, ward aber 1817 unter die Deutschen Bundesstaaten aufgenommen und erhielt die Herrschaft Meisenheim, die ehemals theils zur Pfalz Zweibrückischen Grafschaft Veldenz theils dem Markgrafen von Baden, dem Fürsten von Salm Kyrburg u. a. gehörte, von 1801 bis 1814 aber Französisches Gebiet war. Der Landgraf Ludwig, geb. 1770, regiert seit 1829. Beide Provinzen haben besondere Behörden. Landstände gibt es nicht.

Homburg vor der Höhe an der Eschbach, 3600 E. Schloß mit schönen Umgebungen. Die Neustadt von Waldensern und Franzosen gegründet. Sitz der Kanzlei und des Kirchenraths. Forstinstitut. Einige Fabriken. In der Nähe der reizende Forstgarten, Salz- und Mineralquellen. Das alte Römische Kastell, die Saalburg, nicht weit von dem Pfahlgraben, alte Römische Straßendämme und Alterthümer; Sammlung davon im Schlosse. — In der zweiten Provinz ist Meisenheim am Glan, 2000 E. In der Nähe Eisen- und Steinkohlengruben, eine Glashütte, Eisenhämmer. — Ottweiler, 1500 E. Schloß.

20. Herzogthum Nassau.

Größe = 82¾ QM. (ohne den Flächeninhalt der Flüsse), nach Andern 103 oder 92¼ QM. 370,000 E. Die Oberfläche des Landes bietet

eine stete Abwechselung von Berg und Thal dar. In N. ist der rauhe Westerwald (Trapp und Basalt) mit dem Salzburger Kopfe = 1960 F. Die Lahn trennt ihn von der freundlicheren Höhe oder dem Taunus, welche von Hessen her den ganzen S. Theil durchzieht und in S. und W. durch das Rheingaugebirge das herrliche Rheinthal, den Rheingau bildet, welcher eigentlich, 3½ Meile lang, vom Dorfe Niederwalluf bis Lorchhausen zieht und eine der reizendsten und fruchtbarsten, durch milde Luft ausgezeichnetsten Gegenden bildet. Zum Taunus (Thonschiefer und Grauwacke) gehören der Große und Kleine Feldberg = 2600 F. und 2100 F., der Altkün oder Altkönig = 2400 F., über den der alte Römische Pfahlgraben zieht, der Roßfert = 1570, die Platte = 1500 F. Der Rhein, welcher hier zahlreiche Inseln bildet, begränzt das Land in W. und S. und nimmt den zweiten S. Gränzfuß den Main mit der Nidda, die Wisper, so wie die fast ganz schiffbare Lahn, welche das Herzogthum in zwei ziemlich gleiche Theile trennt, und die Wied (letztere in Preußen) auf. Der Boden ist fruchtbar (700,000 Morgen Ackerland, 196,000 Morgen Wiesen, 15,500 Morgen Weinberge, 106,000 Morgen Weideland, 7400 Morgen Gärten) und, da die Gebirge gegen den Nordwind schützen, bei der milden Luft besonders im Rhein- und Lahnthal sehr ergiebig; nur der Westerwald enthält rauhe, dürre, unfruchtbare Gegenden, in denen Getreide nicht gedeihen will. Ausgedehnte Waldungen (736,000 Morgen) bedecken das Land. Spuren von Vulkanen in den vielen Basaltbergen, besonders des Westerwaldes. Hauptprodukte des Landes sind: Weine (auf 15,500 Morgen Landes), unter denen die vorzüglichsten Rheinweine, die nach ihrem Geburtsorte, Bergen, Ufern und den Abhängen zwischen beiden, durch Geist, oder Milde, oder Gewürzhaftigkeit sich auszeichnen; auch der Lahnwein ist ausgezeichnet; Obst (unter welchen auch Mandeln und Kastanien), Holz, Wild, Rindvieh, Eisen (40,000 Ztr.) Braunkohlen und Mineralwasser. Außerdem werden Flachs, Hanf, Taback, Hopfen und Zichorien, Blei (12,000 Ztr.), Silber (4000 Mark), etwas Kupfer (550 Ztr.), auch Pfeifen- und Fayencethon, Dachschiefer und Marmor gewonnen, mancherlei nützliche andere Mineralien (58 Ziegelhütten, 56 Kalköfen) nicht zu gedenken. Nassau besitzt außer andern Mineralquellen acht der berühmtesten Deutschen Gesundbrunnen und Bäder: Wiesbaden, Fachingen, Selters, Langenschwalbach, Schlangenbad, Ems, Geilnau und Weilbach, welche jährlich 3 Millionen Krüge Mineralwasser versenden. Die Hauptbeschäftigung ist Wein-, Obst- und Getreide- auch Bergbau (es gibt 127 Eisengruben, 40 Silber-, Blei- und Kupfergruben, 8 Braunkohlengruben, 56 Hütten- und Hammerwerke), Schifffahrt, weniger Handel und Fabriken, obgleich es an letztern keinesweges fehlt.

Leder, Papier, Pottasche, Steingut, Strümpfe, Leinewand, wollene Zeuge, Taback, Öl (239 Ölmühlen), Eisen- und Kupferwaaren werden am meisten verarbeitet.

Die Zahl der E. ist = 370,000. Darunter 197,000 Protestanten beider Confessionen, unter einem Bischofe, seit 1817 zu einer Evangelischen Kirche vereinigt, 166,000 Katholiken (hauptsächlich in den Ämtern Eltville, Hadamar, Königstein, Montabaur, Rüdesheim und Wallmerod, zum Theil auch in Hochheim, Idstein, Limburg, Rennerod und Selters), und 5900 Juden, auch gegen 200 Mennoniten. Für wissenschaftliche und Volksbildung ist vorzüglich gesorgt. Landesuniversität ist Göttingen.

Das Haus Nassau stammt vom Grafen Heinrich dem Reichen († 1254), dessen Söhne Wallram und Otto die Stifter der noch blühenden Zweige dieses Hauses sind. Otto ist der Stammvater der königl. Familie in den Niederlanden, Wallram der Stifter des jetzigen herzoglich Nassauischen Hauses, dessen ältere Zweige alle bis auf die Linie Weilburg ausgestorben sind. Die Linie Idstein erlosch 1721, Saarbrück 1797, Usingen 1816. Der Ottonische Zweig erhielt 1570 durch Erbschaft das Französische Fürstenthum Oranien (Orange) in der Dauphiné und theilte sich in mehre Linien: Siegen, ausgestorben 1743, Dillenburg, ausgestorben 1793, und Hadamar, ausgestorben 1711. Der ältere (Niederländische) Zweig Oranien endigte mit dem Tode des Englischen Königs, Wilhelms III., 1702; die Linie Dietz bildet seitdem das neue Haus Oranien auf dem Thron der Niederlande. Alle wurden 1648 und 1654 mit der fürstlichen Würde bekleidet, welche 1737 auch die Walramsche Linie erhielt, deren Besitzungen etwa 60 QM. groß waren. Für die im Luneviller Frieden abgetretenen Provinzen (Fürstenthum Saarbrück, Grafschaft Saarwerden, Herrschaft Ottweiler, Lahr und Kirchheim Bolanden) = 20 QM. erhielt sie 1803 mehre Pfälzische, Mainzische, Kölnische, Triersche und Darmstädtische Gebiete und die Grafschaft Sain Altenkirchen = 36 QM. Im Jahr 1806 traten die Usingische und Weilburgische Linie zum Rheinbunde und vereinigten ihre Länder zu einem Herzogthum, welches nun Besitzungen des Hauses Wied, Solms rc. und der Reichsritterschaft als Mediatgebiete, so wie Gebiete der Linie Oranien, (= 31 QM.) erhielt. Durch Verträge trat es 1815 an Preußen einige N. Distrikte ab, erhielt dagegen (1815) die Besitzungen der Ottonischen Linie (vergl. Luxemburg und Niederlande, mit Ausnahme des Fürstenthums Siegen) und (1816) die Hessische Niedergrafschaft Katzenellnbogen. Der Herzog Wilhelm, geb. 1792, regiert seit 1816. Bereits am 1. September 1814 (das erste Beispiel der Erfüllung des XIII. Artikels der Deutschen

Bundesacte) wurde eine neue ständische Verfassung eingeführt. Die Stände bestehen aus zwei Kammern: der Herrenbank und der Kammer der Landesdeputirten. Zur Herrenbank gehören die Prinzen des Nassauischen Hauses, die Häupter der standesherrlichen Familien (der Besitzer der Herrschaft Holzappel und Schaumburg, der Fürst von der Leyen, die Grafen von Waldbott Bassenheim und von Walderdorf, der Fürst von Wied, der Graf von Giech (ehemals der Freiherr von Stein) der Graf von Leiningen Westerburg), 6 Abgeordnete der adligen Gutsbesitzer. Die Kammer der Landesdeputirten besteht aus 2 protestantischen und 1 katholischen Geistlichen, einem Vorsteher der höheren Schulanstalten, 3 Gewerbbesitzern und 15 Landeigenthümern. Die Stände bewilligen alle Steuern, wobei die Stimmen in beiden Kammern zusammengezählt werden; ohne ihre Zustimmung kann kein neues Gesetz gegeben werden; bei Meinungsverschiedenheit beider Kammern entscheidet die Landesregierung. Die Stände können Beschwerden und Vorschläge bei der Regierung einreichen und Beschwerden der Unterthanen annehmen. Die Sitzungen der Landesdeputirten sind öffentlich. Der Herzog hat einen Staatsrath zur Seite; die höchste verwaltende Behörde ist aber das Ministerium, unter dem die Landesregierung (zugleich obere geistliche, Berg-, Forst-, Unterrichts- und zum Theil Kammerbehörde), das Generalcommando, die Generalsteuer- und Domainendirection, die Staatskassendirection, die Rechnungskammer, und als Unterbehörden die Ämter stehen. Die Justiz verwalten außer den Untergerichten (Ämtern die zugleich Verwaltungsbehörden sind) zwei Criminalgerichte, zwei Hof- und ein Oberappellationsgericht. Eintheilung in 28 Ämter.

A. Ursprünglich Nassauisches Gebiet.

1) Besitzungen der Wallramschen Linie. † Wiesbaden *) am Salzbache und am Abhange des Taunus in einem von weinreichen Hügeln umgebenen lieblichen Thale, 1 Meile von Mainz entfernt, mit 8900 E. Die Stadt ist ganz offen, im Ganzen nicht schön, besitzt aber in der Wilhelms-, Friedrichs- und Nerostraße ausgezeichnete Gebäude, unter denen der prachtvolle Cursaal, dessen 320 Fuß lange Fronte mit einem Porticus von colossalen Säulen geschmückt ist und dessen Inneres Marmorbüsten und Bildsäulen zieren, mit einem 110 F. langen Säulengange auf jeder Seite, hervorragt. Auf demselben Platze befindet sich das Theater und die Colonnade und weitläufige reizende Spaziergänge ziehen sich von dem Cursaale bis nach dem Dorfe Sonnenburg, dessen Burg (Sonnenburg) mannichfach verschönert ist. Zu bemerken ist ferner das alte Schloß, das Bibliotheksgebäude mit einer Bibliothek (40,000 Bände) und dem reichen Museum der Alterthümer, die Casernen, die neue katholische Kirche, das Pädagogium, die Münze, das Schauspielhaus und verschiedene Privatgebäude.

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Hauptörter der gleichnamigen Ämter.

Sitz der obersten Staatsbehörden, des Oberappellationsgerichts und protestantischen Bischofs. Militair- und polytechnische Schule. Gesellschaft für Alterthümer, Geschichte und Ökonomie. Berühmt ist der Ort durch seine warmen Bäder, unter denen der Kochbrunnen, die wärmste der 15 Quellen = 52° R. Unter den 27 Badehäusern, von denen zwei öffentliche, ist das zu den vier Jahreszeiten mit mehr als 150 Zimmern und 44 Bädern das schönste. Die Zahl der Fremden belief sich 1830 auf 15,846, unter denen 7800 wirkliche Badegäste waren. Altes Römisches Bad. Eiserne Wasserleitung. Zu den reizendsten Punkten der Umgegend gehört die Platte mit dem herzoglichen Jagdschlosse, das Wiesenthal, der Geisberg, das obengenannte Dorf Sonnenberg und das Nerothal.

Biebrich am Rhein, 2950 E. Residenzschloß des Herzogs mit reizenden Anlagen, in denen unter andern eine neu erbauete Ritterburg. — Schierstein am Rhein, Dorf, 1500 E. Wein- und Obstbau. — † Usingen an der Usbach, 1800 E. Schloß. Hof- und Appellationsgericht. Woll- und Strumpfweberei, Gerberei. — Kleeberg, 500 E. — Dorf Adolfseck mit Burgtrümmern. Georgenborn, von dessen Anhöhen die reizendste Aussicht über die Rheingegenden. — † Weilburg (340 F.) an der Lahn, 2100 E. Schloß. Gymnasium. Kettenbrücke über der Lahn. — Weilmünster, 1250 E. Silber-, Kupfer- und Eisengruben. — Idstein, 2000 E. Schloß mit dem Landesarchive, Schullehrerseminar, landwirthschaftliches Institut. Gerberei und Saffianfabriken. Musterwirthschaft in Gassenbach. — † Wehen, Dorf, ehemals mit einem Jagdschlosse. — † Hachenburg auf dem Westerwalde in der Grafschaft Sain an der Nister, 1500 E. Schloß. Gerberei, Tabacks- u. a. Fabriken. — Im Umfange des Großherzogthums Hessen in der Wetterau liegt † Riechelsheim. † Hadamar an der Els und am Westerwalde, 1900 E. Schloß, Pädagogium. Eisenhammer.

2) Ehemalige Besitzungen der Ottonischen Linie. † Dillenburg an der Dill, 2450 E. Sitz eines Hof- und Appellations-, auch eines Criminalgerichts. Pädagogium, Forstgesellschaft. Zerstörtes Schloß. Dabei eine Kupferhütte. — Haiger, 1200 E. Eisenwerk. — † Herborn an der Dill, 2100 E. Schloß. Protestantisch theol. Seminarium. Strumpf- und Wollweberei, Gerberei — Beilstein, Dorf am Westerwalde, Hauptort einer alten Herrschaft, zu der auch das Amt Marienburg gehörte. Schloß. † Diez an der Lahn, 2050 E. Zuchthaus im ehemaligen Schlosse. Marmor- und Farbenfabrik. Berühmte Baumschule. — Fachingen, Dorf mit Mineralquellen. Das Schloß Oranienstein. — † Rennerod, 1125 E. — † Nassau an der Lahn, über welche seit 1830 eine Kettenbrücke führt, 1100 E. Schloß des Freiherrn von Stein. Trümmer der alten Burg Nassau, die noch der königlichen und herzoglichen Linie gemeinschaftlich gehört, und auf demselben Berge die Ruinen der alten Burg Stein. Viele Berg- und Hüttenwerke der Umgegend. — Ramberg, ehemals mit Kurtrier gemeinschaftlich, 1650 E. Taubstummenanstalt. Wehrheim, Flecken, ehemals mit Trier gemeinschaftlich, 1450 E. — Obernhof, Dorf mit einer Silberhütte und Pulvermühle.

B. Neuere Erwerbungen:

1) Die Niedergrafschaft Katzenellnbogen, welche ehemals dem landgräf-

lichen Hause Hessen **Rothenburg** unter Hessen Kasselscher Hoheit gehörte und 1816 an Nassau kam, und ein Theil der **Obergrafschaft**, welche 1803 von Hessen Darmstadt abgetreten ist. — † **St. Goarshausen** am Rhein, 750 E. Weinbau, Lachsfang, Schifffahrt. Der Lurleifelsen. Die alte Burg **Katz**. Das jetzt gesprengte Bergschloß **Neukatzenellnbogen**. — † **Braubach** am Rhein und im engen Mühlthale, 1400 E. Silber- und Kupfergruben; Obst- und Weinbau, Sauerbrunnen (Dinkholder Brunnen) und nicht weit davon der Eckelbrunnen und der Salzbrunnen. Das Bergschloß **Marxburg**, einst Zufluchtsort Heinrichs IV., jetzt Invalidenhaus, mit hohem Thurme. — **Ems** (240 F.), Dorf im Amte Nassau an der Lahn und am metall- und weinreichen Bäderlei Gebirge, vor 1803 zu Nassau und Hessen Darmstadt gemeinschaftlich, 1850 E. Berühmte warme (bis 44° R.) Bäder. Prächtiges Fürstenbad; die Hundsgrotte. Warme Quellen sind selbst in der Lahn. Blei-, Silber- und Kupferbergwerke. Die Emser Punctation der deutschen Bischöfe 1786. — **Langenschwalbach** am Münzenbach, in einem tiefen Thale des nördlichen Taunus, 2000 E. Mineralwasser in 14 Quellen. Neues Curhaus. Der Schwefelkeller. In der Nähe das Römische Aareck, der **Hohenstein**, **Burgschwalbach** und andere anmuthige Örter. — Eine Meile davon das **Schlangenbad** in einem tiefen Thale. Mineralquellen (22° R.) — † **Nastätten**, 1600 E. — **Katzenellnbogen**, Flecken, 750 E. Altes Schloß. **Marienfels**, Dorf mit sechs Sauerquellen.

2) Zur Pfalz gehörte **Kaub** am Rhein im Amte St. Goarshausen, 1500 E. Weinbau. Schieferbrüche, Schifffahrt. Altes Schloß Pfalz im Rheine.

3) Kurmainzisch waren: † **Königstein**, ehemaliger Hauptort einer alten Grafschaft im S. Taunus, 1150 E. Dabei die Ruinen der alten Bergveste, 1796 von den Franzosen gesprengt. Die schöne Bergruine **Falkenstein**. — **Eppstein** in der alten Grafschaft gl. N., die ehemals zur Hälfte zu Hessen Darmstadt gehörte, 700 E. Hier treffen vier romantische Thäler zusammen. Burgruinen. — **Kronberg** in einer der reizendsten Gegenden des Taunus, am Feldberge, 1900 E. Starker Obstbau. Verschiedene Mineralquellen. Alte Burg. — **Oberursel**, 2250 E. Kupferhämmer. — † **Höchst** am Main, 2100 E. Tabacks-, Nadel-, Farben- u. a. Fabriken, Schifffahrt. Bolongaro's ehemaliger Pallast, jetzt eine Erziehungsanstalt. — **Soden**, ehemaliges Reichsdorf mit warmen Quellen. Eingegangenes Salzwerk. — **Schwanheim**, Dorf mit einer Salmiakfabrik. — **Hofheim**, 1600 E. Eisenhammer. — † **Hochheim** am Main, 1900 E. Berühmter Wein. — **Weilbach** am Main, Dorf; Schwefelquelle. — **Flörsheim**, Flecken am Main, 1800 E. Porzellanfabrik, Weinbau. — **Oberlahnstein** am Rhein, 1700 E. Schloß. Sauerquelle, Eisenhütte. Ruinen der Burg **Lahneck**.

Folgende Örter liegen im **Rheingau**, einer der lieblichsten Gegenden Deutschlands, ausgezeichnet nicht weniger durch seine milde Luft, die hier den Weinbau so vorzüglich begünstigt, als durch den anmuthigen Wechsel fruchtbarer Thäler und wald- und weinreicher, mit den malerischen Trümmern vieler alter Burgen geschmückter Hügel und durch zahlreiche und geschmackvolle Landsitze. **Lorch**, 1850 E. In der Nähe der **Daubenauer** Sauerbrunnen. Das Sauerthal mit verschiedenen unbenutzten Mineralquellen. — **Asmannshausen**, Dorf.

— † Rüdesheim am Rhein, 2400 E. In der Nähe der herrliche Park Niederwald, von wo aus die entzückendste Aussicht, und die Trümmer der Boosen- oder Niederburg, der Vorderburg, der Brömser Burg mit wohlerhaltenem Rittersaale und manchen Merkwürdigkeiten und der Burg Ehrenfels; im Rhein der berühmte Mäusethurm. Rheinschifffahrt, Holzflößerei. — Geisenheim am Rhein, der in der Nähe seine größte Breite in Deutschland (= 2000 F.) erreicht, 2400 E. — Johannisberg, Dorf. Diese fünf Orte liefern die berühmtesten Rheinweine, deren edelste Sorten aber nur in beschränktem Raume wachsen. Johannisberg mit seinem Schlosse, an dessen Fuße der vorzüglichste Wein gewonnen wird, war ehemals eine Kurmainzische Abtei, kam 1716 an das Stift Fulda und mit diesem fiel es 1803 dem Hause Nassau Oranien zu, gehörte seit 1807 dem Französischen Marschall Kellermann, wurde 1813 von Österreich in Besitz genommen und 1816 als Lehn dem Fürsten von Metternich gegeben. — Winkel, unweit des Rabenkopfs, der höchsten Spitze des Rheingebirgs, 1600 E. Schloß Vollraths. — Östrich, 1800 E. Weinbau. Reichartshausen, Schloß des Grafen Schönborn. — Hattenheim am Rhein, 1250 E. In der Nähe der Markebrunner Wein. In dem 1803 aufgehobenen Kloster Eberbach ist jetzt eine Arbeits- und Besserungs-, auch eine Irrenanstalt. Die Kirche ist durch ihre Denkmäler noch immer sehenswerth. Schöner Wein am Steinberge. Im Rhein die anmuthige Insel Rheinaue mit dem Parke des Grafen von Westphalen, der auch einen Landsitz im Dorfe Erbach, (1150 E.) hat. — † Elfeld oder Eltville, alter Hauptort des Rheingaues, 2100 E. Schifffahrt Trümmer der Burg Scharfenstein. — Niederwalluf, Dorf am N. Anfange des Rheingaues. Bei dem Dorfe Frauenstein die Burgtrümmer gl. N.

4) Zu Kurtrier gehörten: † Limburg an der Lahn, 3100 E. Sitz des katholischen Landesbischofs; kathol. Seminar. Töpferei. Bei Lindenholzhausen eine Eisenquelle. — † Montabaur, 2500 E. Schloß. Die alte Georgskirche mit Gemälden. Mineralquelle. In einigen Dörfern der Umgegend starke Töpferei. — Selters oder Niederselters, Dorf am Emsbache im Amte Idstein, 1000 E. Berühmte Mineralquelle, die nach dem dreißigjährigen Kriege für etwa 1½ Rthlr. verpachtet, jetzt 50,000 Rthlr. einträgt. In manchen Jahren sind über 2½ Mill. Krüge versendet, die selbst nach Ostindien gehen. — Oberselters, hat eine Mineralquelle und Eisenhämmer. — Niederlahnstein an der Mündung der Lahn, die 1809 bis Weilburg schiffbar gemacht ist, 2000 E. Starke Schifffahrt. In der Nähe bei Nievern eine Silber- und zwei Eisenhütten. — Im Amte Selters, welches sich durch seine zahlreichen Töpfereien auszeichnet, liegt Ransbach, 1150 E. — Villmar an der Lahn, im Amte Runkel, 1700 E. Marmor- und Steinbrüche, Marmorschleiferei. — Meudt, Flecken, 700 E. — Balduinstein an der Lahn, Marmorschleiferei. — Ein Theil der ehemaligen Grafschaft Neuffenburg (vergl. unten C. 2).

C. Standesherrschaften:

1) Dem Erzherzog Stephan von Österreich, Sohn des Erzherzogs Josef, gehört die 1643 durch den Grafen Holzappel*) erkaufte, damals Herrschaft

*) Peter Eppelmann aus Hadamar schwang sich im dreißigjährigen Kriege zum kaiserlichen Feldmarschall auf und wurde 1641 zum Reichsgrafen von Holzappel erhoben.

Esterau und Voigtei Isselbach benannte, 1707 an die fürstliche Linie Anhalt Bernburg Hoim gefallene Grafschaft Holzappel und Schaumburg im Amte Diez = 1¼ QM. 3800 E. Holzappel unweit der Lahn, 700 E. Blei- und Silberbergwerk. Schloß Schaumburg. Dorf Geilnau mit berühmten Mineralquellen. Schloß Laurenburg an der Lahn.

2) Zu den Besitzungen des größtentheils unter Preußischer Hoheit stehenden fürstlichen Hauses Wied (vergl. Regierungsbezirk Koblenz) gehört die Herrschaft Runkel = 2¼ QM. 9100 E. † Runkel an der Lahn, 950 E. Schloß. — Grenzhausen im Amte Selters, 1000 E. Verfertigung von Thonpfeifen und Steingut. — Marsain, 700 E. Eisenhütte. — Eschenau und Schupbach, Dörfer mit Marmorbrüchen. — In der alten Grafschaft Niederisenburg, deren Grafen 1664 ausstarben, liegt der Flecken Isenburg mit einem Schlosse am Sainbache. — Noch gehört hierher ein Theil der Grafschaft Wied.

3) Dem Grafen von Neu Leiningen Westerburg*) gehört die Grafschaft Westerburg und Herrschaft Schadeck 1½ QM. 5000 E. mit der Stadt Westerburg im Amte Rennerod am Westerwalde, 1300 E. Schloß. Braunkohlengruben. — Gemünden, 1?00 E. Eisenhammer, Drathzüge.

4) Dem Grafen Waldbott Bassenheim gehören die Grafschaften Reifersberg (Reiffenberg) und Kransberg im Amte Usingen = 1¾ QM. 3300 E.

5) Die Herrschaften Fachbach und Nievern im Amte Braubach, dem Fürsten von der Leyen gehörig. Bei Nievern eine Silberhütte.

21. Großherzogthum Luxemburg.

Größe = 125 QM. 315,000 E. Es bildet die SO. Spitze des Königreichs der Niederlande. Die Ardennen, deren höchste Spitzen = 1800 F., bedecken den größten Theil des Landes mit Bergen und Wald. Der Boden ist keineswegs fruchtbar, jedoch gibt es einige schöne Thäler a. d. Mosel und Sauer oder Sure. Außer diesen Flüssen sind hier die Wilz, Elz (Alzette) und Our, welche in die Sure, zum Theil Gränzfluß gegen Niederrhein, fließen; die Ourthe, Semoy und Chiers wenden sich nach Frankreich. Es gibt viel Wild, auch Wölfe in bedeutender Zahl, beträchtliche Viehzucht, sehr beliebte Fische in den Bächen der Ardennen, Hanf, Flachs, Hopfen, Obst, etwas Wein, viel Kartoffeln, viel Holz; Getreidebau ist nicht sehr wichtig; viel Eisen, Schiefer, Kalk, Fayencethon und Torf. Die E. = 315,000, sind Katholiken, theils Deutsche, größtentheils Wallonen. Die Bildung steht sehr gegen die anderer Niederländischer und Deutscher Provinzen zurück; an guten Schulen fehlt es jedoch nicht ganz. Die Wallonen reden ein verdorbenes Französisch. Es gibt Eisenwerke, Lederfabriken und

*) Die Grafen von Neu Leiningen Westerburg, stammen aus dem Hause Westerburg, welches nach Aussterben (1467) des älteren gräflichen Hauses Leiningen dessen Besitzungen erbte. (Vergl. Hessen Darmstadt, Oberhessen, f.)

Papiermühlen, außerdem wenig Fabriken; wichtig ist jedoch die sehr verbreitete Leinewandweberei. Handel und Verkehr sind bei dem Mangel an schiffbaren Flüssen, Kanälen und Landstraßen unbedeutend.

Luxemburg war eine alte Deutsche Grafschaft, ward 1354 zum Herzogthum erhoben und kam nach dem Aussterben der männlichen Linie durch Kauf 1443 an die Herzöge von Burgund mit den Ländern derselben an Spanien, durch den Utrechter Frieden 1713 an Österreich, durch den Luneviller Frieden 1801 an Frankreich. Nach der Bestimmung des Wiener Congresses 1815 erhielt es der König der Niederlande für die verlornen Nassauischen Stammländer als Deutschen Bundesstaat und als Großherzogthum. Es bildet einen Theil des Königreichs der Niederlande und hat mit den übrigen Provinzen dieses Staats gleiche Verfassung. Eintheilung in 3 Bezirke.

I. Bezirk Luxemburg. Hauptstadt gl. N. an der Elz, zum Theil auf hohen Felsen gelegen, stark befestigt; Deutsche Bundesfestung, deren Gouverneur und Commandanten der König von Preußen ernennt, mit Deutscher Garnison, 11,200 E. Viele Leder- und Leinewandfabriken. Drei Vorstädte, aber innerhalb der Festungswerke, liegen im tiefen Thale. — Arlon, 3800 E. Leder- und Tabacksfabriken. — Siebenbrunn, Dorf mit großer Fayencefabrik. — Mersch an der Elz, 1700 E. Starker Obstbau. — Niederanven, Dorf, 1700 E. Papiermühlen. — Grevenmachern an der Mosel, 2000 E. Weinbau. — Clair Fontaine, Halanzy, Differ u. a. kleine Örter mit Eisengruben und Hüttenwerken.

II. Bezirk Diekirch. Hauptstadt gl. N., 2700 E. — Wilz, 2000 E. Tuchweberei, Lederfabriken. — Esch an der Sure, 1000 E. Tuchweberei. — Echternach an der Sure, 3000 E. Gipsbrennerei, Fayencefabrik.

III. Bezirk Neufchateau. Hauptstadt gl. N. in den Ardennen, 1250 E. Longlier, Dorf, Schieferbruch. — Bastogne, 2400 E. Viehhandel, Torfstich. — Bertrix und Herbeumont, Dörfer mit wichtigen Schieferbrüchen.

An der Französischen Grenze liegt das Herzogthum Bouillon, Stammhaus des davon benannten berühmten Kreuzfahrers Gottfried, der dasselbe, als er nach Palästina zog, an den Bischof von Lüttich versetzte. Späterhin kam es an verschiedene Besitzer und 1793 an Frankreich, ward 1815 abgetreten und dem Fürsten von Rohan unter Niederländischer Oberhoheit zugesprochen, 1822 aber vom Könige angekauft. Die Stadt Bouillon auf steilem Felsen an der Semoy, 2700 E. Schloß.

22. Fürstenthum Waldeck.

Größe = $21\frac{1}{2}$ QM. 60,000 E. Das Hauptland liegt zwischen Westfalen und beiden Hessen, wahres Hochland, durchaus gebirgig, zum Theil zum Westfälischen Rodhaar-, Rothlager- und Eggegebirge gehörig, von SW. nach N. und O. zu abgedacht. Die höhere Gebirgsgegend, die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser, heißt das Upland (Hochland). Die

höchsten Gipfel sind der Kahle Asten = 2500 F., der Bollerberg = 2260 F., Ettelsberg, Langenberg, Drais, der Kahle und der Hohe Pön. Der Eisenberg bei Korbach schließt das Rothlagergebirge. Thonschiefer, Grauwacke, Kalk und Sandstein sind die Bestandtheile des Gebirgs, aber auch Basalt findet sich. Die Diemel, welche hier entspringt, mit der Orpe, Erpke und Twiste, so wie die Eder (Edder), welche die Itter, Werbe, Nette, Orke und Aar aufnimmt, sind Hauptgewässer, keines schiffbar. Der Boden der Höhen ist besonders in W. steinig und dürre, mehr zur Viehzucht, die hier auch stark getrieben wird, als zum Ackerbau passend, jedoch finden sich, namentlich an der Eder, sehr fruchtbare Thäler. Bedeutend sind die Waldungen. Getreide, Wintersaat, Heidelbeeren, Flachs, Holz, Wild, Rindvieh, Wolle und Eisen (6000 Ztr. Stabeisen) sind die wichtigsten Produkte, doch gibt es auch Kupfer, Blei, Marmor, Mühlsteine u. a. Mineralien; die Eder enthält Goldsand; Mineralquellen. Branntweinbrennerei, Woll- und besonders Linnenweberei sind Hauptzweige des Erwerbs, der im Ganzen nicht bedeutend ist; etwas Bienenzucht. — Die zweite Provinz, das Fürstenthum Pyrmont, ist ein schön gelegenes, von waldreichen Bergen umschlossenes Thal an der Emmer, dessen größte Wichtigkeit in Salz- und Mineralquellen besteht. Die E. des ganzen Landes, = 60,000, sind nach Vereinigung der protestantischen Parteien (1821) evangelische Christen, außer diesen 800 Katholiken, 800 Juden, wenige Mennoniten und Quäker. Das Fürstenthum Waldeck war seit 1438 Lehn von Hessen, hat aber durch spätere Verträge und besonders seit 1806, als der Fürst dem Rheinbunde beitrat, völlige Selbstständigkeit gewonnen. Das Land gehört einer alten gräflichen Familie, die 1712 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Fürst Georg Heinrich, geb. 1789, reg. seit 1813. Landstände bestehen in Waldeck seit alter Zeit; doch ist die Verfassung 19. April 1816 erneuert. Die Stände (die Landschaft) bestehen aus den Besitzern landtagsfähiger Rittergüter, 16 Abgeordneten (13 Bürgermeistern und 3 Stadtsecretairen) der Städte und 10 Abgeordneten des Bauernstandes. Eine allgemeine Versammlung der Landschaft findet nur in besonders wichtigen (Veränderung der Verfassung, neue Steuerordnung) Fällen Statt. Die gewöhnlichen Geschäfte versieht der Ausschuß (9 Abgeordnete), der sich jährlich versammelt. Dieser bestimmt und bewilligt die Steuern, verwaltet die Landeskasse, beräth und bewilligt neue Gesetze, prüfet die Anträge auf neue Steuern und bereitet sie zur Entscheidung der allgemeinen Stände vor und hat das Recht der Beschwerdeführung über Mißbräuche jeder Art. Wenn bei Nichtbewilligung der gesammten Landschaft auch eine besondere Commission keine Vereinigung zu Stande bringen kann, so entscheidet (wenn die Sache nicht Steuern betrifft) eine auswärtige Juristenfacultät oder ein Appellationsgericht. Die

Kammer und Landeskasse stehen unter Aufsicht des Fürsten und der Landschaft. Unter dem Geheimen Rath und der Geheimen Kanzlei steht die Regierung, die zugleich Consistorium, Lehnhof und Criminalgericht ist, die Domainenkammer, Forstkammer und das Hofgericht. Die höchste Justizbehörde ist das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel.

1) Fürstenthum Waldeck = 20 QM. 53,500 E. Eintheilung in die 5 Distrikte oder Oberämter der Twiste, Diemel, des Eisenbergs, der Eder und Werbe. — † Arolsen, (600 F.) ½ Stunde von der Aar, 2000 E. Residenzschloß. Sitz des Geheimen Raths und der Geheimen Canzlei, der Regierung, der Domainenkammer, landschaftlichen Kammer und der Generalarmendirection. Bibliothek, Antiken- und Münzsammlung. Wollweberei. Gerberei im ehemaligen Schlosse Luisenthal und im Dorfe Külte. — Mengeringhausen, 1700 E. — † Rhoden (1020 F.), 1650 E. Schloß. — Wetzen an der Orpe, 900 E. Papiermühle. Eisenhämmer. — † Korbach an einem Bache der Itter, 2400 E. Sitz des Hofgerichts. Gymnasium; etwas Wollweberei. — Schaken, weltliches Frauenstift. — Sachsenberg, 1100 E. — Adorf, 800 E. Eisengruben; bei Giebringhausen Marmor. Spuren der Burg Schwalenberg bei Schwalefeld an der Itter. — † Niederwildungen (700 F.), 1800 E. Lyceum. Gesundbrunnen. Denkmal des Grafen Josias von Waldeck. Dabei Altwildungen, 450 E. Schloß Friedrichsstein. — Bei dem Dorfe Kleinern drei Sauerbrunnen. — Züschen, 1000 E. Neubauer Eisenhammer bei Bergfreiheit. — † Waldeck, 800 E. Altes Schloß. Zuchthaus. — Sachsenhausen, 800 E. — Beim Dorfe Affoldern Goldwäscherei in der Eder. — Bergheim an der Eder, 500 E. Sitz einer gräflich Waldeckschen Nebenlinie.

2) Fürstenthum Pyrmont, von Hannover, Braunschweig und Lippe umschlossen = 1⅓ QM. 6500 E. Nach dem Aussterben des Grafen von Pyrmont (1494) fiel die Grafschaft an die Grafen von Spiegelberg, 1557 an Lippe, 1583 an die Grafen von Gleichen, 1625 an das Haus Waldeck, welches 1698 das Amt Lügde an Paderborn gegen Aufhebung des alten Lehnsverbandes abtrat. Das Ländchen zerfällt in das obere und untere Fürstenthum. — † Pyrmont an der Emmer, 2900 E. Schloß, mit Wall und Graben umgeben. Berühmter Gesundbrunnen in einem reizenden Thale; die Dunsthöhle. Die Ruine Schellpyrmont. Östorf, 1100 E. Der Königsberg mit Friedrichs des Großen Denkmale. In der Nähe ein Salzwerk (= 4000 Ztr.) und die Quäkercolonie Friedensthal mit Stahlfabrik. Holzhausen, 1260 E. Erdfälle. In den Dörfern des obern Fürstenthums starke Strumpfstrickerei.

C. Norddeutschland.

23. Der Preußische Staat.

Der ganze Preußische Staat, welcher zwischen 40° 8′ und 55° 52′ N. liegt, enthält 5051⅐ QM. 13¼ Mill. E. 1831 = 13,038,000, unter denen

7,941,000 Protestanten, 4,915,000 Katholiken, 14,700 Mennoniten, 167,000 Juden; 1834 = 13,400,000). Davon gehören aber nur 3344½ QM. mit etwa 10,300,000 E. zum Deutschen Bunde. Er ist im O. und W. von Polen, Rußland und den Niederlanden, in N. und S. theils von der Ostsee, theils von Polen, den andern Deutschen Bundesstaaten und Frankreich eingeschlossen und begreift den Abhang von den Mitteldeutschen und nördlichen Gebirgen in O. bis zum Meere selbst, und besteht daher größtentheils aus Ebene. Die Deutschen Provinzen desselben, von denen wir hier allein handeln, sind in zwei sehr ungleiche Theile geschieden, welche die übrigen Staaten N. Deutschlands: Meklenburg, Hannover, Oldenburg, Lippe, Braunschweig, zum Theil Kurhessen, Waldeck, Nassau, Schwarzburg und Sachsen, so wie Anhalt in sich schließen. Während der östliche Theil 2489 QM. mit etwa 6,650,000 E. hat, begreift der W. Theil nur 855½ QM. mit 3,650,000 E. *)

Der O. Theil beginnt an den Karpaten, dem Abhange der Sudeten und auf dem Kamme des Glatzer und Riesengebirges, umfaßt beinahe die ganze Ebene des Odergebiets und einen großen Theil des mittlern Elbgebiets, lehnt sich in W. an den Harz, schließt die zwischen dem Harz und dem Thüringer Walde belegenen Bergzüge in sich und reicht bis in das Wesergebiet, in dem er die Werra berührt. In diesem Theile sind die höchsten Berggipfel des ganzen Landes, die Schnee- oder Riesenkuppe = 5000 F. im Riesengebirge, der Schneeberg im Glatzer Gebirge; der Brocken = 3500 F. im Harze. Auch ein Theil des Thüringer Waldes, mit dem 2100 F. hohen Dolmar liegt in einem vom Hauptgebiete getrennten Bezirke. Nach N. zu verflächt sich der Boden immer mehr. Zwar durchziehen ihn noch 3 bis 700 F. hohe Hügelketten, selbst Kalk- und Gipsfelsen (man kann deutlich zwei Hügelketten, die von W. nach O. laufen, unterscheiden; der nördliche Höhenzug geht in einer Entfernung von etwa 15 M. von der Ostsee aus Meklenburg durch Pommern bis Danzig; der südliche, der 6 bis 700 F. hohe Gipfel enthält, läuft über Potsdam und Posen bis Gumbinnen), aber der größere Theil besteht aus flacher Ebene, die in einigen Gegenden höchst ergiebigen Klei- oder Marschboden bildet, meistentheils aber aus Sandflächen mit Nadelwaldungen hin und wieder bedeckt, oder aus Brüchen und Sümpfen besteht. Sanddünen, welche die Ostsee aufgethürmt und dadurch zahlreiche Haffe und Inseln gebildet hat, schützen die Küste gegen den Einbruch der Fluthen, denen man hier nicht, wie an der Nordsee, Dämme entgegen zu

*) In den Rheinprovinzen lebten 1831 auf einer QM. = 4633, in Westphalen 3380, in Schlesien 3269, dagegen in Posen 1951, in Preußen 1689, in Pommern 1567, in Brandenburg 2103, in Sachsen 3100 Menschen.

setzen braucht; ja, auf der Insel Rügen erhebt sich die N.Küste zum Theil in über 500 F. hohen Kalkfelsen, ähnlich den gegenüber liegenden Dänischen und Schwedischen Küsten. Hier ist der N.Punkt Deutschlands in der Spitze von Tupadel (56° N.), von wo an bis zur Meklenburgischen Gränze in W. die Ostsee in einer Länge von 104 Meilen Preußisches Gebiet berührt. Diese nimmt indeß nicht alle Gewässer des O. Theiles des Staates auf, jedoch den Hauptfluß, die Oder, die zwar in Mähren entspringt, aber bald nach Schlesien übergeht, und 110 M. weit auf Preußischem Boden strömt. Dieser eigentlich Preußische Fluß, denn auch sein nicht Deutsches Gebiet liegt innerhalb der Gränzen des Staats, fließt ruhigen Laufes zwischen Sudeten und Karpaten hindurch, nimmt bald die Oppa und Olsa auf, wird bei Ratibor schiffbar und erhält seine Hauptzuflüsse von dem Glatzer-, Riesen- und Iser Gebirge, die S. oder Glatzer Neiße, Weistritz, Katzbach, den Bober und die N. oder Görlitzer Neiße. Sie fließt bis Breslau zwischen Hügelketten, nördlicher immer mehr durch Flächen, zum Theil auch Brüche und Sümpfe, bildet von Krossen an kleine Inseln, theilt sich im untern Laufe, bildet einen förmlichen See und bei ihrer Mündung ein großes durch die Inseln Usedom und Wollin verschlossenes Haff, welches noch die Uker und Peene aufnimmt. Ihr größter Nebenfluß, die Warta, kommt von O. her aus Posen. Hochebenen und Erdrücken trennen ihr Gebiet von dem der Weichsel, welche 5 M. weit die SO. Grenze von Schlesien macht; auch von dem Elbgebiete sind die westlichen Zuflüsse der Oder vom Lausitzer Gebirge an nur durch Erdrücken geschieden. Der östliche Küstenstrich hat starken Abhang zum Meere; wenig Gewässer fließen deshalb dort zur Oder, alle bilden sie kleine parallell fließende Küstenflüsse und viele an ihrer Mündung Haffe. — Die Elbe durchströmt Preußisches Gebiet fast allethalben in völliger Ebene, in S. allenfalls sind noch Hügelketten. Nur 35 M. lang ist ihr Lauf innerhalb der Gränzen, aber wichtig durch Nebenflüsse. In O. ist die Havel mit der Spree, welche letztere zum Theil in Böhmen, zum Theil in Sachsen entspringt, bei Gersdorf ihren Namen erhält und sich im Preußischen Gebiete der Oder auf 3 M. nähert, jene von N. her aus der Meklenburgischen Ebene, diese von S. her aus dem Lausitzer Gebirge zwischen Sachsen und Böhmen kommend; unbedeutend ist die Schwarze Elster. Wichtiger sind die W. Zuflüsse, vor allen die Saale, die vom Fichtelgebirge herab durch Sachsen hierher fließt und die Unstrut, welche von der Gränze des Wesergebiets ausgeht, aufnimmt; nicht so wichtig ist die südlichere Mulde. Der Thüringer Wald und Harz, nördlicher aber Ebenen, Brüche und Erdrücken trennen Elb- und Wesergebiet, zu welchem letztern noch innerhalb der Preußischen Gränze die Werra eine kleine Strecke weit gehört. Bemerkenswerth sind die zahlreichen stehenden Gewässer des Flach-

landes in O. der Elbe. Fast jedes Flüßchen findet auf seinem Laufe lange Vertiefungen, die es zu Seen gemacht hat, deren ganze Oberfläche zusammen aber nur etwa 15 □M. beträgt. Durch den Müllroser Graben (Friedrich Wilhelms Kanal) ist die Spree, also das Elbgebiet, mit der Oder verbunden; mehre andere Kanäle verkürzen die Wege einiger Flüsse, z. B. der Plauensche, Ruppiner, Finow- und Oberkanal, der Hauptgraben. Elb- und Wesergebiet sind nirgend verbunden. Dies ist die Beschaffenheit des östlichen Deutschen Haupttheils des Staates.

Wir betrachten nun den W. Theil; dieser bietet eine andere Ansicht dar. Auch er beginnt in S. auf Gebirgen der Westfälischen Hochfläche, auf der Egge, dem Westerwalde, Hundsrück bis an den Fuß des Französischen Wasgaus; aber er verflächt sich nicht schnell auf die Ebene hinab, sondern behält noch weiter gegen N. den Gebirgscharakter. Da erhebt sich in W. der Weser der Lippische Wald (Osning), weiter gegen W. die Egge, Ebbe und die sogenannten Sauerländischen Gebirge; am Rhein das Siebengebirge, in W. desselben der Hochwald, und die Eiffel. Erst nördlich von diesen beginnt das Flachland, welches aber an der W. Gränze eine merkwürdige bis 3000 F. hohe rauhe, steppenartige Hochebene bildet; und selbst die östlichen Ebenen zwischen Rhein, Ems und Weser sind noch von ansehnlichen Hügelketten durchzogen. Der Boden der Hochflächen ist dürr und wenig ergiebig; auch das eigentliche Flachland hat zum Theil die allgemeine Beschaffenheit der N. Deutschen Ebene, auch hier sind weite Sandebenen und Moräste, aber am Fuße der westlichen Gebirgszüge höchst fruchtbare Striche. Fast das ganze Land ist Rheingebiet. Der Rhein, welcher beim Einfluß der Nahe das Preußische Gebiet berührt, drängt sich hier durch die Mitteldeutsche Bergkette (Höhe und Hundsrück), kämpft mit den ihm entgegenstehenden Felsen und erschwert die Schifffahrt, verläßt bei Koblenz die Gebirge, wird aber bald wieder von Eiffel und Siebengebirge eingeschlossen und tritt oberhalb Bonn für immer in die N. Deutsche Ebene. Sein Hauptnebenfluß ist die Mosel in W. Die meisten seiner Nebenflüsse in W. kommen erst durch die Niederländische Maas zu ihm. Von O. her empfängt er die Lahn (aber auf Nassauischem Gebiete), Ruhr und Lippe. Die Länge des Preußischen Rheinlaufs beträgt etwa 45 M. Unbedeutend ist der Preußische Theil des Gebiets der Weser, welche etwa 12 M. weit im äußersten O. dieses Landestheils dem Staate zum Theil als Gränzfluß angehört und nur kleine Gewässer aus demselben aufnimmt; dagegen gehört das ganze obere Gebiet der Ems hierher, welche in der Lippischen Senne entspringt, hier aber noch nicht schiffbar ist. Eigentliche Landseen finden sich in diesem Theile der Monarchie gar nicht; auch an Kanälen fehlt es. Weser und Rhein sind nicht verbunden, projectirt ist aber die Vereinigung der Lippe und Ems, und der Münstersche Kanal

verbindet einen Nebenfluß der Ems mit der Vecht, welche, wie die Niederländische Yssel (eissel), hier ihre Quellen hat. Der Kanal zwischen Maas und Rhein (Fossa Eugeniana) ist nie vollendet worden. Obgleich der W. Theil des Preußischen Staates mehr Gebirgsland enthält, als der östliche, so steht er diesem doch an Höhe der Berggipfel nach, denn selbst der höchste Berg, der Astenberg im Rodhaar Gebirge mißt nur 2600 F., der Ederkopf im Westerwalde und die Berge der Eiffel und des Hundsrücks höchstens 2200 F.

Preußen hat keineswegs den natürlichen Reichthum, welchen die Österreichischen Staaten darbieten, indeß gibt es manche durch wichtige Produkte ausgezeichnete Gegenden. Getreide wird hinreichend gebauet, Sachsen, Pommern und Schlesien haben Überfluß daran; Rocken ist das allgemeinste Getreide, in den Rheinprovinzen bauet man aber mehr Weizen und Spelz; in Sachsen hat man die sogenannte Mannahirse und in den Heidgegenden Buchweizen; Futterkräuter bauen Sachsen, Schlesien und die Rheinprovinzen am meisten. Flachs liefert Schlesien, Westfalen und Sachsen am besten; Tabacksbau ist besonders in Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachsen; Hopfen- und Zichorienbau in Brandenburg und Sachsen; Hanfbau ist nicht von Bedeutung, am stärksten in Westpfalen, am Rhein und in Schlesien. Sachsen bauet Koriander, Anis, Kümmel, Fenchel; Krapp liefert Schlesien in Menge, Waid und Saflor bauet Sachsen, Scharte Schlesien und Sachsen, Rübsaamen Sachsen, S. Brandenburg und die Rheinländer; Obstbau ist nur ausgezeichnet am Rhein, in Pommern und in Sachsen, verbreitet sich aber immer mehr. Bedeutenden Weinbau treibt Niederrhein (= 40,000 Morgen Weinland); unwichtig ist er in Brandenburg (3500 M.), Schlesien (1600 M.), Sachsen (3000 M) Große Waldungen sind in Brandenburg. Pommern, Schlesien, auch in den Rheinprovinzen. Weberkarden bauet Sachsen (Magdeburg) und Schlesien; Arzneikräuter finden sich besonders im Riesengebirge, Kamillen werden stark in der Gegend von Zeitz in Sachsen gebauet; Futterkräuterbau ist am ausgedehntesten in Schlesien, Pommern, Sachsen und am Rhein. Die Viehzucht, nirgend ausgezeichnet, kommt immer mehr in Aufnahme, besonders hebt sich die Schafzucht in den O. Provinzen bedeutend, und unter mehr als $11\frac{1}{2}$ Millionen Schafen zählt man schon 2,400,000 ganz und 5 Mill. halb veredelte. (Wollertrag jährlich 235,000 Ztr.) Schlesien und Brandenburg liefern die besten Pferde, die Gebirgsländer das beste Rindvieh; die westlichen Provinzen haben weit stärkere Rindviehzucht als die östlichen; während (1824) im Regierungsbezirke Köln auf einer QM. mehr als 1700, in den andern Rheingegenden mehr als 1500 Rinder gehalten werden, hat man deren in Sachsen etwa 1000, im Reg. Bez. Stettin = 770, in Posen und Königsberg

= 700, in Potsdam = 640, in Danzig = 550, in Köslin = 470. Ziegen finden sich weit mehr in W. als in O., nirgend mehr als in Gebirgen von Westfalen, vorzüglich in dem Weserlande und am untern Rhein. Schweinezucht ist besonders in Westfalen wichtig; Pommern liefert ausgezeichnete Gänse. An Wild ist da, wo Wälder sind, kein Mangel. Von reißenden Thieren findet sich der Wolf in Schlesien, häufiger in W. des Rheins. Biber sind einzeln in Westfalen; der Seehund lebt an der Küste der Ostsee. Bedeutend ist die Fischerei sowohl in der Ostsee als in den vielen Seen und Flüssen; Häringe, Lachse, Aale, Maränen, Störe, Neunaugen u. a. Fische sind in verschiedenen Gegenden wichtige Artikel. Schildkröten leben in einem See in Brandenburg. Das Sammeln der Blutigel ist in einigen Gegenden Pommerns ein eigner Erwerbszweig. Bienenzucht ist besonders in Schlesien und Sachsen zu Hause, in Brandenburg sogar Waldbienenzucht. Seidenbau, der fast ganz eingegangen war, wird jetzt wieder befördert, und lieferte 1828 schon 8000 Pf. Cocons. Der Mineralreichthum Preußens ist in den Gebirgsprovinzen höchst bedeutend. Goldsand, aber jetzt wahrscheinlich nicht benutzt, findet sich in der Mosel; der Goldgewinn aus anderen Erzen ist unbedeutend. Die Metallausbeute war im ganzen Staate 1832 folgende: Schlesien, Westfalen und Sachsen lieferten Silber = 22,000 Mark; Sachsen und Westfalen Kupfer = 15,800 Ztr. und Messing 16,000 Ztr.; die Rheinprovinzen und Schlesien Blei und Glätte = 24,000 Ztr., und der Regierungsbezirk Aachen 21,000 Ztr. Bleiglanz (Glasurerz); Schlesien, Westfalen und Niederrhein Galmei und Zink = 113,000 Ztr.; fast alle Gebirge des Landes Eisen = über 2,200,000 Ztr.; Schlesien Arsenik = 3000 Ztr.; (Westfalen, Sachsen und Schlesien Kobalt 4000 Ztr.?) Reich ist Sachsen und Westfalen an Salz = 1,630,000 Ztr.; Brandenburg, Schlesien und Sachsen an Alaun = über 39,500 Ztr.; Sachsen und Westfalen liefern Spießglanz = 2800 Ztr.; Schlesien hat auch Schwefel = 1400 Ztr.; Schlesien, Sachsen und das Rheinland Vitriol = 29,500 Ztr.; Salpeter ist in Sachsen, Salmiak im Regierungsbezirk Trier; Braun- und Steinkohlen finden sich in den Rheinprovinzen, Westfalen, Schlesien und Sachsen fast 39 Mill. Scheffel (1833 = 41½ Mill.); Torf besonders in Brandenburg und Pommern in Menge; Edelsteine in Schlesien, Mühlsteine in Schlesien, Sachsen und Niederrhein, nutzbare Thon- und Kalkarten in verschiedenen Provinzen; Marmor vorzüglich in Schlesien und Sachsen. Viele, aber wenig berühmte Mineralquellen.

Unter den E. (1835 gegen 10,200,000) sind über 9½ Mill. Deutsche; in Schlesien, Pommern und Brandenburg über ½ Mill. Slaven, (Wenden, Polen, Kassuben und Tschechen) mit eigner Sprache; etwa

60,000 Franzosen und Wallonen, theils Nachkommen der seit 1685 eingewanderten Französischen, Piemontesischen und Pfälzisch Wallonischen Flüchtlinge in Brandenburg und Sachsen, theils in den an Frankreich gränzenden Provinzen; die Nachkommen der Eingewanderten (Refugiés) bilden nur noch an wenig Orten eigene Gemeinden und haben meistentheils die Deutsche Sprache angenommen. Außer diesen gibt es noch etwa 80,000 Juden, am zahlreichsten in Schlesien. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist sehr verschieden. Während in Pommern auf einer QM. nur 1600 Menschen wohnen, zählt Brandenburg auf gleichem Raume 2160, Schlesien 3320, Westfalen 3430, das Rheinland 4768, der Regierungsbezirk Köln 5330, Düsseldorf 7140. Die Mehrzahl der E., gegen 6,700,000, bekennt sich zur protestantischen Kirche; am zahlreichsten sind die Protestanten, deren Hauptsekten (Lutheraner und Reformirte) sich seit 1817 in den meisten Gegenden zu einer Evangelisch Christlichen Kirche vereinigt haben, in den O. Provinzen *). Die höheren Geistlichen heißen Superintendenten, Generalsuperintendenten, in einigen Provinzen auch Bischöfe; die geistlichen Behörden bilden die Consistorien, deren in jeder Provinz (mit Ausnahme von Jülich Kleve Berg) eins ist. Die Katholiken, gegen 3,500,000, sind am zahlreichsten in Schlesien und den W. Provinzen. Sie haben (im ganzen Preußischen Staate) seit 1821 zwei Erzbischöfe, in Köln und Gnesen, und 6 Bischöfe, in Breslau, Kulm, Ermeland, Trier, Münster und Paderborn. Jeder Bischof hat ein Kapitel von 8 bis 10 Domherren zur Seite, die den Gottesdienst in der Kathedrale besorgen und Räthe des Bischofs sind, bei deren Wahl auch nicht mehr auf Stand und Geburt Rücksicht genommen werden darf. Von anderen Sekten bemerken wir die Mennoniten, deren ganze Zahl jedoch etwa 2000 beträgt, von denen fast die Hälfte in Julich Kleve Berg wohnt. Unbedeutend ist die Zahl der Herrnhuter und Hussiten in Schlesien, Brandenburg, Sachsen und Niederrhein. Für Bildung sorgt die Regierung aufs ruhmwürdigste. Es sind im ganzen Staate 6 vollständige Universitäten (Königsberg, Breslau, Berlin, Halle, Greifswalde, Bonn), bei denen 1834 = 152 Professoren, 45 Privatdocenten und 41 andere Lehrer angestellt und die von 5131 Studenten besucht waren, eine katholisch theologische Akademie in Münster, mehre protestantisch theologische und philologische Seminare, 7 katholische Priesterseminare, 124 (von denen in den Deutschen

*) Die Reformirten sind in den W. Provinzen am zahlreichsten; 1816 lebten daselbst 313,000 (davon allein in Jülich Kleve Berg 146,000), in den O. Provinzen nur 71,000. Herrnhutergemeinden sind in Schlesien (6), Sachsen (1), Brandenburg (1), am Rhein (1), Mennoniten am Rhein und in Brandenburg.

östlichen Provinzen 68, in den westlichen Provinzen 38, in Preußen 15, in Posen 3) in neuern Zeiten sehr verbesserte und unter Aufsicht der Consistorien stehende Gymnasien und Progymnasien und 42 Schullehrerseminare; außerdem zahlreiche gelehrte Gesellschaften, Akademien und andere Institute für einzelne Zweige der Wissenschaften und Künste, Kunst- und Gewerbschulen, Blinden- und Taubstummeninstitute, große Bibliotheken, Museen, Gemäldegallerien, botanische Gärten, Sternwarten u. a. wissenschaftliche Anstalten. Dem freien wissenschaftlichen Verkehr stehen durch Censur und Bücherverbote wenige Hindernisse entgegen; 1831 gab es 327 Buchdruckereien. Noch müssen hier die zahlreichen Bibelgesellschaften, Vereine zur Verbreitung Christlicher Erbauungsschriften, zur Beförderung des Christenthums unter den Juden, zur Bildung von Missionairs, zur Besserung von entlassenen Sträflingen und Gefangenen bemerkt werden. — Die Industrie des Landes ist in einigen Gegenden der Rheinprovinzen, Westfalens, Brandenburgs, Schlesiens und Sachsens sehr blühend; am gewerbreichsten ist die Gegend um Elberfeld und Barmen, wo auf einem Raum von 6 □M. gegen 400 Fabrikanstalten sind. In Pommern u. a. Theilen des Landes nährt sich der E. fast nur von Landwirthschaft und den gewöhnlichen städtischen Gewerben; jedoch sucht der Staat durch Verbote, Eingangszölle, Handels- und Zollverträge, mögliche Gewerbefreiheit, Privilegien, Vereine, öffentliche Ausstellungen und Prämien den Kunst- und Gewerbfleiß immer mehr zu heben. Allgemein ist die Leineweberei, am vorzüglichsten in Westfalen, Schlesien und Jülich Kleve Berg; Baumwollfabriken sind am zahlreichsten in Jülich Kleve Berg, Sachsen und Brandenburg; wichtig ist die Verarbeitung der Wolle, die in Schlesien, Brandenburg und Sachsen am verbreitetsten ist und in den Rheinprovinzen das feinste Tuch liefert, Seidenfabriken sind am zahlreichsten in Jülich Kleve Berg und Westfalen, beide Provinzen haben auch die meisten Bandfabriken. Leder wird vorzüglich in den Rheinprovinzen verarbeitet; Hüte liefern vorzüglich die O. Provinzen, das meiste Papier Schlesien, Westfalen und Sachsen; Öl wird besonders in Sachsen und den W. Provinzen geschlagen. Tabacksfabriken sind in großer Zahl in allen Provinzen; Zichorienfabriken am meisten in Sachsen; Pottaschsiedereien in Westfalen. Sehr wichtig ist in allen Gebirgsgegenden die Verarbeitung des Eisens. Zahlreich sind Kupfer-, Messing-, Zink-, Gold- und Silberfabriken. Die Glashütten besonders in Westfalen und Schlesien; Pulverfabriken in Jülich Kleve Berg, Westfalen und Schlesien; Porzelan-, Farben-, chemische-, Stärke- u. a. Fabriken. Handel und Verkehr werden durch Flüsse, Kanäle, gute Landstraßen (Preußen hatte 1816 nur 522 M. Kunststraßen, 1829 = 1147 M.,

1830 wahrscheinlich 1338 M.) und treffliche Postanstalten (1823 zahlten die Reisenden = 316,090 Rthlr. Postgeld, 1830 = 812,000 Rthlr.) befördert, aber das strenge Zollsystem hemmt den Handel mit den Nachbarstaaten. Auch der Seehandel wächst mit jedem Jahre; 1831 besaß der Staat 651 Kauffartheischiffe; 1830 liefen ein in Memel = 697, in Pillau 1033, in Danzig 1182, in Stolpemünde = 108, in Rügenwalde = 140, in Kolberg = 98, in Swinemünde = 930, in Wolgast = 93, in Greifswalde = 143, in Stralsund = 347, im Ganzen 4771 Schiffe. Wichtig ist die Seehandlungsgesellschaft in Berlin, die Rheinisch Westindische Handelsgesellschaft (1832 aufgelöset, nachdem sie in zehn Jahre für 8 Mill. Rthlr. Waaren ausgeführt hatte, eine neue Mexicanische hat sich seitdem gebildet) und der Deutsch Mexicanische Bergwerksverein in Elberfeld. Die wichtigsten der 10 Seehandelsstädte des ganzen Staats sind: Danzig, Stettin, Memel, Königsberg (Pillau), Stralsund; unter den Landhandelsplätzen zeichnen sich Berlin, Magdeburg, Frankfurt, Breslau, Köln und Elberfeld aus; in Frankfurt und Naumburg sind Messen.

Der jetzige Preußische Staat besteht aus mehr als 50 ehemaligen Reichsgebieten, die durch Kauf, Eroberung, Erbschaft, Verträge und Friedensschlüsse seit 4 Jahrhunderten vereinigt wurden. Das Stammland, die Mark Brandenburg, um Christi Geburt von Germanen bewohnt, wurde späterhin von den vordringenden Slaven besetzt, seit Karls des Großen Zeiten aber von den Königen Deutschlands erobert. Albrecht der Bär, der zuerst die Altmark besaß und sein Gebiet in O. der Elbe ausdehnte, nannte sich ums Jahr 1140 zuerst Markgraf von Brandenburg; seine Nachkommen erweiterten die Gränzen ihres Landes. Albrechts Stamm erlosch schon 1320. Nach mehrfachem Regentenwechsel wurde der Burggraf von Nürnberg, Friedrich VI., aus dem Hause Hohenzollern, durch Kauf Markgraf und Kurfürst 1415. Sein Gebiet war etwa 460 QM. groß. 1482 hatte sich der Staat schon zu 685 QM. und bis zum Anfange des dreißigjährigen Krieges durch die Erlangung des Herzogthums Preußen zu 1450 QM. erweitert; 1687 war nach Erwerbung von Hinterpommern, der Bisthümer Halberstadt, Minden (1648), des Herzogthums Kleve, der Grafschaft Mark, Ravensberg (1666), des Erzbisthums Magdeburg (1689) u. a. der Umfang schon zu 2040 QM. angewachsen. Friedrich III., der sich 1701 unter dem Namen Friedrich I. zum König von Preußen machte, erweiterte sein Gebiet durch Lingen, Tecklenburg, Mörs und Neuenburg. Friedrich Wilhelm I. erwarb Geldern (1714), und einen Theil von Vorpommern (1720); sein Staat hatte bereits eine Größe von 2200 QM. Unter Friedrich II. (1740 — 1786) kam Schlesien (1742), Ostfriesland (1745) und ein Theil

von Polen (1772) hinzu; sein Nachfolger Friedrich Wilhelm II. (1786—1797), welcher Theile von Polen (1793 und 1795) und die Markgrafschaft Ansbach und Baireuth (1795) erwarb, hinterließ ein Gebiet von 5520 QM. mit $8\frac{1}{2}$ Mill. E. Durch den Reichsdeputationsreceß kamen 1803 ein Theil von Münster, Paderborn, Hildesheim, das Eichsfeld und 1806 durch einen Vertrag mit Frankreich sogar ganz Kurbraunschweig hinzu, wogegen die Rheinischen Provinzen und Ansbach ꝛc. abgetreten wurden, so daß 1806 der Flächeninhalt der Deutschen Provinzen etwa 3000, und der ganzen Monarchie fast 6200 QM. mit $10\frac{1}{2}$ Mill. E. enthielt. Davon raubte der Friede zu Tilsit (1807) alle Deutschen Besitzungen in W. der Elbe und fast alle seit 1772 erworbenen Polnischen Länder = 3227 QM. mit $5\frac{1}{2}$ Mill. E., so daß in Deutschland nur 1850, im Ganzen 2950 QM. mit 5 Mill. E. übrig blieben. Nach dem glorreichen Kampfe 1813 bis 1815 trat es verschiedene ältere Besitzungen, Ostfriesland, Hildesheim, Lingen, Theile von Polen u. a. m. ab, erwarb dagegen aber das Großherzogthum Posen, Schwedisch Pommern, die Hälfte des Königreichs Sachsen, verschiedene neue Rheinprovinzen, die ehemals zu Köln, Mainz, Trier, Pfalz u. a. Staaten gehört hatten, auch Theile der bereits 1806 mediatisirten Gebiete der Fürsten von Bentheim, des Herzogs von Looz und Corswaaren, der Fürsten von Salm, Solms, Wied, der Grafen von Stollberg u. a., im Ganzen über 2000 QM. mit $5\frac{1}{2}$ Mill. E.

Preußen ist eine Monarchie, die durch keine ständische Verfassung beschränkt ist; denn die seit 1823 bestehenden Landstände bilden nicht allgemeine Reichsstände, sondern bloße Provinzialstände, die nur ein Berathungsrecht in den ihnen vorgelegten Angelegenheiten, keineswegs aber ein Bewilligungsrecht haben. Solche Provinzialstände, bestehend aus den Familienhäuptern des hohen Adels*), und der Abgeordneten des Adels, der Städte und Bauern, sind angeordnet 1823 für die Provinz Brandenburg, Preußen und Pommern, 1824 für Sachsen, Schlesien,

*) Zum hohen Adel gehören die ehemaligen unmittelbaren Stände des Deutschen Reiches, nämlich:

Der Herzog von Aremberg,	Der Fürst von Sain Wittgenstein Berleburg,
„ „ „ Croy,	„ „ „ „ „ Hohenstein,
„ „ „ Looz Corswaaren,	„ „ „ Solms Braunfels,
„ Fürst „ Bentheim Steinfurt,	„ „ „ „ Lich und Hohensolms,
„ „ „ „ Tecklenburg,	„ „ „ Wied,
„ „ „ Kaunitz Rietberg,	„ Graf „ Stollberg Wernigerode,
„ „ „ Salm Salm,	„ „ „ „ Stollberg,
„ „ „ „ Kirburg,	„ „ „ „ Rosla.
„ „ „ „ Horstmar,	

Westfalen, die Rheinprovinzen und Posen. Abänderungen in den Provinzialgesetzen werden nicht ohne Beirath der Stände erlassen, welche der König nach Gutbefinden zusammenruft. Der Thron ist in männlicher und weiblicher Linie erblich. Der König Friedrich Wilhelm III., geb. 1770, regiert seit 1797. Er hat neben sich zur Berathung den Staatsrath, zu dem die königlichen Prinzen, die Staatsminister, commandirenden Generäle, die Oberpräsidenten und andere vom Könige dazu berufene Staatsdiener gehören. Die höchste Landesbehörde ist das Staasministerium, welches in die Ministerien a) des königlichen Hauses, b) des Innern und der Polizei, c) der Finanzen, d) der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, e) der Justiz (jetzt unter zwei Ministern), f) der auswärtigen Angelegenheiten, g) der Gewerbe, h) des Handels, der Fabriken und des Bauwesens, i) des Staatsschatzes und der Münzen, k) des Krieges getheilt ist. Andere Centralbehörden sind: die Staatsbuchhalterei, die Oberrechnungskammer, die Hauptverwaltung der Staatsschulden, das Generalpostamt und die Generalordenscommission. Sämmtliche Provinzen des Staates stehen unter acht Oberpräsidenten (Ost- und Westpreußen, so wie die Rheinprovinzen haben nur einen Oberpräsidenten), die zugleich Präsidenten in dem protestantischen Consistorium (für die Rheinprovinzen besteht nur ein Consistorium in Koblenz) und dem Medizinalcollegium ihrer Provinz sind. Unter ihnen stehen die Regierungen der 25 Regierungsbezirke (von denen 19 die Deutschen Staaten bilden), welche jede in 3 Abtheilungen: a) für das Innere, b) für Kirchen- und Schulwesen, c) für Steuern und Domainen, die ganze Civilverwaltung besorgen; jedoch ist in den Rheinprovinzen und in Westfalen das Steuerwesen einer besondern Generalsteuerdirection unterworfen, so wie das Berg- und Hüttenwesen unter 5 besonderen Oberbergämtern steht. Jeder Regierungsbezirk zerfällt in Kreise, deren jedem ein Landrath vorgesetzt ist, der die Civilverwaltung und Steuererhebung besorgt. Musterhafte Verwaltung der städtischen Gemeinden durch selbstgewählte Magistrate und Stadtverordnete nach der Städteordnung von 1815 und 1831. Das höchste Gericht ist das Geheime Obertribunal, dem das Kammergericht und 13 Oberlandesgerichte, das Oberappellations- und Hofgericht in Greifswalde und das Hofgericht zu Arnsberg untergeordnet sind. In den Rheinprovinzen sind Tribunäle und Appellationshöfe, und als höchste Instanz der Revisions- und Cassationshof in Berlin, so wie für das Großherzogthum Posen das Oberappellationsgericht in Posen. In den größeren Standesherrschaften sind eigene Justizkanzleien. Untergerichte sind die Land- und Stadtgerichte, Justizämter und Patrimonialgerichte.

I. Provinz Brandenburg.

731 □M. 1831 = 1,537,000 (1819 = 1,340,000) ohne Militair; 1835 = 1,600,000 E. Die Mark Brandenburg entstand 1140, als Albrecht der Bär, welcher bis dahin nur die Markgrafschaft Salzwedel (Altmark) besaß, als Erbe (?) des Wendischen Königs Pribislaw die Mittelmark, Priegnitz und Ukermark erhielt. Im XIII. Jahrh. kam auch die Neumark hinzu. Die jetzige Provinz begreift fast die ganze Mark Brandenburg mit Ausnahme der Altmark und einiger Theile der Neumark, die Niederlausitz, einen kleinen Theil der Oberlausitz und Schlesiens und einige ehemals Sächsische Ämter. Der Boden ist fast völlige Ebene, zum Theil morastig, wie in dem 6 M. langen und 1½ M. breiten Spreewalde, einem Bruche der von zahlreichen Armen der Spree durchflossen, stark bewaldet und mit Dörfern und Höfen (Kaupen, Kullen), besetzt ist, und an den Ufern der Warte und Oder. Hin und wieder sind Hügel von unbedeutender Höhe, jedoch zeichnet sich ein Höhenzug, welcher aus der Gegend von Wittenberg über Baruth (unter dem Namen Flemming) nach Frankfurt zieht, durch ansehnliche Hügel z. B. den über 700 F. hohen Hagelsberg bei Belzig, den Golmberg bei Baruth = 530 F., die Höhen von Köpenick und Rauen, den Kronsberg (340 F.) und Arnimsberg (250 F.) bei Rüdersdorf, die Duberow Berge bei Fürstenwalde (440 F.), den Weinberg (300 F.) bei Bukow, aus. Nur die Marschgegenden sind fruchtbar, übrigens herrscht der jedoch gut bebauete, zum Theil mit großen Waldungen, meistentheils Nadelholz, (3,300,000 Morgen, besonders an der oberen Havel, Warte und Spree) bedeckte Sandboden fast allenthalben vor. Die Oder, welche hier den Schlesischen Bober und die Neiße, die Warte mit der Netze und die Welse aufnimmt, ist Hauptstrom. Sie bildet zwischen Wriezen und Oderberg einen großen Bogen, der durch den 3 M. langen Oderkanal (jetzt eigentliches Bette des Stromes) 1755 abgeschnitten ist; zwischen beiden ist der Oderbruch. In der NW. Gränze ist die Elbe, welche die Stepenitz und die schiffbare Havel mit der Ruthe, Spree und Dosse (mit dem Rhin) aufnimmt und den größten Theil der Provinz zu ihrem Gebiete hat. In S. ist auch ein Theil der Schwarzen Elster. Die Havel, welche in Meklenburg entspringt, breitet sich nach Aufnahme der Spree zu einem wahren See aus. Die Uker fließt nach Pommern dem Stettiner Haff zu. Seen: Uker-, Ruppiner-, Plauer- und viele andere kleinere. Mehre Kanäle durchschneiden die Provinz. Der Finow Kanal zwischen Liebenwalde und Niederfinow verbindet Oder und Havel, 1749 vollendet, fast 5½ M. lang mit 15 Schleusen und einem Gefälle von 138 F.; er verkürzt den Wasserweg von Stettin nach Berlin um die Hälfte. Der Friedrich Wilhelms

Kanal oder Müllroser Graben zwischen Neunrück und Brieskow verbindet Oder und Spree, ist 1668 vollendet, über 3 M. lang und hat ein Gefälle von 63 F., welches auf 10 Schleusen vertheilt ist. Der Ruppiner Kanal zwischen Havel und dem Ruppiner See, 1788 angefangen und 1799 beendigt. Der große Hauptkanal, fast 11 M. lang, mit dem kleinen Kanale, 3 M. lang, 1724 vollendet, zwischen der großen Krümmung der Havel bei Oranienburg und Friesack. Produkte sind Holz, besonders Nadelholz, Getreide, Obst, dessen Anbau sich sehr ausbreitet, Flachs, Hopfen, Taback, Krapp, unter den Hausthieren viele veredelte Schafe, Pferde werden nicht hinreichend gezogen, Bienen, Fische, darunter Lachs, Stör, Sander; Torf, Alaun (1830 = 8164 Ztr.), Eisen aus Raseneisenstein im Regierungsbezirk Frankfurt 1829 = 2770; 1830 = 2062 Ztr., Kalk, Gyps und Braunkohlen. Der geringe Weinbau bei Brandenburg und Potsdam liefert nur ein schlechtes Getränk. Die E. sind zum Theil Wendischer Abkunft, deren eigenthümliche Sprache aber immer mehr ausstirbt; einige Französische Niederlassungen werden auch nach und nach Deutsch. Außer 11,000 Juden und 17,000 Katholiken sind alle E. Protestanten, unter ihnen 350 Mennoniten. Eifrige Landwirthschaft, viele Fabriken, Weberei in Seide, Baumwolle, Wolle, besonders aber in Leinen, Strumpf- und Bandweberei, Gerberei, Tabacks-, Zucker- und Metallfabriken (Eisen, Kupfer, Messing), Papiermühlen, Glashütten; lebhafter Verkehr. Hauptfabrikort ist Berlin; Messen in Frankfurt an der Oder. Die Stände dieser Provinz bestehen aus einem Abgeordneten des Domcapitels in Brandenburg, dem Grafen von Solms Baruth, 32 Abgeordneten der Ritterschaft, 22 Abgeordneten der Städte und 12 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) Stadtbezirk von Berlin = 1¼ QM. Berlin an der Spree, 4 Stunden Umfang, 7200 H., darunter 200 königliche Gebäude, 252,000 E., ohne Garnison (1620 = 10,000; 1688 = 18,000; 1740 = 98,000; 1806 = 155,000; 1816 = 178,000; 1822 = 209,000; 1826 = 220,000; 1828 = 236,000), unter denen 4800 Katholiken mit 2 Kirchen, 5000 Französische Reformirte, in deren Kirchen zum Theil schon Deutsch gepredigt wird, 50 Herrnhuter, 850 Böhmische Protestanten zum Theil in den nahen Dörfern, Nachkommen von einer weit größeren Zahl, welche 1732 aus Böhmen flüchtete, 4100 Juden. Die Haupttheile sind: Berlin (Alt- und Neuköln, die ältesten Stadttheile, 1307 vereinigt), Friedrichswerder 1660, Dorotheen- oder Neustadt 1670, die Friedrichsstadt, 1689 angelegt, Luisenstadt, Friedrich Wilhelmstadt, Spandauer Viertel, Königsstadt, Stralauer Viertel und 2 Vorstädte, die alle, mit Ausnahme der Rosenthaler Vorstadt, von einer 14 F. hohen, 20,000 Schritt langen Mauer umgeben sind. Berlin gehört zu den schönsten Städten Europas und hat eine Menge Prachtgebäude aus neuerer Zeit; besonders zeichnen sich Friedrichs- und Neustadt durch breite und regelmäßige Straßen aus. Die bemerkenswerthesten Straßen sind die

Linden, zugleich ein angenehmer Spaziergang, 160 F. breit, 1000 Schritt lang, die Friedrichs- und Wilhelmsstraße, jene 4250, diese 2650 Schritt lang, die Königsstraße = 1170 Schritt, die Leipzigerstraße, die neue Friedrichsstraße, 1870 Schritt; die ausgezeichnetsten Plätze: der Pariserplatz, der Wilhelmsplatz mit den Bildsäulen 6 Preußischer Feldherrn des siebenjährigen Krieges, der Belle Allianceplatz, der Lustgarten, der Platz am Zeughause, der Opernplatz mit den Bildsäulen der Generale Scharnhorst und Bülow vor der Königswache und der 1814 aus Paris entführten Lübecker Kanone, so wie mit dem Denkmale Blüchers (einer fast 11 F. hohen bronzenen Bildsäule des Helden), der Gensdarmenplatz, der größte und schönste der öffentlichen Plätze, 440 Schritt lang, mit zwei herrlichen Kirchen und dem prachtvollen Schauspielhause geschmückt, der Dönhofs-, Leipziger-, Schloß-, Monbijouplatz u. a. Das Brandenburger Thor am Pariserplatze, für ½ Mill. erbauet (1793) mit 12 Korinthischen 44 F. hohen Säulen, 5 Durchgängen, 195 F. breit, 64 F. hoch, auf welchem das berühmte, aus Kupfer gearbeitete Viergespann mit der Siegesgöttin steht, welches von 1806 bis 1814 in Paris war. Von den 40 Brücken, unter denen 6 eiserne und 18 steinerne, bemerken wir die Lange Brücke am Schloßplatze mit der Ritterstatue des großen Kurfürsten *), die eiserne Weidendammer (vor der Stadt) und Friedrichsbrücke, die neue Schloßbrücke mit kolossalen Marmorgruppen. Unter den 33 gottesdienstlichen Gebäuden (die schöne Petrikirche brannte 1809 ab) sind zu bemerken: die Dorotheenkirche wegen des Marmordenkmals des Grafen von der Mark, die thurmlose Garnisonkirche, die Gotische Marienkirche, die Nikolaikirche, die älteste Kirche der Stadt, in welcher auch 1817 die erste Vereinigung der Lutheraner und Reformirten vollzogen wurde, der Französische und Deutsche Dom, der alte, von Friedrich dem Großen 1748 erbauete Dom, zugleich Schloßkirche, mit dem königlichen Grabgewölbe, die katholische Kirche nach dem Muster des Pantheon in Rom 1747 bis 1773 erbauet, die Werdersche Kirche, ganz neu erbauet, die Synagoge. Die merkwürdigsten öffentlichen Gebäude sind: das Schloß seit dem XV. Jahrh. nach und nach erbauet, daher unregelmäßig, so wie es jetzt ist, 1715 vollendet, 460 F. lang, mit 4 Höfen, 500 Zimmern und herrlichen Portalen, die Wohnung einiger Prinzen und der Sitz des Staatsraths, des Ministeriums und anderer Behörden, prachtvoll im Innern mit einer bedeutenden Sammlung von Ölgemälden (die Gallerie enthält allein in 12 Zimmern 631 Stück, jetzt im Museum), Antiken, einem Kunst-, Naturalien- und Münzkabinette; der Pallast, die Wohnung des Königs, mit der königlichen Bibliothek, der Prinzenpallast, das Schloß Monbijou mit schönem Garten, das prachtvolle Zeughaus (vor demselben 3 eroberte Kanonen aus Paris) ein Quadrat, 280 F. lang, das Opernhaus 261 F. lang, die königliche

*) Man zählt in Berlin 10 Marmor- und Erzbildsäulen: a) auf der Langen Brücke die des großen Kurfürsten; b) auf dem Wilhelmsplatze die des Fürsten von Anhalt Dessau, der Generale Schwerin, Winterfeld, Ziethen, Seidlitz und Keith; c) auf dem Opernplatze die des Fürsten Blücher; d) vor der Königswache die der Generale Scharnhorst und Bülow. Außerdem die 12 Kurfürsten im Schlosse.



Bibliothek (über 250,000 Bände und 4600 Handschriften in einem 258 F. langen Saale), das Universitätsgebäude, das prachtvolle Museum, 276 F. lang, 170 F. breit, vor welchem eine merkwürdige colossale Granitschale (22 F. im Durchmesser) steht, die Königswache, Börse, Münze, das Gebäude der Akademie der Wissenschaften mit der Sternwarte, die neue, 1835 vollendete Sternwarte, das Schauspielhaus, 1819 erbauet, der Pallast der Königin der Niederlande, der Pallast der Prinzen Karl, Wilhelm, August und Friedrich; das Louisenstift, das Kammergericht, die Reitakademie mit der Rüstkammer, das Lagerhaus, die älteste Residenz der Kurfürsten, Sitz des Revisions- und Cassationshofes, das Fürstenhaus, das schöne Proviantmagazin, die Artillerie- und Ingenieurschule, das Cadettenhaus, das Gebäude des Gewerbinstituts, das Rathhaus. Berlin ist die Residenz des Königs und der Sitz der höchsten Staatsbehörden, des Consistoriums und Kammergerichts, der Oberberghauptmannschaft, Generalmünzdirection, Generalsteuerdirection u. a. Wichtige Fabriken und Handelsgeschäfte, eine Börse, Bank, Seehandlungssocietät; alle zwei Jahre Ausstellung der Preußischen Fabrikate. Die wichtigsten Fabrikwaaren Berlins sind außer andern Seiden- und Baumwollwaaren, Tuch, Fußteppiche, Leinewand, Tapeten, Papier (eine Fabrik liefert Papier ohne Ende; sie kann täglich 100 Rieß verfertigen), Leder, lakirte Waaren, Gold-, Silber-, Bronce- und plattirte Waaren, chirurgische, mathematische, optische, musikalische u. a. Instrumente, chemische Fabrikate (14 Fabriken) in großer Vollkommenheit; besonders bemerkenswerth aber sind: die königliche Eisengießerei, 1803 angelegt, welche jährlich fast 30,000 Ztr. Eisen verbraucht; die königliche Porzelanfabrik, schon 1757 als Privatanstalt angelegt, welche gegen 400 Arbeiter beschäftigt, jährlich 420,000 Stück liefert und jährlich allein 600 Mark Gold gebraucht; die Fabrik des weißen Gesundheitsgeschirrs; die Eckardsteinische Steingutfabrik; die Feilnersche Ofenfabrik; die Maschinenbauanstalten; vor der Stadt die königliche Salpeterraffinerie und Pulverfabrik. Reich ist Berlin an wissenschaftlichen und Bildungsanstalten. Die Universität (1834 = 2000, 1835 = 1800 Studenten), 1810 gestiftet, mit zahlreichen Anstalten und Sammlungen, Akademie der Künste und Wissenschaften, Sternwarte, 6 Gymnasien (zum grauen Kloster, das Joachimsthalsche, Französische, Friedrichswerdersche, Friedrich Wilhelms und Realgymnasium, letzteres 1824 gestiftet), Seminar für Stadtschulen, Bauakademie, Berginstitut, mehre Gesellschaften für wissenschaftliche Zwecke, z. B. für Geographie, Deutsche Sprache, für Gesang, Kunstfreude; eine technische und Baugewerksschule; 29 öffentliche Bibliotheken, wichtiges zoologisches, anatomisches und ägyptisches Museum, Sammlung von Kupferstichen, Antiken, Gypsabgüssen, Alterthümern (darunter eine der reichsten Vasensammlungen, die gegen 2000 antike Thongefäße enthält), die Kunstkammer, die 1815 in Paris erkaufte Giustinianische Gemäldesammlung (im Museum), botanische Garten, Seminar für Missionaire, Taubstummen- und Blindeninstitut, Gewerbschule, Realschule, Sonntagsschulen, medizinisch chirurgisches Institut, chirurgische Militairakademie, Kriegs-, Artillerie-, Ingenieur- und Thierarzneischule, überhaupt 250 Schul- und Erziehungsanstalten *). 30 Buchdruckereien

*) Obgleich 1829 eine Zahl von 5300 Kindern auf öffentliche Kosten unterrichtet wurde, so fanden sich dennoch einige Tausend, die keine Schule besuchten.

mit 110 Pressen, etwa 60 Buchhandlungen; Verein für den Seidenbau. Wohlthätigkeitsanstalten sind: die Charité, welche jährlich über 4000 Kranke verpflegt, mit dem klinischen Institute, Bürgerrettungsinstitut, das Waisenhaus, Arbeitshaus, die Luisenstiftung, Irrenanstalt, die Wadzeckische Anstalt für 400 arme Kinder mit der Alexandrinenanstalt zur Bildung von Kindermädchen, und viele andere geringere Stiftungen. Allgemeine Witwenkasse, Missionsanstalt, Hauptbibelgesellschaft, Gesellschaft zur Ausbreitung des Christenthums unter Juden, Verein für Erbauungsschriften, zur Erziehung verwahrloster Kinder u. a. Gaserleuchtung. Jährliches Wettrennen.

Unter den Umgebungen Berlins sind die ausgezeichnetsten: der Thiergarten, 1 Meile im Umfang, durch den die Straße nach Charlottenburg führt, mit dem Schlosse Bellevue, der Luiseninsel, dem Elysium, verschiedenen Denkmälern und der Fasanerie; der durch Anlagen (Tivoli) und Wohngebäude verschönte Kreuzberg mit dem herrlichen eisernen Denkmale des Befreiungskrieges, 61 F. hoch und 2207 Ztnr. Eisen enthaltend, 1821 errichtet, die Hasenheide der ehemalige Turnplatz), die Jungfernheide mit dem Pulvermagazin, das Lustschloß Schönhausen, das Jagdschloß Grünewald, das Fischerdorf Stralau, das Luisenbad (eine Eisenquelle), Treptow, Friedrichsfelde und Pankow.

2) Regierungsbezirk Potsdam. Er begreift die Mittelmark größtentheils, die Priegnitz, Ukermark und einige Sächsische Ämter = 373½ Q.M. 1831 mit Militair = 896,000; 1834 = 950,000 E. (mit Berlin). Eintheilung: Stadt Potsdam und 13 Kreise.

a) Mittelmark. Potsdam auf einer von der Havel, einigen Seen und Kanälen gebildeten anmuthigen Insel, 31,500 E. (1688 = 1200; 1831 ohne Militair = 23,700 E.), durch Friedrich II. zu einer der schönsten und regelmäßigsten Städte des Landes gemacht. Sie besteht aus der Alt- und Neustadt und 5 Vorstädten, von denen die Teltower Vorstadt durch eine 600 F. lange eiserne Brücke mit der Altstadt verbunden ist. Der schöne Wilhelmsplatz, der alte Markt mit dem 74 F. hohen marmornen Obelisk, der Paradeplatz, die Plantage am Bassin, mit einer Insel, auf welcher ein Holländisches Häuschen steht. Vier herrliche Schlösser, von denen eins mit dem schönen Lustgarten innerhalb, drei außerhalb der Stadt, nämlich das berühmte Sanssouci mit dem prachtvollen Marmorsaale, der Orangerie, dem Weinberge unter 840 Fenstern, dem Fasanengarten und der Bildergallerie, auf einem Berge mit reizender Aussicht und großem Park; das neue Schloß 680 F. lang und der Marmorpallast am heiligen See mit schönem Park. Das dem Amsterdamer nachgebildete schöne Rathhaus. Die Garnisonkirche mit Friedrichs II. Grabe, die neue Nikolaikirche, das große Exercirhaus, 660 F. lang, das Soldatenwaisenhaus mit mehr als 600 Zöglingen und über 2600 Kindern, welche aus dem Fonds Unterstützung erhalten; Waisenhaus für die Kinder der Beamten seit 1822; Schauspielhaus, Cadettenhaus, Gebäude der Oberrechnungskammer, Casinogebäude. Eiserne Brücke, 350 F. lang. Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung und Oberrechnungskammer. Schullehrerseminar, Gymnasium, Cadettenschule, Unteroffizierschule, Gärtnerschule mit großer Baumschule, Friedensgesellschaft zur Unterstützung armer Studirender, Luisenstiftung zur Unterstützung armer Mädchen, Märkisch ökonomische Gesellschaft. Große Gewehrfabrik, Seiden-, Tabacks-, Tapeten-, Baumwoll-, Leder u. a.

Fabriken. Mineralquelle; der Brauhausberg mit schönen Anlagen. Die Russische Colonie Alexandrewna.

Zwischen dem neuen Palais und Potsdam die Villa des Kronprinzen Charlottenhof. — In der Havel, ¼ Meile von Potsdam die liebliche Pfaueninsel, 2000 Schritt lang, mit einem Schlosse in Form einer alten Burg, schönen Umgebungen, ausländischem Geflügel u. dergl. Im nahen Walde der Stern, ein Jagdschloß. — † Nauen *), Hauptstadt im Osthavelländischen Kreise, 3800 E. Leineweberei; fruchtbare Umgegend. Kanal nach der Havel. — Spandau am Zusammenfluß der Spree und Havel, 6500 E, Festung, Strafanstalt für schwere Verbrecher. Rettungsanstalt für Kinder von Verbrechern. Große Gewehrfabrik, Leinewand- und Wollweberei, Schifffahrt und Schiffbau, Pferdemarkt. Residenz bis 1448. — Fehrbellin, 1500 E. Sieg des großen Kurfürsten über die Schweden 1675. Denkmal desselben bei dem Dorfe Linum, wo wichtige Torfgräberei. — Kremmen an einem See, 2200 E. — † Brandenburg an der Havel, das alte von König Heinrich I. 928 eroberte Brannibor, im Westhavelländischen Kreise, 14,000 E. Auf einer Insel liegt die Burg und der Dom mit einem Kapitel (das 949 gestiftete Bisthum ist 1565 aufgehoben; auch das Domstift wurde 1819 aufgehoben, 1827 wieder hergestellt). Ritterakademie 1704 gestiftet, Gymnasium, Stadtbibliothek. Strafanstalt für geringere Verbrecher, Fischerei in den nahen Seen, Gerberei, Strumpf- und Tuchweberei. Schifffahrt, Weinbau am Marienberge. — Rathenow an der Havel, 5600 E. Bildsäule des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, dessen Heer hier 1675 die Schweden schlug. Optische Industrieanstalt; Woll-, Baumwoll- und Leineweberei, Kalkbrennerei. — Plaue, Flecken an einem See, 700 E. Anfang des Plauenschen Kanals. — Friesack am Rhin, 1800 E. — Pritzerbe, 1000 E. — Nennhausen, Dorf mit einem Schlosse des Barons de la Motte Fouqué. — † Teltow, 1100 E. Starker Rübenbau. — Charlottenburg an der Spree, 6500 E. Erst 1706 angelegte Stadt, ½ Meile von Berlin, wohin eine schöne, Nachts erleuchtete Straße führt. Zwei königliche Schlösser und Park mit den Bildsäulen des großen Kurfürsten und Königs Friedrich I. und der Grabhalle und Marmorbildsäule der Königin Luise. Kattundruckerei, Strumpfwirkerei, Bleichen, Sanitätsgeschirrfabrik. — Köpenick auf einer Spreeinsel, 2300 E. Altes Schloß auf einer Insel. Woll-, Seiden-, Teppichfabriken, Bleichen. Die Müggelsberge an der Spree, 340 F. hoch. — Mittenwalde unweit der Notte, 1750 E., und Trebbin an der Nuthe, 1500 E., Städtchen, welche Leinewerei und Ackerbau treiben. — Königs Wusterhausen, Flecken, 250 E. Altes Jagdschloß. — Großbeeren, Dorf, Denkmal des Sieges der Preußen über die Franzosen, 1813, 23. August. — Storkow am Dolgensee, 1400 E. Holzflößerei, Tuchweberei. — Zossen an der Notte, 1400 E. Weinessig und Senffabrik. — Glienike, reizendes Schloß des Prinzen Karl. — Im Dorfe Neuschöneberg ist eine Gärtnerlehranstalt. — Grünewald, königliches Jagdschloß. — Nowaweß, Böhmische Colonie, 1700 E. Weberei. — Gypsbrüche bei Sperenberg. — Treuenbriezen im Kreise Belzig, 4450 E. Leinewand- und Wollweberei, Papier- und Graupenmühlen. — Werder auf einer Havelinsel, 1550 E. Wein- und Obstbau, Fischerei, Schifffahrt. — Niemegk,

*) Die Hauptstädte der Kreise sind mit † bezeichnet.

1950 E. Brauerei, Bereitung von Heidegrütze. — Rekahn, Dorf, durch Eberhard von Rochow's († 1805) musterhafte Schulanstalten berühmt. — Beelitz an der Nieplitz, 2300 E. Flachsbau, Weberei. — Luckenwalde an der Nuthe, 4000 E. Bedeutende Tuchfabrik, Sensen- und Lederfabrik. Weberei.

Hierher gehören auch die 1815 von Sachsen abgetretenen Ämter Jüterbock, Dahme, Baruth und Belzig. — † Jüterbock am Auerbach, 4600 E. Schloß. Woll- und Flachsmärkte. Weinbau. Schlacht 1644. Gefecht 1813, 6. Septbr. — Dahme an der Dahme, 3300 E. Tuch- und Tabacksfabriken. — Baruth an der Geile, 1450 E. Leder- und Eisenfabriken, Drathhütte. Standesherrschaft der Grafen von Solms Laubach Baruth. — Zinna an der Nuthe, 1550 E. Baumwollweberei, Gerberei. Zinnaischer Münzfuß 1667. — † Belzig, 2200 E. Schloß. Tuch- und Leineweberei, Papiermühlen, Hopfenbau. Der Sitz des Kreisamtes Belzig ist in Potsdam. — Dennewitz, Dorf, Schlacht 1813. 6. Septbr. — Gottow, Eisenhütte und Kupferhammer. — Brück, Städtchen, 1300 E.

† Freienwalde an der alten Oder, Amtssitz des Oberbarnimschen Kreises, 3200 E. Glaubersalz- und Färbefabriken. Mineralquelle mit Anlagen (Alexandrienbad). In der Nähe ein Alaunwerk mit Braunkohlengruben. — Wriezen am Oderbruch, 5400 E. Tuch-, Strumpf- und Schnallenfabriken. Fischerei. — Neustadt Eberswalde an der Finow, 4400 E. Forstschule. Wichtige Kupfer- und Messinghammer; die Schicklersche Stahl- und Eisenfabrik (ursprünglich Colonie aus Ruhla und Schmalkalden), Steingutfabrik; Mineralquelle. In der Nähe zwei wichtige Papiermühlen in Spechthausen und Wolfswinkel und eine Knochenbrennerei (ehemaliger Eisenhammer). Das Messingwerk Hegermühle. Ruine des Klosters Chorin in schöner Gegend. — Biesenthal an der Finow, 1250 E. — Straußberg 3600 E. Landarmen- und Invalidenhaus. Woll- und Baumwollweberei. — Möglin, Dorf, berühmt durch Thaer's († 1828) landwirthschaftliches Institut, seit 1819 akademische Lehranstalt. — Schöne Schlösser in den Dörfern Hohenfinow und Karnekopf. — † Bernau an der Panke, im Niederbarnimschen Kreise, dessen Amtssitz in Berlin ist, 2900 E. Tuch-, Seiden- und Leinewandfabriken. Französische Colonie. Schlacht gegen die Hussiten, deren Rüstungen das Rathhaus noch aufbewahrt, 1434. — Oranienburg (vor 1665 Bötzow) an der Havel, 2600 E. Waisenhaus. Töpferei. Ehemaliges Schloß, jetzt Vitriol-, Schwefelsäure-, Alaun- und Glaubersalzfabrik. — Liebenwalde an der Havel, 2200 E. Schiffbau. Anfang des Finow Kanals. — Altlandsberg, 1300 E. Tuchweberei. — Friedrichsfelde, königliches Schloß. — Lichtenberg und Pankow, Dörfer mit Landhäusern der Berliner. — Im Dorfe Tegel Schloß des berühmten Wilh. von Humboldt († 1834) mit wichtigen Anpflanzungen fremder Baum- und Straucharten. — Wichtige Kalkbrüche bei Rüdersdorf in der 1 M. langen bis 800 F. hohen Hügelkette. Bergamt. Der Heinitzkanal. — Niederschönhausen, königliches Schloß. Friedrichsthal, Dorf; Uhrfabrik, von Schweizern angelegt. — † Neuruppin an einem See, 8000 E. Gymnasium, Irrenanstalt. Tuch-, Flanell-, Zichorien- u. a. Fabriken. — Altruppin am Rhin, einst Sitz der Grafen von Ruppin, welche 1524 ausstarben, 1400 E. — Wusterhausen

an der Dosse, 2600 E. Tuch- und Leineweberei. — Gransee am Rhin, 2400 E. Weberei. Denkmal der Königin Luise. Schlacht 1316. — Neustadt an der Dosse, 1000 E. Wichtiges Gestüt, und daneben das Landgestüt zu Lindenau. Spiegelfabrik (?), Papierfabrik. — Rheinsberg am Rhin, 1800 E. Steingut- und Glasfabriken. Schönes Schloß des Prinzen August, mit Denkmälern Preußischer Feldherrn. — Lindow, 1450 E. Fräuleinstift. — Hoheofen an der Dosse, eine Kupferhütte.

b) Die Priegnitz. — Kyritz, im Kreise Ostpriegnitz an der Jägelitz, 3100 E. — Wittstock an der Dosse, 5800 E. Landarmen- und Invalidenhaus. Tuchfabriken, Flachshandel. Sieg der Schweden 1636. — Meienburg an der Stepenitz, 1400 E. Prizwalk, 3550 E. Tuchfabriken. — Zechlin, Glashütte. — Fräuleinstifter zu Heiligen Grabe und Marienfließ, ersteres mit schöner Kirche. — Freienstein, Flecken, bauet vorzügliche Teltower (Märkische) Rüben. — † Perleberg im Kreise Westpriegnitz, an der Stepenitz, 3500 E. Tuch- und Zichorienfabriken. — Lenzen an der Löcknitz unweit der Elbe, 2600 E. Starke Viehzucht. — Havelberg auf einer Havelinsel, 2700 E. Dom (das Bisthum ward 946 gestiftet, 1553 aufgehoben) Zuckerfabriken, Schifffahrt, Holzhandel, Spedition. — Wittenberge an der Elbe, 1700 E. Hauptzollamt. Ölfabriken. Wilsnack am Kartan, 1700 E. Weberei. — Puttlitz, 1300 E.

c) Die Ukermark. Diese Provinz gehört seit dem X. Jahrh. dem Fürsten der Obotriten, fiel 1142 an Pommern, 1250 an Brandenburg. — † Prenzlau an der Uker und dem Ukersee, 10,500 E. Gymnasinm, Landarmenhaus. Woll-, Baumwoll-, Tabacks- u. a. Fabriken. Sechs Mineralquellen, unter denen seit 1525 das Elisabethbad. Französische Colonie. Capitulation des Fürsten von Hohenlohe 1806 E. Tabacksbau. — Brüssow, 1100 E. — † Templin am Dolgensee, 3200 E. Weberei, Holzhandel. Kanal zur Havel. — Lüchen, zwischen 3 Seen, 1600 E. In den Seen berühmte Maränen. — Zehdenik an der Havel, 2500 E. Fräuleinstift. Eisenhütte. Tuch- und Tabacksfabriken. Schifffahrt. — Boitzenburg, Flecken zwischen kleinen Seen, in denen sich Schildkröten finden, 650 E. Schloß. — † Angermünde an einem See, 3500 E. Tabacksbau. Woll- und Leineweberei. — Schwedt an der Oder, 5400 E. Schloß Monplaisir, einst Residenz einer 1788 erloschenen Nebenlinie des regierenden Hauses. Tabacksbau. Französische Colonie. — Oderberg an der alten Oder, 2300 E. Schifffahrt. — Joachimsthal am See Werbellin, 1500 E. Gehört dem Joachimsthalschen Gymnasium, welches hier 1607 gestiftet, 1636 nach Berlin verlegt wurde. — Vierraden an der Welse, 1400 E. Starker Tabacksbau. — Greiffenberg an der Sarnitz, 1100 E. Strohhutfervertigung, Tabacksbau.

d) Herrschaft Beeskow, welche 1558 mit der Herrschaft Storkow an Brandenburg fiel. † Beeskow an der Spree, 3000 E. Tuch- und Leineweberei.

3) Regierungsbezirk Frankfurt. Er begreift den größten Theil der Neumark, einen Theil der Mittelmark, einen Theil von Schlesien, der Niederlausitz, und zwei ehemals Sächsische Ämter in 17 Kreisen, = 357 □M. 1831 = 683,000 E. 1835 = 707,000 E. Darunter 9500 Katholiken, 3500 Juden.

a) Die Mittelmark. — † Frankfurt an der Oder, im Libuser Kreise,

23,000 E. Regierung und Oberlandesgericht. Gymnasium, Hebammenschule, landwirthschaftliche Gesellschaft, Waisenhaus, Freischule zum Andenken des 1785 zur Rettung Anderer in den Wellen der angeschwollenen Oder sich aufopfernden Prinzen Leopold von Braunschweig; Denkmal desselben und des in der Schlacht beim nahen Kunersdorf gefallenen Dichters Kleist. Universität, gestiftet 1506, nach Breslau verlegt 1811, Bibliothek. Bedeutender Handel, Messen (eingebrachte Waaren 1820 = 79,000 Ztr., 1830 = 162,000 Ztr.), Schifffahrt, Seiden-, Zucker-, Fayencefabrik, Weinbau. Geschätzt ist der hiesige Möstricht. Mineralbad. — Selow, 1950 E. — Groß Buckow, Flecken, 1400 E. Schloß. Hopfenbau. — Neuhardenberg (ehemals Quilitz), 1200 E. Hauptort einer gräfl. Hardenbergischen Standesherrschaft.

b) Die Neumark. Diese Provinz ward nach und nach durch Besiegung der Slavischen E. unter die Herrschaft des Markgrafen gebracht, aber 1402 dem Deutschen Orden verpfändet, der sie 1454 wieder zurückgab. — † Küstrin an der Oder und Warte, 6000 E. Regelmäßig gebaueter Ort, Festung. Schloß. Woll- und Stärkefabriken. — Zorndorf, Dorf. Sieg der Preußen über die Russen 1758, 26. August. — Fürstenfelde, 1500 E. — Neudamm, 2900 E. Tuchfabrik. Papiermühle. — † Arnswalde, 3600 E. Tuchweberei. — Reetz an der Ihna, 2000 E. Tuchweberei. — Neuwedel, 1600 E. Tuchweberei, Eisenhammer. Glashütten bei Bernsee und Marienwalde. — † Soldin an einem bedeutenden See, 4400 E. Tuch- und Bandfabriken. Gerberei, Maränenfischerei. — Berlinchen, 2900 E. Tuchfabrik, Papiermühle. — Lippehne am Mandelsee, 2400 E. — In Rossin Thonpfeifenfabrik. — Bernstein am Jungfernsee, 1400 E. — † Landsberg an der Warte, 10,500 E. Waisenhaus, Straf- und Besserungsanstalt. Tuch- und Lederfabriken, Papiermühle, Kalkbrennerei, Getreidehandel. Colonien im Wartebruche. — Bei Himmelstädt Eisenhammer. — In den Dörfern Vietz, Zanzthal und Zanzhausen große Eisenhütten, wo Bomben, Kugeln und dergl. aus Raseneisen (jährlich 10,000 Ztr.) gegossen werden. — † Sternberg, 1200 E. — Zielenzing an der Poste, 3900 E. Tuch- und Strumpffabriken. Große Braunkohlenlager. — Sonnenburg, 2400 E. Fischerei Schloß. Ehemalige Johanniterordens Ballei, mit sehenswerther Kirche, die 1814 aufbrannte. — Königswalde, 1000 E. Tuchweberei, Alaunwerk, Hopfenbau. Im Dorfe Gleißen, Schwefelbad, Seidenfabrik, Alaungruben; bei Radach ein Kupferhammer. — Drossen, am Lenzen, 3700 E. Tuchfabrik, Gerberei. Walkererde. — Reppen, 2600 E. Tuchfabriken. — Lebus an der Oder, 1450 E. Hauptort eines Kreises, dessen Amtssitz in Frankfurt ist. Ehemaliges im XVI. Jahrhundert säcularisirtes Bisthum. — Müncheberg, 2200 E. — Göritz, 1750 E. — Müllrose, 1600 E. Der Friedrich Wilhelms Graben. — Kunersdorf, Sieg der Russen über die Preußen 1759, 12. August — † Königsberg an der Rörike, 5300 E. Gymnasium. Tuch-, Baumwoll-, Leder- und Stärkefabriken. — Barwalde, 2500 E. und Schönfließ, 2200 E. Bei Stresow eine Mineralquelle. — Zellin an der Oder, 1800 Einw. — Mohrin, 1100 E. — Zehden an der Müglitz, 1400 E. — † Friedeberg zwischen Seen, 4000 E. Tuchweberei. — Driesen an der Netze, 3100 E. Tuch- und Lederfabriken. Schifffahrt. Colonien im Netzebruche. — Woldenberg, 2600 E. — † Zülli-

chau, 4900 E. Pädagogium und Waisenhaus, Gymnasium, Tuchfabriken. Obstbau. Hirse- und Weinbau beim Dorfe Tschicherzig. — † Kotbus (in einem zur Niederlausitz gehörigen Distrikte, welcher 1462 von Böhmen abgetreten wurde) an der Spree, 8400 E. Gymnasium. Tuch- und Tabacksfabriken. Gerberei. Papiermühlen. In der Gegend größtentheils Wenden. — Peitz, 2100 E. Eisenhütte, Tuchfabriken. — † Krossen (in dem ehemaligen Herzogthume Krossen, welches 1482 an Brandenburg fiel) an der Oder und dem Bober, 5300 E. Tuchfabriken, Weinbau, Handel, Schifffahrt, Eisenhammer. — Sommerfeld, 3700 E. Tuchfabriken, Weinbau. Schloß. — Dobersberg, 1300 E. Töpferei. — Pleiske, Eisenhammer und Dratzug.

c. Niederlausitz. — † Guben an der Neiße, 9400 E. Gymnasium, Obstbaugesellschaft. Tuchfabriken, Wollspinnerei auf Spinnmaschinen (1815 beschäftigten sich 232 mit der Wollweberei, 1830 = 1003, welche 12,000 Stück Tuch lieferten), Tabacksfabriken, Wein- und Obstbau, Kupferhammer. — Im Dorfe Neuzelle Schullehrerseminar und Waisenhaus in der 1816 säcularisirten Abtei, welcher die Stadt Fürstenberg an der Oder, 1700 E., und 37 Dörfer gehörten. — Lübben an der Spree, 3800 E. Schloß. Hebammenschule. Tuch- und Leineweberi, Tabacksbau. — Lieberose, 1500 E. Schloß. Torfgräberei. — Friedland, 900 E. — Straupitz, 800 E. Verfertigung von Holz- und Bastwaaren. — † Sorau unweit des Bobers, 5000 E. Gymnasium. Waisenhaus. Irrenanstalt. Tuch-, Tabacks- und Kattunfabriken. — Pförten, 1200 E. Ehemals prächtiges Schloß des Grafen Brühl, von Friedrich dem Großen zerstört. Weberei, Tabacksbau. — Forsta an der Neiße, 2900 E. Tuch-, Leinewand- und Lederfabriken. Eisenhammer. — Triebel unweit der Neiße, 1300 E. Weberei. Schloß. Eisensteingräberei. — † Kalau, 1900 E. Woll- und Leineweberei, Flachshandel. Mineralquelle beim Dorfe Kabel. — Vetschau, 1400 E. Weberei. — Altdöbern, Schullehrerseminar. — Lübbenau an der Spree, 2600 E. Schloß. Tuch- und Leineweberei. Dabei der Spreewald. — † Luckau an der Berste, 3800 E. Gymnasium, Strafanstalt. Tuchweberei, Stärke- und Tabacksfabriken. — Finsterwalde, 2900 E. Tuch- und Flanellweberei. Gestüt. — Kirchhain an der Elster, 1900 E. Weberei, Tabacksbau. — Golßen, 1100 E. — Sonnenwalde, 1000 E. — Dobrilugk, 1350 E. Schloß. Tuchweberei und Tabacksbau. — Luisenhütte, Glashütte. — † Spremberg an der Spree, 3900 E. Tuchweberei, Wollhandel, Tabacksbau.

d) Die ehemals Sächsischen Ämter Senftenberg und Fürstenwalde. Fürstenwalde an der Spree, im Lebuser Kreise, 3800 E. Schifffahrt, Woll- und Leineweberei. — Friedrichsthal, Glashüte. — Senftenberg an der Schwarzen Elster im Kalauer Kreise, 1100 meist Wendische E. Schloß. Landgestüt, Weinbau.

e) Zu Schlesien gehörte ehemals Schwiebus im Züllichauer Kreise, 4000 E. Bedeutende Tuchweberei. Schloß.

II. Provinz Pommern.

= 567 □M., darunter fast 24 □M. Wasser; 1831 mit Militair = 912,000; 1835 = 942,000 Einw. Der Boden ist bis auf

einige 2 bis 300 F. hohe Hügel völlige Ebene, theils Sandboden und Morast, jedoch gut angebauet, zum Theil fruchtbarer Marsch- und Kleiboden. Die Seeküste ist ganz mit Dünen bedeckt und der Versandung sehr ausgesetzt, daher voll von Strandseen (Lagunen) und Erdzungen. Die größte Anhöhe ist der Gollenberg bei Köslin = 300 F.; aber bedeutender sind die Felsenküsten auf der Insel Rügen. Die Oder, welche drei Nebenarme, Parnitz, Große und Kleine Reglitz bildet, hat hier ihre Mündung im 7 bis 8 M. breiten Stettiner Haff, welches durch drei Ausflüsse, die Peene in W., die Diwenow in O. und die Swine in der Mitte, mit dem Meere in Verbindung steht, und die beiden dadurch entstehenden Inseln Usedom und Wollin in S. begränzt. Ihre Hauptzuflüsse sind die Ihna von O., die Uker von S., die Peene mit der Trebel und Tollense von W. her. Letztere beide gehen unmittelbar ins Haff. Küstenflüsse sind: Die Recknitz, Gränzfluß gegen Meklenburg, welche in den Binnensee (Barther Bodden) neben der Insel Zingst und der Halbinsel Dars fließt, die Rega, Persante mit der Radun, die Wipper, Stolpe und Leba. Seen sind in Menge vorhanden; die bedeutendsten sind der Dammsche See an der Oder, der Madüe, Bilmer, Cammerow und Neuwarpsche See; unter den Strandseen ist der Leba, der Garbesche See und der Barther Bodden. Die wichtigsten Produkte liefert die Landwirthschaft, gutes Rindvieh, veredelte Schafe, viele und besonders berühmte Gänse, viel Getreide, Obst, Flachs, Rübsaamen, Hopfen, Taback. Gute Waldungen, daher starker Holzhandel, bedeutende Bienenzucht und starke Fischerei, die nicht allein Seefische, besonders Häringe, sondern auch vorzügliche Flußfische, Maränen, Neunaugen, Aale u. a. liefert. Das Mineralreich ist arm; es findet sich jedoch etwas Kalk, Salz, Raseneisen, viel Torf, etwas Bernstein (das größte je vorgekommene Stück Bernstein wiegt 13 Pfund und wurde bei Kolberg gefunden). Der Kunstfleiß ist nicht bedeutend und beschränkt sich nur auf die größeren Städte. Woll- und Leinewandweberei ist am verbreitetsten; auch Gerberei ist nicht unbedeutend; es gibt auch Theeröfen, Papiermühlen, Glashütten und einige andere Fabriken. Wichtig ist der Schiffbau. Die E. sind in den östlichen Gegenden zum Theil Slavischen Ursprungs (Kassuben) mit eigener Sprache; alle sind (bis auf 7000 Katholiken und 3800 Juden) Protestanten. Die alten Slavischen Herzoge von Pommern, welche 1181 Reichsfürsten wurden, starben 1637 aus, und 1648 erhielt Schweden Vorpommern bis zur Oder, Brandenburg aber Hinterpommern; jedoch trat Schweden im Stockholmer Frieden 1720 auch den in O. der Peene gelegenen Theil an Preußen ab, welches 1815 in Besitz der ganzen Provinz kam. Die Stände bestehen aus den Fürsten von Putbus, 23 Abgeordneten der

Ritterschaft, 16 Abgeordneten der Städte, 8 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) Regierungsbezirk Stettin = 233 QM. 1831 = 432,000; 1835 = 448,000 E. Er begreift in 13 Kreisen das alte Vorpommern und das westliche Hinterpommern.

a) Vorpommern. — † Stettin an der Oder, welche hier vier Arme bildet, 38,000 E. Festung und wichtige Handelsstadt, zu der aber größere Schiffe nicht gelangen können, und deshalb in Swinemünde ausladen; Hafen. Königliches Schloß, Zeughaus, Gouvernementshaus, Landschaftshaus, Börse, Caserne; der Königsplatz mit Friedrichs II. Bildsäule. Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung, eines Oberlandesgerichts. Zwei Seminarien für Gelehrte und Volksschullehrer, Gymnasium, Hebammenanstalt, Steuermannsschule, Waisenhaus. Schiffbau, Ankerschmiede, berühmte Brauerei, viele Tabacks-, Leder-, Woll-, Liquer-, Zucker-, Baumwoll- u. a. Fabriken. Starker Leinewand-, Getreide-, Obst-, Wein- und Holzhandel. Friede 1570 zwischen Schweden und Dänemark. — † Demmin an der Peene und Trebel, 5200 E. Weberei, Gerberei, Fischfang, Handel sogar seewärts. Bei Büssow an der Tollensee ein seit 1826 benutztes Mineralbad. — Treptow an der Tollensee, 3000 E. Wollweberei. — Jarmen, 1000 E. — † Anklam an der Peene, 7300 E. Seehandel, Leinewand-, Tabacks-, Tuch- und Lederfabriken. — Die Insel † Usedom = 7 QM. mit der Stadt gl. N. am Haff, 1300 E., Schifffahrt, Fischerei und Swinemünde an der N. Küste, 3600 E. Hafen, in welchem die größten nach Stettin bestimmten Schiffe ausladen, Handel, Fischerei, Lootsenzunft; Seebad. — Die Insel Wollin = 4½ QM. mit der Stadt gl. N. 3500 E. Schifffahrt, Fischerei, Gerberei, Holzhandel. Das hier 1140 gestiftete Bisthum wurde 1172 nach Kamin verlegt. Die altberühmten Wendischen Handelsplätze, das 1170 zerstörte Julin und das früher vom Meere verschlungene Wineta sollen auf dieser Insel gewesen sein. — Bernstein beim Dorfe Misdroi. — Garz an der Oder im Kreise Randow, dessen Amtssitz in Stettin ist, 3400 E. Woll- und Strumpfweberei, Fischerei. — Damm an der Plöne und dem Dammschen See, 2450 E. Festung durch einen 1 M. langen Damm am rechten Ufer der Oder mit Stettin verbunden. Fischerei. — Penkun, 1500 E. Strohhutflechten, Brauerei. — Pölitz an der Oder, 1900 E. Hopfenbau, Schiffbau. — Ukermünde an der Uker 2900 E. Schloß, Landarmenhaus. Schiffbau, Schifffahrt, Fischerei. — Pasewalk an der Uker, 5900 E. Tuchweberei, Gerberei, Vieh- und Wollhandel. Im Dorfe Torgelow an der Uker Hüttenamt und Eisenhütte, die jährlich über 7000 Ztr. aus Sumpferz liefert. — Neuwarp an einem See, 1600 E.

b) Hinterpommern. — † Greiffenhagen an der Reglitz, 5000 E. Tuchweberei, Torfstich. — Bahn, 1750 E. Strohhutflechten. — Fiddichow an der Oder, 1750 E. Hopfenbau. — Kolblatz am Maduesee, Dorf, einst berühmtes Kloster. — Wildenbruch, Dorf, königliches Schloß. — † Pyritz, 4400 E. Woll-, Leinewand- und Hutmanufacturen. In der Nähe der Ottobrunnen, an dem 1125 Bischof Otto von Bamberg die ersten Wenden taufte. Dabei seit 1524 eine Schule, das Ottostift. — Beim Flecken Werben der jetzt fast ausgetrocknete Maduesee, durch seine Maränen berühmt. — † Stargard an der Ihna, im

Saatziger Kreise, 10,500 E. Ehemalige Hauptstadt von Hinterpommern. Gymnasium, Waisenhaus, Zucht- und Arbeitshaus, Provinzialobstbaumschule; die hochgewölbte Marienkirche. Woll-, Leinewand-, Hut-, Leder-, Tabacks-, Seifenfabrik. Leinewandhandel. — Nörenberg zwischen 5 Seen, 1600 E. — Freienwalde am Staritz See, 1300 E. — Jakobshagen, 1300 E. — Marienfließ, Fräuleinstift. — † Naugard, 1900 E. Straf- und Besserungsanstalt. Hut-, Strumpf- und Tuchmanufacturen. — Gollnow an der Ihna, 4200 E. Kupferhammer, Weberei, Papiermühle, Tabacksfabrik. — Massow, 1900 E. — Daber, 1200 E. — † Kamin an der Diwenow, 2900 E. Handel, Wollfabriken. Fräuleinstift. Von 1172 bis 1648 Sitz eines Bisthums, daher auch ein sehenswerther Dom. — Groß Stepenitz am Papenwasser (Mündung der Oder) 1400 E. Schiffbau. — † Greiffenberg an der Rega, 3300 E. Woll-, besonders berühmte Leineweberei. — Treptow an der Rega, 5100 E. Schloß. Lachs- und Neunaugenfang, Tuch- und Strumpfweberei, Schiffahrt. Seebad beim Dorfe Deep. — † Regenwalde an der Rega, 2000 E. Wollweberei. Schloß. — Plate an der Rega, 1400 G. Wollweberei. — Labes an der Rega, 2500 E. Tuchweberei, Kupferhammer. — Wangerin, 1150 E.

2) Regierungsbezirk Köslin = 258¼ QM. 1831 = 329,000; 1835 = 340,000 E, darunter 4000 Katholiken und 1800 Juden, begreift in 9 Kreisen das östliche Hinterpommern und die nördliche Neumark. — † Hauptstadt Köslin am Mühlenbache und am Fuße des Gollenberges, auf dem ein Denkmal der 1813 und 1814 gefallenen Pommern, 7000 E. Regelmäßig gebaute Stadt, Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts. Pommersche ökonomische Gesellschaft; Schullehrerseminar, Gymnasium. Statue Friedrich Wilhelms I., der die Stadt nach dem großen Brande 1718 wieder aufbauete. Handel, Tabacks-, Leder- und Seifenfabrik. — Körlin an der Persante, 1800 E. Wollweberei. Aal- und Lachsfang, so wie bei Bublitz, 2100 E. Maränenfang. — Kolberg an der Persante, unweit der Ostsee, 7000 E. Festung; Waisen- und Zuchthaus. Handel, Fischerei, Wollweberei, Salzwerk auf dem Zillenberge (50,000 Ztr.) Jungfrauenstift. Belagerung im siebenjährigen Kriege und 1807. Sundzollfreiheit. Ramler geb. 1725. Münde, Hafen der Stadt. Dorf Zeblin, Geburtsort des Dichters v. Kleist (geb. 1715). — † Belgard an der Persante, 2800 E. Tabacksfabriken, Tuchweberei; Viehmärkte. — Polzin, 2450 E. Tuchweberei. In der Stadt Mineralquellen; vor derselben das Luisenbad. — † Neustettin, am Vilmsee, 3300 E. Gymnasium, Landarmenhaus. Schloß. Wollweberei. — Bärwalde, 1200 E. — Mineralquelle bei Lübgast. — Tempelburg zwischen zwei Seen, 2900 E. Hut- und Tuchmanufaktur. Gerberei. — Ratzebur an der Zarne, 1350 E. — † Rummelsburg, 2500 E. Tuchweberei — Wichtige Damastweberei im Dorfe Treten. — † Schlawe an der Wipper, 2950 E. Tuchweberei. Leinewandmärkte. — Rügenwalde an der Wipper, unweit der Ostsee, 3500 E. Schloß. Hafen, Schiffswerfte, Segeltuch- und Baumwollfabrik. Handel mit geräucherten Aalen, Lachsen und Gänsebrüsten. Seebad. — Beim Dorfe Kopahn Bernstein. — Polnow am Grabow, 1150 E. Tuchweberei — Zanow, 1150 E. — † Stolpe 7000 E. Fräuleinstift, Invalidenhaus, Bernsteindreherei, Kupferhammer, Leder-, Woll- und Stärkefabrik, Lachsfang, Handel. — Stolpemünde, Hafen an der Ostsee 460 E. Seebad. Beim Dorfe Schmolsin der Berg Revekuhl = 250 F.

Schloß. — † Lauenburg an der Leba, 2650 E. Schloß; Weberei, Gerberei, Fischerei. — Bütow, 2100 E. Handel mit Danzig. Weberei. — Beim Dorfe Osseeken große Glashütte. Mineralquelle bei Zigendorf. — Leba, 800 E. Torfstich. — Die Landspitze Rückshoft mit einem Leuchtthurme. Der Kreis Lauenburg umfaßt die beiden ehemaligen Herrschaften Lauenburg und Bütow, welche 1657 als Polnisches Lehn an Preußen fielen.

c) Die Neumark. — † Schiefelbein an der Rega, 2700 E. Tuchfabrik, Papiermühle, Torfgräberei. Schloß. — † Dramburg an der Drage, 2700 E. Wollweberei, Gerberei. — Kallies, 2700 E. Starke Wollweberei, Schleifmühle. — Frankenburg an der Drage, 2500 E. Schloß. Weberei.

3) Regierungsbezirk Stralsund = 75½ QM. 1831 = 150,000 E. 1835 = 155,000 E., darunter nur 270 Katholiken und 150 Juden. Er begreift das seit 1648 Schwedische Vorpommern, welches 1814 an Dänemark und 1815 an Preußen abgetreten wurde, mit 4 Kreisen. — † Franzburg, 950 E. Ackerbau. — Stralsund am Göllen, 15,500 E., ganz vom Wasser umgeben; die Festungswerke sind 1808 geschleift. Sitz der Regierung. Gymnasium, Stadtbibliothek, Schullehrerseminar, Zucht- und Arbeitshaus, Waisenhaus; sehenswerthe Marienkirche. Hafen, Seehandel, Karten-, Spiegel-, Leder-, Zucker-, Stärke- u. a. Fabriken. Dampfschifffahrt nach Schweden. Seebad. Belagerung durch Wallenstein 1628. Schill's Kampf und Tod 1809, 31. Mai. — Barth am Barther Bodden, 4000 E. Fräuleinstift. Hafen, Seehandel. Tabacks- und Seifenfabrik. — Richtenberg, 1400 E. — Mineralbad bei Kenz. Dammgarten, Gränzstadt gegen Mecklenburg an der Reckenitz, 1100 E. — Die Halbinsel Dars und die Insel Zingst, beide mit sandigem Boden. — † Grimme an der Trebel, 2200 E. Ackerbau. — Tribsees an der Trebel, 2200 E. — Loitz an der Peene, 2400 E. Schifffahrt, Ackerbau. — † Greifswalde an der Ryck, 9500 E. Sitz eines Oberappellationsgerichts, Universität (180 Studenten) 1456 gestiftet, Seminar, Gymnasium; Landeslazareth. Leder-, Seifen-, Tabacks- und Ölfabriken. Salzwerk (= 12,000 Ztr.). Schifffahrt. In dem nahen Dorfe Eldena eine staats- und landwirthschaftliche Akademie. — Lassahn, an der Peene, 1450 E. — Wolgast an der Peene, 4300 E. Hafen, Seifen- und Tabacksfabriken. — Gützkow, 1250 E. Die kleine Insel Ruden vor der Mündung der Peene, Lootsenstation. Gustav Adolf landete hier 1630. —

† Die Insel Rügen, = 18¼ QM. mit 34,500 E. Die Insel wurde 1168 von Waldemar, König von Dänemark, erobert. Die Slavischen E. wurden Christen und erhielten eigene Fürsten, nach deren Aussterben das Land als Dänisches Lehn den Herzogen von Pommern (1325) zufiel. Von 1648—1814 stand es unter Schwedischer Herrschaft. Es wird durch den ¼ Meile breiten Göllen vom festen Lande getrennt, von tiefen Busen zerschnitten, welche in N. die Halbinsel Wittow, in O. Jasmund, in S. Mönchgut bilden. Die Insel ist fast allenthalben eben, hat theils Kreide- und Sand-, theils fruchtbaren Kleiboden, erhebt sich aber im Rugard gegen 500 F., und enthält besonders in NO. die romantischsten Gegenden der N. Deutschen Ebene. Die merkwürdigsten Punkte sind die N. und NO. Spitze. Beide sind steile Kalkfelsenwände, deren Fuß unmittelbar von den Meereswellen berührt wird, zum Theil am Gipfel und Abhang mit Wald bedeckt, und eine unermeßliche Aussicht über das Meer darbietend.

Die nördliche Spitze auf Wittow heißt Arkona, 200 F. hoch, nach einer alten Wendischen jetzt verschwundenen Stadt so benannt, mit einem Leuchtthurme. In NO. auf Jasmund ist die noch majestätischere Felsenpartie Stubbenkammer, deren höchster, schön bewaldeter Punkt, der Königsstuhl = 540 F. hoch ist. Der 2 M. lange Wald heißt der Stubbenitz, in dem sich Reste alter Wälle und ein See finden, angeblich Hain, Burg und See der von den alten Deutschen verehrten Hertha. Die Beschäftigung der E. ist Ackerbau und Fischfang; man zieht viele Gänse und die Küste liefert auch Seehunde und etwas Bernstein. — Bergen, 2700 E. Fräuleinstift, Landeslazareth. Tuchweberei, Ackerbau. In der Nähe ist der Rugardhügel. — Garz, an der Stelle der 1170 zerstörten Burg der alten Rügenfürsten Carenza, 1400 E. — Gingst 600 E. — Sagard auf der Halbinsel Jasmund, 700 E. Sauerbrunnen. — Putbus unweit der S. Küste. Schloß der Fürsten von Putbus, welche von den alten Rügischen Fürsten abstammen, mit schönen Anlagen. Seebad. Fürstl. Jagdschloß in der Granitz. Papiermühlen. Auf der Halbinsel Wittow das Dorf Altenkirchen, wo der Dichter Kosegarten lebte († in Greifswalde 1818). — In NW. liegt die 2½ M. lange, ¼ M. breite nur von Fischern bewohnte Insel Hiddensöe, 700 E., deren Häuser meistentheils aus Torf erbauet sind, und Ummanz, 400 E.

III. Provinz Schlesien.

= 743 QM. 2,500,000 E. Sie begreift das alte Schlesien *), mit Ausnahme des Schwiebuser Kreises, einen Theil der Oberlausitz, der Neumark und die Grafschaft Glatz. Schlesien war seit dem 10. Jahrhundert eine Polnische Provinz, erhielt aber 1163 in den drei Söhnen Wladislaw's II. seine eigenen Herzoge vom Piastischen (Polnischen) Königsstamme, welche das Land in Ober-, Mittel- und Niederschlesien theilten, von denen letztere beide Theile 1178 wieder vereinigt wurden. Die verschiedenen durch Theilung entstandenen Fürstenthümer erkannten nach und nach die Böhmische Oberhoheit und schon 1355 vereinigte Karl IV. ganz Schlesien mit Böhmen, worauf die verschiedenen herzoglichen Linien nach einander (der letzte Piastische Herzog, Georg Wilhelm von Liegnitz und Brieg, starb 1675) völlig erloschen. Mit Böhmen kam Schlesien an das Haus Österreich, ward aber von Friedrich II., der nach der Erbverbrüderung von 1537 Ansprüche auf Liegnitz, Wohlau und Brieg gründete, erobert (1740—1742) und ihm bis auf den jetzigen Österreichischen Theil abgetreten. Mit dem Deutschen Reiche hat diese Provinz nie in unmittelbarer Verbindung gestanden, niemals Sitz auf Reichstagen und Antheil an den Reichsgerichten gehabt, wenn gleich Josef I. 1708 dasselbe dem Schutze, den Gerichten und

*) d. h. wie es seit 1742 unter Preußischer Herrschaft bestand, denn früher gehörte auch das Freistädter Gebiet (bis 1345), das Fürstenthum Severien (bis 1443), Auschwitz (bis 1453) und Zator dazu.

Steuern desselben unterwarf. Preußen hat diese Verhältnisse nie anerkannt, das Deutsche Reich aber seine Rechte 1751 ausdrücklich vorbehalten. Schlesien berührt in seiner südlichen Hochebene den Fuß der Karpaten. An der oberen Oder erheben sich die Sudeten, die unter verschiedenen Namen bis zur Lausitzer Neiße sich ausdehnen. Sie beginnen in der Oberlausitz mit dem Lausitzer Gebirge oder dem Wohlischen Kamm, wohin die 1300 F. hohe Landskrone bei Görlitz gehört, schließen sich südlicher an das Isergebirge, welches in das Riesengebirge übergeht. Dann folgt das 2300 F. hohe Hochwaldgebirge und zwischen der Neiße und Weistriz das Eulen-, Habelschwerdter- und Mensegebirge. Am S. Ufer der Neiße steigt man zum Schneegebirge hinan, welches in das Österreichische Gebiet übergeht und sich an das Gesenke anschließt. Die Quellen des Bobers bilden einen Hauptabschnitt im Riesengebirge zwischen Trautenau in Böhmen und Landshut. Nördlich von diesem liegen die höchsten Gipfel des Gebirges, die Schneekuppe = 5000 F., Sturmhaube = 4500 F., das Große Rad = 4650 F., Heuscheuer = 2800 F., alle bis zur Spitze von einer Menge Gneismassen bedeckt und meistentheils gut bewaldet. Im Isergebirge die Tafelfichte = 3500 F.; im Eulengebirge die Hohe Eule = 3100 F.; an der Österreichischen Gränze der Glatzer oder Grulicher Schneeberg = 4300 F. Ziemlich getrennt in der Ebene liegt der 2200 F. hohe Zobtenberg. Das ganze Gebiet bietet, obgleich es sich in Ansehung der Höhe nicht mit den Alpen vergleichen läßt und weder ewigen Schnee, noch Gletscher enthält, dennoch in den höhern Gegenden eine höchst wilde Natur mit mächtig zerrissenen Felsen, nackten zertrümmerten Gipfeln, und unersteigbaren Wänden, tiefen Abgründen, tobenden Wasserfällen und kahlen Einöden dar, bat aber auch romantische Thäler, schön bewaldete Abhänge und Bergweiden, und von den Höhen eine herrliche Aussicht über die Fluren zweier fruchtbarer Provinzen. Es besteht aus Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Sandstein, Porfyr, Kalk. Auf dem Gebirge finden sich zahlreiche Alpenpflanzen, Isländisches Moos, und in einer Höhe von 3500 F. das sogenannte Knieholz in großer Menge. Nadelwälder sind besonders auf dem Schnee- und Mensegebirge. Vom Octbr. bis Jun. bedeckt tiefer Schnee die Gipfel. Reißende Thiere finden sich im ganzen Gebirge nicht; 1726 wurde der letzte Bär getödtet. Vom Gebirge an geht der Boden schnell zur Ebene über und bildet das Odergebiet, zu welchem mit geringer Ausnahme das ganze Land gehört. Die Oder entspringt auf den Österreichischen Sudeten bei Hof, nimmt die Oppa und Olsa (die Quellen letzterer sind nahe am Ursprunge der Weichsel auf dem Jablunkagebirge) an der Gränze auf, wird schon bei Ratibor für Kähne, bei Oppeln für größere Fahrzeuge schiffbar, aber nur bis Breslau von größeren Schiffen befahren, da diese der engen Schleusen wegen nicht höher stromaufwärts gehen können,

und durch die Neiße, Ohlau, Weistriz, Katzbach, den Bober mit dem Queiß und die Görlitzer Neiße (letztere beide in der Neumark) in W., durch die Klodnitz, Malapane, Stober und Bartsch in O., verstärkt. Die Nebenflüsse der Weichsel bilden in SO. die Gränze gegen Polen und Krakau und haben zum Theil ihre Quellen hier, so wie in N. einige Nebenflüsse der Spree die Oberlausitz berühren. Kanäle sind außer dem Klodtnitzer bei Gleiwitz und dem Popelauer zur Abkürzung der Oderfahrt nicht vorhanden. Der Boden ist fruchtbar, die Oder bildet jedoch besonders in N. mehre Moräste und ebendaselbst finden sich Sandstrecken.

Schlesiens wichtigste Erzeugnisse sind Flachs, Taback, Krapp, Fenchel, etwas Karden und Scharte, reichlich Getreide, und einiger Wein, große Waldungen, treffliche Schafe- und Rinder, in dem Bober und Queiß Perlmuscheln, Silber (1831 = 1146 Mk., ehemals auch viel Gold), Eisen (über 500,000 Ztr.), Kupfer (1831 = 413; 1830 = 2557 Ztr.), Blei (1831 = 7781 Ztr.), Arsenik (1831 = 3397 Ztr.), Kobalt und Zink und Galmei (1831 = 317,000 Ztr.), blaue Farbe (1831 = 357 Ztr.), Steinkohlen (1831 = 1,780,000 Tonnen), Vitriol (1830 = 105,000 Ztr.; 1831 = 15,000 Ztr.), Schwefel (1831 = 775 Ztr.), Salpeter, Porzelan- und Pfeifenthon, Marmor, Mühlsteine, Edelsteine, Schwefel und Torf. Viele Mineralquellen. Außer Landwirthschaft und wichtigem Bergbau herrscht in dieser Provinz der lebhafteste Fabrikfleiß. In großer Zahl sind Leinewand und Wollfabriken vorhanden, und Seide, Leder, Eisenwaaren, Glas, Papier (56 Papiermühlen), Öl (über 500 Ölmühlen), Pulver u. a. m. werden in bedeutender Menge verfertigt. Höchst wichtig ist daher der Handel, der durch die schiffbaren Flüsse und trefflichen Landstraßen erleichtert wird. Die E. sind zum Theil Slaven (Wenden) mit eigener Sprache, am meisten in der Lausitz und den O. Provinzen, unter ihnen sind gegen 1,100,000 Katholiken, 350 Mennoniten, 20,000 Juden. Die Stände bestehen aus dem Herzoge von Sagan, den Fürsten von Öls und Liechtenstein, drei Curiat Stimmführern der Standesherrschaften Pleß, Wartenberg, Militsch, Trachenberg, Ober- und Niederbeuthen, Goschütz, Ratibor und Muskau, 36 Abgeordneten der Ritterschaft, 28 Abgeordneten der Städte, 14 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) Regierungsbezirk Breslau. (Der obere Theil von Niederschlesien und die Grafschaft Glaz) = 248 □M. 1831 = 960,000; 1835 = 1,000,000 E., unter denen 386,000 Katholiken, 8400 Juden, in 22 Kreisen. Hauptstadt ist † Breslau (380 F.) an der Oder, welche hier die Ohlau aufnimmt und Inseln bildet, in völliger Ebene, 1833 = 90,000 E., (darunter 3100 Militairpersonen) unter denen 60,000 Protestanten, 5000 Juden *). Sie hat 5 Vorstädte und an

*) 1829 zählte man = 94,900 Civilpersonen, 1831 (nach der Cholerazeit) nur 82,890.

der Stelle der alten Festungswerke seit 1813 schöne Spaziergänge. Unter den öffentlichen Plätzen bemerken wir: den Tauenzienplatz mit Tauenzien's († 1791) Denkmale, den Ring, in dessen Mitte sich das Rathhaus und andere öffentliche und Privatgebäude befinden, und daneben den Salzring oder Blücherplatz auf dem Blücher's 10 F. hohe broncene Bildsäule steht, den Neumarkt, mit einem wasserleeren Springbrunnen, den Platz an der Königsbrücke und den Exercirplatz. Die große Oderbrücke, 534 F. lang, in zwei Abtheilungen, die eiserne Königsbrücke. Unter den 35 gottesdienstlichen Gebäuden zeichnen sich der Dom (aus dem XII. Jahrhundert) mit manchen Kunstwerken und verschiedenen sehenswerthen Kapellen, dem silbernen Hochaltare xc., die Magdalenen-, Vincenz-, Sand-, Kreuz- und die ehemalige Jesuitenkirche, auch die Elisabethkirche aus; in letzterer verdienen die mancherlei Denkmäler, die schöne Orgel, die kunstvollen Hauptthüren und die große Klocke (220 Ztr. schwer) bemerkt zu werden; die Maria Magdalenenkirche mit einer Bibliothek; die Bernhardinerkirche mit der kunstvoll gemalten Hedwigstafel; die Hofkirche. Die prächtige Börse, 1824 vollendet, das alte Rathhaus mit kunstvoller Bildhauerarbeit, das Regierungsgebäude, das Gebäude des Oberlandesgerichts, das königl. Schloß, die Burg (einst kaiserliches Schloß, dann Jesuiten Collegium, jetzt Universitätsgebäude), das Landschaftshaus, die Bibliothek, das Hospital, die Bürgerschule, die Casernen, die bischöfliche Residenz, die Synagoge, der Pallast des Grafen von Donnersmark, 181 F. lang. Sitz des Oberpräsidenten und eines katholischen Bischofs, der unmittelbar unter dem Papste steht; Oberlandesgericht, Regierung, Oberconsistorium, Provinz. Landschaftsdirectorium, Provinz. Seehandlungscomtoir, Münzamt. Universität (1834 = 897 Studenten) mit katholisch und protestantisch theologischer Facultät, gestiftet 1702, erneuert 1811, 4 Gymnasien, katholisches und protestantisches Schullehrerseminar, Seminar für Gymnasiallehrer, chirurgische Schule, Taubstummen- und Blindenanstalt, Kunst-, Bau- und Handwerksschule, Kunst- und Gewerbeverein; Gesellschaft für vaterländische Cultur, Sternwarte, 6 öffentliche Bibliotheken, (darunter die Universitätsbibliothek mit 300,000 Bänden), zoologisches Museum, 5 Münzsammlungen, botanischer Garten, Gemälde- und Alterthümersammlung, Gemäldesammlung des Magdalenengymnasiums, Schlesisches Provinzialarchiv. Ausgezeichnete milde Stiftungen. Unter den vielen Fabriken sind die wichtigsten die Stückgießerei, die Buchdruckereien, die Zucker-, Tabacks-, Öl-, Gold-, Kattun-, Zichorien-, chemischen- und Siegellackfabriken. Wichtiger Handel mit Leinewand, Tuch und Wolle. Messen. Schöne Anlagen auf der Stelle der alten Festungswerke. Friede zwischen Österreich und Preußen 1742. Österreicher schlagen die Preußen 1757, 22. Nov. Garve geb. 1742 † 1798. Manso † 1826. Chladni † 1827. Bei dem Dorfe Krieblowitz Blücher's († 1819, 12. Sept.) Grab und Denkmal nebst zwei Invalidenwohnungen. — † Namslau an der Weide, 3600 E., Tuch- und Leineweberei, Verfertigung hölzerner Pfeifenköpfe; großer Viehmarkt; Garnhandel. — Reichthal, 1150 E. — Schmograu, ältester Sitz des Bisthums Breslau (965). — † Neumarkt, 3400 E., Woll- und Wagenfabrik, Krapp- und Tabaksbau. Mineralquelle bei Nausse. — Kanth an der Weistritz, 1400 E. Verfertigung von Stärke und Korb- und Frachtwagen. Gefecht 1807. Kostenblut, Flecken, 750 E. — Sieg Friedrichs II. über die Österreicher beim Dorfe Leuthen 5. Dec. und Lissa 22. Nov. 1757. — † Brieg an der Oder, 11,100 E., Schloß, protestant. Gymnasium, Arbeitshaus, Irrenversorgungsanstalt. Starke

Tuch- und Leinweberei, Tabacksfabrik, Wachsbleiche. — Löwen an der Neiße, 1100 E. Schloß. — Dorf Molwitz, Schwerin schlägt die Österreicher 1741, 10. April. † Strehlen an der Ohlau, 3600 E., Hussitenkirche. Tuch-, Leder- und Hutfabrik. Wachsbleiche. Vieh- und Wollmarkt. — † Münsterberg an der Ohlau, 3600 E. Starker Hopfenbau, Töpferei, Strumpfweberei. — Die ehemalige Abtei Heinrichau, jetzt Schloß der Königin der Niederlande. — † Ohlau an der Ohlau, 4000 E. Schloß. Zichorien- und Tabacksbau; Tuch- und Tabacksfabriken. — Bei Wansen, 1200 E., Tabacks- und Krappbau. — † Guhrau an der Bartsch, 3350 E., Tuchweberei, Pottaschsiederei, Handel mit Butter, Käse und Mehl. — Herrnstadt an der Bartsch, 1800 E. — Groß Tschirnau, 750 E. — † Steinau, unweit der Oder, 2450 E. Tuch- und Kraftmehlfabrik. Niederlage der Schweden durch Wallenstein 1633. — Raudten, 1100 E. — Köben, 1000 E. — † Trebnitz, 3800 E. Schöne Kirche des ehemaligen Stifts mit dem Grabmale der heiligen Hedwig. Wollfabrik im ehemaligen Kloster. Weberei. Sauerbrunnen bei Skarsine. — † Wohlau, 1700 E. Schloß. Winzig, 1800 E. Tabacksbau. — Auras an der Oder, 900 E. Pottaschsiederei, Weberei. — Dyrnfurt an der Oder, 1200 E. Schloß mit schönem Park. Jüdische Buchdruckerei. Töpferei, Krappmühle. — Leubus an der Oder, Flecken. Schöne Kirche des ehemaligen Klosters mit vielen Denkmälern. In den ehemaligen schönen Stiftsgebäuden im nahen Dorfe Leubus Irrenanstalt und Schlesisches Landgestüt. — † Schweidnitz an der Weistritz, 9800 E., Festung. Protestantisches Gymnasium, Besserungshaus. Tuchweberei, Zwirn- und Lederfabriken. Papiermühle. Getreide-, Garn-, Woll- und Viehhandel. Erstürmung durch Laudon 1761. — Freiburg an der Pulsnitz, 2100 E., Lederfabrik. Starker Leinenhandel. Kalkbruch. — Gorkau, altes Schloß. Granitbruch. Leutmannsdorf, Gefecht 1762. Konradswaldau, Gefecht 1759. Bunzelwitz, Lager 1761. Schloß Domanze. — Zobten, am Fuße des Zobtenberges, auf dessen 2300 F. hoher Spitze eine Wallfahrtskapelle; 1350 E. Granitbruch. — † Habelschwerdt an der Neiße, 2200 E., Steinschleiferei, Leder-, Tuch- und Leinwandfabriken. — Mittelwalde an der Neiße, 1600 E. Schloß. — Landeck, Dorf, 1350 E. Warme (23° R) Quellen. — Wilhelmsthal am Fuße des Schneebergs, 480 E. Verfertigung von Uhren und Arzeneien. — Niederlangenau, Dorf, Sauerbrunnen. Kaiserswaldau, Glashütte. — Beim Dorfe Wölfelsgrund der herrliche Wasserfall des Wölfelsbaches. — † Reichenbach am Eulengebirge und am Peilbache 4500 E., Waisenhaus Baumwoll-, Tuch-, Leinewand- und Stärkefabriken. Getreidehandel. Gefecht 1762; Convention 1790, 27. Jul. — Das Dorf Langenbielau, 8000 E. Peterswaldau (Mineralquelle) 4000 E. und Peilau, 4600 E., wichtig durch Woll-, Baumwoll- und Leinewandfabriken. Bei Langenbielau Feldspathgewinnung. Ebenso die Herrnhutercolonie Gnadenfrei, 600 E. † Frankenstein am Fuße des Eulengebirges und an der Pause, 5700 E. Salpeterhütte, Scheidewasserfabrik, Wachsbleiche. Viele Tuchmacher, Weber, Stricker und Strohflechter. Starker Weizenbau und Getreidehandel. Wartha an der Neiße, 900 E. Glasschleiferei, Steinschneiderei. Wallfahrtskirche. Der Warthepaß. — Das ehemalige Kloster Kamenz, jetzt Schloß der Königin der Niederlande. Stolz, schönes Schloß. Bei Peterwitz und Kunzendorf Eisenquellen. — Silberberg im Gebirge (1370 F.) 900 E., berühmte Bergfestung, deren merkwürdige Befestigungswerke in Felsen gehauen sind, 1765 — 77 ange-

legt. — Reichenstein am Jauerberge, 1600 Einw. Bergstadt. Bergamt. Pulvermühlen, Arsenik- und Stärkefabriken, Wachsbleiche. — Beim Dorfe Baumgarten Hauptfundort der Chrysoprase. Bei Prozau finden sich Opale, bei Stolz schöner Marmor. † Nimptsch an der Lohe, 1600 E. Tuch- und Strumpfweberei. Beim Dorfe Kosewitz die ehemals so einträglichen Chrysopras-gruben. Bei Diersdorf Schloß und Schwefelquelle. — † Glatz (950 F.) an der Neiße, 7500 E. Festung. Katholisches Gymnasium. Damast-, Leinewand-, Tuch- und Lederfabriken. Strumpfstrickerei. Wichtiger Handel ins Österreichische Gebiet. — Kudowa, Schloß, Mineralbäder. Die ganze Umgegend ist reich an Sauerbrunnen, die sich bei den Dörfern Hartau, Altheide, Altwilmsdorf rc. finden. — Reinerz an der Weistriz, 2000 E. 5 Mineralquellen. — Schlegel, Dorf, 1700 E. Katholisches Schullehrerseminar. — Wünschelburg am Fuße der Heuscheuer, 1250 E. Tuchweberei. — Neurode an der Waldiß, 4700 E. Tuchweberei, Steinkohlengruben. — Lewin, 1000 E. — Albendorf, Dorf, 1200 E.; viel besuchter Wallfahrtsort. † Waldenburg an der Pulsnitz, 2250 E. Bergamt. Gebirgshandel, Weberei, wichtige Steinkohlengruben, Bergbau. — Friedland an der Steinau, 1050 E. Starker Leinewandhandel. — Gottesberg, Bergstadt, 2300 E. Steinkohlengruben. — Fürstenstein, Dorf in romantischer Gegend. Schloß des Grafen Hochberg und schöne neuerbauete Ritterburg. Bibliothek, Münz- und Naturaliensammlung. — Charlottenbrunn, Flecken, 800 E. Starke Baumwoll- und Leineweberei, Steinkohlengruben. Sauerbrunnen u. Badeanstalt. — Altwasser, 1500 E. Steinkohlengruben, Eisenhütte, Sauerbrunnen u. Badeanstalt. — Salzbrunn, Dorf, 1750 E. 5 Mineralquellen, Badeanstalt. Glashütte. — Bei Weißstein, der merkwürdige, 7½ F. hohe, 5 F. breite Fuchsstollen, den man 6400 F. weit beschiffen kann; Steinkohlentransport auf demselben. Glashütte. Adelsbach, Gefecht 1807. — † Striegau, 4000 E. Lederfabrik, Leinewand- und Tuchweberei. — In der Nähe das Schlachtfeld von Hohenfriedberg 1745. Pläswitz, Schloß, Waffenstillstand 1813, 4 Juni.

Standesherrschaften: a) Fürstenthum Öls = 38 QM. 92,000 E, dem Herzog Wilhelm von Braunschweig gehörig. Es hatte ehemals seine eigenen Fürsten, kam 1647 durch Erbschaft an Würtemberg und 1792 an Braunschweig. † Öls an der Ölse, 5600 E. Schloß mit Bibliothek und Sammlungen. Protestant. Gymnasium. Herzogliche Regierung und Kammer. Tuchweberei. Bernstadt an der Weide, 3200 E. Schloß Lederfabrik. Tuchweberei. — Mittenwalde, richtiger Medzibor, 1150 E. Weberei, etwas Weinbau, Glashütte, Mineralquelle bei Bukowine. — Juliusburg, 800 E. — Wilhelminenort und Sybillenort, herzogl. Lustschlösser.

b) Freie Standesherrschaft Wartenberg = 8 QM. 18,500 E., dem Prinzen Biron von Kurland gehörig. † Hauptstadt gl. N. an der Weide, 1900 E. Tuchweberei. Stahlquelle bei Langendorf.

c) Herrsaft Goschütz, dem Grafen v. Reichenbach gehörig mit der Stadt Festenberg im Kreise Wartenberg, 2000 E. Schloß. Tuchweberei. — Flecken Goschütz, Schloß, 1000 E.

d) Fürstenthum Trachenberg = 6 QM. 15,500 E., dem Fürsten v. Hatzfeld gehörig, im Kreise Militsch, mit der Stadt gl. N. an der Bartsch, 2200 E. Schloß. Weberei. — Prausnitz, 2100 E. Weberei.

e) Herrschaft Militsch = 5 QM., dem Grafen v. Maltzahn gehörig, mit der † Stadt gl. N. an der Bartsch, 2100 E. Ein 38 F. hoher Triumfbogen als Denkmal der Befreiung Deutschlands. Berühmte Töpferei, Weberei.

f) Die Minderherrschaft Sulau der Boronin v. Troschke gehörig, mit der Stadt gl. N. an der Bartsch im Kreise Militsch, 1350 E. Schloß.

g) Die Minderherrschaft Neuschloß, dem Grafen Hochberg gehörig. Altwirschkowitsch, 550 E. Schloß. Obst- und Weinbau.

h) Die Herrschaft Freihan, dem Freiherrn v. Teichmann gehörig, im Kreise Militsch. Freihan, Flecken, 1050 E. Schloß.

2) Regierungsbezirk Oppeln, in Oberschlesien, mit 16 Kreisen = 243 QM. 1831 = 730,000; 1835 = 750,000 E., unter denen 82,000 Protestanten, 11,000 Juden, 1000 Böhmische Brüder, 300 Herrnhuter, wenige Menoniten. — † Hauptstadt Oppeln an der Oder, 7000 E. Schönes Rathhaus, Schloß auf der Oderinsel Pascheke. Sitz der Regierung. Katholisches Gymnasium. Lederfabrik. Bienenzucht, Gesellschaft zu Beförderung derselben. — Krappitz an der Oder, Hauptort einer dem Grafen von Haugwitz gehörigen Herrschaft, 1600 E. — Proskau, Flecken. Im Schlosse eine große Fayencefabrik. Im Dorfe Malapane, wo ein Hüttenamt, das älteste und ausgedehnteste Eisenhüttenwerk mit großen Anlagen. Kettenbrücke. — Friedrichsgrätz, Böhmische Colonie, 750 E. Königshuld, Eisenwerke, Stahlfabrik, 250 E. Kraschnow, Gewehrfabrik. Murow, zwei Glashütten. — Bei Friedrichsthal die Kreuzburger Eisenhütte. — Karlsruhe, 1800 E. Schlösser des Herzogs Eugen von Würtemberg. — † Kosel an der Oder, 2600 E. Festung. — Die Herrnhutercolonie Gnadenfeid mit einem theol. Seminar. — Bei dem Dorfe Jakobswaide in der Herrschaft Schlawenzitz Messingwerke, Eisenwerke, Galmei- und Papiermühle, wichtiger Blechhammer. — † Tost, Toszeck, 1200 E. Tuchweberei. — Gleiwitz, Gliwice, an der Klodnitz und dem Klodnitzkanale, 5300 E. Kathol. Gymnasium. Hüttenamt. Hopfenbau. Tuchweberei. Wichtige Eisengießerei. — Peiskretscham, Piscowice, 3000 E. Weberei, Gerberei. — Kieferstädtel, 600 E. Blechlöffelfabrik. — † Groß Strelitz, 1500 E. Eisenhütten. — Der Annaberg mit einer Wallfahrtskirche. — Ujest, 1800 E. — Leschnitz, 1050 E. — † Lublinitz, Lubensky, 1600 E. — Flecken Woischnick, 1050 E. — Koschentin, Schloß des Fürsten von Hohenlohe. — Guttentag, Dobrdzien, 1900 E. — † Neustadt an der Prudnik und Brauna, 6000 E. Spitzenklöppelei, Woll- und Leineweberei. Handel mit Ungarischen Weinen. Mineralquelle und Bad bei Kunzendorf. Dobrau, schönes Schloß. — Zülz, Biala, an der Biala, 2400 E. Viele Juden. Spitzenklöppeln. Schloß. — Oberglogau, 2600 E. Schloß. Katholisches Schullehrerseminar. — † Kreuzburg, 3400 E. Hüttenamt. Großes Prov. Armenhaus. Schloß. Strohhutfabrik. Baumwoll-, Woll- und Leineweberei. — Pitschen, 1750 E. Tuchweberei. — Konstadt, 1400 E. Schloß. — † Rosenberg, Olesno, 2400 E. Lederfabrik. Tuchweberei. — Landsberg, 950 E. — Bodiand, 800 E. Eisenhütte. — † Falkenberg, Niemodlin, 1450 E. Schloß. Eisenhaltige und Schwefelquelle bei Grüben. — Schurgast, Städtchen, 500 E. Flecken Friedland an der Steine, 750 E. Schloß. — Kirchberg, Pottaschsiederei. — Kleinschnellendorf, Dorf mit einem Schlosse. Convention 1741.

Standesherrschaften: a) Theil des Fürstenthums Neiße (ein Theil gehört zu Österreich) bis 1810 dem jedesmaligen Bischofe von Breslau gehörig = 21 QM. 105,000 E. Hauptstadt † Neiße an der Neiße (570 F.), 11,000 E. Schloß (Sitz verschiedener Behörden). Fürstenthumsgericht. Katholisches Gymnasium. Hauptartilleriewerkstätte mit Gewehr- und Pulverfabrik; Priesterhaus zur Versorgung aller katholischen Geistlichen. Bretter-, Garn- und Getreidehandel, Wachsbleiche, Gartenbau. Am linken Ufer der Neiße liegt die durch zwei Forts beschützte, 1742 erbauete Friedrichstadt mit großen Casernen. Die Schwefelquelle Heinrichsbrunn. — Bei Neustadt auf dem Kallenberge ein Correctionshaus für katholische Geistliche. — Patschkau an der Neiße, 3000 E. Leinewand- und Wachsbleichen, Pulvermühlen, Weberei. — Ziegenhals an der Biela, 2450 E. — Schmelzdorf, Vitriolwerk. — † Grottkau, 2050 E. Wichtiger Garnhandel. Schwefelquelle bei Grüben oder Griesen. — Ottmachau an der Neiße, 2400 E.

b) Fürstenthum Troppau und Jägerndorf (ein größerer Theil liegt auf Österreichischem Gebiete) = 17 QM. 58,000 E., dem Fürsten Liechtenstein gehörig. — † Leobschütz an der Zinna und am Gebirge, 5300 E. Schloß. Katholisches Gymnasium, Waisenhaus, Strumpffabrik, Weberei. — Bauerwitz an der Zinna, 2100 E. Torfgräberei. Die Stadt Katscher, 2000 E., gehört dem Erzbischofe von Olmütz.

c) Herrschaft Beuthen = 14 QM. 39,500 E., dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörig. † Beuthen an der Klodnitz, 3200 E. Weberei, Galmeihütte. — Tarnowitz, 1950 E. Berg- und Hüttenamt. Bedeutende Blei-, Silber-, Galmei- und Eisengruben, Schrotgießerei, Salpetersiederei, Tuchweberei. In der Nähe verschiedene Hüttenwerke, unter denen Königshütte und Friedrichshütte mit wichtigen Eisen- und Zinkwerken. Eisenquelle, Badeanstalt. Neudeck, Residenzschloß des Standesherrn. Wichtige Steinkohlengruben bei Zabrze, wo der Klodtnitzkanal anfängt.

d) Fürstenthum Pleß = 19 QM. 45,000 E., seit 1795 dem Fürsten Ludwig von Anhalt Köthen Pleß gehörig. † Pleß, 2350 E. Schloß. Wachsbleichen, Leder- und Wollfabriken. — Nikolai, 2700 E. — Anhalt, Colonie, 500 E. Weberei. — Bei Tischau Schloß und Steinkohlengrube. — Stahlquelle bei Czarkow oder Charkow. — Flecken Berun, 800 E.

e) Herzogthum Ratibor, den Erben des letzten Landgrafen v. Hessen Rothenburg († 1834) gehörig. † Ratibor an der Oder, 6000 E. Sitz eines Oberlandesgerichts. Protest. Gymnasium. Weberei, Gerberei, Tabacksfabrik, Pottaschsiederei, Eisenhütte. — Kranowitz, 1600 E. — Hultschin unweit der Oppa, 2000 E. Tuchweberei, Töpferei. Steinkohlengruben. — Bosatz, Dorf mit dem Schlosse Ratibor. — † Rybnik, 1950 E. Hüttenamt. Invalidenhaus. Lederfabrik. Eisenhütte. Steinkohlengruben. — Loslau, 1650 E. — Sorau an der Rudka, 2700 E. Tuch- und Leineweberei. — Das Dorf Raudten, 1000 E. Drathhütte, Eisengießerei, Pottaschsiederei. Bei dem Dorfe Zawoda das Schwefelbad Sophienthal; bei Kokoschütz das Wilhelmsbad. Pilchowitz, Flecken, 600 E. Krankenanstalt der barmherzigen Brüder. Hüttenwerke zu Paruschewitz, Hüttenamt.

3) Regierungsbezirk Liegnitz in Niederschlesien und der Oberlausitz = 250½ QM. 1831 = 773,000; 1835 = 805,000 E., unter denen 120,000 Katholiken, 2000 Juden, in 19 Kreisen.

a) Schlesien. — † Liegnitz (530 F.) an der Katzbach, 10,800 E. Sitz der Regierung. Schöne Oberkirche mit Bibliothek, und Johanniskirche mit Fürstengruft. Die Burg, Ritterakademie, protestant. Gymnasium, Waisenhaus. Oculistisch-optisches Institut. Bedeutende Tuchfabriken; außerdem Baumwoll-, Leinewand-, Strumpf-, Spitzen-, Leder-, Stärke- und Tabacksfabriken. Gemüsebau. Unbenutzte Mineralquelle. Sieg der Sachsen über die Schweden 1634, Friedrichs des Großen über die Österreicher 1760. An der Katzbach Blücher's Sieg über die Franzosen 1813, 26. Aug.; Denkmal beim Dorfe Eichholz auf dem Schlachtfelde. Beim Kloster Wahlstatt schlugen die Tataren (Mongolen) die Schlesischen Herzoge 1241. — Parchwitz, 1100 E. — Pfaffendorf, Sieg der Preußen 1760. — † Jauer an der Wüthenden Neiße, 5800 E. Ökonomische Gesellschaft. Zuchthaus, Strumpfstrickerei, Leder- und Tabacksfabrik. Handel mit Würsten. — † Bolkenhain, 1500 E. Tuch- und Leineweberei. — Rudelstadt am Bober, Bergstadt, 950 E. Kupfer-, Silber- und Arsenikgruben. — Hohenfriedberg, Städtchen, 700 E. Friedrich der Große besiegt die Österreicher 1745, 4. Jun. — † Schönau an der Katzbach, 1000 E. Wollweberei. — Kupferberg am Bober und am Fuße des Ochsenkopfes, 700 E. Bergamt. Bergbau auf Kupfer, Schwefel und Vitriol. Wichtiges Vitriol- und Schwefelwerk Morgenstern und Neuglück. Arsenikgruben bei Altenberg. — Jänowitz, 1100 E. Bleigruben. — Marmorbrüche bei Kauffung, 1800 E. — † Goldberg an der Katzbach (860 F.), 6400 E. Starker Obstbau, wichtige Tuchfabrik. Woll- und Strumpfweberei. — Hainau an der Deichsel, 3300 E. Weberei, Spiegelfabrik. Gefecht 1813. Elf Dörfer neben einander bilden die sogenannte 4 M. lange Gasse an der Deichsel. — † Hirschberg (1050 F.) am Zacken und Bober, 6800 E. Schöne Kirche, eine der sechs sogenannten Gnadenkirchen, welche Kaiser Josef I. den Schlesischen Protestanten zu bauen erlaubte, deren Orgel 4 Manuale und 70 Register hat, protestant. Gymnasium, Waisenhaus, Starker Leinenhandel, Zuckerfabriken. Tuch-, Strumpf- u. Leineweberei. Wichtiger Verkehr im Gebirge. Sauerbrunnen bei Seidorf. — Schmiedeberg (1660 F.) am Fuße der Schneekuppe, ½ M. lang am Berge sich hinziehend, 3700 E. Starker Verkehr im Gebirge. Wichtige Leinen- und Damastweberei, große Tabacks- und Bandfabrik, Wachsbleiche. Schöne Umgegend, herrliche Landhäuser. — Dorf Warmbrunn am Zacken, 1900 E. Wichtigster Badeort Schlesiens; warme Quellen (= 30° R.); Glas- und Steinschleiferei, Schleier- und Leineweberei, Bleichen. Schloß des Grafen Schafgotsch. Die noch wohlerhaltenen Ruinen der 1687 zerstörten Burg des Kynast auf 1850 F. hohem Felsen, neben welchem in S. der Höllengrund, bei Hermsdorf, 1600 E., wo ein Schloß des Grafen Schafgotsch mit Bibliothek und Sammlungen. Glashandel und Glasschleiferei. — Petersdorf, freundliches Dorf, 2000 E., die sich von Bleichen, Holzschnitzerei, Drechslerei und mancherlei Verkehr nähren. — Giersdorf, 1250 E. Papiermühle, Bleichen. — Arnsdorf, 1200 E. Schönes Schloß. Eisenhammer, Papiermühle. — Krumhübel, 500 E. Hauptsitz der Laboranten, die als geschlossene Gilde Kräuterthee und Essenzen bereiten. Buch-

waid; schönes Schloß. — Lomnitz, 1000 E. Zwei Schlösser. Brauerei, Torfstich; Rauchtopas und Quarzbrüche. — Erdmannsdorf; königl. Schloß. — Schreibershau, weit zerstreutes Dorf am Fuße des Reifträgers, 2200 E., die sich von Glasarbeit und Verfertigung von musikalischen Instrumenten und Holzwaaren nähren. Vitriolölfabrik, Glashütten. — Steinseifen, Dorf am Fuße der Schneekuppe, 2500 E., welche Eisen- und Holzwaaren verfertigen; Glashütten und Glasschleiferei. — Der schöne 120 F. hohe Zacken- und Kochelfall. — Fischbach, 1100 E. Schönes Schloß des Prinzen Wilhelm von Preußen. — † Löwenberg am Bober (840 F.), 3900 E. Wachsbleiche, Tuchweberei, Sandsteinbruch, Sauerbrunnen bei Hagendorf. — Im Dorfe Plagwitz Anstalt für unheilbare Kranke und Irren. Niederlage der Franzosen 1813, 29. August. — Lähn am Bober, 800 E. Taubenmarkt. — Greiffenberg an der Ölse und am Queis, 2100 E. Großer Garnmarkt. Der Greiffenstein. — Friedeberg am Queis, 1600 E. Steinschleiferei, Spitzenklöppelei, Weberei. — Liebenthal, 1300 E. Wallfahrtsort, Kloster. Spinnerei. — Flinsberg am Queis und am Fuße des Isarkammes und des Heufuders, 1600 E. Stahl- und Sauerbrunnen. Badeanstalt Holzmacher. Gips- und Mühlsteinbrüche bei Neuland, Kobaltgrube und Blaufarbenwerk bei Auerbach. Schönes Schloß in Hohlstein. — † Bunzlau (720 F.) am Bober, 4600 E. Protestant. Schullehrerseminar, Waisenhaus, Tuch- und Leineweberei, Strumpffabrik, wichtige Töpferei. Pferdemarkt. Denkmal des Russischen Fürsten Kutusow († 1813). Opitz, geb. 1597. — Naumburg (680 F.) am Queis, 1460 E. Töpferei, Weberei. Eisenhaltige und Schwefelquelle. Herrnhutergemeinde Gnadenberg. — Wehrau, Schloß. Eisenwerke. — † Glogau an der Oder, 11,700 E. Festung, Schloß. Oberlandesgericht. Protestantisches und katholisches Gymnasium. Tabacks- und Siegellackfabrik. Papiermühle, Wachsbleichen, Tuch- und Baumwollweberei, Strohhutflechten. Erstürmung 1741. — Polkwitz, 1550 E. Wollweberei. — Im Dorfe Gramschütz Schloß des Prinzen August. Weinbau. Dorf Tschirnau mit einem Damenstifte. — Die beiden Flecken Kuttlau, 1200 E., und Quaritz, 1600 E. Schloß. Seppau, schönes Schloß. — † Lüben, 2800 E. Tuch- und Flanellfabrik. Schloß. — Seebnitz, 1050 E. Vier Schlösser. — † Landshut am Bober (1250 F.), 3600 E. Starker Leinewandhandel. Gefecht 1760. — Schömberg, 1800 E. Weberei. Mineralquelle. In den prächtigen Gebäuden der ehemaligen Abtei Grüssau eine Musterspinnanstalt. Herrliche Stiftskirche, deren vorzügliche Orgel 68 Register hat, mit der Fürstengruft. — Liebau, 1800 E. Weberei. — † Sprottau am Bober, 3200 E. Lederfabrik. Wollweberei, Ölschlägerei, Töpferei. — Mallmitz, Dorf, Eisenwerke. — Primkenau, 1250 E. † Freistadt, 3000 E. Waisenhaus. Weinbau, Stärkebereitung, Hut- u. Tuchmacherei, Strumpfstrickerei. — Neusalz an der Oder, 2500 E. Herrnhutergemeinde. Leder- u. Wagenfabriken, Weberei, Schifffahrt, Eisenwerk. — Neustädtel an der Weisfurt, 1150 E. — † Grünberg, 10,100 E. Obst- und Weinbau. Große Wollspinnerei, starke Tuchweberei, Leder-, Strohhut- und Tabacksfabriken. Große Glashütte bei Kolzig.

Standesherrschaften: 1) Das Fürstenthum Sagan = $20\frac{1}{2}$ QM. 41,500 E. Ferdinand II. verkaufte das Fürstenthum 1628 an Wallenstein und nach dessen Ermordung an die Fürsten von Lobkowitz, die es 1785 dem Herzog Peter von

Kurland verkauften, dessen Tochter es jetzt als Herzogin von Sagan besitzt. — † Sagan am Bober, 5600 E. Schloß. Regierung. Bereitung von Siegellack, Spitzen, Tuch und Leinewand; Kupferhammer. — Naumburg am Bober, 700 E. Schloß. Tuch- und Leineweberei, Kupferhammer. Schwefelbad. — Habbau, 900 E. Schönes Schloß. — Priebus, 950 E.

2) Fürstenthum Carolath = 4½ QM. 10,500 E., dem Fürsten von Carolath Beuthen gehörig. — Niederbeuthen an der Oder, 2800 E. Schloß, jetzt Schulgebäude. Fürstliche Regierung. Obst- u. Weinbau, Tuchfabrik. Töpferei, Schifffahrt, Strohhutflechterei. — Carolath, Flecken an der Oder. Schloß.

b) Oberlausitz. — † Görlitz an der Neiße (660 F.) 11,500 E. Hauptkirche mit bemerkenswerther Orgel (mit 82 Registern), Kirche zum heil. Kreuz mit einer Nachahmung des heil. Grabes, Gymnasium, Zucht- und Waisenhaus. Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften mit Bibliothek (20,000 Bände) und Sammlungen; naturforschende Gesellschaft. Bedeutende Tuchfabriken mit großen Spinnmaschinen, Leinewand-, Strumpf- u. Stahlfabriken, Gerberei, Leinewandhandel. Verfertigung physikalischer, optischer u. a. Instrumente. — Reichenbach, 1000 E. — Königswalde am Fuße des Hochsteins, Dorf, 1350 E. Schloß. Obstbau. — Königshain, 1300 E. Sandsteinbrüche, Obstbau. Bienenzucht. Bei dem Dorfe Obermoys fiel Winterfeld 1757, bei Markersdorf Duroc 1813. — † Lauban am Queis und am Hochwaldgebirge (680 F.) 5500 E. Gymnasium. Tuch-, Baumwoll- und Leinewandfabriken. — Marklissa am Queis, 1350 E. Weberei, Töpferei. — Hennersdorf bei Lauban, gewerbreiches großes Dorf, 3600 E. — Schönberg, 1100 E. In der Gegend große Fabrikdörfer. — Goldentraum am Queis, 350 E. Tischlerarbeit, Weberei. — † Rothenburg an der Neiße, 900 E. — Niesky, Dorf, 600 E. Herrnhuter Pädagogium u. Erziehungsanstalt für Söhne von Missionairs. Kutschen-, Blech-, Baumwoll- u. a. Fabriken. — † Hoyerswerda an der Schwarzen Elster, 2000 E. Schloß. Strumpf-, Handschuh-, Baumwoll-, Band- u. a. Fabriken. Wichtige Eisenhütte Burghammer. — Wittichenau, 1700 E. — Ruhland, 1100 E. — Meffersdorf, Dorf mit dem Städtchen Wigandsthal, im Kreise Lauban am Fuße der 3300 F. hohen Tafelfichte, 2300 E. Sternwarte durch v. Gersdorf gestiftet. Schloß. Granitschleifereien, Bleichen.

Standesherrschaften: 1) Muskau = 9 QM. 9500 E., dem Fürsten von Pückler Muskau gehörig. — Muskau an der Neiße, im Kreise Rothenburg, 1550 E. Schloß. Tuchweberei, Wachsbleiche, Töpferei, wichtiges Alaunbergwerk. Fürstlicher Park. Das Hermannsbad in romantischer Gegend. Eisenhütte zu Keula.

2) Seidenberg, dem Grafen von Einsiedel gehörig, mit der Stadt gl. N. im Kreise Lauban, an der Katzbach, 1100 E. Tuchweberei. Jakob Böhme geb. 1575.

IV. Provinz Sachsen.

= 460½ QM. 1831 = 1,450,000; 1835 = 1,500,000 E. Sie begreift die Altmark, das Herzogthum Magdeburg, Fürstenthum Halberstadt, Theile des ehemals zum Königreiche Sachsen gehörigen Leipziger-, Thüringer-, Meißnischen und Wittenberger Kreises,

der Grafschaft Mansfeld, des Eichsfeldes, ehemalige freie Reichsstädte, Mainzische u. a. Gebiete. Die Provinz ist durch viele fremde in ihrem Umfange liegende, oder sich tief in sie hineinstreckende Gebiete, namentlich von Braunschweig, Hannover, Anhalt, Schwarzburg, Sachsen Weimar und Koburg sehr zerrissen; so wie dagegen einige Distrikte derselben ganz von Sächsischen und Reußischen Gebieten umschlossen werden. Mehr als die Hälfte des Landes in N. und O. gehört zur N. Ebene Deutschlands und besteht zum Theil aus Sand- und Heidebenen, die von Hügelketten (die Hellberge in SW. von Gardelegen = 450 F., der Stackenberg = 400 F.) durchschnitten sind, wird aber im Herzogthum Magdeburg, Halberstadt und in den S. Provinzen sehr fruchtbar und geht dort in höhere schön bewaldete Hügelketten, die Hainleite, den Hainich, zwischen Wipper und Helbe (mit dem 1300 F. hohen Heidelberge) die Finne, zwischen Unstrut und Ilm, Dün u. a. über, die auf der 6 bis 800 F. hohen Hochebene (der Ohmberg westlich von Nordhausen = 1600 F., die Brehmer Höhe, Wasserscheide zwischen Weser und Elbe = 1240 F.), zwischen dem Thüringer Walde und dem Harze sich ausbreiten, von welchem letzten ein Theil des Niederharzes mit dem höchsten Gipfel, dem Brocken = 3500 F. und der Heinrichshöhe = 3180 F., hierher gehören. Der Thüringer Wald mit dem 2200 F. Dolmar, berührt das Land nur in dem ganz von der Provinz getrennten Theile der Grafschaft Henneberg. Ein großer Bruch in NW. an der Braunschweigischen Gränze, der 6 M. lange, 2 — 3 M. breite Drömling, ist 1778 — 96 zum Theil entwässert. Die ganze Provinz (mit Ausnahme einiger kleinen Distrikte an der W. Gränze und des Thüringer Waldes) gehört dem Gebiete der Elbe an und liegt meistentheils in W. dieses Stromes, der 39 Meilen weit Preußischen Boden berührt und allenthalben durch fruchtbare Ebenen, höchstens von Hügeln eingeschlossen, völlig schiffbar fortfließt. Die Elbe nimmt von O. her nur die Schwarze Elster mit der Pulsnitz und Röder auf, in NO. bildet sie selbst und die Havel Gränze gegen Brandenburg, ist aber mit dieser weiter in S. durch den $4\frac{1}{4}$ M. langen Plauenschen Kanal oder Friedrichsgraben, 1745 vollendet, verbunden. Der Hauptnebenfluß der Elbe von W. her ist die Saale, welche die Unstrut mit der Wipper, Helbe und Helme, die Wipper und Bode mit der Holzemme, und die Weiße Elster aufnimmt. Ferner fließen zur Elbe die Ohre, Tanger, Jeetze und Aland; letztere beiden haben aber ihre Mündung in Hannover. Die Mulde gehört ebenfalls zum Elbgebiet, hat aber hier weder Quelle noch Mündung im Preußischen Sachsen. Zum Wesergebiete gehört die in NW. entspringende Aller, die Ilse und einige andere kleine Harzflüsse, die Leine und an der W. Gränze die Werra. Außer dem Plauenschen ist kein Kanal von Be-

deutung vorhanden, wohl aber sind die Unstrut und Saale durch künstliche Anlagen bis Naumburg und Artern, welche Arbeiten erst 1822 ganz vollendet sind, schiffbar gemacht. Seen sind: in der Altmark der Arendsee, $1\frac{1}{2}$ Meile im Umfange; in Mansfeld der süße und salzige See, beide zusammen nur $\frac{1}{2}$ □M. groß; der Schollehner See bei der Havel.

Der meistentheils fruchtbare Boden liefert viel Getreide und Hülsenfrüchte, trefflichen Flachs, Taback, Krapp, Waid, Saflor und Mohn, letztere drei, so wie Kümmel, Fenchel, Anis, Koriander, besonders um Erfurt und Mühlhausen, Hopfen in der Altmark und Halberstadt, Rübsaamen, Zichorien, Kardendisteln, Obst. Der Weinbau einiger Distrikte an der S. Elbe ist nicht bedeutend (1831 = 3322 Morgen). Sehr wichtig ist die Zucht aller Hausthiere; besonders aber ist Schafzucht bedeutend und stark veredelt. Wild ist viel vorhanden, in einigen Gegenden aber auch Hamster. Auch das Mineralreich ist nicht arm und liefert Silber (1829 = 16, 261 Mark) und Kupfer (1829 = 15,898 Ztr.) in Mansfeld und im Saalkreise in ansehnlicher Menge, Eisen am Harz und in Henneberg (1829 = 45,000 Ztr.), Spießglanz am Harze, Salz (1829 in 8 Salinen = 32,347 Last, außerdem 46,700 Scheffel Düngsalz), in Magdeburg und Sachsen Vitriol (1829 = 3200 Ztr.), Alaun (1829 = 2739 Ztr.), Kobalt in Ziegenrück (1829 = 1657 Ztr.), Salpeter, Schwefel, viel Stein- und Braunkohlen in Magdeburg und Mansfeld, Torf in der Altmark, Marmor, Alabaster und Mühlsteine am Harze, Porzelan- und Pfeifenthon. Die Mineralquellen sind nicht von Bedeutung. In Hinsicht der Industrie steht diese Provinz unter Schlesien, aber über Brandenburg; jedoch sind Fabriken meistentheils nur in Städten. Leinewand-, Baumwoll- und Wollweberei ist sehr verbreitet, auch Seidenfabriken gibt es; außerdem werden Band, Leder, Taback, Papier, Öl, Zichorien, Stärke, Seife, Branntwein und Metallwaaren in Menge verfertigt. Allenthalben herrscht ein sehr reger Verkehr, der durch die Durchfuhr von N. Deutschland nach S. sehr vermehrt wird; wichtig ist in dieser Hinsicht besonders die Elbschifffahrt. Der Haupthandelsplatz ist Magdeburg. — Die E. sind bis auf die Juden und Französischen Colonisten Deutsche (denn die Wenden, welche sonst zahlreich waren, haben, mit Ausnahme der Halloren, längst eigenthümliche Sitten und Sprache abgelegt, und sind zu Germanen geworden) und Protestanten; jedoch wohnen auf dem Eichsfelde und in Erfurt, so wie in einzelnen andern Gemeinden gegen 93,000 Katholiken. Die Zahl der Juden beläuft sich auf 3900. Die Stände bestehen aus den Grafen von Stollberg Stollberg, Wernigerode und Rosla, den Abgeordneten der Stifter Naumburg und Merseburg, dem Besitzer des Dessauischen Amtes Walternienburg, 29 Abgeordneten der Ritterschaft,

24 Abgeordneten der Städte und 23 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) Regierungsbezirk Magdeburg = 210 □M. 1831 = 562,000; 1835 = 583,000 E., unter denen 8000 Katholiken, 2400 Juden. Eintheilung in 15 Kreise.

a) Herzogthum Magdeburg (ohne den Saalkreis). Dies ehemalige 937 gegründete, 967 zu einem Erzbisthum erhobene Stift ward im Westfälischen Frieden säcularisirt, kam nach dem Tode des letzten Administrators 1680 an Kurbrandenburg und war größtentheils von 1807 — 1813 ein Theil des Königreichs Westfalen. — † Magdeburg an der Elbe, die sich hier in 3 Arme theilt, wichtige Festung, ohne Militair mit Neustadt und Sudenburg = 48,000 E., unter denen 1500 Katholiken. Die Altstadt und der Neumarkt bilden die Festung, die durch die auf einer Elbinsel liegenden Citadelle durch die Stern- und neue Schanze auf dem linken Elbufer, so wie durch einen Brückenkopf am rechten Elbufer verstärkt wird. Der dritte Theil ist die Friedrichsstadt auf dem rechten Elbufer. Die Vorstädte Sudenburg (1300 E.) und Neustadt (5900) wurden von den Franzosen 1812 niedergerissen, jetzt sind beide wieder hergestellt, die Neustadt zum Theil verlegt (neue und alte Neustadt). Die Stadt selbst ist unregelmäßig gebauet, hat aber einige ausgezeichnete Gebäude, besonders an dem breiten Wege, dem alten Markt und Domplatze, welcher letztere mit Bäumen umgeben ist. Den Markt schmückt Otto's I. Bildsäule. Der von Quadern erbauete 340 F. lange Dom (in den Jahren 1825 bis 1834 mit einem Kostenaufwande von 221,000 Rthlr. neu ausgebauet) von Otto I. gegründet, ein herrliches Gebäude mit zwei Thürmen, einem Altare von Jaspis und Taufstein von Porfyr; daneben das Zeughaus. Am Domplatze ist auch das Schloß und Regierungsgebäude, am Markte das große Rathhaus, 1691 erbauet. Noch zu bemerken sind die Dompropstei, das Landschaftshaus, an der Elbe die großen Waarenniederlagen, auf dem Fürstenwalle das Commandantenhaus. Sitz des Oberpräsidenten; Regierung, Oberlandsgericht. Außer den 8 protestantischen deutschen Kirchen, sind hier 3 Deutsche, Wallonische und Französische Reformirte, und 1 katholische Kirche, zwei Gymnasien, eine Kunstschule, Schullehrerseminar, 3 Bibliotheken, 4 Waisenhäuser, Hebammenschule, Zucht- und Arbeitshaus, überhaupt ausgezeichnete Schul- und milde Anstalten. Wichtiger Handel; ehemaliges Stapelrecht, durch die Elbschifffahrtsacte aufgehoben. Bancocomtoir. Unter den vielen Fabriken sind die Woll-, Leinewand-, Tabacks-, Zucker-, Zichorien- und Fayencefabriken die bedeutendsten. Letzte Elbbrücke von hier nach N. zu. Einnahme der Stadt durch Tilly 1631, 10. Mai. Otto von Guerike, geb. 1602, † 1686 in Hamburg. — † Wandsleben, 2800 E. — Seehausen, 2100 E. Steinbrüche. — Egeln, 2750 E. Wollweberei. Braunkohlengruben bei Altenweddigen. — Hadmersleben, 1000 E. — Hohendodeleben, Dorf; Mathisson, geb. 1761. — † Kalbe an der Saale, 4900 E. Schloß. Zichorienfabrik, Fries- und Flanellweberei, Ölraffinerie, Viehmärkte. — Schönebeck an der Elbe, 6600 E. Eins der wichtigsten Salzwerke Deutschlands, welches jährlich 600,000 Ztr. Salz liefert; chemische Fabrik, welche Glaubersalz, Salmiak, Soda (jährlich 15,000 Ztr.) und über 200 andere Präparate bereitet, Gerberei, Tabacks-, Zünd-

hütchen- und Handschuhfabrik. Die Salzquellen und die ½ Stunde langen Gradirhäuser, von wo zwei 7000 F. lange Röhrenleitungen nach Schönebeck gehen, sind bei dem nahen Dorfe Altensalze. Vier neue Straßen verbinden die Stadt mit Großsalze und Frohse. — Großsalze, 2000 E. Zwangsarbeitsanstalt. Salzbad bei Elmen. — Frohse an der Elbe, 900 E. Schlacht 1278. Bei Todtendorf Schill's siegreiches Gefecht 1809. — Staßfurt an der Bude, 1850 E. Salzwerk (60,000 Ztr.) — Barby an der Elbe, 3300 E. Fabriken, Obstbau. Die alte Grafschaft Barby fiel nach dem Aussterben der Grafen 1659 größtentheils an Kursachsen, 1808 an das Königreich Westfalen, 1815 an Preußen. Im Jahre 1749 gründete ein Graf Reuß die hiesige Brüdergemeinde und ein theologisches Seminar, welches letztere 1789 nach Niesky in Schlesien verlegt wurde. — Gnadau, Dorf, Herrnhutereolonie seit 1767, 320 E. Mancherlei Fabriken. — Aken an der Elbe, 3800 E. Tabacks-, Tuch- und Lederfabriken, Schifffahrt. — † Neuhaldensleben an der Ohre, 4300 E. Steingutfabrik, Vitriolsiederei. — Bei dem Dorfe Wefersleben Steinkohlengruben, Vitriol- und Alaunwerk. — Harbke, Rittergut mit herrlichen Anlagen. Bei Moorsleben das Amalienbad. — Althaldensleben, Dorf an der Ohre, 1000 E. Wichtig durch die merkwürdigen Nathusiusschen Gewerbeanstalten, große Ökonomie, Baumschule, Brauerei, Ziderfabrik, Pottaschsiederei, Öl- und Graupenmühle, Ölraffinerie, Ziegelei, Porzelanfabrik &c. mit 1300 Arbeitern. — Hundisburg, Dorf mit Eisengießerei und Kupferhammer. — † Wolmirstädt an der Ohra, 3100 E. Drellweberei, Gerberei. — † Genthin am Plauenschen Kanal im zweiten Jerichowschen Kreise, 2100 E. — † Jerichow an der Elbe, 1400 E. Elbzoll, Tabacksbau. — Sandau an der Elbe, 1600 E. — Im Dorfe Altenplatow Zichorien- und Bleischrotfabrik, Ölraffinerie. — Bei dem Dorfe Parev Anfang des Plauenschen Kanals. — Sommerschenburg im Kreise Neuhaldensleben, 700 E. Schloß des Grafen Gneisenau. Stammort der alten Pfalzgrafen von Sachsen (vergl. Allstedt in Sachsen Weimar). — Kloster Berge, unweit Magdeburg, ehemaliges blühendes Pädagogium, dessen Gebäude 1814 von den Franzosen zerstört wurden. — Burg an der Ihle, 13,000 E., unter denen Französische und Wallonische Colonisten. Armenerziehungsanstalt durch den Kaufmann Pieschel gestiftet, der dazu 1821 die Summe von 33,000 Pfund Sterling vermachte. Tabacks- und wichtige Tuchfabriken (1832 = 234 Stühle), Tabacks- und Kardendistelbau. — Möckern an der Ehle, 1250 E. Der Preußische General York besiegt die Franzosen 1813, 5. April. — Ziesar, 2350 E. Tuch- und Strumpfweberei, Siebmacherei. — Leitzkau, 1000 E. — Saalhorn, Dorf am Zusammenfluß der Saale u. Elbe. — Gommern an der Ehle, 1750 E. — Loburg an der Ehle, 1800 E. — Görzke, 1100 E.

b) Die Altmark, die älteste Markgrafschaft gegen die Wenden, die nördliche Mark genannt, 931 gestiftet, ursprünglich ein Theil des alten Herzogthums Sachsen, welche nach Heinrichs des Löwen Falle an das Haus Askanien fiel, seit 1325 den Herzogen von Braunschweig gehörte und von diesen erst 1343 an die Markgrafen von Brandenburg abgetreten wurde. — † Stendal an der Ucht, 6400 E. Ehemals Hauptstadt der Altmark. Gymnasium; Gerberei, Tapeten- und Wollfabrik. Tabacksbau. Winkelmann, geb. 1717. — Arneburg an der Elbe, 1400 E. Schifffahrt. — Bismark, 1250 E. — Tangermünde

an der Elbe, 3900 E. Schifffahrt, Kornhandel, Rüb-, Leinöl- u. Tuchfabriken. Arendsee am See gl. N, 1550 E. Fräuleinstift. — † Salzwedel an der Jeße, 7200 E. Gymnasium, Tuch-, Leinewand- u. a. Fabriken. — Kalbe an der Milde, 1350 E. — † Osterburg an der Biese und Uchte, 2100 E. — Werben an der Elbe, der Mündung der Havel gegenüber, in der fruchtbaren Wische, 1800 E. — Seehausen am Aland, 2900 E. Lederfabrik. Pferdemärkte. — † Gardelegen an der Milde, 5000 E. Schullehrerseminar. Tuchweberei. Tiedge, geb. 1751. — Letzlingen, Dorf; altes Jagdschloß. Pottaschsiedereien. — Bis über die Braunschweigische u. Hannoversche Gränze erstreckt sich der große Bruch, der Drömling, von dem über 100,000 Morgen in der Altmark und Magdeburg liegen. Durch Kanäle ist ein großer Theil urbar gemacht. An demselben liegt Öbisfelde an der Aller, 1500 E. Tabacks-, Zichorien- u. a. Fabriken. — Klötze, bis 1815 Hannoversches Amt, 1550 E. — Wallbeck, Flecken an der Aller, 1100 E. Ehemals protestantisches Stift. Töpfer- und Pfeifenthon, Pottaschsiederei.

c) Fürstenthum Halberstadt. Dies ehemalige 814 gestiftete Bisthum wurde 1648 säcularisirt und kam an Brandenburg, von 1807 — 1813 gehörte es zum Königreiche Westfalen. — † Halberstadt an der Holzemme, 17,500 E. Schöner Dom, 400 F. lang, mit 32 Altären, Glasmalerei in den 72 Fenstern und Bibliothek. Die Martinskirche mit hohem Thurme; Schloß, ausgezeichnete Synagoge; Sitz des Oberlandesgerichts, Gymnasium mit Bibliothek, Seminarium (das älteste nächst dem Hannoverschen, gestiftet 1778), Taubstummenanstalt; Zucht- und Arbeitshaus. Der Lügenstein auf dem Domplatz. Hagelschadenversicherung. Woll-, Strumpf-, Stärke-, Tabacks-, Leder u. a. Fabriken, Ölmühlen. In den Umgebungen sind die durch Anlagen verschönten Spiegelberge mit dem Derenburger Fasse bemerkenswerth. Kampf des Herzogs v. Braunschweig Öls gegen ein Westfälisches Corps 1809, 30. Jul. Gleim † 1803. In der Nähe der Huyberg. — Schwanebeck, 1900 E. Anis- und Kümmelbau, Wachslichtfabrik, Gypsbruch. — † Oschersleben an der Bode, 3300 E. Einige Fabriken. Ein Kanal zwischen Ihle und Bode hat den großen Bruch ausgetrocknet. — Kroppenstädt, 2000 E. — Wegeleben unweit der Bode, 2300 E. — Gröningen an der Bode, 2400 E. Schloß. Papiermühle, Salpeterhütten, Flachsbau. Weberei. Göcking, geb. 1748. — Bei Dingelstädt, 1400 E., das ehemalige Kloster Huyseburg. Bei Hornhausen Braunkohlen. — † Aschersleben (in der alten Graffschaft Askanien, deren sich 1319 die Bischöfe von Halberstadt bemächtigten) an der Eine und Wipper, 10,000 E. Gymnasium. Gerberei, starke Wollweberei, Töpferei. In der Nähe die wenigen Trümmer der alten Burg Askanien, des Stammhauses der Herzoge von Anhalt. Mineralquelle bei Dankerode und Hornhausen. — Beim Dorfe Thale, 1450 E., wo eine Blechhütte, stürzt die Bode durch ein enges Felsenthal aus dem Gebirge hervor. Steile bis 800 F. hohe Granitfelsen schließen das tobende Gewässer ein, über dem die bekannte Roßtrappe hervorragt. — Kochstädt, 1350 E. — Dittfurt an der Bode, 1950 E. Flachsbau. — Das Dorf Ströbeck, dessen E. als Schachspieler berühmt sind. — Weferlingen im Kreise Gardelegen an der Aller, 1600 E. Schloß. Große Stiftung des ehemaligen Markgrafen Friedrich Christian von Baireuth. — Osterwiek im Kreise Halberstadt, an der Ilse, 3100 E.

Baumwoll- und Wollweberei, Gerberei. — Im Dorfe Abbenrode Eisenfabrik und Papiermühle. — Derenburg an der Holzemme, 2350 E. Rübölfabrik. Papiermühle; ausgezeichnete Schafzucht. — Hornburg an der Ilse, 2600 E. Pottaschfabrik. Hopfenbau. Steinbrüche bei Dardesheim, 1500 E. Dorf Hasserode bei Wernigerode mit 4 Papiermühlen und einem Blaufarbenwerke.

Innerhalb der Braunschweigischen Gränze liegt die alte Grafschaft Regen- oder Reinstein, von dessen gleichnamiger Burg, die noch im siebenjährigen Kriege besetzt war, sehenswerthe Trümmer übrig sind. Die Grafen von Regenstein starben 1599 aus; ihre Besitzungen (Blankenburg und Regenstein) wurden als heimgefallenes Lehn von dem Hause Braunschweig eingezogen, aber 1670 nahm Kurbrandenburg Regenstein als Halberstädtisches Lehn in Besitz.

d) Fürstenthum Quedlinburg. Diese ehemalige Reichsabtei wurde um 935 gestiftet, 1803 säcularisirt und Preußen zugetheilt; sie gehörte mit zum Königreiche Westfalen. Quedlinburg an der Bode, 12,800 E. Die Gebäude der ehemaligen Abtei mit der Kirche, in welcher König Heinrichs I. († 936) Grabmal. Grab der Gräfin Aurora von Königsmark, deren Körper eine völlige Mumie ist. Das alte Rathhaus. Gymnasium. Starke Branntweinbrennerei, Wollweberei, Hutfabriken, Seifensiederei, Ölraffinerie, Runkelrübenzuckerfabrik, Tuchfabrik, Mineralquelle u. Bad. In der Vorstadt der Finkenheerd. Im Schloßgarten (Brühl) Denkmal Klopstocks, der hier 1724 geboren ward.

e) Standesherrschaften. aa) Grafschaft Wernigerode = $4\frac{1}{2}$ QM. 16,000 E. Sie gehört als Standesherrschaft den Grafen von Stolberg Wernigerode. Die Grafen von Stolberg (vergl. Regierungsbezirk Merseburg, i), welche 1429 die Grafschaft Wernigerode erhielten, theilen sich seit dem XVII. Jahrhundert in die beiden Hauptlinien Stolberg und Wernigerode. Zu Stolberg gehört die Nebenlinie Rosla, zu Wernigerode die Nebenlinie Gedern (vergl. Hessen Darmstadt). Die Grafschaft Wernigerode war Magdeburgisches Lehn. — Wernigerode am Zillicherbache unweit des Brockens, der zur Grafschaft gehört und auf seinem, $\frac{1}{2}$ Stunde im Umkreise haltenden Gipfel mit einem 1800 aus Granit erbaueten Wirthshause versehen ist, 4700 E. Schloß mit schönem Park, einer Bibliothek von 30,000 Bänden und Naturalienkabinet, auf einem 1100 F. hohen Berge. Gymnasium. Kupferhammer, Gerberei, Weberei. — Das gräfliche Jagdhaus Plessenberg. — Ilsenburg, 2150 E. Schloß; Eisenhütte, Essig- und Pulverfabrik, Gipshütte, Salpetersiederei, Gestüt. In der Nähe das schöne Ilsenthal und der Ilsenstein, ein 230 F. hoher Granitfels mit einem eisernen Kreuze. Das Dorf Schierke an der Bode, am Fuße des Brockens, in einem tiefen Thale. Eisenhütte. — Fräuleinstift im ehemaligen Kloster Dreibeck. — Die magnetischen Felsen Schnarcher. — Dem Grafen von Stolberg Wernigerode gehört auch ein Theil der Grafschaft Hohnstein im Königreiche Hannover.

bb) Die Standesherrschaft Schauen, ein ehemals dem Stift Walkenried gehöriges Gut unweit Osterwiek, welches als unmittelbare Reichsherrschaft 1689 durch Kauf an die Freiherren Grote gelangte.

2) Regierungsbezirk Merseburg, welcher den SO. Theil der Provinz begreift = $188\frac{3}{4}$ QM. 1831 = 604,100; 1835 = 620,000 E., unter denen 1300 Katholiken, 200 Juden, in 17 Kreisen.

a) Ehemalige Provinzen des Königreichs Sachsen, die 18. Mai 1815 an Preußen abgetreten wurden. — aa) Der Kur- oder Wittenberger Kreis (vgl. Königreich Sachsen, Einleitung). † Wittenberg am rechten Elbufer, 9000 (ohne Garnison 8300) E. Festung. Die 1502 gestiftete Universität ist 1817 nach Halle verlegt; Predigerseminar im ehemaligen Augustinerkloster, in welchem Luther lebte; dessen und Melanchthons Grab in der Schloßkirche, so wie auf dem Markte seine bronzene colossale Bildsäule; Gymnasium, Hebammenschule. Eibbrücke, 7000 F. lang. Tuch-, Strumpf- und Leineweberei, Gerberei, Holzhandel. Anfang der Reformation 1517. Erstürmung der Stadt 1814, 13. Jan. Mineralquelle bei Traguhn. — Schmiedeberg, 2400 E. Weinbau, Tuch- und Leineweberei. — Kemberg, 2500 E. Hopfen- und Tabacksbau, Weberei. — Pretsch an der Elbe, 1500 E. Irrenanstalt, Militairmädchen-Erziehungsanstalt. — Großes Vitriolwerk bei dem Dorfe Moschwig. — Zahna, 1800 E. Heidegrützverfertigung. — Wartenburg, Dorf am linken Elbufer, Schlacht 1813, 3. Octbr. — Elster, Dorf an der Mündung der Schwarzen Elster. — † Liebenwerda an der Schwarzen Elster, 1800 E. Schloß. — Pretlin unweit der Elbe, 1500 E. Flachsbau. — Annaburg im Kreise Torgau, 1500 E. Soldatenknaben Erziehungsanstalt. Die Lochauer Heide, wo der Kurfürst Johann Friedrich 1547 von Karl V. gefangen genommen wurde. — Lichtenburg, Dorf, in dessen Schlosse, in welchem Luther mit Miltitz disputirte (1520), jetzt eine Strafanstalt ist. — Elsterwerda an der Schwarzen Elster, 1150 E. Töpferei, Holzflößerei. — Übigau an der Röder, 1100 E. Fischerei, Flachshandel. — Ortrant an der Pulsnitz, 1300 E. — Wahrenbrück an der Elster, 600 E. — † Bitterfeld unweit der Mulde, 3300 E. Tuchweberei. — Brehna, 1400 E. Wein-, Kümmel-, Krapp- und Tabacksbau. — Herzberg an der Elster, 2700 E. Tuchweberei, Flachs- u. Fischhandel. Gefecht 1814. — † Schweinitz an der Elster, 1100 E. Weinbau. — Jessen an der Schwarzen Elster, 2100 E. Weinbau, Tuchweberei. — Schönewalde, 850 E. — Schlieben, 1700 E. Flachsbau. — Seyda, 1150 E. Flachsbau und Weberei.

bb) Theil des Meißnischen Kreises. Mühlberg an der Elbe im Kreise Liebenwerda, 2800 E. Hauptzollamt. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen von Kaiser Karl V. geschlagen 1547. Berühmte Eisengießerei und Hammerwerk Lauchhammer, ½ Meile vom Flecken Mückenburg an der Schwarzen Elster, 600 E., wo ein schönes Schloß des Grafen von Einsiedel und Tuchfabrik. — † Torgau an der Elbe, 7200 E. Festung. Gymnasium. Wollfabrik, Gerberei, Bierbrauerei, Handel, Hopfen- und Weinbau. Schloß Hartenfels, jetzt Caserne. Friedrich II. besiegt die Österreicher 1760, 3. Nov. — Belgern an der Elbe, 2700 E. Weinbau. Steingutfabrik. — Dommitsch, 1800 E. — Prettin, 1550 E. — Schilda an der Sächsischen Gränze, 1400 E. — Graditz an der Elbe, königliches Hauptgestüt.

cc) Theil des Leipziger Kreises. † Delitsch an der Löber, 3950 E. Schloß. Strumpf- und Tabacksfabriken. — Landsberg an der Fühne, Städtchen, in dessen Nähe die Burg der alten Markgrafen von Landsberg lag, 900 E. — Eilenburg an der Mulde, 6500 E. Schloß. Baumwoll-, Woll- und Tabacksfabriken, Wachsbleiche, Hopfenbau. — Düben im Kreise Bitterfeld, an der Mulde, 3300 E. Forst- u. landwirthschaftliches Institut. Weberei, Gerberei,

Getreide- und Viehhandel. Die große Dübensche Heide. Schwemsal, Dorf, Alaunbergwerk (6000 Ztr.) — Zörbig an der Fühne, im Kreise Bitterfeld, 2550 E. Schloß. Tabacksfabrik. Torfstich. — Gräfenhainchen, 2300 E. Tabacks- und Hopfenbau.

dd) Der **Thüringische Kreis** größtentheils. Das alte Thüringen erstreckte sich vom Harze bis zum Thüringer Walde, und früher noch weiter in S. und N.; in W. gehörte ein großer Theil von Hessen dazu. Dasselbe wurde durch Grafen aus Karolingischem Stamme regiert; **Ludwig III.** wird 1152 erster **Landgraf**; sein Geschlecht stirbt 1247 aus und Thüringen fällt an die **Markgrafen von Meißen**; Hessen erhält als besondere Landgrafschaft **Heinrich von Brabant**. Ein Theil Thüringens fiel im XVI. Jahrhundert an das Sächsisch' **Ernestinische Haus**. † **Weißenfels** an der Saale, 7100 E. Schloß Augustusburg, bis 1746 Sitz einer Nebenlinie des Kurhauses Sachsen, jetzt Friedrich Wilhelms Caserne. Seminar. Wollspinnerei, Gerberei, Gold- und Silberfabriken. Sandsteinbruch. Waisenhaus in Langendorf. — **Schköhlen**, 1350 E. Töpferei. — Osterfeld, 1100 E. Wollspinnerei. — **Mölsen**, 700 E. Braunkohlengruben. — Dorf Posern; Seume, geb. 1763. — **Teuchern**, 1000 E. Töpferei. — **Freiburg** an der Unstrut, im Kreise Querfurt, 2200 E. Weinbau, Kalkbruch, Woll- und Leineweberei. Altes Bergschloß **Neuburg**. — **Nebra**, 1400 E. — **Mücheln**, 950 E. Salpetersiederei, Pulvermühle. — **Roßbach**, Dorf, Schlacht 1757, 5. Nov. Denkmal auf dem Schlachtfelde. — **Kloster Roßleben**, Flecken, 1300 E. Klosterschule. — **Laucha** an der Unstrut, 1500 E. Schöne Kirche. Guter Wein beim Dorfe Goseck. Bei dem Dorfe Bottendorf Salpeter- und Pottaschhütte, Kupfergruben. — † **Sangerhausen** (480 F.) an der Game, 5000 E. Gerberei, Salpetersiederei, Pottaschfabrik. In der Nähe Kupfergruben und Braunkohlenlager. Stahlquelle bei Riestadt. — **Wiehe**, in der gleichnamigen Herrschaft der Freiherren von Werthern, unweit der Unstrut, 1500 E. Schloß. Mineralquelle. Das Dorf **Donndorf**, 750 E. mit einer Schule im ehemaligen Kloster. — **Auerstädt**, Dorf. Sieg der Franzosen über die Preußen 14. Octbr. 1806. Denkmal des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. — **Kölleda** an der Lossa, 2700 E. Pottaschsiederei. — † **Eckartsberga** am Fuße der Finne, 1450 E. Vitriol-, Schwefel-, Leder- und Wollfabrik. — **Kösen**, Dorf an der Saale, Salzwerk (= 52,000 Ztr.) Sool- und Mineralbad; wichtige Holzflößerei. — **Schulpforta** an der Saale, Dorf. Berühmte Schulanstalt mit 152 Freistellen, eine der drei sogenannten Sächsischen Fürstenschulen, 1543 gestiftet. Im Dorfe **Memleben** an der Unstrut, ehemaliges Kloster, in welchem Heinrich I. und Otto I. starben. **Bibra**, Städtchen am Seubach, 1100 E. Stahlquelle.

In der alten Grafschaft **Beichlingen**, deren Grafen 1567 ausgestorben sind und die jetzt den Freiherren von **Werthern**, Erbthürhütern des ehemaligen Römischen Reichs, gehört, liegt das alte Schloß **Beichlingen**. — Die beiden alten Schlösser Sachsenburg am Fuße der Finne an der Mündung der Wipper in die Unstrut und an der Helme.

b) **Zum Fürstenthum Halberstadt gehörte Ermsleben im Mansfelder Gebirgskreise.**

c) Fürstlich Schwarzburgisch war bis 1815 zur Hälfte (noch jetzt ist eine Hälfte Stollberg Roßlaisch, jedoch beides unter Preußischer Hoheit) Heringen in der goldenen Au an der Helme, 2000 E. — Kelbra an der Helme, 1050 E. Wollhandel, Weberei. — Tilleda, Dorf am Fuße des 1200 F. hohen Kiffhäuser Berges mit Mühlsteinbrüchen und Burgruinen. Einst war hier eine kaiserliche Pfalz.

d) Das Stift Naumburg. Das von Otto I. 968 in Zeitz gestiftete Bisthum ward 1029 nach Naumburg verlegt. Das ganze Stift kam 1551 an Kursachsen, gehörte von 1653 — 1715 einer Sächsischen Nebenlinie, wurde 1815 an Preußen abgetreten. — † Naumburg an der Saale, 11,400 E. Schloß, Domkirche und protestantisches Domstift; Oberlandesgericht, Gymnasium; Messen (eingebrachte Waaren 1820 = 11,487 Ztr., 1831 = 31,148 Ztr.), lebhafter Handel, Woll-, Leder-, Strumpf-, Bleiweis-, Vitriol- u. Seifenfabriken. Weinbau. Hussitenfest 28. Jul. zum Andenken der Befreiung der Stadt 1432. — † Zeitz an der Weißen Elster, 10,300 E. Alte Moritzburg (die Stadt war bis 1717 Residenz einer Kursächsischen Nebenlinie), Schloß, Stift, Gymnasium, Schullehrerseminar, Waisenhaus, Irrenanstalt, Corrections-, Armen- und Krankenanstalt im Schlosse. Baumwoll-, Woll-, Stärke- und Lederfabriken. Wachsbleiche. — Kaina, Flecken, 800 E. Obstbau. — Krossen, Schloß. Eisenhammer.

e) Fürstenthum Querfurt. Es bestand ehemals aus den Ämtern Querfurt, Jüterbock, Dahme, Heldrungen und Burg, welche zum Erzstifte Magdeburg gehörten, im Prager Frieden aber als Fürstenthum an Sachsen fielen; Burg wurde 1687, die übrigen Ämter 1815 an Preußen abgetreten. † Querfurt am Quernabache, 3300 E. Altes Schloß. Salpetersiederei, Kattundruckerei, Pferdemarkt. — Heldrungen an der Schmücke, 1250 E. In dem alten Schlosse saß Thomas Münzer gefangen. Pottasch- und Salpetersiederei. — Bei Lützkendorf am Griselbache eine Mineralquelle.

f) Stift Merseburg. Es wurde 968 als Bisthum gestiftet, fiel 1561 erblich an Kursachsen, gehörte von 1656 bis 1738 einer Sächsischen Nebenlinie, kam 1815 an Preußen. — † Merseburg an der Saale, 8900 E. Schloß, bis 1738 Sitz einer Kursächsischen Nebenlinie, Dom mit 4 Thürmen, Sitz der Regierung. Domstift, Gymnasium, Arbeitsanstalt, Waisenhaus für die Kinder der 1813 bis 1815 gefallenen Krieger, das Deutsche Haus genannt. Im Schloßgarten das Denkmal des Grafen Kleist v. Nollendorf († 1821). Leineweberei, Gerberei, Essig-, Tabacks- und Papierfabriken. Bierbrauerei. Landgestüt. — Schaafstädt, 1550 E. — Lauchstädt, 1300 E. Schloß. Mineralquelle mit Badeanstalt, Braunkohlen. — Dürrenberg (= 260,000 Ztr.), Teudiz (12,000 Ztr.) und Kötschau (20,000 Ztr.) Dörfer; Salzwerke. In Dürrenberg ist ein Salzamt und Braunkohlenwerk, in Teuditz eine chemische Fabrik. Merkwürdig sind die vielen Braunkohlengruben der beiden Saalufer bei Teuditz, Walendorf, Döllnitz u. a., die jährlich über 200,000 Tonnen liefern. — Lützen, 1700 E. Schlacht 1632, 6. Nov., in welcher Gustav Adolf fiel, und 1 M. davon bei Großgörschen Schlacht zwischen Franzosen, Preußen und Russen, 1813, 2. Mai. Denkmale auf dem Schlachtfelde. — Schkeuditz an der Elster, 2450 E. In der Nähe das Rittergut Breitenfeld. Siege der Schweden 1631 und 1642. —

Altranstädt, Dorf, Friede zwischen Karl XII. und Polen 1706. — Das Dorf Keuschberg bei Dürrenberg, in welchem noch das Andenken an den 934 über die Ungarn erfochtenen Sieg Heinrichs I. fortdauert.

g) Grafschaft Mansfeld. Die Grafen von Mansfeld, seit 1690 Reichsfürsten, starben 1780 aus und das Land fiel an die beiden Lehnsherren, den König von Preußen und Kurfürsten von Sachsen. Der Preußische Antheil kam 1807, der Sächsische 1808 (jedoch ohne Artern) an das Königreich Westfalen, nach dessen Auflösung letzterer ganz Preußisch wurde. — † Mansfeld, 1450 E. Altes jetzt fast ganz abgebrochenes Schloß. Kupferhütte. Gibikeroder Steinbrüche. Bei Möllendorf eine Mineralquelle. — Hettstädt an der Wipper, 3200 E. Kupferhütte mit Silbergewinnung, Vitriolhütte. — Ermsleben (vergl. b) an der Selke, 1850 E. Wollweberei, Gerberei, Ölmühlen. — Wippra an der Wipper, 950 E. Strumpfweberei. — Bei Leimbach an der Wipper, 900 E. Kupfer- und Vitriolhütten. Die schön erhaltene Burg Falkenstein unweit der Selke. — † Eisleben, (425 F.) 7600 E. Schloß. Martin Luther, geb. 10. Nov. 1483, † 1546. In seinem Geburtshause eine Armenschule, in der Andreaskirche seine und Melanchthons Büste. Bergamt, Gymnasium, Literarische Gesellschaft. Bergbau auf silberhaltigen Kupferschiefer. Tabacksfabrik. — Schraplau an der Weida, 1050 E. Braunkohlen-, Stein- u. Marmorbrüche. — Beim Dorfe Benstädt Porzelanthon, der in der Berliner Fabrik verarbeitet wird, und bei Friedeburg eine Kupferhütte und Salpetersiederei. — Alsleben an der Saale, 1600 E. Schloß. Kümmelbau. — Gerbstädt, 1750 E. Kupfergruben. Bei dem Flecken Seeburg der süße und salzige See. — Artern an der Unstrut im Kreise Sangerhausen, 2800 E. Schloß. Salzwerk (= 58,000 Ztr.)

h) Der Saalkreis des Herzogthums Magdeburg. — † Halle (280 F.) an der Saale, 25,500 E. Vorstädte Glaucha und Neumarkt. Altes Schloß Moritzburg. Marienkirche mit Bibliothek. Oberbergamt. Universität (1834 = 998 Studenten) gestiftet 1694, mit der Wittenbergischen vereinigt 1817. Gesellschaft für Naturkunde, für Thüring. Sächsische Geschichte und Alterthümer. Neues Universitätsgebäude. Kunst- und Bauschule, Irrenanstalt, Fräuleinstift; 3 Bibliotheken. Wichtiges Salzwerk (250,000 Ztr.) mit reicher Soole, dessen Arbeiter, Halloren genannt, in Sitte und Sprache ihre Wendische Abkunft verrathen und unter eigenem Gerichte und Rechte stehen. In der Vorstadt Glaucha die Frankischen Stiftungen gegründet von August Hermann Franke 1695, dessen Bildsäule 1829 im Hofe der Stiftungen aufgestellt ist, eine große Pensionsanstalt, Waisenhaus, Pädagogium, Gymnasium, Real-, Bürger- und Armenschule (alle diese Schulanstalten hatten 1834 = 124 Lehrer und 2120 Schüler, von denen 324 auch dort erzogen wurden), Kunst- und Naturaliensammlung, Bibliothek, Bibeldruckerei, Buchhandlung, Missionsanstalt und Apotheke in sich schließend. Unter den Gewerben der Stadt zeichnen sich die Woll-, Leder-, Strumpf- und Stärkefabriken aus. Chemische Fabrik. Lerchenfang, Garten- und Obstbau. Gefecht 18. Octbr. 1806. Händel, geb. 1684. — Bei dem Dorfe Giebichenstein die Ruinen der alten Burg gl. N. — † Wettin an der Saale, im Saalkreise, 3100 E. Bergamt, Steinkohlengruben, Zichorien- und Tabacksfabrik. Die alte Burg Winkel, einst Sitz der Grafen von Wettin, Ahnherren der Säch-

fischen Regentenfamilien. — Rothenburg, Dorf, 1000 E. Kupferwerke, Salpeterbereitung, Mühlsteinbruch. — Könnern, 350 E. Mühlsteinbruch, Bergbau. — Bei Löbejün, 2400 E. mit einer Salpeterhütte und wichtigen Steinkohlengruben, liegt der Petersberg mit Ruinen, 1080 F. hoch.

i) Standesherrschaft ist die Graffschaft Stolberg = 5 QM. 13,000 E., am südlichen Fuße des Harzes belegen. Sie gehört den beiden gräflichen Häusern Stolberg Stolberg und Stolberg Roßla (vergl. Regierungsbezirk Magdeburg, e.) und war ehemals größtentheils Kursächsisches Lehn; seit 1815 unter Preußischer Hoheit. — Stolberg, 2500 E. Schloß. Gräfliche Justizkanzlei und Bergamt, Gymnasium; Bergbau. Das Jagdschloß Tannengarten, die Ruinen der alten Burg Stolberg und die Höhle Heimkehle. — Bei Straßberg an der Selke eine Silbergrube. — Roßla in der goldenen Aue, an der Helme, 1200 E. Schloß. Justizkanzlei. — Spießglanzgrube, die einzige in N. Deutschland, bei Wolfsberg am Harze und Alabasterbrüche bei Uftrungen. Reste der Burg Questenberg, in deren Nähe im Gipsfelsen verschiedene Höhlen, aus denen ein kalter Zugwind strömt.

3) Regierungsbezirk Erfurt = 61¾ QM. 1831 = 282,000; 1835 = 290,000 E., unter denen 79,000 Katholiken, 1100 Juden, bestehend aus folgenden alten Provinzen in 9 Kreisen:

a) Fürstenthum Erfurt. Erfurt, die wichtigste Stadt Thüringens, war zu Karls des Großen Zeiten ein Haupthandelsplatz in Deutschland, noch im späteren Mittelalter höchst blühend, unter dem Schutze der Kurfürsten von Sachsen, fiel aber 1648 an den Kurfürsten von Mainz, der sie 1664 nach mancherlei Streitigkeiten eroberte. Nach Aufhebung der geistlichen Reichsstände kam sie 1803 an Preußen und stand von 1807 bis 1813 unter unmittelbarer Französischer Verwaltung. — † Erfurt an der Gera, Festung, 24,500, ohne Militair = 23,300 E. (1597 = 58,000 E.), unter denen 5900 Katholiken. Zwei Citadellen, die alte Cyriaksburg (800 F. hoch) und innerhalb der Stadt der von den Mainzer Kurfürsten befestigte Petersberg (740 F. hoch), auf welchem ein aufgehobenes Benedictinerkloster mit dem Grabmale des durch seine beiden Gemalinnen bekannten Grafen von Gleichen. Die Stadt ist alt und unregelmäßig gebauet. Zu bemerken sind der Marktplatz mit einem zu Ehren des vorletzten Kurfürsten von Mainz errichteten Obelisk, der schöne Exercirplatz (Friedrich Wilhelms- oder Gradenplatz), der Dom mit dreifachem Thurme und der großen, 275 Ztr. schweren Glocke. Regierung; Collegiatstift. Schullehrerseminar, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften mit Bibliothek, 1754 gestiftet, botanischer Garten und 40,000 Bände starke Bibliothek der 1392 gestifteten, 1817 aufgehobenen Universität, Rathsbibliothek, Kunst-, Naturalien und Münzsammlung, katholisches und protestantisches Gymnasium, Waisenhaus in dem alten Augustinerkloster, in welchem Luther 1505 bis 1512 lebte, mathematische Lehranstalt, Handlungslehranstalt, Hebammenschule, Heilanstalt für Blinde, Seminar für Schullehrer und Taubstummenlehrer, Kunst- und Bauschule, Martinsstift zur Erziehung armer Kinder, 1820 gestiftet, das pharmaceutische Institut ist 1828 geschlossen. Arbeitshaus. Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Band-, Leder-, Nudeln-, Graupen-, Essig-, Liqueur- u. a. Fabriken, starker Verkehr mit Schuhmacherarbeit, so wie mit den in der trefflich angebaueten Umgegend gezogenen Sämereien, Fenchel, Kümmel, Anis, Kanarien-

saamen und anderen Gewürzpflanzen, Waid und Gemüsen; Obst- und Weinbau. Großer Monarchencongreß 1808. Am Fuße des Cyriakberges eine Mineralquelle. Die sogenannten drei Gleichen (die Burgruinen Gleichen (Schlacht 1080) und Mühlberg und die Burg Wachsenburg, letztere im Gothaischen). *) Bei dem Dorfe Alach eine Stahlquelle.

b) Ein Theil des ehemals Thüringisch Sächsischen Kreises (vergl. Regierungsbezirk Merseburg, a.) — † Langensalza (im Mittelalter Salza) an der Salza, 6500 E. Altes Schloß; Thüring. landwirthschaftsgesellschaft, Gymnasium. Woll-, Seiden- und Stärkefabriken. Salpetersiederei. Baumwollspinnerei. Papiermühlen. Starker Getreide-, Waid-, Krapp- und Anisbau in der fruchtbaren Umgegend. Schwefelbad. Reste des Klosters Homburg. Heinrich IV. schlägt die Sachsen 1075. — Thamsbrück, 900 E. — Großgottern, Flecken an der Unstrut, 1900 E. Starker Gemüsebau. — Tennstädt, 2500 E. Mineralquelle. Tuchweberei, Flachsbau, Tabacksfabrik. — Großvargula an der Unstrut, Flecken, 800 E.; merkwürdiges Graskönigsfest. — † Weißensee an der Helbe, 2300 E. Zwei Schösser. Saflorbau. Wegen ihrer im Bauernkriege bewiesenen Treue war die Stadt sonst von der Hälfte aller Landessteuern frei. Mineralquelle bei Wundersleben. Waisenhaus in Strausfurt. — Sömmerda an der Unstrut, 2250 E. Tuchweberei, Knopf- und Eisenfabrik. — Gebesee, Flecken an der Unstrut, 1800 E. Schloß. — Kindelbrück an der Wipper, 1600 E. Papiermühle, Gerberei. — Treffurt an der Werra, 1750 E. Baumwollfabrik, Hopfen- und Tabacksbau. Glaubersalzfabrik. Trümmer der Burg Nordmannstein. — Vitriolwerk bei Walthersdorf.

c) Das Eichsfeld. Es kam durch Kauf im XIV. Jahrhundert von Braunschweig an Kurmainz, 1803 an Preußen und bildete von 1807 bis 1813 einen Theil des Königreichs Westfalen; 1815 ward der N. Theil an Hannover abgetreten. — † Heiligenstadt an der Leine, 4300 E. Schloß. Katholisches Gymnasium. Wollspinnerei. — Der Flecken Dingelstädt unweit der Quelle der Unstrut, 2250 E. — Im Dorfe Groß Bartlof starke Wollweberei. — † Worbis unweit der Quellen der Leine und Wipper, 1500 E. Kattunfabrik mit 500 Stühlen. Lederfabriken, Wollweberei. Starke Garnspinnerei hier, wie in der ganzen Provinz. — Beuren, 1100 E., und Groß Bodungen, 800 E., Flecken mit starker Wollweberei.

d) Die Reichsstädte Nordhausen und Mühlhausen. Beide verloren 1801 ihre alte Verfassung und wurden Preußen zugetheilt. — † Nordhausen (680, nach Andern 550 F.) an der Zorge und am Anfange der goldenen Aue, 11,700 E. Gymnasium. Wichtige Branntweinbrennerei, Kornhandel, Scheidewasser und Vitriolöl-, Baumwoll-, Tuch- und Tabacksfabrik. Viehmästung, Ölmühlen, Marmorschleiferei. — † Mühlhausen an der Unstrut, 12,000 E. Gymnasium. Waid-, Saflor- und Anisbau. Tuch-, Leder-, Teppich-, Stärkefabriken, Baumwollspinnerei. Starker Anisbau beim Dorfe Sollstädt.

e) Theile der alten Grafschaft Hohnstein oder die Herrschaften Lora und Klettenberg, welche 1634 als Halberstädtsche Lehne eingezogen wurden (vergl.

*) Die Grafen von Gleichen starben 1631 aus. Die Grafschaft fiel an eine Linie der Grafen von Hatzfeld und nach deren Erlöschen 1794 an Kurmainz.



Königreich Hannover, Landdrostei Hildesheim, 7.) — Ellrich an der Zorge, 2700 E. Papier- und Ölmühlen, Kupferhammer. Die Kelle, eine Alabasterhöhle. — Benneckenstein, 2700 E. Holzwaarenfabrik. — Bleicherode an der Bode, 2200 E. Woll- und Leineweberei, Gerberei, Bleichen. — Sachsa, 1300 E. Gips- und Marmorbruch. — Sorge an der Zorge, Eisenhüttenwerk. In Friedrichslohra eine Zigeunercolonie.

f) Grafschaft Henneberg. Die Grafen von Henneberg starben 1582 aus, und ihr Land fiel durch Erbschaft an Sachsen und Hessen, der Kursächsische Antheil 1815 an Preußen. — † Schleusingen (1320 F.) Hauptort eines Kreises, der am Thüringerwalde ganz vom herzoglich Sächsischen Gebiete umgeben ist, 2800 E. Schloß, Gymnasium. Kupfer- und Eisenwerke, Pulver- und Papiermühlen. Mineralbad. — Suhla (1130 F.) in einem tiefen Thale des Thüringerwaldes, 6900 E. Bergamt. Wichtige Eisen-, besonders Gewehrfabriken, Eisenhämmer, Barchentweberei, Eisengruben. — Benshausen, Flecken, 1750 E. Eisenarbeiten. — Schwarza, 1400 E., und Heinrichs, 1150 E., Flecken, mit starker Barchent- und Leineweberei. — Schmiedefeld, 1150 E. Hüttenamt. Starker Flachsbau, Pech- und Kienrußhütten. Porzelanfabrik. Eisengruben, Holzwaarenverfertigung. In der Nähe der 2950 F. hohe Finsterberg. — Kühndorf, Dorf am Fuße des 2300 F. hohen Dollmar. Altes Schloß. — Kloster Vessra, Gestüt.

g) Theil des ehemals königl. Sächsischen Voigtlandes, der getrennt zwischen Sachsen und Reuß liegt. — † Ziegenrück an der Saale, 750 E. Schieferbruch, Papiermühle, Wollweberei. — Gefell im Fürstenthum Reuß, 1250 E. Porzelanthon, Eisengruben. — Großkamsdorf; Eisen-, Kupfer- und Kobaltgruben. — Bei Goßwitz Silber- und Kupfergruben. — Ramis, 950 E.

V. Provinz Westfalen.

Bestandtheile: Herzogthum Westfalen, die Fürstenthümer Minden, Paderborn, Münster, Salm, Siegen, Korvei, die Grafschaften Ravensberg, Mark, Teklenburg, Lingen, Steinfurt, Witgenstein u. a. kleine Gebiete = 367½ QM. 1831 = 1,262,000, 1835 = 1,300,000 E. Der N. und NW. Theil der Provinz in N. der Lippe gehört zur N. Deutschen Ebene, hat Sandboden, Heide und Moräste, wird aber von Hügelketten durchzogen, welche das Gebiet der Lippe und Ems trennen. Der südliche Theil der Provinz gehört zum Westfälischen Hochlande, welches von Nassau und Hessen her bis über die Ruhr hinaus sich ausdehnt; auch in O. sind noch Hügelketten, welche vom Hochlande des Harzes und der Weser her in NW. Richtung durch das Fürstenthum Lippe laufen und im Hannoverschen Osnabrück und Bentheim die nördlichsten Ausläufer des Mitteldeutschen Hochlandes bilden; derjenige dieser Bergzüge, welcher das Wesergebiet von den Quellflüssen der Lippe und Ems scheidet, heißt der Osning oder Lippische Wald (es ist der Teutoburger Wald der Römischen Geschichtschreiber), nicht viel über 1000 F. hoch. Das Haupt-

gebirge in S. bildet der Westerwald, welcher den SW. Theil der Provinz, das Gränzland gegen Nassau, Hessen und Waldeck einnimmt; hierher gehört einer der höchsten Theile desselben, mit dem Astenberge bei Winterberg = 2600 F., Hürdler bei Schmallenberg = 2400 F., Hunau bei Fredeburg = 2570 F., Ederkopfe = 2200 F., der Kalten Eiche = 1900 F., dem Beuel und Asberg, und den Quellen der Sieg = 1750 F., der Lahn = 1720 F., der Eder = 1880 F., Diemel, Alme, Ruhr und Lenne. Der Westerwald erstreckt sich zwischen Rhein, Sieg und Lahn, südwestlich bis zum Rhein bei Engers, auch über einen Theil von Nassau, wo der 2600 F. hohe Galgenberg; er besteht aus Grauwacke, Basalt, Lava, Kalkstein und Thonschiefer; seine Oberfläche zeigt sich theils als Gebirge, theils als Hochebene, wenig bewaldet, steinig und dürre, dem Ackerbau daher wenig zusagend; die höchste Masse des ganzen Hochlandes, der hohe Westerwald, ist zwischen Friedewald, Dierdorf, Herborn und Mengerskirchen. Nördlich vom Westerwalde bis in die Mitte zwischen Ruhr und Lippe ist das sogenannte Sauerland (Süderland) voll Bergzügen verschiedenen Namens: Rothhaar (Rothlager), Arnsberger Wald (der Hamert bei Eslohe = 2100 F.), Haarstrang, Aardei, Ebbe (mit der 2080 F. hohen Nordhelle), Hard, unter ihnen der Astenberg = 2000 F. und der Bornstein = 2200 F. In O. schließt sich die Egge (= 1800 F.) an den Westerwald (in N. der Diemel) und verbindet diesen mit dem Lippischen Walde. Das Land, welches vom Sauerlande, der Egge und dem Lippischen Walde eingeschlossen ist, bildet eine fruchtbare über 300 F. hohe Ebene, (das obere Gebiet der Ems und Lippe), welche gegen NW. zum Tieflande hinabsinkt, in welchem sich jedoch z. B. an den Quellen der Berkel, Dinkel und Vechte noch ansehnliche Hügelgruppen erheben. Die Sieg, Lenne, Ruhr, Wipper, Emscher und Lahn, fließen zum Rhein; die Yssel mit der Berkel und die Vechte mit der Dinkel zum Südersee in Holland; die Eder und Diemel zur Weser; auch die Ems entspringt hier an dem Fuße des Osning. Keiner dieser Flüsse ist für beladene Schiffe tief genug, jedoch sind Ruhr und Lippe schiffbar gemacht. Durch den Münsterschen Kanal ist die Aa, ein Nebenfluß der Ems, mit der Vecht vereinigt. Seen gibt es hier gar nicht. Sehr fruchtbar ist der Boden am Fuße der Gebirge; dort sind wahre Kornkammern der Provinz, aber diese verlieren sich im nördlichen Flachlande, wie im südlichen Hochlande, wo rauhe Luft und dürrer steinigter Boden dem Ackerbau nicht zusagt, wohl aber Viehzucht noch sehr gut gedeihen läßt. An der Lippischen Gränze ist ein Theil der Senner Heide.

Getreide wird in der Ebene hinreichend gebauet; noch mehr Flachs und Hanf (Ravensberg und Paderborn), auch Taback (Minden), wenig Obst; Waldungen sind nur in den Gebirgen von Bedeutung, fehlen sehr

in N. Rindviehzucht ist in Ravensberg und Paderborn sehr gut; höchst bedeutend die Schweine- und in einigen Gegenden die Ziegenzucht; Pferde und Schafe sind nicht besonders; Bienenzucht wird in einigen Gegenden stark getrieben. Die Gebirge liefern etwas Silber, mehr Kupfer, viel Eisen (1832 = 78,000 Ztr.), auch Galmei (= 2960 Ztr.), Zink (= 1070 Ztr.), Messing (= 1090 Ztr.) und Blei; Steinkohlen hat die Mark, Braunkohlen der Westerwald (1832 zusammen 3,375,000 Tonnen) in Menge, auch Mühlsteine, Kalk, Alabaster werden gefunden; Salzquellen sind mehre vorhanden (sie lieferten 1832 = 6200 Last) und Torf enthalten die N. Moräste viel. Ausgezeichnet ist die Gewerbthätigkeit einzelner Provinzen (Mark, Ravensberg, Westfalen). Bekannt ist die Leineweberei, auch Woll-, Strumpf- und Bandweberei ist nicht unbedeutend, und Tuch- und Baumwollfabriken sind in W. viel vorhanden; eben so wichtig ist in dem SW. Theile die Verarbeitung des Eisens, Stahls und Messings. Glas, Papier, Pulver, Pottasche und Öl werden ebenfalls bereitet. Unter den E. sind etwa 750,000 Katholiken, unter 2 Bischöfen in Münster und Paderborn, 11,500 Juden, über 100 Mennoniten. Die Stände bestehen aus dem Herzoge von Ahremberg, den Fürsten von Salm Salm und Kirburg, Kaunitz Rietberg, Sayn Wittgenstein Wittgenstein und Berleburg, Bentheim Tecklenburg und Bentheim Steinfurt, Salm Horstmar, dem Herzoge von Croy, 20 Abgeordneten der Ritterschaft, 20 von den Städten, 20 von den übrigen Grundbesitzern (Gesetz vom 27. März 1824).

1) Regierungsbezirk Minden = 94⅞ QM. 1831 = 396,000, 1835 = 412,000 E., unter denen 165,000 Katholiken, 5000 Juden, über 60 Mennoniten und Quäker, in 12 Kreisen:

a) Fürstenthum Minden, ehemaliges um 780 gestiftetes Bisthum, durch den Westfälischen Frieden an Preußen gefallen. Es gehörte 1807 bis 1810 zum Königreich Westfalen, bis 1813 zu Frankreich. — † Minden (100 F.) an der Weser, Festung, 8200 E., die theils katholisch, theils protestantisch sind. Regierung, Gesellschaft für Landeskunde, Geschichte etc., Schullehrerseminar, Gymnasium, Dom mit einem Stifte, Fräuleinstift. Zuckersiederei, Tuch-, Leder- u. Tabacksfabrik. Handel, lebhafter Verkehr auf der Weser, Messen, die aber ohne Bedeutung sind. Ferdinand von Braunschweig schlägt (bei Todtenhausen) die Franzosen 1759, 1. Aug. — Wichtige Glasfabrik zu Gernheim. — Hausbergen, 820 E. Stärkefabrik, Kalkbrennerei, Leinewandhandel. Der Durchbruch der Weser durch das Gebirge bildet die sogenannte Porta Westphalica, zwischen dem 800 F. hohen Wittekindsberge in W. und dem 500 F. hohen Jakobsberge in O. Denkmal Wittekinds, 1829 errichtet. — Petershagen an der Weser, 1800 E. Altes Schloß, auf dem die Bischöfe von Minden residirten. Schloß, Schifffahrt, Fischerei. — Steinkohlen bei Böhlhorst. — † Rahden, Flecken, 2400 E. Schloß. Flachsbau, Weberei. Eisenquellen bei Holzhausen. — Lübbecke, Flecken, 2400 E. Tabacksfabrik, Gerberei, Leinewandhandel, Garnspinnerei.

Schwefelquelle bei Züllhorst. — Rehme, im Kreise Herford, Dorf, 1200 E. Saline Neusalzwerk (28,000 Ztr.)

b) Fürstenthum Paderborn, ehemaliges schon im VIII. Jahrh. gestiftetes Bisthum, 1801 säcularisirt und an Preußen gekommen. — † Paderborn (380 F.) an der Pader, die in der Stadt mit solcher Wassermenge hervorbricht, daß sie sogleich Kähne trägt, 7800 E., alt und unregelmäßig gebauet. Domkirche, Sitz eines katholischen Bischofs, Oberlandesgericht, katholisches Predigerseminar, katholisches Gymnasium, Gesellschaft für Westfälische Geschichte und Alterthümer; Bibliothek; Provinzialkrankenhaus, Waisenhaus, Stärke- und Tabacksfabrik, Ackerbau und Viehzucht. Ehemalige Universität, 1615 gestiftet. — Delbrück, 1050 E. Hanfbau. — Lippspring, 1450 E. Unterhalb den Ruinen einer alten Burg entspringt hier aus einem 30 F. breiten noch unergründetem Felsenschlunde, so stark wie die Pader, die Lippe, welche beide Flüßchen sich bei Neuhaus, 1400 E., dessen ehemaliges bischöfliches Residenzschloß Caserne ist, mit der Alme vereinigen. — † Büren an der Alme, in der ehemaligen zum Theil den Jesuiten gehörigen Herrschaft gl. N., 1700 E. Katholisches Schullehrerseminar. Papiermühle. Glashütte. — Salzkotten, 1650 E. Salzwerk (= 24,000 Ztr.) — Wünnenberg, 1050 E. Das fruchtbare Sintfeld. Sage von Karls des Großen Siege über die Sachsen 794. Das Dorf Wevelsburg mit einem Schlosse. — Lichtenau an der Sauer, 1360 E. Gerberei, Glashandel. — Kleinenberg an der Sauer, 900 E. Glashandel. — Brakel an der Nette, 2650 E. Glashütten, Flachsbau, Mineralquelle. — Driburg am Fuße des Oening, 2100 E. Mineralquellen. Ruinen der von Karl dem Großen zerstörten Iburg. Hier in der Gegend stand vielleicht die Irmensäule. Glashütte. Eisenquelle bei Heerste. — Nieheim, 1500 E. — Steinheim an der Emmer, 2000 E. — Elsen, Flecken, 900 E. Das alte Aliso (?). Beim Dorfe Altenbecke der Bullerborn, eine periodische Quelle. — † Warburg an der Diemel, 3100 E. Die Altstadt liegt im tiefen Thale, oberhalb derselben die alte Burg und die Neustadt. Getreidehandel. Die fruchtbare Börde. Wallfahrtsort. — Sauerbrunnen bei Germete. — Bei Borgentreich, 1750 E., die Ruinen der Burg Desenberg. — Borgholz an der Bever, 1150 E. — Beverungen an der Weser, im Kreise Höxter, 1950 E. Schifffahrt. — Das Dorf Herstelle an der Weser, Karls des Großen Lagerplatz 797. — Zwischen dem Fürstenthume Lippe und Pyrmont liegt das Städtchen Lüdge an der Emmer, im Kreise Brakel, 1950 E. Spitzenverfertigung.

c) Fürstenthum Korvei, ehemalige, altberühmte, gefürstete Abtei, seit 1794 Bisthum, 1801 säcularisirt und dem Fürsten von Nassau Oranien zugetheilt, 1807 zum Königreich Westfalen gezogen, 1815 an Preußen gefallen und als Standesherrschaft, seit 1822 als Fürstenthum = 6 □M. 22,500 E., dem Landgrafen von Hessen Rothenburg († 1834), jetzt dem Fürsten von Hohenlohe gehörend. — † Höxter (240 F.) an der Weser, 3400 E. Wachslichter- und Zichorienfabrik. Schifffahrt. Papiermühle. Das Schloß Korvei an der Weser. Schöne Kirche mit Denkmälern. Bei dem Dorfe Godesheim eine Stahlquelle.

d) Grafschaft Ravensberg. Sie fiel beim Aussterben der Grafen von Ravensberg 1346 an das Herzogthum Jülich (vergl. Regierungsbezirk Aachen), und 1666 an Preußen, war aber von 1807 bis 1813 eine Provinz des König-

reichs Westfalen. — † Bielefeld am Lutterbache (370 F.) 7900 E. Schönes Rathhaus. Gymnasium, Strafanstalt in der alten Burg Sparenberg. Woll-, Tabacks- und Eisenfabriken, berühmte Leinewandbleichen und wichtiger Leinenhandel. Die ganze Umgegend wird von Spinnern und Webern bewohnt, besonders das Dorf Brackwede, wo auch ein Kupferhammer und starke Viehzucht ist. — Schildesche an der Aa, 2000 E. Fräuleinstift. Weberei. — Isselhorst, 1100 E., die als ausgezeichnete Spinner bekannt sind. — † Herford (220 F.) an der Werre, 5200 E. Ehemaliges Stift mit einer Fürst Äbtissin; Gymnasium, Westfälisches Museum für Kunst und Alterthum. Zuchthaus. Baumwoll-, Leinewand-, Öl- u. a. Fabriken. Herford ward 1631 als freie Reichsstadt anerkannt, mußte aber 1647 dem Hause Brandenburg huldigen. — Schloß Beck, von der ein Zweig des herzoglichen Hauses Holstein Sonderburg den Namen führt. — Vlotho an der Weser, 1950 E. Mineralquelle, Leinewand- und Garnhandel, Zuckersiederei, Papiermühle, Schifffahrt. Alte Burg. Sauerquell bei Kalldorf. — † Bünde an der Else, 1200 E. Stahlquelle, Weberei. — Enger, 1550 E., im alten Herzogthume gl. N. Grab und Denkmal Wittekinds († 807) von Kaiser Karl IV. 1377 errichtet. Flachsbau, Garnhandel. — † Halle, 1350 E. Gerberei, Hanfbau, Weberei. Schwefelbad bei Tatenhausen. — Werther an der Aa, 1700 E. Weberei. — Borgholzhausen, 1250 E. In der Nähe das Heiligthum der Germanen, templum Tanfanae. — Versmold, 1350 E. Tabacksbau. — Die alten Burgruinen des Ravensberges bei Kuhof.

e) Zum Bisthum Osnabrück gehörte ehemals das Amt Reckenberg, jetzt der Kreis Wiedenbrück mit der Stadt gl. N. an der Ems, 2200 E. Ackerbau.

f) Standesherrschaften: aa) das obengenannte Fürstenthum Korvei.

bb) Die Grafschaft Rietberg = 4 □M. Nach Aussterben der Grafen von Rietberg (1552) erbte die Grafschaft auf deren weibliche Nachkommen fort und kam 1692 an das damals gräflich Kaunitz'sche Haus, welches sie als mediatisirte Standesherrschaft 1822 verkaufte; 1823 kam sie an die Krone. Schloß Kaunitz. Rietberg an der Ems, im Kreise Wiedenbrück, 1700 E. Starke Leinewandweberei und Garnspinnerei in der ganzen Gegend, Bleichen.

cc) Herrschaft Rheda = 1½ □M. des Fürsten von Bentheim Tecklenburg, mit der Stadt gl. N. im Kreise Wiedenbrück, 1700 E. Schloß. Ausgezeichnet durch das feinste Garn, welches sogar in Brabant zu Spitzen verarbeitet wird. Gütersloh, 2600 E. Leinewandhandel.

2) Regierungsbezirk Münster = 132 □M. 1831 = 399,000; 1834 = 412,000 E., unter denen 37,000 Protestanten, 2700 Juden, in 10 Kreisen.

a) Fürstenthum Münster. Dies ehemalige Bisthum ward 1801 säcularisirt und 1803 Preußen zugetheilt, war aber von 1808 bis 1813 eine Provinz des Großherzogthums Berg, zum Theil seit 1810 des Französischen Reichs. Andere Theile des alten Bisthums sind Hannöverisch, Oldenburgisch, oder Preußische Standesherrschaften (vergl. unten). — † Münster an der Aa, 22,000 E., eine der schönsten Städte Westfalens. Schöner Dom und die durch ihren Bau ausgezeichnete Lambertuskirche, an deren Thurm drei eiserne Käfige, mit den Gebeinen der drei Hauptaufrührer im Wiedertäuferkriege (1533) hangen; und die merkwürdige Ludgerikirche; das Schloß mit schönen Gartenanlagen, das Rathhaus, in welchem der Westfälische Friede, 1648, 24. Octbr. geschlossen wurde.

Auf dem Congreßsaale sind die Bildnisse aller dabei anwesenden Gesandten. Mehre große Palläste, unter denen der Romberger Hof ganz von Quadern und sehr geschmackvoll. Sitz des Oberpräsidenten, eines katholischen Bischofs; Regierung, Oberlandesgericht, Domkapitel und mehre Stifter. Die 1631 gestiftete Universität ist 1818 auf die katholisch theologische und philosophische Fakultät beschränkt, katholisches Prediger- und Lehrerseminarium und Gymnasium mit Bibliothek (25,000 Bänden), botanischer Garten, Zeichenschule, Taubstummenanstalt, chirurgische und Thierarznei- und Handwerksschule. Verein für vaterländische Geschichte. Bildungsanstalt für Jüdische Lehrer. Straf- und Besserungsanstalt. Bedeutender Leinewandhandel und verschiedene Fabriken. Kanal zum Maxhafen an der Vechte. — Telgte an der Ems, 2100 E. Wollweberei. Wallfahrten zu dem hiesigen Marienbilde. — Wolbeck an der Angel, 1050 E. Greven an der hier schiffbaren Ems, 1100 E. Spedition. — † Beckum, 1800 E. Essigfabrik. Steinbrüche. — Ahlen an der Werse, 2600 E., Weberei, Ölbereitung. — Ölde, 1650 E. Branntweinbrennerei und Steinbrüche. — Sendenhorst, 1600 E. — † Lüdinghausen, 1600 E. Verfertigung von Holzschuhen, die im ganzen Lande sehr verbreitet sind. Eben so in Werne, 1750 E., und Olfen, 1150 E., und Drensteinfurt, 1150 E. Weberei. — † Warendorf an der Ems, 4500 E. Starker Leinewandhandel, bedeutende Baumwoll- und Leinewandweberei, Tabacksfabrik. Landgestüt. — Freckenhorst, 1400 E. Ehemaliges Fräuleinstift. Steinbrüche. — Sassenberg, 1800 E., und Harsewinkel, 1600 E. Weberei.

b) Grafschaft Tecklenburg. Die alten Grafen v. Tecklenburg starben 1555 aus, und die Grafschaft erbte das Haus Bentheim, mit welcher aber die Grafen von Solms einen langen Rechtsstreit führten und ihre Ansprüche 1707 an den König von Preußen abtraten, der durch Vertrag das ganze Land erhielt, welches 1808 an das Großherzogthum Berg, 1810 an Frankreich fiel. — † Tecklenburg, 1150 E. Weberei. Ruinen der Tecklenburg. — † Lengerich, 1350 E. Tabacks- und Seidenfabrik. Kalkbrennerei. Im Kirchspiel Lotte Sandstein und Steinkohlenbrüche.

c) Grafschaft Lingen, die ehemals den Grafen von Tecklenburg gehörte. Als Graf Konrad in die Acht erklärt ward, erhielt sein Land ein Graf von Büren und nach dessen Tode 1545 das Haus Nassau Oranien, welches es an Karl V. verkaufte, aber 1578 durch Schenkung Philipps II. von Spanien wieder erhielt. Nach Wilhelms III. Tode (1702) fiel es an Preußen, welches 1815 die niedere Grafschaft an Hannover abtrat. Sie war von 1808 bis 1813 Provinz des Großherzogthums Berg, seit 1810 zum Theil des Kaiserthums Frankreich. † Ibbenbühren im Kreise Tecklenburg, 1950 E. Bergamt. Wichtige Steinkohlengruben, Woll-, Glas- und Leinewandfabriken.

Standesherrschaften: a) Grafschaft Steinfurt, die schon seit dem XV. Jahrh. dem gräflichen, jetzt fürstlichen Hause Bentheim gehört. Sie war von 1806 ein Theil des Großherzogthums Berg, fiel 1810 an Frankreich, 1815 an Preußen. — † Steinfurt an der Aa, 2500 E. Schloß mit schönem Parke. Lederfabrik, Weberei.

b) Fürstenthum Rheina Wolbeck, dem Herzoge Looz Corswaren gehörig (bis 1803 Theil des Bisthums Münster, seit 1806 des Großherzogthums Berg,

von 1810 bis 1813 des Französischen Kaiserreichs) = 15 QM. 22,000 E. — Rheina an der Ems, 2600 E. Schloß. Tuch-, Seifen- und Lichtfabriken, lebhafter Handel, Salzwerk Gottesgabe (= 13,000 Ztr.).

c) Grafschaft Horstmar, dem Fürsten von Salm Horstmar gehörig, 31 QM. 48,000 E. — † Koesfeld an der Berkel, 3500 E. Schloß, ehemalige Festung und Residenz der Bischöfe von Münster. Leine- und Wollweberei. Papiermühle. Metallfabrik in Gescher. — Horstmar im Kreise Steinfurt, an der Vechte, 1050 E. Weberei, Gerberei. — Ochtrup, 1000 E. Töpferei. — Metelen, im Kreise Steinfurt, an der Vechte, 1550 E. Leineweberei.

d) Fürstenthum Salm Kyrburg. — † Aahaus an der Aa, 1550 E. Schloß. Residenz des Fürsten. Leineweberei.

e) Fürstenthum Salm Salm mit den Städten: Stadtlohn im Kreise Aahaus an der Berkel, 2200 E. Feine Leinewand, Steingut. — Wreden in demselben Kreise, an der Berkel, 2550 E. Leineweberei, Bleichen. — † Borken an der Aa, 2800 E. Wollweberei. — Bocholt an der Aa, 4200 E. Schloß. Baumwoll-, Strumpf-, Woll- und Seidenweberei; Eisenhütte. — Anholt an der alten Yssel, 1200 E. Schönes Schloß. Residenz des Fürsten. — Anholt liegt in der gleichnamigen Herrschaft, welche 1611 durch Schenkung an das Haus Salm fiel. — Die Fürsten von Salm Salm und Salm Kyrburg, deren Gebiet (= 30 QM. 58,000 E.) mit Ausnahme der Herrschaft Anholt bis 1803 zum Bisthum Münster gehörte, traten 1806 dem Rheinbunde bei. Alle Salmschen Gebiete machten von 1810 bis 1813 einen Theil des Französischen Kaiserreichs aus. (Salm Horstmar gehörte von 1806 bis 1810 zum Großherzogthum Berg.) Die Fürsten von Salm stammen von den ehemaligen Wild und Rheingrafen her, welche die Grafschaft Salm in Elsaß besaßen und 1623 in den Fürstenstand erhoben wurden.

f) Grafschaft Dülmen des Herzogs von Croy (kreu) = 5 QM. 9500 E. — Dülmen im Kreise Koesfeld, 2500 E. Residenz des Herzogs. Marmorbruch. — Haltern unweit der Lippe, 1750 E. Strumpf- und Leineweberei.

g) Herrschaft Gehmen im Kreise Borken, ehemals dem Freiherrn vom Bömmelberg († 1827) gehörig, der sie 1800 von dem letzten Grafen von Limburg Styrum erbte, jetzt dem Könige abgetreten. — Flecken Gehmen an der Aa, 600 E. Schloß.

h) Grafschaft Recklinghausen, dem Herzog von Ahremberg gehörig, bis 1803 Kurkölnisch, seit 1806 Theil des Rheinbundes, 1811 mit dem Großherzogthum Berg vereinigt, kam 1814 an Preußen, = 14¼ QM. 43,000 E. † Recklinghausen, am Fuße der Hard, 2550 E. Schloß. Gymnasium. Weberei. Stahlhammer. — Dorsten an der Lippe, 2400 E., gewerbreicher Ort. Schiffbau, Handel.

3) Regierungsbezirk Arnsberg = 140½ QM. 1831 = 465,000; 1835 = 480,000 E., unter denen 196,000 Katholiken, 3800 Juden, 85 Mennoniten, in 14 Kreisen:

a) Grafschaft Mark. Die ehemaligen Grafen von der Mark erbten 1368 auch die Grafschaft (späterhin Herzogthum) Kleve, und die Grafschaft hatte mit jenem Lande gleiches Schicksal (vergl. Regierungsbezirk Düsseldorf); von 1808 bis 1813 gehörte sie zum Großherzogthum Berg. Die Bergkette des Haar-

strang und Aardei theilen die Mark in den nördlichen ebenen und fruchtbaren Hellweg und in die südliche kahle Gebirgsgegend das Sauerland, jener in N. diese in S. der Ruhr. — Im Hellwege sind: † Hamm an der Asse und Lippe, 5500 E. Schloß, Oberlandesgericht; ehemalige Festung. Ökonomische Gesellschaft, Gymnasium. Leinewandhandel und Bleichen, Gerberei. — Im Dorfe Mark das alte Schloß der Grafen gl. N., und im Kloster Kentrop eine Taubstummenanstalt seit 1820. — Kamen an der Sesike, 2500 E. — Unna, 4500 E. Wichtiges Salzwerk bei Königsborn (= 120,000 Ztr.). — Lünen an der Lippe, im Kreise Dortmund, 1750 E. Nägel und Blechdosen. — Steinkohlengruben bei Hörde am Fuße der Aardei, 1300 E. — Schwerte an der Ruhr, 1850 E. Tuchweberei. — Hörde, 1400 E. — Westhofen, 950 E. — Dorf Sieburg, wo einst die von Karl dem Großen zerstörte Sächsische Burg lag. — † Bochum, 3100 E. Bergamt. Eisen und Tuchfabrik. — Hattingen an der Ruhr, 3450 E. Wollweberei, Eisenwaaren. — Witten, 2300 E. Steinkohlengruben, Kornhandel. — Wattenscheid, 950 E. Steinkohlen. — † Soest, 8000 E. Dom, Gymnasium, Schullehrerseminar, Bibliothek. Wichtiger Obst-, Gemüse- und Kornbau in der fruchtbaren Börde. Leinewand- und Wollweberei. — Werl, 3250 E. Salzwerk (= 35,000 Ztr.) Wichtiger Ackerbau. — Salzwerk bei Sassendorf (= 60,000 Ztr.) — † Lippstadt (250 F.) an der Lippe, gehört seit 1454 halb an Lippe Detmold, 3500 E. Damenstift. Lederfabrik. Bedeutender Korn- und Viehhandel. Landarmen- und Correctionshaus in Benninghausen. — Geseke, 3100 E. Fräuleinstift. Leinewandweberei. — Rüthen auf einem Berge, 1900 E. Bei Bellecke ein Sauerbrunnen. — Salzwerk bei dem Dorfe Westernkotten (= 20,000 Ztr.) — Im Sauerlande sind: † Iserlohn, 7500 E. Gymnasium. Viele Metallfabriken, welche Messingwaaren, Drath, Nadeln, bronzirte Arbeiten liefern, Seiden-, Woll- und Lederfabrik. Zinkhütten, Bleichen, Papiermühlen. Galmeigruben. Höchst wichtiger Handel. — Bei Sundwich die über 1000 F. lange Prinzenhöhle mit fossilen Knochen und schönen Tropfsteingebilden. — Menden, 2550 E. Seiden- und Nähnadelfabrik. In der Nähe das Felsenmeer, eine Vertiefung auf ebenem Felde, ½ Stunde im Umfange, ein schauerliches Gewirre von Felsentrümmern und Höhlen. — † Altena an der Lenne, 4100 E. Altes Schloß, vormaliger Sitz der Grafen von Altena, Stammväter der Grafen von der Mark, jetzt Armenanstalt. Wichtige Drath-, Nadel- und Fingerhutfabriken. Zwei merkwürdige Kanäle für Fabriken über 3000 F. durch einen Felsen gearbeitet und schiffbar. — Lüdenscheid, 2600 E. Galmeigruben, Baumwollspinnerei, viele Eisen-, Stahl- und Messingfabriken, wie überhaupt in der ganzen Gegend, in Neuenrade, 1150 E., Plettenberg, 1550 E., Meinerzhagen, 800 E. u. a. die regste Thätigkeit in der Verfertigung von Stahl- und Eisenwaaren, Nähnadeln, Blech, Drath und Weberei. — † Hagen, 3900 E. Eisen-, Tuch-, Lederfabriken. In der Nähe am Flüßchen Empe oder Ennepe ist die sogenannte Emperstraße, die von Hagen bei Gevelsberg, 2 Meilen weit eine ununterbrochene Reihe von Eisen- und Stahlhämmern, Schleif- und Pulvermühlen enthält, welche eine ungeheure Menge Sensen und Sicheln (jährlich 30,000 Dutzend), Feilen, Sägen, Messer, Ambose, Pfannen, Kaffeemühlen u. a. Eisenwaaren liefern. Bei Eppenhausen eine Mineralquelle. — Schwelm, 3600 E. Gymnasium. Wichtige Lei-

nen-, Baumwoll-, Band-, Leder- und Eisenfabriken. In der Nähe eine Mineralquelle. Beim Dorfe Vörde die große Höhle Klutert. — Breckerfelde, 1450 E. Pulver-, Eisen- und Bandfabrik. — Herdecke, an der Ruhr, 2400 E. Wichtige Tuchfabriken, Eisenfabrik, Gerberei. — Steinkohlengruben bei Wetter, Papiermühlen und Messerfabriken im Dorfe Eilpe.

b) Herzogthum Westfalen. Eine alte Kurkölnische Provinz, welche 1803 mit Hessen Darmstadt vereinigt, 1813 an Preußen abgetreten wurde. — † Arnsberg an der Ruhr, 4200 E. Schloß. Regierung, Hofgericht, katholisches Gymnasium, Bibliothek, Gesellschaft für Landescultur; Pottaschhandel. Ruinen eines alten Schlosses, wo einst der Sitz eines Westphälischen Vehmgerichs. — Warstein, 1500 E. Kupferhammer, Weberei, Papiermühle. — Neheim an der Ruhr, 1500 E. Sammt- und Wollweberei. — Freienfohl an der Ruhr, 900 E. Ausgebreiteter Handel mit Holzwaaren. — † Brilon, 3200 E. Bergamt. Eisen-, Silber-, Blei- und Galmeigruben, Nagel- und Blechfabriken. — Stadtberg oder Marsberg (1260 F.) an der Diemel (Ober- und Untermarsberg), 2850 E. Provincial Irrenanstalt, Kupfergruben, Eisenhütten. Auf dem Berge stand die alte Eresburg. — Winterberg, 1150 E. Rauhe Berggegend an den Quellen der Ruhr, ohne Ackerbau. Hausirhandel mit Eisenwaaren. — Medebach, 2300 E. Pottaschsiederei. — Hallenberg, 1550 E. Wollweberei. — Bei Bruchhausen die ansehnlichsten Gipfel des Westerwaldes, der Bon-, Drachen- und Goldstein = 2300 F. — † Meschede an der Ruhr, 1750 E. Hebammenschule. Tuchfabriken. — † Olpe, 1750 E. Eisenhütten, Kupferhammer, Marmorbruch. — Silber- und Bleigruben bei dem Flecken Bilstein. — Eversberg an der Ruhr, 1000 E. Tuchweberei, Schieferbrüche. — Attendorn an der Bigge, 1400 E. Marmorbruch.

c) Grafschaft Dortmund, ehemaliges Gebiet der freien Reichsstadt gl. N., kam 1803 an Nassau Oranien, 1815 an Preußen, nachdem sie seit 1808 mit dem Großherzogthum Berg vereinigt gewesen war. — † Dortmund an der Emscher, 6500 E. Oberbergamt, Gymnasium, Bierbrauerei. Nagel-, Tabacks- und Wollfabriken. Handel. Mineralquelle.

d) Fürstenthum Siegen, bis 1806 dem Fürsten von Nassau Oranien gehörig, kam dann an das Großherzogthum Berg, 1815 an Preußen. — † Siegen an der Sieg, 4800 E. Altes und neues Schloß, Bergamt, Gymnasium. Viele Eisenwerke. Leinen-, Woll- und Baumwollweberei. — Das Dorf Müssen durch den reichen Stahlberg, so wie Helberhausen durch Holzschnitzerei bemerkenswerth. — Freudenberg, 700 E.; mit 9 Stahlhämmern. In diesem Kreise sind mehre Silber-, Blei- und Kupfergruben und Hüttenwerke. Hilchenbach, 1100 E., am Westerwalde; Pulververfertigung.

e) Standesherrschaften: aa) Die Grafschaft Wittgenstein der Fürsten von Sayn in den beiden Linien Wittgenstein Wittgenstein und Wittgenstein Berleburg, = 9½ QM. 18,000 E. — Laasphe an der Lahn, 1800 E. Eisenhütten. Auf dem nahen Berge liegt das Residenzschloß Wittgenstein. — † Berleburg, 2100 E. Residenzschloß. Gestüt, Eisenhütten. —

bb) Die Grafschaft Limburg (im Kreise Iserlohn) = 1¼ QM. 4500 E. Sie fiel 1573 durch Erbschaft an das Haus Bentheim und gehört jetzt dem Fürsten von Bentheim Tecklenburg. Limburg an der Lenne, im Kreise Iser-

lohn, 1700 E. Schloß. Märkische literarische Gesellschaft. Drathfabriken, Eisenhütten, Weberei.

VI. Provinz Jülich Kleve Berg.

Bestandtheile: Herzogthum Berg, Kleve, Jülich, Geldern, Fürstenthum Moeurs, Theile des Erzstifts Köln, Stift Essen und Werden, Herrschaft Homburg und Gimborn*) = 173 □M. 1831 mit Militair = 1,105,000; 1835 = 1,140,000 Einwohner. Die Provinz begreift das Gebiet des unteren Rheins bis zur Niederländischen Grenze, in einer Entfernung von 1 bis 8 M. zu beiden Seiten des Stroms. Der Boden ist daher in der nördlichen Hälfte völliges Tief- und Flachland, ein Theil der N. Deutschen Ebene, theils fruchtbar, besonders im W. des Rheins, theils sandig und morastig. Die südliche Hälfte erhebt sich in W. schon zum Hochlande der Eiffel, dieser gegenüber in O. ist das Siebengebirge (ein Zweig des Westerwaldes), in S. der Sieg und am Rhein = 1 □M., mit Spuren alter Vulkane. Die höchsten Spitzen des Gebirgs sind der Löwenberg mit den 1829 zusammengestürzten Bergtrümmern = 1450 F. (nach Benzenbergs barometrischen Messungen; nach Thomas dagegen fast 2100 F.), der Ölberg = 1450 F. (2000 F.), die Wolkenburg = 1020 F. (1650 F.), der Drachenfels, unmittelbar am Rheine, = 1000 F. (1650 F.), nordöstlich davon ist die Fortsetzung des Westfälischen Hochlandes, Zweige der Sauerländischen Gebirge; zwischen Ruhr und Sieg, zerrissene Bergketten, mit tiefen, engen Thälern und dürftigem Ackerboden, höchstens 1600 F. hoch. Der Rhein, der am Siebengebirge die letzte Stufe des Hochlandes durchbricht, dessen Wasserspiegel bei Königswinter noch 150 F. hoch ist, fließt anfangs noch zwischen Hügelketten, von Düsseldorf an (= 100 F. hoch) aber, durch eine völlige Ebene, so daß seine Ufer von dort an durch Dämme geschützt werden müssen; er dehnt sich zu einer Breite von 2 bis 3000 F. aus, bildet einige Inseln und nimmt, mit Ausnahme der zur Maas fließenden Niers, alle übrigen Gewässer der Provinz auf, von denen die östlichen, die Sieg mit der Agger, die Wipper oder Wupper, Düssel, Ruhr (von Herdecke an 14½ M. schiffbar mit 19 Schleusen), Emscher und Lippe von den Westfälischen Gebirgen kommen. In W. ist die auf der Eiffel entspringende Erft. Unter mehren kleinen Kanälen in N. bemerken wir die Fossa Eugeniana zwischen Maas und Rhein, schon vor 200 Jahren angelegt,

*) Die Preußischen Rheinprovinzen umfassen die Gebiete von nicht weniger als 82 ehemaligen Reichsständen, die durch den Reichsdeputationsreceß und den Wiener Congreß entweder ganz verschwunden sind oder doch ihre Unabhängigkeit verloren haben.

nie vollendet, jetzt verfallen, den mit demselben in Verbindung stehenden Nordkanal, von Napoleon 1806 zur Verbindung der Maas und des Rheins angefangen, aber nicht vollendet, im Kreise Kempen fahrbar, bei Neuß in den Rhein gehend, und den Spoygraben von Kleve zum Rhein, ½ M. lang. Der Boden liefert Getreide (darunter auch Spelz und Buchweizen), viel Flachs, Rübsaamen, Taback, am linken Rheinufer noch etwas Wein, schönes Obst; bedeutende Waldungen. Die Rindviehzucht ist gut; es gibt Wild und viele Fische. Das Mineralreich enthält hier außer Steinkohlen, Eisen (in N. auch Raseneisen), Blei, Bausteinen, Mühlsteinen, Pfeifenthon und Alaun wenig Erhebliches. Höchst wichtig ist die Industrie. Die Eisen-, Messing-, Strumpf-, Seiden-, Baumwoll-, Band-, Leder-, Tabacks-, Steingut- und Pulverfabriken zeichnen sich aus; auch Ölmühlen gibt es in Menge. Die Bevölkerung ist so stark, daß in einigen Gegenden, in Berg, auf 1 QM. 8 bis 12,000 M. leben, die natürlich nur durch Fabrikfleiß, zum Theil kümmerlich leben können, daher denn auch die große Noth in theuren Getreidejahren. Unter den E. sind 330,000 Protestanten, fast alle in N., darunter 900 Mennoniten, 10,000 Juden. Die Nachbarschaft Frankreichs und der Niederlande wirkt auf Sitten und Sprache ein. Die Provinzialstände für beide Rheinprovinzen bestehen aus den Fürsten von Wied, Solms Braunfeld und Hohensolms, Hatzfeld und Salm Reiferscheidt, 25 Abgeordneten der Ritterschaft, 25 der Städte und 25 der übrigen Grundbesitzer. Versammlungsort ist Düsseldorf (Gesetz vom 27. März 1834.).

1) Regierungsbezirk Düsseldorf = 100 QM. 1831 = 706,000; 1835 = 730,000 E., unter denen 265,000 Protestanten, darunter 900 Mennoniten, 6000 Juden. Auf einer QM. leben also gegen 7000, ja in den Kreisen Elberfeld, Solingen und Lenuep über 12,000 Menschen. Ausgezeichnet ist die Industrie dieses Bezirks; man zählt 527 Woll-, Baumwoll- und Seidenfabriken, 183 Gerbereien, 157 Eisen- und Stahlfabriken, 160 Eisenhämmer, 427 Färbereien, 56 Zeugdruckereien. Eintheilung in 13 Kreise:

a) Herzogthum Berg. Nach dem Aussterben der ältesten Grafen von Berg (1348) fiel dies Land an einen Prinzen von Jülich und ward 1380 Herzogthum, mit welchem 1423 auch Jülich verbunden wurde. Die Herzöge starben 1511 aus und Berg und Jülich fielen an die Herzöge von Kleve. Als 1609 die regierende Familie erlosch, nahmen die Kurfürsten von Brandenburg und Pfalz deren Gebiete, zu denen auch Mark und Ravensberg gehörte, nach langem Kriege 1624 in gemeinschaftlichen Besitz und theilten sie 1666 unter sich. Berg kam an den Ersteren, bei dessen Nachkommen es blieb, bis es im Jahre 1806 vom Könige von Baiern an Frankreich abgetreten wurde. Es bildet nun die Hauptprovinz des am 15. März 1806 gestifteten Großherzogthums Berg, welches das Herzogthum Berg, das Bisthum Münster, die Grafschaften Mark, Lin-

gen, Tecklenburg, Bentheim, Dortmund, die Fürstenthümer Rheina Wolbeck, Leiningen Westerburg, die Stifter Essen und Werden u. a. (300 QM. 900,000 E.) umfaßte, und dessen Regent der Marschall Murat wurde, der es bis 1808 besaß. Im folgenden Jahre (3. März 1809) ward der damalige Kronprinz von Holland Großherzog, durch den Wiener Congreß kam es 1815 an Preußen.

† Düsseldorf (100 F.) am Rhein, welcher hier die Düssel aufnimmt, in völliger Ebene, 30,500 (1787 = 8800, 1801 = 19,000) E., von denen in der Stadt selbst aber nur 21,500 wohnen, und unter denen 3800 Protestanten. Eine der schönsten Rheinstädte; besonders zeichnet sich die von 1690 bis 1716 angelegte Neustadt und die erst seit 1787 angelegte Karlsstadt durch regelmäßige Straßen und herrliche Gebäude aus; die Friedrich Wilhelms Straße. Die alten Festungswerke sind 1802 abgetragen. Schönes Schloß, von dem aber seit dem Bombardement der Franzosen (1794) nur noch ein Flügel steht; Lambertikirche mit dem prächtigen marmornen Mausoleum einiger älteren Landesfürsten, die schöne ehemalige Hof- oder Jesuitenkirche mit der Fürstengruft, die Maximilianskirche, das ehemalige Jesuitercollegium, jetzt Regierungsgebäude, die Residenz (der ehemalige Marstall), das Justizgebäude, das Gymnasium, Salzmagazin, die großen Casernen, das Galleriegebäude, das Gouvernementshaus, der schöne Hofgarten neben dem Schlosse Jägerhof und dem botanischen Garten. Der Markt und der Schloßplatz mit den Bildsäulen des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz geziert. Sitz der Regierung, Oberlandesgericht. Akademie der Wissenschaften und Künste, 1777 gestiftet, seit 1822 bloß Kunstakademie und Bauschule. Von der 1690 gestifteten berühmten Bildergallerie, die 1805 nach München versetzt wurde, sind nur die 37,000 Kupferstiche und Zeichnungen und wenige Gemälde geblieben; Bibliothek im Schlosse (30,000 Bände), Antikenkabinet, Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente, Sternwarte, Schullehrerseminar, Gymnasium, Kunst- und Bauschule; Gesellschaft zur Besserung der Gefangenen und Gefängnisse, zur Beförderung der Gewerbe; Zucht- und Irrenhaus. Münze. Die Färbereien, Baumwoll-, Tabacks-, Leder-, Wagen-, Tapeten- u. a. Fabriken sind nicht unbedeutend, wichtiger sind jedoch die Spedition, Handel- und Rheinschifffahrt. Freihafen seit 1829. Berühmter Senf- und starker Gemüsebau.

Pempelfort, 1500 E., Dorf mit dem Schlosse Jägerhof und ansehnlichen Landhäusern. — Benrath am Rhein, Dorf mit königlichem Schlosse. — Gerresheim, 1400 E. Uraltes Stift. — Ratingen, 3900 E. Centralmönchskloster. Töpferei, Hut- und Baumwollfabrik und in dem nahen Kromford wichtige Baumwollspinnerei. — In der ehemaligen Abtei Düsselthal Erziehungsanstalt für Armen- und Verbrecherkinder vom Grafen von der Recke 1819 gestiftet. — Alaunsiederei in dem Dorfe Lintort. — Angermünd und Rahm, 1250 E. — † Elberfeld, (400 F.) an der Wipper, 32,500 (die Stadt allein 1831 = 23,400) E., unter denen 5300 Katholiken; Gymnasium. Eine der wichtigsten Fabrikstädte des Staats, welche Strümpfe, Schnüre, Leder, Band, Spitzen, Seiden- und Baumwollenwaaren in großer Menge liefert (über 3000 Webstühle, 54 Färbereien); wichtiger Handel und bedeutende Wechselgeschäfte. Handelsgericht. Sitz der ehemaligen 1821 gestifteten Rheinisch Westindischen Handels- und der Deutsch Mexikanischen Bergwerksgesellschaft, einer Bibel- und

Tractatengesellschaft, einer Feuerversicherungsanstalt. Blühende Industrie und starke Bevölkernng der Umgegend; der Kreis Elberfeld allein hat 68 Türkisch rothfärbereien. — Der merkwürdige Ort Barmen, eine aus den Örtern Wipperfeld, Gemarke (Taubstummenanstalt und Missionsschule), Rittershausen, Hecklinghausen nnd Wichlinghausen bestehende Stadt, in dem 2 Stnnden langen Wipperthale, unmittelbar an Elberfeld anschließend, mit 25,000 E., unter denen 2800 Katholiken. Zahllose Fabrikgebände, Mühlen, Magazine, Bleichen nnd Wohnhäuser, zum Theil pallastartig, bilden hier eine nnnnterbrochene Reihe. Schnürriemen, Spitzen, Zwirn, Seiden- und Baumwollwaaren, vorzüglich aber Band, sind die Hauptfabrikate (man zählt über 2800 Webstühle, 120 Zwirnmühlen, 59 Bleichen, 50 Färbereien). — Mettmann an der Düssel, 2100 E. Tuch-, Seiden- und Baumwollfabriken. — In der Nähe im Düsselthale die Neanders Höhle. — Langenberg, 2100 E. — Wülfrath, 1100 E. — Schwefelquelle bei Hecklinghausen. — † Lennep, 4800 E. Wichtige Tnch- und Banmwollfabriken, Pulverfabrik. — Remscheid, 1550 E. Mittelpnnkt der höchst wichtigen Stahl- nnd Eisenfabrikation des Herzogthums. An den 18 bei der Stadt fließenden Bächen sind 191 Eisenhämmer und Schleifmühlen, welche 800 Arten von Eisengeräthen verfertigen. Durch dieselbe Indnstrie, so wie durch Tuch- und Baumwollfabriken sind in der Nähe wichtig: Ronsdorf, 3200 E., hat auch Florseidenbandfabriken; Rade vorm Walde, 1000 E. Handelsschule; Verfertignng chirnrgischer Instrumente; Hückeswagen an der Wipper, 3100 E.; Kronenberg; Lüttringhausen, 950 E.; — † Solingen an der Wipper, 4500 E., hat auch Baumwoll- nnd Seidenfabriken. Burg an der Wipper, im Kreise Lennep, 1500 E. Alter Sitz der Grafen von Berg; hat auch eine Gewehrfabrik. — Hilden, Dorf, 2500 E. Tuch-, Kasimir- u. a. Fabriken. — Die Örter Burscheid und Leichlingen, 9900 E., Höhescheid, 5200 E., Dorp, 4900 E., Wald, 3400 E., Opladen und Neukirchen, 2750 E., Hittdorf, 1500 E., Gräfrath, 3500 E., Monheim am Rhein, 1200 E., Neviges, 1300 E. nnd Schlebusch mit starker Industrie.

In der Herrschaft Broich, welche einst dem Hause Leiningen Dachsburg, seit 1766 dem Landgrafen Georg von Hessen Darmstadt, seit 1830 dem Herzog Karl von Mecklenburg Strelitz gehört, liegt der Flecken Broich, 1000 E. Schloß, Papiermühlen; und die Stadt Mülheim an der Rnhr im Kreise Duisburg, 7400 E. Dampfmaschinen-, Tabacks-, Banmwoll-, Tuch- und Lederfabriken. Steinkohlenhandel. Die Ruhr wird hier schiffbar.

Dem Grafen von Limburg Styrum gehört der Flecken Styrum, 700 E. Schloß.

In der Heerschaft Hardenberg, wo das Schloß und Kloster gl. N., das Dorf Langenberg im Kreise Elberfeld, 2000 E. Messer-, Seiden-, Woll- nnd Lederfabriken.

b) Herzogthum Kleve. Die Grafschaft Kleve, deren Regentenfamilie 1368 ausstarb und die dann den Grafen von der Mark zufiel, war seit 1417 ein Herzogthum, zu welchem 1511 durch Erbschaft Jülich, Berg und Ravensberg, 1600 anch Moeurs kam. Es fiel bei den S. 289 erwähnten Theilungen 1624 und 1666 an Kurbrandenburg. Der Theil am linken Rheinufer fiel 1795 im Frieden zu Basel an Frankreich, der übrige Theil 1806 an das Großherzogthum

Berg; Wesel kam aber 1808 und das rechte Ufer der Lippe 1810 zu Frankreich. Das ganze Land kehrte 1813 unter Preußische Herrschaft zurück.

† **Kleve**, ½ M. vom linken Rheinufer am Spoykanal, 7600 E. Gymnasium; Zuchthaus. Der schöne Königsgarten und der Thiergarten mit einer Mineralquelle. Denkmal des Prinzen Moritz von Nassau († 1679), umgeben von Römischen Alterthümern. Die alte Schwanenburg. Seiden-, Woll-, Tabacks-, Strumpf- und Hutfabriken. — **Goch** an der Niers, 3400 E. Nadel-, Seiden-, Woll- und Zuckerfabriken. — **Grieth** am Rhein, 1000 E. — **Uedem**, 1300 E. Hutfabriken. — **Colonie Pfalzdorf** in der Gocher Heide, 2700 E. — **Kalkar** an der Ley, 1800 E. Kanal nach dem Rheine, Wollweberei, Pottaschbrennerei, Schifffahrt. — **Schenkenschanz**, Flecken am Rheine. Auf einer Insel dabei liegt das verfallene Fort **Kranenburg**. — **Kranenburg** am Wetteringbache, 1100 E. Südlich davon die Klevische Heide. — † **Rees** am Rhein, 3650 E. Schloß. Waisenhaus. Baumwollspinnerei. — **Emmerich** am Rhein, 6000 E. Gymnasium, Waisenhaus. Tuch- und Lederfabriken. Schifffahrt, Sicherheitshafen. Schlacht 1758. — **Elten**, Flecken, 1450 E. Ehemaliges Reichsstift. Dorf **Mehr**; Schlacht 1758. — **Wesel** am rechten Rheinufer unweit der Mündung der Lippe, 11,000 E. Starke Festung, Fort Blücher am linken Rheinufer und befestigte Rheininsel. Gymnasium, Waisenhaus, Baugefangenanstalt. Rathhaus. Baumwoll-, Zucker-, Seifen-, Hut-, Strumpf- und Wollfabriken. Handel und Schifffahrt. — **Xanten** unweit des linken Rheinufers, im Kreise Geldern, 2750 E. Schöne Kirche. Nadel-, Seiden-, Tuch- und Baumwollfabriken. Römische Alterthümer. — **Sonsbeck**, 1700 E. — **Kevelaer**, Dorf an der Niers, 1300 E. Wallfahrtsort — † **Duisburg** unweit des Rheins und der Ruhr, 5800 E. Universität von 1655 bis 1804. Gymnasium. Waisenhaus. Woll-, Seifen-, Baumwoll-, Leder-, Tabacks- und Essigfabriken. Handel. Zwei Eisenhütten. Im nahen Walde, die Wildbahn, bis 1814 wilde Pferde. Große Gewehrfabrik im ehemaligen Kloster Saarn. — **Ruhrort** an der Ruhr und dem Rheine, 2000 E. Hafen, Ölfabriken, Spedition, Schiffbau. In der Nähe eine Glashütte und Steinkohlengruben. — **Orsoy** am Rhein im Kreise Geldern, 1350 E. Tuch-, Kasimir-, Hut- u. a. Fabriken. — **Büderich** unweit des Rheins, Wesel gegenüber, 1000 E.; 1813 von den Franzosen ganz zerstört. — **Isselburg** an der Issel, im Kreise Rees, 700 E. Eisenhütte. — **Holten**, 1100 E. Tuchfabriken. — **Dinslacken**, 1600 E. Woll- und Baumwollweberei. Hut- und Strumpffabriken.

c) **Herzogthum Geldern.** Es kam 1377 durch Erbschaft an Jülich, 1423 an die Familie von Egmont, 1538 an Berg, 1543 an Kaiser Karl V. und durch den Utrechter Frieden zum Theil 1713 an Preußen, war aber von 1795 bis 1813 Französische Provinz. — † **Geldern** an der Niers, 3300 E. Woll- und Leinewandfabriken. Gerberei, Kornhandel, Brauerei. Mündung der alten Fossa Eugeniana in der Niers. — **Straelen** an der Niers, 1400 E. Leineweberei, Baumwoll- und Hutfabriken. — **Wachtendonk** an der Niers, 1200 E. — † **Kempen** 3250 E. Schloß. Woll- und Leinewandweberei, Wachsbleiche. Geburtsort des Thomas a Kempis, 1380.

d) **Fürstenthum Moeurs** (Mörs). Es gehörte, nachdem die alten Grafen schon 1438 ausgestorben waren, seit 1600 an das Haus Nassau Oranien, ward

aber 1702 von Preußen in Besitz genommen, 1707 zum Fürstenthum erhoben, 1795 an Frankreich abgetreten und fiel 185 an Preußen zurück.

Moeurs, ½ M. vom linken Rheinufer, 2250 E. Protestantisches Schullehrerseminar. Seiden-, Baumwoll-, Wollfabriken. Beim Dorfe Asberg lag das Römische Asciburgum. — † **Krefeld**, 1 M. vom Rhein, 19,500 E., unter denen 5000 Protestanten (750 Mennoniten). Gymnasium, Zuchthaus. Berühmte Seiden-, Woll-, Baumwoll-, Tabacks-, Leder- und Zuckerfabriken. Man zählt allein 1600 Seiden- (darunter 300 Sammt-) und Bandweberstühle. Mennoniten Gemeinde. Starker Gartenbau. Ferdinand von Braunschweig schlägt die Franzosen 1758, 23. Jun.

e) **Herrschaften Essen und Werden**, vormalige freie Reichsstifter, 1801 säcularisirt und seit 1803 Preußische Besitzung, die mit den Nachbarländern seit 1807 gleiches Schicksal hatten. — **Essen** an der Berne, im Kreise Duisburg, 5800 E. Die ehemalige Abtei wurde 877 gestiftet. Bergamt. Gymnasium, Waisenhaus. Dampfmaschinen-, Gewehr-, Stahl-, Lederfabriken. Färberei. Steinkohlengruben. In **Neuessen** Eisenhütte, in **Stoppenberg** Gußstahlfabrik. — **Werden** an der Ruhr, 3300 E. Strafanstalt in der ehemaligen 778 oder 787 gestifteten Reichsabtei. Schmalte-, Alaun-, Bittersalz-, Tuchfabriken. Kupferhammer, Steinkohlengruben. — **Kettwig** an der Ruhr, 2400 E. Leder- und Tuchfabriken. — **Steele** unweit der Ruhr, 1700 E. Steinkohlengruben. Glashütte. — **Rellinghausen**, 700 E. Steinkohlengruben. Glashütte. — **Borbeck**, Dorf und Schloß.

f) **Theil des Erzbisthums Köln**. — **Rheinberg** im Kreise Geldern, noch im XVII. Jahrh. am Rheine, jetzt ½ M. davon entfernt, 2250 E. Tuchfabriken. — **Neuß** an der Erft, 8400 E. Schöne Kirche, Irrenanstalt, Gymnasium, Waisenhaus. Baumwoll-, Band- und Schnürfabriken, Färberei, Handel. — **Linn** unweit des Rheins, Dorf, 1000 E. Weberei. — **Zons** am Rhein, 1750 E. Schifffahrt. — **Ürdingen** am Rhein, im Kreise Krefeld, 2200 E. Sammtweberei, Zucker- und Lederfabriken. Schifffahrt.

g) **Herzogthum Jülich** (vergl. Regierungsbezirk Köln). — † **Gladbach** an der Niers, 2500 E. Seiden-, Baumwoll-, Leineweberei, Flachsbau, Bleichen. — **Dülken** an der Quelle der Nette im Kreise Kempen, 1950 E. Flachsbau, Zwirnfabriken. — **Kaldenkirchen**, 1100 E. Baumwoll- und Bandweberei. — **Süchteln** an der Niers, 1400 E. — Seiden-, Tuch- und Kattunfabriken. — **Greffrath** an der Niers, 1500 E. Tuch- und Kattunfabriken. — **Odenkirchen**, 750 E., schönes Städtchen mit starker Seidenweberei und Flachsbau. — **Dahlen**, 1200 E. Seiden- und Sammtfabriken. Leineweberei. — **Rheidt** unweit der Niers, 2400 E. Baumwoll-, Leder-, Seiden- und vorzügliche Leinewandfabriken. Der hier verfertigte Leim ist besonders geschätzt. — Schloß **Rheidt**. — **Dormagen**, 1200 E. Kleesaamenhandel. — † **Grevenbroich** an der Erft, 800 E. Maschinenfabrik. — **Wevelinghofen**, 1850 E. — Dorf **Wickrath** an der Niers (in der bis 1801 dem Grafen von Quadt gehörigen Herrschaft gl. N.) 700 E.; Schloß, jetzt Caserne. Eisenfabriken. Baumwoll- und Leineweberei, Papiermühle. Berühmte Pferdemärkte im Dorfe **Wickrathberg**. — **Kaiserswerth** am rechten Rheinufer, daher 1802 mit Berg vereinigt, im Kreise Düsseldorf, 1500 E. Schloß. Sammt- und Tabacksfabriken. Rheinhandel und Schifffahrt

Standesherrschaften. Dem Fürsten von Salm Dyk gehört das Dorf Dyk (im Kreise Grevenbroich) mit einem Schlosse und botanischen Garten.

Die Herrschaft Homburg ist 1821 vom Fürsten von Sayn Wittgenstein Berleburg an die Krone verkauft.

2) Regierungsbezirk Köln = 73 □M. 1831 = 399,000; 1835 = 410,000 E., unter denen 52,000 Protestanten, 3800 Juden in 11 Kreisen.

a) Erzbisthum Köln, im Luneviller Frieden 1801 an Frankreich abgetreten, 1815 mit Preußen vereinigt. — † Köln am linken Rheinufer, 355 von den Franken, 1794 von den Franzosen erobert, bis 1801 freie Reichsstadt, 1831 ohne Militair = 59,000; 1834 mit Militair = 63,000 E., unter denen einige Tausend Protestanten, die 1618 gänzlich vertrieben, erst seit der Französischen Herrschaft hier wieder wohnen dürfen. Alte unregelmäßig gebaute Stadt, die aber aus der Ferne mit ihren vielen Thürmen und hohen Gebäuden gut in die Augen fällt; stark befestigt. Von den ehemaligen 150 katholischen Stiftern, Kirchen, Kapellen und Klöstern sind nur noch 25 Kirchen, 5 Klöster und 8 Kapellen, unter denen 2 protestantische Kirchen, übrig. Das Merkwürdigste der Stadt ist der berühmte Dom, von 1248 bis 1499 erbauet (schon 1320 wurde im Chore Gottesdienst gehalten), aber noch nicht vollendet, von elenden Gebäuden umgeben, 400 F. lang, 161 und 231 F. breit. Das 200 F. hohe Chor ist vollendet: 100 Säulen, deren 4 mittlere 30 F. Umfang haben, tragen das Gewölbe, welches aber zum Theil nur aus Holz besteht. Beide Thürme, diese bewunderten Bauwerke, sind nicht nach dem ersten Plane ausgeführt; obgleich zu einer Höhe von 500 F. bestimmt, mißt einer nur 250, der andere nur 21 F. Zu bemerken sind im Dome die herrlichen Glasmalereien und die Bilderwerke im Chore, verschiedene Gemälde, die Kapelle der heil. drei Könige, die sogenannte goldene Kammer mit sehenswerthen Kunstwerken, die Bibliothek und eine 225 Zentner schwere Glocke. Unter den übrigen Gebäuden der Stadt sind bemerkenswerth: die alte Gereonskirche wegen ihrer Bauart, die Petrikirche, zum Theil noch mit Römischem Gemäuer, in welcher Rubens 1577 getauft ist und die eins seiner schönsten Gemälde, die Kreuzigung Petri, aufbewahrt, die mit den Gebeinen der heil. Ursula und ihrer 11,000 Jungfrauen angefüllte Ursulakirche, die Marienkirche, deren ehemaliges Kloster aus Karolingischer Zeit stammte, mit manchen Kunstwerken, die Kunibertskirche mit schöner Glasmalerei, die schöne Maria Himmelfahrtskirche, die Severins Kirche mit einer Krypta, die Mennonitenkirche mit dem Grabe des Duns Scotus († 1308), das Rathhaus, das ehemalige Jesuitencollegium, der Gürzenich, ein schon im XV. Jahrh. gebauetes Haus mit einem 170 F. langen Saale, der ehemals und noch jetzt bei festlichen Gelegenheiten gebraucht wurde, merkwürdig durch seine Bauart, im unteren Geschosse noch jetzt Waarenniederlage, das Justizgebäude, Theater, die Wohnung des Erzbischofs. Nur zwei öffentliche Plätze, der Siegesplatz (Neumarkt) und der Heumarkt, zeichnen sich aus. Die 1388 gestiftete Universität ist 1798 aufgehoben. Sitz eines Erzbischofs, einer Regierung, eines Appellationshofes und Handelsgerichts. Katholisches Predigerseminar, Hebammenschule, Taubstummeninstitut, zwei Gymnasien, Militairschule, 4 öffentliche Bibliotheken (die des katholischen Gymnasiums mit 33,000 Bänden), botanischer Garten, Gemäldegallerie, Walraf's Kunst- und Alterthümersammlung (über 47,000 Gemälde, Kupferstiche, Holzschnitte und Zeichnungen, 5000 Münzen,

142 Römische und Deutsche Alterthümer, 1600 Gemmen rc.) Bibliothek, (14,000 Bände, 1000 Handschriften und Urkunden) und Mineraliensammlung, jetzt der Stadt gehörig. Bibelgesellschaft. Correctionshaus, Waisenhaus. Börse, Freihafen, Sicherheitshafen für die Überwinterung der Rheinschiffe, Niederrheinische Dampfschifffahrtsgesellschaft. Baumwoll-, Seiden-, Tuch-, Spitzen-, Tabacks-, Seifen-, Zucker (22)-, Stärke-, Leder-, Nadel- u. a. Fabriken, Färbereien. Das bekannte Kölnische Wasser wird in 44 Fabriken bereitet; älteste Fabrik 1680, Handel damit schon 1709. Wichtiger Rheinhandel. Carnevalsfeier. Niederrheinisches Musikfest.

Köln gegenüber und mit ihr durch eine 1250 Schritt (auf 39 Schiffen) lange Schiffbrücke verbunden liegt Deutz, 2650 E., befestigt Seiden- und Kartenfabriken. Große Artilleriewerkstätte. — Worringen am linken Rheinufer, 1400 E. Schifffahrt. Schlacht 1288. Brühl, 1600 E. Schönes Schloß Augustenburg, einst Sitz der Kurfürsten abwechselnd mit Bonn, jetzt ist es eine ziemlich verödete Domaine; von 1809 bis 1813 gehörte es als Fürstenthum Eckmühl dem Marschall Davoust. Katholisches Schullehrerseminar. Braunkohlen. Bei Waldorf Spuren eines Römischen Kanals, der bis zu der Quelle der Erft ging. — Im Dorfe Brauweiler Abtei, jetzt ein Landarbeitshaus. Frechen, Dorf mit 2300 E., die in etwa 100 Töpfereien beliebtes Thongeschirr und Pfeifen verfertigen; Porzelan- und Fayencefabrik, Braunkohlengruben. — † Bonn am linken Ufer des Rheins, der hier die letzten Höhen des Siebengebirges verläßt, 13,000 E. Münsterkirche, Schloß, ehemalige Residenz der Kurfürsten von Köln, jetzt Universitätsgebäude, Rathhaus, Römerplatz mit einem alten Römischen Denkmale. Oberbergamt. Die 1777 gestiftete Akademie wurde 1784 in eine Universität verwandelt, diese 1801 aufgehoben, 1818 erneuert (1834 = 877 Studenten), Bibliothek (75,000 Bände), Kunstmuseum; Leopoldinische Akademie der Naturforscher, 1652 in Schweinfurt gestiftet, seit 1818 in Bonn; schon 1670 gab sie Ephemeriden heraus; Museum Römischer Alterthümer; Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, 1818 gestiftet; Gymnasium; Zuchthaus. Baumwoll-, Seiden-, Vitriol- und Seifenfabriken. Handel. Herrliche Aussicht vom Bollwerke am Rhein. Beethoven geb. 1770. In der Nähe Godesberg, Dorf am Rhein, dem Drachenfels im Siebengebirge gegenüber, mit einem Gesundbrunnen; Weinbau; Ruinen eines Römischen Kastells und erzbischöflichen Schlosses; Endenich am Kreuzberge, 950 E., und Poppelsdorf, Domaine, jetzt zur Universität gehörig, mit reichem botanischen Garten und einem Schlosse, in welchem das naturhistorische Museum; landwirthschaftliches Institut. Fayencefabrik. — Alfter, 900 E., Herrschaft und Schloß, so wie Roisdorf, wo eine Mineralquelle und Park, dem Fürsten von Salm Dyk gehörig. Weinbau. — Ledburg an der Erft, 650 E. Schloß des Fürsten von Salm Reiferscheidt. Im Rheine die Insel Nonnenwerth. In der Nähe die Burgruinen von Rolandseck. Bei Friesdorf Braunkohlen und eine Alaunsiederei. — Kerpen im Kreise Bergheim, an der Erft, 1900 E. Galanteriewaarenfabrik. Braunkohlengruben. Kerpen war Hauptort der ehemaligen den Grafen von Schäsberg zugehörigen Grafschaft gl. N. — † Bergheim an der Erft, Flecken, 650 E. Braunkohlengruben. — † Rheinbach, Flecken, 1500 E. Ruinen der Tomburg. — Meckenheim, 1200 E. — Kuchenheim, 800 E. Papiermühle.

Tuchfabriken. Bei dem Dorfe Stoßheim, in welchem sogenannte Wandlepper (Nachkommen von Zigeunern?) wohnen, Ruinen der Burg Harth. — Königswinter am rechten Rheinufer und am Fuße des Wolkenbergs im Kreise Siegburg, 1803 — 1815 Nassauisch; 1850 E. Wichtige Steinbrüche, Schifffahrt, Tabacksfabriken. Weinbau.

b) Theil des Herzogthums Jülich, (vergl. Regierungsbezirk Aachen). Münstereifel im Kreise Rheinbach, am nördlichen Fuße der Eiffel und an der Erft, 1900 E. Gymnasium. Pottaschsiederei. Steinkohlengruben. — Lechenich, Flecken, 1500 E. Schlacht 1267. — † Euskirchen, unweit der Erft, 2600 E. Pottaschsiederei. — Zülpich, 1200 E. Gerberei, Wollweberei. Chlodewich schlägt die Alemannen 496. Schlacht 612 zwischen Chlodewichs Urenkeln, Theoderich von Burgund und Theodebert von Austrasien.

c) Herzogthum Berg (vergl. Regierungsbez. Düsseldorf). — † Mühlheim am rechten Rheinufer, 4600 E. Sammt-, Kasimir-, Leder-, Tabacks- u. a. Fabriken, Handel, Obst- und Weinbau. Zahlreiche Mühlen mancherlei Art am Strunderbach. — Gladbach, 1050 E. — Bensberg, königliches Schloß auf bewaldeter Höhe mit herrlicher Aussicht über die blühende Umgegend. Neben dem neuen vor 100 Jahren im Italienischen Stile erbaueten Schlosse ist noch das ältere. — Dorf Dünwald mit chemischen Fabriken. — † Wipperfurt an der Wipper, 1550 E. Tuch-, Leder- und Hutfabrik. Kupferbergwerk. — † Siegburg an der Sieg, 2700 E. Schullehrerseminar, Irrenanstalt in der ehemaligen Abtei. Leder- und Tabacksfabrik. Papiermühle, Schifffahrt. Weinbau bei Honnef. Eisenhämmer in Friedrichsthal. Ruinen des Klosters Heisterbach. — † Gummersbach, 800 E. Woll- und Baumwollweberei. Bleigruben, Eisenhandel.

d) Herrschaft Gimborn = 5 QM. 15,000 E, ehemals den Fürsten von Schwarzenberg, seit 1782 dem Grafen von Wallmoden gehörig, der sie 1818 an die Krone abgetreten hat. Schloß Gimborn. — Neustadt unweit der Agger, 600 E. Baumwoll- und Stahlfabrik.

e) Standesherrschaft Homburg des Fürsten von Sayn Wittgenstein Berleburg mit dem Schlosse Homburg.

VII. Großherzogthum Niederrhein.

Es besteht aus Theilen des Erzbisthums Köln, Herzogthums Jülich, Erzbisthums Trier, der Pfalz, der Grafschaft Saarbrück u. a. kleinen Provinzen und Reichsstädten. Alle, mit Ausnahme der am rechten Rheinufer belegenen, gehörten von 1801 — 1814 zum Französischen Reiche, = 307 QM. 1831 = 1,182,000; 1835 = 1,215,000 E. Die ganze Provinz ist Hochland; nur die N. Spitze fällt allmählig zum Niederländisch Deutschen Flachlande ab. Die Thäler des Rheins und der Mosel trennen das Land in drei natürliche Abtheilungen. a) Nördlich von der Mosel ist die Eiffel, welche die Wasserscheide zwischen Rhein, Mosel und Maas bildet, ein ödes, unfruchtbares, kalk-, schiefer- und basaltreiches Hochland, welches bis nach Bonn sich erstreckt, aber zwischen Andernach und

Sinzig steil zum Rhein hinabsinkt, voll todter vulkanischer Krater (27), zum Theil mit Wasser gefüllt (Maare), wie die Seen bei Laach = 8700 F. lang, 7900 F. breit, Ulmen, Daun (2), Gillenfeld (2), Üdersdorf (3), der 500 F. tiefe Thalkessel, in welchem das Dorf Immerath liegt, schwach bewaldet, sandige und morastige Hochebene, hier und dort mit Traß und Bimstein bedeckt (bei Mayen); das Lavafeld vom Laacher See bis zur Nette, 1 Stunde lang, ½ Stunde breit; voll wilder Berge und Thäler: die Hochacht (Basaltberg) bei Kaleborn = 2200 F., die Schneifel im Kreise Prüm = 2100 F., der Ahremberg = 1900 F., der Ernstberg bei Dockweiler = 2100 F., der Goldberg bei Ürmund. Auf der Eiffel sind die Quellen der Erft, Ahr und Nette (Rheinflüsse), der Ur (Our, welche in die Sauer oder Sure fließt und mit dieser die Gränze gegen Luxemburg macht), Prüm, Kyl (Kill) und Lieser (Moselflüsse). Fortsetzung der Eiffel in NW. ist das hohe Veen (Fanges), zwischen Malmedy, Eupen, Montjoie und Prüm, eine 2150 F. hohe Hochebene, sanft sich erhebend, ohne Bergkuppen, aber unfruchtbar, zum Theil wahre Einöde, Torfmoor, ohne Baum und Strauch, mit rauher Luft, häufig in Nebel gehüllt und dann dem Wanderer gefährlich, 4 bis 5 M. lang. Auf demselben sind die Quellen der Roer (ruhr), Weeze, Helle, Inde u. a. kleinen Flüsse; von ihm sinkt der Boden nach N. zu ins Tiefland hinab. In den westlichen Gränzkreisen Bittburg, Prüm rc. streifen Zweige der Luxemburgischen Ardennen (Bittburg = 1170 F. hoch). — b) Das Land in S. der Mosel wird wieder durch die Simmer getheilt: im O. ist der Hundsrück, durch die Nahe von dem Wasgaugebirge geschieden, 2 M. lang und breit, mit steilen Felsen am Rheine zwischen Bingen und St. Goar endend, und der Sohnwald; in W. der Hoch- und Idarwald, durch die Saar von den Ardennen getrennt, beide stark bewaldet (mit dem Idarkopfe = 2200 F., dem Walderbsenkopfe = 2300 F.), aus Grauwacke, Thonschiefer, Quarz und Sandstein bestehend. Das Wasgaugebirge (Vogesen) berührt nicht allein die SW. Spitze an der Saar, sondern tritt auch bei Kreuznach über die Nahe; die Hardt = 1100 F., die Große Gans (Porfyrfelsen) = 970 F. — c) Östlich vom Rhein. Hier ist ein Theil des nördlichen und südlichen Abfalls des Westerwaldes (vergl. Westfalen und Nassau), so wie ein Zweig des Siebengebirges (vergl. Jülich — Berg). Südlich von letzterem ist ein Schiefergebirge mit dem Erpeler Lei, einer 700 F. hohen steilen Basaltwand am Rheine. Der Boden ist seiner Fruchtbarkeit nach sehr verschieden, meistentheils jedoch nicht sehr ergiebig, da der größte Theil der Provinz aus dürren Hochebenen und rauhen Bergen besteht, auf denen nur Hafer und Kartoffeln gedeihen; die Thalgegenden und Ufer der Flüsse aber gehören meist zu den fruchtbarsten und viele derselben, z. B. das Rhein- und Moselthal, zu den reizendsten des Staats. Die ganze Pro-

vinz ist Rheingebiet. Der Rhein macht erst 8 bis 9 M. weit die Gränze gegen Nassau und strömt dann noch 6 bis 8 M. durch die Provinz; er bricht bei seinem Eintritt in das Land durch die Gebirge des Hundsrück und der Höhe, bildet auch durch Wirbel und Klippen (zwischen St. Goar und Bacharach ist das wilde Gefährde, bei Bingen das Binger Loch) gefährliche Stellen, und nimmt in Westen die Nahe mit der Simmer, die Mosel, welche von Metz an schiffbar ist, Nette und Ahr, in O. die Wied auf. Lahn und Sieg, welche auch ihm angehören, berühren die Provinz nur in ihrem oberen Laufe; letztere ist nicht schiffbar. Die Mosel kommt aus Lothringen, macht 4 bis 5 M. die Gränze gegen Luxemburg und nimmt hier die Saar mit der Blies, die Sauer und die übrigen schon genannten Flüßchen auf. Den nördlichen Theil bewässert die nicht schiffbare Roer mit der Würm und Inde. Bemerkenswerth sind die schon angeführten Seen alter Krater: der Laacher See liegt über 700 F. hoch, ½ M. lang und breit, der See bei Meerfeld im Kreise Wittlich, hat ¼ M. Umfang. Künstliche Wasserstraßen sind nicht vorhanden. Getreide wird nicht sehr viel gebauet, aber desto mehr Flachs, Hanf, Kleesaamen, auch Taback und in S. viel Wein und Obst. Die Viehzucht ist nicht ausgezeichnet; im Hochlande ist ansehnliche Schaf- und Ziegenzucht, letztere besonders in S., Schweine in den Ardennen; zahlreich sind die Wölfe in W. des Rheins (1828 im Regierungsbezirk Aachen und Trier 90 Stück erlegt). Das Mineralreich liefert Kupfer (500 Ztr.), viel Blei (in beiden Rheinprovinzen 1826 = 19,000 Ztr. Blei und Glätte, 41,000 Ztr. Glasurerz, wovon das mehrste in Niederrhein gewonnen wird) und Eisen (allein im Kreise Gemünd = 350,000 Ztr. Eisenstein, der in 169 Gruben bricht); Kobalt (1400 Ztr.) am Westerwalde, Galmei (300,000 Ztr.) im Kreise Eupen und Aachen, Quecksilber an der Nahe unbenutzt, viele Steinkohlen im Regierungsbezirk Aachen und Trier, Braunkohlen, viel Torf auf dem hohen Veen und dem Westerwalde, Traß, Backofensteine, berühmte Mühlsteine (Rheinische), Schleifsteine, Marmor, Porfyr, Gips, Kalk, Pfeifen- u. a. Thon, einige Edelsteinarten (Granat, Hyazinth rc.). Im Goldbache bei Bernkastel wurde noch 1809 Gold gefunden, auch im Mühlbache bei Enkirch; die Silberausbeute betrug 1826 = 2900 Mark (besonders im Fürstenthum Wied, wo die Angstbacher Hütte) *). Ausgezeichnete Tuch- (sämmtliche Fabriken liefern jährlich etwa 210,000 Stück Tuch, mehr als 11 Mill. Rthlr. an Werth),

*) Unter dem Oberbergamte für die Rheinprovinzen standen 1833 = 336 Hütten- und Hammerwerke, 28 Steinkohlenwerke, 92 Braunkohlenwerke, 5 Salzwerke, 12 Alaun- und Vitriolwerke, 404 Steinbrüche, welche zusammen 17,781 Arbeiter beschäftigen und an Werth 6,027,000 Rthlr. lieferten.

Leder-, Stahl-, auch Glas-, Seide-, und Baumwollfabriken, Leinewandweberei, Pottaschsiederei. Die E., unter denen 175,000 Protestanten, 925,000 Katholiken, 12,000 Juden und 350 Mennoniten, sind stark mit Franzosen und Niederländern vermischt.

1) **Regierungsbezirk Koblenz** = 109⅓ QM. 1831 = 436,000, 1835 = 456,000 E., unter denen 138,000 Protestanten (darunter 300 Mennoniten), mit 12 Kreisen:

a) **Theil des Erzbisthums Trier**, des ältesten Bisthums in Deutschland, schon im IV. Jahrhundert gestiftet, 1801 säcularisirt. Die am linken Rheinufer belegenen Theile fielen an Frankreich, die Besitzungen am rechten Ufer 1803 an die Fürsten von Nassau und Wied, 1815 zum Theil an Preußen.

† **Koblenz**, Festung, am linken Ufer des Rheins, über welchen eine 485 Schritt lange Schiffbrücke nach Thalehrenbreitstein, und an der Mosel, über welche eine 536 Schritt lange steinerne Brücke führt, 14,000 (ohne Militair 1831 = 12,200) E. Zwei starke Forts, Franz und Alexander, vertheidigen die Stadt, deren schönster Theil die Clemens- oder Neustadt ist. Residenz der ehemaligen Kurfürsten von Trier. Schloßplatz mit dem Clemensbrunnen. Zwei Schlösser, deren eins sehr verfallen, das andere Magazin und Lazaret; das ehemalige Jesuitercollegium, das Deutsche Haus, jetzt Caserne, mehre sehenswerthe Kirchen, darunter eine protestantische, Schauspielhaus. Sitz des Oberpräsidenten beider Provinzen, der Regierung, eines Tribunals und Handelsgerichts. Katholisches Schullehrerseminar, Gymnasium, Augenheilanstalt, Hebammenschule, Stadt- und Gymnasialbibliothek, Gewerbschule. Zuchthaus. Tabacks- und Blechfabrik. Schifffahrt, Handel mit Wein, Mühlsteinen, Steinkohlen.

Das Dorf **Metternich** mit Salmiakfabriken. — **Thalehrenbreitstein** am rechten Rheinufer, 2100 E. Schloß. Tabacksfabrik. Wein- und Kornhandel, Spedition. Mineralquelle bei dem Dorfe Thalborn. Über der Stadt erhebt sich auf einem 800 F. hohen, steilen Felsen das seit 1815 wieder stark befestigte, früher durch Napoleon gesprengte Fort **Ehrenbreitstein**. — Die Herrschaft **Vallendar**, dem Fürsten von Sayn Wittgenstein gehörig, mit dem Flecken gl. N. am Rhein, 2900 E. Tuch-, Leder- und Thonpfeifenfabrik. Weinbau. Das Dorf Sayn, 700 E., Hüttenamt; Eisengießerei. Trümmer der Stammburg der Grafen von Sayn. — Am linken Rheinufer liegen: **Rhense** oder **Rhens**, 1450 E. Die Stadt war Kurkölnisch, aber ganz vom Trierschen Gebiete umgeben. In der Nähe der im Revolutionskriege zerstörte, 1814 ganz weggeräumte **Königsstuhl**, eine Erhöhung von 14 Stufen mit 7 steinernen Sitzen unter einer von 9 Säulen getragenen Kuppel, die mehrmals bei der Wahl Deutscher Könige gebraucht ist und auf welcher der Kurverein 1338 geschlossen wurde. Maximilian I. saß hier 1483 zuletzt. Vier Steine bezeichnen kaum noch den Ort. — Die Rheininseln **Oberwerth** und **Niederwerth**. — **Engers**, Städtchen am rechten Rheinufer. Schloß. Spuren des Römischen Pfahlgrabens, der sich vom Taunus zum Siebengebirge hinzieht. — **Winningen** an der Mosel, 1100 E. Weinbau, Mineralquelle im Konderthale bei der alten Burg **Meffartshaus**. Burg **Stolzenfels**. — **Maien** an der Nette, im fruchtbaren Maifelde, 3900 E. Schloß. Tuchweberei, Papiermühle, zahlreiche Mineralquellen in der Umgegend;

vorzügliche Mühlsteinbrüche. Das fruchtbare Maifeld zwischen Mosel und Rhein. — Münstermaifeld, 1500 E. Tuchweberei, Gerberei. — In der alten Grafschaft Virneburg, welche 1593 an die Grafen von Löwenstein Werthheim fiel, liegt der Flecken gl. N., in der traurigsten Gegend der Eiffel; Steinbrüche. — Beim Dorfe Aiken an der Mosel die Burg Turant. — Kochheim, Kochem an der Mosel, 2400 E. Weinbau, Pottasch- und Saffianfabrik, Tuchweberei. Schloß Elz auf der Eiffel, den Trümmern der Burg Trutz Elz gegenüber; der Wasserfall der Elz. — Die alte Winneburg in der Herrschaft Winneburg, welche mit Beilstein 1652 an die Freiherren (seit 1679 Reichsgrafen) von Metternich kam. — Bei dem Dorfe Bertrich warme (26° R.) Quellen und eine Basalthöhle, die sogenannte Käsegrotte. — Bei Ülmen, 950 E., auf der Eiffel, ein sogenanntes Maar (Landsee), ein alter, von steilen Felsen umgebener Krater. Schieferbrüche. — † Zell an der Mosel, 1900 E. Wein-, Obst- und Flachsbau. — Beilstein, Flecken an der Mosel. Weinbau. In der Nähe die Burg gl. N. — Oberwesel am Rhein und wie die folgenden Örter im Kreise St. Goar, 2700 E. Weinbau. Tuchweberei. Lachsfang. Trümmer der Schönburg. Der Lurleifelsen. Bei Niederheimbach die Trümmer der Burgen Soneck und Heimburg. Schauerliches Gebirge an beiden Ufern, der Roßstein und Rummelstein. — Boppard am Rhein, im Kreise St. Goar, 3750 E. Gerberei, Thonpfeifenfabrik, Schifffahrt, große Baumwollfabrik im Kloster Marienberg, Holz- und Kohlenhandel. Trümmer des alten Königshofes. Bei Lamscheid der Leininger Sauerbrunnen. — Bei Werlau Blei- und Silbergruben. — Am rechten Rheinufer beim Dorfe Oberhammerstein die Burg Hammerstein.

b) Ehemals Kurpfälzische Gebiete: die Grafschaft Sponheim, welche Kurpfalz (Kreuznach, Sponheim, Trarbach, Enkirch, Traben, Kastellaun) und Baden (Kirchberg) schon seit dem XV. Jahrhundert besessen haben, und das Fürstenthum Simmern (Simmern, Stromberg). † Simmern auf dem Hundsrück, 2750 E. Gerberei, Strumpfwirkerei, Eisenhammer. — Kirchberg in der rauhesten Gegend des Hundsrücks, 1300 E. Schloß. Flachsbau. — Kastellaun, 1000 E. Trümmer eines alten Schlosses. Flachsbau. — Bacharach am Rhein, im Kreise St. Goar, 1650 E. Saffianfabrik, Weinbau, Eisenhandel, Schifffahrt. Trümmer der Burg Staleck. — † Kreuznach an der Nahe, 8400 E. Gymnasium, Leder- und Tabacksfabriken. Handel mit Wein, Kleesamen, Pottasche, Branntewein. Dabei ein Preußisches und zwei großherzoglich Hessische Salzwerke Theodors- und Karlshall (= 45,000 Ztr.) Ruinen der Burg Rauzenberg. — Sobernheim an der Nahe, 2300 E. Weinbau. Beim Dorfe Thal Böckelheim Ruinen der Burg, in welcher Heinrich IV. gefangen saß. — Münster am Stein, Dorf an der Nahe, Salzwerk — Burg Sponheim, Stammschloß der Grafen gl. N. Im ehemaligen Kloster war Trithemius Abt † 1516. — Stromberg, 1000 E. Gerberei. In der Nähe wichtige Eisenhütten. — Im Kreise Zell liegen: Trarbach an der Mosel, 1350 E. Weinbau, Schieferbruch, Blei- und Kupfergruben. Papiermühle. Der Wellstein, ¼ Meile von hier, ein altes Denkmal der Heidenzeit. — Bei Alf an der Mosel, großes Eisenwerk und die Trümmer der Marienburg. — Trarbach gegenüber liegt Tra-

ben, 1060 E. Weinbau. — Enkirch an der Mosel, 2000 E. Weinbau. Schieferbruch. Das Blei-, Kupfer- und Braunsteinbergwerk Marieberg.

Die ehemalige Grafschaft Bretzenheim an der Nahe besaß bis 1801 ein natürlicher Sohn des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, seit 1789 Reichsfürst.

c) Theil der Grafschaft Katzenellnbogen, bis 1701 dem damaligen Landgrafen von Hessen Kassel, bis 1814 zu Frankreich gehörig. — † St. Goar am linken Rheinufer, 1550 E. Lederfabriken, Lachsfang, Schifffahrt, Weinhandel. In der Nähe die 1795 zerstörte Festung Rheinfels und am Rhein der Lurleifelsen mit funfzehnfachem Echo, in demselben die gefährliche Stromschnelle St. Goarsbank und der Wirbel Gewerb oder das wilde Gefährde

d) Der südliche Theil des Erzbisthums Köln. — Andernach am Rhein im Kreise Maien, 2850 E. Lederfabrik. Schiffbau, Schifffahrt, Obst- u. Weinbau. Trümmer einer alten Königsburg u. Reste Römischer Bauwerke. Schlacht 876 und 939. Handel mit Mühlsteinen, die bei Ober- und Niedermendig und Maien zum Theil tief in der Erde gebrochen werden, und mit Tuffsteinen, die bei den Dörfern Brohl und Fornich am meisten sich finden und theils zum Bau gebraucht, theils gemahlen als Traß, besonders nach Holland, zum Wasserbau versendet werden. In dieser Gegend werden die bis 1000 F. langen Rheinflöße aus dem vom Oberrhein kommenden Holze zusammengesetzt, die mit 4 — 500 Rudern und großen Hütten besetzt, oft über 100,000 Rthlr. werth sind und nach Holland gehen. Beim Dorfe Bell werden die sonderbaren Backofensteine gebrochen, die frisch sich leicht zerschneiden lassen, und erhärtet dem Feuer widerstehen. Dorf Miesenheim, Eisenhammer, Handel mit Pfeifenthon nach Holland. Reichthum an Mineralquellen in dieser Gegend, der Tillerborn bei Tönnesstein, der Heilbrunnen (Heilborn), der Sauerbrunnen bei Obermendig, die Quelle bei Burgbrohl. Reste der reichen Abtei Laach, jetzt eine Meierei, in deren Nähe eine Mineralquelle; desgleichen bei Wehr. Der Laacher See, ein alter Krater, 1300 Morgen groß, über 200 F. tief, nicht gefrierend und sehr fischreich. Die Kunkskopfe, vier vulkanische Bergspitzen. — Königsfeld, Dorf; Ruinen der alten Reichsburg Landskron. — † Adenau auf der Eiffel, 1300 E. Tuchweberei, Gerberei. Blei- und Eisengruben beim Dorfe Lied. — † Ahrweiler an der Ahr, 2500 E. Weinbau, Tuchweberei, Gerberei, Färberei. Am Fuße der Landskrone und an der Ahr das Dorf Heppingen mit Mineralquellen. Das schöne Ahrthal. — Unkel am Rhein, 650 E. Wein, Basaltbrüche. Die Unkelsteine, Basaltfelsen. — Erpel am Leiberge, 850 E. Guter Wein. — Linz am rechten Rheinufer, im Kreise Neuwied, seit 1801 fürstlich Nassauisch, seit 1815 Preußisch, 2350 E. Schloß aus Basalt erbauet; Vitriolölfabrik, Weinbau; in der Gegend Eisen-, Blei-, Kupfer- und Silberhütten. Braunkohlen. — Kurkölnisch war auch das obengenannte Städtchen Rhense unweit Boppard.

e) Fürstenthum Ahremberg, mit dem Flecken gl. N., im Kreise Adenau, 250 E. Stammschloß der herzoglich Ahrembergischen Familie, die bis 1801 dies Fürstenthum besaß (vergl. Hannover). Blei und Eisengruben.

f) Grafschaft Virneburg, bis 1801 dem Grafen von Löwenstein Wertheim gehörig, mit dem Flecken gl. N. in einer öden Gegend der Eiffel an der Nette, 250 E. Schloß. Dachschiefer, Kupfer- und Bleigruben.

g) Theil des Herzogthums Jülich. — Remagen am Rhein, im Kreise Ahrweiler, 1550 E. Weinbau. — Sinzig an der Ahr, 1550 E.

h) Grafschaft Sain. Die Grafschaft Sain Altenkirchen fiel 1636 durch Erbschaft an Sachsen Eisenach, 1741 an Ansbach, 1791 an Preußen, 1802 an Nassau Usingen. — † Altenkirchen auf dem Westerwalde, 1000 E. Schloß. — Hamm, Dorf; Stahlhütte, Pulverfabrik, Eisengruben. — Bendorf am Rhein, im Kreise Koblenz, 2100 E., Eisengruben und Hütten.

i) Grafschaft Wetzlar, ehemals freie Reichsstadt, seit 1803 dem Kurerzkanzler, nachherigem Großherzoge von Frankfurt gehörig, seit 1815 Preußisch; von Hessen Darmstadt und Nassau umschlossen. — † Wetzlar (380 F.) an der Dill u. Lahn, in der Wetterau, 4650 E. Ruinen der alten Reichsburg. Gymnasium. Garten- und Obstbau. Zwei Mineralquellen. Sitz des Reichskammergerichts von 1691 — 1806.

k) Die ehemalige Burggrafschaft Reineck am Rhein, welche 1772 nur noch 15 Unterthanen hatte und dem Grafen v. Sinzendorf gehörte, mit dem Flecken gl. N.

l) Ehemaliges Gebiet des Fürsten von Salm Kirburg. Kirn an der Nahe auf dem Hundsrück, im Kreise Kreuznach, 1750 E. Alaun- und Vitriolsiederei.

Standesherrschaften: a) Grafschaft Wied = 9¼ QM. 37,000 E., dem Fürsten von Wied gehörig, dessen sämmtliche Besitzungen, die zum Theil in Nassau liegen = 15 QM. 55,000 E. Die sonst gräfl. Linie Neuwied ward 1784, die Linie Runkel, welche 1824 ausgestorben ist, 1791 in den Fürstenstand erhoben. Das ganze Land stand von 1806 bis 1815 als mediatisirtes Gebiet unter Nassauischer Hoheit. — † Neuwied am Rhein, 5500 E., unter denen, außer 1200 Katholiken, Lutheranern und Reformirten, auch Mennoniten, Inspirirte und eine Herrnhuter Gemeinde mit zwei Erziehungsanstalten und Juden. Die Stadt ist sehr regelmäßig gebauet und hat ein fürstliches Schloß mit schönem Garten, in welchem das Brasilianische Museum des durch seine Reisen bekannten Prinzen Maximilian. Schullehrerseminar, Woll-, Baumwoll-, Tapeten- u. a. Fabriken, welche ausgezeichnete Uhren, Blech-, Tischler- und andere Waaren liefern. Wichtiger Verkehr auf dem Rheine. Im Schlosse Museum Römischer Alterthümer, die häufig in der Umgegend gefunden werden. Schloß Monrepos. Trümmer der Burg Friedrichsstein. — Bei Niederbieber Reste eines Römischen Kastells; bei Oberbieber eine Silber- und Bleihütte. — Beim Flecken Isenburg die Burg gl. N. — Dierdorf, 1400 E. Schloß. Obst- und Weinbau, Eisenfabrik. — Bei dem Flecken Altwied die Stammburg der fürstlichen Familie. Blei- und Kupfergruben. — Hier liegt auch die Herrschaft Reichenstein, welche ehemals dem Hause Wied, seit 1698 den Grafen von Nesselrode gehört. Dorf gl. N. Altes Schloß. Kupfergruben.

b) Besitzungen der Fürsten von Solms aa) Braunfels (5 QM. 17,500 E.)

bb) Lich- und Hohensolms (1 QM. 3400 E.), welche zum Theil in Hessen Darmstadt liegen, = 9 QM. 29,000 E. — Braunfels im Kreise Wetzlar, 1500 E. Auf einem Berge das fürstliche Residenzschloß. Feuerspritzenfabrik. — Leun an der Lahn, 900 E. Eisenhammer. — Greifenstein an der Dill, 700 E.

Schloß. — Das Bergschloß Hohensolms beim Städtchen gl. N., 500 E. Regierung.

c) Dem Grafen von Hatzfeld gehört die Herrschaft Wildenburg Schönstein mit dem Schlosse Wildenburg im Kreise Altenkirchen.

2) Regierungsbezirk Trier = 121¼ QM. 1831 = 390,000 E., 1835 = 406,000 E., unter denen 41,000 Protestanten, 3300 Juden, in 12 Kreisen.

a) Erzbisthum Trier (vergl. S. 299). — † Trier an der Mosel, über welche eine uralte fast 700 F. lange Brücke führt, 1831 = 14,400 E. ohne Garnison, mit den Vorstädten = 17,600 E. (darunter 500 Protestanten), alte Stadt mit engen, unregelmäßigen Straßen. Das ehemalige kurfürstliche Schloß, jetzt Caserne, mit dem Römischen Heidenthurme; Dom, zum Theil noch Römischen Ursprungs, wie denn überhaupt hier mancherlei Römische Alterthümer, z. B. Reste eines Theaters, nicht wie bisher angenommen wurde, eines Badehauses (porta alba oder alta), eines Amphitheaters (der Kaskeller), zwei Thürme, die jetzt fast ganz abgetragene Simeonskirche (porta nigra), eine Wasserleitung rc. gefunden werden. Sitz der Regierung und eines Bischofs. Gymnasium mit Bibliothek (70,000 Bände) und Naturalienkabinet, gelehrte Gesellschaft, mit einem Museum der Alterthümer, katholisches Schullehrerseminar, Priesterseminar, Strafanstalt. Die 1472 gestiftete Universität ist 1798 eingegangen. Großes Hospital mit Hebammenschule. Die schöne Liebfrauenkirche, protestantische Kirche. In der Vorstadt St. Paulin schöne Kirche; drei alte Abteien der Vorstädte, jetzt Casernen und Fabrikgebäude. Landwirthschaftliche Anstalt und Schullehrerseminar bei der ehemaligen Abtei St. Matthias. Obst- und Weinbau, Wollweberei, Wachsbleichen, einige Fabriken, Schifffahrt. Das Lustschloß Monalse.

Pfalzel an der Mosel, 1250 E. — Ehrang, Dorf an der Mosel, 950 E. Eisengruben. — Trittenheim, Dorf an der Mosel, Joh. Trithemius, geb. 1462. — Beim Dorfe Igel der Igelstein, ein 70 F. hoher künstlich verzierter Obelisk, Römisches Denkmal. Mineralquelle bei Longwich an der Mosel. — † Bernkastel an der Mosel, 2000 E. Bergschloß, Blei- und Kupfergruben, Weinbau. — Neumagen an der Mosel, 1400 E. Schloß. Weinbau. — Zeltingen, 1400 E. Schöner Wein. — † Wittlich, 2450 E. Mineralquellen. Merkwürdiges Römisches Bad. Das zerstörte Schloß Ottenstein. — Bei dem Dorfe Bettenfeld auf der Eiffel der merkwürdige erloschene Vulkan der Mosenberg. — † Prüm am Prüm, 2100 E. Ehemalige 720 gestiftete Reichsabtei, deren Administrator der Kurfürst von Trier war. Kaiser Lothar † als Mönch 855. — Schönecken, Flecken, 1000 E. Bleigruben beim Dorfe Bleialf. Alter Vulkan beim Dorfe Steffler. — Birresborn an der Kill, Dorf; Lavamühlsteine, Mineral- und Gasquelle. — † Daun an der Lieser und auf der Eiffel, Dorf; alte Reichsburg auf hohem Basaltfelsen, welche ehedem den Grafen von Manderscheidt gehörte. Sauerbrunnen bei Dockweiler und Dreis, die Dreiweiher Mineralquellen. — Gerolstein an der Kill, mit einer Eisenquelle, und Hillesheim, beide in der alten Grafschaft Blankenheim; Eisengruben. — † Saarburg an der Saar, 1700 E. Alann- und Salmiakfabrik. Schloß. — † Merzig an der Saar, 3200 E. Weinbau. — Wadern, 1000 E. — Besseringen, Dorf an der Saar; dabei die Trümmer der Burg Montclair.

b) Die Grafschaft Saarbrück. Nach dem Aussterben der alten Grafen fiel

sie 1381 an das Haus Nassau, von 1801—1813 gehörte sie zum Französischen Reiche. — † Saarbrück an der Saar, 7200 E. Bergamt, Gymnasium; Eisengruben, Tuch-, Tabacks-, Alaun- und Eisenfabriken. — Bei Duttweiler, 1300 E. Steinkohlengruben, Alaunfabrik. Im Innern eines nahen Berges brennt schon seit Jahren ein Steinkohlenflöz. — † Ottweiler an der Blies, 3100 E. Steingut- u. Parchentfabrik. Altes Schloß. — Neunkirchen, 1900 E. Eisenhütten, Steinkohlengruben.

c) Dem Kurfürsten von der Pfalz gehörte die Grafschaft Veldenz mit dem Dorfe gl. N. unweit der Mosel, mit Blei-, Eisen- und Steinkohlengruben.

d) Die ehemals zu Frankreich (Lothringen) gehörige, 1815 abgetretene Festung † Saarlouis an der Saar, 4400 E. In der Nähe Blei- und Eisengruben.

e) Das Fürstenthum Lichtenberg = 10 QM. 35,000 E. Es besteht aus ehemaligen Kurtrierschen (St. Wendel), Pfälzisch Zweibrückischen (Lichtenberg und Baumholder) und Gräflich Salm Grumbachischen Gebieten, welche 1814 an Preußen fielen, von diesem aber bald darauf an Sachsen Koburg abgetreten wurden, welches dieselben als Fürstenthum Lichtenberg besaß, 1834 aber gegen ein jährliches Einkommen von 80,000 Rthlr. wieder an Preußen überließ. — † St. Wendel an der Blies, 2100 E. Leinewandweberei. — Baumholder, 950 E. Achatbrüche. Achatschleifereien in Erzweiler. — Grumbach, Dorf, Kupfergruben, Achatbrüche; ehemalige Quecksilbergruben. Das Bergschloß Lichtenberg.

3) Regierungsbezirk Aachen = 75¼ QM. 1831 = 354,000, 1835 = 368,000 E., unter denen 10,000 Protestanten, 2000 Juden, in 11 Kreisen.

a) Der westliche Theil des Herzogthums Jülich. Die Regenten des Landes waren einst Grafen, welche 1339 Markgrafen, 1356 Herzoge wurden und 1423 ausstarben; das Herzogthum fiel dann an die Herzoge von Berg (vergl. Regierungsbezirk Düsseldorf). Nach dem Aussterben derselben 1609 stand das Land unter Brandenburgischer und Kurpfälzischer Regierung, bis es durch die Verträge von 1624 und 1666 an Kurpfalz allein fiel; 1801 ward es Französische, 1815 Preußische Provinz.

† Jülich an der Roer, 3500 E. Festung. Gefangenanstalt. Leder-, Essig- und Seifenfabriken. — Aldenhoven, Flecken, 1100 E. Österreicher schlagen die Franzosen 1793, werden geschlagen 1794. — † Düren an der Roer, 7000 E. Gymnasium. Bergamt. Die Fabriken liefern sehr gutes Papier, feines Tuch, Stahl, Nägel und Eisenblech. Im ehemaligen Kloster Schwarzenbroich große Vitriolfabrik. — Niedeggen an der Roer, Flecken, 500 E. Altes Schloß, Stammsitz der alten Grafen von Jülich. Kaiser Philipp besiegt Otto IV. 1206. — Stollberg, gewerbreiche Stadt an der Inde, 3100 E. Wichtige Tuch-, Leder-, Glas-, Eisen-, besonders aber Messingfabriken, die allein 1200 Menschen beschäftigen. Galmeigruben. — Eschweiler an der Inde, im Kreise Aachen, 6500 E. Nähnadel-, Eisendrath-, Wachstuch-, Seiden- u. Wollfabriken, Steinkohlen-, Galmei- u. Bleigruben. — Cornelymünster an der Inde, 750 E. Tuchfabriken, Eisen- und Bleihütte, Eisenhammer, Kalkbrüche. Reliquien der ehemaligen Abtei. — Greßenich, Dorf; Flanellweberei, Galmei-, Blei- und Eisengruben. Beim Dorfe Bardenberg unweit der Worm, 1400 E., Steinkohlengruben. Das große Eisenwerk Schwenhütte. Beim Dorfe Vicht Messing- und

Drathmühle, Eisenhütte, Bleihütte. — † Erkelenz, 1950 E. Flachsbau, Spizzenverfertigung, Weberei. — † Geilenkirchen und Hünshoven, durch die Worm getrennt, 1400 E. Tuch-, Kasimir-, Leder- und Tuchfabriken. — † Heinsberg, 1750 E. Tuchfabriken, Papiermühle. — † Eupen (Neau) an der Weeze, 10,800 E. Berühmt durch Tuch- u. Kasimirfabriken, welche jährlich über 50,000 Stück liefern. — Der Altenberg mit reichen Galmeigruben, gemeinschaftlich mit den Niederlanden. — † Montjoie an der Roer auf dem Hohen Veen, 2900 E. Tuch- und Kasimirfabriken. Altes Schloß. Im Dorfe Imgenbroich Tuch- und Kasimirfabriken. Im Flecken St. Vith, im Kreise Malmedy, 900 E., Lederfabriken; im Dorfe Bleibuir u. a. wichtige Bleigruben. Gemünd an der Urft, 800 E. Eisen- und Bleigruben, Tuch- und Lederfabriken. In der Nähe der fast 1700 F. hohe Mäuseberg mit drei Maaren, deren eins bei Weinsfeld ganz rund und 314 F tief ist; vulkanische Berge dieser Gegend. — Dahlen, 4500 E. Flachsbau, Seidenfabrik. — Linnich an der Roer, im Kreise Jülich, 1300 E. Gerberei. Schlacht 1444 am Hubertustage, der die Stiftung des Hubertusordens veranlaßte; Gerhard von Berg besiegt Arnold von Geldern.

b) Ehemalige freie Reichsstadt † Aachen, 1831 ohne Militair = 37,600 E., unter denen gegen 1100 Protestanten. Sehr alte Stadt, besonders der mittlere Theil; der Dom (Münster) mit schönen antiken Porfyr- und Granitsäulen, Karls des Großen und Ottos III. Grabmälern, der schönen Kanzel Kaisers Heinrich II., der Heiligthumskammer, in welcher berühmte Reliquien, die alle 7 Jahre öffentlich ausgestellt werden. In dem Münster sind bis 1558 die Römisch Deutschen Kaiser und Könige gekrönt (ein Theil der Krönungsinsignien ist seit 1795 in Wien). Das Rathhaus 1353 an der Stelle der alten Kaiserpfalz, in welcher Karl 742 geboren wurde, aus Quadersteinen erbauet; vor demselben ein sehenswerther metallner Springbrunnen mit Karls vergoldeter Bildsäule. Schauspielhaus und Redoutensaal. Betendorfs Gemäldegallerie. Sitz der Regierung. Collegiatstift, katholisches Gymnasium, zwei Frei- und Fabrikschulen; Irrenhaus. Berühmte warme Quellen (die Kaiserquelle = 46° R.), mehre Eisenquellen in und vor der Stadt; das schöne Gebäude des Elisabettrinkbrunnens, schönes Theater. Merkwürdige Metallmasse (Meteoreisen = 7000 Pfd.), jetzt im Hofe des Regierungsgebäudes, Meteorstein oder Reste einer alten Broncestatue? Unter den Fabriken sind die Tuch-, Kasimir (7 bis 800 Webestühle, Aachen und Burtscheid liefern jährlich über 60,000 Stück), Messing-, Wagen-, Lackir- und Nähnadelfabriken, die ehemals 15,000 Menschen beschäftigten, wichtig. Die Friedensschlüsse 1668 und 1748. Congreß 1818. Schöne Umgebungen; der Lousberg (Lausberg oder Ludwigslust) mit einem Denkmale, Schloß Kalkofen, Frankenberg, Pauliner Wäldchen, Trimborn. Die nahen Berge (Zweige der Ardennen) an der Worm, Inde und Vicht, reich an Steinkohlen (der Feldbiß, das Steinkohlenfeld = 1 □Stunde), Galmei, Blei und Eisen.

Burtscheid, ¼ Meile von Aachen an der Worm, 5200 E., ebenfalls wichtige Tuch- und Nähnadel-, auch Papier-, Fingerhut- und Lederfabriken. Warme (17) Quellen (48 bis 62° R.), die so stark fließen, daß sie den warmen Bach bilden. Warmer See. Im nahen Walde kalte Mineralquellen. Das Gebiet der Stadt Aachen hieß das Reich von Aachen, 1½ Stunde lang, 1 Stunde breit, mit Gra-

ben und Wall umgeben, von der Worm durchflossen, mit 4 Dörfern, deren E. Reichsbauern waren.

Anm. Die Städte Aachen, Köln und Bonn erklärten sich im Septbr. 1797 zu einer Cisrhenanischen Republik.

c) Ehemalige freie Reichsabtei Malmedy. Die † Stadt gl. N. hat 4100 E. Berühmte Lederfabriken; außerdem große Tuch-, Leim-, Spitzen-, Pottasch- und Papierfabriken. Berühmte Eisenquellen. Die damit sonst vereinigte Abtei Stablo gehört zu den Niederlanden. Beide wurden schon im VII Jahrhunderte gestiftet.

d) Ein kleiner Theil des alten Herzogthums Luxemburg, 1815 an Preußen abgetreten. † Bittburg unweit der Kyll, 1800 E. Altes Schloß. → Neuerburg, 1650 E. Tuch- und Lederfabriken. Unter Luxemburgischer Hoheit stand die Grafschaft Schleiden mit dem † Flecken gl. N. 500 E., seit 1829 Kreisstadt für Gemünd. Tuch- und Deckenfabrik, Eisen- und Bleihütte. Johann Philippson (Sleidanus) geb. 1506. Mineralquelle Heilstein und bei Ründeroth; Eisenquelle bei Wolfsseifen.

e) Zum Herzogthum Limburg gehörte Herzogenrath an der Worm, 800 E., Baumwollweberei, Steinkohlen- und Sandsteinbrüche. Alte Burg, in welcher eine Spinnerei.

24. Großherzogthum Meklenburg Schwerin.

Größe = 228 □M. 460,000 E. Es gehört ganz der N. Deutschen Ebene an, wird aber besonders in NO. von einigen Hügelketten durchschnitten, die sich z. B. im Runenberge bei Marnitz 577 F., in der Hohen Burg bei Schlemmin 495 F., bei Dobberan 485 F. erheben, und hat größtentheils Lehmboden (wenigstens $\frac{1}{3}$ des Bodens ist Marsch- oder Kleiland, fast 20 □M. sind Wiesen), gehört daher, wenn gleich sich große Sanddistrikte finden, zu den fruchtbarsten Ländern N. Deutschlands. Zahllose Urgebirgstrümmer sind im ganzen Lande verbreitet und bedecken zum Theil in O. und an der Küste ganze Strecken. Trefflicher Anbau, bedeutende Waldungen (fast 14 □M. allein in den Domainen) und die vielen Seen, unter denen der Schweriner, fast 3 M. lang, der Ratzeburger an der Gränze, der Müritz (= $3\frac{3}{4}$ M. lang), Plauische (= 2 M.), Malchiner, Kummerowische, Kölpin-, Flesen-, Malchower und Schalsee, die vorzüglichsten sind, machen einige Gegenden sehr anmuthig. Die Ostsee, welche zwei Meerbusen, das Salzhaff und den Wismarschen Busen (auch der in Pommern belegene Dassower und Ribnitzer Binnensee gehören zum Theil hierher) bildet, nimmt die Stepenitz, Warnow mit der Mildenitz und Nebel, die Recknitz, Gränzfluß gegen Pommern, und die Peene mit der Trebel und Tollense auf. Zur Elbe, welche die SW. Gränze berührt, fließt die Elde mit der Stör, die Sude mit der Schal und Rögnitz, die Boitze und Stecknitz.

Schiffbare Kanäle gibt es gar nicht, jedoch beabsichtigt man die Verbindung der Warnow und Elbe.

Landwirthschaft ist Hauptbeschäftigung der E.; Viehzucht und Ackerbau sind höchst blühend und die Quellen des Wohlstandes (die Domainen und ritterschaftlichen Güter umfassen einen Flächenraum von 197 QM.; zu den Domainen gehören 321, den Besitzern aus der Ritterschaft 795 Landgüter; es gibt 291 adlige, 225 bürgerliche Gutsbesitzer; die Städte und Klöster besitzen 31 QM.). Getreide, Rübsaamen, Flachs und Taback werden in Menge gebauet; wichtig vor Allem ist die in neueren Zeiten sehr verbesserte Pferdezucht; Wild ist in ziemlicher Menge, Fische, Geflügel, besonders Gänse, sind reichlich; Bienenzucht ist nicht sehr bedeutend; Holz liefern die großen Forsten hinreichend. Mineralien gibt es außer Kalk, Gips, Braunkohlen, etwas Alaun, Torf und einigen Spuren von Bernstein fast gar nicht; Salz liefert eine Quelle. Granitgeschiebe finden sich, wie in den Nachbarländern; zum Theil bedecken sie ganze Flächen, namentlich im benachbarten Strelitz. Fabriken sind nicht von Wichtigkeit, jedoch wird Woll- und noch mehr Leineweberei stark getrieben und außerdem gibt es Essig-, Tabacks-, Zichorien-, Seifen-, Pfeifen-, Karten-, Kattun-, Zucker- u. a. Fabriken, Glashütten, Papiermühlen, Theerbrennereien, Ziegeleien, Gerbereien und Schiffbau. Der Handel ist sehr lebhaft und wird von Wismar und Rostock aus auch zur See getrieben; der innere Verkehr wird aber durch die schlechten Landstraßen sehr erschwert.

Die E. = 460,000, sind, mit Ausnahme von 700 Katholiken, 220 Reformirten und 3100 Juden, alle Lutheraner, größtentheils Wendischen Ursprungs, aber schon seit Jahrhunderten mit Deutscher Sprache und Sitte. Für die sonst, besonders bei der ehemals noch nicht so wie jetzt gemilderten Leibeigenschaft, sehr vernachlässigten Volksbildung ist in neueren Zeiten besser gesorgt. Wissenschaftliche Kenntnisse verbreiten eine Universität und 5 Gymnasien. Meklenburg, ein schon von Karl dem Großen von Slavischen Völkern gesetztes Land, wurde von Heinrich dem Löwen, der die Grafschaft und das Bisthum Schwerin stiftete, erobert und unter dem eigenen Regenten Pribislaus zum Fürstenthum erhoben, 1170. Seine Nachkommen regieren noch jetzt, das einzige Deutsche Fürstenhaus Slavischen Stammes. Durch den Erbvertrag von 1701 ist die noch jetzt bestehende Eintheilung in die beiden Herzogthümer Meklenburg Schwerin und Strelitz bestimmt. Mehre Nebenlinien sind bis auf die in Grabow, jetzt Schwerin, und Strelitz erloschen (Güstrow 1136 und 1695, Mirow 1675, Stargard 1471, Rostock 1314, Parchim 1315, Schwerin 1692). Schon 1348 waren Schwerin und Stargard zu Herzogthümern erhoben und im Westfälischen Frieden die Bisthümer Schwerin und Ratzeburg mit dem Lande vereinigt. Landstände

bestehen für beide Theile gemeinschaftlich, mit ungeschmälerten alten, durch Verträge von 1572, 1621 und 1755 bestimmten Rechten. Sie bestehen aus der Ritterschaft (d. h. sämmtlichen adligen und bürgerlichen Besitzern landtagsfähiger Güter) und Landschaft (d. h. den Abgeordneten der 44 Städte), und zerfallen in drei Abtheilungen, nach dem Meklenburgischen, Wendischen und Stargardschen Kreise, welche jede das Recht hat, so oft sie es für gut findet nach vorheriger Anzeige an den Landesherrn, Kreisversammlungen (Convente) zu halten. Drei Erblandmarschälle, acht adlige Landräthe und der Abgeordnete von Rostock bilden das Directorium bei den allgemeinen Landtagen, die jährlich vom Großherzoge abwechselnd nach Malchin und Sternberg berufen werden. Bei allgemeinen Landesgesetzen geben die Stände ihr Gutachten; alle Auflagen aber und Angelegenheiten, welche ihre Gerechtsame betreffen, bedürfen ihrer Bewilligung und Zustimmung. In der Zwischenzeit von einem Landtage zum andern besorgt der sogenannte Engere Ausschuß (zwei Landräthe, drei Abgeordnete der Ritterschaft und die Abgeordneten von Rostock, Parchim, Güstrow und Neubrandenburg, welche letztere Vorderstädte heißen) die gewöhnlichen Geschäfte. Jetziger Landesherr, der 1815 die großherzogliche Würde erhielt, ist Friedrich Franz, geb. 1756, reg. seit 1785. Die höchste Regierungsbehörde ist das Geheime Ministerium. Unter demselben steht die Regierung und Kammer. Die Justizbehörden sind das Oberappellationsgericht, drei Justizkanzleien, das Criminalcollegium, Stadt-, Amts- und Patrimonialgerichte. Drei Consistorien erkennen in geistlichen Angelegenheiten. Nach alter Eintheilung besteht das Land aus folgenden Provinzen:

1) **Das Herzogthum und die Grafschaft Schwerin oder der Meklenburgische Kreis** = 127 QM. 245,000 E. — **Schwerin** am Schweriner See, 13,500 E. (die Neustadt gehört aber nicht zu dieser Provinz), Haupt- und Residenzstadt, anmuthig gelegen. Altes ehemals befestigtes Schloß im See, mit schönen Anlagen, Bildergallerie und anderen Sammlungen, großherzogliches Palais. Sitz des Ministeriums, der Regierung, Kammer, eines Consistoriums, einer Justizkanzlei. Dom, schönes Regierungsgebäude, Münzgebäude; Gymnasium, katholische Kirche, Thierarzneischule. Vor der Stadt das sehenswerthe Gebäude der Irrenheilanstalt auf dem Sachsenberge seit 1829. Außer den wenigen Tuch-, Essig- und Tabacksfabriken ist die Steinschleiferei zu bemerken. — **Parchim** an der Elde, 5200 E. Vorderstadt, d. h. auf den Landtagen Vorsitzende. Oberappellationsgericht seit 1818, gemeinschaftlich mit Strelitz, Gymnasium; Wollweberei, Tabacks-, Strohhut-, Zichorien u. a. Fabriken. Mineralquelle. — **Ludwigslust**, 4000 E. Völlig regelmäßig und erst seit 70 Jahren erbaueter Ort. Schönes Schloß mit reizenden Anlagen, gewöhnliche Residenz des Großherzogs, mit Gemälde- und Alterthumssammlung. Katholische Kirche; Begräbnißkapelle. Schullehrerseminar. Ehemals Papiermachéfabrik. Das Dorf Wöbbelin mit dem Grabe Theodor

Körners, der bei Rosenberg 26. August 1813 fiel. — **Grabow** an der Elde, 3400 E. Von 1669 — 1725 Residenz einer herzoglichen Linie. Sieg der Schweden über die Österreicher 1638. Buttermärkte. In der Umgegend viele ehemals benutzte Alaunerde. — **Dömitz** an der Elbe und Elde, 2000 E. Citadelle in der Elde, Strafanstalt; Elbzoll. Schifffahrt. Kampf der Holländer gegen Schill 1809. Sieg der Schweden über die Sachsen 1635. Residenz von 1719 bis 1747. Im Amte **Eldena** bei **Malliß** Braunkohlengruben. — **Hagenow**, 2600 E. Bei **Lübtheen** (Flecken), Gipsbrüche. Das Dorf **Redefin**, mit dem Hauptlandgestüte. — **Grevismühlen**, 2100 E. — **Neubukow**, 1400 E. — **Kröpelin**, 1700 E. — **Waren** am Müritzsee, 4400 E. — **Malchow** an einem See, 2300 E. Fräuleinstift. Starke Tuchweberei. — **Gadebusch**, 1800 E. Sieg der Schweden über die Dänen 1712. — **Rehna**, 2400 E. — **Wittenburg**, 2100 E. — **Sternberg** an einem See, 1900 E. Sitz des Landtags, wie Malchin. — **Crivitz**, 1550 E. — **Lübz** an der Elde, 1800 E. — **Doberan**, 2200 E. Flecken, ½ Meile von der Ostsee, wo das älteste Deutsche Seebad, seit 1793, in einer durch schöne Anlage ungemein reizenden Gegend. Mineralquellen, Palais, Park, Schauspielhaus, Jungfernberg. Der **heilige Damm**, ein ¼ Meile langer Wall von Steingerölle längs dem Ufer. Pferderennen. — **Neustadt** an der Elde, 1650 E. Schloß, von 1725 bis 1735 Residenz. In der Nähe viel ehemals benutztes Raseneisen. — Im Flecken **Ivenack** an der Pommerschen Gränze, 1750 E., Schloß und großes Gestüt des Grafen von Plessen. — **Meklenburg**, Dorf, wo einst die Burg gl. N. stand.

2) **Fürstenthum Schwerin** = 8 □M. 22,500 E., ehemaliges Bisthum, 1648 säcularisirt. — **Neustadt Schwerin**, 5100 E. (Vergl. Schwerin). — **Bützow** an der Nebel und Warnow, 3600 E. Schloß. Criminalcollegium. Einzige reformirte Kirche des Landes. Sitz einer späterhin mit der Rostocker vereinigten Universität von 1760 bis 1789. — **Warin**, 1050 E. Bei **Marnitz** an der Gränze der Priegnitz der höchste Berg des Landes, der **Runenberg**, und bei **Schlemmin** im Amte Bützow die **Hohe Burg**.

3) **Herzogthum Güstrow** oder der **Wendische Kreis** = 85 □M. 153,000 E. — **Güstrow** an der Nebel, 8500 E. Vorderstadt. Justizkanzlei, Steuer- und Zollcollegium. Gymnasium, Landarbeitshaus im ehemaligen Schlosse. Dom. Residenz einer herzoglichen Linie von 1556 — 1695. Pferderennen, Thierschau, Wollmärkte, Wachslichtfabrik. — **Schwaan** an der Warnow, 1500 E. — In der Nähe lag die alte Burg **Werle**. — **Malchin** an der Peene, welche hier den Malchinschen und Kummerowischen See verbindet, 3700 E. Sitz des Landtages abwechselnd mit Sternberg. — **Neukalden**, 2000 E. — **Plau** an einem See, 2650 E. Tuchweberei, Aalfang. — **Röbel** am Müritzsee, 2750 E. — **Penzlin**, 2200 E. — **Teterow** und **Gnoien**, 3200 und 2650 E. — **Stavenhagen**, 2000 E. Mineralquelle, Krapp-, Waid-, Kümmel- und Hopfenbau. — **Tessin** an der Recknitz, 1100 E. — **Ribnitz** an der Mündung der Recknitz in einem Busen der Ostsee, 2800 E. Fräuleinstift. Häringsfang, der besonders auf der Halbinsel **Fischland** stark ist. — **Sülz** an der Recknitz, 2250 E. Salzwerk (8000 Ztr.), chemische Fabrik, welche Salmiak und Beinschwärze liefert. — **Goldberg**, 1750 E. Gesundbrunnen. — **Boitzenburg** an der Elbe, 3100 E. Lebhafter Handel, Elbschifffahrt. Elbzoll. — **Remplin**, Landgut des Fürsten

von Schaumburg Lippe im Amte Stavenhagen, ehemals mit einer Forstlehranstalt. — Burg Schlitz, in höchst anmuthiger hügelreicher Gegend desselben Amtes, schönes Schloß und Park. — Das Dorf Basedow, Schloß und Gestüt des Grafen von Hahn; Pferderennen.

4) Rostocker Distrikt = 5 QM. 21,500 E. — Rostock an der Warnow, 18,500 E. Schloß. Rathhaus. Justizkanzlei, Consistorium. Universität (130—150 Studenten), 1419 gestiftet, Bibliothek mit 80,000 Bänden, Handlungsinstitut, patriotischer Verein; naturforschende und philomatische Gesellschaft, Gymnasium. Marienkirche mit dem Grabe des Hugo Grotius († 1645). Blücher's Denkmal auf dem Markte. Einige Zucker-, Tabacks-, Seifenfabriken, Gerberei, Fischerei; bedeutender Seehandel durch den Hafen Warnemünde, 1000 E. Schiffbau.

5) Herrschaft Wismar = 3 QM. 15,500 E. Sie wurde 1648 an Schweden abgetreten, 1803 wieder angekauft. — Wismar an der Ostsee, 10,100 E. Hafen, Seehandel. Consistorium, Gymnasium. Einige Fabriken. — Insel Pöl = $1\frac{1}{2}$ QM. und die ehemalige Citadelle Wallfisch.

Beiden Großherzogthümern gemeinschaftlich sind die weiblichen adeligen Stifter Dobbertin unweit Goldberg mit 155 Conventualinnen, Malchow neben der Stadt gl. N., mit 51 Conventualinnen, und Ribnitz in der Stadt gl. N., mit 39 Conventualinnen. Das Gebiet dieser Klöster ist fast $6\frac{3}{4}$ QM. groß, mit 61 Ortschaften und 8000 E.

25. Großherzogthum Meklenburg Strelitz.

Größe = 52 (nach älteren Angaben 45) QM. 87,000 E. Es bildet einen Theil der alten Meklenburgischen Lande und ist, nachdem die Güstrowsche Linie des herzoglichen Hauses ausgestorben ist, 1701 an die jüngere Linie des Schwerinschen Hauses gefallen, die ebenfalls 1815 die großherzogliche Würde annahm. Boden, Produkte und Gewerbe sind wie in Schwerin, auch die Verfassung und Staatsverwaltung ist der dortigen gleich, ja zum Theil mit jener verbunden, denn die Landstände, das Oberappellationsgericht und zum Theil das Schuldenwesen sind gemeinschaftlich. Reich ist dieses Land an kleinen Seen (über 50), aus deren einigen die Havel entsteht. Der Ratzeburger See gehört zum Theil hierher; der Abfluß des größten Landsees, des Tollensersees, der nur $\frac{5}{4}$ M. lang ist, die Tollense, fließt zur Peene. Im Fürstenthume Ratzeburg ist die Trave. Man zählt 157 Landgüter, von denen 92 zu den Domainen, 36 adeligen, 19 bürgerlichen Besitzern gehören. Die E. = 87,000 sind, mit Ausnahme von 800 Juden und 50 Katholiken, alle Lutheraner. Der Großherzog, Georg Friedrich Karl Josef, geb. 1779, regiert seit 1816. Der demselben zugefallene Bezirk Landes jenseits des Rheins ist 1819 für eine Summe Geldes an Preußen überlassen.

1) Herrschaft Stargard = 45¼ QM. 72,500 E. — Neustrelitz am Zierker See, in Form eines Sterns, dessen Mittelpunkt der Markt ist, von dem 8 Straßen auslaufen, seit 1740 erbauet, 6000 E. Residenz des Großherzogs, Sitz des Ministeriums, der Regierung, Kammer, Justizkanzlei, des Consistoriums. Gymnasium. Schloß des Großherzogs und des Prinzen Ernst, das Collegienhaus, Schauspielhaus. Bibliothek mit 50,000 Bänden, Münz- und Alterthumssammlung. — Hohen Zieritz, Lustschloß an der Tolleuse. — Altstrelitz, 3500 E., unter denen viele Juden. Landarbeits-, Zucht- und Irrenhaus. Residenz bis 1712. — Neubrandenburg an der Tollense, 6300 E. Schloß. Gymnasium. Einige Fabriken. Pferderennen, Wollmarkt. Lustschloß Belvedere. — Stargard, 1400 E. Wollweberei. Die ehemalige Burg ist jetzt Amthaus. — Friedland, 4000 E. Gymnasium. — Woldegk, 2000 E. — Fürstenberg an der Havel und dem Stolzensee, 2400 E. Schloß, Schifffahrt, Tuchweberei, Buttermärkte. — Wesenberg an Woblitzsee, 1250 E. Bedeutende Tuchweberei. — Mirow, bis 1748 Johanniterkomthurei, 1300 E. Schloß. Schullehrerseminar. Brauerei. — Beim Pfarrdorfe Prillwitz soll die alte Slavische Stadt Rhetra gelegen haben. — Das Landgut Kleinnemerow, bis 1648 Johanniterkomthurei.

2) Fürstenthum Ratzeburg = 6¾ QM. 14,500 E. Ehemaliges 1648 säcularisirtes Bisthum, seit 1701 bei dem Hause Strelitz. — Ratzeburg. Hierher gehört nur der Dom mit seinen Umgebungen, 300 E. Gymnasium. In der Nähe zwei Kupfer- und Messinghämmer. — Schönberg unweit der Ostsee 1400 E. Einst Sitz der Bischöfe von Ratzeburg, jetzt der Landvoigtei.

26. Herzogthum Holstein und Lauenburg.

Größe = 173 (176) QM. 478,000 E. Holstein gränzt in N. an Schleswig, von dem es durch die Eider getrennt wird, und bildet einen Theil der großen Halbinsel, welche die Nord- (hier Westsee genannt) und Ostsee trennt. Der Boden ist auch hier nur Fortsetzung der N. Deutschen Ebene. An der O. Seite zieht sich ein Landrücken durch die ganze Halbinsel, der ödeste Theil derselben. Der Boden ist in W. an der Nordsee und Elbe herrliche Marsch, ½ bis 2½ M. breit = 20 QM.; das Innere ist Sandboden und Heide = 14 QM. Moore = 7½ QM. mit 2 bis 60 F. dicken Torflagern, fruchtbarer Lehmboden an der O. Seite, welche eine reizende Abwechslung von bewaldeten Hügeln und Thälern darbietet, die sich zur Ostsee, an der sich keine Marsch bildet, erstrecken. In dieser O. Hälfte zählt man gegen 100 (= 3½ QM.), zwar meistentheils kleine, aber fischreiche Seen und Teiche, unter denen der Warder- und Plöner See = 1¼ M. lang, ¾ M. breit, der Selenter- und Westensee = 1 M. An der W. Küste finden sich viele Sandbänke und kleine Inseln; die Marsch, welche höchstens 6 F. über der gewöhnlichen Meeresfluthhöhe liegt, ist dort auf einer Länge von 25 M. (von Wedel in Holstein bis nach Hoyer in-

Schleswig) durch hohe Deiche, welche oft zwei-, drei- und mehrfach hinter einander liegen und die fruchtbaren Köge (d. h. vom Meere angesetztes Marschland) einschließen, geschützt, an der O. Küste dagegen ist das Meer tiefer und bildet einige Busen (Föhrde), unter denen die Kieler Föhrde (Hafen) = $1\frac{1}{2}$ M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit, und die Neustädter die größten sind. Die Elbe bildet die SW. Gränze und nimmt die Stör mit der Wilster (Wisterau) und Brame, so wie die Alster, den Rhin und die Bille auf. Die Eider empfängt nur kleine Flüßchen, die Wehr, Jeve, Lühnau ꝛc., ist aber durch einen $5\frac{3}{4}$ M. langen Kanal seit 1781 mit der Kieler Föhrde verbunden; sie erweitert sich bei Rendsburg zu einem See. In die Trave, welche durch Lübeckisches Gebiet zur Ostsee fließt, ergießt sich die Schwartau und Beste. Die Schwentine, welche mehre Seen berührt, fließt in die Kieler Föhrde. Die W. Seite des Landes ist unbewaldet, oft auf weiten Strecken baumleer; schöne Waldungen enthält das Innere, noch mehr die O. Seite. Die größten Waldungen sind die Hahnheide in S. und das Haler Gehege in N. — Lauenburg hat keine Marsch, aber viel guten Boden, freilich auch Sand, und ansehnliche Waldungen, z. B. den Sachsenwald. Unter mehren Landseen sind der Ratzeburger See, dessen Abfluß die Wackenitz, in die Trave geht, und der Schalsee, der durch die Schal in die Elbe fließt, die größten. Die Elbe, die auch hier Gränzfluß gegen SW. ist, nimmt die Bille und Steckenitz auf; letztere ist durch den Steckenitzkanal mit der Trave verbunden, und vereinigt dadurch die Elbe mit der Ostsee. — Die Hauptprodukte beider Provinzen sind Getreide, Rübsaamen, Rinder und Pferde, Weizen und Gerste auf Kleiboden und in der Marsch, Rocken und Buchweizen in der Heide; Hanf und Flachs nicht hinreichend; andere Handelspflanzen höchst unbedeutend. Heidelbeeren wurden im Haler-Gehege im Amte Rendsburg 1821 für 4267 Rthlr. gesammelt. Obstbau ist in W. bedeutend; Bienenzucht nicht stark. Fische liefern Meere, Seen und Flüsse in Menge, die Nordsee viele Austern u. Krebse; Wasser- und Sumpfgeflügel ist an den Küsten und Seen in Überfluß; Wild, mit Ausnahme des Schwarzwildes, in ziemlicher Menge. An Mineralien sind beide Länder arm. Es findet sich nur wenig Kalk und Gips, viel Thon, Granitgeschiebe, auch eine schwache Salzquelle, etwas Bernstein in der Nordsee und deren Küste, Torf in Überfluß. Wichtig ist das Muschelkalkbrennen. Landwirthschaft ist die Hauptbeschäftigung der E. Fabriken gibt es selbst in den Städten, mit Ausnahme Altona's, nur wenige: einige Tabackspfeifen-, Fayence-, Kattun-, Wachstuch-, Essig-, Zichorien- und Tabacksfabriken, eine Eisenhütte, Kupferhämmer, Ölmühlen (1832 = 24), eine Tuchfabrik, einige Garn- und Strumpffabriken ꝛc. Fischerei ist sehr wichtig. Einige Städte treiben leb-

haften Seehandel (Altona hatte 1829 = 171, 1802 = 259 Schiffe). Die E. = 478,000, sind mit Ausnahme von einigen hundert Katholiken, Reformirten ꝛc. und von 2500 Juden, alle Lutheraner. In der sogenannten Propstei finden sich noch Nachkommen der alten Wenden, mit eigenthümlichen Sitten. Für Bildung ist durch eine Universität, Gymnasien und Volksschulen, besonders in neueren Zeiten gut gesorgt. Landstände waren von Alters her, aber in Holstein sind sie seit 1712 nicht zusammenberufen und 1806 förmlich aufgehoben. Auch die Lauenburgischen Stände sind nicht mehr in Thätigkeit. Die bereits 1801 vom Könige zugesagte landständische Verfassung ist 1835 ins Leben getreten. Abgeordnete, frei nach neuen Bestimmungen (die alten Stände sind gar nicht mehr erwähnt) aus und von allen Volksklassen nach Verhältniß ihres Grundeigenthums gewählt, bilden die jetzigen Stände, welche sich in Itzehoe versammeln. Sie haben nur ein Berathungs- und Petitionsrecht, und ihre Verhandlungen sind nicht öffentlich, werden aber bekannt gemacht. Beide Herzogthümer sind zugleich Theile des Dänischen Staates, stehen auch unter der allgemeinen obersten Reichsbehörde, dem Geheimen Staatsrathe, zunächst aber mit Schleswig unter einer besondern Kanzlei in Kopenhagen und unter der Regierung in Schleswig. Für Schleswig, Holstein und Lauenburg besteht ein gemeinschaftliches Oberappellationsgericht in Kiel, dem für Holstein das Obergericht in Glückstadt, für Lauenburg die Justizkanzlei in Ratzeburg, so wie alle Stadt-, Amts- (Ding-) und Patrimonialgerichte der drei Provinzen untergeben sind. *)

I. Herzogthum Holstein = 154 QM. 440,000 E.

Holstein, von Karl dem Großen bezwungen, hieß damals Nordalbingien (das jetzige Holstein und Stormarn). Späterhin wurde es vom Kaiser mit Stormarn zu einer Grafschaft erhoben (1106), mit welcher Graf Adolf von Schaumburg belehnt wurde, dessen Sohn noch Wagrien hinzufügte. Nach Absterben seines Hauses (1459) kam das Land an Dänemark und ward, nachdem (1459) auch Dithmarschen dazu erobert war, 1474 zum Herzogthum erhoben. Es entstanden mancherlei Theilungen zwischen den beiden Hauptlinien der regierenden Familie. Christian III. († 1559) ward der Stammvater der königlichen Linie, Adolf Stifter des Hauses Holstein Gottorp, von welchem die kaiserlich Russische,

*) Vielleicht in keinem deutschen Staate hat der Adel bis jetzt so viele Privilegien, als in den älteren Dänisch Deutschen Provinzen, denn alleiniger Anspruch auf Stiftsstellen, Zollfreiheit, Befreiung von manchen Handelsbeschränkungen und von Stempelpapier, eximirter Gerichtsstand, Patrimonialgerichtsbarkeit ꝛc. ist das Vorrecht theils des Adels, theils der Rittergüter.



die ehemalige **königlich Schwedische** und die **großherzoglich Oldenburgische** Familie abstammen. Durch Vertrag trat das Haus Gottorp ganz Holstein (1773) an Dänemark ab. (Vergl. Oldenburg). Eintheilung in 14 Städte und Flecken, 16 Ämter, 2 Landschaften, 2 Herrschaften, 1 Grafschaft, adlige Güter, Klöster und octoirte Köge.

1) Das eigentliche Holstein mit 4 Landschaften.

a) **Holstein**, der N. Theil. — **Rendsburg** an der Eider, 10,000 E. Stark befestigt. Gymnasium. In der Nähe seit 1827 die Eisenhütte **Karlshütte** am N. Ufer der Eider. — **Neumünster**, Flecken an der Schwale, 3800 E. Tuch- und Metallknopffabrik. — **Kiel** an einem Busen der Ostsee, 11,600 E. Schloß. Oberappellationsgericht für die drei Herzogthümer. Universität (1831 = 330 Studenten) 1665 gestiftet, Gymnasium. Tabacks-, Zucker- u. a. Fabriken; bedeutender Handel, Schiffbau. Große Geldgeschäfte auf dem sogenannten Kieler Umschlag im Jan. Anfang des Eiderkanals bei **Holtenau**, ½ M. von Kiel. Friedensschluß 1814, 14. Jan. Seebad bei **Dänisch Neuhoff**. — **Preetz**, 4600 E. Großes Fräuleinstift. Schuhmacherei. Fruchtbare Marsch, eine der schönsten Gegenden des Landes. — **Itzehoe**, an der Stör, 5400 E. Versammlung der Stände. Fräuleinstift. Pferdehandel. — An der Elbe die **Kremper** und **Wilster Marsch**, mit starkem Obstbau.*)

b) **Wagrien**, der O. Theil. — **Plön** in reizender Umgebung zwischen den beiden Plöner Seen, 1900 E. Schloß. Gymnasium. — **Segeberg** ebenfalls schön gelegen, an der Trave, 3000 E. Merkwürdig der hier, wie in Lüneburg, einsam aus der weiten Ebene hervorragende Gipsfelsen (Kalkberg genannt), dessen Gestein ein bedeutender Handelsgegenstand ist. — **Travendahl**, Schloß an der Trave. Friede zwischen Schweden und Dänemark 1700 E. — **Oldesloe** an der Trave, 1800 E. Salzwerk (= 14,000 Ztr.), seit 1797 königlich. Lebhafter Verkehr mit Hamburg und Lübeck. — **Heiligenhafen** an der Ostsee, 1800 E. Kleiner Hafen. (Nicht weit davon die Inseln Femern oder Fehmarn, zu Schleswig gehörig.) — **Oldenburg**, im Mittelalter Aldenburg, bis 1163 Sitz des nachherigen Bisthums Lübeck, 2200 E. — **Lütjenburg**, ¼ M. von der Ostsee, Ackerbau.

c. **Stormarn**, der S. Theil. — **Neustadt** unweit der Ostsee, 2400 E. Ackerbau und Fischfang. — **Bramstedt**, Flecken. Schwefel- und Stahlquelle. — **Wandsbeck**, ½ Meile von Hamburg, Flecken, 3000 E. Der Dichter Claudius † 1815. Gräflich Schimmelmannsches Schloß. Kattundruckereien. — **Glückstadt**, (1616 gegründet) an der Elbe, 6000 E. Sitz des Oberconsistoriums, Oberge-richts, Landgerichts- und Generalsuperintendenten. Gymnasium. Die Festungswerke sind abgetragen. Zucht- und Arbeitshaus. Hafen, Seehandel. Mangel an Trinkwasser, daher Zisternen. — **Krempe**, 1200 E. Ackerbau. — **Wilster** an der Wilsterau, 2000 E. Brantweinbrennerei, Kornhandel, Viehzucht.

d) **Ditmarschen**, der W. Theil. — **Heide**, Hauptflecken im Norderditmarschen, freundlicher Ort, 5100 E. Landvoigtei. Heinrich von Zütphen † 1524

*) Im Umfange von Holstein liegen die Stadt Ripen und einige Jütländische Enclaven.

Meldorf, Hauptflecken im Süderditmarschen, Landvoigtei, Gymnasium. Schifffahrt und Handel. In der Nähe Hemmingstedt, Schlacht 1500. — Lunden und Brunsbüttel, Flecken.

2) Die Herrschaft Pinneberg. Sie gehörte seit Jahrhunderten den Grafen von Schaumburg, wurde aber 1640 von den Herzögen von Holstein in Besitz genommen. — Altona an der Elbe, ¼ Meile von Hamburg, 26,500 E. von fast allen protestantischen Secten, auch Katholiken und Juden, noch im XVII. Jahrhundert ein bloßes Dorf, welches erst 1664 Stadtrecht erhielt. Regelmäßig gebauet; die schönste Straße ist die Palmaille; ausgezeichnete Gebäude sind die Lutherische Kirche, das Rathhaus und Waisenhaus. Sitz der Schleswig Holsteinschen patriotischen Gesellschaft, eines Oberpräsidenten und jüdischen Oberrabiners. Verbrennung der Stadt durch die Schweden 1713. Gymnasium. Wichtiger Seehandel, Wallfischfang; Bank, Münze, Börse. Seiden-, Woll-, Baumwoll-, Seifen-, Zucker- u. a. Fabriken. Thranbrennerei. Gleich daneben das große Dorf Ottensen, 1900 E. Klopstock's Grab († 1803). Denkmal der von den Franzosen bei der Belagerung Hamburgs vertriebenen und hier gestorbenen 1100 Hamburger. Der reizende Rainvillsche Garten an der Elbe. — Drei Meilen nördlich von Altona die 1821 gestiftete Armencolonie Friedrichsgabe, 1831 = 105 E. — Blankenese, großes Dorf auf hohem Elbufer, welches hier eine weite Aussicht darbietet, 3000 E. Fischer, Schiffer und Lootsen, welche selbst an der Niederländischen Küste Fischfang treiben. Schöne Landsitze und Gärten am Elbufer, vorzüglich der reizende Bauersche Garten. Eben so durch schöne Umgebung ausgezeichnet sind die Dörfer Nienstädten und Dockenhuden; desgleichen Flottbeck mit berühmter Ökonomie und Baumschule.

3) Grafschaft Ranzau. Das ehemalige Pinnebergische Amt Barmstedt wurde 1650 vom Kaiser zur Reichsgrafschaft Ranzau erhoben und fiel 1726 durch Erbschaft an das königliche Haus. — Elmshorn, 3100 E. Schifffahrt auf der Elbe.

II. Herzogthum Lauenburg = 19 (22) QM. 38,000 E.

Lauenburg kam nach Heinrichs des Löwen Achtserklärung an die Herzöge von Sachsen aus dem Hause Askanien und bildete das Gebiet einer besonderen herzoglichen Linie, nach deren Aussterben (1689) es zufolge der Erbverbrüderung von 1369 an das Haus Braunschweig (Lüneburgische Linie) fiel. Der größte in N. der Elbe belegene Theil ward 1816 an Preußen und von diesem Staate sogleich für das demselben überlassene ehemalige Schwedische Pommern an Dänemark abgetreten. Eintheilung in 3 Städte, 4 Ämter und einige adlige Güter.

Ratzeburg, sehr angenehm in einem See belegen, 2000 E. Sitz der Provinzialbehörden. Das Domstift fiel im Westfälischen Frieden an Meklenburg. Es gehört seit 1701 der Linie Strelitz. Domschule. — Lauenburg an der Elbe und Steckenitz, 3400 E. Schloß, jetzt Amthaus. Elbzoll. Schifffahrt. — Mölln an der Steckenitz, 1600 E. Eulenspiegels Grab.

27. Königreich Hannover.

Dieser Staat = 695 □M., 1,700,000 E., wird durch die Nordsee, Elbe, Meklenburg, Preußisch Sachsen, Kurhessen, Lippe, Westfalen und die Niederlande begränzt, durch Braunschweig, Schaumburg, Oldenburg und Bremen zerschnitten. Der Boden zieht sich von den Gipfeln der N. Deutschen Gebirge bis zum Meeresrande fort und bietet alle Verschiedenheiten des Gebirgs- und Flachlandes dar. Auf dem höchsten Theile des Gebirges (dem Harze) ist wenig Fruchtbarkeit, aber Wald- und Mineralreichthum, in den Vorbergen, Hügelketten und am Fuße derselben schwerer Kleiboden, eine der Kornkammern des Landes; dann folgen unabsehbare Flächen, nur durch Erdrücken und geringe Erhöhungen unterbrochen, Sandboden, zum Theil urbar gemacht, großen Theils noch mit Heide bedeckt oder von ansehnlichen Waldungen (besonders zwischen Weser und Elbe) durchzogen, große Moorflächen, reiche Fundgruben des Torfs, selten fruchtbarer Lehmboden; aber an dem Meere, an der Elbe, der unteren Weser und Ems liegt die zweite Kornkammer des Landes, die herrlichste Marsch, zum Theil (in Ostfriesland) erst dem Meere abgewonnen, aber auch nur durch Dämme (Deiche) gegen dasselbe geschützt. Der Harz bildet ein getrennt liegendes Bergland, welches sich von SO. nach NW. zwischen Goslar, Ilsenburg, Wernigerode, Gernrode, Walbeck, Grillenburg, Breitungen, Neustadt, Ilfeld, Sachsa, Lauterberg, Herzberg, Osterode und Langelsheim 11—12 M. lang, 3—4 M. breit ausdehnt und etwa 36 □M. groß ist, wovon etwa 13 zu Hannover, $8\frac{3}{4}$ zu Braunschweig, $3\frac{1}{4}$ zu Anhalt Bernburg, $11\frac{1}{4}$ zu Preußen gehören. Von S. und N. her steigt das Gebirge ziemlich steil auf, nach O. zu sinkt es in eine Hochebene, in W. geht es stufenweise zu dem westlicheren Berg- und Hochlande hinab, allenthalben aber charakterisirt es ein scharfes Hervortreten aus seiner nächsten Umgebung als ein völlig isolirtes Gebirge. Einen Hauptrücken hat der Harz nicht, sondern er besteht aus unregelmäßigen, flachkuppigen, mit Erde bedeckten, meistentheils bis zum Gipfel bewaldeten Höhen (Schiefergebirge), hin und wieder steilen Gipfeln (Granitgebirge und Hornfels) und weiten und engen Thälern in den verschiedensten Richtungen. Er bietet wilde Felsenpartien, rauhe Hochflächen, selbst Moräste, aber auch liebliche Thalgründe, besonders in seinem anmuthigeren östlichen Theile (dem Unterharze) dar. Nadelwaldung bedeckt Berg und Thal, aber die niederen Berge haben auch schönes Laubholz, darunter jedoch wenig Eichen. Der Flächeninhalt aller Harzwaldungen beträgt 450,000 Morgen (zu 160 □R.), von denen zu Hannover 170,000, zu Braunschweig 133,000, zu Preußen 177,000 Morgen gehören. Rauh ist die Luft in den über 1600 F. liegenden Gegenden, ganz vorzüglich tritt aber die eigentliche Harznatur in den gegen und über 3000 F. hohen Bergen

ein, auf denen selbst die Fichte nicht mehr gedeihet. Schnee bedeckt auch jene niedere Stufe gewöhnlich vom October bis Mai. Granit ist der Kern des Gebirgs, der sich im Brocken und dessen Umgebung besonders hervorhebt, Porfyr, Grauwacke, Thonschiefer, Kalk, Sandstein und Gips lagern sich auf und an ihm. Der westliche Theil enthält silberreiche Bleigänge, während der östliche reicher an Eisen ist. Seine höchsten Gipfel sind: der Brocken (Preußen) = 3500 F. hoch, der Königsberg (Hannover) = 3160 F., der Bruchberg (Hannover) = 3000 F., die Achtermannshöhe (Braunschweig) = 2900 F., der Wormberg (Braunschweig) = 3000 F., der Winterberg (Hannover) = 2680 F., der Kahlenberg (Hannover) = 2180 F., der Eversberg = 2070 F. Die höchsten bewohnten Örter sind das Dorf Hohegeiß = 1920 F. Andreasberg = 1880 F., Klausthal = 1750 F., das Dorf Schierke = 1750 F., Braunlage = 1700 F., Rothesitte = 1650 F., das Jagdschloß Plessenburg = 1630 F. Der tiefste Punkt ist der Boden der Grube Samson bei Andreasberg = 100 F. unter dem Meeresspiegel. Es gibt verschiedene bemerkenswerthe Höhlen auf dem Harze; die berühmtesten, die Baumanns- und Bielshöhle liegen auf Braunschweigischem Gebiete bei Rübeland; hierher gehört die Scharzfelder Höhle. Eine Linie, die von Ilsenburg über den Brocken, die Achtermanns Höhe, den Bruchberg und die Ackerberge läuft, scheidet den Ober (in W.)- und Unterharz (in O.) und das Flußgebiet der Elbe und Weser. Letzteres gehört hierher und begreift die Oder, Sieber, Söse, Nette, Innerste, Ocker, Radau, Ecker und Ilse. Dagegen fließen die Wiede, Bäre, Bode, Zorge, Wipper, Selke, Eine und Holzemme in die Elbe. Die einzige Mineralquelle des Harzes ist das Alexisbad im Anhaltischen.

Niedrige Waldgebirge, nicht viel über 1500 F. hoch, schließen sich in W. an den Harz an und ziehen längs der Weser bis Minden und zum Steinhudersee, der Solling (Moosberg = 1580 F.) in Göttingen der Hüls (= 1130 F.) in Grubenhagen, der Iht, Süntel, Deister, die Weserberge in Kalenberg und die Hildesheimischen Berge, welche in den Sieben Bergen noch gegen 1800 (?) F. hoch sind (der Ahrensberg = 1500 F., der Hasselkopf = 1300 F.). Ein anderer Bergzug wendet sich gegen W. und durchzieht in W. der Weser das Preußische Westfalen und S. Osnabrück, wo auch eine südlichere Fortsetzung des Osning (vgl. Lippe) endigt. Die letzten Ausläufer der östlichen Westfälischen Hügelketten finden sich in den Sandsteinbergen von Bentheim. Der ganze übrige Theil des Königreichs = 560 QM. ist eine Ebene, die da, wo die Bergreihen in N. enden, noch etwa 250 F. hoch ist und sich bis zum Meeresspiegel hinabsenkt, aber von Hügelketten, die bisweilen eine Höhe von mehr als 300 F. erreichen, hin und

wieder durchschnitten wird. Sandboden, von Lehm und Mergelschichten durchzogen, bei Lüneburg auch von Gips- und Kreidefelsen durchbrochen, ist dort allgemein, nur am Ufer der Nordsee und der großen Flüsse von der Marsch = 55 QM. umschlossen, deren Breite bis 1 Meile und darüber beträgt. Einen großen Theil der Ebene nehmen die ausgedehnten Moore, besonders in Ostfriesland, Meppen, Hoya, Diepholz und Bremen ein, wichtig durch ihren Torfreichthum, zum Theil entwässert und mit Colonien besetzt. Übrigens bildet die Sandebene entweder meilenlange Heidflächen, die nur Schafheerden und Bienen Nahrung geben, oder urbar gemachtes Land, das größtentheils nur kärglich den Fleiß des Bebauers lohnt, oder Wiesengrund. Übertrieben sind meistentheils die Vorstellungen, die man sich von dem abschreckenden Bilde der Heide macht; manche Gegenden haben in der That etwas äußerst Anmuthiges und besonders ist die Lage vieler Dörfer, die in der Regel an klaren Bächen von schönen Wiesen und kräftigen Holzungen umgeben sind, oft anziehend; einige Heid- und Moorstriche sind allerdings wahre Einöden, am meisten in den Provinzen westlich von der Weser, z. B. auf dem Hümling, einem meilenlangen Heidrücken in Meppen. Zwischen Weser und Elbe, besonders im Fürstenthum Lüneburg, finden sich aber auch große Waldungen: Göhrde, Lüs, Raubkammer, Süsing u. a. mit schönen Laub- und Nadelhölzern; wenig Holz dagegen ist in W. der Weser. Der Flächeninhalt des Acker- und Gartenlandes, der Wiesen und Weiden beträgt 5,797,000 Morgen. Das Verhältniß des nutzbaren Bodens zum Flächeninhalt ist in den einzelnen Provinzen sehr verschieden, in Hadeln = $\frac{5}{6}$, in Ostfriesland = $\frac{2}{3}$, in Göttingen, Grubenhagen und Hildesheim über $\frac{1}{2}$, in Kalenberg, Bremen und Verden = fast $\frac{1}{3}$, in Hoya und Diepholz = $\frac{1}{4}$, in Lüneburg, Osnabrück, Meppen und Lingen = $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{6}$, in Bentheim = $\frac{1}{6}$. Merkwürdig sind in den Ebenen die räthselhaften Steingeschiebe, meistentheils Granit und Gneis, oft in ungeheuren Blöcken, die wahrscheinlich aus nördlichen Gebirgen herstammen. Die Küstenstriche an der Nordsee, Elbe und Weser sind so niedrig, daß sie nur durch kostbare, oft bis über 20 F. hohe Dämme (Deiche) gegen die Fluthen geschützt werden können und dennoch oft durch Überschwemmungen leiden. Furchtbare Sturmfluthen, die entsetzliche Verheerungen anrichteten, waren 1717 im December und 1825 den 3. und 4. Februar. Man kann die Länge aller Deiche auf wenigstens 60 M. annehmen.

Drei Stromgebiete theilen das ganze Land. Im Osten ist die Elbe, welche 34 M. weit die NO. Gränze fast allein bildet; nur etwa 3 QM. liegen am Ostufer derselben; von ihrem ganzen Gebiete = 2800 QM., gehören 165 dem Königreiche an. Die Wasserscheide zwischen Elbe und Weser, die auf dem Gebirge zugleich die Gränze des Ober- und Unterharzes ist, hält



ziemlich die Mitte zwischen beiden Flüssen, und ist in der Ebene ein bloßer Landrücken, der sich jedoch in einigen Hügeln bis zu 300 F. Höhe erhebt. Der Elbe fließen von W. her die Jeetze, Ilmenau (von Lüneburg an schiffbar), Seeve, Este, Lühe, Schwinge und Oste zu, deren einige eine kurze Strecke schiffbar sind. Von den Harzflüßchen gehören die Holzemme, Bode, Wiede und Bäre zum Gebiete der Elbe, welche jene durch die Saale und zwar letztere beide vermittelst der Zorge, Helme Unstrut aufnimmt. Die Weser, welche 30 M. lang das Hannöverische Gebiet berührt (von Münden nach Bremerlehe = 47 M.), nimmt durch die Aller alle oben genannten Oberharzflüsse auf; von ihrem Gebiete = 870 QM., gehören 360 QM. zum Königreiche. Die Werra und Fulda, welche 2—3 M. weit dem Lande angehören, bilden diesen Strom, dessen Lauf zur Hälfte durch Gebirge sehr geschlängelt wird, was bei der Elbe nicht der Fall ist. Die meisten östlichen Zuflüsse werden in ihrem obern Laufe durch Solling, Iht, Süntel und Deister von ihr getrennt und sammeln sich in die Leine und mit dieser in die Aller, welche erst mitten im Flachlande sich in die Weser ergießt. Die Leine, von Hannover ab schiffbar, empfängt vom Eichsfelde die Ruhme, vom Harze die Oder, Söse und Hahle, die in die Ruhme fließen, und die Innerste (mit der Nette und Lamme), und fließt der Aller zu, welche schon den größten Harzfluß, die Ocker mit der Ilse, ferner die Fuse, Ise, Örze und Böhme aufgenommen hat. Unbedeutend sind die südlicheren Nebenflüsse der Weser; nördlich von der Mündung der Aller strömen ihr die Wümme und die Geeste zu. Der einzige bemerkenswerthe westliche Nebenfluß ist die Hunte, die jedoch im Königreiche höchst unbedeutend ist; auch die Ochtum und die Delme entspringen hier. Die Ems, von deren ganzem Gebiete = 240 QM., die Hälfte zu Hannover gehört, innerhalb der Landesgränzen, über 20 M. lang, entspringt unweit Bielefeld im Preußischen Westfalen an dem S. Abhange des westlichen Wesergebirges, und ist jetzt erst durch die kostbare Verbesserung ihres Bettes und durch den von Meppen bis Hankenfähr reichenden (1821—23) Kanal innerhalb der Hannoverschen Gränze schiffbar gemacht; sie sollte nach dem ursprünglichen Plane im Preußischen Gebiete durch einen Kanal mit der Lippe und dadurch mit dem Rheine verbunden werden; ihr fließt von O. her die Leda, Hase und Aa zu. Höchst merkwürdig ist in SO. Osnabrück die natürliche Verbindung der Weser und Ems, welche durch die Else, die zur Werre fließt, aber auch aus der Hase Zufluß (Alte Else) erhält, bewirkt wird. In W. der Ems ist noch die Vechte, welche nach den Niederlanden und in die Südersee geht. Alle drei Hauptflüsse bilden an ihrer Mündung Meerbusen, unter denen der Dollart zu bemerken, dem die Ems zuströmt. Meilenweite Sandbänke, Watten, umkränzen die Nordseeküste, und werden theils als Inseln bewohnt, größtentheils aber zur Fluth-

zeit vom Meere bedeckt. Außer dem Dümmersee, etwa 1 QM. groß, gibt es keinen einzigen bedeutenden Landsee, denn das Steinhudermeer berührt nur die Gränze. Kleinere Gewässer dieser Art sind die Ostfriesischen Meere; auch gibt es einige kleine Landseen in Bremen. Die Handelskanäle des Königsreichs sind nicht von Bedeutung; es gehört dahin der Kanal von Aurich nach Emden und der Papenburger Kanal; zu bemerken ist der Bremische Kanal, der die Oste und Schwinge verbindet und zur Entwässerung des Moores, so wie zum Transport des Torfes und der Ziegel dient. Zahlreich sind aber die kleineren Veen (Moorcolonien) kanäle in Ostfriesland und Bremen, deren nächster Zweck Austrocknung der Moräste ist.

Hannover hat wichtige Produkte aus allen Naturreichen. Getreidebau ist bis auf die rauheren Harzgegenden allethalben und liefert im Durchschnitte mehr, als das Land bedarf. In der Heide bauet man viel Buchweizen, in den Marschen Rübsaamen (Rappsaat). Der Obstbau, der ziemlich unbedeutend war, nimmt jetzt zu, am meisten blüht er in den S. Provinzen und in der Elbmarsch; jetzt fängt man schon an, die Landstraßen mit Obstbäumen zu bepflanzen. Die Waldungen und Heiden liefern dagegen Wachholder-, Heidel-, Krons-, Erd-, Him- und Brombeeren, deren erste zwei Arten auch für den Handel nicht ohne Bedeutung sind. Ein Hauptprodukt ist Flachs, besonders in Lüneburg und Hildesheim; Hanf findet sich weniger, eben so wie Hopfen; Tabacksbau wird fast nur in S. getrieben. Holz ist in den Gebirgsgegenden und in den großen Strecken Lüneburgs in Menge und zum Handel nicht unwichtig; wenig Waldungen haben die Ebenen zwischen Ems und Weser; auch die nördlichen Gegenden zwischen Elbe und Weser leiden Holzmangel. Von großer Erheblichkeit ist die Rindviehzucht, besonders auf dem Harze und in den Marschprovinzen; Pferdezucht ist ausgezeichnet in Ostfriesland, Lüneburg, Hoya und in den niedern Gegenden; Schafzucht, die immer mehr verbessert wird, in Göttingen, Kalenberg und Hildesheim; sehr wichtig für die Heide sind die Heidschnucken; Schweinezucht ist besonders in Osnabrück und Hoya. Gänse werden in den Marsch- und Bruchgegenden, vorzüglich in Diepholz und Hoya in großer Anzahl gehalten. Wild hegen die Waldungen zum Theil in zu großer Menge, Hirsche, Rehe und Schweine; außer Füchsen, Marbern u. dergl. kleineren Thieren, auch wohl wilden Katzen, gibt es kein Raubwild; selten ist ein Wolf, seltener noch ein Luchs. Hin und wieder sind Fischottern, in einigen Gegenden auch wohl Hamster. Der Dachs ist nicht unbekannt. An den N. Seeküsten ist der Seehundsfang einträglich. Wildes und nutzbares Geflügel, unter andern Trappen und Auerhähne, findet sich an einigen Orten, aber nicht allethalben; besonders Wasser- und Sumpfvögel sind in den N. Provinzen; Fische liefern Meer und Flüsse hinreichend. Besonders zu bemerken sind

Lachs in der Elbe und in der Weser, Neunaugen, Welse, Störe in der Elbe, Forellen in den Heidflüssen, Häringe, Steinbütten, Schollen, Schellfische, Stinte und andere in der Nordsee; in vielen Nebengewässern der Ilmenau sind gute, aber nicht benutzte Perlen. Wichtig besonders für die Heide in Lüneburg ist die Bienenzucht. Metalle liefert fast allein der Harz; Gold 8 bis 10 Mark, Silber über 50,000 Mark, Eisen = 80,000 Ztr., Blei und Glätte = 100,000 Ztr., Kupfer = 2000 Ztr., Zink = 30 bis 40 Ztr., Messing 1000 Ztr. Die wichtigsten andern Mineralien sind Salz (15 Salzwerke) = 400,000 Ztr., Steinkohlen im Deister, Süntel, Osnabrück = 4 bis 500,000 Ztr., Braunkohlen bei Münden, Vitriol = 1800 Ztr., Schwefel = 1500 Ztr., Pottasche = 100 Ztr. Außerdem finden sich Marmor, Alabaster, Mühlsteine, Kalk, Gips (1832 = 145 Kalk- und Gipsbrennereien), Basalt, Fayence-, Pfeifen- und Töpferthon, Mergel u. a. Zu bemerken sind die Erdölquellen im Fürstenthume Lüneburg, mehre Mineralquellen und der reiche Vorrath von Torf (jährlich zu 800 Mill. Stücke berechnet) in allen ebenen Provinzen.

Unter den Gewerben steht Landwirthschaft oben an; über 30,000 Menschen ernährt das Berg- und Hüttenwesen; mehre Tausend die Torfgräberei. Fischerei ist nur an der Seeküste bedeutend; besonders zu bemerken ist die Häringsfischerei der Stadt Emden an den Schottischen Küsten. In der Industrie steht Hannover den meisten Staaten Deutschlands nach; Leineweberei jedoch ist allgemeine Beschäftigung des Landbewohners in den meisten Provinzen (1833 kamen über 15 Mill. Ellen Leinewand in den Handel). Eigentliche Fabriken sind nur in wenigen Städten (Hannover, Osterode, Göttingen, Münden rc.) von einiger Bedeutung, aber auch diese wenigen Örter können nicht mit Preußischen und Sächsischen Fabrikstädten verglichen werden. Wollene Zeuge, Taback, Glas (1835 = 10 Glashütten), Töpferwaaren (1832 = 301 Töpfereien), Papier (1835 = 51 Papiermühlen), Zichorien (1835 = 60 Fabriken), Seife, Leder (1832 = 412 Gerbereien), Hüte, Wachslichter, musikalische Instrumente werden am meisten verfertigt; wichtig sind aber auch die Kalk- und Ziegelbrennereien (letztere 1832 = 390), Pulvermühlen, Brauereien, Brennereien (1832 = 1561), Seifensiedereien (1832 = 97), Ölmühlen (1835 über 250), chemische und Farbenfabriken (über 20), die Gewehrfabriken, Kupfer- und Eisenhämmer, Messinghütten und andere Metallfabriken. Die Zahl und die Geschäfte der Buch- und Steindruckereien (erstere 1835 = 45) heben sich immer mehr. Der Handelsverkehr ist bedeutend und wird, seitdem Ostfriesland Hannoversche Provinz ist, auch zur See getrieben; er genießt gegen die Korsaren im Mittelmeere des Englischen Schutzes seit

1824. Am wichtigsten ist die Spedition von den Hansestädten nach Mittel- und S. Deutschland; Lüneburg, Harburg, Osnabrück und Münden sind Hauptspeditionsplätze. Durch die beiden Hauptströme (Elb- und Weserschiffahrtsacte 1821, 23. Jun. und 1823, 10. Sept.), die Aller, Leine, Ilmenau, so wie durch die sich immer mehr verbreitenden trefflichen Landstraßen zwischen den Hauptörtern und durch Aufhebung aller Binnenzölle, und durch den Zollverein mit Braunschweig (1835) auch der Gränzzölle gegen Braunschweig, wird der Verkehr sehr befördert. Einflußreich wird auch die 1828 beendigte Schiffbarmachung der Ems werden, wenn durch diese eine neue Handelsstraße vom Rheine her eröffnet wird. Nicht weniger wichtig kann auch der seit 1827 von der Stadt Bremen angelegte Bremer Hafen an der Mündung der Geeste werden. Ein eigener Erwerbszweig, besonders in den westlich von der Weser belegenen Provinzen, ist das Hollandsgehen, welches freilich im Sommer gegen 6000 Menschen dem Vaterlande entzieht, die zum Torfgraben und Heumähen nach Holland wandern. — Für Bildung ist, besonders seit der Errichtung des Oberschulcollegiums (1830), wie in einem andern Deutschen Staate gesorgt. Göttingen mit seinen berühmten Anstalten, 17 Gymnasien, 13 Progymnasien und mehre Lehranstalten für einzelne Fächer fördern wissenschaftliche Cultur, während verschiedene Seminare durch Bildung tüchtiger Schullehrer den Volksschulen einen ehrenvollen Ruf erworben haben. Wenig ist bis jetzt für Kunstbildung geschehen.

Die Einwohnerzahl = 1,700,000 (1817 = 1,434,000, 1833 = 1,662,000) ist sehr ungleich vertheilt; in Hildesheim wohnen auf einer QM. gegen 5000 Menschen, in Grubenhagen, Osnabrück und Lingen gegen 4000, in Göttingen und Kalenberg = 3500, in Hadeln und Ostfriesland = 3000, in Hoya = 2300, in Bremen = 2000, in Diepholz = 1900, in Lüneburg und Bentheim = 1500, in Meppen = 1400, in Verden 1300. Die Mehrzahl der E. bekennt sich zur protestantischen (Lutherischen) Kirche; in Bremen, Verden, Diepholz, Hadeln, Bentheim und auf dem Harze ist nicht eine, in Lüneburg, Hoya und Kalenberg in jedem nur eine katholische Gemeinde. Die Zahl der Reformirten, die größtentheils der That nach mit den Lutheranern vereinigt sind und auch in Ostfriesland, Lingen, Bremen, zum Theil in Göttingen mit unter den Lutherischen Consistorien stehen (nur die Gemeinden zu Hannover, Zelle, Göttingen und Münden bilden mit den Reformirten des Herzogthums Braunschweig und der Stadt Bückeburg eine eigene Synode), beträgt 85,000. Katholiken gibt es, vorzüglich in Hildesheim, auf dem Eichsfelde, in Osnabrück, Lingen und Aremberg, 220,000; sie stehen unter den Bischöfen von Hildesheim und Osnabrück (letzteres Bisthum ist aber noch nicht besetzt); Bulle des Papstes 1824, 26. März. Mennoniten (4 Gemeinden) und Herrnhuter (eine Gemeinde) in Ostfriesland = 560; Juden = 11,300.

Das Königreich Hannover ist großen Theils altes Besitzthum des Welfenstammes. Die Erbgüter der Billinger, der Grafen von Nordheim, Braunschweig u. a. Sächsischen Dynasten wurden im 12. Jahrh. durch Heiraten der letzten Erbinnen derselben mit den Baierschen Herzögen Heinrich dem Schwarzen und dem Stolzen Eigenthum Welfischer Fürsten, deren letztgenannter auch die herzogliche Würde in Sachsen erhielt und dadurch der mächtigste Fürst Deutschlands wurde. Sein Sohn, Heinrich der Löwe († 1195), eroberte Holstein und Meklenburg dazu, aber bei seinem durch die Achtserklärung (1179) herbeigeführten Sturze blieben ihm nur die Allodialbesitzungen, der größte Theil der jetzigen Provinzen Lüneburg, Kalenberg, Göttingen, Grubenhagen und des Herzogthums Braunschweig Wolfenbüttel = 300 QM. Durch mehrfache Theilung wurden diese unter seinen Nachkommen noch mehr zersplittert; jedoch starben alle übrigen Nebenzweige des Hauses, bis auf die Linien Wolfenbüttel und Lüneburg aus. Heinrichs Enkel, Albrecht in Braunschweig, († 1279) und Johann in Lüneburg (†1277) stifteten die ältern Linien Braunschweig und Lüneburg. Jene theilten sich nach und nach in die Grubenhagensche (1596 mit Philipp II. ausgestorben) und in die Göttingische (ausgestorben 1463 mit Otto dem Einäugigen). Die ganze ältere Lüneburgische Linie erlosch mit Wilhelm 1369. Herzog Magnus mit der Kette († 1373), Albrechts Urenkel, wurde der Stammvater der beiden mittleren Linien Braunschweig und Lüneburg. Die mittlere Braunschweigische Linie, die in das Haus Kalenberg und Wolfenbüttel (1503) zerfiel, erlosch mit Herzog Friedrich Ulrich 1634. Ernst der Bekenner († 1546) von der mittleren Lüneburgischen Linie ist der Stammvater des jetzigen ganzen Hauses. Einer seiner Söhne, Heinrich, begnügte sich in der 1569 geschehenen Theilung mit den Ämtern Dannenberg, Lüchow, Hitzacker Scharnebeck, jedoch erhielt sein Enkel August das Fürstenthum Wolfenbüttel und ward Stifter des jetzigen herzoglichen Hauses Braunschweig. Herzogs Ernst zweiter Sohn, Wilhelm († 1592), erhielt das übrige Lüneburg, wozu noch 1617 Grubenhagen und 1634 Kalenberg und Göttingen, 1671 auch obige Ämter wieder kamen. Seine Enkel theilten sich in die beiden Linien Lüneburg und Kalenberg, erstere starb jedoch mit Georg Wilhelm 1705 schon aus, und so vereinigte die Linie Kalenberg alle Braunschweigischen Fürstenthümer bis auf Wolfenbüttel. Vergrößert wurde Heinrichs des Löwen Gebiet, welches unter seinem Enkel, Otto dem Kinde, 1235 zum Herzogthume Braunschweig Lüneburg erhoben wurde, durch die Grafschaften Hallermund (1360), Dannenberg (1303), Lüchow (1320), Eberstein (1408), die Herrschaft Homburg (1409), fast das ganze Stift Hildesheim (1523), welches jedoch 1643 bis auf die Ämter Koldingen, Westerhof und Lutter wieder abgetreten wurde, die Grafschaft

Wunstorf (1533), Blankenburg (1599), Hohnstein 1593), die ehemals Schaumburgischen Ämter Lauenau (1635), Bokeloh (1640) und Lachem (1647). Der größte Theil dieser Erwerbungen gehörte der jüngeren (Kalenbergischen und Lüneburgischen) Linie. Mit dem Gebiete derselben war auch 1582 die Grafschaft Hoya, so wie 1585 die Grafschaft Diepholz als heimgefallene Lehne und 1689 durch Erbschaft Lauenburg verbunden, und sie hatte um 1700 ein Gebiet von 380 QM. Dazu kamen durch Kauf 1715 die Fürstenthümer Bremen und Verden (120 QM.) und durch Erbschaft 1731 das Land Hadeln (6 QM.). Höher stieg zugleich ihr Ansehn, als Herzog Ernst August (1692) Kurfürst und dessen Sohn Georg Ludwig (1714) König von Großbritannien ward*). Vergrößert wurde das Kurfürstenthum durch die schon 1753 verpfändete, 1815 mediatisirte Grafschaft Bentheim, 1803 durch das Fürstenthum Osnabrück, so daß sein Umfang auf 550 QM. stieg. Im Jahre 1803 ward es von den Franzosen besetzt, 1805 von diesen an Preußen überlassen; 1807 kam der südliche Theil, 1810 das Ganze, mit Ausnahme Bentheims und Lauenburgs, an das Königreich Westfalen, jedoch der nördliche Theil im Dec. 1810 zum Französischen Kaiserthume. Endlich kehrte 1813 das Land unter seine alte Regierung zurück und ward noch mehr vergrößert, denn 1813 bis 1815 wurden mit demselben das Fürstenthum Hildesheim und Ostfriesland, die Grafschaft Lingen, die Kreise Meppen und Emsbühren, ein Theil des Eichsfeldes und die Stadt Goslar, 1816 die Hessischen Theile von Hoya und Diepholz, die Ämter Bovenden, Neuengleichen, Höckelheim und 1819 die Grafschaft Spiegelberg damit vereinigt, dagegen ein kleiner Theil von Osnabrück, das Lüneburgische Amt Klötze und fast ganz Lauenburg abgetreten, das bisherige Kurfürstenthum aber 1814 zu einem Königreiche erhoben. — Der König Wilhelm IV., geb. 1765, regiert seit 1830; seine Stelle vertritt in Hannover der ehemalige Generalgouverneur, seit Februar 1831 Vicekönig des Königreichs, Adolf Friedrich, Herzog von Cambridge, geboren 1774.

Die in den einzelnen Provinzen bestehenden Stände sind neben der seit 1814 eingeführten allgemeinen ständischen Verfassung wirksam, erwarten aber eine zeitgemäße Umgestaltung, die auch der Landesverwaltung zum Theil noch bevorsteht. Zufolge des vom Könige nach Berathung mit den Ständen am 26. Sept. 1833 gegebenen Staatsgrundgesetzes ist Hannover eine im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt in Linealfolge erbliche Monarchie.

*) Die Britischen Könige aus dem Braunschweigischen Hause sind: Georg I. († 1727.), Georg II. († 1760), Georg III. († 1820), Georg IV. († 1830).

Alle Einwohner des Königreichs sind gleichmäßig zur Tragung der Staatslasten verpflichtet. Freiheit des Eigenthums und der Person kann nur durch Recht und Gesetz beschränkt, Niemand den ordentlichen Gerichten entzogen werden. Für die einzelnen Provinzen bestehen 7 Provinzial-Landschaften, deren Mitglieder sich in zwei gleichberechtigte Curien theilen. Die allgemeinen Stände, ohne deren Berathung und Bewilligung kein Gesetz erlassen, aufgehoben, abgeändert und authentisch interpretirt und keine Steuer ausgeschrieben werden darf, besteht aus zwei gleichberechtigten Kammern, in deren erster die königlichen Prinzen, die Standesherren (7), 7 Prälaten und Geistliche, die Majoratsherren, 35 Abgeordnete der Ritterschaft, 4 vom Könige ernannte Mitglieder, in deren zweiten 10 Deputirte der Stifter, Consistorien und der Universität, 37 Abgeordnete der Städte und Flecken und 38 Abgeordnete der übrigen Grundbesitzer auf dem Lande Sitz und Stimme haben. Die Wählbarkeit richtet sich nach jährlichem Einkommen. Die Wahl der Abgeordneten der zweiten Kammer geschieht durch eine bestimmte Zahl von den Bürgerschaften und Gemeinden ernannter Wahlmänner. Alle Anträge und Erwiederungen der Stände können nur von beiden Kammern gemeinschaftlich ausgehen. Beide Kammern haben das Recht, ihre Sitzungen öffentlich zu halten. Jedes Jahr findet eine Versammlung der Stände Statt. Die königlichen Domainen und Regalien bilden das Krongut, dessen Einkünfte zur Bezahlung der Schulden des Krongutes und deren Zinsen, zum Unterhalte der königlichen Familie und zu andern Staatsausgaben verwendet werden. Zum Unterhalte der königlichen Familie sind bestimmt die Zinsen eines in Englischen Stocks belegten Kapitals von 600,000 Rthlr. und ½ Mill. Rthlr. Conv. M. aus dem Krongute. Alle Landeseinkünfte fließen in eine allgemeine Landeskasse. Die Minister sind für alle vom Könige ausgehenden Verfügungen verantwortlich und können deshalb beim Oberappellationsgerichte belangt werden. Bei Besetzung der Staatsämter gilt kein Unterschied der Geburt. Kein Civilstaatsdiener kann willkürlich seiner Stelle entsetzt werden. In London ist eine eigene Hannoversche Kanzlei, die aber mit keiner Englischen Behörde in Verbindung steht, sondern einen Deutschen Minister an der Spitze hat. Die höchste verwaltende Behörde ist das Kabinetsministerium, an dessen Spitze der Vicekönig selbst steht, die berathende der Geheime Rath, jenes in 10 verschiedene Ministerialdepartements vertheilt. Unter demselben steht das Oberappellationsgericht, die Domainenkammer, die Klosterkammer, die Kriegskanzlei, das Oberschulcollegium, Obersteuercollegium, die Generaldirection der indirecten Abgaben und Zölle, das Oberpostdirectorium, die Berghauptmannschaft, die Generaldirection des Wasserbaues, die Generalwegbau-

commission u. a. Behörden. Provinzialbehörden sind die Landdrosteien, Consistorien, Justizcanzleien, Directionen der directen und indirecten Steuern, unter denen die Ämter, Patrimonialgerichte und städtischen Magistrate stehen, deren Verhältnisse in neuerer Zeit zweckmäßiger geordnet sind (von 1814 bis 1830 haben 36 Städte neue Verfassungen erhalten). — Das ganze Königreich ist 1823, mit Ausnahme des Harzes und der Stadt Göttingen, in 6 Landdrosteien getheilt, deren jede eine oder mehre der alten Provinzen enthält.

I. Landdrostei Hannover = 117 QM. 330,000 E.

unter denen 800 Reformirte, 5100 Katholiken, 3000 Juden.

1) Fürstenthum Kalenberg = 50 QM. 186,000 E., von 1473 bis 1634 mit Wolfenbüttel verbunden, vorhin dem älteren Lüneburgischen Hause zugehörig. Es ist in N. ganz eben, Sand- und Moorboden, in S. dagegen ist der Deister, Süntel (1370 F.) und Iht. Die Weser berührt diese Provinz etwa 3 M. weit, Hauptfluß ist aber die Leine, die bis Hannover schiffbar ist. Landwirthschaft ist Hauptgewerbe; es gibt wenig Fabriken, selbst Weberei ist nicht bedeutend. Die Gebirge liefern Steinkohlen, Sandsteine, Kalk und Gips. Wichtige Töpferei im Amte Lauenstein, Glashütten, Torfgräberei in der Ebene. Drei Salzwerke. Behörden: ein protestantisches Consistorium, für Kalenberg, Hoya, Diepholz, Göttingen, Grubenhagen, Hildesheim, Lüneburg und Hohnstein, eine Justizkanzlei für die drei ersten Provinzen, 1 Generalsuperintendentur, 12 Superintendenturen, (3 reformirte, 1 katholische Gemeinde,) 1 Oberforstamt, 2 Directionen der directen und indirecten Steuern für Kalenberg und Hildesheim. 6 Städte, 16 Ämter, 21 Patrimonialgerichte.

† Hannover*) an der Leine (240 F.), 25,000 E., ohne die Gartengemeinde (3500 E.) und Linden (1700 E.) Unter den Deutschen Residenzstädten nicht ausgezeichnet, größtentheils unregelmäßig gebauet, aber reinlich und mit freundlichen Umgebungen. Manche durch Größe oder Schönheit hervortretende Gebäude; unter denen das königliche Schloß, ein bedeutendes durch neuere Veränderungen sich immer besser gestaltendes, im Innern prachtvoll eingerichtetes Gebäude, in welchem die Schloßkirche, mit einer alten Reliquiensammlung und dem königlichen Begräbnißgewölbe, und das Schauspielhaus; der Pallast des Herzogs von Cambridge, die Marställe, das Zeughaus, die Casernen, das Versammlungshaus der Landstände, das Archiv mit einer bedeutenden Bibliothek, die katholische Kirche, das Gebäude des Ministeriums; viele schöne Privatgebäude, besonders an der anmuthigen Georgs- und Friedrichsstraße, die beide an einer Seite durch Alleen und hübsche Anlagen verschönert sind. Sitz aller obersten Landesbehörden (mit Ausnahme des Oberappellationsgerichts), Consistorium, Generalsuperintendentur, Justizkanzlei, 2 Steuerdirectionen, Lebens-

*) Die mit † bezeichneten Orte sind Amtssitze.

versicherungsanstalt (seit 1829). Außer der großen königlichen verschiedene andere öffentliche Bibliotheken; Lyceum, höhere Bürgerschule, Schullehrerseminar, höhere Gewerbs (polytechnische) Schule, chirurgische-, Thierarznei-, Militair-, Hebammenschule; Münze, Börse, Waarenniederlage. Naturhistorische Gesellschaft, 1797 gestiftet, Hauptbibelgesellschaft für das Königreich, historischer Verein für Niedersachsen, 1835 gestiftet, Gewerbverein für das Königreich. Werkhaus. Gaserleuchtung seit 1826 (das erste Beispiel dieser Art in Deutschland). Scholwinsches Waiseninstitut. Leibnitz's († 1716) Denkmal auf der Esplanade (seit 1787) wo auch das schöne, 1832 eingeweihete Waterloodenkmal, eine mit dem Postamente 162 F. hohe, 12½ F. dicke Säule, inwendig mit einer Treppe von 190 Stufen versehen, oben mit einer Victoria geschmückt. Die größtentheils nicht bedeutenden Fabriken liefern Taback, Leder, Zichorien, Karten, Tapeten, Gold- und Silberwaaren, Wachstuch, Lack, Oblaten, Strümpfe u. a., wichtiger ist jedoch Handel und Spedition. Ansehnlicher Buchhandel und bedeutende Buchdruckereien mit 46 Pressen. Hannover war Residenz von 1640 bis 1714. Herschel geb. 1738 († in England 1822). — Vor der Stadt das herzogliche Lustschloß Montbrillant und etwas entfernter durch eine ¼ Meile lange schöne Allee mit der Stadt verbundene Herrnhausen mit einem 2700 F. langen, 1500 F. breiten im altfranzösischen Geschmacke angelegten Garten. Bemerkenswerth ist die große Fontaine, deren Strahl fast 125 F. hoch sein soll, die Orangerie mit antiken bronzenen Büsten geziert, die Treibhäuser und die Obstbaumpflanzung. Der ehemals gräflich Wallmodensche, jetzt königliche Garten mit Kunstsammlungen; der Wangenheimsche Garten. Das Schwefelbad in Limmer (1779 entdeckt). Starker Gemüsebau in der Gartengemeinde. In dem unmittelbar vor der Stadt liegenden Dorfe Linden (1700 E.) das von Altensche Schloß, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Zuckerfabrik, Kalkbruch und starke Linnenweberei. Das neue Salzwerk Egestorfshall bei Bornum. Königlicher Thiergarten mit Damhirschen bei Kirchrode.

† Hameln (200 F.) an der Weser, 6400 E. Die besonders seit dem siebenjährigen Kriege angelegten Festungswerke sind 1807 völlig abgetragen. Strafanstalt, Stift; Weserschleuse, Lachsfang, einige Fabriken. — Vor dem Dorfe Reher Kupferhammer und Messinghütte, bei dem Flecken Ärzen. 1250 E., eine Pulvermühle. — Bodenwerder an der Weser, ganz vom Braunschweigischen Gebiete umschlossen, 1450 E. Die Stadt gehörte zur ehemaligen Herrschaft Homburg, welche außerdem die Örter Lauenstein, Stadt Oldendorf, Wallensen, Salzhemmendorf, Eschershausen und Greene umfaßte; nach dem Aussterben der alten Besitzer fiel die Herrschaft 1409 an die Herzöge von Braunschweig. — Münder an der Hamel, 1900 E. Salzwerk (= 16,000 Ztr.). — Wunstorf an zwei Nebenflüßchen der Leine, 1950 E. Stift, 870 gestiftet. Die Grafen von Wunstorf starben 1533 aus. — Pattensen, 1600 E. — † Springe am Deister, 1750 E. In der Nähe Steinkohlengruben und Sandsteinbrüche. Glashütte. Bei Hasperde das neue Salzwerk Willichshall. — † Rehburg, unweit des Steinhuder Meeres, 1300 E. Nicht weit davon der Badeort gl. N. in einer anmuthigen Gegend in den nördlichsten Vorbirgen des Deisters. Steinkohlengruben. — Lokkum, theologisches Stift, 1130 gestiftet, dessen Abt erster Prälat des Landes ist. Theologisches Seminar und Vorbereitungsschule für die Aka-

demie; Bibliothek. — Barsinghausen, Wülfinghausen, Marienwerder, Mariensee (Hölty geb. 1748, † 1776) und † Wennigsen, weibliche protestantische Stifter; bei Barsinghausen Steinkohlengruben (seit 1830) und Sandsteinbrüche, bei Wennigsen Steinkohlen. Im Amte Wennigsen der Flecken Gehrden, 1150 E. Im Gerichte Bredenbeck beim Steinkruge eine Glashütte. — Eldagsen in der alten Grafschaft Hallermund, 2200 E. (Salzwerk, 2000 Ztr.) Die Grafschaft fiel nach dem Aussterben der Grafen 1435 an die Herzöge von Braunschweig; 1706 wurden die Grafen von Platen mit derselben belehnt, die daher als ehemalige Reichsgrafen zu den Standesherren des Königreichs gehören. Landesfürstliche Rechte haben die Grafen in der Grafschaft (Theile vom Amte Springe, Lauenstein und Kalenberg) nicht besessen. — Salzhemmendorf, 1100 E. Salzwerk (= 55,600 Ztr.) — † Lauenstein, 950 E. Ruinen einer alten Burg; nicht weit davon lag ehemals die Burg Spiegelberg. — Osterwald, 400 E. Glashütte, Steinkohlengruben. — Duingen, Flecken, 1100 E. Wichtige Töpferei. — Hastenbeck, unweit der Weser, Niederlage der Hannoveraner durch die Franzosen 1757, 26. Jul. — Die Grafschaft Spiegelberg = 1 QM., die nach dem Aussterben der alten Grafen (1557) nach einander als Braunschweigisches Lehn den Grafen von der Lippe, von Gleichen und (1631) dem Hause Nassau zu Theil ward; so kam sie an den König der Niederlande, der sie 1819 käuflich an Hannover abtrat. Der Hauptort in derselben ist † Koppenbrügge, 1250 E. Steinkohlen, Mineralquelle. — † Neustadt am Rübenberge an der Leine, 1500 E. — Die Amtssitze Blumenau, Kalenberg (wo einst die Burg gl. N., Langenhagen, Wölpe (alte Grafschaft, deren Besitzer im XIV. Jahrh. ausstarben). Die Dörfer Grohnde, Polle, Ärzen, Hämelscheburg, Ohsen und die Braunschweigischen Örter Holzminden, Ottenstein, Fürstenberg und Forst gehörten zur ehemaligen Grafschaft Eberstein, die durch Heirat 1408 an die Herzöge von Braunschweig fiel. — Das Dorf Ricklingen, Amtssitz; in dessen Nähe das Denkmal des hier 1383 getödteten Herzogs Albrecht von Sachsen und Lüneburg. — Der Amtssitz Lauenau, Flecken, 700 E. Das Amt Lauenau kam 1573 als Braunschweigisches Lehn an die Grafen von Schaumburg, nach deren Aussterben es 1635 (1640 auch Bokeloh und 1647 Lachem) an die Herzöge von Braunschweig zurückfiel. Bei Feggendorf Steinkohlengruben.

2) Grafschaft Hoya = 54 QM. 123,000 E. Nach dem Aussterben der Grafen 1582 fiel die Obere Grafschaft mit 8 Ämtern an Kalenberg und Wolfenbüttel, seit 1634 an das jüngere Lüneburgische Haus, die Untere Grafschaft mit 3 Ämtern an die Zellische Linie, die Ämter Freudenberg und Uchte, die 1816 wieder an Hannover abgetreten wurden, an Hessen. Der Boden ist ganz eben, an der Weser Marsch, übrigens Sand und Moor. Weser und Aller. Einige Waldungen. Gute Pferde- und starke Gänsezucht, in der Marsch viel Rindvieh, in der Heide starke Bienenzucht. Bedeutende Spinnerei und Leineweberei. Hollandsgehen. Behörden: eine Generalsuperintendentur, 6 Superintendenturen, 1 Oberforstamt, 1 Stadt, 12 Ämter.

a) Die Untere Grafschaft. — † Nienburg an der Weser, 4500 E. Ehemals befestigt. Lateinische Schule. Strafanstalt, jetzt unbesetzt. Tabacksbau,



1835 = 30 Zichorienfabriken. Weserbrücke, Weserhandel. — Flecken Drakenburg an der Weser, 800 E., Schlacht 1547, Niederlage Herzogs Erich II. durch die Protestanten. — † Hoya an der Weser, Flecken, 2100 E. Altes Schloß. Linnenlegge. Der Flecken Bücken, 1150 E. — Im Dorfe Memsen Gestüt. — Der Flecken Liebenau an der Aue, 1950 E. Sensenschmiede, Spitzenverfertigung. — Der Flecken † Bruchhausen (Alt- und Neubruchhausen), 1500 E. Linnenlegge. — † Westen, ehemals zu Verden gehörig, aber schon 1679 von Schweden abgetreten.

b) Die Obere Grafschaft. — Bassum und Heiligenrode, protestantische weibliche Stifter. — † Ehrenburg, Dorf. — Suhlingen, Flecken, 1150 E. Convention 1803, 3. Juni. — Twistringen, 1100 katholische E., 1816 von Oldenburg abgetreten. Strohflechterei. — † Syke, Flecken mit Linnenlegge, 800 E. — Bassum mit † Freudenberg und Loge, 1450 E. In Bassum treiben einige Familien Strohflechterei. — † Stolzenau, Flecken, 1700 E. — Die Amtssitze Diepenau (Flecken, 500 E.), Harpstedt (Flecken, 900 E.), Siedenburg (Flecken 500 E.) und Uchte.

3) Grafschaft Diepholz = 12 QM. 21,000 E. Sie kam nach dem Aussterben der Grafen 1585 an die Zellische, 1679 an die Kalenbergische Linie. Das Amt Auburg war von 1585 bis 1816 Hessisch. Hauptgewässer sind die Hunte und der 1 QM. große Dümmersee, der reich an Fischen und wilden Enten ist. Boden, Produkte und Erwerb, wie in Hoya. Eine Superintendentur, 2 Ämter.

† Diepholz an der Hunte, Flecken, 1900 E. Wollweberei. — Mariendrebber, Dorf, in dessen Kirche die Gräber der alten Grafen von Diepholz. — Kornau an der Hunte, Flecken, 300 E. Einst Sitz der Grafen von Diepholz. — St. Hülfe, Dorf; Schreibfederfabrik. — Der Flecken † Lemförde, 800 E. Entenfang. Starke Gänsezucht dieser Gegend, Steinbrüche. — Wagenfeld mit dem alten Schlosse Auburg, ein aus mehren Bauerschaften bestehender Ort mit einer Linnenlegge, 2300 E.

II. Landdrostei Hildesheim = 80 QM. 360,000 E.,

unter denen 7200 Reformirte, 60,000 Katholiken, 40 Mennoniten, 3400 Juden.

4) Fürstenthum Hildesheim = 32 QM. 156,000 E. Das Bisthum Hildesheim wurde 822 zuerst in Elze gestiftet. Die Bischöfe entzogen der herzoglichen Macht in Sachsen ein ansehnliches Gebiet, welches sie durch die Besitzungen der Grafen von Dassel, Winzenburg, Woldenberg u. a. vergrößerten. Durch die sogenannte Stiftsfehde mit den Herzögen von Braunschweig verloren sie ihr ganzes Gebiet bis auf die drei Ämter Steuerwald, Marienburg und Peina (das kleine Stift), erhielten aber das große Stift 1643 fast ganz wieder; nur die Ämter Lutter, Koldingen, Westerhof und das Haus Dachtmissen blieben den Herzögen als

Hildesheimsche Lehne. Der Reichsdeputationsreceß sprach 1803 das säcularisirte Land dem Preußischen Staate zu. Es bildete seit 1807 einen Theil des Königreichs Westfalen und ward 1813 an Hannover abgetreten. In W. fließt die Leine, welche den Hauptfluß der Provinz, die Innerste (durch ihr von dem Hüttengestein des Harzes mineralhaltiges, für Thiere und Pflanzen schädliches Wasser berüchtigt) aufnimmt; die Erse, Fuse und Ocker sind in NO. In N. ist schon Sandebene, übrigens fruchtbarer Lehmboden und reich bewaldete Hügelketten, wie im benachbarten Kalenberg (die Sieben Berge im Amte Gronau = 1800 (1500) F., der Ahrensberg = 1500 (1200) F., die Hohe Schanze = 900 F., der Selter = 900 F., alle drei im Amte Winzenburg, der Thurmberg bei Söder = 900 F., der Woldenberg = 750 F., der Sehl bei Salzdetfurt = 1000 F.). Landwirthschaft ist die erheblichste Beschäftigung. Sehr wichtig ist der Flachsbau, lange nicht so bedeutend der Hopfen-, noch weniger der Tabacksbau. Das Mineralreich liefert ziemlich viel Salz, Marmor, Schiefer, Thonarten, der nahe Rammelsberg Kupfer, Blei, etwas Gold, Vitriol und Schwefel. Fabriken sind wenig vorhanden; jedoch viele Öl- und Sägemühlen, eine Pulvermühle, einige Glashütten, Pottaschsiedereien, Papiermühlen u. a. Flachsspinnerei und Weberei sind bedeutend. Unter den E. sind über 150,000 Katholiken und etwa 1000 Juden. Behörden: eine Generalsuperintendentur, 9 Superintendenturen, ein Oberforstamt, eine Justizkanzlei und ein katholisches Consistorium, 6 Städte, 10 Ämter, 14 Patrimonialgerichte.

† Hildesheim an der Innerste, (180 F.), 15,300 E., unter denen über 5000 Katholiken. Alte unregelmäßig gebauete Stadt. Herrlicher Dom mit der Irmensäule, den kunstreichen Broncethüren, Gemälden und manchen Kostbarkeiten; Schloß. Sitz der Landdrostei und Justizkanzlei, eines katholischen Bischofs, Domkapitel; zwei Gymnasien, kathol. theologisches Seminarium, Staatsgefängniß, große Armenerziehungs- und Arbeitsanstalt, große Irrenheilanstalt im ehemaligen Michaeliskloster seit 1826, Taubstummenanstalt seit 1830. Einige Tabacks-, Leder- u. a. Fabriken. Garn- und Leinewandhandel. — Goslar (800 F.) an der Gose, die zur Ocker fließt, und am Fuße des Harzes, 7200 E. Die Stadt ward um 920 gegründet, war bis im XIII. Jahrhundert oft Sitz der Römischen Kaiser und verschiedener Reichstage, bis 1801 freie Reichsstadt, dann Preußisch, kam 1807 an das Königreich Westfalen, 1815 an Hannover. Alte, unansehnliche Stadt. Die Wohrd, in früheren Zeiten bisweilen Aufenthaltsort der Kaiser, 1289 abgebrannt, jetzt ein Gasthof. Die alte Domkirche ist 1820 bis auf eine zur Aufbewahrung einiger Alterthümer bestimmte Kapelle (mit dem alten Kaiserstuhle, Glasmalereien und dem sogenannten Altare des Krodo, der aus fünf Metallplotten besteht) abgebrochen. Marktkirche mit Bibliothek, Stefanskirche; altes Erzbecken auf dem Markte. Kornmagazin für den Harz. Tapeten-, Leder- und Seifenfabriken, Bier(Gose)brauerei, 2 Hagel- und 2 Rollenbleigießereien.

3 Vitriolsiedereien und 3 Vitriolölbrennereien. Bedeutender Handel mit Korn (nach dem Harze), Wolle, Öl und Brauntwein. Bergamt für die mit Braunschweig gemeinschaftlichen Berg- und Hüttenwerke. Bergbau in 12 Gruben des nahen Rammelsberges (= 1900 F.), welche jetzt alle (ehemals gehörten 4 Gruben der Stadt) zum Communion Unterharze gehören; auch der Vitriolhof ist zwischen Hannover und Braunschweig gemeinschaftlich. Cementwasser im Rammelsberge. Ockerschlämmerei. Eine halbe Meile von der Stadt drei Schieferbrüche, welche neuerlichst auch Schiefertafeln liefern. Die Klus.

Ocker, Silber-, Messinghütte und Kupferhammer. Vergl. den Harz und Braunschweig. — **Alfeld** (330 F.) an der Leine, 2550 E. Generalsuperintendentur, Schullehrerseminar. Flachs- und Hopfenbau, Papiermühle. — † **Gronau** an der Leine, 1800 E. Ehemalige kaiserliche Pfalz (?). — **Bockenem** an der Nette, 2200 E., Pottaschsiederei, Tabacksfabrik, Garnhandel. — **Sarstedt**, Flecken im Amte Ruthe, 1450 E. — Bei **Ummeln** Fayencethon. — † **Peina** an der Fuse, 2900 E. Nahrhafter Ort, der beträchtlichen Garn-, Korn- und Viehhandel treibt. Im Schlosse eine Zuchtanstalt. — Bei **Woltorf** Linsenbau. — **Salzgitter** (470 F.) 1600 E. Das Salzwerk Liebenhall, zu dem Allodialnachlasse des Herzogs Friedrich Ulrich († 1634) gehörig und beiden Braunschweigischen Häusern gemeinschaftlich (10,000 Ztr.). Chemische Fabrik, welche Magnesia, Glaubersalz u. dergl. liefert. — **Salzdetfurt** (400 F.) an der Lamme, 1100 E. Salzwerk (16,000 Ztr.). — † **Bilderlah** an der Nette. Auf dem **Heber** die Ruinen der Burg **Woldenstein**. — Glashütte zu **Schildhorst** und **Westenberg**. — **Großrüden**, Dorf an der Nette, mit einem Salzwerke (3000 Ztr.) — † **Liebenburg**, 500 E. Das ehemalige Kloster **Derneburg**, jetzt Schloß des Grafen Münster. Der gräflich Stollbergische Kupferhammer **Kunigunde**; dabei eine Papier- und Pulvermühle. — **Ringelheim**, ehemaliges schönes Benediktinerkloster. — **Heiersum**, Salzwerk (2000 Ztr.) — Bei **Mehle** Steinkohlengruben neben dem Osterwalde. — **Elze** an der Saale, 1900 E., seit 1824 fast ganz neu und regelmäßig erbaueter Ort. Karl der Große stiftete hier 785 die erste Kirche in Niedersachsen. Das hiesige Bisthum wurde 822 nach Hildesheim verlegt. — **Wrisbergholzen**, Dorf mit einem Schlosse und einer Fayencefabrik. — **Dinklar** im Amte Steuerwald, Schlacht zwischen Herzog Magnus und dem Bischofe von Hildesheim 1376. — **Schladen** an der Ocker, 1050 E. Schloß. Die Grafen von Schladen starben 1345 aus. — Bei **Burgdorf** stand die alte königliche Pfalz **Werla**. — **Winzenburg**. In der Nähe die Trümmer der Burg gl. N., deren Grafen 1154 ausstarben. — **Lammspringe**, 1250 E. Schöne katholische Kirche. Glashütte. — **Söder**, Schloß des Grafen von Stollberg (ehemals Brabeck) mit herrlicher Gemäldesammlung. — Die Amtssitze **Wöltingerode**, **Ruthe**, **Steinbrück** und **Woldenberg**.

Hierher gehört auch das Amt **Hunnesrück** mit der Stadt **Dassel**, ein Theil der alten Grafschaft Dassel, deren Grafen 1310 ausstarben, im Umfange des Fürstenthums Göttingen.

5) Fürstenthum Göttingen = 32 □M. 121,000 E. Diese Provinz ist nirgend eben, sondern eine Menge Bergzüge, in O. die Vorberge des Harzes, in S. das Werragebirge und der Bramwald,

in W. der Solling (mit dem Moosberge = 1580 F.), bedecken das ganze Land und bilden einen, mit Ausnahme der Berghöhen, die aber fast alle stark bewaldet sind, fruchtbaren Boden; der Steinberg bei Münden und der Hainberg bei Göttingen = 1200 F., die Plesse = 1100 F. Basaltfelsen. Werra und Fulda, die aber nur 3 bis 4 M. das Land berühren, bilden hier die Weser, die etwa 7 M. weit die W. Landesgränze macht. Mit ihr fast parallel fließt die Leine, welche die Ruhme aufnimmt. Der Ackerbau wird eifriger betrieben, als (mit Ausnahme der Schafzucht) Viehzucht, und außer dem gewöhnlichen Getreide (viel Weizen) gewinnt man Flachs, Rübsaamen und in N. Taback. Die W. Gebirge liefern etwas Eisen und Kupfer, Mühlsteine, Sandsteine, Basalt, Pfeifen- und Fayencethon, Braunkohlen, Alaun u. a. Flachsspinnerei und Weberei ist sehr wichtig, aber nur die beiden Städte Göttingen und Münden zeichnen sich durch Fabriken aus. Die E. sind bis auf 2500 Katholiken, 6000 Reformirte und 1200 Juden sämmtlich Lutheraner. Behörden sind: eine Justizkanzlei, 2 Directionen für directe und indirecte Steuern zugleich für Grubenhagen und Hohnstein, eine Generalsuperintendentur, 10 Superintendenturen, ein Oberforstamt (auch für Grubenhagen), 7 Städte, 11 Ämter, 16 Gerichte. Das Fürstenthum entstand durch die Theilung der älteren Wolfenbüttelschen Linie 1286, kam 1437 an die mittlere Wolfenbüttelsche und 1634 an die Lüneburgische Linie.

† Göttingen (420 F.) an einem Kanal der Leine, 11,000 E., eine der freundlichsten Städte des Königreichs, im Leinethale. Zu den ausgezeichnetsten öffentlichen Gebäuden gehört die Bibliothek, Sternwarte (erst 1816 vollendet und im edelsten Stile erbauet), das Entbindungshospital, die Anatomie, die Justizkanzlei und das noch nicht vollendete Universitätsgebäude. Universität (1835 = 880 Studenten), 1734 gestiftet, 1737 eingeweihet, mit den vorzüglichsten Anstalten, unter denen die herrliche aus fast 300,000 Bänden bestehende Bibliothek, das Museum und der botanische Garten. Blumenbachs Sammlungen, besonders dessen Schädelkabinet. Gesellschaft der Wissenschaften, Hebammen- und Thierarzneischule, Gymnasium; Justizkanzlei, Generalsuperintendentur, Steuerdirection. Gericht Leineberg. Die hiesige Industrieschule 1785 gestiftet, eine der ersten Anstalten dieser Art in Deutschland. Zwei Tuchfabriken, starke Wollwebereien, Stärke-, Seife-, Tabacksfabriken, eine Buntpapierfabrik, Gerbereien. Handel mit Mettwürsten; Linnenlegge.

† Münden in einem reizenden Thale an der Werra und Fulda, welche sich hier vereinigen, 4300 E. Gewerbreicher Ort, dessen Fabriken Taback, Strümpfe, Seife, Leder, Fayence, Zucker, Essig, Thonpfeifen und Hüte liefern. Starke Spedition und Weserhandel (die Stadt hatte bis 1823 das Stapelrecht). Wichtiger Leinewand- und Holzhandel. Linnenlegge. Ausgezeichneter Gartenbau, Lachsfang. Lateinische Schule. Altes herzogliches Schloß, jetzt Magazin, die Blasiikirche mit herzoglichen Gräbern. Der schöne Werder. In der Nähe sind

zwei Mühlsteinbrüche, ein Braunkohlenbergwerk, zwei Papiermühlen. Ehemalige Glashütte am Bramwalde. — Flecken Hedemünden an der Werra, 900 E. Linnenlegge. — Dransfeld, 1400 E. Basaltbrüche. — † Uslar (500 F.) im Solling, 2000 E. Thonpfeifenfabrik. Leinewandweberei und Legge, Bleichen. In der Nähe die Sollinger Eisenhütte mit einem Hochofen, Eisenhämmern, Walz- und Schneidewerke und Gußstahlfabrikation. Papiermühle. — Hardegsen, 1250 E. Die alte Burg einst Residenz einer herzoglichen Linie. — † Moringen, 1650 E. Zucht- und Waisenhaus. Papiermühle, Steinbrüche. — † Bovenden, Flecken, 1800 E. Hauptort der alten Herrschaft Plesse, deren Besitzer 1567 ausstarben, worauf das Gebiet von Hessen in Besitz genommen und 1816 an Hannover abgetreten wurde. Leineweberei und Garnhandel. Ruinen der Burg Plesse. — Nörten unweit der Leine, 1000 E., fast alle Katholiken. Der Ort gehört zum Gerichte Hardenberg. Schloß Hardenberg. Dabei Ruinen der alten Burg, Stammsitz der fürstlichen und gräflichen Linie gl. N. — Nordheim an der Ruhme, 4600 E. Tabacksbau, Weberei, Lederfabriken; Schwefelquelle. — Dassel am Solling, unweit der Ilme, 1800 E. Starke Leinwandweberei, Blankschmiede, gräflich Stollbergische Eisenhütte, Papiermühle. Ruinen der Burg Dassel. Die alte Grafschaft Dassel (jetzt das Amt Erichsburg Hunnesrück) fiel nach dem Tode des letzten Grafen 1310 an Hildesheim und mit diesem an Hannover. — Markoldendorf mit dem anliegenden Oldendorf an der Ilme, 1150 E. Starker Garn- und Leinewandhandel. Eisengruben im Steinberge. — Bei Relliehausen Holzflößerei auf der Ilme. — Bei Schoningen Pfeifenthon. — Neuhaus (1120 F.) im Solling, Pferdegestüt. — Sievershausen, Dorf. Sogenannte Balsam(Olitäten)träger. — Bursfelde an der Weser, säcularisirtes, ehemals berühmtes Kloster, dessen Abtstitel noch fortdauert. Union von 75 Klöstern 1429. Die Bramwalder Glashütte ist eingegangen. In der Nähe ein Thurm der alten Bramburg. — Im Amte Nienover der Flecken Bodenfelde an der Weser, 1050 E. Unbenutzte Salzquelle. Papiermühle. Die wichtige Spiegelhütte Amelieth. — Adelebsen, 1450 E. Ruinen der Burg gl. N. Linnenlegge. — Lutterberg, Dorf, Schlacht 1758. — Die Ruinen der Gleichen, deren eine mit Zubehör 1454 an Hessen verkauft, 1815 an Hannover abgetreten wurde. — Das schöne Brämker Thal. — Grone unweit Göttingen, Dorf. Alte Kaiserpfalz (?). — Die Amtssitze Brunstein, Friedland, Reinhausen, Westerhof.

6) Fürstenthum Grubenhagen = 15 □M. 75,000 E. (ohne den eigentlichen Harz). Es bildete seit dem Ende des XIII. Jahrh. das Gebiet einer eigenen fürstl. Linie, die 1596 mit Philipp ausstarb, nachdem sie sich vorhin in die Häuser Osterode, Salzderhelden und Eimbeck verzweigt hatte. Bis 1617 gehörte es der Wolfenbüttelschen Linie und kam dann an das jetzt königliche Haus. Ein Theil des Eichsfeldes, seit 1366 zu Mainz, seit 1803 zu Preußen gehörig, wurde 1815 mit dieser Provinz verbunden. Der Boden ist wie in Göttingen, erhebt sich jedoch in O. schon zum Harze, wo daher der Ackerbau erschwert ist; ganz der Harzbeschaffenheit angehörig ist das in O. des Oberharzes liegende Amt Elbingerode. Produkte sind fast wie in Göttingen, mit dem es auch gleiche Erwerbszweige hat; nur

finden sich hier noch zwei bedeutende Salzwerke. Der Hauptfluß der Provinz ist die Leine, welche alle Gewässer aufnimmt, die Ilme, Ruhme mit der Söse, und die Hahle. Kleiner See bei Seeburg. Unter den E. sind etwa 16,000 Katholiken auf dem Eichsfelde. Behörden: 1 Generalsuperintendentur (auch für den Harz), 6 Superintendenturen, 1 Zolldirection (auch für Kalenberg, Göttingen und Hildesheim), 5 Städte, 9 Ämter.

Eimbeck an der Ilme, 5400 E. Zwei protestantische Stifter. In der Alexandri Stiftskirche alte herzogliche Gräber. Ackerbau. Woll- und Leinewandweberei, Garn- und Leinewandhandel, Strumpfwirkerei, Gerberei und Schuhmacherarbeiten bilden nicht unbedeutende Erwerbszweige. Chemische Fabrik. Linnenlegge. Ehemals berühmte Bierbrauerei. — † **Osterode** am Fuße des Harzes (650 F.) an der Söse, 4600 E. Die wichtigste Fabrikstadt des ganzen Landes, welche über 2000 Menschen mit dem Spinnen und Weben der Wolle und Baumwolle beschäftigt. Ferner sind hier Hutfabriken, Gerbereien, in der Nähe ein Kupferhammer, eine bedeutende Bleiweiß-, Hagel- und Rollenbleifabrik am Scheerenberge, Gipsbrüche, eine Papiermühle, Säge- und Ölmühlen; auch werden viele Holzwaaren verfertigt. Altes Schloß. Großes Kornmagazin zur Versorgung der Bergleute des Harzes.

† **Herzberg** an der Sieber, Flecken, 3400 E. Gewehrfabrik, Woll- und Leinewandweberei, Papiermühle. Kornmagazin für den Harz. Einst. Sitz der Herzoge von Grubenhagen. — **Scharzfeld** an der Oder, 900 E. Nahe dabei die Ruinen des Schlosses † **Scharzfels**, welches 1757 von den Franzosen verwüstet ward, und das **Einhornloch**, eine durch fossile Knochen und Größe ausgezeichnete Tropfsteinhöhle. — **Lauterberg**, Flecken im Amte Scharzfels (einst den Grafen von Hohnstein gehörig) an der Oder, 2900 E. Kupfer- und Eisengruben, Eisenwerke zur **Königshütte** mit Hochofen, Hämmern, Walz- und Drathwerke; ehemals bedeutende Kupfergruben. Blank-, Nagel- und Pfannenschmiede. — Bei **Nüxey** das Weingärtnerloch. — **Rothenkirchen**, Jagdschloß, Fasanerie, Trümmer der Burg Grubenhagen. — **Salzderhelden**, Flecken im Amte Grubenhagen an der Leine, 1300 E. Altes Schloß, Salzwerk (12,000 Ztr.) — **Sülbeck**, Salzwerk (12,000 Ztr.) — Zum Fürstenthum Grubenhagen gehört auch das von Preußen 1815 abgetretene **Untere Eichsfeld**, welches 1334 vom Herzog Heinrich von Braunschweig (Grubenhagenscher Linie) an den Erzbischof von Mainz verpfändet und 1692 demselben völlig überlassen wurde. Das ganze Eichsfeld fiel 1803 an Preußen. — † **Duderstadt** an der Hahle und Brehme (560 F.) 4400 E. Woll-, Leinewand- und Bandweberei, Hopfen und Tabacksbau. Linnenlegge. — † **Gieboldehausen** unweit der Ruhme, 2200 E. — **Lindau** an der Ruhme, 1100 E. — **Seeburg** an einem fischreichen See. Fischerei. — Im Amte **Elbingerode** am Unterharze = 1 □M. 3450 E., die Stadt gl. N. an der Bode, 1500 F. hoch gelegen, 2950 E. Berg- und Hüttenwerke, Eisenschmiede. Erste Industrieschule in Deutschland, 1771. In der Nähe verschiedene Eisenwerke, darunter die **Rothe Hütte**, die wichtigste am Harz, welche jährlich über 50,000 Ztr. liefert, mit zwei Hochöfen, Hammerwerken und den dazu gehörenden Eisenhammern und Blechhammer zu **Mandelholz** und **Elend**. — Bei **Königshof** die

Trümmer einer alten kaiserlichen Burg. — Die Amtssitze Katlenburg (die Grafen von Katlenburg starben schon 1107 aus) und Radolfshausen.

7) Grafschaft Hohnstein = 3 □M. 8500 E. Die Grafen von Hohnstein starben 1593 aus. Die Herzöge von Braunschweig Wolfenbüttel zogen als Lehnsherrn die eigentliche Grafschaft Hohnstein, die Herzöge von Braunschweig Grubenhagen das Amt Scharzfels, der Bischof von Halberstadt die Herrschaften Lora und Klettenberg und der Kurfürst von Sachsen Bodungen ein. Hohnstein ward zwar 1635 an die Grafen von Stollberg als Lehn abgetreten, der Antheil von Stollberg Stollberg fiel aber 1777 an Hannover, welches die gräflichen Schulden bezahlte, zurück, ist jedoch 1822 ausgelöset und beide Antheile der gräflichen Häuser Stollberg (Stollberg und Wernigerode) sind nun Standesherrschaften. Sie liegen am südlichen Abhange des Harzes, haben mehr Viehzucht als Ackerbau, und etwas Bergbau, aber verschiedene nicht benutzte Mineralien.

Neustadt unterm Hohnstein, 700 E. Schloß, in welchem die gräflich Stollberg Stollbergische Kanzlei und das Untereonsistorium. Nahe dabei die Ruinen der alten Burg Hohnstein. Alabasterbrüche bei Steigerthal. — Bei dem Dorfe Werna die Kelle, eine Höhle mit tiefem Teiche; bei Sulzhain Eisengruben und der Krodonsberg. — Bei Krimderode Alabaster. — Sophienhof, gräflich Stollberg Wernigerodisches Forstamt mit 200 E. Untereonsistorium. — Am Poppenberge auf Stollberg Wernigerodischem Gebiete Steinkohlen- und Braunsteingruben. — Altes Braunschweigisches Eigenthum ist Ilfeld, Flecken an der Bäre (830 F.), 650 E. Hoheitscommissariat, Superintendentur. Pädagogium in dem ehemaligen Kloster. Papiermühle.

III. Landdrostei Lüneburg

oder 8) das Fürstenthum Lüneburg = 204 □M. 310,000 E., unter denen 240 Reformirte, 800 Katholiken, 940 Juden. Es ist dies das eigentliche Stammland der Billingschen Fürsten, denen 966 die Herzogswürde in Sachsen übergeben wurde, und deren Güter auf die Welfen vererbten, daher ältestes Allodium des Landesherrn, 1235 unter Herzog Otto dem Kinde nebst Braunschweig und den anderen alten Provinzen Reichslehn geworden und seit dessen Tode ununterbrochen ein von dem Gebiete der Wolfenbüttelschen Linie getrenntes Herzogthum bildend, seit 1705 nach Herzog Georg Wilhelms in Zelle Tode mit Kalenberg vereinigt. Die damit verbundenen Grafschaften Dannenberg und Lüchow (etwa die Ämter Dannenberg, Hitzacker, Lüchow, Scharnebeck und Wustrow) wurden, jene 1303, diese 1320 erkauft, die beiden Lauenburgischen Ämter Neuhaus und Artlenburg 1816 damit vereinigt. Es ist fast völlige Ebene; kahle Sandflächen sind selten, vielmehr ist der Boden, wo er nicht bebauet ist, entweder mit weiten Waldungen aus Nadel- und vortrefflichem Laubholze, oder

mit oft mehr als Fuß langer Heide bedeckt, oder bildet große Moore. Zwei Drittel des Bodens ist Heide, Bruch und Moor, $\frac{1}{8}$ ist Wald; Sandflächen finden sich in geringer Ausdehnung. Hügelketten, bis über 300 F. hoch (der höchste Theil des Landrückens, welcher Elb- und Wesergebiet scheidet, ist bei dem Dorfe Undeloh zwischen Betzendorf und Wulfsode = 330 F.) durchziehen in vielen Gegenden diese Fläche. Meilengroße Strecken sind ohne Anbau, der jedoch bei den Dörfern und Höfen nirgend fehlt und sich von Jahr zu Jahr weiter ausdehnt. Sehr fruchtbar sind die Elbufer, die ergiebigen Marschboden haben, und selbst an den kleinen Heidflüssen sind gute Wiesen. Das Land ist theils Elb-, theils Wesergebiet; eine von Bodenteich nach Bispingen gezogene Linie bildet die Wasserscheide. Die Elbe nimmt die Aland, Jeetze, Ilmenau (mit der Gerdau und vielen kleinen Auen, Neetze und Luhe) und die Seeve auf. Der Weser führt die Aller die Leine, Fuse mit der Erse, die Ocker mit der Schunter, die Ise, Lachte, die Örze mit der Wietze und die Böhme zu; auch die Wümme und entspringt hier, so wie die zur Elbe gehende Oste und Este. Landwirthschaft ist Hauptgewerbe; auf der Geest (Sandboden) werden Rocken und Buchweizen am meisten gebauet; sehr wichtig ist der Flachsbau, nur in den SO. Ämtern findet man Hopfen, Hanf und Hirse. Obst in den Elbgegenden, besonders in der Nähe Hamburgs, in ziemlicher Menge. Holz ist ein Hauptprodukt, wo dieses fehlt, Torf in Überfluß; daher bedeutender Handel mit Brettern und Holzwaaren. Heidel-, Krons-, Wacholder- u. a. Beeren sind in Menge vorhanden. Die reichen Salzquellen in Lüneburg versorgen das ganze Fürstenthum, die benachbarten Provinzen und selbst das Ausland, so wie Ostfriesland; unbedeutend ist das zweite Salzwerk in Sülze. Außer Torf, dem bei Lüneburg brechenden Kalk und Gips und den räthselhaften Granitblöcken der Heide, so wie dem im Amte Meinersen quellenden Erdöl hat diese Provinz keine Mineralien. Sehr bedeutend und in vielen Gegenden ausgezeichnet ist die Pferdezucht, so wie in der Marsch die Rindviehzucht; die Heidgegend zieht meistens nur die unter dem Namen Heidschnucken bekannte Schafgattung. Wichtige Bienenzucht. Die Elbe liefert Lachse, Welse, Störe, Neunaugen u. a. Fische, die Heidbäche Forellen, die Nebenflüsse der Ilmenau Perlmuscheln, die aber jetzt nicht mehr gesucht werden. Wild ist in den Waldungen oft zum Nachtheil des Ackerbaues in Überfluß. Fabriken sind außer den wenigen in den drei größeren Städten fast gar nicht; jedoch sind Garnspinnerei, Weberei der Leinwand und des sogenannten Heidmanchesters und Beiderwands, so wie Strumpfstricken und Holzarbeiten sehr verbreitet. Die wichtige Durchfuhr von den Hansestädten, besonders über Harburg, Lüneburg und Zelle, macht einige Gegenden sehr lebhaft, und

im Ganzen herrscht ziemlicher Wohlstand, so daß in vielen Heidbörfern einheimische bettelnde Arme ganz unbekannt sind. Die E. in den Ämtern Dannenberg, Lüchow und Wustrow sind zum Theil **Wendischen** Ursprungs, aber schon längst Deutsche in Sprache und Sitte, wenngleich man in beiden eine Abweichung von denen der anderen Ämter bemerkt. Alle E. des Fürstenthums sind bis auf zwei kleine katholische und reformirte Gemeinden in Zelle **Lutheraner**. Behörden: 2 **Generalsuperintendenturen**, 20 **Superintendenturen**, 2 **Oberforstämter**, die **Justizkanzlei**, 2 **Directionen der directen und indirecten Steuern**, 9 Städte, 36 Ämter, von denen 12, die ehemals unter dem Großvoigt zu Zelle standen, **Amtsvoigteien** genannt werden, 26 Gerichte.

Lüneburg an der Jimenau, 12,200 E. Alte Stadt, aber mit ziemlich breiten Straßen, mehren freien Plätzen und freundlichen Umgebungen. Zu bemerken sind das Schloß, 1695 erbauet, 1706 bis 1720 von der Witwe des letzten Herzogs von Lüneburg bewohnt, das große Rathhaus, ein ansehnliches Gebäude mit manchen Merkwürdigkeiten im Innern; die Gebäude der Ritterakademie und des Landschaftsdirectors, das geschmackvolle Gymnasium, das Kaufhaus, die Cavallerie Caserne. Sitz der Landdrostei und einer Steuerdirection. Im Michaelliskloster (um 955 von den Billingern gestiftet), dessen Abt, Landschaftsdirector genannt, erster Landstand des Fürstenthums ist, die 1655 gestiftete Ritterakademie (Erziehung und Unterrichtsanstalt ehemals für den Adel, seit 1821 für höhere Stände überhaupt) mit einer Bibliothek von 14,000 Bänden und Museum; Gymnasium, Rathsbibliothek. Wichtiges Salzwerk (300,000 Ztr.), dessen Quellen zu den stärksten und reichsten Europas gehören, mit einer Badeanstalt, eine Zucker-, Karten- und Tabacksfabrik, sehr gesunkene Spedition und Waarenniederlage, Schifffahrt auf der Jimenau und Elbe. Handel mit Neunaugen; Linnenlegge. Der Kalkberg, ein über 180 F. (über der Nordsee) hoher steiler Felsen unmittelbar an der Stadt, der einst eine alte schon 1371 zerstörte herzogliche Burg trug, noch bis 1763 befestigt, jetzt Gipsbruch, durch die Gefangenen der Karrenanstalt bearbeitet, bemerkenswerth durch den hier sich findenden Borazit. Gips- und Kalkbrüche, mehre unbenutzte Salzquellen. In der Nähe eine Papiermühle. Lüneburg war bis 1369 der Sitz der Herzöge. Erstürmung der Stadt durch Russen und Preußen, blutiges Gefecht innerhalb derselben und Capitulation der Franzosen, 2. April 1813.

† Zelle oder Celle an der Aller und Fuse, ohne Vorstädte 4900 E. Freundlich gebauter Ort mit 3 Vorstädten, die allein 6300 E. haben, in völliger Sandebene gelegen. Schloß, von 1369 bis 1705 Residenz der Herzöge, deren Grabgewölbe in der Stadtkirche, mit Wall und Graben umgeben; landschaftliches Haus. Sitz des Oberappellationsgerichts, einer Justizkanzlei, einer Generalsuperintendentur (das Landesökonomiecollegium ist 1834 aufgehoben) und einer Steuerdirection. Zucht- und Irrenanstalt (letztere jetzt größtentheils in Hildesheim), Hebammeninstitut, Gymnasium, Brandversicherungsinstitut des Fürstenthums, landwirthschaftliche Gesellschaft, 1764 gestiftet. Pferdegestüt, Pferderennen; drei

öffentliche Bibliotheken. Wachsbleichen und verschiedene Fabriken, Spedition, Allerschifffahrt. Der große Französische Garten mit dem Denkmale der Königin Mathilde von Dänemark († 1776). — Ülzen an der Ilmenau, 3000 E. Ein durch Vieh- und Flachshandel, so wie durch städtische Gewerbe wohlhabender Ort; Papiermühle, Tuchfabrik, Tabacksfabriken. Linnenlegge. — † Harburg an der Elbe und Seve, 4800 E. Generalsuperintendentur. Befestigtes Schloß, von 1527 bis 1642 Sitz einer herzoglichen Linie. 3 Wachsbleichen, in der Nähe eine Knochenmühle, wichtige Spedition und Verkehr mit Hamburg. Strafanstalt. Ehemalige 1813 von den Franzosen erbauete Elbbrücke.

† Dannenberg an der Jeetze, 1500 E. Einst Sitz eigener Grafen, die schon 1312 ausstarben, späterhin einer herzoglichen Linie (1569 bis 1634). Thurm der alten Burg, in welcher König Waldemar (1228) gefangen saß. — † Hitzacker an der Elbe und Jeetze, 900 E. Elbzoll. Altes Schloß, Sitz des Herzogs August von Braunschweig 1602 bis 1634. — Bevensen, Flecken im Amte Medingen, 1300 E. Linnenlegge. — † Lüchow an der Jeetze, 1300 E. Regelmäßig gebaueter Ort. Weberei, Spinnerei, Linnenlegge, starke Brauerei und Brennerei. Reste der alten Burg. Hauptort der 1320 erkauften Grafschaft gl. N. — † Gifhorn (200 F.) an der Aller und Ise, 2200 E. Schloß, von 1339 bis 1549 Sitz einer herzoglichen Linie. Glashütte zum Triangel und zu Neuenhaus. — Göhrde, Jagdschloß, jetzt größtentheils abgebrochen, in einem wildreichen Walde. Preußen und Hannoveraner schlagen die Franzosen 1813, 16. Septbr. Erster Gebrauch Congrevscher Raketen in Deutschland. — Die Flecken Bergen an der Dumme, 850 E. und † Wustrow, 700 E. Starke Leineweberei und Linnenleggen. — † Artlenburg, ehemals Lauenburgisch, an der Elbe. Capitulation des Hannoverschen Heeres 1803. — † Schnakenburg an der Elbe, 850 E. Elbzoll. Schifffahrt. — Gartow, 600 E. Gräflich Bernstorfsches Schloß. — Im Amte Meinersen bei den Dörfern Hänigsen und Edemissen Erdölquellen. — Sievershausen, Dorf. Moritz von Sachsen und Herzog Heinrich von Braunschweig schlagen Herzog Erich von Kalenberg und den Markgrafen Albrecht von Brandenburg 1553; Moritz und zwei Braunschweigische Prinzen fallen. Denkmale in der Kirche. — † Burgdorf, regelmäßig gebaueter Flecken, 2250 E., mit lebhaftem Verkehr. Das Dorf Dachtmissen, im Mittelalter Gegenstand langen Streites mit Hildesheim. — Wittingen im Amte Knesebeck, 1150 E. Im Amte Bodenteich das Dorf Hösseringen, indessen Nähe bis 1652 die Landtage des Fürstenthums im Freien gehalten wurde. — Walsrode an der Böhme, 1750 E. Fräuleinstift. Weberei, Papier- und Pulvermühle, Strohflechterei. — † Ahlden an der Aller, 750 E. Schloß, Sitz der Gemahlin Georgs I., 1694 bis 1726. — † Rethem an der Aller, 1350 E. — † Winsen an der Aller, 950 E. Schlacht 1388. — † Fallingbostel an der Böhme. Papiermühle. In diesem Amte ist ein altes heidnisches Denkmal, die Sieben Steinhäuser benannt. Die Pulvermühle Bomlitz. — Soltau an der Böhme, 1150 E. Woll- und Leineweberei. Schlacht 1519. — Stübbeckshorn, ein Meierhof, der Sage nach Stammsitz der Billingschen Familie, an welche mehre Dorfnamen des Fürstenthums, Hermansburg, Wiegmansburg u. a. erinnern. — † Hermannsburg an der Örtze. — Lutterloh, angeblicher Geburtsort Kaisers Lothar (1075). — Sülze unweit

der Örze, in der Amtsvoigtei Bergen, Dorf mit einem Salzwerk (4000 Ztr.) — † Wilhelmsburg, Kirchwerder, Altenwerder, fruchtbare Elbinseln zwischen Harburg und Hamburg mit starkem Getreide-, Obst-, Gemüsebau und Viehzucht; Kirchwerder ist zum Theil Hamburgisch. — Moisburg an der Este. Papiermühle. — † Winsen an der Luhe, Hauptort eines 18 QM. großen, von 23,500 Menschen bewohnten Amtes, 1800 E. Nahrhaftes Städtchen mit lebhaftem Verkehr. — Bardewik an der Ilmenau, 1350 E. Altberühmter Handelsort, 1189 zerstört, jetzt ein großes Dorf, ausgezeichnet durch Gemüsebau. Domstift. Außer diesem und dem Michaelskloster in Lüneburg sind noch im Fürstenthume die Stifter † Lüne, † Ebsdorf (Flecken, 900 E.), † Medingen (schönes Klostergebäude), Wienhausen, † Isenhagen, Walsrode (986 gestiftet) und Ramelsloh (842 gestiftet). — Jenseits der Elbe liegt das ehemals Lauenburgische Amt Neuhaus. — Die übrigen Amtssitze sind: Beedenbostel, Bissendorf, Bleckede, mit dem Flecken gl. N., 750 E. und Dahlenburg, 800 E. Burgwedel, Eiklingen, Fallersleben mit dem Flecken gl. N, 1350 E. Ilten, Oldenstadt. An der Preußischen Gränze liegen die gräflich Schulenburg Wolfsburgischen Gerichte Boldeckerland und Brome mit dem Flecken Brome an der Ohre, 550 E.

IV. Landdrostei Stade = 122 QM. 246,000 E.,

unter denen 6500 Reformirte, 300 Katholiken, 1040 Juden.

9) Herzogthum Bremen = 90 QM. 197,000 E. Eine durch den Westfälischen Frieden als säcularisirtes Erzbisthum (das Bisthum ward 788 gestiftet, 849 zum Erzbisthum erhoben) 1648 an Schweden überlassene Provinz, 1712 von Dänemark erobert und von beiden Staaten für eine Summe Geldes 1715 und 1719 an Hannover abgetreten. Ein Theil der Provinz ist die ehemalige Grafschaft Stade, welche nach dem Aussterben des gräflichen Stammes in der Mitte des XII. Jahrhunderts an das Erzstift kam, jedoch späterhin lange noch ein Zankapfel zwischen den Erzbischöfen und den Herzögen von Braunschweig war. Die Elbe nimmt hier die Este, Lühe, Schwinge und Medem auf; in die Weser fließen die Geeste, Lesum (Wümme), Lüne und Rohre. Die Oste fließt mitten durch die Provinz. Im Innern sind einige kleine fischreiche Seen. Die Ufergegenden an der Weser, See und besonders an der Elbe sind herrliche Marsch (an der Elbe ist die fruchtbare Marscherde $1\frac{1}{2}$ bis 7 F., an der Weser oft kaum $\frac{1}{2}$ F. tief), das Innere Heide und Moor, ohne große Waldung; jedoch ist man seit 1720 bemühet, die Moordistrikte zu entwässern und zu bevölkern, so daß 1834 schon 83 Dörfer, von 11,130 Menschen bewohnt, angelegt waren; die meisten dieser Moorkolonien sind im Amte Ottersberg, Bremervörde, Osterholz und Lilienthal. Kostbare Deiche schützen die Uferländer. Die Produkte sind hier, wie in Lüneburg; an Holz und Mineralien ist das Land jedoch sehr arm; nur Walkererde und Thon sind vorhanden,

22 *

Torf in Überfluß. In der Marsch wird viel Rübsaamen, auch Hanf und Obst in Menge gebauet; einige Distrikte ziehen viel Meerrettig. Wild ist, außer Hasen, fast gar nicht vorhanden, desto mehr wildes Wasser- und Sumpfgeflügel, besonders wilde Enten an der Weser. Fische haben besonders die Uferländer in Überfluß, die Seen bei Bederkesa und Flögeln enthalten Sandarte und Krebse, die Wümme und Hamme vorzüglich Aale; auf den Sandbänken der See werden auch Seehunde gefangen. Fabriken gibt es auch hier fast gar nicht; Ölmühlen, Ziegeleien und Leinewandweberei sind jedoch sehr verbreitet, in einigen Gegenden auch die Verfertigung halbwollener Zeuge (Heidmanchester). Obgleich die Provinz zwei große Ströme und das Meer selbst berührt, so ist doch kein bedeutender Hafenort vorhanden und der Seeverkehr ist nicht stark; jedoch besitzen einige E. Seeschiffe und viele dienen als Matrosen. Die Anlage des Bremer Hafens wird darin Manches ändern. Ein kleiner Kanal geht durch die neuen Moorkolonien in die Oste. Die E. sind alle Protestanten. Behörden: eine Justizkanzlei, ein Consistorium, ein Oberforstamt, eine Generalsuperintendentur, 2 Städte, 18 Ämter, 20 Gerichte.

† Stade an der Schwinge, ¼ M. von der Elbe entfernt, 5700 E. Die Stadt liegt gerade an der Gränze der Marsch und Geest; sie ist seit 1814 befestigt, nachdem die seit 1757 angelegten Festungswerke 1786 geschleift waren. Sitz der Landdrostei, des Consistoriums, der Justizkanzlei und des Hofgerichts, Generalsuperintendentur; Schullehrerseminar, Gymnasium; Karrenanstalt. Einiger Verkehr auf der Elbe. Bei Brunshausen ein wichtiger Elbzoll. — Buxtehude an der Este, 2200 E. Einige Fabriken, eine Kalkbrennerei und Wachsbleiche, Spedition, lebhafter Verkehr mit Hamburg, Pferdemärkte. Meerrettigbau in der Umgegend. — Horneburg, Flecken an der Lühe, 1300 E. — † Zeven, 900 E. Convention 1757. — † Lilienthal, 500 E. Berühmt durch Schröters Sternwarte, die bei der Einäscherung des Ortes 1813, 21. April, geplündert ward. Schröter, † 1820. Mineralquelle. — † Bederkesa, 1100 E. — Neuenwalde, protestantisch weibliches Stift. — † Bremervörde an der Oste, 2150 E. Ehemalige Residenz der Erzbischöfe, deren Schloß 1682 abgebrochen ist. Schifffahrt, Branntweinbrennerei, überhaupt lebhafter Verkehr. Kanal aus der Oste in die Schwinge. — Harsefeld an der Aue, 1000 E. Das ehemalige Kloster war einst die Stammburg der Grafen von Stade. Im Dorfe Altkloster ehemaliges Kloster. — † Neuhaus an der Oste, 1400 E. Hafen. Zuckerfabrik. Starke Ziegelbrennerei in der Gegend. — Oberndorf an der Oste, 600 E. Ziegelbrennerei, Seehandel, Schiffbau. — Scharmbeck im Amte Osterholz, 1700 E. Segeltuchfabrik, bedeutende Tuchfabrik und Tuchweberei. — Im Klosterholze bei Osterholz, 800 E., findet sich Bernstein. — Bei Waakhausen Landstriche, die bisweilen bei großen Fluthen vom Wasser in die Höhe gehoben werden. — † Blumenthal. — † Hagen mit der Osterstader Marsch an der Weser. — Stotel. Die alten Grafen von Stotel starben 1350 aus. Holz und Torf sind so selten, daß man

Mist brennt. — † Himmelpforten. — † Osten, starke Weberei. — † Ottersberg an der Wümme, 1000 E. — † Achim an der Weser, 1000 E. — Lehe oder Bremerlehe an der Weser, unweit der Geeste, an deren Mündung ein neu angelegter Hafen, 1600 E. Nicht weit davon Geestendorf, 550 E.

An der Mündung der Geeste ist ein Distrikt zur Anlage von Bremerhafen 1827 an die Stadt Bremen abgetreten.

Noch gehört hierher das Alte Land, ein fruchtbarer Marschdistrikt 3¾ QM. 15,000 E. an der Elbe, Schwinge, Lühe und Este mit den Hauptorten York und Estebrügge, 460 E.

Das Land Kehdingen, gleich fruchtbar und nördlich von dem vorigen zwischen Schwinge und Oste = 3 QM. 15,000 E., mit den Hauptörtern Bützfleth, 300 E. und Freiburg, 850 E. Bei Bützfleth seit undenklichen Jahren Treibholz. Zwischen beiden das Amt Wischhafen mit der Insel Krautsand, ¾ M. lang.

Das Land Wursten = 3½ QM. Marschdistrikt an der Wesermündung mit dem Hauptorte Dorum, 650 E. Die E. sind Friesischen Stammes. Die Pipinsburg, alte Verschanzung; das Bülzenbette, heidnischer Opferplatz. — Die 3 Länder (Alte Land, Kehdingen und Wursten) haben ihre eigene freie Verfassung und stehen nicht unter königlichen Ämtern.

10) Das Land Hadeln = 5 QM. 16,000 E. Es liegt an der Mündung der Elbe neben dem Hamburgischen Amte Ritzebüttel an der Medem, ist theils Marsch, theils Geest und ganz der vorigen Provinz gleich. Es gehörte ehemals zum Herzogthum Lauenburg, kam aber nach dem Aussterben der Lauenburgischen Herzöge unter kaiserliches Sequester und ward erst 1731 an Hannover übergeben. Auch diese Provinz hat ihre eigene freie Verfassung, ein Consistorium, ein Ober- und Justizlandgericht.

Otterndorf an der Medem, 1800 E. Hafen, Schifffahrt, Kalk- und Ziegelbrennerei. Sitz des Consistoriums und Obergerichts. Lateinische Schule. — Altenbruch, 2500 E. Hafen.

11) Herzogthum Verden = 25 QM. 33,000 E. Diese Provinz in Boden und Produkten (die Marsch ist hier unbedeutend; es gibt 8 neue Moordörfer mit 870 E.) Bremen ganz gleich, hat auch mit diesem gleiche Geschichte. Als ehemaliges 786 gegründetes Bisthum 1648 säcularisirt, kam es an Schweden, dann mit Bremen an Hannover. Es steht unter den Bremischen Provinzialbehörden, hat aber 2 Directionen der directen und indirecten Steuern, denen auch Bremen, Hadeln, Hoya und Diepholz untergeben sind; 1 Stadt, 2 Ämter.

† Verden an der Aller, 4900 E. Sitz der beiden Steuerdirectionen; Gymnasium. Dom. Spedition, Schifffahrt. In der Nähe der Uhlenmühler Gesundbrunnen. — † Rotenburg an der Wümme, 1450 E., lebhaft durch die durchführende Heerstraße zwischen Hamburg und Bremen, einst Sitz der Bischöfe; altes Schloß. — Visselhövede, 700 E. In der Nähe in dem Dorfe Hiddingen eine neu entdeckte Mineralquelle und Badeanstalt.

V. Landdrostei Osnabrück = 105 QM. 270,000 E.,

unter denen 24,000 Reformirte, 150,000 Katholiken, 690 Juden.

12) Fürstenthum Osnabrück = 44 QM. 160,000 E. Dies ehemalige 772 gestiftete Bisthum hatte seit 1648 abwechselnd einen katholischen und protestantischen Bischof (letztern stets aus dem Hause Braunschweig). Der letzte derselben war Friedrich, Herzog von York († 1827), der 1803 sein Land an Hannover abtrat. Das Amt Reckenberg wurde 1815 an Preußen und Theile des Amts Vörden 1817 an Oldenburg überlassen. Die Provinz wird von der Hase bewässert (auch die Hunte hat hier ihre Quellen) und ist größtentheils Heide und Moor, zum Theil Sandwüste; nur in S. sind Fortsetzungen der Wesergebirge, an und zwischen welchen fruchtbarer Boden ist. Der Dörenberg bei Iburg = 1125 F. Produkte und Gewerbe sind hier wie in anderen Heidprovinzen. Besonders reich ist Osnabrück an Wachholderbeeren, die ein bedeutender Handelsartikel sind; die Viehzucht, besonders Schweinezucht, wird stark getrieben; daher Handel mit Schinken. Von Mineralien finden sich Salz, Steinkohlen, Marmor, Sandsteine, Mühlsteine und Torf. Sehr wichtig ist die Leineweberei; auch die Wollweberei ist nicht unbedeutend; einige andere Fabriken sind nur in der Hauptstadt. Starke Auswanderung zur Sommerszeit nach Holland. Die E. sind theils Katholiken, theils Protestanten. Behörden: ein katholisches und protestantisches Consistorium, ein Oberforstamt, eine Justizkanzlei und 2 Directionen der directen und indirecten Steuern, denen der ganze Bezirk der Landdrostei unterworfen ist, 4 Superintendenturen, 3 Städte, 7 Ämter.

† Osnabrück (200 F.) an der Hase, 11,800 E. Ziemlich gut gebaueter Ort. Bemerkenswerthe Gebäude sind das Schloß, das Rathhaus, auf welchem der Westfälische Friede 1648, 24. Octbr. geschlossen wurde und der schöne Dom. Sitz der Landdrostei, Steuerdirection, in Zukunft eines katholischen Bischofs, jetzt eines bischöflichen Generalvicariats und der genannten Provinzialbehörden; kathol. und protestantisches Gymnasium, mehre Waisenanstalten, Zuchthaus. Einige Tabacks-, Zichorien- und Seifenfabriken, Zuckerfabrik, Papiermühle, Gerbereien, Wachsbleiche, Woll- und Leineweberei und Bleiche; Linnenlegge. Lebhafter Verkehr.

Beim Dorfe Böckholt angeblicher Sieg Karls des Großen über die Sachsen 779. — In Belm soll Wittekind getauft sein. Bei Holzhausen Mühlsteinbrüche, Steinkohlengruben im Piesberge, bei Sandfort eine Eisenschmelze (ehemals Glashütte), Tuchfabrik in Hastermühle. — Quackenbrück an der Hase, 2300 E. Leineweberei, Linnenlegge, Viehhandel, Zuckerfabrik, Fischerei. — † Iburg, 1000 E. Linnenlegge; bergreiche Gegend. — Borgloh, Dorf mit wichtigen Steinkohlengruben, und Rothenfelde, wichtiges Salzwerk (45,000 Ztr.). — † Vörden, 850 E. — Bramsche an der Hase, 1600 E. Tuch-, Woll- und

Leineweberei. Linnenlegge. — Bersenbrück an der Hase. Weltliches Fräuleinstift. — Ankum, 1200 E. Leineweberei. Linnenlegge. Papiermühle. — † Fürstenau, 1250 E. Schloß. Verfertigung halbwollener Zeuge (Wollaken) in einigen Dörfern. Das protestantische Fräuleinstift in Börstel. — † Grönenberg. — Melle an der Else, 1400 E. Sitz des Amts Grönenberg, Bleiche, Woll- und Leineweberei, Linnenlegge. Steinbrüche. — † Wittlage an der Hunte, Dorf und Amtssitz.

13) Die Niedere Grafschaft Lingen = 9 QM. 29,500 E. Sie gehörte ehemals den Grafen von Tecklenburg, ward diesen von Karl V. 1545 genommen, dem Grafen Egmont gegeben, kam so an das Haus Oranien und, als dasselbe mit König Wilhelm III. von England 1702 ausstarb, an Preußen. Durch den Tilsiter Frieden kam die Grafschaft unter Napoleons Herrschaft, der sie (1808) zum Großherzogthum Berg schlug, jedoch 1810 mit dem Französischen Reiche vereinigte. Durch Vertrag fiel (1815) die Niedere Grafschaft an Hannover. Die ganze Provinz ist Heidboden und Moor, von der Ems, deren Schiffbarmachung bis zur Preußischen Gränze 1828 beendigt ist, bewässert. Der neue Emskanal umgeht 5 Stunden weit die seichten Stellen des Flusses oberhalb Meppen. Beträchtlicher Flachsbau, Leineweberei, Hollandsgehen, Schifffahrt. Holz ist gar nicht da. Die E. sind zum Theil Reformirte, größtentheils Katholiken. Eine Superintendentur, 2 Städte, 2 Ämter.

† Lingen unweit der Ems, 2600 E. Die 1685 gestiftete Universität ist 1819 aufgehoben und statt derselben besteht jetzt ein Gymnasium. Wollzeugfabrik und Leineweberei, Leder- und einige andere Fabriken. — Schapen, 1300 E. — † Freren und Lengerich, 400 und 500 E.

Die Vogtei (ehemalige Kreis) Emsbühren = 3 QM. 4700 E., ist ein Theil des Fürstenthums Rheina Wolbeck, welches 1803 der Herzog von Looz Corswaaren für seine in den Niederlanden verlornen Besitzungen erhielt; doch hat dieser 1826 auf alle standesherrlichen Rechte Verzicht geleistet. Bis 1803 gehörte das ganze Fürstenthum zum Bisthum Münster; es liegt am linken Ufer der Ems und hat lauter katholische E. — Emsbühren, 300 E.

14) Herzogthum Aremberg Meppen = 33 QM. 52,000 E. Es war ehemals ein Theil des Bisthums Münster, kam 1803 an den Herzog von Aremberg, ward jedoch 1810 mit Frankreich vereinigt, 1815 als Standesherrschaft dem Königreich Hannover zugetheilt und 1826 zu einem Herzogthum erhoben. (Der Herzog von Aremberg, jetzt Prosper Ludwig, geb. 1785). Der ödeste Theil des ganzen Staates, besonders auf dem unter dem Namen des Hümling die Provinz durchstreichenden Landrücken, nichts als meilenweite Moräste, Sandwüsten und Heidesteppen, auf denen dennoch Rocken, Buchweizen und Flachs gebauet wird. Von Industrie ist auf dem Lande außer Woll- und Leineweberei zu

eigenem Bedarf keine Spur. Ackerbau, Viehzucht und Bienenzucht ernährt die meisten E., so daß das sogenannte Hollandsgehen nur bei wenig Armen Sitte ist. Einige Dörfer auf dem Hümling treiben Strumpfstrickerei. Die Ems nimmt hier die Hase mit der Ratte auf. Die E. sind alle Katholiken. 2 Städte, 4 Ämter.

† Meppen an der Ems und Hase, 2100 E. Königl. Hoheitscommissariat, katholisches Gymnasium. Leineweberei, einiger Handel. — Haare (Haren), Flecken an der Ems, 1100 E. Lebhafte Schiffahrt. — Clemenswerth, Schloß und gewöhnlicher Aufenthalt des Herzogs. — † Haselünne an der Hase, 1800 E. Herzogliche Justizkanzlei. Eisenschmiede. — † Aschendorf unweit der Ems, 1400 E. Sögel, Sitz des Amtes Hümling.

An das Herzogthum gränzt Papenburg, eine Moorkolonie in einer besonderen Herrlichkeit, durch Kanäle mit der Ems in Verbindung, 3800 E. Blühend durch Seehandel, Schiffbau, Sägemühlen, Segeltuchweberei, Muschelkalkbrennerei und Torfstich.

15) Grafschaft Bentheim = 19 QM. 28,500 E. Die Grafen von Bentheim verpfändeten diese Provinz 1753 auf 30 Jahre an Hannover, löseten sie aber nicht wieder ein. Napoleon gab sie 1804 gegen eine Summe zurück; bennoch wurde sie 1806 mediatisirt, 1807 der Hoheit des Großherzogs von Berg unterworfen und 1810 mit Frankreich vereinigt. Hannover ergriff 1813 wieder Besitz. Seit 1823 ist die Pfandsumme bezahlt und die Grafschaft zur Standesherrschaft des Königreichs erklärt. Der Graf wurde 1817 vom Könige von Preußen in den Fürstenstand erhoben. Sie liegt in W. der Ems an der Vechte, welche die Dinkel und Aa aufnimmt, und ist nicht so kärglich ausgestattet wie Meppen. Der Boden ist nur Geest, aber doch zum Theil recht fruchtbar. Es gibt hier einige Waldung und die letzten Hügel der Westfälischen Gebirge, daher beträchtliche Stein- und Steinkohlenbrüche. Schwefelquelle im Bentheimer Walde. Torf ist in Überfluß, starke Viehzucht, Bienenzucht, Leineweberei, einiger Handel mit Holland, wenig Fabriken. Die E. sind der Mehrzahl nach Reformirte, bedeutend ist aber auch die Zahl der Katholiken. Ein reformirter Oberkirchenrath, 4 Städte, 2 Ämter.

† Bentheim, 1900 E. Fürstliche Justizkanzlei, königliches Hoheitscommissariat. Altes Schloß auf einem Berge. Pergamentbereitung. Schwefelbad. — Schüttorf an der Vechte, 1400 E. Rathhaus mit dem Landesarchive, Pergamentbereitung. — † Neuenhaus an der Dinkel, 1400 E. Schiffbauerei. — Nordhorn an der Vechte, 1250 E. Reformirter Oberkirchenrath. Altes Schloß. Schifffahrt und Handel. — Gildehaus, Dorf, 1000 E. Weberei, Steinbrüche.

VI. Landdrostei Aurich.

16) Fürstenthum Ostfriesland = 52½ QM. 156,000 E., unter denen 50 Reformirte, 500 Mennoniten und Herrnhuter, 2100 Juden.

Es war ehemals unter mehre sogenannte Häuptlinge vertheilt, kam aber seit 1458 unter die Herrschaft der Familie Zirksena, die das Land als Grafschaft, seit 1657 als Fürstenthum besaß. Nach dem Tode des letzten Fürsten Karl Edzard 1744 nahm es Preußen in Besitz. Seit 1806 war es Holländische, seit 1810 Französische Provinz; 1815 ward es von Preußen an Hannover abgetreten. Die Nordsee begränzt fast die Hälfte des Landes und bildet den $2\frac{1}{2}$ M. großen, von 1177 bis 1287 durch Einbruch des Meeres entstandenen Meerbusen Dollart, in welchen sich die Ems, die bis Halte Seeschiffe trägt und noch bei Rhene Ebbe und Fluth hat, mit der Leda, welche in zwei Armen aus Oldenburg kommt und die Jümme aufnimmt, ergießt. Die übrigen Gewässer des Landes sind Bäche Kanäle (Tiefe) und kleine Landseen (Meere). Die Provinz ist ihrer natürlichen Beschaffenheit nach ganz dem Fürstenthum Bremen zu vergleichen; der Rand die fruchtbarste Marsch des ganzen Königreichs, das Innere Moor und Heide, von so geringer Erhebung des Bodens, daß der höchste Hügel, der Plitenberg bei Leer, nicht einmal 70 F. und die Ebene der inneren Geest nur höchstens 42 F. mißt. Eine bis $\frac{1}{2}$ Meile breite Sandstrecke trennt das innere Moor von der Küste. Diese kann nur durch kostbare Dämme $36\frac{1}{2}$ Meile lang, bis 24 F. hoch, gegen die Meereswellen so wie durch 83 Siehle (Schleusen in den Deichen) geschützt werden, denn sie ist so niedrig, daß die gewöhnliche Fluth sie größtentheils bedecken würde. Das ganze Land ist eine Ebene, die sich zur Ebbezeit über die Watten bis zu den 6 Küsteninseln ausdehnt, im Innern bis 42 F. hoch. Im Innern sind 14 Moorkolonien (Vehne). Etwa 17 □M. liegen ganz wüst als sogenanntes Hochmoor und Heide; 16 □M., wovon 11 angebauet sind, rechnet man auf den Sandboden, $12\frac{1}{2}$ auf Moor, $23\frac{1}{4}$ auf die Marsch, $\frac{3}{4}$ auf die Inseln. Die fruchtbarsten Strecken sind die sogenannten Polder d. h. vom Meere angesetztes und eingedeichtes Marschland. Noch jetzt fährt das Meer fort im Dollart und der Leibucht Marschland anzusetzen. Sandbänke (Watten) zur Fluthzeit ganz überströmt, umgeben 1—2 M. weit die ganze Küste. Waldungen sind unbedeutend (= 6800 Morgen). Ackerbau, Viehzucht und Seehandel sind die Hauptbeschäftigungen, weniger Fabrikarbeiten. Die Landwirthschaft in den Marschgegenden ist höchst blühend. Pferde, Rinder, Gänse, Getreide, Rübsaamen und Torf (fast $\frac{1}{10}$ der E. lebt von Torfgräberei) sind Hauptprodukte. Wichtig ist die Häringsfischerei an den Schottischen Küsten, der Austernfang dagegen unbedeutend. In der Leda sind Störe, auch wohl Lachse; die Binnengewässer enthalten vorzüglich Aale, Wild gibt es außer Hasen nicht, Rehe sind selten, wilde Enten, Rebhühner und Schnepfen häufig, bisweilen zeigen sich wilde Gänse und Schwäne; Kaninchen sind auf den Inseln häufig. Mineralien finden sich außer Thon und Torf,

welcher letztere aber in besonderen Kolonien (Vehnen) in großer Menge gegraben wird, nicht. Es gibt drei unbenutzte Mineralquellen, bei Bollinghausen, Nortmoor (beide in der Nähe von Leer) und bei Detern (Amt Stickhausen). Der Fabrikfleiß ist nicht bedeutend; es gibt indeß Kalk- und 73 Ziegelbrennereien, 10 Öl- und 16 Sägemühlen; auch werden Leinewand, Zwirn, Strümpfe, Hüte, Seife, Taback und Leder in ziemlicher Menge verfertigt. Die E. sind theils Lutheraner, theils Reformirte; jedoch gibt es auch 4 katholische und 4 Mennonitische Gemeinden, so wie Herrnhuter und einige Jüdische Gemeinden. Behörden: ein Consistorium für beide protestantische Parteien, eine Justizkanzlei, 2 Directionen der directen und indirecten Steuern, 2 Generalsuperintendenturen, 17 Superintendenturen, 5 Städte, 12 Ämter, 5 Gerichte.

† Aurich, in der Mitte der Provinz belegen, 3600 E. Hübsch gebaueter Ort mit großem Marktplatze. Schloß, ehemals befestigt, in welchem die Landdrostei und die übrigen Provinzialbehörden ihre Sitzungen halten. Lambertskirche (das alte Gebäude 1826 abgebrochen) mit den fürstlichen Begräbnissen. Schöne reformirte Kirche, landschaftliches Haus, das neue Schulgebäude, in welchem auch das Gymnasium befindlich, Cavalleriecaserne. Steuerdirectionen. Vier öffentliche Bibliotheken. Pfeifen- und Tabacksfabrik. Große Pferdemärkte. In der Nähe der Thiergarten und eine Papiermühle. Starker Gartenbau. Kanal (Treckfahrt) zwischen hier und Emden, über 3 M. lang. Beim nahen Dorfe Rahe der berühmte Upstallsboom, uralter Versammlungsort der Friesen.

† Emden unweit der Ems, 12,300 (1652 = 20,000; 1749 = 8000) E., unter denen 500 Juden. Sie ist von mehren Kanälen durchschnitten und hat daher 30 Brücken; die Altstadt ist nicht schön gebauet, der Stadttheil, Faldern genannt, hat aber gerade und fast durchgehends breite Straßen. Das große Rathhaus, Amthaus, die Waage, das Waisenhaus, Zuchthaus, die große reformirte und die schöne katholische Kirche, das Zollhaus, die Caserne. Gymnasium, Navigations- und Zeichenschule, Hebammeninstitut; zwei naturforschende Gesellschaften, Bibliothek, Kunstliebhaberverein. Hafen. Wichtiger Seehandel (von 1682 — 85 war hier sogar eine Afrikanische Handelsgesellschaft, 1751 — 57 eine Ostindische, desgleichen auch 1781 — 88), Assecuranzcompagnie, bedeutende Häringsfischerei, Zwirn-, Strumpf-, Hut-, Tabacks-, Stärke- und andere Fabriken, Schiffbauerei, Seilerbahnen, Kalkbrennerei, Ölmühlen.

† Leer an der Leda, 6200 E., offen und unregelmäßig. Drei Kirchen der Katholiken, Lutheraner und Reformirten, Bethaus der Mennoniten und Judensynagoge. Schifffahrt und Handel, Leineweberei, Zwirn-, Tabacks-, Licht-, Seifen-, Strumpf- u. a. Fabriken. — Mineralquelle bei Bollinghausen. — † Norden in der Marsch unweit des Busens Leisand, 5600 E., offene ziemlich regelmäßig gebauete Stadt. Schöner Marktplatz mit ansehnlichen Häusern. Kirchen für alle fünf Christliche Parteien, Gymnasium. Hafen, Schifffahrt, Handel, einige Fabriken wie in Leer. — † Esens in dem Harlinger Lande, dem NO. Theil der Provinz, von dem Flüßchen Harl benannt, 2200 E. Ziemlich regelmäßig.

Große Kirche mit Denkmälern, Waisenhaus. Leineweberei. — Oldeborg, Dorf im Amte Aurich. Schlacht 1427. In demselben Amte die neue Adolfsglashütte im Dorfe Grosse Vehn (Fehn). — Marienhafe, 400 E. Kirche mit merkwürdigen Steinbildern. — Ihlo, Jägerhaus in der größten Waldung der Provinz, ½ Stunde lang. — Dornum, 750 E. Schloß des Grafen von Münster. — Oldersum an der Ems, 850 E. — Neuharlinger Siehl und Westerakkumer Siehl, Dörfer mit guten Häfen, welche bedeutende Schiffahrt treiben. — Neustadt Gödens unweit der Jahde, 700 E. Hauptort der Herrlichkeit Gödens mit dem nahen Schlosse gl. N. — † Jemgum an der Ems, 1200 E. Hafen. — Loga bei Leer. Schloß des Grafen Wedel. — Lütetsburg bei Norden, Schloß und Park des Grafen von In- und Knyphausen. — † Greetsiehl am Leisande, 650 E. Hafen, Zuchthaus. — Detern an der Lera, 650 E. Handel. Mineralquelle. — † Schloß Stickhausen. Nortmoor, Mineralquelle. — † Weener an der Ems, 2300 E. Starker Pferdehandel. — Halte, Dorf an der Ems; die bis hierher für große Schiffe fahrbar ist. — † Witmund im Harlinger Lande, 1700 E. Pferdehandel. — Karolinensiehl, 800 E. Hafen. Lebhafter Handel. — Die Amtssitze Berum und Friedeburg. — An der Küste liegen die kleinen Inseln Borkum an der Mündung der Ems, 500 E. Leuchtthurm. — Juist, 220 E. — Norderneі, 620 E. Stark besuchtes Seebad, in neueren Zeiten durch Anlagen verschönert. — Baltrum, 100 E. — Langenroog, 100 E. —Spikeroog, 120 E. Keine dieser sandigen Inseln, deren E. zum Theil noch die altfriesische Sprache reden und nur von Schifffahrt, Sammeln der Muscheln zum Kalkbrennen und Fischerei leben, ist über 1 Meile lang.

VII. Der Harz = 9 □M. 29,000 E.,

unter denen 70 Katholiken, 18 Juden.

Der Hannoversche Antheil dieses Gebirges begreift den westlichen oder Oberharz; nur das Amt Elbingerode (vgl. Grubenhagen) und die Grafschaft Hohnstein liegt am Unterharze; jedoch gibt es auch in einem anderen Sinne einen Hannoverschen Unterharz, den sogenannten Communionharz d. h. einige Gruben, Hüttenwerke und eine Saline, welche gemeinschaftlich zwischen Hannover und Braunschweig sind, so daß jenes 4/7, dieses 3/7 Antheil hat. Aber auch der Oberharz war ehemals getheilt. Den südlichen Theil, der einseitige Harz genannt, besaß Hannover schon von Alters her allein, aber den nördlichen Theil (Zellerfeld, Grund, Wildemann, Lautenthal rc.) hatte es seit 1635 ebenfalls mit Braunschweig gemeinschaftlich; durch den Receß von 1788 trat jedoch Braunschweig seinen Antheil am Oberharze ganz ab. Über die Beschaffenheit des Harzes im Allgemeinen vergl. die Einleitung. Im Hannoverschen Antheile sind die höchsten Höhen der Königsberg = 3200 F., der Bruchberg = 3200 F., der Rehberg = 2600 F., der Kahlenberg = 2200 F. Die hier entspringenden Weserflüsse sind die Innerste, die Ruhme mit der Oder, Söse und Sieber; die Ocker mit der Gose

und Ilse, welche unmittelbar zur Aller fließt, während die Ruhme und Innerste erst durch die Leine sich mit ihr vereinigen. Einige künstlich angelegte Kanäle und Teiche z. B. der Oderteich, der Rehberger Graben, dienen zur Betreibung der Berg- und Hüttenwerke; schiffbar ist kein Fluß. Höchst wichtig sind die Waldungen, welche fast alle Berge bedecken = 280,000 Morgen. Ackerbau kann fast nirgend getrieben werden, höchstens finden sich einige Haferfelder und etwas Gemüse; doch hat man neuerlichst den Kartoffelnbau mit Erfolg angefangen; zur Versorgung der E. dient aber das große Königl. Kornmagazin in Osterode, welches den eigentlichen Berg- und Hüttenleuten das Getreide stets zu einem billigen Preise liefert; daher selbst in den theuersten Getreidejahren keine Hungersnoth. Die E. leben von Berg- und Hüttenarbeiten, bei denen 5400 Arbeiter beschäftigt sind (der älteste bekannte Bergbau, wahrscheinlich durch Bergleute aus Franken, daher der eigene Harzer Dialekt, im X. Jahrhundert; schon 1271 eine Bergordnung; älteste Stadt Andreasberg 1521), Viehzucht, Spinnen, Spitzenklöppeln; nur in den Städten finden sich Kaufleute, Handwerker ꝛc. So reich ehemals aber die Harzbergwerke waren (die Klausthaler Gruben lieferten von 1701 bis 1808 eine reine Ausbeute von 10,300,000 Rthlr. und die Grube Dorothea allein von 1709 bis 1808 = 838,000 Mark Silber, 768,000 Ztr. Blei, 2380 Ztr. Kupfer, an Werth = 14,737,000 Rthlr.), so ist doch der Ertrag derselben schon seit geraumer Zeit sehr gesunken, so daß zahlreiche Gruben keine Ausbeute mehr geben und viele derselben ganz unbearbeitet liegen. Noch immer rechnet man aber den Werth aller im ganzen Hannoverschen Harzgebirge gewonnenen Produkte (Gold, Silber, Blei, Kupfer, Eisen, Zink, Braunstein, Spießglanz, Vitriol, Schwefel, Dachschiefer, Marmor und Steinkohlen) jährlich auf mehr als $1\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr., wovon allein auf den Hannoverschen Antheil fallen: Silber = 44,000 Mark, Blei = 83,000 Ztr., Kupfer = 520 Ztr., Eisen = 100,000 Ztr; auf den Communion Harz aber, von dem Hannover $\frac{4}{7}$ zieht: Gold = 9 Mark, Silber = 3800 Mark, Blei = 11,000 Ztr., Kupfer = 3300 Ztr., Zink = 81 Ztr., Vitriol = 5500 Ztr., Schwefel = 1830 Ztr. Der Harz gehört eigentlich zum Fürstenthum Grubenhagen, ist aber in Rücksicht auf Verfassung und Verwaltung fast ganz von den übrigen Provinzen des Landes getrennt. An der Spitze des Ganzen steht die Berghauptmannschaft, unter derselben ein Berg- und Forstamt und die Magistrate der 7 Bergstädte. Der Zehnten ist die allgemeine Bergkasse. Die Geistlichkeit steht unter dem Consistorium in Hannover und einem Generalsuperintendenten, die Gerichte unter der Justizkanzlei in Göttingen.

1) **Der Oberharz.** — **Klausthal** (1750 F.) am Zellbache, 9100 E. Regelmäßig gebauete Bergstadt. Zu bemerken ist das Amthaus, der Zehnten, das

Rathhaus, Münz- und Schulgebäude. Sitz der Berghauptmannschaft, Generalsuperintendentur. Gymnasium, Berg- und Forstschule, Münze. In der Nähe die wichtigsten Gruben des Harzes, unter diesen die Dorothea und Karolina, und die Frankenscharner Silberhütte. — In der Stadt sind Nagel- und Blankschmieden, eine Kamelot- und Oblatenfabrik. Nur durch den Zellbach von der Stadt getrennt liegt Zellerfeld, 4200 E. Holzschnitzerei. Sehenswerthe Wasserleitung über den Sperbersheier Damm, fast 2 M. lang; der fast 50 F. hohe Damm selbst ist über 2800 F. lang. In der Nähe der 2200 F. hohe Kahlenberg. — Altenau (1360 F.) an der Ocker, 1650 E. Dabei eine Silber- und eine Eisenhütte. — Lerbach in einem tiefen Thale, Flecken, 1350 E. Viele Menschen mit Kröpfen. Das Dorf Buntenbock von Köhlern und Fuhrleuten bewohnt. — Grund (980 F.), 1200 E. Mündung (900 F.) des merkwürdigen Georgs Stollens, 1½ Meile lang bis zur Grube Karolina, von 1777 bis 1799 mit einem Unkostenbetrage von mehr als 400,000 Rthlr. angelegt. Der Hübichenstein und der Iberg, reich an Versteinerungen. — Lautenthal, 2200 E. Silberhütte, Pulvermühle, Schieferbruch. — Wildemann, 1100 E. Schauerliche Umgegend in einem tiefen Thale. Andreasberg (1880 F.), 4300 E. Silberhütte, etwas Garnspinnen und Spitzenklöppeln; wichtiger Bergbau. Die Steinrenner Eisenhütte an der Sieber. In der Nähe der Bruchberg. — Das schöne Sieberthal; der 22,000 F. lange Rehberger Graben, welcher aus dem 5000 F. langen Oderteiche (1 M. von Andreasberg) das Wasser den zahlreichen Poch- und Hüttenwerken zuführt.

2) Der Communionharz, kein besonderes Gebiet, sondern Gruben- und Hüttenwerke, von deren Ertrag Hannover $\frac{4}{7}$, Braunschweig $\frac{3}{7}$ zieht, unter einem Bergamte in Goslar. Dazu gehören der Rammelsberg bei Goslar, ein Theil des Braunschweigischen Ortes Ocker an der Ocker mit 450 E., die Frau Marien Saigerhütte (eine wichtige Silberhütte), eine Goldscheidungshütte, eine Messinghütte, Kupferhammer, die Frau Sophienhütte bei Langelsheim und die Juliushütte bei Astfeld, welche Silber, Blei, Zink, Pottasche und Schwefel liefern; alle auf Braunschweigischem Gebiete; der Vitriolhof in Goslar, verschiedene Eisengruben am Iberge u. a., 2 Eisenhütten bei Gittelde und die Saline Juliushalle bei Neustadt (5000 Ztr.).

28. Herzogthum Braunschweig.

Größe = 73 QM. 260,000 E. Es liegt ganz von Hannoverschem und Preußischem, zum Theil in SO. von Anhaltischem Gebiete umgeben und bildet drei getrennte Hauptmassen, nebst einigen kleineren abgesonderten Distrikten. Der südliche Haupttheil (Blankenburg) liegt ganz auf dem Unterharze und enthält den 2900 F. hohen Wormberg und die 2700 F. hohe Achtermannshöhe (vergl. das Königreich Hannover). Der zweite östliche Haupttheil breitet sich vom Nordfuße des Harzes bis in die völlige Ebene des norddeutschen Tieflandes aus, wird aber in S. von dem waldreichen Elm (700 F.), dem Dorm, der Asse, Fallstein (670 F.) und

andern Hügelketten durchzogen. Der dritte westliche Haupttheil dehnt sich als schönes Hügelland, voll waldbedeckter Anhöhen und fruchtbarer Thäler, zwischen Leine und Weser aus; dort ist der Solling (höchstens 1000 F.) Iht, Hüls (900 F.) rc.; der Köterberg bei Holzminden = 1500 F. Zwei an der untern Weser und in der Altmark liegende Ämter sind völlig eben. Fast ein Viertheil des Bodens (= 1,345,000 Morgen) ist Wald (358,000 Morgen), ein Viertheil (362,000 Morgen) Weiden und Triften, die Hälfte (623,000 Morgen) Ackerland und Gärten. Von dem Preußischen Drömling, der die Ostgränze berührt, gehören über 16,000 Morgen, ein mit Erlen, anderm Buschholze und Rohr bewachsener Sumpfstrich, durch den die Ohre fließt, hierher. Der nördlichste Theil ist ebenes Heideland, jedoch nicht ohne Anbau; nach S. zu, in SW. des Dorms und der Schunter, geht dieser Sandboden aber bald in fruchtbaren Lehmboden (Kleiland) über, welches sich durchgehends auch im westlichen Haupttheile findet; der Bruch zwischen Ocker und Bode ist entwässert. Die fruchtbarsten Theile des Landes sind der Wolfenbüttelsche und Schöningsche Kreis; der Harz dagegen ist seiner hohen Lage wegen (das Dorf Hohngeiß liegt gegen 2800 F. hoch) dem Ackerbau nicht zusagend. Fast das ganze Land gehört zum Gebiete der Weser, welche unmittelbar die kleine Lenne und Bever, im Königreich Hannover die Aller und durch diese die Ocker mit der Gose, Radau, Ecker, Ilse (beide vom Brocken her) und die Schunter mit der Wabe, die Leine mit der Wispe, Gande und Innerste (letztere mit der Grane und Nette) und die Fuse empfängt. Die Bode und Ohre gehören der Elbe an. Viele Teiche, unter denen der ansehnlichste der Wipperteich bei Vorsfelde und der Itel bei Walkenried. — Hauptprodukte des Landes sind Getreide, Flachs, Rübsaamen, Taback, Zichorien, Hopfen, Holz, (die Waldbewohner brennen Kohlen, schneiden Bretter, verfertigen viel hölzernes Geschirr, auch Pottasche), auch Krapp, Obst, Rinder, Schafe, Wild; Bienenzucht wird nicht bedeutend getrieben. Wichtig ist der Bergbau. Man gewinnt, größtentheils aus den mit Hannover gemeinschaftlichen Hütten und Gruben (Communionharz; vergl. S. 347), Gold = 2 Mark, Silber = 1500 Mark, Kupfer = 1000 Ztr., Eisen = 120,000 Ztr., Blei = 3800 Ztr., Zink = 2200 Ztr., Vitriol = 1000 Ztr., Schwefel = 1000 Ztr., Sandsteine, besonders im Solling, bei Königslutter und Velpke, bunter Marmor bei Rübeland, viele Braunkohlen bei Helmstedt und Schöningen, wenig Steinkohlen bei Helmstedt, Salz = 22,000 Ztr. Man zählt über 60 Kalk- und Gipsöfen und über 20 Ziegelbrennereien. Torf findet sich wenig. Ackerbau, Viehzucht, Flachsspinnerei und Weberei sind allgemeine Beschäftigungen auf dem Lande und in kleinen Städten; übrigens ist die Industrie wenig bedeutender als in den benachbarten Hannoverschen Provinzen. Der wichtigste Fabrikort ist Braun-

schweig; bedeutende Fabriken finden sich sonst wenig; die Industrie liefert Wollwaaren, Taback, Zichorien, Hüte, Leder, Seife, lackirte Waaren; in den Wesergegenden ist wichtige Strumpfstrickerei; bedeutend ist die Ölbereitung (gegen 170 Mühlen liefern jährlich 18,000 Ztr. Lein- und Rüböl); Papiermühlen gibt es 46. Handel und Spedition sind für die Hauptstadt sehr wichtig, da sie an einer Haupthandelsstraße von den Hansestädten nach dem Süden liegt; weniger bedeutend ist der Verkehr auf der Weser, an dem Holzminden Theil nimmt. — Die Zahl der E. beläuft sich auf 260,000 (1831 = 245,000); alle Protestanten, mit Ausnahme von 2500 Katholiken und 1500 Juden. Die Bildung steht auf gleicher Stufe mit der des Königreichs Hannover; für gelehrten und Volksunterricht ist hier wie dort in neuerer Zeit mit Sorgfalt gewirkt; Landesuniversität ist Göttingen. Braunschweig gehört seinem größten Theile nach zum alten Welfenlande. Nach dem Aussterben der mittleren Wolfenbüttelschen Linie (vergl. S. 323) erhielt Herzog August in Hitzacker 1634 das Land, dessen Gebietsumfang sich seit der Zeit wenig verändert hat. Von ihm stammt der jetzige Landesherr, Herzog Wilhelm, geb. 1806, der, nachdem dessen älterer Bruder Karl aus dem Lande floh (7. Septbr. 1830), in Folge zweier Bundestagsbeschlüsse (2. Dec. 1830 und 20. April 1831) die Regierung übernahm. Die Verfassung des Herzogthums, welche bereits 1820 zeitgemäßer angeordnet war, hat durch die Landschaftsordnung vom 12. Octbr. 1832 einige Abänderung in der Form erlitten. Die ehemals getrennten Stände, welche aus 10 Abgeordneten der Ritterschaft, 12 Abgeordneten der Städte, 10 Vertretern der Flecken und Landbewohner, so wie aus 16 von allen drei Ständen gemeinschaftlich gewählten Abgeordneten aus der Klasse der gebildeteren Staatsbürger bestehen, bilden jetzt eine Versammlung, deren Verhandlungen zwar bekannt gemacht werden, aber nicht öffentlich sind. Ein Ausschuß von 7 Mitgliedern achtet in der Zeit, wenn die Stände nicht versammelt sind, auf die Befolgung der Landschaftsordnung und Gesetze. Die älteren Rechte der Stände sind vollständig erhalten; sie haben selbst die Befugniß, in gewissen Fällen sich ohne landesherrliche Anordnung zu versammeln, außerdem das Steuerbewilligungsrecht in vollem Umfange, die Mitaufsicht über das Kammergut, welches von dem fürstlichen Haushalte, der jedoch aus demselben bestritten wird, und dem fürstlichen Privatgute geschieden ist, und das Recht der Berathung und Zustimmung zu allen Landesgesetzen. Die höchste Landesbehörde ist das Staatsministerium. Unter demselben steht die Kammer, welche in drei Abtheilungen die Domainen, Forsten und Jagden, das Berg- und Hüttenwesen verwaltet, das Finanzcollegium für das Etats-, Kassen- und Rechnungswesen, die Baudirection, die Steuerdirection (seit 1. Jun. 1835 steht Braunschweig mit Hannover in einem gemeinschaftlichen

Zoll- und Steuervereine), die **Kreisdirectionen**, deren Chefs mit den Stadtdirectoren von Braunschweig und Wolfenbüttel die **Landesdirection** bilden, das **Consistorium**, **Kriegscollegium** und sämmtliche andere Verwaltungsbehörden. An der Spitze der Rechtspflege steht das mit Lippe und Waldeck gemeinschaftliche **Oberappellationsgericht**, dem ein **Landesgericht**, die **Kreisgerichte**, die **Stadtgerichte** und die Ämter untergeordnet sind. Das ganze Herzogthum ist in sechs **Kreise** getheilt, welche in 23 **Ämter** zerfallen, zu denen jedoch die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel nicht gehören.

1) **Kreis Braunschweig** = $11\frac{1}{2}$ QM. 60,000 E. mit 2 Ämtern.

Braunschweig (290 F.) an der Ocker, 36,000 E., ist weder schön noch regelmäßig gebauet, hat jedoch viele ansehnliche Gebäude; die ehemaligen Wälle sind abgetragen und in anmuthige Straßen und Spaziergänge verwandelt. Bemerkenswerth sind unter den öffentlichen Plätzen der Grauehofplatz, Burgplatz, der alte Stadtmarkt; unter den Gebäuden der Graue Hof, Residenzschloß des Herzogs, ein altes, in neuerer Zeit sehr verschönertes Gebäude (bei den Unruhen am 7. Septbr. 1830 bis auf einen Flügel abgebrannt, jetzt aber schöner wieder hergestellt), das Mosthaus, alte herzogliche Residenz (jetzt Caserne), bei der der berühmte eherne Löwe Herzog Heinrichs des Löwen, die Dompropstei, die Kanzlei, das landschaftliche Haus, die Kammer, Münze, das Zeughaus, die beiden Rathhäuser, das Opernhaus, Cavalierhaus, Posthaus, Gewandhaus, der Packhof u. a. Residenz des Herzogs seit 1754 (erst 1671 unterwarf sich die einst mächtige Stadt ganz ihrem Landesherrn), Sitz des Ministeriums, der Kammer, Finanzcollegii, Baudirection, Kriegscollegii, der Steuerdirection, einer Generalsuperintendentur und eines Kreisgerichts. Das Carolinum, gestiftet 1754, Schullehrerseminar, Gesammtgymnasium, (Obergymnasium, Progymnasium, Realschule), Taubstummenanstalt, Cadettenschule, chirurgisches Institut, Museum, in welchem jetzt auch die ehemals in Salzdahlum befindliche Gemäldesammlung. Der Dom St. Blasii mit der herzoglichen Gruft und die Dompropstei mit dem herzoglichen Hausarchive. Zwei Waisenhäuser, Armen- und Zuchthaus. Wichtiger Handel (man zählte 1818 = 362 Handelshäuser) und 2 Messen. Die mancherlei Fabriken liefern besonders schöne lackirte Waaren, Spiegel, Tapeten, Strohhüte, Taback, Zichorien, Salmiak, Glaubersalz u. a. m. Bekannt ist die hiesige Mumme, die Schlackwürste, der Honigkuchen. Erfindung des Spinnrades 1530. Schöne Anlagen und Gärten. Eisernes Denkmal der beiden Herzöge Karl Wilhelm Ferdinand († 1806) und Friedrich Wilhelm († 1815). — Das Lustschloß Richmond. — Das Amt Riddagshausen. Kupferhammer in Lucklum. Auf dem Elm die Ruinen der Burg Hebesheim. Das Dorf Warle erinnert an die alte Kaiserpfalz Werla. — Im Amte Vechelde die Dörfer Olper, Hopfenbau, und Bortfeld, Rübenbau.

2) **Kreis Wolfenbüttel** = $11\frac{3}{4}$ QM. 50,000 E. mit 4 Ämtern.

† Wolfenbüttel *) an der Ocker, 8600 E. (1754 = 14,000 E.); bis 1754 Residenz der Herzöge, die den Ort erst im 14. Jahrhundert zur Stadt erhoben,

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Sitz eines Amtes.

während sie in der daselbst befindlichen Burg schon in dem 13. Jahrh. residirten (Herzog Julius gründete 1579 den Stadttheil Gotteslager, Herzog August 1652 die Augustusstadt), Schloß, Zeughaus, Kanzlei, Stadtkirche mit herzoglichen Begräbnissen. Sitz des Oberappellationsgerichts, des Landesgerichts, eines Kreisgerichts, des Consistoriums, und einer Generalsuperintendentur. Hauptarchiv. Predigerseminar. Schullehrerseminar, Gymnasium; berühmte Bibliothek (200,000 Bände und 10,000 Handschriften und Dissertationen) seit 1634. Karrenanstalt, Zuchthaus, Waisen- und Armenhaus. Einige Leder-, Lackir-, Tabacks- und Leinewandfabriken. Lessings (†1781) Denkmal. — Salzdahlum, 700 E. Salzwerk (= 7000 Ztr.) Ruinen des ehemaligen Lustschlosses. — Das Dorf Thiele, Gipsbruch mit fossilen Thierknochen. — Das adelige Fräuleinstift Steterburg. — Ruinen der Asseburg (790 F.). — † Saldern, 600 E. Steinbrüche bei Gebhardshagen. Im ehemaligen Schlosse Sitz des Amts. — Die Lichtenberge mit alten Burgruinen. † Scheppenstedt an der Altenau, 2100 E. Drellfabrik, Gerbereien, Leineweberei. Im Dorfe Hessen am Fallsteine (1350 E.) ein einst berühmtes herzogliches Schloß mit Garten. — Im Kreisamte Harzburg der Flecken Neustadt an der Radau, 950 E. Dabei das Salzwerk Juliushall mit Hannover gemeinschaftlich (5000 Ztr.) und die unbedeutenden Reste der Harzburg auf einem der nördlichsten Vorberge des Harzes, bis 1573 bewohnt, 1650 abgebrochen. Pferdegestüt im Dorfe Bündheim. Holzflößerei auf der Radau. — Ocker, Flecken, 1000 E., von denen aber 450, ferner die Messing-, Silber- und Goldscheidehütte, der Kupferhammer mit dem Bereithause, so wie die Kalk- und Ziegelhütte zu dem sogenannten Communionunterharze (vergl. S. 347.) gehören.

3) Kreis Helmstedt = 15⅓ □M. 52,000 E. mit 5 Ämtern.

† Helmstedt, 6400 E. Das Juleum, ehemaliges Universitätsgebäude, in welchem jetzt das Kreisgericht und Gymnasium; die Universitätskirche, jetzt Magazin. Die 1576 gestiftete Universität ist 1809 aufgehoben. Sitz einer Generalsuperintendentur. Seifensiederei, Pfeifenfabrik, Alaun- und Vitriolwerk, lebhafter Verkehr. In der Nähe ein Gesundbrunnen, ein Steinkohlen- und Sandsteinbruch. Weibliches Stift Marienberg. Ehemaliges Kloster Ludgeri, 1801 aufgehoben, schöne Kirche. — Abtei Marienthal. — † Schöningen am Elm, 3200 E. Schloß, ehemals ein Gymnasium, Salzwerk (= 10,000 Ztr.), chemische Fabrik, Braunkohlengruben. — † Königslutter an der Lutter, 3000 E. Gerbereien, gutes Bier (Duckstein). In der Stiftskirche das Grabmal Kaiser Lothars II. († 1137) und das Grab des Herzogs Heinrich von Baiern († 1139). In der Nähe das Jagdschloß Langeleben. — Süpplingenburg, Dorf, ehemals Deutsch Ordenscomthurei. — † Vorsfelde (230 F.) an der Aller, 1450 E. Tabacks-, Krapp- und Hopfenbau. Wichtige Sandsteinbrüche bei dem Dorfe Velpke. — In einem ganz von Preußischem Gebiete umgebenen Bezirke mit 3800 E. liegt † Kalvörde an der Ohre, 1850 E. Burgruinen.

4) Kreis Blankenburg = 9½ □M. 20,000 E. Das ehemalige Fürstenthum Blankenburg, vor 1714 Grafschaft, als eröffnetes Lehn der Grafen von Regen- oder Reinstein 1599 und 1671 eingezogen,

von 1714 bis 1731 Besitzthum einer besondern herzoglichen Linie, die nach dem Tode Herzogs August Wilhelm auch Wolfenbüttel erbte. 3 Ämter.

† Blankenburg am Harze (730 F.), 3300 E. Schloß mit einer Gemäldesammlung, der ehemalige Thiergarten, jetzt Obstbaumpflanzung, das ehemalige herzogliche Lustschloß, jetzt Wohnung des Oberforstmeisters; Gymnasium, Kreisgericht. Sandsteinbrüche. Die Teufelsmauer. — Börneke, Dorf, Anisbau. — Michaelstein, Stift, ehemaliges Predigerseminar. — Hüttenrode, Eisen- und Schiefergruben. — Rübeland, Dorf an der Bode, in dessen Nähe eine Eisenhütte, eine Marmormühle und die bekannte Baumanns- und Bielshöhle. An der Bode die Eisenhütten Neuwerk und Altenbrak. Pulvermühle bei Treseburg. † Hasselfelde, 1650 E. — Blechhütte bei Tanne an der Bode. Dorf Stiege, 1100 Einw. — † Walkenried, 500 Einwohner. Ruinen der 1127 gestifteten, 1648 säcularisirten Abtei, welche seit 1672 beständig zu dem Herzogthume Braunschweig gehört, aber von demselben getrennt am Harze liegt. Gipsbrüche. — Das Dorf Hohegeiß (1900 F.), der höchste bewohnte Ort des Harzes, 1100 E. Viele Schmiede und Böttcher. — Braunlage am Wormberge und an der Bode, 900 E. Blaufarbenwerk. Blankschmiede. Die Vitriolölbrennerei Schächermühle. — Die Achtermannshöhe. — Zorge, 1300 E. Wichtige Eisenwerke; desgleichen zu Wieda, 850 E.

5) Kreis Gandersheim = 11¾ QM. 39,000 E. mit 4 Ämtern.

† Seesen (630 F.) an der Schildau, 2300 E. Jüdische Erziehungsanstalt und Tempel. Schwefelquelle. — Gittelde, 1450 E. Communioneisenhütten; das beste Eisen am Harz. Ruinen der Staufenburg und Heinrichs I. Vogelheerd. — † Lutter am Barenberge, 1300 E. Sieg Tilly's über den König Christian III. von Dänemark 1627, 27. August. — Langelsheim an der Innerste, Flecken, 1850 E. Zwei Silberhütten, Pottaschsiederei, Steinbrüche. Kornmagazin für den Braunschweigischen Harz. — † Gandersheim an der Gande, 2300 E. Die ehemalige 848 gestiftete Abtei war bis 1803 ein freies Reichsstift. Schloß, alte Abteigebäude. Sitz einer Generalsuperintendentur und eines Kreisgerichts. — Kloster Brunshausen, Fräuleinstift. — Bodenburg, Flecken im Fürstenthum Hildesheim, 850 E. — † Greene an der Leine, 1100 E. — Delligsen am Hüls, 1250 E. In der Nähe die Eisenhütte Karlshütte und die Spiegel- und Glashütte Grünenplan.

6) Kreis Holzminden = 13⅓ QM. 37,000 E. mit 5 Ämtern. Er begreift Theile der alten Grafschaften Dassel, Eberstein und der Herrschaft Homburg.

† Holzminden an der Weser, 3300 E. Sitz einer Generalsuperintendentur und eines Kreisgerichts. Gymnasium, vor 1760 im Kloster Amelungsborn. Eisen-, Stahl-, Pfeifen-, Stecknadel- und Feilenfabriken. Eisenhammer, Stein- und Eisenschleifmühlen, Messerschmiede. Weserzoll. Handel und Schifffahrt sind nicht unbedeutend. — Bei Altendorf eine Flachsfabrik. — Bevern, 1400 E. Altes Schloß, bis 1773 Sitz einer fürstlichen Nebenlinie, jetzt Straf- und Besserungsanstalt. Leineweberei. — Fürstenberg im Solling, 550 E. Schloß mit Porzelanfabrik. — Thurm der Burg Eberstein. (Über die alte Grafschaft Eberstein vergl. S. 328). — † Stadtoldendorf (670 F.), 1800 E.

Leineweberei, Sandsteinbrüche. Ruinen der Homburg (über die alte Herrschaft Homburg vergl. Hannover S. 327). — Amelungsborn, ehemaliges Kloster, dessen Abt der Generalsuperintendent in Holzminden ist. Schorborn, Glashütte am Solling, in welchem noch drei andere Glashütten liegen. Steinbrüche bei Deensen. — † Eschershausen an der Lenne, 1150 E. In der Nähe die Lippoldshöhle. — Am nahen Ith bei Haien, wo die Trümmer der Lauenburg, vielleicht das Schlachtfeld Idistavisus. Bei Holtensen zwischen dem Hüls und Ith eine Felsenhöhle, der Rothe Stein genannt. — † Ottenstein, östlich von der Weser, 1250 E. Spinnerei und Strumpfstrickerei.

Ganz getrennt von dem übrigen Lande liegt das Amt Thedinghausen an der untern Weser neben dem Hannoverschen Fürstenthume Verden, ehemals zum Erzbisthum Bremen gehörig, daher seit 1648 unter Schwedischer Herrschaft, 1679 an Braunschweig abgetreten. — † Flecken Thedinghausen, 1500 E. Garnspinnerei und Leinewandweberei.

Das Schlesische Fürstenthum Öls gehört dem Herzoge von Braunschweig als Preußische Standesherrschaft; steht aber mit dem Herzogthume in gar keiner Verbindung.

29. Die Herzogthümer Anhalt.

Größe = 48 □M. 144,000 E. Sie liegen größtentheils von den Preußischen Provinzen Sachsen und Brandenburg umschlossen, an beiden Seiten der Elbe, welche hier auf ihren etwa 3 M. langen Wege, den ihr gekrümmtem Lauf aber zu 6 M. ausdehnt, in trocknen Sommern oft so seicht, daß man durchwaten kann, die Mulde, Nuthe und Roslau aufnimmt, und der Saale, in welche die Bode oder Bude, die Wipper mit der Eine, die Fuhne und Taube fließt; nur ein Theil liegt am Unterharze und der Selke. Nur die Elbe, Mulde und Saale sind schiffbar; letztere bedarf aber, ihres oft großen Wassermangels wegen, der Schleusen. Im westlichen getrennten Theile sind die Vorberge des Harzes (der Ramberg = 2100 F.), welche hier höchst anmuthige Gegenden bilden; der Haupttheil des Landes ist theils völlige, theils wellenförmige Ebene, die im Elbthale von mehren kleinen Seen unterbrochen wird. An den Ufern der Elbe, Saale und Mulde ist ausgezeichnet fruchtbarer Boden, aber es finden sich auch dürre Sandebenen, besonders am rechten Elbufer, Heid- und Moorstriche; am Unterharze zum Theil eine dürre, zum Ackerbau nicht passende Hochebene. Der sechste Theil des Bodens ist mit Wald bedeckt = 180,000 Morgen, vorzüglich am Harze, theils Laub-, theils Nadelholz. Produkte sind Getreide, Rübsaamen, Flachs, viel und schönes Obst, wenig Hopfen, Taback, viel Holz; die Rinder- und Schafzucht ist blühend. Wild ist in Dessau in Überfluß, man findet auch Damhirsche, wilde Kaninchen, Fischottern und Biber. Unter dem Geflügel bemerken wir den

Auerhahn und das Haselhuhn und Birkhuhn am Harze, besonders aber die Menge von Schnepfen, Rebhühnern und Lerchen in den Ebenen. Die Bienenzucht ist bedeutend. Fische liefert besonders die Elbe. Am Harze gewinnt man Eisen (15,000 Ztr.), Blei (5000 Ztr.), Silber (1600 Mark), etwas Gold, aus welchem 1825 Ducaten geschlagen wurden, Vitriol (1200 Ztr.), Gips, Braunkohlen; in mehren Gegenden Torf; auch Mineralquellen sind vorhanden. Salzquellen werden nicht benutzt. Die Industrie beschäftigt sich fast nur mit der Verarbeitung vaterländischer Erzeugnisse; Woll- und Leineweberei ist am bedeutendsten; am Harz werden mancherlei Eisenwaaren verfertigt. Die E. 1830 = 138,000 (1817 = 122,000), sind meistentheils Reformirte. Man zählt kaum 300 Katholiken und 2800 Juden. Für Bildung ist durch Schulen und andere Anstalten vorzüglich gesorgt. Die Herzöge zu Anhalt stammen von den alten Grafen von Ballenstedt (Askanien), von denen Albrecht der Bär, erster Markgraf von Brandenburg (1171), und dessen Sohn Bernhard 1180 Herzog von Sachsen wurde. Albrechts Söhne theilten die väterlichen Lande, welche seit der Zeit nicht wieder vereinigt sind. Die Brandenburgischen Gebiete gingen mit dem Aussterben der Nachkommen Otto's 1320 verloren. Bernhard's Söhne stifteten 1212 die Linie Anhalt und das herzoglich Sächsische Haus, dessen eine Linie (Wittenberg) 1422, die andere (Lauenburg) 1689 ausstarb, ohne daß die Anhaltschen Fürsten ihre Ansprüche auf deren Länder durchsetzen konnten. Bernhard's Sohn, Heinrich, nannte sich (1215) zuerst Fürst zu Anhalt, † 1252. Nach mehren Theilungen vereinigte (1580) Joachim Ernst († 1586) alle Provinzen, aber seine Söhne stifteten (1603) wieder die vier Linien Dessau, Bernburg, Köthen und Zerbst, welche letztere 1793 ausstarb. Das Haus Bernburg erhielt 18. April 1806 vom Kaiser den Herzogstitel (das letzte Beispiel dieser Art im alten Deutschen Reiche), Dessau und Köthen bei ihrem Beitritte zum Rheinbunde 1807. Die Landstände sind für alle Linien gemeinschaftlich. Die ganze Landschaft, welche unter besonderer Leitung des Seniors des herzoglichen Gesammthauses, als Oberdirectors, steht, ist seit 1698 nicht mehr zusammenberufen. Statt ihrer versammelte sich nur der engere und weitere Ausschuß (1793 zuletzt) zur Besorgung des Landesschulden- und Steuerwesens.

I. Herzogthum Anhalt Bernburg = 16 QM. 44,500 (1830 = 43,300) E., unter denen 800 Juden sind. Dies Herzogthum zerfällt in zwei getrennte Theile; der eine derselben ist eine theils fruchtbare, theils sandige, von wenigen Hügelreihen durchzogene Ebene an der Elbe, Saale, Wipper und Eine; der andere begreift den Anhaltischen Theil des Unterharzes an der Bode und Selke. Sehr wichtig sind die Forsten = 3 QM.,

besonders am Harze. Besondere Erzeugnisse und Gewerbszweige gibt es außer den oben angeführten Metallen und dem Bergbau des Unterharzes nicht. Die obersten Landesbehörden sind außer dem geheimen Kabinet des Herzogs, der geheime Conferenzrath, die Landesregierung (zugleich Justizbehörde), das Consistorium, Kammercollegium, das Forstamt, die Bergwerks- und Eisenhüttencommission. Eintheilung in 9 Ämter. Der Herzog, Alexander Karl, geb. 1805, regiert seit 1834.

Im Unterherzogthume = 23,400 E. liegen: Bernburg an der Saale, 6000 E. Schloß auf einem Berge, Regierungsgebäude, Orangeriehaus, Schauspielhaus. Sitz der Oberlandesbehörden. Seminar. Gymnasium. Fayencefabrik (?). — Plötzkau, Flecken an der Saale, 850 E. Schloß. — Großmühlingen, Flecken, 950 E. — Roswig an der Elbe, 2800 E. Schloß. Das herzogliche Schloß auf dem Putz- oder Hubertusberge. — Das Alaunwerk bei Griebo ist eingegangen.

Im Oberherzogthume am Harze = 19,000 E.: Ballenstädt (540 F.) an der Getel, 3800 E. Residenzschloß neben der Stadt auf einer Anhöhe, mit schönen Umgebungen. Wollweberei. — Steinbrüche bei Rieder. — Gernrode (660 F.) am Stubenberge (860 F.), 2100 E. Das ehemalige Stift kam 1648 an die Fürsten von Anhalt. — Harzgerode (1270 F.), 2400 E. Schloß von 1630 bis 1709 Sitz einer fürstlichen Nebenlinie. Bergwerkscommission und Forstamt. Blei-, Eisen- und Silbergruben. Die Victor Friedrichs Silberhütte, welche auch Selenmetall liefert, Pulvermühle, zwei Schwefelöfen und Vitriolsiederei. Mägdesprung im Selkethale, Eisenhütte; eiserner 58 F. hoher Obelisk, zu Ehren des Fürsten Friedrich Albrecht; weiter hinab Eisenhämmer; das 1810 eingerichtete Alexisbad, so wie seit 1820 das nahe Beringer Bad. In der Nähe die Ruinen der Burg Anhalt, der Stammburg des herzoglichen Hauses. — Hoym an der Selke, 2200 E. Schloß. Bis 1812 Sitz einer herzoglichen Nebenlinie. — Frose, Dorf, 1500 E. Ehemaliges Stift. — Victorshöhe, Forsthaus und 84 F. hoher Thurm auf dem Ramberge, einer der schönsten Punkte des Harzes. — Güntersberge, 850 E. Ursprung der Selke. Marmorbruch.

II. Herzogthum Anhalt Dessau = 17 QM. 60,000 E. (1830 = 57,600) unter denen 1300 Katholiken, 1600 Juden sind. Das ganze Land ist eben, nur im Amte Sandersleben und an der Elbe sind Hügel; ausgezeichnet ist die Fruchtbarkeit des Bodens an der Wipper und Fuhne, mager und sandig im Amte Dessau und Zerbst. Die Forsten sind ausgezeichnet und betragen 80,000 Morgen = 3½ QM., daher bedeutender Wildstand. Außer der Elbe, Mulde, Fuhne, Taube, Ziethe, Wipper und Nuthe (nur die ersten beiden sind schiffbar) gibt es zahlreiche kleine Seen und Teiche. Ansehnliche Dämme (Wälle), zum Theil 30 bis 40 F. hoch, schützen gegen die Überschwemmung der Elbe und Mulde, welche letztere stets ihr Bette zu verändern strebt. Unter den Erzeugnissen bemer-

ken wir hier den Lachs der Mulde (1642 = 4904, 1822 = 1187, 1831 = 100). Über die Industrie ist nichts zu bemerken; bedeutende Fabrikanlagen finden sich eben nicht. Die obersten Landesbehörden sind außer dem geheimen Kabinet des Herzogs die Landesregierung (zugleich obere Justizbehörde und Consistorium, die Rentkammer (zugleich obere Polizeibehörde) und das Oberforstamt. Eintheilung des Landes (von dessen Grund und Boden ein Drittheil Domainengut ist) in 7 Ämter. Der Herzog Leopold Friedrich, geb. 1794, regiert seit 1817.

Dessau an der Mulde, 1830 = 10,600 E. Das Residenzschloß, theils im 14., theils im 18. Jahrh. erbauet (es enthält in dem gewölbten Untergeschosse das Landes- und Hausarchiv) und andere sehenswerthe Gebäude, z. B. das Rathhaus, die Wohnungen der Herzogin Mutter, der Prinzen Friedrich und Wilhelm, das Orangeriehaus, das Gymnasialgebäude (ehemaliges Schloß), Schauspielhaus, die Reitbahn, das Jagdzeughaus. Sitz der Oberlandesbehörden. Bibliothek, Jüdische gelehrte Schule, musikalische Lehranstalt, Schullehrerseminar, Gymnasium. Zahlreiche Wohlthätigkeitsanstalten, unter denen die Amalien- und die Wilhelminenstiftung bemerkt zu werden verdienen, welche letztere in ihrem Stiftungsgebäude eine Gemäldegallerie besitzt. Schöner Gottesacker. Eine Tabacks- und eine Hutfabrik. Basedow's Philanthrophin 1774 bis 1793. Mendelssohns Stiftung für arme Jüdische Kinder seit 1829. Mendelssohn geb. 1729. — Die Lustschlösser Georgengarten (Georgium) und Luisium. — Dorf Mosigkau, Schloß mit einem adeligen Fräuleinstifte (seit 1780). — Dorf Großkühnau mit schöner Kirche und einem Lustschlosse. — Oranienbaum, völlig regelmäßig gebaueter Ort, 2000 E. Schloß, große Orangerie. — Wörlitz, 1900 E. Schöne Kirche. Schloß mit berühmten Anlagen und zahlreichen Kunstwerken. Matthisson † 1831. — Pödnitz, Dorf mit einem durch seine Landwirthschaft berühmten herzoglichen Gute. — Raguhn auf einer Insel der Mulde, 1600 E., welche starke Tuchweberei treiben. — Gröbzig*) an der Fuhne, 1300 E. — Freckleben, Dorf mit einem großen herzogl. Gute. — Mehringen, Dorf an der Wipper mit Stein- und Gipsbrüchen. — Großalsleben, Flecken, 900 E. Leinewandweberei. — Jeßnitz an der Mulde, 2300 E. Wollweberei. — Sandersleben an der Wipper, 1800 E. — Zerbst an der Nuthe, 8500 E. Sitz des Oberappellationsgerichts für sämmtliche Anhaltische und Schwarzburgische Lande. Gymnasium. Schloß. Große Treffen-, eine Fayence-, und Velpelfabrik, Wachsbleiche, Bierbrauerei, Mineralquelle. Vorstadt Ankuhn. Lustschloß Friederikenberg.

III. **Herzogthum Anhalt Köthen** = 15 □M. 39,500 (1830 = 38,000) E., unter denen 24,000 Reformirte, 14,000 Lutheraner.

---

*) Das Amt Gröbzig gehörte sonst zum Herzogthum Bernburg, wurde aber 1718 von dem damaligen Fürsten Karl Friedrich an den Fürsten Leopold von Dessau, der beim kaiserlichen Hofe die Erhebung der Gemalin des Fürsten von Bernburg in den reichsgräflichen Stand ausgewirkt hatte, abgetreten.

Das ganze Land ist eben, in einem Theile, dem eigentlichen Köthen, sehr fruchtbar, in dem andern meist sandig; Waldungen finden sich in dem letztern. Gewässer sind die Elbe, Saale, Wipper, Nuthe, Bode und Ziethe. Man bauet außer den gewöhnlichen Früchten hin und wieder Krapp, Waid, Kümmel, Kardendistein 2c.; es gibt einige Sandstein-, Gips- und Braunkohlenbrüche. Die obersten Landesbehörden sind die Landesdirection, Landesregierung, Consistorium und Rentkammer. Eintheilung in 6 Ämter. Der Herzog Heinrich, geb. 1778, regiert seit 1830.

Köthen an der Ziethe, 6100 E. Schloß, Prinzenhaus, kathol. Kirche. Sitz der obersten Landesbehörden. Gymnasium, Schullehrerseminar, Bibliothek. Naumann's ornithologische Sammlung. Fräuleinstift. Wachsbleiche, Gerbereien. — Geuz, Schloß. — Diebzig, Jagdschloß. — Roslau an der Roslau und Elbe, 1600 E. Schloß. — Kloster Nienburg an der Bode und Saale, 2000 E. Schloß. Gesprengte Kettenbrücke. — Güsten an der Wipper, 1700 E. — Schloß Dornburg an dem rechten Elbufer und Diendorf, Lustschloß an der Ziethe. Braunkohlengruben bei Preußlitz. — Lindau, Flecken, 700 E. — Riesdorf, Dorf, dessen E. wichtigen Lerchenfang treiben.

Das Fürstenthum Pleß in Schlesien ist eine Preußische Standesherrschaft, dem Bruder des regierenden Herzogs, Fürsten Ludwig, gehörig und mit dem Herzogthume in keiner Verbindung stehend. Noch bemerken wir die großen Privatbesitzungen des Herzogs in Südrußland = $10\frac{1}{2}$ QM., Ascanianova genannt, welche Herzog Ferdinand 1828 erwarb.

30. Fürstenthum Lippe Detmold.

Größe = 21 QM. 82,000 E. Eingeschlossen von dem Hessischen Schaumburg, dem Preußischen Westfalen und Hannover berührt das Land in N. die Weser, welche aus demselben die Emmer, Exter, Kalle und Werre mit der Bega empfängt. Die Ems entspringt an der W. Gränze und die Lippe berührt nur ein abgesondert liegendes Amt. Die Egge (Döning, Teutoburger oder Lippischer Wald, in welchem der 1450 Fuß hohe Velmer Stoot bei Detmold der höchste Punkt zu sein scheint) durchstreicht in 3 Armen den S. Theil des Landes, welches größtentheils aus schön bewaldeten Hügeln und fruchtbaren Thälern besteht; nur in SW. ist die große Senner Heide. Getreide, Flachs und Rübsaamen wird hinreichend gewonnen, noch mehr Holz liefern die großen Forsten. Viehzucht ist gut, besonders zieht man in der Senne schöne (halbwilde) Pferde; Wild ist reichlich vorhanden und Bienenzucht nicht unbedeutend. Bemerkenswerthe Mineralien außer Salz gibt es nicht. Fabriken sind hier wenig, wohl aber wird starke Garnspinnerei und Leineweberei getrieben. Die E. = 82,000, sind bis auf 5000 Lutheraner und 1600

Katholiken, alle Reformirte. Für Bildung ist durch Gelehrten- und Volksschulen musterhaft gesorgt. Die Fürsten von der Lippe stammen von dem uralten Grafengeschlechte gl. N. her, welches sich unter Simon's VI Söhnen, Simon VII und Philipp, seit 1613 in die beiden noch regierenden Linien Detmold und Schaumburg getheilt haben, von denen die erstere 1720 die reichsfürstliche Würde erhielt. Fürst Leopold, geb. 1796, regiert seit 1802 (bis 1820 unter Vormundschaft der Fürstin Mutter, Pauline, † 1820). Landstände bestehen seit alten Zeiten. Die von der Regierung ausgegangene Verfassung (1819), nach welcher eine zeitgemäße Volksvertretung durch 21 Abgeordnete, je sieben aus der Ritterschaft, den Stadt- und Landbewohnern erwählt, mit den hergebrachten Rechten der Gesetz- und Steuerbewilligung angeordnet wurde, ist bei dem erhobenen Widerspruche der ältern Stände bis jetzt nicht ins Leben getreten. Die obersten Landesbehörden sind die Regierung, Justizkanzlei, das Hofgericht, Criminalgericht, Consistorium, Collegium medicum, die Rentkammer und das Forstgericht; höchste gerichtliche Instanz ist das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel. Die Landeseinkünfte fließen theils in die Kammerkasse, welche alle Staatsdiener besoldet und die Regierungsunkosten trägt, theils in die Landkasse und ritterschaftliche Kasse. Eintheilung in 7 Städte und 13 Ämter.

† Detmold an der Werre, 2500 E. Residenzschloß. Sitz der Regierung (zugleich Justizkanzlei), des Consistoriums, des Criminalgerichts, der Rentkammer. Schullehrerseminar, Gymnasium; musterhafte Armenversorgungsanstalt. Dabei das fürstliche Lustschloß die Burg. Karls des Großen Sieg 783. — † Barntrup, 1000 E. Blomberg an der Distel, 1900 E. Die Burg und das Amtsgebiet gehört der Schaumburgischen Linie unter Lippe Detmoldscher Hoheit. — Lemgo an der Bega, 3800 E. Jungfrauenkloster, Waisenhaus, Gymnasium. Wichtig ist die Fabrikation von Meerschaumköpfen; Woll- und Leineweberei, Gerberei. — † Horn, 1700 E. In der Nähe die physisch und historisch merkwürdigen Extersteine (eigentlich Eggester Steine, vom Eggegebirge so genannt), bis 125 F. hohe Sandfelsen mit künstlichen Höhlen und Figuren, einst Wallfahrtsort. — Lippstadt an der Lippe, 3400 E. Die Hälfte der Stadt ward 1445 an den Herzog von Kleve verkauft und ging mit dessen Land 1666 an Preußen über, welches, nach Vertrag von 1819, die meisten Hoheitsrechte ausübt. Damenstift. — Salzuffeln an der Werre, 1500 E. Salzwerk (= 20,000 Ztr.). — Im Amte Detmold das Winnfeld, höchst wahrscheinlich das Schlachtfeld des Varus und Armin am Teutoburger Walde. — Lopshorn, fürstliches Jagdschloß und Pferdegestüt an der Senner Heide. — † Brake, Schloß, ehemals Sitz einer 1709 erloschenen fürstlichen Linie. — Im Amte Horn liegt Meinberg, Gesundbrunnen seit 1767. — Bei Kohlstädt Glashütte und merkwürdige Höhlen. — † Lipperode, ganz von Preußischem Gebiete umschlossen. Alte Stammburg der fürstlichen Familie. Stift Kappel. — † Schieder, fürstliches Lustschloß, alte Sachsenburg. Die Arminiusburg, richtiger wohl Hermannsburg, nach ihrem Erbauer Graf

Hermann. — † Varenholz, Schloß. — Erder an der Weser; Weserzoll, Schifffahrt. — † Blomberg und † Alverdissen, beide fürstlich Schaumburgsches Mediatgebiet. — Flecken Alverdissen, 600 E. Schloß, 1812 an Detmold abgetreten. — Die Ämter Örlinghausen, Schötmar, Schwalenberg (nach dem Aussterben der alten Grafen 1356 bis 1803 mit Paderborn gemeinschaftlich), Sternberg (alte Grafschaft, von 1733 bis 1781 an Kurbraunschweig verpfändet) und Lage.

31. Fürstenthum Schaumburg Lippe.

Größe = $7\frac{1}{2}$ QM. 26,500 E. Das Land begreift den W. Theil der Grafschaft Schaumburg (richtiger Schauenburg), und liegt von Preußischen, Hannoverschen und Hessischen Gebieten umschlossen am nördlichsten Zweige des Wesergebirgs und Süntels in O. der Weser und am Steinhuder Meere, welches 1 M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit ist und die N. Gränze macht. Die O. Gränze machen die Bückeberge; in W. ist der Schaumburger Wald. Der Boden ist eine fruchtbare von Hügeln durchzogene Ebene, die in N. schon in Heide übergeht. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptbeschäftigung. Nicht unwichtig sind die Steinkohlengruben. Leineweberei wird stark getrieben; Fabriken gibt es nicht. Die E. = 26,500, sind alle Lutheraner. Nach dem Aussterben der Grafen von Schaumburg (1640), welche einst auch Holstein besaßen, zog Herzog Georg von Braunschweig Lüneburg die Ämter Lauenau, Bokeloh und einige andere Gebiete als heimgefallne Lehne ein, und durch einen 1647 geschlossenen Vertrag bekam Hessen Kassel die größere Hälfte der Grafschaft: den Rest erhielt die Gräfin Elisabeth von Schaumburg Gehmen, Schwester des Grafen Philipp von der Lippe († 1681), als Hessisches Lehn. Nach dem Aussterben dieser Linie (1777) erbte der Graf von Schaumburg Lippe Alverdissen das Land. Fürst Georg Wilhelm, geb. 1784, regiert seit 1787 und nahm 1808 als Mitglied des Rheinbundes und Souverain die fürstliche Würde an. Die 1816 eingeführten Landstände bestehen aus Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, Bürger und Landleute; sie haben das Recht der Bewillignng der Steuern und die Aufsicht über die Verwendung derselben, so wie Mitwirkung bei der Gesetzgebung. Oberstes Justizcollegium ist das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel.

In Schaumburg liegen: Bückeburg an der Aue und am Harlberge, 2200 E. Residenzschloß. Sitz der Regierung, Justizkanzlei, des Consistoriums und der Kammer. Gymnasium. Im nahen Walde das Lustschloß zum Baum und das Grab des Grafen Wilhelm, der sich als Portugiesischer Feldmarschall bekannt gemacht hat, († 1777). — Stadthagen, 1500 E. Schloß. Mausoleum des Grafen Ernst († 1622) und fürstliche Gruft in der Stadtkirche. Die hier 1619 gestiftete

Universität wurde 1621 nach Rinteln verlegt. — Hagenburg, 1000 E. — Wilhelmsstein, künstlich angelegte Insel im fischreichen Steinhuder Meere und Fort 1765 vom Grafen Wilhelm angelegt, 1787 von den Hessen vergeblich belagert. — Eilsen, Gesundbrunnen mit 11 Schwefel- und Eisenquellen; die ältesten Schlammbäder in Deutschland. Die Arendsburg und Ludener Klippe.

Im Fürstenthum Lippe liegen die beiden Ämter Alverdissen und Blomberg als Mediatgebiete.

32. Großherzogthum Oldenburg.

Größe = 117½ QM. 265,000 E. Dieser Staat besteht aus drei ganz getrennten Provinzen: Herzogthum Oldenburg, Fürstenthum Lübeck und Fürstenthum Birkenfeld. — Oldenburg, fast ganz von Hannover umschlossen, ist in Rücksicht auf Boden und Produkte den beiden Nachbarprovinzen Ostfriesland und Bremen ganz gleich. Der N. an der See und Weser belegene Theil ist fruchtbare Marsch, durch Deiche, deren Gesammtlänge 33 bis 34 Meilen beträgt, gegen das Meer geschützt, etwa ⅕ des Ganzen, das Übrige Heide und zu mancher Zeit ganz unzugänglicher Morast, beides nur zum Theil bebauet. Sandhügel und Sandflächen durchziehen die weite Ebene, die sich im äußersten S. etwas erhebt. Die Nordsee, welche seit Jahrhunderten das Land stark angegriffen hat, aber auch neues Marschland (Groden) ansetzt, bildet zwei Busen an der Mündung der Weser und der Jahde; die ganze Küste besteht aus Sandbänken (Watten), die nur zur Fluthzeit unter Wasser stehen. Der Hauptfluß, die Weser, die aber meist nur Gränzfluß ist, (das Amt Wührden liegt in O. der Weser), nimmt die Hunte und Ochtum mit der Delme auf. Die Jahde ist ein unbedeutendes Flüßchen, aber durch Meeresfluthen zu dem eben genannten Meerbusen in ihrer Mündung erweitert. Die Hase berührt das Land in S. Zur Ems fließen außerdem die Leda mit der Söste. Nur für Kähne sind die genannten Gewässer, außer der Weser und Hunte, schiffbar. Viele Entwässerungskanäle (Tiefe). Verbindung der Jahde und Weser. Es finden sich verschiedene kleine Seen (Meere), z. B. das Elmendorfer- und Bullen Meer. — Das Fürstenthum Lübeck, im O. Holstein belegen, bildet eine wellenförmige größtentheils fruchtbare Ebene von Wäldern, Seen (Eutiner See, Plöner See, 4 M. im Umfange, Keller-, Dobauer See und vielen anderen) und anmuthigen Hügelketten durchzogen. Eigentliche Marsch und Heide ist nirgend. Außer der Trave mit der Schwartau und der Schwentine, welche in die Ostsee fallen, gibt es nur Bäche. — Das Fürstenthum Birkenfeld, zwischen Niederrhein und dem Koburgischen Lichtenberg belegen, wird von Gebirgen durchzogen, die zum Idarwalde, Hochwalde und Hundsrück gehören;

es ist sehr waldreich (51,000 Morgen Waldung), hat aber auch viel Wiesen- und Ackerland und ist nur zum Theil fruchtbar. Die Nahe, welche an der SW. Gränze entspringt, nimmt alle kleinen Gebirgswasser des Landes auf. An Produkten sind die drei Provinzen eben so verschieden. Oldenburg hat viel Getreide, Rübsaamen, Hanf und Flachs, wenig Obst, Holz auf der Geest in ziemlicher Menge, auch etwas Hopfen und Taback, viele wilde Beeren, herrliches Rindvieh in der Marsch, vorzügliche Pferde, wenig Wild, viel wildes Geflügel, besonders Wasservögel und Fische, Austern, Hummer, auch Bienen. — Lübeck hat ebenfalls vorzügliche Viehzucht und Ackerland, große Waldungen und viele Fische, ziemlich viel Wild und Wasservögel. Beide Provinzen sind arm an Mineralien. Metalle und Salze gibt es gar nicht. Thonarten finden sich und die so merkwürdigen Steinblöcke der Heide, wie in ganz N. Deutschland. Sehr wichtig ist der große Torfvorrath der Moorgegenden. — Birkenfeld bringt wenig Getreide, mehr Flachs, Hanf, Rübsaamen, Futterkräuter und etwas Obst hervor; die rauheren Berggegenden bauen nur Hafer und Kartoffeln. Weinbau ist unbedeutend. Rindvieh- und Schafzucht sind gut. Wild gibt es in ziemlicher Menge. Außerdem finden sich Eisen, Dachschiefer, Sandstein, Achat, Karneol und Steinkohlen. Einige Mineralquellen werden jetzt wenig benutzt. Oldenburg und Lübeck haben fast gar keine Fabriken; man findet in jenem Lande nur Leineweberei. Strumpfstrickerei, Kalk-, Ziegel- und Theerbrennereien, eine Zucker- und einige Tabacksfabriken, in Lübeck auch Gerbereien und einige andere; in Birkenfeld sind Wollwebereien, Gerbereien, Schneidemühlen, wichtige Steinschleifereien, ein Eisenwerk und eine Papiermühle. Schifffahrt, Fischerei und das Hollandsgehen beschäftigt dagegen viele Menschen in Oldenburg.

Die Zahl der E. im ganzen Staate ist = 260,000, größtentheils Lutheraner; in S. Oldenburg und in Birkenfeld sind 74,000 Katholiken; auch zählt man etwa 1000 Juden. Die Regenten Oldenburgs stammen aus einem alten Sächsischen Grafengeschlechte, aus welchem auch die Dänische Königsfamilie entsprossen ist. Der Oldenburgische Stamm starb mit Anton Günther 1667 aus, und die Grafschaft wurde 9 Jahre lang von Dänemark und Holstein Gottorp gemeinschaftlich regiert, kam aber nach Beendigung des Rechtsstreits zwischen Holstein Gottorp und Holstein Plön durch Vergleich mit letzterem an Dänemark (1676) und ward 1775 an den Großfürsten Paul von Rußland (gegen dessen Ansprüche an Holstein), von diesem aber gleich darauf an den Fürst Bischof von Lübeck und Herzog von Holstein Gottorp, Friedrich August abgetreten. Schon 1647 war Delmenhorst nach Aussterben der dort regierenden Grafen mit Oldenburg vereinigt. Durch einen Machtspruch

Napoleons wurde der ganze Staat, mit Ausnahme von Lübeck, welches 1803 säcularisirt und als Fürstenthum mit dem 1774 zum Herzogthum erhobenen Oldenburg vereinigt war, 1810 dem Französischen Reiche einverleibt. Nachdem die alte Regierung wieder hergestellt war, wurde Oldenburg, an welches schon 1803 die Münsterschen Ämter Vechta und Kloppenburg, so wie das Osnabrückische Amt Wildeshausen abgetreten waren, noch durch das Fürstenthum Birkenfeld (1815) und durch einen Distrikt von Hannover (1817) vergrößert. Der Großherzog, der von dem durch den Wiener Congreß ihm zuerkannten großherzoglichen Titel erst seit 1829 Gebrauch macht, Paul Friedrich August, geb. 1783, regiert seit 1829. Landständische Verfassung ist dem Lande 1831 zugesagt. Die höchste Behörde ist das Kabinetsministerium; unter diesem stehen die Regierungen, Kammern, Consistorien, die Generaldirectionen des Armenwesens, die Militaircommission. Justizbehörden sind das Oberappellationsgericht, die Justizkanzleien, die Land-, Stadt- und Patrimonialgerichte und Ämter.

I. Herzogthum Oldenburg mit 7 Kreisen = 100 QM. 210,000 E.

Hauptstadt ist † Oldenburg an der Hunte, 6900 (ohne Vorstädte 4800) E. Residenz des Großherzogs und Sitz der oben genannten höchsten und Provinzialbehörden. Schloß mit schönem Garten, das Prinzenpalais, die Caserne, das Regierungsgebäude mit dem Landesarchive, das Kanzleigebäude, Lambertikirche mit der herzoglichen Gruft, Gymnasium, Schullehrerseminar, Bibliothek (40 bis 50,000 Bände), Gemäldesammlung, Sammlung Deutscher Alterthümer, Militairschule. Handlung und Schifffahrt. Zucker-, Seifen- und Pianofortefabrik. Pferdemarkt. Das anmuthige Eversten Holz. — Elsfleth an der Weser, 1400 E. Bis 1820 Weserzoll. — Rastede, im Kreise Neuenburg, herzogliches Lustschoß. — Seebad Dangast. — Varel an dem Jahdebusen, 3000 E. Hauptort einer dem Grafen von Bentink gehörigen Herrschaft. Schloß. Lebhafte Gewerbe. Waisenhaus. — † Ovelgönne, 900 E. Schloß. — Brake an der Weser, 950 E. Hafen. Schifffahrt, Handel, Schiffbau. Beide Örter im sogenannten Butjadinger Lande. — Das Land Wührden in O. der Weser belegen. — † Delmenhorst an der Delme, 1600 E. — Hasbergen, Dorf. Korkschneidereien, Siegellackfabrik. — Berne, Flecken im Stedinger Lande, 450 E. — Wildeshausen an der Hunte, 1900 E., zum Theil katholisch, wie im ganzen Amte. Taubstummeninstitut. Sensenfabrik. — † Vechta an der Vechta, 1700 E. Das ehemalige Zeughaus seit 1817 ein Zuchthaus, so wie das Franziskanerkloster ein Strafarbeitshaus, katholisches Gymnasium. Es werden viele wollene Strümpfe gestrickt. — Dinklage, 1209 E. Gräflich Galensches Schloß. — Kloppenburg an der Söste, 850 E. — Friesoithe im sumpfigen Saterlande an der Söste, 900 E. — Die beiden Kreise Vechta und Kloppenburg sind fast ganz von Katholiken bewohnt.

Die Erbherrschaft Jever, 1532 dem Kaiser zu Lehn aufgetragen, kam 1575 durch Erbschaft an Oldenburg, 1667 an Anhalt Zerbst, dadurch nach dem

Aussterben dieses Fürstenhauses an die Kaiserin Katharina II. von Rußland, 1807 an Holland, 1810 an Frankreich, kehrte 1813 unter Russische Herrschaft zurück, ward aber 1818 völlig an Oldenburg abgetreten und 1823 in Besitz genommen. — † Jever an einem schiffbaren Kanal, 3700 E. Consistorium, Gymnasium, Waisenhaus. Gewerbreicher Ort. Handel. Schloß, Armen- und Arbeitshaus, 1799 von der vom Lande aufgebrachten Prinzessinsteuer gestiftet. — Hooksiel an der Jahde, Dorf mit Hafen. — Insel Wangeroge, ½ M. lang, 230 E., fast lauter Schiffer; Seebad, Leuchtthurm.

Die Herrlichkeit Kniphausen = 1 QM. 3000 E. dem Grafen von Bentink, dem sie 1757 durch Erbschaft von den Grafen von Aldenburg zufiel, mit völliger Landeshoheit gehörig; jedoch hat der Großherzog von Oldenburg in Bezug auf diese Provinz nach dem Vertrage von 1825 diejenigen Rechte erlangt, welche ehemals dem Römischen Kaiser als Oberhaupt über die Fürsten Deutschlands zustanden, so daß dies Verhältniß beider Länder gegen einander ganz verschieden von dem anderer Mediatbesitzungen ist. Es sind darin die Dörfer Fedderwarden, daneben das Schloß Kniphausen, Sengwarden, fleckenähnlich gebauet, wo Pferdemärkte gehalten werden, und Accum.

II. Das Fürstenthum Lübeck = 8 QM. 21,500 E.

Das ehemalige Bisthum Lübeck, dessen Bischof in Eutin residirte, während das Domkapitel in Lübeck war, wurde um 948 in Oldenburg (Aldenburg) in Wagrien gegründet, 1163 aber nach Lübeck verlegt. Schon seit 1586 waren die Bischöfe stets aus dem Hause Holstein, dessen Gottorpscher Linie es bei der Säcularisation 1803 zufiel. Die E. sind alle Lutheraner.

Eutin, am Eutiner See, mit anmuthigen Umgebungen, 3000 E. Sitz der Regierungs- und Justizkanzlei, des Consistoriums, der Rentkammer. Herzogliches Schloß mit herrlichem Parke, die Fasanerie und Anlagen auf der Insel im See. Gymnasium. Das Cavalierhaus und Collegiengebäude, das Palais, Rathhaus. Mineralquelle. — Sielbeck, Dorf am Uklei See, in einer der reizendsten Gegenden Holsteins, mit herzoglichem Lustschlosse. — Schwartau an der Trave und Schwartau, 900 E. Lebhafter Ort mit vielen Nagelschmieden, Kratzenmachern und Knopfmachern. — Dorf Ratkau. Blüchers Capitulation 1806.

III. Fürstenthum Birkenfeld mit 3 Ämtern = 9 QM. 25,500 E.

Es besteht aus ehemaligen Badenschen, Pfälzischen, Salmischen, Trierschen u. a. Gebieten, größtentheils zur alten Graffschaft Sponheim (deren Besitzer schon 1437 ausstarben und ihr Land den Häusern Baden und Pfalz hinterließen, welche dasselbe 1776 theilten) gehörig, welche 1801 an Frankreich fielen, 1814 von Preußen in Besitz genommen und 1817 an Oldenburg übergeben wurden. Unter den E. sind 4300 Katholiken, 2000 Reformirte, 450 Juden, die übrigen Lutheraner. Zum Theil gelten hier noch Französische Einrichtungen und Rechte.

† Birkenfeld an der Nahe, 1800 E. Sitz der Regierung, welche zugleich Justizkanzlei ist, eines Consistoriums und einer katholischen Kirchen- und Schulcommission. Alte Burg Birkenfeld, ehemals Sitz der Pfalzgrafen von Zweibrücken Birkenfeld. Gymnasium, Schullehrerseminar. Weberei. — Bei Hambach Mineralquelle mit jetzt verfallenen Anlagen. Auch beim Dorfe Schwollen sind Stahlquellen. — Schieferbrüche bei Wilzenberg. — † Oberstein an der Nahe, 1900 E. und Idar 1100 E. Wichtige Steinschleifereien in dieser Gegend; an der Nahe und Idar viele Schleifmühlen. Die Herrschaft Oberstein gehörte den Grafen von Leiningen Heidenheim, nach deren Aussterben 1766 sie als eröffnetes Lehn an Kurtrier fiel. — Bei Neuenkirchen findet sich Röthel. — Volmerbach, Achatgruben. — † Nohfelden an der Nahe, 500 E.

33 — 36. Die freien Städte.

Durch den Frieden zu Luneville (1801) und Reichsdeputationsreceß (1803) wurden alle freien Reichsstädte des Römischdeutschen Reiches mit Ausnahme von Augsburg, Regensburg, Frankfurt am Main, Hamburg, Lübeck und Bremen aufgehoben. Die ersten drei wurden 1806 ihrer Selbstständigkeit beraubt, die letzteren 1810 dem Französischen Reiche einverleibt. Durch den Wiener Congreß wurden die letzten vier als freie Städte in den Deutschen Staatenbund aufgenommen. Größe ihres Gebiets = 19 QM. 320,000 E.

I. Frankfurt am Main.

Größe = 2½ QM. Nachbarstaaten sind Kurhessen, Hessen Darmstadt und Nassau. Schon 1154 war Frankfurt eine reichsfreie Stadt. Unter den 57,000 E. sind etwa 6000 Katholiken, 2000 Reformirte, 6000 Juden. Verfassung ist demokratische Oligarchie. Die gesetzgebende Behörde besteht aus 94 Senatoren (20) und Bürgern, die vollziehende Macht hat der Senat, der aus 2 Bürgermeistern, 2 Syndicis und 41 Schöffen und Senatoren besteht.

Die Stadt Frankfurt liegt am Main, 48,000 E. Sie ist unregelmäßig gebauet, aber in einzelnen Theilen, besonders seit Abtragung der Festungswerke, sehr verschönert und hat manche prachtvolle Gebäude. Ausgezeichnet sind besonders die neuen Thore, die Anlagen auf den ehemaligen Wällen und Stadtgräben; unter den Straßen die Zeil, schöne Aussicht, die Allee, Mainzer Straße und der Roßmarkt. Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehören: das Rathhaus, der Römer genannt, ein alterthümliches unregelmäßiges Gebäude, mit dem Wahlgemache, in welchem die Kaiserwahl ehemals berathen ward, und der Goldenen Bulle; der Saalhof, zum Theil von tausendjährigem Alter, eine alte kaiserliche Pfalz, seit 1717 fast ganz erneuert. Die Bartholomäikirche oder der Dom, in welchem die Deutschen Kaiser gewählt und, wie früherhin in Aachen, auch gekrönt wurden, mit der alten Wahlkapelle und dem Grabmale des Deutschen Königs Gün-

ther; die Leonhardskirche mit kunstreichem Gewölbe; der Thurn und Taxische Pallast, mit 140 Zimmern, Sitzungsort des Deutschen Bundestages, prachtvoll im Innern; das Bibliothekgebäude, das Städelsche Kunstinstitut, Waisenhaus, der Marstall, das ehemalige Zeughaus, jetzt Kaufmannsgewölbe, Gefängniß (Constabler Wache) und Privatwohnungen, das Senkenbergische Hospital, das prächtige Judenhospital, das Irrenhaus, das Haus zum Braunfels, in welchem die Börse, das Schauspielhaus, das ehemalige Deutsche Ordenshaus in der am linken Mainufer liegenden Vorstadt Sachsenhausen mit 5000 E., zu der eine 950 F. lange Brücke führt. Unter den 12 Kirchen sind 4 katholische. Die neue protestantische Hauptkirche zu den Barfüßern, im Innern schön. Sitz des Deutschen Bundestages, eröffnet 5. Novbr. 1816. Gesellschaft für Deutsche Geschichte, zur Beförderung der Künste und Wissenschaften, für Naturgeschichte (Senkenbergische Stiftung seit 1817 mit wichtigen Sammlungen), für Deutsche Sprache, zur Bekehrung der Juden; das Museum, Vereine von Gelehrten, Künstlern und Kunstliebhabern mit sehenswerthen Sammlungen; das Städelsche Kunstinstitut, der Bethmannsche Antikensaal; Gymnasium, Taubstummenanstalt, große Bürgerschulen, medizinische Anstalt, Sonntags- und Kunstschule, Jüdische Schule, Versorgungshaus und viele andere wohlthätige Anstalten. Bibliothek, botanischer Garten, viele und wichtige Privatsammlungen. Handels- und Gewerbeverein. Handel, Messen und Wechselgeschäfte sind bedeutend, auch gibt es mancherlei Fabriken. Eine der ältesten Deutschen (die erste erschien in Venedig 1536, in Deutschland 1612) Zeitungen seit 1615 und erstes Intelligenzblatt 1722. Göthe geb. 1749. Schöne Anlagen der Umgebend und prächtige Gartenhäuser. Denkmal der hier 1792 gegen die Franzosen gebliebenen Hessen und des Prinzen von Hessen Philippsthal. Blühender Gartenbau. Vor der Stadt der neue Kirchhof mit einem prachtvollen Todtenhause und die ausgedehnte Wasserleitung. Im Gebiete der Stadt liegen noch 1 Marktflecken und einige Dörfer, unter denen Bornheim (1900 E.), Hausen, Ober- und Niederrad mit dem nahen Wäldchen und Forsthause, ihrer schönen Lage und herrlichen Aussichten wegen stark besucht werden. Der Grindbrunnen vor dem Gallusthore. — Bonames an der Nidda, Flecken.

II. Hamburg.

Größe des ganzen Gebiets = $6\frac{1}{4}$ QM., von denen aber $1\frac{1}{2}$ QM. mit Lübeck gemeinschaftlich sind. Das Gebiet besteht größtentheils aus Marschboden am rechten Ufer der Elbe, welche hier die Alster und Bille aufnimmt, und aus den Inseln derselben, die ausgezeichnet fruchtbar und reich an Obst und Gartenfrüchten sind. Das Amt Ritzebüttel am linken Ufer der Elbmündung, von Hannover und der Nordsee umschlossen, so wie einige von Dänischem Gebiete umschlossene Dörfer haben auch Klei- und Sandboden, ersteres sogar Heidstriche. Handel und Fabriken sind in der Hauptstadt höchst wichtig; außerhalb derselben ist Garten- und Ackerbau Hauptgeschäft der sehr wohlhabenden Einwohner, deren Zahl = 158,000, von denen 11,000 in dem mit Lübeck gemeinschaftlichen Gebiete. Die erste Gründung Hamburgs, jetzt einer der Haupthandelsplätze Euro-

pa's, wird Karl dem Großen zugeschrieben. Oft wurde die Stadt von den benachbarten Dänen und Slaven zerstört, so daß das hier gestiftete Bisthum nach Bremen verlegt werden mußte, aber schon 1215 erlangte sie Reichsunmittelbarkeit. Die Verfassung der Stadt beruhet besonders auf dem durch kaiserliche Commission errichteten Hauptrecesse; ist sie eine demokratische Oligarchie. Die vollziehende Macht hat der Rath der Stadt, die gesetzgebende theilt er mit der Bürgerschaft (aber nur in der Stadt selbst; die Stadtgebiete werden gar nicht vertreten), die durch die Collegien der Oberalten, Sechziger und Hundert Achtziger vertreten wird. Der Rath besteht aus 4 Bürgermeistern, 4 Syndici und 24 Senatoren, von denen 1 Bürgermeister und 13 Senatoren Kaufleute, die übrigen Gelehrte sein müssen. Außer dem Bürgermilitair, welches zusammen 62 Compagnien Artillerie, Cavallerie und Infanterie bildet, hält die Stadt noch ein Corps regelmäßiger Soldaten. Ungeachtet der aus der alten Verbindung Hamburgs mit den Grafen von Holstein hervorgehenden und zu mancherlei Streitigkeiten in früheren Zeiten Veranlassung gebenden Ansprüche Dänemarks, welches erst 1768 die Reichsunmittelbarkeit der Stadt anerkannte und noch 1801 sie auf eine Zeitlang in Besitz nahm, hat Hamburg stets seine Selbstständigkeit behauptet, bis es 1806 von den Franzosen belagert und 1810 dem Französischen Reiche einverleibt wurde. Nach halbjähriger Belagerung riß endlich der Pariser Friede die geängstigte Stadt aus ihrer Unterthänigkeit und der Wiener Congreß bestätigte die alte Freiheit.

Die Stadt Hamburg in reizender Gegend an der Elbe und Alster, zum Theil von Kanälen durchschnitten und bei hohen Fluthen Überschwemmungen ausgesetzt, von schönen Anlagen und Landhäusern umgeben, 115,000 E., unter denen 3000 Katholiken, 4000 Reformirte, 500 Mennoniten und Herrnhuter, 6800 Juden. Sie ist unregelmäßig gebauet und hat besonders in der Altstadt enge und krumme Straßen, hohe Häuser, wenig ansehnliche Plätze, viele enge Gänge und Höfe, zahlreiche Kellerwohnungen. Der (unansehnliche) Adolfsplatz mit dem Denkmale des um die Stadt verdienten Grafen Adolf IV. von Holstein († 1261); der Jungfernstieg, die schönste Straße der Stadt, an zwei Seiten des großen Bassins, welches die Alster innerhalb der Stadt bildet; die Esplanade. Höchst anmuthig sind die Anlagen auf den Wällen, namentlich der sogenannte Stintfang am Hafen, der Elbpavillon. Die 1762 begonnene Michaeliskirche, deren Bau 600,000 Rthlr. kostete, mit 403 F. hohen Thurme; sie bewahrt die Fahnen der Hanseatischen Legion. Das Rathhaus, die Börsenhalle (Versammlungshaus für Kaufleute, mit einer Bibliothek und den wichtigsten Zeitungen aller Länder), das Eimbecksche Haus (Sitzungsort für 12 verschiedene Behörden), das Lombard (Leihhaus), das schöne Stadthaus, ehemals Wohnung des kaiserlichen Gesandten, jetzt Sitzunsort verschiedener Behörden, das trefflich eingerichtete Waisenhaus, welches über 600 Kinder erzieht, das große Werk-, Arbeits-, Zucht- und Spinnhaus von fast 1500 Menschen bewohnt, das neue

sehenswerthe Krankenhaus in der Vorstadt St. Georg, 637 F. in der Fronte lang, 1821 bis 23 erbauet, das prächtigste Gebäude der Stadt, welches jährlich 4 bis 5000 Kranke verpflegt. Das Johanneum (Gymnasium) und akademisches Gymnasium, Sternwarte, botanischer Garten, Rödings Museum (eine der ausgezeichnetsten Privat-, Kunst- und Naturaliensammlungen Europa's), pharmaceutische Schule, Navigationsschule, Zeichnungs- und Handlungsschule, Taubstummenanstalt, Gesellschaft des Schul- und Erziehungswesens, für Mathematik, für Gewerbe und Künste, Apollo(Gesang)Verein, Suhr's Panoramen, Kunstverein, Central- und Creditkasse, Versorgungsanstalt und Versorgungstontine, verschiedene Assecuranzgesellschaften, Hamburg Altonaische Bibelgesellschaft, Missionsgesellschaft, Magdalenenanstalt (zur Besserung sittenloser Frauenzimmer). Unter den 7 öffentlichen Bibliotheken sind die ansehnlichsten die Stadtbibliothek mit 200,000 Bänden, die Commerzbibliothek, die Bibliothek der Gesellschaft für Künste und Gewerbe mit 40,000 Bänden. Handelsgericht, Dampfschifffahrt nach London, Hull, Amsterdam und Havre. Wichtiger Handel; Hafen, jährlich von etwa 2000 Schiffen besucht; die 1619 gegründete Bank, die Börse. Viele Fabriken, unter diesen 200 Zuckersiedereien, viele Tabacks-, Hut-, Licht-, Nadel-, Gold- und Silberfabriken, Segelmachereien, Seilereien, Thranbrennereien, Seifensiedereien. In der Nähe eine Eisengießerei, Wachsbleichen u. a.

Barmbeck, 1600 E. Kattunfabrik. Hamm und Horn, Dörfer. Der Hamburger Berg vor Altona, eine Vorstadt, von mehr als 6000 Menschen bewohnt. Ein Theil der Inseln Wilhelmsburg, Finkenwerder und Kirchwerder, die Insel Billwerder; jenseits der Elbe Moorburg.

Das Amt Ritzebüttel, im XIV. Jahrh. von den Hamburgern erobert, weil die damaligen Besitzer Seeraub trieben, = 1¼ QM. 4600 E. Der Boden läuft noch 3 Meilen weit als Sandbank in die See hinaus. — Ritzebüttel, Schloß, 1700 E. — Kuxhafen oder Cuxhafen, Hafen, Leuchtthurm, Seebad, Lootsenstation, Quarantaineanstalt, 850 E. — Insel Neuwerk mit zwei Leuchtthürmen und zwei Baaken (Tagsignale).

Mit Lübeck gemeinschaftlich besitzt Hamburg das Amt Bergedorf, an und zwischen den Elbarmen belegen, bis zum XV. Jahrh. zum Herzogthum Sachsen Lauenburg gehörig = 1⅓ QM. 11,000 E., die fast nur von Ackerbau, Obst- und Gemüsebau leben. Der Boden ist größtentheils höchst fruchtbare Marsch, aber meistentheils so niedrig, daß nur Dämme ihn gegen Überschwemmungen schützen können. Die obstreichen, stark bevölkerten Vierlande. — Bergedorf an der Bille, 2400 E. Altes Schloß. Holzhandel.

III. Lübeck.

Größe des alleinigen Gebiets, welches in 10 verschiedenen Theilen zwischen und in Holstein, Lauenburg und Meklenburg liegt, = 5½ QM. Dazu kommt das mit Hamburg gemeinschaftliche Amt Bergedorf = 1⅓ QM. Der Boden ist völlige Ebene, wovon ⅔ meist fruchtbares bebautes Land; nicht unbedeutend sind die Waldungen; ein Theil ist Moor, einen noch größeren Theil nehmen die Gewässer weg, unter denen die Trave, welche 3½ M. von der Hauptstadt in einen Busen der Ostsee geht, die Stecke-

nitz, welche schon 1398 schiffbar gemacht und durch einen Kanal (Delvenau) bei Lauenburg mit der Elbe verbunden ist, und der Ratzeburger See, der durch die Wakenitz mit der Trave verbunden ist, zu bemerken sind. Reichsunmittelbar wurde die Stadt, in welche Heinrich der Löwe 1163 das Bisthum aus Aldenburg in Wagrien verlegte, um 1226, stand aber noch späterhin unter Braunschweigischer Hoheit. Sie war das Haupt der Hanse, die von etwa 1241 bis 1632 bestand. Die Zahl der E. beläuft sich auf mehr als 40,000, unter denen 400 Katholiken und 400 Juden. Die Verfassung ist mehr aristokratisch, als in den übrigen freien Städten. An der Spitze des Staats steht ein Rath (4 Bürgermeister, 20 Senatoren und 2 Syndici), der sich durch eigene Wahl ergänzt, die vollziehende Macht allein besitzt, die gesetzgebende aber mit der Bürgerschaft theilt.

Die Stadt Lübeck an der Trave, 26,000 E. (im XVII. Jahrhundert noch 46,000 E.) Sie ist alt und unansehnlich, mit wenig ausgezeichneten Gebäuden. Bemerkenswerth aber sind: das Rathhaus mit dem hanseatischen Saale und Archive, der Dom mit vielen Denkmälern, die Marienkirche mit sehr sehenswürdigen Gegenständen, dem schönen Marmoraltare, der astronomischen Uhr, zwei Granitsäulen, dem Todtentanze (Copie nach Holbein) und manchen Denkmälern; das ehemalige Zeughaus, jetzt Wollmagazin, die Börse. Oberappellationsgericht der vier freien Städte. Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, welche seit ihrer Stiftung 1795 außer andern nützlichen Anstalten ein Schullehrerseminar, eine Navigationsschule, eine technische Schule und Sparkasse gestiftet hat; Gymnasium, Irrenanstalt, Bibliothek (35,000 Bände). Der Handel ist noch immer bedeutend; jährlich kommen etwa 900 Schiffe an; die Fabriken, welche Amidom, Karten, Seife, Hüte, musikalische Instrumente, Taback, Leder, Knochenschwärze u. a. liefern, sind nicht erheblich; starker Gartenbau. Dampfschifffahrt nach Kopenhagen und Petersburg. Erstürmung der Stadt durch die Franzosen 1806.

Im Gebiete der Stadt liegt Travemünde, 1100 E. Hafen Lübecks; Leuchtthurm, 110 F. hoch, Seebad. — Über das Amt Bergedorf vergl. Hamburg.

IV. Bremen.

Größe = 5 QM. Nachbarstaaten: Hannover und Oldenburg. Gewässer: Weser, welche in O. die Lesum (vereinigte Wümme und Hamme), in W. die Ochtum aufnimmt. Der Boden ist besonders am linken Weserufer größtentheils sehr fruchtbare Marsch, daher starker Garten- und Gemüsebau, auch bedeutende Viehzucht; Waldung gar nicht. Zahl der E. = 61,000, theils Lutheraner, theils Reformirte. Die Reichsunmittelbarkeit erst 1731 anerkannt. Die Verfassung ist ziemlich demokratisch; die gesetzgebende Macht übt der Bürgerconvent, die vollziehende der Senat (4 Bürgermeister, 24 Senatoren, 2 Syndici), der sich durch eigene Wahl ergänzt.

Die Stadt **Bremen**, größtentheils am rechten Ufer der Weser, 46,000 E., unter denen 1500 Katholiken. Die Altstadt ist unregelmäßig, die Neustadt hat breite und gerade Straßen; schöne Anlagen auf den Wällen der Altstadt, vom ehemaligen Stadtgraben durchschlängelt. Letzte Weserbrücke. Wenig ausgezeichnete öffentliche Gebäude: der Dom (Lutherisch; das ehemalige Bisthum, 788 gestiftet, etwa 70 Jahre später Erzbisthum), mit dem Bleikeller, das alte Gotische Rathhaus und die Börse, unter beiden der Weinkeller mit den berühmten Rhein- und Moselweinen aus der Mitte des XVII. Jahrh., das Stadthaus (für verschiedene Behörden). Gymnasium, Handels-, Navigations- und Zeichenschule, Schullehrerseminar, Bibliothek (16,000 Bände), 3 Sternwarten, Kunstverein, Museum (literarischer Verein mit Bibliothek und Sammlungen), Irren- und Taubstummenanstalt. Wichtiger Handel, besonders mit Amerika (jährlich kommen etwa 900 Schiffe an). Die nicht unbedeutenden Fabriken liefern Zucker, Hüte, Essig, Bleiwiß, Bremer Grün, chemische Präparate, Baumwollenwaaren, Zwirn, Fischbein, Thran, Segeltuch, besonders aber Taback (gegen 90 Fabriken). Unter den E. der Umgegend geschickte Steinpflasterer.

Zum Gebiete der Stadt, 58 Ortschaften mit mehr als 15,000 E., gehört a) das Amt Vegesack mit dem Flecken Vegesack an der Weser, 1500 E. Hafen, Schiffswerfte, Eisengießerei; Schifffahrtsschule. — b) Amt Bremerhafen am rechten Ufer der Weser und Geeste, 7 M. von Bremen, ein 350 Morgen großer District, der 1827 von Hannover abgetreten wurde. Es ist seitdem hier ein schnell aufblühender Ort entstanden, der 1834 bereits 500 E. hatte. Hafen, Schiffswerfte, Segelmacherei, Seilerei, Spedition, Lootsengesellschaft. Auf Hannoverschem Gebiete liegt das neu erbauete **Fort Wilhelm**.

Die Niederlande.

Größe 750 QM., $2\frac{1}{2}$ Mill. E. (ohne Luxemburg). Lage 50° 45' bis 53° 30' N. Gränzen: in NW. und N. die **Nordsee**, in O. **Deutschland** (Hannover, Preußische Rheinprovinzen), in S. Belgien. Das ganze Land ist Fortsetzung der N. Deutschen Ebene, und besonders mit Ostfriesland zu vergleichen, d. h. einige Küstengegenden und die Umgebungen der großen Gewässer haben fruchtbaren **Marschboden**, der aufs sorgfältigste zu Acker-, Garten- und Wiesenland benutzt wird, das Innere aber bedeckt **Morast**, **Heide** und **Sand**. Alles ist hier Tiefland, ohne Berge (nur niedrige Hügelketten sind in den weiten östlichen Heiden), ohne Steine (die hier sonst zerstreueten Geschiebe sind längst zu Dämmen, Straßen und Gebäuden benutzt), ohne Wald, ohne viele Quellen, die Marschgegenden von Kanälen durchschnitten, die oft höher liegen als die benachbarten Wiesen, deren Entwässerung daher zum Theil nur durch Maschinen möglich ist. Die höchsten Hügel in Ober Yssel der **Bariker** und **Holter Berg**;

in Utrecht die Amersforder Berge; in Geldern die Beluwischen Hügel. Die größten Moorstrecken sind bei Koevorden in Drenthe und Ober Yssel; bei Lochem und Ruurlo in Geldern; zwischen Grave, Venloo und Helmont in Limburg und Nordbrabant; ferner in Gröningen und Friesland. Die der Seeküste näher liegenden Sumpfgegenden sind durch Abzugsgräben, Schöpfräder und Deiche größtentheils in Polder (d. h. eigentlich eingedeichtes dem Meere abgewonnenes Marschland, vergl. Ostfriesland), die, wie der Beemster und Schermeer (s - ch) in Holland, oft eine QM. groß sind, mit ergiebigem Acker- und Wiesenboden, verwandelt. Die Küstenstriche sind sehr flach, zum Theil niedriger als der Wasserspiegel der Nordsee; sie können daher nur durch hohe, mit großen Kosten, zum Theil selbst aus Felsenblöcken (die man in früheren Zeiten sogar aus den N. Deutschen Küstenländern holte) erbauete Dämme oder Deiche geschützt werden, wo das Meer nicht selbst durch Aufwerfung von Sanddünen, die man bis 180 F. hoch findet, dem Lande eine Schutzwehr gegeben hat. Hohe Fluthen und Stürme aus NW. durchbrechen aber dennoch wohl die Deiche, und richten wie am 3. und 4. Febr. 1825, fürchterliche Verheerungen an. Durch solche Fluthen sind schon vor Jahrhunderten die Küsten zerrissen und tiefe Meerbusen, Inseln und Sandbänke gebildet, welche letztere sich um die ganze NW. Küste bis nach Deutschland herziehen. Der größte Busen, durch seine Sandbänke der Schifffahrt höchst gefährlich, ist der Zuyder Zee (seuder see) d. h. Süder See = 50 bis 60 QM., durch Einbruch des Meeres in dem Zeitraume von 1219 bis 1282 entstanden. Auch der Dollart = $2\frac{1}{4}$ QM., zwischen Gröningen und Ostfriesland, gehört mit hierher und hat ähnlichen Ursprung (1277 — 1287). Der Lauwer See an der N. Küste. In NW. ist eine Menge kleiner Landseen, darunter das Haarlemer Meer = 3 QM., welches sich seit Jahrhunderten immer mehr vergrößert hat und durch das Y (ei) und den Pampus mit dem Zuyder Zee in Verbindung steht. Die Abdachung ist allenthalben nördlich und nordwestlich; die Nordsee nimmt unmittelbar, oder durch den Rhein, alle Gewässer des Landes auf. Der Rhein ist durch seine Theilungen bemerkenswerth. Gleich beim Eintritt in die Niederlande spaltet er sich = 2300 F. breit in zwei Arme (erste Theilung): a) Rhein, 900 bis 1000 F. breit, in N., b) Waal, 1600 F. breit, in S. Unweit Arnhem geht vom Rhein ein Arm, ein von Drusus 12 Jahr vor Christus angelegter Kanal, die Yssel (eißel), zum Zuyder Zee (zweite Theilung); 6 M. weiter bei Wyk (weik) by (bei) Duurstede folgt die dritte Theilung. Der N. Arm geht unter dem Namen Krummer Rhein über Utrecht (wo er einen Nebenarm, die Vecht, zum Zuyder Zee sendet,) und Leyden der Küste zu, wo man ihm, da hohe Dünen den Ausfluß unmöglich machten, seit 1807 bei Katwyk

(weil) eine Mündung gegraben hat. Der S. Arm, der Leck (der alte Kanal des Corbulo, welcher 839 durch eine große Fluth zum jetzigen Flusse wurde, während der Rhein selbst seine Bedeutsamkeit verlor), gibt gegen N. die Yssel ab, die sich aber hernach wieder mit ihm vereinigt, nimmt dagegen von S. her die Merwede auf und geht dann unter dem Namen Maas in Verbindung mit der Alten Maas ins Meer. Die Waal nimmt die Maas auf, theilt sich aber nach einem Laufe von 18 M. bei dem Dorfe Hardinxfeld in die West Kil und Merwe oder Merwede, welche gegen 120 kleine Werder, den Bies Bosch = 2 QM., 1421 durch eine Fluth entstanden, bilden. Die West Kil, hernach Hollands Diep genannt, fließt in zwei breiten Armen dem Meere zu; der rechte Arm (Haring Vliet), über $\frac{1}{2}$ M. breit, bekommt hernach den Namen Rivier Flakkee (d. h. seichter Fluß) und wird bei seiner Mündung $\frac{3}{4}$ M. breit; der linke $\frac{1}{4}$ M. breite Arm des Hollands Diep wird an der Mündung über 1 M. breit, bildet ansehnliche Sandbänke und führt die Namen Volke Rak, Krammer u. a. Ein Nebenarm desselben gehört zur Oster Schelde. Die Merwede theilt sich in die S. Alte Maas und die N. Merwede, welche beide in den Leck fließen. Zu den Nebenflüssen des Rheins gehört a) die Alte Yssel, welche den oben genannten Drusus Kanal aufnimmt und dadurch mit dem Rhein in Verbindung steht, aber in den Zuyder Zee fließt; b) die Maas, welche in O. die Niers und Roer (ruhr), von W. die Neer aufnimmt; sie fließt in die Waal. Die Schelde, welche aus Belgien kommt, theilt sich 8 M. vor ihrer Mündung in zwei Arme, die Oster- und Wester Schelde oder Hont und ist 10 M. weit für Seeschiffe fahrbar. Die Vecht, welche aus dem Königreiche Hannover kommt, ergießt sich in den Zuyder Zee und die Hunse in den Lauwer See. Sehr groß ist die Menge der Kanäle. Fast alle Niederungen in Seeland, Holland, Utrecht, Felesland und Geldern sind mit kleinen Abzugskanälen versehen, die zum Theil befahren werden, aber es gibt auch einige größere, die zur Beförderung des Verkehrs angelegt sind, und die Städte Amsterdam, Haarlem, Leyden und Rotterdam, Harlingen und Gröningen rc. verbinden. Der wichtigste ist der große Nordholländische Kanal, 120 Rheinl. F. breit, 20 F. tief, der von Amsterdam nach Helder zu dem Hafen Nieuwediep 12 M. weit geht und für die größten Schiffe fahrbar ist; einer der größten und merkwürdigsten Bauwerke dieser Art, erst 1826 mit einem Aufwande von 5 Mill. Rthlr. vollendet. Eine große Dampfmaschine versieht ihn im Helder zur Ebbezeit mit Wasser.

Die Nähe des Meeres, die vielen Binnengewässer und Moräste machen die Luft in den seewärts gelegenen Gegenden feucht, mildern aber dadurch auch sowohl Hitze als Kälte, welche daher hier keinen so hohen

Grad erreichen als in N. Deutschland. Für Fremde und in manchen Jahren selbst für Eingeborne ist das Klima ungesund (Sterben der Engländer in Walchern 1809; Krankheiten in Gröningen nach dem heißen Sommer 1826). Nebel und Stürme sind an den Küsten und in N. häufig. Auch in den Erzeugnissen sind die Niederlande dem benachbarten Norddeutschland sehr ähnlich. Viehzucht ist in den Marschprovinzen von höchster Wichtigkeit und der feuchtere Boden wird meistentheils zu Wiesen benutzt; besonders schön ist das Rindvieh; die Pferde sind stark, aber nicht schön, die Schafe sind noch wenig veredelt. Wild ist bei dem Mangel an Waldungen fast gar nicht vorhanden, aber wildes Geflügel, besonders Sumpf- und Wasservögel, ist in den Küsten- und Marschgegenden in desto größerer Menge; wichtig sind deshalb sogar die Inseln und Sandbänke der Küsten, wo Seevögel in Unzahl nisten. Groß ist der Reichthum an Fischen (Kabeljau, Schellfische, Stinte, Bütten, Schollen in der See, Lachs, Aal u. a. in den Flüssen) in den Küstenprovinzen. Auch Austern, Muscheln und Hummer liefert die Seeküste; auf den Inseln sind Seehunde; auch wird dort Muschelkalk bereitet. Die berühmten Holländischen Häringe werden an Schottlands Küsten, Kabliau und Wallfische in den nördlichen Meeren gefangen. Die Bienenzucht ist im Innern in den Heidgegenden zu Hause. Ackerbau wird keineswegs vernachlässigt; außer dem gewöhnlichen Getreide hat Geldern Hirse, die Heidgegenden viel Buchweizen; an Hülsenfrüchten ist Seeland reich; einige Provinzen in N. ziehen besonders schöne Gemüsearten. Flachs und Hanf sind Hauptprodukte, Rübsaamen wird in den Provinzen, welche schweren Boden haben, viel gebauet; Krapp vorzüglich in Seeland, Senf in Holland, Zichorien in N., Taback in vielen Gegenden, außerdem Weberkarden, Kleesaamen, Mohn u. a. m. in verschiedenen Provinzen. Selbst Binsen, Rohr und Seegras sind in einigen Gegenden wichtig. Obst ist wenig vorhanden. Berühmt ist Holland durch seine Blumenzucht. An Mineralien sind die Niederlande arm; man findet nichts als etwas Raseneisenstein, Thon, Seesalz, und in Überfluß Torf; nur im äußersten Süden sind die Maastrichter Steinbrüche. Mineralquellen gibt es nicht, selbst gutes Trinkwasser ist in einigen Gegenden selten. Außer Ackerbau, Viehzucht und Fischerei beschäftigen sich die E. in einigen großen Städten viel mit Fabrikarbeiten. Butter, Käse, Leinewand, Sohlenleder, Thonpfeifen, Papier und Taback sind ausgezeichnet und werden in größter Menge verfertigt; aber auch Zucker, Branntwein (Genever und Wachholderbeerbranntwein), Stärke, mancherlei Farben, Borax und andere chemische Kunstprodukte, Öl, Siegellack, Ziegelsteine u. a. Waaren liefert diese oder jene Provinz in besonderer Güte. Besonders durch die politischen Stürme der letzten

100 Jahre ist der Handel, den der kühne Unternehmungsgeist der Nation freilich oft mit Krämergeist und hartem Drucke der erworbenen Kolonien gepaart, im XVI. und XVII. Jahrhundert so hoch zu heben wußte, tief von seinem alten Umfange, in welchem er fast allein Europa mit Ostindischen Waaren versorgte, herabgesunken, jedoch durch die glückliche Lage des Landes noch immer wichtig, und die Niederlande haben noch immer reiche Handelsstädte, unter denen Amsterdam und Rotterdam zu den ersten Europa's gehören. Der sonst so bedeutende Wallfisch- und Häringsfang sinkt aber jährlich mehr. Sehr lebhaft ist der innere Verkehr der westlichen Küstenprovinzen.

Die Zahl der E. beträgt (ohne Luxemburg) $2\frac{1}{2}$ Mill. (1834 = 2,481,000; 1833 = 2,460,000). Sie sind alle Germanischen Stammes, eigentliche Holländer = 2 Mill., Friesen = 175,000, Deutsche = 400,000, wenig Flamänder; Juden = 50,000. Unter ihnen sind über $1\frac{1}{2}$ Mill. Protestanten, meistentheils Reformirte, ferner Lutheraner, Mennoniten (Taufgesinnte, getheilt in feine und grobe Taufgesinnte, letztere wieder in Galenisten und Apostoolen), Remonstranten (Arminianer), Wiedertäufer u. a. Es herrscht völlige Religionsfreiheit, und alle christlichen Parteien haben gleiche Rechte. Die Holländische Sprache ist allgemein, in den nördlichsten Provinzen wird noch die alte Friesische Sprache vom Volke geredet. In S. beginnt schon das Flämische, ein Holländischer Dialekt. Der Holländer steht an Charakter dem Deutschen nahe, jedoch ist er ernster, aber nicht weniger betriebsam, bedächtig, ausgezeichnet sorgfältig im Ackerbau, in Wegräumung der Hindernisse, die ihm die Natur seines Landes in den Weg legt, nachdenkend und in manchen Stücken (Landwirthschaft, Wasserbau, Benutzung der Moore) Muster, reinlich oft bis zum Übermaaß, aber weniger mit feiner Lebensart vertraut als seine östlichen Stammgenossen und in Beurtheilung derselben nicht immer gerecht. In wissenschaftlicher Hinsicht steht die Nation jetzt nicht so hoch als die Deutsche, und wenngleich die Niederlande ausgezeichnete Männer in vielen Fächern des Wissens und der Kunst hervorgebracht haben, so ist doch die glänzendste Periode der Literatur dort schon hinter der Gegenwart. Nicht mit Unrecht wirft man den E. ein starres Festhalten am Alten in Wissenschaft und Religion vor. Die Kunst scheint ziemlich verwaiset, weder Maler noch Bildhauer, noch Musiker der jetzigen Zeit haben einigen Ruhm. Für eigentlich literarische Bildung ist indeß mehr geschehen, als für den Volksunterricht. Man zählt 3 Universitäten, verschiedene Athenäen (Universitäten zweiten Ranges) und viele Gymnasien, Gelehrten- und Künstlervereine, und mancherlei wissenschaftliche und Kunstsammlungen. Merkwürdige Armen- und Bettlerkolonien in den Heiden und Mooren, zu deren Anlage durch van den Bosch 1818 ein

eigener Verein sich bildete, der 1825 bereits 11 Niederlassungen gegründet hatte, in denen 1827 = 8000 Menschen Unterhalt und Arbeit fanden.

Die jetzigen Niederlande gehörten nach dem Vertrage von Verdun (843) zu Deutschland, allein Grafen, Bischöfe und andere Herren machten sich nach und nach unabhängig und ihre Gebiete fielen späterhin durch Erbschaft oder Kauf dem Hause Burgund und nach dessen Aussterben 1477 dem Hause Österreich zu. Schon Maximilian I. erklärte sein Herzogthum Burgund 1512 zu einem Kreise des Deutschen Reichs, dem Karl V. 1548 die späterhin erworbenen Gebiete hinzufügte und in 17 Provinzen theilte. Nach seinem Zurücktritt von der Regierung 1555 fiel der ganze Kreis an Philipp II. von Spanien, der, die Vorrechte der Einwohner nicht achtend und voll Haß gegen den sich immer mehr verbreitenden Protestantismus, durch den harten Druck seiner Statthalter Granvella und Alba das gemißhandelte Land zur Empörung zwang. Im Jahre 1579 erklärten sich in der Utrechter Union die 7 nördlichen Provinz Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Overyssel, Gröningen und Friesland für unabhängig, und behaupteten nach langem, blutigem, seit 1566 unter Leitung der beiden Prinzen von Nassau Oranien, Wilhelm († 1583) und Moritz († 1625), geführten Kampfe im Frieden zu Antwerpen (1609) und Münster (1648) ihre Unabhängigkeit. Immer blühender ward durch die Eroberung der Portugiesischen Kolonien in Indien ihr Handel, immer größer ihre Seemacht. Hernach entstanden aber innere Unruhen. Das Haus Oranien machte allmählig seine Statthalterwürde in allen Provinzen erblich, erbitterte zuletzt durch Preußens bewaffnete Einmischung (1786) die Gegenpartei, und erleichterte den Franzosen die Eroberung des Landes 1794. Es entstand die Batavische Republik, die endlich nach verschiedenen Verfassungsveränderungen 1806 in das Königreich Holland verwandelt wurde, und Bonapartes Bruder, Ludwig, zum Regenten erhielt. Längst schon waren die Kolonien von England erobert, die Seemacht vernichtet und der Handel gänzlich zu Grunde gegangen. Ludwig legte 1810 die Regierung zu Gunsten seines Sohnes nieder, aber der Französische Kaiser vereinigte wenige Wochen hernach ganz Holland mit Frankreich. So blieb es, bis 1813 die Verbündeten eindrangen. Der Sohn des vertriebenen Erbstatthalters kehrte als souverainer Fürst der Niederlande zurück, und ward 1815 vom Wiener Congresse als König anerkannt. Die S. Provinzen, welche der Spanischen Herrschaft fortwährend unterworfen gewesen waren, fielen, nachdem Artois und andere Theile derselben an Frankreich abgetreten waren, durch den Utrechter Frieden 1713 an Österreich, wurden im Luneviller Frieden 1801 an Frankreich abgetreten, 1815 aber mit den N. Provinzen zu einem Reiche vereinigt, und demselben das

Bisthum Lüttich hinzugefügt, so daß die alten Niederlande, bis auf einige an Frankreich abgetretene Distrikte, wieder einen Staat bildeten, der eine zeitgemäße ständische Verfassung erhielt. Der alte durch Verschiedenheit der Sitten, Sprache und Religion hervorgebrachte Haß zwischen den südlichen und nördlichen Staaten wurde indeß durch die Gleichheit der Verfassung und Gesetze nicht gehoben und brach im August 1830 in offene Empörung der Belgier aus. Nach vergeblicher Vermittelung der fünf großen Mächte ward im Jan. 1831 die Unabhängigkeit Belgiens anerkannt; aber bis diesen Augenblick sind noch nicht alle Verhältnisse geordnet, selbst die Gränzen zwischen beiden Staaten noch nicht einmal genau bestimmt. Der König Wilhelm I., aus dem Hause Nassau Oranien, Ottonischer Linie (vergl. Nassau), stammend, Sohn des letzten Erbstatthalters von Holland (Wilhelm V. † 1806) geb. 1772, wurde 1802 Fürst von Fulda, 1806 Fürst von Nassau Oranien, aber 1807 aller seiner Erbländer durch Napoleon beraubt, souverainer Fürst der Vereinigten Niederlande 1. Dec. 1813, König 23. Febr. 1815. Für die verlorenen Deutschen Stammländer erhielt er das Herzogthum Luxemburg als Deutsches Großherzothum*). Der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien. Die Krone erbt auf die männliche Descendenz des jetzigen Königs und nach Erlöschen derselben auch auf die weibliche Linie fort; eine Prinzessin, die sich ohne Einwilligung der Reichsstände vermählt, hat keine Rechte auf den Thron. Der König genießt aus dem öffentlichen Schatze ein jährliches Einkommen von 2,400,000 Gulden und erhält außerdem Sommer- und Winterschlösser, die vom Staate meublirt und unterhalten werden. Der präsumtive Kronerbe heißt Prinz von Oranien und hat von seinem achtzehnten Jahre an ein jährliches Einkommen von 100,000, nach seiner Verheirathung von 200,000 Gulden. Der König hat die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, er erklärt Krieg und schließt Frieden und Verträge, setzt aber davon die Stände in Kenntniß, er gebietet über die Land- und Seemacht, ernennt zu allen Ämtern und Würden, hat das Recht der Begnadigung, kann den Ständen Vorschläge jeder Art machen und die Anträge derselben bestätigen oder verwerfen. Neben dem Könige ist ein Staatsrath, der aus höchstens 24 vom Könige ernannten Mitgliedern besteht. Die gesetzgebende Macht theilt der König mit den Reichsständen (Generalstaaten), die aus zwei Kammern bestehen. Die erste Kammer hat wenigstens 40, höchstens 60 Mitglieder, die der König unter den durch Vermögen, Geburt oder Verdienste ausgezeichnetsten Personen auf

*) Nach dem Londoner Conferenz-Entwurf gehört der Wallonische (westliche) Theil von Luxemburg (54 QM. 150,000 E.) zu Belgien.

Lebenszeit ernennt. Zur **zweiten Kammer** gehören 110 *) Abgeordnete, welche von den Provinzialständen auf drei Jahre gewählt werden. Die Kammer wird jährlich um ein Drittheil erneuert. Die Mitglieder der ersten Kammer erhalten jährlich 3000 Gulden, die der zweiten Kammer außer den Reisekosten jährlich 2500 Gulden. Wählbar für die zweite Kammer ist jeder Staatsbürger (jedoch nur in seiner Provinz), der 30 Jahre alt ist. Den Präsidenten der ersten Kammer ernennt der König für jede Sitzung; zum Präsidenten der zweiten Kammer werden dem Könige drei Personen vorgeschlagen. Die Generalstaaten versammeln sich wenigstens einmal (auf 20 Tage) jährlich. Die Sitzungen der zweiten Kammer sind öffentlich. Die ordentlichen Ausgaben werden immer auf zehn Jahr bewilligt. Alle Vorschläge gelangen vom Könige zuerst an die zweite Kammer. Jede **Provinz** hat ihre besonderen **Stände**, die aus Abgeordneten des Ritterstandes, der Städte und der Dörfer bestehen: in jeder Stadt sind **Wahlcollegien**, um die Stellen im Stadtrathe zu besetzen. Die Provinzialstände berathen die Kosten der Provinzialverwaltung, wählen die Abgeordneten zur zweiten Kammer und beaufsichtigen alle öffentlichen Angelegenheiten der Provinz. Die höchsten Behörden sind das **Kabinetsministerium**, die **Oberrechenkammer**, **Domainenkammer**, der **Handels- und Kolonienrath**, die **Generaldirection der Polizei** u. a. An der Spitze jeder Provinz steht ein **Gouverneur**, der in den einzelnen Bezirken die **Bezirkscommissairs** und **Unterintendanten** unter sich hat. Die höchsten Justizbehörden sind **der hohe Rath der Niederlande**, die drei **hohen Gerichtshöfe**, der **hohe Finanzhof** und der **hohe Militairgerichtshof**. Niedere Instanzen bilden die **Criminalgerichte**, **Civiltribunäle**, **Handels-** und **Friedensgerichte**. Das ganze Land ist in 9 Provinzen getheilt, welche in **Bezirke** und **Cantons** zerfallen.

1) **Holland** = $94\frac{1}{2}$ QM. 910,000 E. Eine der niedrigsten Provinzen, von der Nordsee, dem Zuyder Zee und der Maas eingeschlossen, außerdem von Seen und zahlreichen Kanälen und Gräben (Slooten) durchschnitten, durch hohe Dünen und Dämme gegen das zum Theil höher liegende Meer geschützt. Der Boden ist besonders zu Wiesen geeignet, daher ganz vorzügliche **Viehzucht** und starker Handel mit Käse (jährlich 30 Mill. Pfd.), weniger Butter. Das größte Binnengewässer ist das **Haar-**

*) Diese und andere Bestimmungen des Grundgesetzes vom 24. Aug. 1815 werden nach der Trennung des Staats Abänderungen erleiden. Die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer beträgt (ohne Luxemburg und Limburg) nur noch 55; davon sendet Holland 22, Nordbrabant 7, Seeland 3, Utrecht 3, Friesland 5, Overyssel 4, Gröningen 4, Drenthe 1 (Luxemburg 4, Limburg bisher 4).

lemer Meer und ein Arm der Zuyder See, Het Y (das Ei); der größte Kanal ist der große Nordholländische; als Meisterstück der Wasserbaukunst wird die künstliche Mündung des Rheins bei Katwyk genannt. Ausgezeichnet ist der Gemüsebau, Blumenzucht, Käsebereitung, Fischerei und Handel. Wichtiger Torfstich; es wird viel Kalk aus Muschelschaalen gebrannt. Fabriken finden sich in ziemlicher Zahl. Die Provinz steht unter zwei Gouverneuren.

a) Nordholland = 42 □M. 420,000 E. — † Amsterdam *) am Y und der Amstel, 206,000 (früher gegen 230,000) E., unter denen 44,000 Katholiken, 32,000 Lutheraner, 2000 Anabaptisten, 15,000 Deutsche Juden, 2500 Portugiesische Juden, 800 Remonstranten rc. Die Stadt ist auf sumpfigem Boden erbauet und deshalb ist der größte Theil der Häuser auf eingerammten Pfählen errichtet, wie z. B. der Grund des Stadthauses durch 13,600 große Masten befestigt sein soll. Die Amstel und viele Kanäle (Gragten) theilen sie in fast 90 Inseln, die durch 290 Brücken verbunden sind. Wenige Straßen und Plätze (z. B. der Damm, der neue Markt) zeichnen sich durch Größe aus; freundlich sind sie aber durch die Baumreihen, welche die Kanäle einschließen, sehr gut gepflastert und höchst rein gehalten. Bemerkenswerth sind die Herren-, Kaiser- und Prinzengragt, welche sich in drei gleichlaufenden Bogen um die Stadt ziehen, durch Länge, Breite und schöne Gebäude; die lebhafteste Gegend ist der Damm, Hauptwaarenniederlage die Kalverstraße. Ausgezeichnet ist die große 660 F. lange Amstelbrücke, welche eine ganz vorzügliche Aussicht darbietet; sie hat 35 Bogen. Unter den 45 Kirchen sind 21 katholische, 22 von 7 protestantischen Parteien, 1 Griechische und 1 Armenische (letztere bloße Bethäuser). Nicht groß ist die Zahl ausgezeichneter Gebäude, deren vorzüglichste folgende sind: das ehemalige Stadthaus, von Quadersteinen erbauet, 282 F. lang, 235 F. breit, mit einem 157 F. hohen Thurm, im Innern zum Theil mit Marmor geschmückt, seit der Französischen Herrschaft königlicher Pallast; besonders schön ist der große Bürgersaal; die unteren Gewölbe enthalten die Schätze der Bank. Die Börse, die Admiralitätsgebäude von großem Umfange mit den Schiffswerften, Magazinen und dem Arsenale, die Palläste der vormaligen Ost- und Westindischen Compagnie, die Caserne, Navigationsschule, das große Waisenhaus, mehre andere Armenhäuser und verschiedene Gebäude wissenschaftlicher Vereine, die Nikolai oder Alte Kirche mit 42 Säulen, schöner Glasmalerei und dem Monumente des Admirals Heemskerken († 1607), die Neue Kirche, auf 6000 Pfählen gebauet, mit de Ruyters (reuters † 1675) und Bentinks († 1774) Grabmälern, die Westkirche, die schöne Synagoge der Portugisischen und Deutschen Juden. Sitz eines katholischen Bischofs. Reich ist Amsterdam an wohlthätigen Anstalten (darunter das prächtige 360 F. lange, 230 F. breite reformirte Männer- und Frauenhaus für mehr als 600 Personen, das Almoseniers Waisen- und Findelhaus, welches 3 bis 4000 Kinder erzieht, 10 andere Waisenhäuser, welche etwa 1800 Kinder aufnehmen, das Binnen- und Buiten-

*) Die Hauptörter der Bezirke sind mit † bezeichnet.

gasthaus, jedes für 600 Kranke, die Blindenanstalt) und an mancherlei Vereinen zu wissenschaftlichen oder gemeinnützigen Zwecken. Man zählt allein 15 gelehrte Gesellschaften, unter denen die angesehensten Felix meritis, Concordia et Libertas, Doctrina et Amicitia, und die zum allgemeinen Nutzen. Es sind hier ferner eine Sternwarte, Akademie der Künste, ein königliches Institut, ein Lutherisches, Remonstrantisch und Mennonitisch theologisches Seminar, Museum der Künste, botanischer Garten, Athenäum, Gymnasium, Schifffahrts- und Artillerieschule. Das reiche Temminksche Naturalienkabinet ist jetzt in Leyden. Vor einem Jahrhunderte war hier der Haupthandelsmarkt Europa's, allein seit 50 Jahren ist der Verkehr gesunken, dennoch aber sehr bedeutend; jährlich laufen 3 bis 4000 Schiffe, darunter 18 bis 1900 größere Seeschiffe, in den Hafen ein. Wichtig sind die Fabriken der Stadt, vor allen die Zuckersiedereien, nicht weniger der Schiffbau; bemerkenswerth die Diamantschleifereien, die Borax- und Kampferraffinerien, so wie mancherlei chemische Fabriken, welche unter andern kostbare Gewürzöle bereiten. Die Umgebungen der Stadt sind flach, aber durch eine Menge zum Theil pallastartiger Gartenhäuser, durch Alleen und Anlagen verschönert.

Die entferntere Umgegend von Amsterdam zeichnet sich durch große und wohlhabende Dörfer, von 1500 bis 5000 Menschen bewohnt, aus, z. B. Amstelveen, Aalsmeer, durch Erdbeerbau ausgezeichnet, S'Groweland, wo der berühmte Admiral Tromp († 1691) die von ihm benannte Trompenburg bauete. — **Weesp**, 2900 E., welche viel Wachholderbeerbranntwein bereiten. — **Muiden** (meuden) an der Mündung der Vecht, 1600 E. Salzsiedereien. — **Naarden** am Zuyder Zee, 2400 E. Festung. Ein Kanal führt nach Amsterdam und Muiden. — **Monnikendam** am Zuyder Zee, 2500 E. Hafen. — **Purmerend**, am Purmer- und Beemster Polder, 3000 E. Auf dem hiesigen Käsemarkte werden wöchentlich über 100,000 Pfund verkauft. — † **Haarlem**, 2 M. westlich von Amsterdam, 21,800 E. Schöne Stadt. In der Hauptkirche, der größten in Holland, die berühmte Orgel mit 4500 (?) Pfeifen. Sitz des Gouverneurs von N. Holland, eines Handelsgerichts und anderer Provinzialbehörden. Wichtige Leinewandfabriken, Bleichen und Seidenfabriken. Noch merkwürdiger ist der hiesige Blumen-, Sämerei- und Obstbau, der einen weit verbreiteten Handel veranlaßt. Denkmal des **Lorenz Koster**, des Holländischen Erfinders der Buchdruckerkunst und deren Säcularfeier 10. Jul. 1823. Königliche Akademie der Wissenschaften, ökonomische Gesellschaft, Teylorsche Stiftung (der Stifter † 1778), welche eine Armenanstalt, eine Gesellschaft für Theologie und Naturkunde und reiche Sammlungen und eine Sternwarte umfaßt. In der Nähe der schöne **Haarlemer Busch** mit einem königlichen Landhause, Museum der Naturgeschichte und Menagerie. — **Zanredam**, **Zaardam** (sahr), Dorf mit 11,000 E., unweit des Y. Wichtiger Schiffbau. Noch zeigt man das Häuschen, in welchem Peter der Große 1697 zehn Monate wohnte, mit seinem Bette, Stuhl und Tisch. 700 Windmühlen. — **Beverwyk** (weik) am Y, wo die Provinz nur ½ M. breit ist, 1700 E. — Im Dorfe **Krommeny** (nei) Zinnobermühlen und vorzügliche Segeltuchfabriken. — Bei dem Schlosse Zwanenberg (swanen) Schleusen zur Verbindung des Haarlemer Meeres und Y. — Das Dorf **Broek** (bruk), 800 E., berühmt durch seine ehemals bis zum Abgeschmackten getriebene Reinlichkeit, die

sogar die Vögel verjagte, damit sie nicht die mit bunten Ziegeln gepflasterten Straßen, die so eng sind, daß sie nicht befahren werden können, beschmutzten. Die 150 Häuser sind zum Theil Palläste, von reichen Rentenirern bewohnt. Statt der ehemaligen Handelsthätigkeit herrscht jetzt tiefe Stille. Prächtiges Armen- und Waisenhaus. — Edam am Zuyder Zee, 4000 E. Wichtiger Käsehandel. Salzraffinerie. — In der Nähe der 7800 Morgen große Beemster Polder mit 2500 E. — † Alkmaar, 9400 E. Wichtiger Käsehandel (jährlich sollen 8 Mill. Pfund verkauft werden); Seesalzraffinerie, Pergament- und Segeltuchfabriken, Getreidehandel. Convention 10. Octbr. 1799. — † Hoorn am Zuyder Zee, 7400 E. Hafen; Butter- und Käsehandel. — Medemblik, Hafen am Zuyder Zee, 2500 E. Handel mit Holz, Getreide und Käse. — Enkhuyzen (enkheusen), Hafen am Zuyder Zee, 5400 E. Ehemals wichtige Häringsfischerei mit 4 bis 500 Buisen (beusen, d. h. Häringsfängerschiffe). Schönes Rathhaus. Kanonengießerei. — Die Inseln Urk im Zuyder Zee mit einem Leuchtthurme, und Marken, jede mit 600 E. — Petten an der N. See, mit Austergruben zur Mästung der in dem Zuyder Zee gefangenen Austern. Nicht weit davon der Zyper (seiper) Werder, berühmt durch seine Schafzucht, 2500 E. — Helder, ein Dorf an der äußersten Spitze des festen Landes, fast nur von Lootsen bewohnt. Dabei die Helder Schanze, Landungsplatz der Engländer 1799, und der Hafen Het Nieuwe (nihwe) Diep an der Mündung des großen N. Holländischen Kanals. — Die Insel Texel (tessel), durch das Mars Diep vom festen Lande getrennt, $1\frac{1}{2}$ M. lang, zum Theil bloße Sanddüne, auf welcher Seevögel in zahlloser Menge nisten, daher in dieser Gegend das Eierland genannt, berühmt durch die feine Wolle der hiesigen Schafe. Sechs Dörfer, über 5000 E. Schöner Hafen. — Nördlicher liegen die Inseln Vlieland, 800 E., und der Schelling (s—ch), 1900 E., und südlicher die Insel Wieringen, welche starke Schafzucht treibt, 1500 E.

b) Süd Holland = $52\frac{1}{2}$ QM. 490,000 E. — † S'Gravenhaage oder der Haag, nur durch Dünen von der $\frac{1}{2}$ M. entfernten N. See getrennt, 57,000 E. Ein weitläuftig gebaueter, regelmäßiger, von einem Walde und großem Kanale eingeschlossener, von Kanälen, Alleen und Gärten durchschnittener Ort, der sich durch eine Menge schöner Gebäude, z. B. das königliche Schloß, den Pallast der ehemaligen Staaten von Holland, das Stadthaus und Schauspielhaus, auszeichnet. Residenz des Königs, Sitz der fremden Gesandten, der höchsten Landesbehörden, eines hohen Gerichtshofes, Tribunals, Handelsgerichts und hohen Finanzhofes. Königliches Schloß mit Bibliothek und Kunstsammlungen. Gesellschaft der Wohlthätigkeit, durch welche die bekannten Armenkolonien angelegt sind, 1818 gestiftet. Gesellschaft für Naturgeschichte, Literatur und Christenthum. Dichter- und Malerverein. Kanonengießerei. In der Nähe das Lustschloß Oranienfaal oder Haus im Busch, mit einem merkwürdigen Chinesischen Kabinette, Geschenk des Königs von China. — Sorgvliet und andere Dörfer mit schönen Landhäusern. — Das Dorf Ryswyk (reisweik), Friede im nahen Schlosse 1697. — Scheveningen (s—cheveningen), großes Fischerdorf mit 2900 E. Seebad. — Katwyk (weik) op Zee, Dorf, 2600 E. Kanal und Schleuse, die den Rheinarm, der sich vor 1807 bei Katwyk op Ryn (rein) im Sande verlor, in die See führt. Seesalzsiederei. — Das schöne Dorf Noordwyk, völlig städtisch gebauet, merkwürdig durch den

Handel mit Arzneipflanzen, die hier gezogen werden. — Das Dorf Rynsburg (reins), am alten Rhein, 1100 E., von dem die jetzt erloschene Sekte der Rynsburger oder Collegianten den Namen führen. † Leyden am Rhein, von Kanälen durchschnitten, 35,000 E. Universität 1575 gestiftet, mit 21 Professoren, 1835 = 687 Studenten. Gesellschaft der Wissenschaften, poetische Gesellschaft. Invalidenhaus. Wichtige Wollfabriken, Gerbereien. Belagerung 1573. Rembrandt geb. (in der Nähe) 1606, Muschenbroek geb. 1697. — † Rotterdam an der Merwe, von Kanälen durchschnitten, 73,000 E. Die schönste Stadt und nächst Amsterdam die wichtigste Handelsstadt des Staates, vorzüglich freundlich an den mit Bäumen besetzten Kaien (Boompjes), wo der lebhafteste Verkehr herrscht; Börse, schöner als die Amsterdammer, Admiralitätsgebäude, Lorenzkirche mit den Denkmälern dreier Admiräle, das Versammlungshaus der Wasserbaudirection. Handelsgericht; Akademie der Wissenschaften, Gesellschaft für Naturgeschichte, Missionsgesellschaft für das ganze Land, 1797 gestiftet. Große Schiffswerfte, wichtige Fabriken, welche besonders Baumwollwaaren, Taback, Zucker, Seife, Genever, Mineralfarben, Vitriolöl und Scheidewasser liefern. Erasmus von Rotterdam, dessen Bildsäule auf der Maasbrücke steht, geb. 1467, † 1536. — Schiedam (s—chiedam) unweit der Maas, 11,000 E. Wichtig sind die Geneverbrennereien, die jährlich eine Million (?) Malter Korn verbrauchen sollen. — Vlaardingen an der Maas, 6800 E. Haupthafen für die Häringsfischer. — Delft, 15,000 E. Schön gebauet, aber ohne Verkehr; Artillerie-, Ingenieur- und Marineschule. Zeughaus; schönes Rathhaus. In der Neuen Kirche die Grabmäler des Prinzen von Oranien, Wilhelms I., der in dem Prinzenhofe 1584 ermordet wurde und des Hugo Grotius (geb. 1583, † in Rostock 1645); in der Alten Kirche Grabmal des Admirals Tromp († 1653). Glockenspiel mit 500 Glocken. Gesellschaft Christi. Wichtige Woll-, Seifen- und Fayencefabriken, Geneverbrennereien. Der Hafen der Stadt, Delftshafen, ist 2 M. entfernt, an der Maas, 3100 E. — Gouda (chauda) an der Yssel (eissel), 13,000 E. Die große Johanniskirche mit bemerkenswerthen Malereien. Woll- und Segeltuchfabriken, Ziegelbrennereien, Töpfereien, über 120, ehemals fast 400 Tabackspfeifenfabriken, die einst 15,000 Menschen beschäftigten. Seilerbahnen. Wichtiger Käsehandel. — Oudewater (audewater) an der Yssel, 1800 E. Arminius, Stifter der Armininianer- oder Remonstranten Sekte, geb. 1560. — † Gorkum, Gorinchem an der Merwe, 6800 E. Thonpfeifenfabriken. Gelehrte Gesellschaft. — Vianen am Leck, 1800 E. Ruinen des Schlosses Batestein. Lustschloß Amalienstein. — † Dortrecht auf einer Insel im Bies Bosch, 20,000 E. Artillerieschule. Wichtiger Handel mit dem auf dem Rheine hergeflößten Holze, Zuckersiedereien, Traßmühlen, mancherlei Fabriken, besonders lebhaft ist der Handel auf dem Rheine nach Deutschland. Lachsfang. Synode 1618. Die beiden Inseln Ysselmonde (eisselmonde) und Beierland nebst Stryen (streien). — † Briel auf der Insel Voorne, an der Mündung der Maas, 4200 E. Festung, Hafen. Eroberung der Stadt durch die Geusen (gösen) 1572, Grundlage des Niederländischen Freistaats. — Helvoetsluys (helfutsleus), Hafen an der Maas, 1200 E. Schiffswerfte, Seemagazine, Überfahrt nach England. — Die Insel Over Flakkee, 5 M. lang, mit der Stadt Goeree, 700 E. Hafen.

2) Utrecht (eutrecht) = 25 QM. 134,000 E. In W. ganz eben mit fruchtbarer Marsch, in O. erheben sich die Amersfoorder Berge. In S. ist der Leck, in N. der Zuyder Zee. Die E. sind zu ⅓ Reformirte. Wichtig ist Viehzucht und unter den Produkten sind Taback und Buchweizen besonders geschätzt. Fabriken sind nicht zahlreich.

† Utrecht am Krummen Rhein, 44,000 E. Königliches Schloß, großer Dom, Münze, ehemaliges Deutsch Ordenshaus. Sitz des hohen Militairgerichtshofes, eines Handelsgerichts, einer Münzdirection und eines katholischen Bischofs. Universität, 1636 gestiftet, mit 18 Professoren, 1831 = 510 Studenten. Gymnasium, Gesellschaft der Dichtkunst und Malerei. Tuch-, Sammt- u. a. Fabriken. Aus dem hiesigen Marktbrunnen wird das Wasser in Schiffsladungen nach Amsterdam gebracht. Die Maillebahn, ein schöner Spaziergang. Union 1579. Friede 1713. — Denkmal der Union beim Dorfe Zeyst. — † Amersfoord an der Eem, 72,000 E., welche viele Bücklinge (geräucherte Häringe) bereiten. Spedition nach Amsterdam. Hoher Thurm mit schönem Glockenspiele. — Yffelstein (eisselstein), 3000 E. — Bei Soest (sust) das dem Prinzen von Oranien gehörige Jagdschloß Soestdyk (sustdeik). — Wyk by Duurstede (weik bei), 2200 E. Trennung des Rheins vom Leck. — Rhenen am Rhein, 2600. — Montfoort, 1700 E.

3) Geldern = 94 QM. 320,000 E. Auf der Insel zwischen Leck und Waal (der Betuwe) ist fruchtbare Marsch, übrigens ist der Boden meist Sand und Moor. Hügelketten in W. Die Maas macht die S. Gränze. Die Yssel nimmt hier die Alte Yssel auf. Unter den Produkten schätzt man besonders den Rübsaamen und Hopfen; der Tabacks-, Hopfen- und Obstbau ist bedeutend. Außer Leineweberei sind wenig Fabriken.

† Arnhem, Festung, in anmuthiger Gegend am Fuße der Veluwischen Berge und am Rhein, 14,500 E. Sitz des Gouverneurs. Handelsgericht. In der Eusebiuskirche Grabmäler Geldernscher Herzöge. Gymnasium, Kunstschule, Gesellschaft der Zeichen- und Baukunst. Spedition, Tabacksbau, Getreidehandel. Viele Papiermühlen in der Umgegend. — Das Lustschloß Roozendael (rosendal). — Nieuwkerk (nihw) am Zuyder Zee, 6300 E. Hafen, Tabacksbau. — Wageningen am Rhein, 3500 E. Tabacksbau, Spedition. Anfang der völligen Ebene gegen W. — † Thiel an der Waal in der durch Fruchtbarkeit ausgezeichneten Marschinsel Betuwe, 4800 E. Woll- und Leineweberei. — Bommel, Zaltbommel an der Waal, 3300 E. Auf der Landspitze zwischen Maas und Waal das Fort Loevestein, in welchem Hugo Grotius gefangen saß. — Kuilenburg (keulenburg) am Leck, 4300 E. Gewehr- und Seidenfabriken. — † Nymwegen an der Waal, 17,800 E. Festung, Hafen. Handelsgericht; Gymnasium, Römische Alterthümer auf dem Rathhause. Ruinen der alten Burg Falkenhof. Friede 1678 und 79. Anfang der großen Mooker Heide. — Schenkenschanz, zerfallne Schanze unweit der ersten Theilung des Rheins. — St. Andries Schanze zwischen den alten Verbindungsarmen der Maas und Waal. — Deutkum, Deutichem (bötichem) an der Alten Yssel, 1700 E. Bombengießerei. — Doesburg (dusburg), Festung an der Alten und Neuen Yssel, 3300 E. Tabacksbau. —

† Zütphen (sütfen) an der Yssel und Berkel, 10,000 E. Gymnasium, physikalische Gesellschaft. — Harderwyk am Zuyder Zee, 4800 E. Verfallne Festungswerke. Ehemalige Universität, Gymnasium. Fischerei, Getreide und Holzhandel. — Loo, schönes königliches Lustschloß. — Elburg am Zuyder Zee, 2200 E. Hafen. Fang wilder Enten.

4) Overyssel = 60½ QM. 184,000 E. Fast die ganze Provinz besteht aus Heidboden und Moor, letzteres besonders in W. Nur in O. ist fruchtbare Marsch, da wo die Yssel das Land berührt. Die höchsten Hügel der N. Provinzen in der Mitte. Großer Kanal für den Torfhandel. Die E. sind meistentheils Reformirte, jedoch gibt es auch viele Katholiken und Wiedertäufer. Bienenzucht, Fischerei, Torfstich und Viehzucht sind die Hauptbeschäftigungen, gering ist die Zahl der Fabriken.

† Zwolle (swolle) unweit der Yssel und Vecht, zu denen Kanäle (der Wilhelmskanal und die Neue Vecht) führen, Festung, 16,000 E. Sitz des Gouverneurs. Gymnasium. Zuchthaus. Seilerbahnen, Gerbereien, Wachsbleichen, Salzsiederei. — Kampen unweit des Zuyder Zee an der Yssel, 8000 E. Wollfabriken, Lachsfang, Handel mit Binsenmatten. — Genemuyden (meuden), Flecken am Zuyder Zee, dessen E. berühmtes Binsenflechtwerk bereiten. — Vollenhoven am Zuyder Zee, 2200 E. Ruinen der Tontenburg. Der Stadt gegenüber liegt die Insel Schockland im Zuyder Zee mit einem Leuchtthurme. — † Deventer (dehwnter) an der Yssel, 14,000 E. Athenäum, Gymnasium. Eisengießerei. Handel mit Honigkuchen, Strumpfstrickerei. — Hardenberg an der Vecht, 2600 E. In der Nähe meilenweite Moorstrecken. — † Almelo, 4800 E. Leineweberei. — Ootmarsum, 4500 E. — Ryssen (reissen) an der Regge, 4000 E. — Enschede (ens—chede), 4300 E. Starke Leinwandweberei. — Oldenzal (saal), 4500 E. — Die Bettler- und Strafkolonie zu Ommerschanz, 1827 mit 1279 E.

5) Drenthe = 45 QM. 66,000 E. Es war in früheren Zeiten bloßes Schutzland der Niederlande und gehörte nicht zu den 7 Provinzen. Der Boden ist größtentheils Moor, viel Heidboden, hin und wieder gute Wiesen; das große Bourtanger Moor gehört zum Theil hierher, so wie das Echter und Smilder Veen (Torfmoor); Ackerbau auf den abgegrabenen Torfmooren, Düngung durch Heidebrennen, wie in Westfalen, welchem Lande diese Provinz völlig gleicht. Bienenzucht. Woll- und Leineweberei sind allgemein, Fabriken gibt es nicht.

† Assen, 2200 E. Sitz des Gouverneurs. — Frederiksoord und Wilhelmsoord, älteste Armenkolonien im Lande; letztere hatte schon 1828 = 7600 E. Große Waisen- und Bettleranstalt, auch Armenkolonie in Veenhuyzen (heusen). Landwirthschaftliche Erziehungsanstalt in Wateren. — Koevorden (kuwrden), Festung unweit der Hannoverschen Gränze, von großen Morästen umgeben, 2600 E. — Hoogeveen, Dorf, 5000 E. — Meppel an der Aa, 5700 E.

6) Gröningen = $42\frac{1}{4}$ QM. 164,000 E. Die nördlichste Provinz des Reiches am Dollart und Lauwer See, in Boden und Produkten dem nahen Ostfriesland ganz gleich, am Meere zum Theil die fruchtbarste Marsch, im Innern große Moore, z. B. das Bourtanger Moor und Mussel Broek (bruk), beide meilenlang, jetzt jedoch durch Urbarmachung sehr beschränkt, und Heide. Unter den größtentheils reformirten E. sind viele Katholiken und Wiedertäufer. Starke Viehzucht, auch Fischerei und Schifffahrt, wenig Industrie.

† Gröningen an der Hunse, durch drei Kanäle mit dem Dollart und mit Friesland verbunden, befestigt, 30,500 E. Großer Marktplatz mit dem herrlichen Rathhause, die Martinskirche. Handelsgericht; Börse. Universität, 1614 gestiftet, mit 18 Professoren (1831 = 314 Studenten), Gymnasium, Taubstummeninstitut, eines der berühmtesten Europa's, mit mehr als 200 Zöglingen, Akademie der Zeichen-, Bau- und Schifffahrtskunst, Gesellschaft für Chemie und Physik u. a. — † Winschoten (wins—choten), 3000 E. Die Niederländer besiegen die Spanier 1568. — Bourtanger Schanz, starke Schanze am Wege durch das gleichnamige Moor. — † Apingadam an der Fivel, 2800 E. — Delfzyl (siel) an der Fivel und dem Dollart, Festung, 3100 E. Hafen. — Rottum, Insel der N. Küste vor der Mündung der Ems, deren 250 E. von Fisch- und Seehundsfang leben. — Merkwürdig ist hier und in Drenthe in dem großen Bourtanger Moor, die 3 Meilen lange, 12 F. breite, 2—3 F. tief versunkene Brücke aus Baumstämmen, villeicht von den Römern erbauet.

7) Friesland = 49 QM. 216,000 E. Der Boden ist größtentheils herrliche Marsch, nur S. und O. zu Heide und Moor (das Smilder Veen in O.), an den Küsten so niedrig, daß er nur durch Dünen und Dämme gegen Überschwemmung gesichert wird. Groß ist die Zahl der Landseen. Ein wichtiger Handelskanal durchschneidet das Land und verbindet es mit Gröningen. Die E. sind Nachkommen der alten Friesen und nach ihrer Sprache und Sitte noch von den übrigen Niederländern verschieden, meistentheils Reformirte, jedoch auch häufig Katholiken und Mennoniten. Viehzucht und Ackerbau sind ausgezeichnet, besonders zieht man viel Pferde; Fabriken gibt es wenig.

† Leeuwarden (löwahrden), durch einen Kanal mit andern Hauptstädten der Provinz verbunden, 21,000 E. Schön gebauet; prächtiges Rathhaus. Sitz des Gouverneurs und eines Handelsgerichts. Gymnasium. Zuchthaus für 800 Sträflinge. Leineweberei, Papiermühlen, Pferdehandel. — Franeker, 1 M. von der Nordsee am großen Kanale, 4600 E. Universität 1585 gestiftet, 1816 aufgehoben, jetzt ein Athenäum. Ziegeleien. — Harlingen an der Nordsee, 8000 E. Hafen, beträchtlicher Holzhandel, Leineweberei, Salzsiederei. — Dokkum, 1 M. von der Nordsee entfernt, am großen Kanale, 3500 E. Butter- und Käsehandel. — † Sneek, an einem Kanale, 6500 E. Starker Butterhandel, Säge- und Ölmühlen, Verfertigung von Holzuhren. Dabei das Sneeker Meer, der größte

See der Provinz. — **Workum am Zuyder Zee, 3100 E.** Hafen. Muschelkalkbrennerei. — Stavern an der W. Spitze der Provinz, einst Residenz Friesischer Könige, 500 E. — † Heerenveen, in der ödesten Moorgegend, 1200 E. Große Torfstecherei. — An der N. Küste zwischen den Sandbänken (Watten) liegen die Inseln Ameland, 3200 E., und Schiermonigkoog, 1800 E., wo viele Robben gefangen werden.

8) **Zeeland (Seeland)** = $30\frac{1}{2}$ □M. 140,000 E. Die ganze Provinz besteht aus mehr als 12 Inseln in den Mündungen der Schelde, hat niedrigen feuchten Boden, größtentheils Marschland, und sehr ungesunde Luft, daher vom Juli bis October regelmäßig Sumpffieber (Englische Expedition 1809). Unter den Produkten dieser fruchtbaren Provinz sind die Hülsen- und Gartenfrüchte, selbst Melonen, Krapp und Weizen ausgezeichnet. Wichtige Rindviehzucht und Fischerei. Wenig Fabriken.

Die Insel Walchern, $2\frac{1}{2}$ M. lang, mit den Städten: † Middelburg, etwas befestigt, mitten im Lande, 15,000 E. Sitz des Gouverneurs. Prachtvolles Rathhaus mit den Steinbildern der alten Grafen von Zeeland. Börse. Militairhospital, ehemals Niederlage der Ostindischen Compagnie. — Gymnasium, Gesellschaft der Wissenschaften, der Künste und der Naturforschung. — Vliessingen an der Westerschelde, 8000 E. Hafen und Festung. Springfluth 1808. — Westkappeln an der W. Küste, 1200 E., durch einen merkwürdigen, fast 400 F. breiten Seedeich geschützt. Leuchtthurm. — Veere an der N. Küste, befestigt, 900 E.

Insel Nord- und Südbeveland, letztere mit der Stadt † Goes (guhs), 5000 E. Salzsiederei; erstere von ausgezeichneter Fruchtbarkeit.

Insel Schouwen (s—chauwen), 4 M. lang, berühmt durch Krappbau, mit der Stadt † Zierickzee (sirichsee), Hafen, 6500 E. Austernfang, Krapphandel.

Insel Tholen, $2\frac{1}{2}$ M. lang, mit der Stadt Tholen, 2100 E. Berühmt durch Flachsbau und feine Garnspinnerei.

Theile des alten 1648 von Spanien abgetretenen Flandern (Staatsflandern) mit den Städten Sluys (sleus), Hafen, 1600 E. — Biervliet an der Westerschelde, 1000 E. Vaterstadt des Erfinders des Häringseinpökelns, Wilhelm Beukels (bökels), † 1397. — Hulst, befestigt, 2100 E. — Sas (sahs) van Gent, kleine Festung an der Mündung des Genter Kanals, 800 E. — Axel (assel) befestigt, 2200 E. Muschelfang.

9) **Nordbrabant** = $92\frac{1}{2}$ □M. 355,000 E. Die ganze Provinz gehörte sonst zu dem den Niederlanden unterworfenen Gebiete, Generalitätslande genannt. Die Maas macht die N. Gränze. Der Boden ist eben, in O. Moor (die 6 M. lange Peel) und Heide, zum Theil fruchtbarer Marsch- und Kleiboden. Der große Breda'sche Kanal. Ackerbau und Viehzucht sind blühend, nicht so sehr die Industrie; Wollwaaren, Leinewand, Hüte und Leder sind die ausgezeichnetsten Fabrikwaaren. Die E. sind der Mehrzahl nach Katholiken.

† Herzogenbusch, gewöhnlich den Bosch genannt, an der Dommel und Aa, 20,500 E. Starke Festung. Der große Markt mit dem schönen Rathhause, der Paradeplatz, die schöne Johanniskirche. Sitz des Gouverneurs, eines katholischen Bischofs und eines Handelsgerichts. Gymnasium, Arsenal, Zuchthaus für 800 Sträflinge. Wichtige Leinewand-, Garn-, Hut- u. a. Fabriken. Seesalzraffinerie. — Tilborg an der Ley, 11,800 E. Wichtige Tuchfabriken, die die Hälfte der E. beschäftigen. — † Breda an der Dintel, starke Festung, 13,500 E. Hut-, Tapeten- und Lederfabriken. Schloß. Friede 1667. Berühmter Überfall 1590. — Oosterhout (haut), 7500 E. Töpfereien, Ziegeleien, Weberei. — Willemstadt, Festung am Hollandsdiep, 1900 E. — Bergen op Zoom (sohm) unweit der Oosterschelde, starke Festung, 7500 E. Töpfereien, Anschovisfang. — Heusden (höhsden), 1800 E. Festung an der Maas. — Crevecoeur (erehwcöhr), Fort an der Maas. — Gertruidenburg (gertreudenburg), Festung am Biesbosch, 1600 E. — Eindhoven an der Dommel, 3000 E. Woll-, Baumwoll-, Leinewand-, Hut- und Lederfabriken. Berühmte Feuerspritzenfabrik. — Valkenswaard, Dorf, bekannt durch die hier betriebene Abrichtung von Falken u. a. Thieren. — Helmont, unweit der Peel, 3000 E. Leinewandweberei *).

Kolonien besitzen die Niederländer 1) in Ostindien auf Java, Sumatra und den Molukkischen Inseln mit mehr als 6 Mill. E. 2) In Guinea einige Forts und Factoreien. 3) In Guajana und Westindien mit etwa 90,000 E.

B e l g i e n.

Größe (ohne Luxemburg) = 480 □M. **). Lage zwischen 50 und $51\frac{1}{2}°$ N. Die Gränzen sind in Norden die Niederlande, in Osten Deutschland (Luxemburg und die Preußischen Rheinprovinzen), in Süden Frankreich, in Westen die Nordsee (Entfernung von England 11 M.). Der Boden ist Fortsetzung des Niederländischen Tieflandes, jedoch ist Belgien nicht so wasserreich als das nördliche Nachbarland. Die nördlichen Provinzen enthalten große Heidstrecken (fast $\frac{1}{5}$ des Bodens ist völlig unfruchtbar); namentlich den unter dem Namen der Campine bekannten Landrücken, der sich aus nördlichen und östlichen Antwerpen nach Limburg hineinzieht, eine dürre Gegend, in welcher sich einer Seits die Quellen der Nebenflüsse der Schelde und Dyle, so wie anderer Seits der Ursprung der Nebenflüsse der Maas

*) Der für die Niederlande bestimmte Theil von Limburg (= 51 □M. 200,000 E.) begreift die nordöstliche Ecke jener Provinz und den östlichen Theil derselben, welcher am rechten Ufer der Maas liegt, mit Einschluß der Stadt Maestricht, also die Städte Venlo, Roermonde, Weert u. a.

**) Nach dem Londoner Conferenz Vorschlage soll ein Theil von Limburg (51 □M. 200,000 E.) an die Niederlande abgetreten werden, wogegen Belgien einen Theil von Luxemburg (54 □M. 150,000 E.), der hier noch nicht berücksichtigt ist, erhält.

und der südlichen Rheinmündung befindet. Moräste sind hier, außer dem Großen Moore zwischen Dünkirchen nud Furnes (der große Peel in Limburg wird Niederländisches Gebiet werden), nicht von Bedeutung. Die übrigen Theile des Landes, besonders die Ebenen Brabants und Flanderns, haben einen schweren fruchtbaren Boden und auch die mehr sandigen Gegenden sind durch ämsige Kultur zu sehr ergiebigem Ackerboden schon größtentheils umgeschaffen. Die drei südöstlichen Provinzen (Hennegau, Lüttich und Namur) nehmen, so wie sie sich dem Hochlande der Ardennen, die ihre Zweige hierher verbreiten, nähern, immer mehr den Charakter eines Berglandes an, jedoch findet sich schwerlich ein Höhenzug, der viel über 1200 F. mißt. Der südöstliche Theil Belgiens ist Rheingebiet; ihn durchströmt die Maas, welche von W. her die Sambre, Jaar und Neer, von O. her die Lesse, Ourte (mit der Aisne (äne), Vienne und Vesder), Geule, Roer (ruhr) und Niers (letztere drei in dem künftig Niederländischen Gebiete) aufnimmt. Der zweite Hauptfluß des Landes ist die Schelde, die aber nur bis zu ihrer Theilung hierher gehört. Die Nebenflüsse der ganz schiffbaren Schelde sind in W. die Leye (Lys), in O. die Dender und Rupel, welche aus der Vereinigung der Senne, Dyle (deile), (mit der Demer, welche die Gette aufnimmt) und Nethe (der Großen und Kleinen) entsteht. In W. ist der Küstenfluß Yser (eiser). Unter den wichtigsten Kanälen der westlichen Provinzen bemerken wir diejenigen, welche die Senne bei Brüssel und die Dyle bei Löwen mit der Rupel, Brügge mit der Schelde (bei Gent) und Ostende, Furnes mit Nieuwport verbinden. Sehr wichtig ist der Ackerbau, der hier mit der größten Sorgfalt getrieben wird; Flandern und Brabant sind die reichsten Getreideprovinzen, die unter andern auch Spelz bauen; auch Buchweizen, Hülsenfrüchte, Ölpflanzen, Hanf und Flachs, Hopfen, Obst, Taback, Krapp und Zichorien sind in verschiedenen Provinzen höchst wichtig. An Holz leiden die westlichen und nördlichen Landstriche Mangel, finden aber zum Theil in Torf Ersatz; große Waldungen sind dagegen in Südbrabant, Hennegau, Namur und Lüttich. Viehzucht ist hier nicht von solcher Wichtigkeit als in den Niederlanden, aber keinesweges unbedeutend; die Schafzucht wird immer mehr veredelt; Wild ist nur in den waldreichen Gegenden. Bienenzucht ist ansehnlich. Die südöstlichen Provinzen sind nicht arm an Mineralprodukten; man gewinnt daselbst Eisen und Blei in ziemlicher Menge, auch etwas Kupfer und Galmei; reich sind diese Gegenden, besonders Namur, an Steinkohlen, auch Marmor, Sandsteine, Kalk und verschiedene Thonarten werden dort gebrochen. Unter mehren Mineralquellen sind die in Spaa besonders berühmt. Wichtiger noch als Landwirthschaft ist die Industrie Belgiens. Die Zeit, in welcher Flandern und Brabant fast ganz Europa mit Tuch, Spitzen, feiner Leinewand

u. a. Waaren versorgte, ist freilich längst vorüber, aber noch immer liefert das Land eine Menge wichtiger Fabrikwaaren; Tuch, Batist, Leinewand, Leder, Hüte, Baumwollzeuge ꝛc. werden in großer Menge verfertigt und veranlassen einen höchst wichtigen Handelsverkehr, dessen künftige Blüthe mit von den noch zu bestimmenden Verhältnissen zu den Niederlanden abhangen wird. Zahlreiche Kanäle und herrliche Landstraßen, seit 1835 auch Eisenbahnen, lassen für den inneren Verkehr nichts zu wünschen übrig.

Die Zahl der Einwohner = 4,064,000 (1829 = 3,770,000) ohne Luxemburg. Sie sind mit Ausnahme von fast 12,000 Protestanten und 1000 Juden, alle Katholiken und stehen unter einem Erzbischofe und 5 Bischöfen; es herrscht aber völlige Religionsfreiheit und keine Glaubenspartei hat größere politische Rechte als die andere. Die Belgier sind gemischter Abkunft, theils von den alten Belgen, theils von Deutschen abstammend; die Sprache des Volks ist daher in den meisten Provinzen die Flamändische (Flämische), ein Holländischer Dialekt; in den südöstlichen Gegenden wohnen dagegen fast lauter Wallonen, deren Sprache ein plattes Französisch ist. Die Sprache der Gerichte und öffentlichen Behörden, so wie überhaupt der Gebildeten, ist das reine Französische. In der Bildung ist das Volk, besonders der Wallone, noch weit zurück; erst in neueren Zeiten ist für die höheren Schulanstalten gut gesorgt; leider liegt Alles noch zu sehr in den Fesseln einer bigotten Geistlichkeit, die allein der Denkfreiheit sich eifrig widersetzt. Es gibt 3 Universitäten, 2 Athenäen und verschiedene andere höhere Schulen, gelehrte Vereine, Bibliotheken, Sammlungen, jedoch meistentheils nur in den Hauptstädten der Provinzen; ein reges wissenschaftliches Leben wird gänzlich vermißt. Berühmt sind die Maler des 16. und 17. Jahrhunderts, jetzt hat aber auch die Kunst keinen ausgezeichneten Namen aufzuweisen.

Belgien besteht aus den ehemaligen Spanischen oder Österreichischen Niederlanden (vergl. die Einleitung zu den Niederlanden), zu denen das Bisthum Lüttich und andere kleine ehemalige Deutsche Reichsgebiete hinzugekommen sind. Nachdem in Folge der Revolution (Sept. 1830) der Belgische Nationalcongreß (18. Nov. 1830) die Unabhängigkeit Belgiens ausgesprochen hatte, wurde (Febr. 1831) als vorläufiges Oberhaupt des Staats ein Regent (Surlet de Chokier) gewählt, dem bald darauf (4. Juni 1831) der Prinz Leopold von Sachsen Koburg, geb. 1790, als König folgte, der bereits von den Großmächten Europa's anerkannt ist. Die Verfassung (3. März 1831) ist der Niederländischen ähnlich; sie ist constitutionell monarchisch. Der König theilt das Recht der Gesetzgebung mit den Reichsständen, die aus zwei Kammern bestehen. Die erste Kammer, der Senat, besteht aus 42 Mitgliedern; die zweite Kammer

aus 85 Repräsentanten *). Eintheilung des Landes in 8 Provinzen, die in Bezirke und Cantons zerfallen.

1) Südbrabant = 60 QM. 580,000 E. Völlige Ebene, nur in SO. der Anfang der südlichen Gebirge; fruchtbarer Boden. Die Dyle (deile) nimmt hier die Demer auf; auch die Senne und Dender berühren die Provinz. Durch zwei Kanäle stehen Brüssel und Löwen mit Antwerpen in Verbindung. Die E. reden in N. Flämisch, in S. Wallonisch; aber in den Städten ist auch Französisch sehr verbreitet. Vorzüglicher Ackerbau; nicht unbedeutende Waldungen; in S. sind Steinbrüche; gute Bienenzucht. Blühende Fabriken, die berühmte Spizzen, Hüte, Tücher, Leder, Tapeten, Papier u. a. Waaren liefern.

† Brüssel an der Senne, 1831 = 98,000 E. Die schönste Stadt des Reichs mit vielen ausgezeichneten Gebäuden. Wir bemerken den großen Markt mit dem Stadthause, den herrlichen Königsmarkt (place royale), den Münzplatz mit dem großen Schauspielhause, das königliche Schloß, diesem gegenüber den reizenden Park mit dem kleinen Schauspielhause, umgeben von vier der schönsten Straßen (Rue de Bellevue, Ducale, Royale und de Brabant); an der Rue de Brabant das prächtige Ständehaus, an der Rue Ducale den ehemaligen Pallast des Prinzen von Oranien, herrliche Kirchen, unter denen St. Gudule und Notre Dame; das große Hospital, das Gefängniß, der Justizpallast. Ein Theil der Stadt ist noch von alten Wällen umgeben, die auf der andern Seite in reizende Spaziergänge umgewandelt sind und wo der neue botanische Garten angelegt ist. Ein Kanal führt aus der Mitte der Stadt zur Rupel und nach Antwerpen. Ehemals Residenz der Statthalter der Spanischen und Österreichischen Niederlande, dann zweite Residenz des Königs der Niederlande, jetzt Hauptstadt Belgiens und Residenz des Königs, Sitz einer Oberrechenkammer, des Cassationshofes, eines Appellationshofes, Tribunals und Handelsgerichts. Akademie der Wissenschaften, Gesellschaft der Künste, Künstlerakademie, Conservatorium der Musik, Verein für Nationalindustrie; Gymnasium, Museum, Bibliothek (80,000 Bände), Gemäldegallerie, Sternwarte, botanischer Garten. Die wichtigen Fabriken liefern die berühmten Brabanter Spitzen, Baumwoll- und Wollwaaren, Hüte, Kutschen, Kristallglas, Lichter, Gold- und Silberwaaren u. a.; bedeutender Handel, Börse. Erstürmung der Stadt und dreitägiger Kampf in derselben 24—26 Sept. 1830. In der Nähe das königliche Schloß in dem Dorfe Laeken (laken).

Halle an der Senne, 6000 E. Holzwaarenverfertigung. — Vilvorden an der Senne, 3000 E. Merkwürdige Zuchtanstalt mit 48 verschiedenen Werkstätten zur Beschäftigung der Gefangenen. — † Löwen an der Dyle, 26,000 E. Großer

*) Die Zahl der Senatoren und Repräsentanten ist folgendermaßen vertheilt: Ostflandern = 18 Repr. 9 Senat., Westflandern = 15 Repr. 8 Senat., Brabant = 14 Repr. 7 Senat., Antwerpen = 9 Repr. 4 Senat., Hennegau = 15 Repr. 7 Senat., Lüttich = 9 Repr. 4 Senat., Namur 5 Repr. 3 Senat. (Limburg und Luxemburg sind noch nicht bestimmt.)

Umfang der Stadt, die einst dreimal so viel Bewohner und die wichtigsten Tuchfabriken Europa's hatte. Prächtiges Invalidenhaus. Universität, gestiftet 1426, erneuert 1817, mit 6 bis 700 Studenten; katholisch philosophische Lehranstalt, Gymnasium. Wichtige Brauereien. — Arschot (ars—chott) an der Demer 3700 E. — Tervueren (vühren), sonst Lustschloß des Prinzen von Oranien. — Diest an der Demer, 7000 E. Strumpfwirkerei und Wollweberei. — Tienen oder Tirlemont, 8000 E. Wollfabriken. — Wavre an der Dyle, 5000 E. — † Nivelles, 8000 E. Spitzen-, Leinewand- und Batistfabriken. Zwischen hier und Brüssel liegen die durch die Schlacht am 16—18. Juni 1815 berühmten Dörfer Waterloo, am Walde von Soigne und Mont St. Jean, so wie das Vorwerk la belle Aliance, ferner Quatres Bras bei Wavre (4200) E., wo der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig fiel (16. Juni). Denkmal auf dem Schlachtfelde, ein 200 F. hoher Hügel, auf dem ein 60 F. hohes Postament einen 21 F. langen Löwen trägt. Denkmal der gefallenen Hannoveraner an der Straße von Waterloo nach Gemappe. — Das Dorf Planchenoit (planchenoah) mit einem eisernen Denkmale der gefallenen Preußen. — Gemappe, 1100 E. Eisenhütte.

2) Antwerpen = $51\frac{1}{2}$ QM. 370,000 E. Die Schelde (s—chelde) an deren Ufern fruchtbare Marsch, macht die W. Gränze. Der Boden ist ergiebig, aber nicht so fruchtbar als in Flandern; in N. und O. ist Heide und Moor. Die Rupel entsteht aus der Vereinigung der Nethe und Dyle; durch sie Kanalverbindung zwischen Antwerpen, Brüssel und Löwen. Unter den Geschäften stehen Fabrikarbeiten und Handel oben an; Tuch-, Seiden- und Baumwollwaaren, Hüte, Spitzen, Zwirn, Leder, Zucker u. a. Kunstprodukte werden in Menge verfertigt; die Heidgegend (Campine) ist todt und treibt nur Schaf- und Bienenzucht.

† Antwerpen an der Schelde, die für Kriegsschiffe fahrbar ist, 1830 = 77,000 (im 14. Jahrhundert 200,000) E. Regelmäßig mit vielen schönen Gebäuden, unter denen der große Dom, 500 F. lang, 240 F. breit, dessen Gewölbe 125 Säulen tragen, mit dem höchsten Thurme Europas = 444 F., dem Grabe des Malers Rubens († 1640) und dessen zwei berühmtesten Gemälden, die Börse, 180 F. lang, mit 44 Säulen geziert, 1531 erbaut, das alte Hanseatische Haus neben dem großen Bassin, ein Viereck 230 F. im Durchmesser, 1568 erbauet und noch jetzt Eigenthum der Hansestädte, das Rathhaus, große Hospital und Schauspielhaus sich auszeichnen. Wichtige Citadelle, 1568 von Herzog Alba erbauet, von Napoleon noch stärker befestigt. Sitz des Gouverneurs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Hafen, Schiffswerfte und Arsenäle von großem Umfange, zwei große mit Quadern ausgemauerte Bassins (Docks), 30 F. tief, durch Schleusen mit der Schelde verbunden, an zwei Seiten von Waarenlagern umgeben; alle diese Anstalten durch Napoleon theils angelegt, theils erweitert; die alte Abtei St. Michael, ein ungeheures Gebäude, welches als Waarenmagazin gebraucht wurde, ist durch das Bombardement 1830 ganz zerstört. Malerakademie, Akademie der Wissenschaften, der Künste, Gymnasium, medizinische und chirurgische Schule, Bibliothek, schöne Gemäldegallerie. Wichtige Fabriken, als Seiden-,

Zwirn-, Baumwoll-, Spitzen-, Tapeten-, Treffen-, Tuch-, Zucker- u. a. Fabriken. Bleichen, Diamantschleifereien. Ausgebreiteter Handel, der im 15. und 16. Jahrh. noch viel blühender war, bis der Westfälische Friede die Mündung der Schelde schloß und das Sinken der Stadt herbeiführte. Merkwürdige Belagerung 1576 und 1585. Mehre berühmte Maler sind hier geboren; unter andern van Dyk (deik) 1599 und beide Teniers (tennieh) 1582 und 1610.

Wortel, älteste Armenkolonie in Belgien (1822), 1829 mit 540 E. Rykewesel, Bettlerkolonie. — St. Bernhard; Correctionshaus für 1500 Sträflinge. — Stabroek (brnk), 2000 E. Messe. — Boom an der Rupel, 4100 E. Zahlreiche Ziegeleien. — † Turnhout (haut) in der Campine 13,000 E. Spitzen- und Drellfabriken, Bleichen. Schlacht 1789. — Hoogstraten in der Campine an der Merk, 1500 E. — Arendonk in der Campine, 2500 E. Strumpffabriken. — † Mecheln, Malines, an der Dyle, 25,000 E. Sitz des katholischen Erzbischofs. Schöner Dom, erzbischöflicher Pallast, Zeughaus, Rathhaus. Theologisches Seminar, Malerakademie, Gymnasium. Ausgezeichnet sind die hier verfertigten Hüte, Spitzen und wollenen Decken. — Lier, Lierre, an den beiden Nethen, 13,500 E. Berühmte Brauereien. — Sandvliet, 1100 E. und Lillo, 2000 E. Festungen an der Schelde. — Gheel, 8000 E. Irrenanstalt.

3) Westflandern = 59 □M. 636,000 E. Der Boden ist größtentheils schwerer Kleiboden, in S. ist aber das Große Moor, zum Theil in Frankreich; in N. und S. ist auch Sand und Heide. Die Schelde, welche die SO. Gränze berührt, die Lys (lihs) und Yser (eiser) kommen aus Frankreich. Ackerbau ist hier ausgezeichnet, Flachs ist von vorzüglicher Güte, auch der Hopfen ist berühmt und Obst wird viel gebauet; blühende Rindviehzucht. Wichtige Fabriken, vor allem in Leinen und Spitzen. Großer Kanal zwischen Ypern, Furnes, Ostende, Brügge und Gent; vortreffliche Landstraßen, wie in allen S. Provinzen. Die Französische Sprache wird immer mehr herrschend.

† Brügge, 1½ M. von der Nordsee, an schiffbaren Kanälen, 43,000 E. Unter den vielen schönen Gebäuden zeichnen sich der Dom, die Notre Dame Kirche, deren Thurm den Seefahrern zum Signal dient, das Rathhaus, der Justizpallast, der ehemals bischöfliche Pallast und die großen, im Stile des Mittelalters erbaueten Hallen (Niederlage für Getreide, Leinewand &c.) am großen Markte aus. Sitz des Gouverneurs, eines katholischen Bischofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Börse; Gymnasium, Navigationsschule, Gesellschaft für Nationalliteratur, Maler-, Bildhauer- und Bauakademie, Gesellschaft des Ackerbaues, Bibliothek, botanischer Garten. Wichtige Spitzen-, Leinewand-, Woll-, Baumwoll- und Lederfabriken. Seeschiffe gelangen auf einem Kanale bis zur Stadt. Blüthe des Handels im 13. und 14. Jahrhundert. Stiftung des Ordens vom goldenen Vließe 1430. Johann von Eyk, Vervollkommner der Ölmalerei, † 1441. Schönes Denkmal Karls des Kühnen, † 1477. — Blankenberghe, 2000 E. Hafen, Fischerei. — Ostende, Festung und Hafen, 11,500 E. Handelsgericht und Handelskammer, Börse. Leinen-, Segeltuch- und Tabacksfabriken, Schiffbau, Seebad, lebhafter Handel, Stockfischfang. Merkwürdige

Belagerung 1601 bis 1604. — Thielt, 11,600 E. Leineweberei und Spitzenklöppelei. — Nieuwport (nihwport), Festung und Hafen an der Mündung der Yser, 3000 E. Fischerei. Schlacht 1600. — † Veurne (förne), Furnes, ½ M. von der Nordsee, 4400 E. Getreide-, Butter- und Käsehandel. Große Zisterne. — Dixmuiden (meuden), 3300 E. Berühmt durch vorzügliche Butter und Käse. — † Ypern, Festung, 16,500 E. Handelskammer, Gymnasium. Das große Rathhaus, der Dom und die Castellanei. Spitzen-, Leinen, Woll- und andere Fabriken. — Poperinghe, 10,200 E. Berühmt durch seinen Hopfen. — Werwick, Warneton und Menin an der Lys, Gränzstädte gegen Frankreich, 5700, 5400 und 7800 E. Ausfall der Hannoveraner aus Menin 1794. — † Kortryk (kortreik), Courtrai, an der Lys, 19,500 E. Handelsgericht und Handelskammer. Rathhaus, schöne Kirchen. Hauptleinenmarkt in Flandern; ausgezeichnete Bleichen, Leineweberei, Spitzen- und Zwirnfabriken, Baumwollfabriken, Gerberei, Seifensiederei. — Rousselaer, 9000 E. Gymnasium; Leineweberei, Bleichen. — Meulebeke (möleb.), 8000 E. Leineweberei und Spitzenverfertigung. — Moorzele, 4000 E. Berühmter Flachs. — Iseghem, 8500 E. — Roulers, 9900 E. — Thourout (aut), 7500 E. — Waesten, 5800 E.

4) Ostflandern = 54½ QM. 770,110 E. Sehr fruchtbare ebene Gegend, von der Schelde durchflossen, welche die Lys und Dender aufnimmt. Kanal von Gent nach Brügge und nach der Schelde. Sprache, Religion und Beschäftigung der E: ist wie in Westflandern. Die Leineweberei und der Hanf- und Flachsbau sind hier noch stärker als dort; ferner liefern die Fabriken viele Baumwollenwaaren, Papier, Seife, Leder, Tapeten und viele andere Kunstprodukte ausgezeichnet gut.

† Gent an der Schelde und Lys, 81,500 E., eine der schönsten Städte des Reichs, durch viele Kanäle in 25 Inseln getheilt, welche durch 85 Brücken verbunden werden. Die Stadt hat einen Durchmesser von ½ M., wird aber zur Hälfte von Gärten, Feldern und Bleichen eingenommen. Unter den zahlreichen schönen Gebäuden zeichnen sich der Dom, die Michaeliskirche, das Rathhaus, das Theater, das alte Schloß, der Prinzenhof, einst Residenz der Spanischen Statthalter, in welchem Karl V. (1500) geboren wurde, vor der Stadt das Zuchthaus, aus. Schöne öffentliche Plätze, Sitz des Gouverneurs, eines katholischen Bischofs, eines Handelsgerichts und einer Handelskammer, Börse. Universität, 1816 gestiftet, mit 400 Studenten, schönem botanischen Garten, Gesellschaft der Künste und Literatur, des Ackerbaues, der Botanik, der Statistik, Kunstakademie, musikalische Akademie, Bibliothek, Antikenkabinet. Citadelle. Auf dem Markte eine 336 Ztr. schwere, 18 F. lange, eiserne Kanone. Große Zuchtanstalt für 1500 Züchtlinge. Handel und Fabriken von großer Wichtigkeit und letztere liefern Baumwollwaaren, Leinewand, Tuch, Leder, Zucker, Seife, Salz, Papier, Tapeten, Gold- und Silberwaaren und viele andere Artikel. Starke Gemüse- und Blumenzucht; man zählte 1834 = 266 Treibhäuser. Empörung der Stadt 1539. Pacification 1576. Friede zwischen England und den Staaten von Nord-Amerika 1814.

Deynse an der Lys, 3700 E. Starke Branntweinbrennerei, Ziegelei. —

† Oudenaarde (audenarde) an der Schelde, Festung, 5600 E. Nanking- und Leinewandfabriken, Bleichen. Schlacht 1708. — Renaix (näh), Ronse, 12,500 E. Woll- und Hutfabriken. — Grammont (grammong), Geertsbergen, an der Dender, 7700 E. Tabacksbau und Leineweberei. — † Dendermonde an der Schelde und Dender, Festung, 7500 E. Baumwoll und Leinewandfabriken, Bleichen, Handel, Flachsbau. — Zele, 10,000 E., eigentlich eine Anzahl kleiner Ortschaften, die besonders Flachsbau und Weberei treiben. — Alost, Aalst, an der Dender, 15,000 E., hat Fabriken, ist aber berühmter durch seinen Hopfenbau. — Lokeren (lokren), 16,500 E. Weteren, 8500 E. St. Nikolas, 17,500 E., große, durch Fabriken ausgezeichnete Marktflecken. Überhaupt enthält Flandern verhältnißmäßig wenig Städte, aber desto mehr Flecken und Dörfer, oft von Tausenden bewohnt, die Fabriken unterhalten und Handel treiben. Von ausgezeichneter Fruchtbarkeit ist das Land Waes (wahs). — An der Schelde das Fort Lieffenshoek (huk). — Eecloo, 8500 E. Leineweberei und Spitzenklöppelei. — Ninove, 4500 E.

5) Hennegau = 68 QM. 630,000 E. Der W. Theil ist noch Ebene, aber in O. sind die Ardennen mit großen Waldungen. Die Sambre und Schelde sind Hauptflüsse, die Henne (Haisne), welche der Provinz den Namen gab, entspringt hier, wie auch die Senne und Dender. Getreide, Flachs, Holz, Eisen und Steinkohlen (1830 arbeiteten 14,600 Menschen in 85 Gruben) sind wichtige Produkte; der Fabrikfleiß ist auch hier sehr bedeutend. Die E. sind Wallonen.

Mons, Bergen, an der Trouille unweit der Henne, 23,500 E. Festung. Sitz des Gouverneurs, eines Handelsgerichts und einer Handelskammer. Schloß. Rathhaus, Börse. Gymnasium. Baumwoll-, Woll-, Seife- und andere Fabriken. Mühlsteinbrüche, wichtige Steinkohlengruben, deren 115 Flötze bis 500 Fuß unter den Meeresspiegel reichen. — Jemappes, Dorf an der Henne, 3000 E. Sieg der Franzosen über die Österreicher 1792. In der Gegend bei den Dörfern Frameries, Quiévrain (ghiewräng), Dour u. a. Steinkohlengruben. — Enghien (anghiäng), 3800 E. Herzoglich Arembergisches Schloß. Spitzen-, Zwirn- und Leinenverfertigung. — Steenkerke, Dorf an der Senne; Sieg der Franzosen über die Alliirten 1692. — Braine le Comte, 4500 E. Flachsbau, berühmte Garnspinnerei. — Soignies an der Senne, 6500 E. Bausteinbrüche. — † Doornik, Tournay, an der Schelde, 29,500 E. Sitz eines katholischen Bischofs, eines Handelsgerichts und einer Handelskammer. Gymnasium, theologisches Seminar. Citadelle. Berühmte Teppichfabrik; wichtige Strumpf-, Woll-, Baumwoll- und Porzelanfabriken. Kalkbrüche. — Das Dorf Bovines. Sieg des Königs Philipp August über Kaiser Otto IV. 1212. — Ath an der Dender, starke Festung, 9000 E. Salzsiedereien. Handel mit Leinen, Kalk, Steinkohlen u. a. — Fontenoy (noah), Dorf. Schlacht 1745. — Charleroy an der Sambre, starke Festung, 6000 E. Eisenfabriken, Glashütten. — Fleurus, Dorf. Schlacht 1622, 1690, 1794. — Ligny und St. Amand, Kampf vor der Schlacht bei Waterloo, 1815. — Lessines, 4600 E. Binche, 5000 E. — Gosselins, 4400 E. — Thuin, 3800 E. — Das Dorf Hornu, in dessen Nähe wichtige Steinkohlengruben, 1825 schon mit 175 neu angelegten

Wohnungen der Arbeiter und eigener Schule; 12 Dampfmaschinen sind in Thätigkeit. Die Anlagen sind späterhin noch vergrößert.

6) Namur = $66\frac{1}{2}$ QM. 220,000 (1829 = 212,000) E. Boden, Produkte und Einwohner sind wie in Lüttich; auch hierher streifen die Ardennen mit ihren waldigen Gipfeln. Die Maas nimmt hier die Sambre auf. Eisen- und Messingarbeiten beschäftigen viele E. Die Steinkohlengruben sind ansehnlich. Der Fabrikfleiß ist nicht so bedeutend wie in Lüttich.

† Namur, Namen, an der Maas und Sambre, starke Festung, 22,000 E. Schöner Dom. Sitz des Gouverneurs, eines katholischen Bischofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Gymnasium, Bibliothek. Unter den mancherlei Werkstätten sind die Lederbereien, Leim- und Messingfabriken die wichtigsten. — Andenne an der Maas, 4000 E. Ausfuhr von Pfeifen- und Fayencethon. — Gembloux, 1800 E. Messerfabriken. Ehemals berühmte Abtei. Sieg der Spanier über die Niederländer 1578. — Beim Dorfe Ligny Kampf vor der Schlacht bei Waterloo. — Beim Dorfe St. Gerard und Golzinne wichtige Marmorbrüche. — Rochefort, 1100 E. Merkwürdige Felsenhöhlen, durch welche die Lesse fließt (Trou de Han). — † Philippeville, Festung, 1400 E. Eisengruben und Marmorbrüche. In mehren Dörfern des Bezirks Eisengruben, Hämmer und Marmorbrüche. — † Dinant an der Maas, 4000 E. Gerberei, Kupfer- und Eisenarbeiten, Marmorbruch. — Fosse, 2600 E.

7) Lüttich 53 QM. 390,000 (1829 = 370,000) E. Der Hügelboden, welcher schon in S. von Limburg beginnt, wird hier allmählig zum Gebirge, welches zu den Ardennen sich hinzieht; fruchtbare Gegenden sind nur in N. In S. ist Wald und Gebirge. Die Maas nimmt hier die Ourte auf. Zu den gewöhnlichen Produkten kommen hier etwas Wein, Blei, Eisen, Galmei, Steinkohlen, Flintensteine und mancherlei andere Mineralien. Die E. sind fast alle Wallonen. Fabriken sind vorzüglich in N. blühend.

† Lüttich an der Maas, welche hier die Ourte aufnimmt, 59,000 E. Unregelmäßig und finster gebaut, hat jedoch einige große Plätze und schöne Häuser an den Ufern der Maas. Der Dom, der bischöfliche Pallast, das Theater, Rathhaus und das Gebäude der Universität zeichnen sich aus. Sitz des Gouverneurs, eines hohen Gerichtshofes, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, auch eines katholischen Bischofs. Universität, 1817 gestiftet, mit 500 Studenten, Gymnasium, Gesellschaft für Wissenschaften und Künste, Conservatorium der Musik, Taubstummenanstalt, Bibliothek. Sehr wichtig sind die hiesigen Gewehr-, Zink-, Leder-, Patrontaschen-, Ambos-, Tuch- und Zichorienfabriken. Starker Handel. In der Nähe viele Blechmühlen und reiche Steinkohlengruben, deren 61 Flötze bis 2750 F. unter den Meeresspiegel gehen und schon seit 300 Jahren bearbeitet werden. Revolution 1789. — Im Dorfe Chaudfontaine warme Quellen und Eisenfabriken. — Visé, Weset, an der Maas, 2000 E. Marmorbrüche. Im Dorfe Glons Strohhutflechterei. — Herstall an der Maas, 5000 E. Steinkohlengru-

ben und Eisenfabriken. Karls des Großen Eltervater, Pippin, lebte hier. — Seraing, Dorf mit einem Lustschlosse. — Herve, 3700 E. Berühmter Käse, der unter dem Namen Limburger verkauft wird. — † Verviers an der Weze, 20,000 E. Wichtige Tuchfabriken, die sich selbst in den Dörfern dieser Gegend finden. — Beim Dorfe Moresnet Galmeigruben; bei den Dörfern Rechain Walkererde. — Limburg, 2200 E. Tuchweberei, Marmorbrüche. — Spaa (1000 F.) in einer waldigen Gebirgsgegend, die durch Kunst sehr anmuthig gemacht ist, berühmt durch seine (16) Eisenquellen, 3500 E. Es werden hier viele lackirte Holzwaaren verfertigt. In der Nähe Eisenhütten. — Theux, 3000 E. In der Gegend bricht man ganz vorzüglichen schwarzen Marmor. — Stablo, Stavelot, ehemalige Deutsche Reichsabtei, 3000 E. Berühmte Sohllederfabriken. — † Huy (heu) an der Maas, 7000 E. Gymnasium. Gerbereien, Papiermühlen, Eisenhammer. — Beim Dorfe Flone an der Maas Alaunsiederei; bei verschiedenen Dörfern Marmorbrüche. — Neerwinden, Schlacht 1693. — † Marche en Famine im Gebirge, 1500 E. Zahlreiche Eisenhämmer. — St. Hubert in den Ardennen, 1500 E. Die ehemalige Abtei war ein berühmter Wallfahrtsort, besonders für Rasende. Pottaschsiedereien.

8) Limburg = 86 □M. 350,000 (1829 = 337,000) E., wovon zu Belgien aber nur noch 35 □M. 140,000 E. gehören sollen. Die Maas durchströmt die ganze Provinz der Länge nach und nimmt hier die Roer (ruhr), Niers und Neer auf. Der Boden ist, mit Ausnahme großer Heiden und Moore in NW., fruchtbar. Unter den Produkten verdienen Steinkohlen und Sandsteine, welche man in S. findet, genannt zu werden. Die Holländische, Flämische, Wallonische und Deutsche Sprache durchkreuzen sich in dieser Provinz, deren E. nicht alle Katholiken sind.

Maestricht an der Maas, starke Festung, 22,500 E. Sitz des Gouverneurs. Zu bemerken sind das Rathhaus, der Gouvernementspallast und zwei schöne öffentliche Plätze. Ackerbaugesellschaft, Gymnasium (Collegium), Bibliothek. Unter den mancherlei hier verfertigten Fabrikwaaren ist besonders Leder berühmt. Merkwürdig ist der neben der Stadt liegende Petersberg, auf dem eine Citadelle, durch seine Sandsteinbrüche und die dadurch entstandenen unzähligen Gänge, welche sich stundenweit unter der Erde fortziehen, so wie durch die dort sich findenden Versteinerungen. — Vaels, Dorf an der Deutschen Gränze, mit einer großen Tuchfabrik, 2500 E. — Bilsen an der Demer, 2900 E. Mineralquelle. — Tongern, 5000 E., uralte Stadt, einst Sitz der Bischöfe von Lüttich. — † Hasselt, 7600 E. — Saint Tron oder Truijen (treujen), 8500 E. Gewehrfabrik. Sieg der Österreicher über die Franzosen 1793. — † Roermonde, Ruremonde, an der Maas und Roer, 5400 E. Tuchfabriken. — Weerdt, 5900 E. Torfgräberei in dem nahen großen Moore Peel. — Venloo an der Maas, 6700 E. Anfang des alten Kanals, fossa Eugeniana, welchen die Statthalterin der Niederlande, Klara Eugenia, 1627 zu Verbindung der Maas mit dem Rheine anlegte, der aber bald ganz verfallen ist. — Maaseyk an der Maas, 3900 E. — Sittard, 3800 E.

Die Schweiz.

Die Gränzen bilden in N. größtentheils der Rhein und der Bodensee (an vier Stellen überspringt Schweizer Gebiet, und an einer Stelle eine Badensche Stadt den Rhein); in O. zum Theil der Rhein, übrigens, wie in S., die höchsten Gebirgskämme; in W. größtentheils der Jura; in SW. zum Theil der Genfer See. Italien liegt in S., Frankreich in W., Deutschland in O. und N. Die äußersten Punkte sind in S. eine tief in Italien eingreifende Spitze = 45° 48′ N. Größe 696 (nach Andern = 874) □M. — Die Schweiz ist das wahre Alpenhochland. In SO. Deutschlands lernten wir hohe Alpenzüge kennen, noch höher sind sie hier. Der größte Theil des Landes liegt auf der N.-Abdachung des Gebirgs und zwischen den Hauptketten, aber ein Theil dehnt sich, wie Tirol, bis fast zum S. Fuße aus, und so wie in Deutschland die Abdachung zum Theil gegen O. sich senkt, so hier in umgekehrter Richtung zum Theil gegen W. (Rhone). Von dem großen Hoch- und Gebirgslande, welches S. Europa einst als Wall gegen die von S. anströmenden Gewässer schützte und dessen Spitzen tief in S. im Mittelmeere stehen, bildet die Schweiz den nördlichsten und mittleren Theil. Sie ist völliges Gebirgsland, von den Alpen und dem Jura umschlossen und von Zweigen der Alpen ausgefüllt, nur in N. finden sich Gegenden, die bloßes Hügelland und Hochebenen sind. Der Jura in W. hat zwar eine Länge von 35 M., aber hier nur eine Breite von 3 bis 4 M.; die Alpen dagegen füllen den ganzen übrigen Theil des Landes aus. Die Hauptketten sind in S. in der Richtung von SW. nach NO., schicken aber Seitenarme nach allen Gegenden aus. Der Mittelpunkt dieses Gebirges, der Knoten, in den die einzelnen Ketten sich vereinigen, ist das Gotthardsgebirge zwischen den Rhone-, Tessin-, Reuß- und Rheinquellen, ein Raum von 5 □M., dessen einer Sattel die oft genannte Furka mit folgenden Berggipfeln: Fibia = 9400 F., Fieudo = 9500 F., Luzendro = 9700 F., Orsino (Ursernspitz) = 9900 F., alle vier westlich, Prosa = 8400 F., Guspis (Gotthardsspitz) = 8700 F. und Schipsius = 8200 F., alle drei westlich. Im weiteren Sinne rechnet man auch die Pontenära (Petersberg) = 8100 F. und den Badus (Sixmadun) = 9200 F., beide in NO., das Mutthorn = 11,900 F., welches mit dem gegenüberliegenden Galenstock = 11,300 F. die beiden Gabeln des Furkapasses oder Sattels = 7800 F. bildet, in W. Der eigentliche Gotthardspaß ist 6400 (6650) F. hoch. Von hier aus gehen 5 Hauptketten. 1) Die Lepontischen Alpen bis zum Monte Rosa und die Penninischen von dort bis zum Großen St. Bernhard, gegen SW. 2) Die Berner Alpen, parallel mit den vorigen, vom

Grimsel bis zum Jorat in N. des Genfer Sees. Beide schließen das Gebiet der Rhone ein. 3) Die Lepontisch Rhätischen Alpen gegen O. Sie trennen den Tessin und die Adda vom Rhein und Inn. 4) Die Ost Urner, Glarner, St. Gallener, Appenzeller und Schwyzer Alpen, gegen NO. Sie scheiden den Rhein von der Reuß, Linth und Thur. 5) Die West Urner und Unterwaldner Alpen, welche die Reuß von der Aar trennen. — 1) Die Lepontischen Alpen enthalten das Mutthorn (11,900), den Griesstock (8100), Mäderhorn (8500), den Simplon (Simpeln oder Sempione, 5900) und dessen beide höhere Gipfel Monte Leone (9200) und Fletschhorn (8900), Lausera (10,200), Mittaghorn (11,500), Fee (11,800) und Jazzi (13,200); sie endigen im Monte Rosa (14,600), wo die Penninischen Alpen beginnen, und sich mit dem Cervin (Mättenberg, Gr. Matterhorn, Sylvio) (13,800), Combin (13,200), Großen St. Bernhard, dessen höchste Spitze, der Velan, 10,400 F. hoch ist, Geant (13,000) und Montblanc (14,800) bis zum Bonhomme (9300) in Savojen erstrecken. — 2) Zu den Berner Alpen gehören: der obengenannte Galenstock (11,300), zwischen welchem und dem Seidelhorn (8600) der 6600 F. hohe Grimselpaß ist, das Finsteraarhorn (13,200), die Schreckhörner (12,600), Wetterhorn (11,500), die Viescherhörner (12,500), der Mönch (12,700), die Eiger (12,200), die Jungfrau (12,900), das Mittagshorn (11,700), die Gemmi, ein 7200 F. hoher Bergpaß zwischen dem Altels (11,400), Rinderhorn (11,000), Scheerhorn oder Cherbenon (9400) und Wildstrubel (9400), die Diablerets (11,100), alle an der Berner Gränze, und der Dent de Morcles (8900), den Savojer Alpen (Montagnes maudites) gegenüber, zwischen welchen die Rhone durchgebrochen ist und den Eingang ins Walliser Thal bildet. Getrennt von dieser Kette ist die Tour d'Ay (7100) im Canton Waad, der Moleson (6200) im Canton Freiburg, und der Jorat im Canton Waad (2800), der sich in eine Ebene verliert. Merkwürdig sind die im Canton Waad, und selbst 3000 F. hoch im Jura, etwa 4 M. weit zerstreut liegenden Granitblöcke. Tief ins Berner Land hinein gegen N. erstrecken sich einzelne Arme, welche die Nebenflüsse der Aar trennen und noch bedeutend ihre Gipfel erheben: Blümlialp 11,400, Doldenhorn 11,300, Niesen 7300, Stockhorn 6000 F. — 3) Zu den Lepontisch Rhätischen Alpen, welche Graubünden und Tessin ausfüllen, gehören der Vogesberg oder Avicula (9600) an der Gränze zwischen beiden Cantons, in dessen Nähe der Hinterrhein entspringt, der Bernhardinpaß (6400), der Splügen (dessen höchste Spitze das Tombenhorn 9800 F.), das Muschelhorn (9700), Mädrishorn (9500), der Septimer (7000), wo sich das Gebirge theilt und das Innthal bildet, dessen N.Seite den Scaletta

oder die Scheibeck (8100), die S. Seite von Oro (9900), Bernina und Ofenberg (5700) enthält. — Die vom Gotthard gegen NO. streichende Alpenkette macht durch ihren Hauptkamm (Oberalpstock, 10,200; Dödi, 11,100; Scheibenberg, 9400) die Gränze von Uri, Glarus, St. Gallen bis zu den Grauen Hörnern (9200) und dem Galanda (8800). Nördlicher liegt der Schollenberg, wo der Rhein das Gebirge durchbricht. Nebenarme durchziehen O. Uri (Scheerhorn 10,100; Klariden 9500), Schwyz (Muttastock, 6800; die Rigi, 5500; Ruffi oder Roßberg, 4800), Zug und Zürich (Albis, 2800) bis zum Lägern (3000) in W., Glarus (Glärnisch, 8900), St. Gallen (Kuhfirsten, 7300), Appenzell (Säntis, 7900) und Zürich bis zum Irchel (1900) am Rhein. — 5) Die vom Gotthard gegen N. streichende Kette trennt Bern und Uri bis zum Titlis (10,200), verbreitet sich in O. Uri (Surenen, 10,000) und geht durch Unterwalden (Pilatus, 7100) nach Luzern. — Das Juragebirge erstreckt sich 30 bis 40 M. weit in NO. Richtung durch die Cantons Waad und Neuenburg, in W. von Bern, Solothurn, Basel und Aargau, von der Rhone bis zum Rhein, und steht durch den Jorat in S. mit den Alpen in Verbindung. Seine höchsten Gipfel, der Pré des Marmiers = 5300 F., Reculet = 5280 F., die Grands Colombiers = 5220 F., liegen in der SO. Kette in Frankreich. Zu derselben Kette gehören auch die höchsten Juragipfel der Schweiz, der Tendre und die Dole, im Waadlande = 5200 F. Von der zweiten NW. Kette gehören zur Schweiz der Chasseron (Sucheron), 5000; Chasseral, 5000; Hasenmatte, 4500; Oberhauenstein, 4000, bis sie sich in NO. an den Lägern (3600) und in NW. durch den Mont Terrible (2400 F.) und eine Hochebene an die Vogesen anschließt. Der Jura ist in S. steiler, als in N.; er bildet eine Menge Hochthäler und zahlreiche Pässe führen in bedeutender Höhe über ihn (der Col du Mont Tendre im Canton Waad, noch fahrbar, ist 5000 F. hoch). Seine Bestandtheile sind der von ihm benannte Jurakalk; er ist reich an Höhlen, wie die Krainer Kalkalpen, mit unterirdischen Bächen, ziemlich eisenhaltig, zum Theil mit Wald und schönen Weiden bedeckt, von romantischen Thälern durchzogen, für den Ackerbau aber nicht so passend, als für Viehzucht. Nirgends berührt der Jura die Schneegränze. — Der Kern der Alpen besteht aus Granit, ist aber mit Kalk bedeckt. Auf der N. Seite geht neben der Hauptkette die Reihe der Kalkgebirge 8 bis 10 Stunden breit; dann folgt die dritte Stufe, die der Nagelflue (Wurststein), d. h. einer aus Sand- und Kalkstein bestehenden Masse, welche Steine anderer Art von der Größe einer Nuß bis zum Felsenblocke in sich schließt; die N. Vorberge bestehen aus Sandstein und Mergel. Der Jura besteht ganz aus Kalk. Die Schneelinie hat in der Schweiz zwischen 7500 und

8500 F. Höhe; ja an einigen südlichen Abhängen steigt sie wohl bis an 10,000 F. und ist überhaupt nach Lage und Gestalt der Berge, so wie nach der Witterung sehr veränderlich und unbestimmbar; daher starren die höchsten Gebirge der Walliser, Berner, Urner und Graubündner Alpen in beständigem Winter. Der ewige Schnee der höchsten Gebirgstheile, von körniger Beschaffenheit, heißt Firn. Von den damit bedeckten Bergen kommen die Glätscher und Eisfelder, deren größte Ausdehnung im ganzen Alpengebirge am Rosa ist = 10 bis 11 Stunden lang und 5 bis 6 Stunden breit, und zwischen Grindelwald und Wallis, wo sie einen Raum von 12 Stunden Länge und 7 Stunden Breite bedecken. Die Fermuntglätscher in Graubünden nehmen einen Raum von 10 □Stunden ein. Da, wo die Sonnenstrahlen noch so viel Kraft haben, daß die körnige Schneemasse des Firns erweicht, aber durch die nächtliche Kälte völlig hart wird (zwischen 7400 und 7600 F. hoch), entstehen die Glätscher, deren oft bis 1500 F. dicke Massen sich selbst bis zu einer Tiefe von 3200 F. in die Thäler hinabziehen (der Rhoneglätscher reicht bis 5500 F., der Viescherglätscher bis 4150 F., der Oberaarglätscher bis 7000 F., der obere Grindelwaldglätscher bis 4000 F., der untere Grindelwaldglätscher bis 3200 F.) und oft unmittelbar neben Wiesen, Feldern und Gärten enden, wohl gar allmählig in diese eindringen. Die Glätschermasse ist kein festes Eis, sondern ein inniges Gefüge ein bis zwei Zoll langer Eiskristalle. Höchst merkwürdig ist das in einer Reihe von Jahren beobachtete Vorrücken der Glätscher, jährlich 20 bis 60 F., und das in anderen Perioden wieder Statt findende Zurückweichen, so wie die ganz ausgemachte Erscheinung, daß der Glätscher alle unorganische Körper, die in seinen Bereich kommen, selbst die größten Felsenblöcke an seine Oberfläche bringt, sogar auf natürlichen Eissäulen in die Höhe hebt, dagegen jede organische Masse, ganze Thierkörper, wie einzelne Blätter und Insekten in sich versenkt. Durch das Ausstoßen unorganischer Körper treibt er Steine und Bergschutt bei seinem durch innere Ausdehnung bewirkten Vorrücken gleichsam vor sich her und bildet so die sogenannten Glätscherwälle (Murren, Moraines, Gandecken). Noch muß auch die rosenrothe Decke, von einer mikroskopischen Pflanzengattung (Palmella nivalis) gebildet, bemerkt werden, die oft weite Strecken des Firns bis 9000 F. Höhe überzieht, so wie eine äußerst zarte schwammartige Pflanzenmasse, die stellenweis auf dem Glätscher selbst sich findet. Tiefe Spalten, oft durch eine schwache Schneekruste bedeckt, und steile Eiswände machen die Ersteigung der Glätscher gefährlich, oft unmöglich. Durch das von unten schmelzende Eis derselben bilden sich zahlreiche kristallhelle Gewässer, die in tausend Bächen von ihren Rücken herabströmen, bald brausend durch dunkle Schlünde dahertoben, bald in lieblichen Silberfäden hohe Wasserfälle bilden, endlich als fischreiche Flüsse und Flüßchen die Thäler durcheilen und

einer Menge großer und kleiner Seen Zu- und Abfluß geben. Die Schweizergebirge bieten die erhabensten Naturschönheiten dar; die grausige, öde Wildniß ihrer höheren Theile erfüllt die Seele des Wanderers mit schaurigen Gefühlen, während der reizende Anblick der schönen Thäler wonnig zum Herzen spricht. Furchtbar sind aber auch die Ereignisse, die von Zeit zu Zeit die Einwohner in Schrecken setzen und Verderben um sich her verbreiten: so die alles zermalmenden Lauinen (Lauwinen, Lawinen, Lähnen), die sich aber nicht auf den höchsten Gipfeln, sondern in der Gegend über der Waldregion bilden, und die noch schrecklicheren nicht seltenen Bergstürze, durch welche z. B. 1584 die Örter Corbeyrier und Yvorne im Waadlande, 1714 das Löserne Thal in Wallis, 1618 Plürs (Piura) und Schilano an der Italienischen Seite der Alpen, 1673 Caccasia in Graubünden, 1806 Goldau in Schwyz verschüttet wurden; auch das in heißen Sommern und bei heftigen Regengüssen plötzliche Anschwellen der Berggewässer, welches, wie im August 1834, die entsetzlichsten Verheerungen anrichten kann. Sehr gefährlich auf den Bergen, wie auf den Seen sind die plötzlich einbrechenden Stürme. So wie das Hochgebirge selbst in seinen wilden ewig-winterlichen Höhen und furchtbaren Felsenhörnern mit den warmen, fruchtbaren Thalgründen und den lieblichen Abhängen seines Fußes einen auffallenden Gegensatz macht, so die S. Berggegenden mit den nördlichen ebeneren Strichen, die von schönen Hügelreihen durchzogen werden und nur aus der Ferne die Prachterscheinungen der Hochalpen schauen und ahnen lassen. So wie dort fast nur kräuterreiche Wiesen Thal und Berg füllen, so decken hier das ganze Land Weinberge, Gärten und Ackerfelder. Die Alpen machen eine mächtige Scheidewand, welche Italien von Frankreich, der Schweiz und Deutschland trennt. Schon seit den ältesten Zeiten hat man Wege aufgespürt, um den großen Bergwall zu übersteigen, hat Felsen gesprengt, Brücken gebauet und Klöster als Zufluchtsörter für den Wanderer angelegt. Solcher Pässe gab es allein in der Schweiz über 20, von denen aber keiner befahren werden konnte; nur für Maulthiere waren einige, die meisten nur für Menschen gangbar. Napoleon gab zuerst das Beispiel großer Fahrstraßen, die er auf dem Genevre, Cenis und Simplon anlegen ließ; jetzt ist auch die Gotthards und Splügen Straße, so wie die über den Berhardino und das Wormser Joch zum Befahren eingerichtet. Die Hauptpässe sind in der Schweiz von W. nach O. folgende: über den Forclaz = 4700 F. aus Wallis nach Savojen, über den Großen St. Bernhard = 7700 F., über das Weishorn und Matterhorn (Cervin) = 10,300 F., der höchste Alpenpaß von einem mehre Stunden langen Glätscher eingenommen, über den man nur während einiger Wochen des Spätsommers, und auch dann nicht immer ohne Gefahr, kommen kann, über den Simplon = 5900 F., den Gries 7300 F., aus Wallis nach

Piemont, ebenfalls von einem Glätscher ausgefüllt; über die Furka = 7450 F., aus Uri nach Wallis; über den St. Gotthard = 6400 F., aus Uri nach Tessin; über den Greina aus Graubünden nach Tessin; über den Bernhardin = 6500 F., den Splügen = 6400 F., Septimer = 7400 F., Maloja = 6300 F., Oro, Bernina = 6300 F., Casanna = 6200 F. und das Stilffer eber Wormser Joch (Stelvio) = 8700 F., aus Graubünden nach der Lombardei *).

Die Abdachung geht vom Gotthard aus nach allen Seiten hin, jedoch ist sie in dem größten Theile nördlich. Die Rhone eilt aus ihren, wenngleich 5100 F. hohen, dennoch nie gefrierenden Quellen am Fuße des Rhoneglätschers durch Wallis gegen W. und bildet den Genfer See (8 M. lang, fast 2 M. breit, 920 F. tief, 1150 F. hoch liegend), den sie bei Genf verläßt und die Savojische Arve aufnimmt. Der Tessin entsteht auf dem Gotthard, strömt gegen S. durch den Canton, dem er den Namen gibt, zum Langen See (Lago Maggiore) und weiter zum Po. Der Rhein, der Hauptfluß der Schweiz, bildet sich aus zahlreichen Bächen, die von den Alpen in O. des St. Gotthard herabströmen (alle in der Landessprache Rhein genannt); als Hauptquelle kann man den Rhein de Toma im Tavetsch Thale (7200 F.) betrachten, der von W. her den Rhein d'Urserá bei Chiamut (schamutt) aufnimmt und nun Vorderrhein heißt. Bei Dissenti's vereinigt sich mit ihm der Rhein de Medéls (Mittelrhein), und bei Reichenau der Hinterrhein, der aus dem Rheinwaldthale kommt. Der Fluß wendet sich von da an gegen NO., dann gegen N. und umschließt in einem großen Bogen von der Gränze Graubündens bis Frankreich das Schweizerland fast immer als Gränze gegen Deutschland. An der NO. Seite bildet er den Bodensee (9 M. lang, $2\frac{1}{2}$ M. breit und bis 950 F. tief, 1220 F. hoch liegend), den er bei Konstanz verläßt; gleich darauf erweitert er sich zum kleineren Unter- oder Zeller See, geht aus diesem in W. Richtung hervor, stürzt $\frac{1}{4}$ Stunde von Schaffhausen über eine 70 F. hohe Felsenwand, strömt dann südlich bis zur Mündung der Töß und richtet sich dann bis nach Basel, wo er die Schweizer Gränze verläßt, westlich. Sein Lauf beträgt von der Quelle (7200 F. hoch) bis Basel (770 F.) $55\frac{1}{2}$ M. (die gerade Entfernung ist nur $18\frac{1}{2}$ M.), sein Fall 4600 F., die Zahl seiner Nebengewässer über 2700. Seine hauptsächlichsten Nebenflüsse sind: 1) die Aar, die auf den Berner Alpen am Grimsel über 5600 F. hoch entspringt, bald einen bedeutenden Wasserfall bildet, durch den Brienzer (fast 2 M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit, 1300 F. tief, 1780 F. hoch) und Thuner

*) Die übrigen bekanntesten Alpenpässe sind über den Julier = 6800 F., Albula = 7300 F., Ferret = 7100 F., Gemmi = 7200 F., Kleinen St. Bernhard = 6750 F., Grimsel = 6600 F., Cenis = 6350 F., Brenner = 6350 F.

See ($2\frac{1}{2}$ M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit, 720 F. tief, 1750 F. hoch) fließt, von W. die Kander, Simme, Saane und Thiele (Ziehl), den Abfluß des Bieler (1 M. lang, 220 F. tief, 1300 F. hoch) und Neuenburger Sees (4 M. lang, 1 M. breit, 400 F. tief, 1340 F. hoch), von O. die Emme, Reuß und Limmat aufnimmt und an der N. Gränze in den Rhein geht. Die Reuß kommt aus verschiedenen Seen und durch die fürchterlichsten Schlünde des Gotthard hervor, tobt unter der Teufelsbrücke durch bis Amsteg fort, geht dann ruhig durch den Vierwaldstädter See ($4\frac{1}{2}$ M. lang, $1\frac{1}{2}$ M. breit, 1070 F. tief, 1350 F. hoch) und nimmt den Abfluß des Zuger Sees (2 M. lang, 1200 F. hoch) auf. Die Limmat entspringt unter dem Namen der Linth auf den Glarner Alpen, nimmt das Wasser des Wallenstätter Sees (2 M. lang) auf und geht durch den Züricher See (5 M. long, $\frac{1}{2}$ M. breit, 600 F. tief, 1300 F. hoch), den sie als Limmat verläßt. 2) Die Glatt. 3) Die Töß. 4) Die Thur mit der Sitter. In Graubünden am Maloja, 7300 F. hoch, entspringt der Inn, hier Ön (Romanisch = Wasser) genannt, der gegen NO. das Engadin Thal durchströmt und nach Tirol übergeht; an der W. Gränze berührt der Doubs das Land. Unter den Wasserfällen sind die bemerkenswerthesten die Rheinfälle bei Lauffen und Lauffenburg, der Aarfall bei der Handeck, der Staubbach, Reichenbach, Gießbach, der Tosafall im Formazzathale und die Siebenbrunnen (Quelle der Simme). — Die Ebenen und Thäler der Schweiz sind fruchtbar und trefflich angebauet, nur die höheren Thäler der Gebirgskantons sind zum Ackerbau nicht passend; desto schöner sind die Weiden (Alpen genannt) in denselben, die sich hoch an die Gebirge hinaufziehen, gewöhnlich von Wald begränzt werden, oft aber bis zur Schneeregion reichen.

Das Klima ist allethalben in den Ebenen milder als in den meisten Gegenden Deutschlands, in Wallis und Tessin weht schon Italische Luft; von der Ebene zu den Bergen hinan wird die Luft immer rauher, bis zum ewigen Winter der Hochalpengipfel. Viehzucht, besonders Rindvieh- und Ziegenzucht, ist Hauptgeschäft der Schweizer, dennoch werden aus Deutschland noch viele gemästete Ochsen eingeführt, Ackerbau ist aber auch, wo der Boden ihn zuläßt, blühend, nicht weniger der Obstbau und besonders in Waad der Weinbau. Man bauet nicht allein die gewöhnlichen Getreidearten, aber lange nicht in hinreichender Menge, sondern auch viel Flachs, so wie Hanf, Taback, Futter- und Färbepflanzen. Auf den Alpen sind vorzügliche Arzneikräuter. Tessin liefert auch Feigen, Mandeln, sogar Oliven. Bienen finden sich häufig. Die Hochgebirge hegen Gemsen, Murmelthiere, Luchse, Wölfe und Bären, Adler und Geier. Wild ist wenig vorhanden; der Steinbock ist fast ausgerottet; reich sind die Gewässer an Fischen. An nutzbaren

Mineralien ist die Schweiz nicht arm; jedoch werden diese nicht gehörig benutzt. Man gewinnt ziemlich viel Zink, Kobalt, Eisen, wenig Silber, Kupfer und Blei; die alten Goldbergwerke bei Chur sind aufgegeben; der Rhein und viele seiner Nebenflüsse führen Goldsand. Salz liefert nur eine einzige Quelle in Wallis und ein Steinsalzlager in Waad; Vitriol gewann man ehemals in Graubünden. Es gibt schönen Marmor, viel Bergkristal, Lavezstein, Porzelan- u. a. Thon, Kalk, Gips, Schiefer, Steinkohlen, Torf; die Mineralquellen sind zum Theil berühmt.

Die E. sind meistens Deutschen Stammes, im Ganzen = 2,100,000; darunter in S. 130,000 Italiener, in W. 350,000 Franzosen. Alle reden die Sprache ihres Stammes; nur in einer Gegend Graubündens wird Romanisch oder Ladinisch (ein Dialekt des Italienischen, richtiger ein verdorbenes Latein) geredet. 1½ Mill. E. bekennen sich zur protestantisch reformirten Kirche, 660,000 sind Katholiken, 1000 Wiedertäufer, 30,000 Separatisten (Momiers), etwa 2000 Juden. Obgleich Viehzucht und Ackerbau Hauptgeschäft sind, so ist doch das Fabrikwesen in den Cantons Aargau, Basel, Bern, Zürich, St. Gallen, Appenzell, Genf, Waad, Neuenburg höchst bedeutend und der Handel mit baumwollenen und seidenen Zeugen, Leinewand, Uhren, Papier, Leder, Gold- und Silberwaaren, Glas, Rindvieh, Butter und Käse sehr wichtig; selbst die Spedition zwischen Deutschland und Italien nicht gering und durch die neuen oder verbesserten Straßen über den Simplon, Gotthard, Splügen, Bernhardin u. a. sehr erleichtert. Wissenschaften und Künste werden sehr geschätzt und es gibt drei Universitäten und mehre blühende Akademien, Schulen und Vereine zur Beförderung derselben; am meisten zeichnen sich darin, so wie überhaupt durch Volksbildung, die N. und W. protestantischen Cantons aus.

Die Schweiz, bis 406 Römische Provinz, ward zur Zeit der Völkerwanderung von Deutschen Stämmen, Burgundern und Alemannen, besetzt und kam um 500 unter Fränkische Herrschaft. Nach Karls des Großen Zeiten machten sich eine Menge Grafen und Ritter unabhängig und ein Theil des Landes gehörte zum Burgundischen Reiche. Seit dem 11. Jahrh. wurden die Grafen von Zähringen Herzoge von Alemannien, zu dem nun das ganze Land gerechnet wurde, und nach deren Aussterben 1218 erkauften sich einige Städte und Provinzen fast Unabhängigkeit, andere, namentlich die Gebirgsprovinzen, wurden im Besitz großer Freiheiten von kaiserlichen Landvögten verwaltet. Kaiser Albrecht war es, der die erworbenen Rechte nicht achten wollte, daher der erste Freiheitsbund zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden (1308, 1. Jan.). Bis 1513 traten diesem Bunde noch 10 andere Cantons bei, außer denen es noch

neun sogenannte zugewandte Orte (Bundesgenossen) und acht gemeine Herrschaften (unterworfene Provinzen) gab. Erst im Westfälischen Frieden wurde die Unabhängigkeit der Schweiz anerkannt. Im Jahre 1798 wurde sie durch Französischen Einfluß in eine einzige Republik (Helvetische Republik) umgeschaffen, erhielt jedoch 1803 durch Bonaparte eine neue Verfassung und 19 Cantons (Helvetischer Bundesstaat). Nach der Organisation von 1814 und 1815 besteht die Schweizerische Eidgenossenschaft aus 22 Cantons, welche aber 25 Staaten bilden (denn die Cantons Unterwalden, Appenzell und Basel enthalten jeder zwei unabhängige Theile) mit gleichen Rechten, alle mit republikanischer, jedoch unter sich verschiedener Verfassung (nur Neuenburg erkennt den König von Preußen als Oberherrn), verbunden durch die Tagesatzung (Bundesversammlung), zu der jeder Canton seine Abgeordneten schickt. Die Leitung des Ganzen haben, alle zwei Jahre wechselnd, die drei daher sogenannten Vororte, Zürich (1835 und 1836), Bern und Luzern. Die Neutralität der Schweiz ist von allen großen Europäischen Mächten für jeden künftigen Krieg anerkannt. Ein stehendes Heer gibt es nicht, wohl aber ist jeder Schweizer milizpflichtig, und im Fall der Noth wird ein Bundesheer von 33,758 Mann aufgestellt. Der Papst und Neapel haben mehre Schweizer Regimenter im Solde.

A. Die ältesten 8 Cantons (alten Orte)*). a) Die Vororte.

1) Zürich = 48 (32) □M. 230,000 E. Nur in S. sind noch einige Gebirgsreihen, die aber keine bedeutende Höhe haben, das Albis- (2800 F.) und Allmannsgebirge (3680 F.); eine Kette in O. des Züricher Sees. Im NW. ist das Ende des zur Jurakette gehörigen Lägern (3000 F.) und in N. am Rhein steht abgesondert der Irchel. Der ganze Canton ist Rheingebiet. Der Rhein macht größtentheils die N. Gränze und nimmt hier die Thur, Töß und Glatt auf. In S. ist der gegen 5 Meilen lange, $\frac{3}{4}$ Stunden breite Züricher See, dessen Zu- und Abfluß die Limmat ist; neben ihm in O. der $1\frac{1}{2}$ St. lange Greifensee, aus dem die Glatt fließt; der $\frac{3}{4}$ St. lange Pfäffikon See. In einigen Gegenden ist beträchtlicher Weinbau, starke Obstzucht, in S., besonders am Albis, ausgezeichnete Viehzucht. Es gibt keine bedeutenden Waldungen, aber Steinkohlen und Torf; man findet viel Thon; zahlreiche Mineralquellen. Unter den E. sind kaum 500 Katholiken (in Rheinau). Nicht unbedeutend sind die Woll-, Baumwoll- und Seidenwebereien, und die Strohflechterei, lebhaft der Handels- und Speditionsverkehr. Nach der im Jahre 1830 gegebenen Verfassung liegt die höchste Gewalt im Volke, welches

*) alle aus dem 14. Jahrhundert.

dieselbe durch den **Großen Rath** ausübt. Dieser besteht aus 212 Mitgliedern, von denen die Stadt 60, die übrigen Gemeinden 119 erwählen, 33 aber vom Großen Rathe selbst ernannt werden. Sie behalten ihr Amt 4 Jahre; alle 2 Jahre tritt die Hälfte aus; der Präsident wird jährlich gewählt. Vollziehende Behörde ist der **Regierungsrath**, dessen 19 Mitglieder aus und von dem Großen Rathe ernannt werden und in welchem zwei **Bürgermeister** abwechselnd jeder ein Jahr lang den Vorsitz führt. Er ernennt aus sich einen **Staatsrath** für die auswärtigen Angelegenheiten, einen **Polizei-** und **Finanzrath** rc. Jeder der 11 Bezirke hat einen **Statthalter** und zwei **Bezirksräthe**, außerdem einen **Bezirksstatthalter**. Ehemals mußten unter dem Großen Rathe 72 Züricher Bürger sein. Bundescontingent 3700 Mann. Eintheilung in 11 **Bezirke**. Zürich trat 1351 zum Schweizer Bunde.

Zürich (1280 F.) am Züricher See und der Limmat, 12,500 E. Die Stadt ist unregelmäßig und unansehnlich gebauet. Universität, 1833 gestiftet, Cantonsschule, Kunstschule; politisches Institut zur Bildung künftiger Staatsmänner; medizinisches Institut, Stadtbibliothek, 55,000 Bände, welche ein schönes Relief von ½ der Schweiz aufbewahrt; Stiftsbibliothek. Physikalische, asketische, medizinische, historische und Künstlergesellschaft; correspondirende Gesellschaft Schweizer Ärzte, Bibliothekgesellschaft, Hülfsverein, Nägeli's Singinstitut. Antikensaal, botanischer Garten, Sternwarte, Münzkabinet, ansehnliche Privat-, Kunst- und Naturaliensammlungen, besonders Schinz's Sammlung Schweizer Thiere, Escher's Mineralien, Keller's, Geßner's und Ziegler's Gemäldesammlung. Der Schützenplatz mit Salomo Geßner's († 1787) Denkmale. Konr. Geßner geb. 1516 † 1565. Lavater geb. 1741 † 1801. Zwingli's Reformation 1520. Bundesvertrag beschworen 7. Aug. 1815. Wichtige Woll- und Seidenfabriken, außerdem Papier-, Taback-, Strohhut-, Seifen-, Leder- u. a. Fabriken. Handel überhaupt und Spedition nach Italien sind ansehnlich.

Winterthur, schönste Stadt des Cantons, 3550 E. Ausgezeichnete Industrie; Woll-, Baumwoll-, Vitriol- und Alaunfabriken; starker Handel. Gymnasium, Bibliothek, Antiquitätensammlung. Nicht weit davon der Bläsihof mit einem großen landwirthschaftlichen Armeninstitute, und die große Baumwollspinnerei im Hard, mit einer Erziehungsanstalt verbunden, die eigene Schule und Prediger hat. — **Kyburg**, Dorf mit altem Schlosse. — **Lauffen**, Schloß; Wasserfall des Rheins, 70 F. hoch, neben dem Schlosse und dem gegenüberliegenden **Wörth**. Großes Eisenwerk. — **Rheinau**, Flecken, mit einer ehemals durch ihre Bibliothek berühmten Abtei auf einer Rheininsel. — **Eglisau** am Rhein, 1700 E. Altes Schloß, durch den Rhein von der Stadt getrennt. Starke Waarendurchfuhr, Schifffahrt und bedeutender Weinbau. — **Bülach** an der Glatt, 1650 E., das Züricher Abdera. — **Wadenschwyl** am Züricher See, Flecken, 5400 E. Reizende Lage des Orts; schönes Schloß. Große Tuchfabriken; außerdem wichtige Leder-, Baumwoll- u. a. Fabriken. Obst- und Weinbau. — **Kappel**, Dorf. Schlacht im Schweizer Religionskampfe, 1531, in welcher Zwingli fällt. — Am Züricher See liegen die Flecken **Horgen**, 3500 E. Viele Fabriken; Bad **Bocken** in

reizender Gegend; Richterswyl, 2600 E.; Stäfa, 3100 E.; Ober-, Mittel- und Untermeilen, 2200 E.; Küßnacht, 1200 E.; alle mit vielen Fabriken, unter andern auch Seidenwebereien. — Die Flecken Wald, 2200 E.; mit Seidenwebereien; Stammheim, 2400 E.; Marthalen, 1400 E.; Andelfingen, 2800 E.; Elgg (Elck), tausendjähriges Schloß mit alter Rüstkammer, Glashütte, Steinkohlengruben, Vitriolfabrik; Bauma im Allmannsgebirge (1940 F.), 1550 E., Seidenweberei; Pfäffikon, 1800 E.; Uster, 2100 E. — Noch bemerken wir die Flecken Neumünster, 4000 E.; Affoltern, 1800 E.; und Goſſau, 3300 E.

2) Bern = 173 □M. 380,000 E. Bern vereinigt die Beschaffenheit der ganzen Schweiz in sich; in S. die Hochalpen, die zahlreiche Arme gegen N. ins Land hinein erstrecken und sich zuletzt fast in Hügelebenen verflächen. Vom St. Gotthard und den Gränzen von Uri aus zieht sich die Berner Alpenkette in SW. Richtung bis nach dem Waadlande, als Gränzwall gegen Wallis, Scheidewand zwischen Rhein- und Rhonegebiet, und enthält die Grimsel mit dem Furka Passe, das Finsteraarhorn, Schreckhorn, Wetterhorn, die Viescherhörner, den Eiger, die Jungfrau, die Gemmi mit einem Passe und das Rawylhorn mit einem Passe. Alle diese Berggipfel sind von ausgedehnten Glätschern umgeben. Nördlicher noch sind die Blümlisalp, das Doldenhorn, der Riesen (7300 F.), das Stockhorn, der Gurnigel und bei Bern der Gurten. Alle Gewässer ziehen zur Aar, welche an der Grimsel entspringt, durch das Hasli Thal, den Brienzer ($1\frac{1}{2}$ M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit) und Thuner ($2\frac{1}{2}$ M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit) See fließt und von W. her die Kander, Simme und Saane mit der Sense von O. die Emme aufnimmt. Durch die Thiele oder Ziehl steht die Aar in W. mit dem Bieler ($1\frac{1}{2}$ M. lang) und dem Neuenburger See in Verbindung. Im Jura (Leberberg), welcher in W. den Canton durchzieht, ist die Birs und nahe der Französischen Gränze der Doubs. Das NW. Gebirge ist der Mont Terrible = 2900 F. Unter den Produkten sind Wein, Obst, Eisen, Steinkohlen zu bemerken; höchst blühend ist die Viehzucht, besonders in den S. Gebirgsthälern. Man betreibt zwar mancherlei Zweige der Industrie, besonders Weberei, aber Ausgezeichnetes wird darin nicht geleistet. Nicht unwichtig ist die Uhrmacherei in einigen Gegenden des Jura und die Verfertigung von Eisenwaaren daselbst, so wie im Oberlande Holzschnitzerei; Versuche in der Seidenzucht. Unter den E. sind über 44,000 Katholiken im Jura, 800 Wiedertäufer und Herrnhuter. Nach der im Jahre 1832 gegebenen neuen Verfassung ist das aristokratische Element ganz weggeschafft. Die Souverainität beruht auf der Gesammtheit des Volkes, welches diese durch den Großen Rath ausübt. Derselbe besteht aus 240 Mitgliedern, von denen 200 durch die vom Volke bestellten Wahlmänner, 40 aber von den 200 selbst erwählt werden. Die Wahlfähigkeit hängt von einem gewissen

Vermögen ab; nur ein Drittel der Mitglieder darf aus der Stadt Bern sein; die Amtsdauer ist 6 Jahre; ein Landammann, der aus und von dem Großen Rathe auf ein Jahr gewählt wird, führt den Vorsitz. Der Große Rath ist gesetzgebende und beaufsichtigende Behörde. Aus seiner Mitte wählt er den Regierungsrath als vollziehende Behörde, die aus 16 Mitgliedern und dem Schultheißen besteht. Dem Regierungsrathe steht als vorberathende Behörde in gewissen Fällen das Collegium der Sechzehner zur Seite, welche ebenfalls Mitglieder des Großen Raths sind. Beide Behörden erwählen die Regierungsstatthalter für die Amtsbezirke. Der Große Rath bestand sonst aus 299 Mitgliedern, unter denen 200 Berner Bürger sein mußten; den Vorsitz führten zwei Schultheißen; den Kleinen Rath (23 Mitglieder, 2 Schultheißen und 2 Heimlicher) wählte jener aus seiner Mitte. Bundescontingent 5824 Mann. Beitritt zum Schweizer Bunde 1352. Eintheilung in 27 Oberämter.

Bern (1680 F.) an der Aar, 18,500 E. Regelmäßig gebauete Stadt, deren gerade, reinliche Straßen meistens Häuser gleicher Höhe mit Arkaden haben, unter denen Kaufladen und Werkstätte sind. Zu den ausgezeichneten Gebäuden gehört der Münster auf einer hohen Terrasse, die Platteforme genannt, die einen schönen Spazirgang und herrliche Aussicht auf die fernen Alpen gewährt; im Innern Steiger's und der 1798 im Kampfe gefallenen Berner Grabmäler; das Aarberger Thor, das Zuchthaus, das Gebäude der Tagesatzung, die Thierarzneischule, die heilige Geistkirche, das Museum, Waisenhaus, Krankenhaus, die Münze, das Kornmagazin, Spital, das Stift, Zeughaus und Schellenhaus. Universität seit 1834. Zeichnenakademie, Gymnasium, Turnanstalt, Blinden- und Taubstummeninstitut; Gesellschaft für Schweizergeschichte, Medizin, Naturgeschichte; Künstlerverein; Stadtbibliothek, 30,000 Bände, die auch zwei Reliefs von Schweizerprovinzen aufbewahrt; wichtiges Museum, Antikensaal, Münzkabinet, botanischer Garten; mancherlei bemerkenswerthe andere öffentliche und Privatsammlungen, z. B. des Schultheißen von Mülenen. Mancherlei Industriezweige; eine große mechanische Werkstatt, Feuerspritzenfabrik, Kattunweberei, Gerberei, Strohhutfabriken, Pulver- und Papierfabriken. Wein- und Käsehandel. Bern ist der gewöhnliche Aufenthalt der fremden bei der Tagesatzung accreditirten Gesandten. Noch immer werden im Stadtgraben einige Bären gehalten, und den jungen Bären ist ein eigener Behälter von Granit am Aarberger Thore erbauet worden. Albrecht Haller geb. 1708 † 1777.

Am Fuße des Münsters das Aarziblebad. Sechs Stunden südlich an der Stockhornkette liegt das Gurnigelbad (3600 F.). Blumensteinbad, 5 St., Limpachbad, 4½ St. und Engisteinbad, 2½ Stunde von Bern. — Wangen an der Aar, 700 E. Schloß, schöne Kirche mit neuer Glasmalerei, Töpferei und einige Fabriken. — Das schöne Emmenthal mit starker Rindvieh- und Pferdezucht, Obstbau, wichtigem Flachsbau, Weberei und dem besten Käse im Canton. Großer Wohlstand. — Die Stadt Burgdorf (Berthoud), am Eingange des Thales, 2100 E. Das Schloß, einst Pestalozzi's Aufenthalt; Fabriken. — Sumiswald an der Grüene (Nebenfluß der Emme), schönes gewerbreiches

Dorf, 1500 E. In der Nähe das ehemalige Schloß, jetzt bemerkenswerthe Armenanstalt. Im dortigen Gasthofe beständige Ausstellung der Kunstprodukte des Orts. — Hofwyl (ehemals Wylhof), eine Meile von Bern, Landsitz, berühmt durch Fellenberg's großes landwirthschaftliches Institut mit verschiedenen Schul- und Erziehungsanstalten (Gymnasium, Real- und Armenschule), dabei die Robinsons Colonie bei Meykirch. Das große Erziehungshaus enthält 60 Säle und Zimmer, ein zweites Gebäude 56 Zimmer; in allen 5 Gebäuden 229 Zimmer; außerdem Werkstätte, Magazine, Wirthschaftsgebäude, Reitschule, Badeanstalt. Die Anstalt zählte 1826 = 320 Personen und jährlich werden 50 Ochsen und über 300 Kälber, Schweine und Schafe verzehrt. Griechisch- und Römisch katholische Kapelle, erstere im Schlosse Reichenbach. — Münchenbuchsee, Dorf, in welchem einst Pestalozzi's Elementarschule. — Laupen, Städtchen an der Sense und Saane, 500 E. Sieg der Berner über den Adel und Grundlage ihrer Macht 1339. — Fraubrunnen, Dorf. Denkmal des Siegs der Berner über die Franzosen 1375; Sieg der Franzosen 1798. — Porentruy, Bruntrut, am Jura und an der Halle, 2500 E. Schloß, ehemalige Residenz der Bischöfe von Basel. Akademische Anstalt mit 10 Professoren. Tuch- und Waffenfabrik in der Nähe. Bei dem Dorfe Tavannes, Dachsfelden, liegt das Felsenthor, ein Gewölbe durch Felsen gehauen, 15 F. lang, 40 F. hoch. — Delsberg, Delemont, an der Sorne, 1350 E., ehemals zum Bisthum Basel gehörig. Schloß. Armenerziehungsanstalt. Eisengruben bei Seprais und Courroux. — Münster, Moutier, an der Birs, 600 E., ehemals zum Bisthum Basel gehörig. Schloß. Töpferei. — Erlach am Bieler See, 600 E. Weinbau. Steinkohlen. — Biel, Bienne, am Fuße des Jura, 2700 E. Große Kattundruckerei, Gerbereien, Eisenhammer, Weinbau, Handel. Gymnasium. Reizende Umgebung des nahen Sees, in welchem die Petersinsel, $\frac{1}{2}$ Stunde im Umfang, mit Wald und Weinbergen, Aufenthalt Rousseau's 1765. — Nidau am Bieler See und der Zihl, 500 E. Schloß. — Thun (1900 F.) an der Aar, 4000 E. Schloß auf einem Berge, der die beste Aussicht über den schönen See gewährt. Seidenbandfabrik, große Ziegelbrennereien. Militairschule, Bibliothek. — Frutigen am südlichen Fuße des Niesen (2200 F.), 1000 E. Schloß Tellenburg; Wimmis am nördlichen Fuße des Niesen, 600 E. — Spiez am Thuner See; altes Schloß der Familie Erlach. — Merlingen, 560 E., das Berner Abdera. — Zweisimmen, Hauptort im Simmenthale (3000 F.), 600 E. Das schöne Lenkthal. — Saanen, Gessenay (3150 F.), 800 E., am Eingange des Gsteig- und Turbachthales. — Langnau, Hauptort im Emmenthale, 1200 E. Prächtige Häuser von Holz, großes Armen- und Waisenhaus mit 318 Fenstern, Pulvermühle; berühmter Käse. — Langenthal, schöner Flecken, 2800 E. Lebhafter Verkehr, Fabriken, Bad. — Das $\frac{1}{2}$ Stunde breite, 3 M. lange Lauterbrunnen Thal (an dessen Eingange das Städtchen Unterseen und das damit zusammenhangende Dorf Interlachen, zwischen dem Brienzer und Thuner See, 1600 E.) ist von 1500 Menschen bewohnt. Unter den 20 Wasserfällen des Thals ist der Staubbach, 900 F. hoch, der Jungfrau gegenüber, besonders berühmt; auch der Schmadribach und der Myrrhen bilden schöne Fälle. Das Klima ist rauh (Höhe des Thals = 2500 F.), Obst (ausgenommen Kirschen) will nicht mehr gedeihen; die E. sind arm. — Das von der Aar durchströmte 6 M. lange Haslithal (3060 F.),

mit dem Flecken Meiringen (1900 F.), 800 E., ausgezeichnet durch die Schönheit seiner E. (6000) so wie durch seine Naturschönheiten, besonders durch die Wasserfälle des Reichen-, Gieß-, Alp- und Mühlibachs, welche letztere bisweilen durch Überschwemmungen gefährlich werden. Der Gießbach, welcher sich in den Brienzer See ergießt, macht 7 Fälle, die man an einer Stelle alle zugleich übersehen kann; der Reichenbach bildet 9 Fälle und wälzt Felsenstücke und Baumstämme mit fort. Zwischen den beiden genannten Thälern liegt das Grindelwalder Thal am Finsteraarhorn, durch seine majestätischen Gebirgsszenen und Glätscher, das Lütschinen Thal durch die kahlen Felsen, Klüfte, Wasserfälle und die tobenden Lütschinen bemerkenswerth. Weiter gegen W. das 3 M. lange Kienthal an der Blümlisalp, das Kanderthal mit dem 3300 F. hoch belegenen Dorfe Kandersteg, von wo ein Bergpaß über die Gemmi nach Wallis führt, und die beiden Simmenthäler mit dem Simmensturze. Bei Frutingen das Adelboden Thal am Riesen und Mittagshorn mit dem Wasserfalle des Engstlenbaches und einem Schwefelbade (Hirschboden, 4100 F.).

3) Luzern = 36 QM. 120,000 E. Der Canton gehört in S., wo das schöne Entlibucher Thal ist, zu dem W. Urner und Unterwaldner Alpenzuge, der vom Rothhorn (7600 F.) bis zum Pilatus (7100) Gebirge am Vierwaldstädter See zieht. Aus ihm strömt die Kleine Emme hervor, welche zur Reuß geht, die hier den genannten See verläßt. In N., wo schönes Hügelland ist, fließt die Wigger und die Sur, letztere aus dem Sempacher See ($1\frac{1}{2}$ M. lang). Getreidebau, geringer Weinbau; in S. wichtige Viehzucht; etwas Waschgold in der Emme, Sandsteinbrüche; wenig Fabriken, einige Weberei, lebhafte Durchfuhr zur Gotthardsstraße. Die E. sind alle katholisch. Nach der neuen Verfassung von 1830 herrscht reine Demokratie. Das Volk übt seine Souverainitätsrechte durch den Großen Rath, der aus 100 Mitgliedern besteht und aus sich selbst einen Präsidenten wählt. Die vollziehende Behörde ist der Kleine Rath, 15 Mitglieder, unter denen der Schultheiß oder der Statthalter ein Jahr lang den Vorsitz führt. Die Mitglieder des Großen Raths werden zu $\frac{4}{5}$ vom Volke gewählt, 20 ernennt das Collegium, von dem alle zwei Jahre $\frac{1}{3}$ ausscheidet, selbst. Den Ämtern stehen Oberamtmänner vor. Ehemals bestand neben dem Großen Rathe noch ein Collegium der Hundert, von denen 50 Luzerner Bürger sein mußten. Bundescontingent 1734 Mann. Beitritt zum Bunde 1332. Eintheilung in 5 Ämter.

Luzern (1350 F.) an der Reuß, 7200 E. Das Rathhaus, das ehemalige Jesuitencollegium, jetzt Sitz einiger Behörden und Wohnungen der Professoren am Lyceum; schöne Kirche, Waisenhaus. Eine 2400 Fuß lange hölzerne Brücke führt über einen Arm des Vierwaldstädter Sees. Theologisches Seminar, Bibliothek, Kunstsammlung; 4 Klöster. Sitz des päpstlichen Nuntius. Pfyffer's Relief von 60 QM. der Schweiz, 20 F. lang, 12 F. breit; das Rigi Panorama, 24 F. lang. Im Pfyfferschen Garten der 28 F. lange in Felsen gehauene Löwe,

als Denkmal der am 10. August 1792 in Paris gefallenen Schweizer. Seiden- und Baumwollweberei, Spedition über den St. Gotthard; Wagenfabrik, Reis- und Weinhandel. Das 5 M. lange Entlibucher Thal, bemerkenswerth durch die gymnastische Gewandtheit seiner E. mit dem Flecken Schüpfheim, 3000 E. Schöne Kirche. Herrliche Aussicht vom Napfberge, (4950). Sursee, Städtchen, 3700 E., am Sempacher See. — Willisau an der Wigger, schöner Ort, 2000 E. — Münster, Flecken, 1800 E., schöner Ort; Collegiatstift. — Auf der Rigi das Bad Schwesterborn. Schöne Klöster. — Sempach, 1400 E. Schlacht 1386. Kapelle auf dem Schlachtfelde und jährliches Erinnerungsfest.

b) Die Urcantone.

4) Uri = 24 QM. 14,000 E. Völliges Gebirgsland. In S. ist das ganze Gotthardsgebirge, dessen zwei nördliche Zweige, die O. und W. Urner Alpen, den Canton einschließen, der von der oberen Reuß bis zum Vierwaldstädter See durchströmt wird. In W. ist der Galenstock, das Sustenhorn, (10,800 F.), der Titlis (10,700 F.), das Große und Kleine Spannort auf den Surenen Alpen (10,100 F.), in O. der Krispalt (10,200 F.), das Scheerhorn und Oberalpstock. Die Reuß strömt zuerst durch das freundliche Urseren Thal, westlich ist das 5 St. lange Meyen- und Göschenen-, östlich das 4 St. lange Kärstelen- oder Maderaner- und das 6 St. lange Schächen-, am Vierwaldstädter See das 3 Stunden lange Isen- oder Eisen- und diesem gegenüber das 2 St. lange Sissigenthal am Axenberge. Viehzucht ist Hauptgewerbe, wichtig aber auch der Verkehr auf der Gotthardsstraße, daher viele Säumer, d. h. Leute, welche auf Saumthieren (Pferden oder Maulthieren) die Waaren über das Gebirge bringen. Die E. sind alle katholisch; die Verfassung ist völlig demokratisch. Die höchste Macht hat die Landesgemeinde, welche den Landrath, die vollziehende Behörde, an deren Spitze der Landammann steht, wählt. Bundescontingent = 236 Mann. Eintheilung in unabhängige Gemeinden.

Hauptstadt Altorf am Fuße steiler Gebirge, 1800 E. Regelmäßig gebauter Ort. Alter Thurm. Spedition über den St. Gotthard. Gymnasium. — Flüelen, Flecken, 600 E., am Vierwaldstädter See, Hafen von Altorf. Waarenniederlage, kleines Schloß. — Das schöne Schächen Thal. — Das Grütli, Versammlung zum ersten Schweizerbunde 1308. Das Dorf Bürgeln, 1000 E. Tell's Geburtsort. Kapelle an der Stelle seines Wohnhauses. Am See die Tellenplatte, wo Tell aus Geßlers Schiffe ans Ufer sprang. — Das Urseren Thal, 2 M. lang, mit 8 Dörfchern, durch welches die Straße zum St. Gotthard führt, berühmt durch die hier bereiteten oft 30 Pfund schweren Käse. Starke Waarendurchfuhr; Handel mit Wild und Mineralien. Großer Holzmangel. Hauptort Urseren oder Andermatt, Flecken, 1300 E. Das Dorf Realp am Fuße der Furka (4700 F.), mit einem Hospiz, in welchem eine Sammlung von Gotthards Fossilien. — Bei dem Dorfe Amsteg die Reste der vom

Landvoigt Geßler 1307 erbaueten Burg Zwing Uri. — Wasen, Dorf am Eingange des Mayenthals, aus welchem eine Straße in das Berner Gadmen- und Haslithal führt. — Das Urner Loch, Anfang des Thales, welches bis an die Furka zieht, eine 210 F. lange, 12 — 15 F. breite, 1829 beim Bau der neuen Straße aber erweiterte Felsengallerie, südlich davon die Teufelsbrücke *) über der tobenden Reuß; nördlich davon die Schöllenen, eine gräßliche Einöde. — Der St. Gotthard, ein Gebirge, welches 10 Thäler enthält, die von 8 — 10,000 Fuß hohen Bergspitzen umgeben sind, ist besonders durch die Straße berühmt, die aus den nördlichen Urseren Thal in das südliche Liviner Thal im Canton Tessin führt, und seit 1829 auch für Wagen fahrbar gemacht ist. Das Hospiz (6650 F.) dient als Wirthshaus. Man zählt auf dem Gebirge 30 Seen, unter denen der Luzendro See ½ Stunde lang ist. — Der Kinzigkulm (6800 F.); Übergang der Russen unter Suwarow (1799) in völlig pfadloser Gegend aus dem Schächen- ins Muottathal. Der schöne Wasserfall Stäubi im Schächenthale. Das Dorf Attinghausen mit Burgtrümmern. Das Göschenenthal mit schönen Wasserfällen und fünf tiefen Kristallhöhlen, ohne Wohnörter.

5) Schwyz = 22 □M. 38,500 E. Völliges Bergland, aber keiner seiner Gipfel erreicht die Schneelinie. Das Arth-, Muotta-, Weggi- und Sihlthal nehmen den ganzen Canton ein, welcher in N. den Züricher-, in W. den Zuger-, in SW. den Vierwaldstädter See berührt und den kleinen Lauerzer See (½ M. lang) in sich schließt. Unter den Bergen sind der Muottastock (6900 F.) mit der Sihlquelle in O. und der Rigi (5600 F.) in W. zu bemerken. Der Rigi, 10 Stunden im Umfange, von 10 Flecken und Dörfern umgeben, mit 160 Sennhütten und Häusern besetzt, von mehr als 3000 Rindern beweidet, ausgezeichnet durch seine herrliche Aussicht, denn man erblickt von seinem Gipfel 22 Seen in einem Umkreise von 80 Stunden und die fernen Eisgebirge Berns. Hauptgewerbe ist Viehzucht, daneben etwas Obstbau, auch etwas Baumwollspinnerei. Alle E. sind Katholiken. Die Verfassung war von jeher völlig demokratisch, aber die sogenannten äußeren Bezirke standen an Rechten dem Bezirke Schwyz nach. Dies gab zu Streitigkeiten Veranlassung, die sogar ein Executionsheer der Tagesatzung nach Schwyz führte, bis endlich eine neue Verfassung (1833) zu Stande kam, welche alle Vorrechte von Schwyz aufhob und völlige politische Gleichheit aller Cantonsbürger aussprach. Das Volk übt die Souverainität in der alle zwei Jahr sich versammelnden Cantonsgemeine aus. Der Große Rath, der aus 108 auf 6 Jahre in den Bezirken erwählten Mitgliedern besteht, versammelt sich jährlich zweimal zur Berathung über neue Gesetze, Wahl der Abgeordneten zur Tage-

*) Die alte berühmte Teufelsbrücke steht jetzt unbenutzt nur noch als Reliquie da; die neue prächtige Teufelsbrücke, deren 55 F. weiter Bogen, sich 90 F. über der Reuß erhebt, ist 24 F. höher als jene.

satzung und zur Berathung aller Cantonsangelegenheiten. Vollziehende Behörde ist der Cantonsrath, dessen 36 Mitglieder aus den Cantonsbürgern gewählt werden und sich jährlich viermal versammeln. Unter ihm steht die Regierungscommission, deren 5 Mitglieder auf 4 Jahre vom Großen Rathe gewählt werden und an deren Spitze der Landammann steht. In den Bezirken bildet die Bezirksgemeine, die sich jährlich im April versammelt, und der Bezirksrath die ordentlichen Behörden. Bundescontingent = 602 Mann. Eintheilung in 7 Bezirke.

Schwyz (1660 F.) am Fuß der Myten (5900), hübsch gebauete Stadt, 3600 E. Rathhaus, schöne Kirche, Zeughaus, Schulgebäude mit einem Theater. Schöne Umgegend. — Brunnen, Dorf am Vierwaldstädter See. Ewiger Bund 1315. Versammlungsort der Waldstätte, zuletzt 1814. — Arth, Flecken am Zuger See, 2600 E. In der Nähe der 4890 F. hohe Ruffi- oder Roßberg, der 1806, 2 Septbr. durch einen Bergsturz, 2 Stunde lang, 1 Stunde breit, an einigen Stellen 400 F. dick, die Dörfer Goldau, Busingen und 3 andere ganz verschüttete, 457 Menschen begrub und einen Schaden von 1 Mill. Rthlr. anrichtete. Über den Schutthügel führt jetzt die Straße. — Gersau am Vierwaldstädter See, Flecken mit 1400 E. Seidenweberei. Die bis 1803 behauptete Unabhängigkeit wurde 1814 vergeblich zurückgefordert. — Küßnacht, Flecken am Vierwaldstädter See, 1600 E. Seiden- und Baumwollweberei. Die hohle Gasse, Tells Kapelle, Geßlers Burg. — Einsiedlen, Flecken in baumloser Gegend, 5600 E. Dabei die prächtige Benedictiner Abtei, berühmter Wallfahrtsort, daher auch 60 Wirthshäuser im Orte. Klosterschule, Bibliothek und Sammlungen. Theophrastus Paracelsus geb. 1493. — Uffnau, Insel im Zürcher See, fruchtbar und anmuthig. Grab Ulrichs von Hutten, † 1523. — Lachen am Zürcher See, 900 E. — Das Muottathal mit dem Bisithale (= 3 M.), Sihlthale (= 3½ M.) und Wiggithale (= 2½ M.).

6) Unterwalden = 13 □M. 25,000 E. Gebirgsland, mit völliger Alpenhöhe, welches durch den Kernwald in Ob- und Nid dem Wald getheilt wird. An der SO. Gränze ist der Titlis, an der NW. Gränze das Pilatus Gebirge. Das Melchthal öffnet sich gegen Sarnen, das Engelberger Thal zum Vierwaldstädter See in N. Im Innern ist der Sarner-, in S. der Lungern See. Letzterer ist durch einen über 1100 F. langen unterirdischen in Felsen gehauenen Kanal, an dem man von 1791 an bis 1836 arbeitete, jetzt größtentheils trocken gelegt, wodurch aber gefährliche Erdfälle der Umgegend veranlaßt sind. In dem ebnern N. ist starker Obst-, selbst Kastanienbau, in S. nur Viehzucht; schöne Alpen und Waldung. Die E. sind alle katholisch. Die Verfassung ist völlig demokratisch. Der Canton bildet zwei ganz getrennte Staaten, Obwalden (8 □M. 17,000 E.) in W., Nidwalden (5 □M. 8000 E.) in NO. Die Landesgemeinde wählt in jedem ihre Beamte, die Gemeinden ernennen die Mitglieder des Landraths; gemeinschaftlich haben

sie einen Pannerherrn und Landeshauptmann. Bundescontingent = 372 Mann.

Sarnen, Hauptort ob dem Wald, Flecken, 3700 E. Versammlungsort der Gemeinde an dem Platze der 1308 zerstörten Burg Landenberg. Rathhaus. Gymnasium, Gerbereien, Waarenniederlage. — Alpnach, Flecken am südlichen Fuße des Pilatus, 1700 E. — Sechseln, Flecken mit prächtiger Kirche, in welchem das Grab des Klaus von der Flüe, 2000 E. — Kerns, Flecken, 2700 E. Jährliches Schwingfest der Unterwaldner. — Das 2 M. lange romantische Melchthal mit Marmorbrüchen, Vaterland Arnolds von Melchthal und des Einsiedlers Klaus von der Flüe. Das 2 M. lange Engelberger Thal, zwischen steilen Felsen; in demselben die Abtei Engelberg mit bedeutender Bibliothek, Landkartensammlung, Seminar, Theater. Die 20 Quellen des Erlenbaches. Häufige Lawinen. — Stanz, Hauptort von Nidwalden, Flecken, 3200 E. Rathhaus, mit den in den Schlachten von Sempach, Morgarten und Murten eroberten Fahnen; das Zeughaus mit Arnolds von Winkelried Panzer. Schöne Kirche. Kriegsgräuel 1798. — Bouchs, Flecken, 1100 E. Das Dorf Winkelried mit der Kapelle an dem Orte, an welchem Arnolds von Winkelried Haus stand.

c) Die 2 übrigen der ältesten Cantone.

7) Zug = $5\frac{3}{4}$ □M. 15,000 E. In S. ist noch Gebirgsland, die höchste Spitze der Wildspitz (5000 F.), der Ruffi (4800 F.) liegt auf der S. Gränze; in N. ist fruchtbares Thalland. Die Reuß ist an der W. Gränze, die Sihl an der O. Gränze. Der Zuger See, $1\frac{1}{2}$ M. lang, 720 F. tief, steht durch die Lorze mit dem Ägeri See und der Reuß in Verbindung. In N. wird Obst und Ackerbau stark getrieben; die Industrie ist gering; es gibt jedoch 2 Kupferhämmer. Die E. sind Katholiken. Die Verfassung ist demokratisch. Die Landesgemeinde wählt den Landammann, den Cantonsrath (Verwaltungsrath), den Dreifachen Landrath (gesetzgebende Behörde) und die übrigen Beamten. Bundescontingent 250 Mann. Beitritt zum Bunde 1352.

Zug, 3000 E. Gymnasium. Schöne Kirche, 2 Klöster. Der Morgarten, Bergabhang am Ägeri See und bei dem Flecken Ägeri, 2600 E., an dessen Fuße Schlachten 1315 und 1798 vorfielen. — Mänzigen, Flecken, 2300 E. Torfgräberei. — Baar, Flecken, 2300 E. — Cham, Flecken am Zuger See, 1200 E.

8) Glarus = $21\frac{1}{2}$ □M. 29,000 E. Gebirgsland. Der östliche Urner Alpenzug schließt das Hauptthal des Cantons, welches die Linth durchströmt, ein. Ins Linth- oder Großthal, 10 Stunden lang, öffnet sich das Klönthal und Fälschthal (Urnerboden) von W., das Durangethal und Sernft- oder Kleinthal, $6\frac{1}{2}$ St. lang. Die höchsten Alpengipfel sind der Dödi (11,800 F.), der Kistenberg (10,400 F.), Hausstock (9700 F.), Scheibenberg (8900 F.), alle an der Gränze von Graubünden, der Glärnisch (8900 F.) und Reiseltstock (9200 F.), mit

ausgebreiteten Glätschern in W. der Linth. In N. ist der Wallensee, 2 M. lang, ½ M. breit, in welchen die Linth geleitet ist, welche früherhin unmittelbar in den Zürcher See floß und durch Erhöhung ihres Bettes den Wallensee, der in sie abfließt, so anschwellte, daß große Strecken Landes versumpften und die Örter an seinen Ufern in Gefahr kamen, ja der ganze Canton zum See geworden sein würde, wenn nicht durch Escher's rastloses Bemühen der merkwürdige Linthkanal (von Mollis an) zu Stande gekommen wäre. Im Innern sind verschiedene Seen, z. B. der ¾ St. lange Klönthaler See am Fuße des Glärnisch, der ½ St. lange Muttensee, 5900 F. hoch am Hausstock. Obstbau ist ziemlich beträchtlich, Wein- und Getreidebau gering. Starke Viehzucht, Bereitung des grünen Käses (Schabzieger). Einsammeln von Arzneipflanzen (Seidelbast und Isländisches Moos sind häufig); berühmte Gemsenjäger. Wichtig sind auch Webereien aller Art. Man hat auch Mühlstein- und wichtige Schieferbrüche im Plattenberge im Sernftthale. Auswanderung der E. zum Handel in die Fremde. Die E. sind Protestanten, etwa 3500 sind Katholiken. Die Verfassung ist demokratisch; die Landesgemeinde gibt Gesetze und wählt den Gemeinen Rath, an dessen Spitze der Landammann steht. Die Ämter sind genau nach den Religionsparteien geschieden. Bundescontingent 482 Mann. Beitritt zum Bunde 1352.

Glarus (1500 F.), 4300 E. Kattunfabriken, Baumwollspinnerei, lebhafter Verkehr. Bibliothek, Naturalienkabinet. Näfels, Flecken, 1700 E. Schlacht 1388, deren Andenken jährlich auf der Wahlstatt gefeiert wird. Der malerische Fall des Rautibaches. — Mollis an der Linth, die durch ein neues Bette und mehre Kanäle seit 1822 in den Wallen See und aus diesem durch die Maag in den Zürcher See geleitet ist, wodurch 5000 Morgen versumpften Landes gewonnen, die herrschenden Fieber gehoben und die schon überschwemmten Örter Wesen und Wallenstadt in St. Gallen gerettet sind. Staatsrath Escher aus Zürich († 1823), der den Plan machte und die Arbeit leitete, erhielt dafür den Namen von der Linth. Merkwürdig ist die in dieser Gegend von dem Hülfsverein in Glarus gestiftete Linthkolonie, eine landwirthschaftliche Armenanstalt, in der jetzt 40 Knaben Erziehung, Unterricht und Beschäftigung mit Ackerbau, Käsebereitung und Handarbeiten finden. — Mollis hat 2400 E., viel Gewerbthätigkeit; starker Handel mit Schabziegenkäse. Gräber der bei Näfels Erschlagenen. — Enneda, Flecken, 2000 E. Viele Fabriken, große Wohlhabenheit. — Schwanden, Flecken, 2000 E. Woll- und Leinewandweberei. Das Bad Stachelberg. Die berühmte Pantenbrücke am Eingange der Sand- und Limmernalpen. Der Berg Segnes (8100 F.) mit dem Martinsloche, durch welches am Martinstage die Sonne auf den Thurm im Dorfe Elm scheint.

Die 5 alten Cantons*).

9) Freiburg = 27 □M. 90,000 E. Nur in S. ist noch Gebirgs-

*) Seit dem 15. und 16. Jahrhunderte.

land. Dort sind Zweige des Berner Alpenzugs mit dem Moleson (6200 F.). Birren (la Berra 6300 F.) und Giblou (4200 F.); östlicher beginnt der Jorat (das Gurtengebirge), der nur aus Sandstein und Nagelfluhe besteht. In N. sind bloße Hügelgegenden. In NW. ist der Neuenburger See, der durch den Murtener See (1½ M. lang) die Broye aufnimmt. Das Hauptthal des Cantons durchströmt die Saane (Sarine), welche die Sense (Singine), Glerne und Jaun (Jogne) aufnimmt. Viehzucht ist Hauptgeschäft und höchst wichtig; berühmter Käse von Gruyere, der beste der Schweiz; in N. ist starker Obst- und Weinbau, letzterer am Neuenburger See. Die Industrie ist nicht unbedeutend, ausgezeichnet ist Strohflechterei; zahlreich sind die Leder- und Zichorienfabriken. Unter den E. sind nur etwa 5800 Protestanten; sie theilen sich in Deutsch (12,000) und Französisch Redende. Der neuen Verfassung vom Jahr 1830 zufolge geht die souveraine Gewalt vom Volke aus, welches dieselbe durch seine Abgeordnete (von Tausend Seelen einen) im Großen Rathe, der durch die von den Bezirken ernannten Wahlmänner gewählt wird, ausübt. Die Amtsdauer der Mitglieder ist auf 9 Jahre festgesetzt; alle drei Jahre tritt ein Drittheil derselben aus; sie wählen aus ihrer Mitte einen Schultheißen als Vorsitzer und als vollziehende Behörde den Staatsrath, der aus 13 auf ein Jahr verpflichteten Mitgliedern besteht und einen Schultheißen zum Vorsitzer hat. Den einzelnen Bezirken sind Oberamtmänner vorgesetzt. Ehemals war die Verfassung ziemlich aristokratisch, denn von den 142 Mitgliedern des Großen Raths mußten 116 Freiburger Patricier sein. Bundescontingent 1240 Mann. Beitritt zum Bunde 1481. Eintheilung in 13 Bezirke.

Freiburg (1630 F.) an der Saane, theils im Thale, theils an Bergen; daher der merkwürdige court chemin, dessen Häusern das Pflaster einer anderen höheren Straße zum Dache dient, 8500 E. Schöne Kirche mit dem höchsten Thurme der Schweiz. Das Thor Bourgillon oder Bürgeln über schwindelndem Abgrunde. Merkwürdige Hängebrücke von 8 aus 500 Drähten bestehenden Eisenseilen und Holz über der in einem 163 F. tiefen Felsenthale fließenden Saane, 903 F. lang, 1834 vollendet. Rathhaus, ehemalige Burg der Herzöge von Zähringen. Hauptsitz der Jesuiten, die hier ein prächtiges Collegium und Seminarium haben. 9 Klöster, ein großes Zuchthaus. Auf dem Markte die alte von Säulen unterstützte Linde, die ein aus der Murtener Schlacht Heimkehrender pflanzte. Bibliothek, verschiedene wissenschaftliche Vereine. Die E. der oberen Stadt reden Französisch, die in der unteren Deutsch. Eine Englische Wollspinnerei, Zucker-, Tabacks- und Eisenfabrik, Gerberei. Das Galtetnthal (Gotteron) bei der Unterstadt mit steilen Felswänden. Die Einsiedelei St. Magdalena 1¼ St. vor der Stadt. — Murten, Morat, am See gl. N., 1600 E. Schlacht 1476. Merlach, Dorf, in dessen Nähe das ehemalige berühmte, 1798 von den Franzosen zerstörte Beinhaus, seit 1821 durch einen 40 F. hohen Obe-

liet ersetzt. — **Romond, Remund, an der Glane, Städtchen, 1100 E. Schloß.** Wichtige Pferdemärkte. — Greyerz, Gruyere, Städtchen, 950 E., berühmt durch seine Käse und Strohgeflechte. Schloß. Aufstand 1781. — Stäffis, Estavayer, am Neuenburger See, 1650 E. Schloß. — Boll, Bulle, 1600 E. Altes Schloß. — Kastels, Chatel St. Denys, Flecken, 1200 E. Gipsbrüche, große Schneidemühlen. — Korbers, Corbiere, Flecken, 1200 E. — St. Aubin, Flecken, 700 E. Weinbau. Verschiedene große Klöster Heiligentheil (la Part Dieu), Heiligenthal (Valsainte) ꝛc.

10) Solothurn = 13 QM. 61,000 E. ND. Juragebirgsland, dessen höchste Gipfel die Hohenmatte (4500 F.) in S., der Oberhauenstein (4500 F.) und die Geißfluh (2400 F.) sind. Der Hauptfluß ist die Aar, welche die Emme und die Dünner aufnimmt. Acker-, Wein- und Obstbau sind blühend, auch die Viehzucht ist bedeutend, da der Boden sowohl schöne Bergweiden, als fruchtbares Thalland darbietet. Industrie ist nicht wichtig; es gibt jedoch Baumwollfabriken, ein Eisenwerk, Glashütten und Gerbereien. Die E. sind bis auf 5000 Protestanten alle katholisch. Die Verfassung ist seit 1831 völlig demokratisch. Das Volk übt seine Souverainität durch den aus 109 theils vom Volke, theils durch sich selbst gewählten Mitgliedern bestehenden Großen Rath. Dieser ernennt aus seiner Mitte seinen Präsidenten, den Kleinen Rath, dessen 17 Mitglieder die oberste vollziehende Behörde bilden, die Mitglieder des Appellationsgerichts und die Oberamtmänner der 9 Oberämter. Die ehemalige Verfassung war ziemlich oligarchisch, denn von den 101 Mitgliedern des Großen Raths mußten 68 Solothurner Bürger sein. Bundescontingent 904 Mann. Eintritt in den Bund 1481. Eintheilung in neun Oberämter.

Solothurn (1350 F.) in einer reizenden Gegend an der Aar, 3500 E. Prächtiger Münster, die schönste Kirche der Schweiz; schöne Jesuitenkirche. Zeughaus mit alten Trofäen und einer Waffensammlung, Theater, Irrenhaus. Sitz des Bischofs von Basel. Contonsschule, Bibliothek, Naturaliensammlung; literarische und naturforschende Gesellschaft. Eisenwerk, lebhafte Spedition. Römisches Gemäuer. — Ballstall, Balsthal, Flecken, 800 E. Fabrik von Posamentierwaaren, Baumwollfabrik. Eisengruben. — Olten an der Aar, 1700 E. Römische Stadtmauern, merkwürdige bedeckte Brücke; lebhafter Verkehr, Baumwoll- und Strumpffabriken, Gerberei, Eisendrathfabrik. Helvetische Gesellschaft. — Trimbach, 1000 E. — Hägendorf, 1000 E. — Schönenwerth, 700 E. Chorherrnstift. — Bei dem Flecken Kleinlützel, 1100 E., die ehemalige große Abtei Großlützel, eine Eisenfabrik. — Grenchen, Dorf mit 1200 E. Allerheiligenbad. — Dornachbrück bei Dornach, Schlacht 1499. Die Einsiedelei St. Vienna in Felsen gehauen.. Im Gebirge Wiedertäufer.

11) Schaffhausen = 8 QM. 31,000 E. Dieser Canton liegt ganz am N. Ufer des Rheins. Der Boden ist uneben; die Hügelketten

gehören zu den Vorbergen des Schwarzwaldes; der Randen = 2300 F. Blühender Wein-, Obst- und Ackerbau, einige Industrie, besonders Gerberei, Eisengruben und Eisenfabriken. Die E. sind bis auf 200 Katholiken, alle protestantisch. Die Verfassung ist seit 1831 völlig demokratisch. Das Volk übt die oberste Gewalt durch den Großen Rath, zu dessen 78 Mitgliedern die Stadt Schaffhausen 30 (früher 48) wählt und in welchem ein jährlich gewählter Präsident den Vorsitz führt. Die eigentliche Regierungsbehörde ist der Kleine Rath, der aus 11 Mitgliedern besteht und in dem zwei Bürgermeister abwechselnd jeder ein Jahr lang den Vorsitz haben. Alle Cantonsbehörden werden von vier zu vier Jahren erneuert. Bundescontingent 366 Mann. Beitritt zum Bunde 1501. Eintheilung in 6 Bezirke.

Schaffhausen (1200 F.) am rechten Ufer des Rheins, 7200 E. Gymnasium, Collegium humanitatis, Stadtbibliothek, vier andere Bibliotheken; Bibelgesellschaft, landwirthschaftlicher Verein, Hülfsgesellschaft. Große Baumwollspinnerei, Steingut-, Kutschen-, Stahl-, Feilen- und Flintenfabriken. Schöne Anlagen in der Umgegend. Das uralte Römische Kastell Unnoth mit 18 F. dicken Mauern. Johann von Müller, geb. 1752, † in Kassel 1809. Eine halbe Stunde von hier der oben erwähnte Rheinfall bei Lauffen. — Unterhallau, Flecken, 2900 E., mit eigenthümlichen Sitten. Starker Weinbau, viel Gewerbe und Verkehr, Instrumentenmacher. Das fruchtbare Klettgau. — Bei dem Dorfe Lohn findet man eine vorzügliche Ziegelerde. — Stein am rechten Rheinufer und am Zeller See (dem W. Theile des Bodensees), 1500 E. Rheinbrücke; alte Abtei. Schifffahrt und Spedition. — Neunkirch, Städtchen, 1400 E. Lebhafte Gewerbe.

12) Appenzell = $10\frac{1}{2}$ QM. 56,000 E. Ein ganz von St. Gallen umgebenes, in N. hügelreiches, in S. gebirgiges Land, zu dem Ost Urner Gebirgszuge gehörig. Hier ist in SW. der Säntis (7200 F.) mit Glätschern, der Altmann (7700 F.), in SO. der Hochkasten (5500 F.). Die Sitter durchströmt den Kanton. Außer der sehr wichtigen Viehzucht (die Weiden sind vorzüglich gut, auch etwas Obst und Wein wird gebauet) beschäftigt man sich mit Leinen-, vorzüglich aber mit Baumwollweberei, Bleichen, Färberei und Gerberei. Der ganze Canton ist in zwei völlig getrennte Staaten getheilt: Außerrhoden (der N. Theil, mit zwei Distrikten vor und hinter der Sitter) ist nur von Protestanten (42,000) bewohnt; die Landesgemeinde wählt den Großen und Kleinen Rath und Landammann; Innerrhoden (das S. Gebirgsland, in sieben Rhoden getheilt), ist von Katholiken (14,000) bewohnt, die fast nur von Viehzucht leben. Die Verfassung ist eben so demokratisch, wie in jenem Theile. Bundescontingent 971 Mann. Beitritt zum Bunde 1513. Trennung der Katholiken und Protestanten in Inner- und Außerrhoden 1597.

Appenzell (2100 F.), Flecken in einem anmuthigen Thale an der Sitter, 1500 E. Alter, größtentheils von Holz gebauter Ort, Hauptort von Innerrhoden (4½ QM.). In der neuen Kirche viele, jetzt freilich nur gemalte Fahnen zum Andenken alter Siege, bei derselben eine merkwürdige Schädelsammlung. Baumwollweberei, Salpeterbereitung, Viehzucht, Handel mit Schleifsteinen. — Das Weißbad. Über Wildkirchlein (Bad, 4600 F.) die Ebenalp mit herrlicher Aussicht.

Trogen, Hauptort von Außerrhoden vor der Sitter und Wohnort des Landammanns, großer zerstreut liegender Flecken, 2300 E. Cantonsschule, Bibliothek, vaterländische Gesellschaft, landwirthschaftliche Erziehungsanstalt. — Herisau, Flecken, Hauptort von Außerrhoden (6 QM.), 7600 E. Kanzlei und Archiv von Außerrhoden, dessen Landesgemeinde sich abwechselnd in Trogen und Hundwyl (nach alter Sitte noch mit dem Degen an der Seite) versammelt. Wichtige Musselinfabriken, Stickerei, Bleichen, Papiermühlen, Gerberei; lebhafter Handel. Unweit der Stadt das neu eingerichtete Moosberg- oder Heinrichsbad. — Gais, Flecken, 2900 E., Musselinfabriken, Stickerei. Gesundbrunnen. Starker Besuch der schönen Lage und besonders der Ziegenmolkencur wegen. — Urnäschen, Flecken, 2000 E. Beim Dorfe Waldstatt ein Bad. — Hundwyl, Flecken, 1000 E. — Teufen, Tüffe, Flecken, 4000 E. Musselinweberei und Stickerei. Großes Waisenhaus. Die 856 F. über der Sitter erhabene Gemünder Brücke. Zwei Bäder.

13) Basel = 12¼ QM. 55,000 E. Am Nordabhange des Jura und am Rheine belegen, der hier die Birs und Ergolz aufnimmt. Der Boden ist in S. noch Gebirge (der Oberhauenstein = 4500 F.), in N. sehr fruchtbares Hügelland mit blühendem Acker-, Obst- und Weinbau. Sehr wichtig sind die Seidenband- und Baumwollwebereien, Papiermühlen, Gerbereien, Eisenfabriken; lebhafter Handelsverkehr. Die E. sind bis auf 6500 Katholiken (im alten bischöflich Baselschen Gebiete) Protestanten. Kein Canton in der Schweiz hat in den Jahren der Aufregung nach der Julirevolution in Frankreich so gewaltsame Umwälzungen erlitten als Basel. Die Unzufriedenheit der Landgemeinden über die Bevorrechtung der Stadt brach 1831 in den Wunsch nach einer neuen Verfassung aus, über die man sich aber so wenig vereinigen konnte, daß es vielmehr im folgenden Jahre zu blutigen Thätlichkeiten kam, welche die Tagsatzung veranlaßten, vorläufig die Trennung der Stadt von den Landgemeinden auszusprechen (5 Octbr. 1832), welche nach einem von der Stadt veranlaßten heftigen Gefechte (Aug. 1833) im Hardwalde 30 Octbr. 1833 für immer ausgesprochen wurde. Beide Theile, Kanton Basel Stadttheil und Basel Landschaft genannt, sind in allen politischen Beziehungen völlig getrennt und werden durch besondere Abgeordnete, welche jedoch zusammen nur eine Cantonsstimme haben, bei der Tagsatzung vertreten. Die Verfassung ist in beiden völlig demokratisch. In Basel Stadttheil ist ein Großer Rath, als Vertreter aller Staatsbürger, von 119 Mitgliedern, zu denen der Landbezirk acht wählt,

und ein Kleiner Rath von 15 Mitgliedern als Regierungsbehörde. In Basel Landschaft übt der aus 58 auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern bestehende Landrath die gesetzgebende Gewalt aus. Regierungsbehörde ist der Regierungsrath, dessen 5 Mitglieder der Landrath aus allen Staatsbürgern wählt. Eintheilung der Landschaft in 4 Bezirke. Bundescontingent 918 Mann. Beitritt zum Bunde 1499.

a) Baselstadt, 1⅞ QM. 21,000 E.

Basel (760 F.) am Rhein. Eine 6—700 F. lange Brücke verbindet die mehre und mindere Stadt, 16,500 E. Schöner Münster, Zeughaus auf dem mit Alleen geschmückten Petersberge, das Rathhaus; prächtige Privathäuser. Universität, 1460 gestiftet, Pädagogium, Gymnasium, verschiedene öffentliche Bibliotheken, Museum, botanischer Garten, mehre Gemäldesammlungen. Die von Iselin 1777 gestiftete Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Nützlichen, Künstlerverein, landwirthschaftliche Gesellschaft, Bibelgesellschaft (1804 gestiftet, die älteste auf dem Continente von Europa), Missionsanstalt, Taubstummenanstalt, landwirthschaftliche Armenschule. Bedeutende Industrie; wichtige Seiden-, Baumwoll-, Band-, Papier-, Tabacks- und Handschuhfabriken. In der Nähe Eisen- und Kupferhämmer. Blühender Handel. Bischöflicher Sitz bis 1792. Concilium 1431—1448. Friede 1795. Euler geb. 1707. Grab des Erasmus † 1536. — Hierher gehören nun noch die drei Gemeinden Bettingen, Kleinhüningen und Riehen am rechten Rheinufer.

b) Basellandschaft = 10⅞ QM. 34,000 E. — Liestall, 1950 E. Hauptort. Lebhafter Gewerbfleiß; Handschuh- u. a. Fabriken. — St. Jakob, Schlacht 1444, deren Andenken eine Kapelle erhält; Franzosen besiegt. Der auf dem Schlachtfelde wachsende Wein heißt Schweizerblut. — Augst, 2 Dörfer am Rhein, (eines in Aargau) Reste der alten Römerstadt. — Waldenburg, Städtchen am Oberhauenstein, 700 E. — Sissach, Flecken, 1250 E. Seidenweberei. — Muttenz, 1250 E. Weinbau. Kirche von einer hohen Mauer mit zwei festen Thürmen umschlossen. — Arlesheim, schöner Flecken, 600 E. Schloß Birseck. — Langenbruck, 1300 E. — Prattelen, 1050 E. — Gelterkinden, 1050 E.

C. Die neuen Cantons seit 1798.

14) St. Gallen = 35 QM. 170,000 E. Ein großer Theil des Cantons, besonders in S., ist Gebirgsland. Dort ist der Scheibenberg (9400 F.), der Ringelberg (9300 F.) mit weiten Glätschern, der Galanda (8800 F.), der Schollenberg, zwischen dem und dem Fläscher Berge in Graubünden der Rhein, dessen Lauf vor Jahrtausenden durch die Ebene von Sargans zum Wallensee ging, sich einen Weg gebahnt hat; nördlich vom Wallensee die 13 Gipfel der Kuhfirsten, deren höchster der Gemsberg (7300 F.) der Speer (5900 F.), der Säntis (vergl. Appenzell); auf der Gränze gegen Glarus der Kalfeuserstock (9100 F.), der Schilt (7400 F.) und Mürtschenstock (7800 F.). In N. ist reizendes Hügelland, besonders am Rhein, der die Gränze gegen Liechtenstein und

Tirol macht, und am Bodensee. In S. ist die Tamina, welche zum Rhein geht, so wie in N. die Thur mit der Sitter. Der Wallensee nimmt die Seez auf und steht durch den neuen Linthkanal (vergl. Glarus) mit dem Zürcher See in Verbindung. Blühend ist in den ebenern Gegenden Obst-, Getreide- und Weinbau, sehr wichtig die Viehzucht und die Weberei, Stickerei, Spinnerei, Bleichen, Färberei und andere Industriezweige höchst erheblich. Unter den E. sind 64,500 Protestanten. St. Gallen bestand ehemals aus verschiedenen Theilen. Das Bisthum und die Republik St. Gallen gehörten zu den Zugewandten Orten; mehre Landvoigteien aber standen als Gemeine Herrschaften in völligem Unterthanenverhältnisse zu einigen Cantons. Durch die neue Verfassung des Jahrs 1798 hörte dies auf und St. Gallen trat als selbstständiger Staat zum Bunde. Nach der neuen Verfassung vom Jahre 1830 übt das Volk seine Souverainität durch den Großen Rath, der aus 88 katholischen und 62 evangelischen, auf 2 Jahre gewählten Mitgliedern besteht. Die vollziehende Gewalt hat der Kleine Rath, dessen 7 Mitglieder 4 Jahre im Amte bleiben. Den Vorsitz in jenem führt der Präsident, in diesem der Landammann. In jedem der 15 Bezirke ist ein Bezirksammann. Bundescontingent 2630 Mann.

St. Gallen (2300 F.), zwischen der Steinach und Sitter, 10,100 E., unter denen 6000 Katholiken. Schöne Kirche der ehmaligen berühmten Abtei, mit dem katholischen Gymnasium; ehemalige Pfalz, in welcher der Sitz der Regierung, das Archiv und die Wohnung des Bischofs von Chur und St. Gallen seit 1827; Zeughaus, Waisenhaus, katholisches Lyceum, berühmte Stiftsbibliothek, reformirtes Gymnasium; Stadtbibliothek, Münzsammlung; literarische Gesellschaft, Bibelgesellschaft. Wichtige Baumwoll- und Leinewandfabriken, Spinnmaschinen, Bleichen, Gerberei; lebhafter Handel. Die Kräzeren Brücke, 600 F. lang, ½ St. weit von der Stadt, und die 110 F. lange, 96 F. hohe Martinsbrücke, eine M. von derselben. Zollikofer geb. 1730. — Rorschach, Flecken am Bodensee, 1600 E. Hafen. Hauptkornmarkt der Schweiz; Dampfschifffahrt auf dem Bodensee, Spedition; Baumwoll- und Leinewandweberei, Bleichen. — Rheineck, Städtchen, ½ M. vom Einflusse des Rheins in den Bodensee, 1000 E. Starker Handel, viel Gewerbthätigkeit, Baumwoll- und Leinewandweberei, Spedition. — Altstätten, Städtchen, 2200 E. Musselinfabrik, Spedition. Bibliothek. Gesundbrunnen. — Pfeffers (richtiger Pfäffers) Abtei. Berühmte Bäder (2100 F.), zu denen man in einem finstern Felsenschlunde über der tobenden Tamina (660 F.) fast senkrecht auf einer schmalen hölzernen Treppe hinabsteigt. Die Quelle, welche sich in einer furchtbaren Schlucht befindet, fließt nur im Sommer; das Wasser ist ohne Farbe, Geruch und Geschmack, von Natur lauwarm, mit wenig fremden Mineraltheilen vermischt, 30° R. — Rapperswyl, Städtchen am Zürcher See, auf einer Landzunge, welche den oberen und unteren See trennt, 1400 E. Merkwürdig ist die 4500 F. lange Brücke über den See, mit 180 Pfeilern. Zwei große Spinnereien, Bleiche, Färberei. Reizende Umgebungen. — Wyl, 2200 E. Leinewand- und Baumwollweberei. — Liechtensteig in Unter-

toggenburg an der Thur, 700 E. Lebhafter Verkehr; literarische und moralische Gesellschaft. Marmorbrüche. — Sargans, Städtchen, 700 E. — Flawyl, Flecken, 1000 E. Fabriken. — Ragaz, Mels und Grabs, Flecken mit 1000 E. Wildhaus, Dorf im gewerbreichen Bezirk Obertoggenburg. Nicht weit davon im Weiler Leissighaus ist das Haus, in welchem Zwingli 1484 geboren wurde.

15) Thurgau = 17 QM. 86,000 E. Dieser Canton gehört zu den ebensten der Schweiz; kein Gebirge findet sich im Innern, sondern herrliches Hügelland; nur an der SW. Gränze streicht noch ein niedriger Gebirgszug, das Ende des Allmanngebirges, aus Zürich und St. Gallen her, deren Gränze auf dem Hörnli (3600 F.) Thurgau berührt. Fast die ganze SW. Seite des Bodensees gehört diesem Canton an, auch ein Theil des Rheins, dem von hier aus die Thur mit der Sitter und Murg zufließt. Getreide, noch mehr aber Obst- und Weinbau sind blühend, die Industrie, vorzüglich Leinewand-, Baumwoll-, Seiden- und Bandweberei sehr wichtig und Handel und Schifffahrt sehr lebhaft. Unter den Einwohnern sind 19,000 Katholiken, die übrigen sind reformirt. Nach der Verfassung von 1830 beruht alle Staatsgewalt auf dem Volke, welches diese durch den aus 77 protestantischen und 23 katholischen, auf zwei Jahre gewählten Mitgliedern bestehenden Großen Rath, der sich aus seiner Mitte jährlich einen Präsidenten wählt, ausübt. Aus dem Großen Rathe wird die höchste Regierungsbehörde, der Kleine Rath gewählt, dessen 7 Mitglieder drei Jahre im Amte bleiben. In jedem Bezirke ist ein Bezirksstatthalter. Thurgau gehörte sonst auch zu den Gemeinen Herrschaften und war schon seit 1460 den 7 ältesten Cantons unterthan. Bundescontingent 1040 Mann. Eintheilung in 8 Bezirke.

Hauptstadt Frauenfeld am Murg, 2000 E. Altes Schloß, Kanzlei, Zeughaus. Baumwollspinnerei, Seidenweberei. — Gottlieben, Flecken. Schloß, in welchem Johann Huß und Papst Johann XXIII. gefangen saßen (1415). — Bischofszell, 2400 E. Schloß. — Steckborn am Untersee 2000 E. Woll- und Baumwollweberei, Stecknadelfabrik, Weinbau. — Diessenhofen am Rhein, 1200 E. Ehemals eigene Republik. — Ermatingen, Flecken am Untersee, 2600 E. — Weinfelden, Flecken, 2200 E. Schloß; Weinbau. Arbon, Städtchen in sehr anmuthiger Lage am Bodensee, 1000 E. Schloß. Band- und Baumwollfabriken. Wein- und Obstbau. Römische Ruinen.

16) Aargau = 38 QM. 182,000 E. Hier sind die letzten Zweige des Jura, der mit dem Siggis und Lägern (3000 F.) im benachbarten Zürich völlig endigt. In N. und S. des Gebirgs sind reizende Hügelebenen, die zu den fruchtbarsten der Schweiz gehören. Die N. Gränze macht der Rhein, der hier die Aar mit der Limmat, Reuß und Suren aufnimmt; auch ein See ist hier noch in S., der Hallwyler (1 M. lang). Blühend sind Acker-, Obst- und Weinbau und Viehzucht; eben so

wichtig die Woll-, Baumwoll-, Seiden- und Leineweberei, so wie mancherlei andere Arten der Industrie. Es gibt Eisengruben, Marmor-, Sandstein- und Steinkohlenbrüche; sehr lebhafter Handelsverkehr. Aargau gehörte größtentheils zu den Gemeinen Herrschaften, und war theils (Grafschaft Baden u. a.) den 8 alten Cantons, theils Bern und Zürich unterthan. Das ehemals Österreichische Frickthal, welches 1801 an Frankreich abgetreten war, wurde 1802 mit demselben vereinigt und der neue Staat trat 1803 in die Reihe der Cantons. Die Verfassung ist im Jahre 1830 dahin abgeändert, daß als Grundsatz die Souverainität des Volks gilt, alle Bürger gleiche Rechte haben und zu allen Ämtern wählbar sind. Der Große Rath besteht aus 200 von den 48 Kreisen gewählten Mitgliedern, von denen eine bestimmte Zahl den Besitz eines gewissen Vermögens nachweisen muß. Dieser hat die ganze gesetzgebende Gewalt. Er ernennt aus seiner Mitte den Kleinen oder Regierungsrath, die eigentliche Regierungsbehörde, die aus sieben Personen und dem Landammann und Landstatthalter, als Vorsitzern, besteht. Den 11 Bezirken sind Bezirksamtmänner vorgesetzt, und in jedem der 48 Kreise sind Friedensrichter. Die E. sind beinahe zur Hälfte katholisch (86,000); außerdem zählt man 2000 Israeliten. Bundescontingent 2410 Mann. Eintheilung in 11 Bezirke.

Hauptstadt Aarau an der Aar, 4200 E. Die schönen Gebäude des Großen und Kleinen Raths. Cantonsschule, Gewerbschule; Bibliothek; Gesellschaft für vaterländische Kultur, Hülfsgesellschaft. Blühende Industrie; wichtige Baumwoll- und Seidenbandfabriken, außerdem eine große Vitriolölfabrik, Kanongießerei, Fabrik von mathematischen und physikalischen Instrumenten, Messerfabrik. Starker Leinewandhandel. Besonders zu bemerken sind die Herzogschen Fabrikanlagen. — Habsburg, altes Schloß, an dessen Fuße das berühmte Bad Schinznach an der Aar. Stiftung der Helvetischen Gesellschaft 1760. Versammlungsort der Aarauer Culturgesellschaft. — Zofingen, Stadt, 1600 E. Bibliothek, Münz- und Gemäldesammlung. Versammlungsort des Künstlervereins; Studentenverein seit 1819. Römische Alterthümer. Blühende Industrie in der Stadt und Umgegend; Baumwollfabriken, Seidenbandfabriken. Rothfärberei. — Baden an der Limmat, zwischen dem Schloß- und Lägerberge, 2000 E. Alte Tagsatzung der Eidgenossen. Trümmer des Schlosses, in welchem 1714 Frieden geschlossen wurde. Warme Bäder. Römische Alterthümer. Die große Abtei Wettingen. — Klingnau, zwischen Aar und Rhein, 1500 E. Die Aarinsel Au. — Rheinfelden am Rhein, Stadt, 1500 E. Rheinstrudel; Trümmer der alten Burg Stein im Rhein. — Zurzach am Rhein, Flecken, 750 E. Wichtige Messen. — Lenzburg, 1400 E. Baumwollfabriken, Bleichen, Kutschenfabrik. Schloß mit einer Erziehungsanstalt. Schloß Brauneck, einst den Nachkommen des Landvogts Geßler gehörig. — Aarburg, 1200 E. Bergfestung. Fabriken, Eisen- und Kupferhammer. — Großlauffenburg, 1000 E. Der Rhein bildet hier einen Wasserfall. Schifffahrt, Lachsfang — Brück an

der Aar, 800 E. Viele Römische Alterthümer, denn hier stand einst die große Stadt Vindonissa. In der Nähe das Dorf Vindisch und das ehemalige Kloster Königsfelden, jetzt Irrenanstalt. Ermordung Kaiser Albrechts 1308. — Ober- und Unterkulm, Flecken, 2100 E. Schönes Thal, Römische Alterthümer. — Villmergen, Flecken, 1200 E. Schlachten 1657 und 1712. — Frick, 800 E. Große ehemals befestigte Kirche. — Große Abtei Muri mit Bibliothek und Münzsammlung und dem Flecken Wey, 2800 E.

17) Waad (Vaud) = 70 QM. 180,000 E. Größtentheils Hügel- und Gebirgsland. Verbindung der Alpen und des Jura durch den Jorat (Gurten Gebirge). In O. ist der südlichste Theil des Berner Alpenzuges, der hier noch die 11,000 F. hohen Diablerets enthält. Ein Zweig (mit dem Tour d'Ay = 6800 F.) und Dent de Jaman = 4600 F. zieht gegen NW. und schließt sich an den Jorat (2800 F.) in N. des Genfer Sees. Ein Sumpfstrich, in welchem bereits ein Kanal schon im vorigen Jahrhundert begonnen wurde, ist die Wasserscheide des Rheins und der Rhone. In W. ist der hier steil aufsteigende Jura, durch Längenthäler in verschiedene Bergreihen getheilt, mit der Dole (5200 F.), Noirmont (4200 F.), Mont Tendre (5200 F.), Chasseron (5000 F.) und Chreux du Vent (4500 F.). In S. ist der Genfer See, dessen O. und N. Küste fast ganz hierher gehört. Dieser liegt 1150 F. über dem Meere, ist 8 M. lang und bis 2 M. breit, 920 F. tief, durch die Anmuth seiner N. Umgebung (sein S. Ufer bilden zum Theil steile Felsen und öde Gegenden) berühmt, bemerkenswerth, wie der Bodensee, durch ein unerklärtes plötzliches Steigen seines Wasserspiegels. Er nimmt in S. die Rhone und (in Savojen) die Dranse, in N. vier kleine Flüßchen auf, und fließt in W. durch die Rhone ab. In N. ist die S. Spitze des Neuenburger Sees, welcher die Orbe aufnimmt; die Broye entspringt hier am Jorat. Der Boden ist zum Theil eben und sehr fruchtbar, daher vorzüglicher Wein- und Obstbau (Mandeln, Kastanien und Feigen kommen sehr gut fort), aber im Gebirge auch blühende Viehzucht. Wichtig ist das einzige Salzwerk der Schweiz. Nicht unbedeutend ist die Industrie; im Jura werden viele Uhren, Gold- und Silberwaaren verfertigt, auch Tuchfabriken und Gerbereien sind zahlreich. Die E. reden alle Französisch und sind Protestanten, nur etwa 3000 Katholiken. Waad gehörte sonst zu den Gemeinen Herrschaften, wurde 1536 von den Bernern den Herzogen von Savojen entrissen und seitdem von ihnen durch Landvögte regiert; 1798 wurde es ein unabhängiger Staat, 1803 trat es zum Bunde. Nach der neuen Verfassung von 1830 beruht die souveraine Gewalt auf dem Volke, welches dieselbe durch den Großen Rath ausübt, dessen Mitglieder von den 60 Kreisen nach Verhältniß ihrer Volkszahl auf 5 Jahre gewählt werden. Die höchste Regierungsbehörde ist der Staats-

rath, dessen 9 Mitglieder aus und durch den Großen Rath auf 6 Jahre gewählt werden. Beide Behörden ernennen ihre Präsidenten auf ein Jahr. Bundescontingent 2964 Mann. Eintheilung in 19 Distrikte.

Hauptstadt Lausanne (1640 F.) ¼ Stunde vom Genfer See, sehr unregelmäßig auf 3 Hügeln gebauet, 15,000 E. Schloß; schöne Gotische Kirche mit 472 Säulen und herrlichen Denkmälern, Stadthaus, Zeughaus, Theater, Hospital, Straf- und Arbeitshaus, für 120,000 Rthlr. erbauet, Akademie mit 14 Professoren (1832 = 200 Studenten). Landwirthschaftliche, wohlthätige und Bibelgesellschaft, Museum, Bibliothek (25,000 Bände), Gemälde- und Münzsammlung, Artillerieschule, Lederfabrik, Weinbau und Weinhandel. Herrliche Lage der Stadt, feiner Ton ihrer E., daher Aufenthalt vieler Fremden. Schöne Landhäuser. Hafen der Stadt in Ouchy. — Morsee, Morges, Stadt am Genfer See, 2500 E. Zeughaus. Hafen, Handel und Spedition. — Nyon, Neus, am Genfer See, Stadt, 2600 E. Schloß, von dessen Terrasse eine herrliche Aussicht. Porzelanfabriken. Hafen und Kaufhaus in der Vorstadt la Rive. Viele Römische Alterthümer. Das schöne Schloß Prangins. — Coppet am Genfer See, 550 E. Schloß, in welchem Necker 1804 starb. Weinbau, Fischerei. — Iferten, Yverdun, am Neuenburger See, 2600 E. Schloß, in welchem Pestalozzi's († 1827) Erziehungsanstalt 1805 — 1815. Verschiedene Erziehungsanstalten, Taubstummenschule. Baumwollfabriken, Bleichen, Handel, Bad. — Payerne, Peterlingen, 2200 E. Kirche des ehemaligen Klosters mit dem Grabe der Königin Bertha von Burgund. — Cully am Genfersee, 2700 E. Weinbau. Thurm der Königin Bertha. Der ½ St. lange See Brai. — Rolle am Genfer See, 2000 E. Altes Schloß. Weinbau. Herrliche Aussicht vom Signal de Bougy (2700 F.) Reiche Weinberge des Rysslandes (la Vaux). Vevay, Vivis, Stadt am Genfer See, 4500 E. Schloß, Rathhaus, schöne Kirche; Collegium, Bibliothek. Lebhafter Verkehr. Handel mit Wein und Käse, Gerberei, Hut-, Gold- und Silberfabriken. Herrliche Lage des Orts. — Avenches, Wifflisburg, Städtchen, 1000 E. Schloß, in dem eine Irrenanstalt. Wichtige römische Ruinen. — Aubonne, 1600 E. Schloß, einst dem Reisenden Tavernier gehörig. Römische Alterthümer. Kirche mit merkwürdigen Grabmälern. — Moudon, Milden, an der Broye, 1500 E. Schloß Carouge. Römische Alterthümer. — Villeneuve, Neustadt, ½ M. von den Rhonemündungen. — Orbe, 1400 E. In der Nähe die großen Höhlen von Montcherand und Agiez. — Unweit Vevay die Schlösser Chillon im Genfer See, einst Staatsgefängniß, und Blonay. — Granson, Grandsee, am Neuenburger See, 900 E. Festes Schloß. Schlacht 1476. — Sainte Croix, Heiligenkreuz, Flecken, 2500 E. Viel Gewerbthätigkeit, Eisengruben. Römische Alterthümer. — Bex, schöner Flecken mit 2100 E. Die einzigen Salzwerke der Schweiz zu Bex vieux und Devin. In der Nähe ist 1825 ein großes Steinsalzlager entdeckt, mit 4000 F. tiefen Schachten und Treppen mit 450 Stufen. Jährlich werden 20,000 Ztr. Salz gewonnen. Aigle, Älen, Flecken, aus schwarzem Marmor erbauet, 1800 E. — Im Jura das hochbelegene ziemlich rauhe, aber weidenreiche 2 M. lange Joux Thal, unter dessen Bewohnern viele Mechaniker, Messer- und Waffenschmiede, Uhrmacher, Steinhauer und geschickte Holzarbeiter

sind. Der Joux See über 1 St. lang. Sein Abfluß geht zu dem kleinen Brenet See, dessen Gewässer sich in Felsenschluchten stürzen und dabei die Mühlen von Bonport treiben, aber ¼ St. weiter und 680 F. tiefer als die Quelle der Orbe wieder zum Vorschein kommen.

18) Graubünden = 140 □M. 78,000 E. Der ganze Canton ist von den östlichen Hauptketten der Alpen eingeschlossen und von zahlreichen Armen derselben, welche die oberen Rhein- und Innzuflüsse umgeben, durchzogen. Die Hauptkette in S., die Lepontisch Rhätischen Alpen, beginnt am Cornera der SO. Ecke des Gotthardsgebirges und läuft nicht immer als Gränzscheide gegen Tessin und die Lombardei fast bis zum Tiroler Orteles. Sie enthält bedeutende Gipfel, wichtige Pässe und, wie so viele Berge des ganzen Cantons, zahlreiche Glätscher. In ihr ist der Lukmanier (5700 F.), der Vogelberg und das Muschelhorn (10,220 F.), der Bernhardin (9600 F.) mit einem Passe (6500 F.), der Splügen mit dem Tombenhorn (9800 F.) und einer erst 1821 vollendeten merkwürdigen Kunststraße (6500 F. hoch) mit drei gewölbten Gallerien (die zusammen eine Länge von 2700 F. haben) zum Schutze gegen Lauinen, einem Gasthofe und verschiedenen Zufluchtshäusern, der Septimer mit einem Passe (7000 F.), der Maloya mit einem Passe (6300 F.), der Oro (9900 F.) mit einem Passe (8200 F.), der Bernina mit einem auch für leichte Wagen fahrbaren Passe (6200 F.), der Ofenberg und das Wormser Joch mit einem Passe, der aus Italien durch das Münster Thal nach Tirol führt. Die Splügenstraße beginnt schon im Schamser Thale bei der sogenannten Via mala und ist zum Theil mit großer Anstrengung schon dort am O. Ufer des Rheins in und durch Felsen gesprengt; ein Arm derselben führt weiter westlich zum Passe des Bernhardin. Die nordöstliche Urner- und Glarner Kette mit dem Oberalpstock, Dödi, Galanda u. a. macht die Gränze des Cantons und Oberrheingebiets gegen NW.; ein anderer Nebenzweig, der vom Septimer gegen NO. läuft, mit dem Scaletta (Scheideck = 8100 F.) und wichtigem Passe, trennt das Engadin Thal vom Rheingebiete, so wie eine andere Kette als Tiroler Gränze vom Inn zum Rheine zieht, einen Hauptpaß nach Tirol (das Schweizer Thor) und einen zweiten berühmten Paß den Luzisteig (am Falknisberge = 7700 F.) nach Liechtenstein enthält und mit dem Fläscher Berge dem Schollenberge in St. Gallen gegenüber endigt. Der Rhein, welcher hier entspringt (vergl. S. 402), nimmt die Albula, Plessur, Lanquart ꝛc. auf. Der Inn (Ön), welcher am Munterosch und Septimer entspringt, fließt durch Ober- und Unterinnthal (Inn- oder Öngau), nimmt die Feet, Spöl, Skarl ꝛc. auf und tritt bei Martinsbrück in Tirol ein. Am S. Abhange des Gebirgs ist die Maira, welche zum Comer See, der Poschiavo, welcher zur Adda, und

die Muesa, welche zum Tessin fließt, und in SO. fließt der Rom zur Etsch. Man zählt 241 Glätscher. Unter den zahlreichen Seen ist keiner über ¾ Stunden lang, liegen aber alle 3 bis 7000 F. hoch. So furchtbar die Wildniß des Hochgebirgs, so romantisch schön sind die Thäler, in deren meisten jedoch die Luft so rauh ist, daß nur im Prättigau und Domleschgau Getreide reift; dagegen ist in dem Calanca- und Misoccothale fast Italienisches Klima, so daß dort auch Obst und Wein herrlich gedeihen; einige Thalgründe sind versumpft. Sehr wichtig ist die Viehzucht, der Bergbau aber unbedeutend; denn im ganzen Canton sind nur drei Eisen- und eine Zink- und Bleigrube. Man hat schönen Marmor und Alabaster, Industrie findet sich wenig, aber die Durchfuhr nach und von Italien ist wichtig, besonders seitdem die Bergstraßen verbessert sind. Graubünden gehörte vor 1798 zu den Zugewandten Orten. Die Verfassung ist demokratisch. Die 26 Hochgerichte (Republiken, welche zusammen die drei Hauptstaaten, den Grauen-, Gotteshaus- und Zehngerichten Bund bilden) wählen ihren Großen Rath als oberste Staatsbehörde; von ihm wird die Standescommission und der Kleine Rath ernannt. Den Vorsitz führt ein Präsident. Unter den E. sind 48,000 Protestanten. Im Oberlande und Engadin reden 39,000 E. Romanisch (Ladinisch); 10,000 gebrauchen Italienische Sprache. Bundescontingent 2000 Mann.

Hauptstadt Chur, Coire, Cuera, an der Plessur, ½ M. vom Rhein, 5300 E. Der bischöfliche Hof, der einen eigenen Theil der Stadt ausmacht, enthält den Dom, die Probstei, Domherren Wohnung 2c. Schöne reformirte Kirche und viele andere ansehnliche Gebäude. Sitz des Bischofs, der ½ Jahr in St. Gallen residirt. Katholisches Seminar, protestantische Cantonsschule, Bibliothek. Hauptort des Gotteshausbundes und Sitz der obersten Regierungsbehörde. Starke Spedition nach Italien auf der Straße über den Bernhardino. Hagel- und Zinkblechfabriken. Romantische Umgebung; viel Obst- und Weinbau, obgleich die Stadt 1840 F. hoch liegt und von dem Galanda = 8250 F., den Bazonel = 7350 F. und Mittenberg = 6500 F. umgeben ist. — Das Engadin, eins der schönsten und reichsten Schweizer Thäler, vom Inn durchströmt, 9 M. lang, ½ M. breit, mit 26 Seitenthälern, durch die Martins Brücke und den Paß Finstermünz mit Tirol, durch den Ofenpaß mit dem Münsterthale und durch verschiedene andere Bergstraßen mit der Lombardei verbunden, ausgezeichnet durch herrliche Dörfer, unter denen Samaden und Silvaplana durch reizende Lage bemerkenswerth sind. Gesundbrunnen bei St. Moritz. — Scanf, Flecken im Oberengadin. — Vico Soprano, Flecken im Bregellthale unweit der Maira. Schöner Wasserfall am Fuße des Albignaglätschers; Bergsturz bei Casaccia. — Reichenau. Schönes Schloß, da wo Vorder- und Hinterrhein sich vereinigen. Ehemals Erziehungsanstalt, in welcher der jetzige König von Frankreich während seines Exils Lehrer war. Beim Dorfe Dissentis zwischen hohen Glätschern fließt der Vorderrhein mit dem Mittelrhein zusammen. Abtei Mustär. — Flecken Andeer, 500 E. Bad. — Trons am Rhein, 800 E. Stiftung

des Grauen Bundes 1424 unter dem noch grünenden Ahorn. Eisenhammer. — Meyenfeld am Rhein, 600 E. Hauptort des Zehngerichtebundes. Gipsbrüche, starker Weinbau, wichtige Spedition. Schloß. Ehemalige Goldwäschereien. — Ganz in der Nähe der berühmte Paß Luzisteig, gut befestigt. Hoch darüber das Dörfchen Guscha, einst ein völlig unabhängiger Freistaat von 120 Seelen, der mit Graubünden ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen hatte. — Ilanz, Glion, 500 E. Hauptort des Grauen Bundes, erste Stadt am Rhein. — Das ehemals so liebliche Nollathal, 1807 durch Rhein und Nolla zur Wüste gemacht. — Schuls, Scuols, Flecken im Unterengadin, 1000 E. Zwanzig Sauerquellen, Marmor und Porfyrlager. Die großen Lauinen des Nallunsberges. Beim Dorfe Tarasp (4300 F.) viele Gesundbrunnen. — Malans, Flecken, 900 E. Salis † 1834. Das Schloß Marschlins aus Karolingischer Zeit und die Burg Falkenstein. — Zizers, Flecken, 900 E. — Puschlav, Poschiavo, Flecken am südlichen Fuße des Bernina; Verkehr nach Italien. — Thusis, Flecken am Rhein, der hier die ersten Weinberge an seinen Ufern sieht, 600 E. Durchfuhr über den Splügen und Bernhardin; Schwefelbad. — Das Prättigau, ein 6½ M. langes Thal, berühmt durch schönes Rindvieh. Schauerlicher Eingang beim alten Schlosse Freckstein. — In dem Seitenthale Antonienthal reizende Aussichten und zahlreiche Mineralquellen. — Klosters an der Landquart im Prättigau, Flecken, 1000 E. Schmelzhütte. — Das Oberlandthal am Vorderrhein, 7½ M. lang, das Domleschger Thal am Hinterrhein, 7 M. lang. — Im Thale des Albula zwischen Chur und Davos das Alveneuerbad.

19) Tessin = 57 (53⅓) QM. 100,000 E. Dieser Canton bildet die Italienische Schweiz. Vom Gotthard und den Graubündner Alpen zieht er gegen S. hinab bis zum Fuße des Gebirgs. Die höchsten sind der Cimone di Chironico = 10,000 F., Garzirola = 9800 F., der Piazza Vachera = 9600 F., die St. Gotthardsgipfel, der Bosco = 8600 F. und Ravina = 8700 F. Völlig Italienische Luft weht in den meisten der 25 Thäler, welche alle gegen S. geöffnet sind. In S. ist die N. Spitze des Langen Sees (Lago Maggiore [madschore], vergl. Italien); fast ganz hierher gehört der Luganer See (4 M. lang, ½ M. breit, 650 F. tief, 900 F. hoch). Jener nimmt den Tessin mit der Muesa (Moesa) und dem Blegno (Brenn), so wie die Maggia (madscha) auf. Herrlich ist das Livinen- oder Leventina-, das Blegno-, oder Bellenzer-, das Riviera- und Maggia- oder Mainthal; hier gedeihen Mandeln, Feigen, Wein, selbst Oliven und Orangen. Viehzucht ist sehr wichtig, auch der Seidenbau bedeutend; man hat Marmor, Topfstein und Eisen, aber die Industrie ist unbedeutend. Zahlreich wandern die Männer zur Arbeit ins Ausland. Die E. sind sämmtlich katholisch und reden mit Ausnahme einer Gemeinde Italienisch. Tessin gehörte bis 1798 zu den Gemeinen Herrschaften und war verschiedenen Cantons unterthan. Die Verfassung von 1830 schreibt die höchste Staatsgewalt dem Volke zu, welches diese durch den aus 114 auf vier Jahre erwählte Mitglie-

der bestehenden Großen Rath, der sich abwechselnd in Bellenz, Lauis und Luggarus jährlich im Mai versammelt, ausübt. Der Große Rath ernennt die 9 Mitglieder des Staatsraths, der höchsten Regierungsbehörde, an deren Spitze ein monatlich wechselnder Präsident steht. Bundescontingent 1804 Mann. Eintheilung in 8 Bezirke. Beitritt zum Bunde 1803.

Drei Hauptstädte: Bellenz, Bellinzona (710 F.), 1400 E. Die Stadt füllt die ganze Öffnung des Riviera Thales am Tessino. Drei Schlösser. Herrliche Kirche und Jesuitercollegium. Tessinobrücke = 714 F. Starker Verkehr über den St. Gotthard und Bernhardin. — Locarno, Luggarus, am langen See (Lago Maggiore), 1400 E. Völlig Italienisches Klima der schönen Gegend. Einiger Handel. — Lugano, Lauis, am Luganer See und am Fuße des Monte Bre, 4000 E. Schön und regelmäßig gebaueter Ort, umgeben von prachtvollen Landhäusern zwischen Maulbeer-, Öl-, Mandel-, Kastanien- und Orangenbäumen. Starker Handelsverkehr, wichtige Viehmärkte, Seidenbau, Eisen- und Kupferhämmer, Gerberei, Pulvermühle. Der Salvadorberg mit einer Wallfahrtskapelle. In den Felsenufern des Luganer Sees sind viele Höhlen, aus denen stets ein kühler Wind hervorströmt; man gebraucht daher jene Äolusgrotten als Weinkeller. — Airolo, Flecken (3700 F.) an der St. Gotthardsstraße, 1000 E. Anfang der Italienischen Sprache. — Magadino, Dorf am Lago Maggiore, Stapelplatz für den Handel zwischen Italien und der Schweiz; Endpunkt der St. Gotthardsstraße. — Agno, Flecken am Luganer See, 1800 E. Starker Verkehr, Messen, Kohlenbrennerei. — Mendrisio, Flecken, 1700 E. Schön gebauet; viele Künstler und Handwerker, zwei Seidenspinnereien. — Ascona, Flecken am Langen See, 1700 E. Leinewandweberei. — Dongio, Flecken im Blegnothale, 900 E. Bergsturz von 1512, der einen See bildet. Bad Aqua Rosa. Stabio, Flecken, 900 E. Bad in reizender Gegend. — Chiasso, Gränzflecken, 800 E. Starker Verkehr. — Balerno, Flecken, 700 E. Reizende Gegend, prachtvolle Kirche, Schloß des Bischofs von Como. — Ponte Tresa, Flecken am Luzerner See, durch die Tresa vom Lombardischen Flecken gl. N. getrennt. — Giornico, Irnis, Flecken, 700 E. Merkwürdige Kirchen, deren eine ein Römischer Tempel, die andere ein altes Kastell. Schlacht 1478. — Cevio, (tschévio), Flecken im Maggiathale. Das Misoxer Thal mit der neuen Kunststraße zum Bernhardin.

D. Die neuesten Cantons seit 1815.

20) Wallis = 95 QM. 104,000 E. Wallis bildet das 18 M. lange Thal der Rhone (Rhodan, Roten) von deren Quellen (5100 F.) bis zum Genfer See (1150 F.), an manchen Stellen kaum ½ M. breit; aber das Gebiet erstreckt sich über alle Nebengewässer bis zur Wasserscheide, welche in N. die Berner, in S. die Penninisch Lepontischen Alpen bilden. In jener liegen vom Gotthard an gegen W. der 7300 F. hohe Rhonegletscher am Galenstock, die Grimsel (9100 F.) mit der Maienwang, einem Bergabhange, über den der Pfad von der Grimsel zum Rhone-

glätscher führt; Übergang über die Grimsel (6600 F.), wo ein Hospiz (5900 F.), das Finsteraarhorn, Schreckhorn, die Jungfrau, das Tschingelhorn, die Gemmi mit einem Passe (7000 F.) u. a. schon oben genannte. Zu der S. Kette gehören der Gries (9500 F.) mit einem Passe (7400 F.) nach Italien, der Simplon mit der herrlichen Straße (siehe unten), Rosa, das Matterhorn u. a. bis zum Großen St. Bernhard. Hohe Gebirge begleiten die Rhone im W. bis zum Genfer See, das Münster- oder Oberrhonethal, 5 M. lang, vom Rhoneglätscher bis Naters, von dort das Mittelrhonethal, 9 M. lang, bis Martinach, von dort das Unterrhonethal, $4\frac{1}{2}$ M. bis zum Genfer See. Mehr als 30 (darunter 16 bewohnte) Thäler öffnen sich von N. und S. her ins Hauptthal, das Lötsch-, Matter-, Eringer (Iterins)-, Bagne-Visperthal u. a. Das Ganterthal mit der Simplonstraße. Sehr verschieden ist das Klima; auf dem Gebirge ewiger Winter, weiter hinab die Ernte des Getreides im October, im Thale selbst die Ernte im Mai, und dort wachsen Mandeln, Feigen, Granaten und feurige Weine. Man findet Marmor, Topf(Lavez)stein, Kristall, Steinkohlen (unbenutzt) und Metalle (vergl. den Monte Rosa in Italien). Viehzucht ist Hauptgeschäft; weder Acker- noch Weinbau wird mit Sorgfalt getrieben, noch weniger zeigt sich Industrie. Die E. sind Katholiken, unter ihnen 39,000 Deutsche, 65,000 Franzosen. In Oberwallis (39,000 E.) wird Deutsch gesprochen, in Unterwallis Französisch, in einigen Gegenden auch Italienisch. Oberwallis gehörte vor 1798 zu den Zugewandten Orten, Unterwallis, welches jenem unterworfen war, zu den Gemeinen Herrschaften, beide von 1803 bis 1814 zu Frankreich. Die Verfassung ist demokratisch, jedoch hat Oberwallis in sofern ein Übergewicht, als es trotz seiner geringeren Bevölkerung 12 Abgeordnete mehr zum Landrathe sendet, als Unterwallis; daher in den letzten Jahren große Unzufriedenheit. Die gesetzgebende Behörde ist der Landrath (52 Mitglieder), dessen Vorsitzer der Landeshauptmann; die vollziehende Behörde der Staatsrath (5 Mitglieder). Bundescontingent 1280 Mann. Eintheilung in 13 Zehnten; davon 7 in Oberwallis.

Hauptstadt Sitten, Sion, Stadt an der Rhone (1750 F.) und dem Sittenbach (Sionne), 3000 E. Ein mit hohen Mauern und Gräben umschlossener, häßlicher Ort in reizender Gegend zwischen Weinhügeln, Wiesen und Landsitzen. Drei alte Bergschlösser, darunter Tourbillon, ehemals Wohnung des Bischofs. Großer Dom, Kanzleihaus, Rathhaus. Sitz eines Bischofs; Jesuitercollegium. Handel und Industrie sind unbekannt. — Martinach, Martigny, Stadt an der Dranse (1480 F.), 1100 E. Ungesunde Luft der Gegend, verursacht durch die Überschwemmungen der Rhone; auch Hauptsitz des Cretinismus und der Kröpfe. Vorzüglicher Weinbau, vortrefflicher Honig. Etwas höher liegt der Flecken Martigny le bourg, 600 E. — Monthey, Flecken an der Öffnung des

Illersthales; 1000 E. Glashütte; großer Kastanienwald. — Saillon, Flecken, 800 E. Feigen- und Mandelpflanzungen. Mineralquelle. — Siders, Sierres, Flecken an der Öffnung des Einfisch- oder Anniviertheles. Muskatwein. Viele Kröpfe und Cretins. Große Rhonesümpfe. Scheidung der Deutschen und Französischen Sprache. — Orsieres, Flecken an der Dranse und der Öffnung des Ferrexthales. Straße zum St. Bernhard. Starke Durchfuhr zum St. Bernhard, über den ein Paß nach Piemont führt, auf dessen größter Höhe = 7680 F., ein schon im 10. Jahrhunderte gestiftetes Kloster (4 M. von Martinach, 3 M. von Aosta) nebst Kirche und Waarenlager steht; Versammlung der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft 1829. Gefährliche Lauinenstürze, besonders im Frühling. Jährlich ziehen gegen 9000 Menschen über den Berg. Denkmal des Französischen Generals Dessaix. Eine Inschrift verewigt Bonaparte's Übergang, 15. Mai 1800. Verwüstungen der Dranse, die 1818 durch einen ungeheuren Einsturz vom Giotroz zu einem 180 F. tiefen See angeschwollen, endlich den Damm mit fürchterlicher Kraft durchbrach und das Bagnethal, selbst Martinach zum Theil verheerte. — Leuk, Loueche, (2100 F.) Flecken, 700 E. Eine Meile davon, 4400 F. hoch am Abhange der Gemmi in einem von schroffen Felsenwänden umschlossenen, schön begrünten Thale liegen die berühmten warmen Quellen (42° R. und nach neueren Untersuchungen nicht weniger als 26 verschiedene Salze enthaltend) mit schlechten Badeanstalten. Die Gegend ist eine der erhabensten des Landes, aber den Lauinen sehr ausgesetzt. — Simplon, Simpeln, Sempione, Dorf auf dem Berge gl. N., 4550 F. hoch. Herrliche Straße über das Gebirge, 7 M. lang, von Glis unweit Brieg bis Domo d'Ossola. Sie führt bis zu einer Höhe von 6170 F. stets fahrbar, über 22 Brücken, unter denen die bei Crevola auf 70 F. hohen Granitpfeilern ruht, und durch 6 Felsengewölbe (Gallerien), von denen das bei Gunz, Grndo 24 F. hoch und 683 F. lang ist *) Das große Hospiz auf dem Berge ist 1826 vollendet; außer diesem sind auf dem Wege verschiedene Zufluchtshäuser erbauet. Schauerlich ist die Straße durch das Vedro Thal und den Ressela Schlund. — Bei Brieg, Brigue, Flecken an der Rhone, 700 E., dessen Häuser mit silberglänzendem Schiefer gedeckt sind, ist ein Lavezsteinbruch. Mildes Klima des Thales; Wein- und Safranbau. Warme Quellen (37° R.). Der Aletschglätscher. — St. Moriz, Städtchen an der Rhone, 1100 E. Reiche Abtei mit wichtiger Bibliothek. Starke Spedition, Waarenniederlage. Dieser Ort verschließt den engen Eingang zum Walliser Thale zwischen der Dent de Morcle und Dent du Midi; Altes Schloß. Brücke, auf Römischen Trümmern erbauet. In der Nähe eine Einsiedelei und der berühmte 120 F. hohe Wasserfall der Salanche oder Eau Noire auf den furchtbaren Salanche Alpen, die Pissevache. Die höchst reizende aber wenig bekannte Ebene von Mousson, ein etwa 5 Quadratstunden großes Alpenrevier zwischen einigen Bergriesen des Rhonethals, dem Tsallen (unter dessen neun Gipfeln der 9800 F. hohe Dent du Midi), Chevalblanc (9600 F.), Tour Sailliere (9900 F.) und Vieux (Gränze gegen das Savojische

*) Die ganze Straße, 25 F. breit, führt bis Sesto am S. Ende des Langen Sees über 611 Brücken. Sie wurde von 1802 bis 1806 durch Bonaparte erbauet und kostete 5 Mill. Rthlr.

Sixthal), vom tobenden Emanée, der in der wilden Schlucht von Triquent einen prächtigen 200 F. hohen Fall bildet, und anderen Nebenbächen der Salanche bewässert, mit lieblichen Alpentriften, reich an Heerden und Wild, ohne Dörfer, aber mit mehr als 100 zerstreueten Sennhütten.

21) Genf = $4\frac{1}{2}$ QM. 62,000 E. Dieser Canton bildet die SW. Spitze der Schweiz. Er umschließt das SW. Ende des Genfer Sees und die Rhone (2 M. weit), welche hier die Savojische Arve aufnimmt. Der Boden ist uneben. Wein und Obst werden viel gewonnen, wenngleich der Boden nicht besonders fruchtbar ist. Sehr wichtig ist die Industrie des Ländchens; man verfertigt Woll-, Baumwoll-, Seiden- und Eisenwaaren, Hüte, Leder, besonders aber viele Uhren, Gold- und Silberwaaren. Unter den E. sind 19,000 Katholiken, 41,000 Reformirte, 600 Lutheraner, 1300 Momiers, 100 Juden. Genf gehörte bis 1798 zu den Zugewandten Orten, von 1798 bis 1814 zu Frankreich; 1816 wurden Französische und Savojische Gebiete mit demselben vereinigt. Die Verfassung ist aristo-demokratisch. Gesetzgebende Behörde ist der von allen Bürgern durch ein Wahlcorps erwählte Repräsentanten Rath (278 Mitglieder), dessen Vorsitzer 4 Syndici sind; der Staatsrath (28 Mitglieder) ist vollziehende Behörde. Bundescontingent 880 Mann. Eintheilung in 6 Bezirke außerhalb der Hauptstadt.

Hauptstadt Genf, Geneve, (1240 F.) am Genfer See, den hier die Rhone verläßt und gleich darauf die Arve aufnimmt, 28,500 E., unter denen 5700 Katholiken. Der schönste Theil der Stadt ist der obere, der regste Verkehr aber in dem untern (les rues basses). Höchst reizend ist die Lage zwischen dem See und den nahen Gebirgen und besonders schön die Aussicht vom Moritzplatze, früher Antonsplatz genannt. Die meisten Straßen sind abhängig. Unter den Gebäuden sind zu bemerken: die hoch liegende Peterskirche mit verschiedenen Grabmälern, das Rathhaus mit der Wasserkunst, das Schauspielhaus, die Sternwarte, das Museum, Eynards Haus (le château), das Correctionshaus, das Kornhaus, Hospital; zwei Eisendrathbrücken. Vorzügliche öffentliche und Privatunterrichtsanstalten; eine Akademie mit 12 Professoren (1831 = 234 Studenten), Taubstummenanstalt, 1815 gegründet, die älteste in der Schweiz, Kunst-, Musik-, literarische, physikalische, landwirthschaftliche Vereine, Bibliothek von 32,000 Bänden, Museum, botanischer Garten, viele Privatsammlungen; Römische Alterthümer. Viele Buch- und Kunsthandlungen. Ausgezeichnete Industrie; 3000 Menschen liefern jährlich 70,000 Uhren; Tuch-, Seiden-, Baumwoll-, Gold-, Silber-, Porzelan-, Hut- und Lederfabriken; blühender Handelsverkehr. Aufenthalt zahlreicher Fremden, einst Rousseau's (geb. 1712), Voltaire's, Bonnet's und Saussure's. Calvin's Reformation 1541. — Carouge an der Arve, 4600 E. Ehemals ein Dorf, seit 1786 Stadt mit blühenden Fabriken, die sich jedoch jetzt auf eine Baumwollspinnerei, schöne Töpferei und Gerberei beschränken, 1816 von Savojen abgetreten. — Carra, Landgut mit einer landwirthschaftlichen Armenerziehungsanstalt. — Versoix, Flecken am See, 600 E., 1815 von

Frankreich abgetreten, erst im vorigen Jahrhundert angelegt, und, wie die Anlagen beweisen, zu einer großen Stadt bestimmt. Hafen, lebhafte Spedition, Straße nach Lausanne. — Chêne Bougeries mit 900 protestant. E. und Chêne Thonex mit 2200 kathol. E., Doppelflecken, durch den Seimebach getrennt. Lebhafter Verkehr mit Savojen. — Petit Saconnex, Dorf mit herrlichen Landhäusern, ½ Stunde von Genf, 1400 E. — Fernance, Flecken am See, von Fischern bewohnt.

22) Neuenburg oder Neuchatel = 16 □M. 58,000 E. Der Canton begreift den mittleren Theil des Jura und besteht aus Bergen und Thälern. Die höchsten Punkte sind die Tête de Rang (4400 F.), Tourne (4000 F.) und Chasseral (5000 F.). An dem Ufer des Neuenburger Sees (4½ M. lang, 1 M. breit), welcher die Reuse und den Seyon aufnimmt und durch die Zihl (Thiele) zum Bieler See abfließt, sind schöne Weinberge, die höheren Thäler haben, so wie die Berge selbst, fast nur Weideland; auch Torfmoore und Waldungen gibt es. An der W. Gränze ist der Doubs. Wichtig ist die Viehzucht, aber auch die Industrie sehr lebhaft; man verfertigt viele Uhren, Gold- und Silberwaaren, Baumwollwaaren, Leder, Uhrmacherwerkzeuge, lederne Handschuhe und Liqueur; die ehemals so starke Spitzenklöppelei nimmt sehr ab; viele Menschen beschäftigen sich mit dem Sammeln von Kräutern und mit der Bereitung des Schweizer Thees und des Wermuthextracts. Die E. sind bis auf 2000 Katholiken sämmtlich Protestanten. Neuenburg war eine alte Grafschaft, die in den Besitz verschiedener Französischer Familien kam und im Westfälischen Frieden als souveraines Fürstenthum anerkannt wurde. Durch Erbschaft und Vertrag kam es an König Wilhelm III. von England und 1707 an Preußen. Durch den Tilsiter Frieden fiel es an Frankreich und wurde dem Fürsten Berthier gegeben; 1814 gelangte Preußen wieder zum Besitze. Die Verfassung ist constitutionell monarchisch. Die Landstände werden nur zum Theil von den Bürgern gewählt. Ein Gouverneur steht an der Spitze des Cantons, neben ihm ein Staatsrath, dessen Mitglieder der König ernennt. Bundescontingent 960 Mann. Eintheilung in 91 Castellaneien und Mairien.

Die Hauptstadt ist Neuenburg oder Neuchatel am Ausflusse des Seyon in den See, mit dem nahen Serrières, 6000 E. Hübsch gebauter Ort. Altes Schloß (Sitz der Regierung), Rathhaus, das große Bürgerspital und Waisenhaus, Stiftungen des 1786 in Lissabon gestorbenen Kaufmanns Pury, der in seinem Testamente 1 Mill. Rthlr. dazu aussetzte; noch schöner ist das von Portales 1810 gestiftete Hospital. Bibliothek, gute Unterrichtsanstalten; blühende Fabriken und lebhafter Handelsverkehr. Schöne Vorstadt und reizende Landhäuser und Spaziergänge am See. — Im schönen Rüzthale (Val de Ruz) aber in wilder Felsengegend am Seyon liegt das Städtchen Valengin, ehemals Hauptort einer besonderen Grafschaft, die 1579 an Neuenburg kam, 400 E. Altes

Schloß. — Boudry, Städtchen, 1600 E. Große Kattundruckerei. — Landeron am Bieler See, 900 E. Cortaillod (taljoh), Dorf am See, 1100 E. Guter Wein. — La Chaux (scho) de Fond, große Gemeinde in einem öden Thale des westlichen Jura (3100 F.), ohne Obstbäume, nur mit Gerste- und Haferbau, 6000 E. Schöne Häuser, regelmäßige Straßen; zwei Mühlen, 60 F. tief unter der Erde. Neben Locle Hauptsitz der Uhrmacherei und der Gold- und Silberarbeit; hier wohnen zahlreiche Vergolder, Emailleurs, Bildschnitzer, Ebenisten, Maler, Kristall- und Achatarbeiter, Graveurs u. a. Alle Hügel umher sind mit Gebäuden und Anlagen bedeckt. Vaterstadt zweier berühmter Verfertiger von Automaten, Droz, Vater und Sohn. — In demselben Thale, 2800 F. hoch, ist le Locle, ein zerstreuet liegender Ort mit 4400 E., die ebenfalls starke Uhrmacherei rc., daneben Spitzenklöppelei treiben. Bemerkenswerth ist der 800 F. weit durch Felsen gewölbte Abfluß der Bied und drei über einander 100 F. tief unter der Erde in Felsenklüften angelegte Mühlen. Große Armenerziehungsanstalt. Nicht weit davon bei dem Flecken Les Brenets am Doubs, der 80 F. hohe Wasserfall (Doubssprung) und die starke wiederhallende Höhle Tosiere mit natürlichen Tischen und Bänken. — Das Thal Val Travers an der Reuse, mit derselben Industrie, 3600 E. Erdpechgruben. Flecken Motiers Travers, 700 E. Schloß, einst Rousseau's Aufenthalt. — Auvernier, Flecken am See, 700 E. — Montmirail (ralch) an der Ziehl; weibliche Herrnhuter Erziehungsanstalt.

Italien.

Italien ist in N. von dem Halbzirkel des Alpengebirgs, welches jedoch nicht allethalben mit seinem Hauptkamme die Gränze macht, übrigens vom Mittelländischen und Adriatischen Meere umgeben. Die äußersten Punkte des festen Landes sind Cap Spartivento 37° 46′ Br. Cap di Leuca (le-úca) 39° 23′ N. Der N. Punkt im Alpengebirge 46° 42′ N. Der S. Punkt in Sicilien = 36° 36′ Br. Längster Tag in S. = 15 Stunden, in N. $15\frac{1}{2}$ St. Flächeninhalt 5760 □M. Das ganze Land wird von einer Gebirgskette, den Alpen in N., umschlossen, von einer andern, den Apenninen, von N. gegen S. durchzogen. Beide geben dem Lande seine Gestalt. Am Fuße der Alpen breitet sich in N. ein weites Tiefland, die Ebene der Lombardei aus, welche die Alpen in N. und W., die Apenninen und Seealpen in S. begränzen, so daß nur die O. Seite nach dem Adriatischen Meere zu offen ist. Die Apenninen streichen in einem großen Bogen gegen S. durch die eigentliche Halbinsel und bilden, da der Hauptstamm sich gegen S. wendet, ein niedriger Arm aber, oder vielmehr eine gegen SO. verlängerte Hochebene, sich von ihm trennt und die SO. Richtung behält, die südliche und östliche Halbinsel, Kalabrien und

Terra di Otranto (das alte Kalabrien). Hügelland und Ebenen schließen sich ihr zu beiden Seiten an, am ausgedehntesten in ihrem nördlichen Striche, wo sie in fast ganz östlicher Richtung fortläuft und sich dann gegen S. wendet, und in S., wo die eben genannte Hochfläche den südöstlichen Theil der Halbinsel bildet. Die nördliche Beugung umschließt auch die beiden größten Stromgebiete der Halbinsel, die des Arno (300 QM.) und der Tiber (415 QM.), während sonst nur kleine Küstenflüsse von ihrem Felsenrücken strömen. Bedeutender ist das Stromgebiet des Po = 1470 QM., in dem Lombardischen Tieflande, welches neben sich in NO. die Etsch, Brenta, Piave, Tagliamento (taljamento) und andere Küstenflüsse hat, die von den Alpen herab dem Adriatischen Meere zueilen. Nur in NW. jenseit des Alpenkammes gehört die Isère und andere kleine Flüsse zum Gebiet der Französischen Rhone. Die Alpengipfel Italiens sind die höchsten dieser Kette (vergl. die Schweiz) und in ganz Europa. Hierher gehören die Seealpen am Meerbusen von Genua mit dem Col de Fenêtre = 8500 F., die sich an der Westgränze gegen N. wenden und bis zum Viso = 11,900 F. reichen; dann folgen die Cottischen Alpen bis zum Cenis = 11,700 F., wo die Grajischen Alpen beginnen, zu denen der höchste Berg Europas, der Montblanc = 14,800 F., gehört. Beim großen St. Bernhard = 10,400 F. wendet sich die Kette unter dem Namen der Penninischen Alpen mit verschiedenen über 10,000 F. hohen Gipfeln gegen O., nimmt aber beim Monte Rosa = 14,200 F. eine NO. Richtung zum Hauptknoten des ganzen Gebirgs, dem St. Gotthard, dessen südlicher Abhang die Italienische Gränze berührt und von dem aus ein Arm wieder südöstlich längs der Gränze hinläuft. Weiter gegen O. erreicht die N. Gränze noch zweimal das Hochgebirge der Alpen und berührt namentlich den Orteles = 12,000 F.; östlicher noch ist der Zebru = 11,500 F. Bedeutende Alpenzweige erstrecken sich allethalben tief ins Land hinein, lassen aber zwischen sich und den Apenninen ein schönes Hügelland, welches je weiter zum Adriatischen Meere, desto mehr in völlige Ebene übergeht, wie denn überhaupt mit Ausnahme der Küsten von Genua und einiger steilen Küstenländer Neapels, ganz Italien von einem flachen, häufig sumpfigen Uferlande umsäumt ist. Die eigentliche Halbinsel beginnt am nördlichen Abhange der Apenninen, welche zuerst in fast östlicher, dann in SO. Richtung vom 44 bis 41° in einem Hauptzuge das Land durchziehen, der sich in der Mitte, im Corno oder Gran Sasso 9400 F. *) erhebt. Höher ist der Ätna in Sizilien = 10,400 F. Der Boden ist im Apenninengebiete, besonders in den SW. Gegenden, sehr vulkanisch (Vesuv = 3500 F.); jedoch ist die Thätigkeit alter Vulkane in den meisten Gegenden

*) Nach neueren Messungen ist der Gran Sasso jedoch nur 8900 F. hoch.

erloschen; furchtbar äußert sich aber der im Innern der Erde noch immer nicht gestillte Kampf der Elemente in Erdbeben, die nur zu oft noch die Halbinsel erschüttern (Erdbeben 1832 im Kirchenstaate). Ausgezeichnet ist die Reihe großer Seen in den südlichen Alpenthälern, die zu dem Kranze von Seen gehört, von denen das Alpengebirge fast ganz umschlossen ist. Der Lange See, Lago maggiore (madschóre), 7 M. lang, ist der größte. Nicht so zahlreich und weniger lang, aber mehr in die Breite ausgedehnt sind die Seen in den Apenninen. Bemerken müssen wir, daß in manchen Strichen des Landes die Gewässer an ihren Mündungen Sümpfe bilden; Maremmen am Po, Arno, Pontinische Sümpfe. Weite Lagunen umschließen die NO. Küste. Das Klima ist so verschieden, daß in den nördlichen Ebenen die Zitrone nicht mehr den Winter (wo man wohl bis 8° Kälte, wiewohl selten, hat) im Freien ausdauert, in S. dagegen die Palme und das Zuckerrohr gedeihen. Im Ganzen genommen ist in den Ebenen des Landes die Luft allethalben mild und selbst in Neapel nicht so glühend als in Andalusien oder selbst an Frankreichs S. Küste. Das südliche Neapel und Sizilien haben schon fast Afrikanisches Klima und Produkte, die sich auf dem Europäischen Festlande nur in den wärmsten Theilen Spaniens finden (Zuckerrohr, Cactus, Agaven, Palmen, Johannisbrotbäume rc.). Drückender S. Wind (Seirocco).

Uralte Nationen Iberischen, Illyrischen, Griechischen, Keltischen und anderen Stammes bevölkerten Jahrhunderte vor Christus das Land. Germanische Völker, Goten, Langobarden, Franken rc. eroberten es seit 400 nach Christo und setzten sich fest. Dazu kamen in S. Araber, Normänner, Albanier. Aus der vielfachen Mischung dieser Völker ging der jetzige Italiener hervor. Seine Sprache ist Tochter der Lateinischen. Reich ist das herrliche Land an mannichfaltigen Erzeugnissen, das Volk aber nur in N. recht thätig und den Reichthum der Natur gehörig benutzend, vorzüglich wo Deutsche Regenten wirken. Wichtig ist der Seidenbau; in N. wird Getreide- und Ölbau am eifrigsten getrieben, nur im äußersten Süden werden Südfrüchte gezogen; Viehzucht ist im ganzen Lande stark, Bergbau hat nur in N. einige Bedeutung. Fischerei ist an der Meeresküste erheblich, aber zum Bedarf der E. nicht hinreichend, Fabriken und Verkehr im Innern nur in N. blühend, in der S. Hälfte, wo man keine Landstraßen kennt und keine schiffbaren Flüsse sind, fast gar nicht; zahlreiche Kanäle und herrliche Landstraßen in N. der Apenninen; der Seehandel ist meistentheils in den Händen von Ausländern. Wissenschaften sind hoch geachtet, die Volksbildung ist kläglich; jedoch zeichnen sich die Länder Deutscher Fürsten meistentheils rühmlich vor den andern aus. Obgleich die Finsterniß des Mittelalters durch das erneuerte Studium der Classiker zuerst in Italien (13. und 14. Jahrhundert) erhellt wurde, so

steht dies Land doch an Höhe der Bildung und an Zahl der Gelehrten vielen anderen Europäischen Ländern nach. Noch immer hegt aber Italien Meister und Meisterstücke der schönen Künste, für welche selbst im Volke hier mehr Sinn ist, als in irgend einem ande rn Lande.

Seit mehr als einem Jahrtausend ist Italien ein politisch zerrissenes Land gewesen, in mehre Staaten getheilt, die fast immer Fürsten Deutschen, Spanischen und Französischen Stammes gehorchten; daher keine Nationaleinheit. Nach dem Untergange des Weströmischen Reiches (476) bildeten Ostgoten, nach ihnen Langobarden in der N. Hälfte einen bedeutenden Staat, während im S. Italien die Griechischen Kaiser herrschten. Durch Karls des Großen und Otto's I. Eroberung (774 und 951) ward Italien von Fränkischen und Deutschen Fürsten abhängig und in diesem Verhältnisse bildete sich zuerst der Kirchenstaat, dann, bei der Schwäche der Deutschen Könige, mächtige Städte und durch sie Republiken und Herzogthümer aus, die jedoch zum Theil noch durch Lehnsverband von Deutschland abhängig blieben, während S. Italien sich durch Normänner zu einem eigenen Königreiche Neapel vereinigte. Heftige Kämpfe um die Italienischen Staaten in den letzten drei Jahrhunderten zwischen Österreich, Frankreich und Spanien. Mehre Herzogthümer und die beiden mächtigsten Freistaaten, Venedig und Genua, sind in den Jahren der Europäischen Umbildung verschwunden und das ganze Land besteht jetzt aus drei Königreichen (Neapel, dem Lombardisch Venetianischen und Sardinischen), dem Kirchenstaate, einem Großherzogthum (Toskana), drei Herzogthümern (Modena, Parma und Lukka) und einer Republik (St. Marino). Einige Inseln gehören anderen Staaten an, Korsika zu Frankreich, Malta zu England. Alle Staaten und Inseln zusammen (Korsika mitgerechnet) haben gegen 22 Mill. E.

I. Der Sardinische Staat.

Theils auf dem festen Lande, vom Meerbusen von Genua in S., von Frankreich in W., von der Schweiz in N., vom Lombardischen Königreiche, Parma und einer Toskanischen Provinz in O. begränzt; theils aus der Insel Sardinien bestehend, begreift der ganze Staat 1330 QM. Die Alpen in ihrem höchsten Zuge durchziehen oder begränzen diesen Staat in W. und N. Das Gränzgebirge in N. (vergl. die Schweiz), die Penninischen Alpen, enthält den Bergpaß des Großen St. Bernhard = 7700 F. mit dem Vélan = 10,500 F., den Combin = 13,300 F., den Cervin = 13,900 F., den Rosa = 14,200 F. Von hier an zieht sich das Gebirge gegen NO. (Lepontische Alpen) mit nicht so hohen Gipfeln, unter denen der Simplon = 10,800 F., bis zum St. Gotthard in der

Schweiz. Vom St. Bernhard an geht die Hauptkette, als Grajische Alpen gegen S. mitten durch das Land; sie enthält den Montblanc = 14,800 F. (nach Royer = 14,817 F., nach Welden = 14,764 F., 1786 zuerst, 1787 von Saussure erstiegen), den Iseran = 12,200 F. und Cenis (Bergpaß = 6400 F.) mit dem Rocher de Ronche = 10,600 F., Melon = 10,000 F. und Lamet = 9700 F. und gegen N. zum Genfer See ziehend den Mont du Midi = 9500 F., als Hauptpunkte, zwischen denen in N. der Buet = 9500 F., die Aiguille d'Argentière = 11,400 F., Col du Géant = 10,500 und Aiguille du Géant = 13,000 F., in S. der Rochemelon = 10,800 F., Aiguille du Gouté = 13,400 F., Dome du Gouté = 13,300 F., Aiguille du Midi = 12,000 F. rc. liegen. Vom Mont Cenis bis Monte Viso = 11,930 F. reichen in südlichem Zuge, meistentheils als Gränze gegen Frankreich, die Cottischen Alpen mit dem Mont Genèvre = 6100 F. und in O. les trois Ellions = 12,000 F. Vom Monte Viso zieht sich das Gebirge als Seealpen nach S. und SO., wo die beiden Bergpässe Col de Fenêtre = 8300 und 8200 F. und der des Col di Tenda = 5500 F. die höchsten Gipfel bilden. Nach langem östlichen Zuge hart am Meeresufer schließt sich dieser Alpenwall an den Gränzen des Sardinischen Staates an die Apenninen. Diese ganze Alpenkette, nirgend von Flächen durchbrochen, schließt das obere Stromgebiet des Po in sich, dessen Quellen auf dem Berge Viso von der Mündung 60 M. entfernt sind. Der Po nimmt eine große Zahl Nebenflüsse auf, als in S. den Tanăro (mit Bormida und Stura), die Maira, in N. Dora Ripéra, Dora Baltĕa, Sesia und den Ticino (titschino) oder Tessíno, Gränzfluß gegen die Lombardei, der auf seinem Laufe den Lago Maggiore (madschóre), 7 M. lang, 1 M. breit, bildet und darin die Tosa aufnimmt. Außerhalb der Alpenkette in SW. ist der Var, ein bloßer Küstenfluß, und in NW. die Isère mit der Arcq, die zur Rhone ziehen, so wie die Rhone, Gränzfluß gegen Frankreich, mit der Arve, und ein Theil des S. Ufers des Genfer Sees.

Mehre zum Theil bewundernswürdige Gebirgsstraßen, größtentheils auf Napoleons Befehl mit einem Aufwande von Millionen angelegt, verbinden die Provinzen unter sich und mit der Schweiz und Frankreich. Dahin gehört:

1. Die Straße von Lyon durch den Paß les Echelles nach Chambéry.

2. Von Yenne (Lyon) nach Chambéry über den Mont du Chat.

3. Der Saumweg über den Genèvre, 6100 F. hoch, mit einer 1803 von Napoleon angelegten prachtvollen Gallerie, jetzt wieder im Verfall und wenig benutzt, von Briançon nach Susa und Fenestrelles.

4. Der Saumweg über den Paß des Viso aus der Dauphiné nach Savigliano.

5—7. Drei Saumwege von Barcelonette in der Provence nach Castiglione, Coni und Nizza.

8. Die Kunststraße, zum Theil nur Saumweg, von Nizza über den Col di Tenda nach Coni.

9. Von Oneglia über die Seealpen nach Mondovi.

10. Die nicht ganz vollendete, zum Theil wieder verfallene, von Napoleon angelegte Kunststraße an der Küste (Riviera di Ponente) von Nizza bis Genua und weiter nach SO.

11. Die Kunststraße von Genua unter (ehemals über) den Paß Bocchetta nach Novi (Turin), und

12. Von Genua nach Parma.

13. Über den M. Cenis, 6260 F., vom Chambéry nach Turin.

14. Über den Kleinen St. Bernhard, 6800 F., aus Savojen nach Aosta.

15. Über den Großen St. Bernhard, 7700 F., aus der Schweiz nach Aosta.

16. Über den Simplon, 5900 F., aus der Schweiz nach Domo d'Ossola.

Der Boden im Innern des Landes ist hügelig und fruchtbar, nach NW. und S. zu den Gebirgen sich allmählig erhebend; der NW. Theil (Savojen) jenseit der Hauptalpenkette rauhes Gebirgsland. Das Klima der Küste ist sehr warm, im Innern milde Luft; doch ist im Winter auch Schnee nicht unbekannt; die Gebirge haben stufenweis abnehmende Wärme, bis zur eisigen Kälte der etwa 8000 F. hohen Schneeregion. — Die ebenen Provinzen haben Getreide, Reis, Obst- und Gemüsearten in Überfluß, die Gebirgsländer, namentlich Savojen, bringen wenig hervor, dagegen ist hier gute Viehzucht; ein wichtiges Hausthier ist der Esel, nicht so häufig das Pferd. Waldungen haben die Ebenen nicht viel, Wild ist daher wenig; die Gebirge nähren Gemsen, Murmelthiere (in Savoyen besonders), Wölfe und Bären; der Steinbock ist fast ganz ausgerottet. Ölbau haben nur die Küstengegenden, Wein ist allethalben, jedoch nicht zur Ausfuhr, Kastanien, Flachs, Hanf, Taback sind hinreichend vorhanden, Seide aber ist ein Hauptprodukt. Die Seen sind reich an Fischen, aber weit mehr liefert das Meer, namentlich ist der Fang der Thunfische und Sardellen höchst wichtig. Die Gebirge enthalten wenig Silber, mehr Kupfer und Blei, vorzüglich Eisen, Salz, Marmor, Steinkohlen. (Die Produkte Sardiniens vergl. unter VII.)

Die Einwohner, deren Zahl sich jetzt auf 4½ Mill. belaufen mag, sind, bis auf einige Tausend Deutsche, welche am Fuße der Alpen in den

Dörfern des obern Formazza-, Anzasca-, Sesia- und Lesathales wohnen, und über ½ Mill. Franzosen in Savojen, Italiener, alle katholischer Religion, welche die herrschende ist, denn die unter Französischer Regierung erlangten Freiheiten anderer Glaubensgenossen (Waldenser) sind wieder beschränkt, dagegen die aufgehobenen Klöster (1825 = 348) wieder hergestellt und reichlich mit Gütern versorgt. Für wissenschaftliche Bildung gibt es außer den beiden Universitäten wenig gute Anstalten; doch fehlt es nicht eben an gelehrten Männern, aber um die Volksbildung steht es schlecht. Die Politik der Regierung, so wie Einfluß der Geistlichkeit, hindern die Freiheit der Wissenschaft und legen der Volksbildung schwere Fesseln an. Selbst Lesen und Schreiben soll nach einer neuen Verordnung nicht Jeder aus den niedern Ständen lernen! Mit Ausnahme Savojens und Sardiniens ist in dem Lande ein reger Kunstfleiß. Die Seidenfabriken sind höchst wichtig; auch Tuch- und Eisenfabriken sind in Menge. Handel ist besonders in Genua lebhaft, freilich nicht mehr, wie ehedem. — Der König heißt Karl Albert, geb. 1798, regiert seit 1831. Das Reich besteht aus verschiedenen Provinzen. Die Vorfahren der jetzigen Regenten waren Grafen von Savojen schon im 9. Jahrh., Herzöge seit 1416, erhielten 1388 Nizza, 1418 auch das Fürstenthum Piemont, 1713 Sizilien mit der königlichen Würde, das Herzogthum Montferrat und einen Theil vom Herzogthum Mailand, 1720 Sardinien als Entschädigung für Sizilien. Nachdem sich schon im 16. Jahrh. Wallis, das Waadland und Genf losgerissen hatten, verlor der Staat im Revolutionskriege 1792 Savojen, die Grafschaft Nizza und 1798 die andern Provinzen des festen Landes, welche mit Frankreich verbunden wurden. Durch den Wiener Congreß wurden 1814 alle diese Provinzen zur jetzigen Monarchie vereinigt und noch die Republik Genua hinzugefügt. Unruhen entstanden 1821, als die Einführung einer freieren Verfassung verlangt wurde, sind aber durch Österreichs Hülfe unterdrückt. Der König herrscht unumschränkt, jedoch gibt es in Sardinien und Genua Stände. In der Hauptstadt jeder Provinz sind die höchsten Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, welche sämmtlich unter dem obersten königlichen Rathe in Turin stehen. Seit 1819 sind die Provinzen des festen Landes in 8 Bezirke getheilt, deren Hauptörter Turin, Vercelli (tschélli), Alessándria, Nováre, Aosta, Chambéry, Nizza und Genua sind; wir folgen aber der alten Eintheilung.

I. Das Herzogthum Savojen, bis 1416 eine Grafschaft, = 172 QM. 520,000 E. Das höchste Gebirgsland Europas. Die W. Theile sind nicht so rauh als die O., daher ist hier Acker- und guter Weinbau, übrigens nur Viehzucht. Fabriken gibt es wenig und das Land ist

so arm, daß eine Menge E. auswandert, um im Auslande durch Handel und Dienste (Savojarden in Paris, Schuhputzer, Schornsteinfeger rc.) sich ein kleines Kapital für die liebe Heimath zu erwerben. Die Sprache ist ein verdorbenes Französisch. Die Französische Isère mit der Arcq und dem Doron entspringen hier am Iseran. Die Seen Bourget, 2½ M. lang, durch einen Kanal mit der Rhone verbunden, Annecy, 2 M. lang, Aiguebellette, 1 M. lang.

1) Das eigentliche Savojen = 30 QM. 140,000 E. **Chambéry** ist die Hauptstadt, in einem engen Thale, (820 F.), eng und düster, 15,500 E. Altes Schloß, Dom. Sitz eines Erzbischofs. Akademische Gesellschaft, Museum. Marmormühlen und Seidenfabriken. Mildes Klima, große Maulbeerpflanzungen. Mineralbad. In der Nähe der 220 F. hohe Wasserfall des Albano. Das feste Schloß Pingon. — Die Straße von Chambéry nach Lyon führt durch einen Engpaß (la Grotte, bei dem Flecken **Les Echelles**, 1500 E.) der einige 1000 F. lang in Felsen gehauen ist. Napoleon ließ einen neuen bequemeren gewölbten Weg, 900 F. lang, anlegen. — Aix (är), ¾ Stunden vom See Bourget, 2000 E. Warme Quellen (30 bis 38° R.), besuchte Bäder. Römische Alterthümer. — Montmelian an der Isère, 1400 E. Weinbau. Wichtiger Paß; die ehemalige Citadelle ist 1705 von den Franzosen geschleift. — St. Pierre d'Albigny unweit der Isère, 3800 E. Viel Handel, große Messe. — Yenne an der Rhone, 3000 E; Straße nach Frankreich. — Aillon, Flecken, 2800 E. Eisenhammer und Nagelschmieden, Käsebereitung. — Arvillers, 1200 E. Viele Schmelzöfen und Eisenarbeiter. — Pont de Beauvoisin, Flecken an der Französischen Gränze. Seidenbau und Leineweberei; 1500 E. — Bourget am See gl. N, 1800 E. Weinbau. — Der Distrikt les Bauges, dessen Gebirge und Waldungen Bären, Wölfe, Gemsen, Fasanen, Haselhühner rc. bewohnen, mit 14,000 E., die von Viehzucht, Eisen- und Holzarbeiten leben. — Der Bezirk Myans mit vielen Spitzhügeln, die durch einen Bergsturz entstanden, jetzt mit Weinpflanzungen bedeckt. — Das alte Schloß Chevron. — **La Rochette**, Flecken, 1000 E. Eisenarbeiten. Altes Schloß. In dem alten Kloster Haute Combe am See Bourget die Gräber der Grafen und Herzöge Savojens. Merkwürdige periodische Quelle.

2) Obersavojen = 17 QM. 45,000 E. **L'Hôpital sous Conflans**, 1000 E. und Conflans an der Isère, 1800 E. Beide Städtchen unter dem Namen Albertville vereinigt. — Flumet, Flecken, 1300 E. Festes Schloß. — Aiguebelle am Arcq, Städtchen, 900 E. Berühmter Weinbau. Reste der Festung Charbonnière. — In der Nähe das durch einen Bersturz verschüttete Dorf Randans, dessen Kirchthurmspitze man noch sieht. — Ugine, Flecken, 2800 E. Abtei Tamié, jetzt Fabrikgebäude. Eisenhütten.

3) Genévois = 20 QM. 85,000 E. Grafschaft, gehörte einst als Deutsches Lehn zu Genf, 1401 von den Grafen von Savojen erkauft. Annecy, 5800 E. Altes Schloß. Fabriken, wichtige Glashütte rc. Römische Alterthümer beim Dorfe Annecy le vieux. — Rumilly, Flecken, 3800 E. — Alby, Flecken, 1000 E. — Faverges, Flecken, 2700 E. Schön gebauet, viele

Fabriken. In der Nähe viele Kupferschmieden, Eisenhämmer, Gerbereien 2c. Weinbau. — Menthon, Flecken, 800 E. Altes Schloß. Der Bezirk Chautagne an der Rhone mit gutem Weinbau.

4) Carouge, eine erst 1780 eingerichtete Provinz, 10 QM. 35,000 E. St. Julien, Flecken, 1100 E. — Bonne, Flecken, 600 E. festes Schloß. — Cruseilles, Flecken, 1600 E. — Boeye, Flecken im Voironsthale, 1300 E.

5) Faucigny = 23 QM. 65,000 E. La Bonneville, Städtchen an der Arve und am Fuße des Mole (5800 F.) 1200 E. — Cluses an der Arve, 2200 E. Viele Uhrmacher. Engpaß. Die 1600 F. tiefe Balmegrotte und das wilde Reposoirthal. — La Roche, 2800 E. Der getreide- und weinreiche Distrikt Bornes. — Sallenches, 1800 E. Viele Eisenhämmer, Mühlen und Fabriken. — Bornand, zwei Flecken, 4000 E. Das schöne Thal beim Flecken Chamouny, 1500 E., an der tobenden Arve zwischen dem Mont Blanc und Burt (= 9500 F.), 4 bis 5 Stunden lang, 3200 F. über dem Meere (der Winter dauert daher 8 Monate und selbst im Sommer steigt die Wärme nicht über 17° R.), mit dem Eismeere, dem mittleren Theile des 5 Stunden langen Glätschers des Bois, wo die Quellen und merkwürdigen Eisgrotten des Arveiron, mit Waldung, Feldern (aber kein Obst), Wiesen, Glätschern und Wasserfällen, dem Ziel aller Reisenden in dieser Gegend, berühmt auch durch köstlichen weißen Honig. Der Courtil, ein Garten mitten in Glätschern; der Col du Géant = 10,000 F., der Buet = 9500 F., die Thäler Valorsine und Servoz. — Der Flecken la Prieuré (3200 F.), 2200 E. — Samoens, schöner Flecken, 3500 E. Schloß; viele Gewerbe. Der 7100 F. hohe Col de Balme, über den der Weg nach Wallis führt. Zwischem dem Mont Blanc, dem Cramont und Col de la Seigne das berühmte ganz mit ungeheuren Eismassen gefüllte Thal, Allée Blanche, 13 bis 14 Stunden lang, von Glätschern umgeben, die fast alle 11,000 F. und darüber messen und in 1000 bis 4000 F. hohen Felswänden aufsteigend. An der Schweizer Gränze am Fuße des Buet ist das reizende Sixthal, rings von hohen eisbedeckten Gebirgen so umgeben, daß es in seinem Hintergrunde (Fer à cheval genannt) durch die 30 F. hohe geräumige Schnee- und Eishöhle Fond de la Combe, aus welcher der Bach Giffre hervorströmt, gänzlich geschlossen ist. Im Sommer zählt man in dem Hintergrunde mehr als 30 Wasserfälle, von denen die Pissette 1800 F. hoch vom Tanneverges, die Perrette 700 F. hoch herabstürzt. Einige hundert F. hoch sind die Bergabhänge zum Theil mit Wald bedeckt; dann erheben sich einige 1000 F. hohe steile Felsenwände. Bei Borrex sind wichtige Eisengruben. Starke Eisenquelle. Das Bad St. Gervais (37° R.) mit dem schönen Wasserfalle des Bonnant Baches; höher hinauf das große Dorf gl. N. im Thale Montjoie, 2000 E. Der Flecken Tanninges, 3000 E. Altes Schloß.

6) Chablais, der nördlichste Theil der Provinz, 15 QM. 52,000 E. Thonon, Städtchen am Genfer See, 3600 E. Schöne Lage des Orts. Schloß Ripaille. — Evian am Genfer See, 1800 E. Bad Cachat. — Das Dorf Meillerie. Kalkbrennerei. — St. Jean d'Aulps, Flecken in einem schönen Thale, 2500 E. — Abondance, 1800 E. Bereitung des fließenden Vacherinskäses. — Biot, Flecken, sehr lebhaft, 2000 E. — Crepy, Weinbau auf dem Boisyhügel.

7) Maurienne, der südlichste Theil der Provinz, 27 QM. 55,000 E. St. Jean de Maurienne am Arcq, 2500 E. Alter Ort in einem engen Thale, großer Dom. — Lans le Bourg, Flecken am Arcq und am Fuße des Mont Cenis (4300 F.), 1100 E. Das Thal ist von so hohen Bergen umschlossen, daß die Sonne vier Monate lang sich nicht über sie erhebt. Die E. sind fast alle Gastwirthe, Maulthiertreiber, Träger und Dienstboten, die vom Verkehre auf der herrlichen Straße leben, welche 9 Stunden lang, 18 F. breit, über eine Höhe des Berges von 6360 F. führt und nur 5 Zoll Fall auf 6 F. Länge hat. Sie ist zum Theil in und durch Felsen gehauen und führt über zahlreiche Brücken. Auf dem höchsten Theile des Bergpasses ist eine große Caserne, ein Kloster, Posthaus rc. Das 6 Stunden lange Bessanothal zwischen dem Cenis und Iseran, dessen E. Kräuterkäse (Persillé) bereiten. — Modane, Flecken; starker Flachs- und Hanfbau. — Termignon, Flecken am Arcq und Doron, 1500 E. Die Männer sind fast alle Maulthiertreiber.

8) Tarantaise = 29 QM. 54,000 E. Viele E. wandern im Winter als Krämer nach Frankreich. Moutiers an der Isère, Städtchen, 2500 E. Erzbisthum. Salzwerke. — Aime, Aixme, an der Isère, Flecken, 1000 E. — Beaufort, Flecken, 2000 E. Weinbau, Steinkohlengruben, Silbergrube, blühende Viehzucht, Käsebereitung, lebhafter Verkehr. Altes Schloß. — Bourg St. Maurice, Flecken, am Fuße des Kleinen St. Bernhard. Lebhafter Handel.

II. Fürstenthum Piemont, begreift verschiedene alte Markgrafschaften und Grafschaften in sich, = 350 QM. 1,750,000 E. Die angebauetste Provinz des Reichs mit blühendem Ackerbau und trefflicher Viehzucht. Wichtige Seidenfabriken. Von den Gränzgebirgen, den Seealpen bis zum Monte Rosa, sammeln sich alle Gewässer, die beiden Doras, die Stura, der Tánaro in das Bette des Po. Es bildet das Mittelland zwischen den O. Ebenen der Lombardei und dem Hochgebirge der Alpen. Die Sesia ist Gränzfluß gegen Meiland. Eintheilung von Piemont, Mailand und Montferrat in 5 Provinzen: Turin, Cunëo, Alessándria, Nováro und Aosta, die unter Präfecten stehen.

Turin (750 F.) am Po, der hier die Dora ripera aufnimmt, von reizenden Hügelketten umgeben, fast Mittelpunkt des Landes, 130,000 (1816 = 88,000) E. Residenz des Königs und Sitz eines Erzbischofs. Eine der schönsten Städte Italiens, sehr regelmäßig, da fast alle Straßen sich rechtwinklich durchkreuzen, mit vielen Pallästen und schönen Straßen, unter denen sich die Neue, die des Po, der Dora, der Post, der Karls- und Königsplatz auszeichnen. Die meisten Straßen und öffentlichen Plätze, namentlich die Poststraße, sind mit Arkaden versehen und werden vermittelst Schleusen durch das Wasser eines Kanals rein gehalten. Ehemals war Turin stark befestigt, jetzt ist es nur noch durch eine starke Citadelle, in welcher eine sehenswerthe Stückgießerei sich befindet, geschützt. Unter den Gebäuden bemerken wir: das alte düstere festungsähnliche Schloß (Castello reale) am Königsplatze, das neue Schloß, nicht besonders im Äußern, aber prachtvoll im Innern geschmückt, mit der Reiterbildsäule des Königs Victor

Amadeus I. und einer sehr ansehnlichen Gemäldesammlung; Schloß des ehemaligen Prinzen von Carignan, den Dom, die zahlreichen übrigen schönen Kirchen, namentlich die erst nach 1814 gebauete Frauenkirche, den Senatspallast, das Zeughaus, das Gebäude der Akademie und der Universität. Zwei herrliche Brücken über den Po und die Dora, letztere mit einem 140 F. weiten Bogen. Unter den vier Theatern ist das königliche eins der größten Italiens, mit 6 Reihen Logen. Universität, 1412 gestiftet, mit trefflichen Anstalten und Sammlungen, unter denen besonders das Museum Ägyptischer Alterthümer merkwürdig ist; Bibliothek (60,000 Bände), Akademie der Wissenschaften und Malerei, Sternwarte, botanischer Garten, Lyceum, Militairschule u. a. Der Handel ist, da sich hier die Hauptstraßen des Landes vereinigen, bedeutend, noch mehr die Seidenfabriken. Sieg des Prinzen Eugen über die Franzosen 1706. In der Nähe die Lustschlösser La Veneria, Stuppinigi (dschi), Moncaglieri (kaljeri) und der durch seine herrliche Lage so anmuthige Weinberg der Königin. Das Schloß Castello d'Aglié mit großer Sammlung Römischer Alterthümer. Außerdem verdient Erwähnung das mit Marmor, Bronze und Gold reichlich geschmückte Kloster Superga, mit der königlichen Gruft.

Städte a) in N. des Po: Vercelli (wertschelli) an der Sesia, welche hier einen wichtigen Kanal aus der Dora Baltea aufnimmt, 17,000 E. Starker Reisbau in feuchter ungesunder Gegend. Bisthum, prachtvoller Dom. — Santhia, lebhaftes Städtchen an dem oben genannten Kanale, 3000 E. — Trino an der Astura, 5000 E. Starke Schweinezucht. — Livorno, 4500 E. Reis- und Seidenbau. — Aosta an der Dora Baltea, in einem tiefen Thale (1800 F.), schlecht und finster gebauet, 6000 E. Bisthum. Ruinen eines Römischen Amphitheaters, Triumfbogens rc. In der Nähe Kupfergruben. Im Thale Entrèves an der Südseite des Montblanc an der Dora Baltea liegt das Dorf Cour mayeur mit berühmten warmen Quellen. Von Aosta beginnt die schon genannte Straße über den Kleinen St. Bernhard, nur für Maulthiere gangbar, auf einer Höhe von 6750 F. mit einem Hospiz versehen, aber auch die zweite sehr beschwerliche, 7600 F. sich erhebende über den Großen St. Bernhard nach Wallis. Oben auf dem Berge liegt das berühmte Hospiz, schon im 10. Jahrhundert gestiftet, welches 8 Monate lang im Jahre im Schnee fast vergraben ist und dessen Wände im Innern gewöhnlich dick mit Reif belegt sind; daher ein ungesunder Aufenthalt, so daß die Klostergeistlichen, wahre Märtirer der Menschenliebe, deren Geschäft es ist, Reisende unentgeltlich zu beherbergen und ihnen zum Fortkommen behülflich zu sein, selten über 35 Jahre alt werden. Ein naher kleiner See ist ⅞ des Jahres mit ellendickem Eise bedeckt; im kalten Sommer 1818 spielte man noch im August Kegel auf dem Eise. Man zählt auf dieser Straße jährlich gegen 10,000 Reisende. Bonaparte's Übergang 1800. In der Kirche das Denkmal des Generals Dessaix. — Am Monte Rosa im Lesa-, Sesa-, und Anzasca Thale wohnen einige tausend Menschen Deutscher Abstammung; er liefert verschiedene Metalle; die letzte Erzhütte liegt 10,000 F. hoch; die Schneegränze an ihm ist in S. = 9500 F., (in Salzburg = 8000 F., in S. Tirol = 8200 F., in Veltlin = 8500 F., am Simplon = 8600 F., in Savojen = 8800 F.), des Hochwaldes = 7000 F. (in Salzburg = 5000 F., am Splügen = 4400 F.), des Getreidebaues in S. 5880 F., in N. 4000 F. (am Splügen = 3900 F.), des Weinbaues in S. =

3100 F. in N. 2200 F. (am Splügen 1150 F.). Auf der Straße nach Turin liegt die kleine Festung Bardo und die Stadt Ivrëa an der Dora Baltëa, 7500 E., ehemals Sitz berühmter Markgrafen. Sehenswerther Dom. Starker Hanfbau und Käsebereitung. — Das kupferreiche Thal Brozzo. — Chivasso (kiwasso) am Po, 6000 E. — Die wichtige Festung Verrüa am Po. — Biella am Cervo, 7000 E. Lebhafter Verkehr. Die Kupfer-, Eisen- und Bleigruben des Thales Andorno. — Auf dem Berge Mucrone berühmter Wallfahrtsort der Madonna von Oropa.

b) In S. des Po, an der Straße nach Nizza: Carignano am Po, gut gebauet, 7500 E. Schloß. Die Ebene Ceresole, Cerisolles, bei dem Dorfe Carmagnola, Sieg der Franzosen über die Österreicher 1544. — Savigliano, (jano) 21,000 E. Starker Hanfbau. — Raconigi an der Maira, 10,000 E. Schönes Schloß des ehemaligen Prinzen von Carignan. — Marmorbrüche bei Venasca. — Coni unweit der Stura, befestigt, 18,000 E. Schöne Kirchen und zahlreiche Palläste. Lebhafter Handel, wichtige Messe. Ein 10 M. langer Kanal führt von hier über Fossano an der Stura, 15,500 E., wo Mineralquellen sind, nach Carmagnola in den Po. — Carmagnola (jóla) in der alten Markgrafschaft Saluzzo, 12,000 E. Altes Schloß in Ruinen; wichtiger Seidenmarkt. — Chiusa (kiúsa) am Pesio, 6000 E. Seidenspinnerei, Glashütte, Ruinen des Schlosses Mirabella. — Busca an der Maira, 8000 E. Reizende Gegend (Paradies von Piemont). Eisenhämmer. — Demonte an der Stura, 6000 E. Bergfeste, Bleigruben. Bei Centallo (tschentallo) starker Wachtelfang. — Limóne am Fuße des Col di Tenda. — Am Tanaro liegen: Asti, 22,000 E. Schöner Dom. Großes Pferderennen, Weinbau, Alfieri geb. 1749. — Cocconato, 3000 E. Kastanienbau, wichtige Gipsbrüche. — Cherasco, 12,500 E. Berühmte Trüffeln. Pallast Salmatoris; Friede 1531. — Bene, 5600 E. Starker Obst- und Gartenbau. — Ceva (dscheva), 6000 E. — Garessio, berühmter Marmor. Das Dorf Millesimo an der Bormida. Bonaparte's Sieg 1796. — Flecken Montenotte; Sieg Bonaparte's 1795. — Alba am Tanaro, 7500 E. Römische Alterthümer. — Bra unweit der Stura, 10,000 E. Seidenspinnerei. Tuchweberei. — Das Dorf Pollenza mit den großen Ruinen des alten Pollentia. — Mondovi am Elero, 22,000 E. Citadelle. Sieg der Franzosen über die Österreicher 1796. — Saluzzo, Hauptort einer alten Markgrafschaft, 11,000 E. Schloß. Starker Kastanienbau. Merkwürdige alte Straße über den Viso, 600 Schritte durch einen Berg geführt, nach Frankreich.

c) Zwischen Po und der westlichen Alpenkette: Susa, (1100 F.) am Fuße des Mont Cenis und an der Dora Ripera, 3000 E., ebenfalls Sitz alter Markgrafen. Merkwürdiger Römischer Triumfbogen. In der Nähe die Päße von Susa mit der Feste Brunette und Exiles. — Rivoli, 5000 E., altes Schloß. Handel mit Maccaroni. Die Straße von Turin theilt sich hier zum Cenis nach Savojen, zum Genevre nach der Dauphinée. Beim Dorfe Bussolino schöner grüner Marmor (Verde de Susa). — Fenestrelles, 900 E., in älterer Zeit wichtiges Fort am Clusone. — Zwischen hier und Pinerólo in den zum Theil mit höchster Sorgfalt angebaueten Thälern St. Martin, Perosa, Lucerna (lutschérna), und Clusone, wohnen, in 27 Gemeinden vertheilt, tief im Gebirge die Waldenser, nicht etwa von den Französischen Waldensern (die hier allerdings aufgenommen

wurden) im 12. Jahrhundert abstammend, sondern schon im 9. Jahrhundert durch ihr höchst einfaches Christenthum von der katholischen Kirche getrennt. Sie wurden 1601 aus ihren Wohnsitzen bei Saluzzo vertrieben, flüchteten in diese Thäler, aus denen sie 1686 wieder verjagt wurden, kehrten mit gewaffneter Hand zurück und vertheidigten sich gegen ein Französisches Heer, dem sie endlich weichen mußten. Darauf erhielten sie 1694 freie Rückkehr und genießen seit der Zeit, freilich manchen Bedrückungen (sonst wurden ihnen wohl gar ihre Kinder gestohlen, um in Klöstern erzogen zu werden) ausgesetzt, Unterstützung aus einigen protestantischen Ländern (England, Preußen rc.). Im Thale Lucerna ist der Hauptort San Giovanni (St. Jean), mit 2400 E., wohlhabend durch Wein-, Getreide- und Seidenbau. Der 370 F. hohe Wasserfall la Pise im Martinsthale, in welches man nur durch eine enge Felsschlucht gelangt. Die merkwürdige Höhle des Berges Vandalin bei la Torre, im wilden Agrognathale, wo die Waldenser 1561 einen Verzweiflungskampf gegen Spanier, Italiener und Schweizer bestanden. Die Gesammtbevölkerung dieser Thäler beläuft sich auf 26,000 Seelen, darunter 2700 Katholiken, alle an Sprache (sie reden fast durchgehends gut Französisch), Sitten (einfach, fromm) und Lebensart ganz von den Piemontesern verschieden. Seit 1796 ist es ihnen nicht mehr verboten, auch außerhalb dieser Thäler zu wohnen; sie verlassen dieselben aber höchst selten. — Villa franca, in reizender Lage am Po, 6500 E.

III. Der Sardinische Theil von Mailand, zwischen Sesia und Ticino (tschíno) und ein Theil südlich vom Po, etwa 150 □M. 770,000 E. mit Ausnahme des nördlichen und südlichen Theiles ganz eben.

a) In S. des Po: Alessandria am Tanáro, im 12. Jahrhundert von den Lombardischen Städten gegen Kaiser Friedrich I. erbauet, 36,000 E. Wichtige Festung, Citadelle; prächtiges Rathhaus, schöne Straßen. Akademie, Bibliothek. Fabriken, starker Handel, Messen; Mittelpunkt des Verkehrs zwischen Genua, Turin und Mailand. Südlich davon an der Orba liegt das Dorf Marengo. Schlacht 1800, 14. Juni. — Cortóna an der Scrivia, 9000 E. Sitz eines Erzbischofs. Handel mit Champignons. — Voghéra an der Staffora, 10,000 E., auf der Straße von Genua nach Mailand. — Bobbio an der Trebia, 4000 E. — b) Nördlich vom Po: Nováռa an der Agogna (gonja), 16,000 E. Castell. Sitz eines Bischofs. Bibliothek. — Vigevano (dschewano), unweit des Tessino, 16,000 E. Sitz eines Bischofs. Wichtige Seiden-, Hut- und Seifenfabriken. Starker Seidenbau. Friede 1696. — Mortára, 3000 E. Reisbau. — Arona am Ufer des Lago Maggiore, dessen W. Küste hierher gehört, 5000 E. Hafen am See, Schiffbauschule. Festes Schloß. — Pallanza am Lago Maggiore, 1500 E. — Intra am See, 5000 E. — Canobbio, Flecken am See mit wichtigen Gerbereien. In dem durch liebliche Umgebungen ausgezeichneten See liegen die berühmten Borromeischen Inseln, an sich nackte Felsen, die aber durch die Kunst vom Grafen Borromeo 1671 zu dem reizendsten Aufenthalte umgeschaffen, selbst durch ihr mildes Klima sich vor der Umgegend auszeichnen. Sie heißen Isóla bella, Isola Madre und Isola del Pescatori. Die erste besteht aus 10 künstlichen Terrassen, deren oberste 120 F. über dem See liegt, und ein kolossales Einhorn trägt. Hier ist ein großes Schloß und die herrlichsten Anla-

gen mit Orangen und Lorbeerbäumen, Zipressen, Pinien u. a. Gewächsen Süd-Italiens. Die andere hat 7 Terrassen, ist aber nicht minder schön und durch Gold und Silberfasanen belebt. Die dritte enthält ein Dorf mit einer Kirche. Nicht weit von Arona, dem Geburtsorte des heil. Borromeo, einst Erzbischofs von Mailand († 1584), steht auf einem 46 F. hohen Granitfußgestelle die 66 F. hohe metallne Bildsäule des Heiligen, im Innern mit einer Treppe versehen. — Orta am schönen See gl. N., 1200 E. — Das gewerbreiche Thal der Sesia mit dem Hauptorte Varallo, 3000 E. — Borgo Sesía, 6000 E. Die Kupferhütten zu Riva und Scopello. — Domo d'Óssola (950 F.) an der Tosa, im schönen Thale Ossella, Anfang der Straße über den Simplon (vergl. die Schweiz); 2000 E. Das goldreiche Anzasca Thal.

IV. Herzogthum Montferrat, 50 QM. 170,000 E., zwischen Seealpen und Po, in zwei getrennten Theilen.

In N. liegt Casále am Po, 16,000 E. Altes Schloß. Sieg der Franzosen über die Spanier 1640. In der Nähe das Schloß Cúccaro, in welchem Columbus 1442 geboren wurde. — In S. Acqui an der Bormida, 7500 E. Festes Schloß. Warme (= 60° R.) Bäder. Sitz eines Bischofs.

V. Herzogthum Genua, ein schmaler Strich Landes, meistentheils zwischen Seealpen und Meeresküste, = 110 QM. 530,000 E. Das ganze Land ist ein Gebirge, welches jedoch nicht über 3000 F. sich erhebt, aber an den meisten Stellen unmittelbar und oft mit steilen Abhängen an das Meer stößt, daher wenig Ackerbau; dagegen gedeihen die Orange, der Ölbaum und Weinstock, selbst die Palme und Agave, an dem dem S. zugekehrten Bergabhange desto besser. Wichtig ist Seidenbau, Fischerei und Seehandel. Berühmte Champignons. Verbindung mit dem Innern bewirkte ehemals nur die schwierige Straße durch den Paß Bochette (boketta) nach N. zu, jetzt sind neue bequeme Kunststraßen nach Novi und Parma angelegt. Eine andere längs der Meeresküste wollte Napoleon fahrbar machen lassen, aber nur einige Meilen sind fertig geworden und jetzt — verfallen. Genua schon seit dem 12. Jahrhundert wichtig durch Handel, besonders nach der Levante und dem Schwarzen Meere, erlangte früh ein bedeutendes Gebiet, welches sich einst über Korsika, die Küste der Provence und des Schwarzen Meeres erstreckte. Es hatte eine seit 1528 rein aristokratische Verfassung und seit 1339 einen gewählten Doge an der Spitze. Bonaparte gab 1797 eine neue Constitution und gründete 1802 die Ligurische Republik, die 1805 ganz mit Frankreich verbunden ward. Der Wiener Congreß vereinigte das Land unter einer Art von Repräsentativ Verfassung mit der Sardinischen Monarchie.

Genua, Genova (dschénowa), 80,000 E., vom Gebirge und Meere eingeschlossen, ja selbst am Gebirge sich hinaufziehend, so daß viele Straßen sehr steil sind und ein Theil der Gebäude auf steilen Anhöhen steht, während andere

neben diesen im Thale liegen. Eine doppelte Mauer, deren äußere über 3 M. Umfang hat, schließt die ganze Stadt ein, die durch bedeutende Festungswerke geschützt ist. Die 3 Straßen Balbi, Nova und Novissima mit den herrlichsten Pallästen theilen die Stadt ⅔ Stunden weit; alle übrigen sind eng, finster und unreinlich. Trefflicher Hafen (seit 1751 Freihafen) durch zwei große Molos fast ganz eingeschlossen, mit einem 374 F. hohen Leuchtthurme; nur der innere Hafen (Darsena) ist völlig sicher. Unter den Prachtgebäuden, deren Zahl hier vielleicht größer als in irgend einer andern Stadt ist, (mancher Pallast alter Familie ist freilich jetzt ein Gasthof) zeichnen sich aus: die Hauptkirche St. Lorenzo mit den Grabkapellen der Familie Doria, Fiesco u. a., die Kirche St. Sebastian, die schönste von allen, auf der Höhe von Carignano, nur durch eine Brücke zugänglich, die sich über ein Thal wölbt, in welchem Häuser von 6 Stockwerken noch tief unter ihr stehen. Alle übrigen Kirchen sind mit Gemälden, Säulen, Grabmälern und Statuen überladen. Die Signoria, Pallast des ehemeligen Doge, erst 1778 erbauet mit dem herrlichen Saale, 112 F. lang, jetzt der Senatspallast, das Universitätsgebäude, ehemals für Jesuiten, die Börse, die Bank (die älteste Zettelbank in Europa, 1407 gestiftet), das Zollhaus, der Pallast des Andreas Doria, dessen Grab in der Kirche St. Matteo ist, vom Staate erbauet, unmittelbar am Hafen, jetzt verfallend; die Palläste Durazzo und Brignole mit ihren Kunstschätzen, der Familie Serra mit königl. Pracht, Balbi, Grimani, Negroni und Gentile. Der zweite Pallast Doria, jetzt königliches Eigenthum. Der Armenpallast, l'albergo de poveri, 5 Stockwerke hoch, für 3000 Menschen eingerichtet, mit den Bildsäulen der Stifter und Wohlthäter der Anstalt, zugleich Arbeits- und Strafanstalt; Hospital Pamatone für 1000 Kranke, zugleich Findelhaus für 3000 Waisen; Waisenhaus der Familie Fiesco für 230 (ehemals 500) Kinder, ein wahrer Pallast. Zu den vorzüglichsten Plätzen gehört der Platz Acquaverde, an welchem sich terrassenförmig Kirchen und Palläste erheben, Annunziata und Banchi (banki). Wichtiger Seehandel; Freihafen seit 1751; Georgenbank 1407 gegründet. Erstes Lotto 1620. Bedeutende Fabriken, welche Seife, Gold- und Silberwaaren, Maccaronis, Papier, künstliche Blumen, Korallen, Rosenöl u. a. liefern. Der Genueser Sammt ist berühmt; eben so die hier eingemachten Früchte und die an der Küste gesammelten Schwämme, von denen jährlich für einige 1000 Rthlr. ausgeführt werden. Universität, 1812 gestiftet, Akademie der Wissenschaften, mit reichen Sammlungen, Kunstschule, Taubstummenanstalt, 3 Bibliotheken. Sitz eines Erzbischofs. Herrlich ist der Anblick von Stadt und Meer von den hohen Wällen oder den benachbarten Bergen herab, die mit Landhäusern geschmückt sind, unter denen die Villa Brignole, Zardine und Durazzo sich auszeichnen. In der Nähe ist Lavagna (vanja), Städtchen an der Küste mit Schieferbrüchen.

Westlich von Genua, an der Riviera di Ponente, liegen: Savóna, 11,000 E. Citadelle. Dom mit herrlichen Gemälden, Kirche mit dem herrlichen Denkmale der Altäre des Papstes Sixtus IV. Einiger Handel; Hafen. Wichtige Ankerschmieden. — Finale, 4000 E., einst Hauptort einer Markgrafschaft, welche 1713 an Genua fiel. Wichtiger Ölbau. — Noli, kleines Fischerstädtchen, im Mittelalter eine eigene Republik. — Albenga, 2000 E. Bischofssitz. — Alassio, kleiner Hafen, von Korallenfischern bewohnt. — Porto San Mau-

rizio, 3300 E. — St. Remo, 15,000 E., von Orangen-, Zitronen- und Ölpflanzungen umgeben. Lebhafter Seehandel. Remo hatte bis 1801 eigene republikanische Verfassung unter kaiserlichem Schutze. — Bordighera in einem Palmenwalde; Orangenbäume verbergen die Häuser, die Aloe (Agave) breitet sich am Meere aus, die Palme trägt reife Früchte und der Cactus gedeihet üppig. Handel mit Palmzweigen. — Vintimiglia (milja), 5000 E. Palmen.

Östlich von Genua an der Riviera di Levante, liegen: Recco, 1800 E., berühmt durch Zwirnverfertigung. — Der Fischerhafen Porto fino am Busen von Rapallo. — Chiavari (kiáwari), 8000 E., Sardellenfang, Seiden- und Ölbau. Berühmte Orgel der Hauptkirche. — Lériti (tschi), kleiner Hafen, in dem tief im Meere eine heiße Quelle hervorströmt. — Lavagna, Flecken mit wichtigen Schieferbrüchen. — Sarzána an der Magra, 3600 E. Prächtiger Dom, sehenswerthes Rathhaus. — Spezzia, 4000 E. Schöner Hafen. Ölbau. Bei dem Städtchen Varignano ein Quarantainelazaret.

In N. der Seealpen liegt Novi, 5600 E. Waarenniederlage; Haupthandelsplatz an der Straße nach Genua; berühmte Seide. In der schönen Gegend viele Landhäuser der Genueser. Sieg der Russen über die Franzosen 1799. An dem alten Passe Bocchetta liegt das Schloß Gavi, von wo aus man die herrlichste Aussicht über die jetzige schöne Bergstraße von Genua her hat.

Am Eingange des Busens von Spezzia sind die Inseln Palmaria, 1200 E., Tino und Tinello unbewohnt, zwischen Korsika und Toskana die Insel Capraja mit 1500 E.

VI. Grafschaft Nizza = 60 □M. 220,000 E. Der Var, welcher die Tinea aufnimmt, macht die Gränze gegen Frankreich. Boden und Produkte wie in Genua; durch die Alpen gegen den Nordwind geschützt, hat das Ländchen ein Klima, dem von Neapel und Sizilien fast gleich, so daß alle Arten von Südfrüchten üppig gedeihen und selbst die Agave, Palme und Cactus wild wächst. Feigen, Granaten, Orangen, Öl, Pistazien und Kappern werden in Menge gezogen; starker Weinbau. Die Grafschaft gehörte einst zur Provence, seit 1388 den Grafen von Savojen.

Nizza, 20,000 E. Schlecht gebauete, düstere Stadt. Berühmt durch die Milde seiner Luft, daher Sammelplatz von Reisenden und Kranken aller Nationen. Orangenwälder umgeben die Stadt, die einen Hafen hat und Handel mit Seide, Früchten und Blumen (sogar im Winter nach Paris) treibt. Das Bergschloß Montalban. In der schönen Neustadt das königliche Schloß. Hafen. Römische Alterthümer. Congreß 1538. Anfang der Straße nach Genua, die aber nur bis Vintimiglia vollendet ist. — Im Gebirge bei Cimiez, ein Römisches Amphitheater und andere Alterthümer. — Villa franca, 2500 E. Der sicherste Hafen dieser Küste mit Arsenal und Schiffswerften. Kastell. Das Klima ist hier noch milder als um Nizza; nie fällt das Thermometer unter den Gefrierpunkt. — Oneglia (onelja), 4000 E. Hafen. Vorzügliches Öl. — Sospello an der Straße, welche von Vintimiglia im Herzogthum Genua über den Col di Tenda nach Turin führt, 9000 E.

Monaco, 1200 E. Hauptstadt eines eigenen Fürstenthums = $2\frac{1}{4}$ QM. 6000 E., dessen Regent der Französische Herzog von Valentinois ist. Festung, Schloß. Römisches Monument, der sogenannte Thurm de la Turbie. Das Lustschloß Carnolet. — Mentone an der Küste, 3000 E. Zitronenbau. Man bauet im Fürstenthum jährlich für mehr als 300,000 Rthlr. Öl.

VII. Insel Sardinien = 400 QM. über 500,000 E. Ganz gebirgig, an den Küsten zum Theil sumpfig mit ungesunder Luft. Man unterscheidet 7 verschiedene Gebirgsketten. Der Hauptzug geht von N. nach S. an der O. Seite; die höchsten Spitzen sind jedoch in den Querketten n W., wo der Gennargentu = 5600 F. und der Gigantinu = 3700 F., beide im Lymbarra Gebirge. Einige Theile der Insel tragen deutliche Spuren alter Vulkane; aber Erdbeben sind unbekannt. Die größten Flüsse sind der Tirso und Flumendosa, beide gegen S. strömend. Der S. Theil der Insel leidet Wassermangel, da dort die meisten Quellen salzig sind und im Sommer versiegen; auch Salzseen finden sich dort, z. B. der Scaffa, $1\frac{1}{2}$ M. im Umfange, in dem auch Salz gewonnen wird, wie in verschiedenen andern. Das Klima ist sehr milde, so daß das Thermometer nie unter 0 R. fällt; die höchsten Gebirge sind freilich im Winter mit Schnee bedeckt, aber in den Ebenen ist der Schnee nie von Dauer. Stürme sind selten, aber sehr heftig aus S. Der SO. Wind hat ganz die Eigenschaften des Scirocco, sehr feucht und ermattend. Der Boden ist zum Theil dürre wie die Hochebene Padru Mannu; es gibt aber auch sehr fruchtbare Ebenen; jedoch ist kaum $\frac{1}{4}$ des urbaren Landes angebauet. Ein großer Theil der Insel ist mit Wald bedeckt. Sardinien ist mit den herrlichsten Produkten aus allen Reichen der Natur versehen; aber der Mensch thut wenig, sie gehörig zu benutzen. Blei findet sich in unerschöpflicher Menge, auch Eisen ist reichlich vorhanden, Silber findet sich in den Bleierzen, aber Bergbau ist im elendesten Zustande; auch andere Metalle würde man gewinnen können. Man hat ferner Steinkohlen, Alaun, Salpeter, Marmor, herrliche andere Bausteine u. a. m. Seesalz wird nur durch Galeerensklaven gewonnen, dennoch aber in solcher Menge, daß es einen Ausfuhrartikel bildet. Reis wird nicht gebauet, aber viel Spelz, Gerste, Bohnen und Linsen, guter Wein, viel Öl, Mandeln und Taback, auch Safran; wichtig ist in neuern Zeiten die Orseille geworden; die Wälder enthalten viele Korkeichen und der wilde Ölbaum bedeckt ganze Flächen; Feigen, Granaten und Orangen sind vorzüglich; der Cactus wächst in Menge, Johannisbrot nur in S. und an den S. Küsten auch die Zwerg- und Dattelpalme; die Gebirgswälder liefern viele Kastanien und Nüsse. Die hiesigen Pferde sind sehr schön, Schafe in großer Menge, aber schlecht; auch das wilde Schaf (Muflon). Viele Flamingos und anderes Wasser- und Sumpf-

geflügel, unter letzterem das schöne Sultanshuhn. Giftige Schlangen gibt es nicht, aber den Gekko und viele Schildkröten; auch Taranteln, Skorpione und Zugheuschrecken finden sich. Es gibt Silber, Blei, Eisen, Kupfer, Steinkohlen, aber alles fast unbenutzt. An Industrie ist wenig zu denken.

Die E., besonders im Innern sind sehr roh, zum Theil noch in Leder und Felle gekleidet, von Eichelbrot lebend, an Charakter den Korsen gleich; Blutrache ist nicht ungewöhnlich. Nur die größeren Städte haben einige Bildung, das Volk schmachtet allethalben in tiefster Unwissenheit; jedoch wird seit 1823 für Volksschulen gesorgt. Verkehr im Innern ist aus Mangel an Landstraßen fast unmöglich, aber auch Seehandel treiben nur fremde Schiffe. Sehr wichtig ist jedoch der Thunfisch- und Sardellenfang; Seesalzbereitung durch Galeerensklaven; auch Korallen- und Steckmuscheln werden gesucht. Schon seit 720 hatten sich die Araber in Sardinien festgesetzt, aber 1050 entrissen die Pisaner ihnen die Insel und stritten mit den Genuesern über die Herrschaft; der Papst schenkte sie 1294 an den König von Aragonien, der sie aber erst 1324 eroberte; 1354 wurden die Cortes eingeführt; 1715 fiel Sardinien an Österreich, 1720 an das Haus Savojen. An der Spitze der Verwaltung der Insel steht ein Vicekönig, der zugleich Generalkapitain ist; die höchste Behörde ist die Audienza; außerdem gibt es einen obersten Rath in Turin. Cortes bestehen seit alter Zeit und sind noch 1821 zusammenberufen. Bemerkenswerth sind die 67 Wachtthürme der Küste, einst zum Schutze gegen Seeräuber angelegt. Sardinien zerfällt in die beiden Theile Cabo di Sotto und Cabo di Sopra, welche in 10 Provinzen getheilt sind, die unter Intendanten stehen.

Die wichtigsten Örter sind: Caligari (käliari), Hauptort in Cabo di Sotto und der ganzen Insel, an der Südküste, befestigt, 28,000 E. Citadelle. Universität, 1764 gestiftet, mit 19 Professoren, 2 bis 300 Studenten, Bibliothek, Alterthümersammlung, Gesellschaft des Ackerbaues. Erzbisthum. Hafen, Quarantalneanstalt. — Oristáno am Tirso, 5500 E. Erzbisthum. Hafen. — Iglesias (iljéfias), 4600 E. — Sássari, Hauptort in Cabo di Sopra, 20,000 E. Erzbisthum. Universität, 1765 gestiftet, mit 14 Professoren, 2 bis 300 Studenten. — Bosa, 5600 E. Hafen. — Alghéri, 7500 E. Festung, Hafen. Korallenfischerei. Außerdem gibt es noch folgende kleinere Seestädte: Castel Sardo, Palmas, Porto Conte, Porto Torres und Terra Nuova.

Mehr als 40 kleine Inseln, meist unbewohnt, liegen an der Küste: Asinara, St. Carlo, Antioco, ehemals durch wilde Pferde, St. Pietro noch durch viele Kaninchen, Tavolara durch wildgewordene Ziegen bemerkenswerth.

II. Lombardisch Venetianisches Königreich.

Der Po trennt diesen nordöstlichen Theil Italiens in S. von Parma, Modena und dem Kirchenstaate, der Ticino (titschino) in W. vom Sardinischen Staate; in NO. ist der kleine Natisone Gränzfluß gegen Deutschland. Größe = 852 □M. über $4\frac{1}{4}$ M. E. Dies Land ist die Fortsetzung der im Sardinischen Staate befindlichen Gebirge und Ebenen. Am Splügen, dessen höchste Spitze das Tombenhorn = 9800 F. (vergl. die Schweiz), berührt die N. Gränze den Hauptrücken der Alpen, geht nach einem südlichen Winkel zum Oro = 9900 F. und erreicht den höchsten Gipfel im nahen Tiroler Orteles, 12,000 F. Die anderen bedeutendsten Gipfel dieser Gegend sind: der Cornetta in O. des Comer Sees = 8700 F., der Treséro = 11,000 F., der Zebru = 11,500 F. im Veltlin, der Tonal = 10,300 F., der Gavio = 11,000 F. Vom Orteles zieht sich ein Arm als Gränzgebirge gegen S. zwischen den Flüssen Oglio und Chiese, welcher letztere, so wie die Etsch und Brenta mit ihrem oberen Gebiete über die Gränze hinaus nach Deutschland hinein reichen; jedoch erheben sich unter den Vorbergen noch bedeutende Gipfel z. B. der Baldo in O. des Garda Sees = 6800 F. Von der Etsch an läuft die Gränze wieder nordöstlich bis zum Hochgebirge selbst, welches noch bedeutende Bergspitzen enthält. Außer den Alpen sind noch die Euganeischen Berge, eine fruchtbare Hügelkette zwischen Etsch und Brenta mit dem Venda = 1700 F. Vom Fuße der Gebirge an ist der Boden völlige Ebene, die in der Nähe des Meeres in weites Marsch- und Sumpfland übergeht und Lagunen bildet. Der westliche Theil des Landes bis zum Garda See ist Gebiet des Po, der den Ticino (Abfluß des 8 M. langen Langen Sees, Lago Maggiore [madschóre; 700 F.]), Olóna, Lambro, Adda (Abfluß des 9 M. langen Comer Sees [550 F].), in welchen auch die Maira [má-ira] fließt), Oglio (Abfluß des 5 M. langen Iséo Sees) mit dem Chiese (kiése; Abfluß des kleinen Idro Sees) und Mincio (mintscho; Abfluß des 8 M. langen, bis 2 M. breiten Garda Sees [220 F.]) aufnimmt; mit dem Langen See steht der Luganer See (880 F.), der die Gränze berührt, und der kleine See von Varése (800 F.) in Verbindung. An das Gebiet des Po schließt sich das der Etsch oder Adige (ádidsche) und der kleineren Küstenflüsse Brenta, Piave, Livenza, Tagliamento (taljam.). Die Ebene des Po hat wenig Abhang; deshalb ist der Lauf des Stromes langsam und sein Bette erhöhet sich durch die von Gebirgen herabgeschwemmten Theile so, daß sein Wasserspiegel (wie der der Brenta) zum Theil höher als die ihn umgebende Ebene liegt, die nur durch kostbare Dämme gesichert werden kann; daher die große Verwü-

stung, wenn von Berggewässern angeschwellt, seine stets trübe Fluth ihre Schranken durchbricht. Gegen seine Mündung zu theilt er sich und bildet Sümpfe (Maremmen) mit höchst ungesunder Luft. Merkwürdig ist die Lombardei durch die Menge großer und kleiner Kanäle, welche die ganze Ebene durchkreuzen, fast alle Flüsse vom Ticino bis zur Livenza verbinden, theils zur Schifffahrt, theils zur Ableitung des Wassers, theils zur Bewässerung, besonders der Wiesen und Reisfelder, dienen und dem Lande die üppige Fruchtbarkeit geben, so daß man es oft mit einem Garten vergleicht; zu bemerken sind besonders der Naviglio (wiljo) grande zwischen Mailand und dem Ticino, Naviglio Martisana vom Comer See nach Mailand, la Communia zwischen Adda und Serio, Fossa Martinenga zwischen Serio und Oglio (oljo) und die fast zahllosen zum Theil nicht schiffbaren Kanäle im unteren Gebiete des Po, der Etsch und Brenta. Die von den Alpen kommenden Nebenflüsse des Po, welche durch Seen fließen, in denen sie Erde und Gestein absetzen, haben klares Wasser, während alle von den Apenninen strömenden Gewässer trübe sind. Das Klima ist, wie in Piemont, der Boden höchst fruchtbar und vielleicht nirgend besser bebauet als hier, auch die Produkte sind dieselben. Der Weinstock gedeihet bis 2500 F. Höhe, Getreide bis 4500 F., Buchen bis 4800 F., Nadelhölzer bis 6500 F. Die Reisfelder bedecken alle niederen Uferstrecken und Viehzucht ist höchst blühend, besonders am untern Po Hauptgewerbe. Nicht unbedeutend ist der Seidenbau. Jagd- und anderes Wild gibt es wenig. Südfrüchte kommen noch nicht das ganze Jahr im Freien fort. Die Gebirge liefern Eisen, Kupfer, Steinkohlen, Marmor und andere Mineralien. Allgemein verbreiteter Kunstfleiß, am meisten Seidenfabriken. Die trefflichen Landstraßen und die Kanäle befördern den Verkehr im Innern, der höchst blühend ist. Auch für den Handel mit Deutschland und der Schweiz ist durch Kunststraßen gesorgt, die zum Theil mit großem Aufwande erst in neuerer Zeit angelegt oder verbessert sind; dahin gehören folgende Wege: 1) von Como über den St. Gotthard nach der Schweiz; 2) über den Splügen von Chiavenna nach Graubünden; 3) über den Stelvio von Bormio nach Tirol; 4) durch Tirol von Verona aus; 5) über Ponteba nach Kärnten; 6) von Udine nach Gradisca. Dazu kommen noch verschiedene Saumstraßen über die Alpen (Vergl. über die Kunststraßen die Schweiz). Nach Süden zu führen Hauptstraßen über Parma, Modena und Bologna nach Florenz, außerhalb der Gränze un viel schlechter als die Lombardischen.

Nach der Völkerwanderung bildete sich 493 in N. Italien das Ostgotische und seit 568 das Langobardische Reich, späterhin (951) als Königreich Italien unter Deutscher Herrschaft; aber seit dem 12. Jahrhunderte entstehen hier verschiedene Freistaaten; vor allen wichtig ist

Mailand und Venedig. Unter der Familie Visconti ward Mailand ein Herzogthum als Deutsches Lehn 1395; nach dem Aussterben derselben 1447 kam es unter die Herrschaft der Familie Sforza, ward im 16. Jahrhundert ein Zankapfel zwischen Frankreich und Österreich, bis es Kaiser Karl V. nach dem gänzlichen Erlöschen jener Familie als Deutsches Reichslehn dem Könige Philipp II. von Spanien gab; 1713 fiel es an Österreich, ward aber 1797 Theil der von Bonaparte geschaffenen Cisalpinischen Republik, die seit 1801 die Italienische und seit 1805 Königreich Italien hieß; 1815 ward es als Bestandtheil des Lombardisch Venetianischen Königreichs wieder Österreichische Provinz. An der Spitze des Reiches steht ein Vicekönig; jetzt der Erzherzog Rainer, geb. 1783, unter ihm die Gouverneurs der beiden Gouvernements und in jeder Provinz eine Regierungsbehörde, Delegation. Die Centralcongregation in jedem Gouvernement (zu der 9 Deputirte des Adels, 9 Deputirte der Grundbesitzer, 9 Deputirte der Städte gehören, welche besoldet werden) und die Provinzialcongregation in jeder Delegation bilden eine Art Stände, welche die Vertheilung außerordentlicher Steuern und die Militairleistungen besorgen und die Aufsicht über die Gemeindeausgaben, über Brücken, Dämme, Straßen und Wohlthätigkeitsanstalten führen. Die oberste Gerichtsbehörde ist der Revisionshof in Verona, unter welchem zwei Appellationshöfe in Mailand und Venedig, ein Tribunal in jeder Delegation, ein Friedensrichter, der zugleich Vorsteher (Podesta) ist, in jedem Distrikte sind. Die herrschende Religion ist die katholische, doch wird jede andere geduldet. Es gibt 2 Erzbischöfe und 17 Bischöfe. Die Zahl der Klöster ist sehr gering. Protestanten sind nur in Mailand, etwa 100; Juden = 5500, Griechen = 900, Armenier = 500. Für höhere Bildung ist durch 2 Universitäten, 48 Gymnasien, 12 Lyceen, Volksschulen, Sammlungen und andere wissenschaftliche Anstalten so gut, wie in den übrigen Provinzen der Monarchie, wenigstens viel besser als im übrigen Italien gesorgt, aber ängstliche Censur und Bücherverbote hemmen auch hier die Geistesfreiheit. Künste werden sehr geschätzt und wir finden hier die Vaterstädte berühmter Maler, Bildhauer und Baukünstler und fast in allen Städten Denkmäler ihrer Kunst. Eintheilung in Delegationen, welche in Distrikte zerfallen, an deren Spitze Distriktscommissairs stehen.

I. Gouvernement Mailand = 403 QM. gegen 2,500,000 (1830 = 2,380,000 Einwohner mit folgenden 9 Delegationen:

1) Delegation Mailand = 48 QM. 500,000 (1830 = 479,000) E. — Mailand, Milàno, an der Olóna, 150,000 E. Sitz des Vicekönigs, eines Erzbischofs und der höchsten Regierungs- und Gerichtsbehörden. Sie ist eine alte unregelmäßige Stadt, hat aber neuere schöne Straßen, herrliche Palläste und

Kirchen und ganz vorzügliches Straßenpflaster. Der berühmte Dom, 454 F. lang, mit der im Innern 232 F. hohen Kuppel, und 98 Gotischen Thürmchen, im Innern mit 52 Säulen, überhaupt mit den trefflichsten Kunstwerken geschmückt. Das Äußere ist ganz mit Marmor bedeckt und mit Bildsäulen, deren man über 4000 zählt, überladen. Seit 1386 ist daran gebauet, noch ist er nicht vollendet, und an der einen Seite ist der Marmor schon halb verwittert, während er in den neueren Theilen sich in glänzendster Frische zeigt, so wie auch der Fußboden im Innern halb von köstlicher Mosaik, halb von Backsteinen ist. In einer unterirdischen Kapelle liegt der Körper des heil. Borromeo in einem Krystallsarge mit den reichsten Kostbarkeiten geschmückt. Den sonst hier gesammelten Schatz schickten die Franzosen in die Münze. Unter den übrigen 78 Kirchen zeichnen sich S. Lorenzo, mit antiken Marmorsäulen, und Madonna presso San Celso aus. Das Kloster S. Maria delle Gracie mit dem berühmten Abendmal des da Vinci (tschi), einem Wandgemälde, jetzt fast vernichtet. Der Pallast della Corte, der Gouvernementspallast, der erzbischöfliche Pallast, die Münze, der Finanzpallast und der Pallast des Appellationshofes. Der Pallast Brera, ehemals den Jesuiten gehörig, Sitz der Akademie der Wissenschaften und Künste mit Bibliothek (100,000 Bände), Antiken- und Gemäldesammlung, botanischer Garten und Sternwarte. Die berühmte Ambrosianische Bibliothek (60,000 Bände, 15,000 Handschriften) und Kunstsammlung; das große Münzkabinet. Auf dem von Napoleon angelegten runden Platze, wo ehemals das Kastell stand, ist ein noch nicht vollendeter Circus nach alter Bauart aufgeführt, der 30,000 Menschen fassen und dessen Arena unter Wasser gesetzt werden kann. Ausgezeichnete Gebäude sind noch das große Hospital, welches 4000 Kranke faßt, und das größte unter den 7 Schauspielhäusern, della Scala, welches für 7000 Personen Raum hat. Patriotische Gesellschaft, Taubstummeninstitut, Schule für Mosaikarbeiten, zwei Lyceen, sechs Gymnasien, Thierarzneischule, Musikschule und viele Privatsammlungen, unter denen sich die Bibliothek und Münzsammlung in der Casa Trivulzi auszeichnen. Bemerkenswerth ist der von Napoleon begonnene, aber unvollendete Triumfbogen (Arco del Sempione), der herrliche Corso, die schönen Thore. Der Handel der Stadt und ihre Fabriken in Seide, Tuch, Bronce, Gold, Silber, Glas, Alabaster, Leder, Papier, Fayence u. a. sind höchst wichtig und werden besonders durch die nach vier Seiten hin sich erstreckenden Kanäle, wodurch alle Flüsse vom Ticino bis Adda mit der Stadt verbunden werden, befördert. Unmittelbar an der Stadt liegt ein königliches Lustschloß; in der Nähe auch das durch sein Echo berühmte Schloß Casa Simonetta und Castellazzo, Lustschloß mit großen Gärten. — Monza am Lambro, 6000 E. Herrliches Schloß mit dem größten Park Italiens. Der alte Justizpallast; prächtige Landhäuser der Umgegend. In der Johanniskirche wird die eiserne Krone aufbewahrt. — Mariguano (rinjáno) am Lambro, 4000 E. Franz I. besiegt die Schweizer 1515. — Cassáno, Flecken, Eugens Sieg 1705, Suwarows Sieg 1799.

2) Delegation Como = 60¼ QM. 365,000 (1830 = 352,000) E. — Como am See gl. N., der durch seine schönen Wasserfälle und Umgebungen bemerkenswerth ist, 16,000 E. Prächtiger Dom. Denkmal Voltas auf dem Tosaplatze. Bischofssitz. Lyceum, 3 Gymnasien, Bibliothek. Wichtiger Handel nach der

Schweiz. Starke Tuchfabrikation in der Umgegend. — Varése, 8500 E. Seidenspinnerei. Anfang der Straße nach der Schweiz; daneben ein kleiner See. Viele Landhäuser der Mailänder. Wallfahrtskirche.

3) Delegation Sondrio = 62 QM. 90,000 (1830 = 86,900) E. Ganz im Gebirge, zum Theil früher zur Schweiz gehörig. — Sondrio (1070 F.) an der Adda, deren Thal das sogenannte Veltlin bildet, 3300 E. Gymnasium. — Lecco am Lecco See (650 F.) einem Arme des Lario- oder Como Sees, Flecken mit Eisenfabriken und Seidenspinnereien. Eine große Brücke führt über den See; sie ist der Anfang der 14,640 Wiener Klafter langen Kunststraße, welche als eine der merkwürdigsten Bauwerke dieser Art längs des Sees und der Adda über Sondrio, Tirano, Bormio und über das sogenannte Wormser oder Stilfser (Stelvio) Joch 8600 F. (höher als irgend ein anderer fahrbarer Paß in Europa) ohne das Schweizer Gebiet zu berühren, in das Trafui Thal nach Tirol führt. Der Weg ist vermittelst mehrer Brücken über tiefe Abgründe geleitet, geht über 2400 F. weit durch sieben Felsengallerien und ist von Strecke zu Strecke mit Gebäuden für Arbeiter und Zollbeamte und zur Zuflucht der Reisenden versehen. Die eigentliche Bergstraße wurde 1825 vollendet; die Länge der ganzen Straße von Lecco bis Mals beträgt über 30 Meilen. — Bormio, Worms, an der Adda (3800 F.). Warme Bäder (30° R.). In den nahen Thälern Eisengruben, Marmor-, Thonschiefer- und Lavezsteinbrüche. Holzflößerei aus den ansehnlichen Waldungen der Umgegend. Merkwürdige Quelle der Adda, die aus einer steilen Felsenwand hervorbricht. Bienenzucht der Gegend. — Chiavenna (kiawenna) oder Kläven, in einem tiefen Thale an der Mera, 3200 E., steht durch die Straße über den Splügen mit der Schweiz in Verkehr. Lavezsteinbrüche und Verarbeitung des Lavezsteins zu Öfen, Mörsern und Kochgeschirren. Wichtiger Seidenbau. — Am Berge Conto lag das Städtchen Piuri (Plurs) und das Dorf Schilano (Chitau), die 1618 durch einen Bergsturz verschüttet wurden. — Die reizende Villa Pliniana am Como See.

4) Delegation Bérgamo 66 QM. 345,000 (1830 = 333,900) E. Ebenfalls fast ganz im Gebirge, hat daher mit den vorhergehenden beiden und der folgenden Delegation über 200 Eisengruben. — Bergamo am Fuße der Alpen zwischen Serio und Brembo, 32,000 E. Bischof. Schöne Kirchen und Palläste. Seiden-, Tuch- und Eisenfabriken. Lyceum, 2 Gymnasien, Bibliothek (45,000 Bände), Maler- und Bildhauer Akademie, Museum. Wichtige Messen in der Vorstadt vom 25. August bis 6. Septbr. Großes Meßhaus. Kastell und festes Schloß. — Trescorre und Pellegrino, berühmte Bäder. — Caravaggio (dscho) Flecken, in dessen Nähe eine berühmte Wallfahrtskirche. — Clusone und Treviglio (wiljo), Städte, jene mit 3000 E. im Gebirge, diese mit 6500 in der Ebene unweit der Adda.

5) Delegation Brescia (breschia), 57½ QM. 346,000 (1830 = 334,700) E. Zwischen dem Garda, Idro und Iseo See. — Brescia, unweit der Mella, 36,000 E. Bischof. Schönes Rathhaus ganz von Marmor; merkwürdiger alter Dom aus dem siebenten Jahrhunderte, zu welchem 24 Stufen hinabführen; neuer prachtvoller, noch nicht vollendeter Dom. Reste eines Römischen Tempels. Akademie der Wissenschaften und botanischer Garten, ökonomische und philharmonische Gesellschaft, Lyceum, 3 Gymnasien, Bibliothek (28,000 Bände). Weinbau

(vino santo). Mancherlei Fabriken und lebhafter Handel. Berühmt ist der hier und besonders im nahen Trompia Thale an der Mella verfertigte Stahl. — Desenzano am Garda See, 3600 E. Weinbau. — Die liebliche Ufergegend (Riviera) an der Westseite des Garda Sees, wo starker Zitronen- und Ölbau getrieben wird, mit den Flecken Gargnano und Maderno. — Festes Schloß Falcone di Lombardia. — Chiari (kiari) am Oglio, 8500 E. (Eugens Sieg über die Franzosen 1701) und Salo am Garda See, 4500 E., treiben starken Seidenhandel. — Iséo am Iseo See, 2000 E. Seidenbau. — Montechiaro am Chiese, 6600 E. Seidenspinnerei. — Dorf Tolcolano am Garda See, 3000 E. Wichtige Papiermühle.

6) Delegation Mantua = 27¼ QM. 262,000 (1830 = 254,600) E. Die niedrigste Gegend des Landes, am Po und Oglio; daher weite Reisfluren, die mit ihrem Sumpfboden die Luft verderben. — Mantua, Mántova, 26,000 E., von See und Sümpfen, die der Mincio (mintscho) bildet, umgeben; starke Festung. Zwei Brücken bilden den Zugang und verbinden die Stadt mit zwei befestigten Vorstädten. Altes Schloß; großer Dom; Pallast Pitti, in Form eines T erbauet, zum Theil Caserne. Thor des Virgilius mit dessen Büste und Platz des Virgilius mit dessen Bildsäule, denn das nahe Dorf Pietóla (Andes) soll der Geburtsort des Dichters sein, dem Napoleon ein Denkmal setzen ließ. Akademie (Virgiliana) und Antikensammlung. Bisthum, Lyceum, Gymnasium, Bibliothek (80,000 Bände), wichtiges Museum, antike Bildhauerwerke. Amphitheater des Virgilius. Zahlreiche Gebäude des Giulio Romano. Lederfabriken, Seidenweberei. Bis 1708 war Mantua Residenz eines besondern Herzogs. Belagerung 1796 und 1799. — Gonzaga in S. des Po, Stammhaus der Gonzaga, welche 1328 Herren, 1432 Markgrafen, 1530 Herzoge von Mantua wurden. — Montechiaro an der Mella, 6300 E. Seidenspinnerei. — Sabbionetta, 6000 E. — Castiglione (iljóne), 5400 E. — Beim Dorfe Arcole Sieg der Franzosen über die Österreicher 1796. — Peschiera, (kiéra), wichtige Festung am Mincio und Garda See, 390 E.

7) Delegation Cremona = 22½ QM. 188,000 (1830 = 181,700) E. Zwischen Po und Oglio, die durch einen Kanal verbunden sind. — Cremona am Po, 29,000 E. Berühmt durch die hier verfertigten Geigen und Saiten. Bischof. Lyceum, Gymnasium, Bibliothek (15,000 Bäden). Kastell, Schiffbrücke, Kanal zum Oglio. Schönes Rathhaus. Prachtvoller Dom, dessen Gewölbe von 40 Marmorsäulen getragen wird, mit einem durch Bauart merkwürdigen Thurme, 370 F. hoch. Granatenschleiferei, Leinen- und Seidenweberei, Töpferei, Farbenfabriken, Handel. Gefangennehmung des Marschall Villeroi 1702. — Pizzighetone an der Adda, 3900 E. Festung. — Casal maggiore (dschore) am Po, 4300 E. Glasfabriken. — Cortenuova, Sieg Friedrich II. über die Lombarden 1237.

8) Delegation Lodi = 34 QM. 212,000 (1830 = 203,000) E. Zwischen Seria, Adda und Lambro. — Lodi an der Adda, 16,000 E. Schöne Kirchen, unter denen besonders die Incoronata. Bischof. Lyceum. 2 Gymnasien. Großes Hospital. Wichtige Fayence- und Majolicafabriken. Salpeterbereitung und starke Viehzucht in der Umgegend. Schlacht und Sieg der Franzosen über die Österreicher 1796. — S. Colombano, 5000 E. Steinbrüche. — In dem nahen

Flecken Codogno (bonjo), 8100 E., und der Umgegend Verfertigung der Parmesankäse. — Crema am Serio, 9000 E. Bisthum, Gymnasium. Flachsbau.

9) Delegation Pavía = 24¼ QM. 158,000 (1830 = 152,000) E. Längs dem Po und Ticino. — Pavia am Ticino, 23,000 E. Schöner neuer Dom; altes Schloß; unterirdische Wasserleitungen. Universität, 1361 gestiftet (1831 = 1300 Studenten), mit vorzüglichem botanischen Garten und Bibliothek (50,000 Bände). Civil-, Criminal- und Handelstribunal. Gymnasium. Lebhafter Handel. Grab des Boethius † 525. In der Nähe ist die prächtige ehemalige Karthause Certosa mit vorzüglichen Sculpturen und anderen Kunstarbeiten; herrliches Mausoleum des Erbauers Johann Galeazzo Visconti. Gefangennehmung Königs Franz I., 1525, im ehemaligen Thiergarten, und des Langobardischen Königs Desiderius 774. — Belgiojoso, schönes Lustschloß. — Bei Buffalora prachtvolle über 900 F. lange Brücke über dem Ticino.

II. Gouvernement Venedig = 449 QM. 2,100,000 E. (unter denen 60,000 (100,000) Deutscher Abkunft im Gebirge und einige tausend Slaven an der Gränze Illyriens) mit 8 Delegationen:

1) Delegation Venedig = 51 QM. 270,000 E. Zwischen Etsch und Tagliamento, bloßes Küstenland. — Venedig, Venezia, in den sogenannten Lagunen, auf zwei Haupt- und 134 Nebeninseln, die von Kanälen durchschnitten und durch 306 (nach Andern 450) Brücken verbunden sind, 24,900 Häuser, kaum 100,000 (1797 = 130,000, 1816 = 113,000) E. Die Straßen sind bis auf eine, die erst in neueren Zeiten durch Bedeckung eines Kanals entstanden ist, sehr enge und nicht fahrbar, daher geschieht der meiste Verkehr auf den Kanälen. Berühmt ist der 1591 erbauete Ponte rialto, welcher die beiden Haupttheile der großen Insel verbindet, eine mit 50 Stufen sich erhebende Brücke, deren Bogen 70 F. weit ist, durch zwei Reihen marmorner Gewölbe, die reichsten Kaufmannsladen, in drei Wege getheilt, mit bleiernem Dache gedeckt, 187 F. lang und in der Mitte 90 F. über dem Wasser. Wenig freie Plätze; der größte ist der Marcusplatz, 680 F. lang, 550 F. breit, ganz mit Quadern belegt und mit 2 hohen Säulen geschmückt, mit der 220 F. langen Marcuskirche, einem schon seit 976 aufgeführten prachtvollen, aber geschmacklosen Gebäude, voll der herrlichsten Kunstwerke mit Masaikfußboden und Wänden; auf ihrem Haupteingange stehen die bekannten 4 antiken Pferde von Bronce, einst durch Nero aus Griechenland nach Rom, durch Konstantin nach Konstantinopel, und 1205 durch die Venetianer hierher gebracht, von 1797 bis 1814 in Paris. Neben der Kirche der 330 F. hohe Marcusthurm, der nur 40 F. in Quadrat Fläche hat, der 84 F. hohe Thurm der Marcusuhr, drei colossale Masten, ehemals mit den Fahnen der drei Königreiche Kandia, Zypern und Morea, zwei antike Griechische Granitsäulen, deren eine den metallnen Löwen des heiligen Marcus trägt. Den Marcusplatz zieren ferner das alte 215 Fuß lange, im Gotisch Arabischen Stil erbauete Schloß, ehemals Wohnung des Dogen, mit den ehemaligen berüchtigten Staatsgefängnissen (die neuen bilden ein schönes Gebäude am kleinen Marcusplatze), dem 154 Fuß langen Saale des großen Raths, in welchem die berühmte Marcusbibliothek (70,000 Bände, 5000 Handschriften) und das Museum der Alterthümer aufbewahrt werden, dem Saal dello scrutinio, in welchem die Bildnisse von 114 Dogen sich befinden, und den zahlreichen Meisterwerken der Malerei;

die neuen Procurazien, ehemalige Beamtenwohnungen, Gerichtssäle; diesem gegenüber die alten Procurazien, beide durch das von Napoleon erbauete Residenzschloß des Vicekönigs (Residenz- und Gubernial Pallast) verbunden, mit 128 prächtigen Arkaden, unter denen Kaufmannsladen und Kaffeehäuser, der wahre Mittelpunkt des Venetianischen Lebens; die Münze (Zecca daher Zechinen) und Börse. Die vielen Palläste verfallen zum Theil mit dem Reichthume des Adels und dem immer tiefer sinkenden Wohlstande der Stadt, die sonst 160,000 E. zählte, jetzt aber, da sie 1829 ein Freihafen geworden ist, sich wieder hebt. Bemerkenswerth sind noch das Arsenal, ein mit Mauern umgebener Stadttheil, über eine Stunde im Umfange, mit 5 großen Waffensälen, 96 bedeckten Räumen zum Bau und zur Aufbewahrung der Schiffe, 4 großen Bassins, 5 Kanonengießereien, der 900 F. langen Seilerwerkstatt, dem 180 F. langen Modellsaal, in welchem das kunstreiche Denkmal des Feldmarschalls Grafen von der Schulenburg steht; St. Georg, die prächtigste Kirche der Stadt, Palladios Meisterwerk, mit einer großen Bibliothek und herrlichen Gärten des Klosters gl. N.; die Peterskirche, bis 1807 die Kathedrale Venedigs; das Archivgebäude, im Kloster der Frati, welches in 298 Zimmern alle Urkunden der ganzen ehemaligen Republik (über 8 Mill. Bände und Hefte) aufbewahrt; der Corso, ein schöner öffentlicher Garten, der Insel St. Georg gegenüber; auf der Insel St. Lazarus das Armenische Kloster der Mechitaristen, mit Bibliothek, wichtiger Buchdruckerei und Missionsanstalt für Armenier; das alte Kaufhaus der Deutschen, jetzt Rathhaus, am großen Kanal (Canalazzo); die Murazzi, ein wahres Riesenwerk, ein Damm, der sich 11,000 F. weit, längs dem Lido di Palestrina bis Chioggia erstreckt, gegen das Ende des 17. Jahrh. erbauet, unten 70, oben 50 F. breit, 79 F. über dem Meere, von ungeheuren Marmorblöcken aufgeführt, mit der stolzen Inschrift: ausu Romano, aere Veneto. Viele große wohlthätige Stiftungen, z. B. das große Findelhaus, welches jährlich über 150,000 Rthlr. aufwendet und nicht allein Kinder erzieht, sondern sie auch ausstattet und die Mädchen lebenslänglich versorgt, das Conservatorium della Pietá, welches Mädchen in Handarbeiten, Musik und im Verfertigen der schönsten Wachsblumen unterrichtet. Conservatorium der Musik zum Unterricht für Mädchen, die Akademie der Künste, Schifffahrtsschule, theologisches Seminar, Lyceum, 3 Gymnasien, Gemäldegallerie. Venedig ist Sitz eines katholischen Patriarchen, eines Griechischen und Armenischen Erzbischofs und eines Appellationsgerichts. Die Fabriken liefern die trefflichsten Goldarbeiten, berühmte Spiegel, Seide, Seife, Glas, Porzellan, Juwelierarbeiten, sind aber bis auf die Glasfabriken und Wachsbleichen von keiner Wichtigkeit. Der Handel ist nur ein Schatten früherer Zeit. In neueren Zeiten ist die Stadt durch Festungswerke von der Landseite gedeckt, so wie sie durch 6 befestigte Inseln von der Seeseite geschützt ist. Hier sind die Lagunen, eine zahllose Menge Sandbänke (die sogenannten Lidi sind 7 lange schmale Inseln, die sich zwischen der Brenta und Piave hinziehen, auf denen viel Obst und Gemüse gebauet wird; unter diesen der Lido di Malamocco mit zwei Forts, neben welchem die beiden Häfen liegen), Sümpfe und Untiefen, welche die Stadt vom Lande trennen, von der Mündung der neuen Brenta bis Torcello 5¼ M. lang, bis 2 M. breit, bei starker Ebbe (der Unterschied der Ebbe und Fluth beträgt 1 bis 3 Fuß) ganz von Wasser entblößt, daher in der heißen

Jahrszeit mit ungesunder Luft, von denen man mit einem Aufwande von Millionen in einer Länge von 15 M. alle Küstenflüsse wegleitete, um sie nicht von denselben ganz versanden zu lassen. Zu Venedig gehört noch die Insel Murano, 3700 E., mit den wichtigen Spiegel-, Email- und Glasfabriken. — Venedig entstand zur Zeit der Völkerwanderung im 5. Jahrh. durch Flüchtlinge vom festen Lande, hob sich durch Handel zur wichtigen Republik unter Herrschaft des Adels, an dessen Spitze seit 697 der Doge stand, machte Eroberungen in Griechenland, und breitete sich im 15. Jahrh. in Italien zu einem Gebiete von mehr als 400 QM. aus. Seit 1718 gingen die Griechischen Provinzen fast alle verloren; die Macht des Staats war schon seit dem 16. Jahrh. gesunken und 1797 kam ein Theil an Österreich, ein anderer zum nachherigen Königreich Italien, bis das Ganze 1815 dem Österreichischen Szepter unterworfen wurde.

In den Lagunen an der Mündung der Brenta liegt die Hafenstadt Chioggia (Kiodscha) oder Ciozza, durch eine steinerne Brücke von 43 Bögen mit der Landenge von Brondolo verbunden, 21,000 E. Bisthum, theologisches Seminar. Schiffbau. Seilereien, Seesalzbereitung. — Das prächtige kaiserliche Schloß Stra bei dem schönen Flecken Dolo an der Brenta, deren Ufern mit herrlichen Pallästen und Landhäusern geschmückt sind. Maestro, Mestre, 5400 E., an der Küste, gewöhnlicher Überfahrtsort nach Venedig, von Fuhrleuten und Schiffern bewohnt. — Palestrina auf einem Lido, 6000 E. Schiffbau. An der Etsch die Stadt Cavarzere, 7000 E.

2) Delegation Poléſine — 21 QM. 145,000 E. Niedriges Uferland am Po und der Etsch, deren Hauptmündung Gnocca heißt, von vielen Kanälen und Dämmen durchschnitten, mit großen Sümpfen. Rovígo am Kanal Adigetto (adidschetto), 7600 E. Bischof, theologisches Seminar, Gymnasium. Schöner Dom, Schloß. Salpetersiederei. — Adria an einem Kanale des Po, ehemals Seestadt, jetzt durch Anwachs des Landes eine Meile vom Meere, dem sie in uralter Zeit den Namen gab, 10,000 E. Bischof. Tief unter dem angeschwemmten Boden finden sich Römische Alterthümer.

3) Delegation Padua = 40 QM. 310,000 E. Zwischen Etsch und Brenta; hier sind die südlichsten Vorberge der Alpen, die Euganeen, mit ihrem höchsten Gipfel Venda = 1700 F. Höchst reizende Ufer der Brenta mit prächtigen Landhäusern besetzt. — Padua, Pádova, am Bacchiglione (bakkiljóne), durch Kanäle mit der Etsch und den Lagunen verbunden, 48,000 E. Universität (1200 Studenten), 1228 gestiftet, mit den gewöhnlichen wissenschaftlichen Anstalten, auch einer Akademie der Wissenschaften, Bibliothek (70,000 Bände), Sternwarte, botanischen Garten, Museum der Alterthümer. Bischof, Seminar mit Bibliothek (55,000 Bände), zwei Gymnasien. Enge schmutzige Straßen mit Bogengängen an den Häusern. Großer Markt, Porto della Valle, vor der herrlichen 485 F. langen Kirche S. Giustina, mit einer 528 F. langen von einem Kanale gebildeten Insel und 80 Bildsäulen berühmter Männer. Dom, Kirche des heil. Antonius mit 5 Kuppeln und 3 Thürmen; herrliches Universitätsgebäude und zahlreiche Palläste; Rathhaus, bemerkenswerth durch einen 256 F. langen, 86 F. breiten und 75 F. hohen Saal mit dem Denkmale des Geschichtschreibers Livius. Wichtiges Fest des heiligen Antonius mit einer stark besuchten Messe verbunden. Seiden-, Woll-, Leder- u. a. Fabriken, Fang der Vipern in der Umgegend zur Bereitung des Vipernpulvers.

Abbāno, 3000 E., am Fuße der 4 Meilen langen Euganeen Kette, mit berühmten warmen (bis 66°) Bädern, wie bei Monte Ortona und Battaglia (battalja). — Cattalja, Schloß des Herzogs von Modena, mit prachtvollem Museum. — Este am Kanal Restara, der den Bacchiglione mit dem Po verbindet, und am Fuße der Euganeischen Berge, 8000 E. Schloß. Seidenbau. Stammort der berühmten Familie gl. N., aus der die Könige von England stammen. — Arqua, 1500 E., Wohnung und Grab des Petrarca († 1374). — Prachtvolles Kloster Breglia; merkwürdiges ehemaliges Karthäuser Kloster Rua, aus mehr als 30 Häuschen bestehend. — Montagnana am Fiumicello, 6000 E. Wetzsteinbrüche, Wollweberei, Hanfbau. — Monselice (selitsche) an einem Kanal des Bacchiglione, 5000 E. Vipernfang, Steinbrüche.

4) Delegation Verona = 68½ QM. 300,000 E. Zwischen Alpen und Tartaro, dem Gränzflusse gegen die Lombardei. — Verona an der Etsch, 55,000 E., unregelmäßig gebauet, jedoch mit schönen Plätzen, der breiten Hauptstraße (Corso), auf welchem, wie in vielen Städten Italiens, jährlich Pferderennen gehalten werden, und vielen ausgezeichneten Pallästen. Der Stadttheil am linken Flußufer heißt Veronetta. Auf dem Platze Bra steht das merkwürdige 56 F. hohe alte Amphitheater (Arena), 464 F. lang, 367 F. breit, dessen Grundfläche aber mannshoch tiefer ist als das Straßenpflaster, und dessen Bogen zu Werkstätten gebraucht werden; es hat 48 Sitzreihen. Schöne Brücken und Stadtthore, die Kirche St. Zeno aus dem 9. Jahrhundert, die Kirche St. Maria mit dem Mosoleum des Scaliger, die Kirche S. Nazaro e Celso mit Katakomben, überhaupt viele durch Kunstschätze, Pracht und Bauart sehenswerthe Kirchen. Der schöne Pallast Canossa, Rathhaus. Römische Alterthümer. Reste des Pallastes Königs Theodorich. Das Museum, eine reiche Sammlung von Alterthümern, botanischer Garten, 2 Bibliotheken, mehre Akademien. Bischof. Höchstes Gericht des Königreichs (Senat). Lyceum, die Gymnasien, theologisches Seminar. Handel nach Deutschland, Messen, wichtige Seide-, Woll- und Lederfabriken. In der Nähe wird die grüne Veronesische Erde gegraben. Marmorbrüche. Congreß October bis December 1822. Theodorich besiegt Odoaker 489. Sieg der Franzosen 1799, 1805. Der Berg Bolca durch seinen Reichthum an Versteinerungen berühmt; bei Veja eine 114 F. lange natürliche Felsenbrücke; die Lava bei Ronca.

Im Lessinischen Gebirge zwischen Etsch und Brenta leben 50,000 E. Deutschen Stammes mit Deutscher aber den Deutschen unverständlicher Sprache, in 13 Gemeinden vertheilt, deren Hauptort Erbeso. Sie treiben Kohlen- und Holzhandel, wenig Ackerbau und Viehzucht. Einige Deutsche Sitten haben sich völlig unter ihnen erhalten. — Villa Franca, 5000 E. Merkwürdig große alte Villa. — Das Dorf Garda am Garda See, Ölbau. — Das Dorf S. Vigilio (vidschilio) durch die Milde seines Klimas berühmt; dort gedeihen selbst Cactus und Agaven. — Das Dorf Rivōli am Fuße des Berges Baldo; Sieg der Franzosen über die Österreicher 1797. — Arcole, Dorf südlich von Verona; Sieg der Franzosen 1796. — Caldiéro, Dorf mit berühmten Bädern. Schlacht, 1805, 30. Oct. — Porto Legnano (lenjano) an der Etsch, 6000 E. Festung. Reisbau. Niederlage der Franzosen 1701.

5) Delegation Vicenza (witschénza) = 41 QM. 335,000 E. Zwischen Alpen und Euganeen, höher gelegen, ohne Kanäle. — Vicenza am Bacchiglione, 33,000 E. Des berühmten Baumeisters Palladio Vaterstadt (geb. 1508) und daher mit vielen seiner Meisterstücke geschmückt, besonders gehört dahin das Olympische Theater, ganz nach dem Muster der Alten erbauet, sein Triumfbogen an dem schönen Campo Marzio, der Delegationspallast, das Rathhaus, Gotischer Dom. Bischof. Akademie der Olympier für Italienische Sprache, ökonomische Gesellschaft, Seminar, Lyceum, zwei Gymnasien, Bibliothek (50,000 Bände), botanischer Garten. Seiden-, Tuch-, Leder-, Gold-, Fischbein u. a. Fabriken. Ein 2000 F. langer bedeckter Gang mit 168 Arkaden führt auf einer Marmortreppe zum Berge Vérico, wo eine Wallfahrtskirche ist. In der Nähe die Villa des Grafen Capra, Palladio's Meisterstück genannt, und die Höhle bei Costozza. — Auch hier im Gebirge neben dem Tirolischen Val Sugana wohnen auf einem Raum von 4½ QM. Deutsche, die sogenannten Sieben Gemeinden, 40,000 an der Zahl, mit dem Hauptorte Asiago, 4 bis 5000 E. Sie beschäftigen sich neben dem Feldbau besonders mit der Verfertigung von Strohbändern und Strohhüten. — Bassano an der Brenta, 11,500 E. Berühmte Remondinische Buchdruckerei, die einst gegen 50 Pressen hatte, jetzt tief gesunken. Weinbau, Fabriken, Handel und stark besuchte Messen. Schlacht 1796. — Montebello, 3000 E. Convention zwischen Franzosen und Österreichern 1799. — Schio (skio), 6800 E. Tuchweberei. — Valdagno, Flecken, Tuch- und Leinenfabriken. — Die Flecken Cittadella, 6600 E., Lonigo, 5000 E. und Malo, letzter mit Salpetersiederei; Tiene, 8800 E. Wollweberei.

6) Delegation Belluno = 62 QM. 135,000 E. Völliges Gebirgsland, das Thal der Piave. — Belluno in einem wilden Thale an der Piave, 9800 E. Dom, Wasserleitung. Holzhandel, Kupfergruben, Seidenspinnerei. — Feltre, 4500 E. Bischof, theologisches Seminar, Gymnasium. Seiden-, Wein- und Ölbau. — Campo del Cadore, Geburtsort des Titian 1480. Das Goldene Feld bei Leonedo, Fundort von Edelsteinen. — Agordo, Wichtiges Kupferbergwerk.

7) Delegation Treviso = 35¼ QM. 260,000 E. Gebiet der mittlern Piave. — Treviso am Sile, 14,000 E. Akademie der Wissenschaften (Atheneo). Bischof. Theologisches Seminar, Gymnasium, Bibliothek (30,000 Bände). Dom, Schloß. Stahl-, Eisen-, Leinen u. a. Fabriken. Die fruchtbare Treviser Mark. — Ceneda (tschenéda), 4500 E. Bischof, Seminar, Gymnasium. Papierfabriken. Mineralquelle. — Serravalle, 5500 E. Seiden- u. a. Fabriken. Die Städte Asolo 3300 E., Conegliano, 2700 E. — Oderzo, 3000 E. — Die Flecken Castel Franco und Monte Belluna. Das Dorf Possagno bei Asolo, Geburtsort Canova's († 1822), der hier eine prächtige Kirche erbauen ließ.

8) Delegation Udine = 130 QM. 380,000 E. Halb Gebirgsland, halb Ebene bis zum nördlichen Ufer des Meeres. — Udine am Roja, 17,000 E. Hauptstadt des alten Friaul. Friedensstatue, welche Napoleon zum Andenken des Friedens von Campo Formio verfertigen ließ. Bischof, Lyceum, 2 Gymnasien, Seminar, Bibliothek, Akademie des Ackerbaues. Seidenbau, Seiden- u. a. Fabriken. Bei dem Dorfe Zuglio oder Julio viele Römische Alterthümer. — Campo Formio, ein Dorf. Friede 1797. — Passeriano, herrliches Lustschloß

des ehemaligen Dogen von Venedig. Bonaparte's Aufenthalt 1797. — Palma Nuova, 2400 E., Gränzstadt und Festung am Roja. — Cadore, wichtige Eisengruben. — Pontéba oder Pontafel, Flecken am Flüßchen Fella, der die Gränze macht, so daß ein Theil des Orts in Deutschland liegt. Bergpaß. Ehemaliges Kastell la Chiusa oder die Klause. — Cividale, 3600 E. Museum der Alterthümer. — Sacile (tschile) an der Livenza, 3700 E. Weinbau, Wollweberei. Sieg der Österreicher über die Franzosen 1809. — Pordenone am Roncello, 4000 E. Papierfabrik. — Flecken Tolmezzo im Gebirge, 2000 E.

III. Herzogthum Parma.

Größe = 107 □M. Gränzen in N. das Österreichische Italien, in W. der Sardinische Staat, in S. Toskana, in O. Modena. Eine fruchtbare Ebene an der S. Seite des Po, die sich gegen S. zu Hügeln und zum Kamme der Apenninen erhebt, unter denen in SO. der Alpe di Succisio (sutschisio) = 6200 F., in S. der Orfäro = 5600 F., in W. der Penna = 5300 F. Das Gebirge sendet nur kleine Flüsse, die aber, wie alle Apenninenflüsse, trübes Wasser haben, als die Trebbia, Nura, Parma, Enza, Gränzfluß gegen Modena, und den Taro zum Po hinab. Boden und Produkte sind wie in der Lombardei, jedoch kein solcher Fabrikfleiß und Verkehr; es fehlen hier die Kanäle und guten Landstraßen. Ackerbau und Viehzucht, besonders Rindviehzucht, sind bedeutend; auch der Bergbau in den Apenninen liefert Eisen und Kupfer. Reiche Erdölquelle beim Dorfe Miano. Die E. = 440,000, sind katholisch.

Im Mittelalter waren Parma und Piacenza seit dem 13. Jahrh. Freistädte, aber späterhin wurden die berühmten Familien der Este und Visconti Herren des Landes, bis der Papst Paul III. dasselbe 1543 zum Herzogthum erhob und seinen Sohn Peter Farnese damit belehnte, dessen Nachkommen 1731 ausstarben. Darauf ward der Infant Carlos von Spanien Regent, bis Kaiser Karl VI. und der König von Sardinien das Land erhielten (1733). Im Aachener Frieden, 1748, ward es wieder dem Spanischen Infanten Philipp zu Theil. Nach dessen Sohnes Tode nahm es Frankreich 1802 in Besitz, bis es durch den Wiener Congreß 1814 der Gemalin Napoleons, Marie Luise, übergeben wurde. Nach ihrem Tode erhält es der jetzige Herzog von Lucca, welcher dann Lucca an den Großherzog von Toskana und den Herzog von Modena abtreten wird.

Das Land besteht eigentlich aus drei Herzogthümern Parma, Piacenza und Guastalla, die jetzt in die 4 Distrikte: Parma, Borgo San Donino, Piacenza und Guastalla und in 38 Cantons zerfallen.

1) Parma, 234,000 E. — Parma am Flusse gl. N., 32,000 E., ist Residenz. Appellations- und Revisionshof, Tribunal. Bischof. Universität, gestiftet 1423, Akademie der Künste, Museum und Bibliothek (60,000 Bände), botanischer

Garten u. a. wissenschaftliche Anstalten, Ritterakademie für 500 (?) Zöglinge. Berühmte Druckerei Bodoni's, der in 155 Sprachen und 215 verschiedenen Schriften druckt. Parma ist seiner Größe nach schlecht bevölkert, hat wenig Verkehr und viele seiner Palläste sind verödet. Der große sehr alte prächtige Dom ist sehenswerth, so wie die Johanniskirche, der Pallast Farnese mit dem jetzt nicht mehr gebrauchten größten Schauspielhause Italiens, 350 F. lang, welches 9000 (nach Anderen gar 14,000) Menschen fassen soll. Seiden- u. a. Fabriken. Vor der Stadt der Pallast Giardino. Sieg der Franzosen über die Österreicher 1743. — Castel Guelfo. Prächtige Brücke. — Lustschloß Colorno. — Borgo San Donino am Sturone, 5000 E. Tribunal. Die Umgegend ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit. — Firenzuola am Sardi, 3000 E. Hanfbau. — Fornovo, Sieg der Franzosen über die Mailänder 1496.

2) Piacenza, 174,000 E. — Piacenza (tschenza) am Po, 30,000 E. Die Stadt hat bedeutenden Umfang und schöne Straßen, ist aber menschenleer; jetzt Residenz. In der Citadelle ist Österreichische Besatzung, da die Stadt durch ihre Brücke über dem Po und ihre Lage in militairischer Hinsicht wichtig ist. Das Schloß, zum Theil verfallen, der Pallast des Präfecten. Tribunal. Bischof. Bibliothek (30,000 Bände), botanischer Garten. In der Nähe das Schlachtfeld des Hannibal an der Trebia. — Salso, Salzwerk. — Compiano am Taro, ein Flecken im Gebirge an der Genuesischen Gränze, dessen E. sich ausschließend mit der Zähmung von Löwen, Panthern, Affen und anderen wilden Thieren abgeben, die sie aus Afrika erhalten. Die Kamele, mit denen sie zugleich durch ganz Europa ziehen, kommen von Pisa. Eisengruben.

3) Guastalla zwischen Modena und der Lombardei am rechten Ufer des Po = 1¼ QM. 7000 E. — Guastalla am Cróstolo unweit des Po, 5300 E. Altes Schloß. Bischof. Reisbau. Sieg der Franzosen über die Österreicher 1734.

IV. Herzogthum Modena.

Größe = 97 QM. Es schließt sich in W. an Parma an und gleicht diesem Lande in Boden, Produkten und Beschäftigung der E. Die Apenninen, deren Richtung von Parma aus SO. war, wenden sich vom Berge Cimone (tschimóne) [6500 F.] ganz gegen O.; der Doccia (dotscha) = 4100 F., Cenere = 3900 F. Die Enza, der Cróstolo, Secchia (sekkia) und Pánaro fließen dem Po zu, der hier nur eine kleine Strecke die N. Gränze macht, während in S. nur an einer Stelle das Gebiet (Bezirk von Garfagnana mit dem Serchio) über die Wasserscheide der Apenninen hinüberreicht, und mit dem dazu gehörigen Herzogthum Massa, zwischen Genua, Toskana und dem Meere, in Verbindung steht. Verschiedene Kanäle in der nördlichen Ebene, darunter der 4 M. lange Tassoni vom Crostolo bis zum Po. Die Erzeugnisse sind, wie in der Lombardei; aber in S. der Apenninen gedeihen schon Südfrüchte. Starker Weinbau, wichtige Rindviehzucht, sehr bedeutender Seidenbau. Man findet etwas

Eisen und viel Erdöl. Die Industrie ist nicht stark, aber der Verkehr auf den guten Landstraßen und Kanälen lebhaft. Die Zahl der E., welche alle katholisch sind, beträgt 400,000, darunter 1800 Juden.

Der jetzige Staat besteht aus verschiedenen schon in früherer Zeit vereinigten Herzogthümern. Die Familie Este ward 1290 in Modena herrschend, erhielt 1452 vom Kaiser Friedrich III. die herzogliche Würde und besaß das Land als Deutsches Reichslehn. Der letzte Herzog dieses Stammes erhielt durch Heirath auch Massa und Carrara (1741), aber sein ganzes Land nahmen 1796 die Franzosen und verbanden es hernach mit dem Königreiche Italien. Der Herzog starb 1803, und 1806 auch sein Schwiegersohn und Erbe, Erzherzog Ferdinand von Österreich; dessen Sohn aber, Franz IV. von Este genannt, geb. 1779, ward 1814 Herzog. Seine Mutter Beatrix war bis zu ihrem Tode 1829 Regentin des Herzogthums Massa. Eintheilung des Landes in die 4 Distrikte: Modena, Reggio, Garfagnana und Massa.

Modĕna an einem Kanale, der die Secchia mit dem Panaro verbindet, schön gebauet, 23,000 E. Appellationshof. Universität, Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek, Kunst- und Vieharzneischule, Ritterakademie. Schönes Schloß, prachtvoll im Innern, mit einem herrlichen Saale und trefflichen Gemälden und Antiquitäten. Die frühere Bildergallerie kam durch Kauf 1746 nach Dresden. In der Umgegend Mineral- und Erdölquellen. Schloß Sassuólo. — Reggio (redscho), am Kanale Tassoni unweit des Crostolo, 18,000 E. Altes Schloß in der Citadelle. Bischof. Sehenswerther Dom, Seminar, Lyceum. Messe. Seiden- und Hanfweberei, Weinbau. Geburtsort des Ariosto, geb. 1474. — Im Gebirge unweit der Enza liegt die durch Heinrichs IV. Demüthigung berühmte Burg Canossa in Ruinen. — Mirándola, 4600 E., und Novellara, 4000 E., sind, wie Reggio, Hauptstädte alter Herzogthümer, welche letztere erst 1710 und 1737 zum Hauptlande kamen. — Berühmter ist die Stadt Correggio (korredscho), 4000 E., von welcher der Maler Allegris, hier 1494 geboren, seinen bekannteren Namen führt. — Finale, unweit des Panaro, 6000 E. — Concordia an der Secchia (ßekkia), 3000 E. — Carpi, an einem Kanale der Secchia, 5000 E. Eugens Sieg über die Franzosen 1701. Verfertigung von Strohhüten, Seidenbau. — Warme Quellen bei Acquaria im Gebirge; Erdölquellen bei Fiumetto. — Das Thal Garfagnana (fanjana) am Serchio in S. der Apenninen; starke Viehzucht und Kastanienbau; der Flecken Castel nuovo, 3000 E. — Massa, unweit des Meeres am Frigido, schön gebauet, 10,000 E. Schloß, Dom. Bildhauer- und Malerakademie. Bischof. Marmorschleiferei, Öl- und Marmorhandel, Seidenspinnerei. — Carrara im Gebirge, von Marmorfelsen umgeben, 5000 E. Schöne Kirche aus Marmor. Bildhauerakademie. In der Nähe bei den Dörfern Torrano, Polvaccio (watscho) und Seravezza wird der berühmte Marmor gebrochen. Der Fischerhafen Lavenza.

V. Herzogthum Lucca.

Größe = 20 QM. Es erstreckt sich vom höchsten Rücken der Apenninen, die hier nur 3 bis 4000 F. sich erheben, gegen SW. längs dem Flusse Serchio (kio) bis zum Meere, ist größtentheils gebirgig (in den Niederungen jedoch auch sehr sumpfig) und hat daher besonders gute Viehzucht, vorzüglichen Ölbau und starke Seidengewinnung. Kastanien sind hier, wie in den Apenninen überhaupt, ein wichtiges Nahrungsmittel. Schöner Marmor. Die E., 150,000 an der Zahl, sind sämmtlich katholisch und durch Arbeitsamkeit rühmlich bekannt.

Im 14. Jahrh. wurde die herzogliche Würde von den Römischen Kaisern mehrmals verkauft, ja die E. erkauften 1370 von Kaiser Karl IV. ganz ihre Freiheit und wählten sich ein Haupt mit dem Titel Gonfaloniere. Durch die Franzosen erhielt das Ländchen 1797 eine neue Verfassung und ward 1805 als Französisches Lehen und Fürstenthum einem Schwager Bonaparte's, Bacciochi (badschokki) zu Theil. Durch den Wiener Congreß erhielt es die ehemalige Königin von Hetrurien, Marie Luise, als Herzogthum, nebst einer jährlichen Rente von 125,000 Rthlr., welche Österreich und Toskana zahlen. Ihr Sohn, der jetzige Herzog Karl Ludwig, geb. 1799, regiert seit 1824. Nach dem Tode der jetzigen Herzogin von Parma wird er deren Land erhalten, wogegen dann Lucca an Toskana, zum Theil an Modena fällt. Die Regierung ist durch den Senat, der aus 36 Gelehrten, Grundbesitzern und Kaufleuten besteht, und die Verfassung von 1805 beschränkt. Eintheilung in 3 Bezirke: Lucca, Viareggio und Borgo a Mozzano.

Lucca am Serchio, 19,000 E. Durch reizende Lage in einer trefflich angebaueten Gegend, Regelmäßigkeit und Reinlichkeit im Innern eine der angenehmsten Städte Italiens. Altes unansehnliches Schloß; sehr alter sehenswerther Dom. Appellationshof, Universität, 1802 gestiftet; Erzbischof. Akademie der Wissenschaften. Wichtige Seidenweberei und Handel mit dem vorzüglichen Öl dieses Landes. Sternwarte in Marlia. Einige Meilen tiefer im Gebirge bei Bagno alla Villa liegen berühmte Bäder (60° R.). Der einzige Hafen des Landes ist beim Städtchen Viareggio (redscho), 2500 E., wo auch die Versendung des Carrarischen Marmors geschieht — Lustschloß Villa di Marlia. — Neu entdeckte Marmorbrüche im Berge Pasquiglio (kwiljo). — Borgo a Mozzano am Serchio, 1700 E.

VI. Großherzogthum Toskana.

Größe = fast 400 QM. Von der Apenninenkette, die von N. und O. her das Land gegen die rauheren Winde schützt, umzogen, zeigt Toskana



ein weit milderes Klima als die bisher genannten Gegenden. Herrliche Fluren ziehen sich in wellenförmigen Flächen von den Gebiegen herab und ihr feuchtbarer Boden liefert reichlichen Ertrag. Die schönen Apenninen-Thäler werden von Kastanien, Eichen, Zipressen, Lorbeer- und Feigenbäumen beschattet, während unter den Füßen die Hyacinthe und Tuberose blühen; jedoch bemerkt man, daß, seitdem in manchen Gegenden die Berge so sehr ihrer Waldungen beraubt sind, die Luft rauher geworden ist und die kleinen Berggewässer nicht selten versiegen. Ganz anders ist aber die Beschaffenheit des ebneren Theils, etwa der Hälfte des ganzen Landes. Hier verbreiten sich unabsehbare Wiesenflächen vom Fuße der tief ins Land sich erstreckenden Berge bis zur Meeresküste, zum Ackerbau unbrauchbar, theils wahre Sümpfe mit höchst ungesunder Luft, die berüchtigten Maremmen von Siena, Pisa, Volterra ꝛc.; von der Mündung des Cecina bis Orbitello bedeckt ein 1 bis 3 M. breiter waldiger Sumpf die Küste. Nicht allein die Sumpfgegenden aber haben ungesunde Luft, die besonders durch eine Pflanzengattung (Chara), welche, in Fäulniß übergegangen, besonders schädliches Gaß erzeugt, hervorgebracht wird, sondern auch viel höhere Gegenden, da der Erdboden eine Menge, besonders vulkanischer Stoffe enthält, deren Ausdünstung der Gesundheit so nachtheilig ist. Schon seit drei Jahrhunderten hat man sich, wiewohl ohne Erfolg, bemüht, dem Übel abzuhelfen. Erst in neueren Zeiten ist dies namentlich mit dem Thale der Chiana (kiana) durch künstliche Erhöhung des Bodens so sehr gelungen, daß die ganze Gegend eine gesunde fruchtbare Flur geworden ist und die dortigen Seen von Montepulciano (tschano) und Chiusi (kiusi) immer kleiner werden. Seit 1829 hat man durch Dämme und Kanäle das Bette des Ombrone geregelt und namentlich auch durch solche Anstalten die weiten Sümpfe des Sees von Castiglione, der durch künstliche Kanäle Abfluß ins Meer hat, bedeutend verringert. Eine neue Kunststraße durchschneidet jetzt schon zum Theil die ehemals weglosen Maremmen und belebt die Gegend, die bis jetzt im Sommer völlig menschenleer war. Die höchsten Gipfel der Apenninen, die zahlreiche erloschene Vulkane enthalten, sind der Boseolengo = 4100 F., Cima di Vernina = 3900 F., Sasso Cimone = 3800 F., alle etwa ein halbes Jahr mit Schnee bedeckt. Merkwürdig sind der oft Flammen und Rauch auswerfende Berg Radicosa bei Pietra mala = 2900 F., der vulkanische Radicofani = 2500 F. in S., der Fiora im Innern, der Monte Rotondo, in dessen tiefer Höhle stets ein heftiger Wind brauset. Die Gränze des Landes erstreckt sich noch in O. über die Wasserscheide hinaus, so daß die meisten Flüsse der N. Provinzen des Kirchenstaates hier entspringen. Im Gebirge gibt es einige unbedeutende Seen; ansehnlich ist der See von Fucecchio (futschekko) und Bientina in N., so wie die großen Küstenseen von Burano, Orbetello, besonders der

von Castiglione (2½ M. lang), der jetzt ausgetrocknet wird. Die Apenninen schließen das Stromgebiet des Arno, der eine Menge kleiner Flüsse (Ambra, Sieve, Erno u. a.) aufnimmt, und des kleineren Ombrone, Albegna (mit Mersa und Orcia), Cecina (tschetschína) rc. ein, enthalten auch die Quellen der Tiber und Chiana, die durch den Kanal Maestra das Gebiet der Tiber und des Arno verbinden. Der schönste und fruchtbarste Theil des Landes ist das Thal des Arno. Sehr lästig sind der Libeccio (libetscho), ein stürmischer SW. Wind, und der dürre Scirocco, SO. Wind. Alle Produkte N. Italiens sind hier in reicher Fülle und von den E. trefflich benutzt; nur der Bergbau würde, eifriger betrieben, mehr als Eisen, Blei, Schwefel, Alaun und Vitriol liefern. Merkwürdig sind die großen Fabrikanlagen in der vulkanischen Grbirgsgegend, in denen man aus den aus Erdspalten aufsteigenden heißen Dämpfen jetzt jährlich einige tausend Zentner Borax gewinnt, wobei die Hitze der Dämpfe selbst zur Abdampfung des boraxhaltigen Wassers verwendet wird. Acker-, Wein- und Ölbau sind in fruchtbaren Gegenden Hauptbeschäftigung, Seidenbau ebenfalls sehr bedeutend. Reis wird wenig gebauet, desto mehr Weizen, Mais und Hirse; Kastanien vertreten im Gebirge die Stelle des Brotes; Kartoffeln sind unbekannt; Orangen kommen noch nicht im Winter im Freien fort. Höchst bedeutend ist die Viehzucht in den nördlichen Gebirgen, deren E. fast wie Nomaden (selbst aus dem Gebiete von Lucca und Modena) im Winter in die gemietheten Weiden der Ebenen herab kommen und im Frühlinge mit Pferde-, Schaf- und Ziegenheerden zu den Bergweiden zurückkehren. Schafe und Rinder sind in den Ebenen ausgezeichnet; auch der Büffel wird dort sehr viel gezogen. Wild ist in Menge, aber auch der Wolf findet sich in den Gebirgen. Bemerkenswerth ist die Kamelzucht bei Pisa. Viele und sehr wirksame Mineralquellen.

Der Gewerbfleiß der E. ist fast, wie in der Lombardei, besonders auf Seidenweberei und Strohflechten gerichtet, welche letztere besondere Beschäftigung der Mädchen im Arnothale jährlich mehre 100,000 Rthlr. einträgt. Wichtig sind auch die Papierfabriken und mehre andere. Man verfertigt auch viel Pottasche, zieht aus den Waldungen bedeutenden Gewinn und sammelt in einigen Gegenden Manna; auch Honig und Wachs wird viel gewonnen. Künste blühen, nicht so die Wissenschaften. Die Schulen, besonders fürs Volk, sind mangelhaft; dennoch scheint Toskana durch Fruchtbarkeit des Bodens, Milde des Klimas, Thätigkeit und Aufklärung der E., so wie durch weise Regierung unter den Deutschen Regenten der glücklichste Staat Italiens zu sein. Schon jetzt fangen bei dem guten Fortgange der zur Urbarmachung des Landes getroffenen Maßregeln auch die öden Maremmen sich zu bevölkern an, während bisher zur Winters-

zeit Arbeiter aus den benachbarten Staaten herkamen. Die E. = 1,350,000, sind bis auf 10,000 Juden und wenige Protestanten, Katholiken, die unter 3 Erzbischöfen und 16 Bischöfen stehen. — Es ward im Mittelalter von Markgrafen und Herzögen beherrscht. Nachdem die Städte Florenz, Pisa u. a. lange sich als Freistaaten behauptet hatten, die freilich durch Bürgerkriege stets beunruhigt waren, gelangte 1434 die Familie Medici in dem Kampfe der Adelsgeschlechter in Florenz, das eine aristokratische Verfassung angenommen hatte, zur obersten Macht und durch Karl V. zum Herzogthume (1531); der Papst gab Cosmus I. den Titel Großherzog 1557. Sein Stamm starb 1737 aus und das Land ging an das Haus Lothringen und Österreich (als Secundogenitur dieses Hauses) über, aus welchem der jetzige Regent Leopold II. (geb. 1797, reg. seit 1824) stammt. Seit 1801 gehörte Toskana als Königreich Hetrurien dem Erbprinzen Ludwig von Parma, der 1803 starb und für dessen Sohn, den jetzigen Herzog von Lucca, die Mutter, Marie Luise, bis 1807 die Regierung führte. Durch Napoleons Willkühr ward das Land Französische Provinz und 1809 die Fürstin von Lucca, unter dem Namen einer Großherzogin, zur Statthalterin ernannt. Mit dem Jahre 1814 kehrte der rechtmäßige Großherzog Ferdinand, Vater des jetzigen Landesherrn, zurück. Die Bestandtheile des Landes *) sind:

1) Das Gebiet von Florenz, der nordöstliche Theil. — Florenz am Arno, in einer höchst fruchtbaren und reizenden von Bergen umgebenen Ebene, 95,000 E. Sitz des Großherzogs, der obersten Landesbehörden (darunter die Ruota, das oberste Landestribunal) und eines Erzbischofs; durch zwei Citadellen geschützt; mit einigen schönen (besonders der via larga und dem Corso), übrigens engen, jedoch reinlichen Straßen, 160 öffentlichen Bild- und Denksäulen, 170 Kirchen und Kapellen, 89 Klöstern, 10 Springbrunnen, 17 großen Plätzen z. B. dem Großherzogsplatze mit der Bildsäule Cosmus I. und anderen ausgezeichneten Kunstwerken, dem Platze St. Maria mit zwei Obelisken, bei denen jährlich Wettrennen gehalten werden, dell Annunziata mit zwei schönen Springbrunnen und der Bildsäule Ferdinand's I., und einer Menge herrlicher Kirchen und Paläste, unter denen viele aus dem Mittelalter stammend, wie Burgen gebauet, mit Zinnen und Thürmen versehen sind. Unter den 4 Brücken ist die della Santa Trinita durch die Flachheit der Bogen, deren einer 90 F. weit ist, bemerkenswerth. Der Dom, fast 500 F. lang, ganz mit Marmor bekleidet, mit achteckiger 380 F. hoher Kuppel, dem Vorbilde der Römischen St. Peterskuppel, und 280 F. hohen getrennt stehendem Thurme, reich geschmückt, mit Bildhauerarbeit und Gemälden. Noch prachtvoller ist die Kapelle der St. Lorenzkirche (1604 angefangen, und zum Grabgewölbe der Mediceer bestimmt, aber nicht ganz vollendet), mit Jaspis, Achat, Lapis Lazuli und anderen kostbaren Steinen ge-

*) Jetzt besteht es aus 5 Compartimentos: Florenz, Pisa, Siena, Arezzo und Grosseto, die in Vicariate und Cantone zerfallen.

schmückt, mit den herrlichen Denkmälern der Großherzoge. Die Taufkapelle mit den berühmten metallnen Thürflügeln von Ghiberti. Die Kirche und das Kloster des heiligen Geistes, die schönsten Gebäude dieser Art in der Stadt. Die Kirche S. Maria novella mit vielen Glasmalereien und Gemälden, S. Croce mit Galilei's, Aretino's, Machiavelli's, Alfieri's und Michel Angelo's Gräbern und Denkmälern, S. Marco mit Savonarola's († 1498) Grabe; die Kirche des Klosters dell Annunziata, in welchem Sarto's berühmte Madonna del Sacco prangt, del Carmine mit herrlich gemalter Kuppel, das Kloster Badia mit ausgezeichneter Bildhauerarbeit; die herrliche Kuppel der Kirche S. Maria del fiore von Brunellesco. Das große Marienhospital für 700 Kranke, mit welchem eine medizinische Lehranstalt und herrliche Bibliothek verbunden ist; das große Findelhaus. Protestantische Kapelle. Der Pallast Pitti, jetziges Residenzschloß, über 500 F. lang, soll 900 Zimmer haben, die herrliche Gemälde (in 8 Sälen) und andere Kunstwerke in sich schließen; unmittelbar an ihn stoßt der reizende Garten Boboli mit einem Schlosse. Neben dem Pallast Pitti ist das alte Rathhaus, später Residenz der Großherzoge (Palazzo vecchio) mit der schönen Halle (Loggia), das ebenfalls viele Kunstschätze aufbewahrt; aber berühmter als beide ist ihnen gegenüber liegend die Gallerie oder Palazzo degli Uffici, mit zwei 400 F. langen Flügeln. Im unteren Stockwerk, in den Arkaden des Hofes sind Kaufleute, im zweiten Stockwerke eine Bibliothek, das Archiv und verschiedene Collegien, im dritten, in 22 Sälen und Zimmern, Kunstsammlungen, unter denen das wichtige Ägyptische Museum. Alle Zimmer (zusammengenommen 430 F. lang) sind mit den Meisterwerken der Kunst, Gemälden, Kupferstichen, Bildsäulen, Gemmen, Mosaik, Broncen und Münzen angefüllt. Berühmt ist besonders die sogenannte Tribune, in welcher Gemälde und Bildsäulen des ersten Ranges z. B Raphaels heil. Familie, die Fornarina, Johannes, die Mediceische Venus, der Faun aufbewahrt werden, der Saal des Hermaphroditen, der große Saal mit der Gruppe der Niobe, das Kabinet der Gemmen, der Saal dei Baroccio, voll der herrlichsten Gemälde, und die Sammlung von 300 Portraits von Malern, die sie zum Theil selbst verfertigt haben. Eine dritte große Sammlung ist die der Akademie der Künste, und außerdem sind die Palläste (hier Casa genannt) der berühmten Florentinischen Familien Riccardi, Strozzi, Gerini, Corsini u. a. mit Kunstschätzen angefüllt. Noch bemerken wir die berühmte Mediceische Bibliothek in dem Lorenzkloster (120,000 Bände), die großherzogliche und Maggliabecchische (90,000 Bände), die Marucellische (40,000 Bände), das Museum der Naturwissenschaften, welches 40 Zimmer füllt, die Akademie der Künste, die Akademie della Crusca (1582 gestiftet) für Italienische Sprache, die Gesellschaft des Landbaues, für Vaterlandskunde, die Musikschule, den botanischen Garten, das Collegio nobile, die Lancaster Schule, vor allen die 1438 gestiftete Universität (1830 = 1276 Studenten). Das große Theater della Pergola. Glänzende Wettrennen am Johannistage. Florenz hat wichtige Fabriken in Seide, Alabaster, Mosaik, Strohgeflechten, Florentiner Lack, Parfümerien, auch sind die hier verfertigten Würste berühmt. Der Verkehr besonders mit Livorno ist bedeutend. Dante Alighieri geb. 1265. Vespucci (pudschi) geb. 1576. Bocaccio (kadscho) geb. 1313. Machiavelli geb. 1469. Raphael Morghen † 1833. In der Nähe der Stadt sind le Cascine, ein Park, der besuchteste Spaziergang,

am Arno, und die Lustschlösser Poggio (podscho), Imperiale, Careggi (redschi) und Pratolino mit den reizendsten Umgebungen, letzteres verwildert, mit der kolossalen Statüe des Apenninus.

Eine Meile von Florenz liegen die Trümmer der 1010 zerstörten Stadt Fiesole. — Lastra, Hauptsitz der Strohflechterei. — Empoli am Arno, 2600 E. Bisthum. Hut- und Majolicafabriken. — Doccia, große Porzelanfabrik. — Scarperia, 1600 E., im Gebirge, bekannt durch gute Stahlarbeiten. — Arezzo an der Chiana (kiana), 8500 E. Bischof. Schöner Dom Guido von Arezzo im 11. Jahrh. Pietro Aretino geb. 1492: Petrarca geb. 1304. — Cortóna an der Chiana, mit uralten (cyclopischen) Mauern, 4500 E. Academia Etrusca mit Bibliothek. Marmorbrüche. — Bibiéna am Arno, im Gebirge und Camáldoli, beide durch den Camaldulenser Mönchsorden bekannt, der in letzterm Orte gestiftet wurde. — Pontrémoli an der Magra, Festung, 2500 E. — Pietra mala, an der Gränze des Kirchenstaates in dem nördlichen Gebirge. Am Abhange der Radicosa bricht aus der Erde von Zeit zu Zeit oft Wochen lang und 25 bis 30 F. im Durchmesser haltend eine Flamme hervor, die, besonders vor einem Gewitter, eine Höhe von ½ bis 6 F. erreicht. Nicht weit davon ist die Quelle Acqua biga, mit brennbarem Wasser. — Pistója am Ombrone und am Fuße der Apenninen, 10,000 E., freundliche Stadt mit geraden, breiten Straßen. Bischof. Citadelle, schöner Dom. Bibliothek. Eisenfabriken, Gartenbau. — Prato am Bisenzio in sehr fruchtbarer Gegend, 10,000 E. Bischof; Gymnasium. Große Betriebsamkeit; starke Weberei. — Certaldo (tschertáldo), Flecken, Stammort der Familie des Bocaccio (cattscho). — Castel Fiorentino. Hier beginnt gegen W. zu der wüste Landstrich, der sich bis zum Meere hin erstreckt und wenig Dörfer, nur einzeln stehende Hütten enthält.

2) Gebiet von Pisa, der NW. Theil, seit 1406 unter Florentinischer Herrschaft. — Pisa am Arno, eine Meile vom Meere, in sumpfiger ungesunder Gegend, 20,000 E., eine Ruine ehemaliger Größe, denn die Stadt, einst Nebenbuhlerin Genua's, hatte im 13. Jahrh. 150,000 E., jetzt sind Gärten und Felder innerhalb ihrer Ringmauer. Sie trägt in ihrer Bauart die Spuren des Alterthums und von ihrer ehemaligen Größe zeugen noch die drei alten Vesten. Es gibt wenig ausgezeichnete Plätze, Straßen und Gebäude, unter welchen letzteren die jetzt verödete Börse das prachtvollste ist. Zu bemerken ist der sogenannte hangende Thurm, 168 F. hoch, aber, wie fast alle dortigen Thürme, so gesunken daß die Spitze 14 F. von der senkrechten Linie abweicht (daher das Sprichwort: in Pisa ist nichts gerade), mit acht Stockwerken von Säulen geziert. Das Schloß bewohnt der Großherzog bisweilen; Pallast des Erzbischofs, Kirche und Pallast des Stefansordens. Der Kirchhof hinter dem Dom, das heilige Feld genannt, dessen Erde die Pisaner in den Kreuzzügen aus Palästina holten, von einer Gallerie umgeben, die treffliche Gemälde alter Maler und eine Menge durch Kunst und Alterthum merkwürdiger Denkmäler enthält. Der alte Byzantinische Dom mit 70 Säulen und den herrlichen metallnen Thüren, dem Grabe Heinrichs VII. und dem von Friedrich dem Großen errichteten Denkmale Algarotti's († 1764); die Taufkapelle mit dem herrlichen Taufsteine; die schöne Kirche Madonna della Spina. Universität, mit vorzüglichen botanischen Gärten, gestiftet 1338. Académia Italiana, Bibliothek (60,000 Bände) u. a. Sammlungen. Erz-

bischof. Mancherlei Fabriken, unter andern Verfertigung künstlicher in ganz Italien berühmter Blumen im Kloster S. Matteo. In der Nähe San Rossori, großes Gestüt von Pferden und 200 Kamelen, dessen Ursprung in die Zeiten der Kreuzzüge hinaufreicht, auch Büffelzucht in den herrlichen Wiesen der Gegend. Berühmte Bäder, 36 Quellen von 29—34° Wärme, 2 Stunden von der Stadt gegen N. am Berge S. Giuliano. Merkwürdige Belagerung durch die Florentiner 1494 bis 1509. Trümmer vom Thurme des Ugolino. Galilei geb. 1564. Kanal (Fossa di Navicelli) nach Livorno und dem Arno. Große Wasserleitung von mehr als 1000 Bogen. Großherzogliches Schloß Caprona. — Die Mineralquellen bei Asciano (asschāno).

Livorno, durch einen Kanal mit dem Arno verbunden, wichtige Seestadt, die sich seit Pisas Fall hob, von Festungswerken umgeben, zwar eng, aber doch ziemlich freundlich und mit geraden Straßen und schönen Vorstädten; 55,000 E., unter denen 20,000 Juden, die ⅔ der Stadt besitzen. Der N. Theil der Stadt ist sehr regelmäßig und von Kanälen durchschnitten, daher Neuvenedig genannt. Die schöne Straße Ferdinanda und der neu angelegte Stadttheil. Großherzogliches Schloß; prachtvolle Synagoge, Armenische Kirche, Türkische Moskee. Herrlicher doppelter Hafen mit großem Molo, daneben die schöne Marmorbildsäule Ferdinands I., Arsenal, Salz-, Tabacks- und Ölmagazine, welche letztere in steinernen Trögen über 2 Mill. Pfund aufbewahren können; musterhafte Quarantaineanstalten mit sehenswerthen Magazinen für die Waaren aus Pestländern; Leuchtthurm im Meere von 214 Stufen. Wasserleitung über 2 M. lang. Korallenfischerei an der Sardinischen und Sizilischen Küste (1828 mit 164 Schiffen). Wichtiger Handel, besonders nach der Levante (bemerkenswerth ist der von Juden allein betriebene Buchhandel nach der Levante). Seiden-, Fayence-, Papier-, Leder-, Gewehr-, Tabacks- und Rosenölfabriken (500 Pfund Rosen = 1 Loth Öl und doch schlechter als das Orientalische). Drei große Hospitäler. Bischof. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; 2 Jüdische Schulen mit Bibliothek und Naturalienkabiuet.

Bei der kleinen Insel Meloria, Seesieg der Genueser über die Pisaner 1250. Der reizende Berg Nero mit reichem Kloster und vielen Landhäusern. — Volterra, 5000 E. Verödeter Ort, einst sehr bedeutend, in einförmiger Gegend; Staatsgefängniß. Salzquellen; merkwürdige Boraxquellen, die einzigen in Europa. Alabasterbrüche, Schwefelbereitung. Ungesunde Gegend. In der Nähe bei Cavalupo, unweit des Berges Cucumella, sind zahlreiche Etruskische Gräber, in denen man 1828 über 2000 Vasen fand, welche in die Sammlung des Fürsten von Canino kamen. — Zahlreiche Mineralquellen in der Umgegend, besonders bei Monte Cervoli (tschēr).

3) Gebiet von Siēna, der südliche Theil Gebiet des Ombrone, vorzüglich berüchtigt durch seine weiten Sumpfflächen (Maremmen), schlecht bevölkert, mit wenig Städten, seit 1557 zum Großherzogthum gehörig. — Siena, 24,000 E. Auch diese Stadt ist tief von ihrer alten Größe herabgesunken, unregelmäßig und finster, öde, mit unansehnlichen Hütten neben Pallästen. Das schöne Rathhaus, Schloß und verschiedene ausgezeichnete Palläste, herrlicher Dom. Universität, gestiftet 1351. Bibliothek, Museum, Malerakademie, naturforschende Gesellschaft, adliges Collegium, theologisches Seminar. Erzbischof. Tuch-, Band-, Hut-,

Darmsaiten- u. a. Fabriken. — Orbetello, kleine Hafenfestung in dem von 1735 bis 1801 zu Neapel gehörigen 14 QM. großen sogenannten Stato degli Presidii. Auf einer Halbinsel an dem nahen großen Küstensee ist der Berg Argentaro und die beiden kleinen Häfen Ercole und Stefano. — Das Küstendorf Follonica hat Eisenhämmer, Schmelzöfen und lebhaften Verkehr mit dem gegenüberliegenden Elba, dessen Eisenerze hier verarbeitet werden. — Massa, mitten in den Maremmen, 1200 E. Mineralquellen, Alaungruben. — Buonconvento am Ombrone, Flecken. Heinrich VII. † 1313. — Bei S. Quirico die Bäder von S. Philippo, wo aus dem kalkhaltigen Wasser schöne Abdrücke von Münzen und geschnittenen Steinen gemacht werden. — Montepulciano (tschano), 2000 E. Vorzüglicher Weinbau. — Grossetto in den öden Maremmen, 3000 E. Bischof. Der ungesunden Luft wegen ist die Stadt im Sommer fast von allen E. verlassen. In der Nähe wichtige Seesalzbereitung. — Cafaggiulo (dschulo), altes Kastell am Fuße der Apenninen, Stammschloß der Familie Medici. — Piombino, am Meere, 1200 E. Hauptort eines Fürstenthums (= 10 QM. 15,000 E.), welches ehemals den Fürsten Buoncampagni, die vom Papste Gregor XIII. abstammen, gehörte; Napoleon schenkte es einst seiner Schwester Elise Bacciocchi (batschokki). Die Stadt liegt auf einem felsigen Vorgebirge in schöner Gegend und in der Nähe eines großen Sumpfes. Nördlich davon das alte Kastell Populonia. In der Grafschaft Gherardesca in den Maremmen liegt der Flecken Bolghéri in fruchtbarer Gegend, und das alte Schloß Castagneto.

Zum Großherzogthum gehört seit 1815 die Insel Elba = 7 QM. 14,000 E., gebirgig (der Campanna = 3000 F.), fruchtbar, mit gesunder Luft. Der Ackerbau wird sehr vernachlässigt, aber wichtig ist der Weinbau. Reichthum an Eisen, jährlich über 1 Mill. Zentner. Man gewinnt Marmor, Alabaster, Speckstein, Asbest u. a. Mineralien. Thunfischfang, Salzsümpfe, aus denen viel Salz gewonnen wird. Die Städte Porto Ferrajo, 4000 E., Rio Ferrajo, 2000 E., Porto Longone, 1500 E., Marciana, 1200 E. Napoleons Aufenthalt von 1814, 4. Mai, bis 1815, 26. Februar. — Giglio (dschiljo), Insel mit 1000 E., welche Sardellenfang treiben, nahe an der S. Küste. Die Inseln Pianosa, Montecristo, Gorgona u. a., nur von Fischern bewohnt.

Noch gehören zum Großherzogthum verschiedene kleine Distrikte zwischen Genua, Lucca, Modena und Parma, wo die Stadt Pontrémoli in den Apenninen, an der Magra, 4000 E. Bischof. — Seravezza, großherzogliches Schloß. Marmorbrüche.

VII. Der Kirchenstaat.

Der Kirchenstaat, d. h. die weltlichen Besitzungen des Papstes, liegt zwischen Neapel und Toskana, reicht aber in NO. bis zum Lombardisch Venetianischen Königreiche und wird vom Mittelländischen und Adriatischen Meere begränzt. Er umfaßt einen Flächenraum von 812 QM. mit 2,600,000 (1829 = 2,586,000) E., unter denen 45,000 Geistliche, 8000 Nonnen, 20,000 Juden. Boden, Klima und Produkte sind durchaus wie

in Toskana, nur daß in den südlichen Theilen die Luft wärmer ist, so daß z. B. die Orangen dort ganz im Freien fortkommen. Die Apenninen ziehen längs der N. und Ostgränze von Toskana, jedoch so, daß ihr Hauptrücken innerhalb jenes Landes liegt; von der oberen Tiber an, wo der Berg Casále, bis zum Fronto, wo die Vetora, durchstreichen sie in SO. Richtung den Kirchenstaat, erheben sich im Berge della Sibylla und Vetora bis zu 7000 und 7600 F. und schließen in O. das Gebiet der Tiber, welche hier die Chiana (kiana) mit der Paglia (palja) und Nera mit dem Velíno aufnimmt. Einzelne andere Berggruppen mit Spuren alter Vulkane, deren Krater jetzt kleine Seen bilden, erheben sich in der westlichen Ebene, z. B. die Albaner Berge mit dem 2900 F. hohen Monte Cavo; der San Gennaro = 3900 F., der Soratte (Oreste) u. a. In N. ist der untere Po mit dem Pánaro und Reno und verschiedenen Mündungen (Volano und Po de Primaro); alle übrigen Flüsse sind nur unbedeutende Küstenflüsse, z. B. der Mentóne, Sávio, Metauro, Rubicone (eigentlich Uso, nicht der alte Rubico), Musone, Tronto an der Gränze von Neapel, welche alle zum Adriatischen Meere fließen. Auch hier ist der Boden höchst fruchtbar, aber große Strecken, z. B. die Campagna di Roma, sind verödet und namentlich zwischen den Mündungen des Po weite Sümpfe, Maremmen von Commachio (mákkio), und eben so an der W. Küste die berüchtigten 5 bis 6 M. langen, 1 bis 2 M. breiten, aus unabsehbaren, tiefer als die Meeresflächen liegenden Wiesenflächen bestehenden Pontinischen Sümpfe, die ungesundeste Gegend Italiens. Zwei bedeutende Seen sind der von Perugia (perudscha) und Bolséna, 2 bis 3 M. lang und etwas weniger breit. Vom Juli bis September herrscht in S. eine nicht sehr gesunde Luft (aria cattiva, malaria); die Wintermonate sind bloße Regenzeit; die übrigen Monate ist die Luft heiter und angenehm, wenn nicht die Tramontane, ein N. Wind, von den Apenninen her Kälte bringt, oder der Scirocco (schirocco) durch seine ermattende Hitze beschwerlich fällt.

Weit schlechter als in den vorherigen Ländern werden hier die reichen Erzeugnisse genutzt. Bergbau ist fast unbekannt; man gewinnt aber vorzüglichen Alaun, auch Schwefel, Vitriol, Salpeter und Seesalz. Ackerbau wird schlecht betrieben und die Zahl der Fabriken ist höchst gering. Besser steht es um Viehzucht; rohe armselige Hirten, in Felle gekleidet, mit Lanzen bewaffnet, kommen im Herbste aus den Gebirgen und weiden ihre Heerden bis zum Sommer in den öden Ebenen, die einst eine reich bebauete Flur war. Besonders gutes Rindvieh ist in den Pogegenden; in S. zieht man viele Büffel; Schafe werden in großer Menge gezogen. Bienenzucht ist sehr bedeutend und Seidenbau vorzüglich in den

Provinzen am Adriatischen Meere. Galläpfel und Spanische Fliegen werden gesammelt. Heuschrecken zeigen sich oft in großen Zügen. Taback, Hanf, Flachs, Anis, Waid, Safran und Saflor werden in einigen Provinzen viel gebauet. Öl- und Weinbau werden nur nachlässig betrieben; Getreidebau ist nur in der Romagna und Mark Ancona blühend. Adel und geistliche Stifter sind allein wohlhabend, der Bürger und Landmann arm, weil jener ohne Industrie bei fast gänzlichem Mangel an innerem Verkehr, dieser fast ohne Landeigenthum, doch alle Staatslasten tragen muß und seine geringe Thätigkeit durch mancherlei Ge- und Verbote gehemmt wird. Selbst die vielen Festtage und die Mildthätigkeit der Klöster vermehren den Hang zum Müssiggange und zur Armuth. Diejenigen Gewerbe, welche sich noch am meisten finden, sind Gerberei, Saiten-, Drath- und Eisenfabriken, auch Weberei, die aber nur grobes Tuch und Leinewand liefert. Die schönen Künste sind noch immer sehr geachtet, aber neuere gute Künstler gibt es so wenig, als ausgezeichnete Gelehrte, trotz der Schätze in Bibliotheken und Sammlungen. Der öffentliche Unterricht ist ganz in den Händen der Geistlichen und das Volk lebt in tiefer Unwissenheit, ist aber, durch den beständigen Verkehr mit Fremden, gegen Nichtkatholiken toleranter als in anderen Staaten. Lancaster Schulen sind jetzt eingeführt. Mönchsorden und Klöster in großer Zahl, allein 6 Erzbischöfe (Fermo, Urbino, Ravenna, Bologa, Ferrara und Benevento) und 72 Bischöfe.

Der Papst, jetzt Gregor XVI., geb. 1765, regiert seit 1831, herrscht beschränkt durch die ersten Staatswürden, welche von Cardinälen verwaltet werden, deren Zahl (=70) jedoch selten vollständig ist und die das höchste Staatscollegium, das Consistorium, bilden. Die obere Behörde für die Finanzen ist die Cámera, für die Justiz die Sacra Consulta, für die Polizei das Buon Governo, für die Staatsschuld die Congregation de Monti; die päpstliche Kanzlei heißt Dataría. Die geistlichen Behörden heißen Congregationen; das geistliche Obergericht für die ganze katholische Christenheit ist die Sacra Rota Romana. Es werden auch 8 bis 9000 Soldaten gehalten, über welche ein Prälat als Commissario delle armi den Oberfehl führt, die aber bisłang das Land noch nicht einmal von Banditen, welche alle Straßen unsicher, ja das Innere fast unzugänglich machen, reinigen konnten. Auch die Küsten konnten sonst nicht gegen Seeräuber gedeckt werden, da die Flotte nur aus wenig elenden Schiffen besteht; es waren jedoch mit den Raubstaaten Verträge abgeschlossen. Die Schulden des Staates sind bei den immer mehr sich verringernden geistlichen Einnahmen vom Auslande schon auf mehr als 100 Mill. Rthlr. gestiegen. Erster Anfang des weltlichen Kirchenstaates ist die Schenkung des Herzogthums Rom (Rom mit den Delegationen Frusinone, Rieti und Maritima) und der

Romagne (Delegationen Ravenna und Forli) durch den fränkischen König Pippin 754. Gründung der päpstlichen Macht seit Gregor VII. 1075; Erweiterung des Gebiets durch die angebliche Schenkung der Markgräfin Mathilde (1077 und 1102; Delegation Viterbo und Civita vecchia), die Erwerbung des Herzogthums Spoleto (im 12. Jahrh.; Delegation Spoleto, Camerino und Perugia), des Bolognese (1513; Delegation Bologna), der Marken (1532 erobert; Delegationen Ancona, Macerata, Fermo und Ascoli), des Herzogthums Ferrara (nach dem Aussterben des Hauses Este 1598; Delegation Ferrara), des Herzogthums Urbino (nach dem Aussterben der Herzöge 1631; Delegation Urbino) und des Fürstenthums Benevento (durch Schenkung 1053; Delegation Benevento). Dazu kam auch Avignon in Frankreich von 1348 bis 1797. Der Kirchenstaat, 1797 von den Franzosen besetzt, wurde 1798 zur Römischen Republik erklärt (der Papst Pius VI. nach Frankreich geführt, wo er 1799 starb), 1800 wieder hergestellt, mußte 1808 den N. Theil abtreten und wurde 1809 mit Frankreich vereinigt. Der alte Zustand kehrte 1814 zurück. Das ganze Land wird in 18 Delegationen erster, zweiter, dritter Klasse getheilt, außer der Comarca Rom und den Distrikten Tivoli und Subiaco. Fünf Delegationen, an deren Spitze Cardinäle stehen, heißen Legationen; die Delegationen sind in Gubernien eingetheilt.

Die Comarca Rom, 293,000 E. Rom an der Tiber, etwa drei M. von deren Mündung, fast drei M. im Umfange, aber großen Theils, vorzüglich in SO. unbebauet, 1831 = 150,000 E., unter denen 4800 Geistliche Personen und 4000 Juden. Rom schließt noch jetzt in seine 4 Meilen langen Mauern die alten sieben Hügel, den palatinischen, capitolinischen, quirinalischen, cölischen, aventinischen, viminalischen und esquilinischen, so wie den Monte Pincio (collis hortulorum), Citorio, Testaccio, Vaticano und Montorio oder Gianicolo (letztere beide auf der Westseite der Tiber, Trastevere) ein, aber nur ein kleiner Theil dieses großen Raumes ist stadtmäßig bebauet. Einzelne Quartiere, deren man 14 zählt, bestehen zum Theil aus Gärten, Wiesen und Weinbergen, oder sind verödet, werden wohl gar Nachts von Landleuten, die mit ihren Heerden aus den Umgebungen kommen, in Besitz genommen, oder sind durch ihre ungesunde Luft berüchtigt und fast unbewohnbar. Ein sonderbares Schauspiel bietet z. B. der Campo vaccino (das alte Forum) dar: Heerden neben Pallästen, Hütten, Buden, Tempeln, Klöstern und Ruinen, das Elend der jetzigen, die Pracht der Vorzeit. Rom, jetzt 2300 Jahre alt, ist aber trotz seines gesunkenen Zustandes, durch die Zahl und Pracht seiner Straßen, Plätze, Kirchen, Klöster, Palläste und Ruinen aus dem Alterthume, durch seine unzähligen Kunstwerke, durch seine Bibliotheken und Anstalten, vor Allen durch seine Geschichte die merkwürdigste Stadt der Welt. »Alles in ihr athmet Größe und Erhaben»heit; die Riesentrümmer des alten, wie die Prachtgebäude des neuen Roms »umschwebt der Zauber hoher Schönheit und Würde und glänzende Erinnerungen

»aller Jahrhunderte sind an die Denkmale geknüpft, die, bald an die thatenvolle »Kraft des klassischen Alterthums, bald an die innigere Lebensfülle des romanti»schen Mittelalters mahnend, bei jedem Schritte den Wanderer mit Bewunde»rung erfüllen.« Unter den öffentlichen Plätzen bemerken wir: den prachtvollen Platz des Capitols, den unter anderen Alterthümern die vergoldete broncene Reiterstatue des Kaisers Marcus Aurelius und die des Kastor und Pollux mit ihren Pferden, so wie der Senatspallast, das capitolinische Museum und der Pallast dei Conservatori, alle drei von Michel Angelo erbauet, schmücken (der berühmte Tarpejische Felsen ist noch jetzt trotz der an seinem Fuße angehäuften Schuttmassen 40 bis 50 F. hoch); daneben das alte Forum, dessen Pflaster jetzt 30 F. hoch mit Schutt bedeckt ist, jetzt campo vaccino (watschino) genannt; den Platz del Popolo, von Pallästen und den beiden schönen Kirchen, di Miracoli und di Monte santo umgeben, mit dem von Fontana wieder aufgerichteten 82 F. hohen Ägyptischen Obelisk geschmückt; von ihm aus gehen die drei Hauptstraßen Roms, der Corso, schnurgerade, 2700 Schritt lang, fast die Hälfte der Stadt durchschneidend, zur Carnevalszeit der Tummelplatz der Römischen Welt, die Ripetta, welche längs der Tiber zu dem bewohntesten Stadttheile führt und eine dritte, welche an der großen Treppe zur Kirche Trinita del Monte endigt; den Platz Colonna mit der Säule Antonins und den Pallästen Chigi (Kidschi) und Spada; den Platz del Monte Citorio, wo der schöne Sonnenobelisk des Augustus und der herrliche Gerichtspallast; den Platz di Pietra mit dem Pallaste la Dogana (Zollhaus); den Platz Rotonda mit dem Pantheon; den Platz Navona, den größten unter allen, ein alter Circus, den die schöne Kirche der heil. Agnes und drei Springbrunnen zieren; den Platz della Trinita del Monte, von wo aus der bewohnte Theil Roms übersehen werden kann; den Platz di Monte Cavallo mit dem päpstlichen Pallaste (Quirinal), zwei herrlichen antiken Rossen und dem Pallaste della Consulta. Ausgezeichnet unter den 346 Kirchen und Kapellen ist die Peterskirche, 640 F. lang, im Kreuze 470 F., im Mittelschiffe 95 F. breit, mit einer ungeheuren Kuppel, die im Innern 220 F. hoch, von vier 90 F. starken Pfeilern getragen, sich mit dem Kreuze bis zu der Höhe von 408 F. erhebt. Sie hat 29 Altäre, herrliche Grabmäler, und unzählige Bildsäulen, unter denen besonders die kolossalen Kirchenväter am Hochaltare sich auszeichnen; unter dem Hochaltare ist die Gruft des Apostels Petrus, von 112 silbernen Lampen erleuchtet. Vor der Kirche ein 216 F. langer Platz von zwei herrlichen bogenförmigen Säulengängen umgeben, mit 2 Springbrunnen und einem 133 F. hohen Ägyptischen Obelisk geziert. Sie wurde bereits vom Papste Nikolaus I. um 1450 begonnen, aber erst seit 1506 ernstlich ausgeführt und nach mehr als hundert Jahren vollendet. Bramante, Michel Angelo u. a. berühmte Künstler widmeten diesem Bau, der mehr als 40 Mill. Rthlr. gekostet hat, ihre Talente. Kleiner aber prachtvoller noch und mit 335 Säulen im Innern verschönert, ist die Kirche St. Johannis im Lateran, die Pfarrkirche des Papstes, von welcher derselbe nach seiner Erwählung in feierlicher Procession (Cavalcado) Besitz ergreift, und Hauptkirche der katholischen Christenheit, in welcher 11 Concilien gehalten sind. Man bewundert in ihr unter andern die Kapelle Corsini, die herrliche antike eherne Thür, die beiden großen Säulen von Giallo antico, die zwölf 15 F. hohen Marmorbildsäulen der Apostel, die Grab-

mäler mehrer Päpste und die herrliche Facade. Vor derselben einer der höchsten der 11 Obelisken Roms (115 F. hoch, unten 9 F. dick, aus rothem Granit, mit Hieroglyphen bedeckt), zweimal umgestürzt, zuletzt 1588 von Sixtus V., der auch den jetzt verfallenen Pallast daneben bauen ließ, errichtet, und die Kapelle mit der heiligen Treppe, die gewöhnlich knieend bestiegen wird. Neben der Kirche das uralte prachtvolle Baptisterium Konstantins, mit kostbaren Porfyrsäulen. Im nahen Kloster ist das Grab Helenas, der Mutter Konstantins des Großen, aus Porfyr. Herrlich im Innern durch 120 Porfyr- und Marmorsäulen war die 1813 abgebrannte Paulskirche, aber in der ungesundesten ödesten Gegend der Stadt, so daß selbst die Mönche das nahe Kloster den Sommer über verließen, und Corsaren sogar einmal hier Menschen wegschleppten; sie ist jetzt wieder erbauet. Der schönste Tempel ist aber die kreisförmige, 180 F. lange Marienkirche, Rotonda, das alte Pantheon, von Agrippa erbauet und 607 durch 28 Ladungen von Märtirergebeinen zur Christlichen Kirche geweihet. Ein herrlicher Porticus von 16 fünf F. dicken, 42 F. hohen aus einem Steine gehauenen Granitsäulen macht den Eingang; das Innere durch eine 25 F. große Öffnung in der Kuppel erhellt, ist mit Porfyr und Marmor an Fußboden und Wänden bekleidet, mit Granit- und Porfyrsäulen geschmückt. Das jetzige Bleidach war einst vergoldete Bronce; Raphael, Caracci und Mengs liegen hier begraben und die Büsten ausgezeichneter Männer schmücken das Innere. Prächtig ist auch die Kirche St. Maria Maggiore, eine Basilike *) mit 40 Marmor- und Granitsäulen; vor ihr ein 60 F. hoher Obelisk; St. Maria sopra Minerva, St. Maria in Trastevere, die älteste Christliche Kirche Roms (andere halten S. Clemens beim Lateran, deren reich vergoldetes Getäfel bemerkenswerth ist, dafür), die reich geschmückte Jesuitenkirche, Santa Croce in Gerusaleme, eine von Konstantin erbauete Basilike, Santa Agnese, Sante Maria Egiziana, ein alter Römischer Tempel, San Pietro in Vincoli mit des Papstes Julius II. Grabmale, auf dem Michel Angelo's berühmte Mosesstatue, die Kirche Trinita del Monte mit schöner Treppe und einem 44 F. hohen Obelisk. Vor der Stadt an der alten Appischen Straße liegt die Kirche des heil. Sebastian, in welcher ein Eingang zu den Katakomben sich befindet. Unter mehr als 100 Pallästen sind ausgezeichnet: der Vatican unweit der Peterskirche und mit der Engelsburg (eigentlich Grabmal des Hadrian, aber schon wegen seines Umfanges und der festen Bauart, die durch Wall und Graben noch verstärkt ist, vom Kaiser Honorius als Festung gebraucht und jetzt förmliche Citadelle mit den berüchtigten Staatsgefängnissen, mehrmals Zufluchtsort der Päpste,) durch einen 1500 Schritt langen bedeckten Gang verbunden, ein Riesengebäude, das 1200 F. lang und 1000 F. breit, 22 Höfe einschließt und einige Tausend (gewöhnlich wird behauptet 11,000) Zimmern enthält. Unschätzbare Sammlungen von Büchern, Hand-

*) Die ältesten Kirchen waren den römischen Basiliken nachgebildet, deren Vorhof man noch bei einigen, z. B. bei S. Clemens, sieht. Sie hatten, wie noch bei den meisten alten Kirchen, vor dem Eingange eine Säulenhalle. Das Hauptgebäude zerfällt in drei oder fünf Schiffe, hinter denen ein halbkreisförmiger Platz ist, der bei einigen durch ein Querschiff vom Haupttheile getrennt wird.

schriften, Urkunden, Alterthümern und Kunstwerken (Museum Pio Clementinum), die Logen oder Stanzen des Raphael, d. h. drei über einander liegende Säulengänge mit Verzierungen und Deckengemälden, theils von Raphael selbst, theils nach seinen Zeichnungen, die Sixtinische Kapelle mit Michel Angelo's berühmtem Weltgerichte, die Paulinische Kapelle, das Conclave, Zeughaus in demselben; unter andern im sogenannten Belvedere die berühmte Bildsäule des Apollo. Neben der Johanniskirche ist die älteste Wohnung der Päpste, der Lateranische Pallast, jetzt ein Armenhaus. Auf dem Quirinalischen Hügel bauete Paul III. 1574 die majestätische jetzige Residenz des Papstes. Auf dem palatinischen Hügel sind jetzt größtentheils Gärten, Weinberge und Ruinen. Die Palläste Pamfili, Barberini (mit großem Garten und einer reichen Sammlung kostbarer Gemälde und Bildhauerarbeiten, namentlich der Magdalene von Guido Reni, ehemals auch mit dem jetzt in München befindlichen schlafenden Faun, ferner mit einer herrlichen Bibliothek, Münz- und Gemmensammlung; er ist zum Theil aus den Steinen des Coliseums gebauet), Aldobrandini (durch das davon benannte Gemälde, die Aldobrandinische Hochzeit, berühmt), Spada (mit der antiken Statue des Pompejus), Colonna (ausgezeichnet durch seine Größe), Borghese (im Innern mit einem prächtigen Porticus von 96 Granitsäulen), Caffarelli (auf dem Capitol, von wo man eine vorzügliche Aussicht über ganz Rom genießt), Braschi (durch geschmackvolle Bauart und eine herrliche Treppe bemerkenswerth), Bracciano, Ruspoli, Orsini, Cenci, Giustiniani, Corsini, Farnese sind durch Größe und Pracht, meistentheils auch durch herrliche Kunstsammlungen und Bibliotheken ausgezeichnet, so wie die Villa Borghese, Ludovisi, Altieri, Pamfili, Doria, Medici, Albani, Mattei u. a., auch durch ihre herrlichen Parks, besonders die erste, sehenswerth sind. Unter den tausend Ruinen alter Pracht und Größe bemerken wir nur das ungeheure Amphitheater des Titus (Coliseum), 566 F. lang, 472 F. breit, 154 F. hoch, mit 3 Stockwerken, jede von 80 Bogen, mit Dorischen, Jonischen und Korinthischen Säulen, sehr zerstört (es faßte 80,000 Menschen), die Trajanssäule, 141 F. hoch, 12 F. dick, aus 34 Marmorblöcken zusammengesetzt, im Innern mit einer Treppe versehen, auswendig mit broncenen Bildwerken geschmückt, welche allein 2500 Menschenfiguren enthalten, von bewundernswürdiger Kunst; die Antoninische Säule, 117 F. hoch, ebenfalls von Marmor und mit einer Treppe versehen; die 42 F. hohe Marmorsäule vor der Kirche Maria Maggiore; die 41 F. hohe Säule des Phokas auf dem Forum; die elf Obelisken, unter denen der schon genannte vor der Laterankirche der größte ist, die Triumfbogen des Titus, Septimius Severus und Konstantinus, den Tempel der Minerva vor der Stadt, des Jupiters auf dem Capitole, des Friedens (von beiden letztern nur einzelne Bogen, Säulen und Grundmauern), des Antonin, jetzt zu einer Kirche benutzt, die geringen Überbleibsel der alten Kaiserpalläste, die uralten unterirdischen Abzugskanäle (Kloake) aus Quadersteinen gewölbt, 10 bis 16 F. hoch, 12 bis 14 F. weit, die herrlichen Wasserleitungen, von denen noch drei (Paolo, Vergine, Felice) die Stadt mit Wasser versehen, die Bäder des Caracalla, die einst einen Raum von 950 F. Länge und Breite bedeckten, die Bäder Diocletians, in denen 3100 Menschen zugleich baden konnten, des Titus, in denen Raphael die Muster seiner Verzierungen des Vaticans fand, das Mausoleum des Augustus, jetzt zu einem Amphitheater umge-

schaffen, die Pyramide des Cestius, 126 F. hoch, vor welcher der protestantische Begräbnißplatz ist, das Theater des Marcellus, in welchem die Mediceische Venus gefunden wurde. Sehr merkwürdig sind die tiefen und weit sich erstreckenden unterirdischen Gänge, die sogenannten Katakomben, die unter der Sebastianskirche beginnen, ursprünglich Steinbrüche, die sich weit verzweigen, zum Theil in mehren Stockwerken über einander, späterhin zu Grabgewölben und Versammlungsörtern der ältesten Christen erweitert, mit Malereien und Bildhauerei verziert, mit Sarkophagen und Märtirergebeinen, noch im 9. Jahrh. deshalb zum Gottesdienste gebraucht. Noch bemerken wir die zahlreichen Springbrunnen, unter denen die Fontana Trevi oder Vergine (wérdschine) mit einer 3 M. lan- langen antiken Wasserleitung, der Brunnen auf der Piazza Navona, die Fontana di Tritone, dell Acqua Felice (tsche), alle mit herrlichen Kunstwerken geschmückt, die ausgezeichnetsten sind; ferner die Brücke St. Angelo, die zur Engelsburg führt, von Hadrian erbauet, Molle, außerhalb der Stadt, und die beiden nach der Tiberinsel führenden. Rom hat eine Menge wissenschaftlicher und religiöser Bildungsanstalten, Akademien, Collegien, Schulen, Bibliotheken (unter diesen außer den öffentlichen, besonders die im Pallaste Barberini und Colonna) und Sammlungen; wichtig ist sie besonders dem Künstler, der hier Meisterstücke jeder Art findet. Universität mit prächtigem Gebäude, 1303 gestiftet; das Collegio Romano (1830 = 1000 Zöglinge) mit einer Sternwarte, botanischem Garten und Museum; Collegium de propaganda fide zur Bildung von Missionairs mit einer Buchdruckerei, die in 40 Sprachen druckt, adliges Collegium, die Akademie der Arkadier, di S. Luca, botanische Gärten, Sternwarte; 1830 = 119 Klöster. Viele milde Anstalten, z. B. das ungeheure heilige Geist Hospital. Handel mit Antiquitäten. Aufenthalt vieler Fremden. Handel und Fabriken sind nicht ganz unbedeutend.

Die Umgebung Roms, die sogenannte Campagna, ehemals mit Gärten und Landhäusern bedeckt, ist jetzt nur von Heerden besuchte Einöde, die sich von Civita vecchia bis Terracina erstreckt, 10 M. lang, 3—4 M. breit, in einem Halbkreise von Bergen umgeben, welche Spuren alter Vulkane in ihren Laven, Bergseen (alte Krater), heißen Quellen und Schwefeldünsten zeigen. Bewohner sind hier eigentlich gar nicht; nur im Winter kommen die oben genannten Hirten von den Gebirgen hierher und wohnen in elenden Hütten. Oft sieht man weit und breit keinen Baum. Im Sommer herrscht hier höchst ungesunde Luft. — Castel Gandolfo, Städtchen mit einem päpstlichen Lustschlosse am Albaner See (Lago die Castello, eine Meile im Umfange, von 3 bis 400 Fuß hohen Berggipfeln eingeschlossen, der Krater eines erloschenen Vulkans). Nicht weit davon die Villa Barberini. — Ostia, in einer höchst ungesunden Gegend an der Mündung der Tiber, 500 E., welche im Sommer fast alle den Ort verlassen. Sitz des vornehmsten Bisthums, welches stets der Cardinaldecan bekleidet. Salzwerke. — Frascáti und Albáno, 2500 E., kleine Städte, in deren Nähe die schöne Villa Aldobrandini (Belvedere) und Ruffinello. — In einer höchst reizenden Berglandschaft, etwa 5 M. von Rom, liegt die an sich häßliche Stadt Tivoli am Teverone, 5500 E., schon im Alterthume durch die Wasserfälle (= 60 F.) und Cascadellen berühmt, mit merkwürdigen Ruinen (Tempel der Vesta oder Sibylla, Villa des Mäcenas und Hadrian) und der prächtigen Villa d'Este mit ihren

herrlichen Zipressen. Dem Teverone ist durch einen Felsenkanal durch den Berg Cattillo ein neues Bette gebahnt (1835), dadurch aber der schöne Wasserfall verschwunden. — Subiaro, an der Neapolitanischen Gränze, 2000 E. — Paléstrina, 2000 E. Eine Menge Ruinen alter Bauwerke.

Die Delegationen (Legationen) erster Klasse oder die nördlichen Provinzen sind:

1) Ferrara, 205,000 E. Hierher gehören die 7 M. langen Sümpfe oder Maremmen von Commacchio, höchst ungesund, aber einträglich durch starke Fischerei in den an der Küste sich bildenden Teichen. — Ferrara am einem Arme des Po, 25,000 E. Citadelle mit Österreichischer Besatzung. Schön und regelmäßig gebauet, aber öde. Alter herzoglicher Pallast. Dom mit Ariosto's († 1533) Denkmal. Bischof. Universität, 1264 gestiftet, große Bibliothek, Museum von Alterthümern, botanischer Garten, Ingenieurschule. Sitz des Johanniterordens. Handel mit Seide, Schinken und Würsten. Das Annenhospital, einst Aufenthalt Torquato Tasso's (1579—1586). — Commacchio (makkio), 5500 E., Festung in ungesunder Sumpf- und Marschgegend, mit Österreichischer Besatzung. Seesalzbereitung.

2) Bologna; 306,000 E. Bologna (bolonja), unweit des Reno, in einer reizenden Ebene am Fuße der Apenninen, merkwürdig durch die fast vor allen Häusern befindlichen Arkaden, mit breiten Straßen und vielen ausgezeichneten Pallästen, 70,000 E. Auch hier, wie in Pisa, sind zwei schiefe Thürme, degli Asinelli und Garisenda, von denen jener 310 (260) F. hoch ist und 3½ F. von der senkrechten Linie abweicht, letzterer nur 144 (130) F. hoch, aber über 8 F. geneigt ist. Fast alle Kirchen sind reich an den herrlichsten Gemälden. Besonders sehenswerth sind: die Petroniuskirche durch ihre Größe und die auf ihrem Fußboden von Cassini bezeichnete Mittagslinie; die nicht weniger große Kirche des h. Dominicus mit der überaus prachtvollen Kapelle des Heiligen, der fast eben so reich geschmückten Kapelle der Madonna del Rosario, in welcher Guido Reni begraben liegt, und dem Grabe Heinrichs von Hohenstaufen (Sohnes Friedrichs II.); die Stefanskirche mit den unterirdischen Gewölben eines alten Isistempels, der Dom, im 17. Jahrh. erbauet, mit der durch beide Caraccis herrlich geschmückten Kapelle. Ausgezeichnet ist auch das über 400 F. große Universitätsgebäude. Auf dem geräumigen Markte steht der Pallast des Legaten, das Rathhaus, die Patroniuskirche mit ihren sieben 300 F. langen Stufen, zwei andere öffentliche Gebäude und ein sehenswerther Springbrunnen. Appellationshof, Erzbischof. Das Institut, eine treffliche Anstalt, 1712 von einem Grafen Marsigli gestiftet, enthält in einem schönen Gebäude Versammlungssäle der Akademie der Wissenschaften, Bibliothek (150,000 Bände), Sternwarte und mannichfache ausgezeichnete Sammlungen. Die Universität ist die älteste Europas, schon 1158 gestiftet. Akademie der Künste mit wichtiger Gemäldesammlung, musikalische und medizinische Akademie, ökonomische Gesellschaft. Wichtige Seiden-, Seifen-, Liqueur-, Blumen- u. a. Fabriken; berühmte Würste, Macaroni und Frösche. In einem nahen Berge finden sich die berühmten Bologneser Steine. Eine bedeckte, eine Stunde lange Gallerie von 610 Bogen führt nach der stark besuchten Wallfahrtskirche der Madonna di S. Luca. Domenichino (kino) geb. 1581; Guido Reni geb.

1575; Hannibal Caracci (ratschi) geb. 1560. — Cento, 4000 E. Der Maler Guercino (tschino), geb. 1590.

3) Ravenna; 150,000 E. Ravenna, ehemals berühmte Seestadt, jetzt mit versandetem Hafen und ¼ M. vom Meere entfernt, am Mentone, 24,500 E. Am bemerkenswertheſten ist die Marienkirche Rotonda, eigentlich ein Mausoleum der Tochter des Theoderich, Königs der Ostgoten. Grabmal des Dante † 1321. Prächtiger Dom mit der reichen Kapelle Aldobrandini. Bibliothek, Museum der Alterthümer. Sitz eines Erzbischofs. Einiger Handel. Ravenna war einst Residenz mehrer Römischer Kaiser, deren drei hier begraben sind, der Gotischen Könige und Exarchen. Wein- und Seidenbau. Schlacht 1512, 11. April, in welcher Gaston de Foix fiel, der hier die Spanier schlug. — Cervia (tschérvia), Seesalzbereitung. — Faenza (fá—endsa) am Amone, 15,000 E. Schön gebauet. Bischof. Malerschule. Starker Wein- und Flachsbau. Berühmte Fabriken von einer Art Fayence (Majolica), die hier im 16. Jahrh. erfunden und benannt sein soll. — Imŏla auf einer Insel des Santerno (nördliche Gränze der Romagnă), 8500 E. Bisthum. Weinbau und Weinsteinbereitung.

4) Forli; 188,000 E. Forli unweit des Mentone, 15,000 E. Der Markt ist einer der schönsten Plätze Italienischer Städte. Universität, Akademie der Wissenschaften, Bisthum. Dom mit dem Grabe Torricelli's († 1647). Anis-, Koriander-, Wein- und Ölbau. Salzwerke, Schwefelgruben. — Cesena (tschésena) unweit des Savio, 15,000 E. Bisthum, gelehrte Gesellschaft. Seiden- und Schwefelfabriken, Wein- und Hanfbau. — Savignano (jáno), 4000 E. Zwischen hier und Cesena das Flüßchen Rubico; daher hier eine Academia Rubiconia. — Rimini an der Marecchia (rekkia), 13,000 E. Der Hafen der Stadt ist versandet und daher hat der sonst blühende Handel aufgehört. Triumfbogen des Augustus, dessen Brücke u. a. Alterthümer. Bisthum.

5) Urbĭno; 216,000 E. Urbino im Gebirge, 12,000 E. Geburtsort Raphaels, geb. 1483. Sitz eines Erzbischofs. Ehemalige Universität; adelige Schule, Akademie. — Sinigaglia (galja), 6200 E. Bisthum. Hafen, Leuchtthurm und wichtige Messe. — Pésaro am Foglia, 14,000 E. Bisthum. Römische Wasserleitung. Glas-, Fayence- und Seidenfabriken; Wein- und Ölbau; vorzügliche Feigen. Geburtsort Rossini's. — Fano unweit des Metauro, 15,000 E. Bischof. Hafen, Seidenfabriken. — Fossombrone am Metauro, 4000 E. Starker Seidenbau, der die vorzüglichste Seide liefert. Beim Dorfe Fulo ein in Felsen gehauener Apenninenpaß.

Die Delegationen zweiter Klasse.

6) Ancóna; 155,000 E. Ancona am Meere, mit einem der besten Häfen der Ostküste Italiens, seit 1732 Freihafen, 20,000 E., unter denen auch Griechen und 5000 Juden. Die Stadt, mit engen krummen Straßen, liegt zwischen zwei Hügeln, auf deren einem die Citadelle, auf dem andern der Dom ist. Bischof. Schöne Börse. Quarantaineanstalten. Lebhafter Handel und nicht unwichtige Fabriken. Triumfbogen des Trajan und des Papstes Benedict XIV., des Erbauers und Wiederherstellers des sehenswerthen 2000 F. langen Molos am Hafen. Reste eines Römischen Amphitheaters. Dampfschifffahrt nach den Jonischen Inseln. — Osĭmo am Musone, 7000 E. Bisthum, gelehrte Gesellschaft. Reizende

Umgegend. Die Abtei Chiaravalle. — Jesi am Esino, 6000 E. Seidenweberei.

7) Macerata; 144,000 E. Macerata, unweit des Chienti (kienti), 7700 E. Universität, gestiftet 1548. Bisthum, adelige Schule, zwei Akademien. Fruchtbare Umgegend; starker Getreide-, Wein- und Obstbau; lebhafter Verkehr. — Loretto, 1¼ St. vom Meere entfernt, 7700 E. Bisthum. Freundlich gebauete Stadt. In dem prachtvollen Dome, dessen Mosaik bewundernswerth ist, befindet sich das 32 F. lange, 13 F. breite, mit Bildhauerarbeit in Carrarischem Marmor bedeckte heilige Haus der Maria, von zahlreichen Wallfahrern besucht, von denen, so wie von Reliquienhandel, fast allein die E. sich nähren. Die Schätze des Heiligthums raubten die Franzosen, das hölzerne Marienbild schickten sie zurück (1798). — Tolentino am Chienti, 3000 E. Friede 1797. Schlacht 1815, 2. Mai. — Recanati, 4000 E. Hafen an der Mündung der Potenza. — Fabriano am Giano (tschano), 7000 E. Bisthum. Papier- und Pergamentbereitung.

8) Fermo (mit Ascoli), 160,000 E. Fermo, 8000 E. Hafen. Universität 1589 gestiftet. Erzbisthum.

9) Perugia (rudscha); 190,000 E. Perugia, unweit der Tiber, 16,000 E. Universität, 1307 gestiftet. Schöne Kirchen mit vielen Gemälden Perugino's, der hier 1446 geboren wurde. Bisthum. Festes Schloß. Lebhafter Verkehr, Seidenweberei, Gerberei. — Foligno am Topino, 15,000 E. Bisthum. Papier- und Tuchfabriken, Seidenbau, Wachsbleichen, Messen. — Assisi, 4600 E. Bisthum; sehenswerther Dom. Messe, Wallfahrten zum Grabe des heil. Franziscus. Stiftung des Franziskanerordens 1209. Metastasio geb. 1698. In der Nähe die prächtige Kirche Madonna degli Angeli. — Nocera (tschéra) 2600 E. Warme Quellen.

10) Spoléto; 150,000 E. Spoléto an der Mareggia (redscha), schmutzige Stadt, 7000 E. Bisthum. Kühne Wasserleitung über 900 F. lang, über einem 300 F. hohen Thale. Kastell. Wein- und Ölbau, Trüffeln. Altes Kastell la Rocca mit herrlicher Wasserleitung. — Terni an der Nera in einem reizenden Thale, welche eine Stunde von hier den durch seinen 200 F. hohen Wasserfall (la cascata delle marmore) und Römischen Kanal bemerkenswerthen Velino aufnimmt, 7000 E. — Narni an der Nera, über welcher die Ruinen einer merkwürdigen alten Brücke. — Der Apenninenpaß Somma.

11) Vitérbo (mit Civita vecchia = 145,000 E.) Viterbo am Fuße des Cimino, 12,000 E. Bischof. Schwefelraffinerie. Warme Quellen. Von hier bis Rom zunehmende Einöde. — Ronciglione (tschiljóne), Flecken in einem tiefen Thale am See von Vico, dessen Wohnungen zum Theil in Felsen gehauen sind. Eisenarbeiten. — Bei Acquapendente ein schöner Wasserfall. Puzzolangruben. — Orviéto an der Paglia, 7000 E. Bischof. Weinbau. — Civita Castellana, 3000 E. Citadelle, Staatsgefängniß. — Montefiascone, 3000 E. Bisthum. Weinbau. In der Nähe das Schloß Lucian Bonaparte's, Canino. — Bolséna, Flecken in einer schönen Gegend an dem davon benannten See, der 7 M. im Umfange und 2 Inseln hat. — Caparola, Flecken unweit des Berges Cimino, mit einem großen Pallaste der Familie Farnese, dessen Erdgeschoß dem Papste, das Übrige dem Könige von Neapel gehört.

12) Frusinóne; 170,000 E. Frusinone an der Cosa, 6500 E., im S. Theile des Landes.

Die dritte Classe der Delegationen.

13) Civita vecchia (tschi'wita weckia), 9 M. von Rom, einziger bedeutender Hafen zwischen Livorno und Neapel, 8000 E. Station der päpstlichen Marine, d. h. einiger Galeeren. Festung. Galeerensklaven. In der Nähe bei Tolfa Alaunwerke.

14) Riéti am Velino, 10,000 E. Festes Schloß. Bischof. Seidenweberei. Flucht der Neapolitanischen Insurgenten vor den Österreichern 1821. — Magliano an der Tiber, 4900 E. Bischof.

15) Ascöli am Tronto, dem Gränzflusse gegen Neapel, 5000 E. Bisthum. Citadelle. Etwas Handel; kleiner Hafen an der Mündung des Tronto. — Montalto, Bisthum.

16) Camerino im Gebirge, 7000 E. Bisthum. Universität, 1727 gestiftet. Seidenbau. Vaterstadt des Malers Maratti, geb. 1625. — Serravalle am Chienti, hoch im Gebirge, unweit der Straße von Ancona nach Rom.

17) Benevento, ehemaliges dem Französischen Minister Talleyrand von 1806 bis 1815 zugehöriges Herzogthum im Königreiche Neapel, 23,000 E. Die Stadt, welche am Sabato und Calore liegt, hat etwa 14,000 E. Die Ehrenpforte Trajans, porta aurea genannt, Dom, vor dem ein Ägyptischer Obelisk steht. Erzbisthum.

18) Die erst 1832 gestiftete Legation Marittima mit der Hauptstadt Velletri, 12,000 E. Weinbau. Pallast Lancelotti und Borgia (dscha). — Terracina (tschina), 7000 E., an der S. Gränze der 6 M. langen Pontinischen Sümpfe, welche Kaiser Augustus mit Erfolg, Papst Pius VI. vergeblich durch Kanäle auszutrocknen suchte. Sie bilden die herrlichsten Weiden, welche große Viehheerden mästen, aber eine Pestluft aushauchen, die jedem Verweilenden langsamen Tod bringt. Die wenigen Bewohner sind lebendige Leichen. In Terracina, welches zum Theil auf steilem Felsen liegt, sind die unvollendeten Anlagen ganzer Häuserreihen, durch Pius VI. angefangen. Bisthum. Schöner Dom. Hier findet man die ersten Orangen und Cactus, selbst einzelne Palmen im Freien.

Ponte Corvo, ehemaliges dem jetzigen Könige von Schweden als Französischem Marschall von 1806 bis 1810 gehöriges Fürstenthum im Königreiche Neapel, zur Legation Frusinone gehörig, Hauptstadt gl. N. am Garigliano, 6000 E. Kastell. Bisthum.

VIII. Die Republik San Marino.

Sie liegt innerhalb der päpstlichen Delegation Urbino im Gebirge, ist $1\frac{1}{2}$ QM. groß und hat 7000 E., eine Stadt und zwei Dörfer. Vor 1355 Jahren soll ein Einsiedler Marinus zu Stadt und Staat Veranlassung gegeben haben, dessen Verfassung sonst völlig demokratisch war; jetzt steht ein Rath von 300 Ältesten, ein Senat und ein Capitano an der Spitze. Wein-, Obst-, Seidenbau und Viehzucht sind die Beschäftigung der E.

Während ganz Italien von den Franzosen erobert ward, behielt dieser Staat durch Bonaparte's Gunst seine völlige Freiheit und steht jetzt unter päpstlichem Schutze.

Die Stadt Marino auf einem Berge, zu dem nur ein steiler Weg führt, gelegen, hat 6000 E. Burg auf dem Felsengipfel mit 3 Thürmen. In einer Kirche das Grab des heil. Marinus.

IX. Das Königreich Neapel oder beider Sizilien.

Größe 2000 QM. Es begreift 1) die ganze südliche Hälfte der Italienischen Halbinsel, 2) die Insel Sizilien. Die Hauptvorgebirge der Halbinsel, von der hier zuerst allein gehandelt wird, sind die von Gaeta (ga—éta) Miséno, Campanella und Palinúro, auf der SW. Seite, Spartivento und Leuca, auf der SO. Seite, und von Otranto und Cavallo, auf der NO. Seite. Der Boden der Halbinsel wird durch die Fortsetzung der Apenninen gebildet, die hier in N. am höchsten und rauhesten erscheinen. Sie gehen in unveränderter SO. Richtung bis zum 41° fort; dort wendet sich der Hauptzug fast gegen S., nimmt aber an Höhe bedeutend ab. Noch niedriger ist der Zug gegen O., der an vielen Stellen eine bloße Hochebene bildet. Die Küstenprovinzen am Adriatischen Meere und am Busen von Taranto, sind weite steppenartige Ebenen, die bei einer nur geringen Zahl von Flüssen, an Dürre leiden und weniger zum Ackerbau, als zur Viehzucht geeignet sind. Die westlichen Gegenden sind gut bewässert und sehr fruchtbar; sie enthalten zum Theil die reizendsten Gegenden Italiens; in einigen Küstenstrichen bilden die Flüsse aber auch ungesunde Sümpfe. Die höchsten Gipfel der Apenninen sind der Monte Corno, auch Gran Sasso genannt, = 9500 (8900) F., der Amaro = 8100 F., der Majella = 7500 F., der Velino = 7700 F., der Terminello = 6600 F., sämmtlich in den Abruzzos, der Pollino (Dolce dormo) in Kalabrien = 6650 F., der Cocuzzo bei Cosenza = 5300 F., die Sila in Kalabrien 4300 F., die Meta in Terra di Lavoro an der Gränze von Molise = 6800 F., der Mileto gleichfalls an der Gränze von Molise = 6300 F., die Berggruppe Sirino in Basilicata = 6000 F. Ganz getrennt liegt auf einer Halbinsel am Adriatischen Meere das Gebirge Gargáno mit dem Calvo = 4800 F. Auch der 3500 (nach neueren Messungen = 3648) F. hohe Vesuv ist ganz isolirt. Die Küste wird hier durch verschiedene Meerbusen getheilt, in O. ist der von Manfredonia, in S. der von Taranto und Squillace (latsche), in W. der von Eufémia, Policastro, Salerno (durch die Fata Morgana berühmt), Neapel und Gaéta. Kein einziger bedeutender Fluß bildet sich hier und selbst der größte, der Garigliano (riljano), ist nur eine kurze Strecke schiffbar; andere Flüsse

sind: der Volturno und Sele in W., der Crati, Brandano und Basiente in S., der Ofantó, Cervaro, Fortore, Biferno, Sangro und Pescára in O. Unter den Seen, deren man zwölf, fast alle von geringer Bedeutung, zählt, ist der von Celano (tscheláno) oder di Fuggini (fudschini), 10 M. im Umfange, der bedeutendste. Er nimmt seit Jahren schnell ab, so daß die unternommene Ausräumung des unterirdischen, vom Kaiser Claudius erbaueten Abzugskanals bei Avezzano, über eine Meile lang, ganz überflüssig sein dürfte. Allethalben trägt der Boden vulkanische Spuren, nirgend mehr als in SW., wo der Vesuv und von Zeit zu Zeit wiederkehrende Erdbeben (1783 wurden mehr als 100 Städte und Dörfer Kalabriens dadurch zerstört) den noch nicht gestillten Aufruhr in den Tiefen der Erde beurkunden. Das Klima ist weit milder als in Oberitalien, so daß hier Palmen, Zuckerrohr, Baumwolle, Agaven und der Johannisbrotbaum üppig gedeihen. Schnee in den Ebenen ist ein fast wunderbar scheinendes Ereigniß, so bekannt er natürlich einen großen Theil des Jahrs auf den höchsten Gebirgsgipfeln ist, die aber doch die Schneelinie nicht erreichen. Der Winter ist in den Ebenen und niedrigen Thälern nur eine etwas rauhere Regenzeit, während welcher jedoch Alles schön begrünt erscheint und blühende Pflanzen die Luft mit Wohlgerüchen erfüllen. Im Sommer erreicht die Hitze einen hohen Grad und die trockenen Gegenden sind dann wie versengt; besonders drückend, geist= und körpererschlaffend ist der glühende Scirocco, der nicht selten eine Wärme von 30 bis 33° R. mit sich bringt. Die Luft ist gesund, mit Ausnahme sumpfiger Gegenden, der sogenannten Mofetten. So wie man aus dem päpstlichen Gebiete heraustritt, bemerkt man eine ganz andere Natur; dort Einöden und Sümpfe und Mangel an Industrie; hier üppige Fluren, Orangen= und Mirthenhaine und selbst in den Felsenspalten riesenhafte Aloe= und Cactusarten; dabei eine rege Thätigkeit der E.; aber freilich ist letztere nicht allethalben zu suchen, am wenigsten in dem innern Gebirgslande und in den steppenartigen Ebenen, die nur zur Weide passend sind. Viehzucht und Ackerbau, so wie Fischerei an der 300 M. langen Küste, werden freilich nicht wie in der Lombardei, aber doch besser als im Kirchenstaate betrieben, Bergbau ist aber auch hier in schlechtem Zustande und Fabriken kennt man fast nur in den Seestädten, die auch allein Handel treiben, denn Mangel an Flüssen, Kanälen und Landstraßen macht innern Verkehr fast unmöglich. Aber auch der Seeverkehr ist entweder bloßer Küstenhandel oder doch ganz passiv; fast nur die Häfen der Berberei, Ägyptens und der Jonischen Inseln werden von Neapolitanischen Schiffen besucht. Manche Gebirgsgegenden sind so gut wie unbekannt und wegen Räuber ganz unzugänglich. Vorzügliche Produkte hat die Natur diesem Lande geschenkt, aber der Mensch benutzt sie nicht gehörig, und selbst seinen Überfluß läßt er sich

nur von Ausländern abholen, die dagegen auch alle Bedürfnisse bringen, so daß der Seehandel der K. selbst fast nur Küstenfahrt ist. Besonders reich ist die Pflanzenwelt. Außer allen Produkten der vorher genannten Staaten, besonders Weizen (die vorzügliche Art Saragolla, die das feinste Mehl liefert), Hülsenfrüchten, Reis, in einigen Gegenden, Hanf und Flachs, besonders in Kalabrien, Öl und Wein, finden sich hier Südfrüchte aller Art, die Mannaesche, der Johannisbrotbaum, der Mastixstrauch, Sumach, Baumwolle, Granatäpfel, Kappern, Korkeichen u. a. Wichtige Waldungen im Gebirge, aber doch Holzmangel in vielen Gegenden. Unter den Hausthieren ist die Ziege am häufigsten; Büffel finden sich in Kalabrien in Menge; die schöne Neapolitanische Pferderasse ist geschätzt, aber im Ganzen ist die Pferdezucht schlecht, besser die Esel- und Maulthierzucht; in den Abruzzos ist starke Schweinezucht; die Schafe, die in großen Heerden auf den Steppenebenen gehalten werden, die aber im Sommer in die Gebirge getrieben werden (Transhumantes), liefern sehr feine Wolle, Rinder sind nur in einigen Gegenden gut. Unter den wilden Thieren der Gebirge ist auch der Luchs und Wolf. Bienenzucht ist nur in der SO. Halbinsel bedeutend, Seidenbau in Terra di Lavoro, Principato und Kalabrien sehr wichtig; bekannt sind aber auch die Zugheuschrecken, Taranteln und Skorpione. Das Meer hat Fische in Menge, aber das Ausland liefert gesalzene Fische; aus den seidenartigen Fäden einer Muschelart webt man in Reggio Strümpfe, Handschuhe u. dgl. Metalle (Kupfer, Eisen und Blei) gibt es wohl, werden aber wenig gewonnen; nicht unbenutzt ist dagegen der reiche Vorrath an Salz, Salpeter, Alaun, Schwefel, Bimstein, Puzzolanerde (ähnlich dem Deutschen Traß), Marmor und selbst die Lava. Zu bemerken ist noch der Schwammstein, der angefeuchtet eßbare Pilze hervortreibt.

Die Verfassung des Landes, die Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit, die fast alleinige Besitzer von Grund und Boden sind, die bisher geringe Sorge der Regierung für Landesindustrie, so wie die allgemeine Unwissenheit, ließen bislang Fabriken und Handwerke nicht gedeihen; jedoch hat sich darin seit einigen Jahren Vieles geändert und Neapel liefert jetzt manche Kunstprodukte, die man sonst nur aus dem Auslande bezog; die Zahl bedeutender Fabrikanstalten ist aber sehr gering. Die allgemeine Bildung ist hier wohl kaum so hoch als im Kirchenstaate und das Schulwesen im elenden Zustande; nur die weniger großen Städte haben höhere Unterrichtsanstalten, von denen die Wissenschaften einigen Nutzen haben. In den südlichen Küstenprovinzen sind viele Ortschaften von Albanesen (80,000 Seelen in 59 Ortschaften in Kalabrien, Basilicata, Apulien und Molise) bewohnt, die sich noch zur Griechischen Kirche bekennen, während die Römisch katholische Religion mit 24 Erzbischöfen, 112 Bischöfen, 26,800 Weltgeistlichen,

21,200 Mönchen und Nonnen (1833) die herrschende ist. Die Zahl der E. ist im ganzen Staate über 7,800,000, von denen auf der Halbinsel 6 Mill. (1831 = 5,780,000; 1833 = 5,883,000; 1835 = 5,946,000) leben. Die Zahl der Juden beträgt etwa 2000. — Nach dem Ende des Weströmischen Reiches ward das jetzige Neapel von Ostgoten, seit 553 von den Griechischen Kaisern und seit 589 zum Theil von Langobarden erobert; späterhin setzten sich auch Araber fest. Es entstanden kleine unabhängige Freistaaten (Neapel, Gaëta) und Herzogthümer (Tarent, Capua, Benevent). Normänner landen im 11. Jahrh. und erwerben sich im Kampfe gegen die Araber ein Gebiet. Einer ihrer Anführer, Robert Guiscard, nimmt 1053 Apulien und Kalabrien als Herzogthum vom Papste zu Lehn. Roger II. erwirbt mehre der kleinen Staaten und Sizilien; er nennt sich 1130 König beider Sizilien. Nach dem Erlöschen des Normännischen Stammes (1189) folgen die Könige aus dem Stamme der Hohenstaufen, deren letzter, der junge Conradin, 1268 von Karl von Anjou hingerichtet wurde. Nachdem Karls männliche Nachkommen ausgestorben waren, erhielt Neapel Könige aus dem Hause Aragon, Navarra und Valois, bis es 1503 unter Ferdinand dem Katholischen an Spanien gelangte. Nach Beendigung des Spanischen Erbfolgekriegs ward es eine Besitzung des Hauses Österreich (1713), und seit 1736 wieder des Spanischen Infanten Karl, der, als er 1759 den Spanischen Thron bestieg, Neapel seinem Sohne als auf ewige Zeiten von Spanien getrennt, überließ, welcher als Ferdinand IV. (I.) bis 1825 regierte. Im Jahre 1799 eroberten die Franzosen das Land und machten es zur Parthenopeischen Republik, gaben es aber 1801 seinem alten Herrn zurück, eroberten es 1805 wiederum, und jetzt ward Napoleons Bruder, Josef, König (1806), dem 1808 der damalige Großherzog von Berg, Murat, unter dem Namen Joachim folgte. Dieser kämpfte noch 1815 gegen Österreich, mußte sein Reich aber verlassen, und Ferdinand kehrte zurück, dem 1825 sein ältester Sohn, Franz I., und nach dessen Tode 1830 Ferdinand II. (V.) geb. 1810, folgte. Der Kronprinz heißt Prinz von Kalabrien. Nachdem die im Jahre 1820 durch eine Revolution eingeführte constitutionelle Verfassung durch ein Österreichisches Heer 1821 wieder abgeschafft ist und die alten Reichsstände längst vergessen sind, regiert der König unumschränkt; jedoch besteht nach der Constitution von 1821 ein Staatsrath (Consulta) von 16 Neapolitanern und 8 Sizilianern, die vom Könige gewählt und deren Gutachten wichtige Angelegenheiten vorgelegt werden. Sizilien hat einen eigenen Statthalter (jetzt der Bruder des Königs, Graf von Syracus). Das Ministerium ist höchste Verwaltungsbehörde. Die Justizverfassung ist neu geordnet. Es gibt einen obersten Gerichtshof, 14 Criminal- und 4 Civilgerichtshöfe außer den 15 Tribunälen, den Kreis- und Friedensgerichten.

Eintheilung des ganzen Königreichs in das Gebiet diesseits der Meerenge (Domini al di qua del Faro) oder Neapel und jenseits der Meerenge (di la del Faro) oder Sizilien. Jenes = 1492 QM. ist in 4 Landschaften getheilt, die in 15, (jetzt nur 11) Provinzen zerfallen, deren jede von einem Governatore verwaltet wird und aus Bezirken (Circondari) besteht, über welche Regentes gesetzt sind.

I. Terra di Lavoro, der W. Theil, der fruchtbarste und bewohnteste des Reichs. Die Apenninen machen mit ihrem höchsten Kamme ziemlich die Gränzen der Provinz in O. und bilden nach dem Meere zu herrliche Thäler, die sich zum Theil in eben so fruchtbare Ebenen verlieren. Hier sind auch drei der größten Flüsse des Landes, der Garigliano, Volturno und Sele. Der merkwürdigste Gegenstand ist der Vesuv und dessen vulkanische Umgebung. Ganz getrennt von den Apenninen erhebt er sich in SO. von der Stadt Neapel unweit des Meeres bis zu einer Höhe von 3500 (3648) F. Asche und Lava bedecken seinen Gipfel, der seit dem ersten bekannten und furchtbarsten Ausbruche des Jahrs 79 über dreißig Mal auswarf, am stärksten in den Jahren 1769, 1779, 1794. Man berechnete die ausgeworfene Lavamasse des Jahrs 1769 zu 916 Mill. Cubiktoisen (zu 216 Cubikfuß); der Strom selbst war $\frac{1}{2}$ M. breit und $1\frac{1}{2}$ M. lang, an dessen Ende sich die Lava 70 F. aufthürmte. Über 15 M. weit ward schon die Asche fortgetrieben, die einst einen Hügel von 185 F. bildete, und 10 M. davon konnte man 1779 in der Nacht bei dem Scheine der 6000 F. hohen Feuersäule lesen. Am Fuße und untern Abhange des Berges sind die fruchtbarsten Weinberge, die auch den berühmten Wein, lacrymae Christi, liefern und in einer beträchtlichen Höhe ein Kloster. NW. davon liegt die berüchtigte Solfatara, ein alter Krater, eine von schön bewaldeten Hügeln eingeschlossene weiße, warme, todte Fläche, aus der Schwefel aufquillt (von dem man täglich 3 bis 4 Zentner sammelt) und Schwefeldunst aufsteigt, 1000 F. lang und 600 F. breit. In Bretterhütten benutzt man den warmen Dunst zu Schwitzbädern. In der Nähe nach Neapel zu ist das liebliche Thal Astruni mit einem königlichen Jagdschlosse; nicht weit davon der See von Agnano (anjano), oft aufbrausend, in dessen Nähe die 10 F. lange, 9 F. hohe Hundsgrotte, in der kohlensaure Stickluft sich wie ein Gewölk gewöhnlich 6 bis 8 Zoll hoch vom Boden erhebt, und die Schwitzbäder von San Germano, Höhlen mit 40° Wärme. Der Averner See, ein alter Krater, zirkelrund, 1900 F. im Durchmesser, mit klarem Wasser, 180 F. tief, in schauerlicher Umgebung; daneben die dunkle Sibyllen Höhle, in welcher der berüchtigte Styx fließt; der ehemalige Lucriner See, der alte Kocytus, ist vom Averner See durch einen Berg, von der See durch einen Damm getrennt, seit dem Erdbeben von 1538 ein Sumpf. Das Wasser des alten Pyriphlegeton ist kochend heiß.

Der See von Fusáro oder Collucció (tscho), der Acheron der Alten, ein helles liebliches Wasser mit köstlichen Austern; daneben ein Römisches Riesenwerk, piscina mirabile, ein Wasserbehälter für die Römische Flotte im Hafen zu Misenum, 200 F. lang auf 48 mächtigen Pfeilern ruhend, 40 Stufen tief. Die ehemals so reizenden Umgebungen des alten Bajä am Meeresufer sind zum Theil jetzt Sumpf und Einöde voll Römischer Trümmer. Die Schwitzbäder des Nero, Höhlen im steilen Felsenufer mit einem Bassin voll heißen (70°) Wassers und daher mit warmen Dünsten angefüllt. Das sogenannte Todte Meer, dessen Ufer mit Ruinen bedeckt sind, und die wahrhaft reizenden elyseischen Felder (nach Andern sind diese in der Mercato di Sabota genannten öden und ungesunden Gegend zu suchen). Einen furchtbaren Anblick gewähren die phlegräischen Felder, wo überall Spuren des Feuers sich zeigen und chaotische Felsen und Lavamassen aufstarren, 1½ St. lang, die ergiebige Fundgrube der Puzzolanerde. Um diese Wüste erhebt sich wieder eine paradiesische Gegend, wo Rebenhügel, Ölpflanzungen und Kornfelder das Auge erquicken. Unweit des Averner Sees ist auch der sogenannte Neue Berg (Monte nuovo), 300 F. hoch, bei einem Erdbeben 1538 an der Stelle eines versunkenen Dorfes entstanden und noch jetzt warme Dünste verbreitend. Die Provinzen sind:

1) Neapel 8¾ QM. 755,000 E.

Neapel, Nápoli, 376,000 E. Neapel zeichnet sich durch seine schöne Lage an dem schönen Busen, welcher in N. das Vorgebirge Miséno, in S. das Vorgebirge Campanella, 5 M. von einander entfernt, und die Inseln Capri, Ischia, (iskia) und Procida (prótschida) einschließen, vor allen Europäischen Seestädten aus; nur Konstantinopel, Genua und Lissabon können in dieser Rücksicht mit ihr verglichen werden. Es ist eine der schönsten und größten Städte, 5 Meilen im Umfange, aber ohne Thore und Mauern, sehr reinlich, mit Lava gepflastert und mit vielen Springbrunnen geziert, zwar nicht regelmäßig gebauet, aber doch mit einigen breiten Straßen (die meisten sind nur 6 bis 8 Schritte breit, die Häuser 5 bis 8 Stockwerke hoch), unter denen die Straße Toledo, die ausgezeichnetste und, Abends besonders, wenn die zahlreichen Kaffeehäuser und Eisbuden erleuchtet sind, durch das Volksgewühl äußerst belebt ist. Sie durchschneidet die ganze Stadt und verliert sich erst vor derselben, wo sie noch über eine Stunde weit mit schönen Landhäusern besetzt ist. Zu den bemerkenswerthesten Gegenden der Stadt gehören die großen Plätze (Largo), die Chiaja, eine schöne Uferstraße am Meere, mit der Villa reale, in deren Nähe der gewühlvolle Hafen, den ein Molo schützt, der Largo di Castello, Largo dello Spirito Santo mit der Reuterstatue Karls III., die Piazza di S. Lucia, der eigentliche Marktplatz (Largo del mercato), der größte Platz der Stadt, keineswegs schön, aber durch die hier feil gebotenen Lebensmittel und die hier befindlichen Wohnplätze der niederen Klasse, der wahre Tummelplatz des Volks. Unter den 6 Kastellen, welche Neapel schützen, bemerken wir S. Elmo, im höchsten Theil der Stadt,

daher mit der schönsten Übersicht über die ganze Gegend, durch eine hohe Brücke mit dem Kastell Pizzo Falcone verbunden, Castel nuovo, einst Residenz der Könige, mit einer Artillerieschule, Castel d'Uóvo auf einer mit dem Lande zusammenhangenden Insel am Hafen, Castel Capuano (Vicaria), einst Residenzschloß, jetzt Sitz der obersten Gerichtshöfe. Der königliche Pallast neben dem Arsenale und dem neuen Kastell am großen Molo ist ein großes und regelmäßiges Gebäude, ein anderer, Capo di Monte, liegt auf einem Berge vor der Stadt, mit einer Sternwarte und Bibliothek. Der Finanzpallast an der Straße Toledo, der erzbischöfliche Pallast, das große Getreidemagazin und das große Armenhaus (Reclusorio) sind außer diesen die ausgezeichneteren öffentlichen Gebäude Neapels, welches überhaupt an Zahl und Pracht der Palläste und Kirchen weit hinter Rom zurücksteht. Unter den mehr als 200 Kirchen und Kapellen zeichnet sich nur eine durch Schönheit, aber viele durch innere Pracht aus. Die Kathedrale ist ein altes Gotisches Gebäude, dessen Gewölbe von 110 antiken Marmorsäulen getragen wird, mit uralten Katakomben, dem Neapolitaner durch das Blut des heiligen Januarius sehr wichtig. In der Kirche Maria del Carmine ist das Grab Konradins. Dem königlichen Schlosse gegenüber liegt die neue prächtige Kirche des heil. Franz de Paula, mit herrlichem Vorhofe und Säulengängen; die Kirchen S. Pa'olo maggiore (madschóre), S. Maria della Pietá, S. Dominico, S. Martino bei dem prachtvollen Karthäuser Kloster, S. Filippo, Neri u. a. sind durch herrliche Gemälde und Bildhauerarbeiten sehenswerth. Universität, 1224 gestiftet. Die Akademie der Wissenschaften mit dem Museo Borbonico in einem großen Pallaste (degli Studi) mit wichtiger Bibliothek (150,000 Bände), reicher Gemäldesammlung in 8 Sälen und einem Schatze von Alterthümern, unter andern aus Herculanum und Pompeji (1828) 551 Arbeiten in Marmor, 3480 in Erz, 480 in Gold und Silber, 1180 in Glas, 2058 Vasen, über 1600 geschnittene Steine, die große Bibliothek bei der Kirche Filippo neri, Angelo a Nilo u. a. Unter den antiken Kunstwerken bemerken wir den Farnesischen Stier in der Villa reale, den Farnesischen Herkules und die Flora im Museum. Zahlreiche höhere Unterrichtsanstalten, eine polytechnische Schule, Conservatorium der Musik, Zeichnenakademie, Ritterakademie, Herculanische Akademie, Collegium zur Bildung junger Chinesen, medicinisches Collegium, Sternwarte, botanischer Garten, Marinecollegium, Militairschule u. a. Das Theater S. Carlo, das größte Italiens, mit 6 Bogenreihen und 19 Sitzreihen im Parterre. Unter den E. sind 60 bis 70,000 Lazaroni, Tagelöhner, nur mit Hemd und Beinkleid versehen, welche zu jeder Arbeit sich verdingend, ohne Wohnung, ein höchst kärgliches Leben führen, aber keineswegs bloß Bettler und Tagediebe, sondern durch ihre stets bereitwillige und genügsame Thätigkeit, so wie durch ihre Treue höchst nützlich, freilich bei Volksunruhen durch ihre Armuth und Zahl gefährlich sind. Neapel ist der Mittelpunkt des Handels und der Fabriken des ganzen Staates, hat eine Börse und Bank; hier allein ist auch eine Schriftgießerei. Wie in Rom sind auch hier und zwar noch größere Katakomben, oft sechsfache Gewölbe über einander, mit Urnen, Särgen, Inschriften, Altären, Grabmälern und Todtengebeinen. Der Weg nach Rom führte ehemals durch die berühmte Grotte des Posilippo (in dessen Nähe jetzt eine wichtige Glasfabrik ist, unweit der Stadt), einen durch Felsen 2178 F. weit gebrochenen 50 F. hohen und 30 F. breiten

Gang; jetzt ist eine neue Straße um den Berg geleitet. Auf demselben zahlreiche Landhäuser zwischen Palmen, Cactus und Agaven und das sogenannte Grab des Virgilius. Am Fuße des Berges ist der herrliche Spaziergang Mergellina am Meeresufer, Fortsetzung der Chiaja (kiaja) von Neapel.

Eine Meile in SO. von Neapel am Meere liegt das Städtchen Portici (titschi), 5500 E., mit einem schönen königlichen Schlosse. In einem Nebengebäude sind 1600 Frescogemälde aufbewahrt, die man aus den bei dem schrecklichen Ausbruche des Vesuvs, 79 nach Christus, verschütteten Städten Herculanum und Pompeji herausgebracht hat. Im Jahre 1711 fand man zuerst Spuren von Herculanum, fing aber erst 1738 die eigentlichen Ausgrabungen an und kam hernach auch auf Pompeji. Das erstere ist von harter Lava 60 F. hoch bedeckt und die Nachgrabung daher äußerst mühsam; ja, da die darüber gebauete Stadt Portici dadurch zu sinken drohete, so wurden die bergwerksartigen Gänge wieder verschüttet. Nur zu dem großen Theater kann man noch gelangen. Pompeji ist etwa 40 F. unter Asche und Sand begraben, jetzt durch die eifrigen Arbeiten neuerer Zeit zum Theil völlig ans Tageslicht gebracht. Ganz enthüllt stehen nun da das Forum, überall von Säulenhallen umgeben, Tempel, Theater, Wohnungen, Denkmäler, und im oben genannten Museum zu Neapel (ehemals im Schlosse zu Portici) eine unvergleichliche Sammlung von Geräthen, Kunstwerken, Münzen, selbst Speisen des Alterthums, die merkwürdigen Zeugen einer großen Vorzeit. — Über Herculanum das schöne Dorf Resina, 8000 E., mit starkem Weinbau.

Weiter gegen SO. an der Küste liegen die Städte: Torre del Greco mit 15,000 E. und einer sehr wichtigen Korallenfabrik. Schrecklich wurde die Stadt 1794 durch einen Lavastrom verwüstet, der sich mitten durch sie hin ins Meer wälzte. — Torre del Annunziata, 3500 E., Castel a Mare, 15,000 E., in deren Nähe das ebenfalls verschüttete Stabiä lag. Arsenal, Schiffswerfte, Galeerensklaven; berühmte Maccaronifabriken in beiden Städten. — Sorrento, Geburtsort des Dichters Tasso, geb. 1544. Alle diese Städte umgeben in der reizendsten Gegend den herrlichen Meerbusen von Neapel in S., während die oben genannten vulkanischen Örter, die merkwürdigen Reste von Cumä mit der verschütteten Sibyllengrotte, das alte Bajä, einst der Sitz Römischer Pracht und Schwelgerei (daher so zahlreiche Ruinen von Pallästen, Tempeln und Landhäusern), jetzt ein elendes Dorf in ungesunder Gegend, mit einem alten Schlosse, das Dorf Bauli, und das durch die Puzzolanerde bemerkenswerthe Puzzuólo, 14,000 E. in ihrer Mitte, mit größtentheils öder Küste, ihn von N. umschließen. Puzzuolo selbst liegt in reizender Gegend und hat noch viele Trümmer Römischer Gebäude, eines Amphitheaters, Jupitertempels, Hafendammes ꝛc. Der Dom ist ein alter Tempel des Augustus ꝛc. Merkwürdige unterirdische Bauwerke, Labyrinth des Dädalus oder die Gräber genannt. — Nordwestlich von Neapel liegen die Städte Acerra (atscherra), 7000 E., Bischofssitz; Arienzo, 11,000 E., berühmt durch seine Pfirschen, und Marigliano (ljáno), 6000 E.

2) Terra di Lavoro, von Neapel bis zur Gränze des Kirchenstaats, = $110\frac{1}{2}$ □M. 675,000 E.

Capua am Volturno, 7500 E., Hauptort des alten herrlichen Kampaniens,

noch jetzt Campagna Felice genannt und durch Fruchtbarkeit ausgezeichnet. Erzbisthum. Dom mit antiken Säulen. Die alte Stadt lag jedoch eine Stunde davon, wo jetzt die Hauptstadt Santa Maria mit 8000 E. ist, wo sich noch bedeutende Ruinen eines Amphitheaters, Theaters u. a. finden. — Caserta, getheilt in Alt- und Neucaserta, 18,000 E. Der prachtvolle königliche Pallast in Neucaserta ist 746 F. lang, 576 F. breit; der herrliche Porticus im Innern hat 98 Marmorsäulen. Merkwürdiger noch ist die 6 Meilen lange Wasserleitung, welche durch zwei Berge über eine Stunde weit und auf drei über einander stehenden Bogenreihen 1600 F. weit über ein 178 F. tiefes Thal geführt ist; sie wurde von 1753 bis 1759 erbauet. Berühmte königliche Seidenfabrik von S. Leucio. — Teáno, 5000 E. — Näher bei Neapel ist Aversa, 14,000 E., in einer herrlich angebauten Gegend, daher reich an schönen Landhäusern. Treffliche Irrenanstalt. — Gaëta, starke Festung auf einer Landzunge am Meere mit 14,000 E. Belagerung 1806. Im Kastelle das Grab des Connetable von Bourbon († 1528). Hafen. Bisthum. — Fondi, 5000 E., und Itri, in ungesunder Gegend. — Aquíno an der Melfa, 1100 E. Bischofssitz. — Maddaloni, 11,000 E. — S. Germano am Rapido, 5000 E. Vertrag zwischen Kaiser Friedrich II. und Gregor IX. 1230. Sieg Karls von Anjou 1268. Die Österreicher schlagen den König Murat 1815. — In der Nähe auf steilem Berge die berühmte älteste Benedictiner Abtei Monte Cassino mit prächtigen Gebäuden, gestiftet 528. — Arpíno am Fibreno, 10,000 E. Vaterstadt des Cicero und Marius. Viele Tuchfabriken. — Nola, 8000 E. Altes Schloß der Grafen von Nola. Erfindung der Glocken? — Castellone, Städtchen am Meere in höchst reizender Lage. — Sora, im Gebirge, 8000 E. Bischofssitz.

3) Principato citeriore (tschiter.), in SO. von Neapel, am Meere, = $123\frac{1}{2}$ QM. 490,000 E.

Salerno, 12,000 E. Ehemalige 1817 aufgehobene berühmte Universität, gestiftet 1150, und schon früher als Sitz der Arzneikunde blühend. Bisthum. Uralter Dom mit antiken Säulen und Mosaik aus dem Tempel von Pästum; in demselben das Grab Gregor's VII. († 1085). Altes Normännisches Schloß; herrliche Umgegend. Hafen und Messe. Starke Wollweberei der Umgegend. — Amalfi, Städtchen in einem engen Felsenthale am Busen von Salerno, 3000 E. Angebliche Erfindung des Kompasses um 1300. Im Mittelalter freie mächtige Seestadt, deren Seegesetze in hohem Ansehen standen. Erzbisthum. Älteste Pandectenhandschrift. Berühmte Maccaroni. — Eboli in einer weiten Wiesenebene, 5000 E. Nicht weit davon Pesto, verfallener Ort am Meere, berühmt durch die Ruinen des alten Pästum, welches 915 die Araber zerstörten. Die Gegend dieses ehemaligen Rosengartens ist jetzt öder Sumpf, aber mit Bewunderung betrachtet man die ungeheuren Trümmer der cyklopischen Mauern, zweier Tempel mit Dorischen Säulen von 6 Fuß Durchmesser und einer anderen Halle. In der Nähe bei dem Städtchen Eboli das königliche Lustschloß Persano. — Policastro, ehemals wichtige, aber durch die Plünderung der Türken 1542 fast ganz vernichtete Stadt am Meerbusen gl. N. — La Cava in einem durch den Fang wilder Tauben bemerkenswerthen reizenden Thale, 5000 E. Bischofssitz. Starke Weberei. Kloster mit wichtiger Bibliothek. — Das Städtchen Vietri.

— Nocera (tschéra) de Pagáni am Sarno, 6000 E. Bischofssitz. — Sarno am Ursprunge des Sarno, im Gebirge, 12,000 E. Bischofssitz. — Moliterno im Gebirge am Acri, 6000 E.

4) Principato ulteriore, nördlich von der vorigen Provinz im Innern, = 88¾ QM. 370,000 E.

Avellino am Fuße des Berges Vergine, 14,000 E., schon im Alterthume, wie noch jetzt, durch seine Haselnüsse berühmt; starker Kastanienbau. Gesellschaft des Ackerbaues. Bisthum. Anfang der Revolution 1820. In der Nähe des Städtchens Arpaja die alten Caudinischen Päſſe (Forche Caudine). — Ariano zwischen dem Calore und Tribaldo, 12,000 E. Bisthum. Troglodyten Wohnungen in den umliegenden Bergen. Der kleine Schwefelsee Mufita. — Conza, ärmlicher Ort, 3500 E. Erzbisthum. — Atribaldo am Sabato, 4500 E. Eisenfabriken. — Montefarchio (kio), 6000 E., und Montefusco, 3000 E., treiben starken Getreidebau.

II. Landschaft Abruzzo, in NO. sehr gebirgig, am Adriatischen Meere, nicht sehr bevölkert.

5) Abbruzzo ulteriore I., der nördlichste Theil des Landes am Meere mit lebhafter Industrie, = 103½ QM. 186,000 E.

Téramo am Trontino, 10,000 E. Tribunal, Bischofssitz. Verkehr mit Ancona. — Castello am Gran Sasso, Flecken mit Fayencefabriken. — Civita di Penna, 9000 E. — Atri, 3500 E. — Senarica, bemerkenswerth durch seine Privilegien.

6) Abruzzo ulteriore II., westlich vom vorigen, völliges Gebirgsland, = 53¼ QM. 285,000 E.

Bei dem Städtchen Celano (tschel.) liegt der 8 M. lange See gl. N., reich an Fischen und Wassergeflügel, aber durch Überschwemmungen oft der Ufergegend lästig, daher schon zu der Römer Zeiten merkwürdige Abzugskanäle, die jetzt wieder hergestellt werden. Nicht weit davon ist der Berg Velino und das Städtchen Alba auf steilem Felsen, in alter und mittlerer Zeit als Festung gebraucht. — Die Hauptstadt ist Aquila an der Pescára oder Alterno, 14,000 E. Citadelle. Tribunal, Appellationsgericht, Bisthum. Engpässe in der Nähe. Safranbau. — Sulmona am Pescara, 8600 E. Bisthum. Ovids Geburtsort. — Civita (tschiwita) ducale in einem romantischen Apenninenthale, 9000 E. Bisthum.

7) Abruzzo citeriore, südlich von Abruzzo ulteriore, vom Sangro durchflossen, am Adriatischen Meere, = 79½ QM. 285,000 E.

Chiéti (das alte Teáte, daher der hier 1524 gestiftete Teatiner Mönchsorden) an der Pescara, 15,000 E. Erzbisthum, Tribunal. Messen. Wein-, Getreide-, Öl- und Seidenbau. — Ortóna a Mare, Hafenstadt, 6000 E. Bisthum. — Pescára, Festung am Meere, 3000 E. Küstenhandel. — Lanciano (tschano) am Feltrino, 14,000 E. Sitz eines Erzbischofs. Schöner Dom. Seiden- und Weinbau.

III. Landschaft Apulien, begreift den ganzen SO. Küstenstrich bis zum Vorgebirge Leuca; der ebenste Theil des Landes mit unfruchtbaren Strecken und Sümpfen, besonders an der Küste.

8) Molise, in S. von Abruzzo, eine der bevölkertsten Provinzen des Reichs, am Biferno und Fortore, = $57\frac{1}{2}$ QM. 345,000 E.

Städte: Campo Basso, im Gebirge, 8000 E. Tribunal und Criminalgericht, Gymnasium. Berühmte Stahlfabriken und überhaupt lebhafte Industrie. — Bojano tief im Gebirge, durch Erdbeben 1805 hart mitgenommen — Sepino im Gebirge, 4000 E. Bischofssitz. Papiermühlen. — Agnona liefert ausgezeichnete Flinten.

9) Capitanáta, die schlechtbevölkertste Provinz des Landes. Große Ebenen am Ofanto und Cervaro, viele Seen und Sümpfe am Meeresufer, die Seesalz liefern. Ein ganz isolirtes Gebirge ist der Gargáno mit dem Calvo (4800 F.), reich an Arzneipflanzen, = 175 QM. 310,000 E.

Foggia (fodscha), am Cervaro, 20,000 E. Wichtiger Handel mit Wein, Öl, Wolle und Getreide; starker Kapernbau. Messe. In der Nähe eine meilenlange Ebene, die nur als Schafweide benutzt wird. — Ascoli di Satriano am Gebirge, 8000 E. Bisthum. — Monte St. Angelo (ándschelo), im Gebirge, 12,000 E. — Bovino am Cervaro, 3000 E. Sieg der Österreicher über die Spanier 1734. — Manfredonia am Meere mit einem Hafen und 5000 E. Sitz eines Erzbischofs. — Viesti auf einer Insel, 5000 E. Seehafen. Bisthum. — Am Ofanto bei der Stadt Canne, wo ein Bisthum, das berühmte Siegesfeld des Hannibal. — Lucera (tschera), 10,000 E. Kastell; alter sehenswerther Dom. — Canosa, am Ofanto, 4000 E. Alterthümer.

10) Terra di Bari, südlich von der vorigen Provinz. Der Boden bildet weite Ebenen. Nicht unwichtige Seifen-, Plüsch-, Leder- u. a. Fabriken; an der Küste starker Salzgewinn, = $80\frac{1}{2}$ QM. 430,000 E.

Bari, 20,000 E. Erzbisthum, Tribunal und Criminalgericht, Ritterakademie. Guter Hafen, Kastell. Lebhafter Handel, besonders Ölausfuhr; Baumwollspinnerei, Safranbau. — Trani, Seestadt, 15,000 E. Erzbisthum, Appellationsgericht. Altes festes Schloß, prächtiger Dom. — Bisceglia (bistschelja), 10,000 E. Weinbau. Safranbau. — Barletta unweit der Mündung des Ofanto, 21,000 E. Erzbisthum. Alter Pallast des Königs Manfred. Hafen; wichtige Seesalzbereitung. — Monopoli, 15,000 E., merkwürdige Felsenwohnungen. Ölhandel. — Molfetta, 12,000 E. Bisthum. In der Nähe wichtige Salpetergrube, die jährlich 1 Mill. Pfd. Salpeter liefert, der sich von selbst an den Kalkfelsen der 90 F. tiefen Höhle erzeugt. — Bitonto in einer fruchtbaren Ebene des Innern, 15,000 E. Sieg der Spanier über die Österreicher 1734. — Terlizzi, eine M. vom Meere entfernt, 10,000 E. Lebhafte Industrie. — Altamura, 16,000 E. von Albanesischer Abstammung. Starker Wein- und Ölbau.

11) Terra di Otranto, reich an Olivenpflanzungen und Weiden. Eine niedrige Gebirgskette bildet den Hauptrücken dieser Halbinsel, die aber schlecht bevölkert ist; an der O. Küste viele Albanesen, = 125¾ QM. 370,000 E.

Lecce (ledsche), 20,000 E., eine der schönsten Städte Unteritaliens, 1½ M. vom Meere entfernt. Bisthum. Tribunal. Starker Öl- und Baumwollbau. — Otranto, elende Hafenstadt, 4000 E. Erzbisthum. Kastell. Alter Dom. Starker Ölhandel. — Brindisi in ungesunder Gegend, mit versandetem Hafen, sonst der besuchteste Überfahrtsort der Römer nach Griechenland, 6000 E. Erzbisthum. Hafen, Fort. Alterthümer. — Ostuni, Bischofssitz; die E. sammeln viel Manna. — Castro, 8000 E., befestigt. Bisthum. — Alessáno, 7000 E. Bisthum. — Am Meerbusen von Taranto auf einer Felseninsel liegt Taranto, 18,000 E. Der Hafen ist so verschlämmt, daß er durch seine Ausdünstungen die Gegend ungesund macht. Kastell. Erzbisthum. Fruchtbare Gegend. Wollhandel, Weberei, Austern- und Muschelfang, auch Fang der Steckmuschel, deren seidenartiger Haarbüschel gesponnen wird, Salzbereitung in zwei kleinen Landseen. Alterthümer. Taranteln. — Castellanetta, 5000 E. — Gallipoli in gut bebaueter Gegend, auf einer Küsteninsel, 9000 E. Bisthum. Festes Schloß. Hafen. Wichtiger Ölhandel und Baumwollweberei. Ölmagazine in Felsen gehauen.

IV. Landschaft Kalabrien, die SW. Halbinsel, in N. mit weiten Ebenen, übrigens gebirgig, stark bewaldet und fruchtbar.

12) Basilicata. Sie erstreckt sich vom Meerbusen von Taranto bis zum Hauptstamme der Apenninen, der mit seinen beiden Armen sie einschließt. An beiden Küsten (denn auch der Busen von Policastro gehört hierher) ist kein einziger Hafen. Der Brandano und Basiento sind die Hauptflüsse, = 154 QM. 468,000 E.

Potenza im Gebirge am Basiento, 9000 E. Criminalgericht, Tribunal, Bisthum. — Lago negro an der Westseite der Apenninen, freundlicher Ort, 5000 E. Bisthum. Altes Schloß. — Maratéa am Busen von Policastro, 6000 E. — Matéra, 12,000 E. Erzbisthum; dessen Kathedrale aber in Acerenza (atscherenza) am Brandano ist. Venosa in den Apenninen, 4000 E. Geburtsort des Horaz. — Tursi, 6000 E., meist Griechen und Albanesen. — Francavilla am Sinno, 12,000 E. Starke Baumwollweberei. — Die Küstenstädte Rocca imperiale, Ferrandina, Bernaldo u. a. unbedeutende Örter. — Am Berge Alpi, 5 M. von Policastro, ist neuerlichst der feinste Marmor entdeckt.

13) Calabria citeriore. Sehr gebirgig, aber fruchtbar; in S. der große Silawald, der viel Pech liefert. Gute Lederfabriken. Die E. treiben zum Theil völlig nomadisches Hirtenleben, = 166 QM. 385,000 E.

Cosenza am Crati, 15,000 (8000) E. Erzbisthum, Criminalhof, Tribunal. Altes Schloß. Seidenhandel, Töpferei. Das Dorf Figline nur von Zinngießern bewohnt. — Rossáno unweit der O. Küste, 7700 E. Erzbisthum. Öl- und Safranbau. — Corigliano, 6000 E. Öl- und Orangenbau. — Bisignano

(Sinjano), Städtchen, in dessen Nähe viele Albanesen wohnen, so wie bei Cassano, 6000 E., viele Griechen. — Amantéa, Seestadt an der Westküste, 3000 E. — Campana im Silawalde, treibt starken Mannahandel. — Paolo (pá-olo) an der Westküste, 5000 E. Fischerei.

14) Calabria ulteriore II. = 84¾ QM. 336,000 E.

Catanzaro unweit des Meerbusens von Squillace, 12,000 E. Appellationsgericht, Tribunal, Criminalgericht; Bischof. Starker Seiden- und Ölbau. — Cotrone, Seestadt, 5000 E. Kastell. Steinsalzgruben. — Nicastro, 10,000 E. Warme Bäder. Ölbau. — Monte Leone, 6000 E. Höchst fruchtbare Gegend; starker Seiden- und Ölbau. — Gioja (dschoja), Seestadt, welche den stärksten Ölhandel in Kalabrien treibt. — S. Severino, 1600 E. Erzbisthum. — Pizzo am Meerbusen von Eufémia an der W. Küste, mit 5000 E. Privilegien der Stadt, weil die E., 8. Octbr. 1815, den hier landenden ehemaligen König Murat, der bald darauf erschossen ward, ergriffen.

15) Calabria ulteriore I. = 70 QM. 250,000 E. mit lebhafter Industrie.

Reggio (redscho) an der Straße von Messina, Hafenstadt, 20,000 E. Bisthum, Tribunal, Criminalgericht. Öl- und Seidenhandel, Bereitung wohlriechender Essenzen. In dem fürchterlichen Erdbeben von 1783, welches in ganz Kalabrien Verwüstungen anrichtete, wurde diese Stadt fast ganz zerstört und ist gerade deshalb regelmäßig gebauet. — Gerace (dscherátsche) unweit des Meeres, 6000 E. Erzbisthum. Schwefelquellen, schöner Wein. — Tropéa an der W. Küste, 4000 E. Starke Weberei. — Bova an der südlichsten Küste Kalabriens, 9000 E. — Sciglio (schiljo) an der Straße von Messina, 4000 E. Thunfischfang, Weinbau. — Seminara in einer fruchtbaren Ebene, 8000 E. Vorzüglicher Ölbau. — Palmi an der Westküste, 6000 E. Woll- und Seidenweberei. — Stilo unweit der Ostküste. Eisengruben.

Um Neapels Küste liegen verschiedene kleine Inseln:

An der W. Küste, der Stadt Gaeta gegenüber, die Pontischen oder Ponzainseln, 6 kleine Eilande, alle vulkanisch und fruchtbar. Die größte Insel, Ponza, hat 3 M. Umfang, einen Hafen und 1000 E. Zahlreich sind, besonders an der Westküste, künstliche und natürliche Felsenhöhlen, welche bewohnt werden. — Ventotiene oder Vendataria, 500 E., zeigt noch Spuren von Alterthümern. Nicht weit davon liegt der befestigte Felsen St. Stéfano, ein Kerker für schwere Verbrecher.

An den N. Vorgebirgen des Meerbusens von Neapel liegen Procida (tschida) und Ischia (iskia), beide vulkanisch und sehr fruchtbar, letztere besonders mit lieblichem Klima und daher auch als Badeort seiner heißen Quellen (60° R.) und Dämpfe wegen stark besucht; wichtiger Weinbau. Ischia hat 2½ M. im Umfange und 24,000 E. Der Berg Epoméo = 2300 F., warf noch im 14. Jahrhundert Feuer aus. Die Stadt Ischia (kia), 3200 E., auf der Ostküste, hat ein Kastell auf einem Basaltfelsen im Meere. Casa micciola (midscho) hat die berühmtesten Bäder und in der Nähe wichtige Thongruben. Der größte Ort ist Foria, wel-

cher lebhaften Handel treibt. Die Dunstbäder (Stufe oder Fumarole) von Castiglione.

Procida, 1¼ M. im Umfange, mit 4000 E., ist ebener als Ischia, sehr fruchtbar, gleichsam ein Wein- und Gemüsegarten. Die E. treiben Korallenfischerei an der Afrikanischen Küste und Thunfischfang. Bernstein und Erdöl schwimmen auf dem Meere. Johann von Procida, Anstifter der Sizilianischen Vesper. Neben Procida liegt das kleine, fast nur von Kaninchen bewohnte Vivara. — Auf der kleinen Insel Purgaturo (Nisida) ist eine Quarantaineanstalt von Neapel.

Am S. Vorgebirge liegt Capri, eine etwa ½ QM. haltende Insel mit 4000 E., aus zwei hohen (der Solaro = 1800 F.) Felsen bestehend. Der W. Theil heißt Anacapri, zu dem man durch eine Felsentreppe von 536 Stufen gelangt, und dessen E. sich auffallend in Sitten und Kleidung von denen der O. Seite unterscheiden. Die E. sind sehr thätig und beschäftigen sich mit Weinbau und dem Fange der Wachteln, die hier so reichlich durchstreichen, daß der Bischof davon seine Haupteinnahme hat. Capri ist nicht mehr die paradiesische Insel, wie sie zu Tiberius Zeiten war. Reste des Römischen Kaiserpallastes. Die kalte Höhle Matromania.

An der O. Küste die Tremitischen Inseln, der Provinz Molise gegenüber, vier kleine zum Theil unbewohnte Eilande. Auf St. Nicola, 100 E., soll 1816 ein Vulkan entstanden sein. — Caprara und Cretaccio (tatscho), unbewohnt.

X. Sizilien.

Größe = 496 (nach Andern 587) QM. Die nur eine halbe Stunde breite Straße von Messina mit gefährlichen Brandungen (die ehemaligen fürchterlichen Scylla, jetzt Rema, und Charybdis, jetzt Calofaro) trennt Sizilien vom festen Lande*), dessen südlichstem Theile diese Insel an Klima, Boden und Produkten gleich ist. In der Mitte derselben erhebt sich ein Gebirge, welches in drei Armen sich verbreitet und ihr die Dreieckgestalt gibt, deren nördliche Seite die längste ist = 48 M. Seine äußersten Spitzen sind in W. das Vorgebirge Boco, in NO. Pelóro, welches in eine Fläche ausläuft, die noch stets vom Meere vergrößert wird, und in SO. Pássaro; seine größte Höhe erreicht es in den Bergen von Mobonia an der Nordküste = 3650 F., Monte Cuccio (cútschio) bei Palermo = 3000 F. und in dem Calata Bellata im Innern = 3500 F., in W. ist der S. Giuliano (dschul.), der alte Eryx, = 2000 F. Zwischen und auf den Gebirgen finden sich ausgedehnte, größtentheils fruchtbare Ebenen, so bei Milazzo, Catanea, Lentini, Calatagirone u. a. Von den zahlreichen Gewässern, die oft plötzlich anschwellen und Verheerungen anrichten, trocknen die meisten im Sommer ganz aus; die größten Flüsse, von denen aber keiner schiffbar ist, sind die Giaretta (dschar.), die gegen O. fließt,

*) Die Entfernung vom Cap Bon (Ras Adair) in Afrika beträgt nur 20 M.



und der Salso, dessen Mündung in S. ist. Der See Biviere bei Lentini, hat 3 M. Umfang. Die Luft ist bei dem hohen Grade der Wärme, die nur an der Küste durch Seewinde gemildert wird, gesund, wo nicht Sümpfe sie verpesten. Sengender S. Wind (Ponente); der Scirocco, durch den die Luft ihre Durchsichtigkeit verliert, die Sonne daher ohne Glanz, erscheint, und die Wärme wohl bis zu 36° R. steigt, weht öfter im Winter als im Sommer; im Winter ist er nicht unangenehm. Heftige Hagelschauer. Die vulkanische Beschaffenheit der Insel zeigt sich in dem Ätna = 10,400 (10,870) F., am Fuße mit den fruchtbarsten Gefilden bedeckt, in der Mitte bis 6270 F. von Wald umkränzt, in seiner obern Region eine Schnee- und Eiswüste, ganz aus Lava bestehend, mit Sand, Schlacken und Asche bedeckt, durch ein tiefes Thal vom übrigen Gebirge getrennt. Der obere Theil bildet eine Ebene, 1½ M. im Durchmesser, aus der sich ein 1300 F. hoher Kegel, ½ M. im Umfange, mit zwei Spitzen erhebt; 800 F. unter dem Gipfel sind die Reste des sogenannten Philosophenthurms und unweit desselben ein neues Gebäude als Zufluchtsort für Reisende; auf einer Höhe von 5000 F. finden sich ganze Muschellager. Man zählt 17 bekannte Ausbrüche des Ätna vor Christus und 65 von dieser Zeit bis 1824; der fürchterlichste war 1669. Im Innern ist der Berg Sparvero und Scuderi, = 3200 F., von dessen Gipfel man das südliche und nördliche Meer erblickt, in S. der 300 F. hohe Maccaluba, der Schlamm und Wind aus verschiedenen Öffnungen hervortreibt, bei Sciacca der Berg S. Calagero = 1030 F., aus dessen Spalten heiße Dämpfe hervorbringen und an dessen Fuße heiße Schwefelquellen sind, und manche andere Spuren erloschener Vulkane. Erdbeben gehören zu den gewöhnlichsten Erscheinungen und haben auch hier oft schreckliche Verwüstungen angerichtet. Die Thätigkeit des Innern der Erde in dieser Gegend beweiset der so merkwürdige Ausbruch eines Vulkans, der sich im Julius 1831 mitten im Meere zwischen Sciacca und der Insel Pantellaria erhob, einen förmlichen Krater bildete, und Dampf, Schlacken, Sand und Asche, 600 F. hoch auswarf. Zu Ende Augusts hörten die Auswürfe auf und es zeigte sich nun eine Insel, von den Sizilianern Ferdinandea genannt, etwa eine M. im Umfange, die jedoch späterhin wieder verschwunden sein soll. Kein Theil Europa's hat ein milderes Klima als Sizilien; der Wärmemesser sinkt in den Ebenen und Thälern nie unter 4°, steigt aber wohl über 30° R. Unter den Pflanzen bemerken wir nur das Zuckerrohr, welches hier einheimisch und von hier aus nach Spanien und Amerika verpflanzt, jetzt fast gar nicht mehr gebauet wird, die Korkeiche, Zwergpalme, Johannisbrotbaum (Algaroba), Papierstaude, die Mannaesche und den Sumach, welche beide Hauptausfuhrprodukte liefern, Safran, Pistazien, Baumwolle (1 bis 2 Fuß hoch), Süßholz, Kapern, Aloe (Agave Americana), Lor-

beer, Mirthe, besonders aber Öl, Wein und Südfrüchte der besten Art, Mandeln und Sodapflanzen. Starker Thunfisch- und Sardellenfang. Schöne Rinder und Maulthiere, schlechte Schafe, schwarz; die Bienenzucht ist ansehnlich, bedeutender der Seidenbau. Schöne Korallen. Es gibt Silber, Kupfer und Blei, aber keine Bergwerke; sehr viel Achat, Jaspis, Schwefel, ein wichtiger Gegenstand der Ausfuhr, Salpeter, Stein-, See- und Quellsalz, Alaun, Vitriol und schönen Marmor; man findet Bernstein, Bergpech (Asphalt), Steinöl, z. B. auf dem See Naftia bei Palagonia, viele Mineral- und warme Quellen. Industrie ist unbedeutend (nur Seide wird an einigen Orten viel gewebt, weniger Baumwolle), der Seehandel lebhaft, aber fast nur auf Küstenhandel beschränkt. Im Innern fehlte es bisher an Landstraßen, deren jedoch jetzt fünf eifrig angelegt werden. Mit der Industrie und den Wissenschaften steht es, wie auf dem festen Lande. — Sizilien wurde 535 von den Griechischen Kaisern, 827 von den Arabern (noch jetzt stehen viele Arabische Wachtthürme an der Küste), 1072 von den Normännern erobert und theilte gleiches Schicksal mit Neapel; mit der berühmten Sizilianischen Vesper (1282) endete aber die Französische Herrschaft und Könige von Aragonien regierten hier, bis durch Alfons V. Neapel wieder mit demselben vereinigt wurde (1458). Als 1806 der König hierher flüchtete, erhielt die Verfassung eine der Englischen ähnliche Gestalt. Die Zahl der der E. beträgt 1,850,000, unter denen 58,000 Mönche und Nonnen (in 1117 Klöstern), 3 Erzbischöfe, 7 Bischöfe, 51 Prälaten, 61 (78) Herzöge, 117 Fürsten, 140 (217) Marquis, über 1000 Barone und zahlreiche Familien des niederen Adels. Die Insel, der ein Statthalter, der Vicekönig (jetzt der Graf von Syrakus, Bruder des Königs), vorsteht und die eigene Verwaltung und Gerichtshöfe hat, erhielt durch die Constitution von 1821 ein Parlament, welches aus zwei Kammern besteht und das Recht der Steuerbewilligung hat. Sie wurde ehemals nach dem Hauptzuge der Gebirge in drei Thäler getheilt, zerfällt jetzt aber in 7 Intendanzen und 23 Unterintendanzen, die nach den Hauptstädten benannt sind.

1) Palermo = 81¼ QM. 450,000 E. — † Palermo*) an der N. Küste, 170,000 E. Hauptstadt der ganzen Insel, zum Theil prachtvoll gebauet. Bemerkenswerth sind besonders der Schloßplatz, der Platz della Marina und die beiden Hauptstraßen der Stadt, Cassaro oder Toledo, fast eine Stunde lang, und Macqueda, welche sich auf dem schönen Platze Quattro Cantoni durchkreuzen. Das Schloß, ein verworrener Haufen Bauwerke mehrer Jahrhunderte auf einem großen, aber nicht einmal gepflasterten Platze. Die Bauart der Häuser hat noch

*) Die mit † bezeichneten Städte sind die Hauptörter der Unterintendanzen.

viel Maurisches und die meisten Straßen sind eng, krumm und dunkel; an vielen Stellen noch Spuren früherer Erdbeben. Das große Capuzinerkloster, in dessen unterirdischen Gängen zahllose Leichenmumien aufgestellt sind. Prachtvolles Fest der heil. Rosalie. Schöner Hafen mit schönen als Spaziergang benutzten Kais (la Marina). Zwei Citadellen. Universität mit Sternwarte und botanischem Garten, 1394 gestiftet. Sitz des Vicekönigs, eines Erzbischofs, des Ministeriums und höchsten Gerichtshofes. Bedeutende Seidenfabriken. Der schöne öffentliche Garten Villa Giuliana. Das königliche Schloß im Dorfe Bocca di falco, wo ein botanischer Garten und eine Musterwirthschaft. Die beiden Arabischen Schlösser Cuba, ziemlich verfallen, jetzt eine Caserne, und Zisa, noch bewohnt, nahe bei der Stadt. Am Fuße des Berges Pellegrino das Lustschloß Favorita. — Eine herrliche Straße führt durch die reizendsten Gegenden nach Villa monreale, 13,000 E. Schloß, von dem aus die verhängnißvolle Vesperglocke läutete (1282, 30. März); prachtvolle Benedictiner Abtei mit Bibliothek. Eine M. davon das Kloster St. Martin mit Bibliothek und Museum von Alterthümern. — Olivuzza, eins der herrlichsten Landgüter in Sizilien, dem Fürsten von Butera (einem gebornen Hannoveraner) gehörig. — Piano de' Greci, 5000 E., meistens theils Albaneser. Marmor und Achat. — Palagonia, ein Landgut, durch seine monströsen Bildhauerarbeiten merkwürdig. — Carini, 7000 E. Lakritzenbereitung. — † Corleóne, 15,000 E. Auf der Fläche eines schroffen Felsens. Aufbewahrungsort für Verbrecher. — Cinesi (tschin.), an der Küste, 4000 E. Starker Mannagewinn. — Busachino (kino) 8000 E. Schöner Achat. — † Términi, 15,000 E. Altes Kastell, sehenswerthe Hauptkirche aus dem höchsten Alterthume; großes Getreidemagazin. Hafen. Sumach, Manna, Soda. Warme Bäder. — Castronuovo, 6000 E. Honig, schöner Marmor. — † Cefalú, 9000 E. Hafen, Handel. Marmor. — Polizzi, 4000 E. In der Gegend viel Schwefel.

2) † Messina = 69½ Q. 260,000 E. Messina, ausgezeichnet durch seine herrliche Lage, an der gleichnamigen Meerenge (Faro di Messina), 75,000 (nach Andern 45 oder 80,000) E. Nach dem Erdbeben 1783 ist es regelmäßig gebauet, hat ein starkes Kastell und trefflichen Hafen, in dem 1000 Schiffe Raum haben. Der Corso theilt Messina in die See- und Hügelstadt; die eine Meile lange Straße Marina längs dem Meeresufer; das Kloster S. Gregorio, von dem man die herrlichste Übersicht über die Meerenge genießt, mit einer prachtvoll geschmückten Kapelle; der alterthümliche Dom. Der Handel ist nicht mehr so blühend als ehemals, der Fabrikfleiß jedoch nicht unbedeutend; große Messe. Sitz eines Erzbischofs, Appellationsgerichts, des Malteser Großmeisters. Bibliothek. Vor dem Hafen das große Lazareth Loggia (lodscha). — Roccaluméra, 12,000 E. Seidenbau, Alaunbereitung. — Bei Fiume di Nisi ehemals Silbergruben. — Milázzo, 7000 E. Beliebte Thongefäße. Alterthümer. — † Castro reale, 12,000 E. — Taormína an der O. Küste, 6000 E. Weinbau und Marmorbrüche. Herrliche Ruinen eines alten Theaters, einer Zisterne u. a., zum Theil mit Ölpflanzungen bedeckt. — † Patti, 5000 E. Töpferei, Thunfischfang. Bischof. — Randazzo am nördlichen Fuße des Ätna, 15,000 E. Handel mit eßbaren Schwämmen. — † Mistretta, 8000 E. Käse, Steinkohlen, Erdöl.

3) Catánea = 84¼ QM. 293,000 E. — Catanea, zwischen dem Ätna und dem Meere, in einer höchst fruchtbaren Ebene (Piana oder Chiana), durch welche

die Giaretta fließt. Der Hafen der Stadt ist bei einem Ausbruche des Vulkans zum Theil mit Lava ausgefüllt und die Stadt selbst 1693 und 1818 durch Erdbeben verwüstet, daher aber sehr regelmäßig und schön gebauet. 46,000 E. Seidenfabriken und Verarbeitung des an der Küste häufig sich findenden Bernsteins. Universität, 1445 gestiftet, Akademie der Künste, gelehrte Gesellschaft, adliges Collegium. Merkwürdiges Museum des Prinzen Biscari. Prachtvolles Benedictinerkloster mit einer großen Antiquitätensammlung. Sitz eines Erzbischofs, Appellationsgerichts und seit 1798 eine Zeit lang des Malteserordens. Großes Getreidemagazin. Alterthümer. — Aci reale, 15,000 E. Leineweberei, Messerfabriken. — Bronte, 10,000 E. Feiner Porzelanthon, Handel mit Pistazien und Mandeln. — Biancavilla, 6000 E., größtentheils Albaneser. — Paternó an der Giaretta, 10,000 E. Mineralquellen. — Nicosia, 12,000 E. Erdölquellen, Steinsalz. — Sperlinga, 1500 E. Altes Kastell, Zufluchtsort der Franzosen bei der Sizilianischen Vesper. — Leonforte, 9000 E. — San Filippo d'Argyro, im Innern, 7000 E. Safranbau. — † Calatagirone (dschirone) am See Palagonia im Innern, 23,000 E.

4) Syrakus, 62¼ QM. 192,000 E. — † Syrakus, Siragosa, an der Küste, mit zwei Häfen, 16 bis 20,000 E. Weinbau. Papierstaude, aus der hier noch jetzt Papier verfertigt wird; Katakomben unter der Jakobskirche; viele Ruinen, unter andern ein großes Amphitheater. Merkwürdige Steinbrüche mit dem Ohr des Dionysius. Citadelle. — Floridia, 4000 E. — Lentini, 5000 E. Pulverfabrik. — Agosta, auf einer Küsteninsel, 15,000 E. Hafen, Fort, Leuchtthurm. Salzbereitung und Sardellenfang. — Melilli, durch seinen Honig berühmt. Zuckerpflanzungen. — † Noto, seit dem Erdbeben von 1693 regelmäßig gebauet, 18,000 E. — Avöla, 7000 E. Mandeln, Johannisbrot, Zuckerbau. — Pachino am C. Passaro, 1500 E. Thunfischfang. — Spaccafurno, 8000 E. Seesalzbereitung. — † Modica unweit der S. Küste, 20,000 E. Uralte Felsenwohnungen im nahen Thale Ispica. — Ragusa im Innern, 16,000 E. Starke Wollweberei. — Chiaramonte (kiaram.), 6000 E. Weinbau. — Cómiso, 11,000 E. Einzige Papiermühle der Insel. — Biscari, 2700 E. Hanfbau, Soda. — Vittoria, 10,000 E. Reisbau.

5) Girgenti = 76½ QM. 200,000 E. — † Girgenti (dschirdschenti), 16,000 E. Hafen. Großes in Felsen gehauenes Getreidemagazin. Merkwürdige Ruinen alter Tempel. Bisthum. Bibliothek. Schwefel- und Sodabereitung, Erdölquellen; der Schlammvulkan Maccaluba. — Palazzo Adriano und drei andere Flecken im Innern, schon seit 3 Jahrhunderten von Albanesen bewohnt. — Favara, 8000 E. Schwefelgruben. — Naro, 10,000 E. Wein-, Mandeln- und Ölbau. — Palma oder Montechiaro am Meere, 8000 E. Schwefelgruben. — Alicata oder Licata, 12,000 E. Hafen, lebhafter Handel, besonders mit Getreide. — † Sciacca (schiakka), 15,000 E. Hafen. Seesalzbereitung, Sardellenfang, großes Getreidemagazin. In der Nähe sind zahlreiche warme Schwefelquellen (45° R.) und heiße Wasserdämpfe dringen aus den Spalten des Berges Calogero hervor. — Castronuovo, im Innern, 6000 E. Marmorbrüche. — Camarata, sonderbar an Felsen gebauet, 8000 E. — Regalmuto, 8000 E. Wichtige Schwefelgruben. — Menfrici, 6000 E. Ölbau.

6) Trápani = 49¼ QM. 150,000 E. — † Trapani, an der W. Spitze,



25,000 E. Hafen. Seesalzbereitung, wichtige Korallenfischerei, Thunfischfang, Marmorbrüche. Bemerkenswerth ist der starke Verkehr mit verarbeiteten Korallen und die Zahl von Künstlern, welche Alabaster, Holz, Elfenbein, Muscheln und Ambra schnitzen. — Marsala, 20,000 E. Den großen Hafen der Stadt ließ Karl V. ausfüllen. Starker Sodabau. — † Mazzára, 8000 E. Handel mit Baumwolle. Zwischen hier und Campobello in einer Wüste voll Zwergpalmen die herrlichen Ruinen von Selinunt. Sechs Tempel sind hier noch übrig, deren einer 310 F. lang, 150 F. breit ist und dessen Säulen 45½ F. hoch, 10 F. im Durchmesser haben. Manche Steinblöcke des Gebäudes sind 24 F. lang. In den Cannellirungen der Säulen kann ein Mensch stehen; Erdbeben haben fast Alles umgestürzt. — Castelvetrano, 12,000 E. Reis- und Weinbau. — Calatafimi, 10,000 E. Viehzucht, Käsebereitung. — Partanna und Salémi, 12 bis 15,000 E. — † Alcámo, 13,000 E. Marmor, Sumach. — Castellamare, 6000 E. Thunfischfang. Wohlerhaltener Tempel von Segesta. Mineralquellen.

7) Caltanisetta = 72¼ QM. 164,000 E. — † Caltanisetta im Innern, 16,000 E. Schwefelgruben, Wein-, Öl- und Pistazienbau. — † Terranuova, 10,000 E. Soda. — † Piazza, 12,500 E. Wein- und Ölbau. — Castro Giovanni (dschov.) in der Mitte der Insel, 11,000 E. Steinsalzbrüche.

Die um Sizilien liegenden Inseln sind: die 11 Liparischen in N., alle vulkanisch, deren größte, Lipari, 6 Meilen von Sizilien entfernt, = 5 QM., gebirgig, Weizen, Baumwolle, Wein und Korinthen erzeugt, heiße Bäder und 16,000 E. hat. Die einzige Stadt der Insel, Lipari, hat 12,000 E., einen Hafen, Kastell und Bischof. — Stromboli, 2 M. im Umfange, ist ein einziger Vulkan, dessen immerwährendes Feuer oft in heller Flamme lodert, hat aber dennoch 300 E., welche Weinbau treiben. — Felicúdi, hat 1200 E. — Vulcáno mit einem erloschenen Vulkane, unbewohnt; viel Schwefel, Alaun und heiße Quellen. — Saline, mit 4000 E., erzeugt viele Korinthen und Seesalz. — Entfernt von diesen, 11 M. nördlich von Palermo, liegt Ustica, ½ M. im Umfange, 2400 E. Korallenfang, Weinbau, Fischerei.

Die Ägatischen Inseln an der W. Spitze, deren größte Favignana (winjana) heißt, 4 M. im Umfange, mit fürchterlichen Gefängnissen, 4000 E. — Maréttimo, wo Kapern gebauet werden und starke Bienenzucht ist, dient als Staatsgefängniß. — Levanzo, ist stark bewaldet, 5000 E.

An der SO. Spitze liegt Marzameni, deren Einw. starken Thunfischfang treiben.

Ganz getrennt von Sizilien und von der Küste von Afrika nur 9 M. entfernt liegt die fruchtbare Insel Ventotena, Pantellaria, 9 M. im Umfange, 7000 E., ein alter Vulkan, 2000 F. hoch, mit Lava, schwefelhaltigen und harzigen Massen bedeckt. Sie hat zwei Höhlen, deren eine sehr warm, die andere so kalt ist, daß Wasser gefriert. Der Boden ist fruchtbar. Die E. führen schöne Rosinen und etwas Baumwolle aus, versorgen auch Malta mit Kohlen aus Mirthen- und anderen Gesträuchen. Quellwasser fehlt ganz. Die Küsten sind steil und die Landung ist nur im Hafen möglich. Daher waren die E. stets gegen Seeräuber geschützt. Stadt Oppidolo, Fort mit Gefängnissen für schwere Verbrecher. — Lampedosa, unbewohnt, aber sehr fruchtbar, mit gutem Hafen.

XI. Malta, Comino und Gozzo.

Alle drei Inseln liegen etwa 10 M. von Sizilien, 35 M. von Afrika entfernt und sind 8 QM. groß, mit 120,000 E. Sie haben ein warmes (nie über 25° oder unter 8° R.), aber sehr gesundes Klima, sind bloße Felsen, mit fast allethalben, besonders aber an der Südseite, steilen Küsten, haben jedoch größtentheils durch künstlich aufgetragenes Erdreich, welches aus Sizilien noch jetzt geholt wird, einen höchst fruchtbaren Boden bekommen und sind sehr reich an allen Italienischen Produkten, besonders an Baumwolle, Südfrüchten und Wein; Malta liefert vorzüglichen rosenrothen Honig. Bekannt sind sie als die bevölkertsten Punkte Europa's (die Zahl der E. belief sich jedoch nach Einigen 1826 nur auf fast 100,000). Es herrscht hier die größte Thätigkeit, sowohl durch Ackerbau, als durch Fischerei und Handel; aber unbedeutend ist der Gewerbfleiß. In früheren Zeiten (818 bis 1090) von Arabern besetzt, zeigen diese Inseln noch die Spuren ihrer Herrschaft in der halb Arabischen Sprache. Sie wurden, nachdem sie seit 1090 den Beherrschern Siziliens unterthänig gewesen waren, 1525 von Karl V. dem aus Rhodus vertriebenen Johanniter Orden, der sich zum ewigen Kriege gegen Türken und Korsaren verpflichtete, übergeben, 1798 von den Franzosen, 1800 von den Engländern erobert und letztern im Frieden von Paris 1814 zuerkannt, haben aber ihre alten Rechte und Verfassung unverändert behalten. Malta ist nächst Gibraltar der Hauptstützpunkt der Englischen Macht im Mittelmeere.

Malta = 6 QM. über 100,000 (75,000) E., hat zwei Städte: Citta Vecchia (tschitta wekkia) im Innern, 5500 E., und La Valetta auf einer Landzunge, welche die beiden Häfen trennt, durch starke Befestigung und das unüberwindliche Kastell St. Elmo geschützt. Sitz des Gouverneurs in dem ehemaligen schönen Ordenshause, wo eine interessante Waffensammlung ist. Die Stadt ist sehr reinlich und Alles zeigt hier schon Englische Sitte. Große ehemalige Ordenskirche, deren Fußboden ganz mit Leichensteinen der ehemaligen Ritter bedeckt ist. Missionsanstalt mit großer Druckerei für Neugriechische und Arabische Bücher. Wichtige Bibliothek. Handel. Treffliche Wasserleitung. Berühmte Belagerung 1565. — San Antonio, Landsitz des Statthalters mit vorzüglichen Gartenanlagen.

Gozzo = 2 QM. 15,000 E., die ziemlich starke Baumwollweberei und starken Handel mit Geflügel treiben. Der Hauptort Gozzo hat 3000 E.

Comino, 900 E.

XII. Korsika.

Durch die etwas über 1 M. breite Straße Bonifacius von Sardinien getrennt, 178 QM. 190,000 E. Sehr gebirgig und waldreich,

18 M. von Frankreich, 11 M. von Italien entfernt. Zwei Bergketten, deren höchste Gipfel ganz kahl und wenigstens den größten Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedeckt sind, durchstreichen die Insel von S. nach N. und bilden in S. das Cap Cala Fiumara (41° 21' N.), in N. Cap Corse (43° N.); der Monte Rotondo = 8500 F., Pagalia Orba = 8100 F., Cardo = 2500 F., Cinto = 7900 F. Fruchtbare Thäler. Die O. Seite der Insel hat eine flachere Küste als die W. Seite; auf jener finden sich daher Lagunen und Sümpfe, welche die Umgegend ungesund machen; übrigens ist die Luft gesund und mild, nur auf den Höhen der Gebirge rauher, im Winter sehr stürmisch. Hauptflüsse sind der Liamone und Golo; jener fließt nach W., dieser nach O.; sie entspringen, wie die bedeutendsten anderen Flüsse aus Seen im höchsten Theile der Gebirge. Die Produkte sind die gewöhnlichen Mittelitaliens: Südfrüchte, guter Wein, Öl, Reis, Baumwolle, Flachs, Hanf, Kastanien, Getreide, vorzügliche Fichtenwaldungen, gutes Eisen und andere wenig benutzte Metalle; auf den Gebirgen lebt der Muflon (das wilde Schaf), die Viehzucht ist sehr bedeutend; das Schaf hat gewöhnlich vier Hörner; Bienenzucht. Im Meere sind Korallen; auch Seesalz wird in den Lagunen der O. Küste bereitet. Wichtig ist der Thunfisch- und Sardellenfang. Man findet außer Eisen, Silber (?), Blei und Spießglanz, aber der Bergbau ist nicht bedeutend. Schöner Marmor, Asbest, Pfeifenthon. Zahlreiche Mineral- und warme (bis 45° R.) Quellen. Die C. sind die rohesten aller Italiener, in manchen Gegenden fast Halbwilde; Industrie ist wenig bekannt, selbst die gewöhnlichen Handwerke fehlen häufig; man bearbeitet etwas Eisen und webt Woll- und Leinenwaaren. Ackerbau und Viehzucht werden schlecht betrieben (der vierte Theil der Insel, völlig guter Boden, ist ganz unbenutzt, über ⅓ ist Wald oder Ackerland), Räuberei ist in den Gebirgen zu Hause und Mord keine Seltenheit, denn Blutrache ist alte Sitte. Reich ist die Küste an guten Häfen. Vandalen, Goten, Griechen und Araber waren nach einander Herren der Insel. Seit 1284 stand sie unter der Herrschaft der Genueser, die sie den Pisanern entrissen hatten und 1768 an Frankreich abtraten, nachdem die Einwohner seit 1729 in steter Empörung gewesen waren und 1736 einen Baron Neuhof zum König (Theodor) erwählt hatten. Auch gegen die Franzosen kämpften die C. unter ihrem Anführer Paoli 1793 und unterwarfen sich 1794, wiewohl vergeblich, der Englischen Herrschaft. Jetzt macht die Insel ein Departement des Französischen Reichs aus.

† Ajaccio (ajadscho), Seestadt, 9100 E. Sitz des Präfecten, eines Bischofs und Gerichtshofes. Schifffahrtsschule, Bibliothek. Napoleon Bonaparte geb. 1769. — † Bastia, Seestadt, 9700 E., zum Theil an einem Berge gebauet an der O. Küste; hat einige Fabriken. — San Bonifacio an der Meerenge gl. N.,

14000 E.

2500 E. Korallenfischerei. — Ponte Vecchio (wekkio), der schönste Hafen der Insel, aber in ungesunder Gegend. — † Calvi an der Westküste, Seestadt, befestigt, 2100 E. — † Corte, in der Mitte der Insel, 3300 E. — † Sartene, 2800 E. — Am Cap Rosso leben noch Reste einer Neugriechischen Colonie.

Spanien.

Größe 8500 (nach Andern 8800 und 8900 □M.) 15 (?) Mill. E. Die nördlichste Spitze, Cap Ortegal = 43° 61′ N. Die Südspitze auf der Insel Tarifa = 25° 38′ N. Längster Tag in S. = $14\frac{1}{2}$ Stunden, in N. = $15\frac{1}{4}$ Stunden. Spanien und Portugal, die sogenannte Pyrenäische Halbinsel, haben einen von dem der übrigen Europäischen Länder sehr verschiedenen Charakter. Sie sind Gebirgsländer, aber die Gebirge sind nicht durch tiefe Thäler von einander getrennt; das ganze Innere, vom 38 und 39 bis 43° N. bildet eine von Gebirgen durchzogene Hochebene, die in N. und O. von hohen Bergketten umschlossen ist, sich 2000 bis 2500 F. erhebt (Altkastilien ist etwas höher als Neukastilien), in S. steil zum weiten Thale des Guadalquivir abfällt, in W. aber nach Portugal hineinzieht, wo sie mehr oder minder steil nach dem Meere zu hinabsinkt. Ein großes Gebirge trennt diese Hochebene in den nördlichen (Altkastilien, Navarra, Leon) und südlichen Theil (Neukastilien und Estremadura); von denen jener die Stromgebiete des oberen Ebro und Duero, dieser die Gebiete des oberen Tajo und Guadiana, welche unter sich nur durch mäßige Bergzüge auf der Hochebene geschieden sind, umfaßt. Um das Hochland her ziehen sich niedriger liegende Provinzen (in N. Asturien, der Nordrand von Altkastilien, Biskaja und Navarra; in O. Aragonien, Katalonien, Valencia und Murcia; in S. Andalusien und Granada; in W. Galizien und Portugal), aber diese sind keineswegs Flachländer, sondern ebenfalls von Gebirgen durchzogen, welche jene des Hochlandes noch an Höhe übertreffen. Eine 90 M. lange Gebirgsreihe (nicht eine einzige Gebirgskette) durchzieht das ganze Land im äußersten Norden, vom C. Creus in O. bis C. Ortegal und Finisterre in W. Da, wo sie Frankreich und Spanien scheidet, etwa 40 M. weit, führt sie den Namen der Pyrenäen. Die Pyrenäen stehen den Alpen an Höhe nach, kaum zehn ihrer Gipfel erreichen eine Höhe von 10,000 F.; aber auch in anderer Rücksicht sind beide Gebirge verschieden. In den Alpen herrscht der Granit, in den Pyrenäen Gneus und Glimmerschiefer vor; in jenen bedecken jüngere Gebirge besonders die Nordseite, hier fällt die Nordseite steil ab, während die Südseite mit Flötzschichten bedeckt ist, die Alpen bilden weit ausgedehnte Kämme, die Pyrenäen starren mehr

in einzelnen steilen Gipfeln empor; die Längenthäler jener fehlen diesen fast ganz, nicht weniger die zahlreichen Seen jenes Gebirgs. Die Schneelinie steigt hier 8100 bis 8400 F. (die Eiche wächst bis 2000, die Buche bis über 3000, die Fichte bis über 5000 F. hoch hinauf); Schnee bedeckt daher im Sommer nur die höchsten Gipfel, wo sich allein Glätscher finden und Lauinen bilden. Eben diese geringere Menge Schnees, der Mangel an Wald und der geringere Flächenraum macht, daß die Pyrenäen an Flüssen und die Gewässer an Wassermenge sich nicht mit den Alpen und Alpenflüssen vergleichen lassen. Erhabene Naturszenen, Wasserfälle, höher als in den Alpen, steile Felsenschluchten, durch welche schauerliche Wege hinführen, auf denen furchtbar tobende Stürme nicht selten den Wanderer zu vernichten drohen, und die reizendsten Thäler fesseln auch hier unwiderstehlich das Auge des Fremblings; aber an Erhabenheit und Schönheit der Gebirgsnatur stehen doch die Alpen voran. Die Garonne, Ariège, Aude, der Adour und fast alle N. Zuflüsse des Ebro haben auf ihnen ihre Quellen. Man unterscheidet deutlich zwei Abtheilungen der Pyrenäen, von denen die östliche etwas weiter gegen N. liegt als die westliche, die sich aber um die Quellen der Garonne durch das Queergebirge, Tuc de Mauberme = 8900 F., verbinden. Im östlichen Theile sind die höchsten Gipfel der Canigou = 8600 F., Pedroux = 8900 F., Montcalm = 10,000 F., im westlichen Theile der Crabioules = 9900 F., Malabetta (mit dem Gipfel Nethou) = 10,700 F., Posets = 10,600 F., Mont Perdu = 10,500 F., Marboré = 10,400 F., Campbiel = 10,000 F., Vignemalle = 10,300 F., Pic du Midi = 9100 F., fast alle in Frankreich, dessen Gränze ziemlich der Wasserscheide folgt. Nur 6 oder 7 Pässe können mit Wagen befahren werden, z. B. der Weg von Bayonne über Irun nach Vittoria, von Perpignan über Junquera nach Figueras; ferner von Pau nach Saragoza; von St. Jean Pied de Port nach Pampelona, und von Mont Louis nach Puycerda. Mehr als 80 Wege sind außerdem für Maulthiere gangbar, je näher nach Spanien desto beschwerlicher und oft gefährlich; sie führen zum Theil durch die lieblichsten Thäler, wie Roncesvalles, Ronçal, Bastan, aber auch über 6 und 7000 F. hohe Berge. Die Fortsetzung der Pyrenäen gegen W. ist das rauhe Baskische Gebirge, welches wiederum in einem südlicheren Absatze nur 4 bis 5000 F. hoch, durch Navarra und Biskaja zieht. Die vierte westlichste, ebenfalls gegen S. abgesetzte Kette, höher wieder als die vorige, ist die Asturische, die sich nach Galizien hin erstreckt, Asturien von Leon trennt und die Wasserscheide zwischen den nördlichen Küstenflüssen und dem Gebiete des Ebro, Duero und Minho macht. Eine dürre Hochebene (Paraméra) voll Hügel, auf der die Quellen des Ebro sind, trennt dessen Gebiet von dem des Duero und geht zu den Gebirgen

(Sierra) von Occa, von Molina, von Albaraçin (bsin) und Cuença (bsa), welche gegen SO. laufen, bis 6800 F. hoch sind, und Kastilien von Aragonien, den Tajo und Guadiana von den östlichen Küstenflüssen trennen und theils gegen O. gewendet im C. Martin enden, theils durch das Gebiet der Segura hindurch laufen und sich an das Gebirgsland von Granada anschließen *). Vom Asturischen Gebirge trennt sich ein Zweig und läuft als Wasserscheide zwischen Minho und Duero südwestlich durch Leon nach Portugal hinein (Gebirge von Gerés). Das Hauptgebirge des Innern ist dasjenige, welches als Wasserscheide zwischen Duero und Tajo auf dem Hochlande selbst sich erhebt und unter den Namen Somosierra, Gebirge von Guadarama, del Pico, de Griegos und Gata bis nach Portugal sich hinzieht, wo es als Serra de Estrella zum Meere hinabsinkt. Seine höchsten Gipfel sind in O., wo sie sich 7700 F. erheben. Kaum 2000 F. hoch ist der Höhenzug (Gebirge von Consuegra, Yevenes (jédenes), Toledo und Guadelupe), welcher den Tajo vom Guadiana trennt. Etwas mehr erhebt sich der Rand des Hochlandes in S., die Wasserscheide des Guadiana und Guadalquivir (kibir) die einförmige Sierra Morena (das braune Gebirge), bis 3000 F. hoch, weniger bemerklich von dem Hochlande aus, als von S., wohin es steil zum Thallande des Guadalquivir abfällt. In S. dieses Flusses erhebt sich der Boden wieder zur Hochebene von Guadix (guadich) und Granáda = 2000 F. (erstere noch höher) und zum Gebirge der Sierra Neváda (Schneeberge), dem höchsten des Landes, dessen Gipfel, Cumbre de Mulhacen (muladsén), 11,100 F. und la Veleta 10,800 F. hoch ist. Der westliche Theil ist das Gebirge von Ronda, Bermeja (wermehcha), von Mijas (michas) in SW. von Malaga; in O. das Gebirge von Aljamilla (alchamilja), von Gador (= 6800 F.) reich an Metallen, besonders Blei, die Contraviesa mit dem Cerrajon (sserrachon) de Murtas = 4600 F., das Gebirge von Lujar (luchar) = 6000 F., und de las Almijaras (charas); diese östlichen Gebirgszüge, die durch Querthäler von einander getrennt sind, begreift man unter dem Namen Alpujaras. Die Schneelinie hat hier eine Höhe von 8600 F. In O. steht dieses ganze Gebirgssystem mit dem von Murcia in Verbindung. Steil fallen alle diese Ketten

*) Längst widerlegt ist die Meinung, welche die noch immer falsche Zeichnung der meisten Karten begünstigt, als ob von dem nördlichen Hauptgebirge eine Bergkette gegen SO. laufe und gegen W. und O. ihre Arme als Wasserscheide der Hauptflüsse des Landes ausstrecke. Ein Höhenzug ist allerdings da, der die Gewässer des Atlantischen und Mittelmeeres scheidet, aber dies ist keine zusammenhangende Gebirgskette, wenngleich die einzelnen Gebirge von Occa, Molina rc. in demselben sind. (Hausmann.)

zum Meere ab, welches unmittelbar den Fuß derselben berührt und oft nicht einmal einen Weg für den Fußgänger läßt, der vielmehr nicht selten aus schwindelnder Höhe die Meereswellen unter sich schäumen sieht; die Endpunkte sind in W. das Cap Trafalgar und die Spitze von Tarifa, in O. die Spitze St. Helena, Gata und Palos. Unter denjenigen Bergzügen, welche zum Theil die Gestalt der Ostküste (in Murcia und Valencia) und den Lauf der östlichen Gewässer (Xucar, Segura rc.) bestimmen, bemerken wir das Gebirge von Molina mit dem 4100 F. hohen Bergpasse von Molina nach Teruel, die Penagolosa (penja) = 6100 F., die Muela de Ares = 4100 F. in N. und noch höhere gegen S. in Valencia. Die Hochebenen, in welchen in der Regel die Kalkbildung vorherrschend ist, haben Wassermangel *) und bedürfen daher, wenn sie ergiebige Ernten liefern sollen, künstlicher Bewässerung; daher liegen große Strecken ganz unbebauet und bieten, da sie meilenweite baumlose Ebenen bilden, die im Winter eine ziemlich rauhe Luft haben und im Sommer von glühender Sonnenhitze verbrannt werden, keinen angenehmen Aufenthalt dar. Anders ist es in dem Tieflande und in den Thälern der Gebirgsgegenden. Hier ist, wo nur Wasser sich findet, üppige Feuchtbarkeit; aber Mangel an Bewässerung ist auch da nur zu häufig. Thätige Vulkane hat Spanien nicht, aber vulkanische Bildungen kommen in verschiedenen Gegenden vor.

Seen und Sümpfe sind im Innern von keiner Bedeutung, aber an der Ostküste sind zahlreiche Lagunen, darunter der See von Albuféra. Sehr gleichförmig sind die Stromgebiete der Halbinsel. Duero, Tajo (tacho), Guadiana und Guadalquivir (kibir) fließen in paralleler Richtung vom östlichen Berg- und Hochlande zum Atlantischen Ozean; nur der Ebro, der in der nördlichen großen Gebirgsebene seine Quellen hat, folgt der westlichen Abdachung zwischen den Pyrenäen und dem innern Hochlande zum Mittelmeere. So bedeutend diese Ströme sind, so haben sie doch verhältnißmäßig nur geringe Wichtigkeit für das Land, da außer dem Ebro und Guadalquivir keiner derselben, der Wasserfälle, Felsen, Stromschnellen und seichten Stellen wegen in Spanien schiffbar ist; noch weniger sind es die kleineren Gewässer, die zum Theil im Sommer ganz austrocknen. Die bedeutendsten Nebenflüsse sind: a) des Miño (minjo): der Sil; b) des Duero: die Pisuerga (wéga) mit dem Carrion und Arlanzon, der Valderaduey mit dem Sequillo (kiljo), die Esla mit der Cea (thea),

*) Die Ursache der Dürre und des Mangels an reichlich fließenden Flüssen und Bächen sind: die horizontale Richtung der die Hochebene bildenden Steinschichten, die Trockenheit der Luft, die geringe Breite der Bergzüge, die geringe und nicht lange dauernde Schneedecke derselben, Mangel an Waldungen und Mooren auf den Höhen.

in S. der Duraton, Sega, Eresma mit der Adaja (da'cha), Tormes und Agueda; c) des Tajo (tacho): in N. der Jarama (chara'ma) mit dem Henares (ena'res) und Manzana'res, Alberche (bértsche), Tiétar und Alago'n, in S. der Guadiéla und Salor; d) des Guadiana: in N. die Giguéla, in S. der Montiél oder Jabalon (chawalo'n), Guadifira und Ardíla; e) des Guadalquivir (kibir): in N. der Guadalima'r, in S. der Guadiana menor und Xenil (chenil); f) des Ebro: in N. der Arago'n mit der Agra, Gallego (jegho') und Segre, welcher die Cinca und Noguera aufnimmt, in S. der Guadalupe, Xalon (chalon) mit der Xiloca (chiloca) und Alăma. Unter den Küstenflüssen sind die nördlichen, westlichen und südlichen völlig unbedeutend; ansehnlicher sind der Guadala'viar oder Tu'ria, der Xucar (chukar) und die Segúra, welche ins Mittelmeer fließen. Zu bemerken ist noch die Bidassoa, als Gränzfluß gegen Frankreich in W., und der Tinto an der SW. Küste, wegen seines gelben kupferhaltigen Wassers, ohne alle lebendige Geschöpfe, ja selbst ohne Pflanzen. Wenig hat der Mensch gethan, um die Hindernisse, welche die Natur der Schiffbarkeit der Gewässer entgegensetzt hat, wegzuräumen oder zu umgehen; nur zwei Anlagen dieser Art sind vorhanden: a) der Kanal von Kastilien an der Pisuerga, unvollendet; b) der Kaiserkanal an der Seite des Ebro zur Vermeidung der Fahrt auf dem Flusse selbst schon von Karl V. angelegt, bis jetzt etwa 10 bis 12 M. lang, 74 F. breit, 10 F. tief, von Tudela bis Saragoza reichend; ein sehenswerthes Werk, besonders durch die über 4200 F. lange Leitung über den Fluß Xalon, so wie durch die Schleusen bei Casablanca und Cartuxa (cha) und den Hafen von Miraflores; nützlich außerdem durch die von ihm ausgehende Bewässerung, die in der Umgegend allenthalben Ackerbau verbreitet hat.

Das Klima Spaniens müßte nach der Lage des Landes sich ziemlich gleich, allenthalben warm sein, aber der Unterschied ist bedeutend und durch die verschiedene Höhe des Bodens bewirkt. Milde Luft, jedoch für Südfrüchte noch nicht völlig passend, ist in den Provinzen des Nordrandes (Galizien aber hat ziemlich rauhe und feuchte Luft), in Aragonien und Katalonien; im Winter sinkt jedoch der Wärmegrad unter den Gefrierpunkt. Milder und liebreicher, fast ewiger Frühling, ist das Klima von Valencia und Murcia. Die dürren, waldlosen Hochebenen Kastiliens entbehren oft Monate lang, Estremadura wohl 7 bis 9 Monate lang, des Regens; groß ist dabei die Hitze des Sommers (oft über 30° R.), unbeständig Wärme und Kälte, letztere des Nachts oft fühlbar und im Winter gewöhnlich unter 0; selten ist freilich solcher Kältegrad (10°) und so hoher Schnee wie 1830. Andalusien und Granada haben Afrikanische Wärme, auch Dattelpalmen, Zuckerrohr, Cactus, Agaven und Myrthen. Berüchtigt sind der Gallego (jegho), ein

schneidender Nordwind in Galizien, und der Sola'no, ein drückend heißer, erschlaffender Südwind, der nicht allein die südlichen Provinzen, sondern selbst die Hochebene plagt. Das gelbe Fieber hat sich seit Anfang dieses Jahrhunderts wiederholt an der Südküste, in Cadix, ja sogar in Barcelona, und furchtbar gezeigt. Erdbeben sind nicht unbekannt; schreckliche Verwüstungen richtete dasselbe im 1829 in Murcia und S. Valencia an.

Spanien liefert nicht sehr zahlreiche aber ausgezeichnete Ausfuhrprodukte. Wein wird allethalben gebauet, ist jedoch in N. schlecht, desto köstlicher aber in S. bei Malaga, Xéres (cheres) u. a. Rosinenbereitung ist sehr bedeutend, wichtig auch die Ausfuhr von Orangen, Feigen, Granaten, Kapern, Mandeln, Öl aus den S. Provinzen. Die Korkeiche und die Eiche mit eßbarer Frucht gedeihet hier selbst in N. Weizen, Reis, Mais und Gerste sind die gewöhnlichen Getreidearten; Katalonien besonders ist reich an Weizen; Zwiebeln sind Lieblingsspeise der Spanier, die jetzt auch Kartoffelbau kennen lernen. In S. gedeihen Aloe, deren Blätterfasern zu Seilen gebraucht werden, der wilde Ölbaum, dessen hartes Holz sehr nutzbar ist, Zuckerrohr, Johannisbrot, Datteln, Baumwolle, wie in Norden Flachs, Hanf, Waid, Krapp und Safran, neben dem Espartograse. Aus den Salzpflanzen an den Küsten wird viel Soda bereitet und ausgeführt. Unter den Thieren ist das Pferd besonders in Andalusien ausgezeichnet, wie der Esel in Mancha (mantscha), Maulthiere und Ziegen werden sehr viel gehalten; Rindvieh ist nicht besonders, in den S. Gebirgen wild; am berühmtesten sind aber die Schafe, deren Heerden auf ihren jährlichen Zügen Weiderechte auf allen Feldern haben und dadurch dem Ackerbau großen Schaden zufügen. Die schönen Merinos sind jetzt sehr ausgeartet, so daß 1829 eine Zahl ächter Schafe dieser Art sogar von Sachsen wieder eingeführt wurde. Starke Wollausfuhr. Wild gibt es wenig, in den Gebirgen aber Wölfe in großer Menge, Bären und Gemsen auf den Pyrenäen, viele wilde Katzen, schöne Marder in Biscaja, die Genettkatze, in der S. Hälfte Luchse; Affen finden sich in Felsenhöhlen bei Gibraltar, und das Chamäleon bei Cadix. Unter dem Geflügel bemerken wir den Flamingo. Die Flüsse hegen nicht viele Arten von Fischen, desto reicher daran ist die Seeküste, die besonders Thunfische und Sardinhas (dinjas) liefert; Seidenwürmer in S. sehr viel gezogen, Kermes, Spanische Fliegen, Bienen, Skorpione, Musquitos (ghitos), Heuschrecken. Versuche zur Zucht der Cochenille in Granada und Andalusien, selbst in Estremadura sind gut gelungen. Die ehemals reichen Silbergruben liegen vernachlässigt, seitdem Amerika's größere Schätze zu Gebote standen; Platina in den einzigen Silbergruben von Guadalcanal entdeckt. Viel Quecksilber in Mancha, Zinn in Galizien, viel Blei (besonders in Granada) ehemals

30,000, jetzt 600,000 Ztr., Eisen (am meisten in den Baskischen Provinzen) und Kupfer; Steinkohlen, Schwefel und Edelsteine. Großer Reichthum an Salz aus Quellen, Erde und Meer, ein wichtiger Gegenstand der Ausfuhr; auch Alaun, Vitriol und besonders Salpeter wird gewonnen; viel Marmor und Alabaster; zahlreiche Mineralquellen. Einzelne herrliche Landstraßen durchschneiden das Land, aber dennoch fehlt es bei dem gebirgsreichen Boden an ordentlichen Wegen, so daß die Produkte einiger Gegenden gar nicht ausgeführt werden können.

Spanien wird von etwa 15 Mill. *) Menschen bewohnt, die sehr ungleich vertheilt sind, denn in Guipuzcoa leben 2000, in Cuenca 350 E. auf einer QM. Diese schwache Bevölkerung rührt von den bisherigen mancherlei Mängeln der Verfassung, welche eine freie Entwickelung der Kräfte des Bürger- und Bauernstandes durchaus nicht erlaubte, von der ehemaligen starken Auswanderung nach Amerika, der Armuth des Bürger- und Bauernstandes, und anderen Ursachen überhaupt, zum Theil mit davon her, daß 1609 die Morisken oder Maranen, Nachkommen der Araber, 60,000 Familien stark, und früher schon 400,000 Judenfamilien aus dem Lande getrieben wurden. Schon ein Jahrtausend vor Christus waren hier Einwohner Iberischen Stammes, deren Nachkommen noch in den Basken, Biskajern, leben und ihre alte Sprache beibehalten haben. Celten drangen von N. her ein; Phönizische Handelsleute ließen sich schon früh in S. nieder. Diesen folgten die Karthager, welche seit etwa 240 vor Christo fast das ganze Land eroberten. Ihnen nahmen die Römer dasselbe ab, welche bis um 400 nach Christus in ruhigem Besitze desselben blieben und ihre Sprache zur herrschenden machten. Da überschwemmten Goten, Alanen, Sueven, Vandalen und andere Germanen die Halbinsel, stifteten Staaten, unter denen der Westgotische seit 585 die ganze Halbinsel umfaßte, und wurden wieder von den seit 711 eindringenden Arabern (Mauren) besiegt. Gotische und Baskische (Vasconische) Völkerschaften hatten sich in den Asturischen Gebirgen unabhängig erhalten, bildeten eigene Königreiche und drängten nach und nach die Mauren zurück. So entstanden die Königreiche Navarra, Galizien, Leon, Kastilien, Aragonien u. a., die in die beiden Hauptreiche Kastilien und Aragonien zusammenschmolzen, welche 1479 nach der Verheirathung Ferdinands von Aragonien und Isabellas von Kastilien vereinigt wurden, und zu denen auch 1492 der Rest des Maurischen Reiches, Granáda, kam. Zu gleicher Zeit entdeckten und eroberten die Spanier die unermeßlichen Amerikanischen Provinzen.

*) Für 1827 wurden 13,853,000, nach Andern für 1833 nur 13,280,000 E. angegeben.



Ferdinands Nachfolger, Karl I., als Römischer Kaiser Karl V. genannt (1516 — 1556), erhob Spanien zur ersten Macht Europa's, aber nach Philipp II. (1556 — 1598) sank Macht und Ansehn immer tiefer, und beides hat sich auch, seitdem (1713) mit Philipp V. eine Nebenlinie des Hauses Bourbon zur Regierung kam, nicht wieder gehoben. Gegen Karl IV. empört sich sein Sohn Ferdinand VII., geb. 1784, dem der Vater am 18. März 1808 den Thron abtritt. Ein Französisches Heer zieht (23. März) in Madrid ein. In der Convention von Bayonne (5 Mai) entsagen Vater und Sohn der Regierung zu Gunsten des Französischen Kaisers. Bald darauf bricht in Cadiz ein Aufstand aus, der sich schnell über das ganze Land verbreitet. Napoleon ernennt (6. Juni) seinen Bruder Josef zum König von Spanien. Die in Sevilla zusammengetretene Junta erklärt den Franzosen den Krieg und es folgt nun der blutige Kampf, der durch Englische Hülfe bis 1814 dauert. Die Stände des Reichs (Cortes) entwarfen (1812) eine Verfassung, durch welche die königliche Macht sehr beschränkt ward, die auch Ferdinand vor seiner Rückkehr beschwor (1814), aber bald darauf verwarf und unumschränkt regierte. Da brach (1820) ein neuer Aufstand aus, durch den jener gezwungen wurde, die Verfassung der Cortes anzunehmen; allein ein Französisches Heer besetzte das Land (1823) und gab dem Könige die unbeschränkte Macht wieder, konnte aber dem ganz zerrütteten unglücklichen Lande nur scheinbare Ruhe verschaffen. Ferdinand VII. starb 29. Septbr. 1833. Nach den alten Spanischen Gesetzen erbte die Krone, wenn der König keine Söhne hinterließ, auf dessen Töchter. Durch Philipp V. wurde (1713) das in Frankreich herrschende Salische Gesetz auch in Spanien eingeführt und dadurch die weibliche Linie vom Throne ausgeschlossen. Karl IV. stellte (1789) das alte Spanische Gesetz wieder her; jedoch wurde diese Verfügung lange geheim gehalten und erst durch Ferdinand VII. (1830) bekannt gemacht. Nach Ferdinands Tode (1833) protestirte dessen Bruder Karl gegen die Nachfolge der Tochter des Königs, weil für ihn, als vor der geschehenen Aufhebung des Salischen Gesetzes geboren (1788), diese Aufhebung nicht bindend sei, und verstärkt, nachdem er über England und Frankreich sich nach den Baskischen Provinzen begeben hatte, daselbst den schon 1833 ausgebrochenen offenen Bürgerkrieg (1834), der seitdem mit allen Gräueln solches Kampfes in einem Theile des nördlichen Spaniens unentschieden fortdauert. Jetzige Königin, jedoch noch nicht von allen Mächten Europa's anerkannt, ist die unmündige Tochter Ferdinands VII., Isabella II., geb. 1830, für welche die Königin Mutter Christine die Regentschaft führt. — Die Spanier reden, mit Ausnahme der Basken in den Provinzen Biskaja und Guipúzcoa, Aláva und Navarra, etwa $\frac{1}{2}$ Mill., nur eine Sprache, eine Tochter der Lateinischen, in verschiedenen Dialekten. In der Sierra Morena sind noch Nachkommen Deutscher Colonisten und in den Alpujaras Mauren,

die beide ihre Muttersprache beibehalten haben. Die einzig geduldete Religion ist die Römisch katholische mit einer bisher sehr zahlreichen und begüterten Geistlichkeit, deren Einfluß auf Regierung und Volk bisher nur zu groß war. Acht Erzbischöfe und 46 Bischöfe stehen an der Spitze der Geistlichen, deren Zahl sich ehemals auf mehr als 120,000 belief und die das Mark des Landes verzehrten. Die Inquisition, welche seit 1480 nicht weniger als 34,000 Ketzer verbrannte, ist 1820 abgeschafft. Die damals zugleich aufgehobenen mehr als 3000 Klöster, welche ⅓ des Bodens besaßen, wurden 1823 wieder hergestellt, haben aber der neuerdings eingetretenen Umwälzung nicht entgehen können und sind dem seit 1834 mächtig sich regenden Zeitgeiste zum Opfer gefallen. Die Industrie der S. ist in einigen Provinzen, z. B. Katalonien, Biskaja, Asturien, Andalusien und Valencia nicht unbedeutend, erlag aber bisher dem allgemeinen Drucke, den Vorrechten des Adels und der Geistlichkeit, nicht weniger der gänzlichen Zerrüttung des Staates. Ackerbau, Bergbau, Viehzucht und Fischerei werden keineswegs hinlänglich getrieben; Spanien wird an allen Seiten von fischreichen Meeren umschlossen und dennoch führen Ausländer noch Fische ein; die Gebirge sind zum Theil sehr metallreich, aber die Gewinnung der Mineralien wird zum Theil auf die roheste Weise betrieben oder ganz vernachlässigt. Fabriken sind im Allgemeinen zu wenig, der Seehandel ist seit dem Verluste der Amerikanischen Provinzen fast allein in den Händen fremder Nationen, der innere Verkehr durch Mangel an Landstraßen, schiffbaren Flüssen und Kanälen so gering, daß oft die Bewohner benachbarter Thäler sich fremd bleiben. Für geistige Bildung könnte durch 16 Universitäten (die wichtigsten, jedoch keineswegs von großer Bedeutung, sind Salamanca, Valladolid und Alcala; noch weit ärmlicher ausgestattet sind: Valencia, Cervera, Saragossa, Granada, Sevilla, Oviedo, Cordova, Santjago, Huesca, Murcia, Orihuela, Ossuna und Onate; vor 1806 gab es 22 Universitäten), Akademien und gelehrte Gesellschaften hinreichend gesorgt sein, wenn nur nicht bisher der Fanatismus der Geistlichkeit und die Politik der Regierung dem Geiste drückende Fesseln angelegt hätten *). Die niederen Klassen schmachteten in tiefer Unwissenheit, während den nach höherer Bildung strebenden Köpfen die wissenschaftlichen Schätze des Auslandes bisher vorenthalten und jeder Schritt zur Aufklärung des Volks durch die strenge Glaubenswacht der Pfaffen unmöglich gemacht wurde. — Der König herrschte seit mehr als hundert Jahren unumschränkt, obgleich nach alter Verfassung Landstände (Cortes) da waren, die aber schon seit 1713 nicht befragt und trotz des königlichen Versprechens von 1814 nicht wieder hergestellt wurden. Durch das

*) Die neuere Philosophie war, als zum Skepticismus führend, ganz von den Universitäten verbannt. Wenige Professoren haben 300 Rthlr., manche kaum 30 Rthlr. Gehalt.

königliche Statut vom 10. April 1834 ist nun eine neue ständische Verfassung begründet. Die Stände (Cortes) theilen sich in die zwei Kammern (Estamentos), der Proceres (170 erbliche Granden, andere Adlige und von dem Könige auf Lebenszeit erwählte Mitglieder) und Procuradores (188 von den Wählern in den einzelnen Provinzen ernannte Mitglieder), welchen bedeutende Befugnisse in Rücksicht auf Besteuerung und Gesetzgebung beigelegt sind. Zerrüttet ist der ganze Staatshaushalt und dem Auslande wenig bekannt. Die Ausgaben übertreffen um Vieles die Einnahme und daher jetzt eine ungeheure Schuldenlast. Die Landmacht ist ohne Ansehn, die Seemacht völlig in Verfall. Die höchste Behörde ist der königliche Rath von Spanien und Indien und das Ministerium. Es gibt in jeder Provinz höhere Gerichtshöfe, die höchste Instanz bildet aber der königliche Rath. Generalcapitains stehen an der Spitze der Provinzen; in den Städten und Bezirken verwalten Governadores, Corregidores und Alcaldes die Rechts- und Polizeipflege. Für die Colonien gibt es einen obersten Rath von Indien, für geistliche Sachen die Rota. Die alte Eintheilung Spaniens in Königreiche ꝛc., die späterhin in 31 Provinzen getheilt sind, ist durchaus historisch und daher zur Kenntniß der Geschichte des Landes nothwendig. Die alte Kastilische Monarchie enthielt die Reiche Neu- und Altkastilien, Léon, Galizien, Gránada, Andalusien, Murcia, Asturien, Estremadura. Zu Aragonien gehörten Aragonien, Katalonien, Valencia, Mallorca (malljo'rca). Dazu kommen noch Navarra und die Biscaischen Povinzen. Schon 1822 hatten die Cortes ganz Spanien in 51 Provinzen getheilt; nach dem königl. Decrete vom 30. Nov. 1833 sind 49 Provinzen angeordnet, deren jede unter einem Subdelegato stehen soll; aber so wie jene Eintheilung nie ins Leben getreten ist, so haben auch die bisherigen Unruhen die Ausführung des letztgenannten verhindert.

I. Neukastilien.

= 1450 □M. 1,800,000 E. *). Die mittlere und nächst Altkastilien höchste Provinz Spaniens, eine wahre Hochebene, 1800 bis 2000 F. hoch; aber dürre, fast baumlos, im Sommer mit drückender Hitze (der Solano 36 bis 40°R.), im Winter rauh, bis 8° und mehr unter 0 R.) und stürmisch **). In NW. ist das Gebirge Guadarama und Somosierra,

*) Die Angaben der Einwohnerzahl sind sehr verschieden und in Ermangelung genauer Zählungen durchaus unzuläſſig.

**) Der Boden der Kastilischen Hochebene ist ein zäher leicht erhärtender Mergelthon, rothbraun gefärbt, weder gegen die austrocknenden Winde, noch gegen

in NO. das Gebirge von Molina, in O. das Gebirge von Cuença, Wasserscheide zwischen Tajo, Xucar und Guadiana. Eine niedrige Bergreihe streicht zwischen Tajo und Guadiana nach Estremadura hinein; in S. das Gebirge von Alcaraz (ra'ds), und die Sierra Morena. Die Gebirge sind nur in wenigen Gegenden bewaldet; in Cuenca sind Fichten- und Eichenwälder. Tajo und Guadiana sind die Hauptflüsse; jener nimmt die Xarama mit dem Manzanares, Henarez und Tajuna, den Guadiela und Alberche; dieser den Zangara, Giquela und Jabalon auf. Auch der Xucar hat hier seine Quellen und der Guadalimar. Unter den Produkten bemerken wir Öl, Wein, Feigen, Mandeln, Kastanien, Sumach, Safran, besonders in Cuenca, Esparto, Soda, Salpeter, Steinkohlen unbenutzt, Eisen, wenig benutzt, Gips, besonders in N. Cuenca, Quecksilber und Spießglanz in Mancha, ansehnliche Viehzucht, besonders Schafe und Ziegen, Esel vorzüglich in Mancha, wenig Wild, viele Wölfe. Industrie nicht besonders.

1) Provinz Madrid. — Madrid am Manzanares, einem unbedeutenden Flüßchen, über den aber, da er zu Zeiten sehr anschwillt, zwei prächtige Brücken führen, deren eine 1100 Schritt lang ist; 120,000 (nach Andern 201,000) E. Es liegt in einer reizlosen Ebene, ist aber im Ganzen genommen eine schön gebauete Stadt, besonders in den neueren Theilen, z. B. in der Straße (Calle) von Alcalá, welche sich durch eine Reihe glänzender Palläste, zwei schöne Klöster (Callatravas und Ballacas), das große Zollhaus rc. ausgezeichnet und im Prado endigt, der Straße Toledo, dem großen Markte (Placa mayor), besonders der sogenannten Puerta del Sol, dem Hauptsammelplatz der Einwohner. Straßenpflaster und Erleuchtung sind jetzt gut. Madrid hat ausgezeichnete öffentliche Gebäude, z. B. das Schloß Buen Retiro an der O. Seite der Stadt, ein großes, aber altes Gebäude, von den Franzosen zu einer Citadelle umgeschaffen, daher sehr verwüstet; im einfachen Garten die Bildsäulen Philipps II. und Karls V. Das 1737 erbauete neue prachtvolle aber unvollendete Schloß, 470 F lang, ist an der westlichen Seite der Stadt. Neben dem ersten liegt der Hauptspazierplatz, der Prado, ½ Stunden lang, mit schönen Gebäuden und vier Baumreihen; die ehe-

die brennenden Sonnenstrahlen geschützt. Wohin das Auge sich wendet, erblickt es fast nichts als schlecht beackerte Waizen- und Gerstenfelder und öde Cistusheiden, zwischen denen kein dichter Rasen den Boden deckt, sondern nur hier und da trockene Kräuter gedeihen, die den braunwolligen Schafen mäßige Nahrung gewähren. Selten wird das Auge durch kleine verkrüppelte Eichhölzungen überrascht; noch seltener erfreuen (wie am Manzanares bei Madrid und am Tajo bei Aranjuez) hohe efeuumrankte Ulmen den Blick. Hin und wieder wechseln Öl-, Wein- und Safranpflanzungen mit Getreidefeldern. Selbst den Gebirgen des Hochlandes fehlt Bewaldung; nur niedriges Gesträuch, trockene Gräser und gewürzhafte Kräuter bedecken sie.

(Hausmann.)

malige große Porzelanfabrik und der schöne botanische Garten, in welchem eine treffliche Gemäldegallerie ist. Ausgezeichnet sind sonst noch das Zollamtsgebäude, das große Ferdinands-Hospital, das Museum, der Pallast des Herzogs von Medina, das Rathhaus. Unter den 133 Kirchen und Klöstern sind keine durch Größe oder Schönheit, wenige durch Gemälde bemerkenswerth; ausgezeichnet ist das große und reiche Kloster las Salesas und das Franziskanerkloster, welches 10 Höfe umschließt. Vor der Zeit des Französischen Krieges besaßen einige Klöster eine Menge ausgezeichneter Gemälde. Sitz eines Bischofs und mehrer Gesellschaften für Gelehrsamkeit und Kunst. Im königlichen Schlosse sind viele Kunstschätze und eine Bibliothek; außerdem gibt es Sammlungen, namentlich eine reiche Gemäldegallerie, und Bibliotheken verschiedener wissenschaftlicher Anstalten und Klöster, unter andern die große königliche Bibliothek von 200,000 Bänden und ein Medaillenkabinet. Ein Opernhaus und zwei Theater. Neben der Stadt ist das Amphitheater zu Stiergefechten, dem noch immer beliebten Nationalvergnügen der Spanier, wenigstens sonst, wöchentlich zweimal gegeben, wobei gewöhnlich jedesmal 18 Stiere mit Menschen (die Hauptperson heißt der Matadór, Todtschläger), Hunden, Bären, Affen kämpfen und getödtet werden. Zu bemerken ist noch der treffliche Aquäduct, welcher aus dem Gebirge Wasser in die Stadt leitet und in 32 Brunnen vertheilt. Die Stadt hat eine nicht kleine Zahl von Fabriken, zum Theil für königliche Rechnung. Hauptstadt seit 1560, Residenz seit Karl V. Aufstand des Volks gegen die Franzosen 2. Mai 1808. — In der Nähe sind die Jagd- und Lustschlösser Zarzuela (farsuéla), Casa del Campo, Florida und Pardo, letzteres in waldiger Gegend.

2) Provinz Tolédo = 380,000 E. — Tolédo, am Tajo, 16,000 E., in einem Thale am Abhange eines Berges, eng gebauet, im Mittelalter viel wichtigere Stadt, noch jetzt mit vielen Spuren des alten Glanzes. Sitz des Erzbischofs, der Primas des Reichs ist und, wenigstens ehemals, 800,000 Rthlr. Einkünfte hatte. Herrlicher Dom, 400 F. lang, mit 156 Marmor- und Porfyrsäulen, ehemals Moskee, mit den Gräbern vieler Könige. Der Alcazar (Arabischer Pallast) jetzt Armenhaus und Seidenfabrik. Universität. Ehemalige Hauptstadt der Goten, dann der Mauren. Von der Stadt entfernt liegt die große Degenfabrik. — Aranjuez (chués), das angenehmste der königlichen Lustschlösser, gewöhnlicher Frühlingsaufenthalt des Königs, am Tajo oberhalb Toledo, mit herrlichen Anlagen. Dabei der Flecken gl. N., dessen Einwohnerzahl sich bei Anwesenheit des Hofes von etwa 3000 auf 8 bis 10,000 vermehrt. Unterhalb Toledo am Tajo liegt Talavera de la Reyna, mit 8000 E. und bedeutenden Seidenfabriken, auch Artillerieschule. Sieg der Engländer und Spanier über die Franzosen 1809, 28. Juli. — Alcalá de Henares (enáres), 5000 E. Universität, von Ximenez (chiménes) 1490 gestiftet und dessen Grab. Geburtsort des Cervantes 1547. — Ocaña (ofanja), 12,000 E. Mineralquellen. Seifenfabriken. Am Tajo ein Steinsalzwerk (Villa rubia de Ocana). Sieg der Franzosen 1809, 19. Nov. — Alcazár, große Pulverfabrik.

3) Provinz Guadalaxára (chara) = 240,000 E. — Hauptstadt gl. N. am Henares, 14,000 E. Wichtige Tuchfabriken (wie auch in dem benachbarten Siguenza und Colmenár). Prachtvolle Gruft der Herzöge von Infantado.



4) Provinz Mancha (mantscha), baumlose Hochebene, ausgezeichnet durch Safran, Weinbau und Mauleselzucht. Quellen des Guadiana im See von Ruidera; der Fluß verliert sich hernach in Sand und Sümpfen, sammelt sich aber 4 M. weiter wieder; diese letztere Gegend heißt Ojos (ochos), d. h. Augen, de Guadiana; = 420,000 E. — Ciudad real (dsiudads reál, unweit des Guadiana, 9000 E. — Almágro, 8000 E. Spitzenbereitung, Eselmärkte. Wichtiges Quecksilberbergwerk bei Almadén, 10,000 E. Starker Weinbau im Gebiet von Valdepeñas (penjas); Messinghütte bei Riopar; Galmeigruben im Gebirge von Alcaraz; Spießglanzgruben bei S. Cruz de Mudela.

5) Provinz Cuença (dsa), der Rand der Kastilischen Hochebene gegen O., Abfall zum Mittelmeere, die unbewohnteste Provinz Spaniens; = 350,000 E. — Die Stadt gl. N. auf einem steilen Berge am Xucar, 6000 E. Bischof. Merkwürdige Brücke. — Sacedón und Solan de Cabras, berühmte Bäder. — Requéna, 7000 E. Seidenweberei. — Molina am Gallo, 4500 E., unter denen viele Eisenarbeiter.

II. Altkastilien.

= 837 QM. 1,170,000 E. Der größte Theil der Provinz ist wie Neukastilien dürre Hochebene, höher noch als jene = 2500 F., aber drei Hauptbergketten durchziehen sie. Das nördliche Küstenland, die Montana (montanja), wird durch die Biskaisch Asturischen Gebirge von der innern Hochebene geschieden und letztere in N. durch die Sierra d'Oca, übrigens durch bloße Hügel oder ohne jede Erhöhung, in das Gebiet des Ebro und Duero getheilt. In S. ist das Guadara'ma Gebirge mit dem Penalara (penja) = 7300 F., Wasserscheide zwischen Duero und Tajo. Ausgezeichnet fruchtbar sind die Distrikte Bureva und Rioja (cha) am rechten Ufer des Ebro, welcher hier den Alama und Yregun aufnimmt. Der Duéro hat hier seine Quelle und auch seine Nebenflüsse Adaja (cha), Eresma und Arlanzon entspringen hier. Zum Tajo fließt der Albérche (tsche). In N. sind kleine Küstenflüsse. Es gibt hier Silber, Blei, Eisen und andere Mineralien, aber fast keins derselben benutzt; dagegen liefert die Provinz Wein, Flachs, Hanf, Krapp (Segovia), Johannisbrot oder Karuben (Segovia), Spanischen Pfeffer (Avila) und Pottasche (Avila); man treibt etwas Seidenbau; wichtig ist die Schafzucht, auch der Fischfang nicht unbedeutend; geringe Industrie.

6) Provinz Burgos; = 620,000 E. *). — Die Hauptstadt des Königreiches Burgos am Fuße der Gebirge von Oca, 12,000 E. (1520 = 30,000). Erzbischof. Geburtsort des Cid (1026 † 1099), Denkmal an der Stelle seines Hauses. Im benachbarten Kloster San Pedro de Cardeña (dénja) sein Grab. Triumfbögen des berühmten Ferdinand Gonzalez (salés). Starker Wollhandel.

*) Minano nimmt noch eine besondere Provinz, Santander, an.



Altes Schloß. — Santandér, 10,000 E. Sicherer Seehafen, bedeutender Handel mit Wolle, Getreide und Wein. Eisenhämmer. Schöne Straße nach Reynosa. — Larédo, Santillana (santiljána) und Santoña (santónja), kleine Hafenstädte, erstere mit starkem Fischhandel. — Espinosa am Trueva, 2000 E. Sieg der Franzosen 1808, 12. Nov. — Logrono (logronjo) am Ebro, 7000 E. — Pancorvo, wichtiger Gebirgspaß.

7) Provinz Soria; = 290,000 E. — Soria am Duéro, 7000 E. Bischof. Spuren des alten Numantia. Starker Wollhandel. — Calahorra (aórra), am Cidacos, 7000 E. Erzbischof. — Osma am Ucero (udséro), 4000 E. — Almazan (sán) am Duéro und Medina Celi, Städtchen, letzteres im südlichen Gebirge. — Fruchtbare Ebene Rioja (riócha) 6 M. lang, zum Theil zu Burgos gehörig.

8) Provinz Segóvia; = 155,000 E. — Segovia am Fuße des Gebirges Guadarama, im Thale des Eresma, zum Theil an den Bergen selbst, 13,000 E. Bischof. Herrlicher Dom. Altes Maurisches Schloß Alcazar (cásar) auf einem Felsen neben der Stadt, jetzt Arsenal und Gefängniß. Vollkommen erhaltene Römische Wasserleitung von 159 zum Theil dreifachen Bogen, 3000 Schritt lang, größte Höhe 102 F. Große Tuchfabrik. — San Ildefonso, Städtchen mit 5000 E., 8 Meilen von Madrid, in rauher Berggegend. Schloß la Granja (grancha), Aufenthalt des Königs im Sommer. Wichtige königliche Spiegelfabrik. — Escoriál, Flecken, an der S. Seite, wie Ildefonso an der N. Seite des Guadaramas Gebirges, 6 Meilen von Madrid, 2000 E. Bekannt durch das ungeheure Gebäude, Schloß (Herbstaufenthalt des Königs) und Kloster San Lorenzo, zu Ehren des heil. Lorenz in Form eines Rostes gebauet, über 700 F. lang, 580 F. breit, mit 17 Abtheilungen, welche 22 Höfe einschließen, von Philipp II. zum Gedächtniß des Sieges bei St. Quentin (1557) innerhalb 21 Jahren (1584 vollendet) für mehr als 15 Mill. Rthlr. erbauet, mit berühmter Bibliothek (23,000 Bände), reich an Orientalischen Handschriften, Münzsammlung, Gemäldesammlung, große Kirche (320 F. lang, 230 F. breit, bis zur Kuppel 335 F. hoch) mit 24 Altären und 40 Kapellen, reich geschmückt mit Marmor, Edelsteinen und edeln Metallen, so wie mit Gemälden (Jordano's Frescogemälde in der Kuppel); der Hauptaltar, 90 F. hoch, 50 F. breit, durch die Pracht seiner Säulen und Bildwerke sehenswerth; die Reliquiensammlung mit 420 (vor der Französischen Herrschaft 515) zum Theil goldenen und silbernen Gefäßen voll Reliquien; die Sakristei mit 42 herrlichen Gemälden; prachtvolles Grabgewölbe der Könige. Das ganze Gebäude hat 1860 Zimmern, 80 Treppen, 51 Glocken, 8 Orgeln. — Cuellar (ku—eljar) Städtchen, in dessen Nähe starker Krappbau.

9) Provinz Avila (awila); = 120,000 E. — Hauptstadt gl. N. am Fuße des Guadarama Gebirges und am Adaja, 12,000 E. Bischof.

III. Königreich Leon.

= 940 QM. 1,200,000 E. Leon ist Fortsetzung der Kastilischen Hochebene, die sich in W. an das Portugiesische Bergland anschließt; der Theil

südlich vom Duero geht als Hochebene nach Portugal hinüber. Zwei Hauptbergketten schließen diese Provinzen, in N. das Asturische, in S. die Fortsetzung des Guadarama Gebirges. Die Mitte nehmen dürre, baumlose Ebenen ein. Fast die ganze Provinz gehört zum Gebiet des Duero, der eine ziemliche Strecke die Gränze gegen Portugal macht und von N. her die Esla mit dem Orvigo und Cea, den Valderaduéy mit dem Sequillo (kiljo) und der Pisuerga mit dem Carrión, von S. her, den Agueda, Tormes, Alaga und Cega aufnimmt. In NO. entspringt der Ebro, in NW. der Sil. Das Klima ist in den S. Ebenen noch milde genug zum Öl-, Feigen und Mandelbau; in N. ist schon der Weinbau nicht mehr von Bedeutung. Wichtige Produkte besitzt Leon gar nicht; manche Gegenden gehören zu den ärmsten Spaniens. Man bauet Getreide, Wein, Hanf, Krapp, sammelt Johannisbrot, in N. Isländisch Moos und treibt starke Viehzucht. Schafe mit röthlicher Wolle; viele Wölfe, Eisengruben.

10) Provinz León, mit wichtiger Viehzucht in den stark bewaldeten Gebirgsgegenden, die viel Isländisches Moos liefern und bedeutenden Flachsbau haben, = 330,000 E. — Leon an der Esla, 9000 E., nur durch seinen prachtvollen Dom merkwürdig, der die Gräber von 37 Königen enthält. Bischof. — Astorga unweit des fischreichen Sees Sanabria, 4000 E. Bischof. In der Nähe wohnen die als Eseltreiber in ganz Spanien bekannten Maragatos mit eigenen Sitten. — Sahagun (saaghún) am Cea, 4500 E. Berühmtes Benedictinerkloster.

11) Provinz Palencia; = 330,000 E. — Palencia (endsia) am Carrion, der hier durch den Kastilischen Kanal mit der Pisuerga an der Gränze von Burgos verbunden wird; 9500 E. Bischof. In der Nähe der Sumpfsee Nava. — Saldaña (dánja) am Carrion, 4500 E.

12) Provinz Toro *). Ein Theil an beiden Seiten des Duero hat trefflichen Acker- und Obstbau; hier ist die Stadt Toro am Duero, 8000 E. Schlacht 1476. Die anderen Theile der Provinz liegen im nördlichen Gebirge. — Unweit der Quelle des Ebro liegt Reynosa (e—inósa), ein Flecken, 1500 E.

13) Provinz Valladolid (waljadoliz); = 215,000 E. — Valladolid an der Pisuerga, 30,000 (21,000) E., halb verödet, denn es zählt einst 100,000 E. Bischof. Eine der ältesten und berühmtesten Universitäten (12 bis 1300 Studenten), 1346 gestiftet. Schöner Dom. Pallast von Philipp IV. erbauet. Tod des Columbus 1506. Seiden- und Wollenweberei. — Medina del Rio secco und Medina del Campo. Von ersterer geht der Kanal von Campos aus dem Sequillo (kiljo) in den Kastilischen Kanal von Palencia; es hat 8000 E. und Messen, die ehemals so bedeutend waren, daß sie den Namen Kleinindien erhielt. Sieg der Franzosen 1808, 14. Juli. Letztere Stadt hat ebenfalls Messen, 2500 E., vor 300 Jahren 56,000 E. — Simancas, Flecken, wo das Hauptarchiv von

*) Minano nennt diese Provinz gar nicht.

Kastilien sich befindet. Weinbau. — Tudéla am Duero, 2000 E. — Peñafiel (penja.) am Duraton, 4000 E. — Tordesillas (silјas) am Duero, 4000 E.

14) Provinz Zamora, am mittleren Duero, = 170,000 E. Man gewinnt viel Sumach. — Zamora am Duero, 9000 E. Bischof. Ingenieurakademie. — Fermoselle (selje), Gränzort gegen Portugal, 3000 E. am Duero.

15) Provinz Salamanca, = 260,000 E. In früheren Zeiten weit blühender, denn man kennt jetzt gegen 300 wüste Örter. — Salamanca am Tormés, 14,000 E. Bischof. Prächtiger Dom; eine der berühmtesten Universitäten (4—500 Studenten) mit großen Gebäuden, 1239 in Palencia gestiftet, 1404 hierher verlegt. Alte Römische Brücke. Wellington's Sieg 1812, 22. Juli. — Bejar (béchar), 5000 E., im Gebirge Mineralquellen. Tuchfabriken. — Alba am Tormes, berühmt durch den von ihr benannten Herzog, † 1582. — Ciudád Rodrígo (dsi) am Agueda, 11,000 E. Bischof. Wichtige Gränzfestung gegen Portugal. Wellingtons Sieg 1808.

IV. Fürstenthum Asturien.

= 137 QM. 460,000 E. Die Südgränze macht der Hauptkamm eines hohen und rauhen, aber noch wenig bekannten Gebirges, welches nur ein schmales Küstenland übrig läßt; dennoch wird Ackerbau in den Thälern eifrig betrieben; das Klima der Thäler und der Küste ist selbst im Winter milde. Es gibt nur Küstenflüsse, den Navia, Nalon u. a. Das Vorgebirge de Peñas (penjas). Man bauet Mais, auch Wein, an der Küste sogar Orangen, aber Hauptfrucht ist die Kastanie; starker Obstbau und Ziderbereitung; Orseille auf den Felsen, große Waldungen auf dem Gebirge; viele Rinder, Pferde und Schweine; Wild, starker Fischfang, auch Spießglanz, wichtige Steinkohlengruben; Bernstein, sogar Torf, aber kein Salz. Die E. sind die thätigsten aller Spanier. Asturien wurde nie von Arabern erobert. Große Steuerfreiheit.

16) Provinz Asturien. — Hauptstadt Oviédo, unweit des Nalon am Fuße des Gebirges, 7000 E. Universität, 1580 gestiftet. Sitz des Generalcapitains der Provinz. Bischof. Steinölbereitung aus Steinkohlen. Der schöne Dom durch hohen Thurm ausgezeichnet und durch Reliquien berühmt. — Caldas, warme Bäder. — Gijon (gichon), Hafenstadt, 3000 E. Ziderbrauerei. In der Nähe Gagatschleifereien. Außerdem noch 12 kleine Seehäfen. — Trubia, große Kanonengießerei. — Avilés am Meere, 3500 E. Kupferfabriken

V. Königreich Galizien.

= 750 QM. 2 Mill. E. Das Asturische Gebirge verbreitet sich durch die ganze Provinz und endet im C. Finisterre und Ortegal; zerrissene Küsten. In S. ist der Miño (minjo), der hier entspringt und den

Sil aufnimmt; übrigens nur Küstenflüsse, der Tambre, Ulla u. a. Rauher ist hier die Luft, als in irgend einer Spanischen Provinz, doch an den Küsten so milde, daß noch beträchtlicher Weinbau getrieben wird. Große Waldungen, vorzüglicher Flachs, viel Obst, starke Vieh- und Bienenzucht; Metalle, aber kein Bergbau. Die E. (Galegos) sind thätig und treiben wichtige Leineweberei und Gerberei, wandern aber auch viel zum Tagelohn in andere Provinzen (jährlich über 10,000).

17) Provinz Galizien. — Coruña (korunja), 23,000 (11,000) E. Großer Kriegshafen. Starke Leinewand- und Hutfabrikation. Leuchtthurm. Paketboot nach Havaña (havanja). Angriff der Franzosen und Einschiffung der Engländer 1809, 16. und 17. Jan. Räumung der Franzosen 22. Juni. — Ferrol, 20,000 (13,000) E. Erster und vorzüglicher Kriegshafen des Reichs mit dem größten Seearsenale, Schiffswerften, Hospital und Casernen für 6000 Mann. Seekadettenakademie und nautische Schule. — St. Jago de Compostella (stelja), 28,000 E. Erzbischof. Universität (1000 Studenten) 1531 gestiftet. Berühmte Wallfahrt zum Grabe des Apostels Jacobus, in dem reich geschmückten Dom. Großes Pilgerhospital. Nicht unwichtiger Handel. Der schöne Hafen Carril oder Cardil. — Caldas del Rey mit warmen Bädern. — Orense, 8000 E. Bischof. Weinbau, warme Quellen. — Tuy (tuï), 4000 E., in der S. Ebene am Miño, daher noch Orangenbau. — Vigo 8000 E., Betanzos am Mandro und Pontevédra, 2000 E., Seehäfen. Bei Betanzos starker Weinbau, Sardinhasfischerei, Gerberei. Vigo treibt starken Handel mit Sardinhas. — Bayona, 3000 E. Hafen, Fischerei, wichtiger Handel mit den in der Gegend verfertigten Zwirnstrümpfen. — Luga am Miño, 5000 E. Bischof. Warme Bäder. — Mondoñedo (donjédo), 5000 E. Bischof. — Ribadéo am Eo, Festung und Hafen für kleine Schiffe, 2000 E. — Vivéro, kleine Seestadt, 2000 E.

VI. Landschaft Estremadura.

= 675 □M. 750,000 E. Fortsetzung der Kastilischen Hochebene, die sich hier allmählig nach W. senkt, daher mildere Luft im Winter, als dort. Dürrer Boden, in einigen Gegenden große Fruchtbarkeit, Mangel an Anbau. In N. sind Fortsetzungen des Guadarama Gebirges, in S. die der Sierra Morena, in der Mitte das Gebirge von Guadalupe, fast alle waldlos. Der Tajo nimmt hier den Tietar, Alagón und Salor, der Guadiana den Guadayra (á—ira) auf. Schlechter Ackerbau, starke Viehzucht, besonders Schweine- und Schafzucht; Feigen, Öl, Kastanien, Wein, Spanischer Pfeffer, Flachs, Waid; Bienenzucht. Reiche Silber-, Blei- und Platinagruben, aber schlecht benutzt; kein Salz. Geringer Kunstfleiß.

18) Provinz Estremadura. Hauptstadt Badajoz (choß), Festung am Guadiana, 15,000 E. Im Dom eine ungeheure Orgel. Sitz des Generalcapitains und eines Bischofs. Sieg der Engländer 1811, 15. Mai. Belagerung durch die

Engländer 1811, Entsetzung durch die Franzosen 18. Juni. Erstürmung durch die Engländer 1812, 6. April. — Olivença, befestigte Stadt diesseit des Guadiana, 5500 E. 1801 von Portugal abgetreten, 1815 vom Wiener Congresse zur Rückgabe bestimmt, aber noch nicht von Spanien geräumt. Schon 1658 von Spanien erobert, 1668 zurückgegeben. — Zafra, 10,500 E. Ledergerberei. Stark bevölkerte Umgegend. — Alcántara, Gränzfestung. Die 679 F. lange, 200 F. hohe Brücke über dem Tajo ist ein prachtvolles Römerwerk, 3000 E. — Plasencia im Guadarama Gebirge, 5000 E. Wasserleitung von 80 Bogen. Bischof. Einige Meilen tiefer im Gebirge das Kloster Gerónimo de Justi, berühmt durch Karls V. Aufenthalt und Tod, 1557 bis 21. Sept. 1558. — Im nördlichen Gebirge das tiefe Thal las Batuecas. Cória am Alagón, 7000 E. Bischof. Starker Wein- und Orangenbau. — Truxillo (truchiljo), 4000 E. Pizarros Geburtsort (1478). — Medellin (deljin). Vaterstadt des Cortez (tes), geb. 1485. — Mérida am Guadiana, vor 1000 Jahren 3 M. im Umfange, jetzt 6000 E. Schöne Brücke von 50 Bogen. Ruinen eines Circus, eines Theaters, und viele andere Überbleibsel aus Römischer Zeit fast an allen Häusern. Altes Schloß. — Llerena (ljerena) hoch im Gebirge, 7000 E. Seiden- und Tuchweberei. — Guadalcanal, südlicher Ort der Provinz, mit den einzigen Silbergruben des Landes, in deren Erzen 1803 auch Platina entdeckt wurde.

VII. Königreich Andalusien.

830 QM. 1,700,000 E. Der Name aus Vandalusia entstanden, erinnert an die Vandalen. Es begreift fast das ganze Gebiet des Guadalquivir und ist unstreitig die fruchtbarste und an Produkten gesegnetste Provinz des Landes, dennoch zum Theil wüste und mit armen E. Aus der Hochfläche von Kastilien und Estremadura steigt man durch den 2200 F. hohen Bergpaß über die Sierra Morena, deren höchste Spitzen, der Pic d'Almurabiel und del Rey, etwa 3000 F. (nach älteren Angaben 6 bis 7000 F.) hoch sind, und deren W. Fortsetzung, das Gebirge von Guadalcanal ist, in dieses herrliche Land, welches seiner natürlichen Beschaffenheit nach in drei verschiedene Theile zerfällt. Der östliche Theil (Provinz Jaen) ist noch völliges Hochland; in N. desselben sind die mit immergrünen (Bellota) Eichen schwach bedeckten Abhänge der Sierra Morena; in O. das Gebirge von Cazorla mit den Quellen des Guadalquivir; in S. des Flusses erheben sich die Vorberge der Sierra Nevada. Der mittlere Theil Andalusiens (Provinz Cordova) bildet ein sich immer mehr gegen W. erweiterndes Thalland, fruchtbar besonders in den Hügelebenen von Cordova, die Kornkammer Spaniens. Flach und baumleer ist die Provinz Sevilla zu beiden Seiten des Flusses, der hier zwei ansehnliche Inseln bildet, höchst fruchtbar, aber zum Theil ganz unangebauet; nur in NW., an den Quellen des Tinto und Odiel, ist die westlichste Fortsetzung der Sierra Morena und in SO. ist eine wilde Felsengegend, stark bewaldet,

mit dem üppigsten Pflanzenwuchse, durchduftet von den Blüthen des Oleanders und Rhododendrons, die letzten Ausläufer der Gebirge Granadas, die sich im Cap Trafalgar und der südwestlichsten Spitze Spaniens bei Tarifa endigen. Ganz getrennt von diesen ist der Felsen von Gibraltar, der sich auf der einen Seite aus dem Meere, auf der andern aus der sandigen Ebene einer schmalen Landzunge erhebt. Der Guadalquivir (kibir) nimmt von NW. den dort weit größeren Guadalimár, von S. den Guadiana menor, Guadáÿra und Xenil (chenil) auf. Küstenflüsse sind der Odiél, Tinto und Guadalete. Großer Reichthum an Produkten, aber nicht genug benutzt. Gold, Silber, Kupfer und Blei könnten reichlich gewonnen werden, aber die Gruben sind meist verlassen; große Salzwerke und Seesalzbereitung; auch Marmor, Schmirgel, Schwefel und Salpeter wird gewonnen. Wichtig ist die Viehzucht, besonders Pferdezucht, nicht minder Seiden-, Wein- und Ölbau; neben Getreide, Hanf und Flachs gedeihen hier Baumwolle, Sumach, Agaven, Cactus, selbst Zwerg- und Dattelpalmen und Zuckerrohr; Spargel wächst wild. Kermes- und Bienenzucht; seit einigen Jahren auch Cochenillezucht bei Cadiz, S. Lugar und Chiclana. Der Kunstfleiß ist gering.

19) Provinz Sevilla (wilja) = 980,000 E.*) — Hauptstadt gl N. am Guadalquivir; 95,000 E. (ehemals 400,000); eine der merkwürdigsten Städte Spaniens. Erzbischof. Universität, 1504 gestiftet. Herrlicher Dom mit 82 Altären, einer Orgel von 5000 Pfeifen und dem Grabmale des Columbus; daneben der schöne Thurm Giralda, 374 F. hoch; der große Maurische und der erzbischöfliche Pallast; die Börse mit dem Amerikanischen Archive; die Wasserleitung von 400 Bogen, von den Mauren erbauet; das Amphitheater zu Stiergefechten, das größte in Spanien; außerdem Reste eines Römischen Amphitheaters. Der Pallast der Inquisition, des Herzogs von Medina Celi und das Rathhaus. Die Bauart der Häuser ist zum Theil noch im Maurischen Geschmacke. Königliche Anstalten sind die Tabacksfabrik mit 200 Mühlen, 1400 Arbeitern und gegen 200 Pferden und Eseln, so wie die Kanonengießerei in der Vorstadt Triana, am rechten Ufer des Flusses. Wichtiger Handel mit Wolle, Wein und Quecksilber. — In der Nähe der reiche Flecken Utréra, zwischen dem und Xeres eine 6 M. lange fruchtbare Ebene, aber völlige Wüste, und noch dazu an einer Hauptstraße des Landes. Seit der Vertreibung der Mauren liegen allein 53 Örter verlassen. — Mairena (ma-iréna), Dorf mit berühmtem Viehmarkte. — Huelva und Ayamonte, 7000 und 6000 E. Seehäfen. Starker Fang der Sardinhas. — Palos an der Mündung des Tinto. Hier schiffte Columbus zur Entdeckung Amerika's aus. — Xerez (cherés) de la Frontéra unweit des Guadalete, 20,000 (34,000) E. Wichtiger Wein (Sect und Pedro Ximenes oder Paxarete)- und

*) Minano nennt noch eine besondere Provinz Cadiz.



Ölbau. Sieg der Araber 711. In der Nähe ein berühmtes durch Größe und Pracht ausgezeichnetes Karthäuserkloster (Cartuja).

Auf der Isla de León, welche durch einen 1½ M. langen Meerarm vom Lande getrennt ist, und zwar auf einer schmalen Landzunge, liegt Cadiz (kádis), befestigte Stadt, sehr regelmäßig und reinlich, 75,000 (53,000) E. Großer Kriegs- und Handelshafen in 2 Abtheilungen, die Bai von Cadiz und Puntales genannt; Freihafen seit 1829. Bischof. Mehre Forts auf beiden Seiten des Meerarmes schützen Stadt und Hafen, darunter der Trocadéro (von den Franzosen erstürmt 1823, 31. Aug.), Puerto Real mit wichtiger Seesalzgewinnung, Matagordo, St. Lorenzo u. a. m. Auf der kleinen Insel Caracca ist das große Arsenal, Schiffswerfte und Casernen. Bemerkenswerther Dom. Unter den hiesigen Handelshäusern sind viele ausländische, besonders Englische und Französische, selbst Deutsche. Ehemals wichtiger Verkehr nach Amerika, so daß man 1803 die Einfuhr auf 61 Mill. Piaster rechnete. Trinkwasser kommt nur aus Zisternen oder vom festen Lande, von Puerto de Santa Maria, einer Stadt in schöner Gegend mit 16,000 E. und Sitz des Generalcapitains von Sevilla. Für Wissenschaft und Kunst sorgen hier eine Akademie der schönen Künste und mehre Schulen. Wenig Fabriken; Thunfischerei. Vergebliche Belagerung der Franzosen von 1810, 6. Febr. bis 1812, 25. August, während welcher sich bis 150,000 E. in der Stadt befanden. Aufenthalt Ferdinands VII., 1823, 12. Jun. bis 1. Octbr. Einzug der Franzosen 3. Octbr. Am andern Ende der Insel liegt die Stadt Isla de Leon, durch eine Brücke mit dem festen Lande verbunden. Nahe dabei San Carlos, Seekadettenschule, Hospital mit andern Anstalten dieser Art. — Las Cabézas de San Juan (chuánn), Höhe vor Cadiz, wo Riego 1820 die Constitution proclamirte. — Rota, Hafen, 6000 E. Weinbau. — Südlicher liegt Cap Trafalgar. Nelson's Sieg und Tod 21. Octbr. 1805. — Tarifa, 1800 E., an der südlichsten Spitze Spaniens an der Straße von Gibraltar, befestigt, schlechter Hafen. Vor der Stadt die Insel Tarifa. — Algeziras (ßiras), Hafen an einer Bai, deren östlicher Endpunkt die Stadt Gibraltar bildet. In der Nähe am Rio salado schlug Alfons XI. die Mauren (1340). — Gibraltar, Stadt am westlichen Fuße eines Felsen, auf dem die unüberwindliche Festung liegt, deren Werke zum Theil aus dem Felsen gehauen sind, 16,000 E. An der Nord- und Ostseite stürzt der Felsen fast senkrecht ab; an der Westseite verflächt er sich stufenweise; der südliche weit vorgestreckte Fuß endet mit zwei senkrechten Wänden, 300 und 100 F. hoch. Der Gipfel (St. Georges tower) erhebt sich 1400 F. hoch. Durch die spanische Festungslinie San Roque ist sie ganz vom Lande getrennt. Besitzung der Engländer, die sie 1704 eroberten. Französisch Spanische Belagerung 1781 und 1782; Elliot vernichtet die schwimmenden Batterien. — Ecija (eßícha) am Xenil (chenil), 35,000 E. Starker Baumwollenbau. — Carmona, 12,000 E. — Ossuna, 15,000 E. — Niébla am Tinto, 9000 E. — Utréra, 9000 E. — Arcos de la Frontéra, 12,000 E. — Medina Sidonia auf hohem Berge, 5000 E. — Drei verschiedene Städte, die den Namen San Lucár führen; darunter S. Lucar de Barramedo am Guadalquivir, gleichsam der Hafen von Sevilla, 17,000 E. Wein-, Öl- und Salzhandel. — Conil, Thunfischfang, Schwefel.

20) Provinz, Königreich Cordova (wa); = 410,000 E. — Hauptstadt gl. N. am Guadalquivir, 22,000 (57,000, ehemals 200,000) E., eng und finster gebauet. Bischof. Ausgezeichnet ist der Dom, einst Moskee, ein Meisterstück Arabischer Kunst, schon im 8. Jahrh. erbauet, 620 F. lang; 19 Gänge im Innern werden von 850 Marmor-, Porfyr- und andern Säulen gebildet, die sehr verschieden, nicht über 10 Zoll dick und 20 Fuß hoch, mit ihren hohen Bögen ein wenigstens 40 F. hohes mit schöner Holzarbeit geschmücktes Gewölbe tragen; die Wände tragen noch Arabische Inschriften; das Schiff der Kirche ist Gotisch, von Christen erbauet. Vor dem Dom liegt der liebliche Orangenplatz, der mit Orangenbäumen, Palmen und Zipressen prangt, zum Theil von Säulengängen umgeben. Merkwürdig sind ferner die 1 M. von hier und eine andere unmittelbar vor der Stadt belegenen herrlichen Brücken. In dem alten Maurischen Schlosse ist jetzt ein Pferdegestüt, das die schönsten Rosse liefert. Korduan, den die Araber hier bereiteten und der nach der Stadt benannt ist, wird nicht mehr verfertigt. In der Nähe ergiebige, aber unbenutzte Bleigruben. — Priégo, 5000 E., in einem reizenden Thale. — Lucena (dséna), 12,000 E. — Montilla (tilja) und Cabra, 6000 E. — Bujalance (bucha), 9000 E. Starker Ölbau.

21) Provinz Königreich Jaen (chaén); = 310,000 E. — Jaen am Fuße des Schneegebirges, 20,000 E. Prächtiger Dom und festes Schloß. Bischof. — Andujár (duchár) in einer wein- und ölreichen Ebene am Guadalquivir, 20,000 (10,000) E., verfertigt durch ganz Spanien berühmte thönerne Wasserkrüge. Bei dem nahen Bergpasse Baylen (ba—ilén) ergaben sich 1808, 20. Jul. 8000 Franzosen den Spaniern. — Ubéda und Baeza (ba—ésa) mit 16 und 15,000 E. — Linares unweit des Guadalimar, mit Blei- und Silbergruben. — Martos, 14,000 E. Viele Römische Alterthümer. — Alcalá im reizenden Thale des Guadayra (dá—ira), herrlich geschmückt mit Öl- und Orangenbäumen, Palmen, Cactus, Agaven und Pistacien. — In der Sierra Morena siedelte der Spanische Minister Olavídes seit 1767 Deutsche und andere Ausländer bis über 10,000 an der Zahl an, die bald mehre blühende Städte und Dörfer, Carolina, St. Elena, Carlota u. a. gründeten und besonders Seidenbau und Weberei treiben. Seit dem Sturze ihres Stifters sind die neuen Anlagen sehr in Verfall gekommen; die Colonisten sind zum Theil weggezogen; jedoch gab es 1797 deren noch über 6000, und der Coloniedistrikt zeichnet sich noch immer durch Anbau und Reinlichkeit der Wohnörter aus. In neuerer Zeit haben Privatpersonen wieder einige Niederlassungen gegründet, deren Hauptort San Calixto werden soll. — Schauriger Bergpaß Despena (penja) Perros mit der einsamen ganz nach Art einer Morgenländischen Karawanserai eingerichteten Herberge Venta de Cárdenas; Übergang zum Kastilischen Hochlande. Das Dorf Navas de Tolóza; Sieg des Königs Alfons über die Araber 1250 und der Spanier über die Franzosen 1812.

VIII. Königreich Granáda oder Oberandalusien.

= 452 QM. 1,230,000 E. Die ganze Provinz ist Hoch- und Gebirgsland. In O. sind die Berge von Murcia mit dem Cabézo de Maria = 5900 F. An diese schließt sich die Sierra Nevada mit dem

Cumbre de Mulhazen (jabſén) = 11,100 F., weſtlicher das Gebirge von Luxar (luchar) und Ronda = 6000 F., alle drei Waſſerſcheide zwiſchen dem Guadalquivir und den Küſtenflüſſen Guadalforze, Motril, Almanzór u. a. Südlicher als die Sierra Nevada ſind die Alpujaras (charras), deren höchſte Spitze der Cerrajon (chón) de Murtas 4600 F. hoch iſt. Steil fällt das Gebirge zwiſchen Almeria und Velez Malaga ins Meer hinab und bildet eine völlig öde Küſte, die nur an den Flußmündungen durch fruchtbare Thäler und Örter unterbrochen wird; ſanfter abfallend iſt das weſtlichere Gebirge. Granada iſt die ſüdlichſte Provinz Spaniens und ganz der Mittagsſonne zugewendet, deren Strahlen durch die Brechung an den hohen Gebirgen doppelt Wärme verbreiten, ſo daß hier Afrikaniſches Klima und Erzeugniſſe mit Europäiſchen gemiſcht ſind. Der Boden iſt reicher an Gewäſſern und daher gerade die nicht ausgedehnte Hochebene von Granada viel reizender als Kaſtiliens dürre Flächen, wenn gleich auch hier Bewaldung fehlt *). Silber, Queckſilber und Eiſen werden wenig gewonnen, deſto wichtiger iſt der Bergbau auf Blei. Marmor, Reißblei, Edelſteine, Salz, Wein, Granaten, Oliven, Feigen, eßbare Eicheln, Seide, Soda, Seeſalz, Sumach, Kork und Schweine ſind die Hauptprodukte; auch Zuckerrohr, Dattelpalmen und Baumwolle finden ſich. Sehr thätig ſind die Moriscos, Nachkommen der Mauren, in den Alpujaras.

22) Provinz Granáda. — Hauptſtadt Granáda am Xenil und Darro, in der herrlichen in O. und SO. von Bergen umſchloſſenen Vega von Granáda, auf einem Hochlande am Fuße eines Zweiges der Sierra Nevada, 80,000 E., vor vier Jahrhunderten mit mehr als 200,000 E. Die Stadt gewährt, da ſie größtentheils auf Hügeln liegt und von vielen Gärten und Orangenwäldchen umgeben iſt, einen höchſt maleriſchen Anblick. Die Straßen ſind eng und krumm, und tragen an den Gebäuden die Spuren der Mauriſchen Bauart. Reichthum an ſchönen öffentlichen Gebäuden, beſonders Kirchen, Klöſtern und Hospitälern. Der Bivarrambla und Zacatin (dſacatín), öffentliche Verſammlungsplätze in den Morgenſtunden. Der auf dem rechten Ufer des Darro faſt ganz Mauriſch gebauete Stadttheil heißt Albáycin (dſin); dieſem gegenüber auf einem Bergrücken liegt der Alhambra, ein ganzer Stadttheil mit faſt 200 Häuſern, unter denen ganze Mauriſche Gebäude, beſonders der prächtige Mauriſche Pallaſt und das

*) Die mehrſten Gebirge des ſüdlichen Spaniens haben auf ihren waldloſen Felſen (nur die Sierra Morena iſt von immergrünen Eichen beſchattet und mit dem duftenden Ciſtus (Cistus ladaniferus) bedeckt) Lavendel, Rosmarin und Thymian, aber keine dichte Pflanzendecke. Üppige Vegetation trifft man nur in einzelnen feuchteren Thalgründen, die in der Nähe der heißen Südküſte wahrhaft entzückende, mit Granat- und Oleanderblüthen geſchmückte, von Orangenblüthenduft erfüllte Oaſen in einer traurigen Felſenwüſte bilden. (Hausmann.)

innerhalb desselben unvollendete Schloß Karls V., von einer oft 18 F. dicken Mauer umschlossen, mit gewaltigen Thürmen, schönen Sälen, Marmorsäulen, Frescomalereien, Springbrunnen, Arabischen Inschriften und einem großen zum Theil mit Marmorplatten ausgelegten Hofe. Das andere Maurische Schloß Xeneralife auf einer Höhe über dem Alhambra, mit dem herrlichen uralten Zipressengange; Kastell, Reste alter Festungswerke. Der Alhambra von den Franzosen befestigt, letzter Sitz Arabischer Könige in Spanien. Erzbischof; Universität, 1531 gestiftet. Prächtiger Dom mit den Gräbern Ferdinands und Isabellens; prächtiges ehemaliges Karthäuserkloster. Seidenfabriken, große königliche Salpeter- und Pulverfabrik. Merkwürdige Höhlenwohnungen auf dem mit Agaven und Cactus bedeckten Hügel der St. Michaelskapelle. Herrliche Spaziergänge (Alamedas) am Xenil und Darro. Eroberung der Stadt 1492, 3. September. Das Städtchen Santa Fe, von Ferdinand dem Katholischen bei der Belagerung Granada's erbauet. Nicht weit davon Wellington's Landgut Soto de Roma. — Ronda im Gebirge auf zwei Felsen gebauet, durch eine Brücke verbunden, unter welcher in einer mehr als 250 F. tiefen Schlucht der Guadayra (da—ira) fließt; 20,000 E. Dagegen das Dorf Setenil in tiefer Gebirgsschlucht, fast unter der Erde. — Almeria, 8000 E. Hafen. Bischof. Seesalz-, Salpeter- und Soda(Barilla)gewinnung. Die kleinen Küstenstädte Lamata und Torrevieja (wiécha) treiben Handel mit dem hier viel gewonnenen Seesalz. — Motril, 12,000 E. Hier, wie um andere Küstenstädte, bedeutende Zucker- und Baumwollenpflanzungen. — Malaga am Guadalmedina, 50,000 E. Sitz des Generalcapitains der Provinz und eines Bischofs. Wichtiger Handelshafen. Starker Wein-, Öl-, Mandeln-, Rosinen-, Feigen- und Seidenbau; 7000 Weinberge in der Umgegend; auch Baumwolle, Zuckerrohr, Cactus und Bataten werden gezogen. Durch die 1823 eröffneten Bleigruben im nahen Gebirge ist der Bleihandel so wichtig geworden, daß jährlich über 1 Mill. Ztr. ausgeführt werden. Gelbes Fieber 1804 hier, wie in Velez (weles) Malaga, Handelsstadt, 16,000 E. Handel mit Rosinen und Südfrüchten. — Loxa (locha) und Guadix (guadich), am N. Abhange des Hochlandes, 8—9000 E. Bischof. — Almunezar, kleine Seestadt, 2200 E. Bedeutende Zuckerpflanzungen. — Benameri (chl), Flecken zwischen Loxa und Antequera, dessen E. den stärksten Schleichhandel mit Gibraltar treiben. — Alhama (alama), die höchste Stadt Europa's, die letzte, welche den Mauren entrissen wurde, noch ganz Maurisch gebauet, mit Salz- und warmen Quellen. — Urijar (uchichar), Hauptort der Morlecos, in den Alpujaras. — Berja (cha), kleines Städtchen am Fuße der steil sich erhebenden Sierra de Gador, in einem tiefen höchst reizenden Thale in dem kahlen Felsengebirge, welches in neueren Zeiten durch seine reichen Bleigruben berühmt geworden ist. Zehntausend Menschen fördern auf dem rauhen Gipfel das Erz zu Tage, welches 2000 Maulthiere in Körben über schauerliche Bergpfade hinab zu den Schmelzhütten tragen. — In einigen Gegenden der Provinz sind unterirdische Höhlenwohnungen; im Dorfe Benabra z. B. wohnen alle Menschen unter der Erde.

Ein von dieser Provinz getrennter Bezirk mit besonderen Vorrechten ist das Gebiet von Antequéra (kéra), = 7 QM. 40,000 E., mit der Stadt gl. N., 20,000 E., an einem Salzsee. Handel mit Orseille.

IX. Königreich Murcia.

= 370 □M. 500,000 E. Der sehr gebirgige Boden erhebt sich vom Meeresufer bis zur Hochebene von Kastilien; das Gebirge von Cuença (bsa) breitet sich durch die ganze Provinz aus und endet in O. im Vorgebirge Palos. Murcia ist einer der schönsten Theile Spaniens, an Klima und Produkten Andalusien gleich, jedoch ist die Wärme milder; besonders herrlich ist das breite Thal der Segúra, die sich in ihrem oberen Laufe durch große Felsen windet, dort den Mundo, weiter unten die Sangonéra aufnimmt. Schreckliche Verwüstungen durch Erdbeben 1829. Mangel an Regen, Bewässerung und Anbau, dennoch Überfluß an Getreide. Hauptprodukte sind Südfrüchte, Kapern, Öl, Wein, Safran, Soda, Korkeichen, große Waldungen in O. und N., Seide, Esparto und Seesalz. Geringe Industrie.

23) Próvinz Murcia (bsia). — Hauptstadt Murcia an der Segura, 36,000 E. Botanischer Garten. Bischof; schöner Dom; wichtige Seidenweberei. — Bei dem Dorfe Archena (tschéna) berühmte warme Quellen. — Lorca, 40,000 (20,000) E., Salpeter- und Sodabereitung, Kupfer- und Bleigruben. — Villena (wiljéna), 9000 E., und Albaceite, zwei durch Messen berühmte Örter. — Almansa, 4500 E. Die Spanier und Franzosen schlagen das Englisch Portugiesische Heer 1707. — Chinchilla (tschintschilja), 10,000 E. — Cartagéna (als Neukarthago von den Karthagern gegründet), 37,000 E. Einziger Kriegshafen am Mittelmeere, mit Arsenal, Werften, Cadettenschule und anderen zum Seewesen gehörigen Anstalten. Bedeutender Handel. Bischof. Erdbeben 1829.

Zur Aragonischen Monarchie gehören folgende Provinzen:

I. Königreich Aragonien.

= 700 □M. 850,000 E. Diese Provinz ist von der Hochebene Kastiliens und den Pyrenäen eingeschlossen, bildet daher in N., so wie in W. und S. ein gebirgiges Hochland, in dessen Mitte das Thal des Ebro. Die Pyrenäen haben hier ihre Hauptgipfel, den Pic du Midi und Mont Perdu; neben jenem führt der gewöhnlichste Weg nach Frankreich, von Jaca nach Pau. Die südlichen Gebirge gehören zur Hauptkette von Molina und Cuença; in ihnen ist die merkwürdige Hochfläche Muela de Ares, rings von Abgründen umgeben. Im Ebrothale sind ansehnliche Hügelebenen. Von den Pyrenäen herab fließt der Aragon, Gallego, Cinea (bsinea); von den W. Gebirgen der Xalón (chal), Xilóca (chi) und Guadalope, welche alle der Ebro aufnimmt; auch der Küstenfluß Turia hat hier seine Quelle. Der Kaiserkanal am Ebro von Tudela bis Saragoza. Das Klima ist rauher als in Kastilien; jedoch treibt man in S. noch Ölbau. Hauptprodukte sind Getreide, Obst, Hanf und

Flachs, Wein, Schafe, Schweine, Blei, Kupfer, Eisen, Kobalt u. a. Metalle, die aber schlecht benutzt werden, Salpeter, Alaun. Industrie unbedeutend.

24) Provinz Aragon. — Hauptstadt Saragoza (saragoßa) am Ebro, 45,000 E. Sitz eines Erzbischofs und des Generalcapitains. Universität, 1472 gestiftet, und andere gelehrte Anstalten. Berühmte Kirche Nuestra Senora del Pilár, mit dem wunderthätigen Marienbilde auf einer Jaspissäule. Seidenweberei. Aufstand gegen die Franzosen 1808, 28. Mai. Palafox Generalcapitain († 1816). Belagerung und blutiger Kampf bis 15. Aug. Zweite Belagerung 20. Decbr. Kampf in den Straßen, Häusern und Kellern der Stadt 1809, 15. Jan., bis zur Übergabe, 21. Febr. Die Stadt war zum Theil ein Ruinenhaufen voll Leichname; 60,000 Menschen, Franzosen und Spanier, wurden durch Schwert, Hunger und Seuchen aufgerieben. — Daróca am Xiloca, 3000 E. Alfons I. besiegt die Araber 1121. — Villa Feliche (tsche) am Xiloca, 1500 E. Große Pulverfabrik mit 70 Mühlen. — Taragona im Moneaya Gebirge, 4500 E. Bischof. Tuchfabrik. Alcañiz (jis) in den Pyrenäen, Alaunwerke. — Teruel am Guadalaviar, 10,000 E. Bischof. — Calatayud (ju'ds) am Xalon, 9000 E., welche viel Hanf bauen, so wie die Gegend vom Borja (borcha), 3500 E., den besten Flachs und Flintensteine in ungeheurer Menge liefert. — Huesca, 8000 E. Universität, 1354 gestiftet; Bischof. — Jaca, befestigter Ort am Aragon in den Pyrenäen, 2000 E. Bischof. — Albarracin (ßin) am Turia, in hoher Berggegend, wo Tajo, Xucar und Turia entspringen. Bischof. Berühmte Wolle; Eisengruben. — Barba'stro, 6000 E. Bischof. Gerberei. — Ainsa (a'—insa) am Cinca, Flecken, einst Sitz Aragonischer Könige. — Gistaln in den Pyrenäen. Eisen-, Kupfer-, Blei- und Kobaltgruben.

II. Fürstenthum Katalonien.

= 565 □M. 1,250,000 E. Die Pyrenäen, welche die N. Gränze bilden und im Cap Creuz (créuhs) und Cervéra endigen, verbreiten Zweige durch den größten Theil der Provinz, die in S. völliges Flachland ist. Am Küstenflusse Llobregat erhebt sich 3800 F. hoch der Montserrat. Der Boden ist nicht sehr fruchtbar, aber gut bebauet; viele Bewässerungskanäle. Alle bedeutende Flüsse entspringen in den Pyrenäen; die beiden Noguéra und der Segre fließen zum Ebro, der hier durch große Dünen ins Meer strömt; der Llobregat (ljobregát) und Ter sind Küstenflüsse. Im Thale Arran die Quelle der Garonne. Das Klima ist noch ziemlich milde, aber Südfrüchte und Öl sind nur in einigen Küstenstrichen. Hauptprodukte sind Getreide, Reis, Flachs, Hanf, Anis, Süßholz, Obst, Kastanien, Holz, Kork; starke Viehzucht, aber auch Bären und Wölfe gibt es; Seidenbau, Fischerei, geringer Bergbau; viel Steinsalz. Katalonien hat unter allen Spanischen Provinzen die meiste Industrie.

25) Provinz Katalonien. — Hauptstadt Barcelona (bselóna), befestigte Stadt, 120,000 (140,000) E. Sitz eines Generalcapitains. Viele wissenschaftliche Anstalten. Bischof. Kastell Monjui (chui). Großer Dom; altes Schloß der ehemaligen Grafen von Barcelona. Wichtige Wollen-, Baumwollen-, Seiden- und Leineweberei; mancherlei Fabriken; große Kanonengießerei; Hafen; starker Seehandel. Eine Vorstadt am Meere heißt Barcelonette, 10,000 E. Gelbes Fieber. — Fast an der Gränze zwischen Cap St. Sebastian und Creus liegt die sehr geräumige und sichere Bai von Rosas, aber fast ohne allen Verkehr. Tarragona, 11,000 E. Erzbischof. Ruinen Römischer Bauwerke z. B. einer 3 M. langen Wasserleitung. Unsichere Rhede, Fabriken, Handel, besonders mit Nüssen. — Reus (re—u's), vor 50 Jahren ein Dorf, jetzt blühende Stadt, 25,000 E., zwar noch 1½ M. vom Meere entfernt, aber vermittelst der Rhede von Salou Seehandel treibend. Wichtige Verfertigung von Fässer, starke Seiden- und Baumwollweberei, auch Verkehr mit Wein, Mandeln, Anis und Haselnüssen. — Igualáda, 14,000 E., Ribas und Ripöli, bemerkenswerth durch große Gewehrfabriken. — Tortósa am Ebro, 16,000 E., die durch den Hafen Alfaques (fakés), wohin ein Kanal führt, Handel treiben. Bischof. — Lérida am Segre, 20,000 (13,000) E. Bischof. — Mantésa am Llobregat (ljobregát), 9000 E., so wie Mataro, vor 50 Jahren ein kleiner Flecken, jetzt wichtige Fabrikstadt mit einem Hafen, 28,000 (13,000) E., und Olot, 16,000 E., alle ausgezeichnet durch Seiden-, Segeltuch- und Baumwollweberei. — Geróna am Ter, 15,000 E., Bischofssitz, und Figuéras, 5000 E., beide durch nahe Kastelle starke Gränzfestungen. Die herrliche Ebene Ampurdan. — Junquera (féra), Flecken an dem bequemsten Pyrenäenpasse, fast nur von Korkschneidern bewohnt. — Vique (wike), 8000 E. Bischof. In der Nähe Topase, Amethyste und andere Edelsteine. Bei Montanola reiche Schwefelgruben. — Urgel am Fuße der Pyrenäen. Bischof. — Cervera (ßerwehra) an der Cervera, 5000 E. Universität, 1717 gestiftet. — Solsóna, 3000 E. Bischof. Baumwoll- und Stahlfabriken. — Höchst merkwürdig ist bei und unter dem Städtchen Cardona das große Steinsalzlager, über 1 Stunde im Umfange, welches sich bis zu 550 Fuß Höhe erhebt, im Thal vom Flüßchen Cardonér durchströmt wird. Das Steinsalz, zum Theil farbig, besonders roth, und kristallhell, gibt einen jährlichen Ertrag von 200,000 Rthlr. und wird auch zu Gefäßen und Kunstsachen verarbeitet. — Das zackige Kalkgebirge Montserrat, auf dessen Abhängen ein berühmtes Kloster und in fast unzugänglichen, künstlichen Felsenhöhlen der höheren Gipfel 12 Einsiedeleien. Gegen 250 Menschen wohnen in dem weitläuftigen Kloster, zu dem ein wunderthätiges Marienbild Tausende von Wallfahrern zieht, und aus welchem Ignaz Loyóla hervorging (1522). Franzosen und Spanier legten hier Befestigungen an und haben Vieles zerstört.

Nicht übergehen dürfen wir das bemerkenswerthe Pyrenäenthal Andorra, einen keinen ganz unabhängigen Staat (9 QM. 15,000 E.) von 6 Gemeinden, der sich durch einen selbstgewählten Gemeinderath und Gerichtshof nach alten Gesetzen regiert. Einen Oberrichter bestätigt der Bischof von Urgel in Spanien, den andern der König von Frankreich, dem 3 Abgeordnete bis zur Französischen Revolution jährlich in dem nahen Dorfe Siguér den Eid der Treue leisteten. Die E. treiben Viehzucht und Bergbau. Hauptdorf ist Andorre le Vieille.

III. Königreich Valencia.

= 362 □M. 1,160,000 E. Ein schmales Küstenland, besonders in S. voll Gebirge, welche sich zur Hochebene von Kastilien erheben, in der Nordhälfte mit ziemlich flacher Küste voll Lagunen, während in S. die Bergreihen in den Vorgebirgen Antonio, Martin u. a. endigen. In N. ist die Sierra de Espadán, voll tiefer Thäler, 3300 F. hoch. Der Boden ist zum Theil sehr fruchtbar, das Klima durch Milde höchst reizend. Der Solano ist nicht ungewöhnlich. Schreckliches Erdbeben 21. März 1829, durch welches 15 Städte und Dörfer hart mitgenommen wurden. Produkte wie in Andalusien. Die Lagunen an der Seeküste liefern Seesalz in Menge; die größte ist der See Albufera, dessen Ufer ungesunde Luft haben, der aber reich an Fischen und Geflügel ist. Blühender Getreide-, Wein-, Öl-, Reis-, Seiden und Hanfbau; starke Sodagewinnung; Handel mit Palmenzweigen; Esparto, Agave, Junco, Safran; starke Federviehzucht, Bienenzucht, Fischfang, Kermes; viele Mineralien unbenutzt; großer Kunstfleiß.

26) Provinz Valencia. — Hauptstadt Valencia am Guadalaviar oder Turia, umgeben von Orangen-, Palmen-, Granat- und Maulbeerpflanzungen, in einer der reizendsten Gegenden Europas, 60 bis 70,000 E. Sitz eines Erzbischofs und des Generalcapitains, unter dem auch Murcia steht. Universität, 1404 gestiftet; königlicher Pallast, schöner Dom. Ungepflasterte Straßen. Kunstschule. Wichtige Papier-, Seifen- und Seidenfabriken. Starker Handel durch den sehr unsichern Ankerplatz des Städtchens Grao. — Denia, 2500 E. Hafen. Rosinenhandel. — Benicarlo, 6500 E. Hafen. Fischerei, starker Weinbau. — Monteza, durch einen Bergsturz zum Theil zerstört. Altes festes Schloß. — San Felipe, vor ihrer Zerstörung (1707) Xativa (chatiwa), 15,000 E. — Ontiniente, 12,000 E. Vorzüglicher Obstbau. Berühmte Feigen. — Alcoy (ko—i), 18,000 E. Große Papierfabriken. — Orihuela am Segura, in höchst reizender Gegend, 26,000 E. Bischof. — Torre Viejo (wi—écho), Städtchen an der Küste, durch das Erdbeben 1829 ganz zerstört. — Die Stadt Elche (eltsche), 20,000 E., mitten in einem Palmwalde. Palmen-, Orangen-, Feigen- und Mandelbäume umgeben jedes Dorf dieser Gegend. — Ibib im hohen Gebirge; Schneehandel. — Alicante, 25,000 E. Trefflicher Hafen; wichtiger Handel mit Branntwein, Wein, Mandeln, Rosinen, Soda, Seife, Anis und Südfrüchten. Mehre wissenschaftliche Anstalten für die Schifffahrt. Nicht weit davon die Bäder von Buzot. — Murviedro, 7000 E. Römische Alterthümer, Ruinen des alten Saguntum. — Gandia, 6000 E. Ausgezeichnete Fruchtbarkeit der Umgegend. — Castellon (stelljon) de la Plana, am Meere, 15,000 E. Ausgezeichneter Hanfbau. Gegenüber eine kleine von Fischern bewohnte vulkanische und schlangenreiche Inselgruppe, die Columbretes. — Segorbe, 5500 E. Bischof. Marmorbrüche. — Alcira am Xucar, 10,000 E. — Die Küste ist gegen die ehemals häufigen Angriffe der Seeräuber mit mehr als 50 Wachthürmen besetzt.

IV. Königreich Mallorca (maljorka).

Dieser Archipel wurde 426 von den Vandalen, 798 von den Mauren, 1229 von den Spaniern erobert und hatte eine Zeit lang eigene Könige.

27) Provinz Mallorca; = 83 QM. 270,000 E. Dazu gehören a) die Balearischen Inseln Mallorca und Minorca. Der Boden ist fast durchgehends gebirgig, an den Bergen fruchtbar, dagegen in den Ebenen dürre. Das Klima ist milde, da die Lage zwischen 39° 15′ und 40° 41′ ist. Produkte wie in Valencia, nur hat Minorca kein Öl, aber viele Kapern. Ackerbau in Mallorca, Viehzucht in Minorca, Fischerei allenthalben, sind Hauptgewerbe.

Mallorca = 66 QM. 200,000 E. Der 4400 F. hohe Puy de Torellas (reljas). Hauptstadt Palma an der S. Küste, 35,000 E. Sitz des Generalcapitains und Bischofs. Zeichnenakademie; großer Dom mit dem Denkmale des Marquis de la Romana; schöne Börse; Hafen, Leuchtthurm, lebhafter Handel. — Sollér (soljér), 5500 E. — Felaniche (nitsche), 8000 E. — Als Verbannungsort wird die Insel Cabrera gebraucht, die ein kleines Fort hat.

Minorca = fast 12 QM. 50,000 E.; von 1708 bis 1782 fast ununterbrochen unter Englischer Herrschaft. Hauptstadt Mahón, 16,000 E. Trefflicher Hafen. Die Isla de la Quarantena wichtiger Quarantaineplatz. — Ciudadella (delja), Hafen, ehemalige Hauptstadt. Bischof.

b) Die Pityusischen Inselchen, jenen an Boden und Produkten gleich (38° 37′ bis 38° 53′ nördlicher Breite). Salzbereitung und Fischfang beschäftigen die Einwohner am meisten.

Iviza (ibissa) = 9 QM. 20,000 E. Hauptstadt gl. N. 3500 E. Hafen. Starker Salzhandel.

Formentéra = 2 QM. 2000 E., hat nur einzelne Meierhöfe. Vier kleine Inselchen liegen daneben, alle unbewohnt.

Navarra.

Dieses kleine Königreich, eigentlich Obernavarra, nur 120 QM. groß, von 300,000 Menschen bewohnt, seit 1512 durch Eroberung von Niedernavarra (siehe Frankreich) getrennt und mit der Aragonischen Monarchie verbunden, ist völliges Hochland, in seiner nördlichen Hälfte von den Pyrenäen und deren Zweigen ausgefüllt; der Boden ist daher mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau passend, jedoch sind am Ebro fruchtbare Ebenen. Das Klima in den eigentlichen Berggegenden ziemlich rauh, daher wollen Ölbaum und Orangen nur in einigen Thälern gedeihen. Viehzucht und Ackerbau sind die fast einzigen Beschäftigungen der E., welche Baskischen Stammes sind und auch diese Sprache reden. Die Landes- und Rechtsverwaltung ist von der in Aragonien gänzlich getrennt.

28) Provinz Navarra; = 116 QM. 290,000 E. — Hauptstadt ist Pamplona am Arga, 15,000 E, stark befestigt. Sitz des Vicekönigs und Bischofs.

— Tudela am Ebro, 8000 E. Bischof. Eine Stunde von hier Anfang des Kaiserkanals. Schlacht 1808, 22. Novbr. — Corella (relja) am Ebro, 4000 E. Wein-, Öl- und Hanfbau. — Viana (wianja), 3400 E. — Tafalla (falja), 3000 E. — Valturra oder Valdiera am Ebro, 1500 E., berühmt durch sein Steinsalzbergwerk, wie das Kloster Fitero durch warme Bäder. — Nur beschwerliche Pfade führen, oft freilich durch liebliche Thäler, von Navarra aus durch die Pyrenäen, eins der schönsten und in der Geschichte und Romantik berühmt ist das von Roncesvalles, in welchem der Engpaß, die Rolandspforte, und das von Bastan.

Die Baskischen Provinzen.

Das eigentliche Vaterland der Basken, = 140 □M. von 380,000 sehr thätigen Menschen bewohnt, schon seit 1202 durch Vertrag mit Kastilien vereinigt, aber besondere Verfassung und Gesetze behauptend, bis ihm 1805 jene, 1815 auch letztere zum Theil genommen wurden. Das Land wird von der Fortsetzung der Pyrenäen durchschnitten und hat wenig Ebenen. Ackerbau ist nur in Alava bedeutend, eben so Viehzucht; dagegen legt sich der Fleiß der E. auf Bergbau, Wald- und Seegewerbe. Das Klima ist nicht mehr für Südfrüchte, jedoch zum Kastanienbau noch sehr zuträglich.

29) Provinz Vizcaya, Biskaja; = 150,000 E. — Bilbao (wilwáo) am Ybailchalval, 15,000 E. Der Handel der Stadt, welche vom Meere entfernt liegt, ist dennoch sehr bedeutend, da der kleine Fluß die Waaren auf Böten vom Meere herführt. Kupferhämmer, Gerbereien rc. — Portugalete an der Mündung des Ybailchalval, Hafen von Bilbao, 1800 E. — Durango, 2800 E. — Bermeo (wermeo), Hafen, 1500 E. — Orduna (ordunja), 4000 E. Im Gebirge sind wichtige Eisenbergwerke, besonders reich die Gruben von Sorromastro (Somorostro). — Bei Guernica unter einer alten Eiche versammelten sich ehemals die Stände der Provinz.

30) Provinz Guipúscoa; = 145,000 E. — San Sebastian am Meere 13,000 E. Sitz des Generalcapitains. Handelshafen mit Leuchtthurm. — Los Passages, 2000 E. Hafen. — Plasencia mit großen Gewehrfabriken. — Tolósa, 4000 E. — Vergára, 4000 E. Bergwerksschule. — Mondragone, berühmt durch Eisengruben, so wie Amazqueta (amasketa) durch Kupfergruben und Salinas durch Salzwerke. — Fuente Rabia, letzte Stadt an der Französischen Gränze, 1700 E. Hafen an der Mündung des Gränzflüßchens Bidassoa, in dem die ganz unbewohnte Fasaneninsel, auf welcher 1659 der Pyrenäische Friede geschlossen wurde. — Grafschaft Ognate mit der Stadt gl. N., 2000 E.

31) Provinz Alava; = 85,000 E.*) — Vittoria, 7000 E. Sieg Wellington's 1813, 21. Jun. — Die Flecken Salvatierra und Banos (banjos) de Ebro.

Spanische Colonien; 1) in Amerika: Cuba, Puerto Rico und die Jungferninseln, = 2500 □M. 1,000,000 E. 2) in Asien, auf den Philippinischen

*) Minano hat diese Provinz nicht.

Inseln etwa 1 bis 2 Millionen E. 3) in Afrika, einige Städte an der nordwestlichen Spitze, 12,000 E. Die Kanarischen Inseln = 160 QM., 200,000 E. 4) In Australien Niederlassungen auf den Marianen und Carolinen mit 6—8000 E. Die Summe aller Colonialeinwohner beträgt also jetzt kaum 3 Millionen, während sie 1809 = 15 Mill. war.

Portugal.

Größe = 1980 (1722) QM. 3¼ Mill. (3,100,000) E. S. Punkt Cap St. Maria = 36° 55′, N. Punkt am Minho = 42° 13′ Br. Äußerste Punkte in W. Cap Vicente und la Roca. In Rücksicht seiner Lage, seines Bodens, Klimas, seiner Produkte, ja selbst der E. ist Portugal Spanien ähnlich, von dem es nur durch politische, nicht durch natürliche Gränzen getrennt ist; seine Gebirge und Ebenen sind Fortsetzungen der Spanischen, wie seine Ströme. In N. finden wir das Hoch- und Bergland von Galizien und Leon wieder. In S. des Minho ist das Gebirge (Serra) von Suazo, welche im Gaviarra, der stets mit Schnee bedeckt ist, sich 7400 F. erhebt. Der Fluß Lima trennt es vom Gebirge von Gerez (dsche-res) = 4800 F.; südlich davon am linken Ufer des Tamega das Gebirge von Marao (raung) = 4400 F., welches fast zum Douro hinab reicht. Östlich davon ist Hochland, dessen Erhebung 2 bis 3000 F. beträgt, in NO. von dem 7000 F. hohen Gebirge von Montezinho (sinjo) begränzt; tief senkt sich diese Hochebene gegen S. zum Douro herab. In S. dieses Flusses erhebt sich wieder die Fortsetzung der Spanischen Bergkette von Kastilien, das Estrella Gebirge, 7200 F. hoch, und, wo nicht immer, doch fast beständig mit Schnee bedeckt. Es schließt den Mondego Fluß ein und erstreckt sich bis zum Meeresufer, besonders an der Mündung des Tejo, läßt aber in N. eine ziemliche Ebene am unteren Vouga. Zwischen Tejo und Guadiana ist Hochland, meistentheils Hochebene, wie im benachbarten Spanischen Estremadura, das sich allmählig zum Meere hinabsenkt, aber durch das Gebirge von Monchique (montschighe) vom südlichen Küstenlande getrennt wird. Das Klima der nördlichen Hochebene ist dem Norddeutschlands gleich; dort gedeihet selbst der Pfirsch- und Aprikosenbaum nicht; aber am Fuße des Gebirgs- und Hochlandes und in den Thälern ist, wie im übrigen Lande, höchst milde Luft, ja viele Gegenden haben drückende Sommerhitze. Bemerkenswerth ist, daß die Schneelinie hier unter 8000 F. herabsinkt, wie denn überhaupt die Gebirge der nördlichen Hälfte sehr rauh sind. Die Hochebenen und Berge sind dürre und sehr waldlos, aber die Thäler und Ebenen, wo nur Bewässerung ist, äußerst fruchtbar. Algarbien ist ganz dem

Spanischen Granada gleich. Erdbeben haben das Land von Zeit zu Zeit heimgesucht, aber das fürchterliche gelbe Fieber ist hier noch unbekannt. So wie die Spanischen Bergketten, so enden auch hier die Spanischen Flüsse, der Minho, Duero, hier Douro (doûro) genannt, der Tajo, der hier Tejo (tedscho) heißt, und der Guadiana, die aber auch auf Portugiesischem Gebiete nicht ganz schiffbar sind. An künstliche Wasserstraßen ist hier, wo man Landstraßen kaum den Namen nach kennt, gar nicht zu denken. Der Douro nimmt den Tamega, Corvo, Tua, Sabor und Coa (letzteren allein von S. her) auf; zum Tejo fließt der Zezeré (ßeßereh) und Zatas, zum Guadiana der Ardila und Chanza (tschanßa). Die Küstenflüsse sind der Lima, Cavado, Vouga (woûga), Mondégo, Sado oder Sadao (daung). Landseen sind in den Ebenen in S. des Tejo, aber von keiner Bedeutung; ebendaselbst auch Lagunen an der Küste. Produkte sind die herrlichsten Südfrüchte aller Art, Wein, Getreide und dergl. wie in Spanien; die Oliven sind ganz vortrefflich, aber das Öl durch vernachlässigte Bereitung schlecht, Kastanien in großer Menge; in den beiden nördlichen Provinzen sind Eichen, Ulmen und andere nordische Pflanzen, in den Ebenen der Ladanstrauch (Cistus), die Kermes- und Korkeiche, die Eiche mit eßbarer Frucht, die Zipresse, der Mastixbaum; viele duftende Gesträuche und Blumen schmücken die unbebaueten Gegenden, ganz in S. selbst die Agave; Weizen mehr in S., Mais in N., Rocken in Tras os Montes. Wenig Pferde und Rinder, viel Esel, Maulthiere und Schweine, starke Schafzucht in Beira. Wild ist nicht zahlreich (Damhirsche und Schweine), jedoch viele Kaninchen; dagegen gibt es Wölfe und wilde Katzen. Besonders zu bemerken ist das wilde Bergschaf in dem nördlichen Gebirge und Schweine von Chinesischer Abstammung, schwarz ohne Borsten. Starke Fischerei. Bienen- und Seidenzucht könnte viel stärker sein. Im Meere fängt man den Tintenfisch, der hier häufig gegessen wird; in den Gebirgen sind giftige Vipern, in S. Skorpione. Die Gebirge zeigen Spuren edler und unedler Metalle, Bergbau ist aber fast unbekannt; es gibt eine einzige Eisenhütte. Steinkohlen bei Coimbra. Sehr bedeutend ist dagegen die Gewinnung des Seesalzes. Heiße Quellen gibt es in Menge.

Die E. (3,500,000) sind von alt Iberischer, Römischer, Germanischer und Arabischer Abstammung, wie die Spanier; auch ihre Sprache ist nur ein rauherer Dialekt der Spanischen. Dieselben Ursachen, welche im Nachbarlande Ackerbau, Viehzucht und alle Gewerbe niederdrücken, finden auch hier Statt; jedoch hat der Einfluß der vielen hier sich aufhaltenden Engländer vortheilhaft auf die Industrie einzelner Gegenden gewirkt. Wein- und Obstbau wird am fleißigsten getrieben. Der Seehandel ist

blühend, aber in den Händen der Ausländer, vor allen der Engländer und Nordamerikaner. Innerer Verkehr wird durch gänzlichen Mangel eigentlicher Landstraßen sehr erschwert und meistentheils nur durch Maulthiere betreiben. Die Bildung der Einwohner ist der der Spanier gleich. Verfassung, Aberglaube und Pfaffenzwang hielten bislang bei manchen guten wissenschaftlichen Anstalten und einem in neueren Zeiten sich regenden Eifer Alles darnieder. — Portugal theilte bis zum 11. Jahrhundert mit Spanien gleiches Schicksal. Heinrich von Burgund, Schwiegersohn des Königs Alfons IV. von Kastilien, ward 1094 Statthalter des bis zum Tejo von Maurischer Herrschaft befreiten Landes, dehnte durch Besiegung der Mauren die Gränzen des Landes aus und erhielt 1109 das Land erblich. Sein Sohn Alfons I. ward nach dem Siege bei Ourique 1130 vom Volke zum Könige ausgerufen. Er und seine nächsten Nachfolger gaben dem Staate Verfassung und den jetzigen Umfang. Wichtig war der Reichstag zu Lamego 1143, wo das erste Grundgesetz über die Erbfolge gegeben wurde. Nach Ferdinands Tode kam 1383 mit Johann I. das Neuburgundische Haus auf den Thron. Durch des Prinzen Heinrichs des Seefahrers († 1460) neue Entdeckungen an der W. Küste Afrikas hob sich durch neuen Länderzuwachs auch an der O. Küste Afrikas nach der Umschiffung des Vorgebirges der Guten Hoffnung (1497) und durch die nach Entdeckung des Seeweges nach Ostindien (1498) daselbst erworbene Macht, so wie durch die Besitznahme Brasiliens (1654), besonders unter Portugals glänzendsten Regenten Emanuel († 1521) dem Großen, Macht und Ruhm des Landes. Beides ging verloren, als Spanien nach dem Aussterben des Neuburgundischen Hauses (1580) das Land in Besitz hatte, und es traten die Niederländer als glückliche Handelsnebenbuhler der Portugiesen auf. Johann IV., Stifter des Hauses Braganza, endigte (1640) die Spanische Herrschaft. Schwache Könige ließen das Reich immer ohnmächtiger werden, und den kräftigen Schritten des Ministers Pombal (1750—1777) stand Adel und Geistlichkeit im Wege. Portugal schloß sich seit 100 Jahren stets an England und dadurch ward sein neuestes Geschick bestimmt. Bonaparte's Eroberung trieb 1807 den damaligen Regenten (seit 1816 König) Johann VI. nach Brasilien. Aufstand der Nation gegen die Eroberer und glücklicher Kampf bis 1814. Der König kehrte nicht wieder, Portugal schien eine Provinz Brasiliens werden zu sollen und stand unter allgemeinem Einflusse Englands. Da erhoben sich Unruhen 1820; der König kam zurück und beschwor 1821 die neue der Spanischen ähnliche Verfassung, die aber 1823 wieder aufgehoben wurde. Nach Johann's 1826 erfolgtem Tode gab endlich der gesetzliche Thronfolger, der Kaiser von Brasilien (das sich 1822 für unabhängig erklärt hatte), Peter I., durch Englands Vermittelung dem Staate eine neue ständische Verfassung (19. April 1826), bestätigte die von seinem

Vater ernannte Regentschaft der Infantin Isabella Maria (geb. 1801) und erklärte seine Tochter Maria (geb. 1819), seit 1826 mit seinem Bruder Don Miguel, geb. 1802, verlobt, zur künftigen Königin; 1828 machte sich aber Miguel, der zum Regenten ernannt war, zum König und schaffte die von ihm beschworne Constitution ab. Nur Spanien erkannte ihn als König an, während auf der Insel Terceira (1832 in Oporto) eine Regentschaft der Königin Maria ihren Sitz nahm. Dem Kaiser von Brasilien gelang es endlich, das ganze Land zu erobern (1834), er starb aber bald hernach, nachdem dessen Tochter für mündig erklärt war (Septbr. 1834) und diese bestieg nun als Maria II. den Thron. Die Verfassung ist constitutionell; Reichsstände (die alten Cortes waren seit 1697 nicht mehr zusammenberufen), welche aus einer Pairs- und Abgeordneten- (141) Kammer bestehen, beschränken die gesetzgebende und besteuernde Gewalt der Königin, die sich 1836 zum zweiten Male mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen Koburg (geb. 1816) vermählt hat. Das Finanzwesen ist sehr zerrüttet und die Staatsverwaltung noch keineswegs völlig geordnet; jedoch herrscht im Allgemeinen Ruhe. Sämmtliche Klöster sind aufgehoben und deren Güter für Staatseigenthum erklärt. Die herrschende Religion ist die katholische; jedoch wird jede andere geduldet. Die höchsten Staatsbehörden sind der Staatsrath, Kriegsrath, Rath des Pallastes, zwei Oberappellationsgerichte. In den Städten und einzelnen Bezirken sind die Oberrichter (Corregedores) und Richter. Das Reich zerfällt von Alters her außer den Inseln in 7 Provinzen, von denen 6 das Königreich Portugal, eine das Königreich Algarbien bildet*).

I. Königreich Portugal.

1) Provinz Estremadura = 460 (417) QM. 750,000 E. Der Boden ist größtentheils gebirgig, von NO. nach SW. läuft die Fortsetzung des Estrella Gebirges in Beira, mit steilen, dürren Kalk- und Sandsteinbergen und sendet verschiedene Seitenzweige durch das Land; in W. der Mündung des Tejo ist das romantisch wilde Granitgebirge von Cintra (ßintra), welches im Vorgebirge da Roca endigt. In S. des Tejo sind dürre Heiden, zum Theil Sümpfe, in ihnen erhebt sich das Gebirge Arrabida, welches im C. Espichel (tschell) endigt. In vielen Gegenden ist ungemeine Fruchtbarkeit, andere sind dürre und unangebauet. Hauptfluß ist

*) Die Provinz Estremadura wählt (von 25,000 E. einen) 20 Abgeordnete, Minho = 16, Douro = 27, Tras os Montes = 12, Oberbeira = 14, Niederbeira = 14, Alemtejo = 9, Algarbien = 9, die Azoren = 8, Madeira = 4, die Capverdischen Inseln = 2, Angola = 1, St. Thomas und Principe = 1, Ostindien = 3, Macao, Timor und Sula = 1.



der Tejo, aber nur bis Abrantes, etwa 20 M. weit, schiffbar, in seinem unteren Laufe mit vielen Inseln (Lizirias) versehen; er nimmt den Zezere (ßéßere), Sorráya und Canha (kanja) auf. Hauptprodukte sind Wein, Öl, Südfrüchte, Getreide, Korkeichen; selbst die Sandebenen sind mit Cistus, Rosmarin, Mirthen und anderen schön blühenden und duftenden Pflanzen bedeckt. Viehzucht ist nicht von Bedeutung; außer Marmor und Seesalz wird kein Mineral gewonnen, doch findet sich hier die einzige Salzquelle des ganzen Landes. Steinkohlen sind unbenutzt. Erdbeben haben diese Provinz stets am meisten beunruhigt.

Lissabon, Lisboa, am Tejo, 250,000 E., unter denen viele Neger und Mulatten. Sie breitet sich in schmaler Form eine Meile lang am Ufer des in W. 2 M. breiten Flusses, der sich aber wieder bis auf 1 M. verengt, in einer hügelreichen Gegend aus und wetteifert in reizender Lage mit Neapel und Konstantinopel. Sie ist ohne Mauern und Thore und schließt drei Hügel ein, zwischen denen die Straßen liegen, die in einigen Gegenden noch von Gärten und Feldern unterbrochen werden. Die Neustadt ist seit dem furchtbaren Erdbeben, 1. Nov. 1755, sehr regelmäßig erbauet und bildet einen prachtvollen Stadttheil. Dort ist der Handelsmarkt (Praça do Commercio), 600 F. lang, mit der ehernen kolossalen Reuterbildsäule Königs Josef's I. geschmückt, mit schönen Kaien am Ufer des Tejo, an drei Seiten von der Bibliothek, Börse, dem Zollamte, dem Indischen Hause, Regierungsgebäude, Arsenal, und anderen prächtigen Gebäuden eingeschlossen. Ein anderes großes Gebäude, 2400 F. lang, trennt ihn vom 1800 F. langen Rocio (roßio), an welchem das ehemalige Inquisitionsgebäude und das große Hospital liegen. An ihn gränzt der Obstmarkt (Praça da figueira), der mit Buden und Bäumen besetzt ist. Außer diesen gibt es noch den ansehnlichen Praça do Polerim und verschiedene andere öffentliche Plätze. Die nördlichen und östlichen Theile der Stadt sind unregelmäßig, mit engen krummen Straßen, die zum Theil sehr steil die Hügel hinanlaufen. Es gibt zwar große und prächtige Gebäude, aber wenige, die sich durch Schönheit auszeichnen; die Kirchen namentlich sind weder groß, noch geschmackvoll, wiewohl meistentheils im Innern prachtvoll geschmückt. Zu bemerken sind die Patriarchalkirche, die auf einer Anhöhe erbauet mit ihrer Kuppel über alle anderen hervorragt, die Neue Kirche, die des heil. Rochus, welche durch die mit kostbaren Steinen und Mosaik geschmückte, von Johann V. erbauete Kapelle merkwürdig ist, Kloster und Kirche zum Herzen Jesu, mit prächtiger Marmorkuppel, die Loretto und ehemalige Jesuitenkirche, Kloster und Schloß das Necessidades, das Opernhaus, Rathhaus, Zeughaus, das adlige Collegium, die Kornhalle und Stückgießerei, das Gefängniß (Limoeiro), die noch unvollendete Schatzkammer u. a. Das schöne Schloß liegt eigentlich in dem Flecken Belém, der aber jetzt Theil der Stadt ist. Es ward nach dem Erdbeben erbauet, brannte ab und ist noch nicht wieder ganz vollendet. Ein Meisterstück der Baukunst ist die große Wasserleitung, die über zwei Stunden weit der Stadt Wasser zuführt, von König Johann V. 1743 erbauet. Sie ist ganz von Marmor und der höchste der 35 Bogen, welche 2400 F. weit über das Thal von Alcantara führen, ist über 230 F. hoch, jeder Pfeiler 23 bis 28 F. dick, so fest gebauet, daß selbst bei

dem großen Erdbeben, als die Pfeiler sich senkten, dennoch das Gewölbe wieder fest sich schloß. In neueren Zeiten hat die Stadt durch gutes Straßenpflaster, Wegräumung des Schuttes, der noch von der Zeit des Erdbebens (denn erst nach 30 Jahren waren die Häuser alle wieder hergestellt) sich fand, durch Erleuchtung und bessere Polizei den Ruf der Unreinlichkeit und Unsicherheit verloren. Das große Josefshospital hat für einige Tausend Kranke Raum, so wie das Findelhaus über 1000 Waisen erzieht. Der große und sichere Hafen im Tejo, durch mehre Forts St. Juliao (aung), 2¼ M. unterhalb der Stadt, Torre do Bugio (budschio), zugleich Gefängniß, Belém (lehm), wo die Zoll- und Quarantaineanstalten sind, und S. Sebastiao, geschützt, ist die Hauptquelle der Blüthe dieser Stadt, denn 14 bis 1500 Schiffe laufen jährlich ein; jedoch sind ¾ der hiesigen Handelshäuser ausländische, besonders Englische. Lissabon ist der Mittelpunkt des Portugiesischen Handels und des ganzen Verkehrs mit den Colonien in Asien und Afrika. Die Tiefe des Hafens ist so groß, daß selbst die größten Kriegsschiffe bis zu den Kaien gelangen können. Große Schiffswerfte. Fabriken sind wenig vorhanden. Der hiesige Patriarch, der den Rang vor allen katholischen Erzbischöfen behauptet, und sein aus 115 Domherren bestehendes Capitel soll über 400,000 Rthlr. Einkünfte haben. Für höhere Bildung ist durch eine Akademie der Wissenschaften, der Geographie, Geschichte, durch Sternwarten, botanischen Garten, Museum, mehre Bibliotheken, durch eine Artillerie-, Seekadetten-, Handels-, Zeichnen-, vier gelehrte und andere Schulen gesorgt, sie sind aber, wie die Bürger- und Volksschulen allenthalben im Lande in schlechtem Zustande. Festungswerke hat die Stadt selbst nicht; nur das Maurische Kastell auf dem höchsten Hügel der Stadt, in welchem sich das Landesarchiv und eine Zuchtanstalt befinden, ist aus dem Alterthume noch übrig. Herrlich ist die Aussicht von hier über die Stadt, den gewühlvollen Hafen und die mit zahllosen Gärten und Landhäusern bedeckte Umgegend. Lissabon ist seit 1433 Residenz des Königs; schon 1147 ward sie den Mauren entrissen. In dem oben genannten Dorfe Belém ist ein Kloster mit herrlicher Kirche, in welcher die Gräber der königlichen Familie sind. Einzug der Franzosen 1807, 30. Nov. Convention über die Räumung Portugals 1808, 30. Aug. Eroberung der Stadt durch den Kaiser von Brasilien, Mai 1834.

Queluz (keluhs), Dorf mit einem Schlosse, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte der königlichen Familie bis zur Flucht nach Brasilien, 1807, 27. Nov. — Mafra, ein Flecken, berühmt durch sein großes Klostergebäude, für 300 Mönche (1823 waren deren 200) bestimmt, 760 F. lang, 670 F. breit, größer als das Escorial, mit einer prächtigen Kirche, die ganz von Marmor erbauet ist und an einer Seite einen königlichen, an der andern den Patriarchalpallast hat, von Johann V. 1717 bis 1731 erbauet, aber noch nicht vollendet. In den beiden Thürmen sind 60 Glocken und es enthält 860 Zimmer, auch zwei berühmte Bibliotheken. — Cintra (ßintra), reinliches Städtchen in einer romantischen Berggegend, die durch Landhäuser und Gärten noch verschönert wird, mit einem großen, aber sehr einfachen königlichen Schlosse und einer Einsiedelei, dem sogenannten Korkkloster, das seinen Namen von den Korkplatten trägt, womit die Wände der in Felsen gehauenen Zellen bedeckt sind. Ruinen eines Maurischen Kastells auf einem der höchsten Gipfel, von wo man eine entzückende Aussicht über die

schöne Gegend und das Meer genießt. Berühmte Orangen. Landhaus und Grab des Juan de Castro († 1548). Waffenstillstand 1808, 22. Aug. — Vimieira (wimiera), Dorf. Schlacht 1808, 21. Aug. — Caldas, Flecken mit warmen Bädern, die, obgleich ohne alle Annehmlichkeit anderer Badeörter, besonders im Mai und Septbr. von der vornehmen Welt stark besucht werden. — Oeiras, Flecken am Meere, mit warmen Bädern. — Torres vedras, 3 bis 4000 E. Weinbau. Wellington's berühmte Befestigungslinien 1810. — Cascaes, kleine Hafenstadt unweit des Cap Roca. Die nach Lissabon bestimmten Schiffe nehmen hier gewöhnlich Lootsen an Bord. Auf dem Cap ein Leuchtthurm. — Aljubarota (alschubaróta), ein Flecken, merkwürdig durch den Sieg der Portugiesen 1385, wodurch sie ihre Unabhängigkeit von Kastilien sicherten. Zum Andenken stiftete der König das nahe Kloster Batalha (talja), mit prächtiger Kirche, deren Thurm sich durch sonderbare Bauart auszeichnet. Großes, aber unvollendetes Mausoleum. — Alcobaca (alkowassa), reiches Stift, ehemals herrliche Gebäude mit Archiv, Bibliothek und wichtigen Kunstschätzen, die vor der Plünderung und Verbrennung des Stifts durch die Franzosen 1811 noch gerettet wurden; vormals Begräbnißort der Könige, seit 1148. — Almáda am Tejo, der hier nur ½ M. breit ist, Lissabon gegenüber, 3 bis 4000 E. — Abrantes, Flecken am Tejo, der bis hier schiffbar ist, obgleich er noch bis Alcantara in Spanien mit Schwierigkeit befahren wird; 3000 E. Wichtiger Paß. Fruchtbare Gegend, welche Lissabon mit Getreide, Obst und Gemüse versieht. — Santarém am Tejo, 9000 E. Daneben das Dorf Rio Mayór, mit dem einzigen Quellsalzwerke des Landes. — Setubal (setúwal), von Ausländern gewöhnlich St. Ubes genannt, an der Mündung des Sado, mit 14,000 E. Wichtiger Handel, besonders mit dem hier in mehr als 500 Gruben bereiteten Seesalze. Verfertigung von Decken aus Esparto. — Tomar, 5000 E., Flecken mit einer großen Baumwollspinnerei. — Leiria (le—iría), 5000 E. In der Nähe ein großer Fichtenwald, an welchem das Dorf Marinha (rinja) grande mit großer Glashütte. — Peniche (tsche), Hafenstadt am Cap Carvoeiro. — An der Küste liegt die kleine unbewohnte Berlenga Insel mit einem Fort, welches zum Staatsgefängnisse dient. Gefährliche Klippen in der Nähe. — Azeitao (taung), Flecken mit großer Kattunfabrik.

2 und 3) Provinz Beira; = 420 (405) QM. 1 Mill. E. Sehr gebirgig; das Gebirge Estrella, welches die Provinz in Ober- und Niederbeira theilt, erhebt sich hier bis über 700 F. Höhe und auf seinen Gipfeln findet sich bis tief in den Sommer hinein Schnee und Eis, welches zur Abkühlung der Getränke besonders vom Berge Louza (loúsáung) verkauft wird. Der Boden ist nur strichweis fruchtbar, in N. und O. kahl und unfruchtbar. Die Küste ist fast allethalben flach, sandig, voll Sümpfe, jedoch auch mit gutem Marschboden. Mehre kleine Seen sind hoch im Gebirge. Der Douro macht die nördliche Gränze; im Innern ist der Mondego und Vouga, deren mittlere Ufergegenden höchst fruchtbar sind; in SO. ist der Tejo, der von hier aus den Zezere empfängt. Die Küsten haben feuchte ungesunde Luft; die Thäler ein mildes Klima. Die Produkte

sind herrliche Oliven (aber schlechte Ölbereitung), Wein, Mais, Südfrüchte, Obst, Kastanien; es gibt Spuren von Eisen, Zinn, Blei, Wismuth; aber nichts wird benutzt, selbst der schöne Marmor wird wenig beachtet; Steinkohlen, Bergkristall, Thon. Ansehnlich ist die Viehzucht; aber wenig Pferde; Wild. Seesalzbereitung.

In Oberbeira liegt Coimbra am Mondego, 11,500 E. Die einzige Universität des Landes, seit 1308, aber schon 1291 in Lissabon gestiftet, mit guten wissenschaftlichen Anstalten, z. B. Sternwarte, botanischem Garten, Bibliothek u. a. Akademie der Künste. Oberschulcollegium für das ganze Portugal. Nicht unwichtige astronomische Ephemeriden. Verfertigung vieler Waaren aus Horn und Knochen. Töpferei. Weberei. — Figueira an der Mündung des Mondego, Flecken mit einem sicheren Hafen. Auf der Insel Muraceiro wird viel Seesalz gewonnen. — Buarcos an der Mündung des Mondego, hat eine gute Rhede, 1200 E. Fischerei. Lootsengewerbe. Steinkohlengruben. — Im schauerlichen Gebirge das Kloster Bussaco. — Louza am Fuße des Berges gl. N., 3000 E. Handel mit Schnee, der in eigenen Magazinen aufbewahrt und selbst nach Lissabon versendet wird. — Ovar an der Küste, 10,000 E. — Aveiro am Vouga, 7000 E., in ungesunder Küstengegend (Beiramar) mit versandetem Hafen. Starke Seesalzgewinnung. — Viseu (viséü) im Innern, Hauptort der Provinz, 6000 E. Große Messe im Herbste. Starke Schweinezucht, daher Handel mit Schinken, die durch ganz Portugal berühmt sind. — Lamego, unweit des Douro, 8800 E. Messe im Frühling. Reichstag und Grundgesetz 1143, wodurch die Erbfolge der weiblichen Linie festgesetzt wurde. — Zwischen der Spanischen Gränze und dem Coa, einem Nebenflüßchen des Douro, ist ein 11 M. langer, durch Fruchtbarkeit ausgezeichneter Landstrich, die Riba da Coa, in welcher Almeida. Gränzfestung, 3000 E. — Pinhel (pinjehl), 3000 E.

Zu Unterbeira gehört Covilhao (kowiljáung), im Gebirge, 5000 E. Bedeutende Tuchwebereien und Messen. Warme Quelle. — Sarzedas (ßédasch), Fl., bemerkenswerth durch seine wenig einträgliche Goldwäscherei im Flüßchen Liza (lissa). — Castello Branco, befestigter Flecken und Kastell, Hauptort der Provinz, 5000 E. — Rodao (rodáung), Gränzfestung. — Monsanto, Festung auf einem unzugänglichen Berge.

4) Provinz Traz (tras) os Montes; = 260 (192) □M. 320,000 E. Die ganze Provinz ist Berg- und Hochland. Der Douro macht die Gränze gegen O. und S. und nimmt hier den Tua und Sabór auf; auch der Tamega entspringt hier. Das Klima ist meistentheils rauh, aber in den südlichen Thälern herrlicher Wein, auch Öl. Starker Kastanien- und überhaupt besserer Ackerbau, als in den übrigen Provinzen des Reiches. Treffliche Maulthier- und Schafzucht, guter Seidenbau; auch der Anbau der Kartoffeln verbreitet sich; viel Sumach und Obst, wenig Viehzucht, viel Wild und Wölfe.

Braganza (ßa) mit 5000 E. Altes Kastell, Stammschloß der königlichen Familie. Johann von Braganza wird 1640 auf den Thron gerufen. Starke



Seidenweberei. Ritterakademie. — Chaves (schäwesch), Gränzfestung, 4000 E. Warme Bäder. Prächtige Römische Brücke. — Villa real, 6000 E. Starker Wein- und Ölbau. — Miranda, Gränzfestung am Douro. — Die fruchtbare Ebene Campo de Villarica, unweit des Sabor. — Torre de Moncorvo, am Sabor, Ölbau und Handel nach Porto auf dem Douro, der von hier an schiffbar, aber durch Stromschnellen und Felsen gefährlich ist.

5) Provinz Entre Douro e Minho (minjo); 160 (135) QM. 800,000 E. Zahlreiche Bergketten ziehen mit den Flüssen parallel gegen SW. Das Gebirge von Gerez (dscheres) mit dem Murro de Burrageiro (dscheiro), 3 bis 4000 F. hoch, steil, rauh und stark bewaldet; das Gebirge Amarella (relja) an der Spanischen Grenze; die Küste ist felsig und zerrissen. Die Thäler sind fruchtbar und gut angebauet. Hauptprodukte sind: Wein, Mais, Südfrüchte, Kork, Flachs, viel Wild, auch wilde Ziegen und eine Menge Wölfe; starke Vieh- besonders Schafzucht, viele Fische, unter andern Störe und Lampreten. Man findet Kupfer, Eisen und andere Metalle, aber keins benutzt. Die E. sind die fleißigsten aller Portugiesen, und die Industrie, besonders Leineweberei, ist nicht unbedeutend. Douro und Minho sind in S. und N. Gränze; zwischen beiden die Küstenflüsse Lima und Cavado. Gegen 5000 Menschen leben auf einer QM.; in Alemtejo nur 600; daher starke Auswanderung zur Arbeit, selbst nach Kastilien.

Braga unweit des Cavado, 20,000 E. Sitz eines Erzbischofs. Zahlreiche Fabriken. Römische Ruinen. — Porto oder Oporto im Thale des Douro, ½ Stunde vom Meere, 70,000 E. Schön gebauet, aber mit wenig ausgezeichneten öffentlichen Gebäuden, z. B. dem Gerichts- und Zollgebäude, der Englischen Factorei, dem königlichen Hospitale (unvollendet). Münze, Zeughaus; aber keine gelehrte Schule und keine Bibliothek. Sitz eines Oberappellationsgerichts. Nächst Lissabon wichtigste Stadt des Landes. Sicherer Hafen, den bisher jährlich 1200 Schiffe besuchten. Den Hauptweinhandel besorgt eine privilegirte Handelsgesellschaft, die jährlich etwa 100,000 Ohm Wein und Branntwein absetzt; 30 Branntweinbrennereien. Viele Englische und Deutsche Handlungshäuser. Wichtige Fabriken, unter denen eine große königliche Schnupftabackfabrik; starker Weinbau. Im Alterthume lag hier der Hafen Cale (Portus Cale), woher der Name des ganzen Landes stammen soll. Landung des Kaisers von Brasilien Jul. 1832. — Viana am Lima, 6000 E. Küstenhandel und Fischerei. — Caminha (kaminja) und Valença (ßa), kleine Festungen am Minho, der nur hier schiffbar ist. — Guimaraes (ghimardengsch), 7000 E. Altes Schloß, Residenz der ersten Portugiesischen Könige. — Amarante am Tamega, 4000 E. — Barcellos (ßeljos) am Cavado, 4000 E. — Penafiel (penja), 4000 E. Schönes Thal des Sousa. — Caldas de Geres, (dscheres), kleiner Ort mit warmen Quellen.

6) Provinz Alemtejo (alengtehdscho); = 500 (483) QM. 300,000 E. Die ebenste Provinz Portugals, eine Hochebene, nur von niedrigen Gebirgen, welche den Tajo vom Guadiana trennen, durchzogen, aber auch

größtentheils sandig, am fruchtbarsten in NO., zum Theil ganz ohne Anbau und sehr schlecht bevölkert, die Berggegenden gut bewaldet, im S. Theile der Algarvischen Berge, in NO. das Gebirge von Portalegre. Außer dem Sado kein bedeutender Küstenfluß. Der Tejo nimmt den Sorráya, der Guadiana den Ardila auf. Die angebaueten Gegenden durch Ackerbau und Viehzucht wohlhabend. Die Hauptprodukte sind Getreide, Öl, Südfrüchte, Korkeichen, Kastanien, eßbare Eicheln, Kermes, der Ladanumstrauch, der die Flächen deckt, Schweine, Schafe, Fische; Metalle werden nicht gewonnen. Fabriken gibt es fast gar nicht. Starker Schleichhandel nach Spanien. Lissabon wird größtentheils von hier aus mit Weizen versehen.

Evóra auf einer Hochebene, 15,000 E. Erzbischof. Messe. Römische Alterthümer, z. B. eine noch benutzte 4 M. lange Wasserleitung. Ehemalige Universität, jetzt nur theologisches Seminarium. Schlacht 1663. Das große Karthäuser Kloster Scala coeli. — Estremoz (mós), 6600 E. Marmorbrüche und berühmte Töpfereien. Die Stadt ist durch eine starke Citadelle geschützt. — Almeixial (meischial), Dorf. Sieg der Portugiesen über die Spanier; desgleichen beim Dorfe Montes Claros 1655. — Moura (moūra), befestigter Ort, 5000 E. — Beja (dscha), 9000 E. Messen. Römische Alterthümer. — Ourique (oūrike), berühmt durch den Sieg Alfons I. über die Mauren 1139. — Villaviçosa (wissósa), 5000 E. Marmorbrüche. Großer Thiergarten, $2\frac{1}{2}$ M. im Umfange, mit einem Jagdschlosse. — Elvas, 16,000 E. 1 M. vom Guadiana, und Campo Mayór, Flecken, die beiden wichtigsten Festungen gegen Spanien. In Elvas ist ein Arsenal und eine bemerkenswerthe Zisterne, 17,000 QF. groß, die durch eine fast 1 M. lange Wasserleitung, die zum Theil 2 bis 4 Bogen über einander hat, mit Wasser versehen wird; großes Hospital, Marställe. Waarenlager zum Schleichhandel nach Spanien. Die Stadt liegt zwischen dem Fort St. Lucie und dem 1763 durch den Grafen Wilhelm von Bückeburg, als Portugiesischen Feldmarschall angelegten und ihm zu Ehren la Lippe benannten Fort. — Portalegre, Fabrikstadt mit 6000 E. — Aviz (awis), Flecken, Hauptsitz des Ordens gl. N. — Mertóla, Flecken an dem von hier schiffbaren Guadiana, 3000 E. — Sines am Meere. Starke Fischerei. Geburtsort des Vasco da Gama († 1524). — Marvaõ (waung), befestigter Ort, 1600 E. Viele Römische Alterthümer.

II. Königreich Algarbien.

7) Provinz Algarbien; = 130 (90) QM. 130,000 E. Im Norden durch das Gebirge von Monchique (montschike) und Caldeirao (raung), welche in Cap S. Vincent und S. Maria endigen, von Alemtejo, in O. durch den Guadiana, der hier mündet, von Andalusien getrennt. Unter den Gebirgen sind die Berge von Foya etwa 4000 F. hoch. Merkwürdige Basaltblöcke beim Cap St. Vincent. Längs der Küste ist ein schmaler fruchtbarer Erdstrich, gut angebauet, der wärmste Theil Portugals,

wo der Pisang, die Agave und Zwergpalme gedeihet und Jonquillen und Narcissen die Wiesen schmücken. Herrliche Südfrüchte und Weine. Wichtige Schifffahrt, Fischerei und Seesalzgewinnung. Die E. sind treffliche Seeleute.

Lagos (lághusch) am Meere, 8000 E. Hafen, Handel. Schöne Wasserleitung. — Tavíra am Meere mit 8600 E. Sitz des Generalcapitains. Hafen. — Faro, 8000 E. Hafen, Leuchtthurm. Thunfischfang und Handel mit Landesfrüchten. — Monchique (tschíghe) am Gebirge gl. N. Warme Bäder. Schweinezucht; Orangen- und Kastanienwälder. — Sagres (ságresch) unweit des C. Vincent (Napiers Seesieg 5. Jul. 1833), kleiner Ort mit einer Rhede, von wo aus Heinrich der Seefahrer, der hier 1460 starb, seine Entdeckungsreisen leitete. — Loule (loúleh), 5000 E. — Villa reál, erst 1774 angelegte Stadt an der Mündung des Guadiana, mit 2000 E. Starke Fischerei.

III. Die Azorischen Inseln.

Die Inseln liegen zwischen $7\frac{1}{2}$ und $13\frac{1}{2}°$ W., 37 und 40° N., 180 M. von Portugal, 200 M. Afrika, 255 M. von Neuschottland, 660 M. von Brasilien entfernt. Sie wurden seit 1431 nach und nach von Portugiesen entdeckt und in Besitz genommen, sollen aber schon früher von Europäern besucht sein (fälschlich wird die Entdeckung einem Flandernschen Kaufmanne zugeschrieben; aber gewiß ist es, daß durch einen Nürnberger Kaufmann, Martin Beheim, dem die Insel Fayal geschenkt wurde, 1466 Flandernsche Ansiedler hingeführt sind). Alle sind gebirgig, mit steilen Küsten und vulkanischen Ursprungs, voll fruchtbarer Thäler, mit sehr milder (nie über 24 und unter 10° R.) Luft, nur im Winter heftigen Stürmen ausgesetzt. Die Produkte sind wie in Portugal, jedoch hat nur Terceira den Ölbaum, aber keine Ölbereitung, und Sumach und Mandeln finden sich nicht; dagegen hat man Zedern, Jams und Pisang. Weizen und Gerste wird viel gebauet, aber Wein ist Haupterzeugniß. Die Viehzucht ist bedeutend, aber Pferde gibt es nicht viel, auch außer Kaninchen kein Wild. Viele Fische, Schildkröten und Austern. Von Mineralien findet man nichts von Bedeutung. Industrie sehr gering. Erdbeben sind sehr häufig. Auf keiner Insel sind schädliche Insekten, Schlangen und Frösche. Alle 9 Inseln sind 52 □M. groß und haben gegen 250,000 E. Portugiesischen Stammes.

Die größte ist San Miguél = 16 □M, gebirgig, mit 100,000 E. und der Stadt Punta Delgada, 20,000 E. Die Häuser sind aus Lava gebauet. Die Stadt hat eine ziemlich unsichere Rhede, treibt aber bedeutenden Seehandel. Ribeira Grande, 12,000 E. Ziemlich sichere Rhede. Villa Franca gegenüber ist ein vulkanisches Inselchen mit einem 500 F. im Durchmesser großen tiefen See. Der Vulkan der Insel ist ausgebrannt, in der Nähe entstand aber 1811 durch vulkanische Ausbrüche eine neue Insel, welche nach einigen Jahren in einem Erdbeben wieder versank. In einigen Gegenden ist starker Flachsbau und Weberei.

Herrliche Südfrüchte. Warme Quellen, unter denen eine einen 6 F. starken, 15 F. hohen Strahl auswirft. Hier so wenig, wie auf den übrigen Inseln sind jemals Negersklaven gewesen.

2) Terceira = 10½ QM. 40,000 E.; von steilen Felsen fast allenthalben umschlossen. Im Jahre 1761 bildete sich im Innern ein heftiger Vulkan, der noch jetzt Rauch und Gas ausströmt; auch leidet die Insel seit der Zeit sehr durch Erdbeben. Die Hochebenen der Gebirge haben herrliche Weiden, daher ist hier vorzügliche Rindviehzucht; aber auch Weizen und Mais wird sehr viel gebauet. Holz und Wein sind wichtige Handelsartikel. Die Hauptstadt ist Angra, 14,000 E. Guter Hafen, Fort und Leuchtthurm. Sitz des Gouverneurs aller Inseln. Die Stadt Praya, 4000 E. Hafen. Angriff der Engländer auf Portugiesische Transportschiffe 16. Jan. 1829. St. Sebastian.

3) Pico, 9 M. lang, 2½ M. breit, in O. eben und fruchtbar, in W., wo ein 6500 F. hoher Vulkan sich befindet, ist der Boden steinig und zum Theil mit Erdreich erst künstlich bedeckt. Starker Weinbau. Der Vulkan warf 1719 zuletzt Lava aus. Hauptprodukt ist Wein; 30,000 E. Städte: Lages (gesch), 3000 E., Magdalena und S. Rocco.

4) Fayal, 2½ M. lang, 2 M. breit, fast ganz rund, sehr fruchtbar, ausgezeichnet durch ihr gesundes liebliches Klima. Hier wachsen Tannen und Palmen, Ananas und Kohl, Orangen und Kartoffeln; 24,000 E. Der Hauptort ist Horta, fälschlich Fayal genannt, mit einem vorzüglichen Hafen, daher lebhafter Seehandel, 10,000 E. Nach Nordamerika geht von hier Wein, nach England Südfrüchte, nach Brasilien Getreide.

5) Santa Maria, 4 Stunden lang, 3 Stunden breit, mit 7—8000 E. Die Stadt Porto hat 2000 E. Nordöstlich liegt die 2 Stunden lange Felsengruppe Formigas.

6) S. Jorge (dschordsche), 6 M. lang, 1 M. breit, 20,000 E., hat gute Viehzucht, viel und starken Wein. Stadt Velas, 4000 E.

7) Graciosa, 2 M. lang, 1 M. breit, 12,000 E.; ohne Holz, reich an Getreide und Wein. Stadt Santa Cruz, 3000 E.

8) Flores, 2½ M. lang, 1½ M. breit, hügelreich, die reizendste von allen Azoren, reich an Zedern und Getreide. Hoher Spitzberg im Innern, heiße Quelle, 10,000 E. Städte: Santa Cruz, 3000 E., und Lages (gesch).

9) Corvo = ½ QM. 1000 E.; hat keinen Wein, aber starke Viehzucht. Porto da Casa.

Die Colonien Portugals sind 1) in Afrika die Madeira-, Capverdischen und Guinea Inseln, einzelne Gebiete und Niederlassungen an der W. und O. Küste Afrika's. 2) In Asien Gebiete in Ostindien und die Insel Macao in China.

Frankreich.

Größe = 10,050, nach Anderen 9989 QM. Vorgebirge in NW. Cap Gris Nez, de la Hague, Point St. Matthieu; in S. Cap Sicie und Tailland. Die äußersten Punkte: in S. 42° 20′, in N.

51° 10', N. in W. 12° 50', in O. 25° 55' O. L. Längster Tag in N. = 16½, in S. = 15½ Stunde.

Frankreichs Boden gehört nur in S. und O. dem eigentlichen Gebirgslande an, gegen W. und N. verflächen sich die Gebirge, bilden in den meisten Gegenden Hügelketten und Hügelebenen, nur in SW. (Gascogne) und NW. (Flandern, Artois, Picardie, Isle de France und N. Normandie) völliges ebenes Tiefland. Die Küsten sind nur in den hervortretenden Provinzen Bretagne, S. Normandie und Provence felsig, alle übrigen haben flache sandige Ufer, daher wenig gute natürliche Häfen. Die Abdachung des Landes ist völlig gegen N. und W., nur die O. Gebirgsketten zwingen die Rhone, welche sie einschließen, ihren anfangs westlichen Lauf gegen S. zu verändern. Man kann füglich drei Hauptgebirgssysteme unterscheiden, welche die Gestalt des Bodens bestimmen und die verschiedenen Flußgebiete bilden. Ganz in S. sind die Pyrenäen (vergl. Spanien), welche die eine Gränze des Garonnegebiets ausmachen; in SO. an der Gränze der höchste Alpenkamm, die Scheidewand des Rhone- und Pogebiets, so wie nördlicher der Jura die Scheidung des Rhone- und Rheingebiets macht. Am wichtigsten und merkwürdigsten für die Gestalt des Landes und der Flußgebiete ist das dritte Gebirgssystem, welches als wahres Hochland um die Quellen der SO. Nebenflüsse der Loire und der NO. Nebenflüsse der Garonne sich erhebt, seine Hauptarme nach N. und S. ausstreckt und dadurch das östliche Gebirgs- und Hochland Frankreichs von dem breiten nach W. gewendeten Hügel- und Flachlande scheidet. Diese Berg- und Höhenzüge sind es, welche zwei Hauptflüsse Frankreichs, Rhone und Rhein, deren ursprüngliche Richtung der allgemeinen westlichen Abdachung folgt, von dieser zurückweisen und sie zwingen gegen S. und N. auszuweichen. Sie zerfallen ganz deutlich in zwei Hauptgruppen, deren Gränze durch zwei der wichtigsten Kanäle, die durch ihre tiefsten Senkungen gezogen sind, bezeichnet werden. In S. (43° N.) scheidet der Südkanal die südliche Gruppe von den Vorbergen der Pyrenäen, den Schwarzen Bergen; die mittlere Scheidung macht der Kanal des Centrums (46½° N.) zwischen den Cevennen (den Bergen von Charolais) und der Cote d'Or. Die nördliche Hauptgruppe, welche die Nebenflüsse des Rheins (Maas, Mosel, Meurthe und Saar) in sich schließt und vom Seinegebiet trennt, zieht sich in Deutschland und die Niederlande hinein. Die südliche Hauptgruppe, der merkwürdigste Theil des Ganzen, zerfällt in verschiedene Gebirgszweige, welche durch die Flußthäler hinlänglich geschieden sind. Dahin gehören a) die Cevennen. Sie erstrecken sich zwischen Rhone, Saone, Loire und Arroux in N. Richtung von den Quellen der Loire (43½° N.) bis zum Kanal des Centrums; ihre höchsten Gipfel sind der Mezin = 6150 F., nördlicher der Pilat = 3400 F., der Berg bei Tarare = 4450 F. b) Westlich

davon zwischen Loire und Allier zieht in gleicher Richtung das Gebirge von Forez, mit dem Pierre Haute = 6100 F. und dem Magdalenen Berge = 4500 F. Sie umschließen mit den Cevennen die Quellflüsse der Loire und verlieren sich in N. von Moulins. c) Das Auvergne Gebirge, westlich vom vorigen zwischen $44\frac{1}{2}$ bis $46\frac{1}{2}°$ N.; es erstreckt sich in nördlicher Hauptrichtung zwischen dem oberen Lot, der oberen Dordogne, Cher und dem Allier, geht in SW. und N. zur Ebene über, schließt sich aber in SO. durch das Margareten Gebirge an das Lozere Gebirge und geht in W. als bergreiche Hochebene, welche die Quellen der Dordogne, Correze, Vienne, Creuse, Indre und des Cher enthält, bis zu den Quellen der Isle, Dronne und Charente in allmählig abfallender Höhe fort. Im Hauptzuge sind der Cantal = 5700 F., der Cezallier, Mont Dor*) = 6000 F. und Puy**) de Dome = 4500 F. Ein merkwürdiges Gebirge, offenbar vulkanischer Natur mit zahlreichen Kratern und Lavaschichten, voll schroffer kahler Felsen auf einer 3300 F. hohen Hochebene (Bergebene von Fix). d) Südlicher ist das Gebirge Lozere, auf dem die Quellen des Lot und Tarn. Immer niedriger wird die Bergkette, die unter dem Namen Suquet, Espinouse, Garrigue u. a. nach der Aude und Arriege fast zur Ebene hinabsinkt, durch welche der große Südkanal führt, von dem südlich sich bald wieder die Vorberge der Pyrenäen erheben. Die nördliche Hauptgruppe beginnt mit dem Bergzuge Cote d'Or; von diesem streicht westlich das Morvan Gebirge und nördlicher die Hochfläche von Langres, wo die Quellen der Seine, Aube, Marne und Maas; zwischen den beiden letztern ist die Cote d'Argonne, welche in NW. Richtung zu den etwa 1800 F. hohen Ardennen übergeht, die sich zwischen der Sambre, Maas und Mosel nach den Niederlanden und Deutschland hineinziehen. Durch die Monts Faucilles steht der Hauptzug östlich mit dem Wasgau Gebirge oder den Vogesen in Verbindung, welche Rhein und Mosel trennen; diese beginnen bei Belfort in N. des Doubs, wo eine Einsenkung, die von dem Kanale zwischen Rhein und Doubs durchschnitten wird, sie von dem Schweizerischen Mont Terrible trennt. Sie streichen in nördlicher Richtung nach Deutschland hinein, erheben sich 3 bis 4 M. weit vom Rheine, sind wenig steil, mit abgerundeten Gipfeln, die den Namen Ballon oder Bölch tragen, und mit Wald bedeckt. Ihre bedeutendsten Höhen sind der Ballon de Sulz = 4300, Ballon d'Alsace = 3900 und Grand Donnon

*) Sehr wahr bemerkt Malte Brun, daß dies die richtige Schreibart sei, aus Mons Duranius entstanden, nicht Mont d'Or. Dasselbe mag auch wohl von der Schreibart Cote d'Or gelten.

**) Puy bezeichnet einen Berg, auf dem man Spuren eines alten Kraters findet.

= 3100 F. Bemerkenswerth sind mehre kleine sehr tiefe Bergseen (vulkanische Krater?) auf ihren Höhen. Die Hauptkette der Alpen, hier die Cottischen und Seealpen genannt, trennt auf einer Strecke von 18 M. Piemont von Frankreich und erhebt sich im Viso 11,000, im Pelvoux de Vallouise 13,000 F., im Col de Lanieres = 12,900 F., im Genevre 6100 F. Drei Arme derselben laufen gegen W. bis zur Rhone und bilden die Flußgebiete der Isere und Durance. Ihre höchsten Gipfel sind der Ventoux bei Carpentras = 6200 F. und St. Victoire bei Aix = 3100 F. Durch Rhone und Genfer See sind die Alpen in N. vom Jura getrennt, der sich als Gränzgebirge gegen die Schweiz von der Rhone fast bis zum Rhein hinzieht, aber im Reculet, Dole und Mont Tendre nur eine Höhe von 5200 F. erreicht; vergl. Schweiz. Die übrigen Provinzen Frankreichs, Anjou, Poitou, Saintonge, Maine, S. Normandie sind von kleineren und größeren Hügelketten durchschnitten, besonders zeichnen sich aber noch die Bergreihen in Bretagne (die Berge von Arrée, Menez und Morbihan), die etwa 1200 F. hoch sind, so wie die Hügelkette in S. Normandie, in welcher die Vire, Orne, Sarthe und Mayenne entspringen, und welche sich in W. an jene anschließt, aus. Der Boden ist nicht allethalben zum Ackerbau passend; einen großen Theil bedecken kahle Gebirge (SO.), dürre Flächen (Champagne), Sand und Morast (Flandern, Artois, Picardie, Gascogne), aber es gibt auch sehr fruchtbare Gegenden (Elsaß, Lothringen, Isle de France, Orleannois) und herrliche Thäler in S. und SO. Zu bemerken ist besonders die 40 QM. große Heid-, Sand- und Morastebene in Guyenne und Gascogne, zwischen der Dordogne und dem Fuße der Pyrenäen, und die merkwürdige Crau in der Provence, eine Fläche zwischen der Rhone, Durance und dem See von Berre, einige QM. groß, ganz mit faust- und mehr als kopfgroßen, abgerundeten, glatten Steinen, meistentheils Quarzen, bedeckt, zwischen denen dürftige Gräser hervorsprießen. Sehr bedeutend ist die Ausdehnung der Küsten, welche am Mittelmeere, wo der Golfe de lion *) (Löwenbusen) ist, 75 M., am Atlantischen Ozean und dem Kanal 220 M. beträgt. Unter den übrigen nicht zahlreichen Baien bemerken wir den Busen von Gascogne oder Biskaja und die Baien von Morbihan, Douarnenez, St. Brieux und Cancale in Bretagne. Die besten Häfen sind in der nördlichen Hälfte der Atlantischen Küste; von der Charente bis zum Adour ist nicht ein einziger; ja dort ist das Uferland eine wenig bewohnte Sand- und Morastfläche

*) Nicht Meerbusen von Lyon, wie gewöhnlich gesagt und geschrieben wird; im Mittelalter hieß dieser Theil des Mittelmeeres, mare leonis. (Malte Brun).

mit zahlreichen Lagunen; auch die Küste von der Rhone bis zu den Pyrenäen ist flach, sandig und ohne natürliche Häfen.

Frankreich gehört zu den am reichsten bewässerten Ländern Europas, es hat vier Hauptströme, deren Gebiet ihm allein angehört und steht durch drei andere mit der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden in Verbindung. Die Rhone, die aus dem Walliser Thale herfließt, tritt bald, nachdem sie den Genfer See verlassen, ins Französische Gebiet, trennt Burgund, Lyonnois und Languedoc von Savojen, Dauphiné und Provence und bildet durch ihre Theilung bei Arles, 5 M. vor ihrer Mündung, ein sandiges Delta, die Carmargue. Sie ist in Frankreich ganz schiffbar, aber durch Stromschnellen (auch Wasserfälle bei Seyssel im Departement des Ain, Saut du Rhone genannt, 6 Fuß Höhe auf einer Strecke von 3000 F. und die merkwürdige Perte du Rhone in demselben Departement, wo der Fluß bei niedrigem Wasserstande eine Strecke unter Felsen fortgeht), Sandbänke und plötzliches Anschwellen den Schiffenden gefährlich; am reißendsten ist sie von Lyon bis Avignon, kaum bemerkbar ihr Strom von Arles an. Sie empfängt aus Burgund die Saone (sone) mit dem Doubs und den Ain, aus der Dauphiné die reißende Isere mit dem Drac und die Drome, aus der Provence die tobende unschiffbare Durance mit dem Verdon und aus Languedoc einige kleinere Flüßchen, die Ardeche, den Gard u. a. Ihr Flußgebiet ist = 2250 □M. — Die Garonne, deren Flußgebiet = 1900 □M. beträgt, entspringt an den mittleren Pyrenäen im Thale Arran, nimmt in Languedoc die Arriège, in Guyenne von N. her den Tarn, Lot und die Dordogne mit der Corrèze, von S. her nur den Gers auf und ergießt sich (von der Mündung der Dordogne an, wo sie 1 M. breit wird, unter dem Namen Gironde) ins Atlantische Meer; sie ist der breiteste aller Französischen Flüsse (bis 1½ M. breit), in ihrem unteren Laufe voll Inseln, die den Schiffen gefährlich sind, von Cazeres (Departement Obergaronne) an schiffbar, von der Mündung der Dordogne selbst für die größten Seeschiffe. Merkwürdig sind die gewaltigen Springfluthen, welche Wasserbergen gleich sich auf das Ufer stürzen und oft große Verwüstungen anrichten; ähnliche Erscheinungen sind in der Mündung der Seine und Loire, dort Barre, hier Mascaret genannt. — Die Loire (= 2540 □M.) hat ihre Quellen in den Cevennen, geht durch Lyonnois, trennt Burgund von Bourbonnois und Berry von Nivernois, durchströmt Orleannois, Touraine, Maine und Bretagne, wo sie mündet. Sie ist von Noirie (Departement Loire) an schiffbar, hat aber eine sehr versandete Mündung, so daß die Einfahrt höchst schwierig ist. Ihre Nebenflüsse in N. sind Mayenne mit Sarthe, Loiret; in S. Maine mit der Sevre, Vienne mit der Creuse, Cher und Allier. — Die Seine entspringt am Cote d'Or in Burgund, wird nach Aufnahme der Aube schiffbar und fließt durch Cham-

pagne, Isle de France und Normandie.. Ihre Nebenflüsse sind in N. Aube, Marne und Oise mit der Aisne; in S. Yonne und Eure; ihr Gebiet = 2140 QM. — Die Schelde (Escaut) entspringt in der Picardie und strömt durch Hennegau den Niederlanden zu. — Die Maas und Mosel, deren Quellen in den Vogesen sind, bewässern Lothringen; jene fließt durch die Ardennen in Champagne nach den Niederlanden; diese mit der Meurthe nach Deutschland; beide zum Rhein, der auf einer Strecke von 35 Meilen die Gränze zwischen Elsaß und Baden macht und die Ill aufnimmt. — Küstenflüsse des Mittelländischen Meeres sind: der Var, Gränze zwischen Provence und Italien, Herault und Aude in Languedoc; des Atlantischen Meeres: Adour in Gascogne, Charente und Sèvre in Saintouge und Poitou, Vilaine in Bretagne, Vire und Orne in Normandie, Somme in Picardie. — Die an sich schon zahlreichen Wasserstraßen sind noch durch wichtige Kanäle vermehrt, die alle Stromgebiete mit einander verbinden. Das Gebiet der Schelde und Seine vereinigt der 1810 vollendete Kanal von St. Quentin. Er ist mit dem ältern Kanal von Crozat, der die Oise mit der Somme verbindet, 12 M. lang und geht von Cambray über St. Quentin, an zwei Stellen unter der Erde durchgeführt (eines dieser unterirdischen Gewölbe ist 1 M. lang und kostete allein $1\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr.), bis zur Oise bei la Fere. Mehre kleine Kanäle durchkreuzen außerdem Flandern. Seine und Loire vereinigen vermittelst des Loing die beiden Kanäle von Orleans (9 M. lang) und Briare (7 M. lang), welche bei Montargis in dem Kanal des Loing (7 M. lang, 1724 beendigt) zusammenstoßen; Kanal von Briare und Orleans; die Seine mit der Saone, der Kanal von Burgund oder Dijon vermittelst der Yonne; er durchschneidet die Cote d'Or und hat eine Länge von 31 M. und ist wahrscheinlich noch nicht vollendet. Der Kanal des Mittelpunkts oder von Charolles in S. Burgund (= 15 M.), 1791 beendigt, mündet bei Chalons in die Rhone und bei Digoin in die Loire; er hat 81 Schleusen. Eine der neuesten Anlagen ist der Kanal des Doubs, sonst Monsieur, der in 4 Abtheilungen die Saone, den Doubs, die Ill und den Rhein (letzteren erreicht er bei Hüningen, die Ill bei Straßburg) verbindet, erst 1832 ganz vollendet und über 40 M. lang ist. Der Kanal der Ille und Rance (10 M. lang) verbindet St. Malo mit der Vilaine. Der durch seinen Nutzen wichtigste und durch Größe merkwürdigste Kanal ist der Südkanal in Languedoc. Er verläßt die Garonne in der Gegend von Toulouse und mündet bei Cette im Golf de lion. Seine Länge beträgt 32 M., seine Breite 62 F., und sein 600 F. hoher Fall ist auf 62 Schleusen vertheilt. Er ist über 55 kleine Flüsse und Bäche und über 500 F. weit durch einen Berg geleitet. Um ihn stets mit dem nöthigen Wasser versorgen zu können, bildete man außer andern Wasserbehältern aus einem Thale bei St.

Ferreol, 7200 F. lang und 3000 F. breit, durch Aufführung einer 200 F. dicken aus Steinblöcken erbaueten, im Innern mit einem gewölbten Gange versehenen, über 100 F. hohen Mauer ein Becken, in welches die Quellen der Gegend sich zu einer eine Million Kubikfuß enthaltenden Wassermasse sammeln, die durch 2 Schleusen und drei 9 Zoll dicke Röhren in den Kanal gelassen wird, aber erst in 6 Wochen abfließen kann. Der ganze ungeheure Kanalbau wurde nach sechszehnjähriger Arbeit und mit einem Kostenaufwande von 3 Mill. Rthlr. 1681 vollendet. Außer diesen gibt es noch mehre kleinere Kanäle bei Sedan, St. Denis, Paris, Rennes, Beaucaire, Arles, in Berry, Lothringen, Flandern, Gascogne u. a. — Stehende Gewässer von einiger Bedeutung hat Frankreich gar nicht, man müßte denn die Küstenseen des Mittelmeeres und in Gascogne, die aber bloße Lagunen sind, dahin rechnen, wie den See von Thau, in welchen sich der Südkanal ergießt, und den See von Berre in der Provence. In Auvergne ist ein kleiner Bergsee, Alègre, und mehre merkwürdige Gewässer dieser Art finden sich auf den Vogesen in bedeutender Höhe und von großer Tiefe, z. B. der Gerabmer See, über 2500 F. hoch, 90 F. tief; der Schwarze See, ½ Stunde im Umfang, soll 1080 F. tief sein.

Frankreichs Klima geht von Sizilischer Hitze zu Norddeutscher Rauhheit über; jedoch ist die eigentlich warme Region nur an der S. Seite der Gebirge am Mittelländischen Meere, wo die Sommer denen von S. Italien gleich sind, ohne die milden Winter, denn das Erfrieren der Obstbäume ist dort nicht unerhört. Milde Luft, wie im südlichen Deutschland, mit nicht strenger Winterkälte, herrscht fast im ganzen übrigen Frankreich, selbst in den nördlichen Gegenden verhütet die dort feuchtere Luft einen hohen Kältegrad. Dagegen sind die an SO. Provinzen oft herrschenden N. Winde, Mistral und Bise, höchst rauh und bei dem sonstigen Wärmegrade der Luft desto empfindlicher; überhaupt hat das südliche Frankreich im Allgemeinen keineswegs die stets milde Luft des nördlichen Italiens, mit dem es in gleichem Breitengrade liegt.

Das wichtigste Produkt des Landes ist Wein, besonders in der S. Hälfte, Guyenne, Gascogne, Languedoc, Burgund, aber auch in Champagne; kaum 12 Departements sind ganz ohne Weinbau (die Gränze desselben ist in O. die Loire beim Paimboeuf, in W. die Ardennen bei Mezieres); Weine erster Klasse liefern die Departements Cote d'Or, Gironde, Drome, Ostpyrenäen, Oberrhein und Marne. Äpfel und Birnen zieht Bretagne und Normandie in großer Menge, daher dort starke Obstweinbereitung, vorzügliche Pflaumen besitzen die Departements Indre und Loire, Aveyron und Unteralpen, Kirschen besonders in den Vogesen, Kastanien, zum Theil als Ersatz des Getreides in den Departements Obervienne, Creuse, Cantal, Lozere und Ardeche; der Ölbaum gedeihet vorzüglich in der Provence, wo auch

Südfrüchte, Kapern, Pistazien und Mandeln gebauet werden; sehr wichtig ist in den südlichen Gegenden der Maulbeerbaum; Waldungen hat Frankreich in den Gebirgsgegenden von bedeutendem Umfange (⅕ des Bodens), aber in vielen Gegenden ist Holzmangel; Getreide wird ebenfalls in einigen Gegenden in Überfluß gebauet (Picardie, Berry, Languedoc, Dauphiné), große Strecken aber sind dem Ackerbau nicht günstig; Buchweizen findet sich häufig, Mais nirgend in bedeutender Menge, fast allethalben mehr Weizen als Rocken; Flachsbau ist sehr wichtig, besonders in Normandie, Bretagne, Picardie und Artois; Hanf wird ebenfalls viel gebauet, am meisten in Bretagne, Lothringen, Dauphiné, Languedoc und Champagne; Taback darf als Monopol der Regierung nur in den Departements Finisterre, Lot und Garonne, Norden, Ober- und Niederrhein gebauet werden; Ölpfanzen (Rübsaamen, Raps und Mohn) sind in den Departements Niederseine, Norden, Pas de Calais, Marne, Oise, Ober- und Niederrhein wichtig; Färbepflanzen (Safran, Waid, Krapp, Wau) vorzüglich in den Departements Rhonemündungen, Herault, Loiret, Lot und Garonne, Vaucluse, Ober- und Niederrhein und Norden, Hopfen nur von Bedeutung in den Departements des Nordens, Pas de Calais und Somme; der Kartoffelbau hat sich seit 30 Jahren über das ganze Land verbreitet; Hülsenfrüchte werden viel gezogen, am meisten in den Departements Aisne, Runkelrüben zur Zuckerbereitung in den Departements Pas de Calais, des Nordens, der Somme, Cote d'Or, Indre und Loire und Niederrhein; Zichorien haben die Departements des Nordens und Pas de Calais in Menge, Trüffeln und Champignons finden sich besonders in den mittleren und südlichen Departements. Das Thierreich ist in Frankreich nicht so wichtig; nur wenige Gegenden zeichnen sich durch Viehzucht aus und an Wild ist kein Überfluß. Pferde werden von guter Race und in Normandie, Limousin, Bretagne und Flandern gezogen; Poitou und Auvergne hat vorzügliche Maulesel; der Esel ist über das ganze Land verbreitet, häufiger in S., als in N.; Auvergne und Gascogne ziehen gutes Rindvieh, auch Normandie, Bretagne, Auvergne, Franche Comté und Artois sind darin ausgezeichnet; letztere bereiten vorzüglich Butter und Käse. Höchst wichtig und zum Theil sehr veredelt ist das Schaf; die Ziege findet sich nur in einigen Departements (Ardeche, Rhone, Indre, Rhein, Vienne, Obersaone) in bedeutender Zahl; im Jura und in den Cevennen wird viel Ziegenkäse bereitet; auch das Haar wird benutzt. Die neu eingeführten Kaschmir Ziegen, von denen der berühmte Fabrikherr Ternaux 256 glücklich aus Asien herüberbrachte (1819) scheinen in den Pyrenäen gut fortzukommen. Schweinezucht ist in Lothringen, in den Ardennen und Niederalpen von Wichtigkeit. Perigord, Normandie, Vendée, Bretagne, Auvergne und Dauphiné sind durch ihr Geflügel bekannt. Bienenzucht blüht besonders in Bretagne,

Normandie, Limousin, Orleannois, Provence und Languedoc; Seidenbau ist in 12 S. Departements, nirgend stärker als in Vaucluse und Gard. In einigen Gegenden des Südens gewinnt man Kermes. Wölfe sind in den Gebirgen zahlreich, nirgend mehr als in den Ardennen (im Dep. der Maas wurden 1835 = 134 Wölfe getödtet); Bären finden sich in den Pyrenäen und Alpen, in letzteren auch das Murmelthier. Das Mittelmeer liefert unter andern Korallen, Schildkröten, Thunfische und Sardellen, der Atlantische Ozean Austern. Im Mineralreiche sind nur einige Gegenstände wichtig. Gold wird nirgend gewonnen (eine Grube im Departement Isere ist verlassen); Rhein, Rhone, Doubs, Garonne, Tarn u. a. Flüsse führen bedeutenden Goldsand; es gibt nur eine Silbergrube (Departement Isere), aber man hat silberhaltiges Bleierz (jährliche Ausbeute = 1800 Pfd.); Blei ist in ziemlicher Menge in den Departements Finisterre, Isere, Loire, Lozere und Niederrhein. Kupfer in den Departements Oberalpen, Niederpyrenäen, Niederrhein, Rhone = 2700 Ztr.; Spießglanz in den Departements Aube, Cantal, Creuse, Niederrhein, Oberloire, Ostpyrenäen = 800 Ztr.; Braunstein in Menge im Departement Saone und Loire bei Romaneche = 4300 Ztr.; Eisen ist in Überfluß vorhanden, aber nicht allethalben benutzt (= 1,900,000 Ztr.); man zählt über 400 Hochöfen und etwa 1500 andere Eisenwerke. Groß ist der Reichthum an Steinkohlen, welche in 35 Departements, besonders Loire, Aveyron, Saone und Loire, Calvados und Norden, gefunden werden (= 15 Mill. Ztr.), Salz findet sich in Überfluß, vorzüglich Seesalz am Mittelmeere, nur 7 Departements haben Salzquellen; höchst wichtig ist die Steinsalzgrube bei Vic in Lothringen = 390,000 Ztr.; Alaun = 21,000 Ztr., Vitriol = 26,000 Ztr., Erdpech und Erdöl = 4600 Ztr. An Marmor, Alabaster, Thonarten, unter andern schöner Porzelanthon, Mühlsteinen u. a. nützlichen Steinarten ist kein Mangel; noch bemerken wir den Reichthum an Salpeter und Flintensteinen *).

Die Einwohner Frankreichs — 1836 = etwa 33,200,000 (1815 = 29,200,000; 1820 = 30,400,000; 1827 = 31,850,000; 1832 = 32,569,000) — **), sind ihrem Haupttheile nach ein Mischlingsvolk, von

---

*) Nach einem Berichte der Regierung gab es 1834 im ganzen Reiche eine Goldgrube, 33 Blei- und Silbergruben, 8 Kupfergruben, 131 Eisengruben, 1 Zinkgrube, 18 Spießglanzgruben, 8 Braunsteingruben, 1 Steinsalzgrube, 10 Alaun- und Vitriolgruben, 305 Steinkohlengruben, 3 Erdharzgruben, 1 Wasserbleigrube, welche zusammen 30,000 Arbeiter beschäftigten.

**) Von 1824 bis 1833 wurden im ganzen Reiche jährlich im Durchschnitte geboren = 967,000; es starben 781,000, so daß also nur eine Vermehrung der Bevölkerung von 186,000 Köpfen ($\frac{1}{2}$ pCt. der ganzen Einwohnerzahl) Statt fand.

den alten Celten (Galliern), Römern und Germanen (besonders Franken und Burgundern) abstammend, wie ihre Sprache beurkundet, in welcher sich die Dialekte von Provence und Languedoc besonders auszeichnen. Die Zahl der Deutschen, besonders in Elsaß und Lothringen, beträgt etwa 3 Mill. Die Bretagner (Breyzads) stammen von alt Britischen Flüchtlingen des 5. Jahrh., daher noch ihre Volkssprache eine Mischung der Französischen und Galischen (Celtischen) Sprache, ähnlich dem Kymrischen in England, so wie die Basken in den Arrondissements Mauleon und Bayonne im Departement der Niederpyrenäen gleiche Sprache mit ihren Stammverwandten in Spanien reden. An den Gränzen von Italien und Spanien wird häufig Italienisch und Spanisch gesprochen, in Flandern und Hennegau Flamändisch *). In den Pyrenäen Zigeuner und Cagots, letztere eine Art Cretins, ein physisch und moralisch traurig entartete Menschengattung. — Die Religion der Mehrzahl der Einwohner (eine herrschende Staatsreligion gibt es seit 1830 nicht mehr) ist die katholische, doch zählt man im Lande 4½ Mill. Protestanten, besonders im Elsaß und Südfrankreich, die, wie die 65,000 Juden und 4000 Herrnhuter und Quäker freie Religionsübung und völlig gleiche bürgerliche Rechte mit den Katholiken genießen (Guizot, ein Protestant, 1832 Minister für das Schulwesen). Letztere stehen unter 14 Erzbischöfen und 66 Bischöfen; die Lutheraner haben ihre Consistorien und theologischen Facultäten, die Reformirten ihre Synoden und die Juden ein Centralconsistorium in Paris. Wissenschaften und Künste sind hoch geachtet und zu ihrer Förderung finden sich vorzügliche Anstalten, besonders in der Hauptstadt. Ausgezeichnetes wird in naturhistorischen und mathematischen Wissenschaften, in der Geographie und Medicin geleistet; in Theologie, Philosophie, Philologie, Pädagogik, Geschichtsforschung stehen die Franzosen tief unter Deutschen und Engländern: ihre Bildhauer und Maler erreichen die Deutschen wohl nicht, noch weniger ihre Musiker. Traurig ist der Zustand der Volksbildung, da es in vielen Örtern an Volksschulen ganz mangelt. Seit der Restauration der Bourbons ist der Unterricht ganz wieder von der katholischen Geistlichkeit, besonders von Jesuiten, abhängig geworden, deren Einfluß täglich wuchs (man zählte 1827 allein 21,000 Nonnen in 2824 Klöstern); seit 1830 hat dies aufgehört, die Jesuiten sind vertrieben und der Aufklärung eine freiere Bahn eröffnet. Alle Unterrichtsanstalten, mit Ausnahme der Kunst-, Ingenieurs-, Militair-, Navigations-, Veterinair-, Bergwerksschulen, so wie einiger anderer Anstalten, sind einer obersten Behörde, der Universität in Paris, untergeben, an deren Spitze ein Groß-

*) Nach einer neuern Berechnung reden 29 Mill. E. Französisch, 1,140,000 Deutsch, 1,050,000 Celtisch, 188,000 Baskisch, 177,000 Flämisch.



meister steht. Universitäten Deutscher Art gibt es nicht, sondern nur Akademien (Facultäten) für besondere Wissenschaften. 1) Theologische Facultäten. a) Katholische: Paris, Lyon, Aix, Bordeaux, Rouen, Toulouse. b) Protestantische: Straßburg (lutherisch), Montauban (reformirt). 2) Juristische Facultäten: Paris, Aix, Caen, Dijon, Grenoble, Poitiers, Rennes, Straßburg, Toulouse. 3) Medicinische Facultäten: Paris, Montpellier, Straßburg. 4) Facultäten der Wissenschaften (Mathematik und Naturwissenschaften): Paris, Caen, Dijon, Grenoble, Montpellier, Straßburg, Toulouse. 5) Facultäten der Literatur: Paris, Besançon, Caen, Dijon, Straßburg, Toulouse. In Paris sind noch: das College de France für Wissenschaften und Literatur, die Schule für Morgenländische Sprachen, das Museum der Naturgeschichte, die Specialschule für schöne Künste, die polytechnische Schule, Normalschule zur Bildung von Lehrern an den Colleges (Gymnasien), die Schule für Mathematik und Zeichnen, die Gesang- und Declamationsschule, das Conservatorium der Künste und Gewerbe, die Schule für Brücken- und Straßenbau, für Bergbau. Wichtige andere Anstalten sind die Kunst- und Gewerbschulen zu Chalons an der Marne (400 Schüler) und Angers (200 Schüler), die Malerschulen in Lyon, Dijon rc., die Kunstschule in Rom, die Veterinairschulen in Alfort, Lyon und Toulouse, die Militairschulen in St. Cyr und Saumur, die Ingenieur- und Artillerieschulen in Metz, die Bergschule in St. Etienne, die Forstschule in Nancy, Schulen für das Seewesen und das Seegeniecorps in Brest, für Ackerbau in Roville und Grignon, drei Pharmacieschulen, 18 medicinische Secundärschulen. Eine Menge wissenschaftlicher und gemeinnütziger Vereine sind durch das ganze Land verbreitet; der wichtigste ist das königliche Institut in Paris, welches sich in fünf Akademieen theilt; so wie überhaupt die ganze Französische Wissenschaft und Kunst in Paris ihren Centralpunkt hat. Sehr merklich ist der höhere Grad von Bildung, um welchen die nördlichen Gegenden die südlichen übertreffen. — Unter den Beschäftigungen der F. stehen Fabrikarbeiten oben an; vor allen sind die Seidenfabriken in S., die Tuchfabriken in N. wichtig, jedoch ist kein Gegenstand der Industrie, der nicht in Frankreich verfertigt würde; namentlich sind die Putz-, Mode- und Galanteriewaaren, Tapeten, Leder-, Glas-, Gold-, Silber-, Bronce-, Stahlarbeiten, Porzelan, Spiegel, Batist, Spitzen, Baumwollwaaren, Uhren u. a. als ausgezeichnet bekannt. Alle diese Arbeiten sind Gegenstände der Ausfuhr, wogegen das Land meistentheils die rohen Stoffe, als Metalle, Holz, Hanf, Flachs, Baumwolle, Seide, Wolle und Colonialwaaren einführt; daher ein blühender Verkehr sowohl zur See als im Innern, wo neben den Kanälen und Flüssen

treffliche Landstraßen denselben sehr erleichtern. In neueren Zeiten haben die Runkelrübenzuckerfabriken, deren es 1835 = 407 gab, davon 142 im Norddepartement, 74 im Departement Pas de Calais, 38 im Departement der Somme, eine besondere Wichtigkeit erlangt; sie lieferten 1835 = 1 Mill. Ztr. Zucker.

Frankreich ist unstreitig die älteste Monarchie Europas. Gleich nach dem Untergange des Römischen Reiches bilden Germanische Völker in Gallien (486) das Fränkische Reich unter Chlodewig, welches durch ihn und seine Nachfolger sich erweiterten und durch Karl den Großen († 814), dessen Stamm seit 752 die erste Dynastie der Merowinger verdrängt hatte, bis zum Ebro und Eider sich ausdehnte. Die Theilung von Verdun (843) trennte Frankreich von den Deutschen und Italienischen Provinzen; aber schwache Könige räumten den Kronvasallen solche Gewalt ein, daß der größte Theil des Landes der Herrschaft des Regenten entrissen war und nur noch durch das schwache Lehnsband von ihm abhing, ja die Herzöge von Burgund, Normandie, Guyenne, die Grafen von Champagne, Vermandois u. a. waren mächtiger als der König selbst. Einer derselben, Hugo Capet, Herzog von Isle de France, schwang sich (981) auf den Thron, und sein Stamm regiert noch jetzt. Die Vasallenstaaten wurden seitdem nach und nach durch Lehnrecht, Erbschaft oder Gewalt mit den Kronprovinzen vereinigt. Unter dem Hause Valois (von 1328 bis 1589) begann ein schwerer Krieg mit den Königen von England, die als Vasallen des Reichs große Provinzen Frankreichs besaßen, und verwüstete das Land über 100 Jahre lang. Jedoch stärkte sich die Macht der Könige allmählig, neue Provinzen wurden mit der Krone vereinigt und die Engländer vertrieben; nur Calais blieb ihnen bis 1558, und die Normanischen Inseln gehören ihnen noch jetzt. Unter den Bourbons (1589 bis 1830), seit Heinrich IV. (1589 bis 1610), stieg Frankreich bis zu seinem jetzigen Umfange. Unumschränkt war die Macht der Könige geworden und Ludwig XIV. (1643 bis 1715) stand fast als Gebieter Europas da. Unter ihm sorgte der Minister Colbert besonders für Colonien, Handel und Fabriken, die sich seit dieser Zeit zu ihrer jetzigen Blüthe hoben, aber fast nie endende Kriege und Verschwendung eines üppigen Hofes unter ihm und seinem Nachfolger Ludwig XV. (1715 bis 1774) stürzten das Land in eine ungeheure Schuldenlast, die nur der Bürger und Bauer tragen mußte; daher die Revolution (1789), die Frankreich durch alle Schrecken der Anarchie und des Wechsels der Verfassung führte (Hinrichtung Ludwigs XVI., 1793, 21. Jan.), bis Napoleon Bonaparte den Sturm beschwichtigte, und seit 1799, 13. Decbr. als Consul, seit 1804, 18. Mai als Kaiser, das Reich zu einem Umfange und Einflusse erweiterte, den es seit Karl dem Großen nicht gehabt hatte. Es reichte von der Ostsee bis zur

Tiber und umfaßte einen Raum von mehr als 13,500 □M. mit 42 Mill. E., worunter 28 Mill. Franzosen, 6½ Mill. Italiener, 4⅓ Mill. Niederländer, 4 Mill. Deutsche, in 130 Departements. Dazu kamen noch die völlig abhängigen Italienischen, Illyrischen und Deutschen Provinzen = 2500 □M. 8 Mill. E. und die verbündeten Staaten, Spanien, Neapel, Schweiz, der Rheinbund, Warschau ꝛc. = 18,800 □M. mit 35 Mill. E. Napoleon wurde 1814, 3. April gestürzt und die beiden Pariser Friedensschlüsse 1814 und 1815 führten mit den **Bourbons** das Land auf seine alte Gränze von 1789 mit geringen Veränderungen zurück *), gaben ihm aber zugleich in der Charte eine Verfassung, durch welche die alte durch die Revolution schon vernichtete Macht des Adels und der Geistlichkeit in Schranken gehalten, die königliche Gewalt gemildert und die gleichen Rechte aller Staatsbürger gesichert werden sollten. Der König **Karl X.** (geb. 1757), der seit 1824 regierte, entsagte bei der Revolution im Julius 1830, der Regierung, und durch den Beschluß der Reichsstände wurde die ganze ältere Linie des Hauses Bourbon für abgesetzt erklärt und des Landes verwiesen; dagegen ist das Haus Orleans am 9. Aug. 1830 auf den Thron berufen. König ist seitdem Philipp Ludwig, geboren 1773. Er hat die vollziehende Gewalt, er allein ertheilt Ämter und Würden, von ihm hängt Krieg und Frieden ab, aber die Gesetzgebung und das Recht, Auflagen zu erheben, theilt er mit den **Reichsständen (Kammern)**. Die Mitglieder der ersten Kammer, **Pairs**, die vom Könige ernannt werden, haben seit 1831 ihre Würde nicht mehr erblich, sondern nur auf Lebenszeit. Die 459 Deputirten der zweiten Kammer werden durch besondere Wahlcollegien aus dem ganzen Volke gewählt; jedoch ist die active und passive Wahlfähigkeit durch eine so hohe Steuersumme bedingt, daß es 1835 im ganzen Reiche nur 173,185 Wähler gab. Die höchste Staatsbehörde ist außer dem **Kabinets-** und **Staatsrath** das **Ministerium**, dessen acht Mitglieder die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung leiten. Das oberste Gericht ist der Cassationshof, unter welchem die Assisenhöfe, einer in jedem Departement, eigentliche Criminalgerichte, in denen neben den Richtern Geschworne sitzen, 26 Appellationshöfe, die Tribunäle, Handels- und Friedensgerichte stehen. Das ganze Land theilte sich vor der Revolution in 34 sehr ungleiche Provinzen, seit 1790 sind aber mit Inbegriff von Korsika aus diesen 86 Departements gebildet, an deren Spitze Präfecten stehen. Jedes Departement enthält 3 bis 7 Arrondissements und den Unter-

*) Es wurden das Herzogthum Bouillon, die Festungen Philippeville, Marienburg, Saarlouis und Landau und zwei kleine Distrikte abgetreten, wogegen Frankreich das ehemals päpstliche Avignon und einige Deutsche Reichsgebiete innerhalb seiner alten Landesgränzen behielt.

präfecten, die wieder in Cantons und Gemeinden (beide unter Maires) zerfallen. Auf der ältern Eintheilung beruht die Geschichte des Landes, auf der neueren seine jetzige Verfassung; wir verbinden daher beide, bemerken jedoch, daß die Gränzen beider nicht immer genau auf einander fallen.

	Departements	Größe in □M.	Einwohner	Erzbischöfliche und bischöfliche Sitze	Appellationshöfe	Militairdivisionen	Deputirte
	I. Nördliche Provinzen.						
	1) Flandern.						
1	Norden	110	1,000,000	Cambray	Douay	Lille	12
	2) Artois						
2	Pas de Calais	126	630,000	Arras	—		8
	3) Picardie						
3	Somme	112	550,000	Amiens	Amiens		7
	4) Normandie						
4	Niederseine	114½	706,000	Rouen	Rouen	Rouen	11
5	Calvados	101½	503,000	Bayeux	Caen	Caen	7
6	Manche	114⅓	600,000	Coutances			8
7	Orne	115	450,000	Seez			7
8	Eure	110	432,000	Evreux			7
	5) Jle de France						
9	Oise	110	404,000	Beauvais			5
10	Aisne	136½	523,000	Soissons			7
11	Seine und Oise	103	456,000	Versailles			7
12	Seine	8½	950,000	Paris	Paris	Paris	14
13	Seine u. Marne	108	330,000	Meaux			5
	6) Champagne						
14	Ardennen	105	293,000				4
15	Marne	154½	342,000	Rheims Chalvns	—	Chalons	6
16	Aube	110	250,000	Troyes			4
17	Obermarne	120	253,000	Langres			4
	7) Lothringen						
18	Maas	114½	320,000	Verdun			4
19	Mosel	112	425,000	Metz	Metz	Metz	6
20	Meurthe	118	420,000	Nancy	Nancy		6
21	Vogesen	106	400,000	St. Dié			5
	II. Westliche Provinzen						
	8) Bretagne						
22	Jlle u. Vilaine	129	550,000	Rennes	Rennes	Rennes	7
23	Nordküsten	138	608,000	St. Brieuc			6
24	Finisterre	131	530,000	Quimper			6
25	Morbihan	128	440,000	Vannes			6
26	Niederloire	138	478,000	Nantes	Nantes		7
	9) Maine und Perche						
27	Mayenne	98	358,000				5
28	Sarthe	118	465,000	le Mans			7

	Departements	Größe in QM.	Einwohner	Erzbischöfliche und bischöfliche Sitze	Appellationshöfe	Militairdivisionen	Deputirte
	10) Anjou						
29	Maine und Loire	139	465,000	Angers	Angers		7
	11) Poitou						
30	Vendée	130	336,000	Luçon			5
31	Beide Sevres	114	298,000				4
32	Vienne	132	285,000	Poitiers	Poitiers		5
	12) Saintonge und Angoumois						
33	Charente	104	368,000	Angouleme			5
	13) Aunis						
34	Niedercharente	130	450,000	la Rochelle			7
	III. Mittlere Provinzen.						
	14) Orleannais						
35	Loiret	127	310,000	Orleans	Orleans		5
36	Loir und Cher	110½	280,000	Chartres			4
37	Eure und Loir	121	240,000	Blois			3
	15) Touraine						
38	Indre und Loire	134	300,000	Tours		Tours	4
	16) Berry						
39	Cher	133	260,000	Bourges	Bourges	Bourges	4
40	Indre	133	249,000				4
	17) Nivernais						
41	Nievre	134	286,000	Nevers			4
	18) Bourbonnais						
42	Allier	130	300,000	Moulins			4
	19) Marche						
43	Creuse	106	270,000				4
	20) Limousin						
44	Obervienne	102	290,000	Limoges	Limoges		5
45	Correze	105	298,000	Tulle			4
	21) Auvergne						
46	Puy de Dome	144	583,000	Clermont	Riom		7
47	Cantal	106½	260,000	St. Flour			4
	IV. Östliche Provinzen						
	22) Elsaß						
48	Niederrhein	88	550,000	Straßburg		Straßburg	6
49	Oberrhein	77	430,000		Kolmar		5
	23) Franche Comté						
50	Obersaone	118	344,000				4
51	Doubs	101½	270,000	Besançon	Besançon	Besançon	5
52	Jura	95	315,000	St. Claude			4
	24) Burgund						
53	Yonne	134	358,000	Sens			5
54	Ain	103	350,000	Belley			6
55	Saone und Loire	162	533,000	Autun			7
56	Cote d'Or	165	380,000	Dijon	Dijon		5



	Departements	Größe in QM.	Einwohner	Erzbischöfliche und bischöfliche Sitze	Appellationshöfe	Militairdivisionen	Deputirte
	25) Lyonnais						
57	Rhone	54	442,000	Lyon	Lyon	Lyon	5
58	Loire	92	397,000				5
	V. Südliche Provinzen						
	26) Dauphiné						
59	Oberalpen	103	130,000	Gap			2
60	Drome	124½	303,000	Valence			4
61	Isere	161	560,000	Grenoble	Grenoble	Grenoble	7
	27) Venaissin						
62	Vaucluse	66	243,000	Avignon			4
	28) Provence						
63	Unteralpen	134	157,000	Digne			2
64	Rhonemündungen	96	345,000	Aix Marseille	Aix	Marseille	6
65	Var	133	323,000	Frejus			5
	29) Languedoc						
66	Oberloire	88	296,000	Le Puy			3
67	Lozere	97	142,000	Mende			3
68	Ardeche	107½	346,000	Viviers			4
69	Gard	105	363,000	Nimes	Nimes		5
70	Herault	133	352,000	Montpellier	Montpellier	Montpellier	6
71	Aude	120	374,000	Carcassonne			5
72	Tarn	105	340,000	Alby			5
73	Obergaronne	112	435,000	Toulouse	Toulouse	Toulouse	6
	30) Foix						
74	Arriege	88	259,000	Pamiers			3
	31) Roussillon						
75	Ostpyrenäen	77	159,000	Perpignan			3
	32) Guyenne und Gascogne						
76	Gironde	200	564,000	Bordeaux	Bordeaux	Bordeaux	9
77	Dordogne	171	490,000	Perigueux		Perigueux	7
78	Lot und Garonne	102	350,000	Agen	Agen		5
79	Lot	98	287,000	Cahors			5
80	Aveyron	167	365,000	Rhodez			5
81	Tarn u. Garonne	71	246,000	Montauban			4
82	Gers	123½	318,000	Auch			5
83	Landes	174	285,000	Aire			3
84	Oberpyrenäen	99	237,000	Tarbes			3
	33) Bearn						
85	Niederpyrenäen	147	436,000	Bayonne	Pau		5
	34) Corsica						
86	Corsica	178	198,000	Ajaccio	Ajaccio	Ajaccio	2

I. Flandern und Hennegau.

1) **Departement des Nordens.** Ebene, größtentheils fruchtbar, in W. Morast, in S. zwischen Sambre und Schelde Berge. Schelde, bis Cambray schiffbar, mit der Lys und Scarpe; Sambre. Kanäle. Getreide, Flachs, viele Leinewand-, Batist- und Wollfabriken, Ölmühlen, Fischerei. Steinkohlen, Torf.

Flandern gehörte bis 1668 zu den Spanischen Niederlanden. — †Lille oder Ryssel *) an der Deule, 72,000 E. Starke Festung. Schöner Paradeplatz, Königsstraße, Rathhaus, prächtige Kornhalle, Stefanskirche, Zeughaus. Börse, Münze. Gesellschaft der Wissenschaften, medizinische und Kunstakademie, botanischer Garten. Bibliothek, Gemäldesammlung. Wichtige Leinen-, Tuch-, Band-, Spitzen- und Lederfabriken, Baumwollspinnereien, vorzügliche Bleichen, Salz-, Salpeter- und Zuckerraffinerien, Blumenzucht, Steinkohlengruben; in der Umgegend über 200 Windmühlen zur Ölbereitung. Belagerung der Österreicher 1792. — † Valenciennes an der Schelde, 21,000 E. Festung. Batist- und Spitzenfabriken. Im Umkreise von 6 Stunden werden jährlich 100,000 Stück Batist gemacht. Große Armenanstalt, die 800 Kinder erzieht. Beim Dorfe Famars Lager der Franzosen 1793. Bei Anzain Glashütten. Die Dörfer Fresne, Vieux, Condé und Anzain haben die wichtigsten Steinkohlengruben, bis 800 F. tief, mit 3000 Arbeitern und 27 Dampfmaschinen. — Bailleul, 9500 E. Tuch- und Leinenfabriken, Käsebereitung. — † Cambray, Cameryk, Festung an der Schelde, 18,000 E. Fenelons († 1715) Denkmal. Batistfabriken. Friede 1529. Bündniß 1507. — Condé an der Schelde, 7500 E. Festung. — Denain an der Schelde, 1000 E. Sieg der Franzosen 1714. — † Douay an der Scarpe, 20,000 E. Festung. Juristische Akademie, Artillerieschule, Bibliothek, botanischer Garten, Bildergallerie. Tapeten-, Woll-, Seifen- u. a. Fabriken. — † Dünkirchen, Seestadt mit Hafen, sehr regelmäßig gebauet, 25,000 E., 1792 = 54,000 E. Der Platz Dauphine mit der Bildsäule Johann Barth's, † 1702. Handel und Fabriken, Seeakademie. Belagerung 1583. 1713 an England, 1717 an Frankreich abgetreten. — Hondschooten, 4000 E. Sieg der Franzosen über die Engländer 1793. — Gravelines, 3800 E. Festung. Hafen. Fischerei. Sieg der Engländer und Spanier 1643. — St. Amand an der Scarpe, 9000 E. Berühmter Flachs. Fabriken, Schlamm- und Schwefelbäder, Eisenquelle. — Maubeuge an der Sambre, 5900 E. Wichtige Gewehrfabrik. Landrecy an der Sambre, 3900 E. †Avesnes, 3600 E., drei starke Festungen. — Bovines, Dorf; Kaiser Otto IV. von den Franzosen besiegt 1214. — Chateau Cambresis, 4400 E. Fabriken. Friede 1559 zwischen Spanien und Frankreich. — Malplaquet; Marlborough's und Eugen's Sieg über die Franzosen 1709. — Turcoing, wichtige Fabrikstadt, 15,000 E. — Cassel, 4400 E., auf einem 800 F. hohen Hügel, von wo aus man 32 Städte und über 100 Dörfer sieht. Hut- und Strumpffabrik. — †Hazebrouk, 7500 E.

II. Grafschaft Artois. Ein völlig ebenes Land, fruchtbar, reich an Getreide, Hausthieren, Holz und Steinkohlen, an der Scarpe, Lys und Aa. Flache Meeresküste am Kanal und der Straße von Calais. Mancherlei Fabriken. Die Grafschaft gehörte einst zu den Niederlanden und ward 1640 von den Franzosen erobert.

2) Departement Pas de Calais. — †Arras an der Scarpe, 24,000 E. Festung und Fabrikstadt. Schöner Dom, Akademie der schönen Wissenschaften,

*) Die mit † bezeichneten Städte sind Hauptörter der Arrondissements.

Ingenieurschule, Taubstummenanstalt, Bibliothek, botanischer Garten. Prächtige Casernen. Öl- und Getreidehandel, Spitzenklöppelei. Eroberung 1640. Robespierre geb. 1759. — Calais an der nur 6 M. breiten Meerenge, Pas de Calais genannt, 10,500 E. Schlechter Hafen, fast ganz versandet, gewöhnlicher Landungsplatz der Reisenden aus England; man rechnet 20,000 Reisende jährlich. Viele hier wohnende Engländer; Desseins berühmter Gasthof mit Englischem Theater, Bädern, Lesezimmern. Gesellschaft des Ackerbaues, Schifffahrts- und Zeichnenschule, Bibliothek. Seifen-, Öl- und Lederfabriken, Fischerei, Küstenhandel. Mangel an Quellwasser. Belagerung 1347. Denkmal der Rückkehr Ludwig's XVIII. — †Boulogne, befestigt, 21,500 E. Schlechter Hafen, bei der Ebbe trocken, gewöhnlicher Einschiffungsplatz der Reisenden nach England, da die Überfahrt von hier nach Dover der Strömung wegen oft in zwei Stunden geschieht. Die untere Stadt (Boulogne sur mer) viel schöner gebaut als die obere. Säule zum Andenken des großen Französischen Lagers 1803. Aufenthalt vieler Engländer. Küstenhandel, Börse, Bibliothek, Schifffahrtsschule, Gesellschaft für Ackerbau, Handel und Künste; Leinen-, Woll-, Zucker- und Seifenfabriken. Makrelen- und Häringsfischerei, Stahlbäder, Seebäder. — Courset, 2800 E. Reicher botanischer Garten. — †St. Omer an der Aa, 19,500 E. Sehenswerthe Kirchen; Bibliothek. Tuch-, Seifen- und Zuckerfabriken, Gerberei. — Aire an der Lys, 8800 E. Festung. Natürliche Springbrunnen. Fayence- und Seifenfabriken. — †Bethune, 7000 E. Festung. — Azincourt, Dorf, Schlacht 1415. — Lens, 2300 E. Conde schlägt die Österreicher 1648. — †St. Pol, 3500 E. Eisenquellen. — †Montreuil, 4100 E.

III. Picardie. Fruchtbares ebenes Land von der Somme, die jetzt fast ganz schiffbar gemacht ist, durchflossen. Obstbau. Biberbereitung, Fabriken. Die Picardie, welche auch Theile von dem Departement Pas de Calais, Oise und Aisne umfaßt, kam 1463 an Frankreich.

3) Departement der Somme. — †Amiens an der Somme, 46,000 E. Schön gebauet. Herrlicher Dom mit 124 Pfeilern, darunter einige wie Klocken tönen, Rathhaus, Kornhalle. Bibliothek, Museum, botanischer Garten, Societé d'émulation, Tuch-, Kasimir-, Baumwoll-, Leder-, Seifen- und Tapetenfabriken. Berühmte Pasteten. Listige Eroberung der Spanier 1597. Friede 27. März 1802. In der Nähe St. Acheul, ehemals große Erziehungsanstalt der Jesuiten mit mehr als 900 Zöglingen. — †Abbeville, Festung an der Somme, 19,500 E. Eine der ältesten und sehr wichtige Tuchfabrik mit 400 Arbeitern und Teppichfabrik, beide von Colbert gestiftet. Mancherlei andere Fabriken. Der Hafen der Stadt in St. Valery, 3300 E., durch eine Sandbank fast unzugänglich. Häringsfang. Wilhelm der Eroberer schiffte sich hier ein, 1066. — Cressy, Flecken, Sieg Eduards III. und Gebrauch der Kanonen 1346. — Picquigny an der Somme, 1500 E. Unterredung Ludwigs XI. und Eduards V. 1475. — †Doullens, 3800 E. Citadelle. — †Peronne an der Somme, 4000 E. Festung, nie erobert. — †Mondidier, 3800 E. — Ham an der Somme, 1700 E. Festes Schloß (Staatsgefängniß der Minister Karls X.) vom Connetable de St. Pol erbauet. Fabriken. Geburtsort des Generals Foy (†1825).

IV. Normandie. Der Boden ist größtentheils fruchtbare Ebene, wenig Sandflächen; in S. erheben sich niedrige Bergzüge als Wasserscheide zwischen Seine und Loire; in ihnen sind die Quellen der Vire und Orne, welche in dieser Provinz auch münden, der Sarthe und Mayenne; die Eure fällt hier in die Seine; an der Küste zwischen der Vire und Orne sind die Klippen Calvados. Weinbau ist hier nicht mehr, desto wichtigerer Obstbau und Ziderbereitung; starker Ackerbau und lebhafte Industrie, besonders Leinen-, Woll- und Baumwollweberei; schöne Pferde, Fischerei. Dies alte Herzogthum, dessen Regenten 1066 den Englischen Thron bestiegen, ward 1204 von Philipp August als verwirktes Lehn eingezogen.

4) Departement von la Manche. — †St. Lo an der Vire, 8500 E. Gerbereien, Woll-, Messer- u. a. Fabriken. — †Cherbourg am Meere, auf der Halbinsel Cotentin an der Mündung der Divette, 19,000 E. Der Hafen ist durch Sprengung von Felsen und ungeheure Dämme mit einem Aufwande von Millionen durch Napoleon zu seiner jetzigen Größe gebracht und einer der wichtigsten Kriegshäfen Frankreichs. Große Docke, Arsenal und Schiffswerfte, Börse, Schifffahrtsschule, lebhafter Handel, Fabriken. — La Hogue an der Küste. Seesieg der Engländer über die Franzosen 1692. — †Valognes, 7000 E. Starker Verkehr mit Fischen, Butter, Wildbrett, Geflügel u. a. — †Avranches, am Seez, 7300 E. Schifffahrtsschule. Getreide und Ziderhandel. Hier und bei dem festen Schlosse Mont St. Michel in den weiten öden Lagunen, welches als Staatsgefängniß (Polignae 1830) gebraucht wird, wichtige Salzbereitung. — †Mortain im Gebirge, 26,000 E. Viele Papier- und Schafléderfabriken. — †Coutances, 9500 E. Schöner Dom. Fabriken. — Granville, kleiner Hafen, 7500 E. Starker Austern- und Fischfang, Obstbau. Schifffahrtsschule. — Bei Barfleur auf der Spitze Gatteville ein 210 F. hoher, 27 F. dicker Leuchtthurm aus Granit.

5) Departement der Calvados (Klippen an der Küste). — †Caen an der Orne, 39,500 E. Facultäten der Jurisprudenz, Wissenschaften und Literatur. Museum, Bibliothek. Taubstummenanstalt, Schifffahrts- und Kunstschule, botanischer Garten. Pferdehandel, viele Spitzen- und Strumpffabriken, Blumenzucht, Seehandel, Messe. Wichtige Steinbrüche. — Honfleur an der Mündung der Seine, 10,500 E. Hafen, Handel, Kabeljaufang in N. Amerika, Wallfischfang in Grönland, 2 Leuchtthürme; Vitriol-, Alaun- u. a. Fabriken. — †Lisieux, 10,500 E. Große Woll- und Leinewandfabriken, Färbereien. Melonenbau. — †Falaise, 9800 E. Fabriken. Eine der bedeutendsten Messen des Landes. Trümmer einer alten Burg, in welcher Wilhelm der Eroberer 1207 geboren wurde. — †Vire an der Vire, 8400 E. Tuch-, Baumwoll- und Seidenfabriken, große Papierfabrik. — †Pont l'Eveque, 2200 E. Seifenfabriken. Starke Viehzucht in der Umgegend. — †Bayeux, 10,600 E. Wichtige Spitzenverfertigung, Fabriken. — Isigny, 2000 E., ein durch seine Butter- und Ziderfabrikation berühmtes Städtchen an der Vire.

6) Departement der Orne. — †Alençon an der Sarthe, 14,500 E. Museum, Bibliothek. Ausgezeichnete Spitzenverfertigung, Baumwoll- und Leinewandfabriken, Steinschleifereien. In der Nähe Eisengruben, Marmor- und

Mühlsteinbrüche, Bergkristall. Sauerbrunnen bei Bagnoles. — †Domfront an der Varenne, 1900 E. — †Argentan an der Orne, 6200 E. Schloß. Spitzen- und Leinenfabriken. — †Mortagne, alte Hauptstadt von Perche, 5400 E. Leinenfabriken. — Séez an der Orne, 5000 E. — Bei dem Dorfe Soligny das berühmte Kloster la Trappe, 1662 gegründet. — l'Aigle, 5800 E. Berühmte Stecknadelfabriken. — Bei dem Dorfe le Pin großes Pferdegestüt; bei und in dem Flecken Vimoutiers, 3800 E., sehr starke Leineweberei. — Tinchebray, am Noireau, 3300 E. Sieg der Engländer über den Herzog von der Normandie 1106.

7) Departement der Eure. — †Evreux, 10,000 E. Dom. Ökonomische Gesellschaft. Wollfabriken. Schloß Navarre. — Ivry an der Eure, 800 E. Lederfabrik. Denkmal des Sieges Heinrichs IV., 1590. — Vernon an der Seine, 5400 E. Arsenal. Baumwollfabriken. — †Pont Audemer, 5500 E. Fabriken. — †Bernay an der Charentonne, 6700 E. Berühmter Pferdemarkt. Fabriken. — Verneuil, 4600 E. Eisen-, Steingut u. a. Fabriken. — Romilly, 1000 E. Wichtigste Kupfergießerei in Frankreich. — †Louviers an der Eure, 10,000 E. Wichtige Tuch- und Baumwollfabriken. — †Les Andelys, 5400 E. Tuch- und Lederfabriken. — Quilleboeuf an der Seinemündung, 1500 E., meistentheils Lootsen und Fischer. Landungsplatz für die größeren Seeschiffe, die nicht bis nach Rouen kommen können. — Rugles, 1800 E., wichtige Nadel- und Nagelfabrik. — Gisors, 3600 E. Herrliche Kirche.

8) Nieder Seine. — †Rouen an der Seine, 90,000 E. Bemerkenswerth sind: der Dom, dessen neuerlich mit einer 256 F. hohen eisernen Spitze versehener Thurm nun mehr als 10 F. höher ist als der Straßburger Münster (also etwa dem Domthurm in Antwerpen gleich), die Kirche St. Macloud und die alte Abtei, der Justizpallast und die schönen Kais mit dem herrlichen Zollgebäude, so wie die beiden Spaziergänge grand cours und cours Dauphin und die Bildsäule der Jungfrau von Orleans an dem Orte, wo sie 1431 verbrannt wurde. Akademie, Gesellschaften für Wissenschaften, Künste, Ackerbau, Handel und Industrie, medizinische, chemische und Marineschule, botanischer Garten, Bibliothek, Museum. Wichtige Fabriken, die besonders Baumwollwaaren liefern (eine Baumwollspinnerei beschäftigt 500 Arbeiter), und berühmte Färbereien, Obstbau. Großer Hafen und sehenswerthe Waarenhalle, starker Handel, 2 große Hospitäler und Findelhaus mit 1300 Kindern. Entfernung von Havre 9 M. Corneille geb. 1606. Nahe bei der Stadt liegt der Fabrikort Darnetal, 5500 E. — †Havre de Grace an der Mündung der Seine, 30,000 E. Großer Handels- und Kriegshafen. Viele Tabacks-, Zucker-, Amidom-, Spitzen-, Papier- u. a. Fabriken; wichtiger Handel, Schiffbauerei. Leuchtthurm. In der Nähe das schöne Dorf (Vorstadt) Ingouville mit prächtigen Landhäusern, 3500 E. — Caudebec an der Seine, 2800 E. Fabriken. — Harfleur, kleiner Hafen an der Mündung der Seine. Merkwürdige Höhlen und incrustirende Quelle. — Lillebonne an der Seine, 2000 E. Römische Alterthümer. — †Dieppe, 16,000 E. Einer der besten Häfen Frankreichs. Seebäder. Navigationsschule. Wichtige Fischerei, besonders Häringsfang, Fabriken, besonders schöne Spitzen und Elfenbeinarbeiten. Handel. — Aumale, lebhaftes Fabrikstädtchen, 1800 E. Berühmte Mineralquellen. — Canteleu, 2800 E., durch seinen Zider berühmt, so wie Elboeuf an der Seine, 10,500 E., durch seine Tuchfabriken. — Die Hafenstadt Fécamp,

8000 E. Starker Häringsfang. — † Yvetot, 9000 E., sehr gewerbreiche Fabrikstadt. — S. Valery en Caux, 5200 E. Hafen, Kabeljaufang. — Neufchatel an der Bethune, 3500 E. Wollfabriken, Käsehandel. — Das Dorf Forges mit Stahlquellen.

V. Isle de France. Ebene mit Hügelketten, nicht allethalben fruchtbar, aber gut angebauet. Die Seine nimmt die Oise mit der Aisne, die Marne und Yonne auf. Quelle der Schelde. Der Kanal von Briare zwischen Seine und Loire, von St. Quentin zwischen Oise, Schelde und Somme, des Durcq bei Paris. Etwas Weinbau, Steinbrüche, mancherlei Fabriken.

9) Departement der Aisne (der N Theil gehört zur Picardie). — † Laon, 8500 E. Befestigt. Gotische Kirche, Bibliothek, Zeichnenschule. Artischockenbau. Strumpffabriken. Schlacht 1814, 9. März. — † Soissons an der Aisne, 8300 E. Befestigt. Gesellschaft der Wissenschaften, Zeichnenschule, Bibliothek. Chlodowig schlägt die Römer 486. Kirchenbuße Ludwigs des Frommen 833. — † St. Quentin an der Somme, 17,800 E. Schön gebauet. Berühmte Leinewand-, Batist- und Baumwollfabriken. Sieg der Spanier 1557. Der Kanal von S. Quentin ist an zwei Stellen 3354 und 23,478 Fuß weit unter der Erde fortgeführt. — Testri, Schlacht 687. — † Chateau Thierry an der Marne, 4800 E. Lafontaine geb. 1601. — La Fére an der Oise, 2600 E. Zeughaus. Artillerieschule. — † Vervins, 2700 E. Fabriken. Friede zwischen Frankreich und Spanien 1598. — La Capelle und Hirson, Dörfer, durch das hier gesponnene feinste Garn berühmt. — Guise an der Oise, 3600 E.

10) Departement der Oise. — † Beauvais am Therain, 13,000 E. Ansehnliche Fabriken, welche feines Tuch und andere Wollwaaren, besonders aber schöne Teppiche liefern, Gerbereien. — Burgundische Belagerung 1472, Rettung der Stadt durch Jeanne Hachette, deren Andenken noch gefeiert wird. Töpfereien. — † Compiegne an der Oise, 9000 E. Schönes Schloß. In der Nähe große Waldung. — Chantilly, 1800 E., ehemaliges Schloß, jetzt nur noch der große Park. Porzelanfabrik. — † Senlis, 5100 E. Ackerbaugesellschaft. Leinen- und Spitzenfabrik, starker Gemüsebau. — Ermenonville, Schloß, Rousseau's Tod 1778. — Crespy, 2300 E. Friede zwischen Spanien und Frankreich 1544. — Noyon an der Oise, 5800 E. Calvin geb. 1509. — † Clermont an der Oise, 2700 E. Weinbau.

11) Departement der Seine und Oise. — † Versailles, bis 1672 ein bloßes Dorf, 29,000 E. Herrliches Schloß, bis 1789 Residenz, mit einem ungeheuren Park, Gemäldegallerie, Museum, Gesellschaft für Ackerbau und Künste. In dem Park Groß- und Klein-Trianon, königliche Schlösser. — Malmaison, Schloß, in welchem die Kaiserin Josefine 1814 starb, jetzt dem Herzoge von Leuchtenberg gehörig. — St. Cloud, unweit der Seine, 2500 E. Flecken und Schloß, 1 M. von Paris, Napoleons gewöhnlicher Aufenthalt. Besuchte Kirmeß im September, ein großes Volksfest der Gegend. Hauptquartier der Alliirten April bis Juni 1814. Militairconvention 1815, 3. Juli. Ermordung Heinrichs III. 1589. — Sevres, 1800 E. Berühmte Parzelanfabrik. — Jouy, 1800 E. Schloß. Große Kattundruckerei. — St. Germain en Laye, 10,000 E. Wald

in der Nähe, Schloß. Friede 1679. — **Marly**, Schloß. Berühmte, jetzt verfallene Wasserleitung. — † **Rambouillet**, 3200 E. Schönes Schloß. Berühmte Merinoschäferei in dem großen Park. — **Meudon**, 1500 E. Flecken mit einem königlichen Schlosse. — **St. Cyr**, am Park von Versailles. Weibliche Erziehungsanstalt, durch Ludwig XIV. gegründet, durch Napoleon in eine Militairschule verwandelt. — † **Etampes**, 8200 E. — † **Pontoise** an der Oise, 5500 E. Schloß und Park. — **St. Clair** an der Epte, 1500 E. Vertrag mit Robert I. von der Normandie 911. **Argenteuil** an der Seine, 4800 E. Ruinen einer alten Abtei, in welcher Heloise lebte. — † **Mantes** an der Seine, 4200 E. Weinbau, Lederfabrik. — **Ecouen**, 1000 E. In dem alten Schlosse ehemalige Erziehungsanstalt der Mad. Campan. — **Enghien Montmorency**, 1600 E. Dabei l'**Ermitage**. Rousseau's Wohnort. — † **Corbeil** an der Seine, 3700 E. Verschiedene Fabriken. — **Montchery**, Schlacht 1465.

12) Departement der Seine. — † **Paris** (200 F.), Haupt- und Residenzstadt, 1834 = 785,000; (1832 = 774,000; 1817 = 714,000) E. *). Die Stadt ist unregelmäßig gebauet, wird von der Seine, die mit schönen Kaien eingefaßt ist, in den kleineren südlichen und größeren nördlichen Theil zerschnitten, und ist in 12 Arrondissements und 48 Polizeidistrikte getheilt. Viele Plätze, Straßen und Gebäude sind prachtvoll. Man zählt 28,000 Häuser, über 39 Kirchen (vor der Revolution 221 Kirchen und Kapellen) und etwa 90 Kapellen, 61 öffentliche Bibliotheken, 13 Theater, 27 Hospitäler, 24 Casernen, 80 Springbrunnen und über 80 öffentliche Plätze. Sie theilt sich in 3 Haupttheile, die durch schöne Alleen (Boulevards, ehemaligen Wälle) von den Vorstädten getrennt sind, welche sich durch neue Straßen stets vergrößern. Zu diesen neuen Theilen gehören das Quartier **Franz I.**, **Neuathen**, **Poissonnierre** mit der prächtigen Straße **Karls X.**, der Platz **Dupleix** u. a. Die Seine bildet 3 Inseln, in O. **Louvier**, in W. die **Cité**, in der Mitte **St. Louis**. Durch den im Jahre 1802 angelegten Kanal de l'**Ourcq** wird Trinkwasser aus der Marne fast 12 M. weit hergeleitet und zugleich verbindet er Paris mit St. Denis. Die bemerkenswerthesten Gebäude sind:

a) In der eigentlichen Stadt (la ville) in N. der Seine: die **Tuilerien**, erbauet seit 1564, Residenz des Königs, unweit der Seine, ein prachtvolles Gebäude, 1071 F. lang, dessen Fronte in O. 5, in W. 3 Pavillons hat, die, wie die ganze Façade, mit Ionischen und Korinthischen Säulen geschmückt sind, in dessen 2256 F. langen Garten zwei berühmte, über 700 F. lange Terrassen. Dabei der größte **Platz** der Stadt, **Ludwigs XV.**, 720 F. lang, auf welchem Ludwig XVI. hingerichtet wurde. Den Hinrichtungsort bezeichnet ein Denkmal. Vor den Tuilerien, deren Hof durch ein prächtiges Eisengitter verschlossen wird, ist der **Carousselplatz** (der seinen Namen von dem 1662 dort gehaltenen Caroussel führt) mit dem herrlichen, 1806 erbaueten Triumfbogen, 45 F. hoch, auf dem bis 1814 die 4 antiken broncenen Pferde aus Venedig standen, und in O. dessel-

*) Andere Angaben von 8 oder gar 900,000 E. sind für die eigentliche Stadt (= 12 Arrondissements) übertrieben. Im Jahre 1832 wurden geboren = 26,283; es starben 44,463; davon 18,602 an der Cholera.

ben das Louvre, Residenzschloß von Karls IX. bis Heinrichs IV. Zeiten, 525 F. lang, Sitz verschiedener Akademien seit Ludwig XIV., der das von Franz I. angefangene neue Schloß erweiterte, dessen Bau Napoleon mit einem Aufwande von fast 6 Mill. Rthlr. fortsetzte, noch jetzt die Wohnung der Künste. Tuilerien und Louvre sind durch ein prachtvolles Gebäude (les galleries), dessen herrliche Colonnade 1332 F. lang ist, nach dem Ufer der Seine zu mit einander verbunden; jetzt wird ein ähnliches Gebäude auch an der N. Seite aufgeführt und so beide Palläste mit einander und zwischen ihnen der ganze Raum zu einem ungeheuren Platze vereinigt. An die anderen Seiten des Platzes Ludwigs XV. gränzen die Elyseischen Felder, ein weiter, mit Baumgängen durchzogener öffentlicher Spaziergang, von einer über 6000 F. langen Hauptallee durchschnitten, an dessen N. Seite der ehemalige Pallast des Herzogs von Bordeaux, Elysée Bourbon genannt, einer der schönsten von Paris. Die in gerader Linie fortlaufende Straße führt von den Tuilerien über den Platz Ludwigs XV. und die Elyseischen Felder zu dem Triumfbogen de l'étoile, schon 1808 begonnen, aber erst nach dem letzten Spanischen Feldzuge und zu dessen Andenken beendigt, 135 F. hoch, 138 F. breit. Der Platz Vendome, fast ein Quadrat, 450 F. lang mit der 133 F. hohen und 12 F. dicken Siegessäule, von Napoleon 1810 errichtet, aus dem Metall von 425 eroberten Kanonen verfertigt. Der Königsplatz, 432 F. im Durchmesser und der Platz der ehemaligen Bastille (zerstört 1789). In N. des Caroussel-platzes ist das Palais Royal, ein von Richelieu 1629 erbauetes weitläuftiges Gebäude, ehemals Eigenthum des Herzogs von Orleans, der in demselben eine vorzügliche Gemäldesammlung aufgestellt hat. Der innere Hof des Pallastes 700 F. lang, 300 F. breit, von 180 Arkaden umgeben, in deren glänzenden Kaufmannsgewölben Luxus und Üppigkeit die Erzeugnisse der Pariser Fabriken und Moden aufgestellt haben; daher der Tummelplatz der Pariser Welt; hier ist das berühmte Kaffeehaus des mille colonnes, dessen Wirthin auf Josef Bonaparte's ehemaligem Throne sitzt. Der Pallast der Börse und des Handelsgerichts, ein ganz neues Prachtgebäude, 208 F. lang, mit 66 Korinthischen Säulen geschmückt. Zwischen dem Palais Royal und der Börse das große Bibliothekgebäude, in dessen weitläuftigen Sälen 450,000 Bände (König Johann hatte 50, Karl V. = 910, Franz I. = 1890, Ludwig XIII. schon 16,700 Bände und Handschriften; 1684 zählte man 40,000, 1789 = 150,000 Bände), über 100,000 Handschriften, gegen 100,000 Münzen und 1½ Mill. Kupferstiche aufbewahrt werden. Die Kirche St. Eustachius, groß und mit herrlicher Glasmalerei geschmückt. Das Stadthaus unweit der Seine, in welchem der Sitz der Präfectur und der Verwaltung der Stadt. Nördlich vom Platze Ludwigs XV. ist die noch unvollendete schöne Magdalenen Kirche. Der Tempel, ein altes Gotisches, ehemals den Tempelherren, dann den Maltheserrittern gehöriges Gebäude, in der Revolutionszeit Staatsgefängniß, in welchem auch Ludwig XVI. gefangen saß. Das Gebäude ist, bis auf das Gefängniß des Königs, welches jetzt eine Kapelle ist, abgebrochen. Der Platz des Victoires unweit des Palais Royal mit Ludwigs XVI. Bildsäule, der Platz du Chatelet, der Cité gegenüber an der Seine, mit der 52 F. hohen Fontaine du Palmier, der Markt des Innocens, an der großen Straße St. Denis, für Obst- und Hülsenfrüchte, mit einer großen Fontaine, die große Kornhalle, der Triumfbogen am Thore St. Denis, 1672 erbauet, und am Thore

St. Martin der Boulevard de Bondy mit schöner Fontaine. Das große Hospital. An dem Greveplatze, wo Tausende unter der Guillotine bluteten, liegt das Stadthaus, schon 1533 erbauet.

b) In der Altstadt (la cité) auf der größten Insel der Seine ist die Kirche Notre Dame, ein großes Gebäude mit 2 Thürmen, 415 F. lang, durch Alter und Bauart merkwürdig, sie enthält 45 Kapellen, 228 Pfeiler und Säulen und einen Marmorfußboden. Daneben der Pallast des Erzbischofs. Der Pallast des obersten Gerichtshofes, die Residenz der Könige seit Hugo Capet bis Karl V., und das daran stoßende Gefängniß, die Conciergerie. Das große Hospital Hotel Dieu mit 1260 Betten in 23 Sälen.

c) Am S. Ufer der Seine (l'Université) liegt das Museum der Naturgeschichte*) in dem herrlichen Pflanzengarten mit der Menagerie, alle durch Reichthum und Seltenheit der darin enthaltenen Gegenstände, so wie durch die Pracht der Einrichtung ausgezeichnet und dem Publikum, wie alle übrigen öffentlichen Sammlungen und Anstalten, mit größter Liberalität geöffnet. Nicht weit davon am Ufer der Seine die ungeheuren Weinhallen. Das Schloß Luxemburg, der Versammlungsort der Pairskammer, nach dem Muster des Pallastes Pitti in Florenz von Maria von Medicis seit 1612 erbauet, fast ein Quadrat von 360 F. Durchmesser, ausgezeichnet durch seinen großen Garten. Die St. Genofevakirche (Genevieve), während der Revolution so wie jetzt das Pantheon genannt, 340 F. lang mit prächtiger Kuppel, die, seitdem sie den Einsturz drohete, von 130 Säulen gestützt wird, die neueste und schönste Kirche der Stadt, von Quadern erbauet. Die herrliche Kirche St. Sulpice, 336 F. lang, vorn mit 68 Säulen geschmückt; sie trägt auf ihren beiden Thürmen Telegraphen. In dem Palais des Thermes bemerkt man die Reste eines Pallastes des Kaisers Julian, jetzt zu einem antiquarischen Museum bestimmt. Die Salpetriere und Bicetre, zwei bemerkenswerthe Hospitäler, jenes mit 5000, dieses mit 4000 Bewohnern. In der Vorstadt St. Marcel die berühmte Gobelinsfabrik, schon 1450 gegründet, deren kostbare Arbeiten nur für Rechnung der Krone verfertigt werden und nicht in den Handel kommen. Nicht weit davon in der Vorstadt St. Jacob ist die Sternwarte, 1672 ohne Holz und Eisen erbauet, deren Platteforme 85 F. hoch ist und deren unterirdische Gewölbe eben so tief unter der Erde herabgehen; bei derselben der Eingang zu den Katakomben, d. h. weitläuftigen, tief unter die Stadt sich hinziehenden Gängen, wahrscheinlich alten Steinbrüchen, jetzt Magazin aller aus den Kirchhöfen der Stadt ausgegrabenen Gebeine, die hier regelmäßig aufgeschichtet werden, und zu denen man auf 90 Stufen hinabsteigt. In einem ehemaligen Augustinerkloster unweit der Seine ist das Museum der Denkmäler, eine Sammlung merkwürdiger Grabmäler nach Jahrhunderten geordnet. Nicht weit davon der in antikem Geschmacke seit 1772 erbauete Pallast Bourbon, einst Wohnung des Herzog gl. N. und zugleich Ver-

*) Es enthielt 1832 = 240 Kasten mit Säugethieren, 40,000 Vögel, 2950 Amphibien, 18,400 Fische, 25,000 Insecten und Conchylien, 46,000 Pflanzenarten, 7286 Stück Mineralien außer der weit stärkeren geologischen Sammlung, eine Bibliothek von 13,000 Bänden, Präparate rc.



sammlungsort der Deputirtenkammer. Er liegt am Ufer der Seine neben der Brücke Ludwigs XVI., hat herrliche Gärten, die mit einer 1500 F. langen Terrasse endigen und kostete über 5 Mill. Rthlr. Der Pallast des Instituts, den Tuilerien gegenüber, der Münzpallast, nicht weit vom vorigen, 360 F. lang. Am W. Ende der Stadt ist das 2700 Fuß lange und 900 Fuß breite Marsfeld, der Brücke der Invaliden gegenüber (merkwürdiges Bundesfest auf demselben 1789, 14. Juli); daneben die weitläuftigen Gebäude der ehemaligen Militairschule, jetzt eine Caserne, welches aus 6 Gebäuden besteht und 15 Höfe in sich schließt, 1320 F. lang, 780 F. breit. Das Invalidenhospital, durch seine Größe (es ist für 5000 Mann eingerichtet), noch mehr durch seine prachtvolle Kirche merkwürdig, von Ludwig XIV. von 1671 bis 1706 erbauet, mit eigener Bibliothek, dem Grabmale des Marschalls Türenne († 1675) und dem Grabe Vauban's († 1707).

Vierzehn Brücken verbinden die Haupttheile der Stadt. Die wichtigsten derselben sind ihrer Lage nach von W. nach O. folgende: zum Marsfelde führt die Brücke des Invalides (sonst von Jena), 460 F. lang, ganz von Stein, mit 5 Bogen (eine Eisendrathbrücke zwischen den Elyseischen Feldern und dem Garten der Invaliden, 1826 erbauet, mußte wieder abgetragen werden); den Platz Ludwigs XV. mit dem Pallast Bourbon verbindet die Brücke Ludwigs XVI., 600 F. lang, mit 5 Bogen, geschmückt mit 12 Bildsäulen berühmter Franzosen; die 432 F. lange Königsbrücke neben den Tuilerien; die Brücke des Arts neben dem Louvre mit 9 eisernen Bogen, 516 F. lang; Pont neuf, welche die Spitze der Cité berührt, 712 F. lang, mit der 14 F. hohen, 1818 neu errichteten Bildsäule Heinrichs IV., 14 F. hoch; die Brücke des Pflanzengartens (ehemals von Austerlitz), mit 5 eisernen Bogen, 400 F. lang, die östlichste aller Pariser Brücken.

Paris hat viele wissenschaftliche und milde Anstalten. Dahin gehört die Akademie (die alte 1200 gestiftete Universität), das königliche Institut mit 5 Akademien (der Französischen Sprache, der Inschriften, der Wissenschaften, der schönen Künste, der moralischen und politischen Wissenschaften) 1633 gestiftet, 1832 mit 214 Mitgliedern, das Conservatorium der Musik für 115 Künstler und 800 Zöglinge, treffliche Taubstummen- und Blindenanstalten, Bibelgesellschaft, Gesellschaft für den wechselseitigen Unterricht, für die Moral, für Nationalindustrie, Geographie, Französische Alterthümer, Künste, Orientalische Sprachen, der Medizin u. a.; vor allen berühmt ist das herrliche Museum im Louvre und dessen Gallerien, in denen 262 Bildsäulen, 180 Büsten, 292 Basreliefs, 288 Inschriften; 1358 (1834) Gemälde und 20,000 Zeichnungen aufbewahrt werden; die Gemäldegallerie im Pallast Luxemburg, viele große öffentliche Bibliotheken *) und Sammlungen mannichfacher Art; die polytechnische und Kriegsschule; unter den Gymnasien zeichnet sich das College de France aus. Viele Hospitäler, Armen-

*) Die 43 öffentlichen Bibliotheken besaßen 1835 = 1,951,000 Bände; unter diesen die Bibliothek Mazarin = 100,000 Bände und 4000 Handschriften, St. Genevieve = 112,000 Bände, 12,000 Handschriften, des Arsenals = 170,000 Bände, des königl. Instituts = 91,000 Bände.



häuser, ein großes Findelhaus und dergl. Ausgezeichnet unter den Theatern sind das Théâtre français, das Opernhaus, das Odeum, Théâtre des variétés und du vaudeville. Paris ist die erste Fabrikstadt des Landes und Gebieterin der Mode für das gebildete Europa. Unzählig sind die Artikel des Luxus, welche die hiesigen Werkstätte liefern, vor allen die Tapeten, Spiegel, Kristall- und Metallwaaren und Porzelan. Mittelpunkt der Französischen Literatur. Fast alle bedeutende Gelehrte und Schriftsteller des Landes halten sich hier auf, und außerhalb der Stadt wird nur ein kleiner Theil der Französischen Schriften gedruckt, daher aber auch 620 Buchhändler und 80 Buchdruckereien, die in schönen Arbeiten mit den Englischen wetteifern. Im Nordwesten der Stadt ist der Montmartre mit Steinbrüchen, durch die Erstürmung 1814, 30. März, berühmt. In Osten der herrliche Kirchhof des Pere Lachaise mit 25,000 Grabstellen, dessen Anlage 2 Mill. Rthlr. kostete. Friedensschlüsse 1783, 1814, 1815. Die Dörfer Vitry, und Choisi le roi von mehr als 400 Gärtnern bewohnt.

† St. Denis, 9700 E. Vornehmste Abtei des Landes, deren Abt Bischof ist. Schöne Kirche, die mit den Gräbern der königl. Familie in der Revolution sehr verwüstet, aber schon von Napoleon wieder hergestellt wurde. Sie ist die älteste Kirche Frankreichs, durch Größe und Alterthümlichkeit ausgezeichnet. Erziehungsanstalt für 500 Töchter derjenigen, welche einen Orden haben, oder die im Felde geblieben sind. — Charenton an der Marne, 1500 E. Wichtiges Eisenwerk durch 5 Dampfmaschinen betrieben, mit 500 Arbeitern. Weinhandel. Wohnhaus der Gabrielle d'Etrées. — Vincennes, 5000 E. Artillerieschule. Altes Schloß mit Staatsgefängnissen. Hinrichtung des Herzogs von Enghien 1804. — St. Ouen, Dorf an der Seine. Schloß. — Clichy, Dorf. Schloß und Park. — Neuilly, an der Seine, 3000 E. Sehenswerthe Brücke. — Passy an der Seine, 3200 E. Schönes Schloß. Mineralquellen. — † Soeaux, 1500 E. Florian's Garten. — Berry nahe bei Paris, 3300 E. Zwei Schlösser, Park. — Gentilly, Dorf an der Bivre. König Pipin hielt dort eine Nationalversammlung 766. Nahe dabei das große Hospital und Gefängniß Bicetre. Auf dem Schlosse Alfort eine große Vieharzneischule. Im W. unweit der Hauptstadt liegt das Boulogner Gehölz, von einem Dorfe so genannt, ein sehr besuchter Vergnügungsort. Lager der Verbündeten 1815. — Arceuil, Dorf. Bemerkenswerthe Wasserleitung, 1 M. lang, nach Paris. — Montreuil, 4600 E., durch ein Gemüse und Obst berühmt.

13) Departement der Seine und Marne. — † Melun an der Seine, 6800 E. Baumwollfabriken. Handel mit Käsen von Brie. — † Meaux an der Marne, 8600 E. Käsehandel. Kanal des Ourcq. — La Ferté sous Jouarre an der Marne, 3900. Die hiesigen Steinbrüche liefern die besten bekannten Mühlsteine. — † Coulommiers, 3400 E. Ackerbau, Käsebereitung. — † Fontainebleau, 8400 E. Großes Schloß, Aufenthalt des Papstes Pius VII., 1809 — 1814; letzter Aufenthalt Napoleons; dessen Entsagung 22. Jun. 1815. Friede 1762. Große Waldung. Porzelanfabrik. Weinbau. — Montereau an der Yonne, 4000 E. Sieg der Franzosen 1814. Johann von Burgund ermordet 1419. — † Provins, 5800 E. Mineralquelle, Rosenwasser. — Nemours, 4000 E.

VI. Champagne. Der Boden ist nicht fruchtbar, sondern steinig und dürre. In N. die Ardennen, in S. die Gebirge von Langres. Quellen



der Aisne, Vesle, Marne; die Seine mit der Aube, die Maas. Im S. und N. Waldung. Wichtiger Weinbau, starke Schafzucht, Eisengruben und Eisenfabriken, Steinbrüche, Marmor, Schiefer. Bienenzucht. Nicht bedeutende Industrie. Die Grafschaft kam 1284 durch Heirat zum Französischen Reiche.

14) Departement der Ardennen. — †Mezieres, Festung an der Maas, 3900 E. Gesellschaft des Ackerbaues. Gegenüber Charleville, 8300 E. Bibliothek. Gewehr-, Seifen- u. a. Fabriken. — †Sedan an der Maas, 14,000 E. Festung. Arsenal. Berühmte Tuchfabriken. — †Rocroy, 3700 E. Festung. Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste. Condé's Sieg über die Spanier 1643. — Givet und Charlemont, gegenüberliegende sehr wichtige Festungen an der Maas, fast ganz vom Niederländischen Gebiete umgeben; letzteres auf steilem Felsen und fast unangreifbar, Givet hat 4000 E. Eisen- und Kupferfabriken. — Attigny, Flecken. Kirchenbuße Ludwigs des Frommen 822. — †Vouziers an der Aisne, 2000 E. — †Rethel an der Aisne, 6700 E. Tuchfabriken. Schlacht 1650.

15) Departement der Marne. — †Chalons an der Marne, 12,700 E. Fabrikstadt. Kunst- und Handwerksschule, Museum, Bibliothek, botanischer Garten. Dom. Woll- und Baumwollfabriken. Schöne Brücke. Hunnenschlacht 451, Sieg der Franzosen über die Preußen 1792. — †Rheims an der Vesle, 36,500 E. Sitz des ersten Erzbischofs von Frankreich. Krönungsstadt seit 1179. Schönes Rathhaus, Königsplatz mit der Bildsäule Ludwigs XV. Herrlicher Dom mit trefflicher Glasmalerei. Bibliothek. Kasimir-, Woll- und Seifenfabriken. Römische Ruinen. Weinbau und Weinhandel. — †Epernay an der Marne, 5400 E. Holzhandel, Fayencefabrik. Merkwürdiger Weinkeller, worin 400,000 Flaschen Champagner aufbewahrt liegen. Sillery, Dorf, und Ay, 2700 E., alle drei Örter durch die herrlichsten Champagnerweine berühmt. — †Vitry le Français an der Marne, 7300 E. — †St. Menehould, 3000 E. Gefangennehmung Ludwigs XVI. auf seiner Flucht 1792. — La Fere Champenoise. Schlacht 1814, 25. März. — Chatillon an der Marne, 1200 E. — Montmirail, 2300 E. Berühmte Mühlsteine.

16) Departement der Aube. — †Troyes an der Seine, 39,500 E. Großer Dom, Bibliothek. Baumwollfabriken. Kreide. Weinbau. — †Arcis an der Aube, 2700 E. Baumwollfabrik. Sieg der Alliirten 1814, 24. Jan. — †Nogent an der Seine, 3300 E. In der Nähe lag die Abtei Paraclet von Abelard gestiftet. — †Bar an der Aube, 4000 E. Schlachten 1814, 24. Jan. und 27. Febr. — Clairvaux, ehemalige berühmte Abtei. — Brienne le Chateau, 3300 E. Ehemalige Militairschule, in welcher Bonaparte gebildet wurde. Schlacht 1814, 1. Febr. Schönes Schloß. — †Bar an der Seine, 2300 E. Weinbau.

17) Departement der Obermarne. — †Chaumont, 6400 E. Bibliothek, botanischer Garten. Handschuh-, Strumpf- und Wollfabriken. Vertrag zwischen Österreich, Rußland und Preußen 1814. In der Nähe Eisengruben. Diderot geb. 1712. — †Langres, unweit den Quellen der Marne, 7600 E. Bibliothek.

Messer- und Scheerenfabriken, die auch in Nogent le Roy, 2300 E., und dessen Umgegend wichtig sind. — Bourbon le Bains, 5500 E. Warme (46° R.) Bäder. Römische Alterthümer. — Joinville an der Marne, 3100 E. Eisenniederlage, Wollfabriken. — St. Dizier an der Marne, 5900 E. Eisenfabriken und wichtige Schiffbauerei. — †Vassy an der Blaise, 2600 E. Ermordung der Protestanten 1562.

VII. Lothringen. Größtentheils gebirgig, mit meistentheils fruchtbaren Thälern. In O. sind die Vogesen, in N. die Ardennen, in S. Arme des Cote d'Or und der Gebirge von Langres, in W. Cote d'Argonne. Hauptfluß ist die Maas; Quelle der Mosel, welche hier die Meurthe aufnimmt, der Aisne, der Sarre (Saar) und Saone. Wasserscheide zwischen Nordsee und Mittelmeer. Wichtiger Getreide- und Obstbau, Weinbau. Eisen-, Kupfer- und Bleigruben. Salz. Bedeutende Industrie. Der Herzog von Lothringen trat 1736 diese Provinz an den bisherigen König Stanislaus von Polen ab, nach dessen Tode 1766 sie an Frankreich fiel. Metz, Toul, und Verdun wurden schon 1552 mit Frankreich vereinigt.

18) Departement der Maas. — †Bar le Duc am Ornain, 12,600 E. Ein Theil der Stadt liegt auf einer bedeutenden Anhöhe. Gesellschaft für Ackerbau und Künste. Zahlreiche Baumwoll- und Wollfabriken, Holzhandel. — Vaucouleurs an der Maas, 5500 E. Baumwoll- und Leineweberei. — †Verdun, Festung an der Maas, 10,000 E. Liqueurfabriken. Vertrag unter Ludwigs des Frommen Söhnen 843. — †Montmedy am Chiers, 2200 E. Kleine Gränzfestung. — Varennes an der Aire, 1600 E. Hier ward Ludwig XVI. auf seiner Flucht 1791 Jun. angehalten. — †Commercy an der Maas, 3600 E. Baumwollfabriken. — Stenay an der Maas, 3700 E. Eisenwerke.

19) Departement der Mosel. — †Metz an der Mosel, 45,500 E. Starke Festung. Museum, botanischer Garten, Bibliothek, Ingenieur- und Artillerieschule, eins der wichtigsten Zeughäuser des Landes mit sehenswerthen Vorräthen, darunter die 1529 gegossene, 1800 aus Ehrenbreitstein weggeführte größte Kanone, 17 F. lang, 22,500 Pfd. schwer. Schöner Dom. Zeughaus. Woll- und Baumwollfabriken, Gerbereien. Ruinen einer Römischen Wasserleitung (Teufelsbrücke). Grab Ludwigs des Frommen. — †Thionville an der Mosel, 5600 E. Festung. Tuch- und Hutfabrik. — †Briey in den Ardennen, 1700 E. Wollweberei. — Longwy am Chiers, 2600 E. Festung. Weberei. — Bitch am Fuße der Vogesen, 2900 E. Festung. — †Sarreguemines an der Saar, 4200 E. Bergschloß. Porzelanfabriken.

20) Departement der Meurthe. — †Nancy an der Meurthe, 30,000 E. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, Centralackerbaugesellschaft, Forstschule, Museum, Bibliothek, botanischer Garten, Gemäldegallerie. Mutterhaus des in Lothringen sehr verbreiteten Ordens der barmherzigen Schwestern *). Bedeu-

*) Dieser Orden wurde 1652 in Nancy gestiftet, um hülflose Kranke zu verpflegen und arme Kinder zu erziehen. Er hatte 1831 = 63 Häuser in



tende Fabriken und starker Handel. Sehr geschätzt sind die hier verfertigten Lichter und Liqueure. Die Altstadt ist sehr unansehnlich, die Neustadt dagegen eine der schönsten Städte Frankreichs. Der schöne Königsplatz mit dem Triumfbogen. Das alte Schloß mit der Grabkapelle der Herzöge von Lothringen. Niederlage und Tod Karls des Kühnen 1477. — Pont a Mousson an der Mosel, 3100 E. Thonpfeifen- und Steingutfabriken. Residenz des Königs von Polen, Stanislaus, 1736 bis 1766. Schöne Aprikosen in der Umgegend. — †Luneville an der Meurthe, 12,500 E. Schönes Schloß, der neue Markt mit einem Springbrunnen. Stahl-, Fayence- und Thonpfeifenfabriken. Friedensschluß 1801. — Vic an der Seille, 3000 E., wichtig durch das 1819 entdeckte ungeheure Steinsalzlager. In der Nähe die alten Salinen von †Chateau Salins (über 100,000 Ztr.) an der Seille, 2800 E., Dieuze (gegen 300,000 Ztr.) an der Seille, 3900 E. und Moyenvic (120,000 Ztr.), Marsal und Lezay in einer durch einige hundert Salzquellen merkwürdigen Gegend. — †Toul an der Mosel, alte finstere Festung, 7400 E. Schöner Dom. — †Saarburg an der Saar, 2200 E. Woll- und Baumwollfabriken. In der Nähe wichtige Glashütten. — Pfalzburg, feste Stadt, 3200 E. Liqueurfabriken.

21) Departement des Wasgau (des Vosges). — †Epinal an der Mosel, 9200 E. Gesellschaft des Ackerbaues, Gemäldegallerie, Bibliothek, Zeichnenschule. — Plombières, 1300 E., stark besuchter Badeort am Fuße des Wasgau. Eisenfabriken. — †St. Dié an der Meurthe, 7800 E. Pottasch- und Baumwollfabriken. — Gerardmer, Dorf, durch seine Käse berühmt. — †Mirecourt am Madon, 5700 E. Verfertigung musikalischer Instrumente. — Bains, 2000 E. Warme Quellen. Blechhammer, Eisenfabriken. — †Neufchateau unweit der Maas, 3600 E. In der Gegend viele Nagelschmieden. — Domremy, Dorf, Geburtsort der Jeanne d'Arc (†1431); Denkmal derselben. — †Remiremont an der Mosel, 4800 E. Kirschwasserfabrik, Käsebereitung.

VIII. Bretagne. Der Boden ist auf der eigentlichen Halbinsel gebirgig mit feuchter rauher Luft; Gebirge von Arrée = 1200 F., von Menez; steile Granitfelsen an den Küsten mit vielen Buchten. In O. große Heidstrecken und Moräste; übrigens auch fruchtbare Gegenden, besonders gute Wiesen. In S. ist die Mündung der Loire, welche die Sevre aufnimmt; nördlicher die Vilaine mit der Ille. Starker Obst-, Tabacks-, Hanf- und Flachsbau; gute Rinder- und Pferdezucht, wichtige Fischerei (Makrelen, Sardellen, Austern). Wallfisch- und Kabeljaufang; Seehandel; Bergbau (Eisen, Blei), Steinbrüche. Starke Leineweberei, im Innern wenig Industrie; geringer Weinbau. Das Herzogthum Bretagne fiel 1532 durch Heirat an die Französische Krone.

---

verschiedenen Städten (auch in Koblenz, Trier und Saarlouis). Unter seiner Aufsicht steht in Nancy das Hospital, Waisen-, Zufluchts- und Almosenpflegehaus, so wie das Irrenhaus in dem nahen Mareville, welches 4 bis 500 Wahnsinnige enthält.



22) Departement der Niederloire. — †Nantes an der Loire und Sever Nantaise, 88,000 E. Schön gebauete Fabrik- und Handelsstadt, besonders ausgezeichnet in den Vorstädten de la Fosse und Isle Feydau. Altes Schloß der Herzöge von Bretagne, Dom, Börse. Seefahrtsschule, Bibliothek, Museum, botanischer Garten, Gemäldesammlung. Wichtiger Seehandel; kleinere Seeschiffe können bis zur Stadt kommen; starker Kabeljaufang bei Neufundland, zahlreiche Baumwoll-, Zucker-, Fayence- u. a. Fabriken. An der Mündung der Loire ist die Stadt †Paimboeuf, 3700 E. Hafen für die größeren Seeschiffe. — L'Isle d'Indre an der Loire, große Kanonengießerei, Schiffbau. — †Chateaubriant, 3800 E. Berühmt durch seine Confituren. — †Ancenis an der Loire, 3800 E. Altes Schloß. — †Savenay, 1800 E. — Pouliguen in den Lagunen der Küste. Wichtige Seesalzbereitung, Häringsfischerei. — Guerande an der Küste, 7500 E. Salzbereitung in den Lagunen.

23) Departement der Ille und Vilaine. — †Rennes an der Vilaine, 31,000 E. Alte Hauptstadt der Provinz. Akademie der Jurisprudenz, Gesellschaft der Wissenschaften, Artillerieschule, Bibliothek, Bildergallerie. Leinewand-, Hut-, Wachs-, Spitzen- u. a. Fabriken. Handel mit Butter, Zider, Honig, Austern. Neuer Kanal nach St. Malo durch die Ille und Rance. — St. Servan, 9500 E. Hafen an der Mündung der Rance. Kabeljaufang, Seehandel. — Dol in fruchtbarer Marschgegend, 4000 E. Uralter Dom. — St. Malo, befestigte Seestadt mit Hafen, 10,500 E. Seeakademie. Schiffswerfte und Arsenal. Einige Fabriken. Starker Austernfang auf dem Felsenriff Cancale und Fischfang in Neufundland. — †Fougéres am Nançon, 7800 E. — †Vitré an der Vilaine, 8900 E. Bienenzucht, Einsammeln Spanischer Fliegen. In der Nähe altes Celtisches Denkmal. — †Montfort am Men, 1200 E. — †Redon an der Vilaine, 4600 E. Schiffbau. Handel.

24) Departement der Nordküsten. — †St. Brieuc, Hafenstadt, 10,500 E. Gesellschaft für Ackerbau, Schifffahrtsschule, Museum. Seehandel, Fabriken. In der Nähe der Hafen Portrieuc. — †Lannion, 5400 E. Fabriken. Mineralquellen. — †Guingamp, 6200 E. Berühmte Leinewand. — †Loudéac, 6800 E. Viele Leinenfabriken. — †Dinan an der Rance, 8200 E. Mancherlei Fabriken, Mineralquellen.

25) Departement Finisterre. — †Brest, an einem Meerbusen, wichtigster Kriegshafen Frankreichs, stark befestigt, 30,000 E. Ein Theil der Stadt hoch gelegen mit festem Schlosse. Großes Arsenal, in welchem 1824 über 3000 Galeerensklaven arbeiteten, Ingenieur- und Marineschule, Bibliothek, botanischer Garten, Museum, Gesellschaft des Ackerbaues, medizinische, chirurgische und pharmaceutische Schule. Segeltuchfabriken und Seilereien; unbedeutender Handel. Starke Fischerei, besonders Sardellenfang. Nicht weit davon die Insel Quessant. — †Quimper, Hauptstadt des Departements, 10,000 E. Alter unregelmäßiger Ort mit sehenswerthem Dom. Hafen, einiger Seehandel. — Pont l'abbé, Flecken, ausgezeichnet durch Gemüse- und Obstbau. — †Morlaix, Seehafen, 9700 E. Schifffahrtsschule, Handel mit sehr geschätzter Leinewand und Butter, Fabriken. — St. Pol de Leon, alter Ort, 6300 E. — †Chateaulin, Hafenstadt, 3100 E. — †Quimperlé, 5400 E. Hafen.

26) Departement des Morbihan. — † Vannes, unweit des Busens Morbihan, Hafen, 10,500 E. Gesellschaft des Ackerbaues, Schifffahrtsschule. Baumwoll- und Wollfabriken. Bedeutender Handel. — † l'Orient, 19,000 E. Festung und Hafen. Lebhafter Seehandel. — Auray, 3300 E. Hafen. Sardellenfang, Obstbau. — Quiberon am Meere, 2000 E. Niederlage der hier gelandeten Emigranten, Jul. 1795. — Bei Carnac merkwürdige Druidendenkmäler. — † Ploermel, 4900 E. — † Pontivy, 6000 E. Leinenfabriken.

IX. Maine. Der Boden ist in W. fruchtbarer, als in O., wo sich ansehnliche Hügelketten und große Heidstrecken befinden. Kastanien, Hanf, etwas Wein, starker Obstbau, bedeutende Schafzucht, Bienen, viel Geflügel, etwas Eisen, Marmor, Mühlsteine. Starke Woll- und Leineweberei. Mayenne, Sarthe und Loir sind die Hauptflüsse. Die Grafschaft Maine fiel 1481 durch Erbschaft an die Krone.

27) Departement der Sarthe. — † Le Mans an der Sarthe, 20,000 E. Museum, Bibliothek. Herrlicher Dom. Berühmte Wachslichterfabriken, Handel, Messen. — † La Flèche am Loir, 6500 E. Militairschule, großes Gymnasium, Bibliothek, Wollfabriken, viel Geflügel. — † Mamers an der Dive, 5900 E. — † St. Calais, 3700 E. Kleesaamenbau.

28) Departement der Mayenne. — † Laval an der Mayenne, 16,500 E. Gesellschaft des Ackerbaues, Bibliothek. Altes Schloß. Starke Woll- und Leineweberei. — † Mayenne, 10,000 E. Woll- und Leineweberei. — † Chateau Gontier an der Mayenne, 6300 E. Leineweberei. — Merkwürdige Grotten von Sauges.

X. Anjou. Eine der fruchtbarsten Provinzen Frankreichs. Ebene und Hügelland. Starker Getreide-, Wein-, Obst-, Klee- und Hanfbau. Viehzucht, Ziderbereitung. Eisen, Marmor. Wollfabriken. Celtische und Römische Alterthümer. Die Loire nimmt hier die Maine mit der Mayenne, Sarthe und dem Loir auf. Karl VII. entriß diese Provinz den Engländern.

29) Departement der Maine und Loire. — † Angers an der Mayenne, unweit der Sarthe, 33,500 E. Schule der Künste und Handwerke, Akademie, Bibliothek, Museum, botanischer Garten, Gesellschaft des Ackerbaues. Altes Schloß. Viele Fabriken. — Le Pont de Cé an der Loire, 3100 E. Niederlage der Engländer 1438. Sieg des Marschalls Crequi 1620. — Chalonne an der Loire, 5200 E. Steinkohlengruben. — † Beaugé, 3600 E. Wollfabriken. — † Saumur an der Loire, 10,800 E. Schloß. Cavalleriesschule. Römische Alterthümer. Berühmte Emailfabriken, Pulver-, Salpeter- und Wollfabriken. — † Beaupreau, 3200 E. Färberei. — Cholet, 8500 E. Wichtige Wollfabriken. — † Segré, 1000 E.

XI. Poitou. Fast ganz eben, in N. und O. Hügelketten, große Moräste in S. und W., weite Heidstrecken, aber auch fruchtbare Strecken. Weinbau, Viehzucht (Maulthiere, Rinder und Schaafe), etwas Eisen, keine bedeutende Industrie. Der Hauptfluß ist die Vienne mit dem Clain;



ihre Quellen haben hier die beiden Sevre, deren eine (die Nantaise) zur Loire fließt; die südlichere (Niortaise) nimmt die Vendée auf und ist bloßer Küstenfluß. Poitou stand seit 1157 zweimal unter Englischer Herrschaft; Karl V. eroberte diese Provinz und verband sie mit der Krone 1372.

30) Departement der Vienne. — † Poitiers, alte unregelmäßige Stadt am Clain, 23,500 E. Akademie für Jurisprudenz, Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues, Museum, Bibliothek, botanischer Garten. Woll- und Fayencefabriken, Handel. Römische Alterthümer, Celtisches Denkmal. Sieg der Engländer 1356 (bei Maupertuis). — † Chatellerault an der Vienne, 9600 E. Blühende Eisen-, Gewehr- u. a. Fabriken, lebhafter Handel. Die Schwefelquelle von la Roche Pouzay. — † Loudun, 5200 E. — † Montmorillon, 3700 E. Papier- u. a. Fabriken. — † Civray an der Charente, 2200 E.

31) Departement der beiden Sèvre. — † Niort an der von ihr benannten Sevre Niortaise, 16,500 E. Rathhaus mit einer Schlaguhr von 1386. Akademie, Bibliothek. Bleigruben, Wollfabriken. — Thouars, Städtchen mit 2200 E. und ansehnlichem Schlosse. — † Bressuire, 900 E. Wollfabriken. — † Parthenay, 4100 E. Wollfabriken. — † Melle, 2600 E.

32) Departement der Vendée. — † Bourbon Vendée am Yon, 4000 E. Gesellschaft für Wissenschaften und Ackerbau; große aber unvollendete Gebäude, die Napoleon begann. — Fontenay le Comte an der Vendée, 7700 E. Tuch- und Hutfabriken. — Luçon in den Morästen der Küste, 3000 E. — † Sables d'Olonne, Seestadt mit Hafen zwischen hohen Dünen, 5000 E. An der Küste die kleinen Inseln Noirmoutier, Bouin, d'Yeu.

XII. Saintonge und Angoumois. Der Boden ist in O. hügelreich, übrigens eben, großen Theils Heide und Sand. Wein, Trüffeln, Kastanien, Eisen, Blei. Viehzucht; wenig Industrie, Eisenfabriken, viele Papiermühlen. Tropfsteinhöhlen. Die Charente hat hier ihre Quellen, die Vienne und Dronne berühren die Provinzen. Saintonge wurde von Karl V. den Engländern entrissen, Angoumois verband Franz I. mit der Krone 1515.

33) Departement der Charente. — Angouleme an der Charente, 15,500 E. Obelisk zu Ehren der Herzogin von Angouleme. Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues, Museum, Bibliothek, Marineschule. Wichtige Pulverfabrik (ehemals in St. Jean d'Angely), Kanonengießerei. Eisenwerke. Berühmte Papierfabriken, verschiedene Woll-, Liqueur- u. a. Fabriken. — † Confolens an der Vienne, 2700 E. Starke Viehmästung. Zink- und Bleigrube entdeckt. — † Barbecieux, 2800 E. Handel mit Trüffeln. — La Rochefoucauld, 2500 E. Altes Schloß. — † Cognac an der Charente, 3500 E. Wichtiger Branntweinhandel, Papierfabriken. — † Ruffec, 3000 E.

XIII. Aunis. Völlige Ebene, viele Moräste, aber auch fruchtbarer Boden. Wein, Safran, Mais; starke Viehzucht, wichtige Seesalzbereitung, zahlreiche Branntweinbrennereien, wenig Fabriken, lebhafter Seehandel. In

S. die Gironde, in N. die Sevre, in der Mitte die Charente. Karl V. vereinigte Aunis mit der Krone.

34) Departement der Niedercharente. — † La Rochelle, befestigte Stadt an einem Kanale der Sevre, schöner Seehafen, 15,000 E. Bibliothek, botanischer Garten, Schifffahrtsschule, Schiffswerfte, Handel. Hauptplatz der Protestanten seit 1552; merkwürdige Belagerung 1627. Reaumur geb. 1683. — † Rochefort an der Charente, 14,300 E. Einer der wichtigsten Kriegshäfen des Landes mit Schiffswerften, Arsenal und Marineschule. Einschiffung Napoleons 1815, 15. Jul. — Tonnay Charente, Ankerplatz; Handel mit Branntwein. — † Saintes an der Charente, 10,800 E. Gesellschaft des Handels und Ackerbaues, Bibliothek, Römische Alterthümer. — † St. Jean d'Angely, 6100 E. — † Marennes an der Seudre, 5000 E. Austernfang, Salzbereitung. Der Leuchtthurm Tour de Corduan an der Mündung der Gironde. — † Jonzac, 2700 E. — An der Küste liegen die beiden Inseln Oléron, 15,000 E., und Ré, 17,000 E.

XIV. Orleannais. Der Boden ist meistentheils eben, nur in N. erhebt sich eine Hügelkette, als Wasserscheide zwischen Seine und Loire; sehr fruchtbare, reizende Gegenden wechseln mit Sandebenen und Morästen; große Waldungen. Weinbau, Kastanien, Obst, Hanf, Safran, Viehzucht, Geflügel, Bienenzucht, Eisen, Alabaster, Flintensteine. Lebhafte Industrie. Der Hauptfluß ist die Loire, welche durch den Kanal von Orleans und Briare mit der Seine verbunden ist. Loire und Eure haben hier ihre Quellen; auch der Cher durchfließt die Provinz. Orleannais ist altes Krongebiet.

35) Departement des Loiret. — † Orleans an der Loire, 41,500 E. Gesellschaft der Wissenschaften, Bildergallerie, Bibliothek. Schöne Königsstraße und Wälle. Herrlicher Dom aus neuerer Zeit, schöne Brücke, regelmäßige Vorstadt. Bildsäule der Jungfrau von Orleans; Belagerung der Stadt 1429. Wichtige Seiden- u. a. Fabriken, starker Handel. Die Vorstadt Olivet mit großen Baumschulen. — † Montargis am Loing und Kanal von Briare, 6900 E. Safranbau. Handel mit Honig und Wachs. — Chatillon am Loing, 2000 E. Altes Schloß. Coligny geb. 1516. — † Pithiviers, 4000 E. Handel mit Safran, Honig, Lerchenpasteten. † Gien an der Loire, 5300 E. Fayencefabrik. Bleneau; Condé's Sieg 1652. — Briare an der Loire.

36) Departement des Loir und des Cher. — † Blois, 13,500 E. Schloß. Schöne Brücke. Römische Wasserleitung in Felsen gehauen. Fabriken. Regentschaft der Kaiserin Marie Luise 1814. Lebhafter Handel. — † Vendôme an dem Loir, 8000 E. Papier- und Handschuhfabriken. — Chambord, Dorf mit einem 410 Zimmer enthaltenden Schlosse, Aufenthalt mehrer Französischer Könige, zuletzt Eigenthum des Marschalls Berthier, dann von der Nation für den Herzog von Bordeaux angekauft. Den Park umschließt eine fast 4 M. lange Mauer. — St. Aignan am Cher, 3000 E. In der Umgegend wichtige Steinbrüche, welche ganz Frankreich und das Ausland mit Feuersteinen (jährlich 20 Mill. Stück) versehen, die hier aus freier Hand geschlagen werden. — † Romorantin in der unfruchtbaren Sologne, 7200 E. Beträchtliche Tuchfabriken.

37) Departement der Eure und des Loir. — † Chartres an der Eure, 14,800 E. Alt und eng gebauet, zum Theil auf einem Berge. Großer Dom mit hohem prächtigen Thurme. Versorgungsanstalt für 300 Greise. Bibliothek, Museum, Zeichnenschule, Ackerbaugesellschaft. Fabriken. — † Dreux an der Blaise, 6400 E. Fabriken. — † Nogent le Rotrou an der Huine, 7000 E. Altes Schloß, Sully's Wohnung. — † Chateaudun am Loir, 6600 E. Altes Schloß der Grafen von Dunois. — Nogent le Roi an der Eure.

XV. Touraine. Der Garten Frankreichs genannt, eine fruchtbare, höchst anmuthige Gegend, reich an Gemüsen, Obst, Süßholz, Anis u. a. Gewürzpflanzen; starker Weinbau, Seidenzucht, große Waldungen, Viehzucht, Bienenzucht, Eisen, Pfeifenthon, Mühlsteine. Woll-, Seiden- u. a. Fabriken; Handel mit Wein und Branntwein. Die Loire nimmt hier den Cher, die Indre und Vienne mit der Creuse auf. Die Grotten von Rochecorbon. Diese Grafschaft, bis 1256 unter Englischer Herrschaft, wurde unter Heinrich III. Krongebiet.

38) Departement des Indre und der Loire. — † Tours, eine freundliche Stadt an der Loire. Herrliche Brücke. Reste der alten Abtei, deren Äbte die Könige selbst waren; großer Dom, schöner Pallast des Erzbischofs. Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues, Museum, Bibliothek, 23,500 E. Wichtige Seidenfabriken (Gros de Tours); Aufenthalt vieler Englischen Familien. Sieg Karl Martell's über die Araber 732. — † Amboise an der Loire, 5500 E. Merkwürdige Felsenwohnungen. Altes Felsenschloß mit merkwürdigem Thurme. Verschwörung gegen die Guisen 1560. Stahl- und Gewehrfabriken, Weinbau. — † Chinon an der Vienne, 7000 E. Erstes Auftreten der Jungfrau von Orleans 1429. Handel mit Wein und gedörrtem Obste. — † Loches an der Indre, 4900 E. — Beaulieu an der Indre, Städtchen, dem vorigen gegenüber. Friede 1576.

XVI. Berry. La Brenne, große Sümpfe und Teiche an der Indre; größtentheils unfruchtbarer Boden; große Waldung; Weinbau, starke Viehzucht; Eisen, Flintensteine, Blutigel. Quellen der Indre, Creuse und Cher. Diese alte Grafschaft wurde 1100 von Philipp I. erkauft und späterhin zum Herzogthum erhoben.

39) Departement des Cher. — † Bourges am Auron, 20,000 E. Schöner Dom. Akademie, Bibliothek. Tuch-, Messer- u. a. Fabriken. — † St. Amand am Cher, 7000 E. In der Nähe zwei Kanonengießereien und Porzelanfabrik. — † Sancerre, 3100 E. Weinbau.

40) Departement des Indre. — † Chateauroux am Indre, 11,800 E. Eisenwerke. Tuch- u. a. Fabriken. — † Issoudun, Fabrikstadt, 11,800 E. — Valençay, 2800 E. Aufenthalt der Spanischen Königsfamilie 1808 bis 1814 in dem prächtigen Schlosse. — Chatillon an der Indre, 2900 E. — † La Chatre an der Indre, 4400 E. Kastanien. — † Le Blanc an der Creuse, 4900 E. Weinbau.

XVII. **Nivernais.** In O. eine Hügelkette, die Wasserscheide der Loire und Yonne; ziemlich fruchtbarer Boden, viele Teiche. Starke Viehzucht, Weinbau, Trüffeln, viele Eisengruben und Eisenfabriken, Blei, Steinkohlen, Porzelanthon. **Loire** mit dem **Allier** und der **Nievre**, Quelle der Yonne. Dies Herzogthum wurde unter Ludwig XIV. Krongebiet.

41) Departement der Nievre. — † Nevers an der Loire, 15,300 E. Altes Schloß, Arsenal; Email- und Eisenfabriken. In Guerigny das wichtigste Eisenwerk des Landes mit 500 Arbeitern. Kanonengießerei. Bei Pougues berühmte Mineralquellen. — † Cosne an der Loire, 6000 E. Wichtige Ankerschmieden und Eisenfabriken. Schöner Wein. — † Clamecy an der Yonne, 5800 E. Tuch- und Fayencefabriken. — † Chateau Chinon an der Yonne, 3900 E. Wichtige Gerbereien. — Bei Decize an der Loire, Anfang eines Kanals zur Yonne. — Schwefelquellen bei St. Honoré.

XVIII. **Bourbonnais.** Nach S. zu gestaltet sich der Boden immer mehr zum Gebirge; sehr fruchtbare Gegenden. Starke Viehmästung, Weinbau, Steinkohlen, Mineralquellen; Eisenwerke und zahlreiche Fabriken. **Loire, Allier, Cher.** Franz I. vereinigte das Herzogthum mit dem Krongebiete. Robert, Sohn des heiligen Ludwigs, heiratete die Erbin dieser Provinz.

42) Departement des Allier. — † Moulins, 15,000 E. Messerfabriken. Große Brücke über den Allier. — Bourbon l'Archambaud, 3000 E. Berühmte Eisenquelle. Stammort der Bourbons. — † Montluçon am Cher, 5000 E. — Neris les Bains, 1200 E. Warme Quellen. Römische Alterthümer. — Vichy am Allier, 850 E. Berühmte warme (36° R.) Quellen. — † Gannat, 5300 E. Alaungruben. — † La Palisse, 2300 E.

XIX. **Marche.** Gebirgsland, größtentheils nicht fruchtbar. Kartoffeln. Kastanien; starke Viehzucht (Esel, Maulthiere), Bienenzucht; viel Wald, Wölfe; Steinkohlen, Spießglanz. Viele Fabriken, starke Auswanderung für die Sommerzeit. Franz I. vereinigte die Grafschaft 1531 mit dem Krongebiete. Quellen des **Cher**, der **Creuse** und **Vienne**.

43) Departement der Creuse. — † Gueret unweit der Creuse, 4000 E. — † Aubusson an der Creuse, 5000 E. Berühmte Teppichfabriken. — † Boussac, 800 E. — † Bourganeuf am Thorion, 2900 E. Papier- und Porzelanfabriken.

XX. **Limousin.** Der mittlere Theil der Provinz gebirgig, Wasserscheide zwischen dem Gebiete der **Loire**, zu welcher die hier entspringende **Viene** fließt, und der **Garonne**, zu welcher die **Dordogne** und **Correze** gehört. Der Boden ist nicht fruchtbar. Viele Kastanien, weniger Wein; Waldung, starke Pferde- und Eselzucht; Eisen, Kupfer, **Zinn** (die einzige Grube des Landes), Blei, Spießglanz, etwas Silber, Steinkohlen, Porzelanthon; wenig Industrie, Auswanderung zur Sommerzeit. Karl V. entriß diese Provinz den Engländern 1369, aber erst 1620 ward sie Krongebiet.

44) Departement der Corrèze. — Tulles an der Corrèze, 8800 E. Alter Dom. Spitzenfabriken, Papiermühlen; große Gewehrfabrik in der Vorstadt Souillac. Römisches Amphitheater. — † Ussel, 4100 E. Hanfbau. — † Brives an der Corrèze, 8100 E. Wollfabriken. Trüffeln. — Turenne, 1700 E. Einst Besitzung des berühmten Marschalls. — Pompadour, Flecken mit berühmtem Pferdegestüt und Merinoschäferei.

45) Departement der Obervienne. — † Limoges an der Vienne, 27,500 E. Akademie, Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek. Münze, schöner Dom. Tuch-, Porzelan- u. a. Fabriken. — St. Leonard an der Vienne, 6000 E. Woll-, Papier- u. a. Fabriken. — † Bellac, 3700 E. Fabriken. Celtisches Denkmal. — † Rochechouart, 4100 E. Beim Dorfe Vaulry eine Zinngrube. — † St. Yrieix, 6700 E. Wichtige Porzelanfabrik.

XXI. Auvergne. Eine der merkwürdigsten Provinzen Frankreichs, ein wahres Hochland voll Gebirge, mit mehr als 50 erloschenen Vulkanen, mit Basaltbergen, Lavafelsen und Bergseen. Der Puy de Dome = 4800 F., der Cantal = 6000 F., Mont Dor; die merkwürdigen unterirdischen Wasserfälle der Grotte la Goule, der Krater von St. Leger mit seinen Schwefeldünsten, der See Pavin auf dem Mont Dor, der unterirdische Brand, zahlreiche Wasserfälle, Mineral- und warme Quellen. Die fruchtbaren Ebenen Limagne in N. und Planeze in S. Große Waldungen, Weinbau, wichtige Viehzucht, Eisen, Blei, Spießglanz, Steinkohlen. Wenig Industrie, besonders in S. Auswanderung im Sommer. Quelle der Dordogne, in O. der Allier. Wasserscheide zwischen Loire und Garonne. Franz I. vereinigte die Provinz als heimgefallenes Lehn mit dem Krongebiete.

46) Departement des Puy de Dome. — † Clermont, von dem daneben liegenden Städtchen mit dem Zunamen Ferrand, 29,000 E. Gesellschaft für Geologie und Mineralogie, Bibliothek, Museum, botanischer Garten. Altes Schloß, schöner Dom. Seiden-, Liqueur-, Salpeter- u. a. Fabriken. Berühmte Käse und eingemachte Früchte; starker Handel. Häuser und Steinpflaster dieser und anderer Städte aus Lava. Weinbau. Versteinernde Quelle in der Vorstadt. Römische Alterthümer. Versammlung, auf welcher der erste Kreuzzug gepredigt wird, 1095. — Billom im Gebirge Cordelu, 5500 E. Kalkbrennerei. — † Riom, 12,800 E., in der Limagne. Verschiedene Fabriken. — † Thiers, 10,000 E. Messer-, Papier- u. a. Fabriken. — † Ambert, 7800 E. Papier-, Woll-, Spitzen- u. a. Fabriken. — † Issoire am Allier, 6100 E. Kupferfabriken. Die berühmten warmen Bäder (44° R.) bei Mont Dor les Bains. Wasserfall der Dordogne. — Bellone, großes Jesuitencollegium.

47) Departement des Cantal. — † Aurillac, 10,000 E., Fabrikstadt. — Chaudesaigues, 2300 E. Warme Quellen, mit deren Wasser, welches in Röhren unter die Fußböden geleitet ist, 350 Häuser geheizt werden. — † Mauriac an der Dordogne, 3700 E. — † St. Flour, 6700 E. — † Murat, 3000 E.

XXII. Elsaß. Eine der reichsten Provinzen Frankreichs. In W. sind die Vogesen (Wasgau), stark bewaldet; die sich gegen O. zum frucht-

barsten Hügellande, ja zur völligen Ebene herabsenken. Überfluß an Getreide, Hanf, Taback, Wein, Obst und Rübsaamen; Eisen, Goldsand im Rheine, Silber, Blei, Kupfer, Spießglanz, Steinkohlen. Wichtige Fabriken und starker Handel mit Deutschland und der Schweiz. Der Rhein nimmt die Ill, Breusch und Lauter auf; zur Mosel fließt die Saar. Kanal, der den Doubs mit der Ill verbindet; ein anderer, fast 3 M. lang, von der Breusch bei Sulz bis Straßburg, ein dritter vom Rheine nach Straßburg, ¾ St. lang, und der Vaubankanal von Ensisheim bis Neubreisach, über 3 M. lang. Elsaß wurde 1648 vom Deutschen Reiche an Frankreich abgetreten, 1681 kamen auch die ehemaligen freien Reichsstädte dazu.

48) Departement des Niederrheins. — † Straßburg an der Ill und Breusch, ½ Stunden vom Rheine, wichtige Festung, 50,000 E. ohne die Besatzung, darunter 25,000 Protestanten, 2000 Juden; bis 1681 Deutsche freie Reichsstadt. Der große Paradeplatz. Das merkwürdigste Gebäude dieser nicht durch Schönheit ausgezeichneten Stadt ist das herrliche Münster, ein Meisterwerk altdeutscher Baukunst, von 1015 bis 1365 erbauet. Besonders schön ist der eine der beiden Thürme, welcher allein vollendet ist, der eine Höhe von 438 F. hat und in dieser Hinsicht unter allen bekannten Bauwerken nur von einer Ägyptischen Pyramide (= 448 F.) und dem Dom in Antwerpen (= 444 F.) übertroffen wird, aber noch 13 F. höher als der Wiener Stefansthurm ist. Auf der Kirche ist ein Telegraph, in derselben eine bemerkenswerthe Silbermannsche Orgel und ein jetzt unbrauchbares künstliches Uhrwerk. Die protestantische Thomaskirche mit den Grabmälern des Marschalls Moritz von Sachsen († 1750) und mehrer Gelehrten. Großes Schloß, prächtiges Schauspielhaus (es kostete 2 Mill. Franken, während viele Straßen gar nicht gepflastert sind), Justizpallast, große Casernen (eine derselben 1580 F. lang); Facultäten für Lutherische Theologie, Jurisprudenz, Medizin, Wissenschaften und Literatur. Protestantisches Consistorium. Musterschule für den gegenseitigen Unterricht, Artillerieschule, Gemäldegallerie, Antiquitäten- und Naturaliensammlung, 2 öffentliche Bibliotheken, botanischer Garten, Zeughaus, Münze. Kanonengießerei, Seilereien, Gewehr-, Tabacks-, Kutschen-, Tuch-, Nankin- u. a. nicht wichtige Fabriken. Die Promenade Broglie (Roßmarkt) und vor dem Thore die Robertsau mit der Orangerie und der Contades. Buchdruckerkunst 1439. Die Citadelle, ¼ St. vom Rhein, von Vauban erbauet. — Andlau, an der Andlau, 2100 E. — Börsch am Odilienberge, 2500 E. Waffenfabrik im Klingenthale. Mineralquelle bei Avenheim und Sulz. — Hagenau, 9600 E. Festung und Fabrikstadt. — † Weissenburg, 6200 E. Festung. Strohhut-, Seifen- u. a. Fabriken. — Erdölquellen und Erdpech bei Lambertsloch und Bechelbrunn. — Lauterburg, 2800 E. Pottaschsiederei. — Niederbronn, 2400 E. Mineralquellen. Römisches Bad. — Mineralquellen bei Selz am Rhein. — † Zabern, Saverne, 5200 E. Das ehemalige Residenzschloß der Bischöfe von Straßburg ist jetzt Caserne. — Barr, 4500 E. Fabriken. Das Bühlbad. — Benfeld, 1900 E. Hanf- und Tabacksbau. — † Schlettstadt, Selestatt, an der Ill, 9800 E. Festung. Weinhandel, Pottasch- und Salpetersiederei. — Bischweiler, 5200 E. Bleichen, Handschuh- u. a. Fabriken.

Muzig, 3400 E. Gewehrfabrik. — Illkirch, 2100 E. — Waßlenheim, 4700 E.

49) Departement des Oberrheins. — † Kolmar unweit der Ill, 15,800 E. Bibliothek. Seiden-, Leinen-, Baumwoll-, Tuch- u. a. Fabriken. Weinhandel, große Baumschule. Pfeffel, geb. 1736, † 1809. — Mühlhausen an der Ill, 9600 E. Wichtige Tuch-, Baumwoll- und Maroquinfabriken. — Neubreisach am Rhein, 1900 E. Festung. — Die ehemals starken Festungswerke des Städtchens Hüningen am Rhein, 900 E., sind seit 1815 geschleift. — Große Pulverfabrik bei Türkheim. — Markirch, St. Marie aux Mines, 9500 E. Bedeutende Leinen-, Baumwoll- und Tuchfabriken, Silber-, Blei- und Eisengruben. Die eine Hälfte der Stadt spricht Französisch, die andere Deutsch. — Ensisheim an der Ill, 1000 E. Großes Arbeitshaus für 1452 Gefangene. Strohhutfabriken. — † Befort, 5900 E. Festung. Mancherlei Fabriken und lebhafter Handel. — St. Amarin, 1600 E. Wichtige Baumwollweberei der Umgegend, Eisenfabriken. — † Altkirch, 2900 E. Ofenfabriken.

XXIII. Franche Comté. Der Boden ist größtentheils gebirgig, in N. die Vogesen, in O. der Jura, doch gibt es auch ansehnliche Ebenen, theils fruchtbar, theils Heide und Morast; große Waldungen. Weinbau, Eisen, wichtige Viehzucht und Fabriken, welche besonders Uhren und Eisenwaaren liefern. Die Saone mit dem Doubs, Dignon, Seille; der Ain. Der Doubs- und Ill-Kanal. Bemerkenswerth sind: der Wasserfall des Doubs, 80 F. hoch, die Höhlen von Offele, der Springquell von Chatagna, 10 — 12 F. hoch, die Wasserfälle und der unterirdische Lauf der Seinette, die natürlichen Festungswerke von Clairvaux u. a.

50) Departement der Obersaone. — † Vesoul am Drujon, 5700 E. Weinbau. Die merkwürdige periodische Quelle Frais puits, die nur alle 3 bis 5 Jahre auf einige Tage erscheint, dann aber einen wilden Bergstrom bildet. — † Gray an der Saone, 6100 E. Eisenhämmer. — Luxeuil, 3400 E. Warme Bäder (35° R.). Römisches Bad. — † Lure, 2900 E.

51) Departement des Doubs. — † Besançon am Doubs, Festung, 30,000 E. Schöner Dom und Hospital; Akademie für Literatur, Gesellschaft des Ackerbaues, Taubstummenanstalt; Artillerieschule, Museum, botanischer Garten, Bibliothek, Uhrmacherschule. Wichtige Uhr-, Gewehr-, Woll-, Baumwoll- u. a. Fabriken. Römische Alterthümer. — Ornans, 3100 E. Lederfabriken. — Arc et Senans, Dorf mit großem Salzwerke. — † Montbeillard, Mömpelgard, 5000 E. Bis 1801 Hauptstadt einer Würtembergischen Grafschaft. Fabriken. Denkmal Cuvier's (geb. 1769, † 1832). — † Beaume les Dames, am Doubs, 2500 E. Eisen- und Wollfabriken. — † Pontarlier, unweit der Quellen des Doubs, 4900 E. Eisengruben, Gewehrfabriken, Pferdezucht, Käsebereitung, Uhrmacherei.

51) Departement des Jura. — † Lons le Saulnier, 8000 E. Eisen-, Uhren- u. a. Fabriken. Großes Salzwerk bei Montmorot. In der Nähe Marmorbrüche, Eisengruben. Auf dem Wege nach Champagnole (2500 E.) das merkwürdige Felsenthal Baume, ein ungeheurer Abgrund, von steilen Felswänden

umschlossen, an dessen Rande die schönen Ruinen der Abtei Baume les Messieurs. — † Dole am Doubs, 10,000 E. Festung. Fabriken. Kanal zur Saone. Römische Alterthümer. — Salins, 7700 E. Salzwerk. Weinbau. — † Poligny am Fuße des Jura, 6200 E. Fabriken, Weinbau, Marmorbrüche. — Bei Sirod merkwürdige Felsen und Wasserfälle des Ain. — † St. Claude im Jura, 5300 E. Zahlreiche Fabriken. — Morez im Jura, 1800 E. Viele Uhr-, Nagel-, Nadel- u. a. Fabriken. Käsehandel.

XXIV. Burgund (Bourgogne). Fast die ganze Provinz ist Bergland und Hochebene, die Hauptwasserscheide des Landes, welche das Gebiet der Seine, Loire und Rhone trennt. Das Hauptgebirge ist Cote d'Or; in SO. beginnen die Alpen; der Boden nicht fruchtbar, viele dürre Strecken, in SO. zahlreiche Teiche, die man abwechselnd zum Ackerbau und zum Fischfang gebraucht. Reichthum an Wein und Eisen; wichtige Eisenfabriken, starke Viehzucht, viele Glashütten, überhaupt mancherlei Mineralprodukte. Der Hauptfluß ist die Saone, welche durch den Kanal du Centre mit der Loire, durch den Burgundischen Kanal mit der Yonne verbunden ist; der Ain, Rhone, Quelle der Seine. Burgund, einst Theil eines Königreichs gl. N., seit 1032 Herzogthum, ward 1477 als heimgefallenes Lehn mit der Krone vereinigt.

53) Departement der Yonne. — † Auxerre an der Yonne, 12,000 E. Herrliches Präfecturgebäude, schöner Dom mit vorzüglicher Glasmalerei. Museum, Bibliothek, Woll- u. a. Fabriken, Weinhandel. — † Tonnere am Armançon, 4400 E. Merkwürdige Sonnenuhr. Der Ritter d'Eon † 1790. — † Avallon im Gebirge, 5600 E. — † Sens an der Yonne, 9500 E. Merkwürdiger Dom. Baumwoll-, Hut- u. a. Fabriken. — † Joigny an der Yonne, 5700 E. — Vezelay an der Eure, 1300 E. Mineralquellen. Concilium 1146.

54) Departement des Ain. — † Bourg, 9000 E. Gesellschaft des Ackerbaues, Museum, Bibliothek. Die Kirche Brou, berühmter Wallfahrtsort. Baumwollfabriken, Viehhandel. Gefecht, 1814, 11. März. — † Gex am Fuße des Jura, 2900 E. Wichtige Uhrmacherei. Käsehandel. — † Trevoux an der Saone, 2600 E. — Ferney am Fuße des Jura, 1200 E., Flecken, unweit Genf, Wohnort Voltaire's († 1778). — † Nantua zwischen Rhone und Ain, 3800 E. Fabriken. — † Belley unweit der Rhone, 4400 E. Vorzügliche Steine zum Steindruck.

55) Departement der Saone und Loire. — † Maçon an der Saone, 11,300 E. Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek, chirurgische Schule. Wichtiger Weinhandel. Römische Alterthümer. — Clugny, 3500 E. Ehemalige berühmte Abtei mit weitläuftigen Gebäuden. Baumwoll-, Wachs- u. a. Fabriken. — † Chalons an der Saone, 12,500 E. Handel, Kristall-, Eisen- und Wollfabriken. Essence d'Orient aus Fischschuppen zur Bereitung falscher Perlen. Mündung des Kanals du Centre, daher lebhafter Handel. — † Autun am Arroux, 10,200 E. Seminar, Bibliothek, Museum der Kunst, Gesellschaft der Wissenschaften. Antike Thore, Mauern und viele andere Römische Alterthümer. — † Montcenis, 1200 E. Berühmte Kristallfabrik, Eisenwerke, Kanonengießerei.

†Louhans an der Seille, 3500 E. Eisenwerke. — †Charolles am Arroux, 3100 E. Viele Eisenfabriken in der Gegend. — Bourbon Laney an der Loire, 2500 E. Warme Schwefelquellen (26—36° R.) Römische Alterthümer.

56) Departement de Cote d'Or (Goldhügel). — †Dijon an der Ouche, 26,000 E. Gesellschaft der Wissenschaften, Facultäten für Jurisprudenz, Wissenschaften und Literatur, Malerschule, Sternwarte, botanischer Garten, reiches Museum, Bibliothek. Alter Pallast der Herzoge von Burgund; Schloß, herrlicher Dom. Starker Weinhandel. Woll-, Karten-, Strumpf- und Wachslichterfabriken. Die prächtigen Gräber der alten Herzöge. — Fontaine Francaise, 4000 E. Schloß. Sieg Heinrichs IV. über die Spanier 1595. — †Semur am Armançon, 4200 E. Wollfabriken. — Montbrand an der Brenne, 2200 E. Schloß, in welchem Buffon (†1788) lebte. Eisenwerke, Marmorbrüche. — Saulieu, Vauban geb. 1633. — Beze; wichtige Eisenwerke. — †Beaune, 10,000 E. Starker Weinbau. Bei Nuits und Pomard wachsen die besten Burgunder Weine. — †Chatillon an der Seine, 4300 E. Eisenhämmer, viele Fabriken und lebhafter Handel. Friedensunterhandlungen 1814. — Citeaux, ehemalige berühmte Abtei, dessen Abt Haupt des Cistercienserordens war. — Auxonne an der Saone, 5500 E. Festung, Artillerieschule. Kanonengießerei, Arsenal.

XXV. Lyonnais. Zwei Gebirge durchziehen diese Provinz und schließen die Loire ein; in O. ist die Rhone und Saone; allethalben Berg und Thal. Starker Weinbau, Kastanien, Safran; ansehnliche Esel- und Ziegenzucht, Ziegenkäse; wichtige Steinkohlengruben, Eisen, Kupfer, Blei, Flintensteine; Seidenbau. Wichtige Seiden-, Eisen-, Hut- u. a. Fabriken. Diese Provinz, einst Theil des Königreichs Burgund, dann unter Grafen und dem Erzbischofe von Lyon, wurde durch Philipp den Schönen Eigenthum der Krone.

57) Departement der Rhone. — †Lyon, nächst Paris wichtigste Stadt des Landes, ausgezeichnet durch seine Seidenfabriken, mit 26,000 Webstühlen. Eben so berühmt sind die hiesigen Tressenfabriken, Goldstickereien und Hutfabriken; daher starker Handel. Orseillefabriken. Die Stadt liegt an der Rhone und Saone, welche sich an dem Ende derselben vereinigen, zum Theil auf Anhöhen höchst malerisch, 140,000 (mit den 3 Vorstädten Vaise [10,000 E.], Croix Rousse [16,600 E.] und Guillotiere [21,500 E.] 188,000) E. Die Straßen sind krumm und eng, aber einige Stadttheile sind sehr schön. Der herrliche Königsplatz, ehemals Bellecour, mit Ludwigs XIV. Reiterstatue, der Platz Terraux, die schönen Kais und Spaziergänge. Ausgezeichnet sind: das Stadthaus, eins der schönsten Europas, der Pallast des Handels und der Künste, das Hospital Hotel Dieu, der Dom, bei dem Aufruhr 11. April 1834 im Innern sehr verwüstet, der erzbischöfliche Pallast, der Justizpallast, die Münze, die schönen Brücken. Botanischer Garten, prächtiges College mit wichtiger Bibliothek (70,000 Bände), Facultät der Theologie, Malerschule, Veterinairschule, Museum der Alterthümer. Älteste Thierarzneischule. Auf einem Hügel die stark besuchte Wallfahrtskirche Fourvieres. Die Halbinsel Perrache zwischen der Rhone und Saone. Eroberung der Stadt und Blutbad 1793. Erste Eisenbahn in Frankreich nach St. Etienne, welche an mehren Stellen unter der Erde fortläuft; eine dieser Durch-

fahrten ist = 4500 F. — †Villefranche an der Saone, 6600 E. Weinhandel, Leinen- und Baumwollfabriken. — Condrieu an der Rhone, 5000 E. Seidenfabriken, Weinbau. — Givors an der Rhone, 4200 E. Glasfabriken. — Tarare, 9500 E. Wichtige Musselinfabriken hier und in der ganzen Umgegend.

58) Departement der Loire. — †Monbrison an der Loire in der alten Grafschaft Forez, 5500 E. Leinen- und Batistfabriken. Mineralquellen, Römische Alterthümer. — †St. Etienne, 35,000 E. Bergschule, Taubstummenanstalt, Gesellschaft des Handels und Ackerbaues. Wichtige Gewehr-, Eisen-, Baumwoll-, Seiden- u. a. Fabriken; die wichtigsten Steinkohlengruben des Landes. Der ganze Distrikt verarbeitet jährlich 400,000 Kilogrammen Seide, 25,000 Kilogr. Baumwolle und liefert auf 30,500 Webstühlen für 10½ Mill. Rthlr. Sammtband. — Rive de Gier, 9500 E. Eisenwerke, Glashütten, wichtige Steinkohlengruben. Merkwürdiger Kanal nach Givors an der Rhone. — †Roanne an der Loire, die hier schiffbar wird, daher starke Spedition, 9500 E. Viele Römische Alterthümer. — St. Chamond, 6300 E. Fabriken. — St. Alban; berühmte Mineralbäder.

XXVI. Dauphiné. Die ganze Provinz ist gebirgig, in O. völliges Alpenland, gut bewaldet; Cottische Alpen mit dem Genevre, Pelvoux, Olan; Glätscher. Wichtige Viehzucht, starker Weinbau, Obst, Seiden- und Bienenzucht; etwas Gold und Silber; Blei, Kupfer, Eisen, Zink, Marmor, Bergkristall. Seiden-, Woll- u. a. Fabriken. Gebiet der Rhone, welche die Isere mit dem Drac und die Durance von hier empfängt. Diese Grafschaft fiel durch Vermächtniß 1349 an Frankreich. Karl V. führte 1350 zuerst den Titel Dauphin.

59) Departement der Oberalpen. — †Gap in einer weiten Thalebene, 7400 E. Einige Seiden- und Wollfabriken. Gesellschaft des Ackerbaues, Museum der Alpenprodukte und Antikenkabinet. — †Briançon an der Durance, starke Festung an der Straße über den Mont Genèvre nach Italien, 3400 E. Kreide (eine Art Talk, zur Schminke gebraucht), Manna (Harz auf den Blättern des Lerchenbaums). Eisen-, Baumwoll- u. a. Fabriken. — †Embrun an der Durance, 3200 E. Alter Dom. Arbeitshaus. — Das Fort Mont Dauphin an der Durance, 400 E.

60) Departement der Drome. — †Valence an der Rhone, 10,800 E. Gesellschaft des Ackerbaues und Handels, Artillerieschule, Bibliothek. Altes Schloß. Seiden- und Baumwollfabriken. Weinhandel. In der Citadelle starb Pius IV. 1799. — Tain an der Rhone, 1600 E. In der Nähe die berühmte Eremitage. Wein- und Vitriolbergwerk. — Romans an der Isere, 6300 E. Lebhafter Handel. — †Die an der Drome, 3700 E. Bis 1788 protestantische Universität. Starke Seidenzucht und Weinbau; Fabriken. Berühmte Melonen. — †Montelimart am Roubion, 7800 E. Wein- und Seidenbau, Bereitung von Nußöl, Bienenzucht. — Grignan, 1800 E. Trüffeln. Grab der Sevigné (†1696), deren herrliches Schloß zerstört ist. — †Nyons, 3400 E. Wein- und Ölbau.

61) Departement der Isere. — †Grenoble an der Isere, 25,500 E. Befestigt. Akademie für Jurisprudenz und Wissenschaften, medizinische und Zeichenschule, botanischer Garten, Bibliothek, Museum, Seminar. Arsenal. Sehens-

werthe Brücke über dem Drac. Wichtige Handschuh-, Liqueur- u. a. Fabriken. Das Schloß Bayard, Geburtsort des Ritters Bayard, geb. 1476, dessen Grab in der nahen Klosterkirche, † 1524. Vaucanson, geb. 1709, † 1782. — Sassenage am Furon, 1400 E. Berühmter Käse; merkwürdige Berge und Höhlen. — La grande Chartreuse, ehemaliges Hauptkloster des Karthäuserordens, zwischen hohen kahlen Felsen, gestiftet 1086, und in noch wilderer Gegend die Zelle des heiligen Bruno, des Stifters jenes Ordens. Das herrliche Gebäude wird jetzt wieder von Mönchen bewohnt. — Bei Vif, 2400 E., eine berühmte brennende Quelle, deren kaltes Wasser brennbares Gas ausströmt und bisweilen in Flammen auflodert. — † La Tour du Pin, 2100 E. — Bei La Balme an der Rhone merkwürdige Höhle. — Cremieu an der Rhone, 2400 E. Ehemaliger Sitz der Dauphins. — † Vienne an der Rhone, 14,500 E. Bibliothek, Museum. Schöner Dom. Wichtige Wollfabriken, Hanfweberei, Kupferhämmer, Bleigießerei. Handel mit Cote Rotie Wein. Viele Römische Alterthümer. Alte Hauptstadt der Burgunder und des Königreichs Burgund. Aufhebung des Tempelherrnordens 1314. — Voiron an der Morge, 7500 E. Wichtige Hanfweberei, Liqueurfabrik. — † St. Marcellin, 2900 E. Wein- und Kastanienbau. Eisen- und Seidenfabriken. — Cote St. André, 5200 E. Berühmter Liqueur.

XXVII. Venaissin. Zwei Bergketten durchziehen diese Provinz; der W. und S. Theil ist ziemlich eben, aber nicht allethalben fruchtbar; der Ventoux. Waldung, Weinbau, Trüffeln, Arzneipflanzen, Steinkohlen, starker Seidenbau, Seidenfabriken. Die Rhone nimmt die Durance und Sorgue auf. Seit 1273 war diese Grafschaft im Besitz des Papstes zugleich mit Avignon, 1791 wurden beide mit Frankreich vereinigt.

62) Departement Vaucluse. — † Avignon an der Rhone, 31,000 E. Museum, Bibliothek, Kunstschule, botanischer Garten, Irrenanstalt; protestantische Bibelgesellschaft. Alter päpstlicher Pallast, von 1308 — 1376 Residenz des Papstes, jetzt Caserne, nebst Dom auf einem Felsen neben der Stadt. Wichtige Seiden- u. a. Fabriken, Kanonengießerei, Handel mit Seide, Sumach, Kermes, Safran. — L'Isle an der Sorgue, 5500 E. Seiden- und Wollfabriken. — Cavaillon an der Durance, in sehr fruchtbarer Gegend, 6000 E. Seidenzucht, Ölbau. — Vaucluse, Dorf, in dessen Felsen Petrarca's gefeierte Quelle der Sorgue. — † Orange, 9400 E. Seidenfabriken, Weinbau, bedeutende Römische Ruinen. — † Carpentras, 10,200 E. Herrlicher Dom, Bibliothek. Mancherlei Fabriken. Römische Wasserleitung. — † Apt, 5900 E. Seiden-, Woll- und Baumwollfabriken.

XXVIII. Provence. Der Boden ist fast allethalben gebirgig. Die Cottischen und Seealpen strecken verschiedene Arme weit nach W. in diese Provinz hinein; nur in W. sind Ebenen und am Meere große Morastflächen und Lagunen. Der Viso; die merkwürdige Kieselfläche Crau; Sandebenen und Moräste der Camargue zwischen den Rhonemündungen, in denen sich verwilderte Pferde finden. Sehr mildes Klima, aber bisweilen der rauhe NO. Wind Mistral. Wein, Südfrüchte, Öl, Kermes- und Zwergeiche, Pistazien, Lorbeer, Granaten, Cistus, Mirthen; starke Viehzucht,

besonders Schafe, Bienen, Seidenzucht; Blei, Marmor, Steinkohlen, viel Seesalz. Seifen-, Parfümerie-, Seiden-, Woll- u. a. Fabriken. Die Rhone nimmt die Durance mit dem Verdon auf; Küstenflüsse sind der Var, Argens und Are. Nach dem Aussterben der alten Grafen im im 13. Jahrh. gelangte diese Provinz an das Haus Anjou und 1481 an die Krone.

63) Departement der Niederalpen. — †Digne, in einer reizenden fruchtbaren Gegend am Fuße der Alpen, 4000 E. Kupferfabriken. Schwefelquellen. — †Barcelonette am Fuße der Alpen, 2200 E. — †Castellane am Verdon, 2000 E. Tuchfabriken, trockne Früchte. — †Sisteron an der Durance, 4600 E. — †Forcalquier, 3100 E. — Manosque, 5700 E. Seiden-, Öl-, Weinbau. Fabriken. Trüffeln. Bergsturz 1703. — Schwefelquelle bei Greoulx.

64) Departement der Rhonemündungen. — Marseille am Meerbusen von Lyon, 1827=116,000, 1833=145,000 E. Nächst Paris und Lyon die wichtigste Stadt des Reiches. Die Altstadt ist eng und häßlich, die Neustadt regelmäßig gebauet, mit schönen Plätzen und Straßen, unter denen besonders der Castellane, der Königsplatz, die Straßen le Cours, welche die Alt- und Neustadt scheidet, Rom und Aix durch ihre herrlichen Gebäude auszeichnen. Akademie der Wissenschaften, verschiedene gelehrte Gesellschaften, Marine-, medizinische, chemische, Musik- und Malerschule, Taubstummenanstalt, Museum, Sternwarte, Bibliothek, botanischer Garten, Bildergallerie. Münze. Große Quarantaineanstalten, auf zwei nahen Inseln, Ratoneau und Pomegue, wo seit 1823 der Hafen Dieudonné angelegt ist, ein großes Lazareth neben der Stadt, von doppelten Mauern umschlossen, 1½ Stunde im Umfange; Arsenal. Prächtiges Rathhaus, Dom, Schauspielhaus, die schönen Hallen und Springbrunnen. Großer und sicherer Hafen, von schönen Gebäuden umgeben. Zwei Forts am Hafen. Phelloplastische Fabrik; andere Fabriken der mannichfachsten Art, unter denen die wichtigsten Seifen-, Korallen-, Segeltuch-, Tabacks- und chemischen Fabriken, Färbereien, Gerbereien, die Verfertigung von Flechtarbeiten und Stricken aus Espartogras besonders zu bemerken sind. Sehr starker Handel, besonders nach der Türkei, Griechenland, Levante und Ägypten. Sardellen- und Thunfischfang, Korallenfischerei meistentheils an der Afrikanischen Küste. Griechische Kirche, die einzige in Frankreich. Vor der Stadt einige 1000 Landhäuser, die sogenannten Bastiden, unter Öl-, Mandel-, Granat- und Orangenbäumen versteckt. Furchtbare Pest 1720.

Aubagne an der Veaune, 5500 E. Weinbau und Fabriken. — An der Küste im Grunde des Meeres die nach Straßen und Häusern erkennbare versunkene Stadt Fos. Daneben das jetzige Städtchen gl. N. — Cassis und Ciotat, Seestädte mit 2400 und 6400 E. Sehr geschätzte Weine und Südfrüchte dieser Gegend. Korallenfischerei. — Chateau d'If, Schloß auf einer Felseninsel, Staatsgefängniß. — †Aix an der Are, 24,000 E. Theologische und juristische Akademie, Zeichnenschule, Gesellschaft für Wissenschaften und Künste, Bildergallerie, große Bibliothek, Museum. Woll-, Seiden- und Baumwollfabriken, Kapern- und Obstbau, warme Bäder. Alterthümer. Denkmal des Königs René. — Salon, 6000 E. Seiden-, Seifen-, Hut- u. a. Fabriken. — Istres, 2900 E. Kermes. — Lambesc 4200 E. Vorzügliches Öl. — Martigues, 7600 E.

Starke Fischerei im See Berre, Ölbau, Austernfang. — † Arles an der Rhone, die sich hier theilt, 20,500 E. Schifffahrtsschule, Bibliothek, Museum der Alterthümer. Kanal nach dem Meere. Seiden- und Hutfabriken. In der Nähe Salzbereitung. Merkwürdige Römische Ruinen, besonders die eines Amphitheaters, Theaters und eines 50 F. hohen Ägyptischen Obelisken. In der Nähe das große Kieselfeld, Crau genannt, das mit seinen gewürzreichen Kräutern vielen tausend Schafen zur Weide dient. — St. Remy, 5200 E. Nostradamus geb. 1503. Römische Triumpfbogen und Mausoleum. Tarascon an der Rhone, Beaucaire gegenüber, 8500 E. Schloß der alten Grafen von Provence, genannt du roi René. Seiden-, Woll-, Hut- u. a. Fabriken. — Die 9 QM. große Insel zwischen den Rhonemündungen, Camargue, aus Seen, fruchtbarem Marschlande, Sandebenen und Morästen bestehend.

65) Departement des Var. — † Draguignan am Fuße der Alpen, 10,000 E. Museum, botanischer Garten. Ölbau-, Woll- u. a. Fabriken. — Lorgues am Argens, 5200 E. Ölbau. — Frejus an der Mündung des Argens in sehr milder durch Südfrüchte verschönten Gegend, 3100 E. Kleiner Hafen. Arbeiten aus Rohr. Einschiffung Napoleons 27. April 1814. Römische Wasserleitung, Tempel und Amphitheater. — Antibes, 5200 E. Hafen, Überfahrt nach Korsika. Sardellen- und Thunfischfang. Südfrüchte. Der durch Räuber ehemals berüchtigte Paß von Esterel. — † Brignolles, 6200 E. Starker Handel mit getrockneten Pflaumen. — St. Tropez, 3500 E. Hafen, Schifffahrtsschule; Korallen-, Thunfisch- und Sardellenfang. — † Grasse, 13,000 E. Liqueur-, Parfümerie-, Seifen- und Seidenfabriken. — Cannes. Sardellenfang. Landung Napoleons bei seiner Rückkehr aus Elba 1815, 1. März. — St. Maximin am Argens, 3900 E. Prächtige Kirche. — † Toulon, der wichtigste Kriegshafen am Mittelmeere, 30,000 E. Großer Hafen, stark befestigt. Arsenal durch seinen einen größeren Raum als den der Stadt selbst begreifenden Umfang, die Schiffsdocke und großen Anstalten für die Marine sehenswerth; es enthält 4500 Galeerensklaven. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, Bibliothek, Sternwarte, botanischer Garten, Schifffahrtsschule. Die Quarantaineanstalt. Seiden- und Seifenfabriken, Kapernbau. Belagerung 1793, Napoleons erste Waffenthaten. — Ollioules zwischen kahlen Felsen, 2500 E. — Hyeres, ein durch herrliche Lage und milde Luft berühmtes Städtchen, unweit der Küste, 7700 E. Seesalzgewinnung. Die an der Küste liegenden Hyerischen Inseln sind wenig bebauet und haben durchaus keine Reize, wie dies oft fälschlich geglaubt wird.

XXIX. Languedoc. Der größte Theil der Provinz ist Gebirge; nur an der Meeresküste sind eigentliche Ebenen und Lagunen, in W. fruchtbares Hügelland; in den Berggegenden ist der Boden meistentheils dem Ackerbau nicht zuträglich. Der Hauptbergzug läuft von der Aude in NO. Richtung zu den Quellen der Loire und zur Rhone und schließt sich an das Hochland von Auvergne, ist zum Theil (wie im Velay und Vivarais, wo höchst merkwürdige Felsenformen sich finden), auch vulkanischer Natur. Die Cevennen mit dem Mezin; südlicher das Lozeregebirge, Espinome u. a., welche die Wasserscheide zwischen Garonne, Loire, Rhone und den Küstenflüssen machen. Die Rhone nimmt die Ardeche und den

Gard auf; Quellen der Loire, des Allier, des Lot, Tarn und der Garonne; Küstenflüsse: Herault, Aude und Tet. Wein ist fast allenthalben Hauptprodukt, ansehnliche Waldungen, Kastanien, Hanf, in SO. Ölbau, Feigen, Granaten u. a. Südfrüchte; Seidenbau (im Depart. der Ardeche der wichtigste im ganzen Reiche), Viehzucht, besonders Esel, Bienenzucht, Seefischerei; Kupfer, Eisen, Blei, Spießglanz, Marmor, Basalt, Steinkohlen, Seesalz, Porzelanthon. Ansehnliche Fabriken. Languedoc war einst fast ganz den Grafen von Toulouse unterworfen, welche im 13. Jahrh. ausstarben. Durch Erbschaft wurde diese Provinz unter Philipp dem Kühnen mit der Krone vereinigt. — Der große Südkanal.

66) Departement der Oberloire (Velais und Vivarais). — †Le Puy en Velay unweit der Mündung der Borne in die Loire, 15,100 E. Bibliothek, Museum, Gesellschaft für Wissenschaften und Künste. Herrlicher Dom, berühmter Wallfahrtsort. Wichtige Spitzenverfertigung, Färbereien und Fabriken. Auf dem Berge Anis, an den zum Theil die Stadt gebauet ist, die Trümmer der Burg Corneille. Das reizende Thal der Borne mit seinem merkwürdigen Basaltsäulengebirge. Der freistehende Felsen im Dorfe Arguilhe, dessen ganze obere Fläche die Kapelle St. Michel du Puy einnimmt und der bis zur Spitze des Thurms 300 F. mißt. Der Felsen Polignac, welcher die Trümmer des einst berühmten Schlosses gl. N. trägt. — †Brioude am Allier, 5200 E. Tuchweberei. Steinkohlen- und Marmorbrüche. Bei Vieille Brioude ehemals merkwürdige Brücke über den Allier, deren einziger Bogen 195 F. weit war, 1822 eingestürzt. — †Issingeaux, 7300 E. Spitzenverfertigung. — Bei dem Dorfe Espaly Hyazinthe, Sapphire und Granaten; merkwürdige Basaltfelsen.

67) Departement des Lozères. — †Mende am Lot, 5100 E. Gesellschaft des Ackerbaues und Handels. Wichtige Wollfabriken. Warme Quellen bei Bagnoles. — †Marvejols, 4000 E., Wollfabriken. — †Florac am Tarn und Tarnon, 2000 E. Wein und Kastanien. — Villefort, 1400 E. Blei- und Kupfergruben. — Chateauneuf Randon, 2300 E. Duguesclin †1380.

68) Departement der Ardeche. — †Privas, 4400 E. Seiden- und Wollfabriken, Seidenhandel. — Aubenas, 5300 E. Seidenbau, Seiden- und Tuchfabriken, Trüffeln. An der Ardeche bei dem Dorfe Thueyts ist der Königsfelsen, ein ungeheurer Felsendamm. Ein Wasserfall stürzt sich in den 500 F. tiefen Abgrund, über welchen eine zwei Stockwerk hohe Brücke führt. — Bei Ruoms an der Ardeche, merkwürdiges Felsenlabyrinth. — Bei Rochemaure an der Rhone, alte Vulkane, tiefe Krater und drei merkwürdige Basaltfelsen. — Viviers an der Rhone, 1800 E. Seminar. Tuchfabriken. — Eisenquellen bei Vals. — †Tournon an der Rhone, 4100 E. — †L'Argentière, 3000 E. Seidenfabriken. — Vallon an der Ardeche, 2000 E. Höhlen. — Annonay, 9500 E. Berühmte Papierfabrik; ferner Seiden-, Handschuh- und Wollfabriken. Erste Eisendrathbrücke in Frankreich. Montgolfier's Erfindung des Luftballs 1783.

69) Departement des Gard. — †Nimes, 41,000 E. Medizinische und ökonomische Gesellschaft, Bibliothek, Akademie, botanischer Garten. Bedeutende Römische Ruinen, unter denen besonders das Amphitheater, 404 F. lang, 317 F. breit, für 17,000 Zuschauer hinreichend, und ein kleiner Tempel (maison quarrée),

72 F. lang, mit 32 drei F. dicken Säulen, gut erhalten sind. Wichtige Seiden-, Leder- und Parfümeriefabriken; Handel mit Arznei- und Färbepflanzen. Verfolgung der Protestanten, die hier 5 Kirchen haben, 1816. — Aigues Mortes, von Morästen eingeschlossen und daher mit ungesunder Luft, ½ M. vom Meere entfernt, 2700 E.; ehemals Seestadt, denn hier schiffte sich Ludwig IX. zu seinem Kreuzzuge nach Ägypten 1248 und nach Tunis 1269 ein *). Wichtige Salzbereitung. — †Uzés, 6300 E. Seiden- und Baumwollfabriken. — Beaucaire an der Rhone, 10,000 E. Vor der Stadt wird 22. bis 28. Juli die berühmteste Messe Frankreichs gehalten, die selbst von Griechen, Türken, Persern, Armeniern und Ägyptern besucht und durch welche allein in diesen sonst todten Ort Leben gebracht wird. Die ganze Umgegend der Stadt ist dann mit Hütten und Buden bedeckt und selbst der Strom voll schwimmender Wohnungen, um die vielen Tausende von Menschen zu beherbergen. Römische Alterthümer, Kanal nach Aigues Mortes. Eine Meile nördlicher ist der Pont du Gard. Dieses Meisterwerk Römischen Unternehmungsgeistes und der Baukunst gehört zu den wohlerhaltensten Resten des Alterthums. Es war ursprünglich eine Wasserleitung von Uzés nach Nimes. Dieser noch übrige Theil leitete das Wasser über ein 180 F. tiefes Thal des Gard, oben 840 F. weit. Im Flusse sind sechs gewaltige Bogen, deren höchster = 76 F., auf welchem 11 andere eben so hohe stehen, die wieder 35 kleinere tragen. Das ganze Werk ist von Quadersteinen in den schönsten Verhältnissen aufgeführt und dient jetzt als Brücke. — †Alais am Gardon und am Fuße der Cevennen, 12,500 E. Citadelle. Eisenquellen. Steinkohlengruben, bedeutende Seidenweberei. — †Le Vigan in den Cevennen, 5100 E. Seiden- und Baumwollfabrik. — Aramon an der Rhone, 2600 E. Starker Ölbau. — Grand Galargues, 2000 E. Wichtiger Handel mit Lackmus (Maurelle, Croton tinctorium). — Pont St. Esprit an der Rhone und Ardeche, 5000 E. Merkwürdige Brücke von 26 Bogen, 2460 F. lang, schon im 13. Jahrh. erbauet. — St. Hippolyte am Fuße der Cevennen, 5700 E. Seiden- und Wollfabriken. Florian geb. 1755.

70) Departement des Herault. — †Montpellier, 36,500 E., eine sehr häßliche Stadt, mit schönen Vorstädten und reizenden Umgebungen, durch Zypressen-, Platanen-, Jasmin- und Granatpflanzungen verschönert. Ausgezeichnet ist der schöne Platz Peyrou auf einem Hügel mit weiter Aussicht. Herrliche Wasserleitung, 1½ Stunden lang. Akademien der Medizin und Wissenschaften, als Universität 1289 gestiftet, Museum, Bibliothek, Sternwarte, botanischer Garten, der älteste in Frankreich, Gesellschaft der Wissenschaften und Künste. Berühmt waren seit dem 12. Jahrh. die hiesigen Ärzte, wie das milde Klima, und deshalb ist die Stadt noch jetzt der Aufenthalt vieler Fremden, die hier Heilung oder Genuß der südlichen Natur suchen. Schönes anatomisches Amphitheater.

---

*) Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stadt seit einem Jahrtausend in derselben Entfernung vom Meere lag, daß aber ehemals vermittelst jetzt verschlammter Kanäle Seeschiffe bis zu den Mauern derselben gelangen konnten. Die Meeresfläche hat nicht ab-, das Ufer nicht zugenommen.

Arznei-, Wundarznei- und Apothekerschule im ehemaligen erzbischöflichen Pallaste. Citadelle, Börse. Im botanischen Garten das Grab der Tochter Young's. Römische Alterthümer. Man gewinnt jährlich 2 Mill. Ztr. Seesalz. Merkwürdig ist die hier stark getriebene Verfertigung des Grünspans, Cremor Tartari und anderer chemischer Fabrikate, so wie wohlriechender Essenzen; überhaupt viele Fabriken und starker Handel, besonders über Cette, einer 3 M. von hier belegenen Seestadt auf einer Landzunge unweit des Sees von Thau, der durch zwei Kanäle die Stadt mit dem Meere in Verbindung setzt. — Cette, 10,000 E. Brücke von 52 Bogen über dem See. Festung. Große Magazine, Hafen, Marineschule; Zucker-, Liqueur-, Parfümerie- und Seidenfabriken, wichtiger Küstenhandel, Stapelplatz für Montpellier und den Südkanal. Wichtige Seesalzbereitung an der Küste. Handel mit Muscatwein (jährlich 30,000 Fässer), Seesalz, Öl, Oliven, Grünspan und Weinstein. Die kochende Quelle bei Peroul.

Ganges am Herault, 4200 E. Seiden- und Baumwollfabriken. Wasserfall des Herault, merkwürdige Grotte. Erdölquelle bei Gablon. — Montbazin, Frontignan und Lunel (6000 E.), drei durch schöne Muscatweine bekannte Örter; Lunel hat viele Branntwein- und Liqueurfabriken. Bei Balaruc Mineralquellen. — †Lodève am Fuße der Cevennen, 10,000 E. Tuch- und Seifenfabriken, Wein- und Ölbau. — †St. Pons, in den Cevennen, 6400 E. Marmorbrüche. — Bezières am Südkanal, in einer reizenden Gegend, 17,300 E. Viele Fabriken, Seiden-, Öl-, Wein- und Kapernbau. Berühmte Schleuse von Fonseranne im Südkanal mit 8 Bassins. — Agde an der Mündung des Herault, Handelsstadt mit kleinem Hafen, 7800 E. Seifenfabriken. Spuren eines alten Vulkans; Basaltbrüche. — Pézénas am Herault, 8600 E. Seiden-, Baumwoll-, Zucker- u. a. Fabriken, lebhafter Handel, Weinbau. — Bergöl- und andere Mineralquellen bei Gablau.

71) Departement der Aude. — †Carcassonne an der Aude unweit des Südkanals, 17,700 E., theils alt und schlecht gebauet, theils sehr regelmäßig und freundlich, halb auf einem Berge mit einem Schlosse. Alter Dom. Gesellschaft des Ackerbaues, Museum, Bibliothek. Wichtige Woll-, Leinen- u. a. Fabriken. Handel mit Wein. Neben Rennes die kalten und warmen (42° R.) stark besuchten Bäder am Mont Ferrand. — †Castelnaudary am Südkanal, 10,000 E. Getreidehandel. Woll- und Seidenfabriken. Sieg über den Herzog von Orleans 1632. — †Limoux an der Aude, 6700 E. Tuchfabriken, Wein- und Ölhandel. — Quillan an der Aude, 1700 E. Starker Obst-, Feigen- und Weinbau. Die Eisenquellen von Campagne. — †Narbonne am Kanal de la Robine, 10,500 E. Schlecht gebauet. Herrlicher Dom. Schifffahrtsschule. Wollfabriken, Handel mit Getreide und Honig, der in der Umgegend besonders schön ist. Seiden-, Öl- und Weinbau. Römische Alterthümer, z. B. Inschriften in der Stadtmauer. — Caunes, 2300 E. Marmorschleiferei.

72) Departement des Tarn. — †Alby am Tarn, 11,800 E. Gesellschaft des Landbaues und Handels; protestantische Bibelgesellschaft. Schöner Dom. Tuch-, Baumwoll-, Leinen- und Eisenfabriken. Leinewandhandel. Albigenser im 13. Jahrh. — †Castres am Agout, 16,800 E. Bedeutende Wollfabriken. — †Gaillac am Tarn, 7900 E. Weinhandel, einige Fabriken. — †Lavaur am

Agout, 7300 E. Seiden- und Baumwollenfabriken. — Soreze am Fuße der Gebirge, 2600 E. Kupferfabriken.

73) Departement der Obergaronne. — † Toulouse an der Garonne, 61,000 E. Herrliche Brücke; enge, krumme Straßen, prächtiges Rathhaus (Capitol), Dom. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, Kunstakademie, Facultäten der Theologie, Jurisprudenz, Wissenschaften und Literatur, Veterinairschule, (als Universität 1238 gestiftet), Seminar, Artillerieschule; Akademie des Jeux floraux, 1323 gestiftet, deren Preise in goldenen und silbernen Blumen bestehen, Sternwarte, 2 Bibliotheken, Museum, Gemäldesammlung, botanischer Garten. Münze, Kanonengießerei, viele Sensen- und Tuchfabriken. Mittelpunkt des Verkehrs in S. Frankreich, Handel mit Korn und Wein sehr wichtig. Schlacht 1814, 10. April. — Bagnères de Luchon, kalte und warme Bäder in einem schönen Pyrenäenthale unweit der Spanischen Gränze. — † Ville franche am Südkanale, 2800 E. Segeltuchfabriken. — † Muret an der Garonne, 3800 E. — † St. Gaudens an der Garonne, 6200 E. Wollfabriken. Mineralquellen von Encause. — Unter den Seen des Gebirges ist der 4000 F. hoch liegende Seculejo bemerkenswerth. Er ist von steilen Felswänden umgeben, von deren einer 800 F. hoch ein Bach in ihn fällt, während er selbst sich donnernd in eine finstere Schlucht stürzt.

XXX. Foix. Vom Hochgebirge der Pyrenäen, wo die Quellen des Arriège sind, senkt sich der Boden zum fruchtbaren Hügellande herab. Starke Viehzucht, Bienenzucht, Wald, Wein, Eisen, Kupfer, Blei, Marmor, Baumwoll-, Woll-, Eisen-, u. a. Fabriken. Die Grafschaft Foix kam durch Erbschaft an das Haus Bourbon, durch Heinrich IV. an die Krone.

74) Departement des Arriège. — † Foix am Arriège, 5000 E. Stahl- und Eisenfabriken. Bergschloß. — Ax in einem Pyrenäenthale; die heißesten Mineralquellen (bis 61° Reaum.) in Frankreich. — † Pamieres am Arriège, 6700 E. — Über das durch seine Unabhängigkeit merkwürdige Thal von Andorra vergl. Spanien. — † St. Girons, 4400 E. Woll- und Eisenfabriken.

XXXI. Roussillon. Der Boden ist wie in Foix; der Canigou; Lagunen und Salzsümpfe an der Seeküste; Quellen der Aude, des Tet. Südfrüchte, Wein- und Ölbau, Seiden-, Bienen- und Viehzucht, besonders Schafe; Kupfer, Steinkohlen, viele Mineralquellen. Wenige Fabriken. Diese sonst zu Spanien gehörige Grafschaft ward 1659 an Frankreich abgetreten.

75) Departement der Ostpyrenäen. — † Perpignan, wohl befestigte Stadt, 1 M. vom Meere entfernt, am Tet, 17,500 E. Gesellschaft für Wissenschaft und Ackerbau, Museum, Bibliothek, botanischer Garten, Kunstschule. Berühmter Honig. Kanonengießerei, Seidenbau, Weinhandel. Kaschmirziegen seit 1819 hier angesiedelt. — Rivesaltes, 3000 E. Schöner Muscatwein. — Arles am Fuße des Canigou, 1200 E. Eisenwerke, warme Bäder. In dem fast unzugänglichen Gebirgsdorfe la Preste wichtige Schwefelquelle (38° R.) — † Ceret, 3300 E. Merkwürdige Brücke. — † Prades am Tet, 2900 E. — Collioure, 2000 E. Festung. — Port Vendre, 2100 E. Hafen.

XXXII. Guyenne und Gascogne. Von dem Hochgebirge der Pyrenäen in S. und den Hochebenen der Cevennen und des Auvergne Gebirges in O. senkt sich der Boden zur flachen Meeresküste. In W. sind weite Ebenen, Sand, Heide und Morast, von Nadelwaldungen durchzogen, bewegliche Sanddünen und Lagunen im Meere, die in S., wo die Natur, wie die Einwohner (Baskischen Stammes) schon den Charakter Spaniens tragen, mit baumartiger Heide, Tamarisken, Meerkiefern und Korkeichen bekleidet sind. In O. vulkanischer Gebirgsboden, zum Theil mit noch nicht erloschener Thätigkeit. So dürre die Sandebenen, so unfruchtbar manche Gebirgsgegenden sind, so reich sind die Provinzen am Fuße der Gebirge und das schöne Hügelland, nicht weniger die Ufer der Flüsse; reizend besonders ist das Thal der Gave de Pau. Merkwürdige Höhlen in N. Hauptfluß ist die Garonne (Gironde), welche die Dordogne mit der Isle, Dronne und Corrèze, den Lot, den Tarn mit dem Aveyron und den Gers aufnimmt. In S. ist der Adour mit der Douze. Viel Wein, Getreide, Kastanien, Obst, Mais, Hirse, Hanf, Taback, Trüffeln, große Nadelwaldungen (mit Pech- und Terpentinbereitung); starke Viehzucht, besonders Esel und Schweine, Seidenbau, Fischfang; Kupfer, Eisen, Blei, Marmor, Steinkohlen, Walkererde, Alaun. Ansehnliche Industrie, besonders Wollweberei. Dies alte Herzogthum, bis zum 12. Jahrh. Aquitanien genannt, gehörte seit 1150 den Engländern, ward aber von Karl VII. erobert und 1453 mit der Krone vereinigt.

76) Departement der Gironde. — †Bordeaux an der hier ¾ Stunde breiten Garonne, alte Hauptstadt von Guyenne, 115,000 E. Enge und unregelmäßige Straßen. Der Königsplatz; neue Quartiere, regelmäßig und prächtig gebauet; schöne Kais. Herrliche Brücke, 1700 F. lang, für 2 Mill. Rthlr. erbauet. Dom, königliches Schloß, Börse, prächtiges Theater. Akademie für Theologie, Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, medizinische und ökonomische Gesellschaft. Taubstummeninstitut, protestantisches Consistorium, große Bibliothek, Bildergallerie, botanischer Garten, Sternwarte, Seminar, medizinische, Marine- und Kunstschulen. Münze. Altes Schloß Trompette; Römische Alterthümer. Viele Tabacks-, Zucker-, Wollfabriken und Liqueurbrennereien, Korkschneiderei, Schiffbau, aber der bedeutendste Erwerbzweig ist Handel, besonders mit Wein (jährlich 50,000 Tonnen), der an dem linken Ufer der Garonne in vorzüglicher Güte wächst, aber auch aus dem Innern hierher gebracht wird, Branntwein (jährlich für mehr als 1 Mill. Rthlr.) und Pflaumen. Große Messen. — Margaux, St. Julien, Pouillac, St. Lambert, Pessac, Cantenac u. a. durch Weinbau berühmte Flecken und Dörfer, besonders in Medoc *). — La

*) Die rothen Bordeaux-Weine, denn diese bilden den Haupthandelsartikel, theilen sich in a) Medoc, d. h. aus der Halbinsel zwischen Gironde und dem Meere (Chateau Margaux, Lafitte, Latour, Leoville, La Rose rc.);

Brede, 1500 E. Altes Schloß, in welchem Montesquieu 1689 geboren wurde. — Bei Cadillac an der Garonne, 2400 E., das schöne Schloß Epernon. Stahlfabriken. — †Blaye, 3900 E., befestigte Stadt, die mit einer Citadelle (Herzogin v. Berry 1832), dem Fort Medoc und dem mitten im Strome liegenden Thurme Paté den Eingang in die Gironde deckt. Leinen-, Woll-, Fayence- und Liqueurfabriken, Schiffbau. — †Libourne an der Isle und Dordogne, die hier einen merkwürdigen Wirbelstrom enthält, 10,000 E. Hafen, Fabriken. Fruchtbare Gegend. Wein St. Emilion — Coutras an der Dronne, 3000 E. Sieg Heinrich's IV. 1587. — Castillon an der Dordogne, 3000 E. Sieg der Franzosen über die Engländer 1451. Talbot getödtet. — †La Réole an der Garonne, 3800 E. Eisenfabriken. Eisenbrücke, deren einziger Bogen 510 F. spannt. — †Bazas, 4300 E. Salpeter-, Fayence-, Wachsfabrik. — Langon an der Garonne, 3500 E. Weinbau. — †Lesparre, 1000 E.

77) Departement der Dordogne (das alte Périgord). — †Périgueux an der Isle, 10,500 E. Ökonomische Gesellschaft, Museum, Bibliothek. Hut-, Papier- u. a. Fabriken. Berühmte Trüffeln und Rebhühnerpasteten. Römische Ruinen. Bei dem Dorfe Miremont große bemerkenswerthe Höhle. — †Bergerac an der Dordogne, 9000 E. Getreide- und Weinhandel, viele Eisenwerke und Papierfabriken. Friede 1577. — Flex, Friede 1580. — †Nontron, 3300 E. Messerfabriken. — †Riberac an der Dronne, 4000 E. — †Sarlat, 6100 E. Papierfabriken.

78) Departement des Lot und der Garonne. — †Agen an der Garonne, 12,800 E. Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek. Große Segeltuchfabrik, die 5000 Menschen der Stadt und Gegend beschäftigt; Baumwoll-, Woll-, Fayence- u. a. Fabriken, Handel mit Pflaumen, Entenzucht. Lebhafter Handel. Merkwürdige in Felsen gehauene Einsiedelei. — †Marmande an der Garonne, 7500 E. Hut-, Woll-, Leinen- u. a. Fabriken. — †Nérac an der Baise, 6500 E. Alte Hauptstadt des Herzogthums Albret, daher in dem jetzt zerstörten Schlosse oft der Sitz der Könige von Navarra. Hanf- und Flachsbau. Fabriken. Vertrag 1579. — †Villeneuve d'Agen am Lot, 5800 (10,600) E. Großes Arbeitshaus. Einige Fabriken.

79) Departement des Lot. — †Cahors am Lot, 12,500 E. Akademie, Bibliothek. Alter Dom. Fabriken, Weinhandel. Römische Ruinen. — †Gourdon, 5200 E. — †Figerac an der Selle, 6500 E. Leinen- und Baumwollfabriken. — Bei Souillac an der Dordogne, die höchst merkwürdigen Quellen Gourg und Bouly, die nur nach starkem Regen, aber mit furchtbarer Heftigkeit und Brausen eine große Wassermasse hervortreiben und das Thal verwüsten.

80) Departement des Aveyron. — †Rhodez am Aveyron, 8400 E. Herrlicher Dom. Taubstummenanstalt, Museum, Bibliothek. Wachs- und Wollfabriken, Käsehandel. — †Villefranche am Aveyron, 10,000 E. Viele Kupfer-

b) Graves, d. h. auf leichtem Boden in S. und W. von Bordeaux gewachsene (Chateau Hautbrion 2c.); c) Palus, d. h. aus der Marsch an der Garonne und Dordogne; d) Cotes, von den Hügeln am rechten Ufer der Garonne.

schmieden, Papier- und Leinenfabriken. — St. Aubin, 3100 E. Große Alaunsiedereien. Sehr merkwürdig ist in dieser vulkanischen Gegend der brennende Berg Fontaynes mit 18 kleinen wirklich noch brennenden Kratern. — † Espalion am Lot, 3700 E. Weinbau. — † Milhau am Tarn, 10,000 E. Hut-, Handschuh- u. a. Fabriken. — † St. Affrique an der Sorgues, 6400 E. Wollfabriken. — Das Dorf Roquefort bekannt durch wichtige Schaffäsebereitung. — Bei Cransac am Lot berühmte warme Quellen; bei Camarez Eisenquellen.

81) Departement des Tarn und der Garonne. — † Montauban am Tarn, 26,000 E. Reformirte Akademie 1810 gestiftet. Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek, Sternwarte. Bedeutende Tabacksfabriken. Mehl- und Getreidehandel. — † Moissac am Tarn, 10,500 E. Mehlhandel. — † Castel Sarrazin unweit der Garonne, 7200 E. Wollfabriken, Safranbau.

82) Departement des Gers. — † Auch am Gers, 10,000 E. Zu einem Theile der Stadt steigt man auf 200 Stufen hinauf. Schöner alter Dom mit Glasmalerei. Ökonomische Gesellschaft, Bibliothek. — † Condom, 7500 E. Schreibfederfabrik. Eisen- und Schwefelquellen bei Casteravivant. — † Lectoure am Gers, 6600 E. — † Lombès an der Save, 1700 E. — † Mirande an der Baise, 2600 E. Woll- und Baumwollfabriken.

83) Departement der Heiden (des Landes). — † Mont de Marsan an der Douze, 3800 E. Handel mit Wein und Branntwein. — † St. Sever am Adour, 5600 E. Ruinen einer alten Abtei. Fayence- und Leinölfabriken. — Tartas an der Midouze, 2800 E. Handel mit Rebhühnern, Schildkröten, Ortolanen und Schinken. — St. Esprit am Adour, Bayonne gegenüber, 5700 E. Citadelle. — † Dax am Adour, 4800 E. In und vor der Stadt warme Quellen (49° R.). Schwefelquellen bei Préchac, Pouillon und Tercis.

84) Departement der Oberpyrenäen. — † Tarbes am Adour, 9900 E. Bauschule; lebhafter Handel, Papierfabrik. — † Bagnères de Bigorre am Adour im Campaner Thale, 7800 E., in sehr reizender Gegend, Wollfabriken; mehr als 20 warme Schwefelquellen (20—47° R.). — Barèges, ein Flecken im tiefen von Bergstürzen und Lauinen bedrohten Thale Bastan, und Cauterets, ein Dorf in einer kahlen Felsengegend, berühmte Brunnenörter. Bareges ist ein elender Ort mit höchstens 80 schlechten Häusern, die nur im Sommer bewohnt sind. Die dortigen 8 oder 10 Quellen sind = 25 bis 36° R. — Campan am Adour in dem davon benannten (Campaner) Thale, 4200 E. Berühmte Marmorbrüche, Tropfsteinhöhle, und das Dorf Gavarine, in dessen Nähe merkwürdige Wasserfälle, deren einer, 1266 F. hoch, von steiler Felsenwand herabstürzt. Das liebliche Seitenthal Elysée Fanny. — † Argèles am Gave de Pau im reizenden Thale Lavedan, 1200 E. — Lourdes, 3600 E. Fort, Staatsgefängniß. Marmorbrüche.

XXXIII. Navarra und Béarn. In S. sind die höchsten Pyrenäen; der Mont du Midi; nach N. zu geht der Boden zu völliger Ebene über; der Boden theils fruchtbar, theils Sand und Heide. Der Adour nimmt den Gave de Pau und Gave d'Oléron auf; die Bidassoa, Gränzfluß gegen Spanien. Wein, Kastanien, Obst, Mais, große Fichtenwaldungen, Galläpfel, Viehzucht, Maulthiere, Schweine, Bären; Eisen

Kupfer, Blei, Steinkohlen, Marmor. Weberei. Béarn, das Erbland Heinrichs IV., der auch Navarra (die von Basken bewohnten Distrikte Niedernavarra, Soule und Labourne) erbte, kam mit diesem 1589 an Frankreich.

85) Departement der Niederpyrenäen. — † Pau am Gave de Pau, 11,500 E. Schloß, in welchem Heinrich IV. 1553 geboren, mit einem öffentlichen Parke. Akademie, Bibliothek, Weinbau, Woll- und Leinewandfabriken. Handel mit Schinken und Gänsekeulen, die aus dieser Gegend sehr geschätzt sind. Geburtsort des Königs von Schweden, Karl Johann. — Bei der Stadt Pontac und dem Flecken Aubertin, wächst besonders schöner Wein. — Bonnes oder Aigues Bonnes im Thale Ossau, kräftige Schwefelquellen (26° R.). In demselben Thale der Badeort Aigues caudes (38° R.). — † Bayonne am Adour und Nive, 15,000 E., stark befestigt. Hafen, Citadelle, Arsenal, Schiffswerfte, Schifffahrtsschule, Münze, altes und neues Schloß. Fischerei. Cremor Tartari-, Chocolade- u. a. Fabriken, lebhafter Handel, unter andern mit Schinken, Wein, Terpentin, Kork, Süßholz 2c. Bayonnet erfunden 1679. Friede mit Spanien 1563. Vertrag über die Abtretung Spaniens in dem jetzt abgebrannten Schlosse Marrac 1808, 5 Mai. — In der nahen Bidassoa, deren Mündung Gränzpunkt gegen Spanien ist, liegt die durch den Pyrenäischen Frieden (1659) bekannte Fasaneninsel, welche ohne Einwohner ist und zu keinem Staate gehört. — St. Jean de Luz an der Nivelle, 2600 E. Hafen. — † Orthez, 7300 E. Zubereitung der berühmten Bayonner Schinken. Schlacht 1814. — Salies, 6500 E. Salzquellen. — † Mauléon, 1100 E. — Laruns und Cambo, zwei durch Mineralquellen bekannte kleine Örter. — † Oléron, 6600 E. Papierfabriken, Holz- und Wollhandel. Weinbau, Korkeichen. — St. Jean Pied de Port an der Nive und einer der Hauptpyrenäenstraßen nach Pamplona, 3600 E.

XXXIV. Korsika. — 86) Departement gl. N. S. Italien.

Das Brittische Reich.

Größe = 5700 (nach älteren Angaben 5546) QM. Vorgebirge Lizard (lissert) in SW. = 49° 54′ N., Vorgebirge Duncansby (donkensbei) die N. Spitze von Schottland = 68° 34′ N.; die nördlichste der Shetland Inseln = 60° 54′ N. Längster Tag in S. = 16 Stunden, in N. = 18 Stunden. Der Staat besteht in Europa aus den Königreichen England und Schottland, zusammen Großbritannien genannt, Irland und den nahe gelegenen Inseln und Inselgruppen (Hebriden, Orkneys, Shettlands 2c.); abhängig von den Brittischen Staaten sind die Normannischen Inseln, die Stadt Gibraltar, die Inseln Malta und Helgoland. England bildet in O. große Flächen oder Hügelland, welches sich bis tief nach Schottland hineinzieht; die W. Hälfte Englands dagegen und der größte Theil von Schottland ist Gebirgsland,

dessen höchste Gipfel aber nur 4300 F. hoch sind; Irland ist ebenfalls in O. ebener, als in W., hat aber nicht so hohe Gebirge als England. Die O. Küsten aller drei Länder sind zum Theil flach, aber in den meisten Gegenden Kalkfelsen, jedoch ziemlich gleichförmig, die W. Küsten dagegen sind sehr zerrissen, voll tiefer Busen, schroffer Felsen und besonders in N. mit Inseln umgeben. In England und Irland findet man Gegenden von der höchsten Fruchtbarkeit, aber auch große Heidstrecken und Moore, letztere besonders in Irland und Schottland. Unter 115 Mill. (Berliner) Morgen Landes, welche das Europäische Gebiet umfaßt, sind $28\frac{1}{2}$ Mill. Acker- und Gartenland, $40\frac{1}{2}$ Mill. Wiesen und Weiden, $22\frac{1}{2}$ Mill. wüst, aber culturfähig, $23\frac{1}{2}$ Mill. völlig unbrauchbar. Das Klima ist feuchter als in Deutschland, daher aber auch Wärme und Kälte milder, als auf dem festen Lande, so daß z. B. das Gefrieren der Themse eine Seltenheit ist. Wenige Länder Europa's können sich an Fülle und Güte der Erzeugnisse mit England messen; in jedem Reiche der Natur liefert es ausgezeichnete und möglichst benutzte Gegenstände; nicht so reich ist Irland, noch weniger Schottland. Eben so hoch steht England in Hinsicht seiner Fabriken über dem übrigen Europa und ist durch sein Maschinenwesen Lehrer desselben geworden. Beispiellos ist dieses Staates politische Macht, die sich über die ganze Erde erstreckt und durch friedliche Colonisation und durch Verkündigung des Christenthums, wie durch das Schwert noch immer weiter verbreitet; seine Flotten sind denen des übrigen Europa's gewachsen. Das unmittelbar beherrschte Gebiet in allen fünf Erdtheilen = 60,000 QM. über 110 Mill. E.; aber eine große Ländermasse in Asien ist außerdem noch mittelbar mehr oder minder seinem Willen und Einflusse unterworfen. Für Wissenschaften und Künste, so wie für große Unternehmungen aller Art regt sich allethalben der größte Eifer; kein anderer Staat hat solche Summen zur Beförderung derselben aufgeopfert. Merkwürdig war Großbritannien stets durch seine Verfassung und deren Einfluß auf den Volkscharakter; wichtig für Europa's Freiheit, früher durch den unermüdeten Kampf gegen Napoleons Übermacht, hernach als Vertheidiger freisinniger Ideen gegen unumschränkte Gewalt und Aristokratie.

Grundzüge der Geschichte. Die beiden großen Inseln erhielten ihre ersten E., Galen, Gaëlics, Britten, aus dem Celtischen Stamme, wahrscheinlich über Frankreich. Die Römer eroberten England seit 55 vor Christus, behaupteten es bis 412, ohne jedoch Wales und Schottland ganz besiegt zu haben. Die E. Englands, ein Mischlingsvolk von Römern, Galen und Belgen, waren nun den Angriffen der nördlichen Galen oder Kaledonier, der Pikten und Skoten, ausgesetzt und riefen Sächsische Stämme aus Jütland und Deutschland zu Hülfe. In verschiedenen Zügen gingen diese seit 449 nach England, widerstanden den

Kaledoniern, blieben aber im Lande und stifteten sieben (eigentlich acht) Königreiche; nur Wales konnten sie den Urbewohnern nicht entreißen. Schon seit 597 breitete sich das Christenthum unter ihnen aus. Egbert, König von Westsex, vereinigte die 7 Staaten 827 zu einem Reiche; Alfred der Große († 900), der sich um die Cultur des Landes hoch verdient machte, nannte sich zuerst König von England, seine Nachfolger späterhin Könige von Großbritannien (im Gegensatz von Kleinbritannien, dem jetzigen Bretagne in Frankreich, wohin beim Vordringen der Sachsen die alten Britten geflüchtet waren). Seit 832 beunruhigten die Normänner das Land, welches sie von 1013 bis 1042 völlig beherrschten. Nach dem Aussterben des Sächsischen Königsstammes, unter welchem schon das Christenthum keine geringe Bildung erzeugt hatte, eroberte Wilhelm, Herzog von der Normandie, das Land, 1066. Eine neue Dynastie kam wieder mit Heinrich II. Plantagenet aus dem Hause Anjou 1154 auf den Thron. Irland wurde 1172 erobert. Unter dem schwachen Johann erwarben sich die Stände das erste Grundgesetz der Englischen Verfassung, die magna charta (great charter), 1215, und 1265 werden zuerst Abgeordnete der Städte zum Reichstage berufen. Wickleff's (geboren 1324) Lehren fruchteten so, daß man schon 1406 an die Einziehung aller geistlichen Güter dachte. Eduard I. († 1307) eroberte 1282 Wales und ernannte seinen Erbprinzen zum ersten Prinzen von Wales. Eduard III. (1327 — 1377) eroberte auf eine Zeit einen großen Theil von Frankreich, der aber im 15. Jahrh. ganz verloren ging. Seit 1453 wüthete ein fürchterlicher Bürgerkrieg zwischen dem Hause Lancaster und Tudor (Krieg der weißen und rothen Rose) bis endlich Heinrich VII. (Tudor) 1485 den Thron bestieg. Glänzende Regierung Elisabet's (1558—1603), unter welcher der Grund zu Englands Gewerben, Handel und Seemacht gelegt ward. Sieg über die Spanische unüberwindliche Flotte 1588; Niederländische Weber seit 1567 (schon Eduard III. verbot die Einfuhr ausländischen Tuches); Erfindung des Strumpfwirkerstuhls 1589; erste Verfertigung der Kanonen und des Pulvers 1557, des Glases 1567; Bergbau 1561; Negerhandel 1562; Türkische Handelsgesellschaft 1578; Drake's (dreke) Erdumsegelung 1577; erste Fahrt nach Ostindien 1591, Ostindische Compagnie 1600. Es folgte das Haus Stuart (1603—1689), dessen Regierung durch Bürgerkrieg (Karl I. enthauptet 1649, Cromwell Protector 1653) unterbrochen und durch Vertreibung Jakobs II. geendigt ward. Durch die Bill of rights ward die Nationalfreiheit neu begründet und Wilhelm III. von Nassau Oranien auf den Thron gerufen (1689 — 1702). Ihm folgt Anna, Jakobs II. Tochter, nach deren Tode (1714) das Haus Braunschweig Lüneburg die Krone erhält. Unter Georg I. († 1727), Georg II. († 1760) und Georg III. († 1820) er-

ringt der Staat seine meisten Colonien, besonders Ostindien seit 1757, und damit seinen unermeßlichen Handel und seine mächtige Größe. Schon 1707 ward Schottland und 1801 auch Irland mit England zu einem Reiche unter einem Parlamente vereinigt. Auf Georg IV., geb. 1762, schon 1811 Prinz Regent († 1830), folgt Wilhelm IV. geb. 1765. Der älteste Sohn des Königs ist geborner Herzog von Cornwall und wird erst durch ein königliches Edict Prinz von Wales; die übrigen Prinzen erhalten willkührliche Titel; alle sind, so wie die Enkel des Königs, geborne Pairs. Die Thronfolge ist in männlicher und weiblicher Linie erblich, jedoch gehen in der Linie des Throninhabers die Söhne den Töchtern vor, dagegen tritt in Ermangelung von Söhnen oder Töchtern desselben die jüngere männliche Seitenlinie gegen die ältere weibliche zurück.

Die Grundgesetze des Staats sind: 1) die Magna Charta von 1215, die aber nur noch wenig Anwendung leidet; 2) die Petition of rights, 1628 von Karl I. gegeben, nach welcher der König ohne Bewilligung des Parlaments keine Steuern auflegen darf; 3) die Testacte von 1673, durch welche die Katholiken vom Parlamente und Staatsämtern ausgeschlossen werden; durch die Emancipation der Katholiken 1829 aufgehoben; 4) die Habeas corpus Acte, 1679 bewilligt, durch welche die persönliche Freiheit der Unterthanen gesichert wird; 5) die Declaration of rights, 1689 gegeben, welche die Rechte des Parlaments, namentlich die Sprechfreiheit, bestimmt; 6) die Act of settlement, 1701 und 1705 gegeben, durch welche die Thronfolge der Nachkommen der Kurfürstin Sophie (nicht des Hauses Braunschweig Wolfenbüttel) festgesetzt wird; 7) und 8) die Unionsacten für Schottland (1707) und Irland (1801); 9) die Emancipationsacte (1829), welche fast alle politische Beschränkung der Katholiken aufhebt und letzteren namentlich den Zutritt zum Parlamente gestattet; 10) die Reformacte (1832), durch welche die ganze Repräsentation des Volks im Unterhause und 11) die Corporationsacte (1835), durch welche die Municipalverfassung der Städte verbessert wird. Die Rechte des Königs sind: a) Erbliche Gewalt des ganzen regierenden Hauses Braunschweig (Kalenbergscher Linie) für männliche und weibliche Nachkommen nach der eben angegebenen Bestimmung; b) Ausübung der Justiz in des Königs Namen; c) Begnadigung bei Leibes= und Lebensstrafen; d) Ertheilung aller Würden und Ehrenbezeugungen, aber nicht der Privilegien; e) Abschließung von Friedens= und Bündnißverträgen und Kriegsankündigung; f) Wahl der Erzbischöfe und Bischöfe; g) das Recht Soldaten anzuwerben, Flotten zu bauen, Festungen anzulegen, alle Officiere zu ernennen; h) Verwaltung der Staatseinkünfte, von denen aber Rechenschaft abgelegt werden muß; i) eine Civilliste auf Lebenszeit; k) Zusammenberufung, Vertagung und Auflösung des Parlaments; l) Unverletzlichkeit (jedoch Verantwortlichkeit der Minister);

m) Ernennung der Peers. Der König besitzt die ausübende Macht allein, theilt aber die gesetzgebende mit dem Parlamente (Parliament). Zwei Stände bilden das Volk: Adel und Gemeine. Der Adel, der kein Geschlechtsadel, sondern persönlicher Erbadel ist, führt die Titel Herzog (es gibt nur 13 Englische, 8 Schottische und einen Irländischen Herzog), Marquis, Graf oder Earl (örrl), Viscount (weikaunt), Baron und die allen gemeinschaftliche Benennung Lord, die auch zum Theil den übrigen Familiengiedern zukommt, während die Haupttitel nur von Familienhäuptern, Peers (pihrs) genannt (ihre Zahl beläuft sich auf mehr als 300, unter denen stets 16 Schotten und 28 Irländer sind) *), geführt werden, die allein Sitz im Oberhause des Parlaments haben, wohin auch die zwei Erzbischöfe, 24 Bischöfe, die königlichen Prinzen und einige hohe Kronbeamte gehören. Alle übrigen Mitglieder einer adligen Familie verlieren sich meistentheils unter den Bürgerstand. Das Unterhaus oder Haus der Gemeinen bestand sonst aus 658 Mitgliedern; dazu sendete England a) aus den 40 Grafschaften 80 (knights), aus 25 Städten 50 (citizens), aus 172 Flecken 339 (burgesses), aus zwei Universitäten 4 (burgesses), aus den sogenannten Fünfhäfen (Cinque Ports) 16 (Barons); b) Wales aus den 12 Grafschaften und 12 Flecken 24; c) Schottland aus 33 Grafschaften 30, aus 67 Städten und Flecken 15; d) Irland aus 32 Grafschaften 64, aus 34 Städten und Flecken 36 Mitglieder. Durch die Reformacte (1832) wurde einer bedeutenden Zahl unbedeutender Örter das Wahlrecht genommen, anderen Städten gegeben und so stellt sich jetzt folgendes Verhältniß dar: in England wählen die Grafschaften 144 Mitglieder, 186 Städte und Flecken 319, London allein 4, die beiden Universitätsstädte 4, in Wales 29, in Schottland die Grafschaften 30, 76 Städte und Flecken 23; in Irland die Grafschaften 64, 34 Städte und Flecken 41, so daß die Zahl aller Mitglieder auch jetzt 658 beträgt. Die Wahl der Abgeordneten war in dem Wechsel der Zeitverhältnisse von fünf Jahrhunderten höchst mangelhaft geworden. Mehr als 50 Örter, die nur dem Namen nach oder in wenigen Wohnungen noch existiren, rotten boroughs (borrofs) d. h. verfaulte Flecken genannt, wählten Abgeordnete, deren Ernennung ganz von einzelnen Familien, welche dort Grundherren sind, abhing, während große Städte (Manchester, Birmingham u. a.) die vor Jahrhunderten nur unbedeutende Örter waren, keine Vertreter hatten, und die Wahl einer großen Zahl von Grafschaftsabgeordneten war in den

*) Der König hat das unbeschränkte Recht der Peersernennung und übt dadurch großen Einfluß aufs Oberhaus aus. Vergebens versuchte letzteres dieses Recht unter Georg I. zu beschränken. Bekannt ist, welchen Einfluß die gebrehete Anwendung desselben auf die Reformbill 1832 hatte.

Händen des Adels; ja selbst das Wahlrecht der Bürger und Grundbesitzer war auf so Wenige beschränkt, daß dadurch die Erkaufung von Stimmen sehr erleichtert und trotz aller Gesetze allgemeine Sitte geworden war. Durch das Reformgesetz ist diesen Mängeln abgeholfen und der Einfluß der Aristokratie wo nicht ganz, doch größtentheils aufgehoben. Im Januar 1833 trat das Unterhaus zuerst nach diesem neuen Gesetze gewählt zusammen. Im Oberhause, Hause der Lords, führt der Großkanzler den Vorsitz, im Unterhause der Sprecher. Nur durch Zustimmung beider Häuser und des Königs kann ein Vorschlag (Bill) eine Parlamentsacte werden, d. h. Gesetzeskraft erhalten. Erst im 14. Jahrh. trennten sich die beiden Häuser für immer, während sie sonst vereinigt oder in drei Curien getheilt stimmten. Dem Könige zur Seite steht der Geheime Rath. Minister (die aber diesen Titel nicht führen) und Staatssecretaire, an deren Spitze der erste Lord der Schatzkammer steht, leiten die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung. In den Grafschaften stehen der Lord Lieutenant, der Sherif und die Friedensrichter an der Spitze der Verwaltungs-, Polizei- und Justizbehörden; die Städte stehen unter dem Mayor (mähr) und den Aldermen. Die höchsten Reichsgerichte sind der Court (kohrt) of common pleas (plihs), Court of kings bench (bentsch), Court of exchequer (ektschecker). Zur Abhaltung der Criminalgerichte (Assizes) reisen die 12 Richter dieser Gerichtshöfe im Frühling und Herbst durch das ganze Land. Außerdem gilt auch das Obergericht der Court of chancery (tschenssry) des Lord Kanzlers, der Court of admirality, in gewissen Fällen auch das Oberhaus und in Colonialsachen der Geheime Rath. Die Grafschaften sind in Hundreds und Gemeinden getheilt, in denen die Constables, Unterbeamte der Lord Lieutenants, der Sherifs und Friedensrichter sind.

Die Zahl der E. beträgt gegen 25 Mill. (1811 = 18 Mill.; 1821 = 20,800,000; 1831 = 24,400,000), von denen in England 14½ Mill., in Schottland etwa 2½ Mill., in Irland fast 8 Mill. leben. Sie sind wie aus dem Vorhergehenden erhellt, aus Celtischem, Germanischem und Römischem Stamme entsprossen, wie auch die Sprache beweiset, in der jedoch das Germanische und Französische (seit Wilhelm dem Eroberer eingeführt) vorherrscht. Die E. von Wales haben noch die alte Brittische oder Kymrische, die Bergschotten und zum Theil die Irländer (die eigentlichen Iren) die ihr verwandte Galische oder Ersische Sprache; auf den Shettlands Inseln wird ein Norwegischer Dialekt gesprochen, auf den Normannischen Inseln Französisch, in Helgoland Deutsch. Die herrschende Kirche ist die protestantische und zwar eigentlich die bischöfliche oder Hochkirche, zu der sich das königliche Haus bekennt, unter 6 Erzbischöfen und 42 Bischöfen. In Schottland ist das presbyteria-

nische oder puritanische Glaubensbekenntniß allgemein verbreitet; letzteres duldet keine Bischöfe, sondern nur Prediger und Älteste (Presbyters), welche Synoden und die Generalversammlung bilden. Alle protestantischen Secten haben völlig freie Religionsübung und fast gleiche politische Rechte; man findet daher in zahlreicher Menge (im Gegensatze zur bischöflichen Kirche heißen alle übrigen Protestanten Dissenters) Methodisten, Independenten, Herrnhuter, Lutheraner (selbst zwei Deutsche Lutherische Hofprediger), Mennoniten, Quäker, Arminianer, Unitarier und viele andere. Beschränkter sind die Katholiken, obgleich in Irland fast 6 Mill. leben und ihre Zahl auch in England nicht unbedeutend ist. Die Zahl der Juden beläuft sich auf 27,000. Wissenschaften und Künste werden geehrt und aufgemuntert, und die Engländer haben darin eine hohe Stufe erstiegen; allein um die Bildung des Volkes stand es bisher vielleicht unter wenig Europäischen Völkern schlechter; daher gingen auch die Sonntagsschulen zum Unterricht der in den Fabriken arbeitenden Kinder, so wie die Schulen des wechselseitigen Unterrichts (Lancaster Schulen) zum Ersatz der so sehr fehlenden Volksschulen von hier aus. An höheren Unterrichtsanstalten ist kein Mangel, aber die Einrichtung derselben ist größtentheils veraltet und unzweckmäßig; eben so gibt es ausgezeichnete wissenschaftliche Sammlungen und Bibliotheken, aber die Benutzung derselben ist hier nicht so leicht als in anderen Ländern, und eine große Menge der herrlichsten Kunstschätze liegt auf den Landgütern der Großen so gut wie vergraben. Kein Land hat so viele Vereine zur Förderung des Christenthums, der Sittlichkeit, Wissenschaften, Künste und Industrie, und ungeheure Summen werden auf diese Weise von Privatleuten für Zwecke aufgewendet, um die sich der Staat nicht kümmert, deren Wichtigkeit aber gar nicht zu berechnen ist; dahin gehören z. B. die Missionsgesellschaften, deren Wirksamkeit sich fast auf alle Heiden der ganzen bekannten Erde erstreckt, die Bibelgesellschaften, die bisher schon in 140 Sprachen die Bibel verbreitet, und die Vereine zur Stiftung von Volksschulen, die schon gegen 3000 Anstalten gegründet haben. Die Industrie des Landes ist in aller Rücksicht ausgezeichnet, besonders seitdem das Maschinenwesen derselben einen so hohen Grad von Vollkommenheit und Wohlfeilheit gegeben hat; noch immer sind Englische Fabrikwaaren in allen Ländern vorzüglich gesucht, wenn gleich in neueren Zeiten viele Französische und Deutsche Fabrikate den Englischen nicht nachstehen. Blühend ist der innere Verkehr, der durch herrliche Landstraßen (über 5000 M.), zum Theil Eisenbahnen, Kanäle (man zählt über 90, meistens in den nördlichen und westlichen Provinzen Englands; alle zusammen sind 5 bis 600 M. lang), Dampfmaschinen (über 15,000, welche die Arbeit von 2 Mill. Menschen ersetzen), Banken und Posteinrich

tungen so sehr erleichtert wird, unermeßlich der auswärtige Handel, welcher gegen 25,000 Schiffe beschäftigt; 1814 hatte das ganze Land 11 Dampfschiffe, 1829 = 342. Musterhaft werden Viehzucht und Ackerbau betrieben, und sehr wichtig sind Bergbau und Fischerei.

I. Königreich England = 2728 QM. 14½ Mill. E.*)

Die Gränze gegen N. bezeichnen die Mündungen der Flüsse Tweed (twihd) in O. und Esk in W. Die ausgezeichnetsten Vorgebirge sind in O. Flamborough (flamboro'f) und Head (hedd) und New (nju) Foreland; in S. Dungeneß (döndschniß), Beachy (bitschi) Head (hedd), Start Point, C. Lizard (lissert) und Landsend; in W. St. Ann's Point, St. David's Head und Braichy (brehtschi) Pool (pul). Der Boden ist theils völlige Ebene, theils Hügelland, theils Gebirge. Am höchsten ist das Land in W. und N., daher die Hauptabdachung gegen SO. und O.; Granitberge, die aber nirgend Alpenhöhe haben, ja nicht einmal dem Deutschen Riesengebirge gleichkommen, bilden die NW. Provinzen und die beiden westlichen Halbinseln Wales und Cornwall; Kalkgebirge schließen sich an sie an, die gegen O. in Hügelland und Ebenen übergehen. Süd-England wird von Kreidehügeln durchzogen, die mit steilem Abfall am Kanal endigen; die östlichen Provinzen zwischen Themse und Humber sind die ebensten, zum Theil völliges Flachland mit Sumpf- und Marschboden (Lincoln, Cambridge, Norfolk), und die sandige Küste dieser Gegend, noch mehr aber die großen Dünen und Untiefen der Straße von Calais und der Themsemündung der Schifffahrt gefährlich. Nördlich vom Humber ist das Ufer felsig, jedoch ziemlich gleichförmig; tiefer eingeschnitten ist schon die Südküste, besonders in W., wo das Uferland von Cornwall stark zerrissen mit steilen Felsenwänden dem Ocean entgegentritt; noch mehr ist dies der Fall an der W. Küste, welche die tiefsten Meerbusen und hervorspringendsten Halbinseln bildet. Stark ist die Brandung des Meeres an der SW. Spitze. Die Provinzen Wales, Cornwall, York, Cumberland, Westmoreland, Northumberland, Lancaster und Derby sind die gebirgigsten, berühmt durch romantische Gegenden ist Monmouth und Hereford. Die höchsten Gipfel sind der Snowdon (snoden) = 3500 F., Wharnside (uarnßeid) = 4000 F., Ingleborough (inglboroff) = 4000 F. Die Gebirge zeichnen sich, besonders in Wales, durch ihre Rauhheit aus und sind außerdem durch Höhlen bemerkenswerth, unter denen die von Castleton am Peak (pihk) in Derby die berühmteste ist.

*) 1801 hatte England (mit Wales) = 8,871,000 E.; 1811 = 10,149,000; 1821 = 11,978,000; 1831 (ohne Land- und Seemacht = 277,000 Mann) = 13,894,000; also jährlich im Durchschnitt eine Zunahme von 1½ pCt.

Große Ströme kann England seiner Natur nach nicht haben; jedoch zeichnen sich 4 seiner Flüsse aus. Der Severn, der in Wales entspringt und den Avon (ehwn) und Wye (uei) aufnimmt, etwa 32 M. lang; die Themse, Thames (tehms), entspringt in Gloceſter, nimmt den Medway (medweh) auf, hat herrlich bebauetes Uferland und fließt 13 M. unterhalb London, bis wohin sie Seeschiffe trägt, in die Nordsee; der Humber (ömber) ist die Vereinigung der Trent, die in Stafford entspringt, und der aus York kommenden Ouse (auß), welche den Derwent, Wharf und Aire (ehr) aufnimmt; die südliche Ouse entspringt in Northampton; der Mersey (merßi) entspringt in York, fließt gegen W., nimmt den Irwell auf und ist nur 10 M. lang; der Dee (di) in Wales. Nördlicher ist der Tyne (tein). Die Mündungen des Tweed (twihd) und Esk bezeichnen die Schottische Gränze. Tiefe Meerbusen sind an den Mündungen der größeren Flüsse, z. B. der Kanal von Bristol vor der Mündung des Severn, ferner der Wash (uasch) an der Mündung der südlichen Ouse, die Cardigan Bai in Wales, die Morecambe- und Solway (solweh) Bai in NW. Zwei Meerengen, die Straße von Calais, 6 Meilen breit, und der Georgskanal trennen England von Frankreich und Irland. In den Gebirgen gibt es mehre Seen, unter denen das Winander (weinander) Meer, 1½ M. lang, der größte ist. Vor allen Ländern ist England durch seine Kanäle ausgezeichnet, die der Zahl nach über 100 in einer Länge von 540 M. sich durchkreuzen und alle schiffbaren Flüsse, so wie die Haupthandelsstädte und entgegengesetzten Meere mit einander in Verbindung setzen. Mehre derselben führen über andere Flüsse und Kanäle weg, und 48 derselben gehen 7 M. weit durch Berge. Die meisten derselben sind nach 1759, nachdem der Herzog von Bridgewater (britschwater) † 1823, den berühmtesten unter allen zwischen Manchester und Liverpool angelegt hatte, gebaut. Dieser letztere geht 740 F. weit auf einer 38 F. hohen Bogenbrücke über den Irwell und über 5000 F. weit durch einen Berg und zu Steinkohlengruben. Einer der neuesten und wichtigsten ist der Regentenkanal, der unter der Stadt Islington durchgeführt, 2 M. lang ist und die Themse mit den übrigen nördlichen Kanälen verbindet.

Ausgezeichnet ist der Produktenreichthum des Landes. Getreide wird trotz des trefflichen Ackerbaues bei der starken Bevölkerung des Landes, und da große Strecken Gebirgs- und Weideland, Heide und Morast dem Ackerbau entzogen werden (von 55 Mill. Morgen Landes sind 6 Mill. wüst, jedoch des Anbaues fähig, über 6 Mill. durchaus unbrauchbar), nicht immer hinlänglich gebaut; am häufigsten sind Weizen und Gerste, Rocken fast gar nicht, dagegen viele Erbsen und Bohnen. Gartenbau wird mit großem Fleiße betrieben, und Äpfel und Birnen gewinnt man in Überfluß; Wein wird gar nicht gewonnen; Hopfen vorzüglich in Worcester;

Safran in Essex und Cambridge, Flachs, Hanf, Taback, Rhabarber, eine Menge Futterkräuter, Seepflanzen zu Dünger und Pottasche benutzt, Süßholz und Mohn. Waldungen gab es sonst in Menge, jetzt verdienen wenige Strecken diesen Namen. Außer Füchsen und wilden Katzen gibt es keine größeren Raubthiere, so wie überhaupt Wild, außer Hasen und Kaninchen, selten ist; Rehe findet man fast gar nicht und Damhirsche nur in den Parks. Ausgezeichnet dagegen sind alle Hausthiere, besonders Pferde durch ihre Schnelligkeit und Schafe durch ihre Wolle, selbst eine Art Hunde (Doggen) berühmt. Die Küsten, so wie die Marschgegenden von Lincoln haben Überfluß an Sumpf- und Wasservögeln. Gänse werden in Heerden von Tausenden gehalten. Die Nachtigall findet sich nur in der SO. Hälfte des Landes. Sehr wichtig ist der Fischfang, vorzüglich bei Norfolk der Häringsfang. Austern liefert Kent und Essex in Menge, Lachsarten die nördlichen Flüsse, Hummer und Seekrebse besonders die NO. Küste. Wichtiger noch ist der Kabeljaufang bei Neufundland und der Wallfischfang bei Grönland und Spitzbergen. Reich ist England an Mineralien. Es hat Zinn in Cornwall und Devonshire (90,000 Ztr.), Blei in Derby und Cumberland (300,000 Ztr.), Eisen, nicht von besonderer Güte, in Wales, Stafford, Shropshire, York und Derby (1827 = 13 Mill. Ztr.), Kupfer (mehr als alle anderen Länder Europas zusammen) in Cornwall, Anglesea, Devonshire, Wales (1833 = 267,000 Ztr.), Zink, Kobalt, Galmei und Arsenik in Derby und Cornwall, Reißblei von vorzüglicher Güte in Cumberland, Steinkohlen in ungeheurer Menge im nördlichen und westlichen Theile (150 bis 180 Mill. Ztr.), Quell- und Steinsalz in Kent, Chester, Cornwall, Worcester, Stafford und Norfolk (2 Mill. Ztr.), Seesalz, Alaun in Lancaster, Walkererde in Hampshire und Berkshire, Marmor und Sandsteine, Vitriol, Schwefel, Torf, Mineralwasser. Ganz ausgezeichnet ist England durch seine Industrie. Schon der gewöhnliche Handwerker sucht seinem Gewerbe höhere Vollkommenheit und Umfang zu geben, und verfertigt möglichst elegante Waaren, die dennoch dauerhaft sind; die eigentlichen Fabriken übertrafen bisher an Größe der Geschäfte, an Güte und Dauerhaftigkeit der Waaren und an geschmackvoller Arbeit bei wohlfeilem Preise in den meisten Gegenständen alle übrigen Europäischen Anstalten dieser Art, besonders seitdem durch Maschinen, vor allen Dampfmaschinen, viele Tausend Hände erspart sind, und die Arbeit schneller und gleichförmig besser geliefert werden kann. Die Industrie liefert Woll-, Seiden- und Baumwollwaaren, Strümpfe, Metallwaaren, Fayence, Glas, Uhren, Papier, Leder, Bier, Seife, Hüte ausgezeichnet gut. Unglaublich ist das Steigen der Fabriken seit dem letzten Frieden, aber groß auch das Elend zahlloser Arbeiter, die in den eigent-

lichen Fabrikgegenden, besonders Staffordshire, nur kümmerlich, oder gar nicht ihr Brot verdienen können. Nirgend steht daher unmäßiger Reichthum Einzelner und die bitterste Armuth von Tausenden einander schroffer gegenüber; während 50 Familien jede jährlich 350,000 Pf. St. Einkünfte haben, mußte das Land 1822 = 35 Mill., 1831 aber = 42 Mill. Rthlr. zur Unterstützung der Armen allein in England und Schottland aufbringen. Der Seehandel des ganzen Reiches beschäftigt 25,000 Schiffe und 180,000 Menschen, die jährlich für mehr als 60 Mill. Pf. St. Waaren, darunter $\frac{5}{6}$ für Brittische Produkte, $\frac{1}{6}$ für Colonialwaaren, ausführen.

Zur Zeit der Sachsen bestand England außer dem damals noch unbezwungenen Wales aus 7 Königreichen. Wir behalten diese Eintheilung, wenn gleich sie längst veraltet ist, der leichten Übersicht wegen bei, und fügen die jetzt gebräuchliche Eintheilung in Grafschaften, Shires (schihrs), hinzu.

Das eigentliche England.

	Grafschaften *)	Größe in □M.	Einwohner 1831	Deputirte zum Parlamente.
	A. Königreich Essex.			
1	Middlesex	$13\frac{1}{2}$	1,358,000	14
2	Essex	$71\frac{1}{2}$	317,000	10
	B. Königreich Kent.			
3	Kent	$71\frac{1}{2}$	479,000	18
	C. Königreich Sussex.			
4	Sussex	68	272,000	18
5	Surry	36	486,060	11
	D. Königreich Westsex.			
6	Hamshire	$75\frac{1}{2}$	314,000	19
7	Dorset	$46\frac{1}{2}$	159,000	14
8	Devonshire	120	494,000	22
9	Cornwall	62	302,000	14
10	Sommerset	$70\frac{1}{2}$	403,000	13
11	Wiltshire	56	239,000	18
12	Berkshire	36	145,000	9
	E. Königreich Ostangeln.			
13	Suffolk	69	296,000	11
14	Norfolk	$109\frac{1}{2}$	390,000	12
15	Cambridge	34	150,000	7

*) Die Zahl der Deputirten ist, wie schon oben bemerkt worden, noch nicht nach den Bestimmungen des neuen Reformgesetzes angegeben.

	Grafschaften *)	Größe in QM.	Einwohner 1831	Deputirte zum Parlamente
	F. Königreich Mercia.			
	a) Südliche Grafschaften.			
16	Glocester	59½	390,000	15
17	Oxford	31½	151,000	9
18	Buckingham	35	146,000	11
	b) Östliche Grafschaften.			
19	Hertford	30½	143,000	7
20	Bedford	21½	95,000	4
21	Huntingdon	19	53,000	4
	c) Nördliche Grafschaften.			
22	Lincoln	137	317,000	13
23	Nottingham	35	225,000	10
24	Derby	47½	237,000	6
25	Chester (Cheshire)	49	331,000	10
	d) Westliche Grafschaften.			
26	Shropshire (Salop.)	62	222,000	11
27	Hereford	34½	111,000	7
28	Monmouth	26½	98,000	4
	e) Grafschaften im Innern.			
29	Worcester	30½	211,000	12
30	Stafford	53½	410,000	17
31	Leicester	36½	197,000	6
32	Rutland	7	19,000	2
33	Northampton	46½	119,000	8
34	Warwick	42½	337,000	10
	G. Königreich Northumberland.			
35	York	25	371,000	39
36	Durham	45½	253,000	10
37	Northumberland	79½	223,000	10
38	Cumberland	62	131,000	9
39	Westmoreland	36	55,000	4
40	Lancaster	85½	1,330,000	26
	H. Fürstenthum Wales.			
41	bis 52. Zwölf Grafschaften	340	805,000	29

A. Königreich Essex.

1) Middlesex. Fruchtbare Ebene in N. der Themse, in W. vom Colne, in O. vom Lea (li) begränzt. Grand Junction (dschonktschn) Kanal. — † London an der Themse, fast 1½ Mill. E. *) London ist eine der ältesten Städte

*) Bestimmte Gränzen der Stadt lassen sich gar nicht angeben; mehre Dörfer sind schon völlig mit ihr verbunden und zu Stadttheilen geworden. Von

des Landes und schon von König Alfred zur Hauptstadt gemacht. Zu dieser jetzigen Altstadt, City (sitti), fügte schon Eduard III. den am S. Ufer der Themse liegenden Theil, damals ein Dorf, Southwark (sötterk), hinzu. Heinrich VIII., der bei einer westlich gelegenen Abtei den königl. Pallast erbauete, gab dadurch einem neuen Stadttheile, Westminster, seine Entstehung und noch immer dehnt sich die Riesenstadt, besonders auf der N. Seite der Themse, aus. Von O. nach W. beträgt die Länge fast drei Stunden, die größte Breite 1½ Stunden. Die City ist eng und unregelmäßig gebauet, hat aber in neueren Zeiten viele Verschönerungen erhalten; ihre schönsten mit tausend glänzenden Kaufladen geschmückten Straßen sind Cheapside (tschihpßeid) und Fleetstreet (flihtstriht). Dieser Theil ist der Hauptsitz des Handels und daher herrscht hier ein unaufhörliches Menschengewühl; die meisten Kaufleute haben jedoch dort nur ihre Comptoirs und wohnen in Westminster oder auf dem Lande, daher hat die Einwohnerzahl der City abgenommen (1700 = 139,000; 1821 = 58,000 E.), aber nicht das Gedränge. Der Stadtrath besteht aus dem Lord Mayor (mähr), der jährlich am 29. Septbr. gewählt wird und am 9. Nov. einen feierlichen Zug nach Westminster hält, und 236 Bürgern (Court of common council), die gesetzgebende Behörde der Altstadt; daneben ist aber der Rath der 26 Altermänner (Court of Aldermen, Vorsteher der 26 Quartiere [Wards] der Stadt) mit dem Lord Mayor an der Spitze. Southwark an der S. Seite des Flusses und zur Grafschaft Surrey gehörig, von der 1 Stunde langen Georgsstraße (George road) durchschnitten, ist eine dichtgedrängte Häusermasse von unzähligen Fabriken belebt, der häßlichste Theil Londons. Die Vorsteher desselben sind ein Steward (stuart) und Bailiff (behlif) unter dem Lord Mayor. Westminster dagegen trägt den Charakter der Größe, Pracht und Regelmäßigkeit; es ist der Aufenthalt der vornehmen Welt, die wahre Residenz, mit breiten Straßen, prächtigen Pallästen und großen Plätzen, von denen die anmuthigen Squares (squehrs) d. h. freie Plätze, die in der Mitte mit Rasen und Baumgruppen geziert sind und unter denen Grosvenor-, Soho-, Leicester-, Cavendish-, Portman-, Manchester- und New Carlton Square sich auszeichnen *), einen besonders freundlichen Anblick gewähren. Westminster, in 16 Viertel getheilt, steht unter einem High (hei) Steward und High Bailiff, die das Kapitel von Westminster wählt. Sechs Brücken verbinden die nördlichen Stadttheile mit Southwark. Sie sind von W. nach O. folgende: die Vauxhall (uaxhahl) Brücke, von Eisen, erst 1816 vollendet, 861 Engl. F. lang mit 9 Bogen, deren Steinpfeiler 14 F. breit sind; die Westminster Brücke, 1223 F. lang, 44 F. breit, mit 14 Pfeilern, 1759 erbauet; die herrliche Waterloo Brücke, 1248 F. lang, von Granitquadern, mit 9 großen und 56 klei-

---

Hammersmith nach Poplar ist 4 Stunden weit eine zusammenhangende Häuserreihe, und so auch nach anderen Seiten hin. Große Strecken Feldlandes verwandeln sich in kurzer Zeit in Straßen und Marktplätze. Die Einwohnerzahl Londons betrug 1801 = 864,000; 1811 = 1,009,000; 1821 = 1,225,000; 1831 = 1,474,000. Die mit einem † bezeichneten Städte sind die Hauptörter der Grafschaften.

*) Es gibt solcher Plätze in ganz London gegen 70.

nen Bogen, 1817 beendigt; die Blackfriars (freiers) Brücke, 1750 erbauet, 995 F. lang, mit 9 Bogen, ausgezeichnet durch Zierlichkeit und schöne Aussicht; die Southwark Brücke, von Eisen, mit 3 Bogen, deren mittelster 240 F. ist (die größte bekannte Bogenweite einer Brücke), 1819 erbauet; die London Brücke 900 F. lang, schon im 13. Jahrh. gebauet; von 1825 bis 1831 ist etwas gegen W. eine ganz neue Brücke (928 Engl. F. lang, 52 F. breit, mit 5 Bogen, deren mittelster 152 F. mißt; der ganze Bau kostete 506,000 Pfund) angelegt und die alte abgebrochen. Merkwürdiger als diese Bauwerke ist der noch nicht vollendete Weg unter der Themse, der Tunnel, zwischen Rotherhithe und Wapping in O. der London Brücke, der in zwei gewölbte, 13 F. breite, 15 F. hohe erleuchtete Gallerien getheilt, 34 F. unter dem Flußbette, 3300 F. lang werden wird. Die ausgezeichnetsten Gebäude sind:

a) In der City: die mit Säulenportalen gezierte herrliche Paulskirche, 500 Engl. F. lang, im Innern schmucklos, aber voll Denkmäler und erbeuteter Fahnen und durch die prachtvolle 340 F. hohe, 140 F. weite Kuppel imponirend, die größte protestantische Kirche der Erde, erst 1710 vollendet. Ausgezeichnet ist das westliche Portal mit 12 Korinthischen Säulen und 22 Marmorstufen. Der Fußboden ist mit Marmorplatten bedeckt. Unter den 33 Denkmälern bemerken wir den Sarkophag Nelsons (ens), dessen Gebeine hier ruhen, gerade unter dem Mittelpunkte der Kuppel, Moore's (muhrs), Collingwood's (wudds), Howard's (hauards), Johnson's (dschonnsens) Monumente; auch der berühmte Baumeister der Kirche, Wren (renn), liegt hier begraben. Die große Klocke hat 10 F. im Durchmesser. Der Tower (taur), eine alte Citadelle, zum Theil aus dem 11. Jahrh. stammend, mit Mauer, Wall und Graben befestigt, bis auf Elisabeths Zeiten königl. Residenz, welche viele Wohnhäuser, Magazine, ein großes Zeughaus mit Gewehren für 80,000 Mann, Waffensammlung (unter andern 27 lebensgroße Figuren Englischer Könige in ihren Rüstungen), auch die Beute von der Spanischen Armada vom Jahre 1588, die Münze, das Archiv, die Juwelenkammer, eine Menagerie und Staatsgefängnisse umschließen; die Bank, ein großes, aber unregelmäßiges Gebäude; die prächtige, 200 F. lange Börse, in deren großem Hofe die Marmorbildsäule Karls II. und in dessen oberem Stockwerke Lloyds Kaffeehaus, alle drei der Mittelpunkt der Handelswelt; Mansion (mendschen) House (die Wohnung des Lord Mayor); das Haus der Ostindischen Compagnie, mit kostbaren Indischen Kunstwerken und Orientalischer Bibliothek; das herrliche Zollhaus unweit der Themse, mit feuerfesten Magazinen und einem 190 F. langen, 66 F. breiten säulenfreien Saale, ganz neu erbauet, 480 F. lang, in dem wenigstens 600 Beamte arbeiten, die Handlungshalle, Dreieinigkeitshaus, Südseehaus, Guildhall (gildhahl), das Rathhaus der City, mit einem 153 F. langen Saale, der 6 bis 7000 Menschen faßt und verschiedenen Denkmälern, die prachtvollen Post- und Münzgebäude, Newgate (njugeht), ein Gefängniß mit eigenen Schulanstalten, die schöne Marienkirche, die Dunstankirche, ein Meisterwerk der Gotischen Baukunst. Von der London Brücke bis nach Deptfort hin, fast ½ M. lang, dehnt sich der gewühlvolle Hafen aus, in welchem stets Tausende von See- und Landschiffen liegen; dabei die 5 großen Docks, d. h. künstlich ausgegrabene Bassins, von Waarenlagern umgeben und durch Mauern gesichert, in denen die Schiffe ein- und ausladen; eins der-

selben ist für London selbst, zwei, jedes derselben 2600 F. lang, 4 und 500 F. breit, sind für Westindische, zwei für Ostindische Schiffe, alle erst im Anfange dieses Jahrhunderts angelegt; sie können 2 bis 500 Schiffe fassen.

b) Westminster. Hier bemerken wir vor allen die schönen Straßen Strand mit dem herrlichen Northumberland Pallaste, Piccadilly, mit dem schönen, von oben durch Glasfenster erhellten, 600 F. langen Basar, an beiden Seiten mit glänzenden Kaufladen besetzt, Regent, Oxford, Newbond, die öffentlichen Plätze Conventgarden, Portland, Hannover, Charing Croß, mit der Ritterstatüe des (1649) enthaupteten Karls I., Lincoln Inn Field. Die vormalige Residenz des Königs Georgs IV., Carltonhouse, ist abgebrochen; die beiden andern königlichen Palläste St. James (dschehms), schon im 16. Jahrhundert erbauet, und Buckinghamhouse sind, besonders der erste, sehr unansehnlich, aber mit Kunst und Pracht im Innern geschmückt; dagegen ist ein neues prachtvolles Schloß Yorkhouse, im St. James Park erbauet. Westminster Abtei, ein herrliches Gotisches Gebäude, berühmt durch eine große Zahl von Denkmälern der ausgezeichnetsten Männer Englands, der Krönungsort und das Grab der Könige, 360 F. lang, mit 48 Marmorpfeilern; sehenswerth sind besonders die schönen Kapellen; unter denen sich die Kapelle Eduards des Bekenners, noch mehr die Heinrichs VII., mit 16 Gotischen Thürmen geschmückt, welche die Gräber Maria Stuarts und Elisabeths und und die jetzige königliche Gruft enthält, auszeichnen; daneben das unansehnliche Parlamentshaus, die Westminster Halle, der größte Saal, den es gibt, 274 F. lang, 74 F. breit, 90 F. hoch, zu Krönungsfesten gebraucht, die berüchtigte Sternkammer; Whitehall (ueithahl), der noch stehende Theil eines 1697 abgebrannten prächtigen Pallastes, ehemals Residenz, jetzt eine Kapelle; das Admiralitätsgebäude mit einem Telegraphen; Sommersethouse, Sitz verschiedener Staatsbehörden und der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; Marlboroughhouse (mahrlbrohhaus'); die Schatzkammer; die schöne Martins- und Pankratiuskirche, letztere nach dem Muster des Minerventempels in Athen gebauet; die kleine Stefanskirche, das Meisterwerk des berühmten Wren; die Annenkirche, auf deren Hofe der König Theodor von Korsika († 1756) begraben ist; die Georgskirche mit herrlichem Porticus; die Margarethenkirche mit vorzüglicher Glasmalerei; St. Paul in Conventgarden, vor der die Parlamentswahlen geschehen, wie ein Griechischer Tempel gebauet; das Brittische Museum, durch den berühmten Hans Sloane (slohn) 1753 gegründet, eine der reichsten Sammlungen der Welt, mit großer Bibliothek und noch vorzüglicheren Kunst-, Naturalien- und Antiquitätensammlungen; letztere füllen allein 15 Säle und zu ihnen gehören die berühmten Elginschen Marmorkunstwerke vom Parthenon in Athen; das neue sich daran schließende Gebäude, welches die 90,000 Bände starke prächtige Bibliothek Georgs III. enthält, ist allein 300 F. lang; das schöne 430 F. lange Universitätsgebäude, in welchem Raum für 1100 Studirende und 400 Gymnasiasten, außerdem mit einer Capelle, Bibliothek, Museum, Hör- und Speisesälen, mit einer anatomischen Anstalt und Lesezimmern; das herrliche 500 F. lange Pantechnikon, welches eine Menge Kaufladen, Säle, Weinkeller rc. enthält; die beiden Haupttheater (man zählt überhaupt 14 Schauspielhäuser) Conventgarden und Drurylane (druriehn), die Gardekasernen.

c) Southwark (140,000 E.) hat wenig ausgezeichnete Gebäude; zu bemer-

ken ist der Pallast des Erzbischofs von Canterbury, Lambethhouse, und die Kingsbench, eines der obersten Landesgerichte.

Zu den besuchtesten Spaziergängen gehören St. James- und Hyde (heid) Park, beide von großem Umfange. Im St. James Park, den ein prachtvolles Marmorthor mit vergoldeten Thürflügeln schmückt, steht die Reuterbildsäule Georgs IV. und eine ungeheure Türkische in Ägypten erbeutete Kanone und ein 8 F. langer Französischer Mörser, der bei der Belagerung von Cadix gebraucht werden sollte. Der Hyde Park, den die 18 F. hohe bronzene Bildsäule des Achilles und Wellington's Bildsäule auf einer 150 F. hohen Pyramide schmückt, reicht bis zum nahen Dorfe Kensington, dessen schöner königl. Garten auch als Spaziergang benutzt wird. Sehr schön ist der kleinere Green (grihn)- und der Regenten Park, jetzt der Sammelplatz der vornehmen Welt, erst ganz neu angelegt, aber schon von Pallästen umgeben, in dem sogenannten Westend, dem schönsten Theile der Stadt, den die Regenten-, Piccadilly- und Oxfordstraße, der an der Stelle von Carltonhouse angelegte Carlton Square und viele andere neue Plätze und Straßen bilden.

Ausgezeichnet ist die große Zahl von milden Anstalten, Armen-, Kranken- und Waisenhäusern z. B. das Christus Hospital, welches 1000 bis 1200 Kinder erzieht, das Guys-, Thomas-, Magdalenen-, Bartholomäus- und London Hospital, das große Findelhaus, die berühmten Irrenhospitäler Bedlam und St. Lukas. Noch zahlreicher sind die Vereine (8 bis 900) zur Abhelfung jeglicher Noth, z. B. zur Unterdrückung der Bettelei, zur Erziehung der Kinder verurtheilter Verbrecher, zur Befreiung von kleinen Schulden, zur Unterstützung Fremder, armer Gelehrter, zur Verbesserung der Gefängnisse u. a. Zur Zierde der Stadt dienen das sogenannte Monument, eine 200 F. hohe Marmorsäule, im Innern mit 345 Stufen versehen, zum Andenken des großen Brandes von 1666, welcher 89 Kirchen und 13,000 Wohnhäuser vernichtete, das schöne Waterloodenkmal, der Ägyptische Obelisk und mehrere Bildsäulen auf verschiedenen Squares. Die großen Gefängnisse Kingsbench (bentsch), Millbank und Fleet (fliht) sind kleinen Stadttheilen ähnlich. London hat über 500 gottesdienstliche Gebäude, darunter für Episkopalen etwa 250, für Wiedertäufer 43, Reformirte 71, Schottische Reformirte 10, für Katholiken 15, Arianer 3, Freidenker 2, Huntingdonianer 3, Quäker 6, Herrnhuter 1, Schwedenborgianer 3, Lady Huntingdonianer 3, Sandemanianer 1, Unitarier 7, Whitefield Methodisten 5, Wesley Methodisten 15, Deutsche 7, Franzosen 5, Russen 4, Niederländer 2, für Schweden, Dänen, Schweizer und Armenier 1, auch eine Deutsch Lutherische Hofkirche, 6 Synagogen. Universität, 1828 eröffnet und auf Deutsche Weise eingerichtet, bloße Privatunternehmung, aber zur öffentlichen Corporation erhoben und unter dem Schutze des Königs. Das Königscollegium 1831 eröffnet. Sehr groß ist die Zahl der Unterrichtsanstalten. Es gibt Collegien für Theologen (5), Juristen (16), und Mediziner (3), eine Militairakademie für 3000 Zöglinge, 16 Gelehrtenschulen, Orientalisches Collegium zur Bildung der Beamten in Indien, 300 Armenschulen, 360 Sonntagsschulen, 60 Lancasterschulen (dennoch wachsen viele tausend Kinder ohne allen Unterricht auf), Blinden- und Taubstummenanstalten u. a. Man zählt 45 wissenschaftliche Vereine (unter denen die ältesten die Gesellschaft zur Verbreitung der Naturwissenschaften, gestiftet 1662,

und die Gesellschaft für Alterthumskunde, gestiftet 1751), 23 Vereine für Religions- und Schulwesen, außerdem viele öffentliche und ausgezeichnete Museen, Bibliotheken (18) und Sammlungen, unter denen das Brittische, Indische, das Ägyptische, das Londoner und das Huntersche Museum, die königl. Gemälde (National Gallerie)- und Waffensammlung die wichtigsten sind. London hat mehr als 20 Vereine für Religion und Schulwesen, welche zusammen jährlich etwa 2 Mill. Rthlr. zu ihren Zwecken verwenden. Es ist namentlich der Hauptsitz der Brittischen Bibelgesellschaft, die 1804 gestiftet, jetzt gegen 800 Hülfsgesellschaften in den fernsten Ländern zählt, jährlich über 600,000 Rthlr. einnimmt und bereits gegen 4 Millionen Bibeln in 140 Sprachen unter Heiden und Christen verbreitet hat. Eben so wichtig sind die Missionsvereine, deren Wirksamkeit sich über die ganze Erde erstreckt, das Afrikanische Institut zur Erforschung Afrika's und Bildung der Neger, und die zahlreichen Vereine zur Beförderung der Wissenschaften, Industrie und gemeinnütziger Anstalten. Unzählig sind die Fabriken, unter denen sich die Seidenwebereien und Bierbrauereien auszeichnen. London ist die wichtigste Handelsstadt der Erde; 6500 Seeschiffe, 18,000 Kohlen- und Küstenschiffe und 14,000 Böte waren 1825 im Londoner Hafen gewesen, und meilenweit ist der Strom stets mit See- und Flußschiffen bedeckt. Erstes Dampfboot 1815. Der Handel dieser Stadt ist bedeutender als der von ganz Rußland oder Frankreich *). Man zählt über 70 Privatbanken und 17 Assecuranzgesellschaften.

Chelsea (tschelsi), ¼ Stunde von Westminster an der Themse, 30,000 E. Große Militairerziehungsanstalt für 1000 Kinder der Landsoldaten, Invalidenanstalt für 400 Mann, die in dem prächtigen Gebäude wohnen, außer 10,000, welche nur Pension erhalten, Marineschule, großer botanischer Garten. — Kensington und Hamptoncourt (hamptnkohrt), königl. Schlösser mit großen Parks. — Brandenbourghouse, Schloß bei Hammersmith (12,000 E.), Wohnung der ehemaligen Königin Karoline. — Chiswick (tschessick), herrliches Schloß des Herzogs von Devonshire. — Brentford an der Themse, 10,500 E. Mündung des Grand Junction Kanals.

2) Essex in N. der Themse. — †Chelmsford (tschelmsf.), 5500 E. Pferderennen, Getreide- und Hopfenhandel. — Romford, 4000 E. — Maldon an dem Busen Blackwater, 3000 E. Austernfang. — Witham (uittem), 3000 E. Gesundbrunnen. — Colchester (koltschestr), 16,500 E. Hafen, berühmte Austern. Botanische und philosophische Gesellschaft. Römische Ruinen. — Tilbury (bri), 1800 E., Fort an der Themse, wichtiges Fort. — Harwich (harritsch), 15,000 E. Hafen, Packetböte nach Holland, Schweden und Hamburg. Hummerfang, Schiffbau.

B. Königreich Kent.

3) Kent, der SO. Theil Englands; reiches Getreide-, besonders Weizenland; beträchtliche Waldung. — Canterbury (kentrbri) am Stour (staur),

*) Das Verhältniß des Handelsverkehrs der wichtigsten Häfen geht aus folgenden Angaben hervor. In London beträgt der Zoll jährlich = 56 Mill. Rthlr., in Liverpool = 23 Mill., in Bristol = 6½ Mill., in Hull = 3,800,000, in Newcastle = 1,750,000 Rthlr. Preuß.

15,000 E. Sitz des ersten Erzbischofs von England. Herrlicher Dom, in Normännisch Gotischem Stile, mit dem Denkmale des Schwarzen Prinzen († 1376) und des Erzbischofs Thomas Becket († 1170) und einer unterirdischen Kirche, in welcher die Wallonen Gottesdienst halten. Seidenfabriken, Getreidehandel, Hopfenbau. — Ashford (äschford), 3000 E. — † Maidstone (mädsten) am Medway, 15,500 E. Schönes Gefängniß der Grafschaft (für 450 Gefangene) und Gerichtshalle. Hopfenbau, Bleichen, Handel mit Schiffbauholz. Walkererde. — Tunbridge (tunnbridsch) am Medway, 7000 E. Eine M. davon das Dorf gl. N. mit Gesundbrunnen. — Deptford (dettford), unweit London an der Themse, 20,000 E. Schiffswerfte für die Kriegsflotte. Hospital für 3000 Matrosen und deren Familien. Privatschiffswerfte, Vitriolwerke, Töpferei. — Greenwich (grinitsch) an der Themse, 25,000 E. Berühmte Sternwarte im Parke des prachtvollen Hospitals, welches zuerst als Pallast von Karl II. erbauet, von Wilhelm III. erweitert und seit 1708 von etwa 2400 Matrosen bewohnt wird; große Erziehungsanstalt für 500 Matrosenkinder. Denkmal der Schlacht bei Trafalgar (1805). — Gravesend (grehwsend), 5500 E. Hafen an der Themse, Hauptzollamt. Starke Fischerei. Gemüsebau für London. Gegenüber liegt das starke Fort Tilbury (tilbri). — Rochester (rotschestr) am Medway (weh), 13,000 E. Bischofssitz. Austernfang. Ein Kanal führt aus dem Medway in die Themse, eine Stunde weit durch Kreidefelsen gehauen. Dieser Tunnel (unterirdische Weg), 27 F. breit, 40 F. hoch, ist der größte des Landes. — Chatham (tschattem) am Medway, 17,000 E. Hafen für die Kriegsflotte mit großen Werften, Arsenalen und Magazinen. Das Arsenal ist über 600 F. lang. Große Docks. Das ganze Ufer des Medway ist befestigt. — Sheerneß (schihrniß) auf der Insel Shepey, wo viele Austern gefangen werden, und an der Themse, die hier 1 M. breit ist, 2000 E. Hafen, Schiffswerfte. — Milton an der Küste, 2000 E. Einst Residenz der Könige von Kent. Starker Austernfang. — Margate (geht), 10,500 E. Hafen, Seebad, jährlich von 30 bis 40,000 Fremden besucht. Ramsgate, 6000 E. Hafendamm, 800 F. lang, prachtvoll aus Quadern erbauet. Leuchtthurm. Margate und Ramsgate liegen auf der mit Felsenklippen umgebenen Insel Thanet (eigentlich Halbinsel), Seebad. — Deal (dihl) an der Dünenkette, die sich von Ramsgate bis Cap Dunge (dondsch) Neß hinzieht, 11,000 E. Sichere Rhede zwischen den Dünen, oft der Sammelplatz von mehr als 100 Schiffen. Berühmte Lootsen. Vorgebirge North- und South Foreland mit Leuchtthürmen. Gefährliche Sandbank. — Dover, stark befestigt, 15,000 E. Hauptüberfahrt nach Frankreich von Dover nach Calais, so wie von Boulogne nach Dover. Alte Burg. Starkes Fort. Höhe der Küstenfelsen bis 570 F. — Woolwich (wullitsch) unweit der Themse, 18,000 E. Militairakademie mit 300 Cadetten; Kanonengießerei, Schiffswerfte, Arsenal und Magazine, bei denen selbst in Friedenszeiten gegen 3000 Beamte und Arbeiter angestellt sind. Artillerie Caserne. Gefangenschiff für die nach Neuholland bestimmten Verbrecher (auch zu Deptford, Chatham, Portsmouth und Sheerneß liegen solche Gefangenschiffe). — Dartford (dahrtford) unweit der Themse, 4800 E. Seiden- und Drathmühlen, Kreidebrüche. Schanze und Graben fast 3 M. lang bis Appledore. — Folkstone, 4000 E. Neuer Hafen. Makrelenfang. — Sandgate (geht), freundlicher Ort mit einem Fort. Von hier bis Hastings in Sussex flache Küste, daher viele Schanzen. — Hythe (heid),

2000 E. Ehemaliger Hafen; daher gehört die Stadt zu den sogenannten Fünf Häfen (Cinque Ports), zu denen auch Dover, Sandwich, Romney, Hastings u. a. gezählt werden. — New Romney (ni) in fruchtbarer Marsch, die besonders als Schafweide benutzt wird. Vorgebirge Dunge Neß mit einem Leuchtthurm.

C. Königreich Sussex, zwischen der Themse und dem Kanal, in W. von Kent.

4) Sussex. — Chichester (tschitschestr), 8500 E. Bischofssitz. Hafen. — †Lewes (luis), 7000 E. Zwei Eisengießereien. — Seaford (ssifohrd), 1000 E. — Arundel (äronndel), 3000 E. Prachtvolles Gotisches Schloß des Herzogs von Norfolk (fok). — Brighton (breitn), 41,000 E. Eine der glänzendsten Städte Englands. Prachtvoll sind die Gebäude des Stadttheils Kemptown (taun). — Sehr besuchtes Seebad; Hafen. Herrlicher 1100 F. langer Damm von Eisenketten getragen. Königl. Pallast im Oriental. Geschmacke mit 10 Thürmen. Telegraph. — Rye (rei), 4000 E. Hafen; Hopfen-, Woll- und Holzhandel. — Hastings, 6000 E. Seebäder. In der nahen Bai landete Wilhelm der Eroberer 1066. — Battle, 1100 E. Wilhelm's Sieg über Harold 1066. Schöne Ruinen der alten Abtei.

5) Surrey (sorreh). Größtentheils fruchtbares Hügelland an der Themse und Medway. — †Guilford am Wye, 4800 E. Wettrennen. — Schloß Claremont, Prinzessin Charlotte †1817. — Southwark (ssötterk), 140,000 E. und andere Örter sind jetzt Theile von London. — Kew (kju) an der Themse, 500 E. Königl. Lustschloß. Berühmter botanischer Garten. Bei Nutfield die beste Walkererde. Kingston, 4300 E. Alter Krönungsort der Sächsischen Könige. — Croydon (kreuden), 13,000 E. Kohlenbrennerei. — Epsom (em), Dorf, 3400 E. Berühmter Hopfen. — Richmond (ritschmond) an der Themse, 7000 E. — Addiscombe, 600 E., Militairschule der Ostindischen Compagnie.

D. Königreich Westsex, im S. der Themse, im W. von Sussex.

6) Hampshire (hampschihr), Southampton, an der S. Küste. — †Winchester (tschestr), 10,500 E. Caserne, ehemals Schloß. Schöne Kirche, große Schule. Bischofssitz. — Portsmouth (mauds), auf der sumpfigen Halbinsel Portsea am Eingange einer großen Bucht, stark befestigt. Die Stadt selbst hat nur 15,000, die Vorstadt Portsea (pohrtssi) aber 50,000 E. Der größte und sicherste Kriegshafen Englands. Große Schiffswerfe, Docks für Kauffahrer, Seeakademie, Matrosenhospital. Der Stadt gegenüber auf einer andern Halbinsel liegt Gosport, 17,000 E. Hafen. Die sichere Rhede von Spithead (hedd) und vor derselben die 9 QM. große, meistentheils sehr fruchtbare Insel Wight (neit), von steilen bis 600 F. hohen Kreidefelsen umgeben, mit 10,000 E. Starke Schafzucht. — Newport (njuport) ist die Hauptstadt, 4500 E. Zuchthaus. Spitzenfabriken. Große Caserne in der Nähe. Die alte Burg Carisbrooke (kerisbruhk), Gefängniß Karls I. 1647. Cowes an der N. Küste, berühmt durch seine Lootsen. St. Helens, sichere Rhede an der O. Küste. An der W. Küste ein Leuchtthurm mitten in dem mit Felsen bedeckten Meere. — Southampton (ssaudshämmtn) oder Southon auf dem festen Lande an einem tiefen Busen, 19,000 E. Hafen. Seebad, Militairschule. — Lymington (limmingten), 3200 E. In der Nähe

die bedeutendste Waldung Englands, 4¼ M. lang. Salzsiederei, Seebad. — Im Innern das Dörfchen Weyhill berühmt durch seine Viehmärkte. — Andover, 6000 E. Große Messe.

7) Dorset, an der S. Küste.

† Dorchester (tschestr), 3000 E. Bischofssitz. Bierbrauerei. Starke Schafzucht in der nahen Heide. — Die felsige Halbinsel Portland mit berühmten Steinbrüchen. Gefährliche Küste, daher 2 Leuchtthürme. — Poole (puhl) 6000 E. Hafen, Admiralitätshof Wichtige Thongruben. — Weymouth (uemauds), 6800 E. Seebad. Denkmal Georgs III. — Die romantische Halbinsel Purbeck mit mehr als 60 Steinbrüchen und der schönen Burgruine Corfe castle — Bridport, 4000 E. Starker Hanf- und Flachsbau und Weberei. Hafen. — Lyme regis (leim redschis) in kahler Hügelgegend an der Küste, 2000 E. Guter Hafen, der einzige sichere Zufluchtsort der Schiffe von Portland bis Dortmouth. — Sherborne, 5500 E. Seiden- und Wollfabriken.

8) Devonshire (dewnschihr), in S. und N. vom Meere berührt; gebirgig, mit großen Heidstrecken.

† Exeter (exter) an der Exe in einem herrlichen Thale, 29,000 E. Bischofssitz. Großer Dom mit der schönsten Orgel Englands. Leinen- und Seidenweberei. — Teignmouth (tehnmauds), 4000 E. Seebad. Ausfuhr von Thon und Granit aus dem Gebirge Dartmoor (muhr). — Die Bucht Torbay (beh), wo Wilhelm III. 1688 landete. — Dartmouth, 4000 E. Sicherer Hafen. — Totneß am Dart, 3000 E. Romantische Lage. Gesellschaft für den Ackerbau. — Plymouth (plimmauds) an einem Busen zwischen hohen nackten Kalkfelsen, 32,000 E. Großer Hafen, der durch eines der merkwürdigsten Bauwerke, einen Molo, über 7000 F. lang, in einer Tiefe von 3—400 F., unten 300, oben 36 F. breit und mit 2 Leuchtthürmen versehen (er kostete 8 Mill. Rthlr.), geschützt wird. Höchst bemerkenswerth sind die Schiffswerfte, mit den großen Docks, Stückgießerei, Ankerschmiede, Magazinen, Seilwindereien und anderen Werkstätten, welche über 3000 Menschen beschäftigen. Ehemals entfernt, jetzt aber mit der Stadt verbunden und zu ihr gerechnet, sind Devonport (44,000 E.), größer und schöner als Plymouth selbst, mit einer Börse, schönem Theater, Athenäum (literarischen Gesellschaft) und Citadelle, und Stonehouse mit großem Matrosenhospitale und Casernen. Schöner Landsitz Edgecumbe (edschkomb). — Kupfergruben am Tamar. — Sidmouth, 3000 E. Seebad. Auf dem Felsen Eddystone mitten im Meere, 1½ M. von der Küste, ein kühn gebaueter 80 F. hoher Leuchtthurm, der den furchtbarsten Stürmen, selbst wenn die Wellen über ihn zusammenschlagen, Widerstand leistet. — Tavistock im Innern der Grafschaft, 7000 E. Wollweberei, Kupfer- und Zinngruben. — Biddeford, Hafen an der N. Küste, 4000 E. Schiffbau. Die Insel Lundy, ein steiler Felsen mit einem Leuchtthurme. — Barnstaple (stappel), 5500 E. Spitzen- und Seidenfabriken. Ackerbaugesellschaft. — Tiverton (tiwwertn), an der Ex, 10,500 E. Große Spitzenfabriken. — Dewsbury (djuhsbri), 20,000 E. Seidenfabriken.

9) Cornwall (uahl), die SW. Spitze Englands, von mäßig hohen Gebirgen durchzogen, voll steiler Felsenufer, reich an Kupfer (84 Gruben, welche 1831 = 240,000 Ztr. lieferten) und Zinn, liefert aber auch Blei, Spießglanz, Zink, Wis-

muth, etwas Gold, Silber ꝛc., ein Land mit romantischen Thälern, aber unfruchtbar, von einem kräftigen Menschenschlage bewohnt, der sonst die alte Kymrische Sprache, die jetzt hier ganz ausgestorben ist, redete.

Falmouth (fahlmauds), fast nur ¼ Stunde lange Straße, 12,000 E. Schöner Hafen. Packetböte nach Spanien, Portugal und Amerika. — Vorgebirge Lizard (lissert) zwischen hohen Serpentinfelsen. — Helston, 3000 E. Kupfer, Blei- und Zinngruben. Im Meere der Felsen Michaels Mount (mickels maunt) mit alter Burg. — Penzance (peußenns), die westlichste Stadt Englands, 6500 E. Hafen. Gesellschaft für Mineralogie. Der stärkste Bergwerksverkehr der Provinz. Cap Landsend, eine 130 F. hohe Felsenwand, mit furchtbarer Brandung; schauerliche Klippen und Klüfte, zerrissene Felsenriffe umgeben die Küste, in deren Nähe Gruben sind, die sich 2 bis 800 F. tief und 600 F. weit unter den Meeresboden erstrecken. Die berühmte Grube Botallack bei St. Just. — Redruth, 6000 E. — St. Austel (ahstl) an der S. Küste, 6000 E. Hafen. Thon-, Kupfer- und Zinngruben. Schöne Landschaft. — Truro, 3000 E. Kupfer- und Zinngruben. Schöner Park in einer romantischen Gegend. — Penryn an der S. Küste, 3000 E. Handel mit Granit. — Die N. Küste der Grafschaft hat außer den Städten St. Ives (eiws), 3000 E. und St. Agnes, 2000 E., nur unbedeutende Örter. Im Innern liegt † Bodmin, 3000 E. — Der jedesmalige Kronprinz führt den Herzogstitel von dieser Provinz.

10) Sommerset an der S. Seite des Kanals von Bristol.

† Taunton (tahntn), 11,500 E. Hopfenbau. Seiden- und Tuchfabriken, Bierbrauereien. — Bridgewater (bridschwater), 6000 E. Butter- und Käsehandel. Schöne Markthalle. — Bristol (bristl) am Avon (ehwn), der für Seeschiffe tief genug ist, fast 2 M. vom Severn, 117,000 E. Eine der wichtigsten Fabrikstädte des Landes. Bischofssitz. Bäder, Hafen, starker Handel, viele Glashütten der Umgegend. — Bath, zum Theil regelmäßig mit herrlichen Gebäuden, am Avon, 50,000 E. Berühmtester Badeort Englands. Bischofssitz. Gesellschaft für Ackerbau, Handel und Gewerbe. — † Wells am Fuße der Mendip Berge, 6000 E., gewöhnlicher Sitz des Bischofs von Bristol. Schöner Dom, alte Burg. Handel mit dem berühmten Cheddar (tschedder, nicht Chester)- Käse. Tropfsteinhöhle.

11) Wiltshire in O. der vorigen Provinz.

† Salisbury (sahlsbri) am Avon, 11,000 E. Bischofssitz. Die Straßen sind nicht gepflastert, sondern macadamisirt. Der herrliche Dom hat den höchsten (410 Engl. F.) Thurm Englands. Woll- und Stahlfabriken. Dabei auf der großen Heide, in welcher starke Schafzucht getrieben wird, ein merkwürdiges Alterthum Stonehenge, aus mehren regelmäßig aufgestellten Steinblöcken bestehend. Der Trafalgar Park, Eigenthum der Familie des Admiral Nelson, (der 1805 bei Trafalgar fiel). — Chippenham, 3100 E. Tuchfabriken. — Frome (fruhm), 14,000 E. Tuch- und Kasimirfabriken. — Bei Wilton, 2000 E., liegt der prächtige Landsitz des Grafen Pembroke Wiltonhouse mit reichen Kunstsammlungen. — Braford am Avon, der aber verschieden von dem bei Salisbury ist, 17,000 E. Berühmte Tuchfabriken. — Auch Trowbridge (traubridsch), 11000 E. hat Tuch- und Kasimirfabriken. Bei Warminster, 6000 E., das schöne Schloß

Longleat (libt), in dessen Parke Kängurus leben. — † Shaftsbury (schaftsbri), 3000 E. Verfertigung von Hemdsknöpfen. — Colne, 5600 E. Tuch- und Kasimirfabriken. — Der 4 M. lange Wald New Forest, reich an Wild.

12) Berkshire, ziemlich ebenes Land an der Themse und dem Kennet.

Newbury (njubri) am Kennet, 5000 E. Wollweberei. — † Reading (reding) am Kennet, unweit der Themse, 16,000 E. Woll-, Leinen- und Segeltuchfabriken. — Windsor (uindser) an der Themse, 6500 E. Großes jetzt verschönertes Schloß mit herrlicher Terrasse, Lieblingsaufenthalt Georgs III. Dessen kolossale Bildsäule. Großer Park, 5 M. im Umfange. Großer Wald.

E. Königreich Ostangeln, an der O. Küste, zwischen Ouse und Stour.

13) Suffolk (suffok).

Ipswich (ipsitsch), 20,500 E. Hafen, Schiffbau, Handel mit Holz und Malz, Wollspinnerei. — Lowestoft, Städtchen, bemerkenswerth durch das 1831 vollendete, 250 F. lange und breite Bassin, welches mit der See und mit dem nahen See Lothnig in Verbindung steht und einen künstlichen Hafen bildet. — Newmarket (njumarket), 2800 E. Starke Schafzucht, berühmte Pferderennen im April und October. — Woodbridge (wuddbridsch), 4000 E. Hafen. — Sudbury (szöddbri) am Stour (staur), 4000 E. Seidenfabriken. — † Bury (berri) St. Edmond, 13,500 E. Großer Viehmarkt, Getreide-, Butter- und Wollhandel.

14) Norfolk (norfok).

† Norwich (norritsch) an der Yare, 62,000 E. Altes Schloß und Dom. Bischofssitz. Woll- und Seidenweberei. Fabriken. — Yarmouth (maudś), 21,000 E., eine der schönsten Seestädte Englands mit herrlichem Kai. Hafen, gefährliche Sandbänke, daher 6 Leuchtthürme in dieser Gegend; starke Versandung des Hafens. In der Nähe ein pallastähnliches Irrenhaus. Härings- und Kabeljaufang, Seebad. Nelson's Denkmal, eine 78 F. hohe Säule. — Lynn an der Mündung der Ouse (auds), 14,000 E. Hafen, Getreidehandel. — Wells, 3000 E. Hafen. Dabei ein durch Pracht und ausgezeichnete Landwirthschaft berühmter Landsitz Holkham Hall. — Swaffham, 3000 E. Starker Butterhandel, so wie in Downham an der Ouse, 2000 E.

15) Cambridgeshire. Diese Grafschaft, welche in N. den Busen Wash berührt, ist zum Theil Marsch- und Sumpfland, von Kanälen und Dämmen durchschnitten, ehemals von Meeresarmen umgeben, daher noch jetzt der N. Theil die Insel von Ely heißt.

Wisbeach (bihtsch) am Nen, 7000 E. Getreide- und Wollhandel — † Cambridge (kambritsch) am Cam, 21,000 E. Universität mit 17 Collegien und Hallen, meistentheils neue geschmackvolle Gebäude, welche Wohnungen für Lehrer und Studenten, besondere Bibliotheken, Kapellen, Gärten und Spaziergänge enthalten. Die Universitätsbibliothek hat 100,000 Bände; das schöne Fitz Williamsche Museum. In der Pembrokehalle eine kupferne Himmelskugel, 18 F. im Durchmesser; herrliche Kirche mit sehenswerther Kunst gebauet. Sternwarte, botanischer Garten, Gesellschaft der Wissenschaften. Über 4000 Studirende, von

denen aber ein großer Theil gar nicht anwesend ist. Safranbau, Getreide- und Butterhandel. Starke Rüböifabrikation der Gegend. — Stourbridge (staurbridsch), große Messe. — **Ely**, 5000 E. Bischofssitz. Großer Dom.

F. **Königreich Mercia** (merrßieh), in N. der Themse, zwischen Ostangeln, Wales und Northumberland, fast ein Quadrat bildend, dessen Durchmesser 25 bis 30 Meilen.

a) Die südlichen Grafschaften:

16) Gloucester (Gloster). Eine der anmuthigsten Landschaften Englands, ein reizender Wechsel von Thal und Hügel, besonders schön im herrlichen Thale des Savern, die hier in den Bristolkanal mündet und in S. den Avon (ehwn), in W. den Wye (wei), so wie in N. noch einen andern Avon aufnimmt. In S. ist sehr fruchtbares Land, nicht so sehr in der O. Hügelreihe. Quelle der Themse, die hier unter dem Namen Isis entspringt. Der große Themse- und Savernkanal zwischen Glocester und Oxford. Starke Viehzucht und Obstbau, bedeutende Industrie, besonders Woll- und Strumpfweberei.

† Gloucester am Savern, 13,000 E. Bischofssitz, schöner Dom und Gerichtshalle. Handel mit Zider, Salmenfang, wichtige Stecknadelfabriken. — **Cheltenham** (tscheltnham), 23,000 E. Berühmter Badeort, der sich in wenigen Jahren außerordentlich gehoben hat. — Stroud (straud), 9000 E. Wichtige Tuchfabriken. — **Tewksbury** (tjuksbry), 5000 E. Wichtige Strumpffabriken. Sieg des Hauses York über Lancaster 1471. — **Clifton**, nahe bei Bristol, 16,000 E. Bedeutende Fabriken. Mineralquellen von Hotwell. — Berkeley (berkleh) am Savern, 1000 E. Jenner's († 1823) erste Kuhblatternimpfung 1796.

17) Oxford. Ebene von Hügelketten durchzogen, in N. der Themse und Isis. Einige Fabriken. Großer Oxfordkanal, der zum Hauptkanal Grand Trunk führt. Drückender Holzmangel.

† Oxford an der Themse, die hier den Namen Isis verliert, 21,000 E. Erste und älteste (1249) Universität Englands mit 23 Collegien und Hallen. Wichtige Bibliotheken, darunter die größte die Bodleyanische, Sternwarte rc. Bischofssitz. — Bei dem durch Handschuh- und Stahlfabriken ausgezeichneten Fabrikstädtchen **Woodstock** (wuddstock), 3200 E., liegt **Marlborough's** († 1722) Landsitz, Blenheimhouse, von dem Orte Blindheim bei Höchstädt in Baiern, wo er seinen berühmtesten Sieg erkämpfte (1704), so benannt. Herrlicher Park mit einem 130 F. hohen Obelisk, der die Bildsäule des Helden trägt.

18) Buckingham. Fruchtbare Ebene, aber auch viel Sand und Wald. In S. die Themse mit der Colne, in N. die Ouse. Starker Getreidebau; ausgebreitete Spitzenverfertigung. — Grand Junction (dschonkdschen) Kanal, der aus dem Oxfordkanal nach London führt.

† Buckingham an der Ouse, 4500 E. Spitzenklöppelei, jedoch im Abnehmen. In der Nähe der berühmte Park Stowe (stau) mit prachtvollem Schlosse des Marquis von Buckingham. — Aylesbury (ehlsbri), 14,500 E. Spitzenklöppelei. — **Eaton** (ihtn) an der Themse, Windsor gegenüber, 2500 E. Berühmtes Gymnasium. — Slough (slo), Dorf, Herschel's († 1822) Landsitz und Stern-

warte mit dem ungeheuren Teleskope, dessen Metallspiegel allein 3000 Pfund wiegt.

b) Die östlichen Grafschaften:

19) Hertford. — Hauptort gl. N., 6000 E. Große Schule für das Christushospital in London. In der Nähe Ostindisches Collegium zur Bildung für die künftigen Ostindischen Beamten. — St. Albans (olbens), 4400 E. Lateinisch heißt der Ort Verulamium, daher der berühmte Philosoph Baco († 1626) den Beinamen a Verulamio führte. — Ware (uehr), 4000 E. Anfang des Kanals (New River), der London mit Wasser versorgt. — Hampstead (stedd), Flecken. Große gelehrte Schule.

20) Bedford. Fruchtbares Hügelland, von der Ouse durchströmt, durch Lerchen, Walkererde, Strohflechterei und Landwirthschaft ausgezeichnet.

Hauptort gl. N. an der Ouse, 5600 E. Spitzenklöppelei. — Biggleswade (biggelswehd), 6500 E. Ausgezeichneter Gemüsebau, Kaninchenzucht. — Dunstable (dönnstebbl), 2000 E. Lerchenfang, Strohflechterei. — Wooburn (wuhörn), 2000 E. Herrliches Schloß des Herzogs von Bedford. Landwirthschaftliches Fest.

21) Huntingdon (höntingdn). Der Boden ist eben, Ouse und Nen sind die Hauptgewässer, Ackerbau und Viehzucht die wichtigsten Geschäfte.

† Huntingdon an der Ouse, 3500 E. Getreidehandel. Oliver Cromwell, geboren 1603 (am Sterbetage der Königin Elisabeth) † 1658. — St. Ives (eiws), schöner Flecken an der Ouse, 3000 E. Viehmärkte. Im Dorfe Stilton berühmter Käse.

c) Die nördlichen Grafschaften:

22) Lincoln zwischen dem Trent, der Nordsee und dem Humber (ömbr). Der SW. Theil ist niedriger Marschboden und heißt daher Holland. Ausgezeichnete Vieh- und Gänsezucht.

† Lincoln (lenken) am Witham, 12,000 E. Bischofssitz, ökonomische Gesellschaft. Großer Dom mit einem der schönsten Thürme Englands. Starker Getreide-, Woll- und Viehhandel. — Boston (bostn) in Holland am Witham, 13,000 E. Kirche mit schönem Thurme. Hafen. Starker Getreidehandel. — Louth, 6000 E. Getreidehandel. — Gainsborough (gehnsborof) am Trent 6000 E. Starker Getreidehandel. — Woolsthorpe (wull), Dorf, 1700 E., Newton (njutn), geb. 1642, † 1727. — Stamford am Welland, 6000 E. Sandsteinbrüche. Spalding am Welland, 5000 E. Viehhandel.

23) Nottingham am Trent, der durch den Grand Trunkkanal mit Liverpool verbunden ist; meistentheils ebenes Land; im W. Vorberge von Derby. Ackerbau, Strumpf- und Baumwollweberei.

Hauptort gl. N. am Trent, 51,000 E. Bleiweißfabrik; große Alebrauereien, die wichtigsten Strumpfwebereien des Landes. Bedeutende Spitzenverfertigung, Glashütten. Erzbischof Cranmer, geb. 1489. — Stock upon Trent, 38,000 E. Viele Fabriken. — Newark (njuark) am Trent, 8000 E. Getreidehandel. — Mansfield, 11,000 E. Baumwollspinnerei. — Newstead Abbey. Lord Byrons (beirens) Landsitz.

24) Derby. Im N. ein rauhes Gebirgsland. Romantische Gegenden;

merkwürdige Höhlen. In S. der Grand Trunkkanal. Blei-, Eisen-, Steinkohlen-, Galmeigruben. Starke Viehzucht.

Derby am Derwent, 23,000 E. Große Seidenmühlen, deren eine mit 26,000 Rädern in jeder Minute 250,000 Ellen Garn liefert; Marmor- und Flußspathschleifereien, Schrotgießerei, Porzelanfabrik, Baumwollweberei. Literarische und Ackerbaugesellschaft. — Belper am Derwent, 7500 E. Viele Baumwollspinnereien. — Das Dorf Matlock am Derwent, 3000 E., hat Baumwollspinnereien und Bleigruben. In der Nähe besuchte Mineralquellen. — Burton unweit des Peak (pihk), 1000 E., ebenfalls bekannte Mineralquellen. — Chatsworth (tschadsword), altes Schloß, in welchem Maria Stuart († 1587) 16 Jahre lang gefangen saß. — Castleton (kässelten) 2700 E., Flecken, in dessen Nähe die berühmte Peakshöhle und viele Bleigruben. — Cromford, 2400 E. Erste Spinnmaschine des Barbiers Arkwright (arkreit) 1774. — Chesterfield (tschesterf.), 5000 E. Steingutfabriken, Steinkohlen- und Bleigruben.

25) Chester (tschestr) oder Chesshire (tscheschihr); in N. von Mersey, in S. und O. vom Gebirge, in W. von Wales und vom Irischen Meere begränzt, mit bedeutenden Heid- und Morastſtrecken. Die Mündungen des Mersey (mersſi) und Dee (di) bilden tief einschneidende Meerbusen, welche eine Halbinsel einschließen. Grand Trunkkanal. Wichtige Salzwerke. Starke Viehzucht und Käsebereitung, lebhafte Industrie.

† Chester, alte Stadt am Dee, 22,000 E. Hafen. Bischofssitz. Käse-, Hopfen- und Leinewandhandel, Messen. Überfahrt nach Irland. — Macclesfield, 23,500 E. Hauptsitz der Seidenweberei, einige Baumwollfabriken, große Messingfabrik und Eisengießerei. — Northwich (norditsch), 1500 E., Frodsham 2000 E. und Winsford, kleine Örter mit Salzwerken; besonders wichtige Steinsalzgruben in Northwich. — Stockport, 29,000 E. Baumwoll-, Seiden- und Hutfabriken, welche das ganze Thal bedecken; man zählt hier 50,000 Baumwollwebstühle.

d) Die westlichen Provinzen, die alle an Wales gränzen:

26) Shropshire, Salopp. In W. sind noch Theile des Wallisergebirgs; übrigens ziemliche Ebene. Am Savern das gewerbreiche Colebrook (bruhk), Thal mit wichtigen Eisen- und Steinkohlengruben.

† Shrewsbury (schruhsbry) am Savern, 21,500 E. Starke Wollweberei. — Welligton (uellingten), 9500 E. Steinkohlengruben, Eisenwerke. — Ellesmere (illismihr), 10,000 E., unweit des davon benannten Kanals, der von Shrewsbury zum Mersey führt und auf zwei sehenswerthen Aquäducten (der eine ist 1000 F. lang, 125 F. hoch mit 18 ungeheuren Steinpfeilern) über den Dee und Chirk in Wales geleitet ist. — Oswestry, 6000 E. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei. — Ludlow am Teme (tihm), 5000 E. Getreidehandel. — Bei Shiffnal (schiffnall) die Königseiche, die Karl II. durch ihre Zweige vor seinen Verfolgern verbarg.

27) Hereford (herriford). Schönes Gebirgsland am Wye (wei). Starker Obstbau.

† Hereford, 12,000 E. Bischofsitz. Handschuhfabriken, Handel mit Äpfeln, Obstwein und Holz. — Lerminster, 4000 E. Getreide-, Hopfen- und Ziderhandel. — Ledbury (bri) 3000 E. Bereitung des Ziders; Leineweberei; auch Rossi handelt stark mit Zider.

28) Monmouth (mommauds). Höchst romantische Gebirgsgegend, in N. der Severn. Die E. sind zum Theil Kymren.

†Monmouth am Wye, 4890 E. Handel mit Eichenrinde, Salmenfang. — Das Dorf Tintern berühmt durch seine herrlichen Klosterruinen. — Chepstow an der Mündung des Wye, 3000 E. Hafen. Flut oft 50, ja wohl gar 60 bis 70 F. hoch.

e) Die Grafschaften des Innern:

29) Worcester (wuster) am Savern und Avon. Hügelland mit fruchtbaren Thälern; in W. die Malvernberge = 1300 F. Wichtige Thongruben. Starker Getreide-, Obst-, Safran- und Hopfenbau; bedeutende Industrie. Stafford- und Birminghamkanal.

†Worcester am Savern, 19,000 E. Bischofssitz, schöner Dom mit einer Krypta (unterirdische Kirche), deren es in England nur vier gibt. Wichtiger Hopfenhandel, Porzelan-, Fayence-, besonders aber Handschuhfabriken. — Reddich (redditsch). Berühmte Nähnadelfabriken. — Dudley (dödleh), 20,000 E. Glashütten und Eisenwerke. — Kidderminster, 23,000 E. Teppichfabriken. — Evesham (ihwsham) im lieblichen Avonthale, 4000 E. Starker Gemüsebau — Bromesgrove, 8000 E. Nähnadel-, Fischangel- und Wollfabriken. — Stourbridge (staurbridsch) am Stour, 5000 E. Viele Glashütten; Steinkohlengruben, Eisenwerke.

30) Stafford. Ausgezeichnet durch Bergbau und Fabriken. Eisen, Steinkohlen, schöner Thon.

†Stafford, 8500 E. Fabriken. — Newcastle (njukasl) under Leine (önder lein) am Grand Trunkkanale, 7000 E. Hut und Tuchfabriken, viele Steinkohlengruben. — In dem nahen Distrikte, Potteries genannt, der sich durch die Menge von Töpfereien auszeichnet, welche Stunden weit Thal und Hügel bedecken, liegt Burslem, 15,500 E., in dessen Nähe die berühmten Steingutfabriken in Etruria, die das berühmte Wedgewoodgeschirr liefert, und Stoke; Thon und Steinkohlen hat die Gegend im Überfluß; 60,000 Menschen bewohnen den Distrikt, der seine eigene gelehrte Gesellschaft und Zeitung hat. — Litchfield (litsch), 6500 E. Bischofssitz. Schöner Dom mit herrlicher Glasmalerei. Eisen- und Steinkohlengruben. — Wolverhampton, 24,000 (67,000) E. Die Stadt, wie die Umgegend, ist ausgezeichnet durch unzählige Eisen- und Steinkohlengruben, Eisen-, Kupfer- und Blechfabriken. — Bradley (bradli), ein Fabrikort mit wichtigen Eisenwerken, welche 3 bis 4000 Menschen beschäftigen. Brennende Steinkohlengrube. — Bilston (bilstn), 14,800 E. Eisen- und Blechwaarenfabriken, Eisen- und Steinkohlengruben. — Burton (börtn) am Trent, 4900 E. Berühmte Bierbrauereien. — Tipton (tiptn), wichtige Nagelfabriken. — Walsall, 15,000 E. Schnallen-, Hufeisen-, Zaum- und Steigbügelfabriken. — Wednesbury (bri), 8000 E. Gewehrfabriken, Verfertigung von Pferdegeschirr, zahlreiche Steinkohlengruben. — Lougborough (loboro) am Soar, 10,500 E. Baumwollspinnerei und Strumpfstrickerei.

31) Leicester (lester). Ausgezeichnete Viehzucht, starker Käsehandel.

Leicester am Soar (sohr), 40,000 E. Anfang eines großen Kanals nach Northampton. Wichtige Strumpfweberei. — Donnington Park am Trent, vom

Parlamente zum Stammsitz für den Herzog von Wellington erkauft. — Bosworth, Schlacht 1486.

32) Rutland (rötland), die kleinste Grafschaft des Landes.

Hauptort Oakham (ohkem), 2300 E.

33) Northampton, größtentheils ebenes Land, nur in S. und W. Hügel; Flüsse Welland und Nen. Grand Junction- und Leicesterkanal. Landwirthschaft, wenig Fabriken.

Hauptstadt gl. N. am Nen, 15,500 E. Große Pferde. — Peterborough (piterboró), 7000 E. Bischofssitz. Großer Dom mit Maria Stuart († 1587) Grabe. — Fotheringhay, Aufenthaltsort der Maria Stuart, die hier 1587 hingerichtet ward.

34) Warwick (uarrick), ziemlich ebenes Land, nicht sehr fruchtbar, mit Heid- und Moorstrecken. Wichtige Metallfabriken. Grand Junctionkanal.

† Warwick am Avon, 11,500 E. Starke Wollweberei. Berühmte Burg mit einer 6 F. hohen Römischen Marmorvase. — Kenilworth, Flecken, Burgruinen. — Birmingham (börrmingham), 147,000 (vor 100 Jahren 4000) E. Die wichtigste Fabrikstadt Englands, die Metallwaaren, Knöpfe, lackirte und plattirte Waaren, Stecknadeln, Nägel, Dampfmaschinen und Gußeisen in ungeheurer Menge liefert; es gibt allein 150 Knopffabriken. Taubstummenanstalt, Bibliothek, philosophische Gesellschaft. In dem neuen prachtvollen Rathhause ist ein zu Musikfesten bestimmter, 140 F. langer, 65 F. hoher Saal, in welchem die größte bekannte Orgel, mit 60 Registern, aufgestellt ist. In der Nähe liegt die große Fabrik Sohó, einem ganzen Dorfe ähnlich, mit 1000 Arbeitern, die besonders geschätzte Dampfmaschinen liefert, aber auch andere Metallwaaren und Englische und fremde Kupfermünze verfertigt. Die Münzmaschine liefert in jeder Stunde 31 bis 33,000 Stück Geld. Auch die Stadt Sutton (ssötten), 3000 E., hat viele Metallfabriken. — Rugby (rögbi), 2000 E. Großes Gymnasium. — Leamington (limingten), 2000 E. Gesundbrunnen. — Coventry, 29,000 E. Bischofssitz. Viele Fabriken, die besonders Band und Uhren liefern. Schöner Thurm. — Stratford am Avon, 3800 E. Shakespeare geb. 1564. Shakespeare's Club, der alle drei Jahre das Andenken des Dichters feiert.

G. Königreich Northumberland (nortömberland). Der nördlichste Theil Englands, von der Nordsee und dem Irischen Meere eingeschlossen, in N. des Humber und Mersey, in S. des Tweed (twihd) und des Busens von Solway (solweh). Fast nirgend ebenes Land, die höchsten Bergreihen Englands, rauhe Luft; Reichthum an Mineralien; mehr Viehzucht als Ackerbau; blühende Industrie.

35) York (jock), die größte Grafschaft Englands. Der N. und besonders der NW. Theil ist völliges Gebirgsland, zum Theil wild und rauh, aber auch mit romantischen und freundlichen Thälern. Der Boden ist nicht fruchtbar. Hier sind die höchsten Berge Englands, der Wharnside (uarnßeid) = 4000 F., der Penigant = 3900, der Ingleborough (boróf) = fast 4000 F. Große Höhlen. Hauptfluß ist die Ouse, die mit ihren Nebenflüssen Aire mit dem Don, Yore, Swale (swehl) und Dove (duhw) hier entspringt, an der S. Gränze den Hum-

der bildet und in einer weiten Thalebene fließt. In S. Marsch und Morast, im Innern Ebene; felsige Meeresküste. Kanal von Leeds. Starke Viehzucht, Fischerei, Bergbau (Eisen, Alaun, Blei, Steinkohlen) und in S. wichtige Fabriken. Rhabarber und Süßholzpflanzungen. Eintheilung in 3 Distrikte: Ost-, West- und Nordriding (reiding).

Zu keinem Distrikte gehört †York (jok) an der Ouse, eine der ältesten Städte Englands, 26,000 E. Sitz des zweiten Erzbischofs. Der Dom ist eine der schönsten aller Gotischen Kirchen im Lande mit einer Orgel mit 52 Registern, 1828 durch Brand sehr verwüstet. Im alten Castelle die prachtvolle Gerichtshalle und die Gefängnisse. Sitz des ältesten Parlaments 1166. Irren- und Blindenanstalt. Der Mayor der Stadt führt den Titel Lord. Wettrennen.

a) Ost Riding: Hull oder Kingston upon Hull am Humber, 54,000 E. Haupthandelsplatz von N. England; besonders starker Verkehr mit Hamburg und N. Europa, durch den Aire- und den Leedskanal selbst mit Liverpool verbunden. Hafen, Docks, Schiffwerfte, wichtiger Wallfischfang im N. Eismeere, Robbenfang in der Südsee, Theerfabriken, Öl- und Schneidemühlen. Vom Vorgebirge Spurnhead (spörnhedd), wo ein Leuchtthurm, bis Flamborough (boróf) Head größtentheils flache Küste. — Bridlington, 4000 E. Hafen, Mineralquelle, Seebad. — Beverley (biverli) 8000 E. Schöne Kirchen. Getreidehandel. — Howden (hauden) unweit der Ouse, 2000 E. Berühmte Pferdemärkte.

b) Nord Riding: Scarborough (borof), 9000 E. Hafen, Schiffbau, Häringsfang; Seebad. — Whitby, 9000 E., Hafen, Wallfischfang. Alaunwerke. — Malton, 4600 E., Cook geb. 1727. — Im Innern das schöne Thal Cleveland (klihwland). — Gisborough, 2000 E. Alaunwerke. — Richmond (ritschmond) am Swale, 4500 E. Bleigruben.

c) West Riding: Sheffield am Don und Sheaf (schiff), finstere Stadt, 92,000 E. Die größten und berühmtesten Stahl-, besonders Messerfabriken Englands. — Doncaster am Don, 9000 E. Berühmte Pferderennen. — Wakefield, (uehff.) am Calder, 25,000 E. Viele Wollfabriken, starker Getreidehandel. — Barnsley, 8000 E. Eisen- und Stahlfabriken. Leineweberei. — Huddersfield (höddesf.), 31,000 E. Tuchfabriken. — Halifax am Calder, 34,000 E. Tuch- und Wollkratzenfabriken. — Ripon (reipen) im nördlichen Theil der Grafschaft, 5000 E. Woll- und Baumwollfabriken. Schöne Kirche. — Bradford, 43,000 E. Wichtige Wollfabriken, deren Gebäude das ganze Thal bis Halifax bedecken; Steinkohlengruben, großes Eisenwerk und eine der bedeutendsten Dampfmaschinenfabriken des Landes. — Leeds (lihds) am Aire, 121,000 (1773 = 17,000, 1801 = 53,000 E. Hier und in der ganzen Umgegend Hauptsitz der Englischen Tuchfabrication. Große Segeltuch- und Steingutfabriken, Eisengießereien, zwei sehenswerthe Tuchhallen. — Rotherham, 3000 E. Wichtige Eisen- und Stahlfabriken. — Harrowgate (geht), Mineralquellen.

36) Durham (dorrem) an der N See zwischen den Flüssen Tees (this), Wear (wihr) und Tyne (tein), Gebirgsland, schon ziemlich rauh. Starke Viehzucht, wichtiger Bergbau (Eisen, Blei und Steinkohlen); Marmor, Mühl- und Schleifsteine; Fischerei und zahlreiche Fabriken.

†Durham am Wear auf steilem Berge, 12,500 E. Bischofssitz. Großer Dom, hoch auf einem Felsen belegen. Herrliches Gefängniß. Wenige Woll-

fabriken. — Stockton am Tees, 5000 E. Hafen. Bedeutende Segeltuch- und Leinenfabriken, Handel mit Mühlsteinen. — Darlington unweit des Tees, 6000 E. Woll-, Baumwoll- und Leinenfabriken. Bei Hartlepool (puhl) an der Küste viele Kalkbrennereien. — Sunderland (ßonderländ), 40,000 E. Hafen. Wallfischfang, Handel mit Steinkohlen, Eisen und Glashütten, Vitriolwerke. Merkwürdige eiserne Brücke über 100 F. hoch. In der Nähe bei Monkwearmouth (monkwihrmaud) der tiefste Schacht der Erde, der sich 1500 F. unter die Fluthhöhe des Meeres erstreckt.

37) Northumberland. Zwischen Tyne (tein) und Tweed (twihd), in O. ziemlich eben, aber unfruchtbar, in W. gebirgig. Bergbau, Fischerei, Viehzucht, einige Fabriken. Das Cheviot (tschiwwiot) Gebirge gegen Schottland. Reichthum an Steinkohlen, deren Gewinnung und Transport 40,000 Menschen beschäftigt, und Blei.

† Newcastle (njukaßl) am Tyne, 53,000 E. Unerschöpfliche Steinkohlengruben, wichtige Seifen-, Glas-, Segeltuch-, Soda-, Pech-, Theer-, Vitriol-, Bleiweiß- u. a. Fabriken, Thransiedereien, Papiermühlen in der Stadt und Umgegend; starker Wallfischfang. Die Vorstadt Gateshead (gehtsheb), 12,000 E., gehört zu Durham. Der Hafen der Stadt ist bei Shields (schields), von dem ein Theil zu Durham gehört, 22,000 E. Wichtiger Steinkohlenhandel, Glashütten. Die Ufer des Tyne enthalten viele Steinkohlengruben und Eisenbahnen. An der Mündung des Tyne liegt Tynemouth, 24,000 E. Hafen, Steinkohlenhandel, Seebäder. — Bei Herham am Tyne, 5000 E. Anfang der großen Römischen Schanze (Pictenwall), welche bis zur Solway Bai reichte, von der aber wenig Reste übrig sind. — Bei Allondale (allndehl), 4000 E., und Alston Moore (muhr), 4000 E. Bleigruben. — Morpeth, 4000 E. Starker Viehhandel. — Bei Alnwick, 6000 E., das herrliche Gotische Schloß des Grafen von Northumberland, einst eine Hauptfeste in N. England. Flache, aber klippenreiche Küste voll Sandbänke, daher zwei Leuchtthürme auf den kleinen Inseln Staples (ftepels). — Berwick (berrick) am Tweed, Gränzstadt, 16,000 E. Hafen. Einige Strumpf-, Leinewand-, Segeltuchfabriken. Fischerei; wichtiger Handel mit Lachs, Getreide und Eiern. Nicht weit von hier bei dem Dorfe Haggerston die 360 F. lange Kettenbrücke (Unionsbrücke) über dem Tweed, 1820 vollendet, die erste Brücke dieser Art für Wagen. — Crawleys (kralihs) und Swallwell, wichtige Eisenwerke. — Holy Island (eiland) ein Inselchen an der Küste, reich an Seehunden und Seevögeln.

38) Cumberland. Völliges Gebirgsland, reich an Mineralien (Blei und Eisen), berühmt durch das schönste Reißblei, aber noch mehr als herrliche Gebirgslandschaft, voll romantischer Thäler und Seen, jedoch ohne Fruchtbarkeit und mit vielen öden Gegenden, unter denen das Thal Borrowdale (borrodehl) besonders berüchtigt ist. Der Eden (ihdn), Derwent und Esk fließen durch die felsige Küste zum Irländischen Meere. Ansehnliche Baumwoll-, Segeltuch-, Glas- u. a. Fabriken.

† Carlisle (karleil) am Eden und dem Pictenwall, 20,000 E. Bischofssitz. Baumwollweberei und Spinnerei, Eisengießerei. — Wigton (uigtn), 4000 E. Baumwollweberei. — Maryport, 4000 E. Hafen, Steinkohlenhandel. — Wor-

lington, 7000 E. Hafen. Steinkohlengruben, Salzsiederei, großes Eisenwerk. — Penrith, 5000 E. Woll und Baumwollweberei. — Whitehaven (ueitehwn), 22,000 E. Hafen. Wichtige Steinkohlenwerke. Seesalz und Vitriolsiederei. — Beim Dorfe Borrowdale wird das vortreffliche Reißblei gegraben, welches im Städtchen Keswick, 2000 E., zu Bleistiften verarbeitet wird.

39) Westmoreland. Gebirgsland mit vielen schönen Seen.

† Appleby (aplbei), 2000 E. — Kendal, 11,500 E. Woll-, Leder- und Strumpffabriken. — Clifton, Schlacht 1745. — Bei Amblesibe (amblseid), das 2 M. lange Winander Meer, berühmt durch seine reizende Umgegend.

40) Lancaster, am Irländischen Meere und der Morecambe Bai; in S. ist der Mersey (merssi) mit dem Irwell, in der Mitte der Ribble mit dem Calder und Loyne. Gebirgsland, unfruchtbar, aber reich an Eisen und Steinkohlen und wichtig durch Industrie und Handel. Mehre Kanäle, darunter der berühmte Bridgewater (bridschwater) Kanal, einer der ersten (1759 angefangen) und merkwürdigsten des Königreichs, durchschneiden die Provinz.

† Lancaster am Loyne, 23,000 E. Hafen, Küstenhandel, einige Fabriken, Steinbrüche. Der Lancaster Kanal, welcher 16 M. lang ist, und von Houghton bis Kendal geht, ist hier durch eine prachtvolle 500 F. lange Leitung über den Loyne geführt. Alte Burg, jetzt Gerichtshalle. — Preston am Ribble, Hafen, 33,000 E. Wichtige Baumwollfabriken. Schlacht 1715. — Ulverstone, auf einer Halbinsel, 4000 E. Viele Eisengruben und Eisenhütten. — Colne im Innern unweit des Kanals, der in vielen Krümmungen von Liverpool nach Leeds führt, 7000 E. Baumwollfabriken, Steinkohlengruben. — An demselben Kanal Burnley (börnli), 7000 E. Baumwollfabriken, Steinkohlen- und Bleigruben; und Blackburne (blackbörn), 27,000 E. Viele Baumwollfabriken. — Das berühmte Jesuiten Collegium mit prächtigem Gebäude (in der Grafschaft leben über 100,000 Katholiken). — Bolton, 43,000 E. Starke Baumwollfabrikation. Hier erfand Arkwright (arkreit) † 1799, die ersten Webmaschinen. — Bury (berri) am Irwell, 11,000 (48,000) E., und Wigan (weigan), 21,000 E. Wichtige Baumwollfabriken. — Warrington am Mersey, 20,000 E. Wichtiger Malzhandel, Segeltuch- und Baumwollfabriken; besonders berühmt sind die hier und in Prescot (4000 [28,000] E.) verfertigten Uhrmacherwerkzeuge und Feilen. — Liverpool (liwerpuhl) am Mersey, der durch den Grand Trunk und andere Kanäle mit allen übrigen Handels- und Fabrikstädten verbunden ist, 166,000 (190,000) E. Nächst London die wichtigste Handelsstadt des Reichs mit vielen Fabriken, ehemals besonders durch Sklavenhandel berüchtigt; herrlicher Hafen, Schiffswerfte, 8 Docks, prachtvoller Börsenplatz von Arkaden umgeben, mit dem eisernen Denkmale Nelsons und der schönen Börse, 2 große kaufmännische Leseanstalten in pallastartigen Gebäuden, Markthalle, 1100 F. lang, deren Dach von 120 Säulen getragen wird. Merkwürdiger unterirdischer Weg unter der Stadt nach dem Hafen hin, 1¼ Stunde lang. Akademie der Künste, Museum der Naturgeschichte, botanischer Garten u. a. wissenschaftliche Anstalten. — Manchester (mantschestr) am Irwell, 187,000 E., größtentheils eng und finster, jedoch auch mit neuen prächtigen Straßen. Hauptsitz der Englischen Baumwollweberei; die Fabriken liefern aber auch Seiden- und Wollwaaren, Hüte und Papier. Eisen-

gießereien. Es gibt hier und in den Fabrikstädten der Umgegend 300 Dampfmaschinen und 30,000 Webstühle. Starker Verkehr auf 4 Kanälen, welche Manchester mit dem ganzen übrigen Lande verbinden; 20 Postkutschen gehen täglich nach Liverpool und London. Literarische, philologische und ökonomische Gesellschaft, Museum. Eine eigene Vorstadt heißt Salford, 50,000 E. — Oldham, 50,000 E. Viele Hut-, Woll- und Baumwollfabriken; reiche Steinkohlengruben. — Middleton (middeltn), 6000 E. Baumwollfabrik. — Rochdale (rotschdehl), 41,000 E. Tuch-, Baumwoll- und Hutfabriken; besonders geschätzt ist der hier verfertigte Flanell. — Ashton (aschtu), 33,000 E. Viele Baumwollfabriken. — Worsley (li), wichtige Steinkohlenwerke. Anfang des Bridgewater Kanals, der zwei Stunden weit unter der Erde und über die Flüsse Mersey und Irwel hingeht. — St. Helens, großes Kupferbergwerk und berühmte Spiegelfabrik. — Leigh (li), 20,000 E.

H. Fürstenthum Wales (wehls) = 350 QM. 820,000 E.*).

Die ganze Provinz ist voll Gebirge, die in N. im Snowdon (snodn) = 3300 F. sich am höchsten erheben, rauh, ohne hinreichenden Ackerbau, aber mit romantischen Gegenden; die Küsten zerrissene Felsenmassen mit vielen Buchten und Busen, der Schifffahrt höchst gefährlich. Dee (di), Wye (weih) und Severn entspringen hier. Reichthum an Fischen, Eisen, Kupfer und Steinkohlen; starke Viehzucht; wenig Fabriken, aber starke Wollweberei und Strumpfstrickerei. Die E. sind meistentheils Nachkommen der alten Kymren (Britten) mit eigener Sprache, ungebildeter als die Engländer, so roh, daß die Küstenbewohner selbst noch Schiffbrüchige berauben. Diese Provinz ward 1182 von Eduard I. erobert und 1536 völlig mit England vereinigt.

Die Grafschaften an der Küste sind in N.:

41) Flint mit der kleinen Hauptstadt gl. N., 1400 E. — Holywell, 9800 E. Hafen. Wichtige Blei-, Kupfer- und Galmeigruben. Mineralquelle. — Der Bischofssitz St. Assaph. — Mold (mohld) 7000 E. Blei-, Galmei- und Steinkohlengruben.

42) Denbigh (bi) mit der Hauptstadt gl. N., 3000 E. — Wrexham (rexam) am Dee, 5000 E. Eisen- und Messingwerke.

Grafschaften in W.:

43) Llanwrst (lanrust) am Conwey, 7600 E. — Anglesea (anglßih), eine $12\frac{3}{4}$ QM. große Insel durch eine 500 F. lange Kettenbrücke mit dem festen Lande verbunden; voll kahler Hügel mit starker Viehzucht und wichtigen Kupfergruben, 49,000 E. — Beaumaris (bomaris), 2600 E. Hafen. — Holyhead, Insel mit der Stadt gl. N., 5300 E. Überfahrt nach Irland.

---

*) Die Einwohnerzahl von Wales betrug 1801 = 541,000; 1811 = 611,000; 1821 = 717,000; 1831 = 805,000.

44) Caernarvon (karnarwn) mit der Hauptstadt gl. N. Hafen an der Menay Straße, 6500 E. Große schöne Burg von Eduard I. erbauet. Schieferhandel. — Der Bischofssitz Bangor, 3000 E. Große Schieferbrüche.

45) Merinot mit dem Hauptorte Bala, 1200 E., und dem Hafen Harleigh (harleh), 2400 E.

46) Cardigan mit dem Hauptorte gl. N. am Tivy, 2500 E. Hafen. — Aberystwith an der Cardigan Bai, Hafen, 3800 E. Fischerei. Seebad.

47) Pembroke. Hauptstadt gl. N. an der tiefen Bucht, die einen der vorzüglichsten Hafen (Milford Hafen) bildet, 6800 E. Starker Handel. — Der Bischofssitz St. David's, 2000 E. — Milford an der genannten Bucht, neuer regelmäßiger Ort, 1500 E., jetzt ein Hauptwerft der Marine. Leuchtthurm und Fort.

An der S. Küste liegen:

48) Caermarthen (kahrmardfen). Hauptstadt gl. N., 10,000 E.. Gesellschaft für Altbrittische Literatur, Alterthümer und Geschichte. Eisen- und Zinngruben, Eisen- und Zinnhütten, Steinkohlengruben und Marmorbrüche, welche das Thal des Towey beleben.

49) Glamorgan. † Cardiff, 4000 E. Hafen. Merkwürdiger Kanal nach Merthyr Tydwil, der über 500 F. steigt, mit 36 Schleusen. Hauptausfuhren des Eisens aus Brecknock und Eisenblechs, welches letztere auf dem großen Blechhammer in Melyn bereitet wird. — Swansea (sih), Hafen, 13,000 E. Wichtige Eisen-, Messing- und Kupferwerke, welche die ganze Umgegend beleben, Steinkohlengruben, wie bei Neats (nihds), 3000 E.

Im Innern liegen:

50) Brecknock mit der Hauptstadt gl. N., am Usk, in romantischer Gegend, 4000 E. Im S. der volkreiche Distrikt Merthyr Tydwill (28,000 E.) voll Steinkohlen-, Eisen- und Bleigruben, Eisenwerken und Steinbrüchen.

51) Radnor. — † Presteign (stehn) 2800 E.

52) Montgomery. Hauptstadt gl. N, 1000 E. — Welchpool (weltschpul), 5800 E. Flanellweberei in der Umgegend.

Inseln um England:

a) Man = 19 QM., zwischen der Grafschaft Cumberland und Irland, voll öder Berge = 2000 F. Es gibt mancherlei Mineralien; starke Viehzucht, besonders Schafzucht und Flachsbau; am wichtigsten ist aber der Häringsfang. Man hat eigene Verfassung und Vorrechte, gehörte ehemals unter Englischem Schutze dem Herzoge von Athol (etol), wurde aber 1765 von der Regierung erkauft und steht unter einem Gouverneur, neben welchem eine besondere Nationalrepräsentation. Die E. (Manks) = 48,000, sind alte Britten mit Ersischer (Galischer) Sprache.

Castleton (kasseltn), 2000 E., ist die Hauptstadt, Douglas (dugglaß), die größte Stadt, 7500 E. Pallast des Herzogs von Athol.

b) Die Scilly oder Sorlingues Inseln an der Spitze von Cornwall, 140 an der Zahl. Der Boden ist nicht unfruchtbar, obgleich alle

Inseln von zum Theil nicht unbedeutenden Felsenketten durchzogen sind. Das Klima ist im Ganzen milde, so daß man bei ununterbrochen windiger Luft, Frost und Schnee nicht kennt, und zugleich äußerst gesund. Seetang ist ein Hauptprodukt, denn er liefert Kelp und im Winter das allgemeinste Viehfutter; Bäume gibt es nicht, Kaninchen und wildes Land- und Seegeflügel ist in Menge vorhanden. Die E. der sechs bewohnten Inseln = 3000, sind Fischer und Lootsen, brennen Kelp und treiben Kartoffeln-, Gerste-, Hafer- und Gemüsebau und Viehzucht. Erst in neuerer Zeit sind Schulen und Kapellen angelegt. Zwölf Einwohner bilden die Verwaltungsbehörde.

St. Mary (meri), 2 M. im Umfange, 1200 E. mit dem Städtchen Churchtown (tschortschtaun), wo sich die Zwölfer versammeln; schöner Hafen, einiger Handel. — St. Agnes, die äußerste und höchste Insel, mit einem Leuchtthurme, 300 E. — Auf Trescow, 350 E., ist ein Obelisk als Seesignal.

c) Die Normannischen Inseln = 12 QM. 60,000 E. Sie liegen an der Küste von Bretagne und sind der Rest der ehemaligen Englischen Besitzungen in Frankreich. Die E. sind reformirte Franzosen, frei von Englischen Abgaben, mit einem Dialekt alt Normännischer Sprache; jedoch redet man auch Englisch und Französisch. Die Verfassung ist der Englischen ähnlich; die Stände bestehen aus den Richtern, Pfarrern und Abgeordneten der E. Zwei Gouverneurs stehen an der Spitze. Die Inseln sind zwar felsig, aber mit fruchtbarer Erde bedeckt. Granitbrüche. Man bauet viel Gemüse und Obst, treibt Fischerei, Viehzucht und Strickerei, aber noch stärkeren Schleichhandel; Obst, Zider, Austern und gestrickte Westen werden stark ausgeführt.

Die Insel Jersey (dscherse) hat 37,000 E. und die Stadt St. Helier, 11,700 E., mit schönem Hafen und starken Forts.

Guernsey (gernse), hat 21,400 E. und die Stadt Peter's Port, 15,500 E. welche starken Seehandel treiben.

Alderney (Französisch Aurigny) hat 3300 E. und Sark nur 500 E.

II. Das Königreich Schottland = 1460 QM. 2½ Mill. (E.*)

Der Nordkanal trennt es von Irland, dessen NO. Spitze nur 3 M. entfernt ist. Gränze gegen England machen die Mündungen der Flüsse Tweed und Esk. Viele Vorgebirge; in O. Fife (feiw), Buchan, Kinnaird, in N. Duncansby (donnkensbei) Dunnel, Wrath (raths), in SO. Mull of Cantire (canteihr) und Mull of Galloway (ueh). Die Küsten sind fast allethalben felsig und viel zerrissener als in England, so daß sie besonders an der W. Seite eine Menge tiefer Busen, Halbinseln

*) Schottlands Einwohnerzahl betrug 1801 = 1,599,000; 1811 = 1,805,000; 1821 = 2,093,000; 1831 = 2,365,000.

und Inseln bilden. Das Innere ist gebirgig, nur in S. und SW. sind auch Ebenen, daher Eintheilung in Hoch- und Niederlande, welche durch das Grampian (grämpiän) Gebirge getrennt sind. Die einzelnen Bergzüge sind a) das Cheviot (tschiwwiott) Gebirge, in S. des Clyde und Forth, zum Theil Gränzgebirge gegen England, von nicht bedeutender Höhe; daneben am Busen des Forth das Pentland Gebirge. b) Das Grampian Gebirge, der eigentliche Anfang des Hochlandes, in NO. Richtung, nördlich vom Clyde, dessen höchste Gipfel der Cairngorm (kährngarm) in der Grafschaft Inverneß = 3800 F.; südwestlich davon der Ben (d. h. Berg) Lawers (lahrs) am See Tay = 3800 F., der Ben More = 3600 F., Ben Voirlich = 3100 F., der Ben Lomond und Ben Ledi 3000 F. c) Das eigentliche Hochgebirge, welches den N. Theil des Landes einnimmt, mit dem Ben Nevis (niwis) in SW. = 4100 F. und dem Ben Wywis in NO. 4000 F. Besonders dieser Theil Schottlands, der rauheste des ganzen Landes, steht an schauerlichen, erhabenen und romantischen Naturschönheiten wohl nur den Alpenländern nach, wenn gleich keiner seiner Berggipfel die Schneelinie erreicht. Ausgezeichnet sind alle Schottischen Gebirge durch die Menge von Seen, fast alle von steilen Bergen eng eingeschlossen und daher schmal, aber zum Theil mit schönen Umgebungen; besonders ist der größte See Schottlands, der Loch (lotsch, d. h. See) Lomond 5 M. lang, bis $1\frac{1}{2}$ M. breit, mit 30 schön bewaldeten Inseln, durch die wilden Felsen seiner Ufer, die nur für einzelne Wohnungen Raum haben, berühmt; andere große Seen sind der Tay (teh), 3 M. lang, Lochy, 2 M. lang, Awe (ah), 6 M. lang, Neß, $4\frac{1}{2}$ M. lang, Catherine (catterein), Shiel (schihl) und Ericht; auch die schmalen und tief ins Land eindrinden Busen der Westküste haben zum Theil ganz die Natur der Landseen. Merkwürdig ist die Kette von Seen und Flüssen, welche in NO. Richtung ganz Schottland vom Busen Linney bis zur Bai von Murray durchschneiden und durch Kanäle zu einer großen Wasserstraße verbunden sind. Die Hochlande enthalten große Waldungen, nackte Felsen, öde Heiden und Moräste, wenig Städte, aber auch viele durch Naturschönheiten, Wasserfälle, Denkmäler des Alterthums und Burgtrümmer, an denen die abentheuerlichsten Sagen und Dichtungen der Vorzeit (man denke an Ossians Gesänge), die Jahrhunderte hindurch im Munde des Volks fortdauern, haften, nicht weniger durch neuere Schlösser und Landsitze ausgezeichnete Thäler. Wenn gleich die höchsten Berggipfel in O. liegen, so ist doch das wahre Hochland mehr in W. und daher die Hauptabdachung östlich. Große Ströme sind hier noch weniger als in England, aber die meisten bilden an ihrer Mündung weite Meerbusen (Frith) und fast alle haben Wasserfälle, die Vieles zur Verschönerung der Thäler beitragen; schiffbar sind nur wenige; dagegen hat Schottland einige Kanäle aufzuweisen, die zu den bemerkenswerthesten An-

lagen dieser Art gehören. Nur ein ansehnlicher Fluß geht nach W., der Clyde (kleid) in S.; alle übrigen Gewässer in W. sind unbedeutende Küstenflüsse. In O. ist der Tweed (twihd), zum Theil Gränze gegen England, der Forth, von Stirling an schiffbar, der Tay (teh), von Perth an schiffbar, der Dee (di), Don und Spey (spe), alle drei nicht schiffbar. Die ansehnlichsten Wasserfälle sind die des Clyde, des Foyers am See Neß, des Moneß und Tumel in der Grafschaft Perth. Zwei Kanäle sind besonders bemerkenswerth: der Glasgowische zwischen Clyde und Forth, 7 M. lang, mit 39 Schleusen und 43 Bogen, die ihn über Thäler und Flüsse leiten, und der Kaledonische, der 10 M. lang ist und in drei Abtheilungen die Seen Eil (ihl), Lochy, Vich, Neß und Beauly (boli) und dadurch das W. und O. Meer verbindet, so tief, daß selbst Fregatten ihn befahren können.

Das Klima ist in dem ebneren südlicheren Theile noch so mild wie in England, sehr rauh im Gebirge, deren Gipfel in N. fast stets in Nebel gehüllt sind. Ackerbau ist nur in S. einträglich, in den Hochlanden wird nur etwas Hafer gebauet, in S. dagegen viel Flachs, Taback und Hanf, auch Rhabarber. Die Viehzucht ist allethalben sehr wichtig; die Pferde sind klein und im Klettern geübt, die Schafe zum Theil eine Art Heidschnucken. Wild ist in den Hochlanden noch zahlreich, auch viel Füchse und wilde Katzen, Dachse, Fischottern, selten ein Wolf, unzählige Wasservögel auf Inseln, Klippen und Küsten, so wie Reichthum an Fischen, besonders ist die N. See hier die Station der Häringsfänger. Von Mineralien hat das Land nur wenig Kupfer, viel Eisen, Blei, auch Silber, Steinkohlen, herrlichen Granit, besonders schöne Pudbingsteine. Nicht unwichtig ist an den Küsten die Bereitung der Soda (Kelp) aus den Salzpflanzen. In S. Schottland sind wichtige Fabriken in Leinewand, Baumwolle, Seide, Glas, Seife, Leder und Eisen; im Hochlande treibt man nur Viehzucht. Der innere Verkehr wird selbst im Hochlande durch gute Landstraßen erleichtert. In wissenschaftlicher Hinsicht steht Schottland seinem Schwesterlande keineswegs nach, wohl aber ist die Volksbildung im Hochlande noch mehr vernachlässigt. Die E. stammen von den alten Galen, Kaledoniern, Celten, und haben in den Hochlanden die Ersische oder Gaëlicsprache, so wie mancherlei Auszeichnendes in Sitte und Kleidung noch beibehalten; in S. sind sie stark mit Engländern vermischt und dort herrscht auch die Englische Sprache. Zu den Zeiten der Römer wurden die E. Picten und Scoten genannt und waren stete Feinde der Römer und Britten, welche letztere sich nach dem Abzuge der Römer durch die herbeigerufenen Angeln und Sachsen zu schützen suchten. Das Land stand hernach unter einem Könige, der aber durch die Häuptlinge (Thans) der 21 Stämme (Clans) sehr beschränkt war. Beständige Kriege mit

England, bis 1603 König Jakob I. auch den Englischen Thron bestieg und 1707 beide Staaten zu einem Parlamente vereinigt wurden. Verfassung und Gesetze sind mit einigen Abänderungen hier wie in England, aber so wie dort die bischöfliche Kirche, so herrscht hier die presbyterianische. Die presbyterianische Geistlichkeit bildet 15 Synoden; einmal jährlich findet eine Generalversammlung in Edinburg statt. Es gibt 6 Bischöfe der Hochkirche, aber ohne Diözesen. In den Hochlanden und auf den W. Inseln sind zahlreiche Katholiken. Eintheilung in 33 Shires.

	Grafschaften	Q.M.	Einwohner 1831	Deputirte
	A. Südschottland.			
	a) Östliche Grafschaften.			
1	Midlothian	18	220,000	4
2	Westlothian	5	23,000	1
3	Ostlothian	14	36,000	2
4	Berwick	23	34,000	1
5	Clackmannan	3	14,700	1
6	Stirling	33	72,000	3
7	Fife	22½	128,000	3
	b) Mittlere Grafschaften.			
8	Teviotdale	34½	43,000	1
9	Tweeddale	11½	10,000	1
10	Selkirk	12	6,700	1
11	Kinroß	4	9,000	—
	c) Westliche Grafschaften.			
12	Dumfries	63½	73,000	2
13	Ostgalloway	40	40,000	1
14	Westgalloway	21½	36,000	2
15	Ayr	48	145,000	3
16	Renfrew	11½	133,000	3
17	Clydesdale	40½	316,000	3
18	Dumbarton	11½	33,000	1
19	Bute	10	14,500	1
	B. Mittelschottland.			
	a) Östliche Ortschaften.			
20	Perth	110½	142,000	2
21	Angus	43	139,000	3
22	Kinkardine	17½	31,000	1
23	Aberdeen	88	177,000	2
24	Banff	34½	48,000	1
25	Murray	36½	34,000	2
26	Nairn	7	9,000	—
	b) Westliche Grafschaft.			
27	Argyle	136	101,000	1

	Grafschaften	QM.	Einwohner 1831	Deputirte
	C. Nordschottland.			
	a) Westliche Grafschaften.			
28	Inverneß	200	94,000	2
29	Roß *)	129	69,040	1
	b) Östliche Grafschaften.			
30	Cromarthie *)	5	5,000	—
31	Sutherland	88	25,000	1
32	Caithneß	32	34,000	2
33	Orkney und Shettlands	74½	58,000	1

A. Südschottland oder die Niederlande.

1) Midlothan.

† Edinburgh am Busen des Forth, 136,000 (162,000) E. Über die schöne Waterloo Brücke, welche aus einem über einer tiefen Straße aufgeführten Gewölbe besteht und an beiden Seiten mit herrlichen Gebäuden (darunter die Post) besetzt ist, gelangt man vom Calton Hügel vor der Stadt, wo das neue im Gotischen Stile erbauete Zuchthaus und Gefängniß liegt, in die Neustadt, wo der schöne Waterloo Platz mit dem pallastähnlichen Archivgebäude, die herrliche Prinzenstraße, die noch schönere Georgsstraße, der neue Andreas Square, die Königinstraße, eine lange Terrasse mit tief liegenden Gärten im Vordergrunde, der Moray Platz und eine Menge neuer Straßen und Palläste. Die Nordbrücke führt über ein tiefes Thal in die Altstadt und jenseits der Südbrücke zu dem prachtvollen Universitätsgebäude (358 F. lang). In der zum Theil engen, unregelmäßig gebaueten und unreinlichen Altstadt ist ein altes hohes Felsenschloß, der alte Pallast der Schottischen Könige (Holyroodhouse [rudhaus], zweimaliger Aufenthalt der geflüchteten Französischen Königsfamilie), das ehemalige Parlamentshaus, die Admiralität und Börse. Auf dem Calton Hügel liegt ein 108 F. hoher Chinesischer Thurm, zu Ehren Nelsons, die neue Sternwarte und die 1822 gegründete Kirche, nach dem Muster des Parthenons in Athen erbauet. Im alten Parlamentshause ist Lord Meleville's schöne Bildsäule und die große Bibliothek der Advocaten (100,000 Bände). Universität (1832 = 2020 Studenten), 1581 gestiftet, mit ausgezeichneten wissenschaftlichen Anstalten, besonders wichtigem botanischen Garten. Königliche Gesellschaft der Wissenschaften und der Medizin, Wernersche naturforschende, antiquarische, astronomische und Gartenbau Gesellschaft, auch eine phrenologische (für Schädellehre), für Englische Sprache, für Ackerbau u. a. Sitz der Generalversammlung der Schottischen Presbyterianer. Besonders verdienstvoll ist der Verein zur Verbreitung von Schulen unter den Hochländern und zur Erforschung der Hochlande. Zeichnenakademie, Blinden- und Taubstummeninstitut. Viele milde Anstalten. Wichtige Fabriken und sehr bedeutender Handel. Kanal nach Falkirk. Durch eine ununterbrochene Häuser-

*) Roß stellt mit Cromarthie gemeinschaftlich einen Deputirten.

reihe ist Edinburgh mit dem ¼ Stunde entfernten Leith (lihd) verbunden; 26,000 E. Hafen am Firth of Forth; 6 Docks, von denen eine 1500 F. lang ist. Glashütten, Seilerbahnen, Seifen-, Seiden- und Zuckerfabriken. Schiffswerfte. — Musselburgh am Firth of Forth, 8000 E. Fischfang und Gemüsebau für Edinburgh. — Bei Duddington wichtige Steinkohlengruben. — Dalkeith (kihd) am Esk, 5000 E. Getreidehandel.

2) Westlothian.

† Linlithgow (linlidsgo) am Busen des Forth, 3000 E. Ruinen des alten Schlosses, in welchem Maria Stuart 1542 geboren wurde. — Bei Abercorn (eber) Anfang des ehemaligen Römerwalls, der unter dem Kaiser Antonin dem Frommen bis Kirkpatrick am Clyde gezogen wurde.

3) Ostlothian.

† Haddington, 5000 E. Gerberei. — Dunbar, Hafen, 2000 E. Hummer- und Häringsfang. — An der Mündung des Firth of Forth die Felseninsel Baß rock, Aufenthalt von Kaninchen und Seevögeln. — Prestonpans, Hafen, 2000 E. Austernfang. Großes Vitriolwerk, Salzsiederei. Schlacht 1745.

4) Berwick (berrick).

Stadt gl. N., die zur Englischen Grafschaft Northumberland gehört. Große Heidstrecken. — Coldstream (kohldstrihm) am Tweed, 3000 E. Eins der Garderegimenter, welches hier für Karl II. errichtet wurde, hat von diesem Orte seinen Namen. — Dunse (dönns), 3300 E. Großer Viehmarkt. Geburtsort des Duns Scotus † 1308.

5) Teviotdale (tiwwiodehl) oder Roxburgh.

† Kelso am Tweed, 5000 E. Leder-, Woll- und Leinewandfabriken. — Das Dorf Ednham (iddnhäm). Thomson geb. 1700.

6) Selkirk am Tweed.

Hauptort gl. N., 1500 E. Fabriken.

7) Tweeddale (twiddehl).

† Peebles (pihbls) am Tweed, 3000 E. Wollfabriken.

8) Dumfries an der Bai von Solway (weh).

† Dumfries am Nith, 13,000 E. — Annan an der Mündung des Esk, 4000 E. — Langholm, 2000 E. Großer Schafmarkt. — An der Englischen Gränze liegt das berühmte Dorf Gretnagreen (gretnegrihn). — Moffat, 2000 E. Schwefelquellen.

9) Ostgalloway (ueh).

† Kirkcudbright (ködbreit), 2000 E. Hafen.

10) Westgalloway.

† Wigton, 1000 E. Hafen. — Stranraer, 2000 E. Hafen. Einige Fabriken. — Port Patrik 2000 E. Hafen, Leuchtthurm. Überfahrt nach Irland = 5 M. Südlich davon das Vorgebirge Mull of Galloway, von wo aus man die Küste Irlands sehen kann.

11) Ayr (ehr).

Hauptstadt gl. N., 10,000 E. Hafen. Lederfabriken, Seifensiedereien, Spinnerei. — Am andern Ufer des Flusses Ayr liegt die Vorstadt Newton

(nsuten), 4500 E. Hafen. — Kilmarnock, 18,000 E. Fabrikort, welcher Seiden-, Woll- und Baumwollwaaren und Leder liefert. — Irwine (uein), 7500 E. Hafen, Baumwollspinnerei, Steinkohlengruben. — Androssan, 1000 E. Neuer Ort am Meere mit sicherem Hafen. Projectirter Kanal über Paisley nach Glasgow. Seebad. — Saltcoats (fahts), 3000 E. Hafen. Steinkohlengruben, Salzsiederei.

12) Renfrew (fru).

Hauptort gl. N., 2800 E. Baumwollweberei, Licht- und Seifenfabrik. — Paisley (pehsle), 58,000 (1753 = 4300) E. Kirche und Trümmer der alten prächtigen Abtei. Philosophische Gesellschaft. Wichtige Baumwoll-, Zwirn-, Woll-, Seiden-, Leder-, Eisen- u. a. Fabriken, die hier und in der Umgegend 30,000 Menschen beschäftigen. — Greenok (grin). Vorzüglicher Hafen am Busen des Clyde, 28,000 E. Lebhafter Seehandel, Schiffbau, Häringsfang, Zucker- u. a. Fabriken. Überfahrt nach Irland. — Port Glasgow am Clyde, 5000 E. Die meisten Handlungshäuser von Glasgow haben hier Comtoirs.

13) Clydesdale (kleidsdehl) oder Lanark. Der Clyde, der drei 30 bis 80 F. hohe Wasserfälle in romantischen Thälern bildet.

†Lanark am Clyde, 11,000 E. Baumwoll- und Strumpfweberei. Der Ort Newlanark, Owen's (des Stifters von New Harmony in N. Amerika) große Wollspinnanstalt, welche 2200 Arbeiter beherbergt, mit eigener Schule. Große Fabrikgebäude und gleichmäßig gebauete Wohnungen, die ganze Straßen bilden. — Glasgow (glaßgo), unweit der Mündung des Clyde, 202,000 (1610 = 7600, 1780 = 42,000, 1801 = 83,000) E. Sehr regelmäßig gebauet; mit breiten Straßen und schönen Squares, aber nicht so imposant durch ihre Lage als Edinburgh. Ausgezeichnet ist der Georges Square mit des Generals Moore (fiel 1809 in Spanien) Bildsäule und die Argylestraße, wo die Börse und der Mittelpunkt des Handels ist. Zwei Brücken, 400 und 500 F. lang. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden gehört der herrliche Dom, so wie überhaupt die meisten Kirchen neu und im edlen Stile erbauet sind, das Hospital, Irrenhaus, Gefängniß, die Gerichtshalle, die Bank, die Zunfthalle, das Theater und Concerthaus. Auf einem freien Rasenplatze am Clyde steht Nelson's 140 F. hoher Obelisk. Denkmal des Reformators Knox (nox) († 1572). Universität (1832 = 609 Studenten), 1451 gestiftet, das berühmte Huntersche Museum, ausgezeichnet durch seine anatomischen Präparate und Bibliothek von 130,000 Bänden; botanischer Garten, Schule für Hochländer, Taubstummenanstalt, Kupferstecher- und Malerakademie. Sehr wichtig sind die Fabriken, die hier und in der Umgegend über 130,000 Menschen mit Baumwollarbeiten beschäftigen; außerdem Leinewand-, Band-, Zucker- u. a. Fabriken, große Färberei; in der Umgegend Eisengießereien, Glashütten. Lebhafter Handel. Ein Kanal führt zu den Steinkohlengruben von Monkland, ein anderer zum großen Kanal, ein dritter noch nicht vollendet über Paisley zum Meere. Der Hafen für größere Schiffe ist zu Port Glasgow. Große Eisengießerei im Kirchspiele Westmonkland. — Hamilton am Clyde, 4000 E. Berühmtes Schloß des Herzogs von Hamilton mit herrlichen Gemälde- und Kunstsammlungen. — Leadhill (lidhill), ein Dorf hoch im Gebirge mit wichtigen Bleigruben. — Das alte Schloß Douglas. — Großes Eisenwerk am Clyde. — Bleigruben bei Biggar, 1000 E.

14) Stirling am Forth. Mündung des Forth. In W. der See Lomond und das Hochgebirge mit dem 3200 F. hohen Lomond und Ledi (lidi). Der große Glasgow Kanal = 8 M., zwischen Clyde und Forth, er führt über 43 Brücken, hat 39 Schleusen, durch welche er 155 F. gehoben wird, und läuft auf Steingewölben über Landstraßen und Thäler weg; bemerkenswerth ist besonders der 275 F. lange Aquäduct, 85 F. hoch, der ihn über den Bach Kelvin leitet.

†Stirling am Forth, 7000 E. Hafen. Baumwollfabriken. — Falkirk (fahlkerk) am Carron (karrn), 16,000 (12,000) E. Stark besuchte Viehmärkte, auf denen jährlich oft über 60,000 Rinder verkauft werden. In der Nähe die größten Eisenwerke Schottlands am Carron, die 1500 Menschen beschäftigen. Sieg der Engländer über die Schotten 1298 und 1745. Die Steinkohlengruben zwischen Falkirk und Glasgow gehören zu den reichsten in Großbritannien. Bei dem Dorfe Killearn (killern), unweit des Sees Lomond, ein 103 F. hoher Obelisk, zu Ehren des hier gebornen Dichters Buchanan.

15) Clackmannan am Forth.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. — Alloway (alloeh), 6000 E. Eisen-, Glas-, Segeltuchfabriken, Schiffbau, Hafen.

16) Fife (feif) am Firth of Forth.

† Cupar (kiuper), 6000 E. Leineweberei. — St. Andrews (andruhs), 7000 E. Dorfähnlich gebauet, die Häuser häufig, wie in vielen Schottischen Städten, mit Stroh gedeckt. Universität (1832 = 180 Studenten), 1444 gestiftet. Hafen. — Dumfermline (lein), 17,000 E. Viele Leinewandfabriken und in der Nähe Steinkohlengruben und wichtige Kalkbrüche. — Kirkaldy, kleine Seestadt, 4600 E. Flachsspinnerei, Salzsiederei, Steinkohlengruben. — Dysart (deisart), 6600 E., kleine Seestadt. Leineweberei. Steinkohlenbrüche. — Crail (krehl), 1600 E. Hafen. Gegenüber die kleine Insel May (meh) mit schönem Leuchtthurme. — Merkwürdige Reste der Römischen Stadt Orea.

17) Kinroß.

Hauptstadt gl. N., 5800 E. Baumwollspinnerei, Leineweberei.

18) Dumbarton (dömbartn). Der See Lomond. Wichtige Baumwollweberei.

Hauptstadt gl. N. am Clyde, 3600 E. Hafen. Baumwollfabriken. Glashütten, wichtige Viehmärkte. Daneben ein merkwürdiges Felsenschloß, zu welchem eine Treppe von 300 Stufen führt. — Bei dem Dorfe Kilpatrick am Clyde Anfang des Glasgow Kanals. Reste des alten Römerwalles (Antonius- oder Agricola's Mauer), der bis zum Forth reichte. — Das Seebad Helensburgh am Clyde, 800 E.

19) Bute (bjuht), aus Inseln bestehend, unter denen Bute im Busen des Clyde, 3 M. lang, 6000 E., mit der Stadt Rothsay (rotseh), 4000 E. Häringsfang, Viehzucht, Kelpbrennen, etwas Ackerbau und Baumwollspinnerei ist die Beschäftigung der E. Der Prinz von Wales führt den Titel Herzog von Rothsay. — Arran mit merkwürdigen Höhlen und Heldengräbern der Vorzeit, einst der Sage nach Ossians Aufenthalt, = 12 QM. 7000 E. Man findet Achat, Kristall und Topase. Der Hafen Lamlash (lasch).

B. Mittelschottland.

a) Im Niederlande.

20) Angus (goß).

Forfar ist die Hauptstadt, 5300 E. — Dundee (döndi) am Tay, der hier ½ M. breit ist, 45,500 E. Hafen. Wichtige Leinen-, Segeltuch- und Baumwollweberei, Zwirnmühlen, lebhafter Seehandel, Fischfang; 2 Leuchtthürme. — Glammis am Deane (dihn), Flecken und Burg, in welchem König Malcolm II. 1034 ermordet wurde. — An der Küste, fast dem Hafenorte Arbroath (arbrohd), 6000 E., gegenüber der merkwürdige Leuchtthurm auf Bellrock, eins der kühnsten Werke der Baukunst. — Montrose, 11,500 E. Hafen, einige Fabriken, Salmenfang, Getreidehandel, Wallfischfang.

21) Kinkardine (dein) oder Mearns (mörns). Steile Felsenufer, kahle Heidbergé, einzelne Fischerdörfer.

† Stonehaven (stohnhewn), 1800 E. Salmenfang. Herrliche Ruine der Burg Dunnotter.

22) Aberdeen (ebrdihn). In O. das Grampiangebirge.

† New (nju) Aberdeen am Dee, 58,000 E. Universität mit zwei Collegiengebäuden, deren eins in Old Aberdeen ist, 1593 gestiftet, beide 1832 mit 218 Studenten. Medizinische Gesellschaft; schöne Irrenanstalt. Hafen, lebhafter Handel, bedeutende Baumwoll-, Woll- und Strumpfweberei. Eisengießereien, Wallfischfang, starker Lachsfang, Ausfuhr von Granit, besonders nach London. Der Hafen wird durch einen 1200 F. langen, 60 F. breiten Damm von Granitquadern geschützt. — Old (ohld) Aberdeen, ½ Stunde vom vorigen, am Don, 3500 E. Das hiesige Universitätscollegium ist 1494 gestiftet. — Peterhead (piterhedd), 6000 E. Hafen.

b) Im Hochlande:

23) Banff an der Küste. Der Cairngorm im Grampian Gebirge.

Hauptstadt gl. N. Hafen, 4000 E. Baumwoll- und Leineweberei. Fischfang. — Fochabers (fochäbbers) am Spey, 1000 E. Prachtvolles Schloß des Herzogs von Gordon. — Garmouth (mauds), Hafen an der Mündung des Spey, 1500 E. Wichtiger Holzhandel.

24) Murray (murreh) in W. des Spey.

† Elgin, Hafen, 5000 E. Wichtige Viehmärkte.

25) Nairn (nähm).

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Fischfang. — Culloden, Niederlage des Prätendenten 1746.

26) Perth, vom Tay durchströmt. Der Berg Lawers (lahrß). Viele Wasserfälle, Seen und schöne Thäler.

In W. Niederland: † Perth am Tay, 20,000 E. Große Caserne für 4000 Mann. Gesellschaft für Wissenschaften und Alterthümer. Fabriken und Handel. — Kinroß, 6000 E. Baumwoll- und Leineweberei. Dabei der See Leven (lihwn), 3 M. im Umfange, mit Inseln, auf deren einer Ruinen einer alten Burg, in welcher Maria Stuart einst gefangen saß. — Im Dorfe Scone (skuhn) der Krönungspallast der ehemaligen Könige von Schottland, in welchem

der Prätendent noch 1745 Hof hielt. — **Dunkeld** am Tay, 2000 E. Einst Hauptstadt des Kaledonischen Reiches. In NW. beginnt das Hochland mit dem Grampian Gebirge, zu welchem der Bergpaß Killicrankie, berühmt durch ein blutiges Treffen zwischen den Engländern und Schotten 1689 und südlicher der Paß von Lenv. Herrliche Gebirgsgegend, die den Eingang zu dem öden Hochlande bildet. — Doune (daun), 3000 E. Wichtige Viehmärkte, große Baumwollspinnerei und Waffenschiffe. — Abernethie am Tay, alter verfallener Ort, einst Hauptstadt des Pictischen Königreichs.

27) Argyle (argheil) an der W. Küste, aus Inseln und Halbinseln bestehend. Viehzucht, Fischfang und Weberei sind fast einzige Beschäftigung.

† Inverary (reri) am Busen Fyne (fein), Hafen 2000 E. Schloß des Herzogs von Argyle. Starker Häringsfang (120 Schiffe), Weberei. — **Campbelltown** (taun) auf der Halbinsel. **Cantyre**, welche durch den 2 M. langen Crinan Kanal (mit 15 Schleusen) vom festen Lande getrennt ist, Hafen, 8500 E. Starker Häringsfang (100 Schiffe), Steinkohlengruben, Baumwollspinnerei. Leuchtthurm auf dem Vorgebirge Mull of Cantyre, 240 F. hoch. — Im Innern sind die durch Ossians Gedichte berühmten Thäler, das Thal Coe oder Glencoe und Fingals Hügel.

Hierher gehören auch die südlichen Hebriden (die Zahl aller Hebriden ist gegen 300, von denen über 200 von 85,000 meist Katholiken bewohnt werden), Felseninseln, von Hochschotten bevölkert, die wenig Ackerbau, aber starke Viehzucht, Fischerei, auch Bergbau treiben. Reichthum an Seepflanzen, aus deren Asche viel Pottasche (Kelp) bereitet wird, und an Seevögeln. — Jola, = 4 QM. Blei- und Kupfergruben, 11,000 E. Auf einer Burg in einem Landsee wohnten einst die mächtigen M'Donards (M = Mae d. i. Sohn), die Herrn der Inseln. — Jura, 1400 E. — Mull, = 16 QM. 11,000 E. — Der Hauptort ist **Tobermory**, 5000 E., die gegen 1300 Häringsschiffe besitzen. Daneben das merkwürdige Inselchen Staffa, ¼ M. lang, ganz aus Basalt bestehend, der besonders an der S. Seite prächtige Säulenwände bildet, bei stürmischem Wetter ganz unzugänglich, kahl und unbewohnt mit der berühmten Fingalshöhle, die einen ungeheuren Dom über dem Meere bildet, aus regelmäßigen Basaltsäulen bestehend, 360 F. lang und am Eingange über 100 F. hoch. — Jcolmkill (eikommill), im Alterthum Jona (dschonä), = ½ QM., ein altes Heiligthum der Schotten, 150 E. Schon im 6. Jahrhundert stiftete hier der heil. Columban den ältesten Schottischen Bischofssitz und ein Kloster, bis zur Reformation der Hauptsitz Schottischer Cultur und die Grabstätte von 60 Königen, deren Denksteine sich noch neben den Trümmern des alten Doms finden. Ehemals Schottisches Reichsarchiv und Asyl für Verbrecher. — Bei der Insel Cannay der berühmte **Kompaßfelsen**, der stark auf die Magnetnadel wirkt. — Die Inseln Seil (sihl) und Easdale (ihsdehl) haben große Schieferbrüche.

C. Nordschottland.

28) Inverneß. Ein ödes Gebirgsland, von der W. bis zur O. Küste reichend, waldreich mit vielem Wilde und starker Viehzucht, aber mit wenig Städten und Dörfern. Der Berg Newis (niwis) oder Ewis im Grampian Gebirge. Der berühmte Kaledonische Kanal, der vermittelst des Sees Neß, Oich, Lochy

und Eil die Busen Linney und Murray, das Irische Meer und Nordsee verbindet; ein Meisterstück der Wasserbaukunst, von 1803 bis 1822 für 6 Mill. Rthlr. erbauet. Er ist 14 M. lang, wovon jedoch auf den eigentlichen Kanal nur 5 M. kommen, und hat 23 Schleusen, von denen 10 zwischen dem Lochy und Eil die sogenannte Neptunstreppe bilden, 1500 F. lang, 60 F. hoch, und kann Fregatten tragen. An seinen beiden Endpunkten sind die Forts George und William; bei letzterem am See Linney Ruinen der Burg Inverlochy, einst Sitz kaledonischer Könige. In der Mitte am Neß liegt das Fort Augustus, einst zur Bändigung der aufrührerischen Hochländer bestimmt. An der O. Seite des Neß der Bergbach Fyers (feiers) der einen fast 60 F. hohen Wasserfall bildet. In der Nähe des Sees Beauley (boli) unweit der O. Küste ist der Wasserfall Kilmorack.

†Inverneß an der O. Küste, 15,000 E. Hafen. Haupthandelsplatz der Hochlande. Baumwoll-, Leinen- und Segeltuchweberei, Lachs- und Häringsfang. Anfang des Kaledonischen Kanals. In der Nähe die Trümmer von Macbeth's Burg, in welcher Duncan ermordet wurde. In der Nähe alte Bollwerke, deren Steine durch eine glasartige Masse zusammengekittet, zum Theil selbst verglaset sind. — In W. bei Fort Augustus liegt Gordonsburgh, 1200 E. — Hierher gehören die mittleren Hebriden: Skye = 37 QM. 19,000 E. Sie liegt nur ¼ Stunde weit von der W. Küste entfernt, mit hoher Felsenküste, im Innern gebirgig, mit sehr feuchter, aber doch gesunder Luft, ziemlich milde. Ackerbau wird noch getrieben, aber hier, wie auf allen Hebriden, ist Fischerei, Kelpbrennen, Viehzucht und Vogelfang die Hauptbeschäftigung der E. Der größte Ort ist Portree (tri) an der O. Küste. S. und N. Uist, 5½ und 4⅞ M. lang, nebst vielen kleineren. Am merkwürdigsten ist St. Kilda = 1 QM., ganz entfernt in W. liegend, eine fast unzugängliche Felsenklippe, von Millionen Seevögeln und etwa 100 Menschen bewohnt, die fast allein vom Vogelfange leben, selten von einem Schiffe besucht und daher fast ganz von der übrigen Menschheit geschieden, ohne Baum, ohne Kirche und Schule.

29) Roß.

†Dingwall am Cromarthie Busen, 2000 E. Hafen. — Tain (tähn) am Dornoch Busen, 3000 E. Hafen, Leineweberei. Der Wald Alfraig, 4 M. lang, im Innern. Die nördlichen Hebriden: Lewis (luis) = 37 QM. 33,000 E. Rona und Baba die nördlichsten Hebriden.

30) Cromarthie.

Hauptstadt gl. N. Hafen an der O. Küste, 2500 E. — Ullapool (ullehpul), Fischerdorf an der W. Küste, 600 E. Hafen. Sitz der Gesellschaft für den Häringsfang.

31) Sutherland.

†Dornoch, Hafen an der O. Küste, 1000 E. Prächtige Brücke über dem Meerbusen. Die E. der Grafschaft ziehen sich immer mehr nach der Küste hin.

32) Caithneß, die nördlichste Provinz Schottlands.

†Wick, guter Hafen an der O. Küste, 1800 E. Lachs- und Häringsfischerei. — Thurso, Hafen an der Nordküste, 2000 E. Leineweberei, Gerberei, Fischfang. Das Innere der Grafschaften, 29 bis 32, ist eine traurige Einöde voll kahler Berge und Thäler mit wilden Landseen und zerstreuten Dörfern und Hütten;

die N. und W. Küste fast des ganzen Landes voll zerrissener steiler Felsen und tiefer Busen, fast ohne Städte.

33) Die Orkney und Shettlands Inseln.

Die Orkney (ni) Inseln sind durch die 3 M. breite Straße Pentland von der N. Spitze von Schottland getrennt, 67 Eilande = 28 QM., zum Theil bloße Klippen mit Weideplätzen oder auch ohne alle Vegetation, von denen 26 ungefähr 33,000 E. haben. Das Klima ist zwar sehr feucht und stürmisch, läßt aber noch Gersten-, Rocken-, Hafer- und Kartoffelbau zu. Die Küsten sind felsig, das Innere aber größtentheils Heide und Morast. Der kürzeste Tag dauert etwa 5 Stunden. Man hat Kaninchen, Seehunde und eine unglaubliche Menge Seevögel. Bäume gibt es nicht. Die E. sind Schotten, stammen aber zum Theil aus Norwegen ab, denn bis 1474 waren diese Inseln jenem Staate unterworfen (überall wird aber jetzt Englisch gesprochen; das Normännische ist fast ausgestorben); sie beschäftigen sich mit Hummer- und Fischfang, Viehzucht (die Schafe sind besonders gut), der Bereitung der Soda (Kelp) aus Seetang, Wollweberei, Strohhutflechten und Strumpfstricken. — Mainland oder Pomona = 10 QM. 17,500 E., mit dem Hafenorte † Kirkwall, 2500 E. Die Insel hat Eisengruben und merkwürdige alte Druidenkreise. Andere Inseln sind Romsay, Stronsay, S. und N. Ronaldsay. Leuchtthurm auf einsamen Felsen in der Pentlandstraße.

Die Shettlands (schettlands), 11 M. von den vorigen entfernt, schon über 60° Breite, sind der Zahl nach 86 = 46 QM., unter denen 30 von etwa 28,000 Menschen bewohnt. Eine einförmige Wüste voll nackter Berge, mit Torfmooren, ohne Holz, die aber doch noch etwas Gerste, Hafer und Kartoffeln hervorbringt. Ganz vorzüglich feine Wolle, und Pferde, die oft nicht viel größer sind, als ein großes Englisches Schaf. Die E. stammen zum Theil aus Norwegen her, denn bis 1474 waren die Inseln den Königen dieses Landes unterworfen, und reden noch häufig die alte Normännische (Norsische) Sprache. Starker Häringsfang; Hauptbeschäftigung ist außer Viehzucht, Kelpbrennen und Fischerei, das Strumpfstricken, worin man ungemein geschickt ist. — Mainland, 13 M. lang, hat 16,000 E. Hauptort Lerwick (lerrick) am Brassa Sund, 1000 E. Sammelplatz der Englischen, Holländischen u. a. Häringsfischer. Die Häringe erscheinen hier im Junius in Zügen, die oft eine Meile lang sind, und gehen von hier theils zur West-, theils zur Ostküste Schottlands und Englands. Der Englische Häringsfang, der immer mehr zunimmt, beschäftigte 1826 über 10,000 Fahrzeuge und 120,000 Menschen, welche 37 Mill. Pfd. einsalzten. — Die Insel Yell = 7 QM. 1500 E. — Unst, die nördlichste Insel, 550 E., hat einen guten Hafen. — Balta Sund, wo Europäische Grönlandsfahrer oft anlegen.

III. Königreich Irland = 1500 QM. fast 8 Mill. E. *)

Irland, dessen S. Spitze Cap Clear (klihr), die N. Spitze Fairhead (fährhedd) und C. Malin (mählinn) ist, von Schottland durch den

*) 1831 = 7,767,000; 1835 = 7,942,000 E., unter denen 6,400,000 Katholiken, 852,000 Episkopalen und Methodisten, 642,000 Presbyterianer, 21 andere Protestanten.

5 M. breiten Nordkanal, von dem 7 bis 8 M. entfernten England durch das Irländische Meer getrennt, bietet einen Wechsel von großen Flächen, Hügelebenen und Gebirgszügen dar. Große Gebirgsketten gibt es nicht, aber viele getrennte Bergzüge und Gruppen, die in ihren einzelnen Spitzen eine ansehnliche Höhe erreichen, selten aber über 3000 F. messen; am gebirgigsten ist die westliche Hälfte des Landes, deren Küsten daher auch in N., S. und W. stark zerrissen sind und tiefe Busen, Halbinseln und selbst Inseln bilden. Die höchsten Gebirge sind in SW. in der Grafschaft Kerry, wo der Cahirconrigh = 4200 F., die Mac Gilly Cuddys Berge = 3200 F., in W. in der Grafschaft Mayo, in NO. in der Grafschaft Down die Longfield Berge mit dem Sliebh Donard = 2950 F., in S. in den Grafschaften Waterford und Cork. Der Boden besteht in den Ebenen freilich zum Theil aus großen Morästen, ist aber sonst sehr fruchtbar, jedoch in bedeutenden Strecken noch unbebauet und als bloßes Weideland benutzt. Die Waldungen sind nicht von Bedeutung und die großen Flächen bieten daher, bei aller Fruchtbarkeit und dem üppigen Grün, welches sie bekleidet, meistentheils einen sehr einförmigen Anblick dar; aber die Gebirge besonders in SW. schließen auch höchst reizende Gegenden ein, die durch zahlreiche Seen noch verschönert werden; dahin gehören z. B. die so berühmten Umgebungen des Killarney Sees in Kerry. Unter den Meerbusen bemerken wir in N. den Lough (lach, d. h. See und Busen) Foyle (feul) und Swilly; in W. die Donegal-, Sligo-, Kilala-, Clew (kluh)-, Galway-, Dingle-, Kenmare- und Bantry Bai; in O. die Dundalk- und Strangford Bai. Die N. Küste, wo sich, wie in den gegenüberliegenden Schottischen Inseln, merkwürdige Basaltfelsen zeigen, ist ihrer Klippen und Strömungen wegen fast nicht zu beschiffen. Die Abdachung der Insel ist nach O. und W. ziemlich gleich. Sehr zahlreich sind die Landseen, besonders in der Mitte und in W., zum Theil von ansehnlicher Größe. Der Lough Neagh (nih) in NO. ist 4 M. lang; ihm zunächst stehen: der doppelte Erne in NW., der Ree (ri) und Derg in der Mitte, der Corrib, Mask, Conn und Allen in W., der Killarney (lahrni) in SW. Große Moräste, besonders in Connaught, in der Grafschaft Antrim und Kildare. Der Hauptfluß ist der Shannon (schannen), der die Seen Allen, Ree und Derg verbindet, den Comlin, Suck, Inny, Brusna und Maig aufnimmt, bei Killaloe Wasserfälle bildet und vor seiner Mündung eine solche Breite hat, daß er über 10 M. weit (bis Limerick) von den größten Seeschiffen befahren werden kann. Andere Flüsse sind in N. der Foyle, Bann (Abfluß des Sees Neagh); in W. der Erne; in S. der Lee, Blackwater und Barrow mit dem Nore (nohr); in O. der Slaney, Liffey und Boyne (beun), alle bis auf den Slaney und Liffey, eine Strecke weit schiffbar. Zwar nicht viele aber wichtige Ka-

näle verbinden einige dieser Gewässer: der Große Kanal, 16 M. lang, verbindet den Liffey mit der Brusna (die Ost- und Westküste) und ein Arm desselben auch mit dem Barrow; zwei andere Kanäle vereinigen den See Neagh mit dem Meere.

Das Klima des Landes ist wie in England; strenge Winter sind unbekannt, aber die Luft ist feucht, die Witterung veränderlich; die niederen Morastgegenden sind ungesund. Die Insel hat viele und wichtige Produkte, könnte aber, bei besserer Benutzung des Bodens, noch reicher sein. Getreide, vorzüglich Weizen, bringt Irland in Menge hervor, Flachs wird nicht hinreichend gewonnen, noch weniger Obst. Viehzucht ist Hauptgeschäft, daher die ungeheure Ausfuhr von Pöckel- und Rauchfleisch, Butter, Speck und Talg; Wild gibt es nur in Parks. Man behauptet, daß die Insel keine Maulwürfe, Schlangen und Kröten habe. Eisen findet sich viel, auch etwas Kupfer, ja sogar Silber und Gold; Steinkohlen sind von besonderer Güte, aber nur in geringer Menge, Torf in Überfluß, der arme Landmann bauet sogar seine Hütte davon; schöner Marmor, viele Mineralquellen. Industrie ist mehr in NO. als in SW., im Ganzen aber nicht bedeutend. Am verbreitetsten ist Leineweberei, auch verfertigt man gröbere Tücher und in den Städten hat man verschiedene andere Fabriken. Handel und Verkehr sind sowohl im Innern durch gute Landstraßen und Kanäle als zur See blühend. Eine Menge der herrlichsten Häfen machen alle Küsten leicht zugänglich und die Ausfuhr roher Produkte, der Leinewand und einiger anderer Kunstprodukte ist sehr bedeutend. Die Armuth des Landmannes ist unglaublich; Tausende werden durch sie jährlich aus dem Lande getrieben, und überschwemmen England oder wandern nach Amerika (Kanada, Brasilien). Die drückenden Vorrechte der protestant. Geistlichkeit und der großen Gutsbesitzer, die den Ertrag des Bodens größtentheils in England verzehren, so wie Mängel der Verfassung und zu starke Bevölkerung einiger Gegenden lassen keinen Wohlstand aufkommen. Der Irländer ist eines Stammes mit dem Hochschotten und redet wie er, die alte Ersische Sprache, nur in eigenem Dialekte; ein großer Theil der E. ist jedoch Englischen Stammes und allgemein ist daher, besonders in den Städten, die Englische Sprache verbreitet. Der größte Theil der E. (⅘), ist der katholischen Kirche zugethan, entbehrte aber dafür viele bürgerliche Rechte, die ihm erst durch die Emancipation 1829 wieder gegeben sind. Die Katholiken haben 4 Erzbischöfe und 22 Bischöfe, die Episkopalen (860,000), 4 Erzbischöfe und 27 Bischöfe. Um den Unterricht steht es schlecht; man zählt im ganzen Lande nur 16 Gelehrtenschulen, und die Volksbildung ist hier noch vernachlässigter als in England, besonders in Munster und Connaught, wo daher auch der Sitz der Unruhen ist, die dem Lande so tiefe Wunden schlagen. Man zählt über 650,000 Presbyterianer, Methodisten,

Quäker u. a. In den Jahrhunderten nach dem Sturze der Römischen Herrschaft gehörte Irland zu den ruhigsten Ländern, wo schon seit dem 5. Jahrh. Wissenschaften vorzüglich in den Klöstern wohnten und von hier aus selbst wieder nach anderen Ländern sich verbreiteten. Späterhin Kampf der zahlreichen einheimischen Fürsten mit den Normannen; dann wird Irland (1172) durch Eroberung Englische Provinz, behält aber eigenes Parlament, eigenen Vicekönig (Lordlieutenant) und Verfassung. Der schreckliche Protestantenmord 1641 führt, besonders nach der gänzlichen Besiegung der Insel, die harten Maßregeln gegen die Katholiken herbei, daher stete Gährung, öfters offener Aufruhr, endlich Milderung des alten Druckes seit 1782 und gänzliche Vereinigung mit dem Engl. Staatskörper 1800. — Eintheilung in 4 Provinzen und 32 Grafschaften, Counties (kauntihs).

	Grafschaften.	QM.	Einwohner 1831.	Deputirte.
	A. Leinster.			
	a) An der Küste.			
1	Dublin	14½	383,000	5
2	Louth	16	108,000	4
3	Ostmeath	38	136,000	2
4	Wexford	37	182,000	3
5	Wicklow	29½	122,000	2
	b) Im Innern.			
6	Carlow	14	81,000	3
7	Kildare	27	108,000	2
8	Kilkenny	34	169,000	3
9	Kings	33	144,000	3
10	Longford	18	112,000	2
11	Queens	28	145,000	2
12	Westmeath	29½	136,000	2
	B. Ulster.			
	a) An der Küste.			
13	Antrim	43	314,000	5
14	Donegal	74½	298,000	2
15	Down	40½	352,000	4
16	Fermanagh	25	149,000	3
17	Londonderry	29½	222,000	4
	b) Im Innern.			
18	Armagh	19½	220,000	3
19	Cavan	27½	228,000	2
20	Monaghan	23½	195,000	2
21	Tyrone	45½	302,000	3

	Grafschaften.	QM.	Einwohner 1831.	Deputirte
	C. Connaught.			
	a) An der Küste.			
22	Galway	92	394,000	3
23	Mayo	$85\frac{1}{2}$	367,000	2
24	Sligo	27	171,000	3
	b) Im Innern.			
25	Leitrim	$24\frac{1}{2}$	141,000	2
26	Roscommon	$41\frac{1}{2}$	240,000	3
	D. Munster.			
	a) An der Küste.			
27	Clare	53	258,000	3
28	Cork	117	700,000	9
29	Kerry	$74\frac{1}{2}$	240,000	3
30	Limerick	$44\frac{1}{2}$	233,000	3
31	Waterford	$30\frac{1}{2}$	149,000	4
	b) Im Innern.			
32	Tipperary	$70\frac{1}{2}$	402,000	4

A. **Leinster** (linst'er) 1831 = 1,909,000 E., in O., mit folgenden Grafschaften:

1) **Dublin**.

Hauptstadt gl. N. über 275,000 E., unter denen über 70,000 Episkopalen, 8000 Dissenters und 2 Judenfamilien mit 64 Kirchen und Bethäusern, unter denen der alte St. Patrick Dom und die geschmackvolle Georgskirche bemerkenswerth sind. Schöne öffentliche Plätze; darunter der Stefansplatz fast $\frac{1}{4}$ M. im Umfange, der größte in Großbritannien, mit der Bildsäule Georgs II., der Merionplatz mit einem Springbrunnen, der Schloßplatz und der ganz neue Royal Circus. Die öffentlichen Gebäude übertreffen an Pracht selbst die in London und Edinburgh; so z. B. das Schloß, die Casernen, Börse, das Zollhaus, Posthaus, die Bank (das alte Parlamentshaus), der Gerichtshof, das Rathhaus und die neue katholische Metropolitankapelle. Ein Theil der Stadt hat breite und regelmäßige Straßen (darunter die prachtvolle, 180 F. breite Sackvillestraße) mit vielen Palästen, während ein anderer Theil (Liberty) aus elenden Hütten besteht. Über den Liffey (liffi), dessen mit Quadern belegte Ufer schöne Kais bilden, führen 7 Brücken, unter denen die Essex- und Richmond (ritsch) Brücke merkwürdig sind. Universität, 1591 gestiftet, die einzige in Irland, mit großem Gebäude, Garten, Sternwarte (jetzt in Dunsink), Bibliothek (60,000 Bände) und botanischem Garten, Gesellschaft der Wissenschaften, der Künste, Galische Gesellschaft, viele menschenfreundliche Vereine, für Ackerbau rc., Bibliotheken, Museum rc. Sitz der höchsten Irländischen Gerichtshöfe. Bedeutende Leinewand-, Baumwoll-, Woll- und Seidenfabriken; wichtiger Handel mit

Branntwein, Schlachtvieh, Pökelfleisch, Speck und Leinewand. 7 Docks und Bassins zum Landen oder Ausbessern der Schiffe. Der Große Kanal geht 22 M. weit bis Banagher am Shannon, der Königliche Kanal 24 M. bis zum Shannon bei Tarmonbarry in Roscommon. Die schöne Allee, welche die Stadt umgibt, und der herrliche 3000 Acres große Phönixpark, mit einer 210 F. hohen Säule zu Ehren Wellington's. Unweit der Stadt ist der Hafen Kingstown, von wo aus täglich Dampfschiffe nach Liverpool gehen; ein anderer Hafen und Leuchtthurm beim Vorgebirge Howthhead (hauthedd). — Tallag, Schloß des protestantischen Erzbischofs von Dublin.

2) Wicklow. Gebirg, mit romantischen Thälern und felsiger Küste. Kupfer- und Bleigruben.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Hafen. Fischfang. Zwei Leuchtthürme. — Arklow, 1100 E. Hafen, Blei- und Kupfergruben. Härings- und Austernfang. Niederlage der Insurgenten 1798.

3) Wexford.

Hauptstadt gl. N. am Slaney, 23,000 E. Hafen. Handel mit Fleisch, Butter und Getreide. — Enniscorthy am Slaney, 5000 E. Katholischer Bischof. — Newroß (njuroß) am Barrow, 7000 E. Hafen, Handel. An der Küste die gefährliche Felseninsel Tusker mit Leuchtthurm.

4) Kilkenny.

Hauptstadt gl. N. am Nore, 36,000 E. Protestantischer und katholischer Bischofssitz. Wollfabriken; Marmorbrüche. Schloß des Herzogs von Ormond mit schöner Bildergallerie. — Thomastown am Nore, 2000 E. Einzige katholische Kirche des Landes mit Glockenthurm. Die Höhle Dunmore. Hier und bei Castle Comer, 2000 E., wichtige Steinkohlengruben. Eisengruben.

5) Carlow.

Hauptstadt gl. N. am Barrow, 14,000 E. Viehzucht, wichtiger Butterhandel. Katholischer Bischof, katholisches Seminar.

6) Queens (kwihns).

† Maryborough (märriborof), 2400 E. — Portarlington am Barrow, 3000 E.

7) Kings.

† Philippstown (taun). — Banagher am Shannon, 2000 E. Unweit der Mündung des großen Kanals. — Tullamore, 6000 E.

8) Kildare. Der große Moordistrikt Bog of Allen, zwischen Dublin und Kildare, der größte in Irland, in O. von Bergen begränzt.

Kildare in der fetten Wiesenebene Curragh, 4000 E. Protestantischer und katholischer Bischof. — Naas, 3000 E. — Maynooth (mehnuhd), 1200 E. Katholisches Predigerseminar mit 300 Zöglingen. — † Athy, 3000 E.

9) Westmeath (mihd).

† Mullingar, 5500 E. — Athlone (etluhn) am Shannon, 11,000 E. — Bei Kilbeggan der Terrils Paß.

10) Ostmeath.

† Trim am Boyne, 2000 E. Protestantischer Bischof. — Navan am Boyne, 4000 E. — Kells am Blackwater, 4000 E. Katholischer Bischofssitz.

11) Louth.

† Drogheda (dróhidä) am Boyne, 32,000 E. Katholischer Erzbischof. Hafen, lebhafter Handel. Obelisk zum Andenken des Siegs Wilhelm's III. über Jacob II. 1699. — Dundalk (dondahk), 15,000 E. Protestantischer Bischof. Hafen, Getreidehandel, Fabriken. — Carlingford, 1500 E. Hafen an einem großen sichern Meerbusen. — Ardee (ardih), 4000 E.

12) Longford.

Hauptstadt gl. N., 4000 E. — Ballymahon, 1200 E. Katholischer Bischof. — Granard, 2000 E.

B. Ulster, der nördliche Theil, mit 9 Grafschaften, 1831 = 2,286,000 E.

13) Cavan.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Waldige Gebirgsgegend. Schöner Park des Grafen Farnham. — Kilmore, Bischof. — Belturbet am S. Ende des Sees Earn, 2000 E. Katholischer Bischof.

14) Monaghan.

Hauptstadt gl. N., 4000 E. — Carrickmacroß, 2000 E. Katholischer Bischof. Steinkohlengruben.

15) Armagh (ama), eine fruchtbare Provinz, ausgezeichnet durch Damastfabriken und Bleichen.

Hauptstadt gl. N., 16,500 E. Sitz des ersten Erzbischofs von Irland. Bibliothek, Sternwarte. Leinewandhandel.

16) Down (daun). Der Berg Sliebh Donard in S. = 2950 F. Der Strangfordsee oder Meerbusen 15 M. lang mit 54 Inseln, zum Theil bewohnt und Aufenthalt von Schwänen; der Belfast Busen.

† Down Patrick (daun), 4600 E. Bischof. — Newry (njuri), 18,500 E. Wichtige Leineweberei, Eisenwerk. — Donaghadee, 3000 E. Hafen, der durch zwei über 700 F. lange Steindämme gebildet wird. Hauptüberfahrt nach Schottland, daher sehr lebhaft. Starke Ausfuhr von Vieh. — Bangor, 3000 E. Hafen, Baumwollspinnerei. — Dromore, 2000 E. Protestantischer Bischof.

17) Antrim. Der See Neagh, der Riesendamm.

† Belfast an der Mündung des Lagan, der einen Meerbusen bildet, 54,000 (1755 = 8600) E. Regelmäßig gebauet. Hafen. Starker Handel mit Pökelfleisch, Butter und Leinewand, Baumwollspinnereien, Flachsbau. Katholischer Bischof. — † Antrim am See Neagh, 3400 E. Leinewandbleichen. — Carrick Fergus, 4000 E. Hafen am Belfastbusen. Überfahrt nach Glasgow. — Larne, 3800 E. Hafen, Salzsiederei. Im Innern öde Torfmoore, elende Hütten. — Lisburn am Lagan, 5000 E. Schön gebaueter Ort mit starker Leinen- und Baumwollweberei. Lebhafte Industrie der Umgegend. An der N. Küste westlich von Ballycastle und dem Vorgebirge Fairhead (fehrhedd) der Riesendamm, ein Damm von Basaltsäulen, der bis 140 F. breit und 30 F. über dem Wasser, 600 F. weit ins Meer hineinreicht, und aus lauter sehr regelmäßigen 5- bis 9-eckigen, 8 bis 20 Zoll dicken Basaltsäulen, deren jede zum Theil 30 bis 38 Glieder zählt, besteht, wie die Orgelpfeifen neben einander stehen und bald länger bald kürzer abgebrochen, ordentliche Stufen bilden. Die ganze Küste ist auf 4 M. weit voll Basaltsäulen, ganz denen der nahen Schottischen Inseln gleich.

Die kleine Insel Rathlin oder Raghlin, 1 M. lang, 1200 E., wahrscheinlich unvermischte Nachkommen der alten Iren, nur mit deren Sprache bekannt. Diese Provinz ist ein Hauptschauplatz der Ossianischen Helden.

18) Londonderry.

Hauptstadt gl. N., auch bloß Derry genannt, am Foyle, 14,500 E. Protestantischer und katholischer Bischof. Hafen, Leinen-, Pökelfleisch-, Butter- und Getreidehandel. — Coleraine (kohlrehn) am Bann, 3000 E., Dorfähnlich gebauet, wie so viele kleine Städte Irlands.

19) Donegal. Eine Berg- und sumpfreiche Provinz mit zerrissenen Felsenküsten, deren E. Häringe fangen, Kelp brennen und Garn spinnen. Im Innern Haferbau.

† Donegal unweit eines Meerbusens, 4500 E. Fischerei, Haferhandel. — Raphoe (räpho), 1200 E. Protestantischer Bischof. — Letterkenny, 2000 E. Katholischer Bischof. — An der Küste viele Meerbusen, darunter der Swilly, Halbinseln und Inseln, darunter North Arran mit einem Leuchtthurme. — An der Mündung des Earn und an der Donegalbai liegt Bally Shannon, 7000 E. Lachsfang.

20) Tyrone.

Dungannon (dönganněn) in W. des Sees Neagh, 3000 E. Leineweberei, Steinkohlengruben. — Strabane (behn), 6000 E. Lebhafter Handel, Kanal zum Foyle. — † Omagh, 2000 E. Leinenhandel. — Clogher, 500 E. Protestantischer Bischof, vielleicht schon im 5. Jahrh. gegründet. In der Nähe der 3000 F. hohe Sliebh Haugh.

21) Fermanagh am See Earn (ern), der über 300 Inselchen enthält, mit reizenden Umgebungen. Auf einer Insel, die durch Brücken mit dem festen Lande verbunden ist, liegt die Hauptstadt Inniskillen, 10,000 E. Leinenhandel, Aalfang. — Die schöne Insel Derenish.

C. Connaught (naht), der westliche Theil Irlands, 1831 = 1,343,000 E.

22) Leitrim. Der schöne See Allen.

Leitrim, 300 E. Steinkohlengruben. — † Carrick am Shannon, 2000 E.

23) Sligo (sleigho).

Hauptstadt gl. N. an einem Meerbusen, 16,500 E. Hafen, Butter-, Getreide- und Leinenhandel, Eisengießerei, Salzsiedereien. Katholischer Bischof. Der südliche Theil der Grafschaft voll kahler Gebirge. Bleigruben.

24) Mayo (me—o). An der Küste tiefe Buchten und Halbinseln, im Innern Gebirge und Seen.

† Castlebar, 6000 E. Leineweberei. Sieg der Franzosen 1798. — Westport, Hafen, 4000 E. — Ballinrobe am See Mask, 2000 E. — Die Insel Achill mit einem Leuchtthurme. — Killala, 2000 E. Protestantischer Bischof. Hafen. Landung der Franzosen 1798. — Ballina, 6000 E. Katholischer Bischof.

25) Roscommon (kommen). Der Shannon (schannen) und der See Ree (rih).

Hauptstadt gl. N., 3000 E. — Ballinasloe, 3000 E. Katholischer Bischof. Größter Viehmarkt in Irland. — Boyle (beul), 4000 E.. Schöne Ruinen einer alten Abtei. Starke Viehzucht. — Elphin, 800 E. Protestantischer Bischof.

26) **Galway** (ueh). Der Shannon, die Seen Corrib, Derg, **Mask.** Gebirgsland in W. Mangel an Cultur.

Zwischen dem See Corrib und dem Meere liegt † **Galway**, 39,000 E. Großer Hafen. Katholischer Bischof. Leinen- und Wollweberei, Häringsfang, Kelpbrennen. — **Loughrea** (lochri), 6500 E. — **Clonfert**, protestantischer Bischof. — **Tuam**, (tjuem), 5000 E. Sitz eines protestantischen und katholischen Erzbischofs.

D. **Munster**, der südliche Theil mit 6 Grafschaften, 1831 = 2,227,000 E.

27) **Tipperary**. Der Shannon, der See **Derg**.

† **Clonmel** am Suire, 19,000 E. Starker Butter- und Getreidehandel, Wollfabriken. — **Carrick** am Suire (suhr), 8000 E. — **Thurles** am Suire, 6000 E. Katholischer Erzbischof. — **Holycroß**, Steinkohlengruben. — **Tipperary**, 7000 E. — **Roscrea**, 6000 E. — **Cashel** (kaschl), 5000 E. Erzbischof.

28) **Waterford**. Wichtige Viehzucht, Handel mit Schweinen und Pökelfleisch.

Hauptstadt gl. N. am Suire, 58,000 E. Protestantischer und katholischer Bischof. Hafen. Starker Handel mit Fleisch (in einer Woche werden oft 5000 Schweine geschlachtet), Butter, Getreide, Mehl und Rübsaamen. Glashütten, Eisengießereien. Kabeljaufang bei Neufundland. Romantische Umgebungen des Suire. Der herrliche Landsitz Carraghmore. — **Dungarvan**, 3000 E. Hafen. Seebad. — **Lismore** am Blackwater, 3000 E. Schönes Schloß des Herzogs von Devonshire.

29) **Cork**, die reichste Kornprovinz des Landes. Der **Blackwater**. — † **Cork** am Lee (li), der hier einen tiefen Busen bildet, unregelmäßig und eng gebauet, 125,000 E. Protestantischer und katholischer Bischof. Kriegshafen, Börse, Arsenal, viele Fabriken, wichtiger Handel, Schiffswerfte. Ackerbaugesellschaft, Verein für Seidenzucht. — **Bantry**, Hafen an einem tiefen Busen. 5000 E. Fischfang, Handel mit Hafer und Fleisch. In der Bucht zwei befestigte Inseln. — **Fermoy** am Blackwater, 5000 E. Große Kaserne. — Hauptstation der Landmacht. — **Mallow** am Blackwater, 6000 E. Gesundbrunnen. — **Cloyne** (kleun), 2000 E. Protestantischer Bischof. — **Middleton**, 5000 E. Große Kaserne. — Bei **Mitchelstown** (mitschelstaun), 4000 E., große Maulbeerpflanzung. — **Kinsale** (kehl) am Bandon, 8000 E. Hafen, Schiffswerfte, Fischfang. Daneben die Festung **Charlesfort** (tscharlsfort). — **Bandon** am Bandon, 15,000 E. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei. — Bei dem Hafen **Baltimore** liegt die Insel **Clare** (klehr) mit der S. Spitze Irlands **Cap Clear** (lihr). — **Youghall** (juchahl) an der Mündung des Blackwater, 9000 E. Hafen.

30) **Kerry**. Der See **Killarney**, dessen Umgebung zu den reizendsten Gegenden Irlands gehört, mit der Insel **Innesfallen**, höchst anmuthig mit ausgezeichnet milder Luft, und einem 10 F. hohen Wasserfalle.

Killernay, 8000 E. Katholischer Bischof. — Die Insel **Valentia**, einst lange im Besitze der Spanier, 2000 E. Vorzüglicher und sehr großer Hafen, der westlichste in Europa, künftig Station sämmtlicher nach Amerika bestimmten Packetböte. Projectirte Eisenbahn nach Dublin. — † **Tralee** (treli), 8000 E. Hafen. — **Dingle** (gel), Hafen auf einer langen Halbinsel, 5000 E.

31) Limerick (limmrick).

Hauptstadt gl. N. am Shannon, 65,000 E. Zum Theil schön und regelmäßig gebauet (Perrytown); die Altstadt ist eng und schmutzig. Protestantischer und katholischer Bischof. Hafen, starker Handel mit Rind- und Schweinefleisch, Butter, Getreide, Leinewand und Tuch. Papier- und Handschuhfabriken. — Rathkeale (raskihl), 5000 E. und Newcastle (njukassl), 3000 E.

32) Clare (klehr). Starker Apfelbau; daher berühmter Zider in dieser Grafschaft.

† Ennis am Fergus, 13,590 E. Hafen. — Killaloe am Shannon, 1000 E. Protestantischer Bischof. — Kilrush (rösch), an der weiten Mündung des Shannon, 4000 E. Hafen, Häringsfang. Handschuhfabrik.

Unter Großbritanniens Herrschaft stehen ferner:

1) Die Insel Helgoland an der W. Küste von Schleswig. Sie besteht aus einem 200 F. hohen Felsen mit einem Vorlande und einer kleinen von Kaninchen bewohnten Sandinsel. Auf dem Felsen steht ein Städtchen von 350 Häusern, zu welchem man auf einer Felsentreppe von 126 Stufen hinaufsteigt. Das Meer verkleinert das Eiland, welches bis 1684 dem Herzoge von Schleswig, bis 1814 zu Dänemark gehörte, beständig und besonders litt es durch die Überschwemmung 1649. Die E., etwa 4600, Nachkommen der alten Friesen, reden die Friesische und Deutsche Sprache; sie genießen große Vorrechte, regieren sich selbst und haben ein eigenes Gesetzbuch. Ihr einziges Geschäft ist Lootsendienst, Hummer- und Fischfang. Leuchtthurm, 2 Häfen.

2) Die Stadt Gibraltar an der S. Spitze Spaniens und an der davon benannten Meerenge, am Mittelmeere (vergl. S. 525); 1704 von den Engländern erobert. Am Fuße eines 1400 F. hohen, steilen, durch künstliche Befestigung unersteiglich gemachten Felsens, der die eigentliche Festung trägt, liegt die Stadt mit 28,000 E. Sicherer Hafen, lebhafter Verkehr mit der Afrikanischen Küste, starker Schleichhandel mit Spanien. Neben Malta ist Gibraltar ein Hauptstützpunkt der Englischen Macht im Mittelmeere.

3) Malta. Vergl. Italien.

An Colonien und anderen seiner Macht unterworfenen Gebieten besitzt England: 1) in Amerika: a) Kanada, Neubraunschweig, Neufundland und andere Gebiete in N. = 15,000 QM. über 1 Mill. E. b) In Westindien: Jamaica, Trinidad, St. Vincent u. a. Inseln, so wie die Bermudischen Inseln = 600 QM. 1 Mill. E. c) In Guajana = 400 QM. 150,000 E. Außerdem das ungeheure Indianer Land im Norden der Vereinigten Staaten. — 2) In Asien: a) Ceilon = 1000 QM. 1 Mill. E. b) Gebiet der Ostindischen Compagnie = 30,000 QM. 90 Mill. E. 3) In Afrika: a) das Capland 5600 QM. 130,000 E. b) Die Moritzinsel, Gebiete auf der Westküste und kleine Inseln = 190 QM. 130,000 E. — 4) In Australien. Verschiedene unbegränzte Gebiete auf Neuholland, Vandiemensland u. a. Inseln, mit 60 bis 70,000 E.

Großbritannien hat das Schutzrecht über den Freistaat der Jonischen Inseln; außer aller Verbindung mit diesem Staate steht aber das zweite Erbreich des Königs, das Königreich Hannover.

Der Dänische Staat.

Der Dänische Staat = 1035 □M. 1835 über 2 Mill. (2,046,000) E. besteht aus a) dem Königreiche Dänemark und Herzogthum Schleswig = 862 □M. 1,568,000 E. b) Deutschen Provinzen (Holstein und Lauenburg) = 173 □M. 478,000 E. *) N. Punkt, Vorgebirge Skagen 57° 42′ Br. S. Punkt des eigentlichen Dänemarks, die Eider = 54° 15′, der Deutschen Provinzen = 53° 21′ Br. Längster Tag in N. = 17½ Stunden, in S. = 17 Stunden.

Von der Ostsee und Nordsee (hier Westsee genannt) umschlossen, steht Dänemark nur in S. mit Deutschland in Verbindung, und besteht aus mehren Inseln und der Halbinsel Jütland. Das ganze Land trägt den Charakter des Norddeutschen Flachlandes, an welches es sich mit seinem Hauptheile unmittelbar anschließt; an mehren Stellen hat das Meer sich Straßen (Belte, Sund) zur Verbindung zwischen Nord- und Ostsee gebildet und noch in neuester Zeit auf diese Art den nördlichen Theil der Halbinsel zur Insel gemacht. Das ganze Land hat angeschwemmten ebenen Boden, dessen Grundlage Kalk- und Gipsfelsen sind, die an vielen Stellen sichtbar sind, und auf einigen Inseln steile Uferwände bilden. Die Halbinsel ist im Innern ein Erdrücken, der in einzelnen Punkten sich bis zu 1200 (?) F. erhebt, aber in N. in eine weit ins Meer reichende Sandbank, Skager Rack, ausläuft. Sie hat in W. größtentheils dürren Sandboden, in O. mehr Lehm und daher ein oft sehr ergiebiges Erdreich; in dem S. Theile der W. Küste beginnt die herrliche Marsch, die sich längs der Nordsee bis Holland hinzieht; Moräste fehlen nicht. Die Inseln haben einen fruchtbareren Boden und in manchen Gegenden sehr reizende Landschaften, deren herrliche Fluren durch waldreiche Hügel und liebliche Landseen verschönert werden; auch in den östlichen Gegenden der Halbinsel fehlen diese nicht. Die Nordsee bildet zwischen Jütland und Norwegen einen großen Busen, das Kattegat, diesen verbinden drei Meerengen, der Sund = 12,900 F. (7395 Schwedische Ellen), zwischen Helsingborg und Helsingöer, aber über 14,000 F. (6665 Schwedische Ellen) breit, der große Belt = 2½ M. breit, der kleine Belt = ⅛ M., und der Lymfiord mit der Ostsee. Weite Sandbänke, zum Theil angebauete und bewohnte

*) Island, welches der Amerikanischen Küste so nahe liegt und nichts anderes als ein Dänisches Colonieland in Amerika ist, welchem Erdtheile es durch unsere Geographen höchst unnatürlich entrissen worden, wird gewöhnlich, jedoch sehr unpassend, mit dem Gebiete des eigentlichen Dänemarks verbunden, wodurch aber das Verhältniß der Bevölkerung zum Flächenraum des Staates völlig verrückt wird.

Inseln, umgeben die Westküste der Halbinsel, deren nördlichste Spitze durch den Lymfiord, der ehemals nur einen $16\frac{1}{2}$ M. langen Meerbusen bildete, seit 1825 ganz vom festen Lande getrennt wird. Ein großer Busen ist der Isefiord in Seeland. Seen enthalten alle Provinzen, jedoch nicht von großer Bedeutung. Auch unter den Flüssen hat keiner eine besondere Größe, da das Land allethalben so schmal ist, daß kein Ort 10 M. von der Küste entfernt liegt. Die Abdachung ist größtentheils westlich, jedoch geht der Guden, der Hauptfluß der Halbinsel, deren S. Gränze die Eider bildet, nach NO. Die meisten der westlich fließenden, fast alle unschiffbaren Flüsse, werden Aa genannt. Das Klima Dänemarks ist feuchter, die Luft stürmischer, aber mit geringer Winterkälte als in Norddeutschland. Wichtig sind die Produkte des Thierreichs, nicht so sehr die des Pflanzenreichs, viel weniger bedeuten die einheimischen Mineralien. Ausgezeichnet ist die Viehzucht, blühend der Ackerbau, wichtig der Fischfang. Vorzüglich sind hier Pferde, Rinder und Schweine, nicht so sehr Schafe; Wild ist nicht in Menge, aber viel wildes Geflügel, im Großen Belt, auf Bornholm und Sylt schon die Eidergans; eine große Hundeart wird sehr geschätzt; auf den Küsten, besonders auf Anholt, werden Seehunde gefangen; das größte Raubthier ist der Fuchs; Fische sind in Überfluß; auch Austern und Hummer liefert das Meer; die Bienenzucht ist bedeutend. Getreide und Rübsamen ist zur Ausfuhr, auch Buchweizen, Flachs, Taback, Hopfen werden viel gebaut, weniger Obst. Holz ist in einigen großen Waldungen, im Ganzen nicht hinreichend aber durch den Überfluß an Torf ersetzt. Getrocknetes Seegras ist seit einigen Jahren Handelsartikel. Metalle finden sich gar nicht, wohl aber Kalk, Thon, Steinkohlen, Seesalz, Vitriol, Bernstein u. a.; aber außer Kalk und Torf ist kein Mineral von Bedeutung.

Die E. sind durchgehends Germanischen Stammes, Dänen = 1,400,000, deren Sprache dem Plattdeutschen am nächsten kommt und von der Schwedischen Sprache wenig verschieden ist, auf den Inseln, in Jütland und einem kleinen Theile von Schleswig, Deutsche = 550,000, im größten Theile von Schleswig, und Friesen = 42,000, im westlichen Schleswig und auf den nahen Inseln der Nordsee. Alle sind, mit Ausnahme von 2000 Reformirten und Katholiken und etwa 6000 Juden, Lutheraner, welche unter 7 Bischöfen und einem Generalsuperintendenten stehen. In der Bildung steht Dänemark mit Deutschland auf gleicher Stufe. Durch eine Universität, viele Gymnasien und andere gelehrte Anstalten ist für Wissenschaften, so wie durch gute Land- und Bürgerschulen (in welchen besonders die Lancastersche Methode angewendet wird) für den Volksunterricht vorzüglich gesorgt. Das Fabrikwesen ist, wie in Schweden, auf keiner besondern Stufe, nur die Hauptstadt und einige andere

Städte haben Fabriken, welche ausgezeichnete Spitzen und lederne Handschuhe, außerdem manche andere Artikel, Leinen, Segeltuch, Rüböl, Fayence, Zucker, Woll- u. a. Waaren, aber keine von besonderer Wichtigkeit liefern; sehr bedeutend ist aber der Seehandel, der durch die Lage des Landes und durch mehre Colonien in anderen Erdtheilen befördert wird.

Dänemark, im 10. Jahrhundert eine Zeit lang dem Deutschen Könige Otto I. unterworfen, eroberte unter Kanut dem Großen sogar England und Schottland (1016) und Norwegen (1030); jedoch nach kurzer Zeit gingen diese Länder wieder verloren, bis die Königin Margarethe 1397 durch die Kalmarische Union Dänemark, Schweden und Norwegen vereinigte. Da 1448 die alte Dynastie der Skioldunger ganz ausgestorben war, so wählten die Reichsstände den Grafen Christian von Oldenburg († 1481) zum Könige, unter dessen Nachfolger, Christian II., (1523) der größte Theil Schwedens verloren ging. Mit Friedrich I. kam das verwandte Haus Holstein auf den Thron (1523). Sehr beschränkt war die Macht des Königs; allein, nachdem in den Friedensschlüssen zu Brömsebro (1645), zu Rothschild (1658) und zu Kopenhagen (1659) alle bisher in S. Schweden besessenen Provinzen Gotland, Schonen, Herjedalen, ja sogar Drontheim an Schweden verloren gegangen waren, wurde dem Könige Friedrich III. die unumschränkte noch fortdauernde Gewalt gegeben und die Macht des Adels völlig gebrochen. Das Herzogthum Oldenburg wurde 1676, Schleswig 1720 erworben, für ersteres aber 1773 Holstein eingetauscht. Der Kieler Friede 1814 raubte dem Staate Norwegen, wofür es Schwedisch Pommern und dafür 1816 durch Tausch Lauenburg erhielt. Holstein und Lauenburg gehören seit 1815 zum Deutschen Bunde. Der König, Friedrich VI., geb. 1768, regiert seit 1808. Das eigentliche Dänemark war seit dem Königsgesetze Friedrichs III. (1665) eine völlig unumschränkte Monarchie; Schleswig hatte eine ständische Verfassung, die aber seit 1700 ohne Anwendung blieb. Durch das Gesetz vom 28. Mai 1831 sind Provinzialstände für den ganzen Staat angeordnet. Dieselben treten in vier Versammlungen zusammen (eine in Rothschild für die Inseln und Island, eine in Wiborg für Jütland, eine in Schleswig für Schleswig; über Holstein und Lauenburg vergl. Deutschland S. 310). Sie bestehen aus Abgeordneten aller Stände, die nach dem Werthe des Grundeigenthums gewählt werden, einer erblichen Virilstimme und den vom Könige ernannten Mitgliedern und haben das Recht der Berathung und Petition (erste Versammlungen 1835 in Dänemark und 1836 in Jütland und Schleswig). — Die höchste Reichsbehörde ist der Geheime Staatsrath, dem die Dänische und Schleswig-Holstein-Lauenburgische Kanzlei (Justiz- und Verwaltungsbehörden) zur Seite stehen. Andere Oberbehörden sind: die Rentekammer, die Schleswig-

Holsteinsche Regierung, das General-Zollkammer- und Commerzcollegium, die Generalpostdirection, das General-Commissariats- und Sanitätscollegium, die Nationalbank rc. Die obersten Justizbehörden sind für Dänemark das höchste Gericht in Kopenhagen, dem vier Obergerichte für die Inseln, Jütland, Island und Westindien untergeordnet sind, für die Herzogthümer das Oberapellationsgericht in Kiel, unter welchem das Schleswigsche Obergericht steht. Untere Instanzen sind die Ämter (Dinggerichte), Stadt- und Patrimonialgerichte.

Der ganze Staat zerfällt in Stifter und Ämter; jedoch ist die Eintheilung in Stifter eine rein kirchliche, mit der die Begränzung der Ämter nicht immer in Einklang steht. *)

Die Dänischen Inseln.

I. Stift Seeland (Själland) = 168 QM. 471,600 (465,694) E. Es begreift 8 Ämter auf folgenden Inseln: 1) Seeland = 127 QM. 428,000 E. Es ist durch den Sund von Schweden, durch den Großen Belt von Fünen getrennt; ein fast ganz ebenes Land, nur an den SO. Küstenstrichen von Kalkfelsen eingeschlossen; der mittlere und südliche Theil ist sehr fruchtbar, in N. aber sind mehre sandige Distrikte; die Waldung ist in einigen Gegenden bedeutend. In N. ist der tiefe Meerbusen Isefiord; unter den unbedeutenden Flüssen ist die Susaue in S. der größte; unter mehren Landseen sind der Arresee, fast 2 M. lang, und der Tüssee die ansehnlichsten.

†Kopenhagen **) (Kjöbenhavn) am Sunde, der aber hier 3 M. breit ist, zum Theil auf der nahen Insel Amak erbauet, 119,000 E., unter denen 2400 Juden. Eine der schönsten Europäischen Städte, in Altstadt, Neu- oder Friedrichsstadt und Christianshafen getheilt, ausgezeichnet besonders durch die Regelmäßigkeit und Pracht der Gebäude in der Friedrichsstadt, welche durch die 4200 Fuß lange regelmäßige Gothersstraße von der Altstadt getrennt ist. Sie ist befestigt und wird unter andern durch die Citadelle Friedrichshafen geschützt; außerhalb der Festungswerke liegen die Vorstädte. Königl. Residenz ist die Amalienburg, außer der noch zwei andere Schlösser hier sind, die alte Rosenburg mit dem Münzkabinet und großem Garten, beide in der Neustadt, und die neue Christiansburg in der Altstadt, letztere ausgezeichnet durch Thorwaldson's Marmor- und Gipsarbeiten, mit der herrlichen Schloßkirche, der großen Bibliothek und der Kunstkammer, welche in 12 Sälen eine Gemälde-, Kunst-, Alterthums- und Na-

*) Die bei jedem Stifte angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Einwohnerzahl der zu jedem Stifte gewöhnlich, jedoch nicht officiell gerechneten Ämter; die eingeklammerte Zahl bezeichnet die Volksmenge genau nach den kirchlichen Gränzen.

**) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

turaliensammlung enthält; daneben ist die Kanzlei, Bank und Börse. Im ehemaligen Schlosse Charlottenburg ist die Kunstakademie und eine Gemäldegallerie. Der herrliche Friedrichsplatz, den die Amalienburg umgibt, mit der Bildsäule Friedrichs V., der große Königsmarkt mit der Bildsäule Christians V. Unter den übrigen ausgezeichneten Gebäuden nennen wir die schöne Frauenkirche von bemerkenswerther Bauart, deren Thurm im Innern einen breiten Aufgang in sehr flacher schneckenförmiger Windung hat, oben abgeplattet, 111 F. hoch ist; das Waisenhaus, die Trinitatiskirche, auf deren Thurm die Sternwarte ist, das Universitätsgebäude, die Admiralität, die in Ruinen dastehende Marmorkirche, das Zeughaus, Rathhaus, Schauspielhaus, alle in der Altstadt. In der Neustadt ist das große Friedrichshospital, die Zollbude und ein eigenes Matrosenquartier mit 33 Straßen. Auf der kleinen Insel Amager oder Amak liegt der Stadttheil Christianshafen mit der Erlösers- und Deutschen Friedrichskirche; zwischen diesem und der Stadt der große Hafen mit dem Arsenal und den Werften. Die Citadelle Friedrichshafen durch die Esplanade von der Neustadt getrennt. Sitz aller obersten Reichsbehörden und eines Bischofs. Universität, 1479 gestiftet, mit eigener Bibliothek (80,000 Bände), botanischer Garten, Museum, Sternwarte u. a. dahin gehörigen Anstalten; chirurgische Akademie, Gesellschaft der Wissenschaften, für Nordische Geschichte und Sprache, für schöne Künste, für Nordische Alterthumskunde, deren reiche Sammlungen seit 1832 im Schlosse Christiansburg sechs Säle füllen, für Kunstfleiß, für Medizin, für Genealogie und Heraldik, für Isländische Literatur, für Mathematik u. m. a. Gymnasium, Thierarznei-, Schifffahrts-, Handwerks- und gymnastische Schule, drei Cadettenschulen, polytechnische Schule, mehre Sonntags- und Lancasterschulen, Artillerieschule, Taubstummen- und Blindenanstalt u. a. dgl. Königliche Bibliothek von 500,000 Bänden. Ausgezeichnete Armenanstalten, zu denen das große Friedrichshospital, Marienhospital, Matrosenhospital, Armenhäuser und andere Verpflegungsanstalten gehören; mehre Vereine zum Wohle der Menschen, zur Rettung Verunglückter, Erziehung, Bildung, Unterstützung und Belohnung. Hauptbibelgesellschaft. Schöner Kirchhof. Mehr als 200 Fabriken liefern Porzelan, Tapeten, Tuch, Baumwoll- und Seidenwaaren, Handschuhe, Hüte, Blumen, Zucker, Taback, Segeltuch, Leder und andere Waaren; noch wichtiger aber ist der ausgebreitete Seehandel, den die Stadt mit 350 eigenen Schiffen führt. Asiatische und Ostsee Handelsgesellschaft. Dampfschifffahrt zwischen hier, Kiel, Lübeck und Doberan. Friede 1659. Seeschlacht 1801 2. April. Bombardement der Stadt durch die Englische Flotte 1807, 2. bis 5. Septbr. Die Vorstädte enthalten zum Theil schöne Landsitze. Große Wasserleitungen versehen die Stadt mit Trinkwasser aus dem Fuur- u. a. kleinen Seen. Die Insel Amak = 1 QM., welche außerhalb Christianshafen 6000 E. zählt und sehr fruchtbar ist, wurde 1516 durch Niederländische Colonisten bevölkert, deren Nachkommen noch jetzt dort wohnen und Viehzucht, besonders starken Gemüsebau treiben. Die Insel Saltholm = $\frac{1}{2}$ QM., ein schönes Weideland, aber unbewohnt, liefert Kalk. In der Nähe der Hauptstadt liegen verschiedene königliche Lustschlösser, zum Theil ganz unbenutzt, keines ausgezeichnet. Die gewöhnliche Sommerresidenz ist in dem $\frac{1}{4}$ M. gegen W. entfernten Flecken Friedrichsberg. Gegen N. liegen Charlottenlund und Jägersburg. — Im Dorfe Usseröd große Tuch- und Baum-

wollfabrik. — Friedensburg, Flecken mit königl. Schlosse in schöner Gegend, 620 E. — Hilleröd, 1700 E. Gymnasium. Salpetersiederei, Scheidewasserfabrik. In der Nähe das Schloß Friedrichsburg, durch die prachtvolle Krönungskapelle, den großen Rittersaal und eine Gemäldegallerie bemerkenswerth. Großes Pferdegestüt. — Das Schloß in Hirschholm ist abgetragen. — Jägerspriis, königl. Schloß, in dessen Nähe Mausoleen berühmter Dänen und Norweger und merkwürdige Grabhügel. — †Holbeck am Isefiord, 1900 E. — Am eigentlichen Sunde liegt Helsingöer, 7100 E. Schlechter Hafen, Seebad, Quarantaineanstalt; Gymnasium. Dabei das feste Schloß Kronburg, wo der wichtige Sundzoll (1830 gingen 13,165 Schiffe, darunter 2254 Preußische, 4262 Englische, 1227 Niederländische, 1184 Schwedische, 746 Dänische, 667 Meckleub., 633 Hannoversche, 405 Russische, 153 Amerikanische, 1831 = 10,600 Schiffe durch den Sund) erhoben wird, und das Lustschloß Marienlyst. — Friedrichswerk unweit des Sundes, 500 E. Kanonengießerei, Pulvermühlen, Salpeterfabrik, Eisenhammer und Eisengießerei, in denen Bomben, Kanonenkugeln, Waffen und anderes Geräthe verfertigt werden, Kupferhammer. — Hellebeck am Sunde. Große Gewehrfabrik. — Friedrichssund am Roeskilder Fiord, Städtchen, 400 E. Branntweinbrennerei und Ackerbau. — Rothschild, Roeskilde, am Isefiord, 2200 E. Ältester (jetzt aufgegebener) Bischofssitz. Residenz bis 1443. Sitz der Stände für die Inseln. Schloß. Gymnasium. Der Dom mit den Gräbern von 20 Königen und Königinnen ist die schönste und größte aller Dänischen Kirchen. Papier-, Tuch- und Baumwollfabriken, Friede mit Schweden 1658. — Kiöge, 1900 E. Hafen am Sunde an einem Meerbusen, an dessen S. Seite Stevensklint (=130 F.), ein Leuchtthurm. — Ringstedt, 1000 E. Kirche mit 20 Gräbern der königl. Familie. — Storchedding an der Ostküste, Städtchen, 900 E. — Kallundburg auf W. Küste, 2100 E. Hafen. Überfahrt nach Jütland. — Nykiöbing, Städtchen an einem Arme des Isefiord, 900 E. Ackerbau, Handel, Wollweberei. — †Soröe, Städtchen mit einer Ritterakademie, 700 E. — Auf dem Gute Herlufsholm, große Gelehrtenschule mit ansehnlicher Bibliothek und Sammlungen. — Schlagelse, 2900 E. Gymnasium — Korsör am Großen Belt, 1400 E. Seichter Hafen, Schloß; Überfahrt nach Fünen, Telegraph. — Skielskiör am Großen Belt, 900 E. Hafen. — †Prästöe auf einer Halbinsel in S., 700 E. Hafen. Bei Faxöe wichtige Kalkbrüche. — Das Schloß Wallöe mit adligem Fräuleinstifte. — Wordingburg an der SO. Spitze Seelands, 1500 E. Schlechter Hafen. — Nestwed an der Susaue in anmuthiger Gegend, 2300 E. Starker Kornhandel.

2) Möen = $4\frac{1}{2}$ QM. 12,000 E., durch den Ulfssund von Seeland, durch den Grönsund von Falster getrennt, mit 470 F. hohen Hügeln, steilen Kreideufern (Möensklint), die eine Höhe von 200 F. erreichen und fruchtbarem Boden.

Hauptort Stege, 1600 E. Zuchthaus, Hafen. Leuchtthurm auf Stevensklint.

3) Samsöe = 2 QM., zwischen Seeland und Jütland, sehr fruchtbar, mit 5000 E., ohne Stadt. Großer Wohlstand der E.

4) **Bornholm** = 18 □M. 24,600 E., 6 M. von Schweden, 12 M. von Rügen entfernt, von gefährlichen Klippen und Sandbänken umgeben, daher häufige Schiffbrüche. Sie ist in N. voll Berge, deren höchster = 500 F., reich an Marmor, Kalk-, Sand- und Mühlsteinen, Porzelan- und andern Thonarten, welche die Porzelanfabrik in Kopenhagen versorgen, Braunkohlen, kleinen dauerhaften Pferden und schönen Rindern. Fruchtbare Ebenen, aber im Innern eine große Heidstrecke; sehr gesundes Klima. Bornholm, bis 1520 im Besitz des Bischofs von Lund, ward 1658 an Schweden abgetreten, kam aber durch eine merkwürdige Empörung der E. schon 1660 wieder an Dänemark.

Die Stadt Rönne an der Westküste, 3900 E. Lateinische Schule. Beträchtlicher Handel; viele Töpferarbeiten und Uhren. — Allinge, Städtchen auf der NO. Küste, 400 E. Ackerbau und Fischerei. — Hasle, Städtchen auf der Westküste, 600 E. Acker- und Gartenbau. In der Nähe Steinkohlen. — † Nexöe, 1400 E. Vorzügliche Brauerei, Steinbrüche. In der Nähe der Maltquärn, ein bei Nordwind gefährlicher Strudel. — Aakirke, 500 E. Schöne Kirche von schwarzem Marmor. Marmorbruch. — Svanike, 900 E. Uhrmacherei. — Im Innern der kleine See Hammersöe. — Der O. Küste gegenüber die Erdholmen, drei Inselchen; darunter Christiansöe, Hafen, Castell, Leuchtthurm. Staatsgefängniß. Eidergänse auf Gräsholm.

5) Die **Färöer**.*) Zahl der Inseln = 25, Größe = 24 □M. Lage zwischen 61° und 62° Br., 85 M. von Norwegen entfernt. E. = 7000 auf den 17 bewohnten Eilanden. Sie sind bloße Felsen, zum Theil basaltisch, von großen Höhlen durchzogen; die Ufer, die mit oft mehr als 1000 F. hohen Felsenwänden schroff ins Meer hervorragen, sind voll tiefer zerrissener Buchten, die dem ganzen Inselhaufen ein furchtbares Ansehn geben. Zahlreich sind kleine Seen, oft in tiefen schaurigen Thälern, und hohe Wasserfälle. Der Boden ist nur zum Theil mit Erde, in manchen Gegenden aber das ganze Jahr mit Schnee bedeckt. Das Klima ist rauh, wenn gleich die Winter nicht sehr kalt sind, die Witterung stets veränderlich; Nebel, Regen, Sonnenschein und Wind wechseln stets. Bäume gibt es hier der fürchterlichen Stürme und des flachen Erdreichs wegen gar nicht, dafür hat man **Torf und Steinkohlen**. Ackerbau ist ganz unbedeutend; Gerste wird selten reif, Kartoffeln gedeihen; sehr wichtig ist aber **Viehzucht**, besonders **Schafzucht**. Unermeßlich ist die Zahl der **Seevögel**, unter denen auch die **Eidergans** an den Felsenufern; reich ist die See an **Fischen**; auch **Seehunde** werden gefangen. Bemerkenswerth sind die hier nicht seltenen **weißen Raben**. Die E. sind den Isländern nahe verwandt und reden auch einen Dialekt derselben. Ihre Wohnungen sind hölzerne Hütten mit

*) Von Einigen werden sie **Fjäröer** d. h. Federinseln, von Anderen **Faaröer** d. h. Schafinseln, genannt.

Rasen gedeckt, zum Theil ohne Fenster und Schornstein. Ausgezeichnet ist ihre Geschicklichkeit als Schiffer. Sie weben Wollzeuge und stricken Strümpfe und Handschuhe, welche ausgeführt werden. Der Verkehr mit andern Ländern ist sehr gering, ja die starken Meeresströmungen und Winde verhindern oft Monate lang die Verbindung unter den Inseln selbst. Eine höchst merkwürdige, aber sicher beglaubigte Erscheinung ist der Ausbruch einer Schnupfenkrankheit unter den Eingebornen, sobald ein fremdes Schiff hier landet.

Die größte Insel ist Strömöe = 6½ QM. 1600 E. mit einem über 2000 Fuß hohen Berge, in deren Hauptorte † Thorshavn, 800 E. Sitz des Amtmanns; Castell; Bibliothek (1700 Bände). — Osteröe = 4 QM. mit dem 2400 F. hohen Skiellingsfield, 1100 E. — Sandöe, Sitz des Probstes. — Naalsöe besteht aus einem Felsen, der eine Höhle enthält, durch welche man in einem Boote unter der ganzen Insel weg fahren kann. — Auf Nordströmöe der merkwürdige Vogelberg, der von zahllosen Vögeln und deren Nestern völlig bedeckt ist. Man kennt 25 solcher Berge auf den Inseln.

II. Stift Fühnen (Fyen) = 61 QM. 167,000 (167,000) E. in zwei Ämtern.

1) Die Insel Fühnen = 56 QM. 151,600 E. Sie liegt zwischen beiden Belten, hat an den meisten Stellen Kreideufer, einen Meerbusen, Stegestrand, fruchtbaren Ackerboden und ansehnliche Waldung. Starke Vieh-, besonders Pferdezucht, Flachsbau, berühmter Hopfen, Bienenzucht.

† Odense, durch einen Kanal mit dem Stegestrand verbunden, 8700 E. Schloß. Sitz des Statthalters, Stiftsamtmannes und eines Bischofs. Bibliothek sämmtlicher Dänischen Bücher, Gymnasium, Schullehrerseminar. Die alte Knudskirche mit 4 Königsgräbern, Rathhaus. Zwangsarbeitsanstalt. Literarische und ökonomische Gesellschaft. Eine Tuch-, Zucker- und Seifenfabrik, viele Handschuhmacher, Tabacksfabriken. Seehandel. — Nyburg am Großen Belt, der 2½ M. breit ist, 2900 E. Festung. Überfahrt nach Korsör. Hafen, Telegraph. Sieg über die Schweden 1659. Reste des alten Schlosses. — Kierteminde an der Ostküste, 1600 E. Häringsfang. Hafen. — Middelfart am Kleinen Belt, der hier ¼ M. breit ist; Überfahrt nach Jütland, 1400 E. — Assens am Kleinen Belt, der hier 2 M. breit ist. 2300 E. Überfahrt nach Schleswig. — † Schwenburg (Svenborg), Hafen an der S. Küste, der Insel Taasing (= 1¼ QM. 3800 E.) gegenüber, 3400 E. Gerbereien, Saffian-, Leim-, Tabacksfabriken, Schiffbau, lebhafter Seehandel. — Bogense, 1200 E. Hafen. — Faaborg an der S. Küste, 1200 E. Guter Hafen, Seehandel.

2) Die Insel Langeland 5 QM. 7 M. lang, ½ — 1 M. breit, sehr fruchtbar mit schönen Gegenden, 15,400 QM.

Rudkiöbing, Hafen an der W. Küste, 1600 E. Auf der Südspitze Fackebierg ein Leuchtthurm.

III. Stift Laaland (Lolland) = 30 QM. 66,200 (67,000), E. ein Amt.

1) Die Insel Laaland = 21 QM. 46,800 E. Sehr flach, fruchtbar, aber mit feuchter Luft; Mangel an Quellwasser. Starker Getreidebau,

auch Kümmel, Senf, Mannahirse und Hopfen wird gebauet. Zahlreiche kleine Inseln und Sandbänke umgeben die Küste.

Hauptstadt ist † Mariboe an einem See, 1200 E. — Saxkiöbing an der N. Küste, Städtchen, 600 E. — Nakskov, Hafen an einem Meerbusen der W. Küste, Gymnasium, 2200 E. — Rödbye an der S. Küste, 1100 E. Überfahrt nach Holstein. — Nyestadt an der Südküste, 900 E. Hafen; Seehundsfang, Amidomefabrik. — Westerburg, 800 E. — Die Insel Feyöe im Großen Belt, 1200 E. Dorschfang.

2) Die Insel Falster = $8\frac{1}{2}$ QM. 19,400 E., durch den Guldborgsund von Laaland, durch den Gabensesund von Seeland getrennt. Der Boden ist fruchtbar, trefflich angebauet und besonders reich an Holz und Obst.

Hauptstadt Nyekiöbing an der W. Küste, in höchst reizender Lage, 1600 E. Gymnasium, Schloß. Handel. — Stubbekiöbing an der Nordküste, 800 E.

Die Halbinsel Jütland und Schleswig = 603 QM. 863,000 E.

A. Das eigentliche Jütland (Jylland), der N. Theil der ganzen Halbinsel, wird in S. von 2 Flüssen der Kolbinger und Schottborger Au begränzt = 440 QM. 530,000 E. Breite des Landes = 23 M., Länge = 40 M. Es ist der ödeste Theil der Halbinsel, hat in W. und N. Sandboden, in O. Kreideufer, im Innern Heide und Moor. Ein öder hoher Landrücken, die Aalheide, mit dem 1200 (?) F. hohen Himmelsberge im Amte Skanderburg, durchzieht die Provinz von N. nach S. Nichts desto weniger gibt es auch sehr fruchtbaren Ackerboden und herrliche Wiesen; namentlich ist die Gegend der O. Küste von Schleswig bis zum Mariager Busen fruchtbar, holzreich und stark bevölkert, und auf der W. Küste ist in S. noch Marschland. Die traurigste Gegend ist der nördliche Theil, wo der Flugsand weite Einöden bildet und selbst die Wohnungen zu verschütten droht. Bemerkenswerth ist der Meerarm Lymfiord, der den N. Theil in viele Busen zerspalten und seit 1825 ganz von der übrigen Provinz abgerissen hat. Er ist sehr flach, nur bis Logstör für Seeschiffe fahrbar, sehr fischreich, von Kreideufern, Morästen und Sandflächen umgeben. Mehre andere Busen bringen tief ins Land ein, z. B. der Randers, Horsens- und Mariagerfiord in O., der Ringkiöbing- und Nissumfiord in W. Zahlreich sind die Landseen, aber keiner von Bedeutung. Die Bevölkerung ist (im Durchschnitte 1204 E. auf 1 QM.) sehr schwach, auch die Zahl der Städte gering (26 zum Theil sehr unbedeutende, nur eine über 7000 E.). Ackerbau und Viehzucht beschäftigen die meisten E. Viele leben von Fischerei und Schifffahrt, da die Ausfuhr des Getreides, Viehes, von Fleisch, Butter, Käse, Fischen und einigen Fabrikwaaren einen ziemlich lebhaften Handel erzeugt. Man verfertigt schwarzes Steingut, wollene Strümpfe,

Spitzen und lederne Handschuhe; andere Gegenstände der Industrie sind unbedeutend, und die Zahl der Fabriken ist sehr gering.

I. Stift Aalborg (oiborg) = 131 QM. 164,600 (121,000) E. in drei Ämtern. — † Aalborg am Lymfiord, 7100 E. Schloß. Bibliothek, Gymnasium. Sitz eines Bischofs und des Stiftamtmanns. Zucker-, Handschuh-, Seifen-, Tabacks- u. a. Fabriken, Thranbrennerei; Hafen, bedeutender Handel, Häringsfang. — Nibe, Städtchen in einer öden Gegend, 1400 E. Härings- und Aalfang. — Friedrichshafen an der Ostküste, 1200 E. Hafen mit der Citadelle Fladstrand. — Säbye, Hafen an der Ostküste, 700 E. Vorzügliche Kreidebrüche. — Skagen an der N. Spitze Skagenshorn, 1100 E. Leuchtthurm. Die Stadt liegt in einer meilenweiten Sandwüste; die größtentheils hölzernen mit Stroh gedeckten Häuser werden nicht selten vom Sande bedeckt, wie denn die Kirche wirklich schon völlig verschüttet ist, so daß nur noch der Thurm als Merkzeichen für Seefahrer erhalten wird. † Hiörring, 1400 E. — Hals, Flecken an der Mündung des Lymfiord an der Ostküste, 700 E. An der Westküste, da wo das Meer 1825 die schmale Erdenge, welche es vom Lymfiord trennte, durchbrach, liegt das Dorf Agger, dessen Länderei dadurch völlig versandet ist. — Im Lymfiord liegen verschiedene Inseln Fuur, 820 E., Mors, 11,000 E. Göel, 680 E., u. a. Die größte derselben ist Mors = 6½ QM. 6500 E., ziemlich fruchtbar, aber fast ganz ohne Holz, mit der Stadt Nyekiöbing, 1100 E. — Thisted, 1600 E., an der Westseite des Lymfiord.

II. Stift Wiburg (Viborg) = 53 QM. 54,000 (83,400) E., ein Amt. — † Wiborg im Innern des Landes, 3400 E. Sitz der Jütischen Stände, eines Bischofs, Stiftamtmanns und des Obergerichts von Jütland. Dom. Gymnasium, Schullehrerseminar. Zuchthaus. Hechelfabrik, einige Tabacksfabriken. Geringer Handel; der Ladungsplatz ist beim Dorfe Hierbeck am Lymfiord. — Skive am Lymfiord, 980 E. Große Färberei.

Die Insel Lessöe, im Kattegat = 2 QM. 2100 E., meistentheils unfruchtbar. Die Männer fischen, die Frauen treiben Ackerbau. Salzquelle, aber aus Holzmangel unbenutzt. Lessöe gehört nur der kirchlichen Eintheilung nach hierher, übrigens zum Stifte Aalburg.

III. Stift Aarhuus (orhuus) = 86 QM. 140,000 (176,000) E. in drei Ämtern. — † Aarhuus an der Ostküste, 6800 E. Sitz eines Bischofs und Stiftamtmanns, Gymnasium, ökonomische Gesellschaft. Dom. Hafen, lebhafter Handel; eine Zucker-, Baumwoll- und Tuchfabrik, einige Tabacksfabriken, viele Handschuhmacher. Messe (Umschlag genannt). — Hobroe am Mariagerfiord, Städtchen, 700 E. Ackerbau, Fischerei und Wollhandel. — † Randers am Guden, 6400 E. Gymnasium. Berühmte Handschuhfabriken, Tuch-, Strumpf- und Kienrußfabriken, Zuckerfabrik, Kattundruckerei, Glockengießerei, Lachsfang, Handel. — Die kleine Halbinsel Helgenäs, berühmt durch zwei Seeschlachten in alter Zeit. — Ebeltoft, 900 E. Hafen an der Ostküste. — Greenaae, 1000 E. Hafen. Starke Weberei. — Mariager, 540 E. Hafen, Kalkbrüche. — † Skanderburg, 850 E. Reizende Lage des Ortes. — Horsens, Hafen an der Ostküste, 4800 E. Gymnasium; Tabacksfabrik und Kattundruckerei.

Die Inseln Anholt = 1 QM. 160 E., die vom Fisch- und Seehundsfange leben, und Thunöe, 190 E., meist Lootsen und Fischer.

IV. Stift Ripen (Ribe) = 170 QM. 166,500 (150,600) E. in drei Ämtern. — † Ripen an der Nipsau, im Umfange des Herzogthums Schleswig, 2400 E. Sitz eines Bischofs und Stiftsamtmanns. Gymnasium. Vieh- und Leinenhandel. — Warde, 1400 E. Handel mit schwarzem Steingut und getrockneten Fischen. — Kolding an der Au, 2400 E. Lebhafter Seehandel. Gymnasium. Das alte Schloß ist abgebrannt. Merkwürdiger Markt zur Vermiethung von Dienstboten. — Fridericia am Kleinen Belt, 4100 E. Regelmäßig, aber sehr weitläuftig angelegter Ort, befestigt. Seehandel. Französisch reformirte Gemeinde. Tabacksbau, verschiedene Fabriken und Handel. — † Weile, in einer äußerst reizenden Lage an einem Busen der Ostküste, 2400 E. Hafen, Seehandel. Tuchfabrik. — † Ringkiöbing an einem Meerbusen der Westküste, 1200 E. Lebhafter Seehandel, Zuckerfabrik, Tabacksfabriken, Fischerei. — Holstebroe, Städtchen in einer öden Gegend, 1200 E. Bedeutende Jahrmärkte. — Lemwig an einem Arme des Lymfiords, von steilen Hügeln umgeben, 600 E. Ackerbau und Schifffahrt.

Die Insel Fanöe = 1 QM. 2400 E. Unfruchtbarer Boden, den nur die Frauen bearbeiten. Starke Fischerei, Schiffbau, Schifffahrt, Schafzucht. Bernstein. Zum Stifte Ripen gehören auch die Inseln Amrum und Man, so wie der südliche Theil von Röm, die nördliche Spitze von Sylt und Westerlandföhr (vergl. Schleswig).

B. Das Herzogthum Schleswig oder Südjütland = 163 QM. 333,000 E.

Gränze ist in S. die Eider; Breite des Landes 8 bis 12 M. Länge = 18 M. Es ist im Ganzen dem vorigen gleich, hat jedoch an der Westküste, mit Ausnahme des N. Theils, einen $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ M. breiten, höchst fruchtbaren Marschrand*); die Fläche der Heiden und Moräste ist nicht so bedeutend, und die Bevölkerung ist stärker (fast 2000 E. auf 1 QM.). Die Ostküste ist sehr zerrissen und nicht so flach als der westliche Theil; längs jener läuft der von Holstein nach N. Jütland sich erstreckende Landrücken, der hier zum Theil recht anmuthige Gegenden bildet. Die Meerbusen dieser Küste sind die Schlei, der Haderslebener, Apenrader, Flensburger, Eckernförder Fohrd. Die Hauptflüsse sind in S. die Eider, welche vom Flemhudersee an die Gränze gegen Holstein bildet, und die Sorge und Treene aufnimmt, die Soholmau, Widau, Nipsau oder Riber Au, Leckau und Schottburger Au, letztere Gränze gegen Jütland. Der größte See ist der Wittensee = 1 M. Inseln sind an

*) Die Marsch zerfällt in die nördliche (von der Schottburger Au bis an den höheren Küstenstrich von Ballum und Jerpstedt) und die südliche (von Hoyer bis an die Eider). Außerdem finden sich noch andere zerstreute Marschstrecken, wie die Marsch um das $\frac{1}{2}$ M. lange Risummoor.



der Ostküste nicht viel; desto zahlreicher sind sie an der flachen Westseite, wo sie zum Theil durch 20 bis 60 F. hohe stundenlange Sanddünen gegen das Meer geschützt werden, meistens aber so niedrig liegen, daß hohe Fluthen sie überschwemmen und die Häuser deshalb auf künstlichen Hügeln (Warfen) erbauet sind. Schrecklich war die Noth, besonders auf den 14 kleinen sogenannten Halligen, bei der Sturmfluth 3/4 Februar 1825, die fast alle Häuser unbewohnbar machte und vielen E. das Leben raubte (auf Südfall kamen alle 11 E. um). Die Westküste selbst ist fast allethalben mit zum Theil 20 F. hohen und oft doppelten oder dreifachen Deichen geschützt; auch hier, wie in Ostfriesland, setzt das Meer in den tieferen Buchten Marschland (Koog) an. Vor dem erst 1787 eingedeichten Kronprinzenskoog ist schon eine Meile breites Vorland. Produkte sind hier wie in Holstein. An Holz ist in vielen Gegenden Mangel, auf den Inseln der Westküste hat man nur schlechten Torf und selbst diesen nicht in Menge, so daß man dort außer Schilf und Seegras sogar getrockneten Mist brennt. Die E. sind theils Dänen, theils Deutsche, und deren Sprache bildet zum Theil ein sonderbares Gemisch. In der S. Hälfte ist Deutsch, wo nicht allethalben Volks-, doch Kirchen- und Schulsprache, in Norden Dänisch, jedoch versteht man in den Städten allethalben Deutsch; in W. und auf den Inseln Sylt und Föhr wird Friesisch in verschiedenen Dialekten geredet und in manchen Gegenden ein Gemisch aus allen diesen Sprachen. Die Industrie der E. ist größer als im eigentlichen Jütland, obgleich auch hier Landwirthschaft und Handel Hauptgeschäfte sind; wichtige Spitzenklöppelei an den NW. Ämtern, namentlich in und um Tondern. Schleswig, unter Heinrich I. eine Deutsche Markgrafschaft, ward im 11. Jahrh. dem Dänischen Staate einverleibt, gehörte aber seit 1388 den Herzögen von Holstein, die es 1720 an Dänemark abtraten. Eintheilung des Herzogthums in 13 Städte, 11 Ämter, 5 Landschaften, mehre Inseln, octroirte Koege und ablige Distrikte.

† Schleswig an der Schlei, 11 000 E. Rathhaus, Dom mit dem Mausoleum Friedrichs I. Sitz des Statthalters über Schleswig und Holstein, der Schleswig Holsteinschen Provinzialregierung, des Ober- und Landgerichts, des Oberconsistoriums und Generalsuperintendenten. Gymnasium. Taubstummenanstalt mit großer Buchdruckerei, Irrenanstalt mit schönem Gebäude, mehre wohlthätige Vereine, Bibelgesellschaft. Der Seehandel ist unbedeutend; Töpferei, Methbrauerei, Wagen-, Zucker- und Lackfabriken. Fischerei. Adliges Fräuleinkloster. Pferderennen. In der Nähe das Schloß Gottorff und der alte Graben und Wall Danewerk, von Haddebye bis Hollingstedt, 2 M. lang, 24 bis 40 F. hoch, auch der Riesendamm genannt, als Schutzwehr gegen Deutschland 808 und 1163 errichtet. Östlich von Schleswig Haddebye, die erste Kirche Dänemarks, im 9. Jahrh. gestiftet. — Cappeln an der Schlei, Flecken, 1850 E. Starker Häringsfang, Schifffahrt. — Eckernförde an einem Meerbusen der Ostküste, 3900 E.

Das Christianspflegehaus (eine Invaliden- und Militairerziehungsanstalt), Normalschule des gegenseitigen Unterrichts. Hafen, Schifffahrt, Handel, Schiffbau, Fischerei. — Im Amte **Hütten** unweit der Eider die Glashütte **Frederiksfeld**. — **Friedrichsort**, kleine Festung am Kieler Hafen. — † **Flensburg** an einem Meerbusen der Ostsee, 12,400 E. Gymnasium, Schifffahrtsschule, Sonntagsschule, Zuchthaus. Hafen, starker Seehandel mit 130 eigenen Schiffen. Zucker-, Tabacks-, Seifen-, Lichter-, Leder-, Essig- u. a. Fabriken, Thranbrennerei, Seilerbahnen, Kupfermühle, Spiegelfabrik; wichtige Branntweinbrennerei. — **Glücksburg** am Flensburger Wiek, 660 E., ehemals Residenz einer herzogl. Holstein. Linie. — † **Apenrade** an einem Meerbusen, 3800 E. Sicherer Hafen. Handel. Schloß, jetzt Wohnung des Amtmanns. Seebad. — † **Hadersleben** an einem schmalen Busen der Ostsee, 5700 E. Gymnasium. — **Christiansfeld**, Herrnhutercolonie, 640 E. — **Lügumkloster**, Flecken, 1100 E. Schloß. Spitzenhandel, Zwirn- und Hutfabrik. — † **Tondern** an der Widau, 2800 E. Schullehrerseminar. Handel. — **Hoyer**, Flecken an der Westküste. Anfang der Seedeiche, die sich bis zur Eider erstrecken. — † **Husum** an der Westküste, 3900 E. Gymnasium, Hafen. Einige Fabriken. — † **Bredstedt**, Flecken an der Westküste, 1700 E. — **Tönning** an der Mündung der Eider, 2400 E. — Navigationsschule. Hafen. Handel. — **Friedrichsstadt** an der Eider und Treene, regelmäßig erbauet, 1621 von Holländischen Remonstranten angelegt, 2200 E. Lutheraner, Remonstranten, Mennoniten und Katholiken mit gemeinschaftlicher Schule, Jüdische Gemeine. Man verfertigt Leder, Stärke, Senf, Öl und Taback. Hafen, Handel, Schifffahrt, Pferdehandel. — In der Landschaft **Eiderstedt** die Stadt **Garding**, 1400 E. Kornhandel. — Auf der Sandbank **Hitze** wird häufig Bernstein gefunden.

Noch bemerken wir die Namen einiger Distrikte: das Land **Angeln** zwischen Flensburg, der Ostsee und Schlei; der **Dänische Wald** zwischen dem Eckernförder- und Kieler Busen; das Land **Schwansen** zwischen dem Dänischen Walde und Angeln, das obstreiche Land **Sundewitt** der Insel Alsen gegenüber; **Nordfriesland** zwischen der Eider und Widau.

Die Inseln der Ostküste sind:

1) **Alsen** = 6 QM. 21,500 E. Sie enthält die beiden höchsten Hügel des ganzen Herzogthums (den gegen 600 F. hohen **Hügelberg** bei Adzerballig und den **Igenberg** bei Schwenstrup) und ist sehr fruchtbar; starker Obstbau. — † **Sonderburg**, Hauptstadt, 3200 E. Schloß. Einige Fabriken. Hafen. — † **Norburg**, 1100 E. Schifffahrt. — Der Flecken **Augustenburg**, Residenzschloß des Herzogs von Sonderburg Augustenburg, 700 E.

2) **Arröe** = $1\frac{1}{2}$ QM. 9200 E. — **Arröeskiöping**, 1400 E. Hafen.

3) **Fehmarn**, durch den $\frac{1}{4}$ M. breiten Fehmarsund von Holstein getrennt = 3 QM. 7800 E. Die E. verfertigten sonst viel Gerstengraupen und wollene Strümpfe. Ackerbau ist Hauptgeschäft, und Weizen und Gerste werden viel ausgeführt. Die Seefahrt wird durch gänzlichen Mangel an einem Hafen sehr gehindert; Fischfang ist nicht bedeutend. Alle Dörfer sind mit Steinwällen eingefaßt und Nachts geschlossen, damit das frei umhergehende Vieh nicht entlaufen kann. Bäche gibt es nicht, aber viel Quellwasser. — **Burg**, 1700 E.

An der Westküste liegen 20 — 30 Inseln, von denen einige zum Theil zum eigentlichen Jütland gehören. Einige haben fruchtbare Marsch, andere bloßen Sandboden und ihre E. beschäften sich mit Schifffahrt, Seehunds-, Vogel- und Fischfang. Zu letztern gehört Sylt, 2600 E., mit den Dünen 5 M. lang, und Röm oder Amrom = 1½ M. 1350 E. Marschinseln sind Pellworm = 1½ QM. 1660 E. und Nordstrand = ¾ QM. 1300 E., beide Reste des alten Nordstrands, welches in der großen Überschwemmung 1634 mit anderen fast ganz vernichtet wurde. Auf Nordstrand wohnen etwa 300 Katholiken, Nachkommen Jansenistischer und Belgischer Flüchtlinge, welche sich hier 1652 und 1656 niederließen. — Föhr ist halb Marsch-, halb Sandboden. 3650 E. Starker Vogelfang. Seebad. Städtchen Wyk, 650 E.

In der Elbe die kleine Insel Hettlingen oder die Hittler Schanze. — Die sogenannten Halligen sind kleine Marschinseln, welche bei hoher Fluth ganz überströmt werden und auf denen deshalb die Wohnungen auf Erdhügeln (Werften) stehen. — Acht M. von der Westküste liegt Helgoland, 1814 an England abgetreten. Vergl. England.

Der König von Dänemark besitzt als Deutscher Bundesfürst die Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Vergl. Deutschland.

Schweden.

Größe 7900 QM. 3 Mill. E. S. Punkt = 55° 22′, N. Punkt = 69° 35′. Längster Tag in S. 17½ Stunden, in N. = 2 Monate. Schweden ist die größere Hälfte von Skandinavien, aber, wenn gleich so eng mit Norwegen verbunden und an Lage, Klima und Produkten jenem Lande ähnlich, dennoch in anderer Hinsicht wesentlich von demselben verschieden. Es reicht viel tiefer gegen S., nicht so weit gegen N., und gehört mehr der Ostsee, als der Nordsee an, die es nur mit einem Theile seiner Küste am Kattegat berührt. In seiner ganzen Längenausdehnung bleibt die Breite des Landes sich ziemlich gleich. Insel- und klippenreich ist die Ostküste, aber keineswegs so tief zerrissen, als Norwegen, noch weniger von so steilen Felsenufern umschlossen; denn wenn gleich auch hier die Küste meistentheils felsig ist, so hat sie doch nirgend das furchtbare Äußere, wie die Norwegische; noch weniger können sich die Inseln (mit Ausnahme Ölands) an Zahl und Größe mit den Norwegischen messen. Vom Hochlande am Hellagsfiällan und Sylfiällan = 6000 F., welches sich zwischen 62 und 63° N. als Hochebene (keineswegs, wie Karten und Bücher es gewöhnlich darstellen, als Gebirge) aus Norwegen nach Schweden zieht und hernach wieder eine nördliche Richtung nimmt, stuft sich der Boden gegen SO. ab, und wird eine Hügelebene ganz eigener Art. Fester Felsen bildet den oft völlig ebenen Boden, den nur eine dünne Erdschicht deckt (oft ragen

in den Provinzen Ost- und Westgotland, Westmanland, Södermanland, Nerike und Bleking nackte Felsenklippen aus Wiesen und Kornfeldern hervor) und der sich hin und wieder zu Hügeln und Bergen erhebt; der Omberg und Kinnekulle zwischen Wener- und Wettersee. Der südliche Theil von Schonen (südlich von 56° N.) ist völlig eben, wie das gegenüberliegende Seeland, aber auch gleich diesem und dem Norddeutschen Tieflande mit Steinblöcken bedeckt. Die Thäler der Gebirgsgegenden haben theils schroffe nackte Felsenwände, theils steigen sanft abhängige, mit Nadelholz, besonders mit der hier üppig gedeihenden Kiefer (pinus silvestris), bisweilen auch mit Birkengehölz bedeckte Berge aus ihren gewöhnlich mit kleinen Seen geschmückten Thälern auf. Reizend sind die von Wald umschlossenen, mit dicht gedrängtem Grase bedeckte Wiesen des Landes. Dörfer sieht man weniger, als einzelne Gehöfte, die zwischen den dazu gehörigen Wiesen und Äckern liegen. Der Kjölen (vergl. Norwegen) macht weiter gegen N., wo sich das Gebirge am abschreckendsten zeigt und dem Alpenkamme gleich, steile schneebedeckte Gipfel neben tiefer Schluchten, Eis- und Schneefelder und Glätscher darstellt und nur auf beschwerlichen Bergpässen überstiegen werden kann, die Gränze gegen Norwegen, geht aber mit seinem Hauptkamme völlig nach jenem Lande über und läßt in Schweden nur die sanfteren Abhänge seiner Seitenzweige zurück. Diese laufen überall in SO. Richtung, wie Rippen vom Hauptrücken, dem Bottnischen Busen zu, und bilden eben so viele Thäler und Flußgebiete, welche 20 bis 30 M. lang sind. Ein 4 bis 10 M. breites ebenes Tiefland, welches sich nirgend über 300 F. erhebt, umgibt ganz Schweden, geht oberhalb 60° in einen zum Theil noch breiteren höheren Landstrich über, der aber die Höhe von 800 F. nicht übersteigt und sich an den dritten breiteren Gürtel anschließt, welcher den erhabensten Theil des Skandinavischen Hochlandes in O. begränzt — in W. ist eine solche Mittelstufe gar nicht; vergl. Norwegen — und bis 2000 F. hinansteigt. Südlich von 60° zieht der ebene Boden über den Wener und Hjelmar See durch die ganze Halbinsel hindurch und trennt so das nördliche Hauptgebirgsland von einem isolirten Hochlande, welches in S. des Wettern Sees sich über 1100 F. erhebt. Von dem Hauptgebirge der ganzen Halbinsel fällt etwa nur der zehnte Theil, ein in N. höchstens 10 M. breiter Streifen auf Schwedisches Gebiet. Trotz dem Felsenboden des Landes, welcher selbst an der flachen mit mehr oder weniger fruchtbarem Erdreich bedeckten Küstenebene sich als ein Klippengürtel über und unter der Wasserfläche, besonders in S., weit ins Meer hineinzieht — die sogenannten Skären (schären) — ist Schweden doch reich an stehenden Gewässern und Sümpfen, welche einen Raum von fast 700 QM. einnehmen. Sehr bemerkenswerth ist das seit langer Zeit beobachtete Zurücktreten des Meeres an der Ostküste und von Halland an auch an der Westküste, durch welches in den letzten hundert

Jahren der Wasserspiegel um 4 F. sich gesenkt hat. Man schreibt diese Erscheinung, die ihr Gegenstück in einem an einem Theile der Westseite von Grönland bemerkten Sinken der Inseln und des Küstenlandes findet, einer durch unterirdische Kräfte bewirkten langsamen Erhebung der ganzen Skandinavischen Halbinsel zu. Schwedens Klima ist im Ganzen milder als das Norwegische unter gleichen Breitengraden, aber das Norwegische Küstenland ist weniger kalt, jedoch feuchter und mehr der Unbeständigkeit der Witterung unterworfen als die Schwedische Ostküste über 60° N., so wie auch die Westküste Schwedens mildere Luft und veränderlichere Witterung hat, als die ihr gegenüber liegende östliche. Unter 69° hören Birken- und Fichtenwälder auf, doch bauet man noch etwas Gerste, auch Rüben und Kartoffeln; unter 67° ist die Schneelinie noch 4400 F. hoch, der Rockenbau hört auf; über 65° wird Hafer selten reif; unter 64° ist die Schneelinie = 5200 F.; Flachs, Erbsen, Bohnen und Kohl gedeihen noch, selbst Weizen wird noch reif; zwischen 62 und 63° hören Äpfel- und Birnbäume, Taback, Hopfen, Eichen, Eschen und Weiden auf; unter 61° ist die Schneelinie = 5800 F.; dort ist die Gränze der Ulme, Linde und Pflaume; unter 59° ist die Schneelinie = 6000 F. (also dem nördlichen Deutschland gleich). Die eigentlichen Buchenwaldungen hören über 57° auf, aber selbst die Maulbeere und Wallnuß reifen zwischen 58 und 59°. In S. ist die Luft noch der Norddeutschen ziemlich gleich, so daß in Schonen noch Maulbeer-, Wallnuß und Kastanienbäume fortkommen, aber weiter gegen N. wird der Winter immer länger und härter; schon unter 61° hatte man 1828 = 34° R. Dagegen ist in der Südhälfte des Landes der Sommer sehr warm (Stockholm hatte im Jul. 1811 + 29° R., im Jan. 1814 — 26° R.). Im nördlichsten Theile beschränkt sich der Sommer, der dort beständig Tag hat, auf eine sechs- bis siebenwöchentliche starke Wärme, welche alle Früchte jener Gegend schnell zur Reife bringt. Stürme sind hier nicht so häufig und heftig als im Nachbarlande, aber Erdbeben hat man auch schon oft gespürt. Die **Ostsee**, ein etwa 7000 QM. haltendes Binnenmeer von geringer Tiefe, mit klarerem, aber weniger als die Nordsee gesalzenem Wasser, ohne Ebbe und Fluth, aber mit unregelmäßigem Steigen und Fallen, umgibt mit ihrem **Bottnischen Busen** den größten Theil Schwedens; aber auch der **Sund** und **Kattegat** bespült die Küsten des Landes. Gefährlich ist an vielen Stellen die Fahrt auf der Ostsee der Strömungen, Klippen und Sandbänke wegen; merkwürdig und wahrscheinlich mit der bemerkten Hebung Skandinaviens in Verbindung stehend ist das seit Jahrhunderten beobachtete Zurücktreten der See, durch welches schon manche Häfen ganz ausgetrocknet worden, manche Küstenklippe aus den Wellen aufgetaucht ist. Die Natur des Landes läßt keine großen Flüsse entstehen, da alle nur einen kurzen Lauf zum Meere haben; die meisten derselben sind durch Klippen unterbrochen, und

daher unschiffbar, und fast alle bilden in ihren Thälern Seen. Außerdem hat S. Schweden einige sehr bedeutende Landseen aufzuweisen, die sich durch die romantische Schönheit ihrer herrlich bewaldeten und angebaueten Felsenufer auszeichnen. Der Mälarsee, 12 M. lang, bis 6 M. breit, enthält 1300 Inseln (Holme), die mit Lustschlössern, Wäldern, Bauerhäusern und Feldern prangen, und wird von mehr als 30 Lustschlössern und 200 Landgütern umringt. Zwei Abflüsse setzen ihn mit dem Bottnischen Busen in Verbindung *). Der Wettersee, noch 292 F. über der Ostsee gelegen, 15 M. lang, 4 M. breit, merkwürdig durch das oft plötzliche Fallen und Steigen des Wassers und dessen eben so schnell eintretendes heftiges Wogen, welches im Winter selbst die Eisdecke bricht, ergießt sich durch den Motala Strom in den Bottnischen Busen. Nördlicher ist der Hjelmarsee = 6 M. lang, mit dem Mälar verbunden. Ein Kanal verbindet durch den Wiken- und Bottersee den Wettersee mit dem größten Schwedischen Binnengewässer, dem Wenersee, 19 M. lang = 100 □M., der durch die Götaelf mit dem Kattegat in Verbindung steht. Da dieser Strom Wasserfälle bildet, so wurde, um ihn zur Schifffahrt benutzen zu können, 1794 bis 1800 der berühmte Trolhättakanal zur Seite desselben durch Felsen gesprengt. Er ist 9000 F. lang, 22 F. breit, fast 10 F. tief und kostete über 350,000 Rthlr. Auf der andern Seite ist der Wettersee durch den Boren-, Roxen- und Asylängensee vermittelst eines 1810 angefangenen, jetzt wahrscheinlich vollendeten Kanals, dessen Länge ohne die der Seen gegen 12 M. beträgt und der bei Söderköping mündet, mit der Ostsee verbunden und dadurch eine von dieser Stadt bis Gotenburg reichende Wasserstraße angelegt. Unter den unzähligen Flüssen (Elfen) ist die Dalelf durch ihre schönen Wasserfälle, deren einer über 500 F. hoch ist, ihre Seen und viele Inseln ausgezeichnet. Die meisten Elfen haben ihre Namen von daran liegenden Städten. Wir bemerken noch die Claraelf, welche in den Wenersee fließt, und nördlicher die Ljusnan-, Ljungnan-, Indals-, Angermana-, Umea-, Pitea-, Lulea-, die einen $\frac{1}{4}$ Stunde breiten, 400 (?) F. hohen Wasserfall bilden soll, und Calixelf, welche wie der Russische Gränzfluß, der Muonio, hernach Torneaelf genannt, in den Bottnischen Busen strömen. Sehr bedeutend sind die Moräste, besonders in N. Obgleich Schweden unter allen Ländern gleicher Breite das mildeste Klima hat, so sind doch nur 1900 □M. des Anbaues fähig,

*) Höchst merkwürdig ist es, daß bald das Wasser des Sees zum Meere abfließt, bald umgekehrt das Meerwasser in den See strömt, eine Erscheinung, die durch die Verschiedenheit des Druckes der Atmosphäre auf das Meer und den See erklärt wird und sich in der That nach dem Barometerstande richtet.



und selbst in S. entziehen Gebirge, Seen und Moräste einen großen Theil des Bodens dem Ackerbau. Der wirkliche Acker- und Wiesengrund mag etwa $\frac{1}{27}$ der ganzen Oberfläche betragen. Forsell berechnet ihn zu etwa 330 QM.

Im S. Theile sind einige sehr kornreiche Provinzen, z. B. Schonen, Südermannland und Upland. In N. ist man daran gewöhnt, das Gersten- und Hafermehl mit zerhackten Halmen, Wurzeln (vorzüglich von der Caltha palustris), selbst Fichtenrinde zu vermischen. Die ungeheuern Waldungen hindern zum Theil den Ackerbau, und es wird nicht selten eine ganze Waldstrecke umgehauen, das gefällte Holz angezündet und so durch die Asche der Boden gedüngt. In den letzten 15 Jahren hat sich der Ackerbau so gehoben, daß Schweden kaum noch der Zufuhr von Getreide bedarf. Holz ist Hauptprodukt des Landes; zwischen Herjedalen und Jämtland ist z. B. ein 20 M. langer, 4 M. breiter Wald und für das ganze Land rechnet man 1400 QM. Wald; ungeheuer ist daher die Menge des jährlich ausgeführten Holzes; aber die Forstwirthschaft ist sehr unvollkommen und die Waldungen sind zum Theil so sehr mitgenommen, daß große Strecken Waldgrundes entblößt liegen und in einigen Gegenden schon Holzmangel eintritt; außerdem sind manche Wälder der nördlichen Provinzen kaum zugänglich. Der Kartoffelnbau dehnt sich immer mehr aus; Taback, Hanf, Flachs, Buchweizen und Kümmel werden viel gebaut, weniger Hopfen und Krapp. Die nördlichen Gegenden haben eine Menge wilder Beeren. Obst kommt nur in S. ordentlich fort. Weintrauben im Freien sind eine Seltenheit. Anbau der Kaffeewicke. Viehzucht ist sehr bedeutend, jedoch sind die Pferde nur klein, aber dauerhaft, auf Gotland und Öland halb wild. In Lappland ist das Rennthier wichtig. Wild ist in Menge, aber auch viele Bären, Wölfe, Luchse, der Vielfraß und andere Pelzthiere (181 sind 137 Bären, 545 Wölfe, 227 Luchse, 8183 Füchse, 40 Biber, 56 Vielfraße und über 1000 Wiesel und Marder getödtet). Wildes Geflügel in unglaublicher Anzahl; Schwäne überwintern hier in ganzen Schaaren; am meisten finden sich Wasser- und Sumpfvögel und Haselhühner, aber auch an Auer-, Birk- und Schneehühnern fehlt es nicht. Die Fischerei gibt Tausenden von Küstenbewohnern Unterhalt. Der Häringsfang nimmt seit 30 Jahren immer mehr ab, dafür aber ist der Fang der Strömlinge im Bottnischen Busen desto ergiebiger. Der Häring scheint nur in gewissen Perioden sich an Schwedens Küsten aufzuhalten. Sehr wichtig sind die Mineralien des Landes und nächst dem Ackerbau ist Bergbau das wichtigste Gewerbe Schwedens. Der Eisenvorrath ist unerschöpflich; man gewinnt Eisen fast in allen Provinzen, am meisten in Vermland, Südermanland, Upland und Ostgotland und zählt 319 Hütten und Schmelzöfen, welche 1821 = 472,000 Schiffpfund lieferten. Kupfer, welches, so wie das Eisen, von besonderer Güte ist, gewinnt man jährlich

über 6000 Schiffpfund, Gold 1831 = 4 Pfd., Silber 1827 = 3596 Pfd., Blei 1827 = 321 Schiffpfd., Kobalt 1824 = 46,600 Pfd., Alaun 1824 = 10,000 Tonnen, Vitriol 1824 = 1500 Schpfd., Schwefel 1823 = 677 Schpfd., Steinkohlen (nur in Malmölän) 1832 = 155,000 Schpfd., Braunroth = 3180 Tonnen. Alle Metalle zusammen haben jährlich einen Werth von 8,000,000 Rthlr. An Salz ist Mangel; dagegen finden sich vortreffliche Bausteine, Kalk, Schleifsteine, schöner Porfyr, Marmor und Feuersteine. Außer der Bearbeitung der Waldprodukte und Metalle findet sich in Schweden nicht ganz unbedeutende Industrie. Theer, Pech, Kienruß und Pottasche, Balken, Bretter, Reife, Kohlen und dergl. werden in großer Menge verfertigt; an Eisen-, Kupfer- und Messinghütten fehlt es nicht; und 1831 zählte man doch 1884 kleinere und größere Fabrikanstalten, welche Seiden-, Woll-, Baumwoll-, Leinen- und Eisenwaaren, Leder, Band, Papier, Glas, Porzelan, Zucker, Seife, Öl, Taback, Uhren rc. lieferten. Der Seehandel Schwedens ist bei dem großen Reichthume und Mangel unentbehrlicher Produkte sehr bedeutend; allein an Metallen führt es jährlich für 4 Mill. Rthlr. aus. Stockholm und Gotenburg sind bei Weitem die wichtigsten Handelsplätze.

Die E., = gegen 3 Mill. (1829 = 2,864,000, 1833 = 2,956,000) sind fast alle Schweden, Germanischen Stammes; nur in N. sind einige Tausend Lappen und hin und wieder Finnländische Colonisten, alle, bis auf 850 Juden und einige hundert Katholiken, Lutheraner, die allein volle bürgerliche Rechte haben, unter einem Erzbischofe und 11 Bischöfen. Fremde Juden werden nicht zugelassen. Für Bildung ist sehr gesorgt, und Schweden hat in den meisten Wissenschaften ausgezeichnete Männer hervorgebracht. Es gibt zwei wohl eingerichtete Universitäten, und an gelehrten Gesellschaften, Schulen und andern wissenschaftlichen Anstalten fehlt es nicht; Volksbildung ist aber nicht so verbreitet, wie in Deutschland. Die Schweden sind Nachkommen der alten Normänner, die unter Häuptlingen (Jarls) und Königen standen, und sich durch ihre Raubzüge vom 9. bis 11. Jahrh. an allen Küsten Europas furchtbar machten. Die beiden Hauptreiche Gotland und Schweden wurden endlich 1250 unter den Folkungen vereinigt. Finnland und die S. Provinzen wurden dazu erworben. Es bildete sich ein privilegirter Adel, aber das Lehnssystem ist nie eingeführt; Jeder blieb freier Grundbesitzer. Die Macht des Königs war durch den Adel sehr beschränkt, und Schweden war ein Wahlreich. Margareta von Dänemark vereinigte die drei Nordischen Staaten durch die Kalmarische Union 1397. Daraus gingen Kriege und bürgerliche Unruhen hervor, und Christians II. Härte brachte das Land zur offenen Empörung. Gustav Wasa ward 1521 zum Reichsvorsteher gewählt, erhielt

1523 die Königskrone und erwarb Schwedens Unabhängigkeit. Ihm wurde 1544 die Krone erblich übertragen. Unter seinen Nachfolgern sind die beiden Helden Gustav Adolf † 1632 und Karl XII. † 1718 die berühmtesten. Mit Karl X. kam 1654 das Haus Pfalz Zweibrücken, mit Adolf Friedrich 1751 das Haus Holstein Gottorp auf den Thron. Seit Karl XII. wurde die königliche Macht unter unaufhörlichem Parteienkampfe immer mehr geschmälert, bis Gustav III. kräftig die Reichsstände beschränkte (1772), deshalb aber auch als Opfer einer Verschwörung fiel (1792). Sein Sohn Gustav IV. ward für sich und sogar für seine Nachkommen des Thrones verlustig erklärt (1809, 13 März) und Gustavs III. kinderloser Bruder bestieg als als Karl XIII. den Thron († 1818). Schon 1810 wählte der Reichstag den Französischen Marschall, Fürsten von Ponte Corvo (Bernadotte) zum Thronfolger, und dieser regiert seit 1818 als Karl Johann XIV., geb. in Pau in S. Frankreich 1764. Schweden hatte sich durch Eroberungen in früheren Zeiten sehr vergrößert, aber schon 1719 ward Bremen und Verden an Kurbraunschweig, 1720 ein Theil von Pommern an Preußen, 1721 Livland, Ehstland, Ingermannland und ein Theil von Finnland, 1809 aber letztere Provinz ganz an Rußland, 1814 das übrige Pommern an Dänemark abgetreten, dafür aber 1814 ganz Norwegen mit Schweden unter einem Könige, jedoch nicht zu einem Reiche, vereinigt. Schwedens Verfassung hat sich historisch gebildet; daher die Beschränkung des Königs durch Stände, die das Eigenthümliche haben, daß sie aus Rittern (1100), Geistlichen (70), Bürgern (108) und Bauern (259) bestehen, welche in vier getrennten Versammlungen berathen (der Landtag von 1828 kostete dem Staate allein 417,000 Rthlr. ohne die Diäten der drei letzteren Stände, obgleich ein großer Theil der Mitglieder sich gar nicht einstellt). Bei der letzten Thronrevolution wurden die Verhältnisse der Stände zum Könige näher bestimmt und auch späterhin einige Verordnungen erlassen, die jetzt als Grundgesetze des Reichs angesehen werden: die Regierungsform vom 6. Junius 1809, die Successionsordnung vom 26. Sept. 1810, die Reichstagsordnung vom 10. Febr. 1810, das Preßfreiheitsgesetz vom 16. Jul. 1812 und die Reichsakte über die Vereinigung Schwedens und Norwegens vom 31. Jul. 1815. Der veraltete kostbare und schwerfällige Geschäftsgang der Stände, die sich nur alle fünf Jahre versammeln und deren Zusammensetzung (von 492 Mitgliedern des Ritterhauses waren 1833 = 475 Staats- oder Hofdiener) Besserung mancher Staatsgebrechen nicht hoffen läßt und den Erwartungen des Landes keineswegs entspricht, hat schon oft Klagen über den geringen Nutzen solches Ständewesens bei der Nation, die jetzt gegen dasselbe sehr gleichgültig ist, laut werden lassen. Dem Könige zur Seite steht der Staatsrath; dessen Mitglieder (Minister, Staatsräthe,

Staatssecretaire u. a. Reichsbeamte) von den Ständen, die selbst das Höchste Gericht beaufsichtigen, zur Rechenschaft gezogen werden können. Die Justiz wird in vier Instanzen in den 90 Häradsgerichten, den 13 Lagmannsgerichten, den 3 Hofgerichten und dem Höchsten Gerichte ausgeübt. Ganz eigenthümlich ist das Verhältniß der Kriegsmacht. Das Heer besteht zum Theil aus geworbenen Soldaten (Vaerfvade) und einer Landwehr (Bevaring), aber die Hauptmacht besteht in der Armee Indelta (eingetheiltes Heer), deren Mannschaft vom Soldaten bis zum General in Friedenszeiten statt des Soldes den lebenslänglichen Genuß eines Grundstücks hat, welches, der Soldat wenigstens, mit seiner Familie selbst bewohnt. Diese Hofstellen sind über das ganze Land vertheilt, welches zu dem Zwecke in Regimenter und Compagnien getheilt ist. Im Junius jedes Jahres versammelt sich das ganze Heer zu dreiwöchentlichen Übungen, während welcher Zeit die Bezirkbewohner jeder Hofstelle den Soldaten erhalten. Durch diesen Theil des Heeres werden auch große öffentliche Arbeiten (Kanäle, Festungen ꝛc.) gegen einen bestimmten Tagelohn ausgeführt. Die Stärke des Indelta-Heeres beträgt 33,600 Mann; zum Vaerfvade (Garde und Garnison) gehören etwa 8000 Mann, zu Bevaering 130,000 Mann. Der Verwaltung nach ist das ganze Land in 24 Läne oder Höfdingsböme (Hauptmannschaften) und 117 Voigteien getheilt. Historisch zerfällt es in 3 Haupt- und 24 Unterabtheilungen. Das ganze Land hat 88 Städte, von denen aber über 30 keine 1000, manche nur 2 bis 300 E. haben; nur 3 Städte sind von mehr als 10,000 Menschen bewohnt.

I. Svealand oder das eigentliche Schweden

= 1220 □M. 730,100 E.*) Es begreift den mittlern Theil des Staates zwischen Gotland, Norland, Norwegen und dem Bottnischen Busen.

1) Upland, = 226 □M. 271,000 E.

† Stockholm **) am Ausflusse des Mälar Sees, 81,000 (1798 = 80,000; 1812 = 65,000; 1663 = 15,000) E. Die Stadt hat eine höchst malerische Lage, theils auf Inseln, theils auf dem festen Lande, auf Bergen und Thälern, und gewährt mit ihren Felsen, Kanälen, Gärten und Baumgruppen und terrassenmäßig aufsteigenden Häuserreihen einen einzigen Anblick. Das ausgezeichnetste Gebäude ist das 1753 vollendete herrliche Schloß, hoch gelegen, mit großem Garten, auf der eigentlichen Insel Stockholm. Es enthält eine Bibliothek, Gemälde-, Münz- und Antikensammlung. Vor dem Schloßplatze am Ufer steht die colossale bronzene Bildsäule Gustav's III. Der mittlere Theil der Stadt hat

*) Die Einwohnerzahl gilt für 1833.

**) Die mit einem † bezeichneten Namen sind die Hauptstädte der Läne, welche nach jenen gewöhnlich benannt werden. Stockholm selbst gehört zu keinem Län.



überhaupt viele schöne Gebäude, große Plätze und regelmäßige Straßen, z. B. die schöne Königsstraße; aber die äußeren Stadttheile bestehen aus Hütten zwischen Sümpfen, Felsen, durch welche an einer Stelle sogar die Straße gesprengt ist, Gärten und Feldern. Auf dem Ritterhaus- und Gustav Adolfsplatze stehen Gustav Wasa's und Gustav Adolf's Bildsäulen. Zu den bemerkenswerthen Gebäuden gehört die Haupt- und Ritterholmskirche; letztere enthält die Gräber der Könige und vieler berühmten Männer; sie ist mit 5000 eroberten Fahnen und Flaggen geschmückt; die schöne Adolf Friedrichskirche, das Ritterhaus, das Opernhaus, Zeughaus, Rathhaus, in welchem sich die Abgeordneten des Bürger- und Bauernstandes versammeln, das ungeheure Eisenmagazin, das Arsenal, Theater, Zoll- und Packhaus, der Marstall, die Münze, Bank, Sternwarte und das große Kranken- und Inoculationshaus nebst vielen anderen pallastartigen Privathäusern. Großer und sicherer Hafen zum Theil von steilen Felsen umgeben und durch zwei Citadellen geschützt. Stockholm ist der Sitz aller hohen Reichsbehörden und des Oberstatthalters, eines Hofgerichts, eines Landeshauptmanns, der Schwedischen Akademie, der Akademie der Wissenschaften, der Künste und anderer gelehrten Gesellschaften. Es sind hier ferner eine Militairakademie, Gymnasium, Taubstummen- und Blindenanstalt, eine Navigationsschule, eine königliche Bibliothek; ein Findel- und 2 Waisenhäuser. Sehr wichtig sind Fabriken und Handel, welcher letztere mehr als die Hälfte vom Verkehr des ganzen Staats beträgt. Große Maulbeerpflanzung mit Seidenbau; 3 Mineralquellen, von denen zwei im schönen Thiergarten. Ringsumher liegen schöne Landsitze und verschiedene königliche Lustschlösser, fast alle durch ihre Lage höchst reizend, z. B. Drottningsholm, das schönste von allen, auf einer Insel im Mälar See, mit Gemälde-, Münz- und anderen Sammlungen; Gripsholm, ebenfalls auf einer Insel; Friedrichsberg, bei welchem eine Artillerieschule; Johannsthal, sonst Rosendal; Ulricsdal, jetzt Invalidenhaus; Karlsberg, jetzt Cadetteninstitut; Haga u. a.

†Upsála, 4500 E. Universität (1834 = 1303 Studenten, von denen aber über 700 abwesend) 1476 gestiftet; botanischer Garten, Bibliothek (60,000 Bände), Museum *) mit reichem Münzkabinette, Sternwarte. Akademie der Wissenschaften, kosmographische Gesellschaft, Gymnasium. Sitz des Erzbischofs von Schweden. Altes Schloß, großer Dom mit Linné's (†1778) Denkmale. Invaliden- und Zuchthaus. Einige Fabriken. Nicht weit von hier Alt (Gamla) Upsála, wo der Pallast des Erzbischofs. Wichtigstes heidnisches Heiligthum, vor Einführung des Christenthums schon zerstört; viele Alterthümer der Umgegend. — Sigtuda, 580 E. Eine Stunde von Altupsala auf einer Wiese die Morasteine, berühmte Denkmäler an alte Volksversammlungen und Königskrönungen. — Dannemora, Bergstadt mit den wichtigsten Eisenbergwerken. Die Gruben bilden keine regelmäßige Schachte, sondern sind ganz offen, so daß man in eine derselben über 500 Fuß tief hinabsehen kann. — Öregrund, kleine Seestadt, 700 E. Eisenhandel. — Löfsta und Österby, Bergstädte mit wichtigen Eisenhämmern und Schmelzöfen. — Söderfors an der Dalelf, große Ankerschmiede. — Elfkarleby an der Mündung der Dalelf. Großer Jahrmarkt. In der Nähe der pracht-

*) In einem der Säle steht Linné's Bildsäule von Thorwaldsen verfertigt.

volle Wasserfall der Dalelf, der an Höhe dem Rheinfalle nachsteht, an Majestät ihn übertrifft. — Waxholm auf einer Insel vor dem Ausflusse des Mälar Sees, 1000 E., mit der Citadelle Fredericsborg, welche zum Schutze der Hauptstadt von der Seeseite her dient. — Enköping (köping heißt Markt) an der Nordseite des Mälar Sees, 1250 E. — Södertelje, 1050 E., am neuen Kanal, der den Mälar See mit der Ostsee verbindet. — Nordertelje an der Ostsee, 1050 E. Hafen.

2) Westmanland = 68 QM. 91,300 E.

† Westerås am Mälar See, 3340 E. Sitz eines Bischofs und Landeshauptmanns, Gymnasium. Dom mit dem Grabe Erichs XIV. Schloß. Handel. — Arbóga, 1750 E. Anfang des Arbogakanals, der den Mälar- und Hielmar See verbindet. — Norberg, Eisengruben. — Sala, 3000 E. Einziges Silberbergwerk des Landes, welches auch jährlich einige Pfund Gold liefert; merkwürdig durch die geräumigen unterirdischen Hallen. — Das Schloß Strömsholm. — Köping, 1350 E.

3) Dalarne (Thalland), Gebirgsland an den beiden Dalelfen und dem Siljan See, = 525 QM. 137,800 E., berühmt durch seine abgehärteten, freiheitsliebenden, biederen E., deren Sitten und Dialekt manches Eigene haben, die sogenannten Delekarlier, mehrmals der Schutz Schwedischer Freiheit, mit manchen Vorrechten. Die große Provinz kann ihre so geringe Einwohnerzahl dennoch nicht ernähren, daher Auswanderung zu Handel und Arbeit in andere Gegenden.

Noor, Sitz des Landeshauptmanns. — † Falun, 4380 E. Bergstadt mit dem wichtigsten Kupferbergwerke, welches allein $\frac{2}{3}$ der Ausbeute im ganzen Lande gibt. Die Grube bildet mitten in der Stadt einen ungeheuren Schlund von 1100 F. Tiefe, ganz vom Tageslichte erhellt, zu dem man auf eingehauenen Stufen hinabsteigt. Ganze Berge von Gestein haben sich neben derselben seit Jahrhunderten aufgehäuft, zwischen denen ein Labyrinth von Wegen ist. Merkwürdige Einstürzungen 1833. Auch etwas Gold, Silber, Blei, Vitriol und Schwefel wird gewonnen. Zwei Stunden von Falun der Hof Ornäs mit dem großen Wohnzimmer voll Reliquien aus Gustavs Zeit, der hier fast als Opfer des Verraths gefallen wäre. — In Avestadt, 700 E., wird das Kupfer raffinirt und zum Theil gemünzt. — In Elfedalen an der Ostdalelf große Porfyrbrüche und Steinschleiferei, in welcher die schöne, 9 F. hohe im Johannsthale aufgestellte Porfyrvase verfertigt wurde. — Hedemora an der Ostdalelf, 1050 E.

4) Nérike, zwischen dem Wener-, Wetter- und Hielmar See an der Westdalelf = 135 QM. 119,000 E.

† Örebro am Hielmar See, 4300 E. Sitz des Landeshauptmanns. Gymnasium. Fabriken und starker Handel. — Axberg, Schwefelgruben, Vitriolwerk. — Nora, Bergstadt, 700 E. — Loka, Gesundbrunnen. — Askersund am Wetter See, 870 E. — Linde, 750 E.

5) Södermanland, in S. des Mälar Sees, eine der angebauetsten Provinzen, = 102 QM. 111,000 E.

† Nyköping (nidschöping) an der Ostsee, 2900 E. Schloß, Hafen. Sitz des Landeshauptmanns; Provinzialkrankenhaus. Lebhafter Handel. — Strengnäs

am Mälar See, 1000 E. Gymnasium. — Eskilstuna, 2500 E. Stahl-, Eisen- und Gewehrfabriken. — Thorshälla, 600 E. — Mariefred, 800 E.

II. Götaland, Gotland = 2100 QM. 1,900,000 E.

Der südlichste Theil des Reiches, der die kornreichsten Provinzen in sich schließt. Es gränzt in O. und S. an die Ostsee, die vorzüglich hier unzählige Küsteninseln, Skären, theils nackte Klippen, theils bewaldet und angebauet, manche sogar bewohnt, bildet. Der Götakanal.

6) Ostgötaland, zwischen dem Wetter See und der Ostküste = 178 QM. 191,600 E. — †Linköping unweit des Roxen Sees, 3700 E. Sitz eines Landeshauptmanns und Bischofs. Schöner Dom, berühmtes Gymnasium mit großer Bibliothek. Fabriken. — Norköping an der Mündung des Motalaflusses, 10,150 E. Eine der wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte des Reiches. Hafen, Schiffswerfte; Zuchthaus. Schöner Messinghammer und Messingfabrik. — Söderköping, 950 E., unweit der Mündung des Götakanals. — Gesundbrunnen bei Medewi unweit des Wetter Sees. — Wadsténa am Wetter See, 2200 E. Schloß. Spitzenklöppelei. — Skenninge (schen.), 1000 E.

7) Småland *) in S. des Wetter Sees, gebirgig, reich an Viehweiden und Eisen = 530 QM. 421,900 E.

†Jönköping an der Südspitze des Wetter Sees, 4300 E., seit 1790 ganz neu erbauet. Sitz des Hofgerichts für Gotland und eines Landeshauptmanns. Gymnasium, Zeughaus. Beträchtlicher Handel. In der Nähe eine Gewehrfabrik. Friede 1809 zwischen Schweden und Dänemark. — Elsjö, 1500 E. — Grenna, 600 E. Das jetzt aufgegebene Goldbergwerk bei Adelfors. In dem diese Provinz durchstreichenden Gebirgezuge ist der 420 Fuß hohe Taberg, der zu ⅔ seiner Höhe aus Eisenerz besteht, welches zum Theil ganz offen an der Oberfläche liegt. — †Wexiö am Helgesee, 1850 E. Sitz eines Bischofs. Gymnasium. Fabriken. — Der Landeshauptmann hat seinen Sitz in dem nahen Kronoberg, Schloß auf einer Insel im See. — †Kalmar an dem Sunde zwischen der Ostküste und der Insel Öland, 5350 E. Festung mit einem Schlosse. Sitz eines Bischofs. Gymnasium. Hafen; bedeutender Handel, Schiffbau und Fabriken. Union 1397. — Brömsebro; Friede 1645. — Westerwik, Seestadt, 3000 E., treibt lebhaften Handel. Wichtiges Kobaltwerk. — Wimmerby, 1350 E.

Insel Öland, 16 M. lang, 1½ M. breit. Der Blokulla, blaue Berg, ein 200 F. hoher Felsen, hat denselben Ruf wie der Brocken in Deutschland. Kleine schöne Pferde, die fast wild hier leben. Großes Alaunwerk. E. = 31,000. — Borgholm, ursprünglich ein festes Schloß; seit einigen Jahren ist dabei eine Stadt angelegt, deren E. besondere Gewerbfreiheit erhalten. Im Schlosse ist eine Arbeitsanstalt. Hafen Borga. Auf der S. und N. Spitze der Insel ist ein Leuchtthurm.

8) Insel Gottland (d. h. gutes Land, nicht Gothland) = 52 QM. = 15 M. lang, bis 5 M. breit, 39,800 E. Ein fruchtbares, gut angebauetes Land.

*) Das ˘ bezeichnete a wird wie ein kurzes o ausgesprochen.

Berühmt ist der hiesige Sandstein; auch schöner Marmor findet sich; Holz ist ein Hauptprodukt.

† Wisby an der Westküste, 4300 E. Im Mittelalter berühmter Handelsplatz, dessen Seerecht im ganzen Norden gültig war. Noch jetzt finden sich die Ruinen großer Gebäude. Schloß Landskrona. Sitz eines Bischofs, Gymnasium. Lebhafter Handel.

9) Blekinge, in S. von Småland, eine fruchtbare Provinz, = 50 QM. 87,700 E. Sie ward 1332 erobert, ging 1360 wieder verloren und ward erst 1658 von Dänemark zurückgegeben.

† Karlskrona, eine der wichtigsten Seestädte, 12,200 E. Großer Kriegshafen, Schiffswerfte, zwei in Felsen ausgehauene Docken, 2 Citadellen, Marinekrankenhaus. Sitz des Landeshauptmanns. Ankerschmiede u. a. Marinewerkstätte; Fabriken, Handel. — Karlsham, Seestadt, 4050 E. Kupferhammer, Fabriken, Handel. — Nicht weit davon Rönneby, Gesundbrunnen und Hafen. — Sölvitsborg, 1050 E.

10) Skåne, Schonen, die südlichste und fruchtbarste Provinz, welche zugleich mit Blekinge verloren und erworben wurde, = 180 QM. 359,600 E.

† Christianstadt an der Ostküste, 4200 E. Sitz eines Landeshauptmannes. Arsenal, Handschuhfabriken. — Die Städte Cimbritsham, 1000 E., und Engelholm, 1100 E. — Ahus, Hafen der Stadt, 2 M. entfernt. — Das große Alaunwerk Andrarum. — Ystadt an der Südküste, 4100 E. Hafen, Fabriken. Dampffahrt nach Stralsund. — Falsterbo, südlichster Ort in Schweden, 200 E. Leuchtthurm. — † Malmö am Sunde, 8700 E. Hafen, Citadelle Malmöhuus, Sitz eines Landeshauptmanns. Handel und Fabriken. — Landskrona, Festung am Sunde, 4000 E. Schöner Hafen. Handel und Fabriken. — Helsingborg am Sunde, der hier nicht einmal ½ M. breit ist, 2800 E. Hafen. Seebad. Einige Fabriken. Dabei der Gesundbrunnen Ramlösa, Seebad, Steinkohlengruben bei Höganäs. — Insel Hween im Sunde, Ruinen von Tycho de Brahe's († 1601 in Prag) Uranienburg, die dieser bis 1597 bewohnte. — Lund, 4200 E. Universität, 1668 gestiftet; 1833 = 596 Studenten, von denen 348 anwesend. Sitz eines Bischofs; physiographische Gesellschaft. Tabacks-, Krapp- und Waidbau. Seehandel. Friede 1679. Von 1103 bis 1536 Sitz des Schwedischen Erzbischofs. — Skanör (skanör), 580 E.

11) Halland, zwischen Småland und dem Kattegat, = 83 QM. 91,000 E.

† Halmstadt, 1850 E. Sitz eines Landeshauptmanns. Handel. — Warberg, Hafen, 1700 E. — Kungsbacka, kleiner Hafenort an einem Busen des Kattegat, 500 E. — Laholm, 1000 E. — Falkenberg, 800 E.

12) Wester Götaland, Westgotland, zwischen Småland, Halland und dem Wener- und Wetter See, eine der angebauetsten und fruchtbarsten Provinzen, mit Nr. 13 = 165 QM. 329,000 E.

† Götaborg, Gotenburg, an der Götaelf und dem Kattegat, 28,800 E. Die zweite Stadt des Reiches, von Kanälen durchschnitten, die mit Baumreihen eingefaßt sind, größtentheils neu und regelmäßig gebauet; 2 Häfen, 3 Citadellen, Börse, Zeughaus. Unter den 21 Brücken ist eine mit vergoldeten Bildsäulen geschmückt. Sitz eines Bischofs und Landeshauptmanns. Gesellschaft der Wissen-

schaften, der Landwirthschaft, patriotische Gesellschaft. Gymnasium, Sonntagsschule. Wichtiger Handel, Häringsfang, Schiffbauerei und mancherlei Fabriken. Daneben die Festung Nya Elfsborg. — Trolhätta, Dorf, durch mehre Wasserfälle der Götaelf, von denen einer 53 F. hoch ist, berühmt, um deretwillen der herrliche Kanal (bis und aus dem durch seine köstlichen Aale bekannten Ackersee) gebauet wurde, der einen auf 8 Schleusen vertheilten Fall von 132 F. hat. — Bei Lidköping, 1909 E., am Wener See ist der merkwürdige Berg Kinnekulle, 780 F. hoch, terassenförmig abgestuft, mit schönen Äckern und Gärten. — Skara, 1500 E. Sitz eines Bischofs, Gymnasium, botanischer Garten, Thierarzneischule. — † Mariestadt am Wener See, 1570 E. Große Glashütten bei Arnäs und Bramö. — Alingsås, 1200 E. Fabriken. — Borås an der Wiska, 2300 E. Fabriken. — Sköfde (schöf), 680 E. — Ulricehamn, 1650 E.

13) Bohusland, ein rauhes Gebirgsland, dessen Reichthum Fische und die Färberflechte ausmachen, von welcher letztern jährlich oft 1000 Zentner ausgeführt werden.

Marstrand am Kattegat, 1100 E. Hafen, Fischerei. Dabei die Festung Karlstein, mit einem Leuchtthurme. — Udewalla an einem tiefen Meerbusen, 3900 E. Hafen. Handel. Strömstadt, 1500 E. Hafen, Hummer- und Austernfang. Altes Schloß Bohus bei Kongelf, 900 E. Zahlreiche Inseln an der ganzen Küste bis Gotenburg.

14) Dalsland zwischen dem Wener See und Norwegen = 115 QM. 202,700 E.

† Wenersborg am Ausflusse der Götaelf aus dem Wener See, 2500 E. Sitz eines Landeshauptmanns. — Åmål am Wener See, 1450 E.

15) Vermland (Wärmeland) in N. des Wener Sees, an der Clara Elf, Hochebene von Bergen durchschnitten, = 285 QM. 177,300 E.

† Karlstadt an der Mündung der Clara Elf, 3000 E. Sitz eines Landeshauptmanns und Bischofs. Gymnasium mit einer Sternwarte. Harmonische und ökonomische Gesellschaft. — Oskarstadt, erst 1815 gegründet, 125 E. — Christinehamn an der Nordküste des Wener Sees, 1750 E. Große Messe. — Philippstadt, Bergstadt, 870 E. Eisengruben.

III. Norrland, Nordland = 4600 QM. 325,200 E.

Es begreift die N. Hälfte des Landes, wo Ackerbau immer mehr schwindet, und mehr Viehzucht, Jagd, Waldarbeiten und Fischerei getrieben wird. Die Küste ist am angebauetsten, das Innere bedecken nackte Gebirge, Seen, Moräste und Wälder. Die Städte sind alle klein, zum Theil dorfähnlich; ganz in N. verschwinden fast alle Ortschaften. Unter den E. sind auch Finnen und das nördlichste Innere bewohnen Lappen. Außer Weberei, einigen Eisen- und Glashütten fehlt alle Industrie.

16) Gestrikland *), der südlichste Theil, in N. der Dal Elf.

---

*) Diese und die folgenden beiden Provinzen werden von Einigen zum eigentlichen Schweden gerechnet.

† Gefle am Bottnischen Busen, 8100 E. Eine der schönsten Städte Schwedens. Schloß, schönes Rathhaus. Sitz eines Bischofs und Landeshauptmanns. Gymnasium. Hafen; nicht unerhebliche Fabriken, welche besonders Taback liefern, und lebhafter Seehandel, Fischerei. Reichstag 1792.

17) Helsingland, nördlich vom vorigen.

Söderham und Hudikswall, 1600 und 1880 E. Beide Örter haben Seehäfen, treiben Eisengewerbe, Leineweberei, Seehandel und Fischerei.

18) Herjedalen, völliges Gebirgsland des Innern, welches sich bis zum höchsten Gebirgskamme des Dovrefield und Kjölen erstreckt und den 6000 F. hohen Sylfiällan in sich begreift.

Ljusnedal, Bergstadt mit Eisengruben, 500 E.

19) Medelpad.

Sundswall an der Mündung der Indalself, 1970 E. Hafen. Handel.

20) Ångermannland, nördlich von Medelpad am Bottnischen Meerbusen.

† Hernösand auf einer Insel in der Mündung des Ångermanna Flusses, 2100 E. Sitz eines Bischofs; Gymnasium. Hafen. Leinewandweberei.

21) Wester Botten, zwischen dem vorigen und Finnland an der Küste. Hier finden sich die meisten Finnischen Colonisten, die trotz der Lage des Landes noch Gerste, Hafer und Kartoffeln bauen.

Die Städte † Umeå, † Piteå, Luleå an den Mündungen der gleichnamigen Flüsse, 1400, 1200 und 1150 E. Alle haben Häfen und treiben Handel. — Rengis am Torneå und Muonio, Dorf mit dem nördlichsten Eisenwerke. — Die neu angelegte Karl Johannsstadt unweit des Torneå.

22) Jämtland zwischen Norwegen und Medelpad.

† Östersund am Storsjö (d. h. großer See), 400 E., einzige Stadt der Provinz.

23) Lappmarken, Lappland. Die Einwohner sind Lappen, Finnischen Stammes, aber doch an Körperbildung von den eigentlichen Finnen sehr verschieden, etwa 4000 an der Zahl, ferner Finnische, Schwedische und selbst Deutsche Colonisten = 7 bis 8000. Ackerbau wird noch immer versucht. Die Lappen theilen sich in Rennthierlappen (1900), Fischerlappen (1250) und Nomaden (750), obgleich alle mehr oder weniger ein herumstreifendes Leben führen. Sie sind zwar Christen, aber höchst roh und den Schweden abgeneigt, treiben gar keinen Ackerbau, sondern nur Viehzucht, Jagd und Fischerei und leben in Hütten, die sie mit Rennthierfellen decken. Fast das ganze Land ist Wildniß, hat aber viele erhabene und furchtbar schöne Landschaften, und in allen Flüssen zum Theil sehr bedeutende Wasserfälle. Zum Eismeere fließen die Altenelf und Tanaelf.

Die einzelnen Provinzen sind: Jämtlands Lappmark, der südlichste Theil; dann folgen gegen N. Asele Lappmark, mit dem Dorfe gl. N.; Piteå Lappmark, mit dem Dorfe Arjeplog am See Hornawam: Luleå Lappmark mit dem Dorfe Jockmock, wo Gericht und Markt gehalten wird, und Galliware; Torneå Lappmark, wo Jukåsjärwi, die nördlichste Kirche, unter 66°. Die Gränze gegen Rußland macht der Fluß Muonio, der hernach den Namen Torneå bekommt und zahllose Wasserfälle bildet. An letzteren liegen die Dörfer Kängis, wo ein bedeutender Markt gehalten wird, Pello (zwischen hier

und Tornea wurden 1736 von Französischen, 1801 von Schwedischen Gelehrten Gradmessungen angestellt, die aber nicht übereinstimmten), Juxengi, Öfwer Tornea u. a.

Norwegen.

Größe = 5990 □M. Südpunkt Cap Lindesnäs = 58°, Nordpunkt das Nordkap = 71° 11'. Längster Tag in S. = 18 Stunden, in N. = 3 Monate. Die ganze Skandinavische Halbinsel (Schweden und Norwegen) stellt sich als ein von den übrigen Europäischen völlig getrenntes Gebirgssystem dar, dessen Haupttheil im südlichen Norwegen ist, wo es in S. wenige Meilen vom Cap Lindesnäs mit dem Hekkefield und Byglefield (Field bedeutet ein hohes ausgedehntes Bergland) erhebt, bald eine Höhe von 3 bis 4000 F. erhält und als 12 bis 14 M. breite Hochebene bis $62\frac{1}{2}$° N. fortläuft. In seinem nördlichen Theile führt es den Namen Dovrefield. Zwischen 61 und 62° erreicht es in den Hurrungerne Bergen, im Skagstölstind (Tind heißt Zinne, Bergspitze) = 7900 F. und Mugnafield = 7400 F., seine größte Höhe, und die Spitze des Dovrefield, der Sneehättan, ist 7700 hoch. Westlich davon liegen die ungeheuren Schneefelder, der Justedals Brae und nördlicher Folgefondet = 5600 F.; südlicher die Berggipfel Haarteigen, Ikelen und Grüsser = 5700 F. Östlich vom Sneehättan ist Sögnefield mit dem Lomsfield = 6800 F. Immer weiter östlicher zieht sich das große Bergland nach Schweden hin. Hier auf der Gränze beider Länder ist der Hellagsfjällan, von wo aus Bergreihen, gleich Strahlen aus einem Mittelpunkte, nach allen Gegenden hin ausziehen. Von diesem Südskandinavischen Hochlande, dessen Abstufungen aber in Schweden viel tiefer gegen S. sich ausdehnen, geht das Kjölengebirge in fast nördlicher Richtung aus, macht im Stifte Drontheim mit seinem Hauptkamme die Gränze gegen Schweden, hält sich dann aber immer mehr zur Küste, ja schon vor 66° N. geht das Gebirgsland auf die Inseln über, wo es auf Alsten, Ostwaage und Hindöe eine Höhe von 4000 F. erreicht. Der höchste Gipfel auf dem festen Lande ist der Sulitelma in Schweden = 5800 F., neben welchem andere nicht viel kleinere Berggipfel, der Linajegna, Tulpajegna, Saulo und Bloman liegen. Unter 68° N. zieht sich das Gebirge auch gegen O., hat hier noch Höhen von 3700 F., senkt sich aber allmählig und endigt theils 1500 F. hoch auf Mageröe, theils am Flusse Tana, wo es durchaus in keiner Verbindung mit östlicheren Bergzügen steht. Auf den westlichen In=

seln der nördlichen Küste sind gleichfalls noch Berggipfel von 4000 F. Höhe. Irrig ist die Vorstellung von einem Gränzgebirge, welches ganz Norwegen und Schweden scheiden soll; mit Ausnahme des südlichen Kjölen ist vielmehr der Hauptkamm völlig in Norwegen und die Gränze auf dem östlichen Abhange; südlich vom 62° ist so wenig Spur von einem solchen Gränzgebirge, daß nicht allein die Schwedischen Flüsse Dalelf, Claraelf u. a. in Norwegen entspringen, sondern weiter südlicher zwischen dem Norwegischen Glommen und dem Schwedischen Wenersee kaum eine Wasserscheide ist. Stufenweise geht der Boden vom Hochlande, welches zwischen 62 und 63° nach Schweden hinüberzieht, da wo der große Fämundsee liegt, gegen SO. zum südlichen Schwedischen Flachlande über *). Norwegens Gebirge sind ihrer Natur nach ganz den Alpen gleich und schöner als diese. Dieselben Ur- und Übergangsgebirge, dieselbe Steilheit und Unzugänglichkeit vieler Gegenden, hohe Bergpässe, furchtbare Glätscher, Eis- und Schneefelder, Lauinen, zackige Spitzen, Nadeln und Hörner der Berggipfel. Zwar erreicht kein Berg die Alpenhöhe, aber die Schneelinie ist unter 59° nur 5800 F., unter 64° nur 4800 F., unter 70° nur 3600 F., am Nordcap nur 2400 F. hoch; daher sind zahlreiche Berggipfel selbst in S. mit ewigem Schnee bedeckt. Das südliche Hochland bildet keinen fortlaufenden Kamm, sondern eine von Berggruppen unterbrochene Fläche; zwischen 61 und 62° ist der wildeste Theil des ganzen Landes; dort ist das 15 M. lange, bis 5 M. breite Schneefeld Justedals Brae, dort auf dem Hurrungerne und Sögnefield eine Strecke von 150 QM. eine furchtbare Bergöde, ohne menschliche Wohnung, größtentheils unbekannt, voll der erhabensten, aber auch schauerlichsten Aussichten, von ungeheuer tiefen, engen und steilen Felsenschluchten zerrissen, von zahllosen Gewässern durchtobt, welche die höchsten Wasserfälle der Erde bilden (700 bis 2000 F.). Hohe Bergpässe führen über dieses Hochland, welches zum Theil so wenig Abdachung hat, daß ein kleiner See

*) Von S. nach N. folgen die einzelnen Gebirgstheile in nachstehender Ordnung: Byglefield = 2000 F., Jöglefield = 4500 F., Battendalsfield mit dem Gousta = 5800 F., Harbangerfield (68°) mit dem Hallingjökel = 5500 F., Filefield (61°) = 5000 F., Sögnefield (61°), Langfield (62°) mit dem Lobadskabe = 6000 F., Dovrefield (62—63°) mit dem Sneehättan, Kjölen (64—66°) = 3000 F., die Lappischen Gebirge mit dem Junkarensoupt ($66\frac{1}{2}$°) = 3700 F., Sulitelma (67°) = 5800 F., Almajalos (67°) = 5100 F., Jökelfield und Sailand (69°) = 3500 F., unter 70° = 1700 F. — Höchst merkwürdig ist die schon ältere durch neue Beobachtungen bestätigte Vermuthung, daß die ganze Skandinavische Halbinsel sich noch jetzt hebt und also das Meer immer weiter von den Küsten zurücktritt; besonders bemerkt man dies am nördlichen Theile (an der Westküste von 57° 21′, an der Ostküste von 56° 11′ an; vergl. S. 664.).

bei Dovre seine Gewässer sowohl der Westküste als dem Kattegat zusendet. Die merkwürdigste Erscheinung Norwegens ist die unglaublich zerrissene Gestalt der Westküste und die Höhe der Felsen, die unmittelbae am Meeresufer stehen. Nicht allein ist die Küste von zahllosen Inseln umgeben, die in N. Theile des höchsten Gebieges selbst und von bedeutendem Umfange sind, auch das feste Land ist meilenweit von oft unergründlich tiefen, schmalen Meerbusen zerschnitten, deren senkrechte Felsenwände oft 2 bis 5000 F. hoch sind, so daß manche mit ihree nie von Sonnenstrahlen eehellten Finsterniß und den dunkeln Fluthen einen wahehaft grauenvollen Anblick gewäheen. Die größten Meerbusen sind am Kattegat dee Christiania Fjoed, in W. dee Stavangre-, Sögne-, Hardangee- und Deontheims Fjord, in N. der Alten-, Porsangee-, Laxe-, Tana- und Waeangee Fjoed. Unzählige Flüßchen stürzen vom Hochlande heeab; unbedeutend sind die gegen W. fließenden; untee denen, die der SO. Abdachung folgen, sind einige größeee, als der Glommen, Deammen, Lougen, Toreidal. Kein Fluß ist eine weite Strecke schiffbae, denn alle bilden Wasseefälle, odee sind voll Felsen und Stromschnellen. Merkwürdig ist die Höhe dieser Wasserfälle, deren größte sich übee die schroffen Wände dee westlichen Fjorde stüezen; dahin gehört der Feigum Foß (Foß heißt Fall) = 700 F., der Sevle Foß = 1000 F., ja dee Keel Foß sogar = 2000 F., letzteee drei am Sögne Fjord, dee Rembis und Skyttie Foß, letzteeee 900 F., am Hardanger Fjoed, dee Böring Foß auf dem Hardangee Field = 900 F., der Rauken Foß im Amte Bradsberg = 950 F. Zahllos sind die Seen; fast jedee Fluß steht mit einem in Veebindung, die meisten sind nue erweiterte Flußbette, dahee ihre schmale Form und ihee Richtung, die immer dem Laufe des Flusses gleich ist. Sie finden sich als Bergseen (z. B. der Fyen, 3660 F. hoch, Dinstern, 3670 F., Bygdin, 3650 F. hoch) auf dem Hochlande, abee auch in den Thälern und oft, wie die Fjorde von steilen Felsen umschlossen; der bedeutendste ist der Miösen, den dee Lougen bildet, 12 M. lang, auf dem SO. Abhange des Hochlandes, und der Fämundsee auf dem Hochlande selbst, aus dem die Schwedische Claeaelf strömt, 9 M. lang. Einige ansehnliche Seen sind noch im nördlichen Kjölen. Viel größee würde die Zahl deeselben sein, wenn nicht die meisten derselben durch Zertrümmerung dee Küstengebirge zu Meerbusen geworden wären; daher die weit größeee Zahl dee Landseen in Schweden, wo sich das Gebirge sanfter zum Meere hinabsenkt. Ebenen sind nur auf dem Gebirge selbst oder in den S. und SO. Gegenden, hier abee von geeingrr Ausdehnung; dagegen sind die niedrigeren Berge mit vielen Waldungen bedeckt, und nur ein kleinee Theil des Bodens bleibt füe den Ackeebau übeig.

Das Klima ist in den Küstenstrichen mildee als in Schweden (unter 63° wächst die Kiesche noch üppig und bei Christiania (beinahe 60° N.) eeift noch

die Traube und Aprikose), aber in den N. Gebirgen ist die Winterkälte furchtbar und 38° R. sind dort nicht unerhört. Bemerkenswerth ist aber die milde Temperatur der Luft des Nordcaps, wo die Schneelinie nur 2400 F. hoch ist, die Kälte aber nie über 15° R. steigt und noch Zwergbirken und verschiedene Gemüse fortkommen. Die Buche ist nur noch bis 59½°, Eichen, Ulmen und Linden, selbst der Wallnußbaum (jedoch ohne Früchte), der Birnbaum an der Küste bis 63°; bis 64° findet sich der Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbaum, der Ahorn und die Stachelbeere; bis 65° Haselnüsse, Hafer, Flachs, Erbsen und Bohnen; bis 66° Eschen, Tannen, Hanf, Rocken, der in 6 bis 7 Wochen gesäet und geerntet wird; über 67° nur die Birke, die hier vorherrschend ist, wie auf der Ostseite der Skandinavischen Halbinsel die Tanne; bis 70° Wachholder und einige wilde Beerenarten, in den Thälern bisweilen noch Gerste. Furchtbare Stürme toben an der Küste; 1798 zählte man 33 Orkane; Gewitter sind fast häufiger im Winter als im Sommer. Von Vulkanen findet man keine Spur; jedoch kommt auf einer kleinen Insel bei Bergen Lava vor, und auf einem Berge des Buckefiord soll bisweilen Feuer sich zeigen; aber Erdbeben hat man schon mehrmals gespürt; seltener jedoch in Norwegen als in Schweden. — Ackerbau wird in S. noch stark getrieben; aber es wird nicht so viel Getreide gewonnen als das Land gebraucht; Vermischung des Mehls mit zerriebenem Moose und Baumrinde ist in Norwegen nicht selten. Obstbau ist selbst in S. unbedeutend, und Pflaumen werden nicht alle Jahre reif. Ungeheure Waldungen, die aber in manchen Gegenden so unvorsichtig mitgenommen sind, daß hier und dort Holzmangel eintritt; Holz ist jedoch noch immer Hauptausfuhr. So wie in N. Schweden die Tanne, so ist hier in den nördlichen Gegenden die Birke vorherrschend, deren Rinde den Einwohnern ein sehr nützliches Material zu mancherlei Geschirren liefert. Man bauet auch Hanf, Flachs, Buchweizen; der Kartoffelbau nimmt immer mehr zu; viele wilde Beeren und Moosarten, z. B. Isländisch Moos, werden benutzt. Das Thierreich ist hier dasselbe wie in Schweden; Renn- und Elenthiere finden sich in größerer Menge; jedoch kommt das Rennthier nur selten wild vor; sehr wichtig ist die Eidergans auf den Küstenklippen, noch wichtiger der Fischfang, besonders in N. zwischen den Lofoden. Bemerkenswerth ist der Lemming, eine Mäuseart, durch seine oft ungeheure Menge und Wanderungen. Kupfer und Eisen sind Hauptmetalle; Silber wird in nicht unbedeutender Menge (seit einigen Jahren über 20,000 Mark) gewonnen, auch Kobalt findet sich in ansehnlicher Menge. Vorzüglich schön sind die Marmorarten. Es gibt Alaun, Vitriol und Seesalz, jedoch nicht hinreichend, und mancherlei nutzbare Steinarten; aber Thon fehlt fast allethalben. Die Industrie steht hier lange nicht so hoch als in Schweden; fast nur einheimische rohe Produkte werden in Menge

verarbeitet; daher gibt es hier viele Eisen- und Kupferwerke, Pottaschsiedereien, Glashütten, Sägemühlen, Pulvermühlen, eine Alaunsiederei, ein Salzwerk, Nagelfabriken, Leineweberei; außerdem findet man einige Tuch-, Zucker-, Tabacks-, Leder- und Baumwollfabriken. Der Handel ist sehr wichtig, besonders mit England.

Die E. 1833 = 1,150,000, sind bis auf einige Tausend Finnen und Lappen, welche letztere zum Theil noch ohne Christenthum sind, alle Lutherisch, und stehen unter 5 Bischöfen. Die Sprache ist mit der Schwedischen und Dänischen nahe verwandt und beweiset die ächt Germanische Abstammung. Finnen (Quänen) und Lappen (in Norwegen auch Finnen genannt), letztere vom Mongolischen Menschenstamme, haben ihre eigenen Sprachen *). Besser als in Schweden ist hier für Volksunterricht gesorgt, nicht schlechter als dort für eine Universität, Gymnasien und andere Anstalten. Norwegen hatte Anfangs, wie Schweden, seine eigenen Könige. Im 11. Jahrh. war es unter Kanut dem Großen mit Dänemark vereinigt, erlangte aber seine Unabhängigkeit wieder, bis es 1387 durch Erbschaft der Königin Margaretha von Dänemark wieder an dieses Reich fiel. So blieb es unverändert, bis es 1814 im Frieden zu Kiel an Schweden abgetreten wurde. Damit waren jedoch die Reichsstände nicht zufrieden, sondern wählten ihren Statthalter, den Prinzen Christian von Dänemark, zum Könige; allein nach dem Einmarsche eines Schwedischen Heeres kam bald ein Vertrag zu Stande, nach welchem Norwegen ein freies selbstständiges Reich unter dem Könige von Schweden bildet, in jeder andern Rücksicht aber von Schweden getrennt bleibt. Durch die Reichsstände, Storthing, wird die königliche Macht mehr, als in irgend einem andern Staate, beschränkt, da dem Regenten nicht einmal ein unbedingtes Veto zusteht. Der Storthing theilt sich in Lagthing und Odelsthing, deren Mitglieder vom ganzen Volke gewählt werden. Eine Adelskammer gibt es nicht, denn 1821 wurde, obgleich der König zweimal seine Genehmigung verweigerte, der Adel gänzlich abgeschafft. Während der Abwesenheit des Königs vertritt ein Vicekönig oder Statthalter dessen Stelle. Die höchsten Behörden sind der Staatsrath und das höchste Gericht, unter denen die Stiftsämter, Stiftsobergerichte, Ämter, Stadtbehörden und Voigteien stehen.

I. Stift Christiania, der SO. Theil des Landes mit den Ämtern Hede-

*) Bemerkenswerth sind die häufigen schwarzen Haare, hervorstehenden Backenknochen und untersetzte Gestalt der E. der Loffoden, die wohl auf frühere Vermischung mit den dort noch einzeln vorkommenden Lappischen Familien, schwerlich aber auf Phönizischen Ursprung, wie man neuerdings vermuthet, deuten.



marken, Aggerhuus und Smaalehnenes an der Schwedischen Gränze, Christiansamt, Buskerud (buscher) und Bradsberg in W., und den Grafschaften Jarlsberg und Laurwig = 1580 QM. 516,000 E.

Hauptstadt des Reiches Christiania, sonst Opsloe, am Meerbusen Christiansfiord, 20,900 E. Neu erbauetes königliches Schloß und die großen Militairakademiegebäude, Dom. Sitz des Vicekönigs oder Statthalters, eines Bischofs und der höchsten Behörden. Universität (1830 = 600 Studenten), 1811 gestiftet, Sternwarte, Bibliothek (65,000 Bände), botanischer Garten, Museum &c.; Kriegsschule, Cadetteninstitut, Kathedralschule, Handels- und Zeichnenschule; Gesellschaft für Norwegens Wohl. Zuchthaus, Bank, Börse, Hafen, Tuch-, Tabacks-, Eisen- u. a. Fabriken, Handel, besonders mit Brettern. Die Bergfestung Aggershuus ist geschleift. In Opslo, einem besondern Stadttheile mit 700 E., großes Alaunwerk. — Moß am Christiansfiord, 3100 E. Sägemühlen, Eisenwerk. Convention mit Schweden 1814. — Friedrichstadt, Festung an der Mündung des Glommen, 2800 E. Hafen, Arsenal. — Friedrichshall, unweit der Schwedischen Gränze, befestigt, 5000 E. In der Nähe die durch Karls XII. Tod (1718) bekannte Bergfestung Friedrichstein. — Dröback, 1280 E. — Kongsberg am Louven, 4050 (ehemals 9 bis 10,000) E. Oberbergamt, Bergschule. Die nahen Bergwerke, die ehemals reiche Silberausbeute gaben, und 2500 Menschen ernährten, haben sich in neueren Zeiten wieder gehoben und lieferten 1834 über 27,000 Mark Silber. Der schöne Wasserfall Hougfoß im Flusse Semoen. — Skien, 2450 E. — Drammen am Drammen, 7600 E. Hafen, Marmorbruch, Handel. — Tönsberg am Christiansfiord, 2100 E. Hafen. — Holmestrand, 1600 E. — Porsgrund, 1750 E. — Brevig, 1150 E. — Krageröe, 1550 E. — In der Grafschaft Jarlsberg ein großes Seesalzwerk auf der Halbinsel Valloe, welches aber wegen des schwachen Salzgehaltes des Seewassers nur durch Anwendung des Englischen Steinsalzes unterhalten werden kann. — Modum am Drammen, Kobaltwerke. — Magnetgruben bei dem Dorfe Schange. — Friedrichsvärn an der Küste, Hafen. Seekadettenschule. — In der Grafschaft Laurwig wichtige Eisengruben, Stadt gl. N., 3400 E. Hafen.

II. Stift Christiansand, der SW. Theil des Landes mit den Ämtern Stavanger in W., Mandal in S., Nedenäs in O. = 470 QM. 162,000 E.

Christiansand am Torridal, 8200 E. Sitz eines Bischofs. Hafen. — Arendal an der SO. Küste, zum Theil auf Felsen und auf Pfählen über dem Wasser erbauet, von Kanälen durchschnitten, so daß Brücken zum Theil die Straßen bilden, 2100 E. Lebhafter Seehandel, besonders mit England. Eisenwerke, Schiffbau. Vor der Stadt liegt die kleine Insel Tromöe. — Stavanger an der Westküste, am Tungefiord, Hafen, 4150 E. — Mandal an der Küste, 2250 E.

III. Stift Bergen an der Westküste = 640 QM. 174,000 E.

Bergen am Waagfiord, 22,800 E. Schloß. Sitz eines Bischofs. Harmonische Gesellschaft, Nationalmuseum für Alterthum, Kunst und Naturerzeugnisse, Schifffahrtsschule, Seminarium, Gymnasium. Zwangs- und Arbeitshaus. Großer Hafen, Fabriken, Schiffbau, wichtiger Handel. Im 15. Jahrh. wichtige Hanseatische Factorei. Dabei die Citadelle Bergenhuus.

IV. Stift Tronthiem, Drontheim, der nördliche und mittlere Theil des Reiches mit den Ämtern Romsdal in S., Drontheim bis 65°, Nordlande bis



70°, Finmarken, der NO. Theil = fast 3000 QM. 296,000 E. (98 E. auf 1 QM.)

Drontheim an einem tiefen Meerbusen, 12,700 E. Krönungsstadt. Großer Dom. Sitz eines Bischofs; Gesellschaft der freien Künste, Taubstummenanstalt, Seminar für junge Lappen; Zucht- und Waisenhaus; Hafen, Börse, Zucker- und Lederfabrik, Handel mit Brettern, Kupfer, Mühlsteinen, Theer, Thran, Fischen ɩc. — Hoch im Kjölengebirge liegt die Bergstadt Röraas in einer sehr rauhen Gegend, 3000 E. Wichtige Kupfergruben. — Christiansund an der Küste auf 3 Inseln, 2300 E. Hafen, Handel, wichtige Fischerei. — Das Amt Nordlande, in welchem Alstahong, ehemals Sitz eines Bischofs, Bodöe, 270 E., Sitz des Amtmanns, und der Handelsort Sundholm, mit etwa 50 auf einer Wiese zerstreut liegenden Häusern, liegt, besteht zum Theil aus der Inselgruppe der Loffoden, in S. durch den Westfjord vom festen Lande getrennt. Letztere sind sämmtlich voll nackter steiler Gebirge, unter denen aber kein Berg über 3000 F. hoch ist, nur Westwaagöe ist ziemlich eben; alle aber sind von tiefen Fjorden zerrissen und die meisten durch sehr schmale Meerengen getrennt. Das Klima ist sehr rauh und stürmisch (Lage zwischen 67½° bis 69½° N.), dennoch bauet man noch etwas Gerste und Kartoffeln; die Thäler und die Berge sind bis zu einer Höhe von 1000 F. mit üppigem Graswuchse bedeckt, der in der kurzen, aber heißen Sommerszeit von den Sonnenstrahlen an manchen Stellen völlig versengt erscheint; daher wird zwar Viehzucht (die Kühe sind wie große Hunde, die Schafe wie große Katzen) getrieben, aber im Winter muß auch Birkenrinde (die Birke ist der einzige Baum, der, freilich zwergartig, sich hier findet), Seetang, Köpfe und Eingeweide von Fischen die Stelle des Heues vertreten; Pferde werden mit Ausnahme des ebeneren Westwagöe wenig gehalten, da die Beschaffenheit des Bodens sie fast unbrauchbar macht. Die Hauptbeschäftigung der E. ist Fischfang, der ihnen das wichtigste Nahrungsmittel und den bedeutendsten Handelsartikel liefert, der in ganzen Schiffsladungen nach Bergen gebracht wird. Zu gewissen Jahrszeiten, besonders im Frühling, ist das Meer hier sehr reich an Fischen und dann sieht man oft 6 bis 8000 Menschen in 1 bis 2000 Böten von den Inseln und dem festen Lande mit der Fischerei beschäftigt. Lange so wichtig nicht ist der Fang der Seevögel. Die Zahl aller E. der ganzen Gruppe beträgt etwa 8000. Eintheilung der Inseln in zwei Vogteien: 1) Loffoden in S., mit den Inseln Ost- und Westwagöe (jene ist eine der größten, etwa 8 M. lang, 3 M. breit), Flagstadöe, Moskenäsöe, das kleine unbewohnte Mosköe (zwischen letzteren beiden ist der ehemals so berüchtigte Malström, eine sehr heftige durch die wechselnde Ebbe und Fluth, die Meerengen, vielleicht auch durch Felsen unter dem Wasser veranlaßte Strömung, die sich auch in manchen Fjorden des festen Landes und anderer Inselgruppen findet), Vähröe u. a. — 2) Westeraalen in N., mit den Inseln Sindöe (nur der SW. Theil), Langöe, Andöe u. a. Städte gibt es nicht, wohl aber einige Dorfschaften, da wo eine Kirche sich befindet, und zerstreuete Wohnungen, sämmtlich nur an den Küsten. — Weiter gegen N. unter 69½° auf einer kleinen Insel liegt Tromsöe mit 800 E.

Der nördlichste Theil Norwegens ist Finmarken, 33,400 E., das Norwegische Lappland, dessen Gränze gegen Rußland die Paswig Elf bildet; ein durchaus unangebauetes Gebirgsland, dessen Höhe aber gegen O. zum Tana

Flusse hin allmählig abnimmt und in Flachland übergeht, von tiefen Meerbusen zerrissen und von zahllosen Inseln umgeben, dessen Klima aber nicht so rauh ist, als man der Lage nach erwarten sollte, wo noch große Nadelholzwälder sich finden und selbst unter 70° noch wilde Beeren reifen und der Kartoffelbau sich immer mehr ausbreitet. Finnen (Quänen) und Lappen, welche letztere sich in den Gebirgen und an der Küste aufhalten, bewohnen dieses unwirthbare Land, das seine E. nur durch Rennthierzucht, Fischfang und wilde Früchte nährt. Viel wildes Geflügel. — Altengaard, 69° 45′ an der Mündung des Alten Flusses. Sitz des Amtmanns. — Hammerfest in einem tiefen Busen der Insel Qualöe (d. h. Wallfischinsel) gleichsam versteckt, hat über 370 E. Der Hafen ist sehr sicher und der Verkehr mit Rußland äußerst lebhaft; sogar eine Englische Factorei ist jetzt hier. Getreide kommt von Rußland her und geht bisweilen von hier nach dem südlichen Norwegen. Wallfischfang bei Spitzbergen und der Bäreninsel; wichtiger Stockfischfang. 1823 kamen 177 Schiffe an. — Auf der Insel Wardöe an der NO. Spitze liegt das befestigte Wardöehuus mit 1833 = 96 E. — Die nördlichste Insel ist Mageröe, wo der Kjölen im 1500 F. hohen Nordcap endigt, mit der Stadt Kielvig, Hafen Masöe. — Die Insel Seyland (d. h. Schellfischland) hat Gebirge bis 4000 Fuß hoch und ein furchtbar rauhes Klima, wird aber an der Küste dennoch von Fischerlappen bewohnt und im Sommer sogar, wie andere Inseln, von den Gebirgslappen mit Rennthierheerden (welche schwimmend hinübersetzen) besucht. — Im Innern liegt das Kirchdorf Kautokeino, dessen Lappische Bewohner nur im Winter hier bleiben. Zwischen dieser Gegend und dem Küstenlande das Gebirge Solivara und der Wald Skovbredden.

Königreich Preußen.

Größe = 1707 □M. (Über den ganzen Preußischen Staat vergl. S. 231). Das ganze Land ist Fortsetzung der N. Deutschen Ebene, in der sich jedoch in Ostpreußen bis 600 F. hohe Hügelketten, (die Quelle der Alle und der Mauersee = 400 F., der Gubersee = 420 F., Quelle der Passarge = 460 F., der Spirdingsee = 400 F.), die zwischen sich fruchtbare und sehr freundliche Thäler, die Betten der Flüsse, bilden. Ost- und Westpreußen haben besonders in ihren südlichen Theilen noch ansehnliche Waldungen, hier Heiden genannt, z. B. die 12 M. lange Johannisburger, die Kapornsche und Ortelsburger Heide. Sand ist der Hauptbestandtheil des Bodens, jedoch gibt es viele sehr fruchtbare Gegenden, namentlich die Marschdistrikte an den Flüssen. Die Ostseeküste ist von der Mündung der Oder bis nach Rußland mit Dünen bedeckt, die bis 100 F. hoch sind, stets fortschreiten und Häuser und Bäume bedecken. Der Hauptfluß ist die Weichsel, welche die Drewenz, Brahe, Schwarzwasser, Fers

und Mollau aufnimmt und sich schon 8 Meilen vor ihrer Mündung in 2 Hauptarme theilt, deren östlicher die Nogat heißt und ins Frische Haff strömt; die eigentliche Weichsel trennt sich wieder in zwei Arme; auch die Nogat hat zwei Mündungen und ein dritter Arm derselben nimmt die Sorge, den Abfluß des Drausensees auf. Nahe der Russischen Gränze fließt die Memel (Niemen); sie nimmt die schiffbare Scheschuppe auf und ergießt sich durch vier Mündungen, Gilge, Wipper, Timber und Ruß ins Kurische Haff. Südlicher ist der Pregel, welcher durch den Zusammenfluß der Pissa und Rominte bei Gumbinnen entsteht, oberhalb Insterburg die Angerap (sie hat Zufluß aus verschiedenen Seen und steht durch den Spirdingsee mit der Pissek und so mit der Weichsel in Verbindung, ist aber nicht schiffbar) aufnimmt, dann schiffbar wird und noch die Inster und Alle (letztere ist bis Friedland schiffbar und bis zum Lonsker See flößbar) aufnimmt. Die Passarge, welche bis Braunsberg schiffbar ist, die Baude, welche bei Frauenburg einen Hafen bildet, und der Frisching bei Brandenbung, fließen ins Frische Haff, die Jura, Minge und Dange, alle wenig schiffbar, ins Kurische Haff. In W. ist die Warte, welche die Netze mit der Küddow, die Prosna und Obra aufnimmt und der Oder zuströmt. Viele Seen, unter denen der Spirding, 12 bis 14 M. im Umfange, der Mauersee, 6 M. lang, der Drausensee und Goplo die größten sind. Merkwürdig sind die beiden mit der Ostsee verbundenen süßen Küstenseen, das Kurische Haff und Frische Haff (eigentlich Frischings Haff von dem Flüßchen dieses Namens), welche durch 15 und 13 M. lange, höchstens ½ M. breite Erdzungen, bloße Dünen (Nehrungen), zum Theil 300 F. hoch, vom Meere getrennt sind, mit demselben aber durch eine schmale Mündung, die beim Frischen Haff nur 1300 Schritte breit ist, in Verbindung stehen. Einen Meerbusen bildet die Erdzunge Hela (Fortsetzung der Hügelkette zwischen Pommern und Westpreußen), das sogenannte Pauzker Wiek. Wichtig ist der Bromberger Kanal, 1772 bis 1775 gebauet, zwischen Netze und Brahe, 4 M. lang und der Große und Kleine Friedrichsgraben (jener verbindet die Deine, einen Arm des Pregels, mit der Nemonin, aus welcher der Kleine Friedrichsgraben in die Gilge führt) zur Vermeidung der gefährlichen Schifffahrt auf dem Kurischen Haff.

Die Produkte sind: viel Getreide, Holz, Flachs, Hopfen, Taback, viel Obst, in S. etwas Wein (in Posen 500 Morgen Weinland); Wild, bisweilen Elenthiere, aber auch Wölfe (in einem Jahre über 200 Stück erlegt), selten Luchse; viel wildes Geflügel, darunter Auerhähne; Gänse, Fische in großer Menge. Von Mineralien gibt es nur Kalk, Thon, viel Raseneisen, welches nicht unbenutzt bleibt, Steinkohlen, Bernstein, der sich besonders nach Stürmen auf der

Oberfläche des Meeres in kohlenartigen Resten mancherlei Bäume, vorzüglich von der Weichsel an bis Palmnicken, besonders in Samland (d. h. die Halbinsel zwischen den beiden Haffen) oder auch im Ufersande findet und bis 1833 als Regal betrachtet wurde, viel Torf. Ausgezeichnete Viehzucht der Marschgegenden, starke Bienenzucht. Die Fabriken sind ziemlich zahlreich und liefern Leinewand, wollene Zeuge, Leder, Glas, Pottasche, Zucker und Taback. Der Handel ist sehr bedeutend. Die E. = 3,250,000, sind Deutsche, aber in Posen größtentheils Polen, in Ostpreußen auch Littauer mit eigener Sprache und Sitte. Sehr zahlreich sind die Juden. In O. und W. Preußen bekennt sich die Mehrzahl der E. zur protestantischen, in Posen dagegen zur katholischen Kirche; die Zahl aller Katholiken beläuft sich auf 1,170,000. Außerdem zählt man in den Weichselniederungen über 14,000 Mennoniten. Die Katholiken stehen unter dem Erzbischofe von Gnesen und den Bischöfen von Ermeland und Kulm. In Rücksicht der Bildung stehen W. und O. Preußen mit den Deutsch Preußischen benachbarten Provinzen auf gleicher Stufe; in Posen ist dagegen der Unterricht noch nicht so weit vorgeschritten. Preußen empfing das Christenthum durch den Deutschen Ritterorden, welcher sich in der ersten Hälfte des 13. Jahrh., vom Herzog von Masovien (N. Theil des jetzigen Polen) gerufen, des Landes bemächtigte und die Slavischen Preußen, Littauer oder Letten zum Christenthume zwang. Deutsche Hochmeister beherrschten das Land, geriethen aber bald in Krieg mit Polen und 1466 mußte der Orden die Lehnsherrlichkeit des Königs von Polen anerkennen. Endlich machte sich 1525 der Hochmeister Albrecht, Markgraf von Brandenburg, zum erblichen Herzog von Preußen (damals = 653 QM. mit den Provinzen Samland, Natangen und Oberland) und brachte dieses Land dadurch an das Kurhaus Brandenburg; der Tractat zu Wehlau 1675 verschaffte dem Herzogthume Unabhängigkeit von Polen. Kurfürst Friedrich III. erklärte sich 1701 zum König von Preußen (Friedrich I.) Durch die Polnischen Theilungen von 1772, 1793 und 1795 ward das Königreich um 2800 QM. vergrößert, die jedoch im Tilsiter Frieden bis auf Westpreußen (Ermeland) größtentheils wieder verloren gingen. Der Wiener Congreß bildete aus dem W. Theile Polens das Großherzogthum Posen als Preußische Provinz.

1) Provinz Ostpreußen.

= 706⅓ QM. 1,260,000 E., unter denen 158,000 Katholiken, 900 Mennoniten, 3300 Juden sind. Die höchsten Gipfel dieses sonst ebenen Landes, dessen Boden größtentheils fruchtbarer Lehm oder Marsch ist, sind der Hasenberg, eine M. in NW. von Landsberg = 600 F., der Goldapsche Berg bei Goldap = 580 F., der Kreuzberg bei Heilsberg =

460 F., der **Galtgarben**, 3 M. in NW. von Königsberg = 380 F. (nach älteren Angaben 500 F.) und der **Rombin** = 240 F., auf dessen Gipfel ein alter heidnischer Opferstein, der in der Gegend noch beim Volke in Ansehn steht. Fruchtbare Marschen in den Niederungen am Pregel und Niemen. Wichtiger Störfang im Frischen Haff. Hauptfundort des **Bernsteins** bei Pillau auf einer etwa 6 M. langen Küstenstrecke; viel **Raseneisen** (Wiesenerz). Man zählt über 115 Seen = 15 QM., unter denen der **Spirding**- und **Mauersee**. Die Industrie ist von keiner Bedeutung; man webt Woll- und Leinenwaaren, bereitet Pech und Pottasche, gerbt Leder; nur wenige Städte haben ansehnliche Fabriken.

a) **Regierungsbezirk Königsberg** = 408 QM. 1831 (ohne Militair) = 704,000 E. 1834 = 720,000 E. — † **Königsberg** (7 F.) am Pregel*), der nicht weit von hier ins Frische Haff fällt, 69,000 (1831 ohne Garnison = 62,375) E., darunter 1300 Juden. Auf sehr unebenem Grunde und unregelmäßig gebauet. Unter den 3 **Haupttheilen** der Stadt ist der **Kneiphof**, eine Insel im Pregel, der vorzüglichste. Die Citadelle **Friedrichsburg**, seit 1811 Waarenlager, und das Schloß, von Ottokar von Böhmen im 13. Jahrhundert gegründet, vor dem die broncene Bildsäule **Friedrichs I.** steht; Dom, 1332 erbauet, mit den Gräbern einiger Hochmeister und Herzöge; Börse, die schöne **Königsstraße** und Vorstadt, das Universitätsgebäude, die Artilleriemagazine, das schöne Schauspielhaus. Sitz des Oberpräsidenten von ganz Preußen, der Regierung und des Oberlandesgerichts; Commerz- und Admiralitäts Collegium. Archiv des Deutschen Ordens. Seminare für Prediger Polnischer und Littauischer Gemeinden. Universität 1544 gestiftet (1835 = 437 Studenten), 3 Gymnasien, deutsche, ökonomische und medizinische Gesellschaft, Sternwarte, botanischer Garten und andere wissenschaftliche Anstalten; Kunst- und Handwerksschulen; Taubstummen- und Blindeninstitut, großes Hospital und Irrenhaus. Zwei Strafanstalten. Zucker-, Tabacks-, Leder-, Seiden-, Tuch- u. a. Fabriken; Seehandel über Pillau, 1809 mit 82, 1836 mit 16 eigenen Schiffen. Ausfuhr: Getreide, Erbsen, Hanf- und Leinsaat, Hanf, Flachs, Leinewand und Garn. Denkmal Kant's, geb. 1724, † 1804. — An der See liegt der Badeort **Kranz**. — **Pillau** an der Mündung des Frischen Haffs, 4600 E. Seehandel, Hafen, Fischfang, Leuchtthurm. Citadelle. — **Fischhausen** am Frischen Haff, 1500 E. Bernsteingericht. — **Palmnicken**, Dorf an der Küste, welche von hier bis Pillau den meisten Bernstein liefert. — † **Labiau** unweit des Kurischen Haffs und an der Deine, 3200 E. Schloß. Anfang des **Großen Friedrichsgrabens**, der neben dem Kurischen Haff nach der Gilge führt. Zwischen Labiau und Tilsit die große **Kapornsche Heide**. — † **Wehlau** und **Tapiau**, beide am Pregel, 3300 und 2600 E. In Wehlau große Pferdemärkte und Mühlen; Tractat mit Polen 1657. — **Großjägerndorff**, Sieg der Russen 1757. — **Allenberg** an der Alle, 1700 E. — † **Friedland** an der Alle, 2350 E. Sieg der Franzosen 1807, 14. Juni. — **Schippenbeil** an der Alle und Guber, 2200 E. — **Bartenstein** an der Alle, 3700 E. Töpferei. Ruinen einer alten

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Kreisstädte.

Deutschen Ordensburg. — Domnau, 1300 E. Schloß. — † Preußisch Eilau, 2100 E. Tuchweberei. Schlacht 1807, 8. Febr. — Kreuzburg am Pasmer- und Kaiserflusse, 1700 E. Lachsforellen- und Schmerlenfang. Altes Schloß. — Landsberg am Steinflusse, 1800 E. Tuchweberei. — † Heiligenbeil an der Jarft, 2550 E. Bierbrauerei. — Zinten am Straddick, 2150 E. — † Gerdauen, 2100 E. Schloß. Gerberei. — Brandenburg am Frisching, 1000 E. Fischerei. — Nordenburg, 2150 E. — † Heilsberg an der Alle, 4400 E. Schloß. Sitz des Bischofs von Ermeland. Tuchweberei, Leinewandhandel. — Gutstadt an der Alle, 3200 E. — † Braunsberg an der Passarge, 1 M. vom Frischen Haff, 7800 E. Lyceum, Gymnasium, katholisch theologisches und Schullehrerseminar. Starker Getreide-, Flachs-, Garn- und Holzhandel. — Frauenburg am Frischen Haff, 2100 E. Domstift des Bischofs von Ermeland, festungsartig auf einem Berge belegen. Grab des Copernicus († 1543), der die große Wasserkunst anlegte. Weberei, Gerberei, Fischerei. — Mehlsack an der Walscha, 2700 E. Garn- und Leinewandhandel. — Wormditt an der Drewenz, 2900 E. — † Rössel am Zain, 2800 E. Katholisches Gymnasium, Zucht- und Irrenhaus. Das Kloster Heilige Linde, berühmter Wallfahrtsort. Leinewandmärkte. — Bischofsburg am Dimmer, 2100 E. — Bischofstein, 2600 E. — Seeburg, 1900 E. — † Rastenburg an der Guber, 3650 E. Gymnasium. Tuch- und Lederfabriken. — Drengfurt, 1500 E. — Barten, 1500 E. — † Preußisch Holland an der Weeska, 3300 E. Schloß. Leder-, Woll- und Leinewandfabriken. — Mühlhausen an der Donne, 1450 E. — † Morungen, 2560 E. Schloß. Ökonomische Gesellschaft. Herder geb. 1744. — Liebstadt am Mühlenfluß, 1700 E. — Saalfeld am Märingsee, 1700 E. — † Memel an der Dange und der 6000 F. breiten Mündung des Kurischen Haffs, in öder Sandgegend, 8500 E. Hafen, Citadelle, Zeughaus, Gymnasium, Seehandel mit 38 (1830) eigenen Schiffen, Leuchtthurm. Starke Holzausfuhr, Bernsteinfabriken. Heidschnucken in der Umgegend. — Neunaugenfang bei dem Dorfe Vitte. Bernsteinfischerei bei dem Dorfe Karkelbeck. — † Allenstein an der Alle, 2900 E. Schloß. Glashütte, Pottaschsiederei. — Wartenburg, 2350 E. Altes Schloß. — † Ortelsburg (Schloßberg = 520 F.), 1500 E. Glashütte. — Beim Dorfe Friedrichshof Bernsteingräberei. — Willenberg, 1900 E. Tuchweberei, Gerberei, Eisenhammer. — Passenheim, 1100 E. — † Neidenburg (450 F.) an der Neida, 2450 E. Schloß. Mineralquelle, Tuchweberei, Strohhutflechterei. — Soldau, 1850 E. — † Osterode am Drewenz, 2300 E. Tuchweberei. Dorf Tannenberg. Niederlage der Deutschen Ritter 1410. — Gilgenburg an zwei Seen, 1100 E. Fischerei. — Liebemühl an der Liebe, 1250 E. Tuchweberei, Aalfang. — Hohenstein, 1100 E.

b) Regierungsbezirk Gumbinnen = 298 QM. 1831 = 525,000; 1834 = 540,000 E. — † Gumbinnen an der Pissa, 6500 E. Sitz der Regierung. Bibliothek, Gymnasium, Hebammenschule. Getreide- und Leinsaamenhandel. Broncene Bildsäule Friedrich Wilhelms I. Im Dorfe Kumaitschen Littauisches Schullehrerseminar. — † Darkehmen, 2400 E., die von Franzosen und Salzburgern abstammen. — † Insterburg an der Inster, die hier den Namen Pregel erhält, 7800 E. Sitz des Oberlandesgerichts. Schullehrerseminar, Gymnasium. Getreide- und Leinsaamenhandel. Nicht weit von hier Denkmal des Fürsten

Barclay de Tolly, † 1818. — † Tilsit, an der Memel (Niemen), 11,800 E. Schloß. Gymnasium. Zuckerfabrik. Getreide- und Leinsaamenhandel, Gerberei. Friede 1807, 9. Juli. Die fruchtbare Tilsiter † Niederung an der Gilge und Memel, die einen eigenen Kreis bildet (23 QM.) mit dem Flecken Kaukehnen. — † Ragnit an der Memel, 2700 E. Strafanstalt. — † Heidekrug, Dorf. Heidschnuckenzucht. — † Pillkallen, unweit der Polnischen Gränze, 1600 E. — Schirwind an der Scheschuppe, 1100 E. Gränzhandel. — † Stallupönen, unweit der Polnischen Gränze, 2700 E. Viehhandel. Im Dorfe Trakehnen großes Pferdegestüt für das Heer. — † Goldap an der Goldap, 3800 E. Methbrauerei. — † Oletzko an der Polnischen Gränze, 2600 E. — † Lötzen am Kanale zwischen dem Mauer- und Löwentiner See, 1700 E. Fischerei. — Rhein, 1100 E. — † Lyck (460 F.), 3200 E. Schloß. Gymnasium, Polnisches Schullehrerseminar. Handel nach Polen. Tuchweberei, Papiermühlen. — † Sensburg, 2200 E. Fischerei. — Nikolaiken am Rheinsee, 2100 E. — † Johannisburg (400 F.), 2200 E., an der davon benannten großen Heide. Aal- und Welsfang, Getreidehandel. — Biala, 1150 E. Flachsbau. Im Dorfe Andreaswalde eine Gemeinde Unitarier. — Arys, 1150 E. — In der Heide das Hüttenwerk Wondolleck, wo Raseneisen (4000 Ztr.) verarbeitet wird. — † Angerburg am Mauersee, 3000 E. Wollweberei, Holzhandel.

2) Provinz Westpreußen

= 466 QM. 800,000 E., darunter 355,000 Katholiken, 13,300 Mennoniten, 15,500 Juden. Der Boden ist größtentheils sandiger und morastiger Art, aber an der Weichsel sind fruchtbare Marschgegenden. Die Weichsel, welche diese Provinz durchströmt, sendet zuerst einen Hauptarm, die Nogat, fast 8 M. lang, und noch einen Nebenarm, die alte Weichsel, zum Frischen Haff. Sie hat eine versandete Mündung, so daß zum Einlaufen der Schiffe ein eigener Kanal gegraben ist. Landseen sind hier der Drausensee u. a., aber nicht so viel als in Ostpreußen, dagegen aber auch sehr fruchtbare Marschgegenden an der Weichsel, z. B. der große Werder, und große Waldungen. Die Drewenz, Brahe, Fers und Radaune fließen zur Weichsel, die Küddow zur Netze, die Rheda ins Pauzker Wiek.

a) Regierungsbezirk Danzig = 152 QM. 1831 = 315,000; 1834 = 325,000 E. — † Danzig an der Weichsel, Radaune und Mottlau, 1 M. von der Ostsee, 58,000 E., unter denen gegen 14,000 Katholiken. Alt und unregelmäßig gebauet, ohne große Plätze und mit wenig ausgezeichneten Gebäuden. Starke Festung. Die Marienkirche, ein durch Größe, Bauart und Kunstwerke (Schnitz- und Metallarbeit, eine astronomische Uhr, Bibliothek, Gemälde) ausgezeichnetes Gebäude, das große Rathhaus, Regierungsgebäude, das Gouvernementshaus, das alte Zeughaus, die bombenfeste Caserne, Schauspielhaus, der Arthus- oder Junkernhof aus der Hansezeit stammend, jetzt als Börse gebraucht. Gymnasium, Kunst- und Handwerksschule, Navigationsschule; naturforschende Gesellschaft, Stadtbibliothek (20,000 Bände), Münzkabinet, Gemäldesammlung, Sternwarte. Zahlreiche milde Anstalten, Missionsverein, Friedensgesellschaft zur

Unterstützung Studirender. Wichtiger Seehandel, besonders mit Getreide, Holz, Pottasche und Leinen, Tuch-, Liqueur-, Gewehr- und Zuckerfabriken. Der hier verfertigte Branntwein heißt Danziger Lachs. Schiffbau. Danzig gehörte schon im 11. Jahrhundert zu Polen, stand von 1310 bis 1454 unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, und erhielt dann vom Könige von Polen solche Freiheiten, daß es fast Unabhängigkeit besaß, aber Sitz und Stimme auf dem Polnischen Reichstage behielt; 1793 ward die Stadt von Preußen in Besitz genommen, nachdem schon 1772 die ganze Umgegend, selbst die Vorstädte und der Hafen zum Preußischen Gebiete geschlagen waren. Der Tilsiter Frieden (1807) machte sie zu einem Freistaate unter einem Französischen Gouverneur; eine fast einjährige Belagerung befreite sie 1814. Grab des Dichters Opitz († 1639). An der Mündung des Flusses ist der Hafen Neufahrwasser, 1300 E., das Dorf Münde und Fort Weichselmünde, mit einem Leuchtthurme. — Der Flecken Oliva, 500 E. Ehemalige reiche Abtei. Sehenswerthe Kirche mit 40 Altären und vielen Denkmälern. Sitz des Bischofs von Ermeland. Friede zwischen Polen und Schweden 1660. Kupfer- und Eisenhämmer. Der Danziger Werder, ein herrlicher Marschdistrikt zwischen der Weichsel und Mottlau mit schöner Pferdezucht. Im Dorfe Jenkau ein Schullehrerseminar. — † Elbing, 1 M. vom Frischen Haff und dem Drausensee, an einem Flüßchen gl. N., der durch einen Kanal mit der nicht fernen Nogat verbunden ist, 18,500 E. Gymnasium, Waisen- und Arbeitshaus; wichtige milde Stiftungen. Tabacks-, Zucker-, Seifen- und Tuchfabriken. Schiffbau. Seehandel. Zwischen Nogat und Weichsel der fruchtbare Werder. — Tolkemit am Frischen Haff, 1600 E. Störfang, Kaviarbereitung, Drosselfang. — † Stargard an der Fers, 3400 E. Gerberei. — Dirschau an der Weichsel, 2350 E. Gerberei, Holzhandel. — Das Dorf Pelplin, Abtei, Sitz des Bischofs von Kulm. Predigerseminar. — † Marienburg an der Nogat, 5800 E. Gymnasium, Schullehrerseminar. Herrliches Schloß der Deutschen Hochmeister, welche 1309 hierher ihren Sitz verlegten. Seit 1457 war es der Sitz Polnischer Woiwoden; seit 1772 Preußisches Kornmagazin und Caserne, immer mehr verfallend; jetzt möglichst wieder hergestellt. Die Ordenskirche mit der Gruft der Hochmeister und einem merkwürdigen colossalen Marienbilde. Bemerkenswerthe Wasserleitung. Woll- und Baumwollfabriken, Handel. — Neuteich, 1350 E. — † Behrend an der Fers, 1650 E. — Schöneck an der Fers, 1800 E. — † Karthaus, Flecken an der Radaune, 360 E. Eisenhammer. — † Neustadt an der Biala, 1750 E. Wallfahrtsort, zu den nahen 26 Kapellen. — Putzig am Putziger oder Pautzker Wiek, 1950 E. Eisenhammer, Schifffahrt, Holzhandel. — Hela, Städtchen auf der Spitze der Halbinsel gl. N., die das Pautzker Wiek bildet, 450 E. Fischerei. — Dorf Zoppot mit einem Seebade. — Eisenhämmer in den Dörfern Groß- und Kleinkatz.

b) Regierungsbezirk Marienwerder = 319½ □M. 1831 = 444,000; 1834 = 455,000 E. — † Hauptort gl. N. an der Kleinen Nogat und Liebe, 5300 E. Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts. Schloß. Gymnasium; Dom mit 20 Grabmälern von Bischöfen und Ordensmeistern; Anstalt für Erblindete, Landgestüt, Bauschule. Tabacksfabriken. — Mewe an der Fers, 1850 E. — — Garnsee, 900 E. Obsthandel. — Beim Dorfe Kurzebrak an der Weichsel eine 2700 F. lange Schiffbrücke, die sonst bei Graudenz war. — † Stuhm,

950 E., Torfgräberei. Bei dem Dorfe Altmark Waffenstillstand zwischen Schweden und Polen 1629 und in Stuhmdorf 1635. — Christburg an der Sorge, 2250 E. — † Rosenberg an der Liebe, 1300 E. — Riesenburg, 2900 E. Obstbau, Tuchweberei; Wasserleitung. — Deutsch Eilau, 1650 E. — Freistadt, 1150 E. — Bischofswerder, 1050 E. — † Löbau, 2200 E. Tuchweberei. — Neumark an der Drewenz, 1200 E. — † Graudenz an der Weichsel, 5800 E. Wichtige Festung in der Nähe der Stadt 1770 bis 1776 angelegt. Gymnasium, Seminar; Correctionshaus für die Provinz. Tuchweberei, Getreidehandel. Starke Festung neben der Stadt. — Lessen, 1300 E. — Rehden, 1000 E. — † Kulm unweit der Weichsel, 5100 E. Cadettenhaus. Torfgräberei. — Briesen, 1100 E. — † Thorn, Festung an der Weichsel, 9000 E. Gymnasium. Wichtiger Handel; Gerberei; berühmte Honigkuchen. Denkmal des Astronomen Copernicus, der 1473 hier geboren ward. — Kulmsee, 1200 E. Schöner Dom. — † Straßburg an der Drewenz, 2700 E. Wollweberei. — Gollub an der Drewenz, 1800 E. — Lautenburg an der Welle, 1600 E. Töpferei. — Gurschno, 1000 E. — † Konitz, 2900 E. Leinen- und Tuchweberei. Katholisches Gymnasium. — Tuchel, 1300 E., an einem großen Walde, Tuchelsche Heide, durch den die 9 M. lange Seegebartstraße bis Neuenburg führt. — † Deutsch Krone, 2900 E. Muränenfang im Radunsee. — Märkisch Friedland, 2200 E. Tuchweberei. — Jastrow, 3100 E. Starke Tuchweberei und Viehmärkte. — Schloppe, 1550 E. — Tütz, 1000 E. — † Schwetz an der Weichsel, 2800 E. Gerberei, Weberei, Schloß. — Neuenburg an der Montau, 2500 E. Obstbau. — † Schlochau, 1700 E. Tuch- und Leineweberei. — Preußisch Friedland, 1600 E. — Hammerstein an der Zahne, 1600 E. und Baldenburg am Belziger See, 1200 E. Bienenzucht, Theerbrennerei. — † Flatow, 2000 E. Spitzenklöppelei. — Zempelburg, 2800 E. Tuchweberei. — Krojanke, 2000 E. Tuchweberei. — Vandsburg, 900 E.

3) Großherzogthum Posen

= 536¼ QM. 1831 = 1,046,000 E. (ohne Militair); 1834 = 1,170,000 E., unter denen 300,000 Protestanten, über 700,000 Katholiken, 72,000 Juden. Der Boden ist bis auf Hügelketten ganz eben, und, wo nicht dürrer Sand oder Morast ist, fruchtbar, ausgezeichnet in den Flußmarschen. Hauptfluß ist die Warte, welcher die Prosna, Obra und Netze zufließt; die Weichsel berührt nur die O. Gränze und nimmt hier die Brahe auf. Wichtig ist Tuch- und Leineweberei; die übrige Industrie ist nicht von Bedeutung.

a) Regierungsbezirk Posen = 321¼ QM. 1831 = 721,000, 1834 = 740,000 E. — † Hauptstadt gl. N. an der Warte, 33,600 (1815 = 16,000) E. (5000 Juden). Eng, finster und schmutzig; elende Hütten der Vorstädte. Starke Citadelle, erst 1835 vollendet. Schöne Lutherische Kirche, Dom. Sitz des Statthalters und Oberpräsidenten, der Regierung, des Oberlandesgerichts und des Erzbischofs von Posen und Gnesen. Gymnasium, Priester- und Schullehrerseminar, Hebammenschule; großes Klosterhospital. Leder-, Leinewand-, Tabacksfabriken, Ölschlägerei, Handel, Messen. — Schwersenz, Swarzendz, 2900 E. Tuch- und Tabacksfabriken, Gerberei. — Stenschewo, 1000 E. — † Obornik an der Warte, 1350 E. — Rogasen, Rogozno an der Welna, 4000 E. Tuchweberei. — Gosslin, 1600 E. — † Samter, Szamatylr, 2100 E. — Obersitzko, Obrzycko, an der Warte, 1700 E. — Wronke, Wronki, an der Warte, 2100 E. — Pinne, 1600 E. — † Meseritz, Miendzyrzecz, an der Obra, 4600 E. Schloß. Viele Tuchfabriken. Gerberei, Strumpfwirkerei. — Alt- und Neutirschtigl, 2250 E. — Bentschen, 1650 E. — Bränz, 1400 E. — Betsche, 1100 E. — Im ehemaligen Kloster Paradies ein kathol. Schullehrer Seminar. — † Birnbaum, Miedzychod, an der Warte, 2500 E. Tuchweberei. — Schwerin, Wschowa, an der Warte, 4800 E. (1100 Juden). Tuchweberei. — Zirke, 1800 E. — Blesen, 1050 E. — † Kosten, Koszian, an der Obra, 1800 E. — Schmiegel, Szmygiel, 2450 E. Tuchweberei. — Czempin (tschem), 1150 E. — † Bomst,

Babimost, an der Obra, 2150 E. Obst-, Hopfen- und Weinbau, Tuchweberei und Schuhmacherei. — Wolstein, Wolsztyn, 2350 E. — Karge (Unruhstadt), Karchowa, 2000 E. — Rakwitz, 1500 E. — †Fraustadt unweit der Schlesischen Gränze, 6800 E. Gymnasium. Tuch- und Zichorienfabriken, Leineweberei. Sieg der Schweden 1706. — Lissa, Leszno, 8800 E. (3800 Juden). Schloß, Gymnasium, Tabacks- und Wagenfabriken; Tuchweberei, Wachsbleiche, Gerberei. — Storchnest, 1100 E. — Schwezkau, 1550 E. — Schlichtingsheim, 1000 E. — Reisen, Rydzyna, 1300 E. — †Buk, 2200 E. — Grätz, Grodzisko, 3350 E. Berühmtes Bier. — Neustadt, Lwonek, 2350 E. — Opalenitz, 1150 E. — †Schrimm, Szrem, an der Warte, 2650 E. — Kurnik, 2750 E. — Bnin, 1150 E. — Dolzig, 1250 E. — Moschin, 950 E. — †Kröben, 1200 E. — Rawicz (witsch), 8500 E. Gymnasium, Zuchthaus. Tuchweberei, Leder- und Tabacksfabriken. — Gostin, 1950 E. — Jutroschin, 1750 E. — Punitz, 1750 E. — Görchen, 1500 E. — Sarnowo, 1500 E. — Bojanowo, 2600 E. Gymnasium. Viele Tuchmacher, Gerberei, Ölschlägerei. — †Krotoszyn (schin), an der Schlesischen Gränze, 6800 E. Zichorien-, Leder- und Tabacksfabriken, Wollhandel. Hauptort eines Fürstenthums, welches 1819 dem Fürsten von Thurn und Taxis verliehen worden. — Zduny, 3500 E. Gerberei. Tabacksfabriken, Tuchweberei. — Koschmin, Kozmin, 3450 E. — Kobylin, 2100 E. — Borek, 1700 E. — Pogorschell, 1000 E. — †Adelnau, Odolanow, an der Bartsch, 1500 E. — Ostrowo, 4000 E. Starke Tuchweberei. — Sulmirschütz, 2150 E. — Raschkow, 1350 E. — †Schildberg, 2000 E. — Kempen, 6400 E. Wachsbleiche, Tuchweberei, Pferdehandel. — Grabow, 1250 E. — Mixstadt, 1200 E. — †Pleschen, Pleszew, unweit der Prosna, 3800 E. Pottaschsiederei, Tuch- und Tabacksfabriken. — Jarotschin, 1600 E. — Neustadt, 1000 E. — †Schrodda, Szroda, 1700 E. — Pudewitz, Popiedzisko, 1550 E. — Zaniemischl, 1450 E. — Kostrschin, 1100 E. — †Wreschen, Wrzesnia, 2850 E. — Miloslaw, 1450 E. — Zerkow, 1200 E.

b) Regierungsbezirk Bromberg = 215 QM. 1831 = 324,000; 1834 345,000 E. — Bromberg, Bydgoscz, an der Brahe, die hier den Bromberger Kanal aufnimmt, 7400 E. Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts; Gymnasium, Schullehrerseminar. Correctionshaus. Zucker-, Tabacks-, Tuch- u. a. Fabriken; starker Handel, Kalkbrennerei. — Fordon an der Weichsel, 2100 E. Schifffahrt, Spedition. — Polnisch Krone, Coronowo, an der Brahe, 1850 E. Töpferei. — †Wongrowitz an der Welna, 1600 E. — †Gnesen, Gniesno, 5900 E. Domcapitel, katholisches Predigerseminar. Vieh- und Pferdehandel. Gnesen war Krönungsort der ehemaligen Könige von Polen. — Witkowo, 2200 E. — Powidz, 1250 E. — Czerniejewo, 1150 E. — †Mogilno, 1100 E. — Trzemessno, 1700 E. — †Inowraclaw, 5300 E. Tuchweberei, Getreide- und Holzhandel, große Salpetersiederei. — Strschelno, 1600 E. — †Czarnikow an der Netze, 3000 E. Tuchweberei. — Wielen, Filehne, an der Netze, 3300 E. Tuchweberei. — Schönlanke, Trcionka, 4000 E. Tuchweberei, Glashütte. — †Wirsitz, Wyrzysk, an der Lobsonka, 700 E. — Nakel an der Netze, 2400 E. Anfang des Bromberger Kanals. — Mrotschen, 1000 E. — Lobsens, Lobsanico, an der Lobsonka, 2300 E. Tuchweberei, Gerberei. — †Chodzesen, 3000 E. Wollweberei, Spitzenklöppelei. — Schneidemühl, Pila, an der Küddow, 3200 E. Tuchweberei, Spitzenklöppelei. — Margonin, 1850 E. Wollweberei. — Samotschin, 1800 E. — Budzin, 1200 E. — Uscz (uscht), 1100 E. — †Schubin, Zzubin, 1850 E. — Labischin an der Netze, 2000 E. Holzhandel, Tuchweberei. — Exin, Ksynia, 1950 E. — Znin, Schnin, 1400 E.

Die Europäischen Staaten und der Deutsche Bund.

	Verfassung.	Finanzen.	Kriegsmacht.	Orden.
Rußland (u. Polen.)	Unumschränkte Monarchie.	Einkünfte ohne Polen über 300 Mill. Papierrubel (?) Schuld 1834 fast 934 Mill. Papierrubel; worunter gegen 338 Mill. Rubel wirkliches Papiergeld.	1830 = 868,000 Mann auf dem Kriegsfuße, 710,000 M. im Frieden. 1832 = 1241 Kriegsschiffe, unter denen 89 Linienschiffe und Fregatten und 500 Kanonenböte.	1) St. Andreas, gestiftet 1698 2) Alexander Newsky 1725. 3) St. Anna 1735. 4) St. Wladimir 1782. 5) St. Georg 1769. 6) Katharina 1714. 7) Weiße Adler. 8) Stanislaus (letztere beide Polnische).
Frankreich	Constitutionelle Monarchie. Die Charte 4. Juli 1814, abgeändert 9. August 1830. Stände. Kammer der Pairs: 5 Prinzen, u. etwa 200 Pairs, die auf Lebenszeit erwählt sind. Kammer der Deputirten 455 Mitglieder auf 5 Jahre gewählt.	Ausgabe 1836 = 998 Mill. Franken. Schuld 1833 = 5900 Mill. Franken.	1833 = 431,000 Mann, 1833 = 298 Kriegsschiffe unter denen über 70 Linienschiffe und Fregatten. 116 Festungen.	1) Ehrenlegion 1816 (1802). 2) Das Juliuskreuz Alle übrigen älteren Orden sind 1830 aufgehoben.
Österreich	Ständische Verfassung fast in allen Ländern; aber nur in Ungarn und Siebenbürgen haben die Stände wirkliche Rechte.	Einkünfte etwa 130 Mill. Gulden. Schuld etwa 500 Mill. Gulden. 1834 über 26 Mill. Gulden Papiergeld.	270,000 Mann; dazu im Kriege 480,000 Mann Landwehr. 31 Kriegsschiffe, unter denen 8 Fregatten und 3 alte Linienschiffe.	1) Goldn. Vließ 1429. 2) Maria Theresia 1757. 3) Stefan 1764. 4) Leopold 1808. 5) Eiserne Krone 1815. 6) Sternkreuz 1688. 7) u. 8) der Deutsche und Johanniter Orden. 9) Kreuzorden.

Universitäten.	Münze, Maß und Gewicht.	Regenten.
Dorpat 1632, erneuert 1803. Moskau 1803. Charkow 1803. Kasan 1803. Petersburg 1821. Helsingfors gestiftet 1828. Abo gestif. 1640. aufgehob. 1828. Wilna und Warschau aufgehoben 1832. Kiew seit 1833.	1 Rubel = 100 Kopeken = 1 Rtl. 7 pf. Conv. Münze. 1 Arschin = 315 Par. Linien; 100 Arsch. = 106½ Berliner Ellen. 1 Werst = 3281¼ Par. Fuß; 104¼ Werst = 15 geogr. Meil. 1 Tschetwert = 9808 Par. Kub. Zoll = 3¼ Berliner Scheffel; 1 Pud = 40 Pf. = 35 Berlin. Pf. 1 Pf. = 8512 Aß; 1 Oschmuschka = 80 Kub. Zoll.	Haus Romanow. Michael 1613. — Alexei 1645. — Fedor 1676. — Peter I. 1682. — Katharina I. 1725. — Peter II. 1727. — Anna 1730. — Iwan III. 1740. — Elisabeth 1741. — Haus Holstein. Peter III. 1762. — Katharina II. 1762. — Paul I. 1796. — Alexander I. 1801. — Nikolaus I. 1825.
Es gibt nur Akademien für einzelne Facultäten. Unter den ehemaligen Universitäten war Paris gestiftet 1200. Toulouse 1233. Monpellier 1289. Aix 1409. Caen 1433. Bordeaux 1447. Poitiers 1431. Straßburg 1538. Besançon 1564. Dijon 1722. ꝛc.	1 Franc = 100 Centimes 6 ggr. 2 pf. Cv. M. 1 Metre = 3 F. 11 Lin. Par. 100 Metres = 318½ Rheinl. F. = 149½ Berl. Ellen. Die alte Toise = 6 Par. F. 1 Par. F. = 144 Lin. 100 Par. F. = 102¾ Wiener, = 103½ Rheinl., = 106⅓ Engl. = 110 Kalenberg.; 25 Lieues = 15 geogr. Meil.; 1 Litre = 50½ Kub. Zoll. 100 Litres = 1⅓ Berliner Scheffel und 85½ Berl. Quart. 1 Kilogramme = 2 Berl. Pf. 5 Quentch.	Haus Orleans. Ludwig XII. 1497. — Franz I. 1515. — Heinrich II. 1547. — Franz II. 1559. — Karl IX. 1560. — Heinr. III. 1574. — Haus Bourbon. Heinrich IV. 1589. — Ludwig XIII. 1610. — Ludwig XIV. 1643. — Ludw. XV. 1715. — Ludw. XVI. 1774. — Ludwig XVII. 1793. (Republik 1792—1804). — Napoleon 1804. — Ludwig XVIII. 1814 (1795). — Karl X. 1824. — Haus Orleans. Ludwig Philipp 1830.
Padua 1228. Prag 1348. Pavia 1361. Wien 1365. Pest 1465. Lemberg 1784. Insbruck 1672, erneuert 1826. Grätz 1586, erneuert 1826. Olmütz 1581, erneuert 1827.	1 Gulden = 60 Kreuzer = 16 ggr. Cv. M. 1 Fuß = 140 Par. Lin.; 100 F. = 116½ Berl. F. = 97⅓ Par. F. — 100 Metzen = 112⅓ Berliner Scheffel. 1 Achtring = 4 Seidel = 1⅓ Berl. Quart. — 1 Pf. = 11655 Aß, 100 Pf. = 119¼ Berliner Pf.	Haus Habsburg. Maximilian I. 1493. — Karl V. 1519. — Ferdinand I. 1556. — Maximilian II. 1564. — Rudolf II. 1576. — Matthias 1612. — Ferdinand II. 1619. — Ferdinand III. 1637. — Leopold I. 1657. — Josef I. 1705. — Karl VI. 1711. — Maria Theresia 1740. und (Haus Lothringen) Franz I. 1745. — Josef II. 1765. — Leopold II. 1790. — Franz (II.) I. 1792. Ferdinand I. 1835.

	Verfassung.	Finanzen.	Kriegsmacht.	Orden.
Brittisches Reich.	Constitutionelle Monarchie. Pariament; Oberhaus: 4 Prinzen, etwa 420 Pairs, darunter 16 Schottische, 28 Irländische Pairs, 30 Erzbischöfe u. Bisch. Kronbeamte. Unterhaus: 513 Englische, 45 Schottische und 100 Irländische Deputirte.	Ausgabe 1834 = fast 45 Mill. Pfd. Schuld 1834 = 782 Mill. Pfd.	In Europa 1834 = 86,000 M. in Kriegszeiten sind schon gegen 200,000 Mann gestellt, 100,000 Mann Miliz, 557 Kriegsschiffe (1813 = 1054), unter denen 225 Linienschiffe und Fregatten.	1) Blaues Hosenband 1334. 2) Bathorden 1399. 3) Andreas 1540. 4) Patrick 1783. 5) St. Michael (für die Jonischen Inseln) 1818. 6) St. Georg (für Malta) 1818.
Preußen.	Unumschränkte Monarchie. Stände nur mit berathender Stimme in den einzelnen Provinzen.	Einkünfte über 51 Mill. Rthlr. Schuld 217 Mill. Rthlr. darunter über 17 Mill. Rthlr. Papiergeld (Tresorscheine).	165,000 Mann, aber nur 120,000 Mann im activen Dienste. 230,000 Mann Landwehr ersten und 180,000 Mann zweiten Aufgebots.	1) Schwarze Adler 1701. 2) Rothe Adler 1724. 3) Pour le mérite 1740. 4) Johanniter Orden 1812. 5) Luisen Orden 1814. 6) Eisernes Kreuz 1813.
Spanien.	Constitutionelle Monarchie. Stände (Cortes) seit 1834 in zwei Kammern; 170 Proceres u. 188 Procuradores.	Finanzen völlig zerrüttet und unbekannt. Schuld 1834 = 6584 Mill. Realen.	Unbekannt.	1) Goldn. Vließ 1429. 2) Karl 1772. 3) Ferdinand 1815. 4) Isabella 1815. 5) Maria 1816. 6) Marie Luise für Damen. Marie Luise Isabelle 1833. Geistliche Orden: Calatrava 1158, Alcantara 1177, San Jago 1170, Montesa 1319.

Universitäten.	Münze, Maß u. Gewicht.	Regenten.
Oxford 1229. Cambridge 1239. Sanct Andrews 1411. Glasgow 1454. Old- und New Aberdeen 1471 und 1593. Edinburgh 1581. Dublin 1591. London 1827.	Pfund Sterling = 1 Sovereign = 4 Kronen = 20 Schilling. 1 Guinee = 21 Schill. 1 Schill. = 7 ggr. 4 pf. Conv. Mze. 42½ Schill. = 1 Mark fein. 1 Fuß = 135 Par. Lin. 100 Engl. F. = 93½ Par. F. 1 Yard = 3 Fuß. 130 Meilen = 30 geogr. M. — Bushel 1801 Par. Cub. Zoll; 100 Bushel = 65½ Berl. Scheffel. — 1 Bushel = 8 Gallons; 1 Gallon = 3 Berl. Quart. — 1 Pf. = 9439 Aß, 100 Pf. = 96½ Berliner Pf.	Haus Tudor. Heinr. VII. 1485. — Heinr. VIII. 1509. — Eduard VI. 1547. — Maria 1553. — Elisabeth 1558. — Haus Stuart. Jacob I. 1603. — Karl I. 1625. — Republik 1646 — 1659. — Karl II. 1659. — Jacob II. 1685. — Maria u. Wilhelm III. 1688. — Anna 1702. — Haus Braunschweig. Georg I. 1714. — Georg II. 1727. — Georg III. 1760. — Georg IV. 1820. — Wilhelm IV. 1830.
Greifswalde 1456. Königsberg 1544. Halle 1694. Breslau 1702, erneuert 1810. Berlin 1810. Bonn 1818.	1 Rthlr. = 30 Silbergroschen = 23 ggr. Cv. M. 1 (Rheinl.) Fuß = 139 Par. Lin. 100 Rheinl. F. = 96½ Par. F. 14⅞ Meil. = 15 geogr. M. — 1 Scheffel = 2770½ Par. Kub. Zoll. 100 Scheffel = 51 Dresdener Scheffel. 1 Qrt. 57½ Par. Kub. Zoll. 1 Pf. = 9732 Aß.	Haus Hohenzollern. Kurfürsten: Georg Wilhelm 1619. — Friedrich Wilhelm 1640. — Friedrich III. 1688, wird König 1701. Könige: Friedrich Wilhelm I. 1713. — Friedrich II. 1740. — Friedrich Wilhelm II. 1786. — Friedrich Wilhelm III. 1797.
Valladolid 1346. Huesca 1354. Salamanca 1404. Valencia 1404. Saragossa 1474. Alcala 1490. Sevilla 1504. Granada 1531. Compostella 1532. Oviedo 1580. Toledo 1518. Palma 1390. Orihuela 1555. Onate 1600.	1 Doublon = 4 Piaster; 1 Piaster = 20 Real = 1 Rthl. 9 ggr. Conv. M. — 1 Fuß = 125 Par. Lin. 1 Vara = 3 F.; 1 Legua = 5000 Varas, 26⅔ Leguas = 15 geogr. M. — 1 Pf. = 9592 Aß; 1 Arroba = 24½ Pf. Berl. — 1 Cantaro = 794 Par. Kub. Zoll. — 1 Cabiz = 12 Fanegas = 104½ Berliner Scheffel.	Haus Österreich. Philipp I. 1506. — Karl I. 1516. — Philipp II. 1556. — Philipp III. 1508. — Philipp IV. 1621. — Karl II. 1665. — Haus Bourbon. Philipp V. — Ferdinand VI. 1746. — Karl III. 1759. — Karl IV. 1788. — (Josef Napoleon 1808). — Ferdinand VII. 1814. — Isabella II. 1833.

	Verfassung.	Finanzen.	Kriegsmacht.	Orden.
Portugal	Constitutionelle Monarchie. Ständische Verfassung seit 1826, 19. April. Kammer der Pairs und Deputirten (141).	1834 Ausgabe = 12,549 Mill. Reis.	1834 = 28,400 Mann; 28 Kriegsschiffe, unter denen 6 Linienschiffe und Fregatten.	1) Aviz 1147. 2) San Jago 1175. 3) Christus 1319. 4) Thurm und Schwert 1459 und 1808. 5) Isabella 1804. 9) Unbefl. Empfängniß Mariä 1818.
Neapel.	Wenig beschränkte Monarchie. Consulta in Neapel u. Sizilien vom Könige gewählt.	Einkünfte 1833 = 30,800,000 Ducati. Schuld über 18 Mill. Ducati.	1834 = 53,000 Mann, v. denen 30,000 Mann stets im Dienste; 2 Linienschiffe, 4 Fregatten, 7 Briggs.	1) Konstantin. 2) St. Januarius 1738. 3) St. Ferdinand 1801. 4) St. Georg d. Vereinigung 1019. 5) Franzl.
Sardinien.	Nur in Genua und Sardinien sind Stände mit sehr beschränkten Rechten.	Einkünfte etwa 16 Mill. Rthlr., Schuld etwa 40 Mill.	35,000 Mann. 6 Fregatten und zahlreiche kleinere Kriegssch.	1) Verkündigung Mariä 1362. 2) St. Moritz u. Lazarus 1434. 3) Verdienstorden 1815. 4) Savojen 1831.
Kirchenstaat	Unbeschränkte Wahlmonarchie.	Einkünfte 1835 8,420,000 Scudi. Schuld 41 Mill. Scudi.	1822 = 9000 Mann.	1) Goldner Sporn 1559. 2) St. Johann 1560. 3) St. Gregorius 1832.
Schweden	Constitutionelle Monarchie. Stände mit großen Rechten, bestehend aus 117 Rittern, 70 Geistlichen, 108 Bürgern, 259 Bauern. Jeder Stand bildet 1 eigene Kammer.	Ausgabe 1834 = 14,150,000 Rthlr. Banco. Schuld = 9 Mill. Rthlr.	41,000 Mann und 130,000 M. Landwehr; 1823 = 11 Liniensch., 8 Fregatten, 34 Corvetten, Briggs u. Schoner, 260 Bombarden u. Schaluppen.	1) Serafinen 1831. 2) Schwert 1522. 3) Nordstern. 4) Wasa 1772. 5) Karl XIII. 1811.

Universitäten.	Münze, Maß und Gewicht.	Regenten.
Coimbra 1279.	1 Millereis = 1000 Reis = 1 Rtl. 13 ggr. Conv. M., 1 Crusado = 17 ggr. 9 pf.; 1 Vintem = 20 Reis = 9 pf.; 1 Real = 1½ ggr. — 1 Vara = 484 Par. Lin. 100 Varas = 163⅓ Berl. Ellen. — 100 Fanegas = 98½ Berl. Scheffel. 100 Pf. = 98 Berl. Pf.	Haus Braganza. Johann IV. 1640. — Alfons VI. 1656. — Peter II. 1683. — Johann V. 1706. — Marie u. Josef 1750. — Johann VI. 1816. — Maria II. 1826.
Neapel 1224. Palermo 1394. Cantanea 1445.	1 Unze = 3 Rthlr. 5 ggr. 10 pf.; 1 Ducato = 1 Rthlr. 1 ggr. 11 pf. Conv. M.; 1 Taro = 2 Carlini = 5 ggr. 1 pf. 1 Fuß = 116½ Par. Lin. 57 Meilen = 15 geogr. — 100 Tomoli = 93¼ Berl. Scheffel. — 100 Caraffe = 62½ Berl. Quart. — 1 Cantaro = 190 Berl. Pf.	Haus Bourbon. Karl III. 1735. — Ferdinand IV. 1759. — Franz I. 1825. Ferdinand II. 1830.
Turin 1412. Cagliari 1764. Sassari 1765. Genua 1812.	1 Carlino = 25 Lire; 1 Scudo = 2½ Lire = 50 Soldi = 1 Rthl. 4 ggr. 11 pf. Conv. M.	Haus Savojen. Victor Amadeus II. 1675, König 1713. — Karl Emanuel III. 1730. — Victor Amadeus III. 1773. — Karl Emanuel IV. 1796. — Victor Emanuel 1802. — Karl Felix 1821. — Karl Albert 1831.
Bologna 1158. Rom 1303. Perugia 1307. Macerata 1548. Fermo 1589. Camerino 1727.	1 Scudo = 10 Paoli = 100 Bajocchi = 1 Rthlr. 9 ggr. 7 pf. Conv. M. 1 Palme = 111 Lin. 74½ Meilen = 15 geogr. Meilen.	Pius VII. 1800. — Leo XII. 1824. — Pius VIII. 1829. — Gregor XVI. 1831.
Upsala 1467. Lund 1668.	1 Rthlr. = 48 Schilling = 1 Rthlr. 11 ggr. 2 pf. Conv. M. — 1 Elle = 263 Par. Lin. 10⅓ M. = 15 geogr. M. — 1 Tonne = 3 Berl. Scheffel; 1 Tonne Landes fast 2 Berl. Morgen; — 1 Pf. = 8848 Aß; — 60 Kannen = 100 Sloop = 111 Berlin. Quart.	Haus Wasa. Gustav Adolf 1611. — Christine 1632. — Karl X. 1654. — Karl XI. 1660. — Karl XII. 1697. — Ulrike u. Friedrich I. 1718. — Haus Holstein. Adolf Friedrich 1751. — Gustav III. 1771. — Gustav IV. 1792. — Karl XIII. 1809. — Haus Bernadotte. Karl XIV. Johann 1818.

	Verfassung.	Finanzen.	Kriegsmacht.	Orden.
Norwegen	Constitutionelle Monarchie. Stände 2 Kammern, Lagthing u. Odelsthing, ohne Adel. Zahl d. Mitglied. zwischen 75 u. 100.	Einkünfte etwa 3 Mill. Rthlr. Spec.; Schuld = gegen 4½ M.	22,000 Mann, darunter 10,000 Mann Landwehr. 116 Kriegsch. aber keine Liniensch. und Fregatten.	Ehrenzeichen Karls XIV. 1819.
Dänemark	Wenig beschränkte Monarchie. Berathende Provinzialstände auf d. Inseln, in Jütland, Schleswig und Holstein.	Einkünfte 1835 14 Mill. Rthlr. Schuld fast 130 Mill.	38,000 Mann, aber größtentheis beurlaubt. 1833 = 94 Kriegsch., dar. 6 Liniensch., 6 Fregatten und 6 Briggs.	1) Elefanten 1580. 2) Danebrog 1671. 3) union parfaite. 1723.
Niederlande	Constitutionelle Monarchie seit 24. Aug. 1815. Die Stände, Generalstaaten, in 2 Kammern.	Ausgabe 1834 53,892,000 Gulden. Schuld (mit Belgien) 1129 Mill. Gl. ohne die unverzinsliche Schuld von 816 Mill.	1833 üb. 70,000 M. 71 Kriegsschiffe, darunter 32 Lin. u. Freg. 33 Corv. und Briggs.	1) Wilhelm 1815., 2) Niederländischer Löwe 1815
Belgien	Constitutionelle Monarchie seit 3. März 1831. Stände: Senat = 42 Mitglied. Kammer d. Repräsentanten = 85 Mitglieder.	Einkünfte 1836 = 84 Mill. Franken, Schuld über 131 Mill. Franken.	Etwa 50,000 M. u. 50,000 Mann Reserve, 15 kleine Kriegsschiffe.	Leopold 1832. Eisernes Kreuz.
Ionische Inseln	Aristokratischer Freistaat unter 1 Präsidenten u. Brit. Obercommissair. Adelsversammlung von 40 Deputirten u. Senat von 5 Mitgliedern.	Einkünfte 1834 = 200,846 Pf. Sterling.	1600 Mann nebst Englischer Besatzung (4000 Mann.)	St. Georg und Michael 1818.
Griechenland	Monarchie.	1834 Einnah. = 9,450,000 Dr. Ausg. 20 Mill. Drachm. Schuld üb. 50 Mill. Frk.	1830 = 10,700 Mann; 1 Freg. 10 Briggs und Corvetten, 3 Dampfschiffe.	Heil. Erlöser 1833.
Krakau	Freistaat seit 1815 unter einem Senate u. einer Volksrepräsentation.	Ausgabe 1833 = 295,000 Rth.	Stadtmiliz	

Universitäten.	Münze, Maß und Gewicht.	Regenten.
Christiania 1181.	Wie in Schweden.	Vergl. Schweden und vor 1814 Dänemark.
Kopenhagen 1479. Kiel	1 Spec. Rtlr. = 2 Reichsbkthlr. = 96 Dän. Schill. = 1 Rtl. 12 Schill. Schlesw. Cour. = 1 Rtlr. 10 ggr. 7 pf. Conv. M. 1 Fuß = 139 Par. Lin. 66 M. = 67 geogr. M. 1 Tn. = 7013 Par. Kb. Zoll = 2¼ Berl. Scheffel. — 100 Pf. — 106 Berl. Pf.	Haus Oldenburg. Christian II. 1513. — Friedrich I. 1523. — Christian III. 1533. — Friedrich II. 1559. — Christian IV. 1588. — Friedrich III. 1648 — Christian V. 1670. Friedr. IV. 1699. — Christ. VI. 1730. Fried. V. 1746. — Christ. VII. 1766. — Friedrich VI. 1808.
Leiden 1575. Gröningen 1614. Utrecht 1636.	1 Gulden = 100 Cents = 13 ggr. 1 pf. 1 Fuß = 153 Par. Lin. 19 Meilen = 15 geogr. Meil. 1 Sack = 1½ Berliner Scheffel. 100 Pf. = 105½ Berl. Pf.	Haus Nassau. Wilhelm VI. Erbstatthalter 1748. — Wilhelm V. 1751. — (Republik 1795. Ludwig, König 1806 — 1810). — Wilhelm I., Fürst 1813; König 1815.
Gent 1816. Lüttich 1816.	Wie in Frankreich.	Haus Sachsen Koburg. Leopold I. 1831.
Corfu 1824.	Italienische und Türkische Münzen.	Präsident: Graf Spiridion Bulgaris. Lord Obercommissair Howard Douglas.
	Italienische und Türkische Münzen, Maß und Gewicht.	Haus Baiern. Otto I. 1832.

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung und Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeekorps.
Österreich	Vergl. Tab. A.	Erste Stelle 4 Stimmen	2000 Gulden. 94,822 Mann. I, II, III.
Preußen	Vergl. Tab. A.	Zweite Stelle 4 Stimmen	2000 Gulden. 79,234 M. IV, V, VI.
Baiern	Verfassung vom 26. Mai 1818. Zwei Kammern.	Dritte Stelle 4 Stimmen	2000 Gulden. 35,600 M. VII.
Sachsen	Neue Ständische Verfassung seit 4. Sept. 1831. Zwei Kammern.	Vierte Stelle 4 Stimmen	2000 Gulden. 12,000 M. IX.
Hannover	Neue Ständische Verfassung 26. Septbr. 1833. Zwei Kammern.	Fünfte Stelle 4 Stimmen	2000 Gulden. 13,054 M. X.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
	Vergl. Tab. A.	Vergl. Tab. A.	Wien, Prag, Insbruck, Grätz, Olmütz.	Salzburg 1810. Linz 1784.
3 Herzöge: Aremberg, Croy, Looz; 10 Fürsten: Bentheim, Salm, Solms, Wied, Wittgenstein; 3 Grafen Stollberg; 2 Freiherrn: Bömelberg, Grote.	Vergl. Tab. A.	Vergl. Tab A.	Berlin, Breslau, Bonn, Halle, Greifswalde.	Köln 1798. Erfurt 1815. Trier 1798. Wittenberg 1815. Frankfurt 1811. Paderborn 1815. Duisburg 1804.
10 Fürsten: Esterhazy, Fugger, Leiningen, Löwenstein, Öttingen, Schwarzenberg, Solms, Thurn u. Taxis; 10 Grafen: Castell, Fugger, Giech, Ortenburg, Pappenheim, Schönborn, Stadion.	1) Hubertus, gestiftet 1444. 2) Georg, 1729. 3) Max Josef 1803 4) Michael. 5) Baiersche Krone 1808. 6) Theresia für Damen 1827. 7) Ludwig 1828.	1833 Einkünfte 24,884,000 Gulden. Schuld 1832 = 125,700,000 Gulden.	München, Erlangen, Würzburg.	Ingolstadt 1802. Landshut 1826. Dillingen 1804. Altorf 1809. Bamberg 1803.
1 Fürst: Schönburg; 3 Grafen: Schönburg, Solms.	1) Heinrich, gestiftet 1736. 2) Rautenkrone, 1807. 3) Civilkreuz 1815.	Eink. 1836 = 5,050,000 Rtl. Schuld 1834 = 11,400,000 Rtl.	Leipzig.	
2 Herzöge: Aremberg, Looz Corswaren; 1 Fürst: Bentheim; 1 Graf: Stollberg.	Guelfen, gestiftet 1815.	1836 Ausgaben = 6,042,000 Rtl. Schuld 1834 = 25,674,000 Rtl.	Göttingen.	Lingen 1820. Osnabrück 1633.

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung und Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeekorps.
Würtemberg	Ständische Verfassung vom 25. September 1819.	Sechste Stelle 4 Stimmen	2000 Gulden. 13,955 M. VIII.
Baden	Ständische Verfassung vom 22. August 1818. Zwei Kammern.	SiebenteStelle 3 Stimmen	2000 Gulden. 10,600 M. VIII.
Kurhessen	Ständische Verfassung vom 5. Januar 1831.	Achte Stelle 3 Stimmen	2000 Gulden. 5679 M. VIII.
Hessen Darmstadt	Ständische Verfassung vom 17. December 1820.	Neunte Stelle 3 Stimmen	1500 Gulden. 6195 M. VIII.
Holstein und Lauenburg	Berathende Stände in Holstein. Gesetz vom 15. Mai 1831. Erste Versammlung 1835.	Zehnte Stelle 3 Stimmen	2000 Gulden. 3900 M. X.
Luxemburg	Nimmt an der Verfassung der Niederlande Theil.	Elfte Stelle 3 Stimmen	1500 Gulden. 2556 M. IX.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
17 Fürsten: Fugger, Öttingen, Löwenstein, Hohenlohe, Fürstenberg, Salm, Thurn, Dietrichstein, Waldburg rc. 13 Grafen: Erbach, Waldbott, Törring. Königsegg, Waldeck, Sternberg, Schäsberg, Quadt rc.	1) Goldner Adler, gest. 1702 und Civilverdienst, 1806 Beide seit 1818 in dem Orden der Würtembergischen Krone vereinigt. 2) Militairverdienst-Orden, 1810. 3) Friedrichs-Orden, 1829.	Einnahme 1834 = 10,130,000 Gulden. Schuld 1833 = 26,615,000 G.	Tübingen.	Ellwang 1817. Stuttgart 1794.
3 Fürsten: Fürstenberg, Löwenstein, Salm. 2 Grafen: Leiningen.	1) Treue, gest. 1715. 2) Karl Friedrich, 1807. 3) Zähringer Löwen, 1812.	Einnahme 1836 = 12,363,000 Gulden. Schuld 1833 = 13,374,000 G.	Heidelberg, Freiburg.	
1 Fürst: Isenburg 2 Grafen: Isenburg Die Landgrafen von Hessen.	1) Goldner Löwe, gest. 1770. 2) Pour la vertu militaire, 1769. 3) Eiserner Helm, 1814.	Einkünfte 1835 = 3,069,000 Rthlr. Schuld = 1,260,000 Rthlr.	Marburg.	Rinteln 1809. Fulda 1804.
3 Fürsten: Solms, Löwenstein, Isenburg. 11 Grafen: Isenburg, Erbach, Solms, Stollberg, Görz, Leiningen.	Ludwig, gestiftet 1807.	Einkünfte 1835 = 6,576,000 Gulden. Schuld 1834 = 11,564,000 G.	Gießen.	Mainz.

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung und Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeecorps.
Sachsen Weimar	Verfassungsurkunde 5. Mai 1816. Stände in einer Kammer.	Zwölfte Stelle. 1 Stimme	400 Gulden 2010 M. XI.
Sachsen Koburg und Gotha	Verfassung von Koburg. 8 August 1821. Stände in einer Kammer.	Zwölfte Stelle. 1 Stimme.	1116 Mann. XI.
Sachsen Altenburg	Ständische Verfassung 19. April 1831. Eine Kammer.	Zwölfte Stelle. 1 Stimme.	982 Mann. XI.
Sachsen Meiningen u. Hildburghausen	Ständische Verfassung 23. August 1829. Eine Kammer.	Zwölfte Stelle. 1 Stimme.	1150 Mann. XI.
Braunschweig	Neue Ständische Verfassung 12. October 1832. Eine Kammer.	Dreizehnte Stelle. 2 Stimmen.	1000 Gulden 2096 Mann. X.
Nassau	Ständische Verfassung vom 2. Sept. 1814 und 4. Nov. 1815. Zwei Kammer.	Dreizehnte Stimmme. 2 Stimmen.	1000 Gulden 3028 Mann. IX.
Meklenburg Schwerin	Alte Landstände, gemeinschaftlich für beide Großherzogthümer.	Vierzehnte Stelle. 2 Stimmen.	$1333\frac{1}{3}$ Gulden 3580 Mann. X.
Meklenburg Strelitz		Vierzehnte Stelle 1 Stimme.	$666\frac{2}{3}$ Gulden 717 Mann. X.
Oldenburg	Ständische Verfassung versprochen.	Funfzehnte Stelle. 1 Stimme.	1000 Gulden 2178 Mann. X.

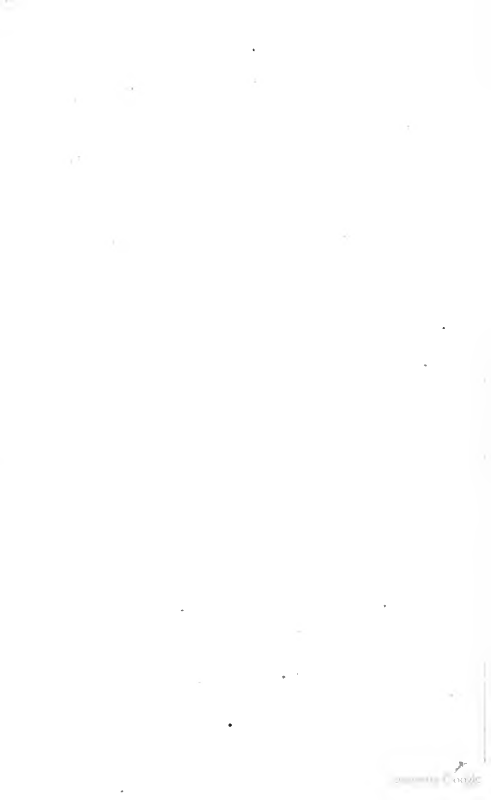
Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
	Weißer Falke, 1732 u. 1815.	Einkünfte 1833 = 1,200,000 Rthlr, Schuld = 4½ Mill. Rthlr.	Jena.	
		Einkünfte etwa 730,000 Rthlr. Schuld etwa 2 Mill. Rthlr.	Jena.	
		Einkünfte = 386,000 Rthlr. Schuld = 1,042,000 Rtlr.	Jena.	
		Einkünfte 1834 = 710,000 Rthlr. Schuld = 3,520,000 Rthlr.	Jena.	
	Heinrichs des Löwen 1834.	Einkünfte 1835 = 3,056,000 Rthlr. Schuld etwa 3½ Mill. Rthlr.		Helmstädt 1809.
Erzherzog von Österreich (Stefan Franz); Fürst von der Leyen; 3 Grafen: Leiningen, Waldbott rc.; 1 Freiherr.		Einkünfte gegen 1,810,000 Gulden. Schuld etwa 5 Mill. Guld ohne die Einkünfte und Schulden der herz. Kammer.		
		Eink. etwa 1½ M. Rthlr., Schuld etwa 6 M. Rtlr.	Rostock.	Bützow 1789.
		Einkünfte 3 bis 400,000 Rthlr. (?)		
Graf Bentink, doch mit fast voller Landeshoheit.		Einkünfte etwa 1 Mill. Rthlr. Keine Schulden.		

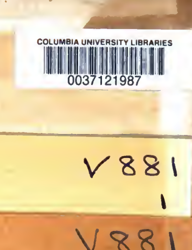
	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung und Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeekorps.
Anhalt Dessau		Funfzehnte Stelle 1 Stimme.	200 Guld. 529 M. XI.
Anhalt Bernburg	Alte Stände, gemeinschaftlich für alle Anhaltischen Länder, jedoch nicht in Wirksamkeit.	Funfzehnte Stelle 1 Stimme.	200 Guld. 370 M. XI.
Anhalt Köthen		Funfzehnte Stelle 1 Stimme.	200 Guld. 324 M. XI.
Schwarzburg Sondershausen	Die vom Fürsten gegebene Verfassung vom 28. Decbr. 1830 ist nicht angenommen.	Funfzehnte Stelle 1 Stimme.	200 Guld. 451 M. XI.
Schwarzburg Rudolstadt	Stände seit 8. Jan. 1816.	Funfzehnte Stelle 1 Stimme.	200 Guld. 539 M. XI.
Hohenzollern Hechingen	Ständische Verfassung seit 1. Febr. 1835.	Sechzehnte Stelle 1 Stimme.	250 Guld. 145 M. XI.
Hohenzollern Sigmaringen	Ständische Verfassung seit 1832.	Sechzehnte Stelle 1 Stimme.	250 Guld. 370 M. XI.
Liechtenstein	Verfassungsurkunde 9. Novbr. 1818.	Sechzehnte Stelle 1 Stimme.	250 Guld. 55 M. XI.
Reuß, ältere Linie	Alte gemeinschaftliche Stände.	Sechzehnte Stelle 1 Stimme.	250 Guld. 206 M. XI.
Reuß, jüngere Linie		Sechzehnte Stelle 1 Stimme.	250 Guld. 538 M. XI.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
		Eink. 4—500,000 Rthlr. Schuld 5—600,000 Rtlr.		
		Einkünfte etwa 300,000 Rthlr. Schuld etwa 400,000 Rthlr.		
		Einkünfte über 200,000 Rthlr. Schuld etwa 1 Mill. Rthlr.		
		Eink. 260,000 Rthlr. Schuld 260,000 Rthlr. (?) (beides ohne die Kammer).		
		Einkünfte über 200,000 Rthlr. Schuld 150,000 Rthlr (?).		
		Einkünfte etwa 70,000 Guld.		
2 Fürsten: Fürstenberg, Thurn und Taxis.		Einkünfte etwa 200,000 Guld.		
		?		
		Einkünfte etwa 140,000 Guld.		
		Einkünfte etwa 470,000 Guld.		

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung und Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeekorps.
Lippe Detmold	Neue Verfassung 8. Juni 1819, die jedoch nicht in Wirksamkeit getreten ist.	Sechzehnte Stelle 1 Stimme.	250 Guld. 690 M. XI.
Schaumburg Lippe.	Ständische Verfassung seit 15. Jan. 1816.	Sechzehnte Stelle 1 Stimme.	250 Guld. 240 M. XI.
Waldeck	Ständische Verfassung seit 19. April 1816.	Sechzehnte Stelle. 1 Stimme.	250 Guld. 518 M. XI.
Hessen Homburg	Keine Stände.	Neunte Stelle 1 Stimme.	250 Guld. 200 M. XI.
Freie Städte	Repräsentation der Bürgerschaft.	Siebzehnte Stelle 4 Stimmen.	2000 Guld. 2562 M. X, XI.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
		?		
		?		
		Eink. üb. 260,000 Rtl. Schuld etwa 800,000 Rtl.		
		Lübeck, Einkünfte 1835 = 742,000 Mark.		




COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0037121987

